



4^o

Bot.

103^o

(1817



A m t s - B l a t t

der



II.

Königlich Preussischen Regierung

zu

M e r s e b u r g.

Vom 1. Januar bis mit 31. März 1817.

Merseburg, 1817.

Gedruckt bei Franz Kobißsch.



Verzeichniß

der in dem Amtsblatt vom 1. Januar bis 31. März 1817 enthaltenen Verordnungen und Bekanntmachungen nach alphabetischer Folge der Verwaltungszyweige.

Bemerkung. Die Verordnungen der Königl. Regierung hieselbst haben bei der No. im Register kein Zeichen, es sei denn, daß selbige mit dem Königl. Ober-Landesgericht in Naumburg gemeinschaftlich unterzeichnet hat, für welchen Fall im Register R. N. steht; dahingegen die Verordnungen des Königl. General-Kommando's für die Provinz Sachsen mit G. C.; des Königl. Ober-Präsidiums für die Provinz Sachsen mit O. P.; die des Königl. Konsistoriums in Magdeburg mit C. M.; die des Königl. Ober-Landesgerichts in Naumburg mit N.; die der Königl. Ober-Landesgerichts-Kommission in Halberstadt mit H.; und endlich die des Königl. Ober-Verzants für die Provinz Sachsen in Halle mit S. bezeichnet sind. Der Buchstabe E. unter der Rubrik: Stück des Amtsbl., bedeutet Extrablatt.

Stück des Amtsbl.	Nummer der Verordnung.	Extranzahl d. Amtsbl.	Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Datum der Verfassung.	Datum der Publication.
Recise-Consumptions- und Zollabgaben.					
2	14.	11	Einkaufliche Verlängerung der Fleischsteuerzölle.	24. Dec. 16.	11. Jan. 17.
4	28.	46	Steuergoll-Abgaben-Freiheit von, in die ausländischen Städte aus- gehenden Mühlenfabrikaten, Getränken und Fleischwaren.	8. Jan. 17.	25. s
5	34.	85	Einsendung der zweimonat. Debits-Extrakte u. eingenommenen Gelder.	10. s	1. Febr.
5	40.	86	Ausgangsabgaben von schafwollenem Garne.	16. s	1. s
6	52.	111	Befreiung vom Transito-Zoll in Gatterleben und Ascherleben.	22. s	8. s
6	54.	112	Versteuerung des Alauns.	23. s	8. s
11	98.	172	Einführung des Handbuchs für Steuerbeamte von Riefch.	28. Febr.	15. März
12	107.	183	Abgabenfreiheit des inländischen gefärbten baumwollenen Garnes.	6. März	22. s
13	117.	194	Abgabenfreie Absuhre der Domainengüter-Erzeugnisse innerhalb des Landes.	15. s	29. s
Bauwesen, Land- und Wasserbau.					
6	48.	102	Einreichung der rückständ. Baurechnungen u. Baurevisionsprotocolle.	18. Jan.	8. Febr.
9	74.	145	Bezeichnung der Schiffsgelasse für Fluß- und Kanalarth.	8. Febr.	1. März
11	90.	169	Eingabe noch rückständiger Baurechnungen vom v. J.	14. s	15. s
11	102.	175	Bauten an Kirchen, geistlichen und Schulgebäuden.	8. März	15. s
Berg-Hütten- und Salinen-Wesen.					
6	47.	101	Den Salzhandel betreffende Einrichtungen.	17. Jan.	8. Febr.
9	83.	150	Salzverkauf in der Factorie zu Torgau.	17. Febr.	1. s
11	1. S.	178	Portofreiheit der Correspondenz in Hinsicht des Berg-Hütten- und Salinen-Wesens.	26. s	15. s
13	114.	193	Salzeinschleif, Verbot von l. nach r. der Elbe.	12. März	29. s
Brand-Versicherungs-Societät.					
1	1.	1	Ränztarif der einzusendenden Brandschadensversicherungen.	18. Dec. 16.	4. Jan.
10	—	157	Etiquetten der Geldpäckere für die Feuer-Societätskasse.	1. März 17	8. März
Domainen und Forsten.					
5	24.	41	Liquidationen über Holzverabreichungen im J. 1816 zu militairischen Zwecken.	8. Jan.	18. Jan.

Stück des Amtsblatts.	Nummer der Verordnung.	Seitenzahl d. Amtsblatts.	Inhalt der Verordnungen und Bekannt- machungen.	Datum der Verfügung.	Datum der Publication.
21	93.	170	Vererbpachtung der Ziegelscheune in Burgliebenau.	26. Febr. 17	15. März 17
11	95.	171	Vererbpachtung der Amtsziegelei zu Schlenzig.	28. „	15. „
11	99.	173	Verpachtung des Kammerguts Lindenberg.	3. März	15. „
Erfindungen, Landes-Kultur und Statistik.					
6	150.	103	Statistische Tabelle für 1816	18. Jan.	8. Febr.
7	61.	118	Verfertigung eines dauerhaften Holzanstrichs.	21. „	15. „
Gesetzsammlung und Amtsblatt.					
9	77.	149	Es sind Auszüge aus der Gesetzsamml. und dem Amtsbl. zu den betr. General. Acten zu bringen.	12. Febr.	1. März
10	89.*	167	Einsendung der Interessentenverzeichnisse des Amtsblatts.	22. „	8. „
Z u s a t z.					
2	2. N.	12	Sicherstellung und Controlirung des reservirten Porto in Armen- Fiscalischen und Criminalsachen.	20. Dec. 16.	11. Jan.
E. 1.	— N.	21	Instruktion wegen Verwaltung des Sportulwesens.	1. Jan. 17.	17. „
3	4. N.	43	Das zu unvermeidlichen Ausgaben bei der Einrichtung des Hypothe- kenwesens den Gutsbesitzern und Realprärenden abzufordernde Pausch, Quantum.	21. Dec. 16.	18. „
5	5. N.	44	Einsendung fiscalischer Geldbürsen.	31. „	18. „
5	53.	69	Gründe, Ordnung und deren Einführung.	10. Jan. 17.	1. Febr.
6	8. N.	115	Bestrafung verheimlichter Schwangerschaften und Geburten.	17. „	2. „
6	1. H.	116	Regulirung des Hypothekenwesens durch d. R. O. L. in Raumburg.	3. „	8. „
7	10. N.	131	Vernehmung bei Berichtigungen des Besitztitels.	24. „	15. „
8	11. N.	142	Ausmittlung des Vorzugsrechts des Creditors.	24. „	22. „
9	86.	152	Minorennie und unter väterlicher Gewalt stehende Personen können sich vor keiner Behörde gültig auslassen.	20. Febr.	1. März
9	14. N.	153	Kosten bei Contracten und Verhandlungen der freiwilligen Gerichts- barkeit zwischen dem Fiskus und Privatpersonen.	31. Jan.	2. „
11	91.	169	Nur solche Gesetze und Verordnungen, die auf Civil- und Kriminalrecht Beziehung haben, treten mit dem 1. März o. in Kraft.	24. Febr.	15. „
11	19. N.	177	Erinnerung an Einsendung der Notariatsregister.	14. „	15. „
11	20. N.	177	Einsendung der Sportuln und Gerichtskosten.	25. „	15. „
11	2. H.	178	Regulirung des Hypothekenwesens.	25. „	15. „
12	22. N.	184	Ausleihung der Depositengelder bei der Bank.	28. „	22. „
15	25. N.	198	Wegen Fortdauer der Sächs. Provinzialgesetze.	11. März	29. „
15	26. N.	198	Uebersetzung der Gerichtsbarkeit über Königl. Bediente niedern Ran- ges an die Ortsgerichte.	11. „	29. „
Kassen-Credit- und Schuldwesen.					
1	7.	6	Einsendung der Pachtgelder.	23. Dec. 16.	4. Jan.
1	8.	6	Zahlung der Zinsen auf die 4ten Coupons der Staatsschuldenscheine.	22. „	4. „
	19.	58	Wegen der, Königl. Sächs. Instituten gehörigen, im hiesigen Regie- rungsbezirk ausstehenden Kapitalien.	25. „	18. „
	41.	86	Stempel in Gehalts, Jahres, Quittungen.	20. Jan 17.	1. Febr.

Seite des Amtsblatts.	Nummer der Verordnung.	Seitenzahl d. Amtsblatts.	Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Datum der Verlegung.	Datum der Publication.
6	45.	100	Verzeichnisse der Lebenten des Fiskus.	14. Jan. 17.	8. Febr. 17
11	20. N.	177	Einsendung der Sporteln und Gerichtskosten.	25. Febr.	15. März
12	103.	181	Bewährung des erhöhten Diätensatzes.	20. "	22. "
12	105.	181	Nachweisung der Straßendienste: Surrogatgelder.	28. "	22. "
13	116.	194	Nachweisungen über den Zustand des Sportulwesens.	13. März	22. "
13	118.	196	Die vor dem 1. August 1806 unter Preuss. Herrschaft entstandenen, an Westphalen übertragenen Forderungen.	20. "	29. "
13	119.	196	Die Westphälischen Lieferungsfordernngen vom 1. August 1806 bis zum Rülpter Frieden.	20. "	29. "
Kirchen und Schulwesen.					
2	10.	10	Conferenzen der Prediger und Schullehrer.	4. Dec. 16.	11. Jan.
3	25.	41	Consistorial: Dispensationen.	30. "	18. "
4	1. C. M.	48	Die Ausgabe einer Auswahl der Schriften Dr. Luthers.	3. Jan. 17.	25. "
6	43.	97	Die Amtskleidung der Geistlichen.	3. "	8. Febr.!
6	44.	99	Das allgem. Landrecht als Norm bei den Trauungen.	13. "	8. "
6	46.	100	Daß und wie die Schullehrer ihre Gattinnen in die Wittwenkasse einkaufen sollen.	17. "	8. "
6	59.	114	Dispensationsgebühren verkürzen die jura stolae nicht.	27. "	8. "
6	1. C. M.	114	Anordnung einer gottesdienstlichen Feier zum Andenken verstorbener Personen.	19. Dec. 16.	8. "
7	65.	125	Prüfung der Schulamts-Candidaten.	31. Jan. 17.	15. Febr.
7	66.	130	Die von den Candidaten der Theologie beizubringenden Zeugnisse.	1. Febr.	15. "
8	68.	138	Anschaffung der Geselsammlung f. d. Episcopien.	21. Jan.	22. "
8	71.	139	Comptrollerat des Staats.	10. Febr.	22. "
8	73.	141	Nachweisung getaufter Juden und Judenkinde.	10. "	22. "
9	2. C. M.	155	Nähere Bestimmungen wegen der Candidaten-Prüfungen.	4. "	1. März
11	100.	173	Anstellung der Schulamts-Candidaten.	4. März	15. "
11	102.	175	Anzeige der Bauten an Kirchen, geistlichen und Schulgebäuden.	8. "	15. "
11	3. C. M.	176	Anzündung der Lichter auf dem Altare.	11. Febr.	15. "
13	4. C. M.	197	Abschaffung der sogenannten Hagelfeier und Feuerpredigten.	11. März	29. "
Militärwesen.					
1	2.	1	Preise der Gedächtnis Tafeln für die in den Jahren 1813 — 15 gebliebenen Krieger.	5. Dec. 16	4. Jan. 17
2	13.	11	Servis der activen Capitains und Rittmeister.	23. "	11. "
2	15.	12	Brodverabreichung an arme Soldatenfrauen.	31. "	11. "
3	20.	39	Ausbändigung rückständiger Kaiserl. Russischer Ordens Decorationen an verabschiedete Preussische Officiere.	31. "	18. "
3	23.	40	Servis der Officiere von der aufgelösten Landwehr	8. Jan. 17	18. "
4	27.	46	Die Verheirathungen der Militairs müssen von den Militair-Predigern proclamirt werden.	2. "	25. "
4	30.	47	Defection des Musquetiers Schuck.	10. "	25. "
5	35.	84	Abfassung der Quittungen über Pensionen und Wartegelder aus der Königl. Officiers Wittwenkasse.	13. "	1. Febr.
5	36.	84	Beschaffenheit des zu erschwärtenden Zinsgetreides.	14. "	1. "
5	37.	85	Militairstraßen durchs Hannoversche Gebiet.	14. "	2. "

Seite des Anschlages.	Nummer der Verordnung.	Seitenzahl des Anschlages.	Inhalt der Verordnungen und Bekannt- machungen.	Datum der Verfügung.	Datum der Publication.
5	—	95	Nachweisung der serwidmässigen Quantität des dem Militair zu ver- abreichenden Bronzematerials nach Verschiedenheit seiner Qualität.	25. Jan. 17	5. Febr. 17
6	49.	102	Nachweisung über überwiesene Pferde in Folge der Demobilmachung der Armee.	18. "	8. "
6	51.	111	Erlaubniß, die Dienstzeit im stehenden Heere bis zum 23. Jahre zu ver- schieben.	21. "	8. "
6	55.	112	Todtenschein des 10. Rieter.	25. "	8. "
6	56.	112	Allgemeines Verzeichniß aller vermissten Militairs.	25. "	8. "
6	57.	113	Modat bei Lieferungen von Arzneien für die Militair-Kazareth.	25. "	8. "
7	62.	118	Ausdeckung von Strohwischen bei Militair-Kanönvred.	22. "	15. "
9	84.	151	Verbot persönlicher und mündlicher Besuche der Invaliden.	20. Febr.	1. März
11	92.	170	Sammlung und Einreichung auf in den Jahren 1806.—7, 1812.—15 in Lazarethen verstorbene Militairs, Bezug habender Actenstücke.	25. "	15. "
11	94.	170	Aufforderung an den Hlannen Burkhart.	28. "	15. "
13	113.	193	Defertion dreier Rekruten.	11. März	29. "
13	27. N.	199	Beschlagnahme des Vermögens der Deserteurs.	14. "	29. "
Organisations- Angelegenheiten.					
2	3. N.	49	Constituierung des Patrim. Ger. zu Schwabm.	20. Dec. 16	11. Jan.
7	9. N.	131	Organisation des Patrimonial-Gerichts zu Dabterstätt.	17. Jan. 17	15. Febr.
9	15. N.	154	Organisation der Kön. Berggerichte zu Eisleben, Wettin u. Wefendleben	7. Febr.	1. März
9	17. N.	155	Constituierung des Kungischen Patrimonial-Gerichts zu Wolschleben.	11. "	1. "
12	23. N.	184	Personale des K. Ober-Landesgerichts zu Raumburg.	8. März	22. "
13	24. N.	197	Einverleibung des Orts-Böthenbeilungen zum Departement des K. Ober-Landesgerichts in Raumburg.	7. "	29. "
P o l i z e i.					
1	5.	5	Verzeichniß über die Grenze transportirter Vagabonden und Erinner- ung an Einsendung gleicher Verzeichnisse.	13. Dec. 16	4. Jan.
1	6.	6	Nähere Bestimmungen hinsichtl. der Anzeigen begangener Verbrechen.	19. "	4. "
3	16.	37	Verbot der Bearbeitung des Glases 10. in Scheunen 10. bei Licht.	19. "	18. "
4	31.	47	Zwanzig Thaler Belohnung für Entdeckung zweier Räuber.	22. Jan. 17	25. "
12	—	49	General-Instruction für den Transport der Verbrecher.	6. "	29. "
3	53.	69	Gefindeordnung und deren Einführung.	10. "	2. Febr.
6	53.	141	Einsendung der Feuergeräths-Verzeichnisse an die Kreisbehörden.	22. "	8. "
6	8. N.	115	Bestrafung verheimlichter Schwangerschaften und Geburten.	17. "	8. "
7	60.	117	Verbot des Spielens in auswärtigen Lotterien.	5. "	15. "
7	63.	119	Die Steckbrief-Kontrolle und Observation verdächtiger Individuen.	22. "	15. "
7	67.	131	Die Rechnungen der Orts-Armenkassen sind bei den Landräthen ein- zureichen.	5. Febr.	15. "
9	85.	152	Verbot wegen Haussper und Verfahren des Schießpulvers.	20. "	1. März
10	88.	157	Verordnung zur Verhütung der Pferde Diebstähle.	1. Jan.	8. "
13	111.	190	Wegen unvorsichtigen Gebrauchs des Schießpulvers.	9. März	29. "
13	115.	193	Warnung vor dem Spiel in fremden Lotterien u. dem Kaufm. Hebersfeld.	12. "	29. "
a) Fremden- und Passpolizei.					
1	3.	2	Verfahren bei Streitigkeiten zwischen Reisenden und Handwerkern wegen Uebersetzung der Preise.	13. Dec. 16	4. Jan.

Stück des Amtsblatts.	Nummer der Verordnung.	Seitenzahl d. Amtsblatts.	Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Datum der Verfassung.	Datum der Publication.
b) Gewerbe-Polizei.					
1	4.	5	Vorsichtsmaßregeln beim Brandwehfabrennen.	15. Dec. 16	4. Jan. 17
2	9.	9	Verbot öffentlicher Vorstellungen u. ohne Concession.	4. „	11. „
9	74.	45	Bezeichnung der Schiffgefäße für Fluß- und Kanalfahrt.	8. Febr. 17	1. März
9	80.	150	Concession für M. L. Gärtners aus Rintwegen.	15. „	1. „
12	104.	181	Verbot der Ausübung eines Gewerbes auf beglaubigte Abschrift der Concession.	26. „	20. „
15	112.	192	Erlaubniß, Ertheilung zu Concerten und Declamationen.	11. März	29. „
c) Medicinal-Polizei.					
2	11.	10	Nur approbirten Aerzten steht die Geburtshülfe zu.	19. Dec. 16	21. Jan.
3	22.	40	Wegen der an der Grenze gegen die Pest zu ergreifenden Maßregeln.	7. Jan. 17	18. „
5	42.	87	Reinheit des Impfstoffs.	21. „	1. Febr.
6	57.	113	Rabatt bei Lieferung von Arzneien für Militärlazarette.	23. „	8. „
8	72.	140	Gesetzmäßige Einrichtung der Apotheken.	16. Febr.	22. „
8	76.	148	Nur den Apothekern steht die Verfertigung und der Handel mit Arzneien zu.	15. „	1. März
8	78.	149	Warnung vor der Heilkünstlerin Hummisch.	12. „	1. „
9	—	155	Belehrung über den Wurm der Pferde.	20. Jan.	1. „
12	106.	182	Anwendung des animalischen Magnetismus.	3. März	22. „
12	108.	183	Civil-Aerzte können kantonspflichtigen jungen Leuten keine Atteste ihrer Unbrauchbarkeit zum Militärdienst ausstellen.	6. „	22. „
12	109.	184	Revision der sämtlichen Apotheken.	17. „	23. „
P o s t s a c h e n.					
12	11 S.	178	Portofreiheit der Correspondenz in Hinsicht der Berg-, Hütten- und Salinen-Angelegenheiten.	26. Febr.	15. „
Staatsbehörden, Staatsbeamte und Pensionaire.					
2	12.	11	Liquidationen der Reisekosten der Beamten u.	23. Dec. 16	11. Jan.
Ständische und Kommunal-Angelegenheiten.					
4	26.	45	Bezahlung für den Kommunalvorspann bei Verbrecher-Transporten	27. „	25. „
5	33.	86	Zuziehung der unbefohlenen Staatsdiener zu den Kommunallassen	16. Jan. 17	1. Febr.
B. 3	—	95	Ermäßigter Brennmaterialien-Verbrauch an das Militair	25. „	5. „
34	101.	123	Kommunal-Schuldenwesen	6. „	15. März
S t e m p e l w e s e n.					
1	1. N.	7	Wertstempel bei Processen	20. Dec. 16	4. Jan.
5	18.	58	Inländische Kalender können ungestempelt ins Ausland debittirt werden	28. „	18. „
5	21.	40	Abschaffung der gestempelten Wechselformulare	6. Jan. 17	18. „
5	34.	83	Einsendung der zweimonatlichen Debitextrakte und Gelder	10. „	1. Febr.
5	41.	86	Stempel zu Gehalts- Jahresquittungen	20. „	1. „
7	12, N.	140	Wertstempel bei veränderten Gegenständen des Processes durch theilweise Entlassung	28. „	22. „

Stück des Amteblatts.	Datum der Verordnung.	Seitezahl d. Amteblatts.	Inhalt der Verordnungen und Bekannt- machungen.	Datum der Verfügung.	Datum der Publication.
9	31.	150	Zu Cessionen von Lieferscheinen ist kein Stempel zu lösen . . .	15 Febr. 17	1. März 17
9	31.	150	Stempelfreiheit der Dienstablösungs-, Verhandlungen und Contracte	13. "	1. "
9	16. N.	154	Stempelung der Bank-, Obligationen	11. "	1. "
11	97.	171	Stempelpflichtigkeit der kirchlichen Zeugnisse	28. "	15. "
11	18. N.	177	Stempelfreiheit der Dienstablösungs-, Contracte	11. "	15. "
13	110.	189	Stempelfreiheit der Wanderbücher	8. März	29. "
13	2. S.	199	Stempelpflichtigkeit der, das Vergewesen betreffende Rechnungen	26. Febr.	29. "
Unterstützungs- und Wittwen-Verpflegungs- Angelegenheiten.					
3	17.	57	Kirchen- und Hauskollekte für die evangelischen Kirchen und Schu- len in Erfurt	24. Dec. 16	18. Jan.
4	29.	46	Haus- und Kirchenkollekte für die St. Johannis-Kirche zu Ehorn	10. Jan. 17	25. "
E. 3	—	89	Was im Regierungsbezirke zur Unterstützung der Armen gethan wor- den	1. Febr.	5. Febr.
6	49.	102	Vertheilung von Pferden an Detablissementbedürftige Untertanen	18. Jan.	8. "
8	70.	139	Nachrichten über die Wittwen-Verpflegungsbankalt erteilen die Land- räthe	10. Febr.	22. "
9	79.	149	Kirchenkollekte für die Kirche in Priorau	12. "	1. März
Verordnungen und Bekanntmachungen, allgemeine.					
6	58.	113	Gefuche wegen Besenkung des siebenten Sohnes	28. Jan.	8. Febr.
9	75.	146	Festsetzungen hinsichtlich der Andringung von Gesuchen und Be- schwerden	12. Febr.	1. März
9	87.	152	Documentirung des Reichsadels und seiner Vorrechte	21. "	1. "
Vorschriften wegen ausländischer Staaten und Untertanen.					
2	—	9	Legalisation der in Frankreich zu producirenden Actenstücke durch die Königliche Regierung	3. Jan.	11. Jan.
3	6. N.	44	— — — — — 2c. durch das Königl. Ober-Landessgericht	7. "	18. "
5	38.	85	Freilassung der Großherzoglich-Weimarschen Untertanen von der Marktschau	15. "	1. Febr.
7	64.	124	Wegen Liquidation von Forderungen an die Kaiserl. Russische Krone.	25. "	15. "
8	69.	138	Verzeichniß der Preussischer Seite erhobenen Prästationen von Schwarz- burg, Rudolstädter Untertanen, und so umgekehrt.	5. Febr.	12. "
11	96.	171	Befreiung der Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtschen und Schwarz- burg-Sondershausenschen Untertanen von der Marktschau	28. "	15. März

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

I. Stück.

Merseburg, den 4. Januar 1817.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 19. Stück der Allgemeinen - Gesessammlung enthält:

No. 381. Patent wegen Einführung des Allgemeinen Landrechts in die mit den Preuß. Staaten vereinigten ehemals Sächf. Provinzen und Districte. Vom 15. Novemb. 1816.

No. 382. Officielle Erklärung vom 18. November 1816, betreffend die zwischen der Königlich - Preussischen und der Großherzoglich - Mecklenburg - Schwerinschen Regierung bestehende Freizügigkeits - Uebereinkunft.

No. 383. Allerhöchste Deklaration vom 12. December 1816, betreffend den §. 21. der Kriminalordnung.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Da die Brandschadenvergütungen nicht unmittelbar von hiesiger Feuer-Societäts-Casse, sondern von Specialcassen des Herzogthums Sachsen bezahlt, und den betreffenden Regierungs - Haupt - Cassen zugerechnet werden; so sehen wir uns, um Unordnung zu vermeiden, geneigt, sämtliche, die Brandschadenvergütungsbeiträge einsendende Behörden hierdurch anzuweisen, sich bei Einforderung und Einsendung dieser Beiträge genau nach dem im 19. Stücke des hiesigen Amtsblattes No. 128 bekannt gemachten Münztarif d. d. Berlin den 28. Febr. 1816 zu richten, widrigenfalls aber zu erwarten, daß die herabgesetzten Münzsorten nur nach dem, in dem Tarif bestimmten Werthe angenommen, und ihnen deshalb Defecte gemacht werden würden.

Merseburg, den 18. December 1816.

Königl. Preuß. Feuer-Societäts-Directorial-Deputation des Herzogthums Sachsen.

Nach einer von dem Königl. Ober-Berg-Amt zu Berlin uns zugegangenen Benachrichtigung ist die Veranstaltung getroffen, daß für die in den Jahren 1811 gebliebenen Münzsorten

No. 1.
Einsendungen
u. Münzsorten
nach d. Tarif.

No. 2.
Preise der
Sächsischen

Rahmen und Verzierungen von Gusseisen für die 1813 gebliebenen Krieger. beinen Krieger in der dortigen Eisengießerei sowohl Gedächtnistafeln ganz von Gusseisen und von verschiedener Größe, als auch Rahmen und Verzierungen zu dergleichen hölzernen Tafeln für nachstehende Preise gefertigt werden, als:

1) Gedächtnistafeln von Gusseisen mit Rahm, angegossenen Verzierungen und angegossener Ueberschrift.

a)	von 3 Fuß Höhe,	1 Fuß 10 Zoll Breite	für 10 Thlr.
b)	- 4 - - - 2 - 6 - - -	15 -	
c)	- 5 - - - 3 - - -	30 -	
d)	- 6 - - - 3 - 6 - - -	60 -	

Eine jede solche Tafel kann von Lit.	a.	16 bis 20
	b.	40 - 50
	c.	50 - 60
	d.	60 - 70

Ramen enthalten, und jeder darauf zu gleßende einzelne Name wird über obigen Preis noch 2 gr. und wenn er vergolbet sein soll, noch 8 gr. kosten.

2) Rahmen von Gusseisen zu Gedächtnistafeln:

von Lit.	a.	für 5 Thlr.	— gr.
-	b.	6 -	12 -
-	c.	8 -	— -
-	d.	9 -	12 -

3) Verzierungen von Gusseisen zu den Gedächtnistafeln, bestehend in einem eisernen Kreuz von 6 Zoll Höhe für 8 gr.
zweien Vorbeergehängen jedes zu 15 Zoll lang nebst
Rosette für 1 Thlr. 8 gr.

Summa 1 Thlr. 16 gr.

Diese Preise gelten dort auf der Eisengießerei zur Stelle und treten also die Verpackung- und Transport-Kosten noch hinzu.

Sämlichen Magisträten, Stadträthen und Orts-Behörden des hiesigen Regierungsbezirks wird solches hiermit zur Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 3. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 3.
Verfahren bei Streitigkeiten zwischen Reisenden u. Handwerkern, wegen Uebersetzung d. Arbeit im Preise

Durch ein hohes Ministerial-Rescript vom 14. November c. sind, zur Abstellung der Beschwerden der Reisenden über Verzögerung bei dem Verfahren bei Streitigkeiten mit Handwerkern, über Uebersetzung im Preise, wegen unterwegs notwendig gewordener Reparatur, und überhaupt über unangemessene Behandlung, nachstehende Bestimmungen vorgeschrieben worden:

- 1) bei Streitigkeiten zwischen Reisenden und Handwerkern über die Güte und den Preis der Arbeiten soll, auf des einen oder des andern Theils Antrag, ein kurzes polizeiliches Verfahren dem gerichtlichen allemal vorausgehen;
- 2) demnach soll die Polizei-Behörde eines jeden Orts, dem Befinden nach mit Zuziehung eines sachverständigen Gewerksgenossen, diese Streitigkeit polizeimäßig

untersuchen und, allenfalls nach vorgängiger, den Umständen nach eidllicher Taxation der Arbeit, die Sühne versuchen und in deren Entstehung durch ein Resolut entscheiden;

- 3) demjenigen, welcher sich bei diesem Resolut nicht beruhigt, steht die Berufung auf richterliche Entscheidung zwar frei, sie muß aber sogleich eingelegt werden, und ist der Handwerker schuldig, die Arbeit, wenn sie ein mit dem Eigenthum des Reisenden zusammenhängendes Werk ist, demselben gegen Auszahlung des polizeilich bestimmten Preises und Caution für die Mehrforderung, so wie Bestellung eines Bevollmächtigten verabsolgen zu lassen.

Sämmtliche betreffende Local-Polizei-Behörden des hiesigen Reglerungs-Bezirks werden daher hierdurch angewiesen, nach diesen Bestimmungen in vorkommenden Fällen zu verfahren; zugleich fordern wir dieselben und zwar mit Bezugnahme auf die im 24. Stück des Amtsblatts sub No. 163. erlassene Verordnung auf, auch alle zwischen Reisenden und Gastwirthchen über Ueberschungen etwa statt habende Streitigkeiten in eben der Art durch ein Resolut zu entscheiden, überhaupt aber auch auf die genauere Befolgung der in der voegedachten Verordnung enthaltenen Vorschriften mit Strenge und Nachdruck zu halten. Merseburg, den 13. December 1816.

Königlich Preussische Regierung. Erste Abtheilung.

Bei dem Brandweimbrenner Kühne zu Drebsdorf, in der Grasschaft Stollberg, wurde am 30. October d. J. der Hut von der Brandweimblase durch die Hitze der darin befindlichen Maische abgetrieben, und die beiden resp. 13 und 15 jährigen Töchter des 1c. Kühne durch das über sie herströmende heiße Gut gerödtet.

No. 4.
Vorsichts-
maassregeln
beim Brand-
weimbrennen.

Da aber dieses unglückliche Ereigniß eingegangenen Nachrichten zufolge, blos durch das heftige Treiben der Maische, das bei den diesjährigen Früchten, besonders bei der Gerste, ungewöhnlich stark sein soll, verursacht worden ist; so wird solches hierdurch zur Warnung bekannt gemacht, und da diesem Uebel dadurch vorgebeugt werden kann, daß man die Maische etwas länger als gewöhnlich gähren läßt, sämmtlichen Brandweimbrennern unseres Reglerungsbezirks die Beobachtung dieser Vorsichtsmaassregel besonders empfohlen. Merseburg, am 13. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Mit Bezugnahme auf die im 36. Stücke des Amtsblatts sub No. 254. enthaltene Verordnung vom 26. September c. sind diejenigen Wagaabonden, welche mit der Weisung, die Königl. Staaten nicht wieder zu betreten, bisher aus dem hiesigen Reglerungs-Bezirk über die Grenze geschafft wurden, in dem nachfolgenden Verzeichnisse zusammen gestellt worden.

No. 5.
Die über die
Grenze ge-
schafften Wa-
gaabonden.

Sämmtliche Ober-Kreis- und Local-Polizei-Behörden werden daher hierdurch angewiesen, auf diese Individuen ein vorzüglich wachsames Auge zu haben, zugleich aber auch diejenigen Landrätlichen Behörden, welche die erforderliche Generalliste derselben noch nicht eingereicht haben, an deren unverzügliche Einsendung hierdurch erinnert.

Merseburg, den 13. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verzeich

No.	Benennung des Kreises, aus welchem der Baga- bond herge- schafft ist.	Name des Bagabonden.	S i g n a							
			Stand.	Geburts- ort.	Wohn- oder Auf- enthalt- ort.	Alter. Jahr.	Größe nach Fuß und Zoll.	Haare nach Form und Farbe.	Stirn	Augen- braunen.
1.	Deligcher Kreis.	Gottfried Jüllieb.	Handarbei- ter.	Greß, Zerbst.	,	26	4 Fuß.	kurz ver- schitten, schwarz- braun.	hoch, be- deckt.	schwarz- braun.
2.	Naumburger Stadtkreis.	Johann Friedrich Wilhelm Lunders- hausen.	Tischlerge- selle.	Lößleben im Wei- marschen.	,	27½	5 Fuß 4 Zoll.	schwarz.	mittel.	braun.
3.	,	Friedrich Bruffow.	Gerberge- selle.	Säckrow im Mecklen- burgischen.	,	31	5 Fuß 5 Zoll.	braun.	breit.	braun.

n i s.

I e m e n t.							Besondere Kennzeichen.	Ort, wohin ders- selbe trans- portirt wor- den.	Ursachen der Fortschaffung
Augen.	Nase.	Mund.	Bart.	Kinn.	Gesicht.	Gestalt und Gesichts- farbe.			
grau.	breit, spiz- sig.	gewöhnlich	schwarz, braun.	rund.	oval.	klein, un- terseht.	Etwas vermach- sen und auf dem rechten Backen und unter der Nase eine Warte.	Größ. Zerkß.	
blau.	proportio- nirt.	stark.	blond.	rund.	oval.	mittler Statur u. blasse Ge- sichtsfarbe.	keine.	über Eckarts- berga nach Weimar.	Wegen mangelnder Legitimation u. ohne Arbeit in Naumburg betroffen.
blaugraue.	spizig.	mittel.	braun.	breit.	rund.	mittler und gesund.	keine.	über Merse- sburg, Halle, Berlin nach Güstrow.	Wegen mangelnder Legitimation, indem er vorgegeben, seinen Paß verloren zu ha- ben.

Merseburg, den 13. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 6.
Wegen der
Anzeigen von
beangenen
Verbrechen.

Es ist nicht nöthig, wie von vielen Behörden geschehen ist, von jedem einzelnen Diebstahle, oder andern Verbrechen, welches begangen worden, sogleich anhero Anzeige zu erstatten, vielmehr sind die Anzeigen sämmtlicher begangener Verbrechen in den vorgeschriebenen Quartal-Listen aufzunehmen und solchergestalt zur Kenntniß anhero zu bringen. Nur in folgenden Fällen muß sofort und ohne Aufschub anhero eine, die wesentlichen Momente des Thatbestandes umfassende Anzeige erstattet werden:

- 1) wenn durch ein Verbrechen, mit Einschluß des Selbstmordes, ein Mensch ums Leben gekommen;
- 2) wenn Leichname gefunden werden, deren Todesursache unbekannt ist;
- 3) bei allen Münzverbrechen;
- 4) bei Feuersbrünsten;
- 5) bei Reichbeschädigungen;
- 6) überhaupt bei allen Verbrechen, wodurch die Sicherheit der Personen oder des Eigenthums der Landeseinwohner allgemeiner gefährdet worden, oder wo
- 7) die Ergreifung besondrer polizeilicher Maaßregeln rathsam wird.
- 8) Endlich solche Verbrechen, welche der besonderen Umstände wegen ausgezeichnet merkwürdig sind.

Merseburg, den 19. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 7.
Einsendung
von Pachtgel-
dern.

Die Pächter der Königl. Domainen, Kammergüter, Vorwerke, Mühlen &c., welche nach der Verfassung unmittelbar zur hiesigen Regierungs-Hauptkasse die contractmäßigen Pachtgelder abzuliefern gehabt haben, werden hiedurch erinnert und aufgefordert, ihre in dem Welchnachts-Termine oder bis zum Schluß des gegenwärtigen Jahres fällig und zahlbar werdenden Pachtgelder oder sonstigen Prästationen zur Verfallszeit prompt abzuführen und spätestens bis zum 20. Januar k. J. ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, widrigenfalls gegen die Restanten Zwangs-Maaßregeln eintreten werden, da der Abschluß der Regierungs-Hauptkasse keine längere Fristbewilligung verstatet.

Merseburg, den 23. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 8.
Zahlung der
Zinsen auf die
mit Ende Dec-
ber d. J. fällig
werdenden
Coupons der
Staatsschuld-
scheine.

Nach einer Bestimmung des Königl. Hohen Finanz-Ministeriums vom 11. d. M. wird mit Bezug auf die in den Berliner Zeitungen und in dem Berliner Intelligenzblatt enthaltene Bekanntmachung von demselben Tage,

die Zahlung der Zinsen auf die mit Ende December d. J. fällig werdenden 4ten Coupons der Staats-Schuldscheine, für das halbe Jahr vom 1. Juli bis ult. December d. J., so wie der noch nicht präsentirten frühern Coupons, in den beiden Monaten Januar und Februar künftigen Jahres betreffend,

hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß von sämmtlichen Kassen unsers Regierungs-Bezirks:

- 1) die jetzt fälligen und unerhoben gebliebenen Zins-Coupons von den Staats-

schuldsscheinen, nicht allein auf die zu entrichtenden Abgaben in Zahlung angenommen, sondern solche auch

2) während des Zahlungstermins vom 2. Januar bis ult. Februar k. J. ohneweglich baar realisiert werden sollen.

Hierauf hat sich nicht nur Jedermann, den solches angehet, zu achten, sondern es werden auch sämmtliche Kassen zugleich angewiesen, dem gemäß zu verfahren und die eingeldeten Zins-Coupons an die Regierungs-Haupt-Kasse sofort abzuliefern und statt baaren Geldes in Anrechnung zu bringen.

Merseburg, den 22. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Raumburg.

Es ist zum öftern bemerkt worden, daß Gerichte, Sachwalter und Partelen über den Umfang des Werthstempels in einem Irrthume stehen, der den Gebrauch unnöthigen Stempelpapiers zur Folge hat. No. 1.
Werthstempel
bei Proceß.

Es ist eine gefehlliche Regel, daß der Werthstempel den gesammten Prozeß umfaßt, und daß außer ihm nur der 8 gr. Stempel zu den für die Partelen bestimmten Ausfertigungen der Urtheile, der als Urtheile erster Instanz anzusehenden Contumacial- und Agnitions-Bescheide und der Purifications-Resolutionen genommen werden darf.

Art. 6. Nro. 2 des Stemp. Ges. vom 20. November 1810.

§. 6. Nro. 5. der Instruct. vom 5. September 1811.

Sections-Verfügung vom 24. December 1811.

Daraus folgt:

- a) daß im Laufe eines Prozesses alle erlassene Verfügungen mit Einschluß der Berichte der Unterbehörden, alle aufgenommene Protokolle, die Klagen und Eingaben der Sachwalter und Partelen und alle solche Urkunden, die nur als Theile der Akten anzusehen und zu brauchen, mithin auch Widimationen, welche durch den Deputirten geschehen, unter dem Werthstempel begriffen sind.

Stemp. Ges. vom 20. November 1810 l. all.

Instruct. vom 5. September 1811. §. 4. Nro. 8.

Seet. Verfügungen vom 31. October und 24. December 1811.

Verf. des Königl. Finanz-Ministerii vom 1. April 1815.

welches aber nicht von denjenigen Urkunden gilt, die von den Akten wieder zurück genommen werden können, z. B. notariälich beglaubte Abschriften, von, zur Begründung einer Klage oder Exception, beigebrachten Dokumenten, Vollmachten u. dgl.

- b) Daß dagegen der Werthstempel auf die Akte der Exekution, da solche eigentlich nicht mehr zum Prozesse gehören, welcher auch, ohne daß es zu jener kommt, seine Beendigung erreicht, sich nicht erstreckt, sondern die dlesfälligen Eingaben und Verhandlungen resp. dem 2 und 8 gr. Stempel unterliegen.

Instruct. vom 5. Septemb. 1811, §. 4. No. 8.

Verfüg. des Hrn. Staatskanzlers vom 26. April 1813.

Sect. Verfügungen vom 20. Novemb. 1812, 5. Mai und 28. Dec. 1813.

Es würde nicht erst bemerkt werden, daß alle Gegenstände unter 50 Thlr. stempel-frei sind,

Stemp. Ges. vom 20. Novemb. 1810, Art. 10. No. 1.

wenn nicht auch hier, bei einigen Fällen Zweifel der Unterbehörden sich ergeben hätten.

In dem §. 22. der Instruct. vom 5. Septemb. 1811 ist denjenigen Beamten, welche in Kriminal- und andern Untersuchungs-Sachen, nach deren Beendigung, den Stempel-Betrag liquidiren und einzulehen unter den dort bestimmten Bedingungen die Quarte bewilligt.

Hierunter sind nur solche Behörden zu verstehen, welche vermöge ihres permanenten Amtes und nicht vermöge besonderer Commissionen die betreffenden Untersuchungen führen; und, da die, vom unterzeichneten Ober-Landes-Gericht festgesetzten fiskalischen Untersuchungen einzelnen Beamten oder den Inquisitorialen durch jedesmaligen specuellen Auftrag übertragen werden, so findet jene Bestimmung nur auf die, den Untergerichten ausnahmsweise überlassenen fiskalischen und auf die wirklichen Kriminal-Untersuchungen, welche von den errichteten oder noch zu errichtenden Inquisitorialen, oder den bis zur allgemeinen Inquisitorial-Einrichtung vorläufig annoch mit der Kriminal-Jurisdiction versehenen Gerichten geführt werden, Anwendung. So wie nun den Untergerichten in denen ihnen ausnahmsweise belassenen fiskalischen Untersuchungen die Einziehung des etwa stattfindenden Werthstempels gegen den Genuß obenerwähnter Quarte lediglich überlassen bleibt, so werden dagegen die vorbemerkten Kriminal-Behörden angewiesen, den, durch die Auftragung auf die Ausfertigung des Urtheils erster Instanz ihnen bekannt werdenden Werthstempel, nach feststehender Rechtskraft von dem schuldigen Theile einzuziehen, für $\frac{1}{4}$ davon das Stempelpapier zu lösen, und solches in natura und durch Ueberschreibung cassirt, damit es ad acta gebracht werde, anhero einzureichen. Sollten sich einige der genannten Kriminal-Behörden hierin säumig bezeugen, so haben sie mit Bezug auf die Verpflichtung des Dezerenten: „vor Eingang des Werthstempels oder des Nachweises des seine Berichtigung ausschließenden Unvermögens die Akten nicht reponiren lassen zu dürfen“ die nothwendig eintretenden Exortationen und Strafbefehle, und, bewandten Umständen nach, den Nachtheil sich beizumessen, daß die Supplirung des Stempels durch den hiesigen Stempel-Receptor erfolgen und der Abzug der, diesem dann zufallenden Quarte von dem in solchen Fällen baar einzufordenden Werthstempelbetrage dem inquirirenden Gerichte nicht mehr gestattet werden wird.

Naumburg, den 20. December 1816.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Extra-Blatt

zum

Amtsblatt der Königl. Regierung.

Merseburg,

I. Stück.

17. Januar 1817.

Instruktion

für die Untergerichte, wegen Verwaltung des Sportulwesens, und der dabei zu beobachtenden Rechnungsführung.

§. 1. Bei der Verwaltung des Sportulwesens kommt in Betracht:

- a) die Kontrollirung der Soll-Einnahme,
- b) die Buchführung über wirkliche Einnahme und Ausgabe,
- c) die Ablegung der Rechnung.

§. 2. Es wird bei den Untergerichten ein Kassen-Einnahme-Belag nach dem nachfolgenden Schema A. geführt. In diesen werden der Reihe nach eingetragen:

- a) sämtliche Expeditionen und Dekret-Abschriften, mit der Maassgabe, daß bei nicht kostenpflichtigen Verfügungen, die Kostenkolonnen durchstrichen, unter der Kolonne „Namen des Extrahenten“ dagegen die Vermerke, Arm, H. Justiz-Eintr. Sache etc. gesetzt werden,
- b) alle übrige festgesetzte Kosten und Gebühren, wenn auch das sie bestimmende Dekret eine Expedition oder Dekrets-Abschrift nicht zur Folge hat.

Zur Erläuterung wird bemerkt, daß in die erste Kolonne nur solche Kommissions-Gebühren kommen, welche der Kasse verbleiben, wogegen die, welche den Kommissarien, oder den Offizianten überhaupt, zufließen, unter der 5ten Kolonne eingetragen werden.

Da Instruktions- und Inrotulations-Gebühren in der Regel, die Urtheils- und Publikations-Gebühren aber stets, durch das Urtheil festgesetzt werden, so sind sie mit den Expeditionskosten der Erkenntnisse, welche in die betreffenden Rubriken, „Taxe, Stempel, Kopialen“ kommen, unter einem Dato in die Kolonne „Instruktions- und Inrotulations-Gebühren“ und „Urtheils- und Publikations-Gebühren“ einzutragen. In die Kolonne „Stempel“ wird auch der Werchstempel, das Siegelgeld dagegen in die erste Kolonne, mit der Taxe zusammen, aufgenommen.

Werden Kosten nachliquidirt, so wird der Totalbetrag der einzelnen Positionen mit der Bemerkung: „Nachliquidirte Kosten ex decr. etc.“ in den Kassen-Einnahme-Belag eingetragen, und dessen Nummer unter das Dekret gesetzt.

Aus diesem Kassen-Einnahme-Belag wird der Siegelzettel, welcher eine mit der Kolonne „Vol. und pag. des Kontobuchs“ versehene Abschrift des erstern ist, gefertigt, und wenn solcher vom Dirigenten attestirt worden, (zu welchem Ende ihm, in Betracht, wie für die Abschriften der Dekrete kein besonderes Buch geführt wird, auch

diese, ohneachtet sie nicht vollzogen werden, bei der Unterschrift der übrigen Sachen zu seiner Ueberzeugung mit vorzulegen sind) gelangt er an den Rentanten.

§. 3. Bei der Kasse werden Kontobücher nach dem Schema B. geführt, und werden in processualibus die Konto's nach dem Prozeßrubro in der Art bezeichnet, daß das Konto des Klägers von dem des Beklagten abgesondert bleibt, welches die Folge hat, daß dergleichen Prozeß-Konto's in das Register nach Kläger und Beklagten aufgenommen werden, z. B. unter M. Müller Kl. f. Rose Defl. und unter R. Rose Defl. f. Müller Kl. Solchen Debenten, von welchen vorauszusehen ist, daß sie der Kasse nicht mehrere, sondern nur eine oder die andere einzelne Post schuldig werden dürften, darf kein besonderes Follum angewiesen, sondern es können mehrere dergleichen Debenten, deren Namen einerlei Anfangsbuchstaben haben, auf ein und dasselbe Follum in ein sogenanntes Conto pro diversis eingetragen werden.

In diese Kontobücher werden die Kosten aus dem Kassen-Einnahme-Belag auf das „debit“ übernommen, wogegen unter die Rubrik „credit“ die eingegangenen Zahlungen gebracht werden, welche früher ins laufende Einnahme-Journal kamen; daher die Kolonne „Pag. des Journals“ auf dieses Einnahmehuch, von dem unten geredet werden soll, zurückweist. Sobald eine Post ins Kontobuch eingetragen ist, wird die Kolonne „Vol. und pag. des Kontobuchs“ im Siegelzettel ausgefüllt, damit der Rentant gewiß werde, daß die Uebertragung aus demselben vollständig geschehen sei.

Wenn Vorschüsse erfordert werden, so notirt der Rentant, dem dergleichen Dekrete vorzulegen sind, sie auf das Credit-Conto ante lineam; und bemerkt Vol. und pag. des Kontobuchs unter dem Dekrete. Er erhält durch jenen Vermerk Veranlassung, ausbleibende Vorschüsse in Erinnerung zu bringen. Gehen sie ein, so stellt er sie sogleich der Parthei in der Uile ins Credit, und es findet sich im Verlauf oder bei der Beendigung der Sache, ob ein anderweiter Vorschuß zu erfordern, oder der Parthei ein Ueberschuß zu erstatten ist. Werden Kosten oder Vorschüsse gestundet, so ist der Rentant durch Vorlegung der Dekrete sofort davon zu unterrichten, wonächst er diesen Beschluß im Kontobuch notirt, theils um während der Dilationsfrist die Einziehung nicht in Anregung zu bringen, theils um bei Revisionen es zu justifiziren, warum dergleichen Posten in Rest geblieben sind.

§. 4. Alle Geld-Einnahme und Ausgabe wird in das Kassenbuch nach dem Schema C. in fortlaufender Ordnung ein und aus demselben, die Einnahme, wie im vorigen §. bemerkt, ins Kontobuch, die Ausgabe dagegen in die Manuale übertragen. Daß die Ausgabe mit bestimmten und vollständigen Quittungen belegt sein müsse, versteht sich von selbst. Der jedesmalige Abschluß dieses Buchs ergiebt den augenblicklichen Baarbestand.

§. 5. Wenn Partial-Zahlungen bei der Kasse eingehen, so werden sie zuerst auf Verläge, Schreibgebühren und Stempel, und dann auf Gerichts- und Kommissionsgebühren pro rata abgeschrieben.

§. 6. Bei der Kasse werden für die Ausgabe 2 Manuale geführt:

- a) für etatsmäßige fixirte und unbestimmte Ausgaben (Man. I.);
- b) für durchlaufende Posten (Man. II.)

Die Schemata D und E ergeben ihre Form, und muß zu jedem Titel ein zweck-

mäßiger Raum gelassen werden. Die Soll-Ausgabe-Beläge sind bei den Salarien, der der Kasse zugefertigte Etat, bei den sämmtlichen durchlaufenden Posten, exclus. Kommissions-Gebühren und extraordinärer Vorschüsse, die darüber von dem Kalkulator nach den Titeln aus dem Kassen-Einnahme-Belag monatlich zu fertigenden Extrakte und die darauf ergehenden General-Zahlungs-Mandate, und bei Kommissions-Gebühren und Vorschüssen die speciellen Ausgabe-Orders des Gerichts. Ausgabe-Reste müssen sorgfältig vermieden, und nur im Fall dringender Nothwendigkeit kann ihnen nachgesehen werden.

§. 7. Die Dekrete, wodurch Kosten-Niederschlagungen verordnet werden, sind unverzüglich der Kasse vorzulegen, und müssen dann die niederzuschlagenden Kosten in ein Verzeichniß, welches ihre verschiedenen Arten und den Grund der Niederschlagung nachweist, und wobei das Formular des Kassen-Einnahme-Belegs zu beachten, aufgenommen, hierdurch aber die durchlaufenden an Stempel, Copialien, Insinuations-Gebühren und Porto, welche von den Empfängern wieder einzuziehen sind, von den übrigen Posten, welche die Kasse nicht vorschußweise ausgezahlt hat, abgesondert werden.

Dieses Verzeichniß wird pünktlich am Ende jedes Quartals abgeschlossen, und dem Gerichte eingereicht, ein allgemeines Niederschlagungs-Mandat darauf erlassen, und wegen Erstattung der vorbemerkten baaren Auslagen das nöthige verordnet.

Vergleichen niedergeschlagene Kosten kommen im Contobuch auf dem Debet-Conto in Abzug.

§. 8. Vierteljährlich wird ein vollständiger Quartal-Extrakt nach dem Schema F gefertigt, ohne daß es der Fertigung einer speciellen Resten-Designation bedarf. Dieser Quartal-Extrakt wird dem Gerichte überreicht, welches dann prüft, ob der Rendant bei Einziehung der Sporteln seine Pflicht erfüllt, oder dabei das Beste der Kasse verabsäumt hat, welches letztere daraus hervorgeht, wenn die Einnahme-Reste sich vermehren, und keine gegründeten Ursachen davon angegeben werden können. Demnachst verordnet das Gericht die Revision und Abnahme, und sendet den Quartal-Extrakt nebst dem Revisions-Protokoll dem Ober-Landesgericht ein.

§. 9. Jährlich, nämlich mit dem 1. Januar, wird die Jahresrechnung nach dem Schema G., welches eine vollständige Uebersicht gewährt, gelegt, und kann hierbei die specielle Resten-Designation nicht erlassen werden. Die Vorschuß-Ueberschüsse und Bestände sind eigentlich nur deposita für künftige Sporteln, können also auch nicht zum Kassen-Vermögen gezählt, und müssen daher bei der Balance der Rechnung abgesetzt werden. Ihr Betrag wird durch eine Designation derjenigen Conto's justified, welche sonach mit credit für die Parthei abschließen. Diese Rechnung wird zuvor bei dem Gerichte ordnungsmäßig revidirt und abgenommen, und demnachst mit dem Revisions-Protokoll und den vorschristsmäßigen Einnahme- und Ausgabe-Belägen zwischen dem 1. und 15. Januar jedes Jahres dem Ober-Landesgericht eingereicht.

Bei jedem formirten Gerichte bestimmt der Dirigent ein Mitglied zum Curator der Kasse, dessen diesfällige Verpflichtungen sich aus der Natur der Sache ergeben.

Nach dieser von dem Königl. Justiz-Ministerio approbirten Instruktion haben die Königl. Land- und Stadtgerichte in der Grafschaft Mansfeld und dem Saalkreise von heute ab, sich genau zu achten. Naumburg, den 1. Januar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Digitized by Google

ഒ മ് e

zu den Conto-Büchern, bei den

idatarius J. C.

Der Bürger und Bäckermeister N. N. zu

Zeichen

wegen 502 Thlr. 1 gr. 6 pf.

Monat und Jahr.	Debet.	Quantum.			pag. des Journal.	Datum der Zahlung.	Credit.	Quantum.			Bemerkungen.
		℥	fl	s				℥	fl	s	
1816. Juni 7.	p. Citat.	1	4	—			Kl. zahlt p. Decr. v. 7. Jun. 16. 1thlr. B. auf 3 thlr. Werthstemp.				p. decr. v. 14. Juni 16. ist der B. bis 15. Juli 16.
—	und : : . Werthstempel	—	22	—	49	14. Juli.	bez. Kl. B.	9	—	—	

Die Erben des verstorbenen Branntweinbrenners N. N.

in der Nachlaß-Sache desselben.

n. Zeichen *.

[illegible]

M. A.

Salarien: Cassen der Unter: Gerichte.

den Kaufmann N. N. hieselbst.

Nummer des Einnahme- Belegs.	Monat und Jahr.	Debet.	Quantum.			pag. des Journal.	Datum der Zahlung.	Credit.	Quantum.			Bemerkungen
			ℳ	℔	h				ℳ	℔	h	
57	1816 Juli	Instr. Geb.	4	—	—							
		Urteils-Geb.	3	—	—							
		p. Exped. Sent.	2	16	—							
87	Juli	Publ. Geb.	—	12	—							
		Aufw. Geb.	—	3	—							

Der Stadt: Chirurgus N. N.

in seiner Testaments-Sache.

Der Bürger und Schlächter: Meister N. N.

in der Hypothek-Sache des Hauses No.

hieselbst.

C
Schema des

E i n n a h m e.

Nummer.	Namen des Zahlers.	Wenn, für wen und in welcher Sache die Zahlung geschehen?	Quantum.			Conto-Buch	
						Vol.	Pag.
			℥	℔	⁄		

D.

S c h e m a

des Manuals für Etatsmäßige fixirte und unbestimmte Ausgaben.

Soll gezahlt werden.	laut	Namen der E m p f ä n g e r.	Nummer der Quittung.	Ist gezahlt wor- den.			Bleibt Rest.		
℥	℔	⁄		℥	℔	⁄	℥	℔	⁄
		I. Etat 10.	Tit. I. An Salarien.						
		I. Order v. 10.	Tit. II. Schreibmaterialien und Kanzlei-Notwendigste.						
			Tit. III. Holz und Licht.						
			Tit. IV. An Extraordinaria.						

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

2. Stück.

Merseburg, den 11. Januar 1817.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Legalisation der in Frankreich zu producirenden Aktenstücke.

Nach der von dem Königl. Hohen Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten in Berlin mir ertheilten Nachricht wird gegenwärtig in Frankreich jedes aus dem Auslande kommende Aktenstück für hinlänglich authentisch anerkannt, wenn es von der competenten Behörde ertheilt, und alsdann die Unterschrift entweder von dem an dem fremden Hofe accreditirten französischen Gesandten oder von dem Gesandten des fremden Hofes an dem Französischen certificirt wird.

Um nunmehr den Königl. Gesandten in Paris in den Stand zu setzen, auf diese Weise statt der zeitherigen Legalisationsart auch die im Verwaltungsfache vorkommenden Aktenstücke zu legalisiren, ist erforderlich, daß jedes derselben von der untern Behörde, welche es ausgestellt oder beglaubigt hat, anhero eingesendet und hier von der Königl. Regierung dessen Identität versichert werde. Wenn dies geschehen ist, wird die Remission der Piece an die Unterbehörde zur Ausantwortung an die Interessenten von hier erfolgen, und dann, auf Präsentation des Dokuments bei der Königl. Preuss. Gesandtschaft in Paris, diese letztere die weitere Legalisation besorgen.

Dies wird zur Nachachtung des Publikums sowohl, als der Behörden, hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Merseburg, den 3. Januar 1817.

Der Regierungs-Chef-Präsident

v. Schöberg.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Es darf durchaus keine Obrigkeit im ganzen Regierungs-Bezirk irgend einem Schauspieler, Künstler oder Besitzer gewisser Merkwürdigkeiten, gestatten, öffentliche Vorstellungen zu geben, oder Ausstellungen zu machen, der sich nicht durch eine, entweder von dem hohen Polizei-Ministerio, oder von der unterzeichneten Regierung ausgefertigte Concession, dazu legitimirt. Die Orts-Obrigkeiten, welche hierauf nicht acht zu geben, oder

No. 9.
Obne Conces-
sion ist Nie-
manden ge-
statet, öffentliche
Vorstellungen
zu geben, oder

Ausstellungen zu machen. ten, werden dafür angesehen werden. Dagegen bleibt es wegen der von den Orts-Ob-
rigkeiten auch den concessio[n]irten Personen zu ert[h]ellenden, oder zu versagenden Er-
laubniß, bei der Verordnung vom 7. October a. c.

Merseburg, den 4. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 10.
Nützliche Ein-
richtung des
Schulwesens.

Der verstorbene Conferenz-Minister Herr Graf von Einsiedel, hat in seinem Gute Mückenberg und zugehörigen Orten eine für das Schulwesen ungemeine fruchtbare und nützliche Einrichtung getroffen, welche zur Nachahmung hierdurch öffentlich bekannt zu machen, die Königl. Regierung nicht umhin kann. Besonders wird es dem Collegio zum Wohlgefallen gerathen, wenn die Herren Superintenden[n]ten, mit Berücksichtigung der Orts- und Individual-Verhältnisse sich angelegen sein lassen werden, in ihren Sprengeln dergleichen Vereine zu bilden, welche eben dazum nicht befohlen werden sollen, weil die Regierung überzeugt ist, daß die besseren und heilsameren Früchte nur aus dem eignen Antriebe und Verufe zur Beförderung des Guten und aus der freien Anwendung der Kräfte hervorgehen können.

Es versammeln sich nämlich die sämmtlichen Prediger und Schullehrer alle vier Wochen in einer der Schulen der Rittergutsdörfer, nach der Reihe, und wohnen dem Unterrichte des dortigen Lehrers in allen Gegenständen des Unterrichts bei, wonächst durch einen der Prediger noch eine Art von öffentlicher Prüfung vorgenommen wird. Nachdem die Kinder sich entfernt haben, bleiben die Prediger und Schullehrer zusammen, und besprechen sich freundschaftlich über die während der Lehrstunden gemachten Beobachtungen über die Fortschritte der Kinder, die zu beobachtende Methode, Benutzung neuer Bücher, oder der Erfahrungen an andern Orten, mit einem Worte über das beobachtete Fehlerhafte oder Vorzügliche, und über die Mittel, das erstere zu vermeiden und das letztere zu mehren. Die Resultate dieser gemeinschaftlichen Ueberlegungen werden umständlich zu Protokoll gebracht, und diese Protokolle allen Mitgliedern mitgetheilt.

Merseburg, den 4. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 11.
Wegen Aus-
übung der Ge-
burtsbülfe.

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß Wundärzte und selbst Aerzte, sowohl auf dem Lande als in den Städten, sich öfters damit befassen, bei schweren Entbindungs-fällen Beistand zu leisten, ohne die gehörige Kenntniß und Fertigkeit in der Entbin-dungskunst erlangt zu haben, wobei häufig sehr grobe Fehler vorgefallen sind.

Um nun diese für die Zukunft möglichst zu verhüten, finden wir uns bewogen, hierdurch zu verordnen:

daß sich bei strenger Ahndung kein Arzt und Wundarzt mit Ausübung der Ma-nual- und Instrumental-Geurtsbülfe befassen soll, der nicht höhern Orts in seinem Approbations-Instrumente ausdrücklich dazu autorisirt worden ist.

Merseburg, den 19. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Das Regulativ vom 28. Februar d. J. bestimmt in §. 2. „Von den Reisekosten“: Um alle Weitläufigkeiten in den Berechnungen der Fuhrkosten zu vermeiden, sollen die zur Extrapost bei Dienstreisen berechtigten Personen nur eine glaubhafte Bescheinigung der Entfernung beibringen, und darnach die Vergütung auf die ihnen zustehenden Pferde erhalten u. s. w. Auf die Anfrage, welche Behörde die in Rede stehenden Bescheinigungen zu ertheilen verpflichtet ist, hat das Königl. Finanz-Ministerium unterm 30. vor. M. dahin entschieden, daß in der Regel dergleichen Bescheinigungen von den Königl. Postämtern erfolgen müßten, gegen deren Bereitwilligkeit solche zu ertheilen, theils an sich, theils nach den bisherigen Erfahrungen, die Voraussetzung nicht streiten könne.

No. 12.
Von der Quanti-
tation d. Reise-
kosten.

In Fällen aber, wo die Reisen vom Postenlaufe abweichen, und das betreffende Postamt daher die Bescheinigung etwa verweigern möchte, soll dieselbe demnächst von der Regierungskalkulatur ergänzt werden.

Diese Bestimmung wird sämtlichen betreffenden Behörden des hiesigen Regierungsbezirks zur Nachricht und Achtung hiermit bekannt gemacht.

Merseburg, den 23. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Zu Folge eines Rescripts des Königl. Ministeriums des Innern vom 22. November d. J. befinden sich nach der Königl. Allerhöchsten Bestimmung in den Regimentern keine Staats-Kapitains und Staats-Rittmeister mehr, sondern sie sind sämmtlich wirkliche Kapitains und Rittmeister 1ster und 2ter Klasse.

No. 13.
Den aktiven
Kapitains und
Rittmeistern
soll der Servis
eines Kompag-
nie-Chefs aus-
gesetzt werden

Unter letzteren sind viele aggregirte und nicht regimentirte Kapitains, welche schon längst den ihnen gebührenden Servis eines Kompagnie-Chefs bezogen haben und solchen nicht verlieren können.

Sämmtliche Stadträthe und Servis zahlende Behörden werden daher angewiesen, denen aktiven Kapitains und Rittmeistern den Servis eines Kompagnie-Chefs auszu zahlen, da sie wirkliche Kapitains und Rittmeister sind, und es keine Staats-Kapitains und Staats-Rittmeister mehr in der Armee giebt.

Merseburg, den 23. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Alle bisher bestandene Fleischsteuer-Pächte, welche mit dem Termin Thomä d. J. zu Ende gegangen sind, werden hierdurch vorläufig bis zum Ablaufe des Monats April künftigen Jahres aller Orten unseres Verwaltungsbereichs verlängert, wornach die betreffenden Beamten, Behufs der diesfälligen Bescheidung der hierbei theilhaftigen Gemeinden und Individuen, auch fernern Erhebung und Berechnung der fälligen Fleischsteuer-Pachtgelder die nöthigen Verfügungen zu erlassen und beziehungsweise sich selbst gebührend zu achten haben.

No. 14.
Die einstwei-
lige Verlänger-
ung d. Fleisch-
steuerpächte.

Merseburg, den 24. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 15.
Brotverab-
reichungen an
arme Solda-
tenfrauen und
Kinder.

In Gemäßheit eines uns zugegangenen Hohen Ministerial-Rescripts haben des Königs Majestät, in Rücksicht der jetzigen Theuerung des Getreides, Allergnädigst zu befehlen geruhet, daß den armen Soldatenfrauen und Kindern während der Dauer der gegenwärtigen Theuerung, Brodt gegen Bezahlung von 2 Gr. pro 6 Pfund und zwar monatlich für jede Frau 4 Stück Brodte, für jedes Kind aber 2 Stück aus den Proviant-Magazinen verabreicht werden sollen.

Indem wir diese Allerhöchsten Bestimmungen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir sämtliche Magistrate und sonstige Lokal-Polizeibehörden zugleich auf, die sich in ihren Kommunen aufhaltenden Soldatenfrauen davon in Kenntniß zu setzen, mit dem Bemerken, daß an die betreffenden Proviantämter, wegen Verabreichung dieses Brodt-Quant, von Selten des Königl. Kriegs-Ministerii das desfalls Erforderliche verfügt worden ist.

Merseburg, den 31. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

No. 2.
Sicherstellung
und Kontrollirung
des reservirten
Porto in
Armen-, Fiskalischen-
und Kriminal-Sachen.

Mit Bezug auf unsere Publikanda vom 1. Juni und 10. Septbr. d. J. haben wir, im Einverständniß mit dem Königl. Preuß. General-Postamte, die Bekanntmachung des vollständigen Reglements, wegen Sicherstellung und Kontrollirung des reservirten Porto's in Armen-, Fiskalischen- und Kriminalfachen vom 9. April 1804, nöthig befunden, um hierdurch auf die möglichst leichteste Art die sämtlichen uns untergebenen Justizbehörden in den Besiß dieser ihnen so nöthigen Verordnung zu setzen. Die Modificationen derselben, welche aus den mit den Dienstbehörden, namentlich den fiskalischen Offizien nach der Emanation jenes Reglements vorgenommenen Veränderungen folgen, verstehen und ergeben sich von selbst.

Naumburg, den 20. December 1816.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

R e g l e m e n t

wegen Sicherstellung und Kontrollirung des reservirten Porto in Armen-, Fiskalischen- und Kriminal-Sachen.

Da die Sicherstellung und Kontrollirung des reservirten Postporto in Fiskalischen-, Kriminal- und Armenfachen es nothwendig gemacht hat, die dabel in Rücksicht kommenden Gegenstände, durch eine vom Ober-Rechnungs-, Justiz- und Postdepartement gemeinschaftlich niedergesezte Kommission, gründlich und vollständig erörtern zu lassen; so wird auf den Grund dieser kommissarischen Verhandlungen, und der dabel getroffenen wechselseitigen Uebereinkunft, nachstehendes hiermit verordnet;

I.

Zusförsörst wird festgesetzt:

2) daß es in Ansehung der Korrespondenz zwischen den Armen-Partheien und ihren

Assistenten oder Justiz-Kommissarien bei der Bestimmung der Rescripte vom 20. August 1766 und 2. April 1793, wonach diese Korrespondenz nicht frei, sondern portopflichtig ist, ferner sein Bewenden behalten soll, und versteht sich dieses der Natur der Sache nach auch von der Korrespondenz der den Armen-Partheien zugeordneten Assistenten mit den Gerichten ebenfalls, so wie es dann auch dabei belassen wird, daß die Gerichte nach dem Rescript vom 2. April 1793 so befugt als verpflichtet sind, die von den unvermögenden Partheien für ihre Mandatarien, Justiz-Kommissarien oder Assistenten, einzuziehende Informati-ones durch die Gerichte des Orts, portofrei zu bewirken, und eben so die Untergerichte nach dem Circulare vom 12. Juli 1787 §. 6. und 7. nach wie vor verbunden bleiben, die Beschwerden und Gesuche der unvermögenden Partheien aufzunehmen, und an das den Prozeß dirigirende Gericht portofrei gelangen zu lassen.

- b) daß die Justiz-Kommissarien, als Bevollmächtigte der Armen-Partheien, so wie die ihnen zugeordneten Assistenten, zwar verbunden bleiben, ihren Partheien nach Maafgabe des Rescripts vom 20. August 1766 sogleich beim Anfange des Prozeßes bekannt zu machen:

daß sie die an sie in der Folge zu richtende Schreiben zu frankiren die Verbindlichkeit haben.

Doch bleibt es in Ansehung derjenigen Schreiben, welche in einzelnen Fällen von den Partheien an die Assistenten unfrankirt gelangen, bei der Festsetzung des Rescripts vom 19. December 1796, (Edikten-Sammlung pro 1796 No. 128.) wonach den Assistenten das ausgelegte Porto, wenn solches von den Partheien nicht zu erhalten ist, aus den Salarien-Kassen vergütet werden soll; indem hierzu der Etat dieser Kassen ad extraordinaria ausdrücklich mit bestimmt ist.

- c) daß nach Maafgabe des Rescripts vom 12. März 1792, in sofern Arme mit Vermögenden prozessiren, und Akten zum Spruch eingesandt werden, es sei im Appellatorio oder Revisorio, wenn nämlich ein wechselseitiges Appellatorium oder Revisorium schwebt, das Porto pro transmissione Actorum für voll erlegt werden müsse; wohingegen

- d) nach Maafgabe eben dieses Rescripts die Versendung und Rücksendung der Akten zum Spruch in den Fällen portofrei geschehen soll, wenn die Armenparthei allein appellirt oder revidirt hat, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung:

daß von den einsendenden und absendenden Gerichten auf das Trans- und Remissoriale dieser Umstand gehörig bemerkt werde, widrigenfalls der Offiziant des absendenden Gerichts, welcher die Bemerkung unterlassen hat, unnaehsichtig in jedem Falle mit 1 Thlr. Strafe belegt werden soll.

- e) Wird hierdurch festgesetzt, daß die Armen-Parthei in dem Falle mit der Porto-Nachforderung verschont bleiben soll, wenn das erstrittene Quantum mit Einfluß der Zinsen überhaupt nur 50 Thlr. oder drunter ausmacht, wohingegen aber, wenn eine Armenparthei in einem Prozeße mehr als so viel gewonnen hat,

das Postporto vorzüglich vor allen übrigen Auslagen und Gebühren aus dem Ueberschuß nachgezahlt werden muß.

II.

Da hiernächst die einzuführende Kontrolle die Ueberzeugung geben soll,

- a) daß in allen Armen-, Fiskalischen- und Inquisitionssachen das gesetzlich reservirte Porto dergestalt nachliquidirt werde, daß auf der einen Seite die Post-Revenüen nicht gekürzt, auf der andern aber die Partheien für jede Uebertreibung sicher gestellt werden.
- b) daß in allen Fällen, welche sich zur Nachforderung des reservirten Porto qualifiziren, die Nachforderung wirklich erfolgt sei, so muß, um diesen Endzweck mit möglichster Vollkommenheit und auf dem kürzesten Wege zu erreichen, die Aus-tarirung und Bestimmung des reservirten Porto in jedem speciellen Fall gleich erfolgen.

III.

Als Grundsatz ist anzunehmen, daß die Nachforderung des reservirten Porto nur bei demjenigen Gerichte erfolgen kann, wo der Prozeß oder die Untersuchung geschwebt. Es müssen daher die neuen Anordnungen dahin abzielen, dieses Gericht in den Stand zu setzen, das rückständige Porto vollständig nachliquidiren zu können.

Nun sind nach dem Geschäftsgange in Rechts-Angelegenheiten zwei wesentliche Fälle möglich:

- a) das Gericht instruiert den Prozeß oder die Untersuchung entweder selbst, oder
- b) es überträgt sie einer dritten Person, welche die Instruktion entweder, vermöge ihres Amtes, führen muß, dahin gehören die Fiskäle, die Inquisitores publici, die Separations-Kommissarii, Kreis-Justiz-Kommissarien, und andere dergleichen, oder einem willkührlichen Commissario vi Commissionis zum Vortheil der Parthei oder der Sache.

In dem Fall unter a) wenn das Gericht die Instruktion des Prozesses oder der Untersuchung selbst führt, können Sachen, welche Porto verursachen, ankommen und abgehen.

Es ist daher:

IV.

In Ansehung der ankommenden Armen- und Fiskalischen- auch Inquisitionssachen das distribuirende Postamt, von welchem das Gericht, wo der Prozeß oder die Untersuchung schwebt, sie unmittelbar erhält, verbunden, sie zu tariren.

In diesem Falle hat

V.

die absendende Behörde die Verbindlichkeit, die Sache mit dem gehörigen Kubro:

Armen-Prozeß-Sache,
Armen-Inquisitionssache,
Fiskalische-Untersuchungs-
Fiskalische-Prozeß-Sache,

zu bezeichnen, und mit einem öffentlichen Siegel zu versehen; denn hierdurch wird das distribuirende Postamt zum Austariren aufgefordert.

Letzteres wird in der Art bewirkt, daß der Porto - Betrag, ohne solchen in der Karte auszuwerfen, entweder auf der Rückseite des Couverts, (zum Unterschied des wirklich zu bezahlenden Porto,) notirt, oder mit schwarzer Tinte vermerkt wird, anstatt daß der Betrag des wirklich zu bezahlenden Porto mit rother Tinte verzeichnet zu werden, gewöhnlich ist.

VI.

Damit nun dieses reservirte Porto auch in den Acten bemerkt werde, und in der Folge, wenn sich die Sache zur Gebührennachzahlung eignet, gehörig liquidirt werden könne; so hat derjenige, welcher bei dem Gericht die eingehenden Sachen erbricht, weil das Couvert verlohren gehen kann, auf die Sache selbst den austaxirten reservirten Portobetrag dergestalt zu notiren, daß er darauf schreibt:

reservirtes Porto Thlr. gr. pf.

VII.

In Ansehung der abgehenden Sachen von Seiten desjenigen Gerichts, bei welchem der Armen - oder Fiskalische - Prozeß, die Fiskalische oder Criminal - Untersuchung schwebt, ist das Gericht oder die Behörde, welche eine dergleichen Sache zur Post giebt, ebenfalls schuldig, sie gleich den vorgedachten ankommenden Sachen gehörig zu rubriciren, und mit einem öffentlichen Siegel zu versehen, außerdem aber sie auch mit der Expeditions - Nummer äußerlich zu bezeichnen, und dabei zu schreiben, oder mit einem Stempel zu bedrucken:

Porto notirt.

Durch diesen letztern Vermerk wird besonders das colligirende Postamt aufgefordert, die Sache bei der Einlieferung zu taxiren; dem distribuirenden aber, dienet solcher zur Nachricht, daß das von erstern taxirte Porto zur künftigen Nachforderung der absendenden Behörde gehört, und es sich daher um die Austaxirung nicht weiter zu bekümmern habe.

VIII.

Ist das absendende Gericht, oder die Behörde, bei welcher eine dergleichen Sache schwebt, verbunden, die nach §. 5. gehörig zu rubricirende Expeditionsstücke, wenn sie zur Post gegeben werden, mit einem besondern Verzeichniß zu begleiten, worin die Expeditions - Nummer und Benennung der Sache eines jeden Stücks aufgeführt stehen.

- a) Dieses Verzeichniß übergiebt der Bote mit den Sachen selbst in der Post, um darin bei jedem Stück den taxmäßigen Portobetrag bis zum Bestimmungsort folglich mit Rücksicht auf das vorkommende Binnen - Porto zu vermerken.
- b) Aus diesem zurückzubringenden Verzeichniß hat der Kanzellist, oder derjenige dem dieses Geschäft obliegt, das reservirte Porto zu suppliren, und nicht allein ins Insinuationsbuch zu übertragen, sondern es auch sofort auf dem Concept neben der portofreien Rubrik mit

Thlr. gr. pf.

als reservirtes Porto, zur künftigen Nachricht deutlich zu notiren.

IX.

Als Grundsatz ist hiernach bei den Postämtern anzunehmen, daß:

- a) In der Regel jede vorkommende Armen - Fiscalische - und Kriminal - Sache, worauf nicht bemerkt ist:

Porto notirt.

vom distribuirenden Postamte nach Anleitung des §. 5. taxirt werden muß, und daß sie alsdann zur künftigen Nachliquidirung der empfangenden Behörde gehört, wogegen aber,

- b) eine dergleichen mit obigem Vermerk:

Porto notirt.

eingehende Sache gleichsam als frankirt anzusehen ist, für welche mithin das distribuirende Postamt kein Porto anzusehen hat, weil solches von dem colligirenden Postamte bereits taxirt ist, und bei der absendenden Behörde zur künftigen Nachforderung kommt.

X.

Bei dieser Feststellung wird zwar von der bestehenden Verfassung abgewichen, nach welcher sonst nur das distribuirende Postamt alle vorkommende Sachen zu taxiren, und das Porto dafür allein zu berechnen hat. Indessen kann nur hierdurch dem bisherigen Nachtaxiren ausgewichen werden, welches immer nicht ganz richtig ausfallen kann, und dabel die Concurrenz eines Postbedienten mit dem Gericht erfordert.

Außerdem wird das Gericht, bei welchem der Proceß oder die Untersuchung geschwebt hat, in den Stand gesetzt, wenn sich die Sache in der Folge zur Nachzahlung des Porto qualificirt, dasselbe vollständig liquidiren zu können.

XI.

In dem Fall, wenn das Gericht die Instruction eines Armen - oder fiscalischen Processus oder eine Kriminal - Untersuchung nicht selbst führt, sondern sie einer andern Behörde überträgt, so geschieht es entweder vi delegationis oder commissionis.

In beiden Fällen muß sich der Commissarius so benehmen, als das Gericht selbst, welches ihm die Kommission übertragen hat, würde haben thun müssen. Nur ist er verbunden, seinem Bericht, in sofern er als Commissarius die Sache instruiert hat, die Hauptliquidation des reservirten Porto, mit Bezug auf die Acten beizufügen, weil der Fall sich ereignen kann, daß Kommissions - Acten verworfen werden, oder abhänden kommen.

XII.

Die Einziehung des reservirten Porto verbleibt in vorbenannten Fällen dem Gericht, welches dem Commissario die Sache übertragen hat. In dem Fall aber, daß ein Gericht vi delegationis die Sache instruiert, und in derselben erkennt, liegt diesem ob, für die Einziehung und Nachzahlung des reservirten Porto zu sorgen.

XIII.

Was besonders die fiscalischen Untersuchungen betrifft, so werden selbige den Fiscalen entweder von den Gerichten oder von dem Officio fisci übertragen.

Im erstern Fall sind sie verbunden, nach Execution des Erkenntnisses, die Acten an die Gerichte oder die Behörde, von welcher sie ressortiren, und im letztern an das Officium fisci (General - Fiscal) zu übersenden.

In allen diesen Fällen aber wird es ihnen zur Pflicht gemacht, das reservirte Porto einzuziehen, und unter Uebermachung der Akten anzuzeigen, ob dasselbe ganz oder zum Theil zu erheben gewesen sei oder nicht.

XIV.

Da sich indessen in einem Prozeß oder bei einer Untersuchung, welche ein Gericht selbst instruiert, der Fall ereignen kann, daß einige Actus durch einen Kommissarius oder durch Requisition eines andern Gerichts verrichtet werden, so ist der Kommissarius oder das requirirende Gericht in diesem Falle verbunden, sich eben so zu benehmen, als das Gericht selbst würde haben thun müssen, wenn es die Actus allein vorgenommen hätte, und hat seinem Berichte oder Anschreiben die Liquidation des reservirten Porto beizufügen, und sie zu den Hauptakten zu bringen.

XV.

Damit nun die Buchführung der Sportulkassen bei den Kollegien nicht alterirt werde; so verbleibt es dabei, daß das zahlbar gewordene reservirte Porto, nach Vorschrift des Sportulkassen - Reglements vom 20. April 1782. S. 76. No. 3.

unter der extraordinären Einnahme gestellt, und in das Buch J. eingetragen werde.

XVI.

Die Berichtigung des zahlbar gewordenen reservirten Porto an das Postamt, muß in jeder Sache gleich geschehen, sobald es eingekommen ist, der zu entrichtende Portobetrag aber, mittelst eines Begleitungsschreibens, zur Postkasse abgeliefert werden.

- a) Dieses Begleitungsschreiben dient dem Postamte zum Einnahme - Beleg;
- b) die Salarien - Kasse aber wird, durch die ihr über den bezahlten Portobetrag zu ertheilende Quittung, ratione der geschehenen Ausgabe, justificirt.

XVII.

Da es bei der zu beschaffenden Controlle hauptsächlich darauf ankommt, daß das General - Postamt die Ueberzeugung erhält, daß wirklich in allen Fällen, welche sich zur Nachforderung des reservirten Porto qualifiziren, die Nachliquidation und Einziehung auch erfolgt sei; so wird, in Ansehung der Landes - Justizkollegien, für welche die Sportulkassenordnung vom 20. April 1782 eigentlich gegeben ist, hierdurch festgesetzt:

- a) daß der Salarien - Kassen - Kontrolleur verbunden ist, aus allen im Buche J. eingetragenen extraordinären Einnahme - Befehlen, welche die Kasse erhalten hat, die Summe des nach dem Eingange an die Post zu verausgabenden reservirten Porto, quartaliter zu extrahiren, und
- b) daß dieser Extrakt dem Postamte des Orts vom Justiz - Kollegio nachrichtlich communicirt werde, um solchergestalt bei den Postämtern einen Beleg zu haben, daß in diesem Zeitraume nicht mehr oder gar nichts an reservirtem Porto eingekommen sei.
- c) Damit dies aber desto sicherer zur bestimmten Zeit an die Postämter gelange, muß der Salarien - Kassen - Rendant, bei Ueberreichung seines Quartal - Extrakts, das Schreiben des Justiz - Kollegii an das Postamt, womit dieser Extrakt an dasselbe gelangen soll, zugleich extrahiren.

XVIII.

Zur gehörigen Sicherstellung der Post - Kasse, daß das reservirte Porto in vor-

kommenden Fällen auch wirklich nicht nachliquidirt werde; so ist demnach notwendig:

- a) daß Bewußt desselben in der Designation der nachliquidirenden Gebühren und Auslagen eine eigene Kolonne hinzuführe, so wie für die Stempel- und übrigen Gebühren, angelegt, und darin nach den Akten das reservirte Porto eingetragen;
- b) bei der Festsetzung und dem zu erlassenden Annahme-Befehl zur Kasse, auch zugleich in Ansehung des Porto, so wie wegen der andern durchlaufenden Posten, der Specifique-Ausgabe-Befehl angehängt wird;
- c) daß bei der Abnahme, und bei der Ober-Rechnungs-Kammer die wirkliche Ver- ausgabung durch die Quittung des Postamtes justifizirt werden muß.

XIX.

Die Ueberzeugung, daß das in einer Sache reservirte Porto auch richtig liquidirt worden sei, beruhet auf der rechtlichen Vermuthung, daß der verpflichtete Offiziant, welcher die Liquidation anfertigt, und der Decernent, welcher sie festsetzt, ihre Pflicht erfüllt haben; überdies aber ist dem Postamte und Postfiskal unbenommen, in speciellen Fällen die Liquidationen in den Akten zu revidiren, und solchergestalt, ihrer Pflicht gemäß, für das Interesse der Postkasse zu wachen.

XX.

In Absicht der von den Fiskalen, inquisitoribus publicis und Kriminal-Collegiis geführten Untersuchungen und Prozesse, so werden ihre Gebühren entweder bei den Justiz-Collegiis festgesetzt, oder bei dem General-Fiskalat, unter dessen Direktion die Sachen geführt werden.

Da bei erstern also das reservirte Porto mit liquidirt werden, und solchergestalt zur Noth der Justiz-Collegiorum kommen muß; so wird nun in Ansehung der unter der Direktion des General-Fiskalats geführten fiskalischen Prozesse und Untersuchungen verordnet, daß dasselbe verbunden sei, dem Postamte quartaliter eine Anzeige zu machen: ob und wie viel nachliquidirtes Porto bei dem General-Fiskalat eingegangen, oder zur Ablieferung an das Postamt angewiesen worden.

XXI.

Was die Untergerichte überhaupt anbelangt, so wird diesen ebenfalls die Verbindlichkeit auferlegt, quartaliter dem Postamte des Orts, wo die Jurisdiction geübt wird, oder der Richter sich aufhält, eine Anzeige zu machen:

ob solche Sachen bei ihnen geschwebt; in welchen? sie seien Armen-, fiskalische oder Inquisitions-Sachen, Porto reservirt, auch ob und wie viel darauf eingegangen, und an das Postamt abgeliefert worden.

XXII.

Da endlich die Fälle eintreten können, in welchen Kosten, die bereits verausgabt sind, niedergeschlagen werden müssen, und die Gerichte daher die Befugnisse haben, das darunter verausgabte Porto wieder erstattet zu verlangen, so wird festgesetzt:

- a) daß in jedem speciellen Falle, wo niedergeschlagenes Porto zurückverlangt werden kann, eine specielle Designation des Porto, und zwar längstens binnen drei Monaten nach dem Niederschlagungsdekret; bei Verlust der Erstattung, an das Postamt des Orts eingeschickt werden muß, wobei sich jedoch von selbst versteht, daß unter

diesem zu erstattenden Porto weder Postvorschüsse und Procura, noch ausländisches Porto begriffen sein können;

b) daß die Postämter in den Fällen, wo ihnen Bedenklichkeiten ratione des zu erstattenden Quanti auszustossen befugt sind, von der competenten Justizbehörde sich Auskunft oder die Akten zu ersodern, oder aber, da, wo Post-Fiskale bestellt sind, die Befugniß haben, sich durch letztere diese Erläuterung zu verschaffen;

c) daß in den Fällen, wo in einem Prozesse zur Deckung der baaren Auslagen Vorschuß erlegt worden, dieser Vorschuß, insofern er zureicht, zuvörderst und vor allen übrigen Kosten zur Bezahlung des Porto als verwendet angesehen werden soll.

Hierauf haben sich sämtliche Justizbehörden und Postämter genau zu achten. Zu dem Ende soll dies Reglement jeder dieser Behörden in hinreichenden Exemplaren mitgetheilt werden.

So geschehen zu Berlin, den 9. April 1814.

Auf Seiner Königl. Majestät Allergnädigsten
Special-Befehl.

Graf v. d. Schulenburg. v. Goldbeck.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß das Patrimonialgericht des No. 3.
Alteburgs Schochwitz über die Dörfer Schochwitz, Wils und Krimpe nunmehr für die Constituierung
organisiert erklärt worden und zu Folge ministerieller Genehmigung durch den gräflich des Patrimonial-Gerichts
von Ingenheimischen Justiz-Beamten Schuster mit verwaltet werden wird. Schochwitz.

Alteburg, den 20. December 1816.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

E o d e s f ä l l e.

Der Reglerungs- und Konsistorial-Rath Hr. Dr. Baumgarten Crusius hieselbst
und der Accise-Einnehmer Sturm zu Wahrenbrück sind gestorben.

der, in dem Monate März. 1816, in den nachbenannten zum künftigen Stigierung = Stigie gehörigen Städten, bestandenem
Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensmittel, ingleichen der Anzahl der Genuß-Gegenstände.

Benennung der Gegenstände	Halle.		Eisleben.		Draumburg.		Mittenberg.		Delitzsch.		Duerfurth.		Zeig.	
	Berl. Eckfl.	Dreßd. Eckfl.	Berl. Eckfl.	Dreßd. Eckfl.	Berl. Eckfl.	Dreßd. Eckfl.	Berl. Eckfl.	Dreßd. Eckfl.	Berl. Eckfl.	Dreßd. Eckfl.	Berl. Eckfl.	Dreßd. Eckfl.	Berl. Eckfl.	Dreßd. Eckfl.
1. Wein	4	8	5	25	11	8	13	8	10	15	6	10	4	8
2. Roggen	5	15	7	11	7	10	5	5	7	5	1	4	15	5
3. Gerste	2	1	3	4	9	8	3	4	4	3	7	4	3	8
4. Hafer	2	1	3	4	9	8	3	4	4	3	7	4	3	8
5. Rüböl	11	21	15	20	15	18	16	16	16	10	10	11	15	9
6. Erbsen	4	1	6	2	6	9	2	4	4	4	1	4	15	7
7. Bohnen	4	1	6	2	6	9	2	4	4	4	1	4	15	7
8. Kartoffeln	1	12	7	18	15	10	5	5	5	9	3	5	1	9
9. Getreide	1	12	7	18	15	10	5	5	5	9	3	5	1	9
10. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
11. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
12. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
13. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
14. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
15. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
16. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
17. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
18. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
19. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
20. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
21. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
22. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
23. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
24. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
25. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
26. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
27. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
28. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
29. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
30. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
31. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
32. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
33. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
34. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
35. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
36. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
37. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
38. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
39. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
40. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
41. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
42. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
43. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
44. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
45. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
46. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
47. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
48. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
49. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
50. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
51. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
52. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
53. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
54. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
55. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
56. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
57. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
58. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
59. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
60. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
61. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
62. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
63. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
64. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
65. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
66. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
67. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
68. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
69. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
70. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
71. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
72. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
73. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
74. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
75. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
76. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
77. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
78. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
79. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
80. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
81. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
82. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
83. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
84. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
85. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
86. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
87. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
88. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
89. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
90. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
91. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
92. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
93. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
94. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
95. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
96. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
97. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
98. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
99. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5
100. P. Wein	5	6	7	11	9	8	5	5	7	5	1	4	15	5

Mittheilung an H. B. Dornbr 1816.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

Cassen-Buch.

Ausgabe.

Nummer.	Namen des E m f ä n g e r s.	Wann, und wofür die Ausgaben geleistet worden?	Quantum.	M a n u a l	
				Nummer.	Pagina.
			℥ ℔ 3		

E.

S c h e m a

des Manuals für durchlaufende Posten.

Soll gezahlt werden.	laut	Namen der E m p f ä n g e r.	Nummer der Quittung.	Ist gezahlt wer- den..	bleibt Rest.
℥ ℔ 3				℥ ℔ 3	℥ ℔ 3
		Tit. I. Urtheils-Gebühren u. Remissions-Kosten für fremde Collegia.			
		Tit. II. Commissions-Gebühren.			
		Tit. III. Stempel.			
		Tit. IV. Copialien.			
		Tit. V. Insinuations- und Aufwarte-Gebühren.			
		Tit. VI. Post-Porto.			
		Tit. VII. An extraordinair von den Partheien wieder einzuziehenden Vorschüssen.			

F.
S c h e
zum Sportel-Rassen-Extract, für

S o l l : E i n k o m m e n .						Quantum.		
						℥	℔	⁊
I.	Bestand vom vorigen Quartal							
II.	An Defecten							
III.	» Einnahme-Resten vom vorigen Quartal							
IV.	» fixirter Einnahme laut Etat							
V.	» Sporteln							
	Nach dem Einnahme-Belag pro Januar							
	» » » » » Februar							
	» » » » » März							
Summa								
Ist eingekommen:								
	Bestand vom vorigen Quartal							
	Gemäß-Journal pro Januar				Thlr.			
	» Februar				—			
	» März				—			
Summa								
bleibt Rest								

III a

das 1. Quartal des Jahres 18

Soll ausgegeben werden.			Titul.	Ausgabe.	Ist ausgegeben.			Bleibt Rest.		
ℳ	fl.	h.			ℳ	fl.	h.	ℳ	fl.	h.
			I.	An Ausgabe-Resten vom vorigen Quartal . . .						
			II.	= zu gute gehenden Defecten						
			III.	= Salarien						
			IV.	Zu Schreibmaterialien						
			V.	= Holz und Licht						
			VI.	ad Extraordinaria						
			VII.	An durchlaufenden Posten						
				a) Urteils-Gebühren und Remissions-Kosten für fremde Collegia						
				b) An Kommissions-Gebühren						
				c) = zu Stempeln						
				d) = Copialien						
				e) = Insinuations- und Aufwarte-Gebühren						
				f) = Post-Porto						
				g) = Vorschüssen						
				Summa						
				Balance.						
				Die Einnahme beträgt						
				= Ausgabe ist . . .						
				bleibt Bestand						
				Hierzu die Einnahme-Reste						
				Summa						
				Die Ausgabe-Reste ab						
				bleibt Vermögen der Kasse						

Category	Percentage (%)	95% CI Lower (%)	95% CI Upper (%)
18-29 Male	~75	~65	~85
18-29 Female	~78	~68	~88
30-49 Male	~72	~62	~82
30-49 Female	~75	~65	~85
50-69 Male	~68	~58	~78
50-69 Female	~70	~60	~80
70+ Male	~65	~55	~75
70+ Female	~68	~58	~78

Figure 1 consists of a 4x4 grid of scatter plots. The rows are labeled (a) through (d) on the left, and the columns are labeled (1) through (4) on top. The rows represent different household types: (a) Single parent, (b) Two parents, (c) Single parent with a partner, and (d) Two parents with a partner. The columns represent different household sizes: (1) 1-2 children, (2) 3-4 children, (3) 5-6 children, and (4) 7+ children. Each plot shows a positive correlation between the number of children and the number of adults, with the slope of the relationship increasing as the number of children increases.

G.

**Schema zur Jahres-Rechnung der Sportel-Casse des 1c. Gerichts
zu pro 18**

geführt vom Rentanten.

Der Rentant hat für — Cautions bestellt und
befindet sich das Cautions-Dokument

Unterschrift des Dirigenten

abgenommen den ten
eingesandt an das Ob. Landesgericht
zu d. ten

Einnahme.		Summa			
		fl.	kr.	h.	l.
Soll einkommen					
I.	An Bestand laut Abschluß der vorjährigen Rechnung pag.				
II.	An Defecten				
III.	An Einnahme-Reffen laut Abschluß der vorjährigen Rechnung pag.				
IV.	An fixirter Einnahme laut Etat				
V.	An Sporteln				
	laut Einnahme-Belag pro Jan. 18				
	" " " " Febr. "				
	" " " " März "				
	" " " " April "				
	" " " " May "				
	" " " " Juny "				
	" " " " July "				
	" " " " August "				
	" " " " Sept. "				
	" " " " Octob. "				
	" " " " Nov. "				
	" " " " Decb. "				
Summa des Soll Einkommen					
NB. Statt der Einnahme-Beläge, welche in der Casse nicht entbehrlich werden können, wird der Rechnung ein Antr. des Collegii über den Betrag der Spor.eln, auf den Grund der Einnahme-Beläge, beigelegt.					

E i n n a h m e.				Summa		
				ℳ	℔	S.
Ist eingekommen						
An Bestand gemäß voriger Rechnung pag.	:	:				
Nach dem Einnahme-Journal der Kasse						
pro Januar	18	.	.			
" Februar	"	.	.			
" März	"	.	.			
" April	"	.	.			
" May	"	.	.			
" Juny	"	.	.			
" July	"	.	.			
" August	"	.	.			
" September	"	.	.			
" October	"	.	.			
" November	"	.	.			
" December	"	.	.			
Summa des Ist eingekommen						
Niedergeschlagen sind						
gemäß Verzeichniß für's 1ste Quartal						
2te	"					
3te	"					
4te	"					
Bleibt also Rest gemäß der beiliegenden Designation						
Summa						
welches mit der Summe des „Eolleinkommen“						
übereinstimmt.						

NB. Statt des Einnahme-Journals wird ein Hefz des Collegii hier den Betrag der Einnahme beilegt.

Soll ausgegeben werden r H A			Titul.	Ausgabe.	No. der Quittung.	ist ausgegeben r H A			bleibt Rest r H A		
			I.	An Ausgabe = Resten vom vorigen Jahr . . .							
			II.	= zu gut gehenden Defecten							
			III.	= Salarien							
				Dem 1c.							
			IV.	An unbestimmten Ausgaben							
				A) zu Schreib = Materialien							
				dem — laut Ordre —							
				B) zu Holz und Licht							
				dem — laut Ordre —							
				C) ad extraordinaria							
				dem — laut Ordre							
			V.	An durchlaufenden Posten							
				A) Urteils = Geb. u. Remissions = Kosten für							
				fremde Collegia							
				B) An Commissions = Gebühren							
				C) zu Stempeln							
				D) An Copialien							
				E) An Insinuations = und Aufwarte = Ge-							
				bühren							
				F) An Post = Porto							
				G) An Vorschüssen							
				Summa							
				B a l a n c e.							
				Die Einnahme beträgt nach pag.							
				= Ausgabe							
				bleibt Bestand							
				Hierzu die Einnahme = Reste							
				Summa							
				Hiervon ab a) die Ausgabe = Reste							
				b) die Vorschußbestände nach anliegender							
				Designation der Credit = Conto's							
				bleibt Vermögen der Casse							

Extra-Blatt

zum

Amtsblatt der Königlichen Regierung.

Merseburg,

2. Stuck.

29. Januar 1817.

General-Instruktion

für den Transport der Verbrecher und Vagabonden vom Civilstande.

Die Unzulänglichkeit der, über den Transport der Verbrecher und Landstreicher vom Civilstande vorhandenen, gesetzlichen Vorschriften und die Verschiedenheit des dabei beobachteten Verfahrens hat bisher manche, der öffentlichen Sicherheit höchst nachtheilige, Unordnungen veranlaßt, und zu deren Vorbeugung nachstehende resp. Zusammenstellung der, darüber bestehenden, Bestimmungen und nähere Instruktion nothwendig gemacht:

§. 1. Die gegenwärtige Instruktion gilt für alle, von Polizeibehörden jeder Art angeordnete oder geleitete, Transporte der Verbrecher, verdächtigen Personen, Landstreicher oder sonstiger Arrestanten, insofern sie nicht zum Militärstande gehören, und daher auf Anordnung einer Militärbehörde transportirt werden, ohne Unterschied, ob sie von einem einheimischen Orte zum andern, oder aus dem Lande ins Ausland, oder aus dem Auslande in oder durch das Inland transportirt werden, insofern die Unanwendbarkeit einzelner Bestimmungen nicht aus der Eigenthümlichkeit dieser einzelnen Transporten folgt, wie z. B. beim Transport von einem Orte zum benachbarten Orte auf die Transportstation nicht gesehen werden kann (§. 6.).

1. Gegenstand dieser Instruktion.

Sie verbindet alle diejenigen, welche mit dem Transporte der obgedachten Individuen beauftragt oder beschäftigt sind; die, beim Transporte durch Gensd'armee oder anderes Militär eintretenden, Abweichungen ergeben sich von selbst, und werden, dem Befinden nach, noch besonders öffentlich bekannt gemacht oder sonst bestimmt werden.

§. 2. Es verbleibt bei der, durch die Circular-Verordnungen der Ministerien der Justiz und der Polizei resp. vom 1. und 10. Oktober 1814 gemachten, Anordnung, daß die Justizbehörden die, auf ihre Verfügung über die Gränze zu transportirenden, Verbrecher jedesmal an die Polizeibehörde zur Vollstreckung des Transportes abliefern. Die Polizeibehörden müssen aber auch bei andern Verbrechern die Transport-Requisitionen der Justizbehörden in der hier vorgeschriebenen Art erfüllen.

2. Transport d. Verbrecher.

§. 3. Die Königlichen Regierungen haben, jede in ihrem Departement, resp. unter Rücksprache mit den benachbarten Regierungen, zum Transporte der Verbrecher und Vagabonden baldmöglichst eigene Etapenstrassen resp. anzuordnen, oder, wo sie bereits vorhanden, zu revidiren. Diese Transportstrassen sind so viel, als möglich, mit den Militärstrassen zu vereinigen, und über Orte zu leiten, in welchen Gensd'armee-pikets oder Garnisonen sich befinden, und die zu Transportstationen übrigens sich eignen.

3. Transportstrassen.

4. Transportstationen.

§. 4. Auf den Transportstraßen sind in angemessenen Entfernungen von drei bis vier Meilen Transportstationen zu bestimmen und einzurichten, und dazu möglichst Städte und Aemter, oder große Dörfer, so viel thunlich Orte, in welchen Garnisonen oder Gensd'armesstationen sind, zu wählen.

Die Königlichen Regierungen werden verfügen, daß zu jeder Zeit auf den Transportstationen hinlängliche Vorkehrung zur sichern Bewachung, Aufbewahrung, und Fortschaffung der Transportaten, mithin sowohl die nöthige Militair- oder Civilbewachung, als angemessene Gefängnisse und, in Gemäßheit des Direktorialreskriptes vom 12. März 1825. (Jahrbücher der Preussischen Gesetzgebung, Heft XIV. Abschnitt III. No. III.), hinreichende Schließgeräthschaften vorhanden sind.

5. Öffentlichel Bekannmachung derselben.

§. 5. Sowohl die Transportstraßen, als die Transportstationen, sind in jedem Regierungsdepartement öffentlich und zugleich den benachbarten Regierungen bekannt zu machen.

6. Richtung der Transporte.

§. 6. Jeder Transport geschieht nur auf der angeordneten Transportstraße; sie muß genau gehalten, und Nebenwege nicht eingeschlagen werden.

Die Transporte von den, an der Transportstraße nicht liegenden, Orten müssen, unter Beobachtung der übrigen Vorschriften dieser Instruktion, auf die nächste Transportstation gerichtet werden, falls der Bestimmungsort nicht näher, wie diese ist, als in welchem Fall sie, unter Beobachtung der übrigen Bestimmungen der gegenwärtigen Instruktion, unmittelbar auf derselben erfolgen.

7. Wechsel des Transportes.

§. 7. Jeder Transport geht von einer Transportstation zur andern (§. 4.), und wird nur auf derselben die Begleitung gewechselt, in Ansehung der militairischen Bedeckung entscheidet jedoch die ihr gegebene Anweisung.

Den Polizeibehörden bleibt indessen unbenommen, nach Maaßgabe der Verhältnisse ein für allemal, oder in einzelnen Fällen anzuordnen, daß die Transportbegleitung nicht von Station zu Station, sondern von Ort zu Ort wechseln soll; der Transportführer (§. 11.) muß jedoch so viel als möglich nur an Stationsörtern gewechselt werden.

Ausnahmen vom Wechseln des Transportes an einem Etapenorte finden Statt, wenn

- 1) der Transportat an einem, zwischen den Stationen liegenden, Orte abgeliefert werden soll, oder
- 2) Unglücksfälle die Fortsetzung des Transportes bis zur nächsten Station nicht gestatten, als in welchem Falle die Obrigkeit des Ortes, an welchem die Behinderung sich äußert, in die Stelle und Verbindlichkeiten der Obrigkeit des nicht erreichten Stationsortes tritt, und, gleich derselben, für die sichere Bewachung und Fortschaffung des Transportaten, bis zum obgedachten Stationsorte sorgen, und die Transportkosten resp. erstatten und vorschießen (§. 14.) muß.

8. Anzahl der Transportaten.

§. 8. Die Anzahl der, auf den nämlichen Transport zugleich zu gebenden, Individuen hängt von dem, alle eintretende Verhältnisse genau berücksichtigenden, Ermessen der absendenden Behörde ab.

Sie hat auch darauf zu sehen, daß gefährliche Transportaten, die gemeinschaftlich Verbrechen begangen haben, oder herumgestreift und mit einander genau bekannt sind, entweder auf besondern Transporten, oder auf dem nämlichen Transporte mit erhöhter Vorsicht transportirt werden.

Wenn nicht besondere Verhältnisse eine Ausnahme begründen; so müssen an jedem Orte die Transportaten in der Ordnung, wie sie angekommen sind, weiter befördert werden.

§. 9. Die Transporte erfolgen auf folgende Arten:

9. Transport-
arten.

I. auf der ordentlichen Post.

Dies ist nur ausnahmsweise bei besonderer Bewandniß der Verhältnisse zulässig und erfordert einen eigenen Begleiter; die näheren Vorschriften müssen in einzelnen Fällen nach Maassgabe derselben bestimmt werden.

II. auf einem oder mehreren Wagen.

Der Wagentransport ist nur zulässig,

- 1) bei besonders gefährlichen Verbrechern, welche allemal auf Wagen zu transportiren und, nach Befinden, an denselben anzuschließen oder anzubinden sind;
- 2) bei Transportaten, welche, nach dem ärztlichen Gutachten (§. 16.), wegen Krankheit oder Schwächlichkeit ohne Nachtheil der Gesundheit nicht zu Fuß transportirt werden können;
- 3) wenn schwache Greise oder mehrere kleine Kinder transportirt werden;
- 4) wenn Personen höheren Standes transportirt werden, wobei überdem auch in Aus-
schung der Gattung des Wagens auf den Stand Rücksicht zu nehmen ist;
- 5) wenn wegen besonders schlechter Witterung oder unterwegs eingetretener Unglücksfälle die Station ohne Wagen nicht würde erreicht werden können und Verhältnisse das, §. 7. Nr. 2. gedachte, Auskunftsmittel nicht gestatten.
- 6) wenn der Fußtransport wegen Widersächlichkeit der Transportaten mit Sicherheit nicht fortgesetzt werden kann und Verstärkung der Begleiter (§. 11.) nicht hinreichende Sicher-
heit gewährt;
- 7) wenn der Transportat unterwegs so erkrankt, daß er ohne Nachtheil seiner Gesundheit zu Fuße nicht weiter gebracht werden kann; und
- 8) wenn die Verhältnisse überhaupt einen schleunigen Transport erfordern.

In den Fällen 1. 2. 3. 4. und 8. muß die absendende Behörde den Wagentransport gleich anordnen, in den Fällen 5. 6. und 7. aber der Transportführer unterwegs die Fuhre annehmen, und ihm hierbei von jeder Obrigkeit, besonders aber von den Schulzen schleunigste Hülfe ge-
leistet, in dem einen, wie in dem andern Falle aber auf die möglichst wohlfeile Anschaffung der Fuhre Bedacht genommen werden.

III. zu Pferde; dieser Reittransport ist nur ausnahmsweise in seltenen, dazu geeigneten, Fällen nicht anders, als mit besonderer Sorgfalt zulässig.

IV. zu Fuß; der Fußtransport ist bei bloßen Vagabonden und minder gefährlichen Ver-
brechern Regel, und findet allemal statt, wenn keine der vorgedachten Transportarten zulässig ist.

§. 10. Der Transport ist, nachdem er von der Gend'armirie und anderem Militair, 10. Militair:
oder von den Gemeinden geführt wird, Militair; oder Civil; und Communal-
transport. od. Civiltrans-
port.

I. Der Militairtransport ist in folgenden Fällen erforderlich:

- 1) Mörder, Brandstifter, Räuber, gefährliche Diebe, Verurtheilte oder ähnliche, die öffent-
liche Sicherheit beunruhigende, gefährliche Verbrecher, sind in Gemäßheit der Allerhöch-
sten Kabinetsorder vom 3. Dezember 1804 (Jahrbücher der Preussischen Ver-
fessgebung, Heft XIV., Abschnitt III. No. III.) und der, auf deren Grund erlassene

nen, Direktorialrescripte vom 18ten desselben Monats (Ediktensammlung vom Jahre 1804 Nr. 63.) und vom 15. Januar 1805 (Jahrbücher a. a. D.) nicht anders, als militairisch, mithin nach Vorschrift des §. 81. des Gensd'armerieediktes vom 30. Juli 1812, von der Königlichen Gensd'armerie oder, wenn diese in genügsamer Anzahl nicht vorhanden sein sollte, von dem, dazu requirirten, Militair zu transportiren.

Die absendende Behörde oder die der Stationsörter hat deshalb die nöthigen Requisitionen zu erlassen; wenn solche Verbrecher von einer unbequartierten Stadt oder vom platten Lande abgeführt werden, und keine Gensd'armerie zu haben ist; so sind sie unter starker Begleitung von Bürgern oder Bauern bis zur nächsten Station und von dort durch Gensd'armen oder Militair weiter zu bringen.

Die Anzahl der, dem Militair oder der Gensd'armerie beizugebenden, Civilbegleiter ist nach den jedesmaligen Verhältnissen zu bestimmen, und bei Transporten durch Militair nach dem Direktorialrescripte vom 12. März 1805 der Civilbehörde die Bezahlung der Transportkosten lediglich zu überlassen.

In Ansehung der, dem Militair für die, den Civilbehörden bisher obgelegenen, Transporte von ihnen zu leistenden Vergütung, nämlich

- a) von Einem Thaler Diäten und dem, zum Fortkommen unentgeltlich zu stellenden, Reitpferde für den, bei starken Transporten kommandirten, Offizier und
- b) von vier guten Groschen täglicher Zulage für den Gemeinen auf dem Hin- und Rückmarsch,

verbleibt es bei der Königlichen Kabinettsorder vom 3. Dezember 1804 und den Direktorialrescripten vom 15. Januar und 12. März 1805.

- 2) Gefährliche Landstreicher, Verdächtige oder sonstige Arrestanten werden von der Gensd'armerie, wenn dies aber wegen deren Schwäche oder anderweitigen Beschäftigung nicht zulässig ist, von den Gemeinden, allenfalls unter militairischer Bedeckung, transportirt und hängen im erstern Falle die, der Gensd'armerie beizugebenden, Civilbegleiter und deren Anzahl, von den Umständen ab.

II. Leichte Verbrecher und milder gefährliche Landstreicher und andere Individuen sind, wie bisher, von den Gemeinden zu transportiren.

11. Stärke
u. übrige Be-
schaffenheit d.
Begleitung.

§. 11. Die Stärke der Begleitung und die Anzahl der Transporteure ist nach Maaßgabe der Zahl, Gefährlichkeit und übrigen Beschaffenheit der Transportanden, der Jahreszeit, der Wege, und anderer Verhältnisse von der absendenden Behörde, jedoch allemal dergestalt zu bestimmen, daß sie völlig hinreicht, um den Transport mit Sicherheit zur nächsten Station (§. 4.) zu bringen.

Bei Civil-Transporten zu Fuß müssen mindestens

zwei Begleiter auf einen Transportanden

vier	—	—	zwei	—
fünf	—	—	drei	—
sieben	—	—	vier	—

und so weiter in fortschreitendem Verhältnisse gegeben werden, bei schwächlichen Männern und bei Weibern und Kindern ist eine geringere Zahl zulässig. Die Zahl der Begleiter bei andern, als Fußtransporten und bei Militairtransporten (§. 10.) richtet sich nach den Verhältnissen.

Der Transportführer muß nicht allein für die Erhaltung der bestimmten Anzahl wahr

rend des Transportes sorgen, mithin, wenn einer der Begleiter an der Fortsetzung desselben unterwegs behindert werden sollte, an dessen Stelle am nächsten Orte einen andern requiriren, sondern er ist auch schuldig, während des Transportes an jedem Orte eine Verstärkung der Mannschaft in allen den Fällen zu requiriren, in welchen ihm gestattet sein würde, einen Wagen anzuschaffen. (§. 9. No. II.)

Zu Transporteurs müssen nur treue, zuverlässige, unerschrockene, handfeste und gewandte Männer genommen, mithin

- 1) Weiber;
- 2) Männer über 60 Jahre alt;
- 3) junge Leute unter 18 Jahren;
- 4) schwache und unbeholfene Menschen; und
- 5) Menschen von zweideutigem, üblen Rufe

durchaus davon ausgeschlossen und dies auch bei etwanigen Stellvertretern beobachtet werden.

Es wird den Regierungen überlassen, auf den Transport-Stationen eine angemessene Anzahl solcher qualifizirter Personen auszumitteln, und gegen Entbindung von andern persönlichen Gemeindediensten oder andere angemessene Vergütung ein für allemal zu Transporteurs zu bestimmen.

Die absendende und resp. Stations-Behörde bestellt aus den Transporteurs einen zum Führer des Transportes, dessen Anordnungen die übrigen Folge zu leisten haben, und welchem die Transportkosten und Transport-Dokumente (§. 19. bis 21.) anzuvertrauen sind.

Ob und wie die einzelnen Transportaten den einzelnen Transporteurs zur besondern Bewachung anzuvertrauen sind, hängt von der Bestimmung der Behörde ab.

In dazu geeigneten Fällen kann die absendende Behörde überdem den Transport unter die Leitung eines Polizei- oder andern Beamten stellen, oder dem Transport einen Begleiter zu Pferde beigeben.

Die Begleiter müssen nach der Gefährlichkeit und Anzahl der Transportaten, und den übrigen Verhältnissen mit Waffen, auf jedem Fall aber mit tüchtigen Knüppeln, so wie mit Schließgeschirren oder Stricken versehen sein, um davon nöthigenfalls Gebrauch zu machen; es müssen wenigstens so viele Transporteurs mit Waffen versehen sein, als Individuen transportirt werden.

§. 12. Zu den Transportkosten gehören alle diejenigen Kosten, welche durch den Transport und die Verpflegung und die Bewachung auf demselben verursacht worden, mithin 12. Trans-
portkosten:

- 1) die Verpflegungsgelder des Transportaten auf dem Transporte;
- 2) die Postgebühren, und Wagen- oder Pferde-Miethe in den Fällen der Zulässigkeit dieser Transportmittel (§. 9.);
- 3) die Vergütung für das Militär bei Militär-Transporten (§. 10.);
- 4) die Bekleidungskosten (§. 17.);
- 5) dasjenige, was nach der Verfassung die Transporteurs an Transportgebühren, Isprungsgeldern u. s. w. erhalten dürfen;
- 6) die zulässigen Vergütungen an Gerichts-, Polizei- und andere Unter-Offizianten;
- 7) die Bewachungskosten;
- 8) die etwanigen Ausfertigungs- und Stempel-Gebühren;
- 9) alle andere, auf dem Transporte vorgefallene, außerordentliche Auslagen.

In Ansehung aller dieser Kosten ist mit der strengsten Gewissenhaftigkeit, Genauigkeit

und Wirtschaftlichkeit zu verfahren, und sowohl überhaupt, als insonderheit bei den, unter Nr. 9. gedachten, Auslagen auf Bescheinigung der Ausgabe, und, bei den bedeutendern, ihrer Nothwendigkeit, durch Zeugnisse der Obrigkeit und Schulzen, oder sonst möglichst Rücksicht zu nehmen.

Wenn die Transportirten an verschiedene Obrigkeiten abgeliefert werden; so müssen die gemeinschaftlichen Transportkosten nach Verhältniß der Anzahl der Transportirten vertheilt, die, durch einen derselben besonders verursachten, aber der Obrigkeit desselben allein angeschnet werden.

§. 13. Diese Kosten trägt

I. der Transportat selbst oder derjenige, der zu deren Tragung in subsidium rechtlich verbunden ist, wenn jener oder dieser dazu vermögend ist.

II. Bei dessen Unvermögen aber

- 1) wenn der Transportat an eine Polizeibehörde zum Transport von einer Justizbehörde abgegeben ist, in Gemäßheit der §. 2. gedachten Ministerial- Bestimmungen diese Justizbehörde;
- 2) wenn der Transport von Polizeiwegen angeordnet ist und
 - a. eine inländische Behörde verfassungsmäßig zur Annahme des Transportaten verbunden ist, diese Behörde;
 - b. diese Verbindlichkeit einer inländischen Behörde aber nicht obliegt, und der Transportat ins Ausland gebracht wird;
 - aa) die zur Annahme verbundene Behörde des Auslandes, oder
 - bb) wenn auch dies der Fall nicht ist, der, dazu bestimmte, Fonds der Regierung, aus deren Departement er abgeführt wird, vorbehaltlich jedoch des etwa zu nehmenden Regresses.
- 3) Wenn der Transportat sonst ein verdächtiges Individuum ist, oder aus andern Gründen transportirt wird, in Ermangelung der Verbindlichkeit einer der obgedachten Behörden, diejenige Behörde, welche den Transport angeordnet hat.

§. 14. Die absendende Behörde hat bei einem unvermögenden Transportaten, und, wenn die annehmende oder eine andere Behörde die Transportkosten ihr nicht zugestellt hat, die Verbindlichkeit, sie entweder für den ganzen Transport, oder bis zur nächsten Transportstation vorzuschießen.

Es hängt hierbei von ihrer Wahl ab, ob sie

I. die Transportkosten für den ganzen Transport auslegen, und von der Behörde des Bestimmungsortes wahrnehmen, oder ob

II. sie diese Kosten nur bis zur nächsten Transportstation (§. 4.) vorschießen will.

Im

ad I. erstern Falle, der sich bei kurzen Transporten innerhalb Landes empfiehlt, muß der Betrag der Transportkosten dem Transportführer zur genauen Berechnung mitgegeben werden und ist, dringende nachwartete Fälle abgerechnet, kein Zwischenort zu Auslagen verbunden.

Im

ad II. zweiten Falle muß die absendende Behörde aber die, bis zur nächstfolgenden Transportstation (§. 4.) erforderlichen, Kosten vorschießen, auf dem Transportzettel einzeln

aufführen; und solchergestalt bei der nächstfolgenden Transportstation liquidiren, diese aber bei der Ablieferung des Transportaten die liquidirten, und unterweges etwa erwachsenen, fernern Kosten der abliefernden Behörde sofort durch die zurückgehenden Transportanten erstatten, demnächst aber mit dem fortgehenden Transporte diese Kosten, und die, denselben hinzuzufügenden, Kosten des Transportes von ihr bis zur nächstfolgenden Station vorschießen, und von dieser auf eben diese Art wieder erheben. Dies Verfahren wird auf dem ganzen Transporte bis zum Bestimmungsorte beobachtet, von deren Obrigkeit die, auf dem ganzen Transporte erwachsenen, und solchergestalt von der letzten Stationsbehörde vorgeschossenen, Kosten der letztgedachten Behörde erstattet werden.

Wenn die Kosten dem Regierungsfonds zur Last fallen (§. 13.); so liquidirt die letzte Stationsbehörde diese Kosten bei der absendenden Behörde und diese, unter Beilegung des Transportzettels, unmittelbar, oder durch die Kreisbehörde, bei der ihr vorgesetzten Regierung.

Jede Stations- oder an deren Stelle tretende andere Behörde (§. 7.), so wie die annehmende Behörde muß diese Kostenersatzung und Auslage sofort und unweigerlich beschaffen, und die, dagegen etwa habenden, Erinnerungen bei der Behörde besonders anbringen.

Die Erstattung der vorgeschossenen Kosten von der folgenden oder von der Bestimmungsbehörde erfolgt aber nur denn, wenn der Transportat wirklich überliefert ist, fällt mithin weg, wenn derselbe auf dem Transport entsprungen sein sollte (§. 32.).

§. 15. a) Feststellung des Bestimmungsortes.

25. Verfahren
beim Trans-
porte.

Die absendende Behörde muß vor Anordnung des Transportes den Ort, nach welchem dem Transportande gesetzlich abzuliefern ist, feststellen.

Bei den, von einer Justizbehörde zum Transporte abgegebenen, Individuen (§. 2.) entscheidet hierüber deren Bestimmung; in andern Fällen ist, wenn der Bestimmungsort nicht zuverlässig aus den Akten hervorgeht oder die Angabe des Transportaten nicht sonst unbezweifelt ist, zusehends durch Kommunikation mit der Behörde des Ortes, wohin der Transportande nach dessen Angabe zu bringen sein würde, auszumitteln, ob diese Behörde zu seiner Annahme bereit oder schuldig ist.

§. 16. b) Ausmittlung des Gesundheitszustandes des Transportanden.

Da der Transport auf den Gesundheitszustand des Transportanden keinen nachtheiligen Einfluß haben darf; so ist bei kranken oder schwachen Personen durch ärztliches Gutachten vorgängig festzustellen, daß der Transport ohne Nachtheil für die Gesundheit erfolgen könne und insonderheit, daß dies bei dem Fußtransport der Fall sei (§. 9.)

§. 17. c) Bekleidung desselben.

Die abliefernde Behörde muß vor dem Transport dafür sorgen, daß der Transportande, so weit es zur Sicherung gegen die Kälte und zur Vorbeugung eines öffentlichen Uergernisses erforderlich ist, nothdürftig, jedoch möglichst wohlfeil, bekleidet werde, widrigenfalls die Gend'armarie oder das Militär den Transport nicht übernehmen, oder die nächste Stationsbehörde dies nachholen muß.

§. 18. d) Anweisung der Transporteure.

Die Behörden müssen die Transporteure nach Beschaffenheit mündlich oder schriftlich

über diejenigen Vorsichtsmaaßregeln genau anweisen, welche, nach Maaßgabe der Gefährlichkeit und anderer Verhältnisse der Transportaten, zu beobachten sind, insonderheit müssen den Gened'armen und dem Militair die zu transportirenden Individuen nach ihrer größern oder geringern Gefährlichkeit bezeichnet werden, damit sich darnach in Ansehung der zum Transporte zu kommandirenden Subjekte gerichtet werden könne.

§. 19. e) Transportzettel.

Dem Transporte und insonderheit dem Transportführer wird ein Transportzettel mitgegeben, in welchem

- 1) das vollständige Signalement, und
- 2) die Bekleidung des Transportanden,
- 3) die Ursache des Transportes,
- 4) die Transportstraße, und insonderheit der nächste Stationort und die Behörde, an welche der Transportat dort abzuliefern ist,
- 5) der Bestimmungsort,
- 6) die Anzahl und Namen der Transporteure und des Transportführers,
- 7) die Art des Transportes in Beziehung auf die Transportmittel (§. 9.), ob der Transportat gefesselt oder ungefesselt geführt wird, u. dgl.
- 8) die, den Transporteuren zur Ablieferung mitgegebenen Effekten und Papiere,
- 9) die Bestimmungen wegen der Transportkosten, deren Betrag, Erstattung u. s. w.
- 10) die, wegen des Transportes gegebenen, besondern Anweisungen (§. 18.), und
- 11) Tag und Stunde des Abganges des Transportes, genau zu bemerken sind.

Der Transportzettel ist

- 1) für jeden der Transportaten, insofern sie verschiedene Bestimmungsorte haben, besonders anzufertigen, und
- 2) nicht bloß mit der Unterschrift, sondern auch mit dem Siegel der absendenden Behörde zu versehen.

§. 20. f) Signalements-Exemplare.

Außerdem erhält der Transportführer noch das vollständige Signalement der Person und der Kleidung der Transportaten und zwar eines jeden derselben besonders und in duplo, um dadurch im Entweichungsfall die Verfolgung zu erleichtern (§. 24).

§. 21. g) Andere Papiere und Effekten.

Der Führer des Transportes bekommt ferner

- 1) einen Paß, insofern er nöthig ist,
- 2) Abschrift des Schreibens, wodurch die Obrigkeit des Bestimmungsortes ihre Verbindlichkeit zur Annahme des Transportanden anerkannt hat,
- 3) das Schreiben der absendenden Behörde an die des Bestimmungsortes, mit den etwa mitzugebenden Akten, insofern letztere dem Transport überhaupt anzuvertrauen und nicht lieber auf der Post abzukunden sind,
- 4) die, dem Transportanden abgenommenen, Gelder, Effekten und Papiere.

§. 22. h) Sicherheitsmaaßregeln.

Vor dem Abgange des Transportes sind die, in Ansehung der sichern Führung desselben nöthigen, Maaßregeln zu nehmen und anzuordnen.

Gefährliche, starke widerspenstige Verbrecher und Vagabonden müssen in der Regel gebunden oder gefesselt transportirt werden. Die Transportantenführer müssen sich hierbei genau an die Bestimmung der absendenden oder Stationsbehörden halten, und sind nur berechtigt, hiervon abzugehen, wenn

- 1) der Transportat unterwegs die Flucht versuchen, oder sonst sich widerspenstig bezeigen sollte,
- 2) die einbrechende Dunkelheit die Besorgniß der Flucht verstärken möchte,
- 3) einer der Begleiter behindert sein sollte, den Transport fortzusetzen, und nicht gleich ersetzt werden kann, und
- 4) überhaupt unerwartete Ereignisse, z. B. Bruch des Wagens u. dergl. zur Sicherung des Transportes nothwendig machen.

Jeder Transportat ist, ehe er an den Transport abgeliefert wird, in dessen Gegenwart auf das genaueste zu visitiren; alle Instrumente, welche die Flucht erleichtern, und alle Documente, welche ihm darauf nützlich sein können, sind ihm nebst allem baaren Gelde abzunehmen und dem Führer mitzugeben.

Mördern, Räubern und Dieben, oder andern groben Verbrechern und gefährlichen Landstreichern, welche entweder schon früher auf Transporten entsprungen sind, oder besondere Gefahr der Entweichung begründen, kann nach Ermessen der absendenden Behörde, mit Berücksichtigung der Gesundheit, das Haupthaar ganz oder auf eine besonders in die Augen fallende Art abgeschoren werden.

Die absendende Behörde hat, so viel als möglich, die des Bestimmungsortes und der nächsten Stationsörter vom Abgange des Transportes noch vorher zu benachrichtigen.

§. 23. i) Führung des Transportes.

Der Transport ist ununterbrochen, und ohne Rücksicht auf Sonn- und Festtage fortzusetzen, und möglichst so einzurichten, daß die Stationsörter noch vor Einbruch der Dunkelheit erreicht werden.

Sollten unerwartete Umstände dies hindern, so bleibt dem Führer überlassen, entweder an einem Zwischenorte zu übernachten, oder den Transport durch Verstärkung der Begleitung (§. 11.) oder Fesselung (§. 22.) zu sichern, oder einen Wagen zu nehmen (§. 10.); im erstern Falle muß jedoch der Transportat an die Ortsobrigkeit abgeliefert und in Ansehung der Bewachung nach Vorschrift des §. 27. verfahren werden.

§. 24. k) Betragen der Begleiter auf dem Transporte.

Die Transporteure müssen auf dem Transporte überhaupt nach dieser, und der ihnen gegebenen nähern Instruktion, und den Weisungen des Transportführers sich genau richten, und insonderheit auf die Transportaten und deren Benehmen ununterbrochen die strengste Aufmerksamkeit haben und letztere besonders in Wäldern oder andern gefährlicheren Gegenden verdoppeln und darin, so wie in allen Verhältnissen, welche die Flucht erleichtern können, die bekannten Sicherheitsmaasregeln anwenden.

Die Transporteure müssen mit den Transportaten nicht über ihre Verbrechen, und die Beschaffenheit der Gegend, worin sie sind, sprechen, ihnen nicht gestatten, hierüber unter einander, oder überhaupt mit unbekannten Menschen auf der Landstraße sich zu unterhalten; Transportaten, welche mit einander bekannt sind, müssen auf dem Transporte möglichst getrennt werden; die Begleiter dürfen von den Transportanden nicht das geringste kaufen, oder

eintauschen, oder zum Geschenke annehmen; wer zu Wagen transportirt wird, darf ohne dringende Veranlassung nicht herabsteigen, und muß dann besonders scharf bewacht und, nach Verwundtmiß gefesselt oder an einem Stricke geführt werden; den Transporteurs ist strenge verboten, auf dem Transporte zu schlafen; ohne Erlaubniß des Führers darf kein Begleiter sich vom Transporte entfernen. Der Transport darf, außer Fällen der Noth, nur zu den gewöhnlichen Mahlzeiten in Wirthshäuser einkehren, und dann muß nach Verhältnissen der Transportat auf das strengste bewacht, und auf angemessene Art geschlossen oder gebunden werden.

Wenn einer der Transportaten die Flucht versucht oder entspringt, so ist Gewalt zu gebrauchen, um ihn daran zu verhindern, oder wieder zu ergreifen; er ist alsdann zu binden oder zu fesseln, auch nöthigenfalls am nächsten Orte ein Wagen zum weitem Transport zu nehmen. Wenn einer entsprungen ist, so muß die Aufsicht auf die übrigen verschärft und sie allenfalls gebunden und alle Vorkehrungen genommen werden, um den Flüchtling wieder zu erhalten, entweder durch sofortiges Nachsehen, oder durch Requisition der nächsten Obrigkeiten, Gensd'armen und Gemeinden, wobei die §. 20. gedachten Signalements zu gebrauchen, und je dermann den Transporteurs Hülfe und Beistand zu leisten hat. Der Transportführer muß jede Entweichung der nächsten und jeder folgenden Obrigkeit auf der Transportstraße, und je dem Gensd'armen und Schulzen anzeigen, damit auch diese wegen der Verfolgung durch Steckbriefe und Nachjagd ihre Pflicht erfüllen können.

§. 25. 1) Behandlung der Transportaten.

Die Transportaten müssen zwar mit der, zu ihrer sichern Fortschaffung erforderlichen Strenge, allein ohne unnöthige Härte behandelt werden.

Wegen der Rücksicht auf ihre Gesundheit ist bereits oben das Nähere bestimmt; auf dem Transport ist ihnen die erforderliche Ruhe zu gewähren, dabei aber auf ihre gehörige Sicherung zu sehen; in Wäldern, heißen Wegen und andern, der Flucht günstigen, Gegenden darf ihnen jedoch in der Regel nicht gestattet werden, sich auszuruhen.

In Beziehung auf die Verpflegung verbleibt es bei den, darüber vorhandenen, oder nach Zeiten, Stand und andern Verhältnissen zu erlassenden Bestimmungen; die Transportaten müssen jedoch auf allen Fall wenigstens diejenige Verpflegung erhalten, welche Gefangene von ihren Verhältnissen bekommen.

Die Gefängnisse in den Stationsörtern sind nach Vorschrift des, wegen der Polizeige fängnisse unterm 12. August 1815 erlassenen, Circulars des Polizei Ministeriums in gutem Stande zu erhalten und zu verwalten.

Die Transporteurs müssen aller Mißhandlung der Transportaten, und, außer dem Falle der Widerseßlichkeit, und des Versuchs der Flucht, aller thätlichen Behandlung derselben sich enthalten und auch in diesen Fällen sich keine Excesse erlauben; die Transportaten sind dagegen wegen begangener Widerseßlichkeiten, Ungehorsams u. s. w. der nächsten Stationsbehörde anzuzeigen, und von derselben zu bestrafen.

Die Transporteurs müssen die Transportaten auch vor Mißhandlungen des Pöbels sichern und schützen.

§. 26. m) Ablieferung des Transportaten.

Der Transportat ist am Stationsorte, oder, wenn derselbe nicht zu erreichen ist, an dem, an seine Stelle tretenden, Orte (§. 7.) nicht an Unterbediente, sondern an die Polizei

behörde abzuliefern, bei welcher der Transportführer sich zu melden, und die weiteren Bestimmungen zu gewärtigen hat. Der Transportat muß bis dahin entweder vorläufig an die Wache oder zum Arrest abgeliefert, oder von der Transportmannschaft, nöthigenfalls unter Beihülfe der Gend'armierie, des Militärs oder der Gerichts- oder Polizei-Offizianten, genau bewacht werden.

Der Transportat ist auf jeder Station vor der Ablieferung genau zu visitiren, und der Transportzettel zu revidiren, und, wenn er mangelhaft ist, zu ergänzen, wobei die, auf dem Transport etwa vorgefallenen, Veränderungen so wie die Zeit der Ankunft und die Gründe der etwaigen Verzögerung derselben, auf dem Transportzettel zu bemerken sind.

Wenn ein Transportat entsprungen ist, so muß darüber bei der nächsten Stationsbehörde eine Untersuchung angestellt, und die Acten demnächst der Behörde, deren Transportat der Transportat entwichen ist, zum weiteren Verfahren (§. 32.) übersandt werden.

Die, zum Transporte gehörigen, Gelder, Papiere und andere Effecten werden der Stationsbehörde abgeliefert.

Dieselbe erstattet, in Gemäßheit der Bestimmungen des §. 14. die, bis dahin aufgelaufenen, Transportkosten der nächsten Stationsbehörde gegen Quittung des Transportführers, und liquidirt sie auf die obgedachte Art der nach ihr folgenden Behörde.

Sie giebt endlich dem Transportführer über die Ablieferung der Transportaten, Acten, Gelder und Effecten einen Empfangs-Schein, und bemerkt auf demselben die Stunde der Ankunft und Abfertigung.

§. 27. n) Bewachung.

Die Stationsbehörde muß für die sichere und angemessene Bewachung des Transportaten Sorge tragen; sie geschieht in Gemäßheit des Direktorial-Rescriptes vom 12. März 1805 in den Nachtquartieren, der Regel nach, in den Civil-Gefängnissen, in Garnison-Städten erforderlichen Falls mit Concurrenz des Militärs, in unbequartierten Orten aber auf die, dort übliche, Art der Bewachung der Gefangenen.

Gefährliche Verbrecher sind aber in Kriminal-Gefängnissen aufzubewahren.

§. 28. o) Weiterer Transport.

Jede Stationsbehörde muß den Transportaten ehebaldigst weiter befördern, und dabei das hieher angeführte Verfahren, so weit es sich nicht auf die erste Behörde beschränkt, von Station zu Station befolgt werden.

In Ansehung der Zeit der weitem Absendung ist zwar auf die Gesundheit der Transportaten, die Menge derselben und andere Verhältnisse zu sehen; möglichste Beschleunigung derselben muß indessen die Regel sein.

§. 29. p) Ablieferung am Bestimmungs-Orte.

Der Transportat wird mit den Geldern, Papieren und Effecten am Bestimmungsorte an diejenige Behörde abgeliefert, welche zu seiner Annahme verbunden ist, oder an diejenigen welche sie zur Empfangnahme des Transportaten an der Gränze oder sonst, entgegengeschickt haben sollte.

Ueber die richtige Ablieferung des Transportaten wird auf dem Transportzettel quittirt, und in Ansehung der Erstattung der Transportkosten in Gemäßheit der Bestimmungen des §. 14. verfahren.

14. März
meine Befür-
wungen.

§. 30. a) Befolgung der Requisition der Transporte.

Die Transporte müssen allenthalben von jedermann, besonders aber von den Obrigkeiten und Schulzen, mit gehöriger Achtung aufgenommen, die Requisitionen des Transportführers mit Willfährigkeit und Schnelligkeit erfüllt und überhaupt den Transporten allenthalben Hülfe und Beistand schleunigst geleistet werden.

Die Transportbegleiter müssen dagegen sich bescheiden betragen, und zu keinen gegründeten Beschwerden Veranlassung geben, widrigenfalls aber ernstlich bestraft werden.

§. 31. b) Transport; Anweisungen.

Die Regierungen haben zu veranlassen, daß die Transporteure mit genauen Vorschriften über das, auf Transporten zu beobachtende, Verfahren versehen und damit bekannt gemacht werden.

§. 32. c) Bestrafung der Nachlässigkeiten und Vergehen.

Diese und die im §. 31. gedachten und übrigen Instruktionen müssen mit der größten Pünktlichkeit auf das strengste befolgt werden; die geringste Vernachlässigung der, darin enthaltenen Vorschriften ist mit angemessener Strafe zu beahnden und bei grober Nachlässigkeit, Begünstigung und Kollusionsfällen Kriminalrechtlich zu verfahren.

Neben den, hiernach gesetzlich entweder administrativ oder kriminalrechtlich zu erlassenden Strafen verkleiden diejenigen Transporteure, welche einen Transportaten auf dem Transporte haben entspringen lassen, wenn ihnen auch nur der allergeringste Grad von Fahrlässigkeit zur Last fällt, die etwa statt habenden Transportgebühren und müssen die, auf die Wiedererhaltung des entsprungnen Transportaten verwandten, Kosten, Prämien u. s. w. tragen, auch, dem Befinden nach, ihrer Obrigkeit die von denselben verlegten, ihr aber nicht wieder zu erstattenden (§. 14.) Transportkosten ersetzen; überdem sind nachlässige Transporteure von fernern Transporten auszuschließen, und auf ihre Kosten durch zuverlässige Stellvertreter zu ersetzen.

Obrigkeiten, welche unfähige oder nachlässige Transporteure stellen, sind mit angemessenen Ordnungsstrafen zu belegen, und, dem Befinden nach, strenger zu bestrafen und in die, durch die Entweichung entstandenen, Schäden und Kosten zu verurtheilen.

§. 33. d) Transportkontrolle.

Den Landräthen und Kreisbehörden liegt ob, die ihnen untergeordneten städtischen Amts- und Dorfbehörden, so wie die Schulzen in Beziehung auf die Transporte genau zu kontrolliren und die, dabei bemerkten, Vernachlässigungen und Pflichtwidrigkeiten ohne alle Nachsicht entweder selbst zu rügen, oder der vorgesetzten Regierung zum Zweck der Bestrafung anzuzeigen, widrigenfalls sie selbst sich verantwortlich machen.

Auch die Regierungen haben hierbei mit Strenge unnachlässig zu verfahren, und mit dem Schlusse eines jeden Vierteljahres zum Polizeiministerium ein Verzeichniß der, in ihrem Departement auf Transporten entsprungnen Verbrecher, Landstreicher und Arrestanten einzureichen, und auf demselben die Behörden, und die Transporteure, die dabei nachlässig gewesen, und die gegen beide verhängten Strafen zu bemerken, diese Bemerkung aber in den folgenden Verzeichnissen nachzuholen, wenn die Strafe am Schlusse des Quartals noch nicht hat erkannt werden können.

§. 34. e) Provinzialinstruktionen.

Den Regierungen wird überlassen, die gegenwärtige Generalinstruktion für ihr Departement durch besondere Instruktionen zu ergänzen, als in welchem Fall Abschrift derselben zum Polizeiministerium einzureichen ist.

Berlin, am 16. Sept. 1816.

Königliches Polizei-Ministerium.

Von des Herrn Polizei-Ministers Durchlaucht ist unterm 10. Oktober 1814 nachstehendes verordnet worden:

I. Rücksichtlich derer, welche aus dem hiesigen Lande verwiesen werden.

- 1) Der Transport geschieht durch die Polizeibehörde des Orts, wo der zu Verwiesende detinirt ist. Die Gerichtsbehörde liefert ihn an jene ab, so daß sie die Gränze bestimmt, über welche derselbe gebracht werden soll; oder die Bestimmung hierüber erfolgt von der Polizeibehörde nach genommener Rücksprache mit dem Gericht. Das Verfabren bei Landesverweisung gen.
- 2) Das Gericht wird von dem zu Transportirenden ein genaues Signalement aufnehmen, und dieses mit einer vidimirten Abschrift des Straferkenntnisses und den etwaigen Effekten, nebst einer Designation derselben, der Polizeibehörde bei der Ablieferung des Sträflings zufertigen.
- 3) Die Polizeibehörde prüft das Signalement, und fertigt dem zu Transportirenden einen Paß aus, welcher außer den gewöhnlichen vorgeschriebenen Formalitäten, auch noch die Veranlassung der Verweisung, den Ort, wohin der Verwiesene gebracht werden soll, und die Welsung, bei der vom Gericht ihm angedrohten Strafe die Königl. Staaten nicht wieder zu betreten, enthalten muß.
- 4) Sie benachrichtigt sofort, wenn sie nicht selbst Gränzbehörde ist, die Behörde des diesseitigen Gränzorts, zu welcher Zeit, und auf welchem Wege der Transportandus ihr zur Verweisung über die Gränze überliefert werden wird.

Diese wird sowohl in diesem Falle, als auch, wenn sie die unmittelbar absendende Behörde ist, vorläufig der betreffenden auswärtigen Gränz-Polizeibehörde die verfügte Verweisung bekannt machen. Dasselbe geschieht, wenn der Transportandus das angränzende Ausland bloß durchpassiren muß, um an seinen Bestimmungsort zu gelangen.

- 5) Der Transport geschieht entweder durch Gensd'armes, oder durch besondere Transporteure. Im letzten Falle wird die Polizeibehörde mit der größten Sorgfalt prüfen, ob die Transporteure auch zu diesem Geschäft physisch und moralisch tauglich sind.

Die Zahl derselben hängt theils von der Beschaffenheit des Transportanden, theils von der Beschaffenheit des Weges ab, ob dieser z. B. durch öde und waldige Gegenden führt, oder über eine freie und frequente Landstraße.

Eben so hängt es von Umständen ab, ob und welche besondere Versicherungsmittel, der Flucht ergreifung vorzubeugen, etwa noch anzuwenden sind.

- 6) Außer dem Paß wird noch ein besonderer Transportzettel angefertigt, in sofern der Transport nicht unmittelbar von der Gränzbehörde ausgeht. Der Transportzettel enthält blos den Namen des Transportanden, den Ort, von wo aus sein Transport begann, Tag und Stunde des Abgangs, Zahl und Namen der Transporteure, auch ob dieselben etwa Effekten mit sich führen.
- 7) Dieser Transportzettel wird von der Polizeibehörde jedes Orts, wo die Transporteure wechseln, genau revidirt, und wenn er richtig befunden wird, unterschrieben, und hinzugefügt, zu welcher Zeit, und wohin, und durch welche neue Transporteure der Transport weiter fortgesetzt worden ist. So wird fortgefahren bis zur dießseitigen Gränzbehörde, welche den Transportzettel mit dem Attest der jenseitigen Gränz-Polizeibehörde über die richtige Ablieferung an die Polizeibehörde, von welcher der Transport ausging, zurücksendet.

Das letzte Attest sendet diese Behörde dann dem Gericht, welches den Verbrecher abgeliefert hat.

- 8) Das abliefernde Gericht ist verbunden, für die nothwendige Bekleidung des Transportanden zu sorgen, und die Polizeibehörde wird entweder einen von der nothwendigsten Kleidung entblößten, und in diesem Zustande der Gefahr des Erkrankens auf dem Transport ausgesetzten, Transportanden gar nicht annehmen, oder, nach genommener Rücksprache mit dem Gericht, für die nothwendigste Bekleidung desselben sorgen.
- 9) Eben so wenig darf ein solcher Verbrecher im Krankheitszustande transportirt werden. Gibt er sich für krank aus, so muß ein Arzt seinen Zustand untersuchen, und nach dessen Gutachten verfahren werden.

Das abliefernde Gericht muß ihn bis zu seiner Wiederherstellung zurücknehmen. Erkrankt er aber unterwegs, so wird die betreffende Orts-Polizeibehörde für seine Kur und Pflege sorgen, die Liquidation der Kosten aber der Polizeibehörde, die ihn absendete, zur Bewirkung der Erstattung derselben bei dem kompetenten Gericht, übersenden.

- 10) Den Transporteuren wird eine deutliche und vollständige Instruktion über das, was sie während des Transports und am Ablieferungs-Orte zu thun haben, ertheilt. Dem zuverlässigsten derselben wird der Paß, der Transportzettel nebst den übrigen Effekten zur Aufbewahrung übergeben, auch eine Verhandlung hierüber aufgenommen, der Inhalt des Passes aber in das Paß-Journal eingetragen.
- 11) Die zurückkehrenden Transporteure legitimiren sich durch ein Attest der Polizeibehörde über die erfolgte richtige Ablieferung der Transportanden, welches Attest zu den gehörigen Acten gebracht wird.
- 12) Bei der auf polizeiliche Verfügungen erfolgten Landes-Verweisung wird nach eben den Vorschriften verfahren.

II. Rückfichtlich der von ausländischen Behörden in die diesseitigen Staaten gebrachten Individuen.

1. Wenn einer Gränzbehörde von einer Behörde der benachbarten Staaten ein landesverwiesener zugesandt wird, so hat dieselbe ihn in Empfang zu nehmen, den Transporteurs die ihnen mitgegebenen Dokumente und Effecten abzunehmen, und ihnen über die geschene Ablieferung ein Attest auszustellen.
2. Ist der Abgelieferte nach Inhalt seines Passes ein Preussischer Unterthan, so wird er zu Protokoll genommen.

a) über sein Forum originis et domicilii, mit der Androhung, daß, wenn er der Unwahrheit überführt werde, er sofort zur Detention in die Straf- und Zwangs-Arbeits-Anstalt abgeliefert werden solle.

b) über seinen frühern Lebenswandel, sein Gewerbe, über das, was ihn veranlaßt, sein Vaterland zu verlassen, und welches Verbrechen oder Vergehen ihm die Landesverweisung zugezogen habe, auch wovon er sich in den hiesigen Staaten zu ernähren gedenke.

Findet die Behörde in diesen Aussagen keinen Grund an ihrer Richtigkeit zu zweifeln, und ist durch sie der Gerichtsstand des Abgelieferten vollständig ausgemittelt, so wird er mittelst Transports dorthin abgeschickt, der dasigen Orts-Polizeibehörde aber zugleich von seiner Ankunft durch ein besonderes Anschreiben, dem die aufgenommenen Verhandlungen beigefügt werden müssen, Nachricht gegeben.

3. Läßt sich aber in der protokollarischen Vernehmung kein in den Gesetzen begründeter Gerichtsstand des Abgelieferten ausmitteln; so werden, in so fern es nur erwiesen ist, daß er ursprünglich ein hiesiger Unterthan sei, die nach Nr. 2 aufgenommenen Verhandlungen mittelst Berichtes an die Königl. Regierung gesandt, welche dann entweder, daß es ihm zu überlassen sei, sich einen Ort zu seinem künftigen Aufenthalte zu wählen, verfügen, oder seinen Aufenthaltsort selbst bestimmen wird.

Bis zum Eingang dieser Verfügung wird der Abgelieferte unter polizeiliche Beobachtung genommen, die nach Beschaffenheit der Person und der Veranlassung zur Landesverweisung mehr oder weniger streng sein muß.

4. Die Ortsbehörde, an welche der Transportirte zuletzt abgeliefert wird, muß ihn in specielle Aufsicht nehmen, wenn der Grund seiner Landesverweisung ein Verbrechen gegen die öffentliche Sicherheit war. Sie muß dafür sorgen, daß er auf eine der öffentlichen Sicherheit nicht Gefahr drohende Art sich Unterhalt erwirbt, unter Androhung der Ablieferung in die Straf- und Zwangs-Arbeits-Anstalt, wenn er dem Betteln oder Vagabondiren sich ergiebt.
5. Wird der als landesverwiesener Abgelieferte nur durch die preussischen Staaten nach einem andern auswärtigen Staate transportirt; so finden dieselben Vorschriften statt, welche bei dem Transport der aus hiesigen Landen Verwiesenen bis an die Gränzen zu beobachten sind.

Des Herrn Polizei-Ministers Durchlaucht hat den Regierungen der benachbarten Staaten die vorstehenden Bestimmungen mit dem Ersuchen mitgetheilt, an ihre Unterbehörden denselben entsprechende Anweisungen zu erlassen.

Alle Polizei- und die Kriminal-Justiz-Unterbehörden werden sich in vorkommenden Fällen genau nach dieser Vorschrift achten.

In Betreff der Kosten übrigens, welche der Transport der vom Auslande in die hiesigen Staaten gebrachten landes-Verwiesenen verursacht, müssen diejenigen Grundsätze eintreten, welche überhaupt bei allen respektive gerichtlichen und polizeilichen Verfügungen statt haben, und nach denen diese Kosten bei unvermögenden Transportanden aus den gerichtlichen oder polizeilichen Fonds entnommen werden müssen, je nachdem der Transport auf Verfügung einer gerichtlichen oder einer Polizeibehörde erfolgt.

Königl. Kabinettsorder an das Ober-Kriegs-Collegium, vom 3. Decbr. 1804.

Bei der Untersuchung, welche auf die Anzeig des Grafen Philipp von Colonna in Ober-Schlesien: daß sich in seiner Nachbarschaft viele Straßenräuber herumtreiben, zur Ausmittelung dieses Gesindels verfügt worden ist, hat sich ergeben, daß bei Transportirung der Verbrecher durch die Civil-Behörden, oft der Fall eintritt, daß die größten Missethäter entweichen.

Seine Königl. Majestät von Preußen finden daher nöthig, hierdurch zu verordnen, daß künftighin, wenn ein Mörder, Brandstifter, Räuber, gefährliche Diebe, Betrüger oder ähnliche Verbrecher, so die öffentliche Sicherheit in Gefahr setzen, transportirt werden müssen, auf den Fall, daß sie von dem platten Lande oder aus einer unbequartierten Stadt abgeführt werden, solche von den Bürgern oder Bauern nur bis an die nächste Garnison gebracht, und dann durch das Militär weiter und bis an den Ort ihrer Bestimmung transportirt werden sollen. Die Kosten solcher Militär-Transporte müssen aber in allen denjenigen Fällen, wo der Transport bisher der Civil-Behörde obgelegen hat, von dieser getragen werden. Allerhöchstselben geben dem Ober-Kriegs-Collegio hierdurch auf, diesem gemäß das Erforderliche an die Regimenter und Bataillone zu erlassen.

Berlin, den 3. December 1804.

Friedrich Wilhelm.

An das Ober-Kriegs-Collegium.

Friedrich Wilhelm, König 16

Circular-Rescript des General-Directoriums an alle Kriegs- und Domainen-Kammern, v. 15. Jan. 1805.

Unsern 16. In Verfolg des an Euch unterm 18. v. M. und Jahr^{*)} ergangenen Circulars, wegen der unmittelbar angeordneten Transportirung gefährlicher Verbrecher durch das Militär, wird Euch hierdurch bekannt gemacht, daß die Commandanten der resp. Garnisonen, an welche Verbrecher zum weiteren Transport abgeliefert werden, um selbige so lange, bis über diese Angelegenheit ein allgemeines Regulativ festgestellt wird, nicht in Verlegenheit gerathen zu lassen, vor der Hand, bis auf weitere Order, nicht verbunden sind, Verbrecher zum Transport anzunehmen, wenn ihnen nicht zugleich von der Civil-Behörde die Transport-Kosten entrichtet, auch für die Verpflegung der Verbrecher gesorgt worden. Ihr habt nun hiernach sämmtliche Unterbehörden genau zu instruiren, und wird, wie es in der Folge sowohl wegen der Transport- als Verpfle-

^{*)} Das Rescript vom 18. December 1804 wird nachträglich bekannt gemacht werden.

gungs-Kosten zu halten, durch ein besonderes Regulativ noch näher bestimmt werden. Bis dahin aber bleibt jede Gerichts-Obrigkeit, welche Verbrecher zum Militair-Transport an die ihr zunächst gelegene Garnison abgeliefert, schuldig, sowohl die Transport-Kosten dem Commandanten der Garnison gegen dessen Quittung zu entrichten, als auch für die Verpflegung der Verbrecher während des Transports zu sorgen. Sind auch mit Gnaden gewogen.

Gegeben Berlin, den 15. Januar 1805.

Auf Er. Königl. Majestät allergnädigsten Special-Befehl.

v. Voß. v. Hardenberg. v. Schrötter. v. Reden. v. Angern. v. Stein.

Von Gottes Gnaden, Friedrich Wilhelm, König von Preußen etc.

Unsern gnädigsten Gruß zuvor, Beste, Hochgelahrte Räte, liebe Getreue!

Nachdem nunmehr das Nähere, wegen der, bei dem Transport schwerer Verbrecher durch das Militair, zu nehmenden Maaßregeln, mit den betreffenden Behörden concertirt worden; so wird in Verfolg des Circulars vom 15. Januar d. J. als ein genau zu beobachtendes Regulativ bestimmt:

Circular des
General-Di-
rectoriums an
sämtl. Kriegs-
u. Domainen-
Kammern, v.
12. März
1805.

- 1) Daß, da diese Transporte eine neue Last für das Militair sind, und die Cabinets-orde vom 3. December v. J. verordnet hat, daß die Kosten solcher Transporte in allen Fällen, wo solche bisher den Civil-Behörden obgelegen haben, von diesen getragen werden müssen, den Unteroffiziers und Gemeinen auf dem Hin- und Rückmarsch eine Zulage von = Vier Groschen für den Mann täglich, und in Fällen, wo bei starken Transporten ein Offizier commandirt werden muß, diesem = Einem Thaler für den Tag bezahlt, und ein Reispferd zu seinem Fortkommen unentgeltlich gestellt;
- 2) Zur Unterbringung und Bewachung der Verbrecher in den Nachtquartieren, werden in der Regel die Civil-Gefängnisse benutzt, und die Verbrecher bei ihrer Ankunft in den Nachtquartieren, den Civil-Behörden übergeben, auch von diesen an solchen Orten, wo keine Garnison ist, die Bewachung allein, in Garnisons-Städten aber mit Concurrenz des Militairs, veranstaltet; und endlich
- 3) Wenn den Transporten der Verbrecher ein Civil-Begleiter mitgegeben wird, diesem die Verpflegung derselben und die Bezahlung der Transport-Kosten lediglich überlassen; in Fällen aber, wo kein Civil-Begleiter mitgeht, sämtliche Verpflegungs-Kosten der Verbrecher, und auch die Transport-Kosten für die ganze Tour, dem ersten Commando, welches sie übernimmt, Vorschußweise eingehändigt, über die Verwendung dieser Gelder ein förmlicher Transport-Zettel angelegt, und dieser nebst dem etwa verbliebenen Bestande, sobald der Transport seinen Bestimmungs-ort erreicht hat, von dort aus der absendenden Behörde übermacht werden solle.

Es versteht sich von selbst, daß die Kosten des Militair-Transports von den Gerichts-Obrikeiten getragen werden müssen, welche zum Transport verpflichtet sind, und solchen bisher haben müssen besorgen lassen, und daß, wenn die Absendung von den Inquisitorien nach den Strafanstalten geschieht, der Transport auf Kosten desjenigen verrichtet wird, der zu den Untersuchungs-Ko-

sten verbunden ist. — Uebrigens müssen dem Militair in jedem Falle die zu transportirenden Verbrecher, nach ihrer größern oder geringern Gefährlichkeit bezeichnet werden, damit dieses sich in Ansehung der zum Transport zu commandirenden Subjekte danach richten kann.

Nach allem Vorstehenden habt Ihr Euch also nicht nur selbst zu achten, sondern auch die weitere Bekanntmachung zu versügen. Und damit wegen Mangels der Schließ-Geräthschaften, welche von Garnison zu Garnison dem Transport mitgegeben werden, keine Verlegenheit entsteht, so sollt Ihr untersuchen lassen, ob die Garnisonen überall mit hinlänglichen Schließ-Geräthschaften versehen sind, und nöthigenfalls dafür sorgen, daß die fehlenden angeschafft werden. Die diesfalligen Kosten sind bei dem Euch vorgesetzten Provinzial-Departement auf einen sich dazu passenden Fond nachzusehen. Sind Euch mit Gnaden gewogen.

Gegeben Berlin, den 12. März 1805.

Auf Er. Königl. Majestät allergnädigsten Special-Befehl.

v. Boß. v. Schrötter. v. Reden. v. Angern. v. Stein.

No. 52.

Publication
mehrerer Ge-
setze wegen des
Transports v.
Verbrechern.

Indem wir vorstehende Gesetze hieby durch publiciren und alle Obrigkeiten und Einwohner darauf verweisen, dergestalt, daß darnach vom 1. März a. c. lediglich zu verfahren, und besonders das Mandat vom 9. Juni 1803, und das Generale vom 3. August 1808 dadurch von der Zeit an für aufgehoben zu erachten ist, bestimmen wir noch nach dem Schlusse der General-Instruktion:

- 1) In Gemäßheit des §. 3. derselben, daß folgende Orte für jetzt zu Etapenorten bestimmt worden sind, als Kosla, Sangerhausen, Eisleben, Halle, Landsberg, Delitzsch, Eilenburg, Torgau, Herzberg, Schlieben, Uebigau, Liebenwerda, Mühlberg, Elsterwerda, Ortrand, Dommitsch, Pretsch, Wittenberg, Cölleda, Eckartsberga, Naumburg, Weissenfels, Merseburg, Schkeuditz, Wettin, Cönnern, Wiehe, Quersfurt, Hettstedt, Ermöleben, Zeth.
- 2) Es ist daher jeder von einem andern Orte ausgehende Transport auf dem möglichst kürzesten Wege nach §. 6. der Instruktion auf einen dieser Etapenorte zu instradiren.
- 3) Wegen der, nach Vorschrift des §. 9. zum Transporte unvermeidlich herzugebenden Wagen oder Pferde, wird auf das, durch das Amtsblatt bekannt gemachte Publicandum vom 29. Juli a. p. und vom 27. December a. p. verwiesen, und muß bei den Liquidationen die Entfernung der Orte allemal attestirt werden.
- 4) In Halle, Merseburg und Naumburg besorgen die besondern Polizeibehörden, wie sich von selbst versteht, die Etapengestäfte. Zu Kosla, Cölleda und Wiehe liegt den Patrimonialgerichtsherren ob, alle angeordneten Vorkehrungen zur Genügung dieser Verordnung zu treffen. An allen übrigen Etapenorten sind die Polizei-Magistrate dazu verbunden, haben aber zur speciellen Bearbeitung ein Mitglied aus ihrer Mitte zu erwählen, und solches dem Landrathe anzuzeigen.
- 5) Sämmtliche Landräthe werden sich unverzüglich überzeugen, wie an jedem Etapenorte den Erfordernissen des §. 4. der Instruktion, hinlängliche Genüge geleistet worden

ist; und sie werden nöthigen Falls dafür sorgen, daß das Fehlende sofort beschafft werde.

- 6) Jede Etapenbehörde muß bei der Absendung eines Transportes nach §. 31. der Instruktion, der sämtlichen Begleitungsmannschaft, besonders aber dem Führer, die ihnen obliegenden Pflichten und die auf deren Uebertretung gesetzten Strafen, ausführlich bekannt machen, und, wie solches geschehen, in dem Protokolle bemerken, mittelst dessen die Arrestanten, deren Transportzettel, Acten oder Sachen der Bedeckung übergeben werden.
- 7) Die §. 33. der Instruktion vorgeschriebenen Listen, sind zu gleicher Zeit, mit den Tabellen über die begangenen Verbrechen einzureichen, oder dabei zu bemerken, daß keine Desertion anzudeuten ist.
- 8) Die Gensd'armie ist allemal verbunden, die von ihr ausgegriffenen verdächtigen Personen bis in die nächste Etapenstadt zu bringen, und dort abzuliefern. Die berittenen Gensd'armen müssen zu dem Ende der Sicherheit wegen allezeit ihre Fangeleine bei sich führen.
- 9) Da aber die Gensd'armie in ihrem jetzigen Bestande außer den §. 10. No. 1. 2. angegebenen Fällen nicht zu allen Transporten von Etape zu Etape benutzt werden kann; so müssen die minder gefährlichen Verbrecher und Vagabonden von der Bürgerwache eines jeden Orts weiter transportirt werden. In jeder Etapenstadt hat der Magistrat unter Zuziehung des bürgerchaftlichen Ausschusses eine hinreichende Zahl von Transporteurs anzunehmen und hiez zu ausschließlich sichere Männer von hinreichender körperlicher Kraft nach Maassgabe des Regulatios §. 11. auszuwählen, auch mit ihnen sich über einen bestimmten Preis für jede Meile zu vereinigen. Sollten für die nach No. 10. zu zahlenden Vergütigungen keine Transporteurs zu erhalten sein; so muß der Zuschuß aus der Stadtkasse übertragen werden. Die Magistrate bleiben dafür verantwortlich, daß sie nur Personen von der vorgeschriebenen Qualität dazu wählen und es wird, im Fall ein Transportat unterwegs entspränge, deshalb die nöthige Untersuchung eingeleitet werden.
- 10) Jeder Transporteur erhält für die Meile eine Vergütung von 4 Groschen, der Führer von mehreren Transporteurs aber 6 Groschen, als auf so hoch die §. 12. No. 5. der Instruktion erwähnte Entschädigung hiedurch allgemein bestimmt wird.
- 11) Wenn nach §. 10. No. 1. der Instruktion Militär zum Transporte zu requiriren ist, so hängt die Bestimmung der Ablösung von den Militärbehörden ab, und es muß daher die absendende Civilbehörde dieserhalb das Weitere dem Militär lediglich überlassen. An Orten, wo keine Garnison steht, haben die Magistrate sich an die Landräthe zu wenden, welchen die Requisition der betreffenden Militärbehörde obliegt.
- 12) Wegen der nach §. 27. der Instruktion zu besorgenden Bewachung der Transportanten werden die Obrigkeiten an Orten, wo Garnison steht, sich ebenfalls an den kommandirenden Offizier derselben wenden. Dafern aber von diesem die nöthige Wache nicht gegeben würde, müssen die Obrigkeiten die Bestellung der nöthigen Bürgerwache anordnen. Auch bei Transporten durch das Militär ver-

steht es sich von selbst, daß der begleitenden Mannschafft nicht auch die Verwahrung am Stationsorte zugemuthet werden kann. Uebrigens werden die Justizämter sich nicht entbrechen, auf ergehende Requisition die Amtsgefängnisse zur Aufnahme der Transportaten einstweilen herzugeben.

Merseburg, den 6. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Direktion der Königl. Preuß. Offizier-Wittwenkasse macht hierdurch bekannt: daß die Offizier-Wittwenkasse in ihrem Lokale, Molkenmarkt No. 5. vom 5. Januar 1817 an, nachstehende Zahlungen leisten wird:

- 1) die den 1sten Januar 1817. praenumerando fällig werdenden halbjährigen Pensionen an sämtliche Wittwen,
- 2) die Antrittsgelder an sämtliche Interessenten, welche bis zum 1sten Januar 1817 incl. ausgeschieden (nicht aber excludirt worden) sind gegen Zurückgabe der gesetzlich quittirten Receptions-Scheine, jedoch ohne Zins-Vergütung.

Die Pensions-Quittungen dürfen nicht früher, als am 1sten Januar 1817 und zwar auf die gesetzlichen Stempelbogen ausgestellt werden, und muß darunter ausdrücklich attestirt sein, daß die Wittve die Quittung unterschrieben hat und am 1sten Januar noch am Leben und unverheirathet gewesen ist; auch ist die über dem Quittungs-Formular befindliche Nummer jedesmal der Quittung beizufügen.

Uebrigens werden die Zahlungen vom 5. Januar 1817 an, in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr bis zum 1. Februar geleistet. Von da an muß die Kasse ihrer anderweitigen Geschäfte wegen bis zum 1. Juli 1817 geschlossen bleiben und kann in der Zwischenzeit durchaus keine weitere Zahlung erfolgen.

Berlin, den 25. November 1816.

Direktion der Königl. Preuß. Offizier-Wittwen-Kasse.

von Winterfeld. von der Schulenburg. Büsching.

Dienstanstellungen und Beförderungen.

Dem zelttherigen Floßmeister bei den Saalen- und Elster-Flößen, Herrn von Zedtwitz, ist der Character als Königl. Ober-Floß-Commissarius beigelegt worden.

T o d e s f ä l l e.

Gestorben ist der Postmeister Constantin Ehrenfried Reimann zu Düben.

Verichtigung. Im 5. Stuck des Amtsblatts S. 38. in der vorletzten Zeile ist statt: Communion Commination zu lesen.

kommen, widergefallt aber zu gewärtigen, daß sie durch geschärfte Maaßregeln, zu ihrer Schuldigkeit werden angehalten werden.

Die Königl. Domänen- und Rentbeamten auch übrigen Einnahmer des fraglichen Getreides, sind gemessenst angewiesen worden, auf die Befolgung dieser Vorschrift strenge zu halten, und die bei der Abführung des Zinsgetreides bis jetzt statt gefundenen Mißbräuche, bei eigener Verantwortlichkeit längerhin nicht zu gestatten.

Merseburg, am 14. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Nach einer zwischen dem Königl. Preuß. General-Major von Bollzogen und dem Königl. Hannoverschen Gesandten Freiherrn von Ompteda am 6. Decemb. v. J. in Berlin abgeschlossenen Uebereinkunft sind für das preussische Militär, die beiden nachfolgenden näher angegebenen Militär-Strassen durch das Königl. Hannoversche Gebiet festgestellt, jedoch ist dabei ausdrücklich bedungen worden, daß die Marschrouten für diese Strassen nur von dem Königl. Kriegs-Ministerio oder den Königl. General-Commando's von Westphalen und Sachsen erteilt werden sollen.

No. 57.
Militärstraße
durch das Königl.
Hannoversche Gebiet.

Sämtlichen mit dem Marsch- und Einquartierungswesen im hiesigen Regierungsbezirk beauftragten Behörden wird solches hierdurch zur Kenntniß gebracht, mit der Anweisung, in vorkommenden Fällen den betreffenden Truppentheilen die ihnen in jenen Marschrouten bewilligten Quartier-Vorspann- und Verpflegungs-Bedürfnisse vor-schriftsmäßig zu gewähren.

Merseburg, den 14. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Militär-Strassen

durch das Königliche Hannoversche Gebiet.

No. I. von Halberstadt auf Hildesheim,

- = Wolfenbüttel nach Groß-Raffersde, 5½ Meile;
- = da nach Hildesheim, wo auch den Truppen der Ruhetag gegeben wird, 1½ Meile;
- = = = Koppenbrügge, 5½ Meile;
- = da entweder nach Eldendorf, 5½ Meile, oder nach Hameln, 2 Meilen;
- = Hameln nach Alverdisen.

No. II. von Heiligenstadt auf Minden.

- = Heiligenstadt nach Nörten, 4 Meilen;
- = da nach Einbeck, 5 Meilen;
- = = = Alfeld, 2½ Meile;
- = = = Koppenbrügge, 5½ Meile;
- = = = Eldendorf, 5½ Meile.

Vermöge einer vom Königl. Finanz-Ministerio erlassenen Verfügung vom 25. November v. J. sollen die Unterthanen der Großherzoglich Weimarschen Regierung in allen Städten des hiesigen Regierungsbezirks, wo die Marktschau noch besteht, von derselben frei gelassen werden.

No. 58.
Freilassung
der Großherz.
sächsl. Weimar-
schen Unter-
thanen von
d. Marktschau.

Die Ortsobrigkeiten des hiesigen Departements, wo die Markschau ganz oder theilweise noch besteht, werden daher hierdurch angewiesen, sich nach dieser Anordnung zu achten und wegen deren Ausführung das Nöthige zu veranstalten.

Merseburg, am 15. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 59.
Zuziehung der
unbefoldeten
Staatsdiener
zu den Kommunal-
lasten.

Nach einem Reskripte des Königl. Hohen Ministeriums des Innern vom 20. December 1816, sollen die unbefoldeten Beamten, in Ansehung ihres etwaigen sonstigen Vermögens, bei Aufbringung der Kommunallasten und namentlich bei Repartition der Servis-Beiträge zur Mitleidenheit gezogen werden, ohne daß der Umstand, ob sie befoldet sind oder nicht, hierbei in Frage gezogen werden soll. Den Referendarien und Auskultatoren, so wie den Accessisten bei den Justizämtern, soll jedoch um deswillen eine Zahlung zum Servisaufwande nicht angeschlossen werden, weil ihre Anstellung, die erst eine Ausbildung zum Staatsdienste bezweckt, ihnen noch keinen festen Wohnsitz verleiht, vielmehr ihr Aufenthalt nur temporär und ganz unbestimmt ist, und diese Individuen überhaupt nicht als dem Orte angehörige Einwohner betrachtet werden können.

Eben dieses gilt auch von den Diätarien und den Studierenden in Halle, welche aus gleichen Gründen von den Anlagen zu diesem Behuf nicht getroffen werden können.

Dagegen können die Pensionäre und alle auf Wartegelder gesetzte Beamten, auf eine solche Befreiung keinen Anspruch machen, da sie wegen des genommenen domicilii sich den verhältnismäßigen Beiträgen zu den Kommunallasten nicht entziehen können.

Diese Bestimmungen werden den Magisträten und Servisdeputationen der mit Garnisonen belegten Städte unsers Regierungsbezirks zur Nachachtung hierdurch bekannt gemacht.

Merseburg, den 16. Januar 1817.

Königlich Preussische Regierung. Erste Abtheilung.

No. 40.
Ermäßigte
Ausgangs-Ab-
gabe v. schaff-
wollenem
Garn.

Des Herrn Finanzministers Excellenz haben auf unsern Antrag genehmigt, daß das aus dem Herzogthum Sachsen ins Ausland gehende schaffwollene Garn künftig nur mit einer Ausgangsabgabe von sechs Pfennigen vom Thaler des Werths, der Centner wollenen Garn zu einem Durchschnittswerth von 150 Thaler gerechnet, zur Besteuerung gezogen, das von ausländischer zum Verspinnen eingegangener Wolle gefertigte Garn aber, fernerweit an den Einkäufer Ausgangsabgabenfrei zurückgelangen soll, welches hiermit dem hierbei Interessirten Theile des Publikums zur Nachricht und den Steuerbeamten zur Beachtung bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 16. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 41.
Wegen des
Stempels in
Gebalts-Quit-
tungen.

Das Königl. Finanzministerium hat auf unsern Antrag genehmigt:
daß, da in den zum Herzogthume Sachsen gehörigen Kreisen des Bezirks die Königl. Preuß. Stempelgesetze erst seit dem Anfange des Monats Juli 1816

in Kraft getreten sind, auch die Vorschrift desselben im Betreff der Gehalts-Quittungen nur für die letzte Hälfte des Jahres 1816 zur Anwendung kommen soll.

Die Beamten brauchen daher zu den Jahresquittungen, welche sie über den im Jahre 1816 bezogenen Gehalt auszustellen haben, nur einen Stempelbogen von dem Betrage anzuwenden, den der in der Zeit vom 1. Juli bis zu Ende des Jahres bezogene Theil ihres Gehalts erfordert. Diese Bestimmung findet jedoch nur auf die schon vor der Besignahme des Herzogthums Sachsen festgesetzten Besoldungen Anwendung. Dagegen haben diejenigen Beamten, die einen erst seit dieser Zeit nach Preussischer Norm festgesetzten oder veränderten Gehalt beziehen, einen auf den Betrag des erhobenen Gehalts zu berechnenden Stempel zu der Jahresquittung zu verordnen. Auch ist auf gleiche Weise bei den Quittungen über Pensionen zu verfahren.

Nach diesen Bestimmungen haben sich sämmtliche Rendanten und Kassenbeamte bei Annahme der Jahresquittungen zu achten.

Merseburg, am 20. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Wenn gleich in der Verordnung vom 2. August v. J., Amtsbl. No. 28 nur vorerst den Physiciis empfohlen ist, in Ermangelung guten Schußblatterstoffs sich solchen durch Impfung von Rügen zu verschaffen, um möglichem Versehen bei dessen Gebrauch zuvorkommen, so haben doch einige Wundärzte ihn auch auf diesem Wege zu erhalten gesucht, ohne dabei die erforderliche Sorgfalt angewandt zu haben. Die Benutzung des Vaccinestoffs von Rügen, auf welche er von Kindern übergetragen ist, muß mit Einsicht und Achtsamkeit geschehen; es sind über die Geimpften genaue Journale zu führen, damit über den richtigen Verlauf der erhaltenen Schußblattern kein Zweifel übrig bleibe. Es wird daher hiermit ausdrücklich festgesetzt, daß nur den Physiciis für jetzt die Einimpfung der Rüge Behufs der Vaccination gestattet sei, und daß diese, sofern sie Aerzten und Wundärzten den dadurch gewonnenen Impfstoff überlassen, für die damit bewirkte Vaccination verantwortlich bleiben, sich daher durch den Augenschein jedesmal von ihrer Reinheit überzeugen müssen.

Merseburg, den 21. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 42:
Nähere Bestimmung in Hinsicht des Gebrauchs des Schußblatterstoffs von Rügen.

Am t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

3. Stück.

Merseburg, den 18. Januar 1817.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Da die Erfahrung gelehrt hat, daß viele Feuersbrünste dadurch entstanden sind, daß auf dem Lande verschiedene Arbeiten, besonders mit Flachs, in den Scheunen und unter den Schuppen bei Licht vorgenommen werden, die bisher bestandenen solches verbietenden Landesgesetze aber gänzlich in Vergessenheit gekommen zu sein scheinen; so finden wir uns veranlaßt, alle in den Scheunen und unter den Schuppen sowohl bei bloßem Licht und Spähnen als bei einer Laterne geschehenden Arbeiten, insbesondere aber die Flachsarbeiten, hiedurch allen Ernstes zu untersagen, und zugleich festzusetzen:

daß derjenige Wirth, welcher diesem Verbote zuwider handelt, oder durch seine Leute zuwider handeln läßt, Andern zur Warnung, mit einjähriger Arbeitshaus-Strafe, gleich dem, diese verbotene Arbeit verrichtenden Gesinde oder Lohnarbeiter, belegt werden soll.

Es werden daher sämtliche Ortsobrigkeiten unseres Regierungsbezirks hiedurch angewiesen, das gegenwärtige Verbot den Einwohnern noch besonders sofort gehörig bekannt zu machen. Die Herren Landräthe aber werden die Gensd'armen instruiren, zugleich mit den wichtigsten Personen auf dessen strenge Beobachtung zu vigiliren.

Merseburg, den 19. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Das Königl. Ministerium des Innern hat zur Wiederherstellung der, in und bei der Stadt Erfurt durch die Belagerung dieses Orts zerstörten evangelischen Kirchen und Schulen, eine allgemeine Kirchen- und Haus-Collecte in der Provinz Sachsen bewilligt.

Dem zu Folge haben:

1) sämtliche Prediger des hiesigen Regierungs-Bezirks an einem der ersten Sonntage an welchem sonst keine, für einen andern Zweck bestimmte, Collecte statt findet, die vorgeschriebene Sammlung nach Ausstellung der Becken an den Kirchthüren und nach vorheriger Bekanntmachung an die Gemeinde, über den Zweck der Collecte, zu veranlassen.

No. 16.

Verbot der Bearbeitung des Flachses in Scheunen und unter Schuppen bei Licht.

No. 17.

Kirchen- und Hauscollecte für die evangel. Kirchen u. Schulen zu Erfurt.

Die gesammelten Gelder sind von den Predigern an die Superintendenturen, und von diesen in richtigen, wohlverwahrten, auch gehörig überschriebenen, Packeten an die hiesige Regierungs-Hauptkasse, nebst vollständigen Verzeichnissen der einzelnen Posten, Orte und Einsender, einzuschicken.

2) die Haus-Collecten werden in Gemäßheit der Bestimmungen, in Betreff der Collecte zu Wiederherstellung der Stadtkirche zu Mansfeld, vom 29. Mai c. im 14. Stück des Amtesblatts No. 75., eingesammelt, und mit gehörigen Bescheinungen anhero eingesandt.

Merseburg, den 24. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 18.
Debit unges-
tempelter Ka-
lender ins
Ausland.

Den Verlegern von Kalendern wird hierdurch gestattet, ihre ins Ausland zu debilitirenden ausländischen Kalender ungestempelt dorthin zu versenden.

Damit dies jedoch nicht zum Vorwand dienen kann, um auch für den inländischen Debit Vorräthe von ungestempelten Kalendern zu halten, wird hiermit verordnet, daß diejenigen Verleger, welche einen auswärtigen Absatz beabsichtigen, solches und zugleich die Anzahl und Gattungen von Kalendern, die sie zu diesem Behuf ungestempelt zurückbehalten, ihrer Orts-Regierungsbehörde sogleich nach erfolgtem Druck der Kalender schriftlich deklariren und ihr auch hiernächst von jeder allmählichen Versendung derselben sofort jedesmal Nachricht geben sollen.

Wornach sich die Verleger pünktlich und bei Vermeidung der Strafe auf Kalender-Defraudation, so wie die Accise-Inспекtoren und Einnahmer zu achten haben.

Merseburg, den 28. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 19.
Weaen der
den Instituten
im Königreich
Sachsen gebö-
rigen, im hie-
rigen Regier-
ungsbezirk
außenstehend.
Kapitalien.

Es ist mittelst Verfügung des vormaligen General-Gouvernements vom 3. October v. J. (Gouvernementsblatt No. 39.) auf alle Kapitalien, welche den dem Königreiche und Herzogthum Sachsen gemeinschaftlichen Instituten-Fonds angehören, Beschlagnahme gelegt, nachher auch mittelst specieller Verordnungen die Zinszahlung von dergleichen Kapitalien inhibirt worden.

Was nun diejenigen Kapitalien anlangt, welche der Brandversicherungsanstalt und der Haupt-Auswechselungsanstalt zu Dresden gehören, so bewendet es auch ferner in Rücksicht der Kapitalzahlung sowohl als der Zinszahlung bei der erlassenen Inhibition, und es sind von den Schuldnern zur Verfallzeit die Interessen, bei Vermeidung der Ungültigkeit nirgends anders hin, als an die hiesige Hauptkasse, und zwar einstweilen und bis die Ausgleichung mit dem Königreiche Sachsen erfolgt ist, ad depositum, zu bezahlen.

Was hingegen die andern Instituten im Königreiche Sachsen, und insbesondere dem Ober-Konsistorio zu Dresden zugehörigen Kapitalien anlangt, so bleiben zur Zeit noch, nur die Kapitalzahlungen inhibirt, und es sind diese Zahlungen vorkommenden Falls bei der obigen Communication ebenfalls nur an die hiesige Hauptkasse ad depositum zu leisten.

Die Zinsen davon können hingegen, da nach den getroffenen Einstellungen die Behörden des Königreichs Sachsen Zinsen und jährliche Rente an hiesige Institute bezahlen, von jetzt an wieder an diejenigen Königl. Sächs. Kassen bezahlt werden, von welchen die Kapitalien hergestellen wurden, und es wird die diesfallige Beschlaglegung hiemit wiederum aufgehoben. Uebrigens versteht es sich aber von selbst, daß es in Hinsicht aller derjenigen Forderungen, welche früher Königl. Sächs. Kassen an hiesige Unterthanen wegen rückständiger Abgaben, Kaufgelder für Grundstücke, die in dem Herzogthum Sachsen liegen u. s. w. zustanden, bei den erlassenen allgemeinen Verfügungen bewendet, daß daher irgend eine Zahlung darauf an die Königl. Sächs. Behörden nicht zu leisten ist.

Hiernach haben sämtliche Behörden und die hierbei Interessirten Unterthanen sich zu achten. Auch wird den Justizbehörden hiemit aufgegeben, an diejenigen Unterthanen, von welchen ihnen durch die früher angestellten Erdreiterungen bekannt ist, daß sie Kapitalien an Institute des Königreichs Sachsen schuldig sind, zu Vermeldung aller Irrungen, obigem gemäß specielle Verfügung zu erlassen.

Merseburg, den 28. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Nachstehende Bekanntmachung des Königl. General-Kommando's für die Provinz Sachsen:

„Seine Majestät der Kaiser von Rußland beabsichtigen, den Preussischen Offiziers jetzt sämtliche noch rückständige Kaiserlich Russische Ordens- Dekorationen auszuhandigen zu lassen.“

„Es werden daher alle in der Provinz Sachsen wohnenden verabschiedeten Preussischen Offiziers, welche Kaiserl. Russische Orden erhalten haben, hiedurch aufgefordert, sich ungesäumt und spätestens bis zum 15. Februar bei mir schriftlich zu melden; in dieser Meldung zu bemerken, bei welcher Gelegenheit ihren der Orden verliehen ist, und zugleich auf Ehre und Pflicht zu versichern, ob sie die Dekoration bereits empfangen haben oder nicht.“

„Zugleich wird hiebei bemerkt, wie des Kaisers von Rußland Majestät auch erlaube haben, daß diejenigen Preussischen Offiziers, welchen in den Jahren 1813 und 1814 der St. Annen- Degen verliehen worden, jetzt die neue Dekoration der 3ten Klasse dieses Ordens tragen können.“

Merseburg, den 31. December 1816.

Der Königl. Preuß. General der Infanterie und kommandirende General der Provinz Sachsen,

(89.) Kleist von Nollendorf.

wird sämtlichen Landräthen, Stadtkreis- Direktoren und Ortsbehörden unsers Regierungsbezirks mit der besondern Anweisung bekannt gemacht: alle in ihrem Wirkungskreise wohnende verabschiedete Königl. Preuß. Offiziere auf den Inhalt derselben ausdrücklich aufmerksam zu machen.

Merseburg, den 6. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No 20.
Verabschiedete Königl. Preuß. Offiziere, welche Kaiserl. Russ. Orden erhalten haben, haben sich bei d. Königl. General Kommando zu melden.

No. 21.
Kaufmanns-
sche Wechsel-
Formulare.

Das handelstreibende Publikum ist bereits durch unsere Bekanntmachung vom 24. Mai 1816 unterrichtet, daß die bis dahin in den Stempel-Depots zum Verkauf bereit gehaltenen gestempelten Wechsel-Formulare abgeschafft sind, und jeder Kaufmann nur seine eigenen Formulare zu Wechseln, Assignationen u. gebrauchen und solche nach den für diesen Fall bestehenden gesetzlichen Bestimmungen stampeln lassen soll.

Damit nun der Gebrauch der abgeschafften gestempelten Wechsel-Formulare um so sicherer und ohne Nachtheil für den einzelnen aufhöre, fordern wir jeden Kaufmann oder Privatmann, der etwa noch solche gestempelte Wechsel-Formulare besitzen sollte, welches bloß in dem Saal- und den Mansfeldischen Kreisen der Fall sein könnte, hierdurch auf, und diese Formulare sofort, und spätestens vor dem 1sten Februar d. J. einzureichen und eine doppelte Liquidation des dafür erlegten Betrags beizufügen, damit solcher vergütet werden kann.

Da auf diese Art jeder aus dem Privat-Interesse herzunehmende Vorwand zum fernern Gebrauch obgedachter Formulare wegfällt: so werden die, zu Wahrnehmung des Stempel-Interesses verpflichteten sämtlichen Offizianten hierdurch angewiesen, jeden auf einem der früher von den Stempel-Depots ausgegebenen, im voraus gestempelten, jetzt abgesetzten, Formulare ausgestellten, nach dem 1sten Februar 1817 datirten, Wechsel als ungestempelt zu behandeln, und gegen den Aussteller mit Nachhebung der gesetzlichen Stempelgebühren und Formirung der vorgeschriebenen Strafanträge zu verfahren.

Merseburg, den 6. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 22.
Weegen der an
der Grenze ge-
gen die Pest zu
erreichenden
Vorsichts-
maßregeln.

Nach einem Rescripte des Königl. Finanz-Ministeriums vom 10. d. M. haben sich wieder Spuren der Pest in der Moldau gezeigt, und ist die Oesterreichische Regierung dadurch bewogen worden, die Sperrung der Grenze gegen die Moldau und eine Quarantaine zu Chornowiz für Waaren und Personen auf 20 Tage anzuordnen.

Dem Handel treibenden Publico wird solches zur Nachricht und Warnung vor Gefahr hierdurch bekannt gemacht, die Grenzzollämter aber werden angewiesen, genau darauf zu sehen, daß keine verdächtigen Waaren dieweil eingebracht werden. Die Herren Landräthe ihrer Seits haben zugleich ihre Aufmerksamkeit zu verdoppeln, damit Niemand ins Land gelassen werde, der nicht durch einen unverdächtigen Paß legitimirt ist.

Merseburg, den 7. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 23.
Offiziere der
aufgelöseten
Landwehr er-
halten nur
dann Service,
wenn sie durch
ein Attest des
Königl. Gene-
ral-Comman-

Um allen fernern Mißdeutungen und irrigen Service-Zahlungen in Ansehung der Offiziere der aufgelöseten Landwehrregimenter zu begegnen, wird hierdurch in Folge eines Rescripts des Königl. Ministeriums des Innern vom 17. December v. J. bekannt gemacht: wie durch das Königl. Kriegs-Ministerium festgesetzt worden ist, daß diejenigen Landwehroffiziere, über welche des Königs Majestät bei Auflösung der Regimenter bereits dahin entschieden haben, daß sie mit ein- oder zweijährigem halben Solde ausscheiden, selbst, wenn sie die Verpflichtung zum Wiedereintritt in die neu organi-

ersten Regimenter behalten, zu der Kategorie derjenigen Landwehroffiziere gehören, über deren Schicksal gehörig entschieden ist, die also keinen Service beziehen. Diesem gemäß werden die Magisträte, Stadträthe, und Service-Deputationen unseres Regierungsbezirks angewiesen, den Offizieren der beurlaubten Landwehr nur dann den Service zu zahlen, wenn das Attest des Königl. General-Kommando's ausdrücklich enthält: daß das Schicksal des betreffenden Landwehroffiziers von des Königs Majestät noch gar nicht entschieden ist, und sich derselbe für den in Rede stehenden Monat noch im Genuß des vollen Traktaments befindet.

daß dazu legitimirt sind.

Merseburg, den 8. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Nach einer von dem Königl. Finanz-Ministerio erlassenen Verfügung sind Liquidationen nebst Belägen von dem aus den Militär-Fonds den Forstkassen zu ersetzenden Gesamtwerte, incl. Schlägerlohn und sonstige Gebühren, der zu militärischen Zwecken aus den Königl. Forsten im Jahre 1816 verabreichten Hölzer nöthig. Die sämtlichen Forstämter des hiesigen Regierungs-Departements werden daher hiermit angewiesen, diese Liquidationen sofort übersichtlich und mit möglichster Genauigkeit aufzustellen, in solchen die Gegenstände in der Art abzutheilen, daß daraus der Geldbetrag für jeden derselben, als: zu Artillerie-Übungen, für die Festungen etc. entnommen werden kann, und sie alsdann, nebst Original-Belägen, sobald als möglich an uns einzusenden. Ueber letztere werden dagegen Empfangscheine ertheilt werden. Von denjenigen Forstämtern, bei welchen keine dergleichen Holzverabreichungen statt gefunden haben, sind Quittungsscheine einzureichen.

No. 24.
Sämtliche Forstämter haben die Liquidationen über aus d. Königl. Forsten zu militärischen Zwecken verabreichte Hölzer sofort einzureichen.

Merseburg, den 8. Januar 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Nachdem Ein Königl. Ministerium des Innern über die bei Ertheilung der Konfistorial-Dispensationen in dem Herzogthum Sachsen in Anwendung kommenden gesetzlichen Vorschriften, Bestimmung erlassen hat; so wird nachstehende Verfügung:

No. 25.1
Konfistorial-Dispensationen.

„Dem Königl. Konfistorio wird auf die im Bericht v. 24. v. M. wegen Beurtheilung der Dispensations-Fälle aus dem Herzogthum Sachsen enthaltene Anfrage, zum Bescheide gegeben, daß, da bei dergleichen Dispensationen keine jura privatorum entgegenstehen, sondern es bloß auf Ausnahmen von Kirchen-polizeilichen Gesetzen hierbei ankommt, den Vorschriften des Allgemeinen Landrechtes hierin unbedenklich schon jetzt zu folgen ist.“

Berlin, den 16. September 1816.

Ministerium des Innern. Zweite Abtheilung.

(gez.) v. Schuckmann.

An das Königl. Konfistorium zu Magdeburg.

hierdurch zur allgemeinen Nachachtung bekannt gemacht, und dabei auf die Verordnung vom 1. August d. J. in No. 29. des Amtsblatts zurückverwiesen.

Magdeburg, den 28. September 1816.

Königl. Preuß. Konsistorium der Provinz Sachsen.

(gez.) v. Bülow.

Zur Erläuterung und Vermeidung etwaiger Anfragen fügen wir vorstehender Verordnung des Königl. Konsistoriums folgende Bestimmungen in Rücksicht auf frühere Dispensations-Fälle hinzu:

- 1) In Ehesachen. Dispensation wegen verwandschaftlicher Verhältnisse ist nur in dem §. 8. Th. 2. Tit. 1. des Allgemeinen Landrechts angeführten Falle nöthig, indem §. 3 — 6. l. c. die Grade der Verwandtschaft bestimmt sind, die unter keiner Bedingung das Band der Ehe zulassen, nach §. 7. l. c. aber alle andern verwandschaftlichen Verhältnisse keine Ehe-Hinderniß begründen.

Die Gesuche geschiedener Personen um Erlaubniß, sich anderweit zu verehelichen, finden nur statt, wenn in dem Dissolutionsbescheide ein diesfälliges ausdrückliches Verbot enthalten ist, und gehören in diesem Falle zum Ressort des Richters, der den Dissolutionsbescheid gegeben hat.

Wegen Verehelichung des adulteri cum adultera ist Dispensation bei der unterzeichneten Behörde nachzusuchen.

Gesuche wegen Supplirung der elterlichen Einwilligung gehören zu dem Geschäftskreise der Justizbehörde.

Dispensation vom Aufgebot gegen Handschlag an Eidesstatt findet nicht mehr statt. Gesuche wegen Contraction des Aufgebots, und wegen Admision zum Eide, daß die Aeltern todt sind oder in die vorhabende Ehe einwilligen, sind ferner einzuberichten.

Die Dispensation von der Trauerzeit ist nach §. 17 — 24. l. c. zu beurtheilen.

Erlaubniß zur Trauung in der Advent- und Fastenzeit, so wie zur Trauung im Hause, ist ferner bis auf weitere Verordnung bei uns nachzusuchen.

- 2) Bei Taufen. Die Aufnahme fremder Religions-Verwandten in die protestantische Kirche muß angezeigt werden.

Der Erlaubniß zur Haustraufe bedarf es ferner nicht. Gestattung von mehr als 3 Taufzeugen ist den Superintendenten überlassen, welche nachträgliche Anzeige davon an die unterzeichnete Kommission zu erstatten haben.

- 3) Bei Beerdigungen. Behufs der Abführung einer Leiche zur Beerdigung in eine andere Pfarochie, ist ein Leichenpaß bei dem Obergericht der Provinz nachzusuchen.

Zur Beerdigung außerhalb des Gottesackers ist die Erlaubniß mittelst anhero zu erstattenden Berichts nachzusuchen.

Nachlässige Beerdigungen sind ohne vorgängige Anzeige und Dispensation gestattet.

Das Trauerlauten für den Kirchenpatron und seine Angehörigen wird nach Maßgabe der Observanz an jedem Orte gestattet, und bedarf es deshalb keiner ausdrücklichen Erlaubniß.

Die Erlaubniß zum Genuß der Sacrorum bei einem auswärtigen Geistlichen muß bei der unterzeichneten Behörde nachgesucht werden.

Merseburg, den 30. December 1816.

Geistliche und Schul-Kommission.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

Nachstehendes Rescript des Herrn Justizministers Excellenz, also lautend:

Nö. 4.

„Nach dem Patent vom 22. Mai 1815, wegen Einrichtung des Hypothekenwesens in den mit den Preussischen Staaten wieder vereinigten Provinzen, §. 14, soll zu den unvermeidlichen baaren Auslagen den Gutsbesitzern und Real-Prätendenten ein nach dem Object zu bestimmendes geringes Pausch-Quantum abgefordert werden.“

Einrichtung des Hypothekenwesens.

Dieses Quantum wird dahin bestimmt:

- 1) für die Berichtigung des Besitztitels werden bezahlt,

bei einem Object unter 100 Thlr.	8 Gr.
von 100 bis 200 Thlr.	12 Gr.
200 — 500 Thlr.	18 Gr.
500 — 1000 Thlr.	1 Thlr.
über 1000 Thlr. von jedem 1000 Thlr. noch	6 Gr.

2) Die nämlichen Beträge sind von den Gläubigern für die Eintragung von Schulden und Cautionen zu zahlen. Wird bei einer bestellten General-Hypothek die Eintragung auf mehrere darunter begriffene Grundstücke verlangt; so ist der zu entrichtende Beitrag doch nur einmal zu leisten, und zwar, wenn die Grundstücke unter verschiedenen Jurisdiktionen belegen sind, bei denjenigen Gerichten, bei welchen die Forderung zuerst angemeldet worden.

3) Für Eintragung der Einschränkungen des Eigenthums und beständiger Lasten werden nach Verhältniß des Gegenstandes 6 Gr., 8 Gr., 12 Gr. und 18 Gr. entrichtet.

4) Außerdem wird bei allen Eintragungen für Copialien, Botenlohn und andere dergleichen Auslagen nichts bezahlt.

Diese Bestimmungen gelten sowohl für die Königl. Ober-Landesgerichts-Kommissionen, als auch für die in deren Bezirk befindliche Untergerichte mit Ausschluß der Patrimonialgerichte, bei welchen die Kosten der Hypotheken-Einrichtung von den Gerichtsherren getragen werden müssen.

Die eingehenden Beträge müssen bei sämlichen zu deren Einziehung berechtigten Gerichten besonders berechnet und zu keinen andern Zahlungen, als solchen verwender werden, welche die Einrichtung des Hypothekenwesens erfordert.“

Berlin, den 17. December 1816.

Der Justiz-Minister

Kirchheim.

wird hierdurch sämmtlichen mit der Organisation des Hypothekenwesens beschäftigten Untergerichten unsers Bezirks mit Ausschluß der Patrimonialgerichte zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Naumburg, den 24. December 1816.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 5.
Robin fiska-
lische Geld-
strafen einzus-
enden sind.

Sämmtliche Untergerichte im Departement des unterzeichneten Ober-Landesgerichts weisen wir hierdurch an, in denjenigen Fällen, in welchen sie auf fiskalische Geldstrafen zu erkennen befugt sind und darauf wirklich selbst erkannt haben, solche mit den Kosten, nach feststehender Rechtskraft, von den Verurtheilten einzuziehen und unmittelbar an die Reglerungs-Hauptkasse einzusenden, der Königl. Regierung aber nicht allein halbjährlich, Anfangs Januar und Anfangs Juli jeden Jahres, ein Verzeichniß der erkannten und rechtskräftig feststehenden fiskalischen Geldstrafen zu überreichen, sondern derselben auch jedesmal anzuzeigen, wann die Absendung der Gelder an die Hauptkasse erfolgt, oder wodurch sie etwa zur Zeit behindert sei. Die genaue Befolgung dieser Vorschrift wird unfehlbar erwartet.

Naumburg, den 31. December 1816.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 6.
Beglaubigung
v. Documenten.

Sämmtliche Untergerichte im Departement des unterzeichneten Ober-Landesgerichts weisen wir hierdurch an, in allen Fällen, wo Documente, welche bei französischen Behörden produziert werden sollen, von ihnen beglaubigt werden, solche an uns zur Beglaubigung ihrer Unterschrift einzusenden.

Naumburg, den 7. Januar 1816.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Vermischte Nachrichten.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den Kreisamtmann Just in Tennstädt mit Belbehaltung seines vollen Gehalts als Pension, und der lebenslänglichen freien Wohnung im Amtshause, mit dem Vorbehalte in den Ruhestand zu versetzen, daß er die kommissarischen Geschäfte, welche die Königl. Regierungen zu Erfurt und Merseburg ihm übertragen möchten, übernehme, nicht minder bis zur Organisation der Untergerichte die bisherigen Justizgeschäfte kommissarisch besorge.

Auch haben Allerhöchst dieselben demselben zum Anerkenntniß seiner Auszeichnung in den zeitlichen Amtsverhältnissen den Charakter eines Regierungsrathes und Ehrenmitgliedes bei der Regierung zu Erfurt mit dem Range unmittelbar nach dem Präsidio beigelegt.

Da der Kreisamtmann Just auch im hiesigen Regierungsbezirke mannichfaltig genützt hat, so machen wir es uns zur angenehmen Pflicht, dies hiermit öffentlich bekannt zu machen. Merseburg, den 2. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Extra-Blatt

zum

Amtsblatt der Königlichen Regierung.

Merseburg,

3. Stück.

5. Februar 1817.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die im hiesigen Regierungsbezirk zur Unterstützung der Armen während der jetzigen Getreide- theuerung getroffenen Veranstellungen und deren huldreiche Anerkennung von Seiten Sr. Majestät des Königs betr.

Der dermalige hohe Stand der Getreide-Preise, welcher jedoch hoffentlich, da mit nächstem Frühjahr durch die landsväterliche Vorsorge Sr. Majestät des Königs große Quantitäten Getreide aus dem Auslande eintreffen werden, auch die junge Saat bis jetzt gute Aussicht gewährt, nur vorübergehend sein wird, hat den Bewohnern des hiesigen Regierungsbezirks Gelegenheit dargeboten, den edlen menschenfreundlichen Sinn, der sie auszeichnet, aufs neue in vielfältigen Beweisen darzuthun. An den meisten Orten haben die Wohlhabenden unaufgefordert sich bereitwillig gezeigt, die Noth ihrer ärmern Brüder mild zu lindern. Und was am meisten gerühmt werden muß, nicht nur vereinzelt sind diese Wohlthaten gereicht worden, sondern mit gemeinschaftlichem Streben sind an mehreren Orten Vereine edler Männer zusammen getreten, um durch größere Unternehmungen nicht nur der Noth im Einzelnen zu begegnen, sondern allen Hilfsbedürftigen des Bezirks, dem sie ihre Thätigkeit widmeten, die jetzige schwere Zeit milder empfindlich zu machen. So wird aus dieser Theuerung ein neues schönes Vertrauen zwischen Regierung und Nation, und zwischen den verschiedenen Klassen der letzteren empor keimen, und gewiß wird dieses unschätzbare Gut durch die Opfer und Beschwerden des Augenblicks nicht zu theuer erkauft sein.

Innig gerührt und erfreut, hat die Königl. Regierung es sich zur Pflicht gemacht, alles dasjenige, was in dieser Beziehung zu ihrer Kenntniß gekommen ist, Sr. Majestät dem Könige anzuzeigen. Wie diese Anzeige auf das landesväterliche Herz gewirkt habe, davon zeugt nachstehende an uns erlassene Königl. Kabinettsorder:

„Je drückender die jetzige Theuerung der Getreide-Preise auf die Armuth zurückfällt, desto werthet ist Mir der gute Sinn, welcher sich nach dem Zeitungsbericht der Regierung vom November v. J. in den vielen Wohlthätigkeits-Vereinen ausspricht, welche in dortiger Provinz entstanden sind. Ich will daher solchen öffentlich anerkennen, und beauftrage hierdurch die Regierung, allen Theilnehmern an diesen Wohlthätigkeits-Vereinen meinen Beifall und Zufriedenheit durch die Amtsblätter zu erkennen zu geben.“

Berlin, den 23. Januar 1817.

Friedrich Wilhelm.

Indem die Königl. Regierung dem huldreichen Befehle Sr. Majestät hierdurch Gendage leistet, hält sie es auch für ihre Pflicht, dem Publikum eine Uebersicht des Wissenwürdigsten dieser Art zu geben, was zu ihrer Kenntniß gelangt ist. Nicht als ob sie glaubte, daß den Vollbringern des Guten daran gelegen sei, als solche namentlich aufgeführt zu werden, denn ihr Bewußtsein macht ihnen unstreitig jedes öffentliche Lob überflüssig — aber das Beispiel des Guten erweckt neues Gute, und manches Lobenswürdige bleibt ungeschehen, obgleich der Antrieb dazu im Gemüthe liegt, blos weil es an der Kenntniß der Mittel mangelt, durch die es zu vollbringen ist. Dieses Beispiel aufzustellen, die Mittel zum Zwecke zu zeigen, — dies ist die Absicht dieser ausführlichen Bekanntmachung, und so werden selbst diejenigen, welche eine öffentliche Bekanntmachung sich ausdrücklich verboten haben — wie z. B. der Mühlengutsbesitzer Hemme zu Wehlis — sich gefallen lassen, ihre wohlthätige Wirksamkeit auf diese Weise erweitert zu sehen.

In Merseburg ist durch freiwillige Beiträge, bei welchen der alles Gute fördernde Kommandirende General Herr Graf Kleist v. Nollendorf Exc. mit milder Freigebigkeit voranging, und durch den Ertrag der zum Besten der Armen veranstalteten Redouten eine Summe von 930 Thlr. 16 gr. in Geld und nach Gelde berechneten Naturalien zusammen gekommen, und davon eine Suppenanstalt errichtet worden, in welcher sechsmal wöchentlich 216 Arme mit abwechselnder nahrhafter Speise versorgt werden.

Die Anstalt wird zwar in der Hauptsache von der hiesigen Polizeibehörde dirigirt. Allein eine Anzahl Frauen der Stadt haben sich verbunden, dafür zu sorgen, daß das Material gehörig verwendet, und die Suppe schmackhaft gekocht werde. Jeden Tag sind zwei derselben bei der Vertheilung gegenwärtig. Die Portionen werden auf Billets vertheilt, welche die Polizei-Behörde nach vorgängiger Ausmittlung der Hilfsbedürftigkeit und der Zahl der in jeder armen Familie vorhandenen Personen an sie aushändigt.

Der Mühlengutsbesitzer Hemme in Wehlis bei Schleuditz, welcher schon früher wegen anderer Beweise nicht gewöhnlichen Edelmanns, von des Königs Majestät mit dem Ehrenzeichen erster Klasse begnadigt worden ist, hat auf eigene Kosten eine Anstalt errichtet, in welcher wöchentlich drei bis vier mal 80 und mehrere Arme mit Reis, Erbsen, Graupen, Kloben und Kartoffeln abwechselnd gespeist werden. Auch erhält jeder Arme bei diesen Speisen, deren Portion jedesmal auf zwei Mahlzeiten berechnet ist, noch ein Stück Brod. Die Anstalt soll im ganzen Vier Monate lang bestehen. Der Getreidehändler Spiess in Schleuditz hat das Lokal zum Kochen unentgeltlich hergegeben, und dessen Ehegattin besorgt die Vertheilung.

In Lützen ist ebenfalls eine Rumpfordische Suppenanstalt errichtet, wozu die Fonds durch freiwillige Beiträge zusammen gebracht worden sind. Einige wohlhabende Einwohner haben sich zu einem Beitrage von monatlich zwanzig Thaler zu dieser Anstalt anheischig gemacht. Bei der Einrichtung hat sich der Rittergutsbesitzer Leuthier auf Großgörschen vorzügliches Verdienst erworben.

In Naumburg hat sich der vorzüglich gute Sinn, welcher fast bei allen Veranlassungen an den Bewohnern dieser Stadt bemerkbar wird, auch bei Gelegenheit der jetzigen Theuerung schon ausgesprochen.

Eine Quantität in Halle eingekauften Getreides wird unter Aufsicht eines bürgerchaftlichen Comité, bestehend aus den Kaufleuten: Wiedemann, Niedner und Geißler, und den

Gassenmeistern Franz und Menke, verbacken, und das Brod für einen um Zwei Thaler auf den Scheffel unter der Laxe stehenden Preis, an die Armen vertheilt.

Mehrere Kaufleute und andere Personen haben einen Anfang gemacht, Suppe für die Armen kochen zu lassen.

Auch eine Hülfsvertheilung ist erfolgt.

Außer dem Ertrage außerordentlicher Sammlungen, sind von zwei geschlossenen Gesellschaften, der Erholung und der Freimaurerloge, ansehnliche Beiträge eingegangen, und ganz neuerlich ist unter dem Vorgange einiger sehr achtungswerther Frauen ein wohlthätiger Frauen Verein entstanden.

In der Stadt Zeitz haben der verdienstvolle Fabrik-Inhaber Albrecht und der Kommissionsrath Hütter einen Getreide-Hülfsverein gebildet, welcher ein nicht unbeträchtliches Kapital zum Kornankauf zusammengebracht, und bereits eine Quantität ausländischen Getreides zum wohlfeilen Verkaufe an hülfsbedürftige Konsumenten herbeigeschafft hat.

Zu Deckung des entstehenden Verlustes ist eine Subscription eröffnet worden, bei welcher sich der Gemeinsinn und Patriotismus der dortigen Einwohner lobenswürdig ausgesprochen hat.

In Stolberg werden auf Veranstaltung des Herrn Grafen zu Stolberg: Stolberg wöchentlich dreimal einige achtzig Arme, Sonntags mit Fleisch und Gemüse, die andern beiden Tage mit Lebkuchen allein gespeist.

Der Herr Graf zu Stolberg: Kossla, jede Gelegenheit ergreifend, sich als Vater seiner Unterthanen zu zeigen, hat in Kossla eine eigene Kommission niedergesetzt, um die Veranstellungen zu Abwendung des Mangels zu leiten, und die Armen mit Brod theils unentgeltlich, theils für wohlfeile Preise zu versorgen. Dieser Kommission sind von dem edeln Grafen bereits Viertausend Thaler überwiesen, auch noch andere Mittel zu Vermehrung dieses Fonds bewilligt worden.

Zu Erhaltung eines Vorrathes von Getreide für den Fall wirklichen Mangels sind in Delitzsch, in Geld und nach Gelde berechneten Naturalien 1333 Thlr., in Eilenburg 1500 bis 1600 Thlr. durch Subscription erlangt worden.

In Halle hat die Wittve des Professors Bergner mit günstigem Erfolge eine Sammlung veranstaltet, um während der Wintermonate täglich einer Anzahl von 150 — 200 hülfslosen Armen eine nährend Suppe und ein Stück Brod zu verabreichen. Diejenigen, welche die Beiträge geleistet haben, disponiren über die Billets, gegen welche die Vertheilung geschieht, zum Besten der ihnen bekannten Armen. Außer den Portionen aber, deren Zahl sich durch die der ausgegebenen Billets bestimmt, wird noch eine Quantität Supp: vorräthig gehalten, um ohne strenge Auswahl die sich anmeldenden armen Kinder im Lokal der Anstalt zu speisen.

So wohlthätig und achtungswerth alle diese Anstalten sind, so werden sie doch an Umfange durch das Unternehmen des Assessor Lehmann, Buchhändler Schwesfske, Fabrikant Bucherer, und der Bürger Beendt und Schmidt zu Halle übertroffen, welche sich zu Heerbeschaffung wohlfeilern Brods für die dortigen Hülfsbedürftigen Einwohner vereinigt haben.

Die Königl. Regierung hat, nicht um so wackere Männer irgend zu kontrolliren, oder in ihre freiwillige wohlthätige Wirksamkeit einzugreifen, sondern um sich von ihren Einrichtungen zum Unterrichte anderer selbst zu unterrichten, einen Commissarius aus ihrem Mittel nach Halle abgesendet, und es wird, um Nachahmung zu erwecken, das zweckmäßigste sein, die

demselben von dem Verein über seinen Geschäftsbetrieb ertheilte Nachricht, nachstehend wörtlich dem Publikum mitzutheilen:

„Im Monat November des vergangenen Jahres, als die Folgen der misrathenen Ernte immer fühlbarer wurden, und die Noth für den bevorstehenden Winter mit Gewissheit vorauszusehen war, traten die Unterzeichneten, mit der Armuth der Stadt Halle bekannt, zusammen, um Mittel zu ergreifen, durch welche theils zu einem mäßigen Preis für die härtesten Monate Brod angeschafft werden könnte, theils im Abgemehnen der Theuerung, die uns in mancher Hinsicht gemacht schien, einigermaßen gesteuert würde.“

„Es schien uns dieser Zweck nur durch eine bedeutende Summe Geldes ausführbar zu sein, weshalb wir unsere vermögenden Mitbürger aufforderten, uns auf mehrere Monate Vorschüsse zinsfrei zu machen, wogegen wir uns mit unserm Vermögen für die richtige Zurückzahlung mit höchstens 2 bis 3 Procent Verlust verbürgten.“

„Diese Aufforderung hatte den höchst erwünschten Erfolg, daß wir 10550 Thlr. auf die vorstehende Weise geliehen erhielten. Es fanden sich auch einige unserer Mitbürger, denen es an baarem Gelde, nicht aber an gutem Willen fehlte; diese schenkten zur Herbeischaffung von Getreide ungefähr 220 Thlr.“

„Mit diesen Summen ausgerüstet, gingen wir nun an das Geschäft des Getreideeinkaufes, und bewogen den Kommerzienrath Berr in Berlin, uns 100 Wispel Roggen zu dem billigen Preis von 74½ Thlr., die hiesigen Getreidehändler Stegemann, Hemme und Häusler, uns 40 Wispel zu 74 Thlr. und die hiesigen Dekonomen uns 12 bis 15 Wispel zu 68 Thlr. zu überlassen. Einer unserer Kollegen, der nach Berlin gereiset war, um diese Angelegenheiten zu besorgen, erhielt von der dritten Generalverwaltung des hohen Finanz-Ministerii den menschenfreundlichen Bescheid, daß die Königl. Gefälle von Berlin bis Halle niedergeschlagen werden sollten, und die Hoffnung, daß ein Gleiches mit der Ueise geschehen dürfe, wodurch wir ebenfalls in den Stand gesetzt wurden, den eingekauften Roggen uns noch billiger zu berechnen. Außer diesen beträchtlichen Hülfen erhielt wir noch von einigen wohlgesinnten Landwirthen 53 Schfl. Roggen, 96 Schfl. Gerste und 24 Schfl. Erbsen zum Geschenk.“

„Da die angestellte Zählung der hiesigen unbemittelten Einwohner aber leider ein Resultat gab, das uns genau unterrichtete, wie kurze Zeit nur mit der vorgenannten Quantität Getreide auszukommen sei, so beschloßen wir, eine fast eben so große Masse Gerste zuzukaufen, und machten hiermit in der ersten Woche des Decembers den Anfang, um Vorräthe zu schaffen, und unser gegebenes Wort in der Mitte des Decembers mit dem Brodverkaufen anzufangen, zu lösen.“

„Für die Gerste war ein Durchschnittspreis von 2 Thlr. 10 Gr. anzunehmen, welches uns bei oberflächlicher Berechnung, indem wir nicht wissen konnten, wie viel die auf den Roggen zu restituirenden Gefälle betragen würden, bestimmte, den Preis eines Pfundes des Brod auf 11 Pf. festzusetzen. Bei diesem Preis konnten wir voraussehen, daß auf jeden Fall nur wenig verloren werden könne, welches wir uns zu vertreten getrauten. Genau berechnen ließ sich der Preis deswegen ferner auch nicht, weil das Getreide, besonders die Gerste, von ganz verschiedenem Gewicht in Quantitäten von 1 Schfl. zu 1 Wispel gekauft wurde; und es hat fast ein eben solch Bewenden mit dem Roggen.“

„Ein Hauptbedenken war die Art der Vertheilung, daß solche zweckmäßig, sowohl in

„Rücksicht der Zahl der Bedürftigen und ihrer Würdigkeit, als auch der Männer, die solche zu bewerkstelligen haben sollten, eingerichtet sei.“

„Wir versammelten demnach einige Vierzig der achtbarsten Bürger, auf deren guten Willen und Sachkenntniß mit Recht gerechnet werden konnte, und mittelten in deren Gemeinschaft, mit Hülfe der Seelenliste, die Zahl der Hilfsbedürftigen, nicht Bettler, aus, wo sich dann ergab, daß ihre Zahl sich auf 7450 betrug, worunter 3600 Kinder, meistens unter 10 Jahren. Dies bestimmte uns, den in den Akten befindlichen Maaßstab für die Personenzahl anzunehmen, nach welchem auf die erwachsene Person für den Tag 1 Pfund Brod gerechnet wurde, und für die Kinder im Verhältniß weniger.“

„Ferner theilten wir die Stadt in 9 Bezirke, und legten in einem jeden derselben ein Brod-Magazin an, welches einer unserer Mitbürger zu verwalten bekam. Zu Vermeidung der Austheilung an Unwürdige setzten wir in jeden Bezirk 4 sogenannte Vorsteher, die gegen Zahlung Zettel auf Brod an die Einwohner des ihnen übertragenen Theils eines Bezirkes, welche von jenen gekannt und in ihren Listen aufgeführt sein mußten, vertheilten. Auf diese Zettel wurde das Brod aus den Magazinen verabfolgt. Ueber die Vorsteher stellten wir einen Kontrolleur, der sich mit jenen zu berechnen hatte, und uns dann wieder Rechnung ablegte, wodurch der Gang des Geschäfts erleichtert und durchaus gesichert wurde.“

„Als dieser Gegenstand beseitigt war, machten wir die nöthigen Kontrakte mit den Müllern und Bäckern. Der erstere hat folgenden wesentlichen Gehalt:

- 1) Das Getreide wird dem Müller zugewogen und zugemessen;
- 2) die Ablieferung geschieht nach dem Gewicht, und zwar dergestalt, daß auf 100 Pfd. Körner 4 Pfd. Flugmehl, und auf den Schffel 8 Pfund Kleien abzurechnen sind;
- 3) Erhält der Müller die Mehle laut Marktpreis und pro Wispel 1 Ehlr. 6 Gr. Anbeislohn.“

„Im zweiten ist der Lohn für den Bäcker: 4½ Ehlr. jezt 4 Ehlr. pro Wispel; er muß gut Brod und richtig Gewicht — von 75 Pfd. Mehl 100 Pfd. Brod — liefern, im Gegentheile erfolgt Anzeige bei der Obrigkeit, die die gesetzliche Strafe zu vollziehen hat.“

„(Bei dem mit den Müllern abgeschlossenen Kontrakt müssen wir noch bemerken, daß der Mühlenpächter Häußler in Trotha uns abermals eine große Hülfe gab, indem er 13 Wispel ganz umsonst mahlen ließ.)“

„Die Bürger quittiren über das erhaltene Mehl, werden von den Magazinverwaltern über das abgelieferte Brod quittirt, und erhalten demgemäß erst ihre Bezahlung, wodurch auch diese controlirt sind.“

„Trotz aller Erleichterungen, die wir bei unserm Unternehmen von allen Seiten gefunden haben, welches wir mit dem herzlichsten Dank erkennen, würden wir doch nicht zu dem Preis von 12 Pfennige das Pfund Brod verkaufen können, arbeiteten nicht in dem vorerwähnten Geschäft an 50 unserer Mitbürger ganz unentgeltlich, hätten wir nicht bis jezt alle Fuhrn in die Mühlen, aus denselben, von und zu den Bäckern, Magazinen u. s. w. unentgeltlich gehabt, welches uns anzuerkennen eine große Freude macht.“

„Nunmehr sind wir mit Gottes Hülfe soweit gekommen, daß wir vom 18. Decem. vorigen Jahres an bis heute 200,007 Pfund Brod verkauft haben, daß wir für 5000 Ehlr. Gerste eingekauft und auf den empfangenen Roggen bereits 9000 Ehlr. abbezahlt haben. Auch hoffen wir, daß wir bis Anfang April mit unsern jetzigen Vorräthen ausreichen wer-

„den, und stehen in Unterhandlungen, sollte bis dahin das, von des Königs Majestät für diese Provinz bestimmte Getreide nicht eintreffen können, durch neue Ankäufe unser Verschäft noch 1 bis 2 Monate zu verlängern.“

„Bei dieser Gelegenheit müssen wir noch ein Surrogat für Roggen berühren, welches seiner Schwere und des guten Brodes wegen, wie wegen des wohlfeilern Preises sehr zu empfehlen ist; wir meinen die weiße Wickengerste; allein sie muß sehr trocken sein, und dies ist sie heuer fast nie; dann wird sie auch von den Oekonomen zu Futter verbraucht und kommt deshalb selten zu Markt. Aller angewandten Mühe ungeachtet, haben wir nur sehr wenig zu dem hohen Preise von 49 Thlr. der Wispel erhalten können, doch auch dabei wird schon bedeutend gewonnen, da sie 5 bis 8 Pfund der Scheffel schwerer ist, als reine Gerste. Hätten wir genug, so würden wir auf 10 Wispel reine Gerste 2 bis 3 Wispel Wickengerste verwenden, und sind überzeugt, daß das Brod gut gerathen würde.“

„Beim Anfange unsers Unternehmens mischten wir, um die Stimmung der zu Unterstützenden, die in Halle unbilliger, ihrer großen Zahl wegen, als an andern Orten sind, zu prüfen, auf 2 Theile Roggen 1 Theil Gerste. Dies ging gut, und wir sind jetzt zu gleichen Theilen geschritten.“

„Halle, den 27. Januar 1817.“

Lehmann. Schwetschke. Bucherer. Berndt. Schmidt.

Zur Erläuterung dieses Aufsatzes, welcher eine sehr klare Darstellung der Sache giebt, ist nur noch aus den Akten des Vereins und den mündlichen Mittheilungen anzuführen, daß

Eine Person	auf 4 Tage	4 Pfund Brod;
Zwei Personen	auf 2 Tage	4 Pfund Brod;
Drei	3	2 4
Vier	2	2 6
Fünf	1	2 8
Sechs	1	2 10
Sieben	1	2 10
Acht	1	2 12

erhalten, indem bei zahlreichen Familien auf die Kinder gerechnet wird, welche minder starker Portionen bedürfen.

Da das Pfund Brod in Halle zu 16 Pfennige verkauft wird, so erhält folglich, nach dem Preis von 11 Pfennige, welchen der Verein hält, die Armuth das Brod beinahe um ein Drittel wohlfeiler.

Bei dem in einem Königl. Magazine veranstalteten Probbacken zeigte sich das Resultat, daß, der genauesten Berechnung zu Folge, das Pfund Brod zu drei Viertheilen aus Gersten und einem Viertel aus Roggenmehl bestehend, 10 $\frac{2}{3}$ Pfennige kostete.

Es ergiebt sich hieraus, daß der Verlust bei dem Unternehmen in Halle nicht groß sein kann, und daß man das Ersparniß eines Dritttheils für die Armuth lediglich den zweckmäßigen Operationen und der Thätigkeit des Vereins, und der ihn unterstützenden Bürger verdankt.

Entstände aber auch aus diesem Geschäfte und ihrer edelmüthigen Bürgschaft für die Unternehmer nicht der mindeste baare Verlust, was jedoch bei den mancherlei Zufällen, denen Getreide- und Mehlvorräthe ausgesetzt sind, nicht verbürgt werden kann, — so bleibt doch

die Thätigkeit, mit welcher sie diese Angelegenheit leiten, ein Opfer, das eine weit dankbarere Anerkennung verdient, als eine Summe Geldes, die von den Wohlhabenden wohl oft mit gleicher Leichtigkeit für den bedeutendsten und geringfügigsten Zweck hingegeben wird. Welche Anstrengung die Erhaltung der Ordnung in einem so umfassenden Geschäft, die regelmäßige Rechnungsablegung, die Aufsicht über die Vorräthe, die Kontrolle der Mäler und Bäcker u. s. w. erfordern, wird jeder Sachkundige einsehen, und beurtheilen, welcher ein Verdienst für Männer, die eigene bedeutende Geschäfte zu leiten haben, es sei, sich einer solchen Anstrengung auf mehrere Monate, nicht nur unentgeltlich, sondern auch noch mit der Gefahr baarer Einbuße zu unterziehen. Zu desto größerem Ruhme gereicht daher den Unternehmern die große Ordnung und scharfe Aufmerksamkeit auf alle Theile ihres wohlthätigen Geschäftes, von welcher die dem Kommissario mitgetheilten Akten und der Augenschein Zeugniß ablegen. Das Brod wurde sehr schmackhaft und wohlausgebacken gefunden. In der letzten Woche waren nicht weniger als 30000 Pfund vertheilt worden.

Die Königl. Regierung beschließt diese Bekanntmachung mit dem Wunsche, daß durch so schöne Beispiele allenthalben Nachahmung erweckt und sie bald in den Stand gesetzt werden möge, dem Publikum mehrere dergleichen Resultate vorzulegen.

Merseburg, den 1. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Einzelne Anfragen der Servisbehörden in den mit Garnison belegten Städten unseres Regierungsbezirks über das dem Militair nach dem Servis-Regulativ vom 17. März 1810 zu verabreichende Brennmaterial, haben uns veranlaßt, solches nach Verschiedenheit der Sorten des Brennmaterials, sowohl nach rheinländischem als sächsischem Maße berechnen zu lassen.

Das hiernach zu verabreichende Quantum, mit welchem das Hochlöbl. General-Kommando überall einverstanden ist, ergiebt nachstehende Nachweisung, und werden die Servisbehörden der betreffenden Stadträthe, so wie die Verwaltungs-Inspektoren zu Wittenberg und Torgau hierdurch angewiesen, sich solches zur Richtschnur dienen zu lassen.

Merseburg, den 25. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

ber Quantitäten, welche von nachstehenden Brennmaterialien, nach Berücksichtigung ihrer Brennbarkeit und ihrer erhaltungsbedürftigen Substitutions, fast 5 Millionen Kubikfuß Braum zu verwerthen sind.

ഉബർിഫാലി, നാർ 5 ജർമിനാലിക്തൻ മിക്തൻ ഹിക്തൻ 108. ഉബർിഫാലി മിക്തൻ 108. ഉബർിഫാലി മിക്തൻ 108.

Die Anzahl der Gedächte vom
Menschliche ist, sich nicht wohl be-
stimmen, da dieselbe bald kleiner,
bald größer ist. Sie werden daher
nach Verhältniß der Dingen
ihres Grunde in verschieden sein.
Die mehr als eine Gattungen in
eine Gattung oder ein Wesen ge-
legt wird, ist das Verhältniß nach
vorstehenden Sätzen ebenfalls aus-
zumitteln.

Das Schicksal dieser Ausmittel-
lungen ist durch ein Gesetz ein-
mal festzulegen und in beider-
seitigen. Auch ist ein Quanzig über
den Gattungen ist, in so
fern das Volk nicht aus den Ab-
nig, Göttern erkannt werden ist.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

4. Stück.

Merseburg, den 25. Januar 1817.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Nachstehendes hohe Ministerial-Rescript vom 16. September c.

„Da die in Aufsehung des Vorspanns bestehenden verschiedenartigen Verblindlichkeiten, namentlich die Fortschaffung von Verbrechern und Vagabonden, nicht allenthalben sorgfältig genug unterschieden werden; so finden die unterzeichneten Ministerien sich veranlaßt, der Königl. Regierung folgendes zur Beachtung zu eröffnen:

„Von demjenigen Vorspanne, welcher früher vermöge allgemeiner Landespflicht gestellt werden mußte, und dessen durch das Edict vom 28. October 1810 erfolgte Aufhebung, sämmtlichen Königl. Regierungen von Seiten des Ministerii des Innern unterm 12. Juli d. J., für die Fälle von Verbrecher-Transporten, in Erinnerung gebracht worden, ist der Vorspann wohl zu unterscheiden, welcher den Gemeinden als Kommunal-Last, nach der Bestimmung des Allgemeinen Landrechts, Theil II. Titel 7. §. 37. No. 8. obliegt, und keinesweges aufgehoben ist, folglich eben so wenig verweigert werden darf, als die Fortbringung der in die Landarmenhäuser einzuliefernden Bettler und Landstreicher überhaupt. Für diesen noch fortbestehenden Kommunal-Vorspann muß jedoch eben so, wie bei dem zum Theil noch beibehaltenen Militär-Vorspann, aus den dazu bestimmten Fonds eine Vergütung von 6 Gr. für jedes Pferd auf die Meile je- denfalls, und auch bei der Abführung von Bettlern und Vagabonden in die Landarmen- häuser, selbst dann erfolgen, wenn einzelne Reglements eine geringere Vergütung fest- gesetzt haben sollten.“

No. 26.
Für den Kom-
munal-Vor-
spann bei Ver-
brecher-Trans-
porten werden
von der Meile
für jed. Pferd
6 Groschen
vergütet.

Berlin, den 26. September 1816.

Der Minister des Innern.
(gez.) v. Schückmann.

Der Polizeiminister. In Abwesenheit Sr. Durchlaucht.
(gez.) v. Kampz.

wird zur Nachachtung der betreffenden Behörden hiedurch zur allgemeinen Kenntniß ge-
bracht.

Merseburg, den 27. December 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 27.
Die Verheirathungen der Militäre müssen von ihren Militär-Prædicern proclamirt werden.

Da nach dem Militär-Kirchen-Reglement V. 16. alle zur Militär-Gemeine gehörenden Personen, ohne Unterschied der Confession, wenn sie sich verheirathen wollen, von ihrem Militär-Prediger proclamirt werden müssen, so werden die sämmtlichen Herren Prediger unsers Regierungsbezirks hierdurch aufgefodert, sich nicht nur in Zukunft nach dieser Bestimmung zu richten, sondern auch von jedem, seit dem Anfange des Cantonnements in dem hiesigen Regierungsbezirk bei Personen aus der Militär-Gemeine verrichteten kirchlichen Acte, binnen 4 Wochen die nöthigen Notizen an die Geistlichen der dritten Brigade, Herrn Schmutter und Heßel zu Erfurt, zum Behuf der Eintragung ins Kirchenbuch zu übersenden.

Merseburg, den 2. Januar 1817.

Königlich Preussische Regierung. Erste Abtheilung.

No. 28.
Von den aus dem Herzogth. Sachsen in die altlind. Städte ausgehenden Mühlenfabrikaten, Getränken und Fleischwaaren sollen keine Grenzzollabgaben entrichtet werden.

Obgleich das Herzogthum Sachsen in Hinsicht der Steuerverfassung gegen die übrigen Königl. Preussischen Provinzen, noch einstellten und bis zu der bevorstehenden Einführung eines übereinstimmenden Steuer-Systems, als Ausland behandelt werden muß, so sucht doch das Königl. Finanz-Ministerium diese Verhältnisse, welche sich, so lange im Herzogthum Sachsen noch die bisherige durchaus abweichende Steuer-Verfassung besteht, und die Grenze gegen das Königreich Sachsen noch nicht besetzt ist, nicht ganz aufheben lassen, durch Ausnahmeweise Verfügungen den Einwohnern weniger drückend zu machen und das Grenz-Verkehr auf alle Art zu erleichtern.

Es hat zu dem Ende kürzlich nachgegeben und die Königl. Preuß. Accise-Ämter der ältern Provinzen angewiesen, daß von den aus dem Herzogthum Sachsen in die ausländischen Städte ausgehenden Mühlenfabrikaten, Getränken und Fleischwaaren, wenn sie mit den Vorschriftsmäßigen Ursprungs-Attesten versehen sind, keine Grenzzollabgaben und nur diejenigen Consumtions-Steuern gefordert und entrichtet werden sollen, welche von diesen Gegenständen zu entrichten sind, wenn sie vom ausländischen platten Lande in die ausländischen Städte eingehen, und sogar von diesen Abgaben noch diejenigen im Herzogthum Sachsen entrichteten Verzehrungs-Steuern in Abzug gebracht werden dürfen, welche durch Vorschriftsmäßige Steuer-Quittungen als bezahlt nachgewiesen werden.

Es wird daher diese Festsetzung demjenigen Theile des Publikums, welches mit Mühlenfabrikaten, Getränken und Fleischwaaren in die älteren Königl. Preuß. Provinzen handelt, bekannt gemacht, um von dieser Begünstigung, unter Beibringung der erforderlichen Ursprungs-Certificate ihrer Waaren und der Quittungen über die im Herzogthum Sachsen bereits erlegten Accise-Abgaben Gebrauch machen zu können, und werden zugleich die Accise-Ämter des Herzogthums Sachsen angewiesen, die diesfälligen Unterthanen mit den verlangten Ursprungs-Certificaten und Steuer-Quittungen pflichtgemäß zu versehen.

Merseburg, den 8. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 29.
Begen einer allgem. kathol.

Das Königl. Ministerium des Innern hat zur Wiederherstellung der durch den Krieg und besonders durch die im Jahr 1807 statt gehabte Pulver-Explosion sehr zer-

störten katholischen St. Johannisstraße zu Thorn eine allgemeine katholische Haus- und Kirchen-Kollekte bewilligt.

lichen Haus- und Kirchen-Kollekte für die St. Johannis Kirche in Thorn.

Es werden deshalb die sämmtlichen katholischen Geistlichen unsers Regierungsbezirks hiedurch aufgesordert, die angeordnete Kirchen- und Haus-Kollekte in ihren Kirchen und Gemelnaden an einem hiez zu passenden Tage anzustellen, und den gesammelten Ertrag binnen 4 Wochen unmittelbar zur hiesigen Regierungs-Hauptkasse einzusenden. Die einzeln wohnenden katholischen Glaubensgenossen haben ihre Beiträge an den ihnen zunächst wohnenden katholischen oder protestantischen Geistlichen abzugeben, welche dafür, daß die gegenwärtige Verfügung zur Kenntniß der betreffenden Personen gelangt, zu sorgen, und den Betrag entweder selbst, oder durch die Ephorien, unter denen sie stehen, innerhalb der oben angegebenen Frist ebenfalls an die hiesige Regierungs-Hauptkasse einzusenden haben.

Merseburg, den 10. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Der aus Dremitz bei Wittenberg gebürtige Musquetier vom Königl. 31. Infanterie-Regimente 2ten Magdeburgischen, Namens Gottlieb Schuck, 23 Jahr alt, ist den 30. December v. J. aus seinem Garnisonort Erfurt ausgetreten.

No. 50.
Weaen der Desertion des Musket. Gottlieb Schuck.

Sämmtliche Lokal-Polizei-Behörden und Ortsobrigkeiten des hiesigen Regierungsbezirks, besonders aber die des Geburtsorts des r. Schuck werden daher hiedurch aufgesordert, auf diesen Deserteur genau zu vlgiren, ihn im Betretungsfalle zu arrestiren, und sofort an gedachtes Infanterie-Regiment zu Erfurt abzuliefern.

Merseburg, den 10. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Da der Hutmacher Müller aus Harzgerode am 8. dieses auf dem Heimwege von der Leipziger Messe auf dem Wege zwischen Gorenzen und Wippa, unterhalb des sogenannten Lichthagens, von zwei Kerlen auf der öffentlichen Landstraße angefallen, mit einem Messer verwundet und beraubt worden ist, und die Thäter noch nicht haben ausgemittelt werden können; so wird hiedurch auf deren Entdeckung, dergestalt, daß man ihrer habhaft werden kann, eine Belohnung von zwanzig Thalern ausgesetzt.

No. 51.
Zwanzig Thaler Belohnung f. Entdeckung zweier Straßenräuber.

Nach der Beschreibung des r. Müller hat der eine dieser Kerle einen Schaafpelz und runden Hut mit großer Krempe, der andere eine preußische Soldatenuniform und eine rauche Mütze mit Ohrklappen angehabt. Der r. Müller will in seiner Geldtasche ungefähr 700 Thaler in einfachen und doppelten Louisd'ors und sächsischen Specieshalern gehabt, und diese, nebst einer zweigehäusigen Taschenuhr und sechs Stück neuen rothen Taschentüchern, bei dem Raube eingebüßt haben.

Merseburg, den 22. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Consistoriums der Provinz Sachsen.

No. 1.
Die Ausgabe
einer Auswahl
der Schriften
D. Luthers

Das Königl. Ministerium des Innern hat dem unterzeichneten Consistorio unter dem 20. v. M. aufgetragen, die evangelische Geistlichkeit seines Bezirks auf die in Nürnberg veranstaltete Ausgabe einer Auswahl der Schriften Dr. Luthers aufmerksam zu machen, da das Unternehmen Unterstützung verdiene, und sehr zu wünschen sei, daß das bevorstehende Jubeljahr der Reformation, Anlaß werde, die Bekanntheit mit diesen Schriften unter der evangelischen Geistlichkeit zu befördern.

Je mehr die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit des Unternehmens einleuchtet, desto willkommener wird die Anzeige davon den evangelischen Geistlichen der Provinz Sachsen sein. Die Schrift, in zwei groß Octav-Bänden, zusammen höchstens 80 Bogen stark, wird außer den Auslegungen der heiligen Schrift, Luthers Leben, Tischreden, Briefe und auserlesene Stellen enthalten, und bis zu Ende Januar d. J. auf Subscription, der Bogen auf Druckpapier zu 3 Kr. auf Schreibpapier zu 4 Kr., auf Schmelzerpapier zu 5 Kr. Rhein. abgelaufen, vom 1. Februar an, aber der Preis um die Hälfte erhöht werden. Um den Ankauf für Kirchen und Schulen zu erleichtern, ist für diese der Subscriptionspreis um ein Fünftel geringer gestellt worden, wenn bis zu Ende d. M. die Bestellungen bei dem Verleger, Herrn Lechner in Nürnberg, unmittelbar gemacht werden. Uebrigens wird noch Subscription angenommen, in Hamburg von Herrn Perthes und Besser, in Leipzig von Herrn Grieshammer und Fleischer, in Stuttgart von Herrn Steinkopf und in Nürnberg von dem Verleger, in portofreien Briefen, wie denn auch die Empfänger demnächst das Porto zu tragen haben werden.

Magdeburg, den 3. Januar 1817.

Königl. Preuß. Consistorium der Provinz Sachsen.

(gez.) v. Bülow.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

No. 7.
Wegen des
den sächsischen
Vasallen er-
theilt. Lehn-
pardon.

Es haben des Königs Majestät mittelst allerhöchster Kabinettsorder vom 4ten v. M. zu bestimmen geruhet, daß die in dem durch die Verordnung vom 11. Oktober v. J. den Sächs. Vasallen ertheilten Lehnspardon bestimmte Frist von 58 Wochen und 3 Tagen auch für diejenigen Veräumnisse und Fehler, welche nach der Publikation der gedachten Verordnung vorgefallen sind und vorgefallen, in Anwendung gebracht werden soll, wenn sich nur die Vasallen vor Ablauf obiger Frist gehörig melden. Dieses wird daher den betreffenden Vasallen zur Achtung hiermit bekannt gemacht.

Naumburg, den 14. Januar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

Berichtigung. Im 3ten Stück, Verordnung No. 18. Seite 38. Zeile 12. ist statt ausländischen Kalendern — inländischen Kalendern, zu lesen.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

5. Stück.

Merseburg, den 1. Februar 1817.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Da durch das Königl. Edict vom 15. November v. J. allgemeine Gesessammlung No. 19., der Termin der Gültigkeit des allgemeinen Landrechts in den ehemals Sächs. Provinzen auf den 1. März 1817 festgesetzt worden, so ist von Seiten des Königl. Poltzel-Ministerii mittelst hohen Rescripts vom 30. December v. J. bestimmt worden, daß auch die aus dem allgemeinen Landrechte Th. 2. Tit. 5. §. 1. bis 176. neu redigirte allgemeine Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810, von demselben Tage ab, Gesetzeskraft erhalten soll.

No. 55.
Wegen Ein-
führung d. all-
gemeinen Ges-
inde-Ord-
nung v. 8. No-
vember 1810.

Es wird daher diese allgemeine Gesinde-Ordnung nachstehend:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen rc. rc.

Thun Kund und fügen hiermit zu wissen:

Die Gesinde-Ordnungen, welche bisher in den einzelnen Provinzen, Distrikten, Städten und Ortschaften Unserer Staaten als Provinzial- und örtliche Gesetze bestanden, sind theils allmählich außer Übung gekommen, theils mit dem Geiste der Gesetzgebung nicht mehr vereinbar. Da nun hierdurch eine unsatthafte Ungewißheit der Rechte und Pflichten in den so allgemein verbreiteten und so äußerst wichtigen Verhältnissen zwischen Herrschaft und Gesinde entsteht; so haben Wir die Anordnungen des allgemeinen Landrechts Thl. 2. Tit. 5. §. 1. bis 176. einschließlich, welche die rechtlichen Verfügungen in Beziehung auf das gemeine Gesinde enthalten, nochmals durchsehen und die Bestimmungen derselben, welche Provinzial- und örtliche Gesinde-Ordnungen voraussetzten, oder sonst Verbesserungen bedurften, abändern lassen, und verordnen nunmehr, wie folgt:

- 1) Alle Gesinde-Ordnungen und gesetzlichen Vorschriften, die Verhältnisse des gemeinen Gesindes betreffend, welche bisher in den einzelnen Provinzen, Distrikten, Städten und Ortschaften Unserer Staaten bestanden haben, sind gänzlich und ohne alle Ausnahme hiermit aufgehoben, und können in keinem Fall auf Rechte und Pflichten angewendet werden, welche zwischen Herrschaften und Gesinde vom Tage der Kundmachung dieser Verordnung ab, entstehen.

2) An die Stelle derselben tritt als alleinige und allgemeine Gesinde-Ordnung für unsere sämtlichen Staaten die belliegende neue Redaction des §. 1. bis 176. Thl. 2. Tit. 5. des allgemeinen Landrechts.

3) Die in dieselbe aufgenommenen Abänderungen derogiren den abweichenden Stellen des allgemeinen Landrechts dergestalt, daß dieselben für gänzlich aufgehoben geachtet und überall die Rechte und Pflichten der Herrschaften und des Gesindes nur nach dieser neuen Redaction beurtheilt werden sollen.

Wir befehlen Unsern Landes-, Polizei- und Justiz-Kollegien, Polizei-Öbrigkeiten und Gerichten, wie auch allen Unsern getreuen Unterthanen sich hiernach gebührend zu achten.

Berlin, den 8. November 1810.

Friedrich Wilhelm.
Hardenberg. Kirchseisen.

Von den Rechten und Pflichten der Herrschaften und des Gesindes.

§) Von der
meinem Ge-
sinde.

§. 1. Das Verhältniß zwischen Herrschaft und Gesinde gründet sich auf einen Vertrag, wodurch der eine Theil zur Leistung gewisser häuslicher oder wirtschaftlicher Dienste auf eine bestimmte Zeit, so wie der andere zu einer dafür zu gebenden bestimmten Belohnung sich verpflichtet.

Wer Gesinde
mieten kann.

§. 2. In der ehelichen Gesellschaft kommt es dem Manne zu, das nöthige Gesinde zum Gebrauch der Familie zu mieten.

§. 3. Weibliche Diensthoten kann die Frau annehmen, ohne daß es dazu der ausdrücklichen Einwilligung des Mannes bedarf.

§. 4. Doch kann der Mann, wenn ihm das angenommene Gesinde nicht anständig ist, dessen Wegschaffung nach verflissener gesetzmäßiger Dienstzeit, ohne Rücksicht auf die Vertragsmäßigkeit, nach vorgängiger Aufkündigung verfügen.

Wer als Gesinde
sich vermieten kann.

§. 5. Wer sich als Gesinde vermieten will, muß über seine Person frei zu schalten berechtigt sein.

§. 6. Kinder, die unter väterlicher Gewalt stehen, dürfen ohne Einwilligung des Vaters, und Minderjährige ohne Genehmigung ihres Vormundes, sich nicht vermieten.

§. 7. Verheirathete Frauen dürfen nur mit Einwilligung ihrer Männer als Aamen oder sonst in Dienste gehen.

§. 8. Nur wenn die Einwilligung in den Fällen des §. 6. und 7. auf eine gewisse Zeit, oder zu einer bestimmten Dienst-Herrschaft, ausdrücklich eingeschränkt worden, ist die Erneuerung derselben zur Verlängerung der Zeit, oder bei einer Veränderung der Herrschaft erforderlich.

§. 9. Diensthoten, welche schon vermietet gewesen, müssen bei dem Antritte eines neuen Dienstes die rechtmäßige Verlassung der vorigen Herrschaft nachweisen.

§. 10. Leute, die bisher noch nicht gedient zu haben angeben, müssen durch ein

Zeugniß ihrer Obrigkeit darthun, daß bei ihrer Annehmung als Gesinde kein Bedenken obwalte.

§. 11. Hat Jemand mit Verabsäumung der Vorschriften §. 9. 10. ein Gesinde angenommen: so muß, wenn ein anderer, dem ein Recht über die Person, oder auf die Dienste des Angenommenen zusteht, sich meldet, der Mieths-Kontrakt als ungültig sofort wieder aufgehoben werden.

§. 12. Außerdem hat der Annehmende durch Uebertretung dieser Vorschriften eine Geldbuße von Einem bis 10 Thlr. an die Armenkasse des Orts verwirkt.

§. 13. Niemand darf mit Gesindemäklern sich abgeben, der nicht dazu von der Obrigkeit des Orts bestelle und verpflichtet worden ist. Gesinde-Mäkl.
ler.

§. 14. Dergleichen Gesindemäkler müssen sich nach den Personen, die durch ihre Vermittelung in Dienste kommen wollen, sorgfältig erkundigen.

§. 15. Insonderheit müssen sie nachforschen, ob dieselben nach den gesetzlichen Vorschriften sich zu vermietthen berechtigt sind.

§. 16. Gesinde, welches schon in Diensten steht, müssen sie unter keinerlei Vorwande zu deren Verlassung und Annehmung anderer Dienste anreizen.

§. 17. Thun sie dieses, so müssen sie dafür das erstemal mit Fünf bis Zehn Thaler Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe angesehen, im Wiederholungsfalle aber noch außerdem von fernerer Treibung des Mäklergewerbes ausgeschlossen werden.

§. 18. Sie müssen den Herrschaften, die durch ihre Vermittelung Gesinde annehmen wollen, die Eigenschaften der vorgeschlagenen Person getreulich und nach ihrem besten Wissen anzeigen.

§. 19. Wenn sie untaugliches oder untreues Gesinde, wider besseres Wissen als brauchbar und zuverlässig empfehlen: so müssen sie für den durch dergleichen Gesinde verursachten Schaden selbst haften.

§. 20. Außerdem verwirken sie dadurch, es mag Schaden geschehen sein oder nicht, für das erstemal Fünf bis Zehn Thaler Geld- oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe, und werden im Wiederholungsfalle von dem fernern Betriebe des Mäklergewerbes ausgeschlossen. Diese Ausschließung findet selbst bei dem erstenmale statt, wenn sie den Schaden zu ersetzen unvermögend sind.

§. 21. Polizeibehörden, welche Gesindemäkler concessioniren, liegt zugleich ob, das Mäklerlohn nach den örtlichen Verhältnissen zu bestimmen und bekannt zu machen.

§. 22. Zur Annehmung des gemeinen Gesindes bedarf es keines schriftlichen Vertrages.

Schließung
des Mieths-
Vertrags.

§. 23. Die Gebung und Annehmung des Miethsgeldes vertritt die Stelle desselben.

§. 24. Der Betrag des Miethsgeldes hängt von freier Uebereinkunft zwischen der Herrschaft und dem Gesinde ab.

§. 25. Das Miethsgeld wird der Regel nach auf den Lohn abgerechnet, insofern ein andres bei der Vermietlung nicht ausdrücklich ausbedungen wird.

§. 26. Auch da, wo die Herrschaft sich der Abrechnung des Miethsgeldes durch ausdrückliche Verabredung begeben hat, ist sie dennoch dazu berechtigt, wenn das Gesinde aus eigener Schuld die verabredete Dienstzeit nicht aushält.

§. 27. Hat sich ein Diensthote bei mehreren Herrschaften zugleich vermietet, so gebührt derjenigen, von welcher er das Mietzsgeld zuerst angenommen hat, der Vorzug.

§. 28. Die Herrschaft, welche nachstehen muß, oder sich ihres Anspruchs freiwillig begiebt, kann das Mietzsgeld und Mätkerlohn von den Diensthoten zurückfordern.

§. 29. Auch muß ihr, wenn sie die frühere Vermietung nicht gewußt hat, der Diensthote den Schaden ersetzen, welcher daraus entsteht, daß sie ein anderes Gesinde für höhern Lohn mieten muß.

§. 30. Die Herrschaft bei welcher der Diensthote bleibt, muß auf Verlangen diesen Betrag (§. 28. 29.) von seinem Lohne abziehen und der andern Herrschaft zustellen.

§. 31. Außerdem muß der Diensthote, der sich solchergestalt an mehrere Herrschaften zugleich vermietet hat, den einfachen Betrag des von der zweiten und folgenden erhaltenen Mietzsgeldes, als Strafe zur Armenkasse des Orts entrichten.

Lohn und Kost
des Gesindes.

§. 32. Der Lohn, Kostgeld oder die Verköstigung des städtischen und ländlichen Gesindes, ohne Ausnahme, hängt bloß von freier Uebereinkunft bei der Vermietung ab.

§. 33. In sofern bei der Vermietung nichts Bestimmtes hierüber abgemacht ist, muß dasjenige an Lohn, Kostgeld oder Verköstigung gewährt werden, was einem Gesinde derselben Klasse an dem Orte zur Zeit der Vermietung der Regel nach gegeben wurde, was in dieser Rücksicht Regel sei, bestimmt die Polizei-Obrigkeit des Orts.

§. 34. Weihnachts-, Neujahrs- und andere dergleichen Geschenke, kann das Gesinde auch auf den Grund eines Versprechens niemals gerichtlich einklagen.

§. 35. Alle provinzielle oder örtliche, auf Gesetzen oder Herkommen beruhende, Bestimmungen wegen solcher Geschenke, sind vom 2. Januar 1811 ab aufgehoben, und von diesem Zeitpunkte an, durchaus nicht mehr verbindlich.

§. 36. In allen Fällen, wo Weihnachts- oder Neujahrs- Geschenke während eines Dienstjahres schon wirklich gegeben worden, kann die Herrschaft dieselben auf den Lohn anrechnen, wenn der Dienstvertrag im Laufe des Jahres durch Schuld des Gesindes wieder aufgehoben wird.

§. 37. Bei männlichen Bedienten, ist die Livree ein Theil des Lohns; und fällt, nach Ablauf der durch Vertrag bestimmten Zeit, denselben eigenthümlich zu. In Ermangelung einer solchen Bestimmung entscheidet die Polizei-Obrigkeit, wie §. 33, über die Zeit, binnen welcher die Livree verdient ist.

§. 38. Wird außer derselben noch besondere Staats-Livree gegeben, so hat auf diese der Bediente keinen Anspruch.

§. 39. Mäntel, Kutscher-Pelze und dergleichen, gehören nicht zur gewöhnlichen Livree.

Dauer der
Dienstzeit.

§. 40. Die Dauer der Dienstzeit hängt von freier gegenseitiger Uebereinkunft bei der Vermietung ab, doch kann Niemand sich zu einer Dienstzeit verpflichten, die nicht entweder durch eine gewisse Anzahl von Jahren, oder Monaten, Wochen, Tagen ausgedrückt, oder doch so bestimmt ist, daß jedem Theile frei steht, nach vorgängiger

Kündigung von dem Vertrage abzugehen. Wo dies dennoch geschehen sein sollte, muß der Dienende nach vorgängiger einjähriger Aufkündigung jederzeit entlassen werden. Dienst-Contracte, welche Eltern oder Vormünder für ihre Kinder oder Pfligbefohlene abschließen, können von denselben nach erlangter Volljährigkeit unbedingt nach §. 112 aufgekündigt werden.

§. 41. Ist nichts Besonderes verabredet worden, so wird die Miete bei städtischem Gesinde auf ein Vierteljahr, bei Land-Gesinde aber auf ein ganzes Jahr für geschlossen angenommen.

§. 42. Die Antrittszeit ist in Ansehung des städtischen Gesindes der 2. Januar, April, Julius und October jedes Jahres; insofern nicht ein anderes bei der Vermietung ausdrücklich ausbedungen worden ist. Fällt jedoch die Antrittszeit hiernach auf einem Sonn- oder Festtag: so zieht das Gesinde den nächsten Werkeltag vorher an.

Antritt des
Dienstes.

§. 43. Bei dem Landgesinde beruht die Antrittszeit desselben zunächst auf ausdrücklicher Uebereinkunft bei der Vermietung; wo diese nicht statt findet, vorläufig auf der in der Gegend üblichen Gewohnheit. Wo diese vor jetzt nicht bestimmt entscheidet, und nach Verlauf von fünf Jahren allgemein, ist der 2. April mit den im vorigem Paragraph angenommenen Bestimmungen wegen der Sonn- und Festtage die gesetzliche Anzeitzzeit.

§. 44. Die gesetzlichen, oder nach §. 43 auf landüblichen Gewohnheiten beruhenden, Antrittstage für das neue Gesinde sind zugleich die Abzugstage für das alte. Kein Gesinde darf den Dienst wider Willen der Herrschaft früher verlassen, es sei denn, daß seine Dienstzeit nach ausdrücklicher gegenseitiger Uebereinkunft früher beendigt wäre.

§. 45. Nach einmal gegebenen und genommenen Mietzgelde, ist die Herrschaft schuldig, das Gesinde anzunehmen, und letzteres den Dienst zur bestimmten Zeit anzutreten.

§. 46. Weder der eine noch der andere Theil, kann sich davon durch Ueberlassung oder Zurückgabe des Mietzgeldes losmachen.

§. 47. Weigert sich die Herrschaft, das Gesinde anzunehmen; so verliert sie das Mietzgeld, und muß das Gesinde eben so schadlos halten, wie auf den Fall, wenn das Gesinde unter der Zeit ohne rechtlichen Grund entlassen worden, unten verordnet wird. (§. 160. sequ.)

§. 48. Doch kann die Herrschaft von dem Vertrage vor Antritt des Dienstes aus eben den Gründen abgehen, aus welchen sie berechtigt sein würde, das Gesinde vor Ablauf der Dienstzeit wieder zu entlassen. (§. 117. sequ.)

§. 49. Auch ist sie dazu berechtigt, wenn das Gesinde zuerst den Dienst anzutreten sich geweigert hat.

§. 50. In beiderlei Fällen kann die Herrschaft das gegebene Mietzgeld zurückfordern.

§. 51. Weigert sich das Gesinde, den Dienst anzutreten, so muß es dazu vom der Obrigkeit durch Zwangsmittel angehalten werden. Bleiben diese fruchtlos und ist die Herrschaft deshalb genöthigt, einen andern Dienstboten zu mietzen, so muß das Gesinde nicht allein den Schaden, welcher der Herrschaft hierdurch erwächst, ersetzen

und das Miethsgeld zurückgeben, sondern es verfällt noch überdies in eine Strafe, die nach Maaßgabe der Verschuldung, auf zwei bis zehn Thaler, oder bei Unvermögenden auf verhältnißmäßiges Gefängniß festzusetzen ist.

§. 52. Kann jedoch das Gesinde nachweisen, daß die Herrschaft im letztverfloßnen Dienstjahre sich solche Handlungen habe zu Schulden kommen lassen, wodurch es nach §§. 136 — 140 zur Verlassung des Dienstes ohne Aufkündigung berechtigt werden würde; so kann dasselbe zum Antritte des Dienstes nicht gezwungen werden, sondern ist nur gehalten, das Miethsgeld zurück zu zahlen.

§. 53. Wird das Gesinde durch Zufall ohne seine Schuld, den Dienst anzutreten, verhindert; so muß die Herrschaft mit Zurückgabe des Miethsgeldes sich begnügen.

§. 54. Erhält weibliches Gesinde vor dem Antritte der Dienstzeit Gelegenheit, zu heirathen; so steht demselben frei, eine andere taugliche Person zur Vorsehung des Dienstes an seiner Statt zu stellen.

§. 55. Ist es dazu nicht im Stande; so muß auch dergleichen Gesinde den Dienst in Städten auf ein Viertel- und bei Landwirthschaften auf ein halbes Jahr antreten.

§. 56. Nur zu erlaubten Geschäften können Diensthoten gemiethet werden.

Wächten des
Gesindes in
seinen Dien-
sten.

§. 57. Gemeines Gesinde, welches nicht ausschließlich zu gewissen bestimmten Geschäften gemiethet worden, muß sich allen häuslichen Verrichtungen nach dem Willen der Herrschaft unterziehen.

§. 58. Allen zur herrschaftlichen Familie gehörenden, oder darin in bestimmten Verhältnissen, oder bloß gastwelse aufgenommenen Personen, ist es diese Dienste zu leisten schuldig.

§. 59. Dem Haupte der Familie kommt es zu, die Art und Ordnung zu bestimmen, in welcher die zur Familie Gehörigen, oder nach §. 58. in ihr Aufgenommenen, diese Dienste gebrauchen sollen.

§. 60. Auch Gesinde, welches zu gewissen Arbeiten oder Diensten angenommen ist, muß dennoch auf Verlangen der Herrschaft andre häusliche Verrichtungen mit übernehmen, wenn das dazu bestimmte Neben-Gesinde durch Krankheit, oder sonst auf eine Zeitlang daran verhindert wird.

§. 61. Wenn unter den Diensthoten Streit entsteht, welcher von ihnen diese oder jene Arbeit nach seiner Bestimmung zu verrichten schuldig sei; so entscheidet allein der Wille der Herrschaft.

§. 62. Das Gesinde ist ohne Erlaubniß der Herrschaft nicht berechtigt, sich in den ihm aufgetragenen Geschäften von andern vertreten zu lassen.

§. 63. Hat das Gesinde der Herrschaft eine untaugliche, oder verdächtige Person zu seiner Vertretung wissentlich vorgeschlagen; so muß es für den, durch selbige verursachten Schaden haften.

§. 64. Das Gesinde ist schuldig, seine Dienste treu, fleißig und aufmerksam zu verrichten.

§. 65. Fügt es der Herrschaft vorsätzlich, oder aus groben oder mäßigen Versehen, Schaden zu: so muß es denselben ersetzen.

§. 66. Wegen geringer Versehen, ist ein Diensthote nur alsdann zum Scha-

denſerſaſe verpflichtet, wenn er wider den ausdrücklichen Befehl der Herrſchaft gehandelt hat.

§. 67. Deſgleichen, wenn er ſich zu ſolchen Arten der Geſchäfte hat annehmen laſſen, die einen vorzüglichen Grad von Aufmerkſamkeit oder Geſchicklichkeit vorausſehen.

§. 68. Wegen der Entſchädigung, zu welcher ein Dienſtbote verpflichtet iſt, kann die Herrſchaft an dem Lohn deſſelben ſich halten.

§. 69. Kann der Schade, weder aus rückſtändigem Lohne, noch aus andern Habſeeligkeiten des Dienſtboten erſetzt werden: ſo muß er denſelben durch unentgeltliche Dienſtleiſtung auf eine verhältnißmäßige Zeit vergüten.

§. 70. Auch außer ſeinen Dienſten iſt das Geſinde ſchuldig, der Herrſchaft Beſtes zu beſördern, Schaden und Nachtheil aber, ſo viel an ihm iſt, abzuwenden.

Außer ſeinen Dienſten.

§. 71. Bemerkte Untreue des Nebengeſindes, iſt es der Herrſchaft anzuzeigen verbunden.

§. 72. Verſchweigt es dieſelbe: ſo muß es für allen Schaden welcher durch die Anzeige hätte verhütet werden können, bei dem Unvermögen des Haupteſchuldners ſelbſt haften.

§. 73. Allen häuslichen Einrichtungen und Anordnungen der Herrſchaft muß das Geſinde ſich unterwerfen.

§. 74. Ohne Vorwiſſen und Genehmigung der Herrſchaft darf es ſich auch in eigenen Angelegenheiten vom Hauſe nicht entfernen.

§. 75. Die dazu von der Herrſchaft gegebene Erlaubniß darf nicht überſchritten werden.

§. 76. Die Befehle der Herrſchaft und ihre Verweiſe muß das Geſinde mit Ehrerbietung und Beſcheidenheit annehmen.

§. 77. Reizt das Geſinde die Herrſchaft durch ungebührliches Betragen zum Zorn, und wird in ſelbigem von ihr mit Scheltworten, oder geringen Thätlichkeiten behandelt; ſo kann es dafür keine gerichtliche Genugthuung fordern.

§. 78. Auch ſolche Ausdrücke oder Handlungen, die zwiſchen andern Perſonen als Zeichen der Veringsſchätzung anerkannt ſind, begründen gegen die Herrſchaft noch nicht die Vermuthung, daß ſie die Ehre des Geſindes dadurch habe kränken wollen.

§. 79. Außer dem Falle, wo das Leben oder die Geſundheit des Dienſtboten durch Mißhandlungen der Herrſchaft in gegenwärtige und unvermeidliche Gefahr geräth, darf er ſich der Herrſchaft nicht thätig widerſetzen.

§. 80. Vergehungen des Geſindes gegen die Herrſchaft müſſen durch Gefängniß oder öffentliche Strafarbeit nach den Grundſätzen des Kriminalrechts geahndet werden.

§. 81. Auf die Zeit, durch welche das Geſinde wegen Erleidung ſolcher Strafen ſeine Dienſte nicht verrichten kann, iſt die Herrſchaft befugt, dieſelben durch Andere auf deſſen Koſten beſorgen zu laſſen.

§. 82. Die Herrſchaft iſt ſchuldig, dem Geſinde Lohn und Kleidung zu den beſtimmten Zeiten ungeſäumt zu entrichten.

Pflichten der Herrſchaften.

§. 83. Iſt auch Koſt verſprochen worden; ſo muß ſelbige bis zur Sättigung gegeben werden. Offenbar der Geſundheit nachtheilige und ekelhafte Speiſen kann das

Gesinde anzunehmen nicht gezwungen werden. In Fällen, wo über die Befähigung Streit entsteht, entscheidet, in Ermangelung bestimmter Verabredung, die Polyzobrigkeit, wie §. 33., über die Menge und Beschaffenheit derselben.

§. 84. Die Herrschaft muß dem Gesinde die nöthige Zeit zur Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes lassen, und dasselbe dazu fleißig anhalten.

§. 85. Sie muß ihm nicht mehrere noch schwerere Dienste zumuthen, als das Gesinde nach seiner Leibesbeschaffenheit und seinen Kräften, ohne Verlust seiner Gesundheit, bestreiten kann.

§. 86. Zieht ein Diensthote sich durch den Dienst, oder bei Gelegenheit desselben, eine Krankheit zu, so ist die Herrschaft schuldig, für seine Kur und Verpflegung zu sorgen.

§. 87. Dafür darf dem Gesinde an seinem Lohne nichts abgezogen werden.

§. 88. Außerdem ist die Herrschaft zur Vorsorge für kranke Diensthoten nur alsdann verpflichtet, wenn dieselben keine Verwandten in der Nähe haben, die sich ihrer anzunehmen vermögend und nach den Gesetzen schuldig sind.

§. 89. Weigern sich die Verwandten dieser Pflicht; so muß die Herrschaft dieselbe einstweilen, und bis zum Austrage der Sache, mit Vorbehalt ihres Rechts, übernehmen.

§. 90. Sind öffentliche Anstalten vorhanden, wo dergleichen Kranke aufgenommen werden: so muß das Gesinde es sich gefallen lassen, wenn die Herrschaft seine Unterbringung daselbst veranstaltet.

§. 91. In dem §. 88. bestimmten Falle kann die Herrschaft die Kurkosten von dem auf diesen Zeitraum fallenden Lohne des kranken Diensthoten abziehen.

§. 92. Dauert eine solche Krankheit über die Dienstzeit hinaus: so hört mit dieser die äußere Verbindlichkeit der Herrschaft auf, für die Kur und Pflege des kranken Diensthoten zu sorgen.

§. 93. Doch muß sie davon der Obrigkeit des Orts in Zeiten Anzeige machen, damit diese für das Unterkommen eines dergleichen verlassenen Kranken sorgen könne.

§. 94. Unter den Umständen, wo ein Machtgeber einen dem Bevollmächtigten bei Ausrichtung der Geschäfte durch Zufall zugefügten Schaden vergüten muß; ist auch die Herrschaft schuldig, für das in ihrem Dienste oder bei Gelegenheit desselben zu Schaden gekommene Gesinde auch über die Dienstzeit hinaus zu sorgen (Theil I. Tit. 13. §. 80—81.)

§. 95. Diese Pflicht erstreckt sich jedoch nur auf die Kurkosten und auf den nothdürftigen Unterhalt des Gesindes, so lange bis dasselbe sich sein Brod selbst zu verdienen wieder in den Stand kommt.

§. 96. Ist aber der Diensthote durch Mißhandlungen der Herrschaft ohne sein grobes Verschulden an seiner Gesundheit beschädigt worden; so hat er von ihr vollständige Schadloshaltung nach den allgemeinen Vorschriften der Gesetze zu fordern.

§. 97. Auch für solche Beschimpfungen und üble Nachreden, wodurch dem Gesinde sein künftiges Fortkommen erschwert wird, gebührt demselben gerichtliche Genugthuung.

§. 98. In wiefern eine Herrschaft durch Handlungen des Gesindes in oder au-

für seinem Dienste verantwortlich werde, ist gehörigen Orts bestimmt. (Thl. I. Tit. 6. §. 60. sequ.)

§. 99. Stirbt ein Diensthote; so können seine Erben Lohn- und Kostgeld nur so weit fordern, als selbiges nach Verhältnis der Zeit bis zum Krankenlager rückständig ist. Aufhebung d. Vertrages durch den Tod.

§. 100. Begräbniskosten ist die Herrschaft für das Gesinde zu bezahlen in jedem Falle schuldig.

§. 101. Stirbt das Haupt der Familie; so sind die Erben nicht gehalten, das Gesinde länger, als bis zur nächsten gesetzlichen Plehzeit, §. 32, 33, 34, zu behalten, wenn auch durch besondern Vertrag eine längere Dienstzeit festgesetzt wäre.

§. 102. Erfolgt jedoch der Todesfall nach der Kündigungsfrist; so muß Gesinde, welches bloß zu häuslichen Verrichtungen bestimmt ist, das baare Lohn, doch ohne Kost- oder Kostgeld für das nächstfolgende Vierteljahr noch überdies, statt Entschädigung für die verspätete Kündigung, erhalten; Gesinde aber, das zur Landwirtschaft gebraucht wird, noch für das nächstfolgende Jahr beibehalten werden, falls keine andere freiwillige Abkunft getroffen werden kann.

§. 103. Sind Diensthoten zur besondern Bedienung einzelner Mitglieder der Familie angenommen, so können bei dem Absterben derselben die Bestimmungen des vorstehenden Paragraphs auch auf sie angewendet werden.

§. 104. Männliche Diensthoten behalten die ganze gewöhnliche Lohree, wenn sie der verstorbenen Herrschaft schon ein halbes Jahr oder länger gedient haben.

§. 105. Sind sie noch nicht so lange in ihren Diensten gewesen, so müssen sie Rock, Weste und Hut zurück lassen.

§. 106. War der Bediente nur Monatweise gemiethet, so erhält er Lohn und Kostgeld, wenn die Herrschaft vor dem funfzehnten Monatsstage stirbt, nur auf den laufenden, sonst aber auch auf den folgenden Monat.

§. 107. Entsteht Konkurs über das Vermögen der Herrschaft, so finden die Vorschriften §. 101. bis 106. Anwendung.

§. 108. Der Tag des eröffneten Konkurses wird in dieser Beziehung dem Todestage gleich geachtet.

§. 109. Wegen des alsdann rückständigen Gesindelohns bleibt es bei den Vorschriften der Konkursordnung.

§. 110. Außer diesen Fällen kann der Mieths-Vertrag während der Dienstzeit einseitig nicht aufgehoben werden. Nach vorhergegangener Aufkündigung

§. 111. Welcher Theil denselben nach Ablauf der Dienstzeit nicht fortsetzen will, muß innerhalb der gehörigen Frist aufkündigen.

§. 112. Die Aufkündigungsfrist wird bei Städtischem Gesinde auf sechs Wochen, und bei Landgesinde auf drei Monate vor dem Ablaufe der Dienstzeit angenommen, in sofern ein Anderes bei Vermietung nicht ausdrücklich verabredet ist. Sollten indeß andere Kündigungsfristen bei dem ländlichen Gesinde bisher noch üblich gewesen sein: so mag es dabei für die nächsten fünf Jahre (§. 48.) noch sein Bewenden behalten.

§. 113. Bei Monatweise gemietheten Diensthoten findet die Aufkündigung noch am funfzehnten eines jeden Monats statt.

§. 114. Ist keine Aufkündigung erfolgt, so wird der Vertrag als stillschweigend verlängert angesehen.

§. 115. Bei städtischem Gesinde wird die Verlängerung auf ein Viertel-, und bei Landgesinde auf ein ganzes Jahr gerechnet.

§. 116. Bei Monawelse gemiesherem Gesinde versteht sich die Verlängerung immer nur auf Einen Monat.

Ohne Aufkündigung von Seiten der Herrschaft.

§. 117. Ohne Aufkündigung kann die Herrschaft ein Gesinde sofort entlassen:

1) Wenn dasselbe die Herrschaft oder deren Familie durch Thätlichkeiten, Schimpf- und Schmähworte oder ehrenrührige Nachreden beleidigt, oder durch boshafte Verhepungen, Zwistigkeiten in der Familie anzurichten sucht.

§. 118.

2) Wenn es sich beharrlichen Ungehorsam und Widerspenstigkeit gegen die Befehle der Herrschaft zu Schulden kommen läßt.

§. 119.

3) Wenn es sich den zur Aufsicht über das gemeine Gesinde bestellten Hausoffizianten mit Thätlichkeiten oder groben Schimpf- und Schmähreden in ihrem Amte widersetzt.

§. 120.

4) Wenn es die Kinder der Herrschaft zum Bösen verleitet, oder verdächtigen Umgang mit ihnen pflegt.

§. 121.

5) Wenn es sich des Diebstahls oder der Veruntreuung gegen die Herrschaft schuldig macht.

§. 122.

6) Wenn es sein Nebengesinde zu dergleichen Lastern verleitet.

§. 123.

7) Wenn es auf der Herrschaft Namen ohne deren Vorwissen Geld oder Waaren auf Borg nimmt.

§. 124.

8) Wenn es die noch nicht verdiente Livree ganz oder zum Theil verkauft oder verpfändet.

§. 125.

9) Wenn es wiederholentlich ohne Vorwissen und Erlaubniß der Herrschaft über Nacht aus dem Hause geblieben ist.

§. 126.

10) Wenn es mit Feuer und Licht gegen vorhergegangene Warnungen unvorsichtlich umgeht.

§. 127.

11) Wenn auch ohne vorhergegangene Warnung aus dergleichen unvorsichtigem Betragen wirklich schon Feuer entstanden ist.

§. 128.

12) Wenn das Gesinde sich durch lächerliche Aufführung ansteckende oder ekelhafte Krankheiten zugezogen hat.

§. 129.

- 13) Wenn das Gesinde ohne Erlaubniß der Herrschaft seines Vergnügens wegen ausläuft, oder ohne Noth über die erlaubte, oder zu dem Geschäfte erforderliche Zeit ausbleibt, oder sonst den Dienst nachlässig vernachlässigt, und von allen diesen Fehlern auf wiederholte Verwarnung nicht absteht.

§. 130.

- 14) Wenn der Diensthote dem Trunk oder Spiel ergeben ist, oder durch Zänkerelen und Schlägereien mit seinem Nebengesinde den Hausfrieden stört, und von solchem Betragen auf geschehene Vermahnung nicht abläßt.

§. 131.

- 15) Wenn dem Diensthoten diejenige Geschicklichkeit gänzlich ermangelt, die er auf Befragen bei der Vermietung zu bezeugen ausdrücklich angegeben hat.

§. 132.

- 16) Wenn ein Diensthote von der Obrigkeit auf längere Zeit, als acht Tage, gefänglich eingezogen wird.

§. 133.

- 17) Wenn ein Gesinde weiblichen Geschlechts schwanger wird, in welchem Falle jedoch der Obrigkeit Anzeige geschehen und die wirkliche Entlassung nicht eher, als bis von dieser die geschnäpigen Anstalten zur Verhütung alles Unglücks getroffen worden, erfolgen muß.

§. 134.

- 18) Wenn die Herrschaft von dem Gesinde bei der Annahme durch Vorzeigung falscher Zeugnisse hintergangen worden.

§. 135.

- 19) Wenn das Gesinde in seinem nächstvorhergehenden Dienste sich eines solchen Betragens, weshalb dasselbe nach §. 117 — 128. hätte entlassen werden können, schuldig gemacht und die vorige Herrschaft dieses in dem ausgestellten Zeugnisse verschwiegen, auch das Gesinde selbst es der neuen Herrschaft bei der Annahme nicht offenherzig bekannt hat.

§. 136. Das Gesinde kann den Dienst ohne vorhergehende Aufkündigung ver- Von Erben
des Gesindes.
lassen:

- 1) Wenn es durch Mißhandlungen von der Herrschaft in Gefahr des Lebens oder der Gesundheit versetzt worden.

§. 137.

- 2) Wenn die Herrschaft dasselbe auch ohne Gefahr, jedoch mit ausschweifender und ungewöhnlicher Härte behandelt hat.

§. 138.

- 3) Wenn die Herrschaft dasselbe zu Handlungen, welche wider die Gesetze oder wider die guten Sitten laufen, hat verleiten wollen.

§. 139.

- 4) Wenn dieselbe das Gesinde vor dergleichen unerlaubten Zumuthungen gegen Personen, die zur Familie gehören oder sonst im Hause aus- und eingehen, nicht hat schützen wollen.

§. 140.

- 5) Wenn die Herrschaft dem Gesinde das Kostgeld gänzlich vorenthält, oder ihm selbst die nothdürftige Kost verweigert.

§. 141.

- 6) Wenn die Herrschaft auf eine Zeit, welche die laufende Dienstzeit übersteigt und in eine Entfernung, die mehr als sechs Meilen beträgt, eine Reise vornimmt oder überhaupt in diese Entfernung ihren bisher gewöhnlichen Wohnsitz verlegt und es nicht übernehmen will, den Diensthoten zum Ablaufe der Dienstzeit kostenfrei zurück zu senden. Hat die Herrschaft mehrere gleich gewöhnliche Wohnsitze; so wird die Entfernung von sechs Meilen nach demjenigen berechnet den sie zuletzt wirklich bewohnt hat.

§. 142.

- 7) Wenn der Diensthote durch schwere Krankheit zur Fortsetzung des Dienstes unvermögend wird.

Unter d. Zeit,
doch nach vor-
hergegangener
Aufkündigung
von Seiten d.
Herrschaft.

§. 143. Vor Ablauf der Dienstzeit, aber doch nach vorhergegangener Aufkündigung kann die Herrschaft einen Diensthoten entlassen:

- 1) Wenn demselben die nöthige Geschicklichkeit zu den, nach seiner Bestimmung ihm obliegenden Geschäften ermangelt.

§. 144.

- 2) Wenn nach geschlossenem Miethsvertrage die Vermögens-Umstände der Herrschaft dergestalt in Abnahme gerathen, daß sie sich entweder ganz ohne Gesinde behelfen, oder doch dessen Zahl einschränken muß.

Von Seiten
des Gesindes.

§. 145. Diensthoten können vor Ablauf der Dienstzeit, jedoch nach vorhergegangener Aufkündigung den Dienst verlassen:

- 1) Wenn die Herrschaft den bedungenen Lohn in den festgesetzten Terminen nicht richtig bezahlt.

§. 146.

- 2) Wenn die Herrschaft das Gesinde einer öffentlichen Beschimpfung eigenmächtig aussetzt.

§. 147.

- 3) Wenn der Diensthote durch Heirath oder auf andere Art zur Anstellung einer eignen Wirtschaft vortheilhafte Gelegenheit erhält, die er durch Ausdauerung der Miethszeit versäumen müßte.

§. 148. In allen Fällen, wo der Miethsvertrag innerhalb der Dienstzeit, jedoch nur nach vorhergegangener Aufkündigung, aufgehoben werden kann, muß dennoch das laufende Vierteljahr, und bei Monatweise gemiethetem Gesinde, der laufende Monat ausgehalten werden.

§. 149. Wenn die Aeltern der Diensthoten, wegen einer erst nach der Vermählung vorgefallenen Veränderung ihrer Umstände, ihn in ihrer Wirtschaft nicht unterbreiten können, oder der Diensthote in eignen Angelegenheiten eine weite Reise zu unternehmen genöthigt wird; so kann er zwar ebenfalls seine Entlassung fordern; er muß aber alsdann einen andern tauglichen Diensthoten statt seiner stellen, und sich mit demselben wegen Lohn, Kost und Lohre, ohne Schaden der Herrschaft, abfinden.

§. 150. In allen Fällen, wo die Herrschaft einen Diensthöten während der Dienstzeit mit oder ohne Aufkündigung zu entlassen berechtigt ist (§. 117 — 135, 143, 144), kann der Diensthöte Lohn und Kost oder Kostgeld nur nach Verhältniß der Zeit fordern, Was alldann wegen Lohn, Kost u. Lirée Rechtens ist. wo er wirklich gedient hat.

§. 151. Ein gleiches gilt von denjenigen Fällen, wo der Diensthöte zwar vor Ablauf der Dienstzeit, aber doch nach vorübergängiger Aufkündigung, den Dienst verlassen kann. (§. 145, 146, 147.)

§. 152. In Fällen, wo der Diensthöte sofort und ohne Aufkündigung den Dienst zu verlassen berechtigt ist (§. 136 — 142.), muß ihm Lohn und Kost auf das laufende Vierteljahr, und, wenn er Monatweise gemiethet worden, auf den laufenden Monat vergütet werden.

§. 153. Hat die Ursache zum gesetzmäßigen Austritte erst nach Ablauf der Aufkündigungsfrist sich ereignet, so muß die Herrschaft diese Vergütung auch für das folgende Vierteljahr oder für den folgenden Monat leisten.

§. 154. In der Regel behält der Diensthöte die als einen Theil des Lohns anzusehende Lirée vollständig, wenn er aus den (§. 136 — 142.) bestimmten Ursachen den Dienst verläßt.

§. 155. Geschieht der Austritt nur aus den §. 143 und 144 enthaltenen Gründen, und hat der Bediente noch kein halbes Jahr gedient, so muß er Rock und Hut zurücklassen.

§. 156. In den Fällen, wo das Gesinde nach §. 117 — 135, 143 und 144 von der Herrschaft entlassen wird, kann letztere der Regel nach die ganze Lirée zurückbehalten.

§. 157. Doch gebühren dem Bedienten die kleinen Montirungsstücke, wenn er schon ein halbes Jahr gedient hat, und nur aus den §§. 143, 144 angeführten Gründen entlassen wird.

§. 158. Wenn das Gesinde aus den §§. 145 und 146 angeführten Gründen nach vorhergegangener Aufkündigung seinen Abschied nimmt; so finden die Vorschriften §. 154 und 155 Anwendung.

§. 159. Erfolgt aber der Austritt nur aus der §. 147 bestimmten Ursache; so muß der Diensthöte mit den kleinen Montirungsstücken sich begnügen.

§. 160. Eine Herrschaft, die aus andern, als gesetzmäßigen Ursachen das Gesinde vor Ablauf der Dienstzeit entläßt, muß von der Obrigkeit, dasselbe wieder anzunehmen und den Dienstvertrag fortzusetzen, angehalten werden. Rechtliche Folgen einer ohne Grund geschehenen Entlassung.

§. 161. Weigert sie sich dessen beharrlich: so muß sie dem Diensthöten Lohn und Lirée auf die noch rückständige Dienstzeit entrichten.

§. 162. Auch für die Kost muß die Herrschaft bis dahin sorgen.

§. 163. Kann aber das Gesinde noch vor Ablauf der Dienstzeit ein anderweitiges Unterkommen erhalten, so erstreckt sich die Vergütungs-Verbindlichkeit der Herrschaft nur bis zu diesem Zeitpunkt, und weiter hinaus nur insofern, als das Gesinde sich in dem neuen Dienste mit einem geringern Lohne hat begnügen müssen.

§. 164. Ist die Herrschaft, das entlassene Gesinde wieder anzunehmen bereit, das Gesinde hingegen weigert sich, den Dienst wieder anzutreten; so kann letzteres in der Regel gar keine Vergütung fordern.

§. 165. Weist aber das Gesinde einen solchen Grund seiner Belagerung nach, weswegen es seines Orts den Dienst zu verlassen berechtiget sein würde, so gebührt demselben die §. 152 sequ. bestimmte Vergütung.

§. 166. Kann das Gesinde den vorigen Dienst wegen eines inzwischen erhaltenen anderweltigen Unterkommens nicht wieder antreten, so findet die Vorschrift §. 163. Anwendung.

Verlaffung d.
Dienstes.

§. 167. Gesinde, welches vor Ablauf der Dienstzeit ohne geschmäßige Ursache den Dienst verläßt, muß durch Zwangsmittel zu dessen Fortsetzung angehalten werden.

§. 168. Will aber die Herrschaft ein solches Gesinde nicht wieder annehmen, so ist sie berechtigt, ein anderes an seine Stelle zu mietzen, und der ausgetretene Dienstbote ist nicht allein schuldig, die dadurch verursachten mehreren Kosten zu erstatten; sondern verfällt überdies in eine Strafe die nach Maassgabe des Grades der Verschuldung auf Zwei bis Zehn Thaler, oder bei Unvermögen auf verhältnißmäßiges Gefängniß festzusetzen ist.

§. 169. Das abziehende Gesinde ist schuldig, alles, was ihm zum Gebrauche in seinen Geschäften, oder sonst zu seiner Aufbewahrung anvertraut worden, der Herrschaft richtig zurück zu liefern.

§. 170. Den daran durch seine Schuld entstandenen Schaden muß es der Herrschaft ersetzen. (§. 65 — 69.)

Abschied.

§. 171. Bei dem Abzuge ist die Herrschaft dem Gesinde einen schriftlichen Abschied und ein der Wahrheit gemäßes Zeugniß über seine geleisteten Dienste zu ertheilen schuldig.

§. 172. Werden dem Gesinde in diesem Abschiede Verschuldungen zur Last gelegt, die sein weiteres Fortkommen hindern würden: so kann es auf polizeiliche Untersuchung antragen.

§. 173. Wird dabei die Verschuldigung ungegründet befunden; so muß die Obrigkeit dem Gesinde den Abschied auf Kosten der Herrschaft ausfertigen lassen, und letzterer fernere üble Nachreden bei namhafter Geldstrafe untersagen.

§. 174. Hat hingegen die Herrschaft einem Gesinde, welches sich grober Laster und Veruntreuungen schuldig gemacht hat, das Gegentheil wider besseres Wissen bezeugt; so muß sie für allen einem dritten daraus entstehenden Schaden haften.

§. 175. Die folgende Herrschaft kann sich also an ihr wegen des derselben durch solche Laster oder Veruntreuungen des Dienstboten verursachten Nachtheils halten.

§. 176. Auch soll eine solche Herrschaft mit einer Geldstrafe von Einem bis Fünf Thalern zum Besten der Armenkasse des Orts belegt werden.

so wie auch das von dem Königl. Polizei-Ministerio erlassene Erläuterungs-Rescript vom 12. August 1816.

„Die über einige Bestimmungen der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 entstandenen Zweifel, und daraus hervorgegangenen Verschiedenheiten des Verfahrens veranlassen mich, in Uebereinstimmung mit dem Herrn Justizminister, der Königl. Regierung zu eröffnen, daß

- 1) Dienstboten, die bereits vermietet gewesen sind, nicht bloß beim Antritte ihres anderweltigen Dienstes, sondern schon bei der neuen Vermietung derjenigen

Herrschaft, bei welcher sie sich von neuem vermiethen, nachweisen müssen, daß die Verhältnisse zu der bisherigen Dienstherrschaft jener anderweitigen Vermietung nicht entgegen stehen, und daß daher, wie der §. 11. der Gesinde-Ordnung vom 8. November 1810 ausdrücklich bestimmt, ohne jenen Nachweis Niemand ein Gesinde mieten darf;

- 2) die Herrschaft den, im §. 171. der gedachten Gesinde-Ordnung vorgeschriebenen, schriftlichen Abschied, dem abziehenden Gesinde in jedem Falle, auch wenn dasselbe ihn nicht verlangen sollte, geben muß.“

Berlin, den 12. August 1816.

Der Polizeiminister. Im Auftrage Sr. Durchlaucht.
(gez.) v. Kämpf.

An die Königl. Regierung
zu Merseburg.

Hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Sämmtliche Behörden und Bewohner des hiesigen Regierungsbezirks werden daher angewiesen, sich mit den darin enthaltenen, die gegenseitigen Rechte und Pflichten der Herrschaften, so wie des Gesindes, betreffenden gesetzlichen Vorschriften bei Zeiten bekannt zu machen, und sich demnächst vom 1. März 1817 ab, darnach auf das Genaueste zu richten.

Merseburg, den 10. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Sämmtliche Stempel-Distributionen im hiesigen Regierungsbezirke sind zwar bereits angewiesen, die zweimonatlichen Debits-Extrakte für die Monate

Januar und Februar den 1. März;

März und April den 1. Mai;

Mai und Juni den 1. Juli;

Juli und August den 1. September;

September und Oktober den 1. November;

November und December den 1. Januar;

an uns, und die eingenommenen Gelder, wenn die Summe über 100 Thlr. steigt, wöchentlich, sonst aber monatlich an die hiesige Reglerungs-Hauptkasse ordnungsmäßig einzusenden.

Das für die Stempelpartie bestehende Rechnungswesen erfordert, daß in dieser Hinsicht die strengste Ordnung beobachtet wird. Da dies aber bisher nicht durchgängig geschehen ist, so werden die Stempel-Distributionen hierdurch angewiesen, sowohl die Debits-Extrakte, als auch die auf die Einnahme noch abzuliefernden Gelder sogleich mit der ersten nach dem möglichst zeitig vorzunehmenden zweimonatlichen Abschlusse abgehenden Post, und zwar erstere an uns, die letzteren aber an die hiesige Hauptkasse abzusenden und sich so einzurichten, daß sie bis zum 8. und längstens bis zum 10. der Monate Januar, März, Mai, Juli, September und November hier eintreffen können.

Gleiche Bewandniß hat es mit dem Chauffee-Einnahmen, so wie überhaupt mit allen Specialkassen und Einnahmen der indirekten Steuern und Abgaben, welche sich

No. 54.
Zeitige Ein-
sendung der
Gelder und
Rechnungs-
Sachen von
innenbemerkt
ten Einnah-
men.

ebenfalls so einzurichten haben, daß ihre Gelder und Rechnungen bis zum 8. und längstens bis zum 10. jedes Monats ohnfehlbar hler eintreffen.

Die revolidirenden Beamten haben ihrerseits auf Beobachtung dieser Vorschriften zu halten, Rentanten aber, welche sich künftighin ferner nachlässig zeigen sollten, werden mit Ordnungsstrafe ohnfehlbar belegt werden.

Merseburg, den 10. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 55.
Wie die Pensionen, u. Wartegeldd. Quittungen abzuraffen sind.

Um den Interessenten der Königl. Officier-Wittwen-Kasse, welche Pensionen oder Wartegeldder beziehen, die regelmäßige Abführung ihrer currenten Beiträge zu erleichtern, ist die Regierungs-Hauptkasse in Gemäßheit einer diesfälligen Bestimmung des Königl. Hochldbl. Departements für die Invaliden vom 6. Januar d. J. angewiesen worden, vom 1. Juli d. J. an, nur auf solche Pensionen und Wartegeldd Quittungen Zahlung zu leisten, unter denen von dem Empfänger bemerkt ist,

ob er verheirathet ist oder nicht, und wie viel im erstern Falle sein Beitrag zur Officier-Wittwen-Kasse monatlich beträgt,

und den angegebenen Betrag von ihren Pensionen oder Wartegelddern zu decurtiren und an die Officier-Wittwen-Kasse abzuführen.

Wir machen solches den Empfängern von Pensionen und Wartegelddern hierdurch zur Nachricht und Nachachtung bekannt, auch haben diejenigen Specialkassen, welche für Rechnung der Regierungs-Hauptkasse Officier-Pensionen oder Wartegeldder bezahlen, die der erstern ertheilte Anweisung zu befolgen und die in Abzug gebrachte Officiers-Wittwen-Kassen-Beiträge der Regierungs-Hauptkasse einzuliefern.

Merseburg, den 13. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 56.
Wegen der Güte des zu erschrütterten Zinsgetreides.

Bei Verwendung des, für Rechnung der Königl. Domänen- und Rentämter eingelieferten Zinsgetreides zu militairischer Verpflegung, hat man zeitlicher öfterer wahrgenommen, daß die Zinsfrüchte zum Theil von einer solchen geringen und unreinen Beschaffenheit abgeführt werden, daß davon zu der gedachten Verpflegung kein Gebrauch gemacht werden kann.

Wenn nun aber der Grund dieser unstatthafter Einlieferung der Zinsfrüchte, den gemachten Erfahrungen zu Folge, nicht ausschließlich in den geringern Erndten, sondern vielmehr theils in dem Mangel gehöriger Sorgfalt, theils sogar in der unerlaubten Absicht einer Bevorthellung, Seitens der Confiten zu suchen ist, diesem pflichtwidrigen Benehmen aber um so weniger länger nachgesehen werden kann, als dadurch das Königl. Interesse offenbar gefährdet wird; so werden sämmtliche Zinspflichtige des hiesigen Regierungs-Bezirks, hierdurch alles Ernstes aufgefodert, sich bei der Erschrütterung ihrer Getreide-Zinsen, künftighin nicht nur der zeitlichen Mißbräuche, sondern auch aller Bevorthellungen durch Abziehung der guten Körner, und Vermischung der Spreu und andern Unraths zu enthalten, vielmehr ihrer Verpflichtung, das Zinsgetreide rein und unvermischt und nach Maäßgabe des eigenen Gewinnytes zu entrichten, treulich nachzu-

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

6. Stück.

Merseburg, den 8. Februar 1817.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Nachstehende Verfügung des Königl. Consistorii der Provinz Sachsen zu Magdeburg:

No. 45.
Die Amtskleidung der Geistlichen.

„Da nach einer Verfügung des Königl. Ministerii des Innern vom 12. August d. J. die allerhöchst angeordnete Amtskleidung bei den geistlichen Verrichtungen der Prediger, in dem ganzen dem unterzeichneten Consistorio untergeordneten Bezirk eingeführt werden soll, so wird folgendes hiermit bekannt gemacht:

„Um die sämtlichen Staatsdiener zur äußern Unterstützung ihres Ansehens im Amte gegebenen Amtskleidungen auch bei dem geistlichen Stande einzuführen, und die Würde des Gottesdienstes auch durch eine angemessene, vom Gebrauch des gemeinen Lebens abgesonderte, weder der oft auffallenden Willkühr Einzelner noch dem Wechsel der Mode unterworfenen Kleidung, der Geistlichen zu befördern, ist von Sr. Königl. Majestät mittelst Cabinetsordre vom 20. März 1811, die Amtskleidung für die Protestantischen Geistlichen in der Art angeordnet worden:

- 1) daß über die schwarze Bekleidung eine Robe von Rotine oder andern leichten wollenen Zeuge, nach einer dem Superintendenten besonders zugesertigten Zeichnung getragen werde, wobei jedoch bemerkt wird, daß der weiße Halskragen, unter dem Kinn beibehalten, der bisherige Predigermantel aber dagegen wegfallen soll. Der Kragen der Robe soll nach einem spätern ausdrücklichen Befehl Sr. Königl. Majestät ein stehender sein, (welches daher in der früher gemachten Zeichnung nicht richtig angegeben ist.) Die Falten des Chorrock, welche die gedachte Zeichnung nur von vorn sehen läßt, werden im Rücken in eben der Art und Höhe an das Rückenstück angeheftet, wie vorn, an das Bruststück. Die untere Weite dieses Faltenrocks beträgt ungefähr 4½ Elle, woraus sich die Faltenlage von selbst ergibt.
- 2) Das Haar soll zur Beobachtung einer schicklichen Gleichförmigkeit ungepudert und verschnitten, hinten kurz, vorn aber bis an die Stirn ins Gesicht gekämmt getragen werden, jedoch mit der Ausnahme, daß Geistliche, welche über 55 Jahr alt und an Perücken gewöhnt sind, solche beibehalten können.
- 3) An die Stelle des Hutes, wenn die Amtskleidung getragen wird, soll ein Barett

von schwarzem Sammet oder Manschester treten, welches in der Rundung gestelzt wird, dessen obere Fläche aber nur aus den flach zusammen zu legenden und mittelst eines breiten flachen Knopfs, zusammen zu fassenden Falten des überstehenden Sammets oder Manschesters besteht, damit wenn bei Prozessionen oder einem Gange zu oder von einem amtlichen Geschäfte das Barret aufgesetzt werden sollte, dasselbe an dem obern Rande angefaßt werden kann. Dieses Barret ist in gedachter Zeichnung als auf einem Brete liegend, besonders abgebildet. Da es die Stelle der gewöhnlichen Kopfbedeckung vertritt, so kann es unter freiem Himmel auf dem Kopf getragen oder in der Hand gehalten werden; bei heiligen Handlungen und Verwaltungen des Amtes wird es abgelegt.

- 4) Wo sich bei gewissen Kirchen eine besondere gottesdienstliche Kleidung, als Chorbemde und dergleichen, erhalten hat, kann diese specielle Amtskleidung in der Art beibehalten werden, daß die bisherigen schwarzen Predigerröcke oder Chorbemden mit einer geringen Abänderung in der Form, der neuen Robe ähnlich gemacht, wo aber weiße Chorbemden üblich, diese mit einer gleichfalls vorzunehmenden nöthigen Abänderung über den schwarzen Talat zu hängen sind. Nur bei Amtsverrichtungen, welche herkömmlich ohne diesen specielle Ornat geschehen, z. B. bei Taufen, Trauungen, in und außer der Kirche, Leichenbestattungen, u. s. w. und bei feierlichen Gelegenheiten sollen die Geistlichen solcher Kirchen die Robe anlegen.
- 5) Der wegfallende bisher gewöhnliche kleine Predigermantel, keinesweges aber der weiße Halsragen unter dem Kinn, oder die Ueberschlagelchon, welche ausdrücklich den Geistlichen allein vorbehalten bleiben, soll neben der schwarzen Kleidung die amtliche Kleidung der Küster, wenigstens in den Städten, sein, die Cantoren, Organisten und andere Kirchendiener, als Säckelträger und Altaristen, dürfen nur schwarz gekleidet erscheinen, haben aber, falls es nicht aus eigner Wahl geschieht, eines solchen Mantels nicht nöthig.
- 6) Die vorstehend beschriebene Amtskleidung ist bei allen Amtsverrichtungen und bei großen feierlichen Gelegenheiten, als Leichenbegängnissen, Prozessionen, Präsentationen und dergleichen zu gebrauchen, wobei sich von selbst versteht, daß die Introduction der Geistlichen durch Superintendenten und Assistenten, die Abnahme der Gastpredigten, die Kirchenvisitationen, die Kranken-Kommunionen und andere geistliche Funktionen außer der Kirche, nicht anders, als in dieser geistlichen Kleidung verrichtet werden, wie es dann auch schicklich ist, daß die Prediger, sobald sie in ihren Pfarrkirchen und unter ihren Gemeindegliedern auch nur als Zuhörer und Theilnehmer an dem Gottesdienst sich einfinden, in dem Chorrock erscheinen. Außer diesen Fällen können die Geistlichen sich in willkürlicher ihrer Würde angemessener Kleidung tragen, die Herren Superintendenten werden jedoch dafür sorgen und darüber wachen, daß die in der bisherigen Amtskleidung der Prediger außer den Amtsgeschäften nicht selten vorgekommenen Unzelmlichkeiten vermieden werden, und die außerordentliche Kleidung der Geistlichen überall ihrer Würde gemäß und so eingerichtet sei, daß man den geistlichen Stand nicht verkenne.
- 7) Da auch die Kandidaten nach einer ausdrücklichen Verfügung Sr. Königl. Majestät ohne Rücksicht auf Ordination bei stellvertretender Ausübung des Prediger-

amts, diese Kleidung anlegen sollen, so soll, indem nicht jedem Kandidaten die Anschaffung eines solchen Predigerrocks zugemuthet werden kann, in großen Städten, wo während einer Kandidaten-Predigt leicht sämtliche Prediger anderweit beschäftigt sein können, dafür Sorge getragen werden, daß die Kirchen für das Bedürfniß stellvertretender Kandidaten des Predigamts einen solchen Chorrock anschaffen, und in dem Verschluß der Sacristien verwahren. Bei ihrer Ordination hingegen sollen die Ordinandi in ihrem selbst angeschafften eigenen Ornat erscheinen.

- 8) In der Regel sind allerdings die Geistlichen gehalten, sich Chorrock und Barret aus eigenen Mitteln anzuschaffen, wo indessen die Umstände des Predigers, seiner geringen Amtseinnahme wegen, zu beschränkt sind, wird bei königlichen Patronat-Kirchen die Kasse derselben im Fall der Noth zutreten. Bei adelichen und magistratlichen Patronat-Kirchen ist in solchen Fällen zuvor der Patronen Beistimmung einzuholen, bevor die höhere Genehmigung, diese Kosten auf die Kirchenkasse anzuwerfen, nachgesucht wird. An Orten, wo sehr betagte Prediger im Amte stehen, denen die eigene Anschaffung der Amtskleidung zu schwer fiele, kann füglich die Wiederbesetzung der Stelle oder die Anstellung eines Adjunkts abgewartet werden, indem nach No. 6. die zu ordinirenden Kandidaten für ihre geistliche Kleidung selbst Sorge zu tragen verpflichtet sind.

- 9) Die neue Amtskleidung muß hiernach überall dergestalt eingeführt werden, daß an jedem Orte, wo mehrere Kirchen und Prediger befindlich sind, dasselbe an einem und demselben Sonntage geschieht.

Die Einführung muß baldmöglichst geschehen.

Den Herren Superintendenzen, welche auf die Ausführung der vorstehenden Bestimmungen zu halten haben, bleibt es überlassen, sich mit den Predigern ihrer Diöces zu berathen, wie die Anfertigung der Kleidung am bequemsten und angemessensten bewirkt werden kann.

Mit dem 1. Juni künftigen Jahres wird eine besondere Anzeige wegen bewirkter Einführung der neuen Amtskleidung nebst specieller Bemerkung der Derter, wo und aus welcher Ursache dies noch nicht geschehen sein wird, erwartet."

Magdeburg, den 1. October 1816.

Königl. Preuß. Konsistorium der Provinz Sachsen.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 3. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Nachstehende Bekanntmachung des Königl. Konsistoriums der Provinz Sachsen:

„Das Königl. Ministerium des Innern hat unterm 2. v. M. und J. verordnet, daß mit Befestigung der wegen der Competenz des Pfarrers bei Trauungen früherhin bestandenen besondern Vorschriften, nunmehr die Vorschriften des Allgemeinen Preussischen Landrechts über diesen Gegenstand in dem ganzen Umfange des hiesigen Konsistorialbezirks in Anwendung kommen, und zur allgemeinen Norm dienen sollen."

„Die Pfarrer sämtlicher Confessionen in dem Bezirke des unterzeichneten Konsi-

No. 44.

Die Vorschriften des Allgemeinen Preuss. Landrechts sollen zur Norm bei Trauungen dienen.

stork haben sich nach dieser Bestimmung gemessenst zu achten, und die Diöcesen-Vorgesetzten darauf zu halten, daß selbige genau befolgt werde."

Magdeburg, den 3. Januar 1817.

Königl. Preuß. Konsistorium der Provinz Sachsen.

(gez.) v. Bülow.

wird hierdurch zur Nachricht und Achtung der Herren Superintendenden und Prediger unsers Regierungsbezirks gebracht.

Merseburg, den 13. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 45.
Die Gerichts-
bedbdr. sollen
vollständ. Ver-
zeichnisse der
Debenten, wel-
che dem Fiscus
schulden, ein-
reichen.

Sämmtliche Gerichtsbehörden des Regierungsbezirks werden hiermit aufgefodert, auf den Grund der bei ihnen befindlichen Gerichts- Handels- und Consens- Bücher, ein vollständiges Verzeichniß derjenigen Debenten, welche dem Fiscus schulden, mit Angabe des Wohnortes des Schuldners, des schuldigen Kapitals, der versicherten Zinsen, der Zeit der Ausföndigung und Zinszahlung und des Ortes, wo das Schuld-Documēt sich befindet, anzufertigen, und binnen 4 Wochen, von Ansicht gegenwärtiger Verordnung an gerechnet, bei der Regierung hier einzureichen.

Merseburg, den 14. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 46.
Daß und wie
die Geistlichen
und Schulleh-
rer ihre Gat-
tinnen in die
Wittwenkasse
einkaufen sol-
ten.

Nachdem des Königs Majestät an das Königl. Ministerium des Innern nachstehende allerhöchste Kabinettsorder:

„Auf Ihren Antrag im Berichte vom 15. d. M. genehmige Ich, daß die Vorschristen in Meiner Kabinettsorder vom 17. Juli d. J.,

Inhalts welcher künftlg jedem Ecollofizianten, welcher den Heiraths-Consens nachsucht, zur Pflicht gemacht werden soll, eine bestimmte Erklärung abzugeben, mit welcher Summe er seine künftige Gattin in die Wittwenkasse einkaufen wolle, und die von demselben zu entrichtenden Beiträge durch Abzüge von dem Gehalte berichtigt werden sollen,

auch auf die Geistlichen und Schulbeamten, jedoch mit Ausschluß der niedern Kirchenbedienten und der Lehrer bei den Elementarschulen angewendet werden."

„Sollten die Beiträge solcher Beamten in einem oder dem andern Falle wegen des geringen Betrags ihrer Amtseinkünfte zu schwer fallen: so bin Ich nicht abgeneigt, denselben dabei, bis zur Verbesserung ihres Amtseinkommens, oder ihrer sonstigen Glücksumstände, für den Betrag mäßiger, bei der gedachten Wittwen-Anstalt zu versichernden Pensionen durch Zuschüsse aus den Staatskassen zu Hülfe zu kommen, und will hierdurch als Grundsatz genehmigen, daß für diejenigen sich künftlg verheirathenden Geistlichen und Schullehrer, welche noch nicht 400 Rthlr. Einkommen haben, die Beiträge für eine der Wittwe zu versichernde Pension von 100 Rthlr. aus Staatskassen auf so lange gezahlt werden sol-

ten, bis ihre Einnahme sich auf jenen Betrag erhöhet. Ich sehe eintretenden Falls Ihren besondern Anträgen deshalb entgegen."

Berlin, den 10. December 1816.

(gez.)

Friedrich Wilhelm.

An den Staatsminister von Schuckmann.

zu erlassen geruhet haben; so wird solche nicht nur zur Nachricht und Achtung hiermit bekannt gemacht, sondern die Geistlichen und Schullehrer werden auch zugleich angewiesen, bei ihren, bei dem Herrn Chef-Präsidenten der unterzeichneten Regierung anzubringenden Gesuchen um den Consens zu Ihrer Verheirathung, sich zu erklären, ob und mit welcher Summe sie ihre künftige Ehefrau bei der allgemeinen Wittwen - Societät einkaufen wollen.

Diejenigen Geistlichen und Schullehrer aber, welche bei ihrer Verheirathung noch nicht einen jährlichen Gehalt von 400 Rthlr. beziehen, haben ihrem Consensgesuch zur Verheirathung eine von der betreffenden Ephorie beschienigte, genaue Angabe ihres Dienst Einkommens beizufügen, damit wegen der aus den Staatskassen zu bewilligenden Beitragssumme, welche erforderlich ist, um den Wittwen die verheißene Pension von 100 Rthlr. zu sichern, die nöthigen Anträge gemacht werden können.

Uebrigens ist aber zu gedenken, daß durch die gegenwärtige Verfügung die Ansprüche der Prediger - Wittwen auf die in dem Herzogthume Sachsen bestehende Augustäische Stiftung auf keine Weise aufgehoben wird.

Merseburg, den 17. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Da die jetzt über den Salzhandel getroffenen Einrichtungen noch nicht überall gehörig bekannt zu sein scheinen, so machen wir das Publikum nochmals besonders auf folgende diesfällige Festsetzungen aufmerksam:

No. 47.
Des Salzhandels betreffende
Einrichtungen

- 1) Jeder, der zum Materialhandel verfassungsmäßig durch Innungsrechte oder durch Gewerbscheine oder durch Concession berechtigt ist, hat zugleich die Erlaubniß mit inländischem Salz zu handeln.
- 2) Andere Bürger oder Einwohner, die zum Materialhandel nicht berechtigt sind, können ebenfalls den Salzhandel treiben, wenn sie dazu, in sofern sie in den Orten des Reglerungs - Bezirks, wo die Gewerbefreiheit nicht eingeführt ist, wohnen, von uns eine Concession nachsuchen, oder in sofern sie in den Orten wohnhaft sind, wo die Gewerbefreiheit eingeführt ist, einen besondern Gewerbschein zum Salzhandel lösen.
- 3) Es wird von uns jedem rechtlichen Einwohner, in den zum Herzogthume Sachsen gehörigen Distrikten, auf sein Ansuchen eine Concession zum Detailhandel mit Salz nicht versagt, sondern sogar ganz kostenfrei ausgestellt und ertheilt werden. Zu den deshalb einzureichenden schriftlichen Eingaben ist jedoch ein 2 Groschen - Stempelbogen zu brauchen.

Werden, die Stelle der schriftlichen Eingaben vertretende, Protokolle aufgenom-

men, so ist zu denselben, anstatt des sonst zu Protokollen erforderlichen 8 Groschen-Stempels, nach §. 3. der allerhöchsten Instruktion vom 5. September 1811 nur ein 2 Groschen-Stempel anzuwenden.

Merseburg, den 17. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 43.

Die Einreichung der vom vorigen Jahre rückständigen Baurechnungen und Baurevisionsprotokolle.

Sämmtliche Rendanten Königlich Bau Gelder werden in Verfolg der durch das 41. Stück des Amtsblattes ergangenen Verordnung sub No. 287. vom 9. October v. J. nochmals aufgefordert, die vom vorigen Jahre noch rückständigen Baurechnungen des baldigsten abzuliegen.

Diese Rechnungen sind nach den einzelnen Baugesegenständen, welche sie betreffen, letztere aber nach dem Land- und Wasserbaufache, und in Ansehung des ersteren hienüberum nach den einzelnen Verwaltungszweigen, welche den Zweck des Baues enthalten, d. i. z. B. nach dem Forst-Domänenbau-Departement etc. auf das Genaueste zu sonderu und mittelst besonderer, auf die einzelnen Bau-Anordnungen sich beziehender Berichte einzureichen.

Gleichergestalt haben die sämmtlichen Bau-Beamten, die vom vorigen Jahre noch rückständigen Baurevisions-Protokolle ungesäumt aufzunehmen und einzureichen.

Merseburg, den 18. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 49.

Die Resultate der durch die Demobilisation der Armee überwiesenen Pferde an Reetablissements bedürftige Unterthanen.

In den Monaten Januar, Februar und März v. J. sind, auf höhere Anordnung, dem vormaligen hiesigen Königl. General-Gouvernement von verschiedenen, in dem Bezirk desselben demobil gemachten Truppentheilen zur weitem Vertheilung an Reetablissements bedürftige Unterthanen überhaupt 549 Pferde überwiesen. Bei der Vertheilung dieser Pferde sind die von den Kreis-Stiftsständischen und Verpflegungs-Deputationen eingereichten Listen des in den Krieges-Jahren 1813 bis 1815 erlittenen Verlustes zum Grunde gelegt, und ist solche darauf in nachstehenden Verhältnissen erfolgt.

Es haben erhalten:

1) der Wittenberger Kreis mit Jüterbogk	159 Stück;
2) der diesseitige Antheil des Meißner Kreises	43 —
3) der Quersfurter Kreis	1 —
4) der Thüringer Kreis	237 —
5) das Stift Merseburg	59 —
6) das Stift Naumburg-Zeitz	35 —
7) die Grafschaft Henneberg	4 —
8) der diesseitige Antheil des Leipziger Kreises	5 —
Hierzu kommen	6 Pferde,

von denen noch vor der weitem Vertheilung an die Kreis-Eingefessenen 5 Stück crepirt sind, und 1 St. Krankheits halber hat todt gestochen werden müssen.

Summa 549 Pferde.

Die Kreisbehörden haben demnachst diese Pferde an ihre Kreis-Eingesessenen nach dem höhern Orts anbefohlenen Grundsätze der Reetablissements-Bedürftigkeit und da, wo nicht alle Reetablissements-Bedürftige besiedigt werden konnten, durch das Loos an die Hilfsbedürftigsten vertheilt.

Im Monat Mai v. J. sind noch der unterzeichneten Regierung zu gleichem Behufe überwiesen:

a) 2 Pferde durch das Thüringer Landwehr-Cavallerie-Regiment:

b) 114 - durch die 6pfündigen Fuß-Batterien No. 25. und 26.

116 in Summa.

Das bei deren öffentlichem Verkaufe gelösete Geld, welches, nach Abzug der mit der Uebnahme und mit dem Verkaufsgeschäft unvermeidlich verbunden gewesenenen Kosten 3392 Thlr. 3 Gr. 6 Pf.

beträgt, befindet sich bei hiesiger Haupt-Instrukten- und Kommunal-Kasse deponirt, und wird zu seiner Zeit auch dessen Verwendung zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Merseburg, den 18. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

In den ältern Provinzen der Monarchie besteht bereits seit längerer Zeit die Einrichtung, daß jährlich über alle Gegenstände von statistischem Interesse Aufnahmen gemacht, und die Resultate tabellarisch zusammen gestellt werden.

No. 50.
Die statistische
Tabelle vom
Jahre 1816.

Zu diesem Behufe werden an die Behörden gedruckte Tabellen vertheilt, und zwar eine größere und eine kleinere. Die erstere ist bestimmt für die königlichen Regierungen selbst und die Kreisbehörden, um die Angaben der Unterbehörden zusammen zu stellen; die kleinere hingegen ist für die Unterbehörden bestimmt, und so eingerichtet, daß sie auf 5 Jahre gebraucht werden kann.

Jede Unterbehörde erhält zwei Exemplare des kleinern Formulars, wovon sie das eine zu ihrer eignen Notiz behält, und das zweite, wenn es für das lehrverfloßene Jahr ausgefüllt ist, an die vorgesetzte Kreis- oder andere Behörde einwendet.

Diese sendet sodann nach davon gemachtem Gebrauche das letztere an die Unterbehörde zur Ausfüllung für das künftige Jahr zurück. Die Unterbehörden haben daher die ihnen zuzufertigenden Schemata sorgfältig aufzubewahren, da während der 5 Jahre, auf welche sie berechnet sind, in der Regel keine weitere Zusendung solcher Schemata erfolgen kann.

Aus den in den Tabellen der Oberbehörden enthaltenen Specialien lassen sodann die Kreisbehörden ein Hauptwerk zusammen tragen, dergestalt, daß jede Stadt für sich und das platte Land jedes landrätlichen Kreises zusammen genommen eine waagerechte Reihe erhält, und dann summarisch rekapitulirt wird:

- 1) für sämtliche Städte des landrätlichen Kreises,
- 2) für das sämtliche platte Land jedes landrätlichen Kreises,
- 3) für jeden landrätlichen Kreis mit Inbegriff der darin liegenden Städte.

Im Allgemeinen wird folgendes bemerkt:

- a) Der Bedarf an Formularen, sowohl der großen als kleinern Art, wird den Kreisbe-

höfden zugefertigt werden, um sodann die Vertheilung der kleinern Formulare an die einzelnen Ortsbehörden ihres Kreises zu vertheilen, und es wird jede Kreisbehörde doppelt so viel Exemplare dieses Formulars erhalten, als in dem Kreise Ortschaften sind; jedoch sind kleinere Etablissements, Vorwerke und einzeln liegende Häuser und Mühlen mit den zunächst liegenden größern Ortschaften zu verbinden.

Von den größern Formularen erhält jede Kreisbehörde zwei Exemplare zur Zusammenstellung des Hauptwerks. Von diesen Exemplaren verbleibt das Eine den Kreisbehörden zur eignen Benutzung, das Andre ist von ihnen, wenn es zuvor gehörig ausgefüllt ist, an die Königl. Regierung einzusenden. Da in dem zur Regierung einzusendenden Mundum jährlich nur eine Horizontalreihe ausgefüllt wird, und die eingehenden Tabellen: sobald hier zum Behuf des Generaltableaus der nöthige Gebrauch davon gemacht worden ist, an die Kreisbehörde wieder zurück gesendet werden, so können diese, da sie 32 Horizontalreihen enthalten, gleichfalls auf viele Jahre gebraucht werden.

- b) Die Kreisbehörden haben die von ihnen ausgefüllten Exemplare des größern Formulars in der Regel bis zum 1. März eines jeden Jahres, bei 5 Thaler durch Postvorschuß einzuziehender Strafe, bei der Königl. Regierung unfehlbar einzusenden.

Da jedoch in diesem Jahre die Zusendung der Formulare sich verzögert hat, so wird noch besonders bekannt gemacht werden, ob es bei diesem Termin bewenden kann, oder nicht. Jedenfalls haben die Kreisbehörden sofort nach Empfang der Formularien das Nöthige anzuordnen, und die Vollendung möglichst zu betreiben, um wenn es thunlich wäre, auch in diesem Jahre den obigen Termin einzuhalten.

- c) Die statistische Tabelle ist für den ganzen Umfang der Monarchie eine und dieselbe.

Es haben daher viele Kolonnen darin aufgenommen werden müssen, welche Gegenstände enthalten die nur in einzelnen Departements und auch hier nur in einzelnen Kreisen und Städten vorkommen, und in den übrigen unausgefüllt bleiben.

Dagegen ist wegen der Allgemeinheit der Tabelle voraus zu sehen, daß örtliche Umstände vorkommen werden, für welche man darin keine Kolonne findet, obwohl sie denselben statistischen Werth, als andere in die Tabelle aufgenommene Gegenstände haben. Für diese ist am Ende des kleinern Schemas leerer Raum gelassen um sie dort anzuhängen.

- d) Um nicht den ganzen Zweck der Einrichtung zu verfehlen, ist sowohl bei Aufnahme der speciellen durch die Ortsbehörden, als bei Zusammenstellung des Hauptwerks für die einzelnen Kreise durch die Kreisbehörden die größte Sorgfalt und Genauigkeit nöthig. Die Behörden werden daher für die Richtigkeit und Vollständigkeit der aufgenommenen Nachrichten verantwortlich gemacht, und begangene Nachlässigkeitsfehler werden durch strenge Ordnungs- Strafen geahndet werden.

Zu den einzelnen Rubriken wird zu Vermeidung von Irrthümern und Rückfragen folgendes bemerkt:

- 1) von No. 1 bis 15 des statistischen Formulars, werden die vorhandenen Gebäude aufgezählt, und es wird dabei folgendes bemerkt:

- a) daß die einzeln stehenden Ställe nur dann als eigne Gebäude aufzuführen sind, wenn sie auf einem steinernen Fundament oder auf Pfählen feststehen, nicht aber solche, welche wie in manchen Gegenden vorkommt, auf losen Unterlagen, z. B. auf untergeschlagenen Steinen oder Klößen ruhen, und also transportabel sind.

- b) Ein jedes Gebäude ist nur einmal und zwar nach seinem Hauptzwecke aufzuführen: so daß ein Wohnhaus, bei dem eine Scheune und ein Stall unter einem Dache angebracht sind, nur unter den Wohnhäusern, nicht aber unter den Scheunen und Ställen verzeichnet wird.
- c) Wenn Schmieden, Brauhäuser, Malzhäuser, Backhäuser, Darren und dergleichen Gebäude abgesondert stehen, und nicht bei den Wohnhäusern angebaut sind, so gehören sie als zur Fabrikation bestimmte Gebäude, in die Kolonne Nro. 4.
- d) Alle Bauart ohne Holz, also auch die mit Lehmwänden, wird zu den massiven Bauarten gerechnet.
- e) Alle Feuersocietäten, die vom Staate als privilegierte oder wenigstens als concessionirte Gesellschaften behandelt werden, und als solche unter der allgemeinen polizeilichen Aufsicht der Regierung stehen, sind zu den öffentlichen zu rechnen. Unter Privatversicherern und Privatversicherungsanstalten sind nur solche zu verstehen, die nicht vom Staate ausdrücklich bestätigt und öffentlich anerkannt sind, wie z. B. die Hamburger und andere ausländische Versicherungsanstalten.

2) Die Kolonnen von Nro. 16 bis 93 enthalten die persönlichen Verhältnisse der Landeseinwohner, und es ist hierbei sorgfältig zu beachten, daß die zum stehenden Heere gehörenden Personen hier nicht mit zu zählen sind. Damit bei der Bestimmung der Personen, welche die Militärbehörden, als zu ihnen gehörig aufnehmen, überall ganz gleichmäßig verfahren werde, ist das an die alten Regierungen dieserhalb erlassene Zirkular vom 17. Junius 1810 betitelt gedruckt worden.

Ueber einzelne Rubriken ist hier folgendes zu erinnern:

- a) Mit Oberofficianten (Kol. 36. 38.) sind alle die gemeint, welche sofern sie nicht überhaupt zur Klasse der Dirigenten gehören, doch hauptsächlich mit der Feder arbeiten, also bis zum Kopisten herab, diesen mit eingeschlossen, so daß zu den Unterofficianten nur Boten, Marktaufsicher, Gefangenwärter und dergleichen Personen gehören.

Unter den Civilefficianten in Communaldiensten, sind zwar sämtliche unbesoldete Stadträte und Rathmänner, aber nicht dergleichen sonstige Communalbeamte aufzuführen, deren Amt nur in solchen fast nur gelegentlichen Dienstleistungen besteht, die sie nebenher bei dem Betreiben ihres Privatgewerbes als Communalpflicht für die Communa verrichten, z. B. Stadtverordnete, Viertels- und Gassenmeister, Ausschussspersonen, Bezirksvorsteher, Kirchenvorsteher und dergleichen.

Auf dem Lande gehören die Dorfgerichtspersonen und in sofern die Schulzen mit polizeilichen Einrichtungen beauftragt sind, auch diese unter die aufzunehmenden Officianten. Prediger und Schullehrer dürfen nicht unter die Officianten aufgenommen werden, da sie eigene Rubriken haben, und eben so wenig dürfen die Officianten noch einmal unter Nro. 47. als von dem Ertrage wissenschaftlicher oder künstlerischer Arbeiten lebend, aufgenommen werden, indem diese Kolonne sich nur auf Privatgeschäfte im Gegensatze der öffentlichen bezieht.

- b) Der in dem Formulare genannte Morgen Land, ist immer der nach der Maas- und Gewichtordnung vom 16. Mai 1816 (Gesetzsammlung für 1816, Nro. 356 u. 357) für öffentliche Verhandlungen festgesetzte preussische Morgen, welcher nichts anders ist, als der in den alten Provinzen allgemein bekannte Magdeburgische Morgen, zu 180 rheinl. Ruthen.

☐ Ruthen.

Da jedoch dieses Feldmaaß in den zum Herzogthum Sachsen gehörigen Theilen des hiesigen Regierungsbezirks unbekannt ist, und die Acker und Hufen, nach welchen hier gerechnet wird, zu verschieden sind, um zu einem allgemeinen Maaßstabe, bei Bestimmung des Flächeninhaltes gebraucht werden zu können, so ist von den Unterbeförden die Größe der Acker-Grundstücke nach der Scheffelaussaat anzugeben, und dabei der Dreedt Schfl. zum Grunde zu legen. Die Kreisbehörden werden aber in ihren Haupttabellen diese Angaben auf den Gehalt nach Morgen reduciren. In den ehemals Westphälischen Theilen unsers Bezirks ist der Flächeninhalt nach Magdeburger Morgen anzugeben. Die drei Klassen der Grundbesitzer:

- a) die sich bloß mit Aussicht beschäftigen,
- b) die selbst bei den ländlichen Arbeiten mit Hand anlegen,
- c) und noch eines Nebenerwerbes als Tagelöhner bedürfen, um von dem Ertrage ihres kleinen Grundstücks zu leben;

welche man unter dieser Form ungefähr zu bezeichnen versuchte, gehen so unmerklich durch specielle Verhältnisse und persönliche Abstufungen in einander über, daß es ganz vergeblich wäre, hierin scharfe Resultate erwarten zu wollen. Daher denn die Behörden ohne ängstliche Untersuchung nach den Umständen, die ihnen von den einzelnen Individuen bekannt sind, sie ihrer Ueberzeugung und Beurtheilung gemäß in die eine oder andere Klasse aufzunehmen werden.

Die Kolonne Nr. 46 muß nothwendig alle in den Städten vorhandene Bürger enthalten, ohne diejenigen wegzulassen, die unter andern Rubriken z. B. als Officianten, Gutsbesitzer und dergl. anderwärts noch aufgeführt werden. Uebrigens dürfen unter die Zahl der Bürger, die Frauen nicht mit aufgenommen werden, welche das Bürgerrecht genießen, da sie unter Nr. 61 besonders aufgeführt sind. In den Gegenden des Staats, wo die französische Verfassung noch besteht, und also ein Stadtbürger-Recht im deutschen Sinne dieses Wortes, gar nicht statt findet, wird diese Kolonne gänzlich unausgefüllt bleiben müssen.

Dasselbe gilt natürlich auch für die Rubrik Nr. 61.

- d) Beisassen sind in den Städten der Gegensatz vom Bürger, auf dem Lande der Gegensatz von Guts-Inhaber. Wo nach der Bemerkung bei c) kein Stadtbürger-Recht im deutschen Sinne statt findet, sind die Beisassen bloß der Gegensatz von den in den Kolonnen 40 bis 45 bezeichneten Gutsinhabern, und es gehören in diesen Gegenden daher in die Kolonnen 47, 48, 49, alle diejenigen, welche selbstständig (also nicht als Gehülfen oder Domestiken) existiren, ohne Landes-Eigener oder Pächter zu bewirtschaften oder ohne Staatsdiener nach Kolonne 36 bis 39 zu sein. Dasselbe gilt auch für die Rubriken Nr. 62, 63, 64.
- e) Altfirer, Auszügler, Leispächter, und wie diese mit einer Leibrente, mehrertheils in Naturalien abgefundenen ehemaligen Gutsbesitzer sonst noch genannt werden mögen, sind nicht besonders in dem Schema aufgeführt; sie gehören meistens in die Kolonne 48, in so fern sie noch arbeiten können.
- f) Die Kolonne 73 bleibt, wie sich von selbst versteht, da unausgefüllt, wo keine persönlichen Abgaben statt finden, die eine Aufnahme aller Personen nothwendig machen, die über 12 Jahr alt sind.
- g) In die Kolonne von 74 bis 81, gehören alle die Menschen, welche von öffentlicher Un-

terstützung von Almosen, durch sogenannte milde Stiftungen und dergl. ganz, oder zum Theil erhalten werden, also namentlich auch diejenigen, welche städtische und ländliche Kommunen und Korporationen unterhalten.

3) Was von Nr. 94 bis 120. in Rücksicht auf die Religionsverhältnisse der Einwohner gefordert wird, bezieht sich ebenfalls nicht auf die Militairgemeinen.

Im Allgemeinen wird bemerkt, daß, wenn irgendwo, außer den hier genannten Religionsparteien sich noch andere Religions- oder Konfessions-Verwandte finden sollten, diese nicht in die Tabelle selbst aufzunehmen, sondern abgesondert zu notiren sind. Die Herren huter und Mährischen Brüder gehören übrigens ihrer eignen Erklärung nach, zu den evangelisch lutherischen Konfessionsverwandten.

a) Bei Nr. 95. 100. und 104. wird vorausgesetzt, daß hierin nicht etwa Filial-Kirchen aufgenommen werden, in sofern sie Parochialrechte haben, indem dieselben unter die Pfarrkirchen gehören.

b) Unter selbstständigen Personen in der Kolonne 117. sind sowohl Männer als Frauen zu verstehen, insofern sie für eigne Rechnung arbeiten.

4) Bei den Unterrichtsanstalten von Nr. 121. bis 147. sind nothwendig die militairischen mit aufzunehmen, und die Nachrichten darüber müssen mit gebührender Requisition ihrer Vorsteher oder derer Herren Chefs von den Localpolizeibehörden eingezogen werden. Uebrigens ist noch folgendes zu bemerken: wenn eine Elementarschule zugleich Bürgerschule ist, so daß in den niedern Klassen der Elementar- und in den obern der folgende Unterricht erteilt wird, so muß eine solche Anstalt auch in beide Rubriken 121. und 129. aufgenommen werden, jedoch ist dann auch die Zahl der Lehrer und Schüler nicht doppelt, sondern je nachdem sie zu einer von beiden Schulen zu zählen sind, zum Theil in die eine, zum Theil in die andere Rubrik einzutragen. Eben so ist darauf zu achten, daß in Städten wo mehr als eine Schule ist, solche Lehrer, die an mehreren Schulen zugleich Unterricht geben, nicht doppelt aufgeführt werden. Uebrigens können die in Specialschulen, Handelsschulen, Zeichenschulen zc. vorhandenen Schüler, wohl schon unter einer der vorhergegangenen Rubriken, vorgekommen sein. Eigentliche Industrieschulen gehören unter die Elementarschulen.

5) Von Nr. 148. bis 161. die Polizei-Anstalten betreffend, ist zu bemerken:

a) daß unter den Feuerlösch-Anstalten mit gutem Vorbedacht keine andern Gegenstände, als die jetzt aufgeführten, aufgenommen worden sind. Die Zahl der vorhandenen Feuerleiter, Haaken zc. giebt keinen bestimmten Begriff von der Quantität der Rettungsmittel überhaupt, indem jede Leiter und mancher andre Haaken in Feuergefahr zu einer Feuerleiter und einem Feuerhaaken gemacht werden kann und gewiß gemacht wird. Was aber die hölzernen und andere kleine Handsprizen betrifft, so ist deren Brauchbarkeit zu unbedeutend oder wenigstens zu zufällig, als daß man sie in diese Tabelle hätte aufnehmen sollen.

b) In die Kolonne Nr. 150. gehören Selbsthäuser, Gesindevermietungs-Comptoir, Rettungsanstalten für Scheintode und ähnliche Anstalten.

c) In die Kolonne Nr. 155 gehören auch solche Aerzte, welche sich der Heilung besonderer Gebrechen ausschließlich widmen, z. B. Zahnärzte, Augenärzte zc.

d) Unter den Societäts-Anstalten sind Nr. 157. 158 159. die öffentlichen Kranken-Anstalten mit verzeichnet, und es werden die aufnehmenden Behörden darauf auf-

merksam gemacht, daß dieselben Personen, die in diese Anstalt aufgenommen sind, auch unter den in Nr. 74. bis mit 81. als wegen Hülflosigkeit unter besonderer Aufsicht der Regierung stehende Personen, aufgeführt sein müssen, so daß nicht etwa eine aufnehmende Behörde in der Meinung einen Verdopplungsfehler zu vermeiden, dergleichen Personen dort unter der allgemeinen Rubrik wegläßt.

6) Bei der Aufzählung der Erwerbsmittel, die von Nr. 162. bis zu Ende gehen, sind folgende Bemerkungen und Erläuterungen nöthig befunden worden:

a) Was zuerst die Benennungen und Abtheilungen der verschiedenen Gewerbe betrifft, so ist es wahrscheinlich, daß in dieser oder jener Gegend sich Gewerbe befinden möchten, welche in der Tabelle nicht angegeben sind, und es wird daher den Behörden überlassen, für ihren Bezirk, wenn es nöthig, noch einen Nachtrag, welcher die besonders dort wichtigen Gewerbsverhältnisse enthält, aufzunehmen, und als Beilage zu der statistischen Tabelle zu redigiren. Die Abweichung kann immer nur in einigen der Vertikalität eigenthümlichen Fabrikationen liegen; bei weiten die mehrensten Gewerbe sind dagegen im ganzen civilisirten Europa dieselben.

b) Unter den Gewerbetreibenden sind die Fischer nicht aufgeführt, weil die Erfahrung lehrt, daß aus der Zahl derselben durchaus nicht auf die Größe oder Veringsfähigkeit dieses Gewerbes geschlossen werden konnte.

Es ist häufig der Fall, daß in fischreichen Gegenden die Fischerei als Nebengewerbe von sämlichen Einwohnern der am Ufer liegenden Dörfer betrieben wird, und also nicht in der statistischen Tabelle erschien, während in fischarmen Gegenden sie öfter sogar als ein günstiges Gewerbe vorkommt.

c) Unter die in der Kolonne 162. einzutragenden Pferde sind die Dienstpferde des Militärs nicht mit aufzunehmen.

d) Als Meister wird ein jeder aufgeführt, der sein Gewerbe selbstständig treibt, wenn aber ein sonstiger Meister sein Gewerbe als Gehülfe oder im Lohne eines andern Meisters, also nicht selbstständig treibt, so ist er unter die Zahl der Hülfсарbeiter zu setzen.

e) Bei der Kolonne 179, wo das Maas und Gewicht des in den Oelmühlen gewonnenen Oels anzugeben verlangt wird, ist vorläufig Folgendes im Allgemeinen zu erinnern:

Es ist durchaus nicht die Absicht, daß Verhufs der statistischen Tabelle irgend eine Untersuchung oder Nachforschung der Privatverhältnisse ein Erwerb-Gewinn oder Genuß der Unterthanen eingeführt werde, um das Einkommen der Privat-Personen aus diesem oder jenem Zweige ihrer Thätigkeit oder den Betrag ihres Aufwandes aus irgend einem Gegenstand ihres Genusses auf unmittelbarem Wege zu erhalten, so daß also namentlich von Niemanden bloß wegen Einzählung statistischer Nachrichten verlangt werde, den Werth der von ihm in einem gewissen Zeitraume verfertigten Waaren, oder den Betrag seines reinen Gewinnes von irgend einem Gewerbe, oder einer Beschäftigung anzugeben. Wenn indessen durch schon bestehende Einrichtungen der Polizei-, Steuer- oder einer andern Behörde der Ertrag einzelner in der statistischen Tabelle aufgeführten Gewerbezweige im Ganzen oder an einem einzelnen Orte, wegen andrer Regierungszwecke ohnehin vermittelt wird, oder wenn auf mittelbarem Wege dergleichen Notizen erhalten werden können, so wird es den Zweck des statistischen Tabellenwesens sehr befördern, wenn dergleichen Notizen ge-

sammelt werden, sei es Anfangs auch nur aus einzelnen Kreisen, Districten oder Städten, welche denn freilich namentlich angegeben werden müssen.

Die Obarbehörden haben, in sofern sich aus den entrichteten indirecten Steuern, auf dieses Resultat der Gewerbe schließen läßt, den Behörden auf ihre Anfrage unweigerlich die nöthigen Notizen zu ertheilen, wo aber von ihnen diese nicht ertheilt werden können, bleibt eine solche Rubrik ohne weiteres unausgefüllt.

Ad 179. wird bemerkt, daß die Unterbehörden in den ehemals sächsischen Landestheilen nach den landesüblichen Maaßen und Gewichten ihre Nachrichten abgeben.

Die Behörden in den ehemals westphälischen Districten aber nach Berliner Maaß und Gewicht.

Alles was von dieser Kolonne gesagt ist gilt auch von der Kolonne 230. 232. 233. 235. 238. 240. 245. 246. und 248. Doch werden die Herren Landräthe in ihrer Haupttabelle die Angaben auf die in der oben gedachten Verordnung vom 16. Mai 1816 bestimmten Maaße und Gewicht reduciren.

- f) Bei der Abtheilung der Tabelle, welche von Zubereitung und Benutzung der Mineralien handelt, ist die Gewinnung und Fabrikation des Kochsalzes ganz weggelassen, indem die Nachrichten über diesen Gegenstand auf anderm Wege erlangt werden.
- g) Die breite Kolonne mit der Ueberschrift Bemerkungen (309) ist dazu bestimmt, daß die wichtigsten und sich besonders in der Provinz auszeichnenden Anlagen in Maschinenspinnerei namentlich hier angegeben werden sollen. Die Bemerkungen, welche in Nro. 321. aufzunehmen sind, beziehen sich auf alle unter der Rubrik Weberei und Wirkerlei enthaltene Fabrikationszweige von Nro. 310. an, so daß also die bedeutendsten Fabriken der Art namentlich darin anzugeben sind. Noch einmal kommt eine solche Kolonne unter 342, welche die ganze Abtheilung unter dem Titel Appretur der Stuhlarbeiter von 328 an, in eben der Art umfaßt.
- h) Die Kolonne 318 soll bloß die Weberstühle enthalten, deren Inhaber die Weberei nicht als Hauptgewerbe betreiben, und sie bezieht sich namentlich auf diejenigen Provinzen, in welchen sehr große Quantitäten von Leinen in den ländlichen Familien, deren Hauptgewerbe der Ackerbau ist, als bloße Neben- und Ausfüllarbeit erzeugt und selbst in den Handel gebracht werden.
- i) Unter den Handelsleuten, welche keine kaufmännischen Rechte haben, befinden sich Nro. 406. und 407. Garnhändler und Garnsammler. Diese Abtheilung gründet sich auf die Fabrikationsart der Leinwand in Schlesien, wo die Garnsammler im Lande umherreisen, und das Garn von den Spinnern einzeln aufkaufen, da hingegen der Garnhändler es von jenen wieder kauft, sortirt und es an die Weber absetzt. Diese Rubriken werden allerdings in dem hiesigen Regierungs-Bezirk größtentheils unausgefüllt bleiben müssen.
- k) Was die unter 410. und 411. folgenden Justizkommissarien, Notarien, Procuratoren und Agenten betrifft, so wird bemerkt, daß hierher auch die Advokaten gehören.
- l) Unter Nro. 413. sind außerdem namentlich aufgeführten Untergehilfen bei dem

Handel noch sogenannte Schauer, Packer &c. und überhaupt alle bei Instituten zur Erleichterung des Handels öffentlich angestellte, oder als solche zu betrachtende Personen aufzunehmen.

- m) In die Kolonne 419. u. s. w. müssen auch alle Schiffsleute aufgenommen werden, welche sich nicht an ihrem Wohnorte befinden, sondern auf inländischen Schiffen unterwegs sind.
- n) Unter Schiffknechten (425) sind alle die Personen gemeint, die ein bestimmtes Gewerbe daraus machen, im Sommer zu Schiffe zu gehen, und sie dürfen nicht unter die Zahl der Tagelöhner aufgenommen werden, wenn sie auch im Winter Tagelöhnerarbeit treiben.
- o) In die letzte Kolonne (434) gehören auch die Kaffeewirthe und Billardhalter, aber nicht die Häuser, in denen der zur Brauerei Berechtigte bloß sein selbst gebrautes Bier auszuschänken befugt ist.

Diejenigen Behörden, welchen die unmittelbare Aufnahme obliegt, sind

- 1) die Magisträte und Stadträte in den Städten (auch in Beziehung auf die unter ihrer Jurisdiction nicht stehenden Amtsvorstädte);
- 2) die Patrimonialgerichte für ihre Gerichtsprengel;
- 3) in den unmittelbaren Amtsvorstädten, die Dorfgerichtspersonen, oder Schulzen nach der Kreisbehörde-Bestimmung;
- 4) in den drei ehemals Westphälischen Kreisen, die Kreis-Amtsleute, welche jedoch hierbei auf die Unterstützung der Dorfgerichte Anspruch zu machen berechtigt sind.

Diese sämtlichen Behörden haben ihre Tabellen zur Kreisbehörde einzureichen, damit diese die Haupttabellen für den ganzen Kreis zusammenstellen.

Da es übrigens nicht zu verkennen ist, daß die Dorfgerichtspersonen und Schulzen, nicht allenthalben mit den zu zweckmäßiger Fertigung dieser Arbeit erforderlichen Kenntnissen und Fähigkeiten versorgt sein können, so werden die Herrn Landprediger hiermit aufgefordert, denselben mit ihren bessern Kenntnissen und Erfahrungen beizustehen.

Die Kreisbehörden aber werden zugleich angewiesen, bei Einreichung ihrer Haupttabelle, und zugleich diejenigen der Herren Prediger namentlich bemerklich zu machen, welche auf der einen Seite sich durch Vereelmüßigkeit und zweckmäßige Behandlung, oder wie die Königl. Regierung jedoch nicht befürchten will, auf der andern Seite durch Unwillfährigkeit ausgezeichnet haben.

Sämtliche Behörden aber werden darauf aufmerksam gemacht, daß das gegenwärtige Werk, wenn es auch nicht gleich Anfangs in der höchsten Vollkommenheit aufgestellt werden kann, von hoher Wichtigkeit ist, um den höchsten Staatsbehörden die Materialien zur genauen Kenntniß des ganzen Staats und zu weiteren Forschungen in Beförderung des Wohls der Unterthanen zu liefern; daher denn die höchst mögliche Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit ihnen nochmals empfohlen wird.

Merseburg, den 18. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Um die Militärpflichtigkeit denjenigen jungen Leuten möglichst zu erleichtern, welche sich den Studien widmen, und solche, ohne wesentlichen Nachtheil, mit dem 20sten Lebensjahre noch nicht unterbrechen können, aus diesem Grunde aber ihre active Dienstzeit im stehenden Heere zu verschlehen wünschen, ist von dem Königl. Ministerio des Innern, mittelst Verfügung vom 3. v. M. bestimmt worden, daß, wenn dergleichen junge Leute sich freiwillig zum Eintritt in das stehende Heer melden, und sich zu Einjährig activen Dienst qualifiziren, ihnen, auf Ansuchen, auch nachgelassen werden kann, das active Dienstjahr bis zum Anfange ihres 23sten Lebensjahres auszusetzen, ohne daß sie darum zu besorgen haben, zum gewöhnlichen 3jährigen Dienst gezogen zu werden.

No. 51.
Junge Militärpflichtige Leute können ihre Dienstzeit im stehenden Heere bis zum 23sten Lebensjahre verschieben.

Die desfallsigen Anträge der bemerkten jungen Leute müssen jedoch vor, oder längstens mit Erreichung des 20sten Lebensjahres, angebracht, und gehörig motivirt, auch muß das Jahr genau bestimmt werden, in welchem sie der Militärverpflichtung genügen wollen.

Was insbesondere die Berg- und Hüttenleute anlangt, so finden nicht allein die obigen Bestimmungen auch auf sie Anwendung, sondern es bleibt auch bei der frühern Festsetzung, daß sie, so wie die Salinen-Arbeiter, dem Pionnier-Corps ausschließlich zugewiesen werden, in sofern sie nicht selbst etwa freiwillig in einen andern Truppentheile einzutreten vorziehen. Merseburg, den 21. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Es wollen des Herrn Finanz-Ministers Excellenz auf unsern Antrag gestatten, daß hinsichtlich der Transit-Zoll in Gatteröleben und Aschersleben nicht ferner gehoben werde, wenn Fabrikate aus dem Herzogthum Sachsen mit Certificaten und plombirt über jene Zollämter ausgehen; vielmehr soll diese Abgabe alsdann ganz wegfallen; welches hiermit, besonders denjenigen Fabrikanten unsers Regierungs-Departements, welche die Braunschweiger Messe beziehen oder Waarenversendungen dahin machen, zur behüflichen Nachricht eröffnet wird.

No. 52.
Die Befreiung der Herzoglich Sächs. Fabrikate von dem zu Gatteröleben u. Aschersleben angeordneten Transit-zoll.

Merseburg, den 22. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Es haben zehrer mehrere Gerichtsobrigkeiten die ehemals in Gemäßheit des Generalis vom 17. Februar 1775 an die Königl. Sächs. Landesregierung zu Dresden alljährlich einzureichen gewesenen Feuergeräths-Verzeichnisse an die hiesige Königl. Regierung eingesendet. Wenn jedoch durch die Verfügung vom 31. August 1816 in No. 33. des vorjährigen Amtsblatts, die Landräthe und Stadtkreis-Direktoren als nächste Landes- und Lokal-Polizeibehörde constituirte worden sind; so werden hierdurch sämtliche, durch Eingang gedachtes Generale zur Einreichung der Feuergeräths-Verzeichnisse verpflichtete, Lokal-Polizeibehörden hierdurch angewiesen, solche künftig nicht mehr an hiesige Regierung, sondern an die Kreisbehörden einzusenden, letztere aber werden hiermit aufgefordert, diese Verzeichnisse zu ihren Akten zu nehmen, und diesem wichtigen Theile der Lokal-Polizei ihre ganz vorzügliche Aufmerksamkeit zu widmen.

No. 53.
Die Einsendung der Feuergeräthsverzeichnisse an die Kreisbehörden.

Merseburg, am 22. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 54.
Die Verkeu-
rung des aus
Provinz. Salz
der Weser ein-
kommend. in
länd. Waare.

Es hat das Königl. Hohe Finanz-Ministerium beschlossen, daß der in den Pro-
vinzen u. s. s. der Weser gewonnene inländische Alaun in die Provinzen rechts dieses Flus-
ses eingeführt werden darf, und daß deren, in sofern die Versendung in verbleiteten Col-
lis und mit den vorgeschriebenen gedruckten Ursprungs-Bescheinigungen geschieht, nicht
mehr als die auf andern inländischen Alaun liegende Verbrauchs-Abgabe von 8 Gro-
schen pro Centner erhoben werden soll, welches hiermit zur Nachachtung der Zoll-Accise-
und Consumtionssteuer-Beamten unsers Departements, so wie sonst zu jedermanns
Nachricht öffentlich bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 23. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 55:
Die Empfang-
nahme des den
20. Neter be-
treff. Todtens-
scheins.

Der angeblich aus Todtenborff gebürige vormalige Mousquetier des Königl. Säch-
sischen Infanterie-Regiments Prinz Friedrich August, Gottfried Kletter ist am 9. No-
vember 1813 ins Militär-Lazareth zu Potsdam gebracht worden, und daselbst nach
dem von der Verwaltungs-Commission der dortigen Militär-Lazareth ausgestellt,
und uns zugegangenen Todtenscheine am 24. Decbr. 1813 am Nervenfieber gestorben.
Die unbekannten Angehörigen des 20. Kletter werden hierdurch öffentlich aufgefordert,
sich wegen Empfangnahme dieses Todtenscheins in der Registratur der 1sten Abtheilung
der hi. sigen Königl. Regierung zu melden.

Merseburg, den 25. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 56.
Ein allgemein-
Verzeichniß
aller Vermis-
ten, die als
Französische
oder Westphä-
lische Militärs
in Spanien,
Rußland und
dem deutschen
Feldzuge von
1813 gedient
haben, betrid.

Das Königl. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat, da die bisherigen
Maassregeln desselben zur Ausmittelung des Schicksals derjenigen Preussischen Untertha-
nen, welche als Französische oder Westphälische Militärs in Spanien und Rußland ge-
dient haben, und nicht zurückgekehrt sind, den erwünschten Erfolg nicht gehabt habe,
die Ueberzeugung gewonnen, daß der zweckmäßige Betrieb des Geschäfts jener Ausmit-
telungen durch die Königl. Gesandtschaften eine andere Einleitung erfordere, und daß
sowohl deshalb, als in Hinsicht einer allgemeinen gerichtlichen Todes-Erklärung, welche
rückichtlich der, im Jahre 1812 in Rußland umgekommenen Militärpersonen unerläß-
lich notwendig erscheint, es zuvörderst darauf ankomme, ein allgemeines Verzeichniß
aller Vermissten zu besitzen.

Dem zu Folge werden die Angehörigen der aus den Spanischen und Russischen
Feldzügen mit der Französischen Armee nicht wieder heimgekehrten Unterthanen des hie-
sigen Regierungsbezirks, wie auch derjenigen, welche in dem deutschen Feldzuge von
1813 als ehemalige Französische oder Rheinbündische Soldaten mitgefochten haben, und
in Oesterreichische oder Russische Gefangenschaft gerathen sein möchten, hiermit aufgefor-
dert, ihre Anzeigen dieserhalb nach Maassgabe des anliegenden Schema's, binnen dato
und drei Monaten hier einzureichen.

Die des Schreibens unkundigen und unvermögenden Personen aber haben ihre des-
falligen Anzeigen dem betreffenden Kreislandrath mündlich zu machen, welcher solche

nach Anfertigung der Rubriken des erwähnten Schema's schriftlich aufzunehmen, und diese Anzeigen gleichfalls binnen der festgesetzten Frist hier einzureichen hat.

Merseburg, den 25. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

S i g n a l e m e n t des ehemaligen (Vaterland) Soldaten N. N.

Namen des Vermissten u. seiner Eltern.	Geburtsort und Departement.	Die Zeit seines Abzuges aus seiner Heimath.	Namen und Nummer des Regiments.	Bezeichnung des Armeecorps, unter welchem er gedient.	Rang des Vermissten.	Datum der letzten von ihm vorhandenen Nachrichten.	Das Hospital worin er gesessen.

Nach einem Rescript des Königl. hohen Ministerium des Innern vom 24. Decbr. v. J. ist festgesetzt, daß die Militär-Lazarette unter die Kategorie der öffentlichen Krankenanstalten gehören, und daß daher auch bei denselben die der neuen Arznei-Taxe angehängte Note 2, wonach bei Lieferungen von Arzneien für öffentliche Kranken- und Armenanstalten, wenn der Debit im Durchschnitt monatlich die Summe von 50 Thalern übersteigt, ein Rabatt von 20 bis 25 Procent Statt findet, überall in Anwendung gebracht werden soll. Wir bringen dies hiermit zur Kenntniß der Inhaber von Apotheken und Rechnungsrevisoren.

No. 57.
Die Armen-
taxe bei Nach-
richtungen für
Militärs-Laz-
arette.

Merseburg, den 28. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

In Verfolg der durch das vorjährige Amtsblatt im 19. Stück sub No. 129. vom 26. Juni v. J. erfolgten Bekanntmachung wegen der Allerhöchsten Orts zugestimmten Unterstützung des 7ten Sohnes, und der Unterstützung solcher Eltern, welche sieben oder mehr Söhne zu ernähren haben, werden alle und jede Individuen, welche hierauf Ansprüche zu machen berechtigt sind, hierdurch angewiesen: ihre Gesuche, nicht wie bisher geschehen, bei der Königl. Regierung unmittelbar, sondern bei den betref-

No. 58.
Die Gesuche
wegen der Ver-
sicherung des
7. Sohnes u.
d. Erziehungs-
gelder sind bei
den betref. ob.
Regierungs-
behörden
anzubringen.

senden Landrätthen oder Stadtkreis - Direktoren anzubringen, welche nach der ihnen vorgeschriebenen Prüfung der Gesuche, selbige an uns demnächst weiter befördern werden.

Merseburg, den 28. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 59.
Dispensations-
gebühren.

Es sind in Verfolg der Bekanntmachung durch das Amtsblatt No. 3. d. J. wegen der Dispensationsfälle mehrere Anfragen bei der unterzeichneten Kommission geschehen, aus welchen die Meinung hervorzugehen scheint: als ob die Geistlichen bei nächsten Beerdigungen und Fällen ähnlicher Art in ihren bisherigen Einkünften beeinträchtigt werden sollten.

Diese Meinung wird hierdurch als irrig widerlegt, und ein für allemal zur Nachricht und Achtung sowohl der Herren Schullehrer, Prediger und Superintendenten, als auch derjenigen, die durch die Einführung des Preuß. Landrechtes in dieser Rücksicht einen Vortheil erlangen, festgesetzt: daß die Aufhebung der Dispensation sich lediglich auf die sonst den Konsistorien zu bezahlenden, und auf die durch Nachsuchung der Erlaubniß dazu erwachsenden Kosten bezieht, dahingegen die jura stolae unverkürzt, und dieselben wie bisher bleiben.

Merseburg, den 27. Januar 1817.

Geistliche und Schul - Kommission.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Consistoriums der Provinz Sachsen.

No. 1.
Anordnung
einer gottes-
dienstlichen
Feier zum An-
denken verstor-
ben. Personen.

Nachdem das Königl. Ministerium des Innern nachstehende Verordnung:

„In Erwägung, daß es den frommen Sinn des edlern Menschen innigst anspricht, die Erinnerung an verstorbene theure Personen, durch die Religion zu heiligen und ihr Andenken an heiliger Stätte in Andacht zu feiern, hat des Königs Majestät nach Einziehung mehrerer Gutachten, mittelst Allerhöchster Cabinets - Order vom 17. d. M. zu befehlen geruht, daß ein jährliches allgemeines Kirchenfest zu Erinnerung an die Verstorbenen, am letzten Sonntage des Kirchenjahres in allen evangelischen Kirchen der Königl. Staaten, beider Confessionen gefeiert werden soll. Dasselbe soll jedesmal 8 Tage zuvor von den Kanzeln angekündigt, auch am Vorabend eingeläutet, der Gottesdienst durch eine eigene angemessene Liturgie ausgezeichnet, der Altar schwarz behangen, und mit zwei brennenden Kerzen besetzt werden, sonst aber dabei aller, dem evangelischen Gottesdienst fremde Prunk untersagt sein. Die Wahl des Textes bleibt den Predigern überlassen, damit der Vortrag überall nach den Umständen und Bedürfnissen jeder Gemeinde eingerichtet werden könne, die namentliche Ansührung von Verstorbenen unterbleibt, wie sich von selbst versteht, gänzlich. Auch soll dieses Kirchenfest nicht gerade nur auf die im Laufe des letztverfloßenen Jahres Verstorbenen Bezug haben, sondern überhaupt das Andenken an die Hingeschiedenen erneuern, die Jeder nach seinen individuellen Verhältnissen ehrt, und deren Gedächtniß in religiöser Andacht zu feiern, er sich gern veranlaßt sieht. Eine Aufforderung der Gemeinde, an diesem Tage beim Gottes-

dienste in Trauerkleidern zu erscheinen, soll nicht geschehen, da Jeder, der Trauerkleider besitzt, sie von selbst anlegen wird."

"Zugleich hat des Königs Majestät zu verordnen geruhet, daß auch am Charfreitage, als dem Gedächtnistage des Todes Christi, der Altar schwarz behangen, und mit zwei brennenden Kerzen versehen sein soll."

"Das Königl. Consistorium wird beauftragt, die zur Ausführung des Allerhöchsten Willens erforderlichen Verfügungen sofort zu erlassen."

"Es ist nicht zu bezweifeln, daß die angeordnete Feter da, wo sie mit Würde gehalten wird, sehr heilsame Eindrücke auf die Gemüther machen, und wahre Erbauung stiften kann, daß dies geschehe, dazu werden gewiß alle würdige Geistliche durch ihre Kanzelvorträge mit zu wirken, sich eifrigst angelegen sein lassen."

"Die nähern Bestimmungen wegen der vorgedachten besondern Liturgie werden vorbehalten."

Berlin, den 25. November 1816.

Ministerium des Innern.

Schuckmann.

An das Königl. Consistorium
zu Magdeburg.

erlassen hat; so werden sämtliche Herren Geistliche hierdurch angewiesen, sich genau darnach zu achten, den Herren Superintendenten aber wird aufgegeben, gegen die Zeit des Eintritts dieser Feter ihre Diöcesanen daran zu erinnern und auf die pünktlichste Vollziehung des Königl. Willens zu halten.

Magdeburg, den 19. December 1816.

Königl. Preuß. Consistorium der Provinz Sachsen.

(gez.) v. Bülow.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

Da es zweckmäßig ist, daß die gesetzlichen Vorschriften in Betreff der Verheimlichung der Schwangerschaft und Geburt, mehr als es durch die allgemeine Einführung des preussischen Landrechts geschehen kann, zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden, so ist dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht nachstehendes Publikandum von Seiten des Königl. Justiz-Ministeriums mitgetheilt worden.

No. 8.
Bestrafung
der Verheimlichung der
Schwangerschaft und Geburt.

Die Preussischen Strafgesetze enthalten folgende Vorschriften zu Verhütung des Kindermordes.

1) „Jede außer der Ehe geschwängerte Weibsperson, auch Ehefrauen, die von ihren Ehemännern entfernt leben, müssen ihre Schwangerschaft der Ortsobrigkeit, oder ihren Eltern, Vormündern, Dienstherrschäften, einer Hebamme, Geburtshelfer, oder einer andern ehrbaren Frau anzeigen, und sich nach ihrer Anweisung achten."

2) „Die Niederkunft darf nicht heimlich geschehen, sondern mit gehörigem Beistand."

3) „Ist dabei nur eine Frau gegenwärtig, so muß das Kind sofort vorgezeigt werden, es mag todt oder lebendig sein.“

4) „Vorsätzliche Tödtung des Kindes zieht die Todesstrafe nach sich. Verleert es durch unvorsichtige Behandlung das Leben, so tritt Zuchthausstrafe von mehrjähriger bis lebenswärtiger Dauer ein.“

5) „Über auch schon diejenige Weibsperson, welche Schwangerschaft und Geburt verheimlicht, hat, wenn das Kind verunglückt ist, mehrjährige Zuchthausstrafe zu gewärtigen, sollte sie sonst auch nichts gethan haben, wodurch der Tod des Kindes veranlaßt worden.“

6) „Vernachlässiget der Schwängerer, die Eltern, Vormünder, oder Dienstherren, ihre Pflichten; so sind sie strafbar und verantwortlich.“

7) „Unethische Schwangerschaft aber ist nicht strafbar, und die Schwängerer sind nach den Gesetzen zur Unterhaltung des Kindes beizutragen verpflichtet.“

Berlin, den 11. Januar 1817.

Der Justiz-Minister

v. Kirchhausen.

Indem wir diese gesetzlichen Vorschriften bekannt machen, weisen wir die Ortsobrigkeiten hierdurch an, Abschriften dieses Publikandi, zu dessen möglichster Verbreitung sowohl an gewöhnlicher Gerichtsstelle, als auch außerdem an einem hiezu schicklichen öffentlichen Orte anzuschlagen. Ob nun wohl eine besondere Konvokation der Stadt und Dorfgemeinden zum Behuf der Bekanntmachung obiger Vorschriften nicht gestattet werden soll, so kann doch, wenn die Zusammenberufung zu einem andern Zwecke nöthig ist, dabei die Ablegung des Publikandums durch eine Gerichtsperson von Zeit zu Zeit vor versammelter Gemeinde erfolgen.

Raumburg, den 17. Januar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Ober-Landesgerichts-Kommission zu Halberstadt.

No. I.
Regulirung
des Hypothek-
wesens etc.
betr.

Den Eigenthümern der im Saalkreise, in der Grafschaft Mansfeld, Alt-Preussischen Antheils, und im Erfurter Gebiete gelegenen ererbten Ritter- und Freigüter, in gleichen den Realprätendenten an diesen Gütern, machen wir bekannt, daß das Königl. Ober-Landesgericht zu Raumburg die fernere Regulirung des Hypothekwesens dieser Grundstücke vom 1. d. M. übernimmt, des Endes alle die Hypothekarischen Angelegenheiten dieser Güter betreffende Gesuche und Anzeigen nicht mehr bei uns, sondern bei demselben einzureichen sind, und die Zurückgabe der zur Eintragung uns zugefandten Dokumente künftig von diesem Gerichte erfolgen wird.

Halberstadt, den 3. Januar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landesgerichts-Kommission.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

7. Stück.

Merseburg, den 15. Februar 1817.

Allgemeine Gesessammlung.

Das erste Stück der diesjährigen Gesessammlung enthält:

- No. 384. Den Nachtrag zu dem Tarif vom 28. Februar 1816, wornach in dem Großherzogthum Posen, dem Herzogthum Pommern und Fürstenthum Rügen, die daselbst vorkommenden fremden Geldsorten in den Königl. Kassen angenommen werden können. Vom 29. Juni 1816.
- No. 385. Einen Auszug der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 8. August v. J., auf die Beschlüsse des Preussischen General-Landtags wegen der abgelöseten Pfandbriefe:
- No. 386. Die Allerhöchste Kabinettsorder v. 26. Novbr., wegen anderweitiger Verrechnung des zu den Ober-Rechnungs-Kammer-Dechargen erforderlichen Stempels.
- No. 387. Die Verordnung wegen erneuerten Verbots des Spielens in auswärtigen Lotterien, des Kollektirens für dieselben, und der Privat-Ausspielungen. Vom 7. December. Ferner:
- die Allerhöchsten Kabinettsorders vom 19. desselben Monats und Jahres:
- No. 388. die Anstellung der Konsuls betreffend;
- No. 389. daß auch den Hinterbliebenen der pensionirten Militärpersonen außer dem Sterbemonat noch ein Gnadenmonat zu Theil werden soll;
- No. 390. betreffend die Klagen gegen Staatsbeamte, welche über Lieferungen von Armee-Bedürfnissen Namens des Staats, contractirt haben; und
- No. 391. wegen Verlängerung der im Hypotheken-Patent vom 22. Mai 1815 bestimmten Frist, in Hinsicht des Bergwerks-Eigenthums; und endlich
- No. 392. die Verordnung vom 23. desselben Monats und Jahres, wegen Verlängerung einiger im Hypotheken-Patent vom 22. Mai 1815 bestimmten Fristen.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Da es zu unserer Kenntniß gekommen ist, daß auswärtige Lotterie-Kollektors eine Menge von Lotterielosen in unserm Regierungsbezirke jetzt zu verbreiten bemüht sind; so machen wir jedermann, mit Beziehung auf die unterm 7. December 1816 ergangene Allerhöchste Verordnung, wegen erneuerten Verbots des Spielens in auswär-

No. 60.
Verbot des
Spielens in
auswärtigen
Lotterien.

ligen Lotterien etc. (Gesetzsammlung No. 1. vom J. 1817) darauf aufmerksam, daß wer ein solches ihm zugesendetes Loos auch nur 24 Stunden bei sich behält, ohne solches der Ortspolizeibehörde abzuliefern, dadurch eine Strafe von 200 Thlr. nach §. 1. der ermittelten Verordnung vermerkt.

Merseburg, den 5. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 61.
Vorfertigung
eines dauer-
haften Holzan-
strichs.

Ein dauerhafter Holz-Anstrich wird erlangt:
wenn drei Theile an der Luft zerfallener Kalk,
zwei Theile Holzasche und
ein Theil feiner Sand,

gut zusammen gemengt, durch ein Sieb gelassen, und alsdann mit so viel Leinöl be-
gossen werden, daß diese Mischung zum Anstreichen mit dem Pinsel geeignet wird.

Der Anstrich muß das erste Mal dünn, das zweite Mal aber so dick als mög-
lich aufgetragen werden.

Der Aufwand an Öl ist minder beträchtlich, als bei der gewöhnlichen Oelfarbe,
jedoch muß ersteres gekocht, und diese Farbe übrigens wie gewöhnliche Malerfarbe prä-
parirt werden.

Die Herren Landräthe des hiesigen Regierungsbezirks sowohl, als auch die Kom-
munen werden hierauf aufmerksam gemacht, um besonders bei den neu errichteten Weg-
weisern, in sofern solche noch nicht angestrichen sind, und sonst vorkommenden Falls
davon Gebrauch machen zu können.

Merseburg, den 21. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 62.
Das Ausste-
cken von Wic-
ken zur Be-
zeichnung der
Saatsfelder.

Nach einem an uns erlassenen Rescripte des Königl. hohen Ministeriums des In-
nern, haben des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Kabinettsorder vom 29. December
v. J. zu befehlen geruhet, daß den Ackerbesitzern das Ausstecken von sogenannten Wicken
oder Strohweiden zur Bezeichnung der Saatsfelder im Frühjahr und nach der Saatzzeit
im Herbst zur Pflicht gemacht werden soll; sobald ihnen angekündigt wird, daß in ihrer
Gegend ein Manövre von Truppen gehalten werden würde, indem, wenn diese Vor-
sicht nicht gebraucht worden, kein Anspruch auf Vergütung des bei den Kriegssübungen
auf den Saatsfeldern etc. angerichteten Schadens statt finden könne.

Zugleich haben Se. Majestät bestimmt, daß, wenn dessen ungeachtet bei einer sol-
chen Gelegenheit die Saatsfelder beschädigt werden sollten, der wirklich angerichtete Schaden
und nicht der gehoffte Gewinn auszumitteln sei. Dieser Allerhöchste Befehl wird hier-
durch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und es werden sämtliche Lokalbehörden ange-
wiesen, darauf zu halten, daß derselbe eintretenden Falls auf das Genaueste zur Voll-
ziehung gebracht werde.

Merseburg, den 22. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Indem wir nachstehende beiden Verordnungen vom 26. Februar 1813. und vom 12. September 1815.:

No. 63.

Die Steckbrief-Kontrolle und polizeiliche Observat. verdächtiger Individuen.

§. 1. „Jede Obrigkeit muß, wenn ein bei ihr zur Haft gebrachter Verbrecher oder Vagabonde aus derselben entspringt, ihn schleuniger als bis jetzt gewöhnlich geschehen ist, sofort, nachdem die Entweichung ihr bekannt geworden ist, mit Steckbriefen verfolgen, und letztern, mit dem genauen Signalement des Entwichnen versehen, nicht allein in das Provinzial- und, dem Befinden nach, auch in ein anderes öffentliches Blatt einrücken, sondern auch an die benachbarten, so wie an die Obrigkeiten derjenigen Orte, an welchen der Entsprungene actenmäßige oder wahrscheinliche Verbindungen hat, mit Bemerkung der letztern, besonders ergehen lassen.“

a) Verordn. vom 26. Febr. 1813.

§. 2. „Die Expeditionen der Intelligenz- und anderer öffentlichen Blätter haben die Steckbriefe auf das schleunigste abdrucken zu lassen, und für diesen Gegenstand zur leichtern Uebersicht desselben in den öffentlichen Blättern eine eigene Rubrik einzuführen.“

§. 3. „Jede, mit der Polizeiverwaltung beauftragte, Obrigkeit in den Städten und auf dem Lande muß die Provinzial- und andern öffentlichen Blätter in besondrer Beziehung auf die darin enthaltenen Steckbriefe mit der genauesten Aufmerksamkeit und Prüfung lesen, und eine eigne Steckbriefs-Kontrolle, und zu dem Ende ein besonderes Buch anlegen, in welchem der Inhalt aller, von ihr erlassenen oder in öffentlichen Blättern abgedruckten, oder bei ihr eingegangenen, Steckbriefe der Justiz- oder anderer Behörden in chronologischer Ordnung nach folgenden Rubriken:

- 1) Nummer;
- 2) Name, Stand und vollständiges Signalement des verfolgten Verbrechers oder Vagabonden;
- 3) Verbrechen, weshalb er verfolgt wird;
- 4) Behörde, von welcher der Steckbrief erlassen worden;
- 5) Datum des Steckbriefs;
- 6) öffentliches Blatt oder Acten, worin derselbe enthalten, bemerkt wird, und eine 7te Rubrik für Bemerkungen über die Resultate des Steckbriefs oder andere hieher gehörige Rücksichten offen zu lassen ist.“

§. 4. „Bei Ausstellung oder Visirung der Pässe ist auf diese Steckbriefskontrolle genaue Rücksicht zu nehmen, und dieselbe daher von demjenigen Polizei-Officanten zu führen, welcher mit der Ausnahme des Passsignalements und der Passvisirung beauftragt ist.“

§. 5. „Jede Behörde, welche einen Steckbrief erläßt, hat denselben sofort dem kompetenten Kreisbrigadier der Gensd'armee abschrisflich mitzutheilen, und überdem jede Obrigkeit von dem durch die öffentlichen Blätter oder sonst zu ihrer Wissenschaft gekommenen, Steckbriefe, den, in ihrem Sprengel stationirten, Gensd'armen unverzüglich genaue Kenntniß oder Abschrift zu geben.“

§. 6. „Jede Polizei-Obrigkeit muß die, von ihr selbst erlassenen, oder zu ihrer Nothz gekommenen, oder ihr von Justiz- oder andern Behörden im Wege der Abschrift, oder dem Inhalte nach, mitgetheilten Steckbriefe an das Stadt- oder Amtshaus, und sonst an dazu geeigneten öffentlichen Orten anschlagen lassen, und, in soweit sie die oben §. 3. No. 2, 3, 4 und 5 gedachten Rubriken betreffen, den Polizei-Unterofficanten,

Zollbedienten, Land- und Amtsdirektoren, Schulzen, Thor-, Nacht-, Straßen- und Feldwächtern, Gast- und Schenkwirthen und Krügern ihres Sprengels schleunigst abschriftlich mittheilen, damit auch diese auf die darin signalisirten Personen aufmerksam sein können."

§. 7. „Die Gast- und Schenkwirthe und Krüger sind schuldig, die ihnen solcher- gestalt mitgetheilten Extracte der Steckbriefe sich genau bekannt zu machen, in der Gast- stube öffentlich anzuheften, die einkommenden Fremden strenge zu beachten, und jeden dabel sich ergebenden Verdacht sofort der Obrigkeit anzuzeigen, bis zu deren Verfügung aber der Entweichung des verdächtigen Fremden vorzubeugen. Diejenigen von ihnen, welche hierin nachlässig sind, sollen nicht allein das im Edict vom 7. September 1811. 1813. vorgeschriebene Attest nicht erhalten, sondern auch außerdem hinlänglich mit empfindlicher Geld- oder selbestrache belegt, und dem Befinden nach criminalrechtlich bestraft werden."

§. 8. „Die Obrigkeiten müssen überdem die, zur Erhaltung der Ordnung auf Jahrmärkten patrouillirenden, Wachen mit den in den letzten Zelten bekannt gewordenen Steckbriefen und den darin enthaltenen Signalements genau bekannt machen, auch letz- tere auf Jahrmärkten öffentlich anschlagen, und dem Befinden nach einzelnen Kaufleuten, oder andern zur Entdeckung des steckbrieflich verfolgten Menschen geeigneten Personen, abschriftlich mittheilen."

§. 9. „Bei der Verhaftung eines fremden Verbrechers oder Vagabonden muß derselbe mit der Steckbriefs- Kontrolle §. 3. genau verglichen werden, um dadurch aus- zumitteln, ob er in derselben bereits vorkommt."

§. 10. „Jede Obrigkeit, welche einen Steckbrief erlassen hat, muß, wenn der dadurch verfolgte Verbrecher an sie wieder abgeliefert ist, dies durch das Provinzial- Blatt öffentlich bekannt machen."

Breslau, den 26. Februar 1813.

Departement der hohen und Sicherheits-Polizei im
Königl. Ministerium des Innern.

W. Fürst zu Wittgenstein.

b) Verordn.
vom 12. Sep-
tember 1815.

„Die Erfahrung hat die Unwirksamkeit der polizeilichen Observation der, der öffent- lichen und privat-Sicherheit gefährlichen, Individuen so allgemein gelehrt, daß der Nutzen dieser Vorkehr zu den Ausnahmen gehört. Nächst der Leichtigkeit, mit welcher die Polizeibehörden des platten Landes und der kleinern Städte diesen Gegenstand zu behandeln pflegen, ist theils die Unbekanntschaft der Polizeibeamten mit den, gegen die observirten Individuen stehenden, Verdachtsgründen, theils die unbemerkte Entfer- nung derselben aus einem Orte in den andern, die Veranlassung dieses Uebelstandes. Insonderheit hat die, im §. 410. der Allg. Crim. Ordn. angeordnete, polizeiliche Ob- servation der, nur vorläufig von der Instanz freigesprochenen, Angeschuldigten, in der Regel nur auf die Verhütung neuer Verbrechen sich beschränkt, auf das Verbrechen, wegen dessen die absolutio ab instantia erfolgte aber selten sich erstreckt, und daher auch nicht leicht den Fall der Eröffnung einer neuen Untersuchung gegen den vorläufig

freigesprochenen Verbrecher bemerkt, weil die Polizeibehörden mit den, gegen denselben bisher ausgemittelten, Verdachtsgründen unbekannt waren. Des Herrn Justiz-Ministers Excellenz hat auf den Antrag des Polizei-Ministeriums, um von Seiten der Justizgewalt den Polizeibehörden die Beobachtung der zuletzt gedachten Gattung verdächtiger Individuen möglichst zu erleichtern, sämtliche Oberlandes-Gerichte und die Crim. Deputation des Berlinischen Stadgerichtes unterm 2. d. M. angewiesen, in allen Fällen, in welchen

- 1) Verletzung der äußern Sicherheit des Staats,
- 2) Verletzung der innern Ruhe und Sicherheit des Staats,
- 3) Unmaßung und Beeinträchtigung der vorbehaltenen Rechte des Staats, besonders Münzverbrechen,
- 4) Mord und Totschlag,
- 5) Raub und Diebstahl,
- 6) Betrug oder 7) vorsätzliche Brandstiftung

Gegenstand der Untersuchung war, wenn

- a) der von der Instanz freigesprochne Angeschuldigte einen beständigen Wohnsitz hat und in denselben nach seiner Entlassung zurückkehrt, ihn der Polizei-Obrigkeit des Orts anzuzeigen, und sie durch Mittheilung des Urtheils oder, Falls es verlangt wird, der vollständigen Untersuchungsacten, in den Stand zu setzen, den Verdächtigen nicht bloß im Allgemeinen, sondern auch in Rücksicht auf das, in der bisherigen Untersuchung nicht ganz ausgemittelte Verbrechen zu beobachten, dagegen aber, wenn
- b) derselbe keinen festen Wohnsitz hat, hier jedoch in dem unter No. 5. gedachten Fall nur dann, wenn von einem Raube oder einem Diebstahle in Bänden, und in dem Fall unter No. 6., nur wenn von einem groben Betruge die Rede ist, überdem aber allemal bei der vorläufigen Freisprechung eines Staatsdieners, die Acten zum Polizei-Ministerium einzusenden, welches nach individueller Beschaffenheit eines jeden Falls wegen der polizeilichen Beobachtung des von der Instanz absolvirten Verdächtigen weitere Bestimmungen erlassen wird."

„Da hierdurch ein vorzügliches Hinderniß des glücklichen Erfolgs der polizeilichen Observationen beseitigt ist, so werden dieselben überhaupt ihren Zweck mehr erreichen, wenn von Seiten der Polizei-Behörden selbst dabel thätiger und umsichtiger, wie bisher hin und wieder geschehen ist, verfahren wird. Die Polizeibehörden haben zu dem Ende

§. 1. auch ohne Aufforderung von Seiten der Justiz-Behörden und außer den obgedachten, vorläufig freigesprochenen Angeschuldigten, von Amtswegen alle diejenigen Individuen polizeilich zu beobachten, die entweder wegen ihres bisherigen Lebenswandels, oder durch den freiwilligen oder nothwendigen Mangel eines rechtlichen Broderwerbs, der öffentlichen oder Privatlichkeit gefährlich sind, mithin

- 1) alle aus den Gefängnissen entlassene, eines bestimmten der öffentlichen Sicherheit nachtheiligen, Verbrechens bezüchtigte, Individuen,
- 2) die vorgedachten ab instantia absolvirten, Angeschuldigten,
- 3) alle aus den Straf- und öffentlichen Besserungsanstalten entlassene, eines bestimmten Verbrechens bereits übersührte und daherhalb, bestrafte Individuen,

4) alle diejenigen Subjecte, denen ein bestimmter rechtlicher, für ihre Bedürfnisse ausreichender, Broderwerb fehlt, wohn insonderheit alle dienstlose Ein- oder Ausländer, und alle, nicht in Arbeit stehende, Handwerksgefelln gehören."

§. 2. „Die Polizei-Beörden müssen über alle diese Individuen genaue Listen und über ein jedes derselben besondere Acten halten, zu welchen die Veranlassung und die Resultate der polizeilichen Observation, so wie überhaupt alle für dieselbe interessante, Nachrichten zu bemerken sind."

§. 3. „Die Polizei-Beörden müssen sich eifrigst bemühen, aus den vorhandenen, ihnen mitgetheilten, oder von ihnen zu requirirenden gerichtlichen Acten durch Rücksprache mit den Justiz-Beörden und Vorstehern der öffentlichen Straf- Besserungs- und Arbeitsanstalten, durch Erkundigungen bei den Wirthen und Bekannten der Verdächtigen, und auf andere Art, über die, unter polizeiliche Beobachtung gestellte, Individuen, deren bisheriger und gegenwärtiger Lebenswandel, verbrecherische Neigungen und Verbindungen und andere Verhältnisse des beobachteten Individuums, möglichst vollständige Kenntnisse zu erhalten und damit ununterbrochen fortfahren; vorzüglich kommen hierbei die Verbindungen mit andern verdächtigen Individuen, die Erwerbsmittel, die Ausgaben und das Verhältniß zwischen beiden, so wie die, den moralischen Lebenswandel erläuternden, Verhältnisse, in Betracht."

§. 4. „Der Zweck der polizeilichen Aufmerksamkeit ist, zu verhüten, daß die unter derselben stehenden Individuen durch Criminal- oder Polizei-Verbrechen und Vergehungen dem Publikum nicht nachtheilig, sondern vielmehr zum redlichen Broderwerbe veranlaßt, daß die, von ihnen dennoch begangenen, oder bezweckten, Verbrechen und Vergehungen, entdeckt und verhütet, und sie zur Haft gebracht werden. Bei den, nur vorläufig freigesprochenen Angeschuldigten tritt zu diesem Zweck noch der hinzu, daß durch fortgesetzte polizeiliche Beobachtung der Person und Verfolgung der, in der Criminal-Untersuchung bereits vorliegenden, Verdachtsgründe ausgemittelt werden, ob der von der Instanz freigesprochene Verdächtige das, in Rede stehende, Verbrechen, seines Lagnens ungeachtet, begangen habe, und daher in Gemäßheit des §. 411. der Allg. Crim. Ordn. die Untersuchung wider ihn wieder zu eröffnen sei."

§. 5. „Der Grad der Beobachtung hängt von dem der Verdächtigkeit eines jeden Individuums ab; die Polizei-Beamten müssen dem Polizei-Dirigenten über die, bei der Observation gemachten Bemerkungen, und erhaltenen Nachrichten, fleißig Bericht erstatten."

§. 6. „Auch die im Orte gegenwärtige Gensd'armrie ist über die unter Observation gestellten Individuen in genaue Kenntniß zu setzen und muß auf dieselben ihre Aufmerksamkeit richten und die in Erfahrung gebrachten bemerkenswerthen Umstände, dem Polizei-Dirigenten anzeigen."

§. 7. „Die Polizei-Beörden haben die, eine Criminal-Untersuchung, oder, im Fall einer schon vorhandenen vorläufigen Freisprechung, bei Erneuerung der Criminal-Untersuchung begründenden, Anzeigen nach geendigter polizeilichen Untersuchung, der competenten Justiz-Beörde mitzutheilen, und sich überhaupt angelegen sein zu lassen, derselben vorzuarbeiten und sie zu unterstützen."

§. 8. „Die Vorsteher der öffentlichen Straf- und Besserungsanstalten müssen die

Polizei-Behörde des Orts, wohin ein, aus denselben entlassenes, Subject sich zu begeben gedenkt, davon zeitig benachrichtigen, und über das, von demselben begangene, Verbrechen und des, Entlassens größere oder mindere Gefährlichkeit, in möglichst genaue Kenntniß setzen, die Polizei-Behörden dagegen aber in Ansehung der Polizei-Observation in Gemäßheit der gegenwärtigen Vorschriften verfahren, und wenn der Straf- oder Züchtling bei ihnen zur angekündigten Zeit nicht eintrifft, deshalb mit der Direktion der Anstalt, den benachbarten Polizei-Behörden, und der Gensd'armie kommunizieren, und alle Mittel anwenden, das Publikum vor demselben sicher zu stellen."

§. 9. „Wenn ein unter polizeiliche Observation gesetztes Individuum seinen Wohnort verläßt, und dieser Veränderung nichts entgegensteht, so muß die Polizei-Obrigkeit des bisherigen Wohnorts die des Orts, in welchen der Verdächtige zieht, unter Mittheilung der Acten von der bisherigen Observation und deren Grund und Resultaten benachrichtigen, und diese die polizeiliche Aufmerksamkeit forsetzen."

„Ich fordere die Königl. Reg. ic. auf, sowohl die Polizei-Behörden, als die Vorsteher der öffentlichen Straf- und Besserungsanstalten Ihres Departements hiernach anzuweisen, und zugleich den Kreisdirectoren und Landräthen aufzugeben, auch ihrer Seite in sich ereignenden Fällen in Gemäßheit dieser Bestimmungen zu verfahren, und auf deren Einführung und Aufrechterhaltung in den ihrer Aufsicht untergeordneten Kleinern Städten zu wachen."

Berlin, den 12. Septbr. 1815.

Königl. Polizei-Ministerium.

In Abwesenheit des Herrn Geheimen Staats- und
Polizei-Ministers Durchl.

v. Rapp.

Circulars

an sämtliche General- und Civil-Souvernements,
Ober-Präsidien und Regierungen, wie auch an
den Polizei-Präsidenten in Berlin.

hlerdurch zur Kenntniß aller Polizei-Behörden bringen, um sich darnach in Betreff ihres Verfahrens bei der Ausfertigung von Steckbriefen und der polizeilichen Beobachtung der unter Aufsicht gestellten Verbrecher aufs genaueste zu richten; bestimmen wir noch in Bezug auf diese Verordnungen und die Bekanntmachungen vom 10. und 28. Juni a. p. No. 102. und 141. des Amtsblattes:

- 1) Von den an die Polizei-Behörden eingehenden oder von ihnen erlassenen Steckbriefen, muß unverzüglich den im Bezirke stationirten Gensd'armen unter Mittheilung einer Abschrift, Nachricht gegeben werden.
- 2) Auch von den Aemtern und Stadträthen sind die vierteljährlichen Anzeigen über die begangenen Verbrechen von jetzt an, an die Landräthe und Direktoren ihres Kreises einzureichen und von diesen in ihre Generaltabelle aufzunehmen. Jedoch
- 3) sind in dieser Generaltabelle die Städte und das platte Land sub A. und B. zu unterscheiden.
- 4) Ueber die unter polizeiliche Aufsicht gestellten Verbrecher dürfen die Tabellen fünf-

es nur halbjährig eingereicht werden, müssen aber alsdann auch ganz vollständig und keineswegs beziehungsweise angefertigt sein. Die Termine der Einreichung sind der erste Juli und der erste Januar.

- 5) Die Gründe, warum die Aussicht noch fortzusetzen sei oder aufhören könne, müssen umständlich und individuell dabei angegeben sein.
- 6) Sämmtliche Stadtkreisdirectoren und Landräthe werden angewiesen, die mit der Einreichung dieser und der übrigen Tabellen sämmtlichen Unterbehörden sofort, und ohne weitere Anfrage in die angedrohte Ordnungsstrafe zu nehmen und diese einzubringen.

Merseburg, den 22. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 64.

Weaen der Li-
quidation von
Forderungen
an die Russ.
Kaiserl. Krone

Auf Veranlassung des Königl. Ministerii der auswärtigen Angelegenheiten wurden diejenigen Einwohner des hiesigen Regierungsbezirks, welche aus den Kriegen von 1813, 1814 und 1815 Forderungen an die Russische Kaiserl. Krone zu haben vermeinten, mittelst der in No. 45. der hiesigen Regierungs-Amtsblätter enthaltenen Bekanntmachung vom 15. November v. J. aufgefodert und angewiesen, ihre desfalligen Ansprüche entweder durch den Kreis-Landrath geltend zu machen, oder ihre darauf Bezug habenden Anträge an die Kaiserl. Russische Liquidations-Kommission zu Königsberg unmittelbar zu richten.

Nach einer von der dieselbigen zur Liquidation mit Rußland verordneten Kommission erteilten Nachricht, hat die Russisch Kaiserl. Liquidations-Kommission sich jedoch über die Menge der bei ihr eingehenden Gesuche beschwert, und erklärt, daß sie sich nur auf die Annahme solcher Privatgesuche beschränken könne, welche Forderungen aus Privatverträgen zum Gegenstand haben, und sich überhaupt auf rein privatrechtliche Verhältnisse gegen Rußland gründen, alle Entschädigungs-Forderungen wegen Lieferungen und Leistungen an Russische Truppen dagegen ausschließlich vor die deshalb zu Königsberg niedergelegte gemeinschaftliche Kommission gehörten, und daher auch nur an solche, jedoch nicht von den Liquidanten unmittelbar, sondern durch die betreffenden Provinzialbehörden zu richten wären.

Sämmtliche Einwohner des hiesigen Regierungsbezirks haben sich genau nach dieser Erklärung zu achten, und solcher gemäß mit ihren Gesuchen wegen Forderungen an Rußland, in sofern letztere nicht aus Geschäften und Privatverträgen herrühren, die sie auf eigene Gefahr und Rechnung mit den Russischen Behörden eingegangen, durchaus an Niemand als an den Kreis-Landrath oder hiesige Königl. Regierung zu wenden.

Merseburg, den 25. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Nach Verfügung des Königl. Ministers des Innern wird hierdurch A. das

Allerhöchste Edikt

wegen einzuführender allgemeiner Prüfung der Schulamts-Candidaten

No. 6a.
Die Prüfung
d. Schulamts-
Candidaten n.
d. Ascensions-
Examen bez.

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc.

„Thun kund, daß Wir um dem Eindringen unächselger Subjecte in das Erziehungs- und Unterrichts-Wesen des Staats vorzubeugen, beschlossen haben, eine ähnliche allgemeine Prüfung für diejenigen, welche sich demselben widmen wollen, einzuführen, wie für die Candidaten des Predigt-Amtes statt findet. Wir setzen demnach fest:

§. 1.

„Diese allgemeine Prüfung soll von den Abtheilungen der jetzt organisirten wissenschaftlichen Deputation der Section des öffentlichen Unterrichts im Ministerio des Innern in Berlin, Breslau und Königsberg angestellt werden, welche durch ihre Instruction schon dazu verpflichtet, und sie unentgeltlich zu übernehmen verbunden sind.“

§. 2.

„Sie ist bestimmt, ohne Rücksicht auf gewisse Lehrerstellen, nur die Tauglichkeit der Subjecte für die verschiedenen Arten und Grade des Unterrichts im Allgemeinen auszumitteln.“

§. 3.

„Sie soll in der Regel bestehen in der Anfertigung schriftlicher Arbeiten, einer mündlichen Prüfung und einer Probe-lection. Doch soll es der Prüfungs-Behörde in jedem einzelnen Falle anheim gestellt bleiben, ob sie zu vollständiger Beurtheilung eines Candidaten in Hinsicht auf Kenntnisse nicht nur, sondern auch auf Lehrgeschicklichkeit, ihn alle diese Theile der Prüfung mit durchgehen, oder ob sie einen derselben, wenn auf das von ihm zu erwartende Resultat aus den übrigen mit Gewißheit sich schließen läßt, kann weglassen lassen.“

§. 4.

„Die Kenntnisse, welche im Allgemeinen von den angehenden Schulmännern werden gefordert werden, und auf welche vornehmlich diese Prüfung Rücksicht zu nehmen hat, sind philologische, historische und mathematische. Jedoch soll es keinem Candidaten verwehrt sein, auch in andern Fächern, denen er sich vorzüglich gewidmet hat, sich prüfen zu lassen.“

§. 5.

„Dieser allgemein-pädagogischen Prüfung sich zu unterziehen sind gehalten und werden hierdurch angewiesen:

1. die künftigen Lehrer an solchen öffentlichen Königl. und Patronats-Schulen und Erziehungs-Anstalten, welche die Befugniß haben, Schüler zur Univerſität zu entlassen;
2. die künftigen Lehrer an solchen öffentlichen Königl. und Patronats-Schulen und Erziehungs-Anstalten, welche ihre Schüler etwa für die zweite und dritte Klasse der obengedachten Schulen vorbereiten;

welche Schulen zu diesen beiden Klassen gehören, soll in jedem Regierungs-Departement durch namentliche Anzeige zur Kenntniß des Publikums gebracht werden."

§. 6.

„Folglich sind dieser Prüfung nicht unterworfen:

1. diejenigen, welche allein in den Elementar-Kenntnissen der Volks- und niedern Bürgerschulen, dem Lesen, Schreiben, den einfachsten Zahl- und Maaßverhältnissen und den ersten Lehren der Religion, unterrichten wollen, über deren allgemeine Prüfung noch eine besondere Anordnung wird getroffen werden;
2. alle, die bloß in Familien- oder Privat-Instituten Unterricht übernehmen, als welche dem Urtheil der sie wählenden Privat-Personen überlassen bleiben. Diesen wird es jedoch freigestellt, ob sie durch die verordnete allgemeine Prüfung bei der wissenschaftlichen Deputation die gleich §. 10. näher anzugebenden Vortheile und Berechtigungen, welche aus einem günstigen Resultat derselben fließen, sich erwerben wollen."

§. 7.

„Junge Männer demnach, welche von der Universität zurückkommen, und dem Schulfach sich widmen, oder auch nur eine Zeit lang an den obgedachten öffentlichen Anstalten unterrichten wollen, werden verpflichtet, sich bei der angewiesenen Prüfungsbehörde zu melden, und diese darf keinen von sich weisen, welcher die oben bestimmte Sphäre des Unterrichtes zu seinem Ziele macht."

§. 8.

„Von denen, welche sich dem höhern Schul-Unterricht widmen, sind aber der Verbindlichkeit, sich der allgemeinen Prüfung bei der wissenschaftlichen Deputation zu unterziehen, entledigt:

1. diejenigen, welche nach Einreichung einer lateinischen Dissertation und nach einer förmlichen mündlichen Prüfung bei der philosophischen Fakultät einer inländischen Universität die Doktor- oder Magisterwürde erhalten haben. Diese bedürfen keiner schriftlichen und mündlichen Prüfung bei der wissenschaftlichen Deputation mehr. Sie müssen sich nur einer Probe-Lektion unterziehen, um sich dadurch über ihre Lehrgeschicklichkeit zu legitimiren;
2. die Mitglieder der Seminarien für gelehrte Schulen, welchen die bei ihrem Eintritt in diese Vorbereitungs-Anstalten von den Direktoren derselben mit ihnen gehaltene Prüfung, die Stelle der Prüfung bei der wissenschaftlichen Deputation vertritt."

§. 9.

„Ausgezeichnete Ausländer, die von den Unterrichtsbehörden Unseres Staates zu Lehrstellen an den im §. 5. erwähnten Schulen berufen werden, sind, wie sich von selbst versteht, keiner Art von pädagogischer Prüfung unterworfen. Wenn aber Ausländer zu einer Anstellung im Schulfache sich melden, so soll nach den jedesmaligen Umständen von der Sektion des öffentlichen Unterrichtes bestimmt werden, ob zu ihrer Aufnahme unter die Preussischen Schul-Amts-Kandidaten die angeordnete allgemeine Prüfung erforderlich ist."

§. 10.

„Jedem, vollständig oder auch nur theilweise Geprüften wird ein von dem Direktor und allen Mitgliedern der Prüfungsbehörde, welche bei seiner Prüfung zugegen gewesen, unterschriebenes Zeugniß ausgestellt, das bestimmt aus sagt, in welchen von den Fächern, worin er geprüft worden, und vornehmlich in welchen der drei als Hauptgegenstände der Prüfung aufgestellten Fächer, Stärke oder Schwäche, und in welchem Verhältniß die lehrgeschicklichkeit zu den Kenntnissen sich gezeigt hat, das auch den Grad der gesammten Tüchtigkeit des Geprüften durch Bezeichnung der Stufe des Unterleichts an den §. 5. genannten Anstalten, wofür er sich eignen dürfte, möglichst genau angiebt.“

§. 11.

„Die Wirkung eines solchen günstigen Zeugnisses ist, daß nur der damit Versene unter die Schulamts - Kandidaten Unseres Staats gerechnet wird, daß nur ein solcher an öffentlichen gelehrten und höhern Bürgerschulen und den ihnen gleich stehenden öffentlichen Erziehungs - Anstalten als außerordentlicher und Hülfslehrer unterrichten, und daß kein anderer zu einer ordentlichen Anstellung an diesen Anstalten sich melden, vorgeschlagen und angenommen werden darf, daher die Prüfung, wodurch dasselbe gewonnen wird, examen pro facultate docendi genannt werden kann.“

§. 12.

„Für die im §. 8. von der allgemeinen Prüfung Ausgenommenen haben dieselbe Wirkung:

1. die Diplome und Dissertationen, womit sie als Doktoren oder Magister über ihre förmliche Promotion sich ausweisen, ergänzt durch ein Zeugniß der wissenschaftlichen Deputation über ihre lehrgeschicklichkeit;
2. die Zeugnisse, welche die Mitglieder der Seminarien für gelehrte Schulen über ihre beim Eintritt in dieselben bestandene Prüfung von ihrem Direktor beibringen.“

§. 13.

„Die in diesem vorläufigen Examen Zurückgewiesenen können stets zu demselben wieder zugelassen werden, sobald sie glauben, die an ihnen wahrgenommenen Mängel ersetzt zu haben.“

§. 14.

„Wenn die in ihm tüchtig Befundenen und mit einem vorthellhaften Zeugniß Versenen zu einer ordentlichen Lehrstelle in Vorschlag gebracht werden, so tritt die gewöhnliche Prüfung für diese Stelle ein, bei welcher lediglich auf die zu derselben erforderlichen Kenntnisse und Geschicklichkeiten Rücksicht genommen wird, wodurch nämlich diese Prüfung von der neu angeordneten allgemeinen sich unterscheidet.“

§. 15.

„Von den allgemeinen, so wie von allen in der pädagogischen Laufbahn vorkommenden Prüfungen bei anderweitig bewährter Geschicklichkeit des Subjektes zu dispensiren, soll übrigen der Sektion des öffentlichen Unterrichtes vorbehalten bleiben.“

§. 16.

„Junge Männer, die der angeordneten allgemeinen Prüfung sich entweder unterziehen wollen, oder laut dieser Unserer Verordnung zu unterziehen gehalten sind, können sich bei einer der drei Abtheilungen der wissenschaftlichen Deputation, welche die Termine, wo dergleichen Besuche am bequemsten anzubringen sind, bekannt machen werden, sofort melden.“

§. 17.

„Allen Patronen und Vorstehern von Schulen aber wird hiedurch anbefohlen, zu jeder Anstellung an den im §. 5. genannten Anstalten andere Subjekte des Inlandes im Vorschlag zu bringen, oder als außerordentliche und Hülfslehrer anzunehmen, als die entweder ein vortheilhaftes Zeugniß von der allgemeinen Prüfung, oder eine nach dem §. 11. dasselbe vertretende Legitimation aufzuweisen haben. Finden sie selbst keinen dieser Art, so haben sie es den Geistlichen und Schul-Deputationen der ihnen vorgesetzten respektiven Provinzial-Regierungen anzuzeigen, welche ihnen verfassungsmäßig geprüfte Subjekte bekannt machen werden.“

§. 18.

„Da jedoch erst in einigen Jahren eine hinreichende Anzahl von geprüften Schulamts-Candidaten vorhanden sein kann, so erhält die im §. 17. gegebene Verordnung erst mit dem 1. Januar 1813 gesetzliche und verbindende Kraft.“

§. 19.

„Bis dahin soll es von jedem, welcher sich zu einer Stelle meldet, oder dazu vorgeschlagen ist, abhängen, ob er sich bei der competenten Behörde für die besondere Stelle, oder bei einer Abtheilung der wissenschaftlichen Deputation im Allgemeinen prüfen lassen will. Im letztern Fall soll die allgemeine Prüfung zugleich die besondere ersetzen, auch der Candidat den Vortheil gewinnen, daß, wenn er zu einer Unterlehrerstelle vorgeschlagen ist, aber das Tüchtigkeits-Zeugniß zu einer Oberlehrerstelle erhält, er von dem durch die Section des öffentlichen Unterrichts in der Instruktion an die Geistlichen und Schul-Deputationen vom 15. September vorigen Jahres angeordneten Ascensions-Examen künftig befreit bleibt.“

„Nach diesen Unsern Bestimmungen haben alle, welche sie angehen, sich zu richten, und die Geistlichen und Schul-Deputationen der Provinzial-Regierungen sowohl selbst in Ansehung der unmittelbar von ihnen abhängenden Schul- und Erziehungs-Anstalten sie wahrzunehmen, als auch über ihre Befolgung mit Ernst und Nachdruck zu halten.“

Berlin, den 12. Jull 1810.

(L.S.)

Friedrich Wilhelm

Hardenberg.

Dohna.

ingelichen B. die

V e r f ü g u n g

über die Ascensionsprüfungen der Lehrer, ergangen von der Section des öffentlichen Unterrichts. Königsberg, den 15. Septbr. 1809.

„Es haben seither nur Prüfungen angehörender Lehrer bei ihrer ersten Anstellung, nicht aber

schon angefehter, bei ihrer weitem Beförderung, gefehlich statt gefundem. Dies hatte den großen Nachtheil, daß die Behörden, welchen die Beflätigung der Lehrer zuftand, über die Qualification der zu höhern Schulämtern vorgeschlagenen Subjecte nicht gründlich urtheilen konnten, und sich meiste nach allgemeinen Zeugnissen oder einer unbestimmten guten Meinung, als nach sichern Beweisen richten mußten. Um diesem Nachtheil abzuheffen, zugleich auch um folcher Lehrer Willen, die des äußern Antriebes zum Fleiß in ihrer Fortbildung bedürfen, hat die Section des öffentlichen Unterrichts es nöthig erachtet, auch für die zu befördernden Lehrer eine Art der Prüfung anzuordnen."

"Sie fezt nämlich hierdurch fezt:

"daß jeder Lehrer, der zu einer höhern, d. h. zu einer folchen Stelle, wemitt der Unterricht in einer höhern Klasse verbunden ift, fei es an derfelben, oder an einer andern Anftalt, gewählt worden, fich einer Unterredung mit der Prüfungs- Behörde feiner Provinz, oder deren Commiffarien und einigen in ihrer Gegenwart zu haltenden Probelectionen unterziehen foll."

"Die Unterredung wird mit dem Zwecke angeftellt, theils die Fortfchritte des Gewählten in pädagogifcher und wiffenfchaftlicher Bildung im Allgemeinen, theils den erhöhten Grad feiner Einficht in die Fächer, worin er bisher unterrichtet hat, oder künftig unterrichten foll, und in die Art ihrer didactifchen Behandlung zu erforfchen."

"Die Probelectionen follen hauptfächlich feine Fortfchritte in der Methode, feinen Tact und feine Gewandtheit in psychologisch richtiger Behandlung der Schüler fo viel möglich an den Tag legen. Sie werden fowohl in den untern Klassen, worin er bisher unterrichtet hat, als auch in den höhern, worin er künftig unterrichten foll, an größeren Orten auch wohl in andern Schulen gehalten, und dürfen nicht gerade immer befonders veranftaltet werden, fondern können auch in mehrmaligen unerwarteten Befuchen der ordentlichen Lehrftunden des Candidaten beftehen. Von den Prüfungs- Commiffarien können auch andere gebildete Männer bei denfelben zugezogen werden."

"Wo es nur irgend möglich, ift bei diefer ganzen Prüfung auf die frühern Prüfungen des Candidaten die dabei angefertigten Arbeiten und darüber aufgenommenen Protokolle Rückficht zu nehmen, um feine Fort- oder Rückfchritte deſto genauer beftimmen zu können."

"Ganz vorzügliche Sorgfalt ift auf die Prüfung derer zu wenden, welche zu Rectoren und Directoren gewählt find, und befonders darauf zu fehen, ob fie philofophifche, pädagogifche und allgemein- wiffenfchaftliche Bildung genug beſitzen, um das Ganze einer Lehranftalt überfehen und leiten zu können, welche Anficht fie haben von den Schulen als Erziehungsanftalten, von ihrer Einwirkung auf häusliche und Volkserziehung und von der Beziehung, worin fie in diefer Hinficht gefekt werden können, von ihrer Organisation und Leitung in Anfehung des Unterrichts fowohl als der Disciplin und Polizei, wie fie den Standpunkt eines Directors oder Rectors und fein Verhältniß zu den Lehrern, Schülern, Aeltern und dem Publikum gefaft haben, und welche Grundfäße der Directorial Klugheit fie hegen. Es verfteht fich indeß, daß nach Maaßgabe des höhern oder niedern Grades der Schulen diefe Prüfung zu modificiren ift."

"Von diefer Prüfung können nur Männer von bewährter Gefchicklichkeit und durch die Section des öffentlichen Unterrichts ganz entbunden, auch können ftatt der Prüfung fchriftliche Arbeiten, wozu aber der angegebene Zweck diefer Prüfungen die Aufgaben beftimmen muß, ebenfalls nur auf Genehmigung der Section des öffentlichen Unterrichts gefordert werden."

„Bei Einleitung dieser Prüfungen und der Berichtserstattung über dieselben wird übereinstimmend derselbe Geschäftsgang, wie bei den bisher üblichen und gebräuchlichen, beobachtet.“

„Nur auf den Euss der Behörden und die Geschicklichkeit der Examinatoren wird es ankommen, dieser Anordnung den beabsichtigten Erfolg zu verschaffen.“

zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Die unterzeichnete Regierung hat hierbei nur zu bemerken, daß durch eine Allerhöchste Cabinetsorder vom 19. December 1816, die bisherigen wissenschaftlichen Deputationen des Unterrichts-Departements, von welchen das obige Edict redet, in den Provinzen jenseit der Elbe wieder aufgehoben, und anstatt derselben wissenschaftliche Prüfungs-Commissionen bei allen Consistorien der Monarchie errichtet worden sind.

Es haben demnach diejenigen jungen Schulmänner unsers Bezirks, welche der allgemeinen Schulantritts-Candidaten Prüfung für Gelehrten-Schulen sich unterziehen wollen, sich dieserhalb an das Consistorium in Magdeburg zu wenden, welches diese, so wie jede andre das gelehrte Schulwesen betreffende Prüfung durch die in Halle errichtete wissenschaftliche Prüfungs-Commission veranlassen wird.

Nur solche Subjecte, welche die genannte Prüfung bestanden haben, können von uns in der Regel, und mit Ausnahme des im 8. und 9. §. des Edictes Erwähnten, zu Lehrstellen an Gelehrten-Schulen ernannt werden; und es haben daher diejenigen, welche sich zu dergleichen bei uns melden wollen, ihrem Gesuche die bei obiger Prüfung erhaltenen Zeugnisse sogleich beizulegen.

Merseburg, 31. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 66.

Wegen der
von Candida-
ten der Theo-
log. beizubrin-
genden Zeug-
nisse.

Mit Bezug auf die im Amtsblatte No. 44. im vorigen Jahre befindliche Bekanntmachung des Königl. Consistoriums der Provinz Sachsen vom 14. October v. J. wird hiermit nachstehende Erläuterung:

„Das unterzeichnete Consistorium findet sich veranlaßt, zu der unter dem 14. Ockbr. v. J. erlassenen Verfügung, hinsichtlich der Candidatenprüfungen noch hinzuzusetzen:“

„daß diejenigen Candidaten der Theologie, welche auf Königl. Preuß. Universitäten studirt haben, wenn sie pro licentia concionandi, oder pro ministerio, geprüft werden sollen, dem Consistorio, oder den von demselben mit der Prüfung beauftragten Herren Kommissarien, das vorschriftsmäßige theologische Facultäts-Zeugniß, nebst dem testimonio morum academico, überreichen; solche aber, die sich auf ausländischen Universitäten, wo keine Facultäts-Zeugnisse eingeführt sind, aufgehalten haben, ein testimonium morum academicum und Privat-Zeugnisse von den, besonders theologischen, Dozenten, bei denen sie Kollegia gehört haben, beibringen müssen.“

„Magdeburg, den 16. Januar 1817.“

Königl. Preuß. Consistorium der Provinz Sachsen.

(gez.)

v. Bülow.

zur Nachricht und Achtung öffentlich bekannt gemacht.

Merseburg, den 1. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Nach der, in §. 15, des Mandats wegen Versorgung der Armen d. d. Dresden, den 11. April 1772, enthaltenen Bestimmung, sollen sämtliche Orts-Obrigkeiten nach Ablauf eines jeden und längstens mit Ende Januar des folgenden Jahres, ein richtiges Verzeichniß über die in dem abgewichenen Jahre bei der Orts-Armen-Kasse stattgehabten Einnahmen und Ausgaben an die Regierung einreichen.

No. 67.
Die jährlichen Verzeichn. üb. die bei den Orts-Armensassen stattgehabt. Einnahmen und Ausgaben sind bei d. Landräthen einzureichen.

Da nun aber bei der erfolgten neuen Organisation und Einführung der Kreisbehörden im Herzogthum Sachsen die nächste Aufsicht über die Orts-Armen-Versorgungs-Anstalten, als ein Theil der Lokalpolitik, auf die Herren Landräthe übergegangen ist, so werden sämtliche Orts-Obrigkeiten in den zum hiesigen Regierungsbezirk gewiesenen Theilen des ermeldeten Herzogthums hiermit angewiesen, die gedachten Verzeichnisse künftig jedesmal zu der oben bestimmten Zeit an den Kreis-Landrath einzureichen, welcher solche demnächst näher zu prüfen und die etwa deshalb weiter erforderlichen Verfügungen zu erlassen, oder in den wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes dazu geeigneten Fällen, darüber anher zu berichten hat. Merseburg, den 3. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

Es wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß das Patrimonialgericht zu Dedersstädt nunmehr für organisiert erklärt worden, und mit Genehmigung des Königl. Justiz-Ministerii von dem Personale des Gräfl. von Ingenheimischen Patrimonialgerichts zu Seeburg in dem Gerichtsslokale zu Dedersstädt mit verwaltet werden wird.

No. 9.
Organisation des Patrimonialgerichts zu Dedersstädt.

Naumburg, den 17. Januar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

In der ministeriellen Instruktion vom 30. Mai 1815 §. 11. ist vorgeschrieben, welcher Vernehmungen sich die Gerichte bei Berichtigung des Besitztels Befuß der Anlegung der neuen Hypothekenbücher zu unterziehen haben. Wir wollen dabei den mit Reorganisation des Hypothekenwesens in unserm Departement jetzt beschäftigten Untergerichten nicht nur im Allgemeinen diese Vorschrift zur genauen Befolgung in Erinnerung bringen, sondern sie auch insbesondere auf die auf einzelnen Grundstücken ruhenden besondern landesherrlichen Lasten und Kapitalien aufmerksam machen und sie ahweisen, auch über diese, in so weit sie zur Eintragung in das Hypothekenbuch geeignet sind, die Besitzer zu vernehmen.

No. 10.
Die Vernehmung bei Berichtigung des Besitztels.

Naumburg, den 24. Januar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht

Verzeich

berer in den Monaten September bis December 1816 wegen ermangelnder
Königl. Preuss. Staaten, oder in

Z.	Benennung des Kreises, aus welchem der Bagabond fortge- schafft ist.	Name des Bagabonden.	S i g n a							
			Stand.	Geburts- ort.	Wohn- oder Auf- enthalt- ort.	Alter. Jahr.	Größe nach Fuß und Zoll.	Haare nach Form und Farbe.	Haar.	Augen- braunen.
1	Stadtkreis Halle.	Sendel Wolf.	Handels- mann.	Frankfurt a. d. Ober.	—	39.	6 Fuß 4 1/2 Zoll.	schwarz, u. rund ver- schneit.	breit, be- deckt.	schwarz.
2	—	Gottschalk, Fried- rich August.	Handlungs- diener.	Pirna.	—	55.	5 Fuß 4 Zoll.	schwarz.	nach, be- deckt.	schwarz.
3	Stadtkreis. Naumburg.	Isaac Abraham, auch David Stein und Philipp Stein- mann genannt.	—	—	Abt. im Amt See- sen.	—	66 Zoll 1 Strich sächs. Maas	schwarz, mit weiß ver- mischt.	flatt.	schwarz
4	—	Elber Steinmann, geb. Meise, dessen Eheweib.	—	—	Abt. im Amt See- sen.	—	65 1/2 Zoll sächs. Maas	braun.	breit.	braun
5	—	Jacob Schumann.	—	—	Hamburg.	—	69 Zoll sächs. Maas	schwarz.	rund.	schwarz
6	—	Friederike May, geb. Diener.	—	—	Goslar.	—	68 Zoll 1 Strich sächs. Maas	dunkel, braun.	—	dunkel braun

0.1.6.11.2.1.1.1.1.

Legation aufgegriffenen, mittelst Marschroute und Transports aus den ihre Heimath verwiesenen Wagabonden.

e m e n t.							Besondere Kennzeichen.	Ort, wohin derselbe transportirt worden.	Ursachen der Fortschaffung.
Augen.	Nase.	Mund.	Bart.	Kinn.	Gesicht.	Gestalt und Gesichtsfarbe.			
dunkelbraun.	breit und dick.	gewöhnlich	schwarz.	rund gebogen.	oval.	mittel, und gesund.	Keine.	Schaafstädt als Grängsstadt nach Gotha und Cassel.	Verbacht.
braun.	länglich gebogen.	gewöhnlich	schwarz.	oval.	oval.	mittel, und gesund.	Die oberen Zähne sind schadhaft und einige fehlen.	Virna, über Brudorf, Schkeuditz, Grimma, Leisnig.	Wagabondiren
röthlichgrau.	lang, vorn etwas spitzig.	gewöhnlich mit einer etwas dicken Unterlippe.	röthlich.	rund.	Backen eingefallen.	mittelmäßig u. blaß, aber doch gesund.	Im Gesicht u. auf den Händen Sommersprossen; auf d. linken Seite des Kopfes eine Platte, die er mit Haaren vom hintern Theile des Kopfes belegt.	Freiburg, Wendelstein, Helldrunken n. Nordhausen.	—
blau.	gewöhnlich, vorn an d. Spitze etwas eingedrückt.	gewöhnlich	—	rund.	voll.	wohlgekaltem, und gesund.	Die oberen Zähne sind nicht regulär gestellt, oben fehlen 2 Zähne, unten nur einer. Auf dem linken Arme sind zwei weiße Flecke.	Freiburg, Wendelstein, Helldrunken, nach Nordhausen.	—
grau.	hohe, etwas krumm.	gewöhnlich	—	—	—	schwachlich, blaß, aber gesund.	In dem linken Ohrriß ist ein von selbst zugeheilt. Ohringloch, in der oberen Kinnlade fehlen viele, in der unteren nur ein Zahn.	Merseburg, Halle, Cönnern, Aschersleben, nach Halberstadt.	—
grau.	gewöhnlich, etwas stumpf.	gewöhnlich	—	rund.	vollrund.	gesund.	In den Ohrrißeln befinden sich Löcher zu Ohringen.	Merseburg, Quersurth, nach Gangerhausen.	—

Fortsetzung des

derer in den Monaten September und December 1816 wegen ermangelnder
Königl. Preuß. Staaten, oder in

No.	Benennung des Kreises, aus welchem der Waga- bond fortge- schafft ist.	Name des Wagabonden.	S i g n a							
			Stand.	Geburts- ort.	Wohn- oder Auf- enthalt- ort.	Alter. Jahr.	Größe nach Fuß und Zoll.	Haare nach Form und Farbe.	Stirn.	Augen- braunen.
7	Stadtkreis Raumburg	Hagin, Joh Catharine, nebst ihrer Schwester Joh. Eleonore Christiane.	— —	— —	— —	24. 17.	mittler. —	braun. —	frei. —	braun. —
8	—	Burm, Eu- sanne.	Dienst- magd.	Pausen bei Nürnberg	—	56.	mittler.	schwarz- braun.	mittel.	braun.
9	—	Friede, Hein- rich.	gewes. franz- ösischer Soldat	Neustadt b. Preßburg.	—	26.	5 Fuß 1 Zoll	schwarz- braun.	bedeckt.	braun.
10	—	Kraus, Chri- stiane.	Dienst- magd.	Wöden.	—	19.	klein.	braun.	niedrig.	braun.
11	—	Henrich, Rudolph.	Knecht.	Ans.	—	25.	5 Fuß 2 Zoll.	schwarz.	mittel.	schwarz.

Verzeichnisse

Legitimation aufgegriffenen, mittelst Marschroute und Transports aus den
ihre Heimath verwiesenen Vagabonden.

Element							Besondere Kennzeichen.	Ort, wohin der- selbe trans- portirt worden.	Ursachen der Fortschaffung
Augen.	Nase.	Mund.	Bart.	Kinn.	Gesicht.	Gestalt und Gesichts- farbe.			
braun.	propert.	breit.	—	rund.	länglich.	gesund.	—	über Gera, Au- ma, Schlag nach Gessell.	Wegen Betteln und unzulänglicher Legiti- mation.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
bläulich.	feig.	gewöhnlich.	—	krund.	oval.	gesund.	—	üb. Jena, Au- delsdorf, Saal- feld n. Müns- berg.	Wegen dienstlosen Her- umirrens u. nicht nach- zuweisenden anseer- henden Broderwerks.
braun.	breit.	groß.	schwarz.	rund.	oval.	gesund.	—	über Leipzig, Dresden etc. nach Neustadt.	Wegen Landstreicherei und Entführung sei- ner Eskorte.
braun.	propert.	propert.	—	rund.	oval.	gesund.	—	über Jena, Ehla nach Pöbneck.	Wegen dienstlosen Herumirrens.
schwarz.	propert.	propert.	schwarz.	rund.	oval.	gesund.	—	nach Aue, im Fürstenthume Münzburg.	Wegen ermangelter Legitimation.

Merseburg, den 31. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das unterzeichnete Inquisitoriat findet sich veranlaßt, die im Bezirk desselben belegenen wohlöbl. Justizämter, Stadträthe und Patrimonialgerichte hiedurch aufzufordern:

- 1) von jedem vorkommenden Kriminalfalle, wenn auch die Uebersendung der Akten noch Anstand findet, die §. 261. der Kriminalordnung vorgeschriebene Anzeige dem Inquisitoriate sogleich zu machen.
- 2) Nicht, wie verschiedentlich geschehen, Arrestaten an uns abzusenden, ehe diejenigen Verhandlungen vorgenommen sind, zu denen nach §. 20. der Kriminalordnung und der Bekanntmachung über die Einrichtung des Inquisitoriates vom 11. Juni 1816 Amtsblatt S. 132. die Civilgerichte verpflichtet bleiben, damit nicht etwa eine Zurücksendung der Arrestaten, die sonst nöthig werden könnte, erfolgen dürfe.
- 3) Bei Absendung eines Arrestaten dem Transportführer einen offenen Transportzettel mitzugeben, welcher das genaue Signalement des Arrestaten enthalten muß, damit im unerwarteten Falle des Entspringens der Transportführer bei der nächst zu erreichenden Justiz- oder Polizeibehörde die erforderlichen Verfolgungsmaßregeln sogleich veranlassen könne.
- 4) Bei jeder Untersuchungssache die Vermögensumstände des Angeschuldigten zu erörtern und bei Abgabe der Akten an das Inquisitoriat zugleich genaue Nachricht davon beizufügen, oder, wenn deshalb die Abgabe der Akten aufgehalten werden müßte, nachzusenden, wobei auch darauf Rücksicht zu nehmen ist, ob die nach §. 604. der Kriminalordnung zur Verpflegung des arretirten Angeschuldigten subsidiarisch verpflichteten Personen dazu vermögend sind.
- 5) Die in dem §. 261. der Kriminalordnung vorgeschriebene Untersuchung der Leibes-Konstitution des Angeschuldigten, und ob und welchen Grad der körperlichen Züchtigung derselbe ertragen kann, besonders in dem Falle nicht zu versäumen, wenn der Angeschuldigte nicht arretirt und in unsere Gefängnisse abgeliefert wird.

Naumburg, den 20. Januar 1817.

Königlich Preussisches Inquisitoriat.

Dienstanstellungen und Beförderungen.

Die durch Austrückung des Steuer-Ausscher Wurz vacant gewordene Steueraufscherstelle zweiter Klasse zu Halle ist vom 1. Januar 1817 ab, dem Supernumerar Lüder Barr und die gleiche Stelle in Wettin, welche durch Pensionirung des Steuer-ausscher Pohle erledigt ist, dem Supernumerarius Stöck in Mansfeld von eben der Zeit ab, übertragen worden.

Die Wege-Kondukteurs Linke zu Wallhausen, Melchior zu Liebenwerda und Mosbach zu Wittenberg sind zu Wege-Inspektoren ernannt worden.

Merseburg, den 21. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Am t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

8. Stück.

Merseburg, den 22. Februar 1817.

Allgemeine Geschsammlung.

Das 2te Stück der Allgemeinen Geschsammlung enthält:

- No. 393. Erklärung wegen Aufhebung des Abschosses und Abzuges zwischen sämtlichen Königlich Preussischen und Königlich Hannöverschen Ländern. Vom 16. September 1816.
 - No. 394. Erklärung wegen Ausdehnung der seit 1812 zwischen der Königlich Preussischen und der Herzoglich Sachsen-Koburgischen Regierung bestehenden Freizügigkeits-Uebereinkunft auf sämtliche jetzige Königlich Preussische und Herzoglich Sachsen-Koburgische Länder. Vom 6. Oktober 1816.
 - No. 395. Erklärung wegen Ausdehnung der seit 1812 zwischen der Königlich Preussischen und Herzoglich Nassauischen Regierung bestehenden Freizügigkeits-Uebereinkunft auf sämtliche jetzige Königlich Preussische und Herzoglich Nassauische Länder. Vom 31. Oktober 1816.
 - No. 396. Publikandum wegen wechselseitiger Aufhebung des Abschosses und Abfahrtsgeldes zwischen den Königlich Preussischen Staaten und den Fürstlich-Waldeckschen Ländern. Vom 22. December 1816.
 - No. 397. Erklärung wegen Aufhebung des Abschosses und Abfahrtsgeldes zwischen sämtlichen Königlich Preussischen und Großherzoglich Sachsen-Weimarschen Ländern. Vom 23. December 1816.
 - No. 398. Erklärung wegen Ausdehnung der seit 1811 zwischen der Königlich Preussischen und der Herzoglich Anhalt-Deffaulischen Regierung bestehenden Freizügigkeits-Uebereinkunft, auf sämtliche jetzige Königlich Preussische und Herzoglich Anhalt-Deffaulische Länder. Vom 23. December 1816.
 - No. 399. Verordnung, betreffend die Todeserklärung derjenigen Militärpersonen, deren Tod in den letzten Kriegen wahrscheinlich erfolgt ist, aber nicht erwiesen werden kann, ingleichen die Befugniß der Ehefrauen der nicht zurückgekehrten Militärpersonen, auf Scheidung anzutragen. Vom 13. Januar 1817.
- und das 3. Stück der Geschsammlung:
- No. 400. Die Verordnung wegen des Königlichen Titels und Wappens. Vom 19. Januar 1817.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

No. 68.
Anschaffung d.
Gesetzsam-
lung für die
Ephorien.

Nachdem von dem Königl. Ministerio des Innern genehmigt worden ist, daß der zu Anschaffung der Gesetzsammlung der Königlich Preuss. Staaten für die Ephorien des hiesigen Regierungsbezirks erforderliche Kostenbetrag aus der Staatskasse entnommen wird; so machen wir sämmtlichen Herren Superintendents solches, und daß sie im Verfolg dessen die früheren Jahrgänge der Gesetzsammlung von 1810 bis mit 1816 zugesandt erhalten sollen, hierdurch zur Nachricht bekannt. Für die Zukunft haben die Herren Superintendents die Gesetzsammlung bei den Post-Expeditionen zu bestellen, und die erscheinenden Blätter von selbigen unmittelbar in Empfang zu nehmen, den Betrag dafür in halbjährigen Raten zu bezahlen, und am Schlusse eines jeden Jahres bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse, welche unter heutigem Dato mit desfalliger Anweisung versehen worden ist, sowohl die über die geleistete Pränumeration von den Postämtern erhaltene Bescheinigung als ihre Erstattungsquittung über den Betrag einzureichen, und sich der Wiedererstattung dieser Auslage zu gewärtigen. Es versteht sich jedoch von selbst, daß das auf diese Art empfangene Exemplar der Gesetzsammlung als Inventariensstück der Ephorie betrachtet, und als solches dem Nachfolger unbeschädigt überliefert werden muß.

Merseburg, den 21. Januar 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 69.
Die Schwarz-
burg-Rudol-
städtische
Seite v. Preu-
ßischen Unter-
thanen, so wie
die Preussisch-
Seite von
Schwarzburg-
Rudolstädti-
schen Unter-
thanen bis jetzt
erhoben. Gel-
der und Na-
tural Gefälle
betreffend.

Die Königl. Regierung bedarf einer vollständig genauen Nachweisung aller derjenigen Geld- und Naturalgefälle, welche von dieseitigen Unterthanen überhaupt, insbesondere aber von Unterthanen der Ämter Sachsenburg, Sangerhausen und Rossla und des reservirten Theils der Grafschaft Mansfeld, sowohl an die Fürstlich Rudolstädtischen Regierungsbehörden, als auch an die Probstei Göttingen bis jetzt entrichtet worden sind, ingleichen dessen, was darauf seit dem 1. Juli v. J. wirklich entrichtet worden ist.

Nicht minder bedarf die Königl. Regierung einer gleichmäßigen Uebersicht aller derjenigen Prästationen, welche dieseitige Behörden von Fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtischen Unterthanen oder von Zubehörungen der Probstei Göttingen, in so weit sie innerhalb des Fürstlich Schwarzburgischen Gebietes liegen, erhoben haben und dessen, was darauf seit dem 1. Juli v. J. wirklich erhoben worden ist.

Die Justizämter, Stadträthe, Patrimonialgerichte, Rentämter, Amtssteuer-Einnahmen und andern dieseitigen Behörden, in deren Bezirken dergleichen gegenseitige Prästationen statt gefunden haben, werden angewiesen, obige Nachweisungen mit höchster Vollständigkeit ohne Anstand anzufertigen und spätestens binnen 14 Tagen nach Publikation gegenwärtiger Verordnung anhero einzureichen, so wie diejenigen dieseitigen Unterthanen, welche dergleichen Prästationen an Schwarzburg-Rudolstädtische Behörden oder zur Probstei Göttingen zeitlich entrichtet haben, hierdurch ausdrücklich befehligt werden, sofort nach Publikation dieser Verordnung gedachte Prästationen und ihren jährlichen Betrag bei ihrer Obrigkeit zu melden, auch derselben durch Produktion ihrer Quittungsbücher dasjenige, was von ihnen seit dem 1. Juli 1816 an die Schwarz-

burg-Rudolstädtschen Behörden wirklich abentrichtet worden ist, gehörig darzutun. Unmittelbar haben die in diesem Falle sich befindenden diesseitigen Unterthanen mit weiterer Entrichtung von dergleichen Prästationen an die Schwarzburg-Rudolstädtschen Behörden oder die Probstei Eßlingen Anstand zu nehmen, und ferner diesfallsiger Welsung gemäß zu sein.

Die diesseitigen Rezeptur-Behörden aber, welche von gedachtem Territorio Prästationen zu empfangen gehabt haben, werden angewiesen, sich der fernern Rezeptur derselben zu enthalten und dasjenige, was etwa seit dem 1. Juli v. J. bereits erhoben und noch nicht abgeliefert sein möchte, zu asserviren.

Merseburg, den 5. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung.

Da es mehreren Einwohnern des hiesigen Regierungsbezirks wünschenswerth sein wird, sowohl eine genaue Kenntniß der Einrichtung der Königl. allgemeinen Waisen-Versorgungsanstalt zu Berlin, als auch der Bedingungen zur Aufnahme in selbige, zu erlangen, so haben wir jedem der Herren Landräthe und Stadtkreis-Direktoren unsers Departements ein Exemplar des Patents und Reglements dieser Anstalt, d. d. 28. December 1775 zugefertigt, und kann daher jeder, wer es wünscht, zur Einsicht desselben dort gelangen.

No. 70.
Allgem. Waisen-Versorgungsanstalt zu Berlin, bes. treffend.

Merseburg, den 10. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Durch Allerhöchste Cabinetsorder vom 10. Januar d. J. ist im Allgemeinen festgesetzt worden, daß in allen den Fällen, wo der Staat bei Schäl- oder Erziehungsanstalten durch stehende Beiträge, welche er ihnen aus seinen Kassen darreicht, Patronats-Verspflichtungen erfüllt, er auch an den Rechten des Patronats über dieselben Theil nehmen solle. Dieses Compatronat soll zunächst durch Kommissarien, welche den Patronats- und Curatel-Collegien, mit gehöriger Instruction versehen, von den Regierungen zuzuordnen sind, in höherer Instanz aber von den Regierungen selbst wahrgenommen werden, ohne jedoch die bisherige Mitwirkung jener Collegien dadurch aufzuheben oder zu vermindern.

No. 71.
Theilnehmung des Staats an d. Patronats-Rechten.

In Folge dieser Allerhöchsten Verordnung haben zunächst die Herren Epbork des hiesigen Regierungsbezirks binnen sechs Wochen anzuzeigen, ob und bei welchen in ihrer Diöces gelegenen Schulen oder Erziehungsanstalten der Staat solcher stehende Beiträge zu deren Unterhaltung, ohne bis jetzt selbst Patron oder Compatron derselben zu sein, geleistet habe, und worin diese Beiträge bestanden. Hierzu diene ihnen das nachstehende Schema.

Wo aber dergleichen nicht Statt finden sollte, ist zu der genannten Zeit ein Vacat-schein anher einzureichen.

S c h e m a.

Namen der Ephoriceen.	Verzeichniß der fraglichen			Beschaffenheit der zeither aus Staats- Kassen geleisteten Beiträge.	Bemerkungen.
	städtischen Schulen.	Dorfschulen.	anderer Schul- oder Erziehungs- anstalten.		

No. 72.
Künftige ge-
setzmäßige
Einrichtung d.
Apotheken.

Auf Verordnung des hohen Ministerii des Innern vom 27. v. M. machen wir hier-
durch bekannt, daß vom 1. März dieses Jahres an die revoldirte Ordnung, nach wel-
cher die Apotheker in den Königlich Preussischen Landen ihr Kunstgewerbe betreiben sollen,
auch im Herzogthum Sachsen Gesetzeskraft haben soll, daß demnach derselben gemäß die
Apotheker und Amtsapotheker zu verfahren haben, und die bisher in Rücksicht des Apothe-
kerwesens bestandenen Vorschriften, in sofern sie mit gedachter Verordnung nicht über-
einstimmen, hienmit aufgehoben werden.

Mit dieser Verordnung tritt zugleich eine frühere, vom 17. Novbr. 1798 worach
die Apotheker den practisirenden Aerzten bei 20 Thaler Strafe, worin auch Aerzte welche
solche annehmen, verfallen, keine so genannte Neujahrs Geschenke machen sollen, in
Wirksamkeit.

Zugleich wird hienmit das Gesetz wegen Anlegung neuer Apotheken vom 24. Octo-
ber 1811., welches ebenfalls vom 1. März d. J. an der Anfangs erwähnten hohen Mi-
nisteriellen Verfügungen zufolge, seine Gültigkeit erhalten soll, noch besonders nach-
stehend publicirt.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. etc.
haben, da die bisherigen polizeilichen Gesetze darüber,
unter welchen Umständen die Anlegung neuer Apotheken zu gestatten oder zu ver-
sagen sei?

unzulänglich und mangelhaft befunden worden, Folgendes zu beschließen geruhet:

§. 1. In Absicht der vorschriftsmäßigen Prüfung und Qualification der Apothe-
ker, so wie ihrer Legitimation, um den Gewerbscheinen zum Betrieb ihres Gewerbes lö-
sen zu können, behält es bei den schon bestehenden Gesetzen sein Vermögen und versteht
es sich von selbst, daß auch, wer eine neue Apotheke anlegen will, allen desfalligen For-
derungen zu genügen hat.

§. 2. Die Anlage neuer Apotheken findet wie in Städten, so in Flecken und Dör-
fern nur statt, wenn das Bedürfniß einer Vermehrung derselben erwiesen ist.

§. 3. Wenn der Kreisphysikus im Einverständniß mit der Polizeibehörde (in den

größern Städten sind es die Magisträte oder Polizei-Präsidenten, in den kleinern Städten oder in den Flecken die unter der Kreispolizei stehen, ist es diese), die Anlage einer neuen Apotheke aus Gründen nöthig finden; so suchen sie von der Medizinal-Deputation der Provinzial-Regierung die Erlaubniß dazu nach.

§. 4. Für zureichende Gründe werden angenommen;

eine bedeutende Vermehrung der Volksmenge,
bedeutende Erhöhung ihres Wohlstandes.

§. 5. Findet die Medizinal-Deputation die angegebenen Gründe hinreichend und klar, so erteilt sie die Erlaubniß zur Anlage einer neuen Apotheke, wenn entweder noch gar keine Apotheke an dem Orte vorhanden ist, oder wenn der oder die schon vorhandenen Apotheker, nach vorhergegangener Aufforderung der Ansetzung eines neuen, nicht widersprechen, oder ihren Widerspruch nicht begründen können.

§. 6. Ist die Medizinal-Deputation der Meinung, daß ein solches Widerspruchsrecht begründet sei, so überläßt sie nach der genauesten Ausmittlung aller Umstände die Sache dem allgemeinen Polizei-Departement zur Entscheidung.

§. 7. In den drei großen Städten, Berlin, Königsberg und Breslau, wird die Entscheidung der Frage über die Anlegung neuer Apotheken von dem Polizei-Präsidenten, im Einverständniß mit dem Stadtphysikus allemal unmittelbar von dem allgemeinen Polizei-Departement nachgesucht.

§. 8. Dieses bestimmt, wenn der Vortheil des Ganzen die Anlegung neuer Apotheken erfordert, die Entschädigung der bis dahin bestehenden, nach den Grundsätzen des, über die polizeilichen Verhältnisse der Gewerbe, erschienenen Gesetzes, vom 7. September d. J.

§. 9. Die Bestimmung, in wiewfern mit den Apotheken der kleinern Städte Gewürzhandel oder Materialhandel verbunden sein dürfe, gebührt allemal den Polizei- und Medizinal-Deputationen der Provinzial-Regierungen.

Hiernach haben sich alle Behörden, die es angeht, genau zu achten.

Gegeben zu Berlin, den 24. Oktober 1811.

Friedrich Wilhelm

Gardenberg.

Merseburg, den 15. Februar 1816.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Das Königl. Ministerium des Innern verlangt eine Nachweisung von der Zahl aller getauften Juden und der getauften Kinder von jüdischen Eltern in der gesamten Preussischen Monarchie.

Die sämtlichen Herren Superintendenten im hiesigen Regierungsbezirk werden daher hierdurch veranlaßt, die gedachte Nachweisung aus ihrem Ephoralbezirk zukünftig am Schluß eines jeden Jahres, die Herren Ephoren aus den vormals westphälischen landesheiligen aber noch, insbesondere, diese Nachweisungen aus ihren Ephoral-Spre-

No. 4.
Nachweisung
von der Zahl
der getauften
Juden und der
taufen. Kinder
von jüdischen
Eltern.

geln vom Jahre 1808 an bis zum Ende des Jahres 1816 nachträglich und zwar binnen 14 Tagen anhero einzusenden.

Merseburg, den 10. Februar 1817.

Geistliche und Schul-Kommission.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichtes zu Raumburg.

No. 11.
Ausmittlung
des Vorzugs-
rechts des Cre-
ditors.

- Nachstehendes Rescript Sr. Excellenz des Herrn Justizministers, also lautend:
- 1) Wenn in dem §. 7. des Patents vom 22. Mai 1815 jedem Creditor, der durch die frühere Anmeldung eines andern Pfandgläubigers gefährdet zu sein befürchtet, das Recht beigelegt worden, auf die Ausmittlung des Vorzugsrechts anzutragen, so bringt es der Geist des Gesetzes und die Natur des Preussischen Hypothekenwesens mit sich, daß unter dem Creditor nicht bloß derjenige, welcher eine mit einem Realrecht versehene Geldforderung anzumelden hat, sondern überhaupt jeder Realberechtigte und also auch derjenige zu verstehen ist, dessen Anspruch sich in die zweite Rubrik des Hypothekenbuchs eignet. Einem solchen Prätendenten steht auch das Recht zur Provokation auf Ausmittlung des Vorzugsrechts nicht bloß gegen die eigentlichen Pfandgläubiger, sondern auch gegen alle übrige Realberechtigten zu. Mit dieser Grundsatz stimmt der §. 5. der Verordnung vom 23. December pr. wegen Verlängerung einliger im Hypotheken-Patente bestimmten Fristen überein.
 - 2) In dem §. 11. des gedachten Patents ist verordnet:
daß derjenige, welcher sich nach Ablauf der präclustolschen Frist mit einem Realanspruch meldet, allen bis dahin im Hypothekenbuche schon eingetragenen Forderungen nachstehen solle.

Der Zusammenhang dieser Vorschrift mit den übrigen Bestimmungen lehrt, daß, um hiernach einer früher angemeldeten Forderung den Vorzug vor einer später angemeldeten, einzuräumen, es nicht auf die Zeit, zu welcher der erstere wirklich eingetragen worden, sondern lediglich auf die Zeit der Anmeldung ankommt. Es muß also eine solche nach Ablauf des präclustolschen Termins angemeldete Forderung, allen vor Ablauf dieses Termins angemeldeten nachstehen, die letztern mögen schon eingetragen sein oder nicht.

wird hierdurch für die jetzt mit der Reorganisation des Hypothekenwesens beauftragten Untergerichte unsers Departements zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Raumburg, den 24. Januar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 12.
Den bei ver-
änderten Ge-
genständen d.
Prozesses
durch theil-
weise Entsa-
gung zu erle-
genden Wirth-
schaftsbetrieb.

Nach einer an uns erlassenen Verfügung des Königl. Justiz-Ministerii vom 17. d. M. ist in Gefolge eines Einverständnisses unter den Königl. Ministerien der Justiz und der Finanzen, in Ansehung des, bei veränderten Gegenständen des Prozesses durch theilweise Entsagung zu erlegenden, Wertschumpels, bestimmt worden:

- 1) daß sofern der, vor dem Instructions-Termin aus dem Prozesse scheldende Theil des ursprünglichen Anspruchs schumpelpflichtig ist, zu den bis dahin ergangenen Verfügun-

gen und Verhandlungen die gewöhnlichen Stempel kassirt werden müssen, in dem fernern Laufe des Prozesses aber der Werthstempel nach Maafgabe des Residui des Prozeßgegenstandes zu normiren ist;

2) daß wenn die theilweise Renunciation erst nach dem Instructions-Termin erklärt wird, der halbe Werthstempel auf Höhe des ganzen, ursprünglich streitig gewesenen, Objectes entnommen, von dem residuo aber, so ferne es stempelpflichtig bleibt, ein nochmaliger halber Werthstempel erhoben werden muß.

Indem wir diese Festsetzungen den Justizbehörden und Gerichtselingefessenen zur Nachricht und Achtung bekannt machen, erinnern wir die erstern noch zur Vermeidung jedes Mißverständnisses daran, daß in dem ad 1. erwähnten Falle die nachzukassirenden Stempel à resp. 2 und 8 Gr. in ihrem Gesamtbetrage den halben Werthstempel des renuncirten Quantums übersteigen dürfen.

Naumburg, den 28. Januar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g

des Vorsigenden der Ritterschaft im Thüringischen Kreise.

Es sind im Publikum Abdrücke von einer an Se. Majestät den König von Preußen von denen Ständen des niedern Districts Thüringischen Kreises, wegen Einführung der Preuß. Stempelgesetze im Herzogthum Sachsen, gebrachten Vorstellung erschienen. Da aber die im Publikum verbreiteten Abschriften der an Se. Majestät eingereichten Vorstellung der gedachten Ritterschaft an mehreren Stellen verfälscht sind und eine diesen Abschriften gleichlautende Vorstellung an Se. Majestät nicht überreicht worden ist, so wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Schiffa, den 8. Februar 1817.

Friedrich von Hagke,

Kreis-Vorsigender der Thüringischen Ritterschaft.

Dienstanstellungen und Beförderungen.

Der vormalige Advokat und Notar Friedrich Christian Wilhelm Hoffmeister zur Eisleben ist durch das Ministerial-Rescript vom 16. d. M. als Justiz-Kommissarius daselbst und Notarius publicus in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Departement bestellt worden, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Naumburg, den 28. Januar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

T o d e s f ä l l e.

Der Geleits- und Aelste-Kommissarius Franke zu Wittenberg ist gestorben.

Verzeichniß der im Monat Jan. 1817, in den nachbenannten zum kaiserlichen Regiments-Bezirk gehörigen Städten, bestandenen Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, insbesondre der Brauch-Bourage.

Benennung der Gegenstände	Halle.			Eisleben.			Mauenburg.			Mittenberg.			Delitzsch.			Querfurt.			Zeitz.		
	Berl. Eckf.	Prech. Eckf.	Prech. Eckf.	Berl. Eckf.	Prech. Eckf.	Prech. Eckf.	Berl. Eckf.	Prech. Eckf.	Prech. Eckf.	Berl. Eckf.	Prech. Eckf.	Prech. Eckf.	Berl. Eckf.	Prech. Eckf.	Prech. Eckf.	Berl. Eckf.	Prech. Eckf.	Prech. Eckf.	Berl. Eckf.	Prech. Eckf.	Prech. Eckf.
1 Malzen	4 5	11 6	8 12	5 25	1 9	7 16	4 15	6 5	9 8	4 22	8 1	14 6	4 19	9 7	8 8	4 15	6 6	9 7	4 15	6 6	9 7
2 Weizen	5 11	6 4	16 8	8 3	9 2	13 3	12 11	5 3	10 4	11 5	17 6	5 2	18 9	10 4	16 8	5 11	6 4	16 8	5 11	6 4	16 8
3 Gerste	2 2	6 5	4 8	1 1	2 3	21 2	11 9	4 4	12 1	13 1	17 5	6 1	9 4	10 2	16 8	2 2	6 5	4 8	1 1	2 3	21 2
4 Hafer	1 1	5 1	2 8	1 3	2 5	16 4	3 1	7 12	4 21	5 13	8 11	5 6	9 4	10 2	16 8	1 1	5 1	2 8	1 3	2 5	16 4
5 Rüböl	4 4	8 7	18 9	10 10	3 5	16 4	6 4	12 1	11 1	14 1	21 9	8 8	10 4	16 8	16 8	4 4	8 7	18 9	10 10	3 5	16 4
6 Runkelrüben	4 4	8 8	5 9	4 25	4 9	15 5	4 4	15 6	8 0	11 4	7 7	9 9	4 4	10 12	16 8	4 4	8 8	5 9	4 25	4 9	10 10
7 Kartoffeln	1 12	2 21	6 21	1 12	2 25	5 2	1 1	6 2	1 2	4 19	7 7	9 9	1 17	4 1	10 1	1 1	2 7	6 21	1 12	2 21	6 21
8 Runkelrüben	1 12	2 21	6 21	1 12	2 25	5 2	1 1	6 2	1 2	4 19	7 7	9 9	1 17	4 1	10 1	1 1	2 7	6 21	1 12	2 21	6 21
9 Runkelrüben	1 12	2 21	6 21	1 12	2 25	5 2	1 1	6 2	1 2	4 19	7 7	9 9	1 17	4 1	10 1	1 1	2 7	6 21	1 12	2 21	6 21
10 Runkelrüben	1 12	2 21	6 21	1 12	2 25	5 2	1 1	6 2	1 2	4 19	7 7	9 9	1 17	4 1	10 1	1 1	2 7	6 21	1 12	2 21	6 21
11 Runkelrüben	1 12	2 21	6 21	1 12	2 25	5 2	1 1	6 2	1 2	4 19	7 7	9 9	1 17	4 1	10 1	1 1	2 7	6 21	1 12	2 21	6 21
12 Runkelrüben	1 12	2 21	6 21	1 12	2 25	5 2	1 1	6 2	1 2	4 19	7 7	9 9	1 17	4 1	10 1	1 1	2 7	6 21	1 12	2 21	6 21
13 Runkelrüben	1 12	2 21	6 21	1 12	2 25	5 2	1 1	6 2	1 2	4 19	7 7	9 9	1 17	4 1	10 1	1 1	2 7	6 21	1 12	2 21	6 21
14 Runkelrüben	1 12	2 21	6 21	1 12	2 25	5 2	1 1	6 2	1 2	4 19	7 7	9 9	1 17	4 1	10 1	1 1	2 7	6 21	1 12	2 21	6 21

Merkburg, am 18. Februar 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

9. Stück.

Merseburg, den 1. März 1817.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Dem Publikum ist es bereits aus unserm Erlaß vom 30. August 1816 Seite 343. des Amtsbl., bekannt, daß sämtliche inländische Schiffsgesäße, welche auf den Flüssen und Kanälen der Königl. Preuß. Staaten zum Frachtführen gebraucht werden sollen, mit einem die Provinz andeutenden Buchstaben und einer Nummer, welche dem Gefäße ausschließlich eigen ist, bezeichnet sein müssen, um dadurch die etwaigen Beschädiger der Wasser-Bauwerke an den Flüssen und Kanälen leichter ausmitteln, und sie zur gehörigen Bestrafung ziehen zu können.

No. 74.
Bezeichnung
der Schiffsgesäße für die
Fluß- und Kanäle.

Diese Einrichtung ist in so weit zu Stande, daß die Rähne aus folgenden Reglerungsdepartements mit den angegebenen Buchstaben bezeichnet sind, als:

aus dem Gumbinner Reglerungsbezirk mit L.

• • Königsberger	• • O.
• • Danziger	• • W.D.
• • Marienwerderschen	• • W.
• • Bromberger	• • Bg.
• • Posen	• • G.P.
• • Stettiner u. Ederländer	• • P.
• • Frankfurter	• • N.
• • Liegnitzer	• • G.
• • Breslauer	• • B.
• • Oppeln'schen	• • S.O.
• • Potsdamer	• • K.
• • Magdeburger	• • M.
• • Merseburger	• • S.

Sämtliche Wasserbau- und Aufsichts- auch Schleusen-Beamten haben von diesen Bezeichnungen Notiz zu nehmen, und derselben, in ihren etwaigen Anzeigen über Vorfälle mit einzelnen Gefäßen, jedesmal zu erwähnen.

Merseburg, den 8. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 75.
Wegen der
bei Sr. Kö-
nigl. Majestät
ed. Allersch-
höchstd. Mini-
stern anzubrin-
gend. Gesuche
und Beschwer-
den.

Es sind neuerdings wiederholt Fälle vorgekommen, daß Supplikanten aus dem hiesigen Regierungsbezirke, besonders die Herren Geistlichen, das zusehends ihnen obgelegene Anbringen bei der nächsten Behörde unterlassen, und sich unmittelbar an des Königs Majestät oder an die Königl. Ministerien mit ihren Gesuchen und Beschwerden gewandt haben. Es wird deshalb mit Bezug auf die unterm 22. Mai v. J. (Amtsbl. Stück 12. No. 63. wegen der Winkelschreiftellererei) erlassene Verordnung, nachstehendes Publikandum:

„Seine Königl. Majestät von Preußen etc. etc. werden durch die immer mehr sich häufenden unzulässigen und unförmlichen Gesuche und Beschwerden, die theils unmittelbar, theils bei den Ministerien einkommen, veranlaßt, über diesen Gegenstand von Neuem festzusetzen und zu verordnen;

- I. Es soll ein Jeder seine Gesuche und Anträge bei der Behörde anbringen, zu deren Verwaltung die Sachen, welche sie zum Gegenstande haben, zunächst gehören, nemlich die Polizei-, Domainen-, Gewerbe- oder Steuersachen, Unterstützungs-, Remissions-, Pensions- und dergleichen Gesuche bei dem Domainen-Amte, dem Magistrat des Orts, dem Kreis-Landrath oder der sonstigen Amtsbehörde, und die Justizsachen bei dem gehörigen Gerichte.

Die Beschwerden über diese Behörden müssen in Justizsachen bei den Ober-Landesgerichten, und in anderen Sachen bei den Regierungen, die Beschwerden über diese Collegien hingegen bei dem betreffenden Ministerium angebracht werden, und nur demjenigen, welcher vom Ministerio zurückgewiesen, und dennoch von seinem Unrecht, oder von der Unzulässigkeit seines Gesuchs nicht überzeugt ist, steht endlich der Weg zum Throne offen.

In rechtskräftig abgeurtheilten Rechtsstreitigkeiten, dürfen die Parteien Seine Königl. Majestät und das Ministerium gar nicht mit Beschwerden behekligen.

- II. Den unmittelbar oder bei dem Ministerio einzureichenden Gesuchen und Beschwerden, die deutlich gefaßt und geschrieben werden müssen, ist die Resolution, über welche Beschwerde geführt, oder wider welche Vorstellung gemacht wird, im Original beizulegen. Bei der Unterschrift muß bemerkt werden, ob der Supplikant die Vorstellung selbst gefertigt und unterschrieben hat, oder von wem dieses geschehen, und bei Vorstellungen, die im Namen ganzer Gemeinden eingereicht werden, müssen insbesondere diejenigen Wirthe oder Gemeindeglieder, welche die Vorstellung veranlaßt haben, ihre eigene Namen darunter setzen.
- III. Die Bittsteller sollen durch die ordentlichen Posten ihre Gesuche abschicken, nicht aber selbst ihre Vorstellungen überbringen, und nicht durch persönliches Suppliren lässig werden.
- IV. Ein Jeder, der fähig ist, deutlich zu schreiben, und eine Vorstellung deutlich zu fassen, kann die an Seine Königl. Majestät und an Allerschöchstd. Ministerium gerichteten Vorstellungen für sich, seine Verwandte, Freunde und Bekannte anfertigen. Außerdem können aber auch, vermöge der wiederholt getretenen Veranlassungen, von Jedem bei den Ober-Landesgerichten und Regierungen, bei allen Gerichten und Behörden des Landes Gesuche und Beschwerden zu Protokoll gegeben werden.

V. Wer den unter den Num. I. und II. erstellten Anweisungen nicht Folge leistet, und daher mit Uebergewalt einer Behörde, oder mit Unterlassung der bestimmten Form, Beschwerden und Gesuche anbringt, hat zu gewärtigen, daß ihm seine Vorstellung ohne Verfügung zurückgegeben wird.

VI. Wer sich dadurch nicht bedeuten läßt, und sein unförmliches Gesuch wiederholt, desgleichen, wer einmal beschieden worden, und sein Gesuch ohne besonderen Grund wiederholt, soll zur Strafe auf 14 Tage bis 4 Wochen in ein Gefängniß, Arbeits- oder Besserungs-Anstalt, gebracht werden.

Im Wiederholungsfall wird die ausgestandene Strafe verdoppelt, und bei jeder ferneren Wiederholung wird die vorher ausgestandene Strafe wieder mit 14 Tagen bis 4 Wochen erhöht.

Bei Vermögenden wird eine verhältnißmäßige Geldstrafe festgesetzt.

Diese Strafen werden von dem betreffenden Ministerio unmittelbar, oder von der Behörde durch ein bloßes Dekret festgesetzt, sobald die verbotene Wiederholung des Gesuchs, durch Vernehmung des Beschwerdeführers oder auf andere Weise festgestellt worden, und es werden solche durch die Behörde zum Vollzug gebracht, welcher deshalb Auftrag geschieht.

VII. Diejenigen, welche Seine Königliche Majestät oder Allerhöchst Dero Ministerium, mit persönlichen Suppliciren belästigen, und sich nicht bedeuten lassen, in ihre Heimath zurückzukehren und daselbst die Resolution abzuwarten, werden dahin durch die Polizeibehörden zurückgebracht. Wenn sie dennoch sich wieder einfänden und das Suppliciren fortsetzen, so werden sie nach den in No. VI. enthaltenen Bestimmungen bestraft und behandelt.

Gemeinden und Gemeinde-Deputirte, die ihren Wohnort verlassen, um bei Seiner Königlichen Majestät oder Allerhöchst Dero Ministerium, Vorstellungen selbst zu überreichen und persönlich zu suppliciren, sollen von den Gerichts- und Polizei-Behörden, deren Bezirk sie passiren, angehalten und in ihre Heimath zurückgeschafft werden, nachdem zuvorst die Vorstellung, die sie eingeben wollen, ihnen abgenommen, sie nach Befinden, über den Inhalt derselben, näher zu Protokoll vernommen, und solche zur Post gegeben worden. Wenn sie dennoch sich persönlich einfänden, um zu suppliciren, so werden sie nach den Bestimmungen No. VI. bestraft und behandelt.

VIII. Diejenigen, welche Vorstellungen nicht deutlich fassen und schreiben können, und der erfolgten Warnung ungeachtet nicht unterlassen, solche für andere zu fertigen, werden nach den Bestimmungen der No. VI. bestraft und behandelt. Diejenigen aber, die solche Vorstellungen für Verwandte, Freunde und Bekannte fertigen dürfen, dieses aber nicht in der gehörigen Form thun, oder eine schon zurückgewiesene Vorstellung wiederholen, sollen zuerst mit 8 bis 14tägiger Strafe in einem Gefängniß, Arbeits- oder Besserungs-Anstalt bestraft, und im Wiederholungsfall mit der doppelten Strafe belegt werden. Bei ferneren Wiederholungen soll die vorher ausgestandene Strafe jedesmal mit 8 bis 14 Tagen erhöht werden.

IX. Die im Allgemeinen Landrechte und in der Allgemeinen Gerichtsordnung wider

boshafte und muthwillige Querulanten, wider heimliche Winkelschriststeller und Konsulenten enthaltenen Bestimmungen, behalten für die Fälle, wo förmliche Untersuchung und Erkenntniß statt findet, Kraft und Anwendung.

Seine Königl. Majestät befehlen, daß die gegenwärtige Verordnung öffentlich bekannt gemacht und zu Jedermanns Wissenschaft in möglichster Allgemeinheit bekannt werden soll.

Signatum Berlin, den 14. Februar 1810.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

Altenstein. Dohna. Beyme.

zur allgemeinen Kenntniß und genauen Nachachtung hiedurch bekannt gemacht.

Merseburg, den 12. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 76.

Laboranten,
Medizin. Krä-
mer u. sollen
keine Arznei-
en feilbieten u.
verkaufen.

Da die Verfertigung der Medicamente und der Details-Handel mit rohen und zusammengesetzten Arzeneimitteln im Preuß. Staate den Apothekern gesetzlich vorbehalten ist, weil diese unter polizeilicher Kontrolle stehen, und das Publikum auf solche Weise gegen Gefährdung des Gesundheitswohls gesichert wird; so darf auch von Polizeiwegen nicht gestattet werden, daß Laboranten und Medizin-Krämer, Arzneien hausirend oder auf Messen und Jahrmärkten ausstehend, feilbieten und verkaufen.

Demzufolge wird hiermit verordnet:

1. Die inländischen Messen dürfen von jetzt an weder von inländischen, noch von ausländischen Laboranten und Arzneikrämern, ohne allen Unterschied, wenn es nicht allgemein anerkannte Drogueriehändler en gros sind, bezogen werden. Diese Medezinhändler dürfen mit ihren Waaren fernerhin nicht öffentlich ausstehen, und dieselben so wenig im Ganzen, wie im Einzelnen feilbieten und verkaufen.

Sollten dergleichen Leute dennoch erscheinen, so werden die Meß-Kommissionen in Verbindung mit den Polizei-Behörden dieselben zurückweisen, und ihre Waaren unter Siegel legen, damit kein heimlicher Verkauf statt finden kann.

Die Gränz-Zollämter haben übrigens den ankommenden Arzneihändlern diese Bestimmung bekannt zu machen, um sich darnach achten, und für Schaden haften zu können.

2. Was vorstehend in Betreff der Messen verordnet worden ist, findet auch gleichmäßig Anwendung hinsichtlich der Jahrmärkte in allen Städten des Regierungs-Departements, wo nirgend der Medicinhandel durch Laboranten und Arzneikrämer zu gestatten ist.

3. Das Hausiren mit Medicinal-Waaren in den Städten und auf dem platten Lande, welches von Osträtern-Krämern, sogenannten Ungarn Königsseern u. betrieben wird, ist schon früherhin (Gouvernementsbl. Nr. 136, Jahr 1815; Amtsbl. Nr. 3 und 17, Jahr 1816.) untersagt. Diese Vorschriften werden hiermit wiederholt eingeschärft, damit dem so schädlichen Hausiren mit Medicinal-Waaren, sei es zum Gebrauche für Menschen oder Vieh, kräftig gesteuert werden möge. Alle Polizei-Behörden und Zollämter, so wie die Land-Ärmerie werden auf das gemessenste angewiesen, genau

nach den vorstehenden und den früheren Bestimmungen zu verfahren, auf alle unbefugte Medizinhändler aufmerksam zu sein, und keine Konventionen dieser Art zu dulden.

Merseburg, den 12. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Um das künftige Auffinden der verschiedenen gesetzlichen Vorschriften für jeden Fall zu erleichtern, ist es nöthig, daß die Behörden und Beamten von allen in ihr Verwaltungsfach einschlagenden Dispositionen der Gesessammlung und des Regierungs-Amtsblattes kurze, jedoch der Hauptsache nach, genaue Auszüge zu den betreffenden General-Akten bringen und selbige noch besonders, mit einem nachweisenden Register versehen. Wir weisen daher die von uns abhängenden Verwaltungs-Behörden auch Receptur-Beamten zu Beobachtung dieser Maasregel hierdurch ausdrücklich an, mit der Bedeutung, daß bei angestellten Registratur-Requisitionen, jeder befundene Mangel der Art, mit einer verhältnißmäßigen Ordnungs-Strafe unfehlbar werde geahndet werden.

Merseburg, den 12. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

In dem Königl. Sächsischen Dorfe Schönborn bei Frankenberg ist eine Frau, Namens Hummisch, welche sich seit einiger Zeit mit Heilung von Augenkrankheiten und anderer körperlichen Gebrechen, durch das Bestreichen der leidenden Theile mit Nadeln und damit verbundenen abergläubischen Gankelen befaßt, und deshalb berüchtigt ist. Officielle Anzeigen haben jedoch erwiesen, daß die große Menge Kranker, die sich bisher an sie gewandt hat, vergeblich bei ihr Hilfe gesucht habe und getäuscht worden ist. Damit nun nicht ferner Hilfsbedürftige durch diese Betrügerin, welche vornehmlich auf den Aberglauben ihrer Nebenmenschen rechnet, hintergangen und arme Nothleidende um Zeit und Geld durch sie gebracht werden, so wird das Publikum davon hiermit unterrichtet und verwarnet.

Merseburg, den 12. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Des Königs Majestät haben der durch die Drangsale der letzten Kriege sehr verarmten Gemeinde zu Priorau zur Aufbringung der zum Bau ihrer, den Einsturz drohenden Kirche erforderlichen Kosten, eine evangelische Kirchen-Kollekte in Allerhöchst Dero Staaten zu bewilligen geruht.

Es werden daher sämtliche Herren Prediger unseres Regierungs-Bezirks hierdurch aufgefodert, an einem der nächsten hierzu passenden Sonntage nach vorheriger Bekanntmachung an die Gemeinden über den Zweck der Kollekte, die Sammlung zu voranlassen, und die gesammelten Gelder an die Superintendenten einzuschicken, welche dieselben mittelst specieller Verzeichnisse und doppelter Lieferscheine, wovon der eine hieher zu adressiren ist, mit Angabe des Zwecks der Kollekte an die hiesige Haupt-Institution einzufenden haben.

Merseburg, den 12. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 77.
Vervollständigung der General-Akten durch Auszüge aus der Gesessammlung und d. Amtsblatt.

No. 78.
Warnung vor der als Heilkünstlerin berühmten Hummisch in Schönborn bei Frankenberg.

No. 79.
Bewilligung einer Kirchen-Kollekte zum Bau d. Kirche in Priorau.

No. 80.
Konzession für
Marie Theresia
Gärtner
aus Nimmwegen

Das Königl. Polizei-Ministerium hat der Ende December v. J. konzessionirt gewesenen Witwe Marie Theresie Gärtner aus Nimmwegen, auf ihr Ansuchen, unterm 28. Januar c., die Erlaubniß ertheilt, drei Jahre hindurch in sämtlichen Preussischen Landen gymnastische Künste vorzeigen zu dürfen.

Sämtlichen Lokal-Polizei-Behörden des hiesigen Reglerungsbezirks wird solches hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, dabei aber Veranlassung genommen, das Publikandum vom 7. Octob. v. J. Amtsbl. 41. Nr. 286. in Erinnerung zu bringen, wornach jeder Orts-Polizeibehörde, nach ausdrücklicher Bestimmung des Königl. Polizei-Ministerii, frei steht, bei besonders obwaltenden Gründen, dergleichen Konzessionisten, ungeachtet der General-Konzession die Vorzeigung der Künste im Orte zu versagen.

Merseburg, den 13. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 81.
Wie es bei
Cessionen von
Lieferungs-
Scheinen, in
Ansehung des
Stempels zu
halten.

Es ist als zweifelhaft zur Anfrage gekommen:

ob zu Cessionen von Lieferungs-Scheinen über Summen von 50 Thaler und drüber, ein Stempel zu lösen sei?

Das Königl. Finanz-Ministerium hat diese Anfrage unterm 14. Januar d. J. dahin entschieden:

daß auch Cessionen von an sich stempelfreien Staatspapieren, dergleichen die Lieferungs-Scheine sind, wenn solche auf den Obligationen registriert worden, ohne Verwendung des sonst gesetzlichen Stempels statt haben und so als zulässig angenommen werden können.

Es wird diese Festsetzung hierdurch dem Publikum und den mit Wahrnehmung des Stempel-Steuer-Interesse beauftragten Officianten zur Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 13. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 82.
Stempelfrei-
heit d. Dienst-
ablösungs-
Verhandlung.
u. Kontrakte.

Mit Rücksicht auf die Instruktion zur Regulirung der gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse vom 17. Oktober 1811 hat das Königl. Finanz-Ministerium unterm 14. Januar d. J. festgesetzt, daß

alle Dienstablösungs-Verhandlungen und Kontrakte stempelfrei gelassen werden sollen,

ohne Unterschied, ob die Ablösung gegen anderwelts Abtretung oder gegen baare Vergeltung geschieht.

Es wird diese Höchste Festsetzung daher zur Achtung für künftige Fälle hierdurch bekannt gemacht.

Merseburg, den 13. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 83.
Salzverkauf
bei der Königl.

Aus der Salz-Faktorei in Torgau kann ein jeder Konsument und Salz Händler ohne Unterschied sein Salz zu dem auf dem rechten Elbufer bestehenden Preise ankau-

fen; welches hiermit, in Gemäßheit eines hohen Ministerial-Befehls vom 31. Januar d. J., zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Faktorei
Zorgau.

Merseburg, den 17. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Nachstehende Verfügung des Königl. General-Commando's:

„Da es sehr häufig geschieht, daß die in ihre Heimath entlassenen Invaliden sich persönlich bei unterzeichnetem General-Commando einfinden, oder wohl gar nach Berlin zu dem Königl. Kriegs-Ministerio reisen, um entweder die Beschleunigung ihrer Anerkennung zu betreiben, oder sich über die, wegen ihrer erfolgten Bestimmungen des Königl. Kriegs-Ministerii zu beschweren und deren Abänderung zu bewirken, so wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diese mündlichen Gesuche ganz unnützlich und die deshalb unternommenen Reisen ganz zwecklos sind, weil theils alle zur Beurtheilung der Invalidität und der Ansprüche auf Versorgung erforderlichen Notizen in den Invaliden-Listen enthalten sind, theils wenn noch nachträgliche Atteste und Bescheinigungen nöthig sind, diese nur von den resp. Civil-Behörden der Aufenthaltsorte der Invaliden, oder den ehemaligen Militär-Vorgesetzten derselben erfordert und ausgestellt werden können, überhaupt aber ein Jeder überzeugt sein kann, daß alles, was zu seiner Anerkennung und Versorgung erforderlich ist, von Seiten des General-Commando's ohne Zögerung und weitere Erinnerung besorgt wird.“

No. 84:
Verbot persönllicher und mündlicher Gesuche um Anerkennung u. Versorg. als Invaliden.

„Es wird daher allen Invaliden, die wegen ihrer Anerkennung etwas bei dem General-Commando nachsuchen haben, untersagt, dieses persönlich und mündlich zu thun, und sie angewiesen, sich deshalb bei ihren vorgesetzten Civil-Behörden zu melden und diesen die nöthigen Anträge bei dem General-Commando zu überlassen oder auch selbst schriftlich bei letzterem einzukommen, in diesem Fall aber genau zu bemerken, von welcher Behörde und zu welcher Zeit ihre Invaliden-Eingabe geschehen ist, oder in welchem Provinzial-Lazarethe sie gelegen und wann sie daraus entlassen worden, wobei auch von denen, welche bereits einen Invaliden-Schein vom Königl. Departement für die Invaliden in Händen haben, das Datum dessen Ausstellung anzuführen nicht unterlassen werden darf. Diejenigen, welche sich unerachtet dieses Verbots persönlich hier einfinden, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie ohne weiteres ab-, und an die Civil-Obrigkeit ihrer Heimath verwiesen werden.“

„Eben so werden auch die Wohlbl. Magisträte und Landrätshlichen Officiä ersucht: es möglichst zu verhindern, daß die Invaliden keine vergeblichen Reisen hierher oder nach Berlin machen, denen, welche darum ansuchen, keine Pässe zu erteilen und sich der erforderlichen Anträge gefälligst selbst zu unterziehen.“

Merseburg, den 14 Februar 1817.

Königl. Preuß. General-Commando in der Provinz Sachsen.

Kleist von Nollendorf.

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und sämlichen Behörden deren Befolgung noch besonders anempfohlen.

Merseburg, den 20. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 85.

Verbot des
Haussirens mit
Schloßpulver
und des Ver-
fahrens dessel-
ben in kleinern
Portionen.

Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß im hiesigen Regierungsbezirk dem Sinne der unterm 14. Juni v. J. im 18. Stück des vorjähr'gen Amtsbl. sub No. 107. bekannt gemachten Geseze entgegen, Schloßpulver sogar in Schubkarren zum Verkauf herumgeführt und damit in Gasthöfen übernachtet worden ist. Da nun Polizeiwegen das Haussiren mit Schloßpulver, so wenig als das Übernachten damit in der Nähe von Menschen und Gebäuden, gestattet werden kann; so werden hiermit sämliche Polizei-Beörden angewiesen, dergleichen Schloßpulver-Transporte auf Schubkarren oder anderen Fahrzeugen, wenn sie zum Haussiren bestimmt sind, jeden Falls und außerdem auch, wenn die Führer derselben in Städten und auf den Dörfern, ohne daß davon der Orts-Polizei-Beörde Anzeige geschehen und die äußerste Vorsicht in der, in den angezogenen Gesezen vorgeschriebenen Maasse angewendet worden, übernachten, mit samt den Fahrzeugen wegnehmen zu lassen, die Haus- oder Gastwirth aber, welche sie ohne der Orts-Polizei-Beörde Anzeige zu thun, beherbergt haben, mit Zehen Thalern oder verhältnißmäßigem Gefängniß zu bestrafen.

Merseburg, den 20. Febr. 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 86.

Verfahren bei
Klagen gegen
minorennne
Personen in Ac-
cise-, Zoll- u.
Konsumtions-
Steuer- u. De-
fraudationsfa-
chen.

Es ist der Fall vorgekommen, daß in Accise-, Zoll- und Konsumtions-Steuer-De-fraudations-Sachen die Klage gegen minorennne und unter väterlicher Gewalt stehende Personen gerichtet gewesen ist, und der Instruent unterlassen hat, bei der Instruktion der Sache die Eltern oder Vormünder des Beklagten zuzuziehen.

Da nun in solchem Fall die Instruktion unvollständig, und die Abfassung eines Resoluts nicht zulässig ist, so werden sämliche bei der Instruktion der Steuer-Konsumtions-Prozesse gesetzlich konkurrirende Beamte darauf aufmerksam gemacht, daß, den Gesezen gemäß, minorennne und unter väterlicher Gewalt stehende Personen sich ohne Beistand ihrer Eltern oder Vormünder vor keiner Beörde gültig auslassen können.

Merseburg, den 20. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 87.

Untersuchung
wegen der dem
ehemaligen
Reichsadel zu-
stehend. Vor-
rechte.

Da in dem Edikte vom 21. Juni 1815 (Gesezsammlung S. 105. und 106 desselb. J.) dem ehemaligen Reichsadel gewisse Vorrechte zugesichert worden sind; so soll auf Anordnung des Herrn Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg Durchlaucht für jezt zusehends untersucht werden, wie weit die Vorrechte eines jeden Reichsritters bei der ehemaligen Reichs- und Ritter-Kantonverfassung gegangen und in wie weit sie seitdem in deren Besiß geblieben sind.

Es werden daher alle etwa in dem hiesigen Regierungsbezirke befindlichen Reichs-

ritter aufgefordert, ihre Qualität als ehemalige Reichsritter bei der Königl. Regierung nachzuweisen, und zugleich zu dokumentiren, wie weit ihre Berechtigungen, als solche ursprünglich gegangen und später stehen geblieben sind, und auf welche Grundstücke und Personen sich selbige erstreckt haben. Diese Angaben sind unfehlbar binnen einer Frist von 6 Monaten von Erscheinung der gegenwärtigen Bekanntmachung zu bewirken, und es kann nach deren Ablauf auf fernere Anzeige keine Rücksicht genommen werden.

Merseburg, den 21. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Konsistoriums der Provinz Sachsen.

In Gemäßheit einer Verfügung des Königl. Ministerii des Innern vom 15. d. M., wird die Verordnung vom 14. Oktober v. J. No. 31. des Amtsblattes, Hinsichts der Kandidaten-Prüfungen, dahin näher bestimmt; daß vom 1. Januar 1818 an, nur bereits pro ministerio geprüfte, und für wahlfähig erklärte, Kandidaten, zu Pfarrstellen gewählt und präsentiert werden dürfen; und daß mithin künftig alle diejenigen, welche zu geistlichen Aemtern gelangen wollen, eine dreifache Prüfung zu bestehen haben, nämlich:

No. 2.
Höhere Bestimmungen
wegen d. Kandidaten-Prüfungen.

- a) das examen pro licentia concionandi, nach vollendeten akademischen Studien,
- b) das examen pro ministerio, oder der Wahlfähigkeit, welches nachgesucht werden kann, sobald der Examinandus sich dazu tüchtig fühlt; jedoch nicht früher; als Ein Jahr nach erhaltener Lizenz zum Predigen;
- c) ein öffentliches Colloquium, welches jeder, der in das Predigtamt eintritt, zu bestehen hat, wosfern seine Vocation nicht vor Ablauf desselben Jahres, in welchem er pro ministerio geprüft worden, erfolgt.

Hinsichts der Meldung und der beizubringenden Zeugnisse bleibt es bei den unter dem 14. Oktober v. J. und 16. Januar d. J. bekannt gemachten Bestimmungen.

Hiernach haben nicht nur alle Kandidaten, welche auf eine Beförderung zu geistlichen Aemtern in der Provinz Sachsen Anspruch machen, sondern auch alle Patrone und das Patronatrecht ausübende Behörden, sich zu achten.

Magdeburg, den 4. Februar 1817.

Königl. Preuß. Konsistorium der Provinz Sachsen.

(gez.) v. Bülow.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

Sämmtlichen Untergerichten in dem uns untergeordneten Departement wird hinsichtlich der Bestimmung und Ausgleichung des Kostenpunktes bei Kontrakten und anderen Verhandlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit zwischen dem Fiskus und Privat-

No. 14.
Wegen der Kosten bei Handlungen

d. freiwilligen Personen, in Gemäßheit einer an uns ergangenen Verfügung des Königl. Justiz-Ministeriums vom 21. d. M. Folgendes zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht:

- 1) Bei der Abschließung von Kauf- und andern zweiseitigen Verträgen zwischen einer fiskalischen Behörde und einem Privatmanne trägt in der Regel jeder Theil die Hälfte der Kosten, welche durch die Ausnahme und Bestätigung des Kontrakts, die Uebergabe der Sache, und bei dem Hypothekenbuche durch Ab- und Zuschreibungen, Eintragung des Besitztums oder anderer Vermerke, an Gerichtsgebühren, Stempeln, Kopialen, Siegelungs- und Botengebühren, Porto oder andere baare Auslagen entstehen.
- 2) Die der fiskalischen Behörde auf diese Art zur Last fallende Hälfte der Kosten bleibt außer Ansaß.
- 3) Findet sich die fiskalische Behörde veranlaßt, in einem solchen Vertrage sämtliche Kosten zu übernehmen, so entrichtet sie die, der Regel nach, dem Privatmanne zur Last fallende Kostenhälfte, ohne sich deshalb auf die ihm wegen der andern Hälfte zustehende Kostenfreiheit berufen zu können.
- 4) Kontrakte zwischen zwei fiskalischen Behörden werden dagegen ganz kostenfrei bearbeitet.

Raumburg, den 31. Januar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 15.
Die Königl. Berggerichte zu Eisleben, Wettin u. Wernsdorf betr.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß zu Eisleben, Wettin und Wernsdorf neue Königl. Berggerichte eingerichtet und daß zu der Verpflichtung des an den ersten beiden Orten zum Bergrichter ernannten Herrn Vogel, ingleichen des an letztem Orte in gleicher Qualität angestellten Herrn Eichel, das Erforderliche verfügt, ingleichen daß die Oberaufsicht über genannte Berggerichte dem hiesigen Königl. Ober-Landesgerichte übertragen worden; jedoch soll hiedurch in dem Instanzenzuge für die Berggerichtsdistrikte nichts verändert werden, mithin die Appellationen in allen den Fällen, in welchen sie nach den bestehenden Grundsätzen zum Refort der Königl. Ober-Landesgerichte in Halberstadt und Magdeburg gehören, auch dahin gebracht werden müssen. Raumburg, den 7. Februar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 16.
Wegen Ver-
längerung der
Kauf- u. Stemp-
elung d. Bank-
u. Obligationen.

Von Seiten des Herrn Finanz-Ministers ist Befehl der nachträglichen Stempelung der in den Depostorien befindlichen Banko-Obligationen ein endlicher Termin bis zum 1. Mai d. J. bewilligt worden, bis zu welchem alle dergleichen in den Pupillen- und Judicial-Depostorien der Provinzen diesseits der Elbe befindlichen Banko-Obligationen bei der Kurmärkischen Departementssteuer-Kommission zu Berlin bei Strafe der Konfiskation der Hälfte ihres Werths zur Stempelung präsentirt sein müssen.

Wir machen dieses den sämtlichen Untergerichten des uns untergeordneten Departements zur Nachricht und Achtung bekannt.

Raumburg, den 11. Februar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Durch die heute von uns bestätigten Bestallungen sind mit Genehmigung des Herrn Justiz-Ministers, die Gerichtspersonen des von Ingenhelmschen Patrimonial-Gerichts zu Seeburg, namentlich der Justiciar Schuster und Aetuar Meyer, zugleich zur Verwaltung des Strugischen Patrimonial-Gerichts zu Woldstedt bestellt, und es ist das letztere dadurch konstituiert worden.

No. 17.
Konstituierung
des Strugisch-
Patrimonial-
Gerichts zu
Woldstedt.

Dieses wird den Gerichts-Eingesessenen, so wie dem Publikum, hierdurch bekannt gemacht.

Naumburg, den 11. Februar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Eine dem Pferderos verwandte Krankheit fordert mit ihm gleiche Aufmerksamkeit, und gleiche polizeiliche Maaßregeln. Es werden daher hiermit noch nachträglich zu der Verordnung in No. 3. des Amtsblatts vom v. J. die Kennzeichen davon angegeben, damit in Hinsicht derselben zeitig jeder Pferdebesitzer allem Nachtheil vorbeuge, und die gesetzlichen Vorschriften nicht außer Acht lassen möge. Die mit dem Ros nahe verwandte Krankheit und unstreitig eine Gattung derselben, welche ebenfalls dem Pferdegeschlecht eigenthümlich ist, Unheilbarkeit und Ansteckungsfähigkeit mit dem Roste gemeinschaftlich hat, und aus gleichen Ursachen entspringt, ist der sogenannte Wurm. Diese Krankheit verräth sich durch nachstehende Symptome.

Belehrung
über d. Wurm
des Pferde.

Unter der Haut der Pferde entstehen Knoten von der Größe der Haselnüsse, welche entweder einzeln liegen, oder durch Schnüre von der Dicke eines Federkiels bis zu der eines Fingers zusammengereiht sind. Diese Knoten sind anfangs hart; späterhin werden sie größer und weicher, und zuweilen sind sie empfindlich, zuweilen unschmerzhaft. Sie zeigen sich an verschiedenen Stellen des Körpers, besonders an den Lefzen, dem Bug, am Halse, zwischen den Vorderfüßen, an der innern Seite der Hinterschenkel, auf den Rippen u. s. w. Brechen diese Knoten auf, so legen sich die Ränder um, es quillt schwammiges Fleisch aus denselben hervor, welches eine dünne sinkende Jauche ergießt. Die Pferde sind dabei traurig, haben wenig Freßlust und mageren ab. Die Augen sind trübe, die Augenlider angelaufen, die Haare des Felles rauch; an haarlosen Stellen bemerkt man einen kalten klebrichten Schweiß. Endlich laufen die Drüsen unter den Kinnbacken an, und es stellt sich eine Geschwulst der Lippen, Euter und anderer unbehaarter Theile ein. Gießer-Zufälle bemerkt man nur bei dem Aufbruche des Knoten, und gegen das Ende der Krankheit, welche immer mit dem Tode endigt. Die Obduktion liefert nebst den Wurmknoten die nämlichen Erscheinungen, wie der Ros.

Oft findet man an roßigen Pferden, besonders gegen das Ende der Krankheit, die Symptome des Wurms; in andern Fällen werden die letztern allein angetroffen. Alle gute Beobachtungen setzen es aber außer Zweifel, daß Ros und Wurm wesentlich nicht von einander unterschieden sind, da gesunde Pferde, welche neben roßigen stehen, bald die Zufälle des Wurms, bald die des Rostes, bald beider zugleich, durch Ansteckung bekommen können. Auf jeden Fall ist der Wurm eben so ansteckend und un-

hellbar wie der Kog, weshalb dieselben Vorsichtsmaaßregeln zur Verhütung der Ansteckung in Anwendung gebracht werden müssen.

Nichtkenner und gewöhnliche Thierärzte verwechseln oft den Strengel und die bösartige oder verdächtige Druse mit dem Kog. Wer aber gehörig auf die Krankheitserscheinungen achtet, kann nicht leicht in Irrthum verfallen. Der Strengel ist ein mit Fieber verknüpfter Schnupfen der Pferde, bei welchem ein Anfangs wässriger, nachher dicker werdender, eiterloser Schleim aus beiden Nasenlöchern fließt, wobei in der Regel die Drüsen des Kehlganges nicht geschwollen sind. Uebrigens ist die Dauer des Strengels nur kurz. Der Kog unterscheidet sich also wesentlich von demselben durch den Eiter-Ausfluß aus einem Nasenloche, durch die gewöhnliche Abwesenheit des Fiebers, durch die Verhärtung nur einer Ganaschendrüse, und durch die lange Dauer der Krankheit; der übrigen charakteristischen Erscheinungen beim Koge nicht zu gedenken. Mehr Aehnlichkeit hat schon die verdächtige Druse oder der Kropf mit dem Kog. Doch finden folgende wesentliche Unterschiede zwischen beiden Krankheitsformen statt. Bei der Druse fließt eine eiterartige Materie aus beiden Nasenlöchern, bei dem Koge aber nur jederzeit aus einem derselben, bei der erstern sind beide Kinnbacken-Drüsen hart, uneben, oft sehr dick, traubensförmig, außerdem aber noch die benachbarten kleinen Drüsen zugleich angeschwollen, so daß man die Ein- und Ausführungsgänge der Drüsen wie kleine Stränge fühlen kann, bei dem letztern ist nur die Kinnbacken-Drüse an der Seite, wo sich der Eiterfluß aus dem Nasenloche findet, verhärtet, welche dabei platt und eben anzufühlen ist. Bei der Druse hustet das Pferd oft, bei dem Koge nie oder doch selten. Die Lungen leiden bei der Druse mehr durch Geschwüre und Knoten in derselben, als beim Kog. Die erstere wird in der Regel durch Fieber begleitet. Die Augen des Pferdes sind trübe und es magert ab, der Kog ist mit Ausnahme des Anfangs der Krankheit und gegen das Ende derselben fieberlos, die Augen bleiben klar, nur das Auge der linken Seite thränt, und das Pferd bleibt, bei guter Fütterung, bis zum Eintritt des letzten Fiebers wohlgenährt. Endlich verläuft die Druse in einem ungleich kürzern Zeitraum, als der Kog, welcher, wie schon erwähnt, mehrere Jahre dauern kann. Wo außer den gewöhnlichen Erscheinungen des Koges, oder abgesondert von demselben, die Kennzeichen des Wurms vorhanden sind, kann übrigens gar kein Zweifel über die Natur der Krankheit obwalten.

Merseburg, den 20. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Dienstanstellungen und Beförderungen.

Vermöge Rescripts des Hohen Finanzministeriums vom 16. December v. J. sind den Pächtern der Domäne Borschütz, Marschner und Sohn, die Prädikate resp. als Oberamtmann und Amtmann verliehen worden.

Der zeitliche Buchhalter der Regierungs-Hauptkasse, Herr Bachstein, ist zum Kantanten der hiesigen Haupt-Instituten- und Kommunalkasse, und

der zeitliche Kontrolle-Diätarius, Herr Lieutenant Becker, zum zweiten Buchhalter bei erwähneter Kasse ernannt worden.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

10. Stück.

Merseburg, den 8. März 1817.

B e k a n n t m a c h u n g.

die Etiquetten auf den zur Feuer-Societätskasse eingesendeten Geldpacketen betreffend.

Mit Beziehung auf die Verordnung vom 18. Decemb. v. J. wegen Beobachtung des Münztarifs d. d. Berlin den 28. Febr. 1816, bei Einsendung der Brandkassengelder in No. 1. des diesjährigen hiesigen Amtsblatts finden wir uns bewogen, sämmtliche dergleichen Beträge einsendende Behörden hierdurch aufzufordern, auf den Geldpacketen genau anzugeben: ob Konventionsmünze oder Preuß. Courant darin ist, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn das letztere präsumirt und die Quittung darauf gestellt wird.

Merseburg, den 1. März 1817.

Königl. Preuß. Feuer-Societäts-Directorial-Deputation des
Herzogthums Sachsen.

v. Schönberg.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Nachstehende drei Verordnungen, welche vom 1. März a. c. an Gesetzeskraft haben sollen, werden zur Verhütung der häufig vorgekommenen Pferdediebstähle hierdurch bekannt gemacht, auch sämmtliche Polizeibehörden zugleich angewiesen, bei den nach §. 11. der Verordnung von 1808 auszustellenden Attesten, deren möglichen Mißbrauch durch das genaueste Signalement der Pferde, von welchen die Atteste sprechen, zu verhüten.

Dieses Signalement muß wenigstens die Beschreibung folgender Stücke enthalten:

- 1) Geschlecht,
- 2) Größe, (genau nach Zollen)
- 3) Alter,
- 4) Farbe des Körpers,
- 5) Farbe und Beschaffenheit der Augen,

No. 38.
Wegen Ver-
hütung von
Pferdediebst-
stählen.

- 6) Gestalt des Kopfes,
- 7) desgl. des Kreuzes,
- 8) des Schwanzes,

- 9) besondere Abzeichen,

{	am Kopfe, an den Mähnen, am Leibe, an den Füßen,
---	---

- 10) in die Augen fallende Fehler,

Merseburg, den 1. Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Referirt vom
27. November
1797-

Von Gottes Gnaden Friedrich Wilhelm, König ic.

Unsern ic. Bei den in manchen Gegenden so sehr überhand nehmenden Pferde-
diebstählen ereignet sich oft der Fall, daß der Eigenthümer das ihm entwundene Pferd
bei einem Dritten, welcher den Diebstahl nicht selbst begangen hat, entdeckt, und das-
selbe von ihm vindiciren will. Alsdann provocirt der Besitzer auf die Vorschrift des
Allgemeinen Landrechts Zhl. 1. Tit. 15. §. 25. 26., wornach der redliche Besitzer,
die von einer unverdächtigen Person durch einen lästigen Vertrag an sich gebrachte Sache
dem Eigenthümer nur gegen Erstattung alles dessen, was er dafür gegeben oder geleis-
tet hat, verabsolgen darf. Dabei entsteht nun der Zweifel: ob derjenige, von wel-
chem der Besitzer das Pferd gekauft, für eine verdächtige Person zu achten sei oder
nicht. Die allgemeinen Bestimmungen hierüber sind nun zwar in dem §. 19. enthal-
ten, und ein aufmerksamer Richter, welcher dabei auf die im Landrechte Zhl. 1. Tit. 7.
§. 10. bis 23., besonders §. 15. bis 19., vorgeschriebene Principia Generalia zu-
rück gehet, wird es nicht schwer finden, in solchen Fällen die richtige und billige Ent-
scheidung zu treffen. Da inzwischen Streitigkeiten dieser Art bei entwundenen Pferden
so häufig vorkommen, so ist für gut gefunden worden, um denselben möglichst vorzubeu-
gen, oder doch den Entscheidungen darüber eine festere und gleichförmigere Richtung
zu geben, die Sache in dieser Beziehung dahin näher zu bestimmen:

daß diejenigen Verkäufer eines Pferdes für verdächtig zu halten, welche außer
den öffentlichen Märkten, Pferde zum Verkauf feilbieten, ohne als Hofräu-
scher oder angesehene Leute bekannt zu sein, oder sich als solche zu legitimiren,
und dem Käufer die Legitimation zuzustellen.

Ihr habt Euch also darnach zu achten, und Eure Untergerichte diesem gemäß zu
instruiren. Sind ic.

Gegeben Berlin, den 27. November 1797.

Auf Er. Königl. Majestät allergnädigsten Specialbefehl,

Kect. Wöllner. Goldbeck.

In das Kammer-Gericht zu Berlin.

Verordnung zur Verhütung der überhand genommenen Pferde-
diebstähle durch Vorbeugungsmittel und Strafen, vom 28. Sept. 1808.

Referirt vom
28. September
1808.

Wie Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen ic. Thun kund
und sügen zu wissen:

Die überhand genommenen Pferdediebstähle machen eine Verordnung notwendig, welche hiermit als ein allgemeines Gesetz erlassen und durch den Druck publizirt wird.

§. 1.

I. Vorbeugungsmittel. 1) In Ansehung des Verkäufers.

Wer ein Pferd zum Kauf anbietet, und sich nicht als Eigenthümer, oder sonst zum Verkauf desselben befugt, durch ein Attest seiner Ortsobrigkeit (§. 12.) ausweisen kann, wird, sofern er nicht als angefaßten und sicher bekannt, auch unverdächtig ist, ohne Unterschied des Standes, mit dem zum Kauf angebotenen Pferde festgehalten, und über diesen Verdacht eines unrechtmäßigen Besizes des Pferdes, von dem Richter des Orts, zur Untersuchung gezogen.

Kann er sich sofort, oder im Fortgang der Untersuchung, von diesem Verdacht reinigen, so muß er, sobald dies geschehen ist, ohne förmliches Urtheil, mit einem Attest des Richters, daß er sich über den rechtmäßigen Besiz des Pferdes ausgewiesen habe, entlassen werden, und die Futterungs- so wie seine Unterhaltskosten, nicht mind. die baaren Auslagen des Gerichts, berichtigen; kann er aber nicht nachweisen, wie er rechtmäßigerweise zum Besiz des Pferdes gelangt sei, so wird er als Pferdedieb angesehen, und nach dem §. 18. dieser Verordnung bestraft. Das Pferd wird, wenn während dem Lauf der Untersuchung, von welcher gleich beim Anhalten des verdächtigen Besizers allen Ortsgerichten auf 6 Meilen im Umkreise Nachricht zu geben ist, sich kein Eigenthümer gemeldet hat, meistbietend verkauft, das dafür gelösete Geld, nach Abzug der Auktionskosten, ad depositum genommen, und der Fall dem Publika durch einmalige Insertion in die öffentlichen Blätter der Provinz bekannt gemacht. Findet sich auch alsdann, binnen 6 Wochen, kein erweislicher Eigenthümer des verkauften Pferdes zur Auktionslösung, so ist selbige, nach Abzug der Insertions- und der etwaigen Depositalkosten, der Gerichtsherrschaft, nach Vorschrift des §. 118. Tit. 17. Th. 2. des Landrechts, verfallen.

§. 2.

Wer, außer dem, der angefaßt ist, als sicher und unverdächtig anzusehen, so wie auch wer, durch das Anbieten eines Pferdes zum Kauf ohne Attest, für verdächtig zu halten sei, wird dem vernünftigen Ermessen des Richters, dem der Angehaltene mit dem Pferde überliefert wird, anheimgestellt.

§. 3.

2) In Ansehung des Kaufs. a. Kauf von einem Unbekannten.

Wer ein Pferd von einem Unbekannten ohne ein solches Attest kauft, wird, ohne weitere Untersuchung der Gründe, die ihn dazu bewogen haben, mit einer Geldbuße von fünf Thalern, oder, im Falle er diese nicht erlegen kann, mit achtwöchiger Gefängnißstrafe belegt, das Pferd aber in Beschlag genommen und nachgeforscht, ob und wenn es gestohlen sei. Läßt sich kein Diebstahl des Pferdes ausmitteln, so hat es bei dieser Strafe sein Bewenden, und das Pferd wird dem Käufer, gegen Entrichtung der Futterungskosten, und wenn er selbst das Futter hergegeben hat, ohne weitere Kosten, als die Erstattung der hierbei vorgefallenen baaren Auslagen, z. B. Vorhehlohn u. s. w. zurückgegeben; findet sich aber, daß es gestohlen sei, so hat der Käufer, außer dem Verlust des Pferdes, welches dem Bestohlenen sofort zu überliefern ist, statt der obengedachten Strafe von 5 Thalern oder achtwöchigem Gefängniß, eine Geldbuße von 50 Thalern oder sechswochenliches Gefängniß verurtheilt.

Findet sich, daß der vorgedachte Käufer selbst der Dieb des Pferdes, oder wissentlicher Theilnehmer dieses Pferdediebstahls sei, so wird er nach dem §. 18. dieser Verordnung gestraft.

§. 4.

Zur Ausmittlung des Umstandes, ob das ohne obrigkeitliches Attest von einem Unbekannten angekaufte Pferd gestohlen sei, ist es hinreichend, wenn, wie im Fall des §. 1., allen Ortsgerichten auf eine Entfernung von 6 Meilen im Umkreise schriftlich bekannt gemacht wird, daß ein ohne Attest von einem Unbekannten gekauftes Pferd, dessen Farbe und Geschlecht in diesem Schreiben angegeben werden muß, angehalten sei, derjenige, dem obzulängst ein Pferd gestohlen, sich also binnen 14 Tagen melden, und sein Eigenthum ausweisen könne; indess nach Ablauf dieser Frist das angehaltene Pferd dem für verdächtig gehaltenen Käufer zurückgegeben werden würde.

Daß dieser, auch nach Verlauf der 14tägigen Frist, dem rechtlichen Anspruch des Eigenthümers, und, im Fall der Diebstahl des Pferdes erst nach der Zeit ausgemittelt wird, der höhern Strafe des §. 3. immer noch ausgesetzt bleibe, versteht sich von selbst. Der Bestohlene wird daher wohl thun, den erlittenen Pferdediebstahl, unter genauer Bezeichnung des ihm gestohlenen Pferdes, sofort dem Ortsgericht anzuzeigen, damit solchergestalt diese Anzeige sich mit der obgedachtemaßen zu ertheilenden Nachricht von dem Anhalten verdächtiger Pferdebesitzer begegne, und der Richter seines Wohnorts ihm diese einkommenden Nachrichten sogleich mittheilen könne; auch kann das vom Ortsgericht über diese Anzeige ausgenommene Protokoll zugleich zum Ausweis des Eigenthums des anderswo angehaltenen Pferdes dienen; denn, wenn die Kennzeichen des gestohlenen Pferdes genau angegeben sind, und mit dem Befund des anderswo angehaltenen übereinstimmen, so dürfte in den meisten Fällen der Beweis des Eigenthums des Bestohlenen für geführt zu achten sein.

§. 5.

Wer also von einem Unbekannten ein Pferd kauft, muß das ihm von demselben vorgedachte Attest über seine Befugniß zum Verkauf, sobald der Handel geschlossen ist, an sich nehmen, und drei Monate hindurch aufbewahren, damit, auf jedesmaliges Erfordern, der rechtmäßige Besitz des angekauften Pferdes nachgewiesen werden kann. Nach Verlauf von drei Monaten, vom Tage des Kaufs gerechnet, ist es hinreichend, wenn der Besitzer, auf etwaige Nachfrage der Obrigkeit, durch unverdächtiges Zeugniß seiner Nachbarn, oder anderer Ortseinwohner, nachweist, daß er diese Zeit hindurch das angekaufte Pferd im freien Gebrauch gehabt habe.

§. 6.

Damit auch der Käufer eines Pferdes keine Schenkwehr in einem falschen Attest seines unbekannten Verkäufers finde, so soll er, wenn er sich selbst die Prüfung des Attests nicht zutraut, verpflichtet sein, dasselbe der Obrigkeit des Orts, wo der Handel mit dem unbekannten Besitzer des Pferdes geschlossen wird, und wenn diese Obrigkeit blos Dorfschulze ist, der nächsten Stadt oder Amtesobrigkeit, oder dem Landrath des Kreises vorzulegen, und dasselbe als vorgelegt bezeichnen zu lassen. Ist diese Vorsicht nicht beobachtet, so kann der Käufer eines Pferdes sich mit einem nachher falsch befundenen Attest seines unbekannten Verkäufers nicht schützen, vielmehr treffen ihn auch in diesem Falle die §. 3. geordneten nachtheiligen Folgen und Strafen.

§. 7.

b. Von einem Bekannten.

Wer von einem Bekannten ein Pferd kauft, hat weiter keine Vorsichtsmaßregeln nöthig, als daß er im Stande sei, den Beweis, von wem er es gekauft habe, zu führen, wenn dieserhalb Nachfrage geschieht. Besorgt er daher, daß sein Verkäufer ihm in diesem Falle nicht Rede stehen werde, so muß er sich über den geschlossenen Handel eine schriftliche Bescheinigung von seinem Verkäufer oder von der Obrigkeit des Orts geben lassen, oder er muß den Handel in Gegenwart von unverdächtigen Zeugen, die den Verkäufer ebenfalls kennen, abschließen, weil, wenn der auf die diesfällige Nachfrage der Obrigkeit vom Käufer angegebene Verkäufer des Pferdes diese Angabe als unrichtig bestreitet, und der Käufer die seinige nicht beweisen kann, angenommen wird, daß dieser das Pferd von einem Unbekannten ohne Attest gekauft habe, daher denn auch in diesem Falle die Vorschriften des §. 3. eintreten.

§. 8.

Pferdeverkauf und Kauf durch Auktion.

Werden Pferde durch Auktion verkauft, so muß der, welcher die Auktion abhält, bei 5 Thaler Strafe, dem Käufer eines jeden Pferdes attestiren, daß dasselbe in dieser Auktion gekauft sei. Er muß daher das Attest für jedes Pferd in Bereitschaft haben, und nach erfolgtem Zuschlag, Stand und Namen des Käufers, nach dessen Angaben, ausfüllen, wenn der Käufer es verlangt. Hat der Käufer sich dieses Attest des Auktionators nicht ausstellen lassen, so muß er es sich selbst beimessen, wenn die §. 3. gegebenen Vorschriften gegen ihn zur Anwendung gebracht werden.

§. 9.

Auf Pferdemarkten.

Auf Pferdemarkten muß jeder, der Pferde zu Markte bringt, für jedes Pferd ein Attest seiner Ortsobrigkeit, daß er Eigenthümer oder sonst, z. B. durch den Auftrag seines Dienstherrn, zum Verkauf befugt sei, mitbringen, und solches mit dem verkauften Pferde, nachdem der offen gelassene Stand und Name des Käufers, der Angabe desselben gemäß, eingerückt worden, dem Käufer ausliefern. Beziehet der Verkäufer den Pferdemarkt ohne ein solches Attest für jedes ausgebotene Pferd, so wird er, wenn er nicht als angefaßten und sicher bekannt ist, und sich nicht sofort als unverdächtig ausweisen kann, nach dem §. 1. dieser Verordnung behandelt, und kauft jemand auf dem Markte ein Pferd ohne dieses Attest, so treten gegen ihn die Vorschriften des §. 3. ein.

§. 10.

Die Polizeibrigkeit des Orts, wo Pferdemarkte gehalten werden, ist, bei eigener Verantwortlichkeit, verpflichtet, ganz besonders darauf zu halten, daß dieser Anordnung nachgelebt werde, da die Erfahrung gelehrt hat, daß die Pferdemarkte zum Verkauf gestohlener Pferde ganz vorzüglich benützt werden.

§. 11.

Erfordernisse des obrigkeitlichen Attestes zum Verkauf eines Pferdes an jedermann:

Ein obrigkeitliches Attest, wodurch jemand zum Verkauf eines Pferdes an jedermann legitimirt wird, muß enthalten:

1) Stand und Namen des Verkäufers, und, wenn der rechtmäßige Besitzer desselben nicht selbst den Handel schließen will, auch Stand und Namen des dazu Beauftragten, z. B. desjenigen, den er mit dem Pferde zu Markte schicken will.

2) Die Bezeichnung des Pferdes, das er verkaufen will, nach seinem Geschlecht, seiner Farbe, seiner Größe, seines obngeführten Alters und der etwaigen besondern Abzeichen desselben.

3) Ort und Tag der Ausstellung, und

4) wie lange dasselbe zum Verkauf des Pferdes gültig sei.

Letzteres zu bestimmen, wird dem Ermessen der Obrigkeit, die das Attest ausstellt, überlassen, und nur als allgemeine Regel für den Aussteller festgesetzt, daß diese Gültigkeit nicht leicht über 4 Wochen hinanzusehen sei.

Außer den obigen Erfordernissen ad 1, 2, 3 und 4, muß das Attest mit der eigenhändigen Unterschrift des Ausstellers und mit dem öffentlichen Stadt oder Amtssiegel, oder mit dem Gerichtssiegel des Gutsbesizers versehen sein, wie das dieser Verordnung angehängte Formular besagt.

Die im §. 7. und 8. erwähnten Atteste des bekannten Verkäufers (wenn der Käufer zu seiner völligen Deckung ein Attest von demselben verlangt) und des Auktionators müssen dieselben Punkte enthalten; No. 4. fällt indessen, wie sich von selbst versteht, hinweg.

§. 12.

Obrigkeiten, die das Attest zum beliebigen Verkauf ertheilen.

Ein solches Attest empfängt, gegen Erlegung von 8 gr. preuß. oder 2 ggr., derjenige, welcher sich als unverdächtiger Besitzer des Pferdes bei dessen Verkauf an jedermann ausweisen will, auf sein diesfälliges Ansuchen, binnen 24 Stunden, in größern Städten vom Polizeidirektor, in kleinern vom Dirigenten des Magistrats und auf dem Lande vom Amte oder von der Gutsbesitzerchaft, deren Stellvertreter oder Gerichtshalter; auch sollen, zur Erleichterung des Geschäfts, die Landprediger befugt, aber nicht verpflichtet, sein, unter Beidrückung des Kirchensiegels, ein solches Attest auszustellen, daher denn das Attest eines Landpfarrers, zur Legitimation des Verkäufers eines Pferdes, den obrigkeitlichen Attesten, von welchen in dieser Verordnung immer die Rede ist, gleich geachtet wird.

Den Dorfschulzen und sogenannten Dorfgerichten, Dorfvorstehern, Schöppen oder Dorfschöffen ist diese Befugniß nicht beigelegt.

§. 13.

Pflichten der Attestaussteller.

Da der Zweck dieser Verordnung, es den Pferdedieben unmöglich zu machen, ein gestohles Pferd ohne die dringendste Besorgniß ihrer Festhaltung, zum Verkauf zu bringen, nicht erreicht werden kann, vielmehr die gute Absicht der gesetzgebenden Gewalt, den Landmann, so wie den Städter vor dem eingerissenen großen Uebel aufs kräftigste sicher zu stellen, unersüllt bleibe, wenn die gedachten Atteste nicht gewissenhaft ausgestellt werden; so wird hiedurch dem Aussteller eines obrigkeitlichen Attestes dieser Zweck des Gesetzes ans Herz gelegt, und er, bei eigener Verantwortlichkeit, streng verpflichtet, bei diesem Geschäft nicht leichtsinnig zu Werke zu gehen, sondern sich zuvor die Ueberzeugung zu verschaffen, daß der, welcher das vorgeschriebene Attest zum Verkauf eines Pferdes für sich oder für einen von ihm Beauftragten verlangt, rechtmäßiger Besitzer des Pferdes sei. Bei Leuten,

die dem Aussteller als rechtlich bekannt sind, ist keine weitere Nachfrage nöthig, bei zweideutigen Personen der Stadt, Amtes, Dorfs, oder Kirchengemeinde aber, das nachgesuchte Attest nur alsdann zu erteilen, wenn sie entweder nachweisen können, wie sie zum Besitz des Pferdes gekommen, oder wenn zwei rechtliche Männer aus der Gemeinde mündlich versichern, daß sie schon drei Monate hindurch im Besitz und freien Gebrauch desselben gewesen sind. Das vernünftige Ermessen des Ausstellers wird hierbei von selbst den Mittelweg zu finden wissen, daß auf der einen Seite kein Pferdedieb oder Hehler und sonstiger mehr oder minder entfernter Theilnehmer eines Pferdediebstahls ein solches Attest erschleiche, auf der andern aber auch dem rechtlichen Manne geringen Standes die freie Verfügung über sein rechtmäßig erworbenes Pferd nicht erschwert werde.

Alle Atteste in Blanco sind ohne Unterschied verboten, und wenn ein solches Attest dennoch erteilt worden, es sei von wem es sei, so ist der Aussteller, wenn es zum Verkauf eines gestohlenen Pferdes gebraucht worden, und er auch an dem Diebstahl nicht Theil genommen hat, in eine Geldstrafe von 50 Thalern, wenn es aber nicht gemißbraucht worden, in eine Geldstrafe von 5 Thalern verfallen.

§. 14.

Atteste für Pferde, die vom Auslande kommen.

Für jedes Pferd, welches vom Auslande eingebracht wird, Remonte, Post-, Extrapost-, Eskadron- und Kourierpferde ausgenommen, fertigt das zuerst berührte inländische Gränzollamt ein Attest über diese Einbringung, nach dem anliegenden Formular, unentgeltlich aus.

Zum Verkauf des eingebrachten Pferdes ist er nicht eher berechtigt, als wenn er sich mit diesem Attest des Gränzollamts, bei der nächsten städtischen Polizeibehörde gemeldet, sich vor dieser durch Pässe oder sonstige glaubhafte Bescheinigungen als unverdächtig ausgewiesen, und hierauf das §. 11. beschriebene Attest gegen Erlegung von 8 gr. preuß. oder 2 ggr. erhalten hat. Versäumt er dies, so wird, sobald er das eingebrachte Pferd zum Verkauf anbietet, nach Vorschrift des §. 1. gegen ihn verfahren.

Ist der Einbringende ein Inländer, der das eingebrachte Pferd im Auslande gekauft hat, so muß er sich mit dem im Gränzollamte empfangenen Attest bei seiner Ortsobrigkeit melden, und sich über den im Auslande geschlossenen Kauf glaubhaft ausweisen, worüber er alsdann, gegen Erlegung gleichmäßiger Gebühren, ein Attest erhält, sonst wird auch in diesem Falle nach §. 3. gegen ihn verfahren.

§. 15.

Atteste für Pferde, die über die Landesgränze ausgeführt werden.

Jedes Pferd, welches unbekannte Leute über die Landesgränze auszuführen im Begriff stehen, wird in den Gränzorten angehalten, wenn der Besitzer sich nicht durch das §. 14. erwähnte Attest des Gränzollamtes über die zuvor geschehene Einbringung ausweisen, oder er nicht ein Attest seiner Ortsobrigkeit (nach §. 1.) über den rechtmäßigen Besitz vorbringen kann. Hierauf wird das Pferd aus dem Lande gelassen, in sofern die Pferdeausfuhr erlaubt ist. Sonst aber verfährt der Richter des Orts, dem der Angehaltene mit dem Pferde überliefert wird, nach der Vorschrift des §. 1. Das Anhalten unbekannter verdächtiger Personen, die sich mit einem oder mehreren Pferden auf der Landesgränze oder in deren Nähe sehen lassen, wird allen Obrigkeiten, in den Gränzorten sowohl als in deren Nachbarschaft, die Dorfschulzen, Thor- und Brückenwärter u. mit eingerechnet, so wie den Gränz-

zollämtern, Ordnungsgängern und Reiseauffsehern ganz besonders zur Pflicht gemacht, da ohne die diesfällige Wachsamkeit der Zweck dieses heilsamen Gesetzes auch nicht erreicht werden kann; außerdem aber ist Jedermann auf der Landesgränze oder in deren Nähe befugt, einen ihm verdächtig scheinenden Menschen, der eins oder mehrere Pferde mit sich führt, anzuhalten und ihn der Ortsobrigkeit zur weitem Verfügung zu überliefern.

§. 16.

Allgemeine Bestimmung über alle Arten von Veräußerungen und Erwerbungen eines Pferdes.

Was in dieser Verordnung vom Pferdekaufen und verkaufen bestimmt worden, gilt, wie sich von selbst versteht, auch von Pferdetauschen und vertauschen, überhaupt von allen Arten von Veräußerungen und Erwerbungen eines Pferdes; daher es dem Angehaltenen auch nicht zu statuen kommt, wenn er eine Schenkung des in seinem Besiz befindlichen Pferdes vorgiebt, und diese nicht nachweisen kann.

§. 17.

Allgemeine Aufmerksamkeit der Ortspolizeibehörden, auf angekaufte oder eingetauschte Pferde ihrer Einwohnerschaft.

Diesen Vorschriften gemäß sind die Ortsobrigkeiten, die Dorfschulzen und Gemeindevorsteher oder sogenannten Dorfsgerichte mit eingerechnet, nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, von den Dorseingesessenen, welche, nach der Publikation dieser Verordnung, ein oder mehrere Pferde gekauft, eingetauscht oder sonst auf andere Weise, als durch eigene Zucht, erworben haben, den geordneten Nachweis, von wem sie das Pferd erhalten, oder daß sie es, mit dem in diesem Falle vorzulegenden Urtheil, käuflich oder durch Tausch zu sich gebracht haben, zu erfordern, und wenn dieser Nachweis nicht geführt werden kann, nach Vorschrift des §. 3. zu verfahren.

§. 18.

II. Strafen: 1) Strafe des ersten Pferdediebstahls.

Der nach der Publikation dieser Verordnung begangene Pferdediebstahl, wird zum erstenmale durch eine scharfe Züchtigung von 100 Peitschenhieben in mehreren Tagen, nach der diesfälligen Bestimmung des Richters, bestraft, und, wenn der Thäter keinen bestimmten mit ehlichem Erwerb verknüpften Wohnsiz hat, als ein inländischer oder ausländischer Bagabonde, in die nächste Korrekptionsanstalt, bis zum Nachweis ehlichen Erwerbes, wenn er ein Inländer, und bis zur Zeit der Wegschaffung über die Landesgränze, nach den, den Korrekptionsanstalten erteilten diesfälligen Vorschriften, wenn er ein ausländischer Bagabonde ist, gebracht. Ist der Verurtheilte mit einem in die Augen fallenden Gebrechen, z. B. mit einem Bruchschaden, behaftet, oder kann er überhaupt, nach dem Ermessen des Richters, die körperliche Strafe nicht aushalten, so wird er durch einjährige Strafarbeit im Zuchthause oder in der Festung, statt der Züchtigung, bestraft, und wenn er ehlichen Erwerb, nach ausgestandener Strafe, nicht nachweisen kann, in die nächste Korrekptionsanstalt abgeliefert.

§. 19.

2) Strafe des zweiten Pferdediebstahls.

Wer schon einmal, nach der Bestimmung dieses Gesetzes, wegen Pferdediebstahls bestraft worden, hat, außer einer Züchtigung von 100 Peitschenhieben, dreis-

jährig, und, wenn er die Züchtigung nicht erdulden kann, vierjährige Strafarbeit im Zuchthause oder in der Festung verwirkt, und seine Ablieferung in die nächste Korrekptionsanstalt erfolgt, wenn er nach ausgestandener Strafe keinen ehelichen Erwerb nachweisen kann,

§. 20.

3) Strafe des dritten Pferdediebstahls.

Begehet er nach dieser zweimaligen Bestrafung einen dritten Pferdediebstahl, so wird er mit zehnjähriger bis lebenswärtiger Festungsarbeit belegt, und so lange detinirt, bis sich ein bestimmter Erwerb für ihn ausgemittelt hat.

§. 21.

Theilnehmer an Pferdediebstählen.

Die Teilnehmer der Pferdediebstähle werden nach den allgemeinen Grundsätzen des Landrechts Zbl. 2. Tit. 20. §. 64. seq. mit Berücksichtigung des hier gegen den Hauptverbrecher angegebenen Strafmaßes, bestraft, dabei aber bemerkt, daß unter den hier genannten näheren oder entfernteren Teilnehmern, nicht die Käufer, welche ohne Urtheil gekauft haben und deren Strafe schon §. 3. bestimmt ist, zu verstehen sind.

§. 22.

Wer von dem Diebstahl eines Pferdes, und wo dasselbe sich befindet, Kenntniß erhalten hat, und solches seiner Ortsobrigkeit nicht sofort anzeigt, hat eine Geldbuße bis 50 Thlr. oder Gefängnißstrafe bis auf sechs Wochen verwirkt.

§. 23.

III. Verfahren bei der Untersuchung: a) verdächtiger Ankäufe, oder anderer Erwerbungen von Pferden.

Das im §. 3. dieser Verordnung erwähnte Verfahren gegen den Käufer eines Pferdes, dessen unbekannter Verkäufer mit keinem vorschristsmäßigen Urtheil versehen war, wird von der Polizeiobrigkeit des Orts, wo ein solcher Käufer entdeckt werden, ohne besondere Formalitäten eingeleitet, und die ihn treffende Strafe durch ein Dekret festgesetzt.

Wählt der Strassfällige die Gefängnißstrafe, so wird diese unverzüglich vollstreckt; erlegt er die verwirkte Geldbuße, so wird diese eingezogen, und an die Gerichtsherrschaft, nach §. 576. No. 1. und 2. der Kriminalordnung, mithin zur Domainenkammerlei oder resp. Patrimonialgerichtskasse abgeliefert. Findet es sich bei dieser Untersuchung der Polizeiobrigkeit, daß der vorgebliche Käufer selbst der Dieb des Pferdes sei, oder daß er an dem Diebstahl dieses Pferdes mehr oder weniger Theil genommen habe, so wird er dem Gericht des Orts mit den Akten der Polizeiobrigkeit überliefert.

§. 24.

b) Bei Pferdediebstählen und deren Theilnahme.

Die im §. 18. festgesetzten Strafen des ersten Pferdediebstahls werden von dem Ortsgericht, auf dem platten Lande mit Zuziehung der Dorfsgerichte, ohne Unterschied, ob demselben sonst die Kriminaljurisdiktion zusteht oder nicht, nach vorgängiger summarischer Untersuchung, erkannt, und die erkannte Strafe wird, wenn der Inculpate geständig oder vollständig überführt ist, sofort vollstreckt.

Ist also der Angeklagte blos deshalb als Pferdedieb verurtheilt, weil er sich nicht zu

legitimiren vermag (§. 1.), so muß er zum Rechtsmittel der weitem Vertbeidigung verstatet, dasselbe aber gleich nach der bei der Publikation des Urteils erhaltenen diesfälligen Belehrung angemeldet und auf der Stelle instruiert werden. Die Zuordnung eines Vertbeidigers findet dabei nicht statt, und wenn dabei keine neue Thatfachen auszumitteln sind, so werden die Vertbeidigungsgründe des Verurtheilten, der auf dieses Rechtsmittel provoziert, bloß zum Protokoll registriert und Akta an den Richter der zweiten Instanz eingeschickt.

Bei dem zweiten und dritten Pferdediebstahl tritt das in der Kriminalordnung vorgeschriebene formelle Verfahren ein, und der Ergreifene wird daher in diesen Fällen den geordneten Kriminalgerichten überliefert.

§. 25.

Der, in den Fällen des §. 1. G. 14 und 15, als verdächtig Angehaltene, kann sich von seiner Verhaftung dadurch befreien, daß er für den höchsten Werth des oder der mit ihm angehaltenen Pferde baare Kaution gerichtlich niederlegt. In diesem Falle wird er mit dem oder den angehaltenen Pferden entlassen, die Untersuchung aber, durch Requisition seines Ortesgerichts, fortgesetzt.

Schließlich werden einerseits alle Gerichtsobrigkeiten, mithin auch die Bestohlenen, sofern selbige zugleich Gerichtspetren sind, ernstlich an ihre Pflicht erinnert, das ihnen bekannt gewordene Verbrechen des Pferdediebstahls nicht ununtersucht und unbestraft zu lassen, widrigensfalls sie selbst zur fiskalischen Untersuchung und Strafe, und, dem Befinden nach, (allgemeines Landrecht Th. 2. Tit. 27. §. 6.) zur Kriminaluntersuchung gezogen werden sollen; anderseits aber auch alle Inhaber von Pferden vor jeder Sorglosigkeit bei dem Austreiben derselben (Verordnung vom 1. Mai 1803. §. 1. und 9.) gewarnt, indem sie sonst ohne Nachsicht von der Polizeibrigkeit des Orts bestraft werden sollen, weshalb denn auch bei jeder Untersuchung eines Pferdediebstahls darauf geachtet werden muß, ob der Bestohlene oder seine Leute oder die Hirten, den Polizeigefeschen zuwider gehandelt haben, damit solchen Falles, gleich nach der Vollstreckung der gegen den Pferdedieb erkannten Strafe, die Untersuchung gegen den Uebertreter des Polizeigefesches verhängt werden kann.

Gegeben Königsberg, den 28. September 1808.

Friedrich Wilhelm.

Schrötter. Stein. Schrötter II.

F o r m u l a r

des obrigkeitlichen Attestes zum Verkauf eines Pferdes, ad §. 17. der Verordnung.

Vorzeigern dieses, dem Bauer Peter Korth aus Poberthen, Amtes Grünhoff, welcher seine Fuchsstute, mit einem weißen Stern vor dem Kopf und einer weißen Stelle am untern Theil des linken Hinterfußes, lang geschwänzt, und sonst ohne Abzeichen, vier Fuß fünf Zoll groß, angeblich 10 Jahr alt, verkaufen will, wird hierdurch attestiert, daß derselbe, als Eigenthümer dieses Pferdes, zum Verkauf desselben befugt sei.

Königl. Domainenacht Grünhoff, den
(Amtesiegel.)

Müller,
Ober-Untmann.

Gültig zum Verkauf dieses Pferdes auf vier Wochen.

oder:

Vorzeigern dieses, dem Dienstknecht Christian Galt aus Awenden bei Königsberg, welchem sein Dienstherr, der unterzeichnete herrschaftliche Pächter Möllus, mit einem ihm gehörigen Rothschimmelwallach, lang geschwänzt, ohne weiteres Abzeichen, vier Fuß acht Zoll groß, 9 Jahr alt, zu dem bevorstehenden Pferdemarkt nach Königsberg, zum Verkauf dieses Pferdes schickt, wird hierdurch attestirt, daß derselbe zum Verkauf des bezeichneten Pferdes auf gedachtem Markte, nachher aber nicht, berechtigt sei.

Awenden, den
(Patrimonialgerichtesiegel)

Möllus,
herrschaftl. Pächter hierbst.

F o r m u l a r
des Einbringungs-Attests ad §. 14.

Vorzeigern dieses, angeblich dem
zu bet
wird hiermit attestirt, daß derselbe dato mit einem dunkelbraunen Wallach, Emmschwanz, sonst ohne Abzeichen, aus dem Herzogthum Warschau einpassirt ist.

Gränzzollamt N. N. den
(Siegel.)

Unterschrift des Gränzzollamts.

Friedrich Wilhelm, König von Preußen ic. Unsern ic. Wir beschließen Euch auf den, am 27. hujus eingegangenen, Bericht vom 25. Julius a. c. über die, von der St. Johannerordensregierung zu Sonnenburg aufgestellten, Zweifel bei Anwendung der Verordnung zur Verhütung der Pferdediebstähle vom 28. September v. J., daß wir Eurem Sentiment lediglich beitreten, und daß also,

Rescript vom
29. Aug. 1809.
an das Oberg.
Landesgericht
der Neumark.

1) wenn außer dem Pferdediebstahl noch ein anderweitiger Diebstahl, oder sonstiges Verbrechen, verübt worden, das Gericht, welchem die Kriminaljurisdiction zusteht, die Untersuchung führen muß, weil sonst das Verfahren nach §. 24. der Kriminalordnung nichtig sein würde, und

2) daß wenn Jemand vor der Publikation der Verordnung vom 28. September 1808, wegen Pferdediebstahls bestraft worden, und den zweiten oder dritten Diebstahl dieser Art, nach der Publikation dieses Gesetzes, begeht, in Rücksicht der Verschärfung der Strafe die bisherigen Vorschriften des Allgemeinen Landrechts und der Verordnung vom 26. Februar 1799 zur Anwendung zu bringen sind.

Wonach Ihr also das Weitere zu verfügen habt.

Ergeben Königsberg, den 29. August 1809.

Auf ic. Specialbefehl,

Heyme.

Die Verzeichnisse der Interessenten des Amtsblatts, welche zeitlich bei der Versendung desselben zum Grunde gelegen haben, sind durch Veränderungen in den Behörden, No. 89.
Verpflichtung
zur Haltung d.

Regierungs-
Amtsblatts u.
d. Einsendung
der diesfälli-
gen Verzeich-
nisse.

und Personen unrichtig und unvollständig worden, und es ist daher erforderlich, neue und vollständige Verzeichnisse derselben anfertigen zu lassen.

Mit dieser Anfertigung werden die Kreisbehörden in den ehemals Sächsischen Landeshellen des hiesigen Bezirks — indem von den Kreisbehörden der Westphälischen Kreise die Verzeichnisse bereits mittelst besonderer Verfügung eingefordert worden sind — hiermit beauftragt und angewiesen, solche vergestalt anzulegen, daß in einer besondern Abtheilung diejenigen Gemeinden und Interessenten, welche das Amtsblatt gegen Bezahlung zu entnehmen verpflichtet sind, in einer andern aber diejenigen, welche es unentgeltlich erhalten, von einander abgesondert, aufgeführt werden. Hierbei dienen allenthalben die Allerhöchsten Königl. Verordnungen vom 28 März 1811 (Amtsblatt für 1816. Stück 1.) und resp. die Verordnung v. 27. Oktbr. 1810 (Amtsblatt Stück 44.) zur Richtschnur, zu deren Erläuterung folgendes hiermit öffentlich bekannt gemacht und verordnet wird:

- 1) Unter Königl. Behörden, welche das Amtsblatt unentgeltlich erhalten, sind alle diejenigen verstanden, welche eigene Registraturen haben, die als Staatselgenthum demnächst an ihre Nachfolger übergeben.

Alle übrige angestellte, in so weit sie nicht ohnehin zu Haltung und Bezahlung des Amtsblatts durch die ausdrückliche Disposition der Gesetze verpflichtet sind, können solches nur gegen Bezahlung erhalten.

- 2) Die Zahl der den Predigern zu verabreichenden Freieremplare richtet sich in sofern nach den Kirchen, als, wenn bei einer derselben auch mehr als ein Prediger angestellt ist, dennoch nur ein Freieremplar verabreicht wird. Filialkirchen aber sind von der freien Verabreichung ausgeschlossen, so daß ein Prediger an verschiedenen Kirchen nur wegen der Mutterkirche ein Exemplar erhält.

- 3) Patrimonialgerichte und Stadträthe erhalten das Amtsblatt nicht unentgeltlich, sondern es ist resp. der Patrimonial- Gerichtsherr und die Kammerlei die Kosten zu bezahlen verbunden.

- 4) Die Krüger, Gast- und Schenkwirthe, welche nach der Verordnung v. 28. März 1811. §. 8. wegen Armuth von Haltung und Bezahlung des Amtsblatts zu dispensiren sind, sind unter Angabe der eintretenden Umstände besonders aufzuführen.

Hiernach haben die Kreisbehörden die vorgeschriebenen Verzeichnisse mit höchster Genauigkeit anzufertigen und solche spätestens bis zum 1. April d. J. anher einzureichen.

Merseburg, den 22. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Berichtigung. Im 9. Stück des Amtsblatts, Seite 149, Verordnung No: 76 Zeile 1. Zeile man hat: ist — befindet sich.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

II. Stück.

Merseburg, den 15. März 1817.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Sämmtliche Rendanten Königl. Baugelder werden hiermit aufgefodert, der im 6. Stück des Amtsblatts No. 48 enthaltenen Verordnung baldigst nachzukommen.

Hierbei wird noch auf den Zeitabschnitt vor und nach dem 5. Juni 1815, nach welchem die Baurechnungen, und je nachdem solche zum Land- oder Wasserbau gehören, ebenfalls zu sondern sind, aufmerksam gemacht.

Merseburg, den 14. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Von dem Königl. Hohen Ministerio des Innern ist uns eröffnet worden, daß unter den, das allgemeine Landrecht und die Gerichtsordnung abändernden, ergänzenden und erläuternden, gesetzl. Verordnungen, welche, zufolge des Allerhöchsten Patents vom 15. November v. J. mit dem 1. März d. J. in Kraft treten werden, überall nur solche Verordnungen zu verstehen sind, welche auf das eigentliche Civil- und Kriminalrecht, oder auf das gerichtliche Verfahren Beziehung haben.

Die übrigen, namentlich alle diejenigen Verordnungen und Edikte, welche die Verfassung oder Verwaltung zum Gegenstande haben, können nicht anders als auf vorgängige Publikation in den mit der Monarchie neu vereinigten Provinzen und Ländertheilen zur Anwendung gebracht werden. Was namentlich die Städteordnung vom 19. Novbr. 1808 und das Colkt vom 11. März 1812 über die bürgerlichen Verhältnisse der Juden betrifft, so ist in denjenigen Theilen des Reichs, woselbst sie bis jetzt nicht in Kraft waren, über diese Gegenstände zunächst noch Allerhöchste Entscheidung zu gewärtigen.

Wie demnach die zeitliche Verfassung und Verwaltungsordnung bis auf weitere gesetzliche Bestimmung im hiesigen Regierungsbezirke fernerhin aufrecht erhalten werden wird, also wird dies zur Nachricht und Nachachtung für sämmtliche Behörden und Unterthanen hiermit öffentlich bekannt gemacht. Merseburg, den 24. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 90.

Weegen der
Eingabe der v.
vorigen Jahre
noch rückstän-
dig. Baurech-
nungen.

No. 91.

Fernere Göl-
tliche d. zeit-
berigen Ver-
waltungsge-
setze nach Ein-
führung des
Preuß. Land-
rechts.

No. 92.
Wegen Eintre-
fung d. Akten
die Personal-
Verhältnisse
und Todesfälle
der in d. Krie-
gesjahren 1806
bis 7 u. 1812
bis 13 in den
Provincial-Lazarethen ver-
storbenen Mi-
litärpersonen
betreffend.

Nach einer Verfügung des Königl. Krieges. Ministerii erstes Departement, vom 16. December v. J., ist der Königl. General-Staabs-Chirurgus und Chef des Militär-Medizinal-Wesens der Königl. Armee Herr Dr. Goerike zur Einziehung aller in der Königl. Monarchie bei den Magisträten und übrigen Ortsbehörden auf Personal-Verhältnisse und Todesfälle der, während der Kampagnen von 1806—7 und von 1812—15, in den errichtet gewesenen Provinzial-Militär-Lazarethen und Hospitälern aufgenommenen oder darin verstorbenen Militärpersonen Bezug habenden Akten und Akten, welche theils von den Ortsbehörden unmittelbar selbst gesammelt, theils aber auch von den Feld-Lazarethen bei ihnen deponirt worden sind, autorisirt worden,

Sämmtliche Magisträte und Stadträthe, so wie alle übrige betreffende Ortsbehörden des hiesigen Reglerungsbezirks werden daher hierdurch angewiesen, alle im Besitze derselben noch befindlichen Receptions-Listen, Abgangs-Verzeichnisse, Hauptbücher und Todeslisten, Todesbescheinigungen und überhaupt alle auf Personal-Verhältnisse Bezug habende Aktenstücke und Papiere, jedoch mit Ausnahme der die Verwaltung der Lazarethe, Nachlaß-Angelegenheiten und Rechnungswesen betreffenden Akten und Piecen, unverzüglich an die betreffenden Landräthe und Stadtkreis-Direktoren abzuliefern; letztere dagegen werden hierdurch aufgefordert, diese Akten und Papiere zu sammeln und solche nebst einem Verzeichnisse derselben binnen vier Wochen zur weiteren Beförderung bei der Königl. Regierung einzureichen.

Merseburg, den 25. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 93.
Werbepach-
tung d. Amtes.
Ziegelschne-
de in Burglie-
benau.

Die zum Amte Merseburg gehörige Königl. Ziegelei zu Burgliebenau wird zu Walpurgis d. J. pachtlos und soll, nach der Bestimmung des Königl. Hohen Finanz-Ministeriums zu Berlin, nebst den dazu gehörigen Inventarien und Grundstücken und damit verbundenen Gerechtigkeiten, Nuzungen und Verschönerungen, von gedachter Zeit an, an den Meistbietenden in Erbpacht oder auch eigenthümlich überlassen werden. Die Königl. Regierung zu Merseburg macht dieses und daß

der 31. März d. J.

zum Bietungstermin anberaumt worden ist, hierdurch bekannt und fordert diejenigen, welche die gedachte Ziegelei Erbpachtwelse oder käuflich an sich zu bringen wünschen, auf, sich deshalb bei dem Reglerungsrath Michaelis zu melden, welcher ihnen den Grund- und Nuzungs-Ausschlag über die Ziegelei vorlegen, auch die Erbpachts- und Kaufbedingungen bekannt machen und in dem Meistbietenden mit ihnen das Weitere verhandeln wird.

Merseburg, am 26. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 94.
Aufsorderung
an den Uhlan
Baurth Burk-
hardt.

Von der Wirthschafts-Kommission des Königl. Sächf. Uhlanzregiments sind für den verabschiedeten, angeblich aus Schkopau bei Merseburg gebürtigen Uhlan, August Burkhardt, 7 Thlr. 14 Gr. rückständige Belohnungsgelder eingesendet worden.

Da nun aber genannter Burkhardt in Schlopau nicht aufzufinden ist, so wird derselbe hierdurch aufgefordert, sich wegen Empfangnahme dieser Gelder beim hiesigen Königl. Landrath Herrn v. Grünberg binnen 6 Wochen zu melden, welcher ihm solche nach erfolgter gehöriger Legitimation aushändigen wird.

Merseburg, den 28. Februar. 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Die Königl. Amts-Ziegelei zu Schleuditz, welche zu Walpurgis d. J. pachtlos wird, soll von solcher Zeit an mit allen Zugehörungen, Rechten und Gerechtigkeiten, Nutzungen und Beschwerden, und namentlich mit der, Behufs der Gewinnung der Ziegelerde, dazu gehörigen Wiese, das große Gebeeze genannt, jedoch mit Vorbehalt der von den Amtsunterthanen dazu zu leistenden Frohndienste, über welche weitere Bestimmung erfolgen wird, an den Meistbietenden in Erbpacht ausgethan oder als erbliches Eigenthum überlassen werden, und es ist von der Königl. Regierung dazu

No. 95.
Vererbpach-
tung od. Ver-
äußerung der
Amts-Ziegelei
zu Schleuditz.

der 22. März d. J.

als Licitationstermin angesehen worden.

Die dabei zum Grunde zu legenden Nutzungsansätze und Erbpacht- oder Kaufbedingungen sind bei dem Reglerungsrathe Michaelis in den Nachmittagsstunden eines jeden Tags, von heute an, einzusehen.

Merseburg, den 28. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Mittelsst der vom Königl. Hohen Finanz-Ministerio unterm 8. d. M. erlassenen Rescripte soll gegen die Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtschen und Schwarzburg-Sondershausenschen Unterthanen in den Städten des hiesigen Regierungsbezirks die Marktschau nicht weiter angewendet werden, da die Königl. Unterthanen im ganzen Umfang der gedachten Fürstlichen Länder eine gleiche Befreiung genießen.

Sämliche Ortsobrigkeiten des hiesigen Reglerungs-Departements werden hiermit angewiesen, die zweckdienlichsten Mittel zur Ausführung des obigen Befehls zu treffen und auf die genaueste Befolgung desselben zu achten.

Merseburg, den 28. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Es sind von mehreren Gelflichen Zweifel über Stempelpflichtigkeit kirchlicher Zeugnisse und über Verantwortlichkeit der Prediger in Ansehung der Nichtbefolgung der Stempelgesetze erhoben, zu deren Beseitigung wir folgendes hiermit bekannt machen:

Nach der Vorschrift des Stempelgesetzes vom 20. Novbr. 1810, Art. 6. No. 2. und der Instruktion vom 5. September 1811, §. 4. No. 7., sind die Atteste, Zeugnisse und Extrakte aus den Kirchenbüchern, z. B. Tauf-, Todten- und Kopulations-scheine, Atteste über versuchte Eöhne zc. als Privat- oder öffentliche Verhandlungen,

No. 96.
Befreiung der
Fürstlich,
Schwarzburg,
Rudolstädtsch.
und Schwarz-
burg-Son-
dershausensch.
Unterthan. v.
d. Marktschau
im hiesigen Re-
gierungsbezirk

No. 97.
Stempelpflich-
tigkeit kirchli-
cher Zeugnisse
und desfallsige
Verantwort-
lichkeit d. Pre-
diger.

sie mögen zum Gebrauch vor Gericht bestimmt sein oder nicht, gleich stempelspflichtig und dem gesetzlichen Stempel zu 8 Gr. in der Regel unterworfen.

Die Ausfertigungen müssen auf dem Stempelpapier selbst geschrieben sein, und das Umschlagen und Nachbringen des erforderlichen Stempelpapiers findet ausnahmsweise in Städten innerhalb längstens acht, und auf dem Lande innerhalb längstens 14 Tagen, vom Tage der Ausfertigung an gerechnet, und für solche ungewöhnliche Fälle statt, wo dasselbe nicht zeitig genug zu haben ist.

Die Prediger sind für Beobachtung der Vorschriften der Stempelgesetze, bei Ausstellung kirchlicher Atteste oder Zeugnisse, eben so, wie alle übrige Beamten, nach den Bestimmungen am Schlusse des Stempelgesetzes vom 20. Novbr. 1810 verantwortlich, und also auch verpflichtet, zu jedem Atteste oder Zeugnisse den vorschriftsmäßigen Stempelbogen in der Regel zu gebrauchen, wogegen ihnen überlassen bleibt, sich den erforderlichen Stempelbogen von den betreffenden Interessenten liefern, oder den Geldbetrag dafür von denselben Vorschussweise zahlen zu lassen.

Das Gesetz hat von der Stempelspflichtigkeit ausgenommen, alle einer Schätzung in Gelde fähigen Gegenstände, deren Werth unter 50 Thlr. beträgt, alle Verhandlungen öffentlicher Behörden, die sich blos auf das gemeine Wohl oder Verwaltung des Staats und seiner Einkünfte beziehen, so wie die Eingaben von Privat-Personen über dergleichen Gegenstände, in so fern ihr Privat-Interesse damit nicht in Verbindung steht, ingleichen alle Armenatteste, so wie die Verhandlungen über solche Personen, welche das Armenrecht erlangt haben.

Diese Ausnahmen finden auch auf kirchliche Zeugnisse Anwendung.

Außerdem sind stempelfrei, die den Konfirmanden Behufs ihrer Zulassung zur Konfirmation nöthigen Altersbescheinigungen, Proclamations-Atteste und Dimissorialen, als Bescheinigungen über bezahlte Kosten und dadurch erlangte Freilicht, außerhalb der Pfarre getraut zu werden, Taufscheine, welche bei den Kanton-Revisionen von den Kantonisten beigebracht werden müssen, Lebensatteste, womit Pensionsquotungen zu begleiten sind, Atteste über das Absterben pensionirter oder auf Wartegeld gestandener Offizianten, Aufschreiben der Prediger an ihre Mitbeamte zu Bestellung eines auswärtigen Aufgebots, oder die Präsentations- und Integritätscheine.

In Fällen, wo kirchliche Atteste auf ungestempeltm Papier ausgestellt werden, muß darin oder auf denselben angegeben werden, zu welchem Zwecke sie verlangt sind.

Wird bei Ausstellung eines kirchlichen Attestes ein Stempelbogen durch Zufall oder Versehen verdrorben, so kann derselbe uns eingereicht werden, worauf baare Vergütung des Stempelbetrags erfolgt.

Hiernach haben sich sämtliche Geistliche in vorkommenden Fällen bei Vermeidung der gesetzmäßigen Strafe zu achten.

Marsburg, den 28. Februar 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 98.
Empfehlung
des Herrn Cen-
tral. A. Nisch

Unter dem Titel: Gemetnnpützges, encyclopädisches Handbuch für Steuerbeamte, auch zum Gebrauche für Gewerbetreibende — hat vor Kurzem der Kontrolleur A. Nisch zu Halle, im Schlimmelpfennigischen Verlage, eine

zweckmäßige Zusammenstellung der jedem Steuerbeamten unentbehrlichen Hülfsmittel, namentlich aus der Waarenkunde, herausgegeben. Die Deutlichkeit des Vortrages und die umfassende Bearbeitung der einzelnen Abschnitte, die überdem die Erörterung einer Menge im täglichen Leben vorkommender Gegenstände veranlaßt, empfehlen diese Schrift nicht nur denen, für welche sie zunächst bestimmt ist, sondern selbst der Aufmerksamkeit des größern Publikums.

herausgegeben
von Handbuch
für Steuerbe-
amte.

Merseburg, den 28. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Von Walpurgis d. J. an soll das im Bezirk Eckardtsberga gelegene Kammergut Lindenberga anderweit auf 6 bis 9 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden, und es ist dazu der

No. 99.
Verpachtung
des Kammer-
guts Linden-
berga.

2. April d. J.

auf dem Geschäftslokal der hiesigen Regierung angesetzt worden. Indem solches hierdurch bekannt gemacht wird, werden die Pachtlustigen zugleich aufgefordert, sich wegen Einsicht des Pacht-Nutzungs-Anschlags und der Pacht-Bedingungen bei dem Regierungsrath Michaelis in den Nachmittagsstunden anzumelden.

Merseburg, am 3. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

In Beziehung auf das im 7. Stück des Amtsbl. I. J. sub No. 65. befindliche Allerhöchste Edikt vom 12. Julius 1810, wegen der allgemeinen Prüfung der Schulamts-Candidaten, und in Folge einer dlesfalls ergangenen hohen Verfügung vom 24. Januar, machen wir hierdurch bekannt, daß die Vorschrift des 17. §. genannten Edikts wegen Anstellung der Schulamts-Candidaten, in Ansehung des Herzogthums Sachsen, erst mit dem 1. Januar 1818 in Kraft treten soll. Die Prüfungen pro loco aber werden gleich von jezt an, nach den in dem Edikte gegebenen Vorschriften, gehalten werden.

No. 100.
Prüfung der
Schulamts-
Candidaten.

Merseburg, den 4. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Einer der wichtigsten Gegenstände der Verwaltung der Königl. Regierung, auf welchem fortwährend ihre schärfste Aufmerksamkeit gerichtet ist, ist das Kommunal-schuldenwesen, besonders das der Städte. Wenn bei mehreren städtischen Behörden wahrhafter Eifer in Regulirung dieser für die Kommunen selbst, und für die Gläubiger gleich wichtigen Angelegenheit, auch eine lebhafteste Theilnahme und Mitwirkung der Bürgerschaft mit Vergnügen zu bemerken gewesen ist, so kann doch nicht verbor-gen werden, daß an vielen Orten eine bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und dessen Einfluß auf das Wohl des Ganzen und Einzelner kaum begreifliche Indolenz bis jezt vorherrschend gewesen, an Regulirung der Sache hin und wieder kaum gedacht, an andern auch durch ärgerliche den städtischen Behörden zur Unehre gereichende Streitig-keiten zwischen den Stadträthen und der Bürgerschaft das Gelingen verhindert wor-den ist.

No. 101.
Das Kommu-
nalschulden-
wesen im hie-
sigen Kreis-
regierungs-
bezirk, u.
das der Stadt
Querfurt ins-
besondere be-
treffend.

Bei den mancherlei hiebei zur Sprache kommenden Verkettungen des Interesses der Privatleute und Kommunen, und der statistischen Merkwürdigkeit des Gegenstandes, wird nach Befinden die Königl. Regierung künftig, wenn sich die Sache näher übersehen läßt, dem Publikum eine allgemeine Uebersicht der hier statt gefundenen Operationen vorlegen, und behält sich dabei vor, diejenigen Behörden und Kommunen, welche sich durch Thätigkeit und Rechellschkeit hiebei auszeichnen, mit verdienter Anerkennung zu nennen, dagegen auch das Publikum in den Stand zu setzen, zu beurtheilen, welchen Antheil Saumsfestigkeit und Nachlässigkeit an der Verzögerung dieser wichtigen Angelegenheit an andern Orten gehabt haben.

Vorläufig kann sie nicht umhin, die vorzügliche Behandlung des Schuldenwesens

der Stadt Quersurth

als ermunterndes Beispiel für andere Kommunen hiermit öffentlich bekannt zu machen.

Statt daß gegenwärtig in mehrern wohlhabenden und bedeutenden Städten nach Verfluß einiger Jahre des Friedens noch nicht einmal der Passivzustand völlig fest bestimmt ist, wurde in der kleinen ungefähr 2600 Einwohner zählenden Stadt Quersurth schon im Jahre 1814, nachdem kaum der erste Augenblick von Ruhe eingetreten war, mit Ernst und Kraft nicht nur zu Regulirung des Schuldbetrags, welcher im Verhältniß zu der Größe der Stadt auf die außerordentliche Höhe von

31,228 Thlr. 7 Gr. 6 Pf.

anstieg, sondern auch zu den Maasregeln geschritten, welche erforderlich waren, um die pünktliche Verzinsung und allmähliche Tilgung der Schuld zu sichern.

Unter der Aufsicht des überall durch eine musterhafte Geschäftsführung sich auszeichnenden damaligen Vice-Kreisdirectors, jetzigen Landraths, Freiherrn von Dankelmann, wurde in Quersurth ein Comité, bestehend aus

dem Raths-Syndikus Hebelt,
dem Apotheker Fischer,
dem Kaufmann Steinkopf,
dem Viertelmeister Kauchfuß, und
dem Viertelmeister Heinrich,

niedergesetzt, welcher, nach dem der Königl. Sächs. Landesregierung vorgelegten und von derselben genehmigten Plane, die Besorgung des mühsamen Geschäfts völlig unentgeltlich übernahm. Nur dem Rechnungsführer, dem Rathskämmerer Just wurde, wie blüig, eine mäßige Entschädigung für seine Arbeit und für den bei Kassengeschäften nie ganz zu vermeidenden Verlust zu Theil.

Von dem Comité wurde nun zunächst durch Prüfung der Liquidationsbelege und unter Vernehmung mit den Gläubigern der status passivus vollständig genau festgestellt. Der Betrag dessen, was nicht in der Summe von 25 Thalern ausging, nebst den rückständigen Zinsen wurde baar heraus bezahlt, wozu man sich durch Verfüherung von Stadtoobligationen, und einige andere dem Zins- und Tilgungsfonds überwiesene Zugänge an Verpflegungsgeldern und einer der Kommun von einem vormaligen Kommun-Einnehmer zu restituiren gewesenen Defektsomme die nöthigen Fonds verschaffte. Der übrige Schuldbetrag wurde durch neu freilte auf Br.:ess-Inhaber

laufende mit 4 Prozent zinsbare und nach der Ordnung des looses zahlbare Stadt-Obligationen zu 200 Thlr., 100 Thlr., 50 Thlr. und 25 Thlr. gedeckt, mit welchen man die bei Staatspapieren gewöhnlichen Talons und Coupons ausgab.

Durch diese Operation wurde bewirkt, daß sogleich im ersten Jahre der ganze Schuldbetrag mit dergleichen Obligationen gedeckt, sich bis auf

25,000 Thaler

verminderte.

Zu dessen Verzinsung und Tilgung wurde eine Abgabe von dem Bier an 12 Thlr. für das Braulooß, und eine direkte Steuer von 2 Thlr. 12 Gr. auf die sogenannte blinde Hufe (diesjenige Steuereinheit, auf welche alle Gattungen des Eigenthums nach ihren gegenseitigen Verhältnissen im Quersurth'schen Kreise zum Behufe öffentlicher Anlagen reduziert sind) ausgeschrieben, auch wurden ferner die der Kommun gehörigen Verpflegungsgelder dem von der Comité verwalteten Zins- und Tilgungsfonds überwiesen.

Durch diese Mittel wurde, wie die zweite Rechnung ausweist, von Michaelis 1814 bis dahin 1815 nicht nur die vollständig richtige Zinszahlung, sondern auch eine anderweitige Kapitalzahlung von

1525 Thlr.

möglich gemacht.

So verdankt die Stadt Quersurth der Einsicht und Thätigkeit der oben benannten Männer einen Kredit, welcher ihr die Gewißheit giebt, daß es ihr künftighin, wenn sie in den Fall kommen sollte, diesen Kredit benutzen zu müssen, nicht an Unterstützung mangeln wird. Die Gläubiger aber sind es ihnen schuldig, daß sie durch den Verkauf so wohl fundirter Obligationen ihre Forderungen in jedem Augenblicke vielleicht mit gar keinem, jedenfalls aber mit geringem Verluste realisiren können.

Die Regiekosten haben nach der Rechnung nicht mehr als 67 Thlr. 3 Gr. 3 Pf. betragen, weil, wie schon gesagt, außer den Einnahmegerbühen die Administration ganz unentgeltlich besorgt wird.

Merseburg, den 6. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Um eine Uebersicht der im künftigen Jahre 1818 in dem hiesigen Reglerungsbezirk auf Kosten des landesherrlichen Fisco ganz oder zum Theil vorzunehmenden Bauten an Kirchen, geistlichen und Schulgebäuden zu bekommen, werden sämtliche Kirchen- und Schulinspektionen hiermit aufgefordert, alle diejenigen Neubau- und Reparaturen, welche im künftigen Jahre an den, zu ihrer Inspektion gehörigen, vorerwähnten Gebäuden nothwendig sein werden, und entweder ganz oder zum Theil von dem landesherrlichen Fisco getragen werden müssen, unter Beifügung der desfalls aufzunehmenden Nothwendigkeits-Protokolle und der Bauanschläge, längstens bis zum 1. Juli l. J. hier anzugeben, auch dabei die, von dem landesherrlichen Fisco zu übertragende Summe mit anzugeben.

Baulichkeiten der oben beschriebenen Art, welche bis zu dem genannten Tage nicht angezeigt worden sind, können im Laufe des künftigen Jahres höchstens dann bewilligt

No. 102.
Weaen der auf
Kosten d. Fisco
auszunehmenden Bau-
ten an Kirchen
geistlichen und
Schulgebäuden.

werden, wenn der betreffenden Inspektion rücksichtlich der hierdurch angeordneten Anzeige keine Nachlässigkeit zur Last gelegt werden kann.

Zu gleicher Zeit haben sämtliche Inspektionen diejenigen Gebäude überhaupt namhaft zu machen, wo bei einem eintretenden Neubau, oder einer Reparatur derselben, der Fiskus die Kosten entweder ganz oder einen Zuschuß dazu zu geben verbunden ist. In einer besondern Tabelle sind diese Gebäude aufzuführen, und dabei zugleich der Theil der Baukosten, welcher aus den Staatskassen übertragen werden muß, anzugeben.

Hier nächst bemerken wir noch, daß die im 29. Stück des vorjährigen Regierungs-Amtsblatts sub No. 202. für das jetzt laufende Jahr erforderlichen Anzeigen dieser Art nicht so vollständig eingegangen sind, als dies hätte geschehen sollen, daß wir es jedoch rücksichtlich der Neuheit des Geschäfts dabei bewenden lassen wollen, aber in Ansehung der für das künftige Jahr einzureichenden Anzeigen um so größere Pünktlichkeit erwarten, da die Materialien dazu ohne Zweifel in Verfolg der oben gedachten Verfügung schon gesammelt sind.

Merseburg, den 8. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Konsistoriums der Provinz Sachsen.

No. 5.

Wegen Anzündung der Lichter auf dem Altar.

Nachstehende Verfügung des Königl. Ministerii des Innern:

„Um das mögliche Mißverständniß zu verhüten, als werde durch die in der Verfügung vom 25. November enthaltene Bestimmung, daß bei der Feler der jährlichen Kirchenfeste zum Andenken an die Verstorbenen und am Charfreitage der Altar schwarz behangen und mit zwei brennenden Kerzen besetzt werden solle, das Anzünden der Lichter auf dem Altare ausschließlich auf die genannten beiden Tage beschränkt, hat das Konsistorium in den Provinzial-Amtsblättern nachträglich bekannt zu machen, daß in denjenigen evangelischen Kirchen, in welchen bei jedem Gottesdienst oder an jedem hohen Kirchenfeste Altarlichter brennen, es bei diesem Gebrauch auch fernerhin zu lassen sei.

Berlin, den 20. Januar 1817.

Ministerium des Innern. Zweite Abtheilung.

(84.)

Nicolovius.

An das Königl. Konsistorium zu Magdeburg.

wird hierdurch nachträglich zu dem Publikandum vom 19. December vor. J. bekannt gemacht und den Herren Superintendenten und Predigern zur Nachachtung empfohlen.

Magdeburg, den 11. Februar 1817.

Königl. Preuß. Konsistorium der Provinz Sachsen.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Raumburg.

Mit Bezugnahme auf unser Publikandum vom 1. November v. J., betreffend die Stempelfreiheit derjenigen Dienstablösungs-Kontrakte, welche für Erlassung der Dienste nicht auf baare Vergeltung, sondern auf Abtretung von Ackerland lauten; wird sämlichen Untergerichten unseres Departements hierdurch bekannt gemacht, daß nach einer außer zur Nachachtung ergangenen Bekanntmachung des Herrn Justiz-Ministers Excellenz vom 1. d. M. alle Dienstablösungs-Verhandlungen und Kontrakte stempelfrei zu lassen sind, ohne Unterschied, ob die Ablösung gegen anderweite Abtretung von Ackerland, oder aber gegen baare Vergeltung geschieht.

No. 18.
Stempelfreiheit d. Dienstablösungs-Kontrakte.

Raumburg, den 11. Februar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Ungeachtet der durch die Amtsblätter publicirten Verfügungen der Königl. Ober-Landesgerichts-Kommission zu Halberstadt vom 8. Februar, 18. April und 1. August 1815, wornach den westphälischen Notarien, zuletzt bei Strafe ausgegeben ist, ihre Notariatsregister, nebst den chronologischen und alphabetischen Repertorien, in die Registraturen der Notariats-Collegien abzuliefern, haben wir dennoch Urfach, zu vermuthen, daß dies nicht überall geschehen ist. Wir bringen daher obige Verfügungen in nochmalige Erinnerung und werden fernere Nichtbefolgung derselben ohnefehlbar mit der angedrohten Strafe Geldbuße bestrafen.

No. 19.
Westphälische Notarien sollen die Notariatsregister etc. abliefern.

Raumburg, den 14. Februar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Ungeachtet wir in dem Publikando vom 26. April v. J. die Untergerichte, Sachwalter und betreffenden Partheien angewiesen haben, die von uns erfordernten Sporteln und Kosten, unter der Adresse:

No. 20.
Wegen der Sporteln und Gerichtskosten

der Königl. Ober-Landes-Gerichts Salarien-Kasse hieselbst einzusenden, so werden doch zum öftern dergleichen Gelder an unser Collegium selbst geschickt, woraus manche Erschwerungen für den Geschäftsgang entstehen. Wir bringen daher jenes Publikandum in Erinnerung, und bemerken nur noch, daß wenn Untergerichte des uns anvertrauten Departements, wie ihnen freisteht, mehrere Kosten auf einmal zur Kasse senden, sie ein specielles Verzeichniß, welches bei jeder einzelnen, aus einer Rechtsache herrührenden Hauptpost, die im Publikando vom 26. April v. J. verlangten Notizen enthält, beifügen müssen.

Raumburg, den 25. Februar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Da nach einem Rescript des Herrn Justiz-Ministers Excellenz vom 11. v. M., der Königl. Ober-Landes-Gerichts-Commission zu Halberstadt auch in dem von derselben an uns übergegangenen Jurisdictionsbezirke mit Ausnahme des vormals sächsischen An-

No. 21.
Regulierung d. Hypotheken welsch der exis miren Grund stücke.

theils der Grafschaft Mansfeld, die Regulirung des Hypothekenwesens der eximirten Grundstücke, bis nach erfolgter wirklichen Eintragung in die Hypothekenbücher, neuerlich anderweit übertragen worden, so erlafset dadurch die Bekanntmachung derselben vom 3. Januar c. in dem Amtsblatte eine Abänderung. Es werden deshalb sämtliche Eigenthümer der im Saalkreise, der Grafschaft Mansfeld alt Preussischen Antheils, dem Kreisamte Ermsleben mit Dankerode und dem Erfurter Gebiete gelegenen eximirten Güter, so wie die Realprätendenten an denselben angewiesen, nach wie vor, alle die hypothekarischen Angelegenheiten dieser Güter betreffenden Gesuche, bei gedachter Königl. Ober-landes-Gerichts-Commission einzureichen, von welcher sie auch die Zurückgabe der Befuß der Eintragung übergebenen, oder noch zu übergebenden Documente zu erwarten haben. Naumburg, den 28. Februar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Ober-Landesgerichts- Commission zu Halberstadt.

No. 2.
Regulirung d.
Hypotheken-
wesens der exi-
mirten Grund-
stücke.

Den sämtlichen Besthern von eximirten Grundstücken im Saalkreise, im Alt-Preuß. Theile der Grafschaft Mansfeld und im Fürstenthum Erfurt, so wie den Real-Prätendenten an diesen Gütern wird hierdurch bekannt gemacht, daß zufolge eines Rescripts Sr. Excellenz des Herrn Justiz-Ministers vom 11. d. Mt., die Regulirung des Hypothekenwesens in vorgedachten Distrikten nicht allein von der unterzeichneten Ober-Landesgerichts-Commission und deren Hypotheken-Deputation fortgesetzt, sondern auch mit der wirklichen Eintragung in die Hypothekenbücher hier verfahren und solche alsdann erst an die Königl. Ober-Landesgerichts-Commission zu Naumburg abgegeben werden sollen. Hiernach ändert sich die Bekanntmachung vom 3. Januar d. J. und werden die Interessenten angewiesen, ihre Gesuche in Hypotheken-Sachen fernerhin hierher zu richten und die weitere Bescheidung von hieraus zu erwarten.

Halberstadt, den 25. Februar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landesgerichts-Commission.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Preuß. Ober-Bergamts für die Niedersächs. Thüringischen Provinzen zu Halle.

No. 1.
Portofreiheit
der Correspon-
denz in Ange-
legenheiten d.
Berg-, Hüt-
ten- u. Salz-
werke.

Zu Folge einer Uebereinkunft der Königl. Hohen General-Verwaltung des Salz-Berg- und Hüttenwesens mit dem Königl. Generat. Postamte über die Portofreiheit von der Korrespondenz in Angelegenheiten der Berg-, Hütten- und Salzwerke, ist vorläufig festgesetzt worden, daß

- a) vom 1. März d. J. an ferner kein Porto, auch für Bergwerks-, Hütten- und Salzgelder aus deren Kassen bezahlt werde, daß
- b) die Briefe, Akten, Pakete und Gelder stets mit der speciellen Bezeichnung, Herrschaftliche Bergwerks-Sachen, und mit dem öffentlichen Siegel versehen werden, und zwar mit der Einschränkung, daß Pakete, die nicht eigentliche Akten enthalten, nicht über 10 Pfd. schwer sein dürfen, und

c) Daß von allen einstuellen portofrei gehenden Geldern ein genaues Verzeichniß nach dem Orte, woher, Betrag und Gegenstand derselben geführt werde, welches mit dem 1. März 1818 geschlossen, und zur demnächstigen Beförderung an die höhere Behörde anhero gesandt werden muß.

Es wird solches daher sämlichen Berg-, Hütten- und Salzwerks-Behörden in hiesiger Provinz zur Nachachtung hierdurch bekannt gemacht.

Halle, den 26. Februar 1817.

Königl. Preuß. Niedersächß. Thüringisches Ober-Bergamt.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die General-Direction der Königl. Preuß. allgemeinen Wittwen-Versorgungs-Anstalt macht hierdurch bekannt, daß sie im bevorstehenden Zahlungs-Termine:

- 1) die am 1. April 1817 pränumerando für das halbe Jahr vom 1. April bis 1. October 1817 fällig werdenden Pensionen in Golde an sämliche Wittwen,
- 2) die Antrittsgelder an sämliche bis einschließlic den 78sten Termin, den 1sten October 1814, ausgeschiedene Interessenten unter nachstehenden Receptions-Nummern:

85, 200, 247, 279, 376, 382, 426, 472, 483, 505, 528, 548, 555, 564,
631, 677, 700, 705, 780, 811, 864, 867, 891, 895, 902, 939, 947, 953,
974, 1013, 1096, 1113, 1148, 1221, 1269, 1303, 1312, 1330, 1406,
1434, 1453, 1468, 1476, 1533, 1554, 1601, 1606, 1634, 1638, 1643,
1654, 1693, 1716, 1782, 1788, 1794, 1800, 1804, 1806, 1902, 1922,
1932, 2053, 2070, 2097, 2109, 2130, 2144, 2151, 2154, 2163, 2224,
2299, 2307, 2323, 2338, 2341, 2352, 2363, 2369, 2376, 2399, 2413,
2486, 2500, 2540, 2546, 2551, 2573, 2575, 2582, 2633, 2637, 2670,
2762, 2766, 2772, 2779, 2827, 2855, 2878, 2905, 2909, 2939, 2953,
2962, 3039, 3084, 3089, 3101, 3124, 3141, 3143, 3188, 3194, 3196,
3208, 3229, 3259, 3263, 3278, 3337, 3391, 3399, 3431, 3436, 3439,
3457, 3476, 3481, 3483, 3484, 3515, 3522, 3525, 3527, 3555, 3591,
3605, 3608, 3646, 3662, 3675, 3706, 3712, 3724, 3729, 3740, 3776,
3794, 3817, 3837, 3847, 3854, 3859, 3882, 3949, 3957, 3962, 3966,
4013, 4025, 4035, 4060, 4087, 4113, 4118, 4140, 4219, 4230, 4253,
4266, 4348, 4382, 4396, 4408, 4409, 4423, 4434, 4461, 4505, 4555,
4567, 4572, 4581, 4584, 4600, 4620, 4642, 4674, 4741, 4758, 4772,
4803, 4808, 4912, 4942, 4949, 4950, 4963, 4965, 4987, 5044, 5059,
5064, 5103, 5123, 5164, 5168, 5198, 5214, 5339, 5396, 5410, 5436,
5458, 5485, 5512, 5513, 5522, 5631, 5672, 5673, 5688, 5715, 5749,
5751, 5776, 5833, 5899, 5911, 5914, 5936, 5942, 5995, 6045, 6058,
6075, 6078, 6103, 6155, 6180, 6219, 6235, 6246, 6331, 6461, 6571,
6577, 6616, 6787, 6816, 6862, 6891, 6907, 6930, 6943, 7036, 7049,
7057, 7142, 7184, 7185, 7237, 7315, 7351, 7450, 7501, 7579, 7620,
7671, 7810, 7877, 7919, 7925, 7989, 8016, 8048, 8059, 8070, 8197,

8289, 8340, 8346, 8417, 8557, 8582, 8678, 8769, 8770, 8839, 8848,
8952, 8959, 9002, 9090, 9123, 9140, 9152, 9164, 9224, 9264, 9302,
9310, 9316, 9328, 9346, 9374, 9516, 9549, 9676, 9682, 9693, 9757,
9767, 9773, 9778, 9786, 9835, 9840, 9939, 9945, 9952, 10072, 10110,
10114, 10176, 10204, 10261, 10262, 10303, 10380, 10529, 10575,
10659,

auszulegen lassen wird.

Die Zahlung der Pensionen nimmt mit dem 3. April d. J. und die der Antrittsgelder mit dem 15. März d. J. auf der General-Wittwen-Kasse (Molkenmarkt No. 3.) ihren Anfang, woselbst jedoch nicht länger als bis Ende April d. J. täglich Vormittags von 9 bis 1 Uhr, die Pensionen gegen vorschreibungsmäßige, nicht früher als am 1. April d. J. ausgestellte, mit der Wittwen-Nummer bezeichnete, gerichtlich beglaubigte und mit dem gesetzlichen Werthstempel versehene Quittungen; die Antrittsgelder aber gegen Zurückgabe der von den vollständig legitimirten Interessenten gerichtlich quittirten Receptions-Scheine, in Empfang genommen werden können.

Denjenigen Wittwen, welche ihre Pensionen einzeln durch die Post zugesandt erhalten wollen, wird hiermit bekannt gemacht, daß wegen der außerordentlich vermehrten Geschäfte, mit der Absendung nicht früher als vom 15. April d. J. an, der Anfang gemacht werden kann, und sie daher wohl thun werden, ihre Pensionen durch die in den Provinzen angeordneten Kommissarien, oder durch einen hiesigen Mandatarius, von der Wittwen-Kasse erheben zu lassen.

Die Kommissarien der Anstalt werden hierdurch aufgefordert, die Berechnungen über ihre Einnahme und Ausgabe so früh als möglich anzufertigen und solche nebst den Ausgabe-Belägen — ohne welche keine Ausgabe in Rechnung gestellt werden darf — so zeitig abzusenden, daß solche spätestens den 10. April d. J. hier eintreffen, auch haben sie die Documente und Berechnungen für die neu aufzunehmenden Interessenten bereits früher, im Monat März d. J., vollständig zur Prüfung einzureichen, indem die Aufnahme nur dann erfolgen kann, wenn sämtliche Documente die vorgeschriebene Form haben.

Wegen der übrigen rückständigen Antrittsgelder, so wie wegen der vom 1. April 1812 bis 1. Oktober 1814 einschließlic restirenden fünf Pensions-Raten, muß sich die General-Direction lediglich auf ihre früheren Bekanntmachungen beziehen, da die Angelegenheit der im Königreich Pohlen und Großherzogthum Posen existirenden Kapitalien noch nicht so weit regulirt ist, daß für den Augenblick eine mehrere Zahlung geleistet werden könnte.

Uebrigens werden sämtliche Contribuenten erinnert, ihre Beiträge unausbleiblich im Monat März d. J. abzuführen, und ist die General-Wittwen-Kasse angewiesen, nach dem 1. April d. J. durchaus keine Beiträge ohne die geordnete Strafe des Dupli, welche unter keinem Vorwande von uns erlassen werden kann, weiter anzunehmen.

Berlin, den 1. März 1817.

General-Direction der Königl. Preuss. allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt.

von Winterfeld. von der Schulenburg. Büsching.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

12. Stück.

Merseburg, den 22. März 1817.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Es ist zur Sprache gekommen: ob der erhöhte Diätensatz, den der §. 1. b des Regulativs vom 28. Februar 1816 wegen Vergütung der Diäten und Reisekosten für Kommissarische Geschäfte in Königl. Dienstangelegenheiten erlaubt, auch dann gegeben werden darf, wenn nur eine Durchreise ohne Aufenthalt im Auslande statt findet?

No. 103.
Gewährung d. erhöhten Diätensatzes findet nur bei längerem Aufenthalt im Auslande statt.

Von den Königl. Ministerien der Finanzen und des Innern ist hierauf mittelst Rescriptes vom 31. Oktober v. J. festgesetzt worden, daß dieser erhöhte Satz nur dann gegeben werden dürfe, wenn der Reisende genöthigt ist, eine Nacht im Auslande zu verweilen.

Merseburg, den 20. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Es ist durch die Königlichen hohen Ministerien der Finanzen und der Polizei nach dem Rescripte vom 5. Februar d. J. die Einrichtung getroffen worden, daß bei Ausfertigung von Konzessionen allemal die Clausel hinzu gefügt werde, wie die Ausübung des Gewerbes auf beglaubigte Abschrift der Konzession unzulässig sei.

No. 104.
Verbot der Ausübung des Gewerbes auf beglaubigte Abschrift der Konzession.

Indem wir diese Bestimmung hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen und dabei zugleich bemerken, daß auch die von uns ausgefertigten Konzessionen mit dieser Bemerkung versehen werden sollen, weisen wir sämtliche betreffende Kreis- und Lokal-Polizeibehörden unsers Regierungsbezirks zugleich hierdurch an, die Ausübung des Gewerbes auf beglaubigte Abschrift der Konzessionen nicht zu gestatten.

Merseburg, den 26. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Die Rendanten der Straßenbaudienst-Surrogatgelder-Kassen werden hierdurch angewiesen, aus deren Abschlüssen auf das vorige Separatrechnungs-Jahr die Einnahme, Ausgabe und den Bestand, letzteren nach den Sorten der Gelder und Papiere, und vorläufig in einer summarischen Tabelle baldigst nachzuweisen und zugleich anzuzeigen

No. 105.
Nachweisung der Straßenbaudienst-Surrogatgelder.

von welchem Jahre die zuletzt beschargte Rechnung ist, übrigens aber die förmliche Rechnungslegung zu beschleunigen.

Merseburg, den 28. Februar 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 206.
Weaen der
Anwendung d.
Magnetismus
als Heilmittel.

Wiederholte Beobachtungen und Versuche achtungswerther Aerzte haben für die Wirksamkeit des Magnetismus als Heilmittel in mehreren Krankheiten entschieden. Seine Anwendung erfordert indeß gründliche Kenntniß des gestörten Organismus und reifliche Beurtheilung seiner Aeußerungen in einzelnen Krankheitsfällen. Dem Befehl des Hohen Ministerii des Innern vom 19. v. M. zufolge, bringen wir daher das Publikandum von 1812, welches die Bestimmungen festsetzt, die bei Anwendung dieses wichtigen, weder durch Splelerei noch Gaukelei zu entehrenden Heilmittels nicht außer Acht gelassen werden dürfen, auch zur allgemeinen Kenntniß im hiesigen Regierungsbezirke.

P u b l i k a n d u m,

die Anwendung des Magnetismus als Heilmittel betreffend.

Um die Mißbräuche zu verhüten, die wie die Erfahrung früherer und neuerer Zeiten bewiesen hat, nicht selten mit dem Magnetismus, unter dem Vorwande ihn als Heilmittel anzuwenden, getrieben worden sind, und somit die Gesundheit und Moralität der Staatsbürger gegen der Sache unkundige, oder sie zu Unsittelichkeit, Betrug und Aberglauben benutzende Menschen zu sichern, wird hiermit zu Jedermanns Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß

- 1) nur approbirte praktische Aerzte, von denen vorauszusetzen ist, daß sie mit der medizinischen Anwendung des Magnetismus bekannt sind, und vorher sorgfältig erwägen werden, ob er nicht der geistigen oder körperlichen Gesundheit des zu Behandelnden gefährlich werden könnte, die Erlaubniß haben, denselben als Heilmittel in Gebrauch zu nehmen.
- 2) Approbirte praktische Aerzte, die ihn als Heilmittel gebrauchen wollen, und durch ihre Geschäfte oder sonst verhindert sind, die Manipulation desselben selbst zu verrichten, nur mit Genehmigung des Orts- oder Kreis-Physici dazu jemand substituiren dürfen, der dann, so wie sie, der resp. Medizinalbehörde für die Personen, denen sie dieses Geschäft anvertrauen, verantwortlich ist.
- 3) Die Aerzte gehalten sind, von jeder mit diesem Mittel zu unternehmender Kur dem Physikus des Orts oder der Gegend zugleich die nöthige Anzeige zu machen, um ihn in den Stand zu setzen, sich in polizeilicher und wissenschaftlicher Hinsicht darüber nöthigenfalls alle die Notizen zu verschaffen, die die Umstände erheischen könnten.

Es ist indeß hiebei keinesweges die Absicht, denen Physikis ein willkürliches Eingreifen in die Behandlungsweise der praktischen Aerzte zu versatten, sondern diese Maassregel soll nur dienen, die Physiker in vorkommenden und verdächtig scheinenden Fällen zu verpflichten, von der Sache Notiz zu nehmen, und sie sogleich zur Kenntniß der vorgesetzten Behörde zu bringen.

Von denen Aerzten, die den Magnetismus als Heilmittel anwenden, wird übrigen in den üblichen vierteljährlichen Medizinal-Berichten eine sorgfältige Aufführung ihrer damit angestellten Versuche erwartet und ihnen dies nachdrücklich empfohlen; da es die Absicht ist, die gesammelten Erfahrungen durch einen Verein sachkundiger Männer sorgfältig zu prüfen, um mit dieser Angelegenheit wo möglich endlich in das Klare zu kommen und die Resultate bekannt zu machen.

Berlin, den 23. Mai 1812.

Departement der allgemeinen Polizei.

(gez.)

v. Schuckmann.

Zugleich befehlen wir uns, das ärztliche und nicht ärztliche Publikum zur Befolgung folgender Verhaltungsregeln, welche ein Allerhöchster Kabinettsbefehl vom 7. des v. M. noch ausdrücklich feststellt; zu verpflichten.

- 1) Damit einstweilen der Mißbrauch möglichst verhütet werde, soll nur gesetzlich approbirten Aerzten erlaubt sein, magnetische Kuren vorzunehmen.
- 2) Diejenigen Aerzte, welche sich damit abgeben, sollen verpflichtet sein, jedes Vierteljahr den Kreis-Physikus über den Verlauf der behandelten Krankheiten und über die Beobachtung der dabel vorgekommenen Thatsachen genaue Berichte abzustatten, welche diese, mit ihrem Gutachten begleitet, an die Königl. Regierung einzureichen haben.

Merseburg, den 3. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Nach einem Beschluß des Königl. Höhen Finanzministeriums vom 28. Januar d. J. soll die Abgabefreiheit auf das inländische baumwollene Garn aus den Provinzen zwischen Weser und Maas ohne Unterschied, ob selbiges gefärbt oder ungefärbt eingeführt wird, in dem Fall zugestanden werden, wenn die Absendung direkt aus dem Fabrikationsorte erfolgt, das Garn in verbleieten Collis verpackt und mit den vorgeschriebenen Ursprungs-Bescheinigungen begleitet ist; auch an diesen Kontrolle-Maasregeln kein Mangel wahrgenommen wird; welches hiermit zur Nachricht und Nachachtung des Publikums sowohl, als der betreffenden Beamten, öffentlich bekannt gemacht wird. Merseburg, den 6. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Es ist bisher verschiedentlich der Fall vorgekommen, daß Civilärzte Kantonspflichtigen jungen Leuten Atteste über ihre körperliche Beschaffenheit erteilen, wodurch die Kantonsisten ihre Unfähigkeit zum Militärdienst darzutun vermeinen. Da nun aber die betreffenden Militärärzte mit bestimmten Vorschriften versehen sind, wornach ausschließend die Fähigkeit oder Unfähigkeit zum Militärdienste beurtheilt werden muß, die Civilärzte aber diese Vorschriften theils gar nicht, theils nur unvollständig kennen, so wird den letztern die Ausstellung von Attesten über die Unbrauchbarkeit von Kantonsisten zum Militärdienst als unnütz hierdurch gänzlich unter sagt.

Merseburg, den 6. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 107.
Abgaben Freiheit der aus d. übermieserischen Provinzen eingehend. baumwollen. Garne.

No. 108.
Civilärzte sollen keine Atteste über die Unbrauchbarkeit der Kantonsisten zum Militärdienst ausstellen.

No. 109.
Die nächste
Revision sämt-
licher Apothe-
ken betreffend.

Die Amts- und Stadtphysici unsers Regierungsbezirks werden hienmit angewiesen, die No. 347. im 49. Stück des Amtsblatts v. J. ihnen in dem Laufe d. M. zur Pflicht gemachte Revision der Apotheken so lange auszusetzen, bis sie erst mit einer besondern Instruktion deshalb versehen sein werden. Zugleich werden sie mit einer frühern Verfügung, wonach überhaupt die nach den gesetzlichen Zeiträumen erforderlichen Apothekenrevisionen von den Physici nicht in den pharmaceutischen Offizinen ihres Wohnorts, welche übrigens nach §. 7. der Apothekerverordnung immerwährend ihrer polizeilichen Aufsicht unterworfen bleiben, vorgenommen werden, sondern von andern damit beauftragten Medizinalbeamten geschehen sollen, bekannt gemacht.

Merseburg, den 17. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

No. 22.
D. Ausleihung:
der Depositen-
Gelder bei der
Bank betr.

Durch das Königl. Patent vom 15. November v. J., ist vom 1. März d. J. an, neben dem Allgem. Landrecht auch die Allgemeine Depositat-Ordnung vom 15. Dec. 1783. in dem vormals sächsischen Antheile unsers Departements eingeführt worden. Diese legt den Gerichten nicht nur die Pflicht auf, die Depositen sicher zu verwahren, sondern auch sie durch Ausleihungen der baaren Gelder und resp. deren Belegung bei der Bank, zinsbar zu machen. Dafür, daß dies geschehe, sind die Gerichte verantwortlich, und sie setzen sich persönlicher Haftung für die den Deponenten dadurch entstehenden Verluste aus, daß die Deposita müßig und zinslos liegen bleiben. Wir werden insbesondere die Königl. Justiz-Ämter und Kammerguts-Gerichte in dieser Beziehung, unsrer besondern Aufmerksamkeit unterwerfen und weisen sie hierdurch ausdrücklich zu der genauesten Befolgung der Depositat-Ordnung an.

Naumburg, den 28. Februar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

No. 25.
Personale des:
Königl. Ober-
Landesgerichts
in Naumburg.

Nachdem der Personal- und Besoldungs-Etat des unterzeichneten Ober-Landesgerichts für das Jahr 1816 von des Königs Majestät Allerhöchstd. vollzogen worden; so ist dasselbe nunmehr definitiv constituiert und dessen Personal bis jetzt folgendergestalt bestellt:

I. Präsidium.

- 1) Ober-Landesgerichts-Chef. Präsident Freiherr von Gärtner,
- 2) Ober-Landesgerichts-Vize-Präsident von Watzdorf,

II. Collegium.

- 1) Gehelmer Justizrath von Mandelsloß.

Die Ober-Landesgerichts-Räthe:

- 2) Dr. Günther; 3) Freiherr von Nothow; 4) Dalkowski; 5) Pudor; 6) Dr. Kori; 7) Dr. Wachsmuth; 8) Seelzer; 9) von Leipzig; 10) von Seebach; 11) von Schütz; 12) Dr. Pinder;

13) Dr. Gründler; 14) Dr. Schmidt; 15) Wilke; 16) von Müllendorfs; 17) Marquardt.

Von diesen formiren die Räte sub 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 17, unter Vorsitz des Chef-Präsidenten den zweiten Senat und das Pupillen-Collegium, die übrigen aber unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten den Ersten und Kriminal-Senat.

III. Subalternen.

a) Expedition.

1) Ehrenhaus, Kanzleidirektor.

Die Ober-Landesgerichts-Sekretäre.

2) Panse; 3) Weidlich; 4) Holpe; 5) Berthold; 6) Hahn.

b) Journal.

Perl, Journalist.

c) Lehn- und Hypotheken-Archiv.

1) Uhlisch; 2) Manitius, Lehnarchivar; 3) Voigt, Hypothekar-Archivar und Ingrossator.

d) Registratur.

1) Leuchert, Ober-Landesgerichts-Ober-Registrator; 2) Zeis; 3) Neubauer; 4) Albrecht, Ober-Landesgerichts-Registatoren; 5) Uhe, Registratur-Assistent; 6) Kämpfer, Registraturschreiber und Aktenhófter.

e) Kasse.

a) Depositenkasse.

Pechstein, Deposital-Rendant und Kalkulator.

b) Salarienkasse.

1) Meier, Salarienkassen-Rendant; 2) Güterbock, Salarienkassen-Kontroleur; 3) Kell, Salarienkassen-Assistent; 4) Hiersche, Kassendiener und Kassellan.

f) Kanzlei.

1) Lange, Kanzlei-Inspektor.

Die Ober-Landesgerichts-Kanzlisten.

2) Hoffmeister; 3) Herzberg; 4) Hampe; 5) Starke; 6) Rosentreter; 7) Markendorf; 8) Zimmermann; 9) Carlus; 10) Kettel; 11) Frenzel; 12) Schápe; 13) Schrickel; 14) Röhrer und 15) Auermann.

g) Unterbediente.

1) Kautenberg, Botenmeister; 2) Schumacher, Botenmeister-Gehülfe; Großkopf, Kanzeldiener und Präsidialbote; 4) Seidemann; 5) Warhe; 6) Erdmann; 7) Bochmann; 8) Hartung; 9) Conrad, Ober-Landesgerichtsbote; 10) Müller, Exekutor zu Naumburg; 11) Schumann, Exekutor und Bote zu Halle; 12) Bohne, Exekutor und Bote zu Eisleben; welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Naumburg, den 8. März 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

V e r z e i c h
derer in dem Monat Januar 1817 wegen ermangelter Legitimation
Preuß. Staaten ver

No.	Benennung des Kreises, aus welchem der Waga- bond fortge- schafft ist.	Name des Wagabonden.	S i g n a							
			Stand.	Geburts- ort.	Wohn- oder Auf- enthalts- ort.	Alter. Jahr.	Größe nach Fuß und Zoll.	Haare nach Form und Farbe.	Stirn.	Augen- braunen.
1	Mersburger Kreis.	Weise, Gott- helm Albert.	Schorn- steinseger Lehrling.	Goldig.	Dresden.	16.	4 Fuß 10 Zoll.	braun.	bedeckt.	braun.
2	—	Diedmann, Ernst Friedrich.	Schneider- geselle.	Hannover.	—	33.	5 Fuß 2 1/2 Zoll.	rothbraun.	bedeckt.	rothlich.
3	—	Koschel, Joh. Michael.	Diensts- knecht.	Grossen bei Zwickau	—	57.	5 Fuß 1 Zoll.	braun.	niedrig.	braun.
4	—	Müller, Gott- lieb.	Zimmerma- selle.	Goldig.	—	36.	5 Fuß 5 Zoll.	blond.	bedeckt.	blond.
5	—	Roch, Jacob,	Maurer- geselle.	Reichen- bach im Voigtlande	—	21.	5 Fuß 5 Zoll.	braun.	bedeckt.	braun.
1	Landfelder Seckreis.	Nöbe, Johann Heinrich.	Scharfrich- ter oder Freiknecht.	Prag.	—	33.	5 Fuß 3 Zoll.	schwarz.	hoch u be- deckt.	schwarz.
2	—	Nädler oder Marshall, Elisabeth.	angebliche Griestoch- ter d. Nöbe.	Hünfeld.	—	17.	5 Fuß.	schwarz- braun.	kurz.	blond.

it f f

aufgegriffenen, mittelst Marschroute und Transport aus den Königl. wiesenen Bagabonden.

e m e n t							Besondere Kennzeichen.	Ort, wohin derselbe trans- portirt worden.	Ursachen der Fortschaffung.
Augen.	Nase.	Mund.	Haar.	Kinn.	Gestalt.	Gestalt und Complexion farbe.			
hellblau.	fein.	klein.	—	rund.	oval.	klein.	keine.	Goldb., über Leipzig u. Grimma per Trans- port.	Wegen Mangel an Legitimation, und weil derselbe aus der Lehre entlaufen.
braun.	gewöhnlich	weit.	röthlich.	rund.	rund.	mittelmä- ßig.	das linke Auge blau.	Hannover, über Eisle- ben, Harle- rode, Qued- linburg, Halberstadt und Hildes- heim per Marsch- route.	Wegen ermangelnden Legitimation, und weil er solche zwischen Leip- zig und Merseburg ver- loren zu haben vorge- geben.
grau.	groß.	mittel.	braun.	breit.	oval.	mittler.	keine.	Zwickau üb. Lügen, Ver- gau und Al- tenburg per Transport.	Wegen nicht ausreir- hender Legitimation und zwecklosen Herum- treibend.
blau.	lang.	mittel.	blond.	rund.	oval.	mittler.	keine.	Goldb., üb. Leipzig und Grimma, m. Marsch- route.	Wegen Bettelnd.
braun.	proporz.	proporz.	braun.	rund.	oval.	schlank.	schiel.	Reichen- bach, über Weissenfeld Zug, Gera und Graiz m. Marsch- route.	Wegen Bettelnd.
grau.	gewöhnlich	gewöhnlich	schwarz.	rund.	rund.	unterseht.	hat sein Weib Rebecca bei sich.	über Halle, Leipzig, Dresden n. Mag.	Des Bagabondirens wegen.
grau.	klein.	klein.	—	rund.	länglich.	schwach, mager und blau.	eine Narbe üb. d. rechte Auge.	über Artern Langerfeld, Eisenach auf Hüne- feld.	Derselben Ursache wegen.

Merseburg, den 3. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

W a r e n e i s t u n g
ber, in dem Monate Sept. 1817, in den nachbenannten zum höchsten Regierungs-Registre gehörigen Städten, bestandenem Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, insbeson-
der der Aachener Courag.

Benennung der Gegenstände	Halle.		Eiselen.		Aachenerb.		Wittenberg.		Delitzsch.		Querfurt.		Zeig.	
	Carl. Edel.	Dreht. Edel.	Carl. Edel.	Dreht. Edel.	Carl. Edel.	Dreht. Edel.	Carl. Edel.	Dreht. Edel.	Carl. Edel.	Dreht. Edel.	Carl. Edel.	Dreht. Edel.	Carl. Edel.	Dreht. Edel.
1 Roggen	4 35	4 6	3 22	3 5	4 15	4 6	4 21	4 12	4 7	4 10	4 8	4 12	4 14	4 22
2 Gerste	3 2	3 6	3 1	3 3	3 20	3 11	3 16	3 9	3 7	3 10	3 8	3 12	3 14	3 20
3 Hafer	2 1	2 5	2 7	2 11	2 13	2 5	2 16	2 11	2 9	2 10	2 9	2 12	2 14	2 20
4 Erbsen	4 4	4 8	4 16	4 11	4 10	4 2	4 4	4 1	4 8	4 10	4 8	4 12	4 14	4 20
5 Karaffeln	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20
6 P. Weizen	5 3	5 9	5 11	5 8	5 13	5 5	5 16	5 11	5 9	5 10	5 8	5 12	5 14	5 20
7 P. Weizen	3 1	3 6	3 7	3 11	3 10	3 2	3 16	3 11	3 9	3 10	3 8	3 12	3 14	3 20
8 P. Weizen	2 1	2 5	2 7	2 11	2 13	2 5	2 16	2 11	2 9	2 10	2 9	2 12	2 14	2 20
9 P. Weizen	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20
10 P. Weizen	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20
11 P. Weizen	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20
12 P. Weizen	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20
13 P. Weizen	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20
14 P. Weizen	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20
15 P. Weizen	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20
16 P. Weizen	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20
17 P. Weizen	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20
18 P. Weizen	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20
19 P. Weizen	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20
20 P. Weizen	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20
21 P. Weizen	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20
22 P. Weizen	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20
23 P. Weizen	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20
24 P. Weizen	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20
25 P. Weizen	1 1	1 4	1 12	1 9	1 5	1 1	1 19	1 11	1 10	1 8	1 7	1 12	1 14	1 20

Aachenerb., am 12. März 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abteilung.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

13. Stück.

Merseburg, den 29. März 1817.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 5. Stück der Gesessammlung enthält:

No. 408. Verordnung, die Justizverwaltung im Großherzogthum Posen betreffend. Vom 9. Februar 1817.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Die in der Verfügung vom 16. November 1816 (Seite 462. des Amtsblatts) getroffene Anordnung, daß zu jedem an Handwerksgefelln auszugebenden Wanderbuche ein Stempelbogen von 12 Gr. fassirt werden soll, findet bei der Ausführung in der Unvermögenheit mancher Handwerker Schwierigkeit.

No. 110.
Wegen Stempelfreiheit der Wanderbücher

Das Königl. Hohe Finanz-Ministerium hat daher auf unsern Antrag unterm 5. Februar d. J. nachgelassen:

- 1) daß, wenn Handwerksgefelln auf fremde gütliche Wanderbücher einwandern und selbige bei ihrer Abreise mit der bloßen Signatur der Ortsobrigkeit zurückerkhalten, kein Stempel dazu angewendet werden darf.
- 2) Daß, wenn Gefellen mit Rundschaften einwandern und dagegen bei der Abreise Wanderbücher empfangen, dabei aber ihr Unvermögen nachweisen können, den Stempel zu bezahlen, solche Wanderbücher stempelfrei ihnen gegeben werden können, und
- 3) daß eine gleiche Stempelfreiheit im Fall des erwiesenen Unvermögens auch den aus ihrem Wohnorte neu auswandernden Gefellen bei Ertheilung der Wanderbücher zu Theil werde.

Hierbei ist jedoch zugleich bestimmt, daß

- 4) in den zu 2 und 3 angegebenen Fällen das Unvermögen der Gefellen nur dann als vorhanden angenommen werden soll, wenn sich die Obrigkeit des Orts davon überzeugt hat, und deshalb auf ihre eigene Gebühren, so wie die betreffende Fünft auf die ihr zukommenden Gebühren Verzicht leistet, und

5) daß von den unentgeltlich und stempelfrei erteilten Wanderbüchern eine übersichtliche Nachweisung beim Jahreschluß vorgelegt werde.

Sämmtliche Obrigkeiten, welche zu Ertheilung und Vistrung von Rundschaffen und Wanderbüchern befugt sind, haben sich nach diesen Festsetzungen zu achten und ein Verzeichniß der von jetzt ab bis zum letzten Tage des Monats December 1817 gratis ausgegebenen Wanderbücher zum 7. Januar 1818 bei uns einzureichen.

Merseburg, den 8. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 131.

Wegen des unvorsichtigen Gebrauchs des Schießgewehrs.

Indem das Edikt vom 11. Juli 1775 wegen des unvorsichtigen Gebrauchs des Schießgewehrs, nachstehend zur allgemeinen Nachachtung bekannt gemacht wird, wird noch zugleich verordnet, daß jedermann bei 2 Thlr. Strafe zu jeder Zeit, außer bei dem wirklichen Gebrauche des Gewehrs, sobald der Hahn mit einem Steine versehen ist, über denselben einen ledernen Ueberzug, das Steinsutter genannt, haben und diesen durch einen Riemen an den untern Schloßflügel befestigen muß.

Alle Polizei- und Forstbehörden, so wie die Gensd'armie, haben auf die Beobachtung dieser Vorschrift zu achten.

Merseburg, den 9. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden König von Preußen &c.

Thun Kund und fügen hiermit jedermannlich zu wissen: ob zwar durch vielfältige Verordnungen, absonderlich durch die Edikte vom 12. November 1739 und 19. November 1769 das unbefugte Schießen in den Städten und Dörfern, welches so viele große Feuersbrünste und wohl gar Menschenmord verursacht hat, auf das ernstlichste und bei harter Strafe verboten worden; so haben Wir dennoch zu Unserm größten Mißfallen vernommen, daß dieses Verbot demohngeachtet nicht gänzlich unterblieben, sondern durch das verbotene Schießen, insbesondere von jungen, rohen und unerfahrenen Leuten, annoch verschiedentlich viel Unglück angerichtet worden. Wir haben also für gut und nöthig gefunden, vorbezeichnetes Edikt vom 12. November 1739 hierdurch dahin zu erneuern, zu erweitern und zu schärfen.

1.

Soll ohne einige Ausnahme niemand, er sey, wer er wolle, vom Militair oder Civilstande, hohen oder niedern Ranges, zu irgend einer Zeit ein Schießgewehr, oder mit Schießpulver geladenes Instrument, von welcher Gattung solches auch sein mag, ohne Unterschied, es sei scharf geladen oder nicht, in Städten, Vorstädten oder Dörfern, Amts- oder Vorwerks, Häusern und Höfen loschießen, und eben so wenig einiges Feuerwerk werfen oder losbrennen.

2.

Soll derjenige, welcher dawider zu handeln sich gelüsten lassen will, wenn gleich daraus kein Schaden erfolgt ist, oder wegen feuerfester Beschaffenheit der Gebäude nicht hat erfolgen können, dennoch ohne Ansehen der Person, und ohne daß ihm einige Entschuldigung zu Statten komme, über die Confiscation des Gewehrs, es mag ihm oder einem andern gehören, annoch 50 Thlr. Strafe erlegen, und wenn er des Vermögens nicht ist, solche Strafe zu bezahlen, auf die nächste Festung gebracht, und sechs Monate lang zur Arbeit an der Mauer angehalten, bei

Wiederholung solcher Contravention aber diese Geld- oder Leibesstrafe verdoppelt, und nach Befinden noch mehr geschärft werden.

3.

Wenn hingegen durch dergleichen Verbrechen wirklich eine Feuersbrunst oder sonst Schaden entsteht, sollen die Uebertreter sofort zur Haft gebracht, wider dieselben mit der Untersuchung schleunig verfahren, und selbige über die Art. 2. geordnete Strafe noch zu Erstattung des Schadens, wenn sie des Vermögens sind, und der Schade mit Gelde wieder gut gemacht werden kann, angehalten, sonst aber mit geschärfster Leibesstrafe, belegt werden. Sollte durch dergleichen unbefugtes Schießen gar ein Mensch um sein Leben kommen, so soll nach Vorschrift der peinlichen Rechte gegen den Verbrecher verfahren, und derselbe zu dem Ende der competirenden Criminal: Gerichtsbarkeit übergeben werden.

4.

Damit dergleichen Verbrecher an der Ausübung gehindert, oder, wenn es geschehen, der Thäter sofort entdeckt und zur Strafe gezogen werden möge, so soll jeder Hauswirth die Seinigen davon abhalten; wenn aber Militairpersonen sich bei ihm befinden, und zu schießen oder Feuerwerke zu werfen sich unterfangen wollen, mit Zuziehung und Hülfe derjenigen, die er am nächsten haben kann, solches Vorhaben zu hindern suchen.

Dafern jedoch selbiges geschehen, und begangen worden, ehe es der Hauswirth gewahr geworden, oder hindern können, soll derselbe solches nicht nur sofort der Obrigkeit des Orts und in Dörfern dem Schulzen und Gerichten anzeigen, sondern es müssen auch diese, ohne geschehene Anzeige, von selbst sobald sie einen Schuß hören, nach dem Ort, wo selbiger geschehen, sich hinbegeben, nach dem Thäter sich erkundigen, denselben fest nehmen, und an die Gerichts: Obrigkeit zur Bestrafung, wenn es aber ein Soldat oder Unteroffizier ist, zur nächsten Garnison abliefern, worauf denn der Verbrecher von Garnison zu Garnison, zum Regiment, worunter er gehöret, abgeliefert, und daselbst mit Gassenlaufen, oder wenn Schaden verursacht worden, mit Festungs: Arbeit an der Kette bestraft, auch der Gerichts: Obrigkeit des Orts, wo das Verbrechen begangen worden, von der zur Execution gebrachten Strafe Nachricht gegeben werden muß.

Wenn aber ein Offizier dergleichen Contravention unternimmt, so soll sofort an dessen Chef die Anzeige davon geschehen, und durch denselben die Bestrafung des Contravenienten verfügt werden.

5.

Sollen sowohl die Hauswirthe, wenn sie nicht dergleichen Verbrechen derjenigen, die sich bei ihnen aufhalten, sofort der Obrigkeit des Orts, oder denen Schulzen und Gerichten, und wenn es ein Offizier ist, dessen Chef oder Commandeur anzeigen, als auch die Obrigkeiten und Dorfgerichte, welche nicht, wie Art. 4. verordnet worden, sofort auf geschehene Anzeige oder gehörten Schuß in Erkundigung nach dem Thäter und in desselben Aretirung ihre Pflicht beobachten, als Theilnehmer des Verbrechers angesehen und in Fünf und Zwanzig Thaler Geldstrafe genommen, bei ihrem Unvermögen aber mit Dreimonatlicher Festungsstrafe, belegt, und bei wiederholter Nachlässigkeit oder Nachsicht die Strafe an ihnen geschärft werden.

6.

Da auch wahrgenommen worden, daß durch das Schießen junger und roher Leute viel

Unglück entstanden ist, so wollen und befehlen Wir, daß ein jeder Hausvater, Lehr- und Brod- Herr, oder Vorgesetzter, ohne Ansehen der Person und Unterschied des Standes, nicht nur die Schieß- Gewehre und Instrumente, welche er besitzt, in dergestaltiger Verwahrung, daß seine Kinder, Bedientz, Gefellen, Lehrlurche, Gesinde und Untergebene, nicht dazu kommen können, halten, sondern auch darauf sehen soll, daß dieselben für sich kein Schieß- Gewehr von irgend einiger Art sich anschaffen, oder wenn sie es sonst schon besitzen, solches nicht in ihrem Gewahrsam und Gewalt behalten müssen.

Wer dawider handelt und diese Vorsichtigkeit unterläßt, soll, wenn eines von seinen Kindern, Gesinde, Gefellen, Lehrlurche und Untergebenen auf Losschickung eines mit Schießpulver geladenen Instruments betroffen, und durch die Untersuchung heraufgebracht wird, daß selbiges dem Verbrecher zugehöre, und er es in seines Hausherrn oder Vorgesetzten Hause aufbehalten, oder dasselbe diesem selbst zugehöre, in eben dieselbe, Articulo 2. verordnete Strafe, wie der Thäter, genommen, auch wenn er einer außerordentlichen Fahrlässigkeit in Verwahrung seines Schieß- Gewehres oder in Nachgebung des Gebrauchs dergleichen Gewehres von dem Verbrecher überführt wird, nach Befinden gleich diesem in Subsidium zur Ersehung des durch Ablösung des Schieß- Instruments verursachten Schadens angehalten, oder wie oben Art. 3. verordnet ist, die Strafe auf gleiche Art gegen ihn geschärft, und vergrößert werden.

7.

Von der im vorstehenden Artikel enthaltenen Verordnung sollen bloß diejenigen ausgenommen sein, deren Gewerbe und zu erlernende Kunst, wie bei der Jägerei, den Gebrauch des Schieß- Gewehres erfordert, welche jedoch gleichfalls desselben, bei den in diesem Edict festgesetzten Strafen, nicht anders als zu und in der wirklichen Ausübung ihres Gewerbes und der Kunst, die sie lernen, sich bedienen müssen.

Wir befehlen so gnädig als ernstlich allen und jeden, sich darnach auf das genaueste zu achten, insonderheit aber Unsern hohen und niedrigen Krieger- und Civil- Bedienten, Krieger- und Domainen- Kammern, Magisträten in den Städten, Beamten und allen andern Gerichts- Obrigkeiten auf dem Lande, den Richtern, Schulzen und Schöppen in den Dörfern, und dem Officio Fisci mit allem gehörigen Ernst und Nachdruck darüber zu halten, die Contravenienten resp. anzuzeigen, und zur verdienten Bestrafung zu ziehen.

Damit sich auch niemand mit der Unwissenheit entschuldigen möge, so soll dieses erneuerte, erweiterte und geschärfte Edict nicht allein jezo, sondern auch künftig alljährlich zweimal nach der Predigt öffentlich verlesen, und überdem sowohl in den Städten als auf den Dörfern an öffentlichen Orten angeschlagen und ausgehangen werden. Urkundlich unter Unserer Höchstseignühändigen Unterschrift und beigedruckten Königl. Insignel.

So geschehen und gegeben zu Berlin, den 11. Juli 1775.

(L. S.)

Friedrich.

No. 112.
Erlaubnis-
theilung zu
Konzerten und
Declamato-
rien.

Es ist bei uns zur Sprache gebracht worden, ob den Orts- Obrigkeiten durch die im 2. Stücke des diesjährigen Amtsblattes enthaltene Verordnung Nr. 9. vom 4. Dec. v. J., auch verboten sei, reisenden oder einheimischen Künstlern die Erlaubnis, Konzerte oder Declamationen geben zu dürfen, zu ertheilen. Unter dem Ausdrucke Künstler

ist jedoch hier nur zu verstehen: Kunstreiter, Seltstänger und ähnliche Personen, wie solche die Bekanntmachung vom 7. October v. J. (Amtsbl. St. 49.) befragt, und daher sind diejenigen, welche Konzerte oder Declamationen geben, nicht darunter gemeint. In Hinsicht dieser bleibt es den Lokal-Polizei-Behörden überlassen, ihnen die Erlaubniß dazu ohne weiteres nach den Umständen zu erteilen.

Merseburg, den 11. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Von dem Königl. Preuß. Garnison-Bataillon Nr. 26 aus dem Standquartier Torgau sind resp. am 2. und 6. d. M. die 3 Rekruten

Fraugott Ushner }
Friedrich Görner } aus Ortrand und

Ehrenfried Döffe aus Ischartau bei Dellisch

No. 113.
Desertion der
3 Rekruten,
Fraugott Ush-
ner, Friedrich
Görner u. Eh-
renfried Döffe

entwichen. Es werden daher sämtliche Orts- und Polizei-Behörden, vorzüglich aber die des Geburtsorts der obgenannten Deserteurs hiernach angewiesen, auf dieselben ein wachsameres Auge zu haben und im Betreffungsfall an das Königl. Preuß. Garnison-Bataillon Nr. 26. zu Torgau abzuliefern.

Merseburg, den 11. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Zu Beseitigung aller Zweifel, welche gegen die Art der Bestrafung des verbotswidrigen Salz-Einschleifens von dem linken nach dem rechten Elbufer erregt werden können, wird hierdurch zu Jedermanns Nachricht und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht, daß, nach ausdrücklicher Bestimmung des Königl. Hohen Finanz-Ministerii vom 20. v. M. eine jede solche verbotswidrige Salz-Einfuhr von dießseits nach jenseits der Elbe unerläßlich mit der Strafe der Confiscation, als der gesetzlichen Strafe der Uebertretung dergleichen Verbotsgefeße, belegt werden soll.

No. 114.
Bestrafung
der Salz-Ein-
schleife v. links
nach rechts der
Elbe.

Merseburg, den 12. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Nochstehende Bekanntmachung der Königl. General-Lotterie-Direction, vom 18. Febr. d. J.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Kaufmann J. G. Ueberfeld zu Frankfurt a. M. hat sich unterfangen, Frankfurter Klassen-Lotterieloose an hiesige hohe Staatsbeamten auf eine höchst zudringliche Art zu übersenden. Wahrscheinlich sind von demselben dergleichen Zusendungen auch in die übrigen Theile des Reichs geschehen.

No. 115.
Von dem
Kaufmann Ue-
berfeld zu
Frankf. a. M.
und seine Lot-
terieloose an-
zunehmen.

Die unterzeichnete Direction nimmt daher Veranlassung, Jedermann vor dem zudringlichen Ueberfeld zu warnen und darauf aufmerksam zu machen, daß durch die Königl. Hohe Allerhöchste Verordnung vom 7. December 1816 nicht allein das Spielen in fremden Lotterien mit einer Strafe von 200 Thlr. für jedes Loos und Erlegung der Einsatzgelder verpönt ist, wovon der bloßfällige Anzeiger jedesmal die Hälfte erhält; sondern

daß auch alle diejenigen mit gleicher Strafe belegt werden sollen, welche die ihnen zugesendeten auswärtigen Lotterle-Loose nicht innerhalb 24 Stunden nach deren Empfang, ihren Orts-Polizei-Behörden zur Vernichtung abliefern. Letztere werden dienstlich ersucht, zur Erreichung des erwähnten Königl. Allerhöchsten Willens ihres Orts möglichst mitzuwirken, auch die unterzeichnete Direktion von jeder bei ihnen geschehenen Ablieferung und Vernichtung fremder Lotterle-Loose, unter gefälliger Angabe der betreffenden Lotterle, in Kenntniß zu setzen, damit auch von hier aus, gegen dergleichen auswärtige Lotterle-Unternehmer die weiter nöthigen Sicherheits-Maassregeln genommen werden können.

Berlin, am 18. Februar 1817.

Königl. Preussische General-Lotterie-Direktion.

Scherzer.

Hepnich.

wird sämmtlichen Einwohnern des hiesigen Reglerungs-Bezirks zur Nachricht und Achtung hiermit bekannt gemacht.

Merseburg, den 12. März 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 116.

Nachweisung
des Zustandes
des Rentamts-
Forst- u. Ju-
stizamts Spor-
tulrechnungs-
wesens pro
1815.

Die sämmtlichen Königl. Rentämter, so wie die resp. Justizämter der Herzogl. Sächs. Landesherrsche im hiesigen Reglerungsbezirk werden, in Bezug auf die ihnen abgedruckt zugekommene Verfügung vom 6. November v. J. (den Zustand des Rechnungswesens bis mit dem Jahre 1815 betreffend) hierdurch aufgefordert, das dieser Verfügung beigelegene abgedruckte Schema der über den Zustand des Rechnungswesens bis zum Abschluß der Rechnung für 1815 einzusendenden Nachweisung, sofort, und zwar die Königl. Rentämter:

resp. Rücksichts der Rentamtsrechnungen sowohl als auch Rücksichts der Forstrechnungen, und die Königl. Justizämter Hinsichts der Amts-Sportulrechnungen

vollständig ausgefüllt und mit den nöthigen Beilagen versehen nach Vorschrift der obigen Verfügung an uns einzureichen.

Merseburg, den 13. März 1817

Königl. Preuss. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 117.

Abgabefreie
Abfuhr d. Do-
manen Erzeug-
nisse nach den
übrigen Pro-
vinzen d. Mo-
narchie.

In Gemässheit einer Bestimmung des Königl. Hohen Finanz-Ministerii, vom 5. v. M., können diejenigen Domänen-Pächter, denen die abgabefreie Abfuhr ihrer Erzeugnisse innerhalb Landes, kontraktmäßig, zustehet, auf den Fall, daß sie ihre selbst gewonnenen Wolle und andere Wirtschafts-Produkte, nach den übrigen Provinzen der Monarchie und auf die dortigen Märkte, verschleppen wollen, zu deren abgabefreien Transport dahin, um dlesfallsige Freipässe, bei uns, nachsuchen; welches ihnen hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 15. März 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Zweite Abtheilung.

Nachfolge des Tilsiter Friedens-Traktats und der zwischen Preußen und dem vormaligen Königreich Westphalen unterm 28. April 1811 zu Berlin abgeschlossenen Convention, sollten alle vor dem 1. August 1806 entstandene Verpflichtungen und Schulden, welche auf den an Westphalen abgetretenen Ländern: Territorien, Domainen und Revenüen lasteten, und in dem 13. und 14. Art. der vergedachten, durch die Preussische Gesessammlung und durch das Westphälische Gesess-Bulletin bekannt gemachten Convention näher angegeben sind, von dem Westphäl. Staate übernommen werden.

No. 118.
Die vor dem
1. August 1806
unter Preuss.
Herrschaft
entstandenen
an Westphalen
übertragenen
Forderungen
betreffend.

Ueber diese Forderungen sind auch zum Theil Westphälische, nachher auf ein Dritttheil reducirte Staats-Obligationen ausgefertigt, und mit besondern Buchstaben nach den verschiedenen Provinzen bezeichnet worden; mehrere von dergleichen Forderungen wurden dagegen von der Westphäl. Regierung weder durch eine Schuldverbriefung anerkannt, noch berichtigt. Die vorermähnte Reduction, von welcher das Westphäl. Gouvernement nur die den Kirchen, Pfarren, milden Stiftungen und öffentlichen Unterrichts-Anstalten zugehörigen Obligationen ausgenommen hatte, ist hiernächst von der Preuss. Regierung gänzlich aufgehoben worden, und die gedachten reducirten Obligationen werden demnach, in Gemäßheit der Bekanntmachung Sr. Excellenz des Herrn Finanz-Ministers vom 16. März v. J. zu dem ursprünglichen vollen Betrage in Preuss. Staats-Schuld-Scheine umgeschrieben.

Gegenwärtig sollen auch, in Gemäßheit einer von dem Königl. Finanz-Ministerio erlassenen Verfügung, die von der Westphäl. Regierung weder durch eine Schuldverbriefung anerkannt noch berichtigten Forderungen, welche vor dem 1. August 1806, also noch unter Preuss. Herrschaft entstanden sind, und vertragsmäßig auf Westphalen übergegangen waren, geprüft, festgestellt und in eine Haupt-Nachweisung eingetragen werden, damit hiernächst über diese Ansprüche eine definitive Bestimmung höhern Orts getroffen werden könne.

Demzufolge werden alle innerhalb des hiesigen Regierungs-Bezirks wohnhafte Inhaber solcher Forderungen hierdurch öffentlich aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen binnen drei Monaten, vom heutigen Tage angerechnet, bei der unterzeichneten Regierung zu melden, eine specielle Liquidation darüber einzureichen, und zugleich die zur Begründung und Nachweisung derselben erforderlichen Beläge vollständig beizubringen. Sollten gedachte Beläge von den Liquidanten schon früher bei einer andern Behörde und namentlich bei der in den Jahren 1812 und 1813 unter dem Namen „Commission mixte“ zu Magdeburg bestandenen gemeinschaftlichen Liquidations-Commission eingereicht, und derselben nicht wieder ausgestellt worden sein, so muß dieses der unterzeichneten Regierung angezeigt, und, wo möglich, dabei angegeben werden, an welchem Tage die Beweisstücke der betreffenden Behörde zugestellt worden. Sind darüber Empfangsbefcheinigungen oder sogenannte Bordereaux erteilt worden, so müssen solche mit eingereicht werden.

Dieses Liquidations-Verfahren erstreckt sich jedoch nicht auf diejenigen vor dem 1. August 1806 entstandenen Forderungen, welche auf Königl. Domainen lasten, weil die Inhaber solcher Ansprüche auf ein specielles Unterpand angewiesen, und daher, auch ohne ausdrückliche Anmeldung ihrer Gerechtsame, hinlanglich gesichert sind.

Schließlich wird noch bemerkt, daß nach der unterm 27. Juni 1811 erlassenen Declaration des Stempel-Gesesses vom 20. Novbr. 1810 §. 4. (Gesessammlung Jahrgang 1811 No. 22.) die Vorstellungen der Interessenten, wodurch die zu liquidirenden Forderungen angemeldet werden, nicht stempelpflichtig sind. Merseburg, den 20. März 1817.

Königlich Preussische Regierung.

No. 119.
Die Westphä-
lischen Liefe-
rungs-Forde-
rungen vom 1.
August 1806
bis zum Tilsit-
ter Frieden be-
treffend.

Nach dem 15. Artikel der zwischen Preußen und dem vormaligen Königreich Westphalen unterm 28. April 1811 zu Berlin abgeschlossenen Konvention sollten diejenigen Schulden und Verpflichtungen, welche in den durch den Tilsitter Traktat an Westphalen abgetretenen Preuß. Ländern von Seiten Sr. Majestät des Königs von Preußen, vom 1. ten August 1806 an, eingegangen oder kontrahirt worden waren, dem Preuß. Staate zur Last bleiben. Namentlich wurden hierunter diejenigen Schulden begriffen, welche aus Lieferungen erwachsen waren, die in Gemäßheit der vom Preuß. Gouvernement oder von seinen Behörden oder Beamten in dem Zeitraum vom 1. August 1806 bis zum Tilsitter Frieden erlassenen Befehle oder Requisitionen von Privat-Personen, öffentlichen Anstalten oder Kommunen, welche beim Abschluß der vorerwähnten Konvention zum Königreich Westphalen gehörten, waren geleistet worden — mochten diese Lieferungen oder Leistungen in Lebensmittel, Fourage, Verproviantirung der Truppen und Festungen, in Militair-Transporten, in Einrichtung oder Unterhaltung von Hospitälern oder andern Militair-Anstalten, in Arbeiten oder Materialien zum Gebrauch der Festungen oder in allen andern Kriegs- oder Militair-Lieferungen bestehen — jedoch nur in so weit, als Sr. Majestät der König von Preußen die gedachten Lieferungen oder Leistungen zu vergüten verpflichtet gewesen wären, wenn Allerhöchstdieselben in dem Besiß der durch den Tilsitter Frieden abgetretenen Länder verblieben wären. Den obigen Schulden sollten ferner diejenigen gleichgestellt werden, welche aus der von den Franzosen erzwungenen Unterhaltung der Militair-Hospitäler zu Magdeburg bis zum Tilsitter Frieden erwachsen waren.

Gedachte Forderungen sind auch hiernächst, zufolge der deshalb ergangenen öffentlichen Aufforderungen, bei der vormalig Preussisch Westphälischen Liquidations-Kommission, welche in den Jahren 1812 und 1813 zu Magdeburg fungirt hat, zwar größtentheils angemeldet, jedoch während des kurzen Bestehens dieser Kommission weder festgestellt noch befriedigt worden.

Gegenwärtig hat nun des Herrn Finanz-Ministers Excellenz verfügt, daß diese in dem Zeitraume vom 1. August 1806 bis zum Tilsitter Frieden entstandenen Forderungen, welche nach den vorstehenden Bestimmungen dem Preuß. Staat zur Last fallen sollten, geprüft, festgestellt und in eine Haupt-Nachweisung eingetragen werden sollen, damit hiernächst eine definitive Entscheidung über die Regulirung dieser Ansprüche getroffen werden könne.

Die unterzeichnete Regierung fordert demnach alle Einwohner des hiesigen Regierungsbezirks, welchen dergleichen Forderungen zustehen, hierdurch auf, selbige binnen dreimonatlicher Frist, vom heutigen Tage angerechnet, anzumelden, und sowohl die darüber sprechenden Liquidationen, als auch die zur Justifikation derselben erforderlichen Beläge binnen gedachter Frist bei der unterzeichneten Regierung einzureichen. Wenn dergleichen Beläge schon früher einer andern Behörde und namentlich der vorerwähnten Preussisch Westphälischen Liquidations-Kommission übergeben, und den Liquidanten nicht wieder zugekommen sind, so ist solches, und zwar wo möglich, mit Angabe des Datums, unter welchem die Beweisstücke der betreffenden Behörde eingereicht worden, anzugeben; auch sind die etwa darüber ausgestellten Empfangs-Bescheinigungen oder Bordereaux mit einzusenden.

Die in dem Zeitraum vom 1. August 1806 bis zum Tilsitter Frieden von den Franzosen auferlegten Kriegs-Kontributionen und andere Lasten, so wie auch die von denselben ausgeschriebenen Natural-Lieferungen, ingleichen die während der Französischen Administration der eroberten Provinzen unbezahlt gebliebenen Verwaltungs-Ausgaben sind übrigens, wie:

sich nach dem Obigen von selbst ergibt, von diesem liquidations-Verfahren gänzlich ausgeschlossen.

Schließlich wird noch bemerkt gemacht, daß die Eingaben der Interessenten, wegen der von ihnen anzumeldenden Forderungen nicht stempelpflichtig sind.

Merseburg, den 20. März 1817.

Königlich Preussische Regierung.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Konsistoriums der Provinz Sachsen.

In einigen Gegenden der mit dem Preussischen Staate wieder vereinigten, ehemals Westphälischen Landestheile der Provinz Sachsen haben bisher sogenannte Hagelseler und Feuerpredigten, und zwar, zum Nachtheil der bürgerlichen und ländlichen Gewerbe, größtentheils an Werktagen statt gefunden.

No. 4.
Abkündigung
der sogenann-
ten Hagelseler
und Feuerpre-
digten.

Diese, nach den einzelnen Ortschaften verschieden einfallenden, nicht auf Anordnungen der competenten Landesbehörde sich gründenden, sondern bloß durch die ehemaligen Lokalbehörden eingeführten Feiertage müssen künftig hinwegfallen; wogegen es den Pfarr-Geistlichen überlassen bleibt, an dem Sonntage vor- oder nachher bei ihren gewöhnlichen Religionsvorträgen des Ereignisses, welches in ihrer Gemeinde die ursprüngliche Veranlassung gegeben hat, mit einigen Worten zu erwähnen, und daran die ihnen zweckmäßig scheinenden Betrachtungen zu knüpfen.

Sammtliche betreffende Pfarrer haben sich hiernach zu achten.

Magdeburg, den 11. März 1817.

Königl. Preuß. Ober-Präsidium und Konsistorium
der Provinz Sachsen.

(gez.) v. Bülow.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

Es ist in dem zwischen Sr. Majestät dem Könige von Preußen und Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen am 15. Juni v. J. geschlossenen Staatsvertrage von letzterm auch auf die Rechte und Einkünfte in der Ortschaft Bothenheilingen Verzicht geleistet und solche abgetreten worden. Durch eine Verfügung des Königl. Justiz-Ministeriums vom 25. v. M. ist dieser Ort zum Departement des hiesigen Ober-Landesgerichts geschlagen worden, und es wird diese Einrichtung, ingleichen daß derselbe in Ansehung der Gerichtbarkeit an das Justizamt Langensalza gewiesen worden ist, hierdurch den Behörden und Allen, die es angeht, zur Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht.

No. 24.
Einverleibung
der Ortschaft
Bothenheilingen
mit dem
Ober-Landes-
gericht.

Naumburg, den 7. März 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 25.
Wegen Fort-
dauer d. Säch-
sischen Provin-
zial-Gesetze.

Bei einigen Untergerichten sind darüber Zweifel entstanden, in wiefern die Sächsischen Gesetze auch nach dem 1. März d. J., als Provinzial-Gesetze noch fortdauernd in Kraft bleiben, und was namentlich in Ansehung der Curatela: sexus und der Erbfolge unter Eheleuten jetzt Rechtens sei?

Diese Bedenken erledigen sich aus dem Publikations-Patent vom 15. Nov. pr., indem nach §. 2. desselben, die Preussischen Gesetze an die Stelle der bisher zur Anwendung gekommenen Allgemeinen Landes- und subsidiarischen Gesetze getreten sind, während nach §. 3. die in den einzelnen Provinzen und Orten bisher bestandenen besonderen Rechte und Gewohnheiten, mit Ausnahme der §. 10. erwähnten, noch fernerhin ihre gesetzliche Kraft behalten.

Hieraus folgt nun in Betreff der Curatela: sexus und der Erbfolge unter Eheleuten, daß:

- 1), seit den 1. März d. J., die durch die Preuß. Gesetze nicht vorgeschriebene allgemeine Geschlechts-Vormundschaft wegfällt, und
- 2), die Erbfolge unter Eheleuten in Erbfällen, die seit jenem Zeitpunkte eingetreten, nach den Preussischen Gesetzen zu beurtheilen ist, wobei jedoch in Fällen, wo die Verheirathung bereits vor dem 1. März d. J. erfolgt ist, dem überlebenden Ehegatten die im §. 11. des Publikations-Patents vorgeschriebene Wahl gebührt, indem sowohl die Curatela: sexus als die Erbfolge unter Eheleuten nach gemeinem sächsischen Rechte, bisher nicht auf Provinzial- und statutarischen Rechten, sondern auf allgemeinen Landes-Gesetzen beruht haben, an deren Stelle seit den 1. März d. J. die Preuß. Gesetze getreten sind.

Um etwaigen Zweifeln dieser Art zu begegnen, finden wir uns veranlaßt, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Raumburg, den 11. März 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 26.
Uebersetzung
der Gerichts-
barkeit üb. Kö-
nigl. Bediente
niedern Ran-
ges an die
Ortsgerichte.

Durch ein Rescript des Königl. Justiz-Ministeriums vom 11. vor. M. ist das unterzeichnete Ober-Landesgericht autorisirt worden, nach Anleitung der allgemeinen Gerichtsordnung Thl. 1. Tit. 2. §. 58. und 101. die Gerichtsbarkeit über das Gesinde und die Hausoffizianten der Eximircn, dergleichen über die Offizianten niedern Ranges, wozu die Subaltern bei allen öffentlichen Behörden in der Provinz vom Kanzlisten abwärts, Attefenaufseher, Thorstreiber, Landreuter u. s. w. zu rechnen sind, den Ortsgerichten zu übertragen. Es erpalten daher die sämtlichen Ortsgerichte in dem hiesigen Departement ein für allemal allgemeinen Auftrag, Kraft desselben die Gerichtsbarkeit über obgedachte Königl. Bediente niedern Ranges in allen ihren Dienst nicht betreffenden Rechtsangelegenheiten, ingleichen über die Hausoffizianten und das Gesinde der Eximircn, in gesetzmäßiger Ordnung künfftig auszuüben.

Gegeben Raumburg, den 11. März 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Im §. 272. des Anhangs zur Allgemeinen Gerichtsordnung Thl. 1. Tit. 36. No. 27. §. 29. ist bereits den Gerichten zur Pflicht gemacht, wegen Sicherstellung des den Deserteurs und den des Relegoblenstes wegen ausgetretenen Unterthanen zufallenden Vermögens sofort von Amtswegen das Nöthige zu verfügen, auch der vorgesetzten Regierung oder dem Fiskus davon ungesäumt Nachricht zu geben, damit der Konfiscations-Prozeß veranlaßt und wegen der Einziehung des Vermögens die weitere Vorfahrung getroffen werden könne. Wegen Veranschlagung d. Vermögens d. Deserteurs.

Diese Vorschrift wird den Untergerichten in den vormals Sächs. Landestheilen unsers Departements in Erinnerung gebracht, und werden dieselben hierdurch angewiesen, derselben genau nachzukommen, und sowohl auf die ihnen von den Regimentern ertheilten Nachricht einer erfolgten Desertion, als auf die Requisitionen der Landräthe in dergleichen Fällen das Erforderliche wegen Beschlagnahme des Vermögens der Deserteurs oder ausgetretenen Unterthanen sofort zu verfügen.

Raumburg, den 14. März 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Preuß. Ober-Bergamts für die Niedersächs. Thüringischen Provinzen zu Halle.

Samtliche Rechnungsführende Behörden des Niedersächs. Thüring. Ober-Bergamts-Distrikts werden hierdurch auf die in No. 1. der Gesessammlung pro 1817 enthaltene Allerhöchste Kabinettsorder, nach welcher No. 2. Wegen Streichung der Rechnung gen.

„die Rechnungs-Dechargen vom Jahre 1816 ab auf ungestempelttem Papier ausgestellt werden,“ dagegen aber die Rechnungsführer einen 8 Gr. Stempel aus eigenen Mitteln lösen, und sogleich zu dem Titelblatte desjenigen Exemplars der Rechnungen, welches der Königl. Ober-Rechnungs-Kammer eingesandt wird, verwenden, und daß dies geschehen, auch auf den Titelblättern der andern Rechnungs-Exemplaren bemerken sollen.“

noch besonders aufmerksam gemacht, indem bei Unterlassungsfällen hierunter von ihnen die gesetzliche Stempelstrafe unanfechtlich eingezogen werden wird.

Halle, den 26. Februar 1817.

Königl. Preuß. Niedersächs. Thüringisches Ober-Bergamt.

Vermischte Nachrichten.

Von Johannis d. J. an soll das zwischen dem Städtchen Mühlberg und Torgau in gleich weiter Entfernung von ungefähr zwei Stunden auf dem rechten Elbufer und von demselben gegen eine halbe Stunde entfernt gelegene Kammergut Patisch, wozu 19 Morgen 30 Quadratruth. Gärten, 947 Morgen 170 Quadratruth. Feld, 77 Morgen 81 Quadratruth. Wiesen, 7 Morgen 90 Quadratruth. Teiche und Lachen, 87 Morgen 54 Quadratruth. eigenenthümliche und gegen 3254 Morgen Koppel Schaafsturg gehören, mit dem dabei vollständig befindlichen lebendigen und todtten Inventario auf

6 und nach Befinden auf 12 Jahre anderweit an den Meistbietenden verpachtet werden und es ist dazu der 24ste nächstkünftigen Monats April anberaumt worden. Indem solches hierdurch allgemein bekannt gemacht wird, werden die Pachtlustigen zugleich aufgefordert, sich deshalb mit den erforderlichen Nachweisungen ihrer Qualifikation und Vermögensumstände zur gehörigen Zeit zu melden, und wegen Einsicht des Pacht- und Nutzungs-Anschlags und der Pachtbedingungen an den Regierungsrath Michaelis zu wenden.

Merseburg, den 14. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Mit Genehmigung und auf Anordnung des Königl. Hohen Finanz-Ministeriums in Berlin, soll die bisher um 1620 Thlr. verpachtet gewesene und zu Johannis d. J. pachtlos werdende Amtsmühle zu Schleuditz, mit allen ihren Pertinenzien und der zehnter dabel benutzten Gräferel, jedoch mit Ausschluß der von den Amtsunterthanen bisher dazu zu leisten gewesenen Frohndienste, worüber die weitere Bestimmung vorbehalten bleibt, an den Meistbietenden verkauft oder in Erbpacht ausgethan werden, und es ist der 11te nächstkünftigen Monats April zum diesfälligen Auktionstermine anberaumt worden, welcher in dem Geschäfts-Lokale der hiesigen Königl. Regierung abgehalten werden wird. Kaufs- und Erbpachtlustige haben sich daher mit den erforderlichen Nachweisungen ihrer Zahlungsfähigkeit zur gehörigen Zeit anzumelden, und können die Grund- und Nutzungs-Anschläge von der Mühle, so wie die Kaufs- und Erbpachts-Bedingungen bei dem Regierungsrath Michaelis täglich in den Nachmittagsstunden von 3 Uhr an einsehen.

Merseburg, am 15. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Dienstanstellungen und Beförderungen.

Des Königs Majestät haben auf den Antrag des Herrn Finanz-Ministers Excellenz dem Rattunfabrik-Unternehmer und Chef der Handlung Overweg, Herrn Johann Dietrich Karl Overweg zu Naumburg, den Charakter als Kommerzienrath beizulegen geruht, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Die Kreis-Aufsicher-Stelle in Könnern ist dem vormaligen Lazareth-Inspector Schmidt in Leimbach, vom 1. März d. J. an, provisorisch übertragen worden.

Nachdem der bisherige Advokat, Dr. Heinrich Ludwig Philo zu Langensalza, zum Justiz-Kommissär bei dem unterzeichneten Ober-Landesgerichte ernannt worden ist, so wird selbiges dem Publikum hierdurch bekannt gemacht.

Naumburg, den 21. Februar 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

T o d e s f ä l l e.

Der Rentbeamte zu Wendelslein, Amtsverwalter Archelm, ist am 15. d. M. gestorben.

A m t s - B l a t t

der

Königlich Preussischen Regierung

zu

Merseburg.

Vom 1. April bis mit 30. Juni 1817.

Merseburg, 1817.

Gedruckt bei Franz Robitsch.

Verzeichniß

der in dem Amtsblatt vom 1. April bis 30. Juni 1817 enthaltenen Verordnungen und Bekanntmachungen nach alphabetischer Folge der Verwaltungszweige.

Bemerkung. Die Verordnungen der Königl. Regierung hieselbst haben bei der No. im Register kein Zeichen, es sei denn, daß selbige mit dem Königl. Ober-Landesgericht in Naumburg gemeinschaftlich unterzeichnet hat, für welchen Fall im Register R. N. steht; dahingegen die Verordnungen des Königl. General-Kommando's für die Provinz Sachsen mit G. C.; des Königl. Ober-Präsidiums für die Provinz Sachsen mit O. P.; die des Königl. Konsistoriums in Magdeburg mit C. M.; die des Königl. Ober-Landesgerichts in Naumburg mit N.; und endlich die des Königl. Ober-Bergamts für die Provinz Sachsen in Halle mit S. bezeichnet sind. Der Buchstabe E. unter der Rubrik: Stück des Amtsblatts, bedeutet Extrablatt.

Stück des Amtsblatts.	Nummer der Verordnung.	Seitenzahl d. Amtsblatts.	Inhalt der Verordnungen und Bekannt- machungen.	Datum der Verfügung.	Datum der Publication.
Accise-Consumtions- und Zollabgaben.					
E. 4	139.	219	Verlängerung der bestehenden Fleischsteuerpächte	7. April	16. April
16	141.	221	Den Schiffen auf den Finowkanal sind die Zollabfertigungen bis zum Bestimmungsorte zu belassen	1. "	19. "
18	148.	237	Abgaben bei dem Verkehr mit Fellen und rohen Häuten	10. "	3. Mai
18	150.	242	Aufhebung des bestandenen Verbots der Ausfuhr inländischen Schieß- pulvers und Ausfuhrabgabe	10. "	3. "
23	180.	302	Verhaftung der Käufer f. d. Acciseabgaben von den an Ausländer ver- kauften Waaren	21. Mai	7. Juni
23	181.	303	Waarenversendungs-Zoll- und Acciseabgaben	21. "	7. "
24	187.	311	Acciseabgabe der Neuchâtelr Uhrmacherwaaren	7. Juni	14. "
25	191.	322	Verbot der Zoll-Accidenzienerhebung	9. "	21. "
Bauwesen, Land- und Wasserbau.					
23	179.	301	Uebergabe der Bauacten an d. Bauinspекtoren	9. Mai	5. "
Berg-Hütten- und Salinenwesen.					
20	40. N.	269	Die Erwerbung von Theilen der Berg- und Salzwerke, Seitens der dabei angestellten Officianten und deren Familien	6. "	17. Mai
20	3. S.	272	Die Unterbehörden des Ober-Bergamts haben bei letztern Anzeigen über Unglücksfälle der Arbeiter einzureichen	23. April	17. "
23	4. S.	303	Die Erwerbung von Berg- und Salzwerkstätten	10. Mai	7. Juni
Domainen und Forsten.					
19	158.	249	Verwaltung der, den Kommunen und öffentlichen Anstalten gehörigen Forsten	1. April	10. Mai
19	163.	255	Aufhebung der Beitragleistung der Kommunen in den ehemals West- phälischen Kreisen zu den Forst-Administrationskosten	25. "	10. "

Stück des Amtsblatts.	Nummer der Verordnung.	Seitenzahl d. Amtsblatts.	Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Datum der Verfügung.	Datum der Publication.
			Erfindungen, Landescultur und Statistik.		
14	121.	201	Anwendung des St. 7. des Amtsbl. pr. 1817 emporgehobenen Holzanstrichs	24. März	5. April
15	132.	212	Einrichtung und Beschaffenheit einer Malischrotmaschine	28. „	12. „
E. 4	137.	218	Empfehlung des Roth- und Hülfsbüchlein von J. H. Voß	27. „	16. „
22	177.	298	Die trigonometrischen und topographischen Vermessungen im Regierungsbezirke	21. Mai	31. Mai
			Gesetzsammlung und Amtsblatt.		
18	153.	242	Der unentgeltliche Empfang des Amtsblatts berechtigt nicht zu gleichem Empfang des öffentlichen Anzeigers	14. April	3. „
			Z u s a m m e n f a s s u n g.		
14	28. N.	204	Verzeichnisse über eingegangene u. noch ausstehende Urtheilsgebühren	16. März	5. April
14	29. N.	207	Die Suspension aller Prozesse über die gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse	18. „	5. „
14	30. N.	207	Verzeichnisse zu Untersuchung gekommener Verbrecher	21. „	5. „
14	31. N.	208	Die Bevormundung verwaister Minderjähriger	21. „	5. „
E. 4	32. N.	220	Die Ehrenkründigkeit betreffend	28. „	12. „
E. 4	33. N.	220	Die Umleitung des Hypothekenwesens durch das Ober- Landes- Ger. zu Halberstadt	28. „	16. „
16	35. N.	222	Tabellen über Civilprocese gegen crimirte Personen	5. April	19. „
20	39. N.	265	Die Eintragung der Wandeldacter in die Hypothekenbücher	25. „	17. Mai
20	41. N.	271	Ehescheidungs- Anzeigen	15. Mai	17. „
21	42. N.	278	Gültigkeit der Entscheidungen R. Edchf. Titularen u. Gerichtshöfe	16. „	21. „
24	44. N.	315	Einsendung der Verwundtschafts- Tabellen	31. „	11. Juni
24	45. N.	316	Vorhaltung bei Abnahme von Dienstleiden	3. Juni	14. „
24	46. N.	317	Nur ein Richter kann ein Testament aufnehmen	5. „	14. „
26	48. N.	335	Gerichtbarkeit derer Personen, welche früher unter dem Senate der Universität Wittenberg standen	10. „	28. „
			Kassen-, Credits- und Schulwesen.		
15	133.	215	Die Kollektengelder sind an die Institutenkasse zu senden	22. März	12. April
E. 4	135.	217	Die Verabreichung der Verschufgelder zum Wegebau durch die Regierungs-Hauptkasse u. Einsendung der Surrogatgelder an dieselbe	25. „	16. „
16	34. N.	222	Halbjährig sind Kostenrechnungen der Pauschquanta, bei der Königl. Reg. einzureichen	28. „	19. „
25	193.	323	Erinnerungen, hinsichtlich der an die Regierungs-Hauptkasse zu leistenden Zahlungen	11. Juni	21. Juni
25	47. N.	324	Umschreibung der Westphäl. Reichsobligationen ursprünglich Preuss. Verbriefung in Staatsschuldenscheine	6. „	27. „
			Kirchen- und Schulwesen.		
15	125.	209	Realansprüche der Kirchen, Schulen und milden Stiftungen in dem		

Stück des Amtesblatt.	Nummer der Verordnung.	Seitenzahl d. Ausg. d. Verordn.	Inhalt der Verordnungen und Bekannt- machungen.	Datum der Verfügung.	Datum der Publication.
			Hertzogthum Sachsen an Güter in den alten mit der Monarchie wieder vereinigten Provinzen	17. Febr.	12. April
15	126.	209	Freisiken in Schulpforte sind nur zur Unterstützung für Bedürftige.	14. März	12. "
16	131.	217	Abgabefreiheit der Geistlichen und Schullehrer	27. "	12. "
E. 4	140.	219	Es soll nur Ein Bußtag gefeiert werden	12. April	16. "
18	155.	245	Die Commerschulen	18. "	5. Juni
18	156.	244	Dotacion zum Besten der Freischule in Luthers Hause in Eisleben	18. "	5. "
18	157.	245	Prüfung und Verpflichtung der Schullehrer und Schulkandidaten	19. "	3. "
24	185.	311	Befreiung der Geistlichen und Schullehrer von d. Beiträgen zur Un- terhaltung der Gend'armirie	3. Juni	14. "
25	195.	314	Wolfskinder, Wittwen und Waisenkassen	14. "	21. "
26	196.	335	Errichtung des Reichsgeldes	5. "	28. "
			M i l i t ä r w e s e n.		
14	123.	203	Denen aus den Lazarethten zurückkehrenden Militairs ist für das lau- fende Jahr noch Vorspann zu leisten	25. März	5. April
15	129.	211	Bestimmungen über die zu einjähriger Dienstzeit sich meldenden Frei- willigen	21. "	12. "
15	130.	241	Die Freiwilligen haben bei der Meldung ein Taufzeugniß beizubringen.	21. "	12. "
17	143.	225	Stallsewis der Infanterie, und Fußartillerie, Kapitäns	10. April	16. "
17	146.	226	Dienst und persönliche Verhältnisse der Landwehrmänner	19. "	26. "
17	147.	230	Freiwillige Besetzung zu den Gardejäger, und Gardeschützenbataillon.	21. "	26. "
18	149.	238	Arrestirung der Deserteurs, Warnung vor Durchbessung und Ausant- wortung deren Vermögens	4. "	3. Mai
18	154.	243	Begründung der Militairpflichtigkeit durch den gesetzlichen Wohnsitz.	17. "	3. "
22	174.	296	Ende der Servis und Brod, Gensh, Verabreichungen an die Pa- milien der Soldaten	10. Mai	24. "
22	176.	297	Anstellung von Handarbeitern, bei der Befestigungsarbeit in Witten- berg und Torgau zc.	19. "	31. "
25	183.	304	Freiwillige können bei Veränderung des Standquartieres zu einem andern Regiment übertreten	31. "	7. Juni
24	43. N.	312	Befragung der Landwehr Offiziere und Wehmmänner	12. "	14. "
25	189.	321	Aufforderung zu Arrestirung der Deserteurs, Ausantwortung deren Vermögens und Warnung vor Durchbessung	4. Juni	21. "
26	197.	333	Versorgung der Invaliden	10. "	28. "
			O r g a n i s a t i o n s - A n g e l e g e n h e i t e n.		
19	159.	252	Organisation der Königl. Oberrrechnungskammer	16. April	10. Mai
19	160.	253	Definitive Bekräftigung der Kreisbehörden	21. "	10. "
19	56. N.	256	Organisation der Inquisitionate zu Raumbura und Halle	12. "	10. "
			P o l i z e i.		
14	122.	201	Allgemeine Bestimmungen über die bei vorzunehmenden Bauten Platz greifenden polizeilichen Einschränkungen	24. März	5. April
14	124.	204	Vorsichtsmaßregeln bei Versendung und Verpackung des Arsenik.	26. "	5. "

Stück des Amtsblatts.	Nummer der Verordnung.	Seitenzahl d. Amtsblatts.	Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Datum der Verfügung.	Datum der Publication.
E. 4	136.	218	Liquidationen der Schubföfen	27. März	16. April
E. 4	138.	218	Unterfagung der Glücksspiele	27. "	16. "
17	144.	226	Errichtung von Wegweisern	12. April	26. "
18	151.	242	Befohnung für Ergreifung und Ablieferung eines Wilddiebes	11. "	5. Mai
19	161.	254	Strafen wegen unvorsichtigen Gebrauch des Schießgewehrs	24. "	10. "
19	164.	255	Bewachung gefährlicher Arrestanten durch milit. Nachtroffen	5. Mai	10. "
19	37. N.	257	Steckbriefe und Verfahren gegen mit Steckbriefen Verfolgte	22. April	10. "
20	166.	262	Abschaffung der Läger und Reibewachen und Ansetzung tüchtiger Nachtwächter	24. "	17. "
21	168.	274	Ankündigung des Allgem. Polizei: Archivs f. Preußen	16. "	24. "
21	170.	276	Bestimmungen hinsichtlich der Concessionen für Seiltänzer, Marionettenspieler und dergl.	24. "	24. "
24	184.	310	Anzeigen der Landräthe über den Stand der Arbeitslöhne	16. Mai	14. Juni
24	188.	312	Beschränkung der Wanderung der Freiknechte	8. Juni	14. "
25	192.	322	Gültigkeit vor dem 24. April c. erhaltener Concessionen	9. "	21. "
25	194.	324	Verbot der bei einigen Innungen gewöhnlichen Aufnahme erdichteter Geburtsörter in die Lehrsbriefe	13. "	21. "
26	198.	334	Bestimmung der Gränz: Etapenorte zur Aufnahme der aus dem Auslande eingebrachten Waggabonden	11. "	28. "
a) Gewerbe: Polizei.					
14	120.	261	In den Wanderbüchern und Pässen der Müllergesellen ist zu bemerken, ob der Inhaber Wind: oder Wassermüller sei	12. März	5. April
19	165.	256	Die Raumburger Messe 1817	5. Mai	10. Mai
b) Medicinal: Polizei.					
15	128.	210	Die Verbesserung des Looses der Hebammen auf dem platten Lande	20. März	12. April
15	134.	213	Bestimmung der Diäten und Gebühren für Medicinalpersonen	3. April	12. "
20	167.	264	Das Dispensiren von Arzneien	30. "	17. Mai
22	175.	297	Annahme und Unterricht der Schülerinnen f. d. Hebammen: Instit.	14. Mai	31. "
22	178.	300	Der Unterricht der urgischer Lehrlinge	23. "	31. "
26	49. N.	336	Einsendung von Abschriften aufgenommenener Sectionsprocalle	17. Juni	28. Juni
P o s t s a c h e n.					
24	186.	311	Portofreiheit der Collectengelder	4. "	14. "
Staatsbehörden, Staatsbeamte und Pensionaire.					
21	173.	278	Reiseblättern der Justizamts: Officianten	6. Mai	24. Mai
25	190.	322	Erfassung der von Königl. Beamten auf Dienstreisen verausgabten Chauffee: u. Gelder	8. Juni	21. Juni
S t e m p e l w e s e n.					
16	141.	221	Befreiung der Cantonfachen von der Stempelspflichtigkeit	11. April	19. April
18	152.	242	Stempelgebühren für Duodez: Calendar	14. "	3. Mai
21	172.	277	Einsendung der Stempel: Straßisten und Gelder.	5. Mai	14. "

Stück des Amtsblatts.	Nummer der Verordnung.	Seitenzahl d. Amtsblatts.	Inhalt der Verordnungen und Bekanntmachungen.	Datum der Verfügung.	Datum der Publication.
			Verordnungen und Bekanntmachungen, allgemeine.		
17	145.	226	Erlassung der Prinzessinnensteuer	12. April	26. April
19	38. N.	257	Erlassung des Lehnseides	29. „	10. Mai
21	169.	275	Stadt-, Chroniken-Anlegung	24. „	24. „
21	171.	277	Außere und innere Form der Berichte	30. „	24. „
23	183.	304	Theilnahme der Kinder an öffentlichen Tanzbelustigungen . .	22. Mai	7. Juni
			Vorschriften wegen ausländischer Staaten und Unterthanen.		
19	163.	254	Nachweisungen über die den öffentlichen Instituten und Fonds im Königreich Sachsen zustehenden, im hiesigen Regierungs-Bezirk aufliegenden Capitalien	26. April	10. Mai

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

14. Stück.

Merseburg, den 5. April 1817.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Um zu verhüten, daß sogenannte Felerbursche bei den Müllergewerken sich, wie oft geschieht, Monate lang, ohne zu arbeiten, umher treiben und den Meistern durch Bet-
tein beschwerlich fallen, deren Anträgen zum in Arbeitnehmen sie dadurch zu entgehen
pflegen, daß sie sich bei dem Windmüller für einen gelernten Wassermüller und umgekehrt
ausgeben, ist von dem Königl. Polizei-Ministerio mittelst Hohen Rescripts vom 15.
Februar d. J. angeordnet worden, daß in den Wanderbüchern und den Pässen der Müll-
lergesellen für die Zukunft bemerkt werden soll, ob der Inhaber ein Wind- oder Wasser-
müller sei.

No. 120.
Beschwerde d.
Müller über
Belästigung
durch ihre Ver-
fälschung.

Sämliche mit der Paß-Polizei beauftragte Behörden des hiesigen Regierungsbe-
zirks werden daher hierdurch angewiesen, nach diesen Bestimmungen bei Ertheilung von
Wanderbüchern und Pässen an Müllergesellen, genau zu verfahren.

Merseburg, den 12. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß der im 7. Stück des Amts-
blatts von diesem Jahre sub No. 61. empfohlene Holzansrich nur dann ganz dauer-
haft bleibt, wenn das anzustreichende Holz völlig ausgetrocknet und hierauf mit einem
Delansrich getränkt ist, bevor der eigentliche Anstrich aufgetragen wird.

No. 121.
Anwendung
des schon früh-
er empfohlenen
Holzans-
richs.

Merseburg, den 24. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Das Allgem. Land-Recht Theil I. Tit. 8. §. 66—82. enthält die allgemei-
nen Bestimmungen über die bei vorzunehmenden Bauten Platz grei-
fenden polizeilichen Einschränkungen. Alle Polizeibehörden werden auf
deren Beobachtung verwiesen und die Einwohner des Bezirks der Regierung darauf
aufmerksam gemacht,

No. 122.
Allgemeine
Bestimmung-
en, die bei vor-
zunehmenden
Bauten Platz
greifenden po-
lizeilichen Ein-
schränkungen.

I. daß so wenig in Städten als auf dem Lande ein Bau ohne Vorwissen und Genehmigung der Ortspolizeibehörde unternommen werden darf.

Bei Bauten in den Städten muß überdem der Bauplan von dem Kreis-Bau-Beamten geprüft und die Ausführung gebilligt werden und diejenige Obrigkeit, welche verabsäumen sollte, dem Kreis-Baubeamten vor dem Anfange eines Neubaus oder einer Hauptreparatur Anzeige zu machen, vermerkt unfehlbar eine Ordnungsstrafe. Die Kreis-Baubeamten sind gehalten, die Revision der von den Baugewerken über die vorzunehmenden Bauten entworfenen Zeichnungen und Anschläge durchaus schnell und kostenfrei vorzunehmen und eben so muß auch von der Ortsobrigkeit jede Localuntersuchung kostenfrei abgehalten werden. Nur dann, wenn der Kreis-Baubeamte von dem Bauherrn zur Anfertigung einer neuen Zeichnung oder Anschlages aufgefodert wird, ist derselbe dafür die taxmäßigen Gebühren zu fordern berechtigt.

II. Bauten, welche ohne obrigkeitliche Genehmigung unternommen und polizeiwidrig befunden werden, müssen auf der Stelle, ohne Zulassung eines Prozesses, nach der Vorschrift der Obrigkeit abgeändert oder ganz abgetragen werden. Außerdem zieht das Vorbegehen der Obrigkeit allemal die §. 70. l. c. angedrohte Strafe nach sich.

Die Polizeibehörden aber werden noch insbesondre angewiesen, darauf zu sehen und zu halten:

1) daß in den Städten und Vorstädten neue Dächer unter keinem Vorwande mit Schindeln oder Stroh gedeckt werden. Selbst wenn ein Dach vorher mit Schindeln belegt war, ist möglichst dahin zu wirken, daß es statt dessen mit Ziegeln oder Schiefer gedeckt werde und die Kreis-Baubeamten sollen die etwa zu dem Ende bei dem Dachstuhl anzubringenden Veränderungen unentgeltlich angeben.

Denn nach 25 Jahren darf durchaus kein Schindel-Dach in einer Stadt oder Vorstadt mehr vorhanden sein.

2) Alle Häuser müssen mit massiven Brandgibeln, welche über das Dach hervorragen, versehen sein, und keine Oeffnungen oder Lücken darin angebracht werden. Wäre dies letztere aber unvermeidlich, so muß eine solche mit einer starken eisernen Thüre verschlossen werden. Es gereicht zur Zierde der Städte, daß neue Häuser mit dem Dache, und nicht mit dem Giebel, nach der Straße zu gebaut werden.

3) Sollen keine hölzernen Dachrinnen zwischen zwei Gebäuden weiter aufgelegt werden. An deren Stelle sind Rinnen von Steinen, oder von Gußeisen zu wählen, oder statt der Rinnen die zusammenstoßenden Dächer zum Ablauf des Wassers in eine Hohlkehle mit Dachsteinen oder mit Blech einzudecken. Noch unzulässiger ist der Ausguß der Dachrinnen auf die Straße und sind daher b. i. Auslegung dergleichen neuer Dachrinnen die nöthigen Einleitungen zu treffen, daß das Wasser in blechernen, kupfernen oder auch zinkernen Röhren an den Häusern herunter, bis ein Fuß über das Steinpflaster abgeleitet wird. Die dormalen noch existirenden Ausgüsse der Dachrinnen sind zunächst an den Marktplätzen und in den Hauptstraßen wegzuschaffen. Auch der Fronte der Gebäude entlang sind unter dem Dache keine hölzernen, sondern blecherne Dachrinnen unterzulegen.

4) Der Bau mit geschrotenem Holze ist sowohl in den Städten als auf dem Lande

durchaus verboten. Diese die Feuerunsicherheit so sehr vermehrende Bauart zieht dem Bauherrn den Verlust der Brandremission, dem bauenden Zimmermeister aber, den Verlust des Meisterrechts zu. Eben dies gilt von den von außen mit Lehm verklebten Bohlenwänden.

5) Die hin und wieder in Städten und auf dem Lande noch vorhandenen hölzernen Feueressen müssen nunmehr schlechterdings abgeschafft werden, und haben sich die Polizeibehörden durch Localrevisionen sofort zu unterrichten, wo diese Vorschrift an noch zu vollziehen ist. Hierbei ist noch zu bemerken, daß Schornstein-Röhren sowohl unter als über dem Dache, sie mögen von gebrannten Steinen oder von Luftziegeln oder Lehmziegeln angefertigt werden, nicht auf der hohen Kante, sondern auf der breiten Seite der Steine aufgeführt und auf der Außenseite gewölbt werden müssen, damit jeder entstehende Sprung leicht entdeckt werden kann. Soweit die Schornsteine über dem Dache hervorragen, ist es unerlässlich, daß dazu gebrannte Steine genommen werden. Bei neuen Gebäuden darf kein Schornstein auf Holzgerüst geschleift werden. Hierauf ist auch bei der Wiederaufführung der abzubrechenden hölzernen Schornsteine möglichst zu sehen.

6) Die bei Malzdarren an vielen Orten noch üblichen, sich leichtentzündenden hölzernen Horden können nicht weiter gestattet werden, sondern vom 1. Oktbr. d. J. ab, müssen überall ganz von Eisen verfertigte Horden vorhanden sein. Die Darre muß überdem ganz gepflastert und gewölbt sein. Alle gegen diese Polizeigesetze handelnde Einwohner müssen unnachsichtlich mit Polizeistrafen, die saumseligen Obrigkeiten aber mit Ordnungsstrafen belegt werden.

Schließlich wird noch erinnert, daß nach dem Allg. Land-Rechte Th. II. Tit. 20. §. 768—770. diejenigen Maurer und Zimmermeister, welche bei der Auswahl der Materialien oder der Ausführung eines Baues oder Reparatur wider die Regeln der Baukunst und wider die Polizeigesetze dergestalt verstoßen haben, daß daraus Gefahr für die Einwohner oder das Publikum entsteht, den Fehler auf eigene Kosten verbessern müssen, im Wiederholungsfalle aber ihnen das Handwerk gelegt wird.

Daß der Bauherr dazu die Veranlassung gegeben, gereicht ihnen zu keiner Entschuldigung.

Merseburg, den 24. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Das Königl. Ministerium des Innern hat sich im Einverständniß mit dem Königl. Kriegs-Ministerio, in Erwägung, daß noch einige Verwundete in den Lazarethen am Rhein befindlich sind, die nicht füglich auf andere Art als durch Vorspann fortgeschafft werden können, bewogen gefunden, die unter dem 5. Juni v. J. (Amtsblatt St. 16) von uns bekannt gemachte Verfügung, wonach denjenigen Militärs, welche durch Verwundungen dergestalt zu Krüppeln geworden sind, daß sie nicht marschiren können, zu ihrem Fortkommen ausnahmsweise Vorspann, Behufs der Rückkehr in ihre Heimath, gestellt werden soll, noch auf das laufende Jahr auszudehnen.

Die Vorspann-Behörden des hiesigen Regierungsbezirks haben demgemäß zu ver-

No. 125.

Den aus den Lazarethen am Rhein zurückkehrenden Militärs zu leistenden Vorspann betr.

fahren, jedoch wie sich von selbst versteht, auch für diesen Vorspann den regelmäßigen Satz von 6 Gr. pro Pferd und Meile zur Vergütung aus Militär-Fonds zu liquidiren.

Merseburg, den 25. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 124.

Vorsichts-
maßregeln bei
Verpackung u.
Versendung v.
Arsenik.

Es ist bemerkt worden, daß bei den Versendungen von Arsenik durch zu wenige Sorgfalt bei Verpackung desselben, besonders in den ausländischen Hüttenwerken und durch Unachtsamkeit auf dem Transporte, wenn die Fässer schadhaft geworden sind, Arsenik ausgestreut und durch dieses gefährliche Gift großer Schaden angerichtet worden ist. In den sämtlichen inländischen Arsenik-Works ist daher die Einrichtung getroffen, das Gift nur in starke, besonders dazu auszumählende Fässer zu verpacken, deren Fugen inwendig mit derber Leinwand durch einen aus Schwarzmehl und Tischlerleim gekochten Kleister dicht verklebt sind. Jedem Fasse ist eine eigene, für jedes Jahr laufende Nummer eingebrannt, welche in gedruckte besondere Scheine eingerückt und letztere von dem Fuhrmanne unterschrieben und bei dem Vergamte aufbewahrt werden sollen.

Um aber Unglücksfälle bei dem Verfahren selbst zu verhüten muß auch den Fuhrleuten, Expeditoren und Lagerhaltern zur Pflicht gemacht werden, wenn unterwegs oder bei der Umladung Reifen springen oder sich als schadhaft zeigen, sofort tüchtige an deren Stelle legen zu lassen, auch jede sichtbar werdende Fuge sogleich zu verkleistern.

Den Fässern muß allemal eine äußere Bezeichnung, daß Arsenik in ihnen befindlich ist, gegeben und in den Frachtbriefen dieser gefährliche Inhalt ausdrücklich bemerkt werden.

Alle Polizeibehörden, nicht minder die Grenzzollämter, haben auf die sorgfältige Beobachtung dieser Vorschriften zu achten und die Uebertreter zur Verantwortung zu ziehen.

Merseburg, den 26. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Raumburg.

No. 28.

Einsen und
eines Verzeich-
nisses der vom
1. Juni bis ult.
December d. J.
eingegangenen
und noch aus-
stehenden Schüh-
ten.

Wir haben die schmerzliche Lage, in die der wahrscheinlich bald gehobene Aufschub der Organisation der Untergerichte diese Behörden versetzte, nie verkannt, und die Besorgnisse gewissenhafter Staatsdiener, in ihrem Amte ihre Pflicht in dem Umfange zu erfüllen, wie es das Gesetz und ihr redlicher Wille ihnen vorschrieb, aufrichtig getheilt.

Mit dieser Theilnahme machen wir jetzt den Justizämtern eine Anordnung bekannt, die man höhern Orts traf, um aus gleichen Rücksichten den eben gedachten Behörden Hülfe und Aufmunterung gern zu gewähren.

Es soll nämlich einstweilen aus den bei den Justizämtern auffommenden Urtheilsgelühen, ein besonderer Fond gebildet werden, um daraus unter Autorisation des Königl. Justiz-Ministerii, den zu sehr mit Geschäften belasteten Justizämtern Hülfe zu verschaf-

fen, und Entschädigungen und Gratificationen an die dabel angestellten Beamten zu bestreiten.

Aber nicht allein auf die Zukunft, sondern auch auf die vergangene Zeit, vom 1. Juni v. J. ab, als dem Tage der Einführung der Preuss. Gerichts-Ordnung, soll sich diese Einrichtung erstrecken, und daher nicht bloß eine ferne Hoffnung, sondern auch eine sogleich wirksame Ausführung gewähren.

Die Justizämter werden daher aufgefordert,

sobald als möglich ein Verzeichniß der vom 1. Juni bis ult. December v. J. eingegangenen und noch ausstehenden Gebühren, für die von ihnen gesprochenen Urtheile mit einem vom Justizbeamten entworfenen Vorschlage, welche von den bei dem Amte stehenden Officianten aus dienstlicher und individueller Rücksicht, sich zu einer Gratification, und welcher? qualifiziren?

und einzureichen. Die Beförderung dieser Verichte entspricht der Sache selbst, und unserm Wunsche.

Vom 1. Januar c. ab müssen die Urtheilsgebühren in folgender Art besonders verbucht werden.

Es wird eine Liste nach dem anliegenden Schema geführt, worin nach fortlaufenden Schema I. Nummern die Urtheilsgebühren, sobald ein Urtheil gesprochen ist, eingetragen werden.

Die Nummer dieser Liste wird unter das Konzept des Erkenntnisses gesetzt. Geht Schema II die Urtheilsgebühren ein, so werden sie in eine zweite Liste nach dem anliegenden Schema ebenfalls fortlaufend eingetragen, und ihre Nummer, von welcher in den Acten keine Notiz genommen wird, in die betreffende Rubrik der ersten, die Nummer der ersten Liste dagegen, in die betreffende Rubrik der Eingangsliste gesetzt.

Niedergeschlagene Urtheilsgebühren werden ebenfalls fortlaufend in die dritte Liste Schema III eingetragen, und dann die Nummer der ersten Liste, in dieser aber die Nummer der Niederschlagungsliste in den betreffenden Rubriken aufgenommen.

Die letztere Nummer wird auch in den Acten unter dem Niederschlagungs-Decret vermerkt.

Halbjährig, den letzten Juni und den letzten December, werden nun diese Listen aufgerechnet, und das „ist eingegangen“ und „ist niedergeschlagen“ von dem Soll-einkommen abgesetzt, durch welchen Abschluß zugleich die Uebersicht entsteht,

„was einging, was niedergeschlagen wurde, was annoch aussteht.“

Diese Abschlüsse attestiren die Justizbeamten und reichen sie mit ihren oben bemerkten Vorschlägen, ob sie zur Hülfe für das Gericht, oder zu Gratificationen für die Officianten zu verwenden? bei uns ein.

Daß die Urtheilsgebühren für das erste Quartal d. J. mit einiger Mühe in die vorher bemerkten Listen nachträglich zu übernehmen, ist eine notwendige Arbeit, deren wir, so gerne wir es wollten, die Justizämter nicht überheben können.

Raumburg, den 16. März 1817.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht.

Schema I.

Colleinkommen an Urtheilsgebühren.

No.	Datum des Urtheils.	Benennung der Sache.	Betrag.	Nro. der Ein- gangs-Liste.	Nro. der Nieder- schlagungs- Liste.
			ℳ ℔ ℔		

Schema II.

Ist eingegangen an Urtheilsgebühren.

No.	Datum des Eingangs.	Benennung der Sache.	Betrag.	Nro. der Liste des Colleinkommens.
			ℳ ℔ ℔	

Schema III.

Ist niedergeschlagen an Urtheilsgebühren.

No.	Datum des Niederschla- gungs- Decrets.	Benennung der Sache.	Betrag.			No. der Liste des Eollins- kommens.
			r	M	S	

Zufolge der Allerhöchsten Kabinetsordre v. 5. Mai 1815. im Halberstädtischen Gouvernements-Blatte vom Jahr 1815. pag. 1099. ist die Suspension aller Prozesse über die gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in denjenigen Provinzen angeordnet worden, in welchen vor Einführung der Preussischen Geseze die Französischen oder Westphälischen Geseze gegolten haben. In Gemäßheit einer anderweiten uns zugegangenen Kabinetsordre v. 23. Febr. d. J. wird nun den Gerichten derjenigen Theile unsers Departements, in welchen die Westphälischen Geseze gültig gewesen sind, hiedurch jene frühere Kabinetsordre in Erinnerung gebracht. Sie werden zugleich angewiesen, in jedem Falle, wo Prozesse obiger Art entstehen, nur den actuellen Besitz zur Zeit der Kabinetsordre vom 5ten Mai 1815. zu reguliren. Sollte sich darüber, ob ein spezieller Fall in die Kategorie jener suspendirten Prozesse gehört, ein Zweifel erheben, so haben die Untergerichte bei uns, unter Beifügung der Acten, nachzufragen.

No. 29:
Die Suspendi-
on aller Pro-
zesse über die
gutherrlichen
u. bäuerlichen
Verhältnisse.

Naumburg, den 18. März 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Zu möglichster Vervollständigung der bei den Königl. Regierungen vierteljähr- lich anzufertigenden Tabellen über die in ihrem Departement begangenen Verbrechen, und der daraus für Se. Majestät den König alljährlich bei dem Polizei-Ministerio zu ent- wendenden Uebersicht, werden die Inquisitoriate, ingleichen die annoch mit der Criminal- Gerichtsbarkeit versehenen Untergerichte, andurch angewiesen, 8 Tage vor Ablauf jeden

No. 50:
Kurze Ver-
zeichnisse v. zu
Untersuchung
gekommenen
Verbrechern.

Quartaltermins den betreffenden Polizeibehörden ein kurzes Verzeichniß der in dem ablaufenden Zeitraume zur Untersuchung gekommenen Verbrecher, nach Ansetzung des in dem Amtsblatte der Königl. Regierung zu Merseburg vom vorigen Jahre bei No. 17. abgedruckten Schema, mitzutheilen.

Naumburg, den 21. März 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 31.
Die Bevormundung verwaister Minderjährigen.

Es ist zu unsrer Kenntniß gekommen, daß in mehreren Fällen verwaiseten Minderjährigen und besonders Soldaten-Kindern in Hinsicht ihrer Armuth gar keine Vormünder bestellt worden sind.

Da nun die Anordnung der Vormundschaft nicht blos die Verwaltung des Vermögens, sondern hauptsächlich auch die Fürsorge für die Erziehung und Pflege der verwaiseten Minderjährigen bezweckt; so finden wir uns veranlaßt, sämtliche Untergerichte unsers Departements daherhalb auf die gesetzlichen Vorschriften zu verweisen.

Diese sind nicht nur für die Zukunft genau zu befolgen, sondern es muß auch in allen denjenigen Fällen, in welchen die Bevormundung wegen Mangel an Vermögen bisher unterblieben ist, schleunig das Versäumte nachgeholt und die kostenfreie Bevormundung, besonders auch der unmündigen vermögenslosen Kinder verstorbener Soldaten, schleunig bewirkt werden.

Naumburg, den 21. März 1817.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Dienstanstellungen und Beförderungen.

Die durch die Pensionirung des Steuer-Ausschreibers erster Klasse, Arnold in Altleben, vakant gewordene Stelle, ist dem bisherigen Steuer-Ausschreiber zweiter Klasse, Wanke in Idbejau, die durch die Weiterbeförderung des 2c. Wanke erledigte Stelle aber, dem Invaliden Peter aus Dalena vom 1. März c. an, übertragen worden.

Die durch den Tod des Steuer-Ausschreibers zweiter Klasse, Ellfeld in Könnern, gleichfalls erledigte Stelle, ist dem Supernumerarius Knauth in Mansfeld von derselben Zeit ab, ertheilt worden.

Herr Karl Ernst Michaelis ist zum provisorischen Bau-Conducteur zu Schlieben ernannt.

Der bei dem Mansfeldischen Pionnier-Bataillon angestellt gewesene Hauptmann Dammann, ist nach erfolgter Auflösung dieses Bataillons in dem nemlichen Posten als Salz-Inspector und Expedient, welchen er bei der vormaligen Berghauptmannschaft der Elbois-division zu Rothenburg verwaltete, bei dem Königl. Niedersächsisch-Thüringischen Ober-Berg-Amte zu Halle wieder angestellt worden.

Der bei dem nemlichen Ober-Berg-Amte angestellt gewesene Ober-Berg-Amts-Secretair Hoffmeister, ist durch ein Rescript aus dem hohen Finanz-Ministerio vom 17. Februar d. J., unter Bewilligung einer Pension, entlassen und dagegen

durch ein Rescript vom 23. Februar d. J., der vormalige Eisenhüttenpächter Müller von Gräfenthal als Ober-Berg-Amts-Secretair angestellt worden.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

15. Stück.

Merseburg, den 12. April 1817.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 6. Stück der Gesessammlung enthält:

No. 409. Verordnung, die Verwaltung der den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gehörigen Forsten in den Provinzen Sachsen, Westphalen, Kleve, Berg und Nieder-Rhein betreffend. Vom 24. December 1816.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Da wir in Erfahrung gebracht haben, daß mehreren Kirchen, Schulen und milden Stiftungen in dem Herzogthum Sachsen an Gütern in den alten mit der Monarchie wieder vereinigten Provinzen Real-Ansprüche zustehen, so wird den sämlichen Herren Superintendenten, Predigern, Kirchen-Rendanten und Administratoren milder Stiftungen in dem zum hiesigen Regierungs-Bezirk gehörenden Theile des Herzogthums Sachsen, hiedurch unter Beziehung auf das in No. 13. der Gesessammlung für die Königl. Preuß. Staaten erlassene Patent vom 22. Mal 1815 und die im 44sten Stück des hiesigen Regierungs-Amtsblatts sub No. 308. ergangene Bekanntmachung vom 26. Decbr. v. J. eröffnet, daß sie das zu Anmerkung dieser Real-Ansprüche in den Hypotheken-Büchern Erforderliche bei der Königl. Ober-Landes-Gerichts-Commission in Halberstadt anzubringen haben, welche mit Regulirung des Hypothekenwesens beauftragt ist.

No. 125:
Die Real-Ansprüche d. Kirchen, Schulen und milden Stiftungen in dem Herzogthum Sachsen an Gütern in den alten mit der Monarchie wieder vereinigten Provinzen.

Hienächst bemerken wir noch, daß der zu Anmeldung von dergleichen Hypotheken und Gerechtsame vorhin bis zum letzten December v. J. angesetzt gewesene Termin durch die im 1sten Stück der diesjährigen Gesessammlung befindliche Verfügung vom 23. December v. J. bis zum letzten Decbr. des jetzt laufenden Jahres verlängert worden ist.

Merseburg, den 17. Februar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Der große Andrang von Gesuchen um Freistellen in der Landschule Pforta veranlaßt und, hiedurch bekannt zu machen, daß die Wohlthat, eine Freistelle in

No. 126.
D. Wohlthat, eine Freistelle

in Schulpforta zu genießen, ist zunächst nur für Bedürftige bestimmt.

Schulpforta zu genießen, zunächst nur für Bedürftige bestimmt ist, und daß begüterte, wohlhabende Aelteren für ihre Söhne darauf keinen Anspruch machen können. Alle Gesuche, welche in dieser Absicht künftig an uns gerichtet werden, sind daher mit einem obrigkeitlichen Zeugniß der Armuth, oder Unvermögenheit der Aelteren, welches von dem Herrn Landrath des Kreises sein muß, zu begleiten. Auch ist es notwendig, daß ein Taufschein, ein ärztliches Attest der Gesundheit und ein Zeugniß der Tüchtigkeit des jungen Mannes zum Studiren, um dessen Aufnahme in Pforta gebeten wird, beigelegt werden. Gesuche ohne diese Bescheinigungen bleiben unerfüllt.

Merseburg, den 14. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 127.
Eine Erleichterung des Geschäftes d. Herren Landräthe betreffend.

Um den Herren Landräthen eine Erleichterung in ihren Geschäften zu verschaffen, genehmigen wir, daß dieselben die von den Stadträthen ihrer Kreise ihnen erstatteten Anzeigen, wenn sie solche nicht bei ihren Acten zu deren Vollständigkeit nöthig haben, auch von ihnen über die Sache kein ausführliches Gutachten zu erstatten ist, originaliter mittheilt einer bloßen Bemerkung ad marginem anher einreichen können.

Merseburg, den 18. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 128.
Die Verbesserung des Looses der Hebammen auf dem platten Lande.

Nach einem Rescript der Königl. Ministerien der Finanzen und des Innern vom 28. Januar d. J. haben Se. Königl. Majestät unterm 16. desselben Monats folgendes zur Verbesserung des Looses der Hebammen auf dem platten Lande Allerhöchst zu bestimmen geruht:

- 1) Es sollen von jetzt an, wie bereits in Ostpreußen geschieht, sowohl in den Städten als auf dem Lande, von jeder Trauung und Kindtaufe, respectioe 3 Groschen und 1½ Groschen, als der geringste Satz, durch die Geistlichen erhoben und diese Beiträge zur Unterstützung der ärmsten Hebammen auf den Dörfern und in den kleinern Städten, wo nur eine Hebamme sich ernähren kann, verwendet werden.
- 2) Jede von der Behörde approbirte Hebamme, so lange sie ihrer Stelle nicht verlustig wird, soll von allen Personal-Leistungen und persönlichen directen Abgaben, sowohl Kommunal-, als Grundherrlichen und Königlischen, befreit werden und nur wenn sie etwa ein Grundstück besitzt, die darauf haftenden Abgaben zu leisten schuldig sein.
- 3) Jeder Landhebamme an solchen Orten, wo nur Eine nöthig ist, soll ein Bezirk angewiesen werden, in welchen ihr auch von Geburten, zu denen nicht sie, sondern etwa eine benachbarte Hebamme berufen wird, von den Aelteren des Kindes der in der Medizinal-Taxe bestimmte niedrigste Gebühren-Satz bezahlt werden.

Indem wir diese Allerhöchste Königl. Bestimmung zur allgemeinen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich die Herren Superintendenten auf, die von den einzelnen Predigern bei Trauungen und Kindtaufen erhobenen, zum Unterstützungsfonds für Hebammen bestimmten Gelder vierteljährlich einzuziehen, und gehörig sortirt, mit dem Verzeichniß der Empfänger und der von denselben eingezogenen Beiträge, an die hiesige Insituten-

lasse einzufenden. Die Unterstützung der einzelnen Hebammen, welche sich zum Genus derselben in den verschiedenen Kreisen qualifiziren, wird nach erforderlichem Verichte der Landräthe von uns festgesetzt werden.

Merseburg, den 20. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Des Königs Majestät haben auf den Bericht des Generallieutenants Herzog Karl von Mecklenburg Hohelt, daß bei dem Garde-Schützen-Bataillon bereits Freiwillige über den Etat vorhanden sind, mittelst Allerhöchster Kabinettsorder vom 6. o. M. zu bestimmen geruhet, daß die zur einjährigen Dienstzeit sich ferner meldenden Freiwilligen zur Hälfte dem gedachten Bataillon, zur andern Hälfte aber dem Garde-Jäger-Bataillon überwiesen und dabei angestellt werden sollen.

No. 129.
Bestimm. d. d. die zur einjäh. rigen Dienstzeit sich ferner meldend. Freiwilligen.

Diese Allerhöchste Bestimmung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 21. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Um zu verhüten, daß junge Leute sich zum freiwilligen Eintritt in den Kriegsdienst melden, welche entweder noch nicht das vorchriftsmäßige Alter von 17 Jahren haben, oder vielleicht nach zurückgelegtem 20. Jahre schon bei der allgemeinen Aushebung mit einberufen worden, haben die Freiwilligen bei der Meldung jedesmal ein Taufzeugniß, und in sofern sie über 20 Jahr alt sind, eine Bescheinigung der Kreisbehörde, daß sie noch nicht einberufen worden, beizubringen.

No. 130.
Die Freiwilligen haben bei der Meldung Taufzeugnisse einzubringen.

Diese Bestimmung wird hierdurch zur Kenntniß der Behörden und Unterthanen des hiesigen Regierungsbezirks gebracht, und haben sich dieselben in vorkommenden Fällen hiernach genau zu achten.

Merseburg, den 27. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Nachstehende Verordnung der Königl. Ministerien der Finanzen und des Innern: „Nachdem des Königs Majestät über die Ausführung der Kabinettsorders vom 13. September 1815 und 11. März 1816, durch welche die Wiederherstellung der Geistlichen in die bis zum Jahre 1806 genossenen Immunitäten befohlen worden, die nähern Bestimmungen mittelst einer, unterm 30. v. M. an des Herrn Staatskanzlers, Fürsten von Hardenberg Durchlaucht Allergnädigst erlassenen Kabinettsorder zu ertheilen und solche zugleich auf die Schullehrer auszudehnen geruhet haben; so wird der Königl. Regierung von den desfallsigen Allerhöchsten Festsetzungen vorerst Folgendes bekannt gemacht:

No. 131.
Die Abgabenfreiheit der Geistlichen u. Schullehrer betreffend.

- 1) Die Geistlichen sollen fernerhin von der Theilnahme an allen Kommunal-Lasten in Ansehung ihrer Amts-Einkünfte und Amts-Wohnungen befreit sein.
- 2) Dieses soll namentlich auch auf die Vorpannleistung mit dem Zugeseß, welches zur Bewirtschaftung der Dienst-Grundstücke gehalten wird, in eben dem Maße, wie vor dem Jahre 1806, Anwendung finden.

- 3) Die Befreiung der Geistlichen von den Kommunal-Lasten soll sich auf diejenigen Leistungen erstrecken, welche in Folge des Krieges von den Kommunal- und Provinzial-Behörden noch etwa ausgeschrieben werden dürften.
- 4) In denjenigen Provinzen, in denen die Grundsätze des Edikts vom 28. Oktober 1810 wegen der Konsumtions-Steuer ausgeführt werden, sollen
 - a) die Geistlichen, ihre Familie und ihr Gesinde von der Personen-Steuer frei sein. Dagegen soll
 - b) die Konsumtions-Steuer zwar von ihnen bezahlt, ihnen solche jedoch nach Sätzen, welche sich dem wirklichen Betrage der Steuer so genau als möglich annähern und von Zeit zu Zeit zum Behuf der Abänderung nach dem jedesmaligen Zustande revidirt werden müssen, aus der Konsumtions-Steuer-Kasse vollständig vergütet werden.
- 5) In den mit der Monarchie wieder vereinten Provinzen, in welchen seit der Trennung durch die vormalige Regierung eine Besteuerung der Grundstücke der Geistlichkeit eingeführt worden, soll solche, so weit es noch nicht geschehen ist, unverzüglich aufhören, auch den Geistlichen, die nach dem 11. März 1816 die Steuer zu bezahlen noch verpflichtet worden sind, solche erstattet werden.
- 6) Ueberall, wo Personen- und Konsumtions-Steuern in den wieder vereinten und in den neu erworbenen Provinzen bis jetzt statt gefunden haben, soll die Bestimmung unter No. 4 gleichfalls eintreten.
- 7) Was wegen der Geistlichen angeordnet ist, soll auch den Schullehrern zu Statten kommen.

Hiernach hat die Königl. Regierung die vorstehenden von des Königs Majestät definitiv ausgesprochenen Bestimmungen unverzüglich zum Vollzug zu bringen, danach die nöthigen Verfügungen vorläufig sofort überall zu erlassen und über die striete Ausführung dieser Allergnädigsten Verordnung zu wachen.

Berlin, den 27. Februar 1817.

Finanz-Ministerium.

Bülow.

Ministerium des Innern.

Schuckmann.

An die Königl. Regierung
zu Merseburg.

Wird hierdurch zur allgemeinen Nachricht bekannt gemacht.

Merseburg, den 27. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 152.
Die Einrich-
tung einer
Malzschrot-
maschine ist
bekannt.

Dem Herrn Consul Canne zu Stettin ist von Seiten des Königl. Ministerii der Finanzen zc. ein Patent auf den Gebrauch einer in England üblichen Maschine zum Schrotten des Brau-Malzes für Stettin und einen Umkreis von zwei Meilen verliehen worden. Die Vortheile, welche diese, ihrer Einrichtung nach sehr einfache Maschine, gegen die gewöhnliche Schrotmethode gewährt, bestehen darin:

- 1) daß das Malz keiner Anfeuchtung bedarf, und daher, bei großen Quantitäten

geschroteten Malzes, die längere Zeit aufbewahrt werden, keine Besorgniß obwaltet, daß es verderben könne;

- 2) daß jeder einzelne Theil des Schrotens in sich selbst mechanisch mehr zerlegt, und für die künftige chemische Zersetzung beim Brauen mehr vorbereitet wird, als dies sonst, vermittelt des Mahlens, geschieht;
- 3) daß sie mit einem geringen Kraft-Aufwande eine ganz außerordentliche Wirkung äußert.

Dem Publiko wird hiervon mit dem Bemerken Mittheilung gemacht, daß Jeder, welcher sich näher von der Einrichtung und dem Gebrauche dieser Malz-Schrot-Maschine zu unterrichten wünscht, sich deshalb an den Herrn Consul Sanne zu Stettin wenden kann, der sich umständlich darüber auslassen wird.

Merseburg, den 28. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Da viele der mit Einziehung von Kollektengeldern beauftragten Special-Behörden, diese Gelder fortwährend noch an die hiesige Regierungs-Hauptkasse einsenden, und dadurch viele unnötige Arbeiten veranlassen, so werden sämtliche Behörden, welche mit dem Einsammeln allgemeiner Kollektengelder beauftragt sind, hiermit angewiesen, alle und jede Kollektengelder, welche bisher an die hiesige Regierungs-Hauptkasse einzusenden gewesen sind, inskünftige der hiesigen Haupt-Institutencasse zu übersenden.

Merseburg, den 29. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Nachstehende gesetzliche Bestimmungen des Königl. Hohen Ministerii des Innern, wonach die Diäten und Gebühren aus öffentlichen und Privat-Fonds den Medizinalpersonen zu bewilligen sind, werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1. Die besoldeten Physici und Chirurgi sind verbunden, sich den offiziellen Geschäften, besonders bei gerichtlich medicinischen Fällen, welche in dem Wohnorte derselben vorkommen, ohne Diäten zu unterziehen. Bloß bei auswärtigen Verrichtungen finden Diäten statt, als Entschädigung für den durch die Entfernung von der Heimath erwachsenden größern Aufwand.

2. In der Regel können die Gebühren, deren Höhe in der Medizinal-Taxe vom 21. Juni 1815 bestimmt ist, nur von vermögenden Privatpersonen, welche solche verursachen, nicht aber aus öffentlichen Fonds, mit Einschluß der Kommunal-Fonds und der Privat-Jurisdiction's-Fonds, an besoldete Offizianten bezahlt werden. In den Fällen aber, wo den Privatpersonen, nach Vorschrift der Gesetze, von den Gerichten Befreiung von Stempeln und Sporeln zugestanden werden muß, können auch die besoldeten Physici und besoldeten gerichtlichen Wundärzte von denselben keine Gebühren verlangen, noch sich deswegen an die vorgedachten öffentlichen Kassen regressiren. Sollten aber dergleichen Amtsgeschäfte Reisen nöthig machen, so müssen die subdiarisch für die Untersuchungskosten verpflichteten Kassen, allerdings auch in diesen Armenfachen die Diäten und sonstigen baaren Auslagen, wohn insbesondere die Fuhrkosten zu rechnen sind, vergüten. Auch die bei Ausübung ihrer Funktionen in loco erweislich verwandten baar-

No. 155.
Die Kollektengelder sollen an d. Institutencasse einzusenden werden.

No. 156.
Bestimmung der Diäten u. Gebühren der Medizinalpersonen aus öffentl. Fonds.

nen Auslagen, z. B. auf chemische Untersuchungen verwandte Kosten etc. etc. müssen erstatet werden.

3. Unbesoldeten Aerzten müssen auch in Armensachen jedesmal die in der Medizinal-Taxe V. sub N. 2. 3. 4. 5. normirten Sätze aus dem zur Tragung der Untersuchungskosten subsidiarisch verpflichteten Fonds bezahlt werden, wie schon aus N. 5. §. 4. der Criminal-Ordnung von 1806. S. 254. angehängten allgemeinen Anmerkung klar hervorgeht. Uebrigens werden sich die Gerichte nach Vorschrift der Criminal-Ordnung §. 147. nur an die Kreisphysiker und Chirurgen zu wenden haben, damit durch Adhibirung unbesoldeter Aerzte und Wundärzte in gerichtlich medizinischen Fällen die Jurisdictionskosten besagter Fonds nicht ohne Noth vermehrt werden.

4. Bei körperlichen und geistigen Untersuchungen, z. B. bei Inquisiten, hinsichtlich ihres Gesundheitsstandes, bei Geistes-Kranken hinsichtlich ihres Gemüthsstandes, sind die Verrichtungen des Physicus, wenn Unvermögen vorhanden ist, ex officio zu leisten. Die vorstehenden Grundsätze finden in diesen Fällen überall statt; wobei es sich von selbst ergeben wird, unter welchen Umständen statt des Malerz-Fonds die Armen-Fonds eintreten müssen.

5. Arme Gefangene, Vagabonden, Inquisiten u. s. w., wenn sie krank sind, hat der besoldete Physikus und Chirurgus im Wohnorte ex officio zu behandeln, wo nicht besondere Gefängniß- oder Armen-Aerzte bestellt sind. Sollten in einzelnen Fällen dadurch besonders erhebliche Mühewaltungen für die Physici entstehen, so ist deshalb auf eine extraordinäre Gratification nach den Umständen anzutragen.

6. Die Festsetzung der in der Medizinaltaxe V. 2. 3. 4. 5. gedachten Sätze kann süglich von den Gerichten selbst erfolgen. In Fällen aber, wo es außer der Festsetzung von Gebühren und Diäten auf Würdigung technischer Geschäfte ankommt, haben die Gerichte die Liquidationen der Medizinalpersonen an die Regierung einzusenden.

Merseburg, den 3. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Vermischte Nachrichten.

Nachstehendes

V e r z e i c h n i s s

und Beschreibung eines Theiles der noch nicht eingefangenen Anführer und Mitglieder einer großen Räuberbande, die bis im September des Jahres 1815 mehrere Raubdiebstähle auch in der Gegend von Münster vollführt hat.

1. Ein Jude, Namens Salomon Glasberg, gehört zu den Anführern der Bande, ist wahrscheinlich der nämliche, welcher in dem Verzeichnisse von Räubern und Dieben von dem Herrn Justizrath Eppsteinen sub No. 210 unter dem Namen Salomon Haag bezeichnet steht.

Er wohnte mit seiner Frau und Kindern zu Borgholzhausen, einem Ordoorte im Ravensbergischen, trieb in dortiger Gegend einen Hausirhandel mit optischen Waaren, und verschwand im September 1815 mit seiner Familie, als zu Neukirchen einige Mi-

glieder der Bande ergriffen wurden. Unter seinen Raubgefährten führte er den Namen Sälmen Borgholzen.

Dieser Jude hat den Namen Glasberg zur Französischen Zeit angenommen; er ist ungefähr 50 Jahr alt, mittler dicker Statur, hatte ehemals blonde, jetzt graue Haare und Augenbraunen, länglich gebogene Nase, etwas breiten Mund, runde Gesichtsbildung, rundes Kinn, und fauet gern Tabak.

2. Dessen Sohn Anschel ist ungefähr von der Größe seines Vaters, 24 bis 25 Jahr alt, hat blondes Haar, längliche gerade Nase, kleinen Mund, blonden Backenbart, rundes Kinn mit einer Grube, runde Gesichtsbildung, ist schlank von Wuchs, und hat blasser fränkliche Farbe.

3. Isaac Moses gehört zu den Anführern. Er wohnte einige Zeit zu Wilbadessen, und verzog von da nach dem Raube zu Ibbenbüren. Seine Ehefrau, die Esther Samuel, wurde im Oktober 1815 mit zwei Gefährten von ihm, Namens Norden Lion aus Schilbesche, und Israel Salomon Reiß aus Wolfenbüttel, zu Weul am Rhein verhaftet, er aber mußte sich der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen. Er war im Besitz eines Reisepasses, ausgestellt zu Haag am 31. Oktober 1815, in welchem er den Namen Abraham Cahn führte, als er späterhin unter diesem Namen zu Goreum in Holland verhaftet wurde; auf seinem Transport von Goreum hierher entsprang dieser gefährliche Verbrecher dem Landsturme in der Gegend von Münster im Mai des vorigen Jahres. Er ist auch unter dem Namen Maufche Muhel und Moyses Hoedt bekannt, zeichnet sich nach allen Beschreibungen durch seine große dicke und gebogene Nase aus, ist 30 Jahr alt, über 5½ Fuß groß, und giebt Frankfurt oder Amsterdam abwechselnd für seinen Wohnort aus. Die Nachrichten über die Farbe seiner Haare sind nicht übereinstimmend, nach einigen soll er schwarze, nach andern Glaubwürdigen blonde oder braune Haare haben.

4. Peter Joseph Mauert gehört zu den Anführern. Er ist seiner Angabe nach gebürtig aus Burgreinfurt und wohnhaft zu Lilienthal im Hannoverschen, Christ, 37 Jahr alt, groß von Statur, hat blonde Haare und Augenbraunen, bedeckte Stirn, blaue Augen, mittelmäßigen Mund, gewöhnliche Nase, rundes Kinn, längliche Gesichtsbildung, gesunde Farbe und keine besonderen Kennzeichen. Unter seinen Gefährten führt er den Namen Joseph Lilienthal. Nachdem der Zeller Greishaupe zu Rothenußeln in der Nacht vom 6. März 1815 von der Bande überfallen war, wurde er am 1. April desselb. J. zu Bielefeldt verhaftet; er erhielt am 20. April seine Entlassung, als gegen ihn keine hinreichenden Beweismittel gesammelt werden konnten. Er hat auch an den Raubdiebstählen wider die Eheleute Aringhoff im Kirchspiel Dolberg, und wider die Eheleute Hantelmann zu Ibbenbüren in den Nächten vom 3. und 7. September 1815 als Anführer Theil genommen.

Bei seiner am 20. April 1815 erfolgten Entlassung wurde ihm sein Reisepaß, d. d. Lilienthal den 30. November 1814, zurückgegeben; er führte damals eine Weibsperson, Namens Johanne Theke aus Nordkoppling in Schweden, bei sich. Diese ist 25 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, hat blonde Haare und Augenbraunen, hohe Stirn, blaue Augen, platte Nase, breiten Mund, lange Gesichtsbildung und gesunde

Farbe. Sie war mit einem Reisepaß, d. d. Zugbe den 18. März 1815, versehen, welcher ihr bei der Entlassung am 20. April 1815 zurückgegeben ist.

5. Christian Führs, Gefährte des Peter Joseph Mauert, 36 Jahr alt, katholischer Religion, aus Bismar gebürtig; er wurde mit dem Mauert zu Bielefeld verhaftet, und gleichzeitig mit ihm entlassen. Sein Reisepaß, der ihm bei der Entlassung zurückgegeben wurde, ist am 17. Januar 1815 zu Zugbe ausgestellt. Er hat ein rundes Gesicht, gesunde Farbe, blaue Augen, rundes Kinn, braune Augenbraunen und Haare, ist 5 Fuß 2 Zoll groß.

6. Julius Pilzer, aus Ertingen gebürtig, und bis im September 1815 zu Ellrich wohnhaft, ein Jude, 38 Jahr alt, circa 5 Fuß 2 Zoll groß, hat schwarzbraunes Haar, bedeckte Stirn, braune Augenbraunen, graue Augen, proportionirte Nase und Mund, schwarzen Bart, ovales Kinn; er hat an mehreren Räubereien Theil genommen, und sich bei der Verhaftung einiger Gefährten zu Neukirchen im September des Jahres 1815 auf flüchtigen Fuß gesetzt; er besitzt besondere Geschicklichkeit in Betrügereien mit falschen Edelsteinen.

7. Levi Rosenberg, gebürtig aus Dertlinghausen im Großherzogthum Darmstadt und bis im September 1815 zu Neukirchen wohnhaft, Jude, 32 Jahr alt, ungefähr 5 Fuß 8 Zoll groß, hat schwarzbraunes Haar, braune Augenbraunen, eine einnehmende Gesichtsbildung, spitzig gebogene Nase, proportionirten Mund, ovales Kinn, ist schlank und mager. Am 8. Januar d. J. wurde derselbe mit seinem Weibe zu Wesel verhaftet, fand aber Gelegenheit, gleich nach seiner Verhaftung zu entspringen. Er führte damals den Namen Jakob Moses Weinberg und ließ bei seiner Entweichung einen Paß auf diesen Namen, d. d. Elsdon im Arrondissement Maftricht, den 23. September 1816, zurück. Sein Weib mit 2 Kindern ist hieher ausgeliefert worden. Er treibt die nämlichen Betrügereien, wie Julius Pilzer, und nahm eben so wie dieser an den Räubereien zu Dolberg und Ibbenbühren Theil.

Münster, den 1. März 1817.

Königlich Preussisches Inquisitoriat.

Obfen. Giese. Gräver. Woldering.

wird sämmtlichen Polizeibehörden des hiesigen Regierungsbezirks zur Kenntnißnahme bekannt gemacht.

Merseburg, den 4. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Dienstanstellungen und Beförderungen.

Der zeitliche Regierungs-Calculator, Herr Carl Heinrich, ist zum Controleur bei der Hauptkommunal- und Insulten-, auch Feuer Societätskasse und zum Buchhalter bei der Feuer Societäts-Direktorial-Deputation; der vormalige Lieutenant und Regiments-Adjutant beim 4. Elblandwehr-Infanterie-Regimente, Herr Adolph Christian August Wambach, zum ersten Buchhalter und der bisherige Diätarius, Herr Heinrich Peters, zum Kassenschreiber bei der Hauptkommunal- und Insultenkasse ernannt worden.

Heute wird kein Anzeiger ausgegeben.

Extra-Blatt

zum

Amtsblatt der Königl. Regierung.

Merseburg,

4. Stück.

16. April 1817.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Der Ausgabe-Erat für den diesjährigen Wege- (nicht Chaussée-) Bau in dem vormals Königl. Sächs. Landesscheide des hiesigen Regierungs-Bezirks wird gedeckt, theils durch d. für dieses Jahr bei den verschiedenen Rentämtern eingehenden Straßenbaudienst-Surrogatgelder, theils durch einen bei der Regierungs-Hauptkasse bereits ausgesetzten Zuschuß-Fond.

Da aber letzterer die ersteren bei weitem mehr als um die Hälfte übersteigt; so hat die Königl. Regierung, um den Wegebau desto schneller und frähtiger betreiben zu können, beschlossen, sämliche in genanntem Landesscheide hier oder dort zum Wegebau alsbald erforderlichen Vorschußgelder an die mit der Spezialzahlung zu beauftragenden Rentämter lediglich aus der Regierungs-Hauptkasse verabsolgen, dagegen aber sämliche Surrogatgelder von den Rentämtern an die letztere in den Terminen Ostern, Johannis und Michaelis d. J. in tolle mittelst Kleferscheins, dessen Duplikat gleichzeitig der Königl. Regierung zu übersenden ist, abführen zu lassen, wozu die ersteren hlermit angewiesen werden. Mit den diesjährigen Surrogatgeldern mögen sie aber auch die aus den vergangenen Jahren noch rückständigen abliefern, und deshalb diese wie jene unnachlässlich dergestalt eifrigst einreiben, daß dergleichen nach dem Termine Michaelis d. J. nirgend mehr außen stehen.

Zugleich wird den Rentämtern im Verfolg der Aufforderung vom 28. v. M. (im 12. Stck. des Amtsbl.) aufgegeben, die Einnahme, Ausgabe und den Bestand nicht allein aus dem vorjährigen Surrogatgelder-Rechnungs-Abschlusse, sondern auch aus den Abschlüssen in den früheren Jahren, aus welchen ein Bestand oder Rückstand noch wirklich vorhanden ist, baldigst, im Gleichen noch vor Ende d. J. aus dem diesjährigen Abschlusse — jedoch, wie erwartet wird, excl. eines Bestandes oder Rückstandes — nachzuweisen, die Ablegung der rückständigen Rechnungen aber zu beschleunigen und mit der Anzeige der zuletzt beschargirten Jahresrechnung die zu verbinden, welche von den darauf folgenden Rechnungen bereits abgelegt sind, auch bei welchen Behörden, und welche noch zu legen sind.

Merseburg, den 25. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 155.

Die Verab-
solauna der
zum Wegebau
erforderl. Vor-
schußgelder an
die Rentämter
aus der Reg.
Hauptkasse u.
Einsend. der
Surrogatgelder.

No. 156.
Die Einreichung d. Liquidationen der Schubkosten betreffend.

Da verschiedene Justizämter mit Einreichung der Liquidationen, über die im Jahre 1816 statt gefundenen Schubkosten, noch im Rückstande sind, so werden selbige hierdurch aufgefordert, die Liquidationen dieser Schubkosten nunmehr unverzüglich hier einzureichen.

Merseburg, den 27. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 157.
Das in Elberfeld erschienene Noth- u. Hülfsbüchlein betreffend.

Es ist vor kurzem in Elberfeld bei J. E. Erlich erschienen:

Noth- und Hülfsbüchlein für das Mangeljahr 1817 und seine Nachfolger. Seinem Vaterlande gewidmet, von J. H. Wos, Schullehrer zu Strombach bei Gummersbach.

Dies kleine Buch, 60 Seiten stark, enthält sehr lehrreiche Vorschriften über die in Zeiten der Theuerung zu Verminderung der Consumtion in der innern Oeconomie der ärmern Familien zu treffenden Einrichtungen, Anweisungen zu Anfertigung mehrerer nahrhafter und wohlfeiler Suppen, zu Benützung gewöhnlicher Wiesenkräuter, zu schwachhaften Gemüsen und Salzlaken, zu Verfertigung wohlfeilen Essigs, zur Bereitung von Sparkäse, Sparbrod &c. Es ist dabei in einem eben so hezlichen, als einfachen und für Jedermann faßlichen Style geschrieben. Bei dem Herrn Kaufmann Jacob Aders, Vorsteher eines bedeutenden Korn-Vereins zu Elberfeld, ist dasselbe um den sehr geringen Preis von Vier Stüber Kleinsch, (Ein Groschen u. 7½ Pfennig Preussisch) in jeder zu bestellenden Quantität zu haben, indem eine sehr bedeutende Auflage davon veranstaltet worden ist.

Ob nun wohl im hiesigen Regierungsbezirke die Nothwendigkeit, die in dem Büchlein enthaltenen Lehren zu befolgen, nicht so dringend ist, wie in den westphälischen und Rhein- Provinzen, so dürfte doch auch selbst nach dem gänzlichen Verschwinden der bereits jetzt sehr verminderten Theuerung die weitere Benützung der darin enthaltenen Belehrung für arme Familien sowohl, als für die Oeconomie öffentlicher Armenspeseranstalten von wesentlichem Nutzen sein.

Wir empfehlen daher den Herren Landräthen, Magisträten und anderen Behörden dies Buch zu möglichster Verbreitung, indem es ihnen nicht schwer fallen wird, Interessenten zu finden, um bei dem geringen Preise des Buchs eine Anzahl Exemplarien kommen zu lassen und solche an die Kommunen ihres Kreises auszuthellen.

Merseburg, den 27. März 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 158.
Das Glück-, Würfel und Döblenspiel betreffend.

Da die Erfahrung die mehrseitigen Nachtheile des öffentlichen Glücks-, Würfel- und Döblenspiels bestärket, so hat sich das Königl. hohe Polizei- Ministerium bemogen gefunden, mittelst Circular- Rescripts vom 3. März d. J. nicht nur die weitere Ertheilung von Concessionen zu dergleichen Glücksspielen gänzlich zu untersagen, sondern auch die darüber vorhandenen Concessionen einer Revision zu unterwerfen. In Gemäßheit dieser hohen Verordnung werden daher sämtliche Kreisbehörden, besonders in dem vormals westphälischen Theile des hiesigen Regierungsbezirks hierdurch aufgefordert, die

etwa in ihren Kreisen vorhandenen Concessionen dieser Art zu revidiren und bei besondern Mangel der Moralität ihrer Inhaber, oder andern geschnäpfigen Rücksichten, Anzeige anher zu erstatten, die Orts-Polizei-Behörden aber werden zugleich angewiesen, zum Betriebe dieser Spiele keine Erlaubniß zu erteilen und über die noch vorhandenen Concessionisten dieser Art, die strengste polizeiliche Aufsicht zu führen.

Merseburg, den 2. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Es wird hiedurch zur Kenntniß der Beamten und des dabel interessirten Publikums gebracht, daß die dormalen bestehenden Fleischsteuer-Pächte bis zum letzten August d. J. in der bisherigen Maasse prolongirt worden sind; wornach die Behörden die deshalb fernerweit erforderlichen Veranstellungen zu treffen haben.

Merseburg, den 7. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 139.
Die Verlängerung der bestehenden Fleischsteuer-Pächte.

Seine Majestät der König hat durch eine an den Minister des Innern unterm 25. d. M. erlassene Kabinetts-Verfügung zu bestimmen geruhet, daß es bei dem einen im ganzen Staate angeordneten allgemeinen Buß- und Bettage, am Mittwoch nach Jubilate, auch im Herzogthum Sachsen sein Bemenden haben soll, woselbst unter sächsischer Regierung jährlich mehrere Bußtage gefeiert worden sind. Der Königl. Regierung wird solches mit dem Auftrage bekannt gemacht, den diesfälligen Allerhöchsten Willen in den ehemals Königl. Sächs. Landestheilen ihres Regierungsbezirks schleunigst bekannt zu machen.

Berlin, den 31. März 1817.

Ministerium des Innern. Zweite Abtheilung.

(gez.)

Nicolovius.

An die Königl. Regierung zu Merseburg.

Mit Bezugnahme auf die in dem Amtsblatte No. 1. im vorigen Jahre enthaltenen Bestimmungen wegen der Bußtagsfeier, bringen wir vorstehende Hohe Ministerial-Verfügung hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, und tragen den Herren Predigern unsers Regierungsbezirks auf: sowohl die Bußtagsfeier auf den 30. April d. J. zweckgemäß und durch Vor- und Nachmittags-Gottesdienst zu veranstalten, als auch das deshalb Erforderliche Sonntags vorher von den Kanzeln bekannt zu machen. Die Wahl der Predigttexte bleibe ihnen überlassen, jedoch haben sie solche, nebst dem in der Predigt abgehandelten Hauptsache, in den nächst darauf folgenden 8 Tagen bei den Herren Superintendenten abzugeben, von welchen sie alsdann mit möglichster Beschleunigung bei uns einzureichen sind.

Merseburg, den 12. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

No. 52.

Die Lehnsmündigkeit betreffend.

Denjenigen Vasallen und Mitbelehnten, welche ihre Volljährigkeit erst nach dem ersten März dieses 1817ten Jahres erreichen, ingleichen deren bestellten Lehnsvormündern wird hiermit unter ausdrücklicher Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Justizministers bekannt gemacht; daß in so weit sie vorhin Indult zu Befolgung der Lehn, bis zu Erfüllung ihres achtzehnten oder ein und zwanzigsten Jahres erlangt gehabt, sie zwar auch fernerhin nach erfüllten achtzehnten Jahre zu Ableistung der Lehnspflicht gelassen werden können; daß aber die Zeit der vollen Lehnsmündigkeit erst mit dem erfüllten vier und zwanzigsten Jahre, Inpactes des Patents wegen Einführung des Allgemeinen Landrechts vom 15. Novbr. v. J. S. 14. eintritt, und daher bis dahin nicht allein die Lehnvormundschaft fortzusetzen ist, sondern auch die Frist zu Suchung und Erneuerung der Lehn- und Mitbelehnenschaft, aus Jahr und Tag oder einer Zeit von 58 Wochen und 3 Tagen von Zeit des zurückgelegten vier und zwanzigsten Jahres besteht, und es ist sich hiernach bei den vorkommenden Fällen zu achten.

Naumburg, den 28. März 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 53.

Hypothekenwes. im Saalkreise, Mansfeld, Erfurt und Ermsleb. mit Dankerode

Nachdem dem Königl. Ober-Landes-Gericht zu Halberstadt die weitere Umleitung des Hypothekenwesens der eximierten Grundstücke in dem Saalkreise, der altpreussischen Grafschaft Mansfeld, dem Fürstenthum Erfurt und dem Kreisamte Ermsleben mit Dankerode neuerdings übertragen worden, so ist auch durch ein anderweiliges Rescript des Herrn Justiz-Ministers Excellenz vom 8. d. M. Folgendes bestimmt:

- a) daß, so lange das gedachte Ober-Landesgericht diese Geschäfte noch betreibt, auch die Verlautbarung der Kontrakte über obige Grundstücke bei demselben geschehen und
 - b) dasselbe auch die entstehenden Prioritäts-Prozesse instruiren und entscheiden soll.
- Hiernach werden die Gerichts-Eingesessenen unseres Departements in vorkommenden Fällen angewiesen.

Naumburg, den 28. März 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

Vermischte Nachrichten.

Da über die Verpachtung der Königl. Kammergüter Quersfurt und Weidenbach bereits anderweitig verfügt worden, so wird dir zu diesem Behuf auf den 21. April d. J. angesetzte öffentliche Bietungs-Termin, hiedurch aufgehoben.

Merseburg, den 8. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

M i t t e l - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

16. Stück.

Merseburg, den 19. April 1817.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Die Königl. Regierung in Potsdam hat mit Zustimmung der Königl. Ministerien das bisherige Verfahren,

nach welchem den Schiffen die im Elbow-Kanal erhaltenen Zollabfertigungen, bei dem Ausgange aus dem Kanal abgenommen wurden,

dahin abgeändert:

daß den Schiffen die Abfertigungen nicht abgenommen, sondern bis zum Bestimmungsort belassen werden sollen,

um dort auf den Grund derselben die Richtigkeit der geschöhenen Kanalgefälle Entrichtung zu kontrolliren.

Es wird diese Einrichtung dem Schiffahrt treibenden Publikum im hiesigen Regierungsbezirke hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht.

Merseburg, den 1. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Ungeachtet nach der Instruktion vom 5. September 1811 §. 12. lit. c. die Kantonsachen und daher auch alle Gesuche um Befreiung vom Militärdienst, alle Atteste über die Unentbehrlichkeit eines Kantonsisten in seinen häuslichen Verhältnissen oder dessen Unbrauchbarkeit zur Militärdienstleistung, die Atteste, welche den, wegen Annahme eines Grundstücks oder ihrer Verheirathung sich meldenden beurlaubten Landwehrmännern, Relegatreserve-Mannschaften und Kantonsisten über ihre rechtliche Qualifikation dazu erteilt werden, ingleichen die Lauffcheine, welche bei den Kriegsbrevirationen von den Kantonsisten beigebracht werden müssen, der Stempelpflichtigkeit nicht unterworfen sind; so ist doch zeltzer in dem hiesigen Regierungsbezirke diese Begünstigung bei Einreichung verglichen Anträge und bei Ausfertigung der vorerwähnten Atteste in den meisten Fällen unbeachtet geblieben; und dadurch, besonders bei der letzten Aushebung, vielen Kantonsisten ein und für sie nicht unbedeutender und ganz unnötiger Kostenaufwand verursacht worden.

Um nun solchem für die Zukunft möglichst vorzubeugen, wird den Unterbehör-

No. 141:

Den Schiffen auf dem Elbow-Kanal sollen die Zollabfertigungen bis zum Bestimmungsort belassen werden.

No. 142:

Die Befreiung der Kantonsachen von der Stempelpflichtigkeit.

den, so wie den sämmtlichen dabei interessirten Einwohnern des hiesigen Regierungsbezirks obige Bestimmung wegen Befreiung der Kantonsachen von der Stempelpflichtigkeit hierdurch in Erinnerung gebracht. Merseburg, am 11. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

No. 54.

Halbjährig
sind Kosten-
rechnungen d.
Pauschquantas
anzureichen.

Die Königl. Regierungen in den wiedervereinigten Provinzen sind nach einem Reskripte des Herrn Justiz-Ministers Excellenz vom 11. d. M. von des Herrn Finanz-Ministers Excellenz angewiesen worden, die nach dem §. 14. des Hypotheken-Patents vom 22. Mai 1815 und in Gemäßheit der Verfügung vom 17. December v. J. zu entrichtende Pauschquantas für die auf den Antrag des Fiskus zu bewirkenden Eintragungen zu leisten. Damit jedoch nicht für jeden einzelnen Fall zur Belästigung der Regierungs-Hauptkassen Zahlungen verlangt werden; weisen wir die mit der Umleitung des Hypothekenwesens in unserm Departement dormalen beschäftigten Untergerichte hierdurch an, solche Kostenrechnungen, in so weit sie die Königl. Regierungen betreffen, halbjährig vom 1. Juli c. ab bei uns zur weiteren Verfügung einzureichen.

Naumburg, den 28. März 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 55.

Tabellen über
Civilprozesse,
gegen eximirte
Personen.

Es hat das unterzeichnete Königl. Ober-Landes-Gericht bei verschiedenen Gelegenheiten wahrgenommen, daß von mehreren Justizbeamten und sonstigen Behörden in dem hiesigen Departement, nach der am 1. Juni v. J. erfolgten Einführung der allgemeinen Gerichtsordnung, die in Civilrechtsachen vorhin erhaltenen Commissionen gegen eximirte Personen fortgesetzt worden sind, ohne darüber Anzeige anher zu erstatten, und Entschließung zu erwarten, wie es mit deren Fortstellung gehalten werden sollte? Auch können leicht Prozesse gegen Personen noch unbeeidigt sein, welche erst seit dem 1. Juni v. J. zu den Eximirten zu zählen sind, und weshalb noch kein Auftrag zu fernerer Instruktion der Sache ertheilt worden ist.

Um nun in zuverlässige Erfahrung zu bringen, welche Civilprozesse aller Art, wozin folglich auch besonders Konkurs-, Exekutal- und Liquidations-Prozesse gehören, gegen eximirte Personen, wie solche nach Inhalt der allgemeinen Gerichtsordnung Thl. 1, Tit. 2, nunmehr dafür zu achten sind, vermöge erhaltenen Auftrags bei sämmtlichen Behörden des zum Herzogthum Sachsen gehörigen Theils des hiesigen Bezirks, anhängig sind, oder auch bei ihnen, weil die Beklagten vorhin nicht zu den Eximirten gehörten, ohne erhaltene Commission fortgesetzt werden; so erhalten dieselben hiermit die Anweisung binnen 6 Wochen und dato angerechnet, Anzeigen darüber in tabellarischer Form nach dem beigefügten Schema sub A., unter portofreier Rubrik, oder, wenn dergleichen Prozesse bei ihnen nicht existiren, Quittscheine anher einzureichen. Es wird dabei gehörige Vollständigkeit erwartet, und daß nicht die Veranlassung gegeben wird, bei verspürten Mängeln mit Strafauflagen zu verfahren. Nach Befinden sollen sie hierauf mit weiterer Entschließung versehen werden. Naumburg, den 5. April 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

A.

Schema zur Tabelle.

Namen der Parteien nebst Bemerkung des Grundes der Ex- emption des Verklagten bei Con- cursen. Name des Gemein- schuldners.	Gegenstand des Rechtsstreits.	Von welcher Behörde und zu welcher Zeit Auf- trag erteilt worden ist.	In welcher Lage sich jetzt die Sache be- findet.

N a c h r i c h t.

Das alphabetische Register zum hiesigen Amtsblatt der Königl. Regierung für das Jahr 1816 wird in den nächsten Tagen die Presse verlassen, und ist für 4 Gr. baar besonders zu haben.

Es werden daher die Interessenten des Amtsblatts resp. ersucht und aufgefordert, ihre desfallsigen Bestellungen bei den betreffenden wohlöbl. Postämtern zu machen, welche sofort auf die an unterzeichnete Redaktion eingesendeten Gelder mit den erforderlichen Exemplaren werden versehen werden. Für Merseburg und umliegende Gegend ist das alphabetische Register zu obigem Preise bei dem hiesigen Debit-Komptoir, im Lokale des Königl. Gränz-Postamts zu haben. Merseburg, den 16. April 1817.

- Redaktion des Königl. Regierungs-Amtsblatts.

S t e c k b r i e f.

Nachbenannter Musketier, Johann Heinrich Rosenbaum, vom 22. Infanterie-Regiment, stand früher unter dem Namen Julius Meyer beim Elb-Infanterie-Regiment, aus Leipzig gebürtig, ist auf den Transport nach Posen in Zielenzig entsprungen. Die Gensd'armie wird hiermit angewiesen, auf ihn strenge zu vigiliren, im Betretungsfalle sicher nach dem gedachten 22. Infanterie-Regimente transportiren, oder an die hiesige Commandantur abliefern zu lassen. Der Kreis-Brigadier, in dessen Bezirke derselbe verhaftet ist, hat mir sofort davon Anzeige zu machen. Berlin, den 24. März 1817.

Königlich Preussischer Chef der Gensd'armie.

v. Brauchitsch.

Signalement. Johann Heinrich Rosenbaum ist 28 Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll groß, hat blondes Haar, bedeckte Stirn, blaue Augen, gebogene Nase, großen Mund, rundes Kinn, schwächernes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe. Bekleidung: eine blaue und alte Moutur mit rothem Kragen und weißen Achselklappen, alte Schuhe und ein runder Hut. Besondere Umstände: er ist als ein gefährlicher Vagabond bekannt.

Verzeichniß der in den Monaten März 1817, in den nachbenannten zum künftigen Regierungsjahre gehörigen Städten, befristeten Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, ingleichen der Mauth, Genuge.

Benennung der Gegenstände	Hall.		Eiselen.		Rauemburg.		Mittelenberg.		Relsch.		Querfurt.		Zeitz.	
	Met. Sch.	Drech. Sch.	Met. Sch.	Drech. Sch.	Met. Sch.	Drech. Sch.	Met. Sch.	Drech. Sch.	Met. Sch.	Drech. Sch.	Met. Sch.	Drech. Sch.	Met. Sch.	Drech. Sch.
1 Malzen	4 12	5 15	8 12	5 15	15 15	6 15	5 15	5 15	12 15	12 15	12 15	12 15	12 15	12 15
2 Roggen	3 12	4 15	7 12	4 15	14 15	5 15	4 15	4 15	11 15	11 15	11 15	11 15	11 15	11 15
3 Gerste	2 12	3 15	6 12	3 15	13 15	4 15	3 15	3 15	10 15	10 15	10 15	10 15	10 15	10 15
4 Diste	1 12	2 15	5 12	2 15	12 15	3 15	2 15	2 15	9 15	9 15	9 15	9 15	9 15	9 15
5 Erbsen	12 12	13 15	10 12	11 15	11 15	11 15	11 15	11 15	11 15	11 15	11 15	11 15	11 15	11 15
6 Lenten	9 12	10 15	7 12	8 15	10 15	9 15	9 15	9 15	10 15	10 15	10 15	10 15	10 15	10 15
7 Karren	4 12	5 15	3 12	4 15	11 15	11 15	11 15	11 15	11 15	11 15	11 15	11 15	11 15	11 15
8 Fleisch	1 12	2 15	1 12	2 15	9 15	9 15	9 15	9 15	9 15	9 15	9 15	9 15	9 15	9 15
9 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
21 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
22 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
23 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
24 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
27 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
28 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
29 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30 p. Mb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Merkburg, am 10. April 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

17. Stück.

Merseburg, den 26. April 1817.

Allgemeine Gesefsammlung.

Das 7te Stück der Gesefsammlung enthält:

No. 410. Verordnung wegen der den Civilbeamten beizulegenden Amtstitel und der Rangordnung der verschiedenen Klassen derselben. Vom 7. Februar 1817.

No. 411. Verordnung wegen Einführung des Staatsraths. Vom 20. März 1817.

B e k a n n t m a c h u n g.

Auf Veranlassung der Königl. Preuß. Hochlöbl. Kommission zur Ausgleichung mit dem Königreiche Sachsen benachrichtige ich die Inhaber der Centralsteuer-Obligationen, daß die Zinsen davon, auf den diesjährigen Oftertermin, bei dem Handelshaufe Reichenbach et Comp. zu Leipzig nunmehr erhoben werden können.

Merseburg, den 19. April 1817.

Der Regierungs-Chef-Präsident

v. Schönberg.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Es ist Allerhöchsten Orts den Capitains der Infanterie und der Fuß-Artillerie, No. 143. im Fall sie sich ein Pferd halten, Eine Ration bewilligt worden.

Da nun zu Folge der Bestimmung des Königl. hohen Ministeriums des Innern vom 28. v. M. dies keine Ausdehnung auf die Gewährung des Stall-Service in sich begreifen soll, so wird den Stadträthen und Servicebehörden der Garnisonstädte unsers Regierungsbezirks, solches zur Nachricht und Nachachtung für vorkommende Fälle hierdurch bekannt gemacht.

D. Capitains der Infanterie und Fuß-Artillerie steht, wenn sie eine Ration erhalten, kein Stall-Service zu.

Merseburg, den 10. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 144.
Die Errichtung
von Wegwei-
fern betrff.

Die Errichtung von Wegweisern ist von uns unterm 18. September v. J. im 38. Stück des Amtsblatts als unerläßlich angeordnet, auch solche nach uns zugekommenen Nachrichten in den meisten und namentlich in vielen holzarmen Gegenden des Regierungsbezirks zur lobenswerthen Ausführung gebracht worden, weshalb wir diesen Kommunen unser besonderes Wohlgefallen hiermit zu erkennen geben.

Dagegen aber verdient es unsere Mißbilligung, wenn in verschiedenen und selbst in holzreichen Gegenden die Aufstellung der Wegweiser bis jetzt unterblieben ist, und kann solchem von uns nicht länger nachgesehen werden.

Es werden daher die Herren Landräthe hierdurch angewiesen, streng darauf zu halten, daß die noch fehlenden Wegweiser ungesäumt aufgerichtet werden. Sie haben deshalb die Ortsbehörden, welche solches betrifft, dazu unter Festsetzung einer Frist nochmals aufzufordern, sich auch nach deren Ablauf die Ueberzeugung zu verschaffen, daß in ihrem Kreise dem überall nachgekommen sei. Sollten sich jedoch wider Verhoffen dessen ungeachtet Ortsbehörden säumig finden lassen, so ist auf deren Kosten die Errichtung der Wegweiser ohne weiteres zu bewerkstelligen.

Wir machen die Herren Landräthe für die baldige Ausführung dieser Verordnung verantwortlich. Merseburg, am 12. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 145.
Die bei der be-
vorstehenden
Vermählung
Seiner Königl.
Prinzessinnen
erlassene
Prinzessinnen-
Steuer betrff.

Die bevorstehenden Vermählungen der Prinzessin Charlotte von Preußen, Tochter Sr. Majestät des Königs, und der Prinzessin Friederike von Preußen, Nichte Sr. Majestät des Königs, haben zu der Frage Anlaß gegeben, ob die bei Vermählungen von Prinzessinnen des Königl. Hauses herkömmlichen Prinzessinnensteuern ausgeschrieben werden sollen?

Seine Majestät der König haben darauf, aus Gnade und Milde, jedoch ohne Konsequenz für die Zukunft und ohne Allerhöchst Ihren Nachfolgern in der Krone dadurch etwas zu vergeben, zu beschließen geruhet, Allerhöchst Ihre Lande und getreuen Unterthanen für diesesmal mit solchem Beitrag zu verschonen, in der Allergnädigsten Zuversicht, daß sie dieses neue Merkmal der landesväterlichen Huld mit Dank erkennen werden.

Auf den von des Königl. Staatskanzlers, Herrn Fürsten von Hardenberg Durchlaucht, deshalb an hiesige Regierung erlassenen Befehl, wird dieser Allerhöchste Beschluß hiermit öffentlich bekannt gemacht. Merseburg, den 12. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 146.
Bestimmung
an d. Dienst
und persönli-
chen Verhält-
nisse der Land-
wehrmänner
betrffend.

Durch die unterm 10. December v. J. Allerhöchst vollzogene Instruktion für die Herren Inspecteure und Commandeure der Landwehr sind mehrere allgemeine, die Dienst- und persönlichen Verhältnisse der Landwehrmänner betreffende Bestimmungen in folgender Art festgesetzt worden, welche einer öffentlichen Bekanntmachung bedürfen:

Betreffend die Eintheilung und Formirung der Landwehr.

1. Die in die Compagnie-Bezirke commandirten Feldwebel erhalten von den Orts- Behörden das namentliche Verzeichniß der in den verschiedenen Orten des Bezirks be-

sindlichen Wehrmänner. Es wird aus denselben das 1. Aufgebot zu der vorgeschriebenen Stärke, und von den übrig bleibenden nach ihrem Alter das 2. Aufgebot formirt, und so die Zahl dessen, was noch zu stellen ist, ausgemittelt.

Ärztliche Hülfe für franke Landwehrmänner.

2. Der Bataillons - Chirurgus, dessen ganze Wirksamkeit zwar vorzugsweise erst dann eintritt, wenn die Bataillons und Escadrons zusammen sind, unterzieht sich jedoch auch außer der Übungszeit der Heilung der nicht allzuentsfernten franken Wehrmänner, wobei bemerkt wird, daß diese, wenn sie allzuentsfernt von dem Bataillons - Chirurgus sind, von den Civil - Ärzten in ihrer Heimath unentgeltlich, jedoch gegen Verabreichung der Arznei - Kosten, behandelt werden sollen, in so fern sie sich entweder an dem Wohnorte des Stadt - oder Kreis - Physici befinden, oder sich dahin begeben wollen, und in so fern dieselben wirklich nicht des Vermögens sind, die Kur - Kosten bezahlen zu können. Die Arznei - Kosten fallen immer dem Wehrmann zu. Ist derselbe aber außer Stande, diese zu bezahlen, so kann er allein auf diejenige allgemeine oder örtliche Unterstützung Anspruch machen, welche auch andern Armen seines bürgerlichen oder bauerlichen Verhältnisses zusteht.

Betreffend schriftliche Ausfertigungen für Landwehrmänner in Dienstangelegenheiten.

3. Nächst dem, daß dem Compagnie - Bezirks - Feldwebel die Anfertigung und Einsendung der Listen von den Wehrmännern seines Bezirks von beiden Aufgeboten obliegt, ist derselbe auch verpflichtet, alle schriftliche Ausfertigungen, die ein Wehrmann seines Bezirks in dienstlichen Beziehungen bedarf, ohne Unterschied, von welcher Truppen - Gattung derselbe ist, unentgeltlich anzufertigen.

Jurisdictions - Verhältnisse der Landwehr.

4. Alle Individuen der Landwehr, welche sich bei dem Staabe besoldet befinden, bleiben ohne Ausnahme in Criminal - und Injurien Sachen der Militär - Gerichtsbarkeit unterworfen.

5. Rechtsverhältnisse der beurlaubten Landwehr - Officiere, die nicht durch unmittelbare Dienstvergehungen erzeugt wurden, gehören nicht zur Beurtheilung der Staats - Officiere und Inspecteure, sondern vor die Civil - Gerichtshöfe, und haben die Officiere, nach der darüber gegebenen Bestimmung, den Gerichtsstand der Eximirten.

6. In reinen Militär - Disciplinar - Angelegenheiten ist der Landwehr - Officier allein der Militär - Jurisdiction unterworfen, indem diese, so wie andere, nur auf das Verhältniß als Officier sich beziehende Angelegenheiten, entweder vor das, nach §. 77. der Landwehr - Ordnung, jährlich zusammentretende Ehren - Gericht, oder vor ein Kriegs - Gericht gehören.

7. Die Verbrechen der Landwehrmänner zerfallen in 3 Abtheilungen:

- a) in solche, welche sie während der Übungszeit bei der versammelten Compagnie oder Escadron begehen;
- b) in militärische Dienst - Vergehungen der nicht zusammen gezogenen Landwehr. Hierzu gehören:
 - 1) Desertion, oder Entweichung aus der Heimath, in der Absicht, sich dem Militär - Dienst zu entziehen.

2) Insubordination gegen Militär-Vorgesetzte in Dienstangelegenheiten. Ein solches Insubordinations-Vergehen kann aber nur durch Widersehllichkeit gegen einen bestimmten Dienstbefehl, der durch außerordentliche Dienstverhältnisse nöthig wurde, herbeigeführt werden.

Ein zufälliges Zusammentreffen in bürgerlichen Verhältnissen gehört keinesweges hierher.

c) In diejenigen, welche bei Ausübung der Gewerbe, und in bürgerlichen Verhältnissen des Landwehrmannes verübt werden.

Die unter a. und b. angegebenen Vergehen gehören zur Beurtheilung der Militär-Gerichte; dagegen wird über die unter c. bezeichneten Vergehen von den Civil-Gerichten des Landwehrmannes, jedoch mit Rücksicht auf die durch die Kriegs-Artikel vorgeschriebene Art der Strafen, erkannt.

8. In den ad c. erwähnten Vergehungen können die Civil-Gerichte erkennen:

- a) auf Geld,
- b) auf Arrest, und
- c) auf Festungsstrafe,

beide letztere mit und ohne körperliche Züchtigung, je nachdem solche durch die Kriegs-Artikel für gewisse Vergehen bestimmt, und mit dem strengen Arrest und der Festungsstrafe gleichzeitig verhängt wird. In diesem Fall wird aber der Landwehrmann durch das Erkenntniß des Civil-Gerichtes in die 2. Klasse des Soldatenstandes versetzt, ohne welche Versetzung keine körperliche Züchtigung statt finden darf.

9. Die verhängte Geldstrafe kann der Landwehrmann ohne weiteres erdulden. Den zuerkannten Arrest kann derselbe in einem jeden bürgerlichen Gefängniß seiner Heimath oder eines benachbarten Orts erleiden, jedoch nicht in einem solchen, welches allein für entprechende Verbrecher bestimmt ist.

10. Die Kosten der Bewachung und des Unterhalts des Arrestanten während des Arrests fallen dem Wehrmann, oder bei dessen Unvermögen demjenigen zu, welchem die subsidiarische Verpflichtung zur Uebernahme der Untersuchungs-Kosten bei Civil-Personen überhaupt obliegt.

Eben so wird es auch mit denen bei Untersuchungen vorkommenden baaren Auslagen gehalten. Wird bei den Gerichten auf eine strengere Strafe, als das gewöhnliche Gefängniß, nämlich auf Zuchthaus- oder Festungsstrafe erkannt, so erleidet diese letztgenannten Strafen der Landwehrmann entweder als strengen Arrest in dem nächsten Militär-Gefängniß, oder als Festungsstrafe bei einer Straf-Section, in welche Strafarten dann die Zuchthaus- oder Festungsstrafe durch das nächste Militär-Gericht, nach der darüber erteilten allgemeinen Bestimmung, verhältnißmäßig verwandelt, und der Arrestant deshalb durch das Civil-Gericht, zur Vollziehung der Strafe, an das Militär-Gericht abgeliefert wird.

Bei einem Unterofficier tritt statt des strengen Arrests, nach Vorschrift der Kriegs-Artikel, entweder ein verlängerter mittlerer Arrest ein, oder der Verbrecher wird degradirt.

11. Die Verpflegung während der Arrest-Zeit geschieht ebenfalls immer auf Kosten des Verurtheilten, oder desjenigen, welcher dazu subsidiarisch verpflichtet ist.

12. Sobald die Festungsstrafe von 6 Monaten bis über 1 Jahr dauert, kann der Verbrecher auch aus der Landwehr entfernt werden, welches aber von Selten des Militär-Gerichts geschieht.

13. Eine zuerkannte körperliche Züchtigung kann niemals öffentlich statt finden, und nur durch den Capitain oder Commandeur der Compagnie, dem Feldwebel oder einem Unterofficier zur Vollziehung aufgetragen, auf eine andere Art aber nicht vollstreckt werden.

Der Feldwebel der Compagnie muß bei der Bestrafung zugegen sein, sobald diese anderswo vollzogen wird, und davon dem Capitain der Compagnie, oder in dessen Abwesenheit dem ältesten Officier derselben, Anzeige machen, der hiernächst den Bestraften in das Straf-Verzeichniß aufnimmt.

14. Wenn ein beurlaubter Wehrmann sich im Gesinde- oder Hofdienste der Grundherrschaft faul, unordentlich und widerspenstig bezeugt, so steht der Herrschaft das Recht zu, ohne Zuziehung des Gerichts, denselben mit 24stündiger bis 3tägiger Gefängniß-Strafe zu belegen. In Absicht des Gefängnisses, worin die Strafe vollstreckt werden soll, tritt die Vorschrift unter No. 9. ein, wegen Bestrafung angefassener Wirthe aber, in so fern sie sich im Dienst vergehen, hat es bei der Bestimmung des §. 232. und f. Tit. 7. Theil 2. des allgemeinen Landrechts sein Verwenden.

15. Wenn ein Landwehrmann eine Strafe verwirkt, die nach den Kriegs-Artikeln die Ausstoßung aus dem Soldatenstande, also hier aus der Landwehr, nothwendig macht, und wodurch derselbe unfähig wird, das Bürgerrecht zu erhalten, so wird dies, gleich wie es bei den Soldaten des stehenden Heeres in diesem Falle geschieht, durch die Amtsblätter zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Betreffend Reisen und Wohnorts-Veränderungen der Landwehr-Officiere und Landwehrmänner.

16. Daß ein Landwehrmann seinen Wohnort verändern darf, ist schon durch §. 12. des Gesetzes vom 3. September 1814 bestimmt, und von den hohen Ministerien der Finanzen und des Innern, durch das Rescript vom 15. October v. J., wiederholt erklärt worden. Damit jedoch die hierbei nöthige übersichtliche Ordnung aufrecht erhalten werde, wird rücksichtlich der in ihre Heimath entlassenen Landwehrmänner folgendes verordnet:

Jeder Landwehrmann ist verpflichtet, seinen Urlaubs-Paß sofort an die Orts-Behörde zur Aufbewahrung abzugeben. Diese Abgabe geschieht in den Städten an den Polizei-Magistrat und auf dem platten Lande an die Dorfschützen. Will hiernächst der Landwehrmann seinen Wohnort innerhalb des Preussischen Staats verändern: so meldet er sich zuerst bei der genannten Orts-Behörde, und erhält den dort in Verwahrung gegebenen Urlaubs-Paß zurück.

Jeder Landwehrmann muß sich sodann auch vor dem Abzuge bei dem Feldwebel seines Bezirks melden, damit dieser es in seinem Dienstschein, so wie in den Listen, bemerken kann, und würde derselbe im Unterlassungsfalle den Verdacht bösslicher Entfernung auf sich laden, und eine Untersuchung sich zuziehen.

In derselben Art hat der Wehrmann sich bei seiner Ankunft in dem neuen Bezirk

bei dem dortigen Feldwebel, so wie bei der Orts-Behörde zu melden, indem er sogleich in die Landwehr des bezogenen Kreises eintritt. Wird bei diesem Umziehen eine Veränderung an der Montur, am Kragen und an den Aufschlägen nöthig, so hat der Wehrmann diese sogleich nach seiner Ankunft in dem neuen Wohnort, und zwar auf seine Kosten zu bewirken.

17. Wenn Officiere ihren Wohnort in einem andern Bezirk nehmen wollen, so haben sie dies ihrem Bataillons-Commandeur anzuzeigen, und sie gehen alsdann zu dem Officier-Corps ihres neuen Wohnortes über. Ist die Versetzung in ein anderes Regiment erforderlich, so muß auf dem gewöhnlichen Wege die Allerhöchste Genehmigung eingeholet werden. Beurlaubte Landwehr-Officiere bedürfen außer der Übungs-Zeit zu ihren Geschäfts-Reisen innerhalb der Provinz keinen Urlaub, sie müssen aber stets hinterlassen, wo sie zu finden sind.

18. Außer der Übungs-Zeit können die Wehrmänner ihrer Gewerbe wegen ebenfalls ungehindert verreisen; wenn dies jedoch außer Landes oder in entfernte Provinzen auf länger als 4 Monate oder während einer Übungs-Periode statt finden müßte, so hat sich der Wehrmann, außer bei seiner Orts-Obrigkeit, auch bei seinem Feldwebel zu melden. Niemand aber darf während zwei auf einander folgenden Übungs-Perioden, beurlaubt werden.

Wie wir nun diese Bestimmungen hierdurch zur Kenntniß der dabei besonders interessirten, zum Dienst bei der Landwehr verpflichteten Individuen bringen, so fordern wir auch die städtischen- und Kreis-Behörden zugleich auf, für deren pünktliche Beobachtung mit Aufmerksamkeit zu sorgen.

Merseburg, den 19. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 147.
Freiwillige
Bewilligung zu d.
Gardejäger- u.
Gardeschützen-
Bataillon.

Wenn auch den jungen Leuten, welche mit eigener Equipirung freiwillig in das stehende Heer treten, gesetzmäßig freisteht, den Truppentheil, bei dem sie eintreten wollen, selbst zu wählen, so ist doch dabei vorausgesetzt, daß dieselben, schon ihrer häuslichen Verhältnisse wegen, meist zu den zunächst stehenden Regimentern gehen werden, und der Beschluß, daß Freiwillige zu Berlin bei dem Gardeschützen-Bataillon und dem Gardejäger-Bataillon zur Lösung ihrer Verbindlichkeit zum Dienst im stehenden Heere auf ein Jahr eintreten dürfen, ist hauptsächlich nur zu Gunsten dortiger Einwohner und solcher jungen Männer, welche sich den Studien auf der Universität widmen wollen, gefaßt worden. Da nun die dazu bestimmte gewesenen Stellen gegenwärtig besetzt sind: so haben Se. Majestät der König mittelst Allerhöchster Kabinetsorder vom 31. v. M. zu erklären geruht: daß von jetzt an junge Leute aus andern Orten, welche die dortige Universität besuchen wollen, in gedachte Bataillone auf ein Jahr nur in so fern aufgenommen werden können, als die Erledigung von Stellen eintritt, und sie sich dennoch, zuvor sie persönlich dorthin gehen, bei den beiden Bataillonen ankündigen müssen, ob sie eintreten können, um für den Fall des Mangels an Platz zu verhüten, daß sie die Reise nach Berlin vergeblich unternehmen.

Diese Allerhöchste Willensmeinung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 21. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Friedrich Wilhelm, König u. u. Unsern u. *)

Da sich vielfältig ergeben hat, daß bei Transportirung der Verbrecher durch die Civilbehörden die größten Mißthaten entwichen sind, so haben Wir mittelst einer an Unser Ober-Kriegs-Kollegium unterm 2ten dieses erlassenen Kabinetts-Order zu verordnen für nöthig gefunden:

„Daß künftig, wenn ein Mörder, Brandstifter, Räuber, gefährliche Diebe, Betrüger oder ähnliche Verbrecher, so die öffentliche Sicherheit in Gefahr setzen, transportirt werden müssen, auf den Fall, daß sie von dem platten Lande oder aus einer unbequartierten Stadt abgeführt werden, solche von den Bürgern oder Bauern nur bis an die nächste Garnison gebracht, und dann durch das Militär weiter und bis an den Ort ihrer Bestimmung transportirt werden sollen, die Kosten solcher Militär-Transporte aber in allen denjenigen Fällen, wo der Transport bisher der Civilbehörde obgelegen hat, von dieser getragen werden müssen.“

Gleichwie nun hiernach Seitens des Ober-Kriegs-Kollegiums an sämtliche General-Inspektoren und Gouvernements das Nöthige wegen Anweisung der Regimenter und Bataillons ergangen ist, so werden Ihr hiernit angewiesen, ebenfalls das Erforderliche an die Land- und Steuer-Körpe zu verfügen.

Sind u.

Berlin, den 18. December 1804. !

Auf Special-Befehl.

*) Bemerkung. Im 2ten Stück des Extrablatts pag. 64. wurde in der Anmerkung die nachträgliche Bekanntmachung des Rescripts vom 18. December 1804 wegen Transportirung gefährlicher Verbrecher versprochen, welschem hiermit genügt wird.

Circuläre an
sämtliche vom
General-Di-
rectorio rescri-
birende Cam-
mern, wegen
der unmittel-
bar angeord-
neten Trans-
portirung ge-
fährlicher Ver-
brecher durch
das Militär.
Berlin, d. 18.
Decbr. 1804.

Verzei
 lert in den Monaten Februar und März 1817 wegen ermangelnder Legi
 Preuß. Staaten v

No.	Benennung des Kreises, aus welchem der Vaga- bond fortge- schafft ist.	Name des Vagabonden.	S i g n							
			Stand.	Geburts- ort.	Wohn- oder Auf- enthalt- ort.	Alter. Jahr.	Größe nach Fuß und Zoll.	Haare nach Form und Farbe.	Stirn.	Augen- braunen
1	Merseburger Kreis.	Friedrich Weimann.	Zimmer- mann.	Freidnick.	—	30.	5 Fuß 4 Zoll.	schwarz- braun.	bedeckt.	(schwarz- braun.
2	—	Gottlieb Eduard Wiedner.	Schlosser- lehrling.	Leipzig.	Leipzig.	17.	4 Fuß 5 Zoll.	dunkel- braun.	bedeckt.	braun.
3	—	Anna Christina Müllerin.	Dienst- magd.	Eisenach.	Eisenach.	25.	4 Fuß 8 Zoll.	hellbraun.	rund.	hell.
4	—	Christian Wink- ler.	Schlichter- gefelle.	Dresden.	—	28.	5 Fuß 2 Zoll.	dunkel- braun.	bedeckt.	braun.
5	—	Christian Meinhard.	Tuchma- chergeselle.	Falkenau bei Ronne- burg.	—	18.	4 Fuß 10 Zoll.	blond.	bedeckt.	blond

n i ß

mation aufgegriffenen, mittelst Marschroute und Transporte aus den Königl. wiesenen Vagabonden.

L e m e n t							Besondere Kennzeichen.	Ort, wohin der- selbe trans- portirt worden.	Ursachen der Fortschaffung
Augen.	Nase.	Mund.	Haut.	Kinn.	Gesicht.	Gestalt und Gesichts- farbe.			
braun.	proportio- nirt.	proportio- nirt.	braun.	rund.	oval.	untersetz.	keine.	Schlach- t. Mann- burg, Jena, Saalfeld u. Coburg, mittelst Transports	wegen unvollst. Her- kunft u. falscher Angabe seines Ge- burtsortes.
braun.	klein.	aufgewor- fen.	—	rund.	rund und vollkommen.	klein.	fein.	Leipzig mit- telst Trans- ports.	weil er aus der Pfl- entlaufen war.
hellblau.	dick und stumpf.	aufgewor- fen.	—	rund.	oval u. voll.	untersetz.	keine.	Eisenach, üb. Naun- burg, Er- furt u. Go- tha, mit- telst Trans- ports.	wegen unvollst. Her- kunft.
braun.	mittel.	mittel.	braun.	breit.	oval.	mittel	keine.	Dresden, üb. Leipzig, Oschau u. Meissen m. Marschrou- te.	wegen Betteln.
blaugrau.	gewöhnlich.	gewöhnlich.	—	rund.	oval.	klein.	keine.	Altenburg, über Wei- sensfeld und Zeitz. mit Marschrou- te.	wegen Betteln.

Fortsetzung der
Bericht in den Monaten Februar und März 1817 wegen ermangelnder Logik
Preuß. Staaten von

Z.	Benennung des Kreises, aus welchem der Vaga- bond fortge- schafft ist.	Name des Vagabonden.	S i g n e							
			Stand.	Geburts- ort.	Wohn- oder Auf- enthalt- ort.	Alter. Jahr.	Größe nach Fuß und Zoll.	Haare nach Form und Farbe.	Stirn.	Augen- braunen.
6	Mersburger Kreis.	Friedrich. Kundbenke	Schneider- geselle.	Mahlerten bei Hildes- heim.	—	20.	4 Fuß 10 Zoll.	blond.	niedrig.	braun.
7	—	Adam Eckardt.	Handarbeit- er.	Almbranz bei Münch- berg.	—	31.	5 Fuß.	braun.	bedeckt.	braun.
8	Eckartsberger Kreis.	Johann Adam Bachner.	Maurer- geselle.	—	Brücken	—	5 Fuß 9 Zoll.	—	—	—
9	—	Adam Müller.	Leinweber.	—	Schwar- zenau an d. besischen Gränze.	20.	5 Fuß 5 Zoll.	braun.	—	—

Verzeichnisse

mation aufgegriffenen, mittelst Marschroute und Transports aus den Königl. wiesenen Bagabenden.

Element							Besondere Kennzeichen.	Ort, wohin der- selbe trans- portirt worden.	Ursachen der Fortschaffung.
Augen.	Nase.	Mund.	Haut.	Kinn.	Gesicht.	Gestalt und Gefährd- farbe.			
grau blau.	stark.	gewöhnlich.	—	rund.	oval.	unterseht.	etwas Pocken narben.	Mahlerten über Eisle- ben, Queb- linburg, Halberstadt u. Hildes- heim mit. Marschrou- te.	wegen Betteln.
grau blau.	stark.	aufgewor- fen.	braun.	rund.	oval.	unterseht.	Pockengruben	Almbrant, ab. Weissen- fels, Zeitz, Gera, Schleiss u. Hof. mit. Marschrou- te.	wegen Mangel ausrei- chender Legitimation.
—	—	—	—	—	—	unterseht u. gesund.	—	v. Helbrun- gen nach Brücken.	Wegen mangelnden Passes und wegen fal- scher Angabe der Ver- wandten in Oberhel- brungen.
braun.	—	—	—	—	—	unterseht u. gesund.	—	v. Vilzing- leben nach Kindelbrück mittelst Schubs.	Beg. Bagabendirekt.

Merseburg, den 22. April 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Folgende Medizinal-Verordnungen und Anweisungen als:

- 1) das Medizinal-Edikt vom Jahr 1725 zu 12½ Gr.
 - 2) das neueste Lehrbuch für Hebammen in den Königl. Preuß. Landen zu 12½ Gr.
 - 3) die Instruktion für die Physiker von 1806 zu 1½ Gr.
 - 4) das Edikt, betreffend die neue revolidirte Taxe für Medizinalpersonen, vom 21. Juni 1815 zu 2½ Gr.
 - 5) die neue Arzneitaxe von 1815 zu 8½ Gr.
 - 6) die Anzeig der Rettungsmittel (Noth- und Hülfstafeln) zu 8 Pf.
 - 7) die Series medicaminum, wornach die Apotheken visirt werden, zu 4½ Gr.
- sind von jetzt ab bei dem Regierungs-Registrator Erlebar hieselbst zu haben. Die vergriffene revolidirte Ordnung, nach welcher die Apotheker ihr Kunstgewerbe betreiben sollen, vom 11. Oktober 1801, wird derselbe ebenfalls, sobald sie von neuem aufgelegt sein wird, vorräthig halten.

Merseburg, den 17. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Dienstanstellungen und Beförderungen.

Nachdem der Stadt-Justizrath Dryander zu Halle seinem Wunsche gemäß seiner bisherigen Stelle entlassen worden, so ist durch ein Rescript des Herrn Justiz-Ministers Exc. vom 10. d. M. der Land- und Stadtgerichts-Assessor Maas zu Wettin zum jüngsten Stadt-Justizrath zu Halle ernannt. Naumburg, den 28. März 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

M a c h r i c h t.

Das alphabetische Register zum hiesigen Amtsblatt der Königl. Regierung für das Jahr 1816 ist nunmehr erschienen, und ist für 4 Gr. baar besonders zu haben.

Es werden daher die Interessenten des Amtsblatts resp. ersucht und aufgefodert, ihre desfalligen Bestellungen bei den betreffenden wohlhöbl. Postämtern zu machen, welche sofort auf die an unterzeichnete Redaktion eingesendeten Gelder mit den erforderlichen Exemplaren werden versehen werden. Für Merseburg und umliegende Gegend ist das alphabetische Register zu obigem Preise bei dem hiesigen Debits-Komptoir, im Lokale des Königl. Gränz-Postamtes zu haben.

Die Gratis-Empfänger des Amtsblatts haben übrigens gleich allen übrigen Interessenten das Register zu bezahlen.

Merseburg, den 26. April 1817.

Redaktion des Königl. Regierungs-Amtsblatts.

Am t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

18. Stück.

Merseburg, den 5. Mai 1817.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Es haben des Herrn Finanz-Ministers Excellenz, auf unsern Antrag, mittelst hohen Rescripts vom 20. März d. J. zu bestimmen geruht, daß die, auf der Ausfuhr aller Gattungen roher Häute und Felle in dem Königl. Preuß. Herzogthum Sachsen, zur Zeit noch, liegende in resp. 3 gr. 2 pf. und 1 gr. pr. Stück bestehende, Ausgangs-Abgabe, fortan nicht weiter erhoben werden soll, wenn die hier ausgehenden rohen Häute und Felle, nach einer der andern inländischen Provinzen bestimmte sind, und daß vielmehr, diese Exportations-Abgabe nur noch, für das Verkehr in das Ausland, statt finden soll. Dagegen soll aber auch, derselben hohen Ministerial-Bestimmung zu Folge, aus allen andern inländischen Provinzen nach dem Herzogthume Sachsen, ein gleich freier Verkehr in Ansehung der rohen Häute und Felle, statt finden, und dem gemäß also, dort weder ein bisher bestandenes etwaiges Ausfuhr-Verbot in Ansehung der rohen Häute und Felle, noch die ausländische Exportations-Abgabe der $8\frac{1}{2}$ Prozent von den Schoafflen, oder eine sonstige Ausgangs-Abgabe von rohen Häuten und Fellen hinsichtlich des Herzogthums Sachsen, weitermehr zur Anwendung und resp. Erhebung kommen, und mithin überall ein Unterschied zwischen dem Herzogthume Sachsen und den übrigen Provinzen, nicht mehr statt haben. Bei Bekanntmachung dieses so wohlthätigen hohen Ministerial-Beschlusses erwarten wir hiernach, daß die hiesel berhelligten Einwohner unsers Regierungsbezirks, selbst jeden Schein zu vermeiden und für immer von sich zu entfernen bemüht sein werden, der sie in den Verdacht zu bringen vermöchte, als ob sie, die ihnen diesfalls gewährte Vergünstigung, zu Umgehung eines hierunter etwa bestehenden Ausfuhr-Verbotes, oder zu Hinterziehung der auf dem Ausgange der rohen Häute und Felle ins Ausland noch fortwährend ruhenden Exportations-Abgaben, zu mißbrauchen, fähig sein könnten.

No. 148.
Verkehr
m. rohen Häu-
ten aus den
Herzogl. Säch-
sischen in die
übrigen Pro-
vinzen d. Res-
narchie.

Merseburg, den 10. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 149.
Die Arrestirung der Deserteure und Warnung vor Durchhülfe und Ausantwortung deren Vermögen betreffend.

Die seit dem Eintritt der Königl. Regierung bei solcher angezeigten Desertionsfälle haben uns veranlaßt, nachstehendes

V e r z e i c h n i s

der aus dem hiesigen Regierungsbezirke gebürtigen und ausgetretenen Cantonisten, Recruten und Militairs

zusammenzustellen.

No.	Charge.	Vor- und Zuname der Ausgetretenen.	V a t e r l a n d.		Benennung des Regiments, von dem sie ausgetreten sind.	Datum der Desertion.
			Geburtsort.	Kreis.		
1	Gemeiner	Ernst Eöllner	Dellrich am Harz		Das 7te Rheinische Landw. Infant. Reg.	im März 1816 aus dem Lazareth zu Weiskensfels
2	—	Johann Kröbel	Merseburg	Merseburger	das Königl. Garde- Ulanen-Regiment zu Berlin	d. 11. März 16
3	Unterofficier	Rudolph Schmidt	Naumburg	Naumburger St. Kreis	das 3te Elb. Landw. Infanterie-Regiment	d. 21. Apr. 15
4	Cantonist	Gottlob Wendt	Krauschütz b. Elsterwerda	Liebenwerdaer	—	—
5	Gemeiner	Carl Gottlob Rechner	Hergisdorf	Gebirgs Kreis Mansfelder	als Trainknecht	d. 11. Aug. 16
6	—	Joh. Andreas Müller	Bloßen bei Merseburg	Merseburger	das Sächsische Landw. Grenad. Bataillon	d. 5. Oct. 16
7	—	Joh. Gottlob Markgraf	Wierdenhain bei Torgau	Torgauer	—	—
8	—	Joh. Gottlob Bernigroß	Remberg bei Wittenberg	Wittenberger	—	—
9	—	Joh. Gottlieb Lehmann	Glosa Amts Schweinitz	Schweinitzer	das Königl. Garde-Husaren-Regiment zu Berlin	—
10	—	Joh. Gottlieb Ebert	Werben bei Jöbzig	Bitterfelder	—	—
11	—	Carl August Schollbach	Weiskensfels	Weiskensfelder	—	—

No.	Eharge.	Vor- und Zuname der Ausgetretenen.	Vaterland.		Benennung des Regiments, von dem sie ausgetreten sind.	Datum der Desertion.
			Geburtsort.	Kreis.		
12	Gemeiner	Gottlob Müller	Schmiedeburg	Wittenberger	Das Königl. Garde- Husaren-Regiment	d. 5. Oct. 1816.
13	—	Gottlieb Schuck	Dreiwitz bei Wittenberg	—	das 31ste Infanterie- Regiment zu Erfurt	d. 30. Dec. 16
14	Gefreiter	Gottfried Anton	Ettelwig	Delitzscher	das 1ste Obersächs. Landw. Infant. Regt.	d. 16. Juni 16
15	—	Job. Gottfried Fran	Benndorf	—	—	d. 2. Juli 16
16	Unterofficier	Carl August Land- schütz	Schweinitz	Schweinitzer	—	d. 3. Jan. 17
17	Gemeiner	Gottfried Lippe	Kotba	Wittenberger	—	d. 15. Jan. 17
18	—	Christian Dietrich	Schaffstädt	Merseburger	das Garnison-Ba- taillon No. 26. zu Torgau	—
19	Recrut	Fraugott Ufner	Ortrandt	Liebenwerdaer	—	d. 2. März 16
20	—	Friedrich Börner	—	—	—	—
21	—	Ehrenfried Dohse	Schartau	Delitzscher	—	d. 6. März 17
22	Gemeiner	Johann Gottfried Jork	Bigeroda	Torgauer	das Garnison-Bataill. No. 31. zu Torgau	d. 9. Febr. 17.
23	—	Gottfried Zwerg	Wallendorf	Merseburger	das 31ste Infant. Regt. in Erfurt	d. 9. März 17.
24	—	Friedrich Helbig	Schkopau	—	das 1ste Infant. Regt. in Magdeburg	d. 8. März 17.
25	—	August Berger	Klein Lieben- au.	—	—	—

No.	Charge.	Vor- und Zuname der Ausgetretenen.	Vaterland.		Benennung des Regiments, von dem sie ausgetreten sind.	Datum der Desertion.
			Geburtsort.	Kreis.		
26	Kurschmide	Gottlieb Salymann	Quersfurt	Quersfurter	Thüring. Landw. Ca- vallerie-Regiment zu Düben	d. 12. März 17
27	Gemeiner	Gottlob Neuscher	Obß	Delitzscher	Das Garnison-Ba- taillon No. 11. in Luxemburg	d. 2. Sept. 16
28	—	Johann Carl Müller	Eilenburg	—	das 25te Infanterie- Regiment zu Merseb.	d. 14. März 16
29	—	Andreas Schmeller	Wandfelde	Wandfelder Gebirgskreis	das 3te Infanterie- Regiment zu Erfurt	d. 6. März 17
30	—	Andreas Steinkopf	Farnstädt	Quersfurter	das 2te Cuirassiers- Regiment Großfürst Constantin	—
31	—	Johann Gottlieb Hildebrandt	Düben	Bitterfelder	das 25te Infanterie- Regiment	d. 5. Juni 16
32	—	Gottlieb Richter	Kanitzschen Rittergut	Wittenberger	—	d. 12. Juni 16
33	—	Christian Stahl	Schweinitz	Schweinitzer	—	d. 17. Juni 16
34	—	Christian Krüger	Lissen	Weißenfelfer.	—	d. 5. März 17
35	—	Carl Wilhelm Ferdin- and Bretschneider	Wittenberg	Wittenberger	—	d. 12. Juni 16
36	—	Christlieb Brandt	Fichtenberg	Lörgauer	—	d. 12. Aug. 16
37	—	Friedrich Klein	Müllitz	Zeitzer	—	d. 15. Dec. 16
38	—	Gottlob Germel	Düben	Bitterfelder	—	d. 2. Jan. 17
39	—	Gregorius Köhne	Kemsdorf	Zeitzer	—	d. 9. Jan. 17

No.	Charge.	Vor- und Zuname der Ausgetretenen.	Vaterland		Benennung des Regiments, von dem sie ausgetreten sind.	Datum der Defection.
			Geburtsort.	Kreis.		
40	Lambour	Christ. Hempel	Niedrich	Zorgauer	das 5te Infanterie- Regiment	d. 21. Oct. 16
41	Gemeiner	Heinrich Dresse	Zeig	Zeiger	—	d. 5. Febr. 17
42	—	Friedrich Grumbach	Dölnitz	Merseburger	—	d. 27. Febr. 17
43	—	Johann Christian Schröder	Jessen	Schweinitzer	—	d. 23. Juli 16
44	Unterofficier	Friedrich Schönborg	Eilenburg	Delitzscher	das 1ste Cuirassier- Regiment Großfürst Constantin	d. 12. Sept. 16
45	Gemeiner	Jacob Pohlen	Pöfen	Zeiger	das 3te Uhlänen-Regi- ment (Brandenb.)	d. 12. Aug. 16
46	—	Friedrich Rabich	Maischau	—	—	d. 26. Jan. 17
47	—	Christian Konniger	Ortrand	Liebenwerdaer	das 19te Inf. Regt.	d. 2. April 17
48	—	Gottfried Berner	Halle	Halescher	—	d. 8. April 17
49	Gefreiter	Gottlieb Rodland	Wittenberg	Wittenberger	das 1ste Obersächf. Landw. Infant. Regt.	d. 21. März 17
50	—	Carl Bergmann	Eilenburg	Delitzscher	—	—
51	Gemeiner	Wilhelm Doberan	Geisau	Merseburger	das 2te Cuirassier-Regi- ment Großfürst Con- stantin	d. 5. April 17
52	Recrut	Gottfried Krause	Wildwerda	Zorgauer	das Garnison-Batall- ion No. 26.	d. 8. April 17

Indem wir diese Generaltabelle zur Kenntnissnahme des Publikums bringen, fordern wir sämtliche betreffende Behörden und Einwohner unsers Regierungs-Departements hierdurch auf, auf die darin aufgeführten Deserteurs genau zu vigiliren und solche im Verretungsfalle sofort arrestiren zu lassen.

Zugleich wollen wir jedermann warnen, einem Deserteur durchzuhelfen oder dessen Vermögen ihm auszuantworten, indem er in beiden Fällen zu gewärtigen hat, daß er zur Untersuchung gezogen und nach den Bestimmungen des Allg. L. R. Th. 2. Tit. 20. §. 474. sequ. bestraft werden wird.

Merseburg, den 4. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 150.
Anhebung des
bestand. Ver-
bets inländi-
sches Pulver
auszuführen.

Das bisher bestandene Verbot der Ausfuhr des inländischen Schießpulvers, ist durch einen Beschluß der Königl. Ministerien der Finanzen und des Innern vom 11. v. M. aufgehoben. Das Publikum und die Officialanten der indirecten Steuer-Verwaltung werden hiervon in Kenntniß gesetzt, mit der Anweisung für letztere, die Ausfuhr des inländischen Schießpulvers fernerhin nicht zu behindern.

Merseburg, den 10. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 151.
Belohnung
für Ergreifung
u. Uebersetzung
eines Wilddie-
bes.

Durch eine hohe Ministerial-Verfügung ist festgesetzt worden: daß Jedem, der einen Wilddieb ergreift und zur gefänglichen Haft abliefern, oder so zur Anzeige bringt, daß er verhaftet und der That überwiesen werden kann, eine Belohnung von 30 Thlr. verabreicht werden solle. Dies wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 11. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 152.
Stempelacten
bühren für
Duodez-Ka-
lender.

In Bezug auf die Königl. Cabinets-Order vom 30. August 1816, die Stempelung der Kalender betreffend, hat das Königl. Finanz-Ministerium unterm 17. März d. J. festgesetzt, daß die Duodez-Kalender demselben Stempel wie die Octav-Kalender unterliegen.

Es ist hiernach:

- 1) für jedes Exemplar eines bei einem inländischen Privat-Verleger herausgekommeneu Duodez-Kalenders 1 Gr. und
 - 2) für jedes Exemplar eines ausländischen Duodez-Kalenders 2 Gr.
- an Stempel-Gefällen zu entrichten, wornach sich die Interessenten zu achten haben.

Merseburg, den 14. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 153.
Die Haltung
u. Verkauftung

Da wir in Erfahrung gebracht, daß von den zum unentgeltlichen Empfange des hiesigen Amtesblatts Berechtigten einige in der Meinung stehen, als wenn sie neben dem

Amtsblatt, auch den öffentlichen Anzeiger unentgeltlich von den resp. Postämtern in Empfang zu nehmen haben, so machen wir hiermit bekannt:

des öffentlich.
Anzeigers.

daß nur auf besondere, bei uns nachzusuchende Genehmigung, den Polizeibehörden und namentlich der Gend'armrie, der öffentliche Anzeiger unentgeltlich verabreicht wird und außerdem Jedermann, welcher den Anzeiger erhält, dafür die, durch die Verordnung vom 19. März v. J. im 1. Stück des Amtsbl. festgesetzte, Gebühr vierteljährig zu entrichten hat.

Die Restanten haben daher, den noch für den Anzeiger schuldigen Betrag, nunmehr ungesäumt an dasjenige Postamt, von welchem sie ihn erhalten haben, einzuzahlen. Uebrigens ist aber Niemand verpflichtet, wider seinen Willen den Anzeiger zu halten.

Merseburg, den 14. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Einer Bestimmung des Königl. Ministerii des Innern zu Folge, wird die Militairpflichtigkeit durch das gesetzliche Domicilium der in dem vorgeschriebenen Alter sich befindenden Personen begründet, so daß also die im Auslande gebornen Individuen, welche bei Erreichung ihres militairpflichtigen Alters in den diesseitigen Landen ihren festen Wohnsitz haben, auch hier zum Militairdienst angezogen werden und ihrer Militairpflicht genügen müssen, indem ein Jeder der den Schutz des Preussischen Staates in seinen bürgerlichen Verhältnissen genießt, auch an den Pflichten eines Preussischen Staatsbürgers Theil zu nehmen verbunden ist.

No. 154.
Die Begründung der Militair-Verbindlichkeit durch den gesetzlich. Wohnsitz.

Sämlichen betreffenden Behörden und Einwohnern des hiesigen Regierungsbezirks werden diese Bestimmungen hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Merseburg, den 17. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Um den Schulbesuch auf dem Lande auch während der Sommermonate in gehöriger Ordnung zu erhalten und zugleich den Eltern schulfähiger Kinder die billige Benützung derselben bei ihren wirtschaftlichen Verrichtungen zu erleichtern, wird hierdurch folgendes festgesetzt und verordnet:

No. 155.
Die Sommer-
schulen betr.

1) Es soll der Schulunterricht zwar auch in den Sommermonaten regelmäßig erteilt werden; jedoch ist

2) nachgelassen, daß von Ostern bis Michaelis, oder wo Orts- und Zeitverhältnisse es wünschenswerth machen, von Pfingsten bis Martini, die schulfähigen Kinder den Unterricht bloß Vormittags erhalten können.

3) Hierbei sind dieselben nach ihrem Alter und ihren Kenntnissen, an allen Orten in zwei Klassen zu theilen, und die größeren in den drei frühesten Morgenstunden, die kleineren in den zwei oder drei darauf folgenden, täglich zu unterrichten.

4) Wenn einzelne Gemeinden von der unter No. 2. gegebenen Erlaubniß für sich entweder gar nicht, oder doch nur in beschränkterem Maaße Gebrauch machen wollen, so wird dies der Königl. Regierung zu besonderem Wohlgefallen gereichen, und es sind solche Gemeinden derselben von den Superintendenten zu der unten bestimmten Zeit namentlich bekannt zu machen.

5) Während der Erntezeit sind 6 Wochen Schulferien gestattet, von welchen 4 Wochen in die Zeit der Getreide-Ernte, und 2 Wochen in die der Herbst- oder Frucht-Ernte zu verlegen sind.

6) Es bleibt einzelnen Gemeinden, wie unter No. 4., überlassen, diese Ferien auf 4 Wochen im Ganzen zu beschränken, und den örtlichen Verhältnissen gemäß zu vertheilen. Hingegen können andere Ferien nicht länger als zu Weihnachten vom 24. December bis Neujahr, zu Ostern von der Mitte der Charwoche bis zum Donnerstag nach dem Feste, und zu Pfingsten vom Vorabende des Festes bis zum Donnerstag nach demselben, zugelassen werden.

7) Das Schulgeld ist während des ganzen Jahres ununterbrochen nach den früher bestimmten oder neuerdings erhobenen Sätzen, auch so lange die Ferien dauern, zu entrichten.

8) Die Kinder sind zum Besuche der Schulen, im Sommer wie im Winter, nach obigen Bestimmungen mit gleicher Sorgfalt und Strenge anzuhalten. Es bleiben daher die über die Schulversäumnisse und deren monatliche Anzeige und nach Befinden Verstrafung ergangenen Verordnungen in Kraft, und die Schullehrer, Schulgeld-Einnahmen, Ortsobrigkeiten und Prediger, werden an die genaue Befolgung ihrer diesfälligen Obliegenheiten hiedurch nochmals ernstlich erinnert.

9) Die Ortsprediger haben als lokal-Inspektoren der Schulen unter Aufsicht der Superintenden ten und mit Zuziehung der Gemeindevorsteher eines jeden Ortes, auch resp. der Herren Kirchenpatrone, die Zeit und Dauer der Sommerschulen überhaupt sowohl als der täglichen Lehrstunden, ingleichen den Anfang und die Einrichtung der Ernteferien, nach örtlichen Verhältnissen zu reguliren. Sie erstatten darüber Bericht an die Landräthe ihres Kreises und die resp. Superintenden ten, welche vereint die Kirchen- und Schul-Inspektion bilden, und die getroffene Einrichtung nach Befinden bestätigen oder abändern. Die Superintenden ten aber berichten über diese Angelegenheit von Seiten der Schul-Inspektion an die Königl. Regierung alljährlich, bei Ein sendung der Nachrichten über die in jedem Jahre gehaltenen Schul-Visitationen.

Merseburg, den 18. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 156.

D. Martin Luthers Haus in Eisleben u. die Dotation für dasselbe betr.

Unter den Städten, welche das Andenken an D. Martin Luther durch Denkmale seiner Zeit und seines Wirkens in sich vorzüglich lebendig erhalten haben, ist Eisleben keine der geringsten. Dort steht noch das Haus, wo Luther geboren ward, und in ihm befindet sich seit mehr als 120 Jahren eine Freischule für arme oder verworfene Kinder der Stadt. Aber beide waren in den letzteren Kriegesjahren in naher Gefahr, theils gänzlich zu verfallen, theils der Beiträge, durch welche eine Anzahl wohlthätiger Bürger und Einwohner der Stadt sie noch erhalten hatte, bei dem allgemeinen Mangel verlustig zu werden. Die Nachricht davon drang jedoch zu unserm edeln großherzigen König, und Se. Majestät bewilligten nicht allein im vergangenen Jahre eine ansehnliche Summe zur Herstellung des Hauses, zu besserer Einrichtung der Lehrermwohnung darin, und zu Aufstellung der in der Stadt befindlichen, an die Zeit der Refor-

matton erinnernden Gemäthsbe, sondern haben auch neuerdings geruhet; mittelst Allerhöchster Kabinettsorder vom 5. April c., den Umfang der Freischule in Luthers Hause durch Ankauf eines Nachbarhauses zu erweitern, und ihre Existenz durch eine hinreichende Dotacion für alle Zukunft zu sichern. Seine Majestät betrachten diese neue Stiftung als ein Denkmal, welches dem großen Reformator in diesem Jahre neben andern errichtet zu werden wohl würdig wäre, und die unterzeichnete Regierung ist mit dem Auftrage beehrt, dafür zu sorgen, daß der Geist Luthers aus dieser Anstalt wehe, und sich in Lehrern und Schülern zu erkennen gebe.

So viel als erste Nachricht. Von der künftigen Einrichtung der Freischule in Luthers Hause und der damit zu vereinigenden Bildungsanstalt für Volksschullehrer wird das Publikum zu seiner Zeit weiter benachrichtiget werden. Jetzt kam es nur darauf an, die Veranlassung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, welche die Bewohner Eislebens nicht allein, sondern alle, welche das Säkularfest der Kirchen- und Schulverbesserung mit Theilnahme herannahen sehen, auch hier wieder erhalten haben, sich unseres edeln geliebten Königs dankbar zu erfreuen.

Merseburg, den 18. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Zur Erhaltung pünktlicher Ordnung bei den monatlichen sowohl als den außerordentlichen Prüfungen und Verpflichtungen der Schullehrer und Schul-Kandidaten findet man für nöthig, folgendes hierdurch zur Nachachtung festzusetzen:

No. 157.
Prüfung und
Verpflichtung
der Schullehr-
er u. Schul-
Kandidaten.

1) Die gewöhnlichen monatlichen Prüfungen und Konfirmationen bleiben auf die erste Mittwoch eines jeden Monats bestimmt, und nehmen des Vormittags um 8 Uhr ihren Anfang.

2) In Ansehung der außerordentlichen Prüfungen behält man sich die Bestimmung der Zeit für jeden einzelnen Fall vor.

3) Die zu Prüfenden haben sich spätestens Vormittag des Tages vor der Prüfung in der Kanzlei der ersten Abtheilung der Königl. Regierung zu melden, wo sie ihre Präsentations-Schreiben, falls diese nicht früher eingegangen sind, abgeben, und weitere Anweisung erhalten werden.

4) Wer sich zu der vorbenannten Zeit nicht einstellte oder das Präsentations-Schreiben nicht gehörig beibrächte, würde gewärtig sein müssen, daß ihm die Konfirmation erst später ertheilt werden könnte, und er genöthiget wäre, seinen Aufenthalt öftter um so viel mehr zu verlängern.

Merseburg, den 19. April 1817.

Geistliche und Schul-Kommission.

derer in den Monaten December bis März 1817 wegen ermangelnder Legiti-
Preuß. Staaten ver

No.	Erkenntung des Kreises, aus welchem der Vaga- bond fortge- schafft ist.	Name des Vagabonden.	S i g n a							
			Stand.	Geburts- ort.	Wohn- oder Auf- enthalt.	Alter. Jahr.	Größe nach Fuß und Zoll.	Haare nach Form und Farbe.	Stirn.	Augen: braunen.
1	Wegscheider Kreis.	Christ. Schmidt	Dienst- knecht.	Riß bei Budau in Böhmen.	—	38.	6 Fuß 2 Zoll.	dunkelbr.	gewöhnlich.	braun.
2	—	Christ. Puff.	Schmiedes- geselle.	Wien.	—	38.	5 Fuß 10 Zoll.	schwarz.	niedrig und bedeckt.	schwarz.
3	—	Joh. Heinr. An- dreas Jung.	Dienst- knecht.	Kleinlube b. Weimar.	—	40.	5 Fuß 8 Zoll.	hellbraun.	bedgl.	hellbraun.
4	Delitzscher Kreis.	Johann Gott- lob Weber.	Handarbei- ter.	Wuisch b. Döbeln.	Kiesa an d. Elbe in Sachsen.	53.	5 Fuß.	braun.	niedrig.	braun.

Verzeichniß

mation aufgegriffenen, mittelst Marschroute und Transports aus den Königl. wiesenen Wagonabenden.

Element							Besondere Kennzeichen.	Ort, wohin der- selbe trans- portirt worden.	Ursachen der Fortjaffung
Augen.	Nase.	Mund.	Haut.	Haar.	Gesicht.	Gestalt und Gesichts- farbe.			
grau.	gewöhnlich.	gewöhnlich.	grau.	rund.	länglich.	Mittelge- stalt.	etwas rucken- nartig.	An d. Amt Zeich u. wei- ter.	wegen Wagonabenden
braun.	lang u. fein.	klein.	schwarz.	desgl.	lang.	Mittelge- stalt und schwarzgel- be Gesichtsfar- be.	die untern Zähne fehlen fast alle.	ab. Naumburg u. wei- ter nach Pirna.	desgleichen.
blau.	mittelmäßig.	gewöhnlich.	desgl.	desgl.	voll u. rund.	untere Statur.	der rechte Oberarm ge- brochen, die Backenzähne fehlen.	ab. Eckarts- berga in sei- ne Heimath	desgleichen.
desgl.	spitzig.	desgl.	braun.	desgl.	länglich.	klein. Sta- tur u. mün- terer Ge- sichtsfarbe.	keine.	Niesä.	desgleichen.

Merseburg, den 22. April 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Unter dem Titel: Versuch einer Anleitung zur praktischen Kenntniß des Rechnungswesens und der darauf Bezug habenden Gegenstände in den Königlich Preussischen Staaten etc. erschien im Jahre 1815 auf Kosten des Verfassers Herrn C. W. Sander, Kalkulator bei der Königl. Regierung etc. zu Breslau, die erste Auflage dieses für Geschäftsmänner und vorzüglich Rechnungsbeamte empfehlungswerthen Werkes. Das bald darauf erfolgte Erscheinen der zweiten und der gegenwärtig erschienenen dritten Auflage spricht am besten für den Werth dieses Buches.

Diese dritte Auflage, welche 1 Thlr. 12 Gr. kostet, ist noch durch einen Anhang über das Registraturwesen, und einer Anleitung zum gesetzlichen Gebrauche des Stempelpapiers in alphabetischer Ordnung beträchtlich vermehrt, und wird dadurch noch unterrichtender, daß sowohl die über das Registratur- als Stempelwesen handelnden Schriften, zur ausführlicheren gründlichen Kenntniß dieser Gegenstände, sich in ein besonderes Verzeichniß zusammengestellt befinden. Wegen der beträchtlichen Vermehrung dieser dritten Auflage, und damit die Besitzer der zweiten Auflage ihr Buch leicht vervollständigen können, ist ein besonderes Werkchen unter dem Titel: Nachtrag zur zweiten Auflage, abgedruckt, enthaltend:

- 1) die Zusätze zur dritten Auflage;
- 2) die Uebersicht der Literatur über das Kassen-, Rechnungs- und Registraturwesen;
- 3) die Anleitung zum gesetzlichen Gebrauch des Stempelpapiers in alphabetischer Ordnung;

und ist für den Preis von 14 Gr. besonders zu haben.

Beide Bücher sind in allen Buchhandlungen und bei allen Postämtern durch das Ober-Postamt in Breslau zu bekommen. Merseburg, den 14. April 1817.

Königlich Preussische Regierung.

S t e c k b r i e f.

Nachbenannter Füsilier, Karl Kaiser, von der 9ten Kompagnie des Füsilier-Bataillons des 19ten Infanterie-Regiments (4ten Westphälischen) ist den 5. bis 6. April d. J. aus seiner Garnison zu Halle desertirt. Die Gensd'armie wird hiernüt angewiesen, auf ihn strenge zu vigiliren, im Vernehmungsfalle sicher nach Halle transportiren, und an das gedachte Regiment abliefern zu lassen. Der Kreis-Brigadier, in dessen Bezirke derselbe verhaftet ist, hat mir sofort davon Anzeige zu machen.

Berlin, den 10. April 1817.

Königl. Preuss. Chef der Gensd'armie.

v. Brauchisch;

Signalement. 21 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, schwarze Haare, schwarze Augen, dickes Gesicht, bleiche Gesichtsfarbe, starke Statur, lutherischer Religion, Schuhmacher von Profession. Derselbe hat bei seiner Entweichung mitgenommen: 1 Mantel von grauem Tuch und sämtliche Regiments-Uniformstücke, 1 Paar Stiefeln, 1 Paar Schuhe, 5 Schnupftücher. Besondere Umstände: gebürtig aus Willigsh in Schlesien.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

19. Stück.

Merseburg, den 10. Mai 1817.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Um in Gemäßheit der Allerhöchsten Königl. Verordnung vom 24. December v. J. No. 158. (Gesetzsammlung für 1817 No. 6.) wegen der Verwaltung der den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gehörigen Forsten, welche bei der im hiesigen Regierungsbezirk vollendeten Forstorganisation sofort in Wirksamkeit tritt, die nöthigen Einleitungen treffen zu können, ist es erforderlich, daß der Königl. Regierung zufließt eine genaue Uebersicht aller dergleichen Forsten und Waldungen verschafft werde.

Die Verwaltung der den Gemeinden u. öffentlich. Anstalten gehörigen Forsten betreffend.

Sämmtliche im hiesigen Regierungsbezirk befindliche Kirchen-Inspektionen, Vorsteher öffentlicher Stiftungen und Anstalten, Magistrats- und Kommun-Vorsteher, werden daher hiermit angewiesen, eine tabellarische Nachweisung von dergleichen Forsten und Holzungen anzufertigen, oder durch den mit der Aufsicht beauftragten Forstverständigen anfertigen zu lassen, und sich dabei nach dem hier beigedruckten Schema zu richten.

Diese Nachweisungen sind spätestens bis zum 1. Juli d. J. an die Herren Landräthe einzureichen, welche nach Befinden die Angaben noch näher untersuchen und der anzufertigenden Haupt-Nachweisung für ihren Kreis ihre eignen Bemerkungen beifügen, gedachte Haupt-Nachweisung aber spätestens bis zum 1. August d. J. an die Königl. Regierung einreichen werden.

Merseburg, den 1. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung, Erste Abtheilung.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Namen der Kommun oder Anstalt.	Namen der Königl. Revier-För- sterei in de- ren Bezirk die Waldung liegt.	Flur in welcher es liegt.	Namen des Holzgrund- stücks.	Flächen- Inhalt desselben nach Sächf. Acker- à 500 Quadr. Ruthen oder Magdeburger Morgen, à 180 Quadr. A. Rheinisch.	Holzart mit welcher es bestanden ist.	Ob es Hochwald? wo nur Bäume er- zogen werden, Mittelwald? wo Schlagholz und Klafterhölzer zu- gleich erzogen wer- den oder Nieder- wald ob. Schlag- holz? wo der Nachwuchs durch Stockauschlag er- folgt.
N. N.		N. N.	N. N.	400 Acker	NB. Die vor- herrschende Holzart ist immer vor- an zu setzen Kiefern.	Hochwald.
N. N.		N. N.	N.	1200 Morgen	Eichen und Buchen u. Haffeln, Linden u.	$\frac{2}{3}$ Mittelwald. $\frac{1}{3}$ Niederwald.

No. 159.
Die Organis-
ation der Kö-
niglich. Ober-
Rechnungs-
kammer betr.

Nachstehendes Rescript der Königl. Hohen Ministerien der Finanzen und des Innern, die Organisation der Königl. Ober-Rechnungskammer betreffend, folgenden Inhalts:

„Des Königs Majestät haben in Folge der Organisation der Provinzialbehörden zu resolviren geruhet, auch der Ober-Rechnungs-Revisionsbehörde eine der jetzigen Ausdehnung der Monarchie angemessene mit den allgemeinen Organisations-Grundsätzen übereinstimmende Einrichtung zu geben, und deshalb mittelst einer unterm 13. März v. J. an des Herrn Staatskanzlers Durchlaucht erlassenen Kabinettsorder den Wirkungskreis und die Verfassung der Königlich. Ober-Rechnungskammer anderweit angedordnet.“

„Auf den Grund derselben wird nun der Königl. Regierung folgendes bekannt gemacht:

1) „Die Königl. Ober-Rechnungskammer ist in zwei Abtheilungen eingetheilt, dergestalt, daß bei der ersten alle aus den Provinzen Brandenburg, Schlesien, Pommern, Preußen und Posen, und bei der zweiten alle aus den Provinzen Sachsen, Westphalen und am Rhein herrührende zum Ressort der Ober-Rechnungskammer gehörige Geschäfte bearbeitet werden.“

2) „Jede dieser Abtheilungen soll unter der Benennung: Königl. Ober-Rechnungskammer, erste Abtheilung oder zweite Abtheilung, für sich bestehen und eine ganz gleiche Befugniß haben.“

3) „In allen zu den speciellen Geschäften beider Abtheilungen gehörenden Angelegenheiten vollzieht jeder Präsident für sich die nöthigen Ausfertigungen.“

„Dagegen tritt bei allgemeinen Grundsätzen und generellen Bestimmungen eine gemeinschaftliche Berathung und Vollziehung ein.“

4) „Für die erste Abtheilung ist der bisherige Präsident Herr von Schlagerndorf als solcher bestätigt, für die zweite Abtheilung aber der Herr Geheim. Staatsrath von Weguelin zum Präsidenten ernannt worden.“

5) „Die Ober-Rechnungskammer ist wie bisher unmittelbar dem Herrn Staatskanzler untergeordnet.“

6) „Das Rechnungswesen aller und jeder Staatsfonds, und solcher von uns dotirten öffentlichen Anstalten, bei welchen die Zuschüsse aus Staatskassen die alleinige oder Haupternahme ausmachen, wird ohne Ausnahme der Revision der Ober-Rechnungskammer unterworfen; auch sollen ferner alle Administrations-Etats, von welchen die Rechnungen zur Ober-Rechnungskammer gelangen, derselben mit vorgelegt werden.“

„Die Ober-Rechnungskammer erhält diese Etats durch das Ministerium der Finanzen, welchem solche ohne alle Ausnahme durch die Chefs der verschiedenen Landes-Administrationen im Entwurf zugesandt werden, revidirt selbige, theilt denselben die festgefundenen Erinnerungen bei der Rückgabe zur weiteren Veranlassung mit, und sieht hiernächst bei Revisionen der Rechnungen darauf, daß die Erinnerungen gegen die Etats erledigt worden sind.“

7) „Dagegen haben sich des Herrn Staatskanzlers Durchlaucht nachträglich im Allgemeinen mit der Königl. Ober-Rechnungskammer darüber einverstanden erklärt,

daß die Etats und Rechnungen derjenigen Institute und Kassen, welche nicht für Rechnung des Staats oder mit dessen Gewährleistung administriert werden, nicht zur Prüfung der Königl. Ober-Rechnungskammer gehören."

"Darunter werden nach der Erklärung der letztern solche Institute und Kassen verstanden, welche

a) durch ihre eigenen Fonds bestehen und nach deren Verhältnis sich entweder ausdehnen oder einschränken,

b) Beiträge der Einsassen erhalten, die allein zu diesem Behuf besonders erhoben und verwendet werden, und

c) bestimmte Zuschüsse aus Staatsfonds empfangen, die nicht die Haupt-Einnahme dieser Kassen ausmachen, und keiner Veränderung nach dem Bedarf unterworfen sind."

8) "Die nicht zur Allerhöchsten Vollziehung gelangenden Etats werden von dem Finanz-Minister mit den betreffenden Ministern oder Chefs der niedern Verwaltungszweige gemeinschaftlich, oder, in so fern sie bloß in die Finanz-Verwaltung einschlagen, von dem Finanz-Minister allein vollzogen."

9) "Die Minister und obern Chefs, denen die Leitung einer Verwaltung anvertraut ist, sind verbunden, dafür einzustehen, daß alle Erinnerungen der Ober-Rechnungskammer entweder durch den Etat bereits erledigt sind, oder daß solche, in so fern ein Bedenken dabei obwaltet, zur Allerhöchsten Entscheidung gebracht werden."

10) "Die Monita der Ober-Rechnungskammer, welche von ihr bei Revision der Etats oder Rechnungen gemacht sind, können nur durch vollständige Erledigungen gehoben werden, und keine andere Behörde ist berechtigt, ein solches Notat niederzuschlagen."

"Die Behebung eines nicht zu erledigenden Monitums bleibt Sr. Durchlaucht dem Herrn Staatskanzler allein überlassen, oder es muß in wichtigen Fällen die Entscheidung Sr. Majestät des Königs eingeholt werden."

"Berlin, den 22. Februar 1817."

Der Minister der Finanzen,

Der Minister des Innern,

(gez.) Bülow.

(gez.) Schumann.

An die Königl. Regierung
zu Merseburg.

wird hiermit zur Kenntniß der Behörden und Einwohner gebracht, um sich darnach in vorkommenden Fällen zu achten.

Merseburg, den 16. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Nachdem des Königs Majestät sämtliche im 33. Stücke des vorjährigen Amtsblat. No. 160. tes sub No. 227. benannte provisorische Kreisbehörden in diesen Stellen definitiv zu be- Die definitive Bestätigung d. stätigen, auch die beiden Kreisbehörden der Stadtkreise Halle und Naumburg, welche Kreisbehörden dort als Stadtkreis-Direktoren prädiert sind, gleich den übrigen zu Land- betreffend.

räthen zu erkennen huldreichst gerühet haben, so wird dies zu Jedermanns Nachricht und Nachachtung hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Merseburg, den 21. April 1817.
Königlich Preussische Regierung.

No. 161. Wenn gleich in polizeilicher Beziehung im 13. Stück des diesjährigen Amtsblatts sub No. 111. das Edikt vom 11. Juli 1775, wegen des unvorsichtigen Gebrauchs des Schießgewehrs vollständig bekannt gemacht worden ist, um darnach zu verfahren; so versteht es sich doch von selbst, daß die in diesem Edikte angedrohten Strafen, soweit solche in dem Allg. Landrechte II. 20. §. 740 — 745. ermäßigt worden sind, nur mit Berücksichtigung dieser Ermäßigung des später emanirten Gesetzbuches zur Anwendung kommen können, wie solches der §. 45. der Verordnung vom 26. December 1808 ausdrücklich anordnet. Wir finden uns indessen veranlaßt, hierauf noch besonders aufmerksam zu machen.

Die in dem Edikt vom 11. Juli 1775, wegen des unvorsichtigen Gebrauchs des Schießgewehrs angedrohten Strafen betreffend.

Merseburg, den 24. April 1817.
Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 162. Die Anzeigen, welche die Behörden des hiesigen Regierungsbezirks über die den öffentlichen Instituten und Fonds des Königreichs Sachsen zugehörigen, im Herzogthum Sachsen versicherten oder sonst außenstehenden Kapitalien auf die wiederholt ergangene Anweisung anhero erstattet haben, sind zum großen Theil so mangelhaft gewesen, daß eine genaue Zusammenstellung hier nicht hat erfolgen können.

Die d. öffentlichen Instituten und Fonds im Königreich Sachsen zustehenden, im hiesigen Regierungsbezirk außenstehend. Kapitalien betreffend.

Da jedoch letztere nunmehr ohne weiteren Verzug angefertigt werden muß, so werden sämtliche Gerichtsbehörden hiesigen Bezirks bei fünf Thalern Strafe hiermit angewiesen, eine vollständige Nachweisung aller Vergleichen in ihrem Gerichtsbezirk außenstehenden Kapitalien, nach dem sub A beigedruckten Schema*) eingerichtet, spätestens bis zum 25. Mai d. J. bei dem Herrn Landrathe des Kreises, oder wo keine dergleichen Kapitalien vorhanden sind, Vakatscheine einzureichen. Die Herren Landräthe aber werden, ohne eine General-Nachweisung darüber anzufertigen, die eingehenden Anzeigen in einen Akten-Fascicul bringen, und solchen spätestens bis zum 1. Juni anher einsenden.

Zu Vermeidung aller Mißverständnisse, die bei den frühern Anzeigen obgewaltet haben, wird hier bemerkt, daß nur solche Kapitalien, welche öffentliche im Königreiche Sachsen befindliche Institute und Fonds, z. B. die verschiedenen Kassen des Oberkonsistorii zu Dresden, die allgemeinen Straf-, Arbeits- und Versorgungsanstalten, die Prämienkasse, der Bau-Vergnügungsfonds, die Haupt-Auswechselungskasse, die Brand-Versicherungs-Sacelerat, der Unterstützungsfonds und andere Anstalten, auf

*) S. Seite 260.

welche Preußen nach dem Wiener Frieden vom 18. Mai 1815 Anspruch hat, bei hiesigen Unterthanen zu fordern haben, in diese Nachweisungen aufzunehmen sind; wogegen alle Forderungen von Privat-Korporationen und lokal-Instituten, als Kirchen-Aerarien, Waisenhäusern u. d. d. daraus wegbleiben, noch weniger aber Forderungen, welche hiesigen Unterthanen an Königl. Sächs. Institute und Kassen zustehen, darinnen Platz finden.

Diesjenigen der aufzunehmenden Kapitalien, welche auf Rittergütern versichert stehen, sind von den Gerichten anzuzeigen.

Im übrigen bewendet es, was die Inhibition der Kapitals- und resp. der Zinszahlung anlangt, bei der zuletzt unterm 18. December 1816 (diesjähriges Amtsblatt No. 3.) erlassenen Verfügung. Merseburg, den 25. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Von des Königs Majestät ist durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 14. Februar d. J. festgesetzt worden, daß die unter der vormalsigen Westphälischen Regierung bestandene Beitragsleistung der Kommunen zu den Forst-Administrationskosten im gewesenen Gouvernement zwischen der Elbe und Weser, als eine den Unterthanen gehässige und drückende Abgabe, gänzlich aufgehoben, und daher weder die diesfallsigen Rückstände von den Jahren 1815 und 1816 beigetrieben, noch vom Jahre 1817 ab dergleichen Beiträge weiter eingefordert werden sollen.

No. 163.
Beitragsleistung d. Kommunen zu den Forstadministrationskosten

Nachdem nun bereits die betreffenden Forst-Einnahmen hiernach angewiesen worden sind, so wird solches auch zur Nachricht und Nachachtung den dabei interessirten Kommunen hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Merseburg, den 25. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Nachdem die hohen Ministerien des Krieges und der Polizei sich dahin vereinigt haben, daß an Garnisonorten, in denjenigen Fällen, wo gefährliche, auf dem Transporte eingebrachte Arrestanten eine besonders sorgfältige Bewachung während der Nacht notwendig machen, solche, auf erfolgte Requisition der Ortspolizeibehörde, durch Ausstellung einer Nachtpost von Seiten des Militärs bewirkt werden solle; so werden die sämtlichen Obrigkeiten der Garnisonorte davor hierdurch in Kenntniß gesetzt, und angewiesen, sich in solchen Fällen an die commandirenden Herren Offiziere der Garnison zu wenden.

No. 164.
Nachtl. Bewachung der Arrestanten durch Ausstellung einer Nachtpost von Seiten des Militärs.

Merseburg, den 5. Mai 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Königl. Ministers der Finanzen und des Handels wird hiermit in Beziehung auf die bevorstehende Petri Paul-Messe zu Raumburg folgendes zur Kenntniß des handelsreibenden Publikums gebracht:

No. 165.
Die nächste Raumburger Petri Paul-Messe.

1) Die Messe zu Raumburg wird ganz in der vorjährigen Art gehalten und es wird in Rücksicht des Abgabewesens keine Veränderung statt finden.

2) Die von der Naumburger Messe aus durch die alten Preussischen Staaten nach dem Oesterreichischen, nach Polen und Rußland gehende Waaren sollen nur einer Abgabe von einem Thaler Ersatzzoll vom Ceiner Brutto unterworfen werden.

3) Sollen die Siegelungsfähigen Fabrikate, welche in dem Königl. Preuß. Herzogthum Sachsen, so wie in den übrigen Preuß. Provinzen gefertigt werden, und zur Versendung in die übrigen Preuß. Länder bestimmt sind, mit einem hiezu besonders gefertigten Siegel und schwarzem Lack besiegelt, sodann aber auch in unverbleiten Kollis gegen Ursprungs-Certificate in den übrigen Königl. Staaten zugelassen und dort nur der im Patente vom 6. November 1815 bestimmten Verbrauchsabgabe unterworfen werden. Diejenigen, die auf der diesjährigen Messe solche Versendungen zu machen gedenken, fordern wir hiermit auf, sich nach unserer diesfälligen Bekanntmachung vom 30. April v. J. (Amtsblatt 1816 No. 9. S. 67.) genau zu achten. Bei nicht Siegelungsfähigen Fabrikaten sollen zur Erreichung des vorerwähnten Zweckes, nach erlangter Ueberzeugung von ihrem inländischen Ursprunge die Kollis plombirt und über die Fabrikate Ursprungsatteste ausgestellt werden.

Zu Versorgung des Geschäftes der Besiegelung und bei nicht siegelungsfähigen Fabrikaten der Verbleitung, so wie zur Ausstellung der Certificate und Meßabfertigungen werden wir, wie im vorigen Jahre, Kommissarien von hier nach Naumburg zur Messe absenden, an welche die Fabrikanten, welche Versendungen in die übrige Monarchie zu machen gedenken, sich wenden können. Merseburg, den 5. Mai 1817.

Königlich Preussische Regierung.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

No. 56.
Organisation
der In- und
Quartiere. Naumburg
u. Halle.

Zufolge des Allerhöchst vollzogenen Personal- und Besoldungs-Etats für das hiesige Ober-Landesgericht sind die Inquisitoriate zu Naumburg und Halle nunmehr in folgender Art definitiv organisiert.

Das Inquisitoriat zu Naumburg besteht,

- aus dem Kriminal-Direktor Schulze;
- - Kriminal-Richter Hübner;
- den Kriminal-Aktuarien Nehmlitz und Hude;
- dem Kriminal-Kanzlisten Glinzner, und
- den Kriminal-Vorßen Schulze und Weber.

Das Inquisitoriat zu Halle besteht:

- aus dem Kriminal-Direktor Goldhagen;
- den Kriminal-Richtern Lohmeyer und Petersen;
- - Kriminal-Aktuarien Jörn, Meckel und Fleck;
- dem Kriminal-Kanzlisten Martha, und
- - Kriminal-Vorßen Balthasar;

welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Naumburg, den 12. April 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Damit die Justiz- und Polizeibehörden sich in ihren Geschäften gegenseitig wirksam unterstützen mögen, werden sämtliche die Kriminal-Jurisdiction ausübende Behörden unseres Departements hierdurch auf die Circular-Verordnungen vom 17. November 1810, 31. März 1813, 21. März 1814 und 12. September 1815 (v. Kampß Jahrbücher Heft VIII. S. 255. und folg. und Heft XI. S. 26.) aufmerksam gemacht, nach deren Inhalt die Wiederergreifung der mit Steckbriefen verfolgten Verbrecher in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht, auch die erlassenen Steckbriefe jedesmal in dem Amtsblatte des Regierungsbezirks eingerückt, ferner diejenigen Angeschuldigten, die wegen Verletzung der äußern oder innern Sicherheit des Staates, Münzverbrechen, Mordes oder Todtschlages, Raubes oder Diebstahls, Betrugs, und vorsätzlicher Brandstiftung, vorläufig von der Instanz losgesprochen worden sind, der Polizei-Obrigkeit ihres Wohnortes durch Mittheilung des Urtheils und nöthigen Falls der Akten, angezeigt werden sollen, damit die letztere jene in Aussicht nehmen und nach Befinden neuere zur Uebersührung dienende Umstände benutzen können.

No. 57.
Circular-Verordnung, wegen mit Steckbriefen verfolgter, oder Verletzung der äußern und innern Sicherheit d. Staats von d. Instanz losgesprochen.

Zugleich wird die genaue Befolgung dieser Vorschriften gewärtiget.

Naumburg, den 22. April 1817.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht.

Se. Majestät der König haben mittelst folgender Cabinetsorder:

„Nachdem in dem Herzogthume Sachsen, der Niederlausitz und dem Preuss. Antheile der Oberlausitz, die allgemeine Landeshuldigung statt gefunden hat, so will Ich diesen geleisteten Huldigungseid zugleich ansehen als geleisteten Lehnseid aller, derjenigen Gutshesiger, Vasallen und Gesamthänder, welche eigentlich den Lehnseid, in Hinsicht auf den in manu dominante durch die Abtretung jener Lande erfolgten Fall der Veränderung des Lehnsherrn, annoch vom Huldigungseide abgesondert, zu leisten verbunden gewesen wären. Hierdurch will Ich dem Lande, sowohl in Rücksicht der von demselben früherhin erlittenen vielfachen Kriegsdrangsale, als Meiner demselben gewidmeten landesväterlichen Besinnungen einen Beweis Meiner Königl. Gnade geben, wobei es sich versteht, daß der Lehnseid von allen denjenigen Hauptvasallen, Mitbelehnten und Gesamthändern geleistet werden muß, welche den Huldigungseid nicht geleistet haben, und daß in den Fällen der in manu serviente eintretenden Veränderungen, es bei dem bisher geßessenen Verfahren lediglich sein Bewenden hat. Hiernach haben Sie das Weitere zu verfügen.“

No. 33.
Die Erlassung des Lehnseides

„Berlin, den 31. März 1817.“

Friedrich Wilhelm.

An

den Staatskanzler Herrn Fürsten von Hardenberg
und den Staats- und Justizminister von
Kirchhausen.

den Lehnseid wegen der in dem Herzogthume Sachsen in manu dominante eingetretene Veränderungen erlassen.

Indem wir nun solches hiermit öffentlich bekannt machen, geben wir auch zugleich den auswärtigen Mitbelehnten, als welche den Huldigungsseid nicht, weder in Person, noch durch Deputirte, geleistet haben, hiermit auf, die Mitbelehnschaft über die in unserm Gerichtsbezirk gelegenen Lehne von dem Datum dieser Bekanntmachung an binnen einer Frist von einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen zu erneuern, widrigenfalls selbige die Folgen des Lehnversäumnisses treffen werden.

Naumburg, den 29. April 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da die Kies-Anfuhr zur Chaussee-Anlage von hier nach Weissenfels am 16. Mai d. J. den Mindestfordernden durch den Oberwege-Inspector Flachmann verdingen werden soll; so werden alle Unternehmungslustige hierdurch aufgefodert, sich gedachten Tages in der 9. Stunde des Morgens, in der Wohnung des Bauschreibers Wolzt zu Iena bei Merseburg einzufinden.

Die Bedingungen hierbei können in dem Termine sowohl, als zu jeder Zeit vorher bei dem Oberwege-Inspector Flachmann hieselbst, bei dem Bau-Inspector Ehlert zu Iena bei Merseburg und bei dem Conducteur Premper zu Tagewerben bei Weissenfels eingesehen werden.

Merseburg, den 20. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Die Schule zu Kösen bei Naumburg hat von dem Pacht-Inhaber des benachbarten Rittergutes Frenkenau, Herrn Gabe d. j., ein Geschenk von 56 Thlr. erhalten, unter der Bestimmung, daß 50 Thlr. davon als Kapital untergebracht, und die Zinsen davon alljährlich zum Besten der Schule verwendet, für die übrigen 6 Thlr. aber sogleich nöthige Schulbücher angeschafft werden sollen.

Diese Handlung edler Wohlthätigkeit verdient zur Erweckung gleicher Gesinnung in Andern, und ohne der Bescheidenheit des Gebers zu nahe treten zu wollen, öffentlich bekannt gemacht zu werden, um so mehr, je bedürftiger die Mehrzahl unserer Volksschulen in Hinsicht auf zweckmäßige Lehrmittel noch ist, und je erfreulicher der unterzeichneten Regierung die Gelegenheit sein muß, im Vereine mit denen, welchen Gott Willen und Mittel dazu gab, den gemeinschaftlichen hohen Zweck fortschreitender höherer Volksbildung zu befördern.

Merseburg, den 16. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

St e c k b r i e f.

Am 16. April d. J. ist der, erst unterm 6. November v. J. von dem Königl. Inquisitoriat zu Halle wegen begangener Diebstähle in die dasige Zuchthausanstalt abgelieferte Sträfling, Gottlieb Enderling aus Bennedekstein, seinem Aufseher bei Planirung des Stadtwailes, im sogenannten Schießgraben, entsprungen.

Sämmtliche betreffende Kreis- und Lokal-Polizeibehörden des hiesigen Regierungsbezirks werden daher hierdurch angewiesen, auf den nachstehend signalisirten Enderling genau zu vigiliren, um ihn im Betretungsfalle sofort zu arrestiren und an die Zuchthaus-Inspektion zu Halle sicher abzuliefern.

Merseburg, den 22. April 1837.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Signalement. Gottlieb Enderling aus Bennedekstein.

Ein Nagelschmiedesgehilfe.

21 Jahr alt.

Lutherischer Religion.

Größe, 5 Fuß 5 Zoll.

Haar, blond und verschnitten.

Stirn, hoch.

Augenbrauen, blond.

Augen, grau.

Nase, etwas lang.

Mund, ordinair.

Bart, schwach und blond.

Kinn, spitzig.

Gesicht, länglich und blaß.

Gestalt, schwächlich, gut gewachsen.

Auf dem linken Arm einen Soldaten mit Schießpulver eingebrannt.

Füße, klein.

Hände, klein.

Bekleidung.

Eine graue Tuchjacke.

Eine blaue Tuchweste.

Ein Paar blaue Tuchpantalon.

Ein Paar Schuhe.

Ein schwarzes altes Halstuch.

Ein runder Hut, schwarz.

Ein weißes Leinwandhemde.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

20. Stück.

Merseburg, den 17. Mai 1817.

B e k a n n t m a c h u n g,

die Anzeigen über die bis zum 31. März 1816 vorgekommenen Brandschäden betreffend.

Durch die, von dem vormaligen Königl. Preuß. General-Gouvernement des Herzogthums Sachsen zu Merseburg unterm 2. März v. J. hinausgegebene, gedruckte Bekanntmachung der Königl. Preuß. und Königl. Sächs. resp. Ausgleichungs- und Friedens-Vollziehungs-Kommissionen vom 23. Februar v. J., sind zwar sämtliche Oberstellen der vormalig Sächs. Provinzen angewiesen worden, die in ihren Gerichtsbezirken bis mit 31. März v. J., als dem Tage der Auflösung des bis dahin für beide Sächs. Landestheile gemeinschaftlich bestandenen Brandversicherungs-Societätsverbandes, vorgekommenen Mobiliar- und Immobilien-Brandschäden spätestens bis zum Ende des Monats Mai 1816 bei der resp. Preuß. und Sächs. Behörde anzuzeigen, die etwaigen Monita auf diese Anzeigen aber binnen 14 Tagen zu beantworten; da indeß auch nach der Zeit mehrere dergleichen Anzeigen eingegangen und monitirt, auch frühere oder spätere Monita unerledigt geblieben sind, so haben sich die gedachten resp. Ausgleichungs- und Friedens-Vollziehungs-Kommissionen zu der uns dato eröffneten Uebereinkunft bewogen gefunden:

daß nicht nur alle bis zum 30. April d. J. angezeigtte vor dem 1. April v. J. entstandene Mobiliar- und Immobilien-Brandschäden annoch berücksichtigt werden sollen, sondern daß auch die in jener Bekanntmachung vom 23. Febr. v. J. bestimmte Präklusivfrist, in Ansehung der durch interlokutorische Resolutionen in Brandschädensachen veranlaßten anderweiten Berichte, bis zum Schluß des Monats Juni d. J. verlängert sein soll.

Indem wir uns beeilen, diese Uebereinkunft hiedurch zur Kenntniß sämmtlicher betreffenden Behörden zu bringen, fordern wir diejenigen von ihnen, welche noch auf Monita oder sogenannte interlokutorische Resolutionen der Königl. Sächs. Brandversicherungs-Kommission an uns zu berichten haben, hiermit auf, diese verlängerte Frist auf das genaueste inne zu halten, widrigenfalls aber zu gewarten, daß auf spätere Eingaben nunmehr durchaus keine Rücksicht genommen und der den Interessenten durch das Versäumniß zugezogene Schaden, nach Maafgabe des schon in der Bekanntma-

hung vom 23. Februar v. J. enthaltenen auf S. 8. des Sächs. Mandats vom 4. November 1786 gegründeten Präjudizes, ohne Befassung prozessualischer Weislaufzeiten, von den säumigen Obrigkeiten belgetrieben werden wird.

Merseburg, den 8. Mai 1817.

Königl. Preuß. Feuer-, Societäts-, Directorial-, Deputation des
Herzogthums Sachsen

v. Schönberg.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

No. 166.

Abschaffung
der Tag- und
Reihe-Wachen
und Ansehung
tüchtig. Nacht-
wächter betr.

In der Circularverfügung vom 4. December v. J. ist bereits den sämlichen Herren Landräthen zu erkennen gegeben worden, daß es bei der wieder eingetretenen Ruhe der Tagwachen in den Gemeinden nicht mehr bedürfe, daß aber mit desto größerem Nachdrucke auf sichere Nachtwachen zu halten sei, wodurch allein das Eigenthum der Einwohner gegen gefährliche Unternehmungen böser Menschen und gegen die Verheerungen des Feuers zu sichern sind. So einleuchtend dies ist, so lehrt doch die Erfahrung, daß an vielen Orten die Nachtwächter theils unzureichend, theils von solcher Beschaffenheit sind, daß sie wenig Verlaß gemäßen. Dies ist vorzüglich die Folge der in vielen Ortschaften noch üblichen Reihewachen, deren mögliche Abschaffung daher von Seiten der Polizei bewirkt werden muß.

Zu dem Ende wird hierdurch verordnet:

- I. In jedem Orte muß eine, dem Umfange desselben angemessene Anzahl von Nachtwächtern angesetzt sein.
- II. Zu Nachtwächtern dürfen nur anerkannt sittliche, besonders dem Trunke nicht ergebene, gesunde und noch rüßige Personen angenommen werden. Es ist auch darauf zu sehen, daß dieselben entweder angelesen, oder doch nicht ganz arm sind. Sie dürfen nicht unter 20, und nicht über 60 Jahr alt sein.
- III. Den angesetzten Nachtwächtern gebührt Befreiung von allen Communallasten. Außerdem aber muß ihnen ein festes Einkommen, entweder in Geld oder Naturalien, nach Ort- und Zeitverhältnissen angewiesen werden.
- IV. Die Wahl der Nachtwächter geschieht, wie es bisher an jedem Ort üblich gewesen, entweder von der Gemeinde oder der Ortsobrigkeit. Es muß aber das Wahlprotocoll eines neu anzustellenden Nachtwächters von jezt an dem Landrathe des Kreises zur Bestätigung vorgelegt, und der Erwählte demselben persönlich vorgestellt werden.
- V. Jede solche Anstellung erfolgt auf dreimonatliche Kündigung. Dagegen versteht es sich von selbst, daß wer in diesem Amte durch Alter oder Unglücksfälle zum Broderwerbe unfähig geworden ist, von der Gemeinde unterstützt werden muß.
- VI. Ob mit diesem Amte noch andre Gemeindedienste vereinbar sind, was allerdings im Allgemeinen zu wünschen ist, muß von den Obrigkeiten nach Orts-Beschaffenheit beurtheilt werden.
- VII. Das Leiden der Nachtwachen nach der Reihe der Einwohner soll nirgends ferner statt finden. Ausgenommen sind allein solche Gemeinden, welche zu klein und zu armseelig sind, einen besondern Nachtwächter halten zu können. Es muß jedoch

- 1) diese Ausnahme von dem Kreislandrathe ausdrücklich zugegeben worden sein;
- 2) müssen in solchem Orte sämmtliche Wirthe, mit Ausnahme der Gerichtspersonen, die Nachtwachen in Person nach der Reihe verrichten, und dürfen sich nicht von andern vertreten lassen. Nur diejenigen Wirthe, welche wegen ihrer körperlichen Constitution dazu untauglich sind, können und müssen Stellvertreter bestellen, welche die §. II. bestimmten Eigenschaften besitzen, der Ortsobrigkeit vorgestellt und von dieser genehmiget sind.

Wer die hier angeordneten Verpflichtungen nicht erfüllt oder den Ort unbewacht läßt, verfällt jedesmal in einen Thaler Strafe.

VIII. Jeder Nachtwächter muß seine bestimmten Gränzen haben, innerhalb deren ihm die Wache obliegt. Er ist verbunden, in jeder Stunde wenigstens zweimal alle Straßen zu begehen und dabei abzusingen, um dadurch seine Anwesenheit zu verlaublichen. Es liegt ihm dabei ob, die Thüren zu untersuchen, ob solche verschlossen sind.

IX. Des Hornes oder der Rnarre sollen sich die Nachtwächter nur bedienen, wenn Feuer entsteht, oder wenn sie persönlich angegriffen werden, und deshalb nach Hülfe rufen müssen. Es müssen aber für das eine oder das andre verschiedene Zeichen angeordnet werden.

X. Jeder Nachtwächter muß bewaffnet sein, mit einem Spieße und einem Seitengewehr; darf aber diese Waffen nur zu seiner eignen Vertheidigung, oder wenn sich jemand seiner Arretirung widersetzt, gebrauchen.

XI. Die Nachtwächter müssen über die Erfüllung ihrer Amtspflicht genau kontrollirt werden, zu welchem Ende

- 1) jeder Ortsbewohner, welcher eine Vernachlässigung der Obrigkeit anzeigt, sich ein Verdienst erwirbt.
- 2) Besonders muß die Polizeibrigade des Orts selbst wiederholentlich des Nachts nachsehen, ob die Nachtwächter auf ihren Posten sind.
- 3) Ganz vorzüglich muß dies an den nach §. VII. ausgenommenen Orten geschehen, und zwar auch sowohl von der Gend'armarie, als gelegentlich den Landräthen selbst.

XII. Jeder Kreislandrath ist in seinem Kreise verantwortlich für die Ausführung dieser Vorschriften. Mit dem Ende des Monats September d. J. werden dieselben einberichten, wie weit sie damit gekommen und darüber eine Tabelle nach folgenden Rubriken einreichen.

Merseburg, den 24. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Name des Ortes.	Zahl der Feuerstel- len.	Name der angesehenen Nacht- wächter incl. der Thurnwächter.	Alter dersel- ben.	Deren Besoldung.	Was in Gemäßheit des obigen Publikandi ver- fügt worden und dar- auf geschehen ist.

No. 167.
Verbot des
Dispensirens
von Arzneien
durch un-
befugte Medi-
kal-Personen,
so wie des Cu-
rircns durch
Apotheker.

Das Dispensiren von Arzneien durch dazu nach dem Medizinal-Edikt nicht be-
fugte Medizinalpersonen findet in unserm Regierungsbezirk noch an mehreren Orten statt.
Wir machen daher die Aerzte und Wundärzte auf das Gesetz und auf die Strafen der
Kontravention aufmerksam, die wir gegen die Uebertreter unerbitlich und ohne Rück-
sicht auf die Entschuldigung vollziehen werden, die in dem Anführen:

als sei in der nächsten Apotheke für das Bedürfniß nicht genügend gesorgt;
möchte gesucht werden wollen, da ein solcher Zustand der Apotheke nur zu Beschwer-
deführung bei der vorgesezten Behörde und Anträgen auf Abstellung der Mängel, kei-
nesweges aber zu einer unerlaubten Selbsthilfe veranlassen darf. Nach äußerlich einge-
gangener Nachricht glebt es auch noch Städte im hiesigen Regierungs-Departement,
wo die Arzneiformel in den Apotheken auf Rechnung der Aerzte angefertigt, den Kran-
ken von diesen übermacht, und der Arzneiwerth von den Aerzten an die Kranken liqui-
dirt wird. Auch dieses kann der Regel nach nicht weiter geduldet werden, weil anzu-
nehmen ist, daß entweder die Apotheker dadurch genöthigt werden, geringere Preise
zum Vortheil der Aerzte anzusetzen, oder die Kranken bei solchem herkömmlichen Miß-
brauch zur Ungebühr Vertheuerung leiden. Diese Dazwischenkunft der Aerzte und
Wundärzte bei der Vertheilung der Arzneien hat überdies eine Verspätung der zu er-
haltenden Arzneien und so manche andere Inconvenienz, besonders bei Aerzten, die
oft verreisen, zur Folge. Wir verbieten sie daher hierdurch sämlichen Aerzten und
Wundärzten, bei Vermeidung willkührlicher Geldstrafe, wenn die Nichtbeachtung die-
ser Vorschrift wahrgenommen würde und kein genügender Grund sich angeben läßt,

welcher eine Ausnahme gestattet. Auf keinen Fall kann dabei zur Entschuldigung dienen, daß das Publikum an manchen Orten an diese verderbliche Einrichtung gewöhnt ist.

Die Polizeibehörden werden hiermit angewiesen, auf Kontraventionen gegen diese Vorschriften ihre besondere Aufmerksamkeit zu richten. Im Entdeckungsfalle ist sogleich mit der Untersuchung vorzuschreiten, und die Verhandlung und zur Entscheidung vorzulegen. Die Physiker aber, so wie die Besitzer der Apotheken, fordern wir auf, den Obrigkeiten die diesfälligen Kontraventionen anzuzeigen, und wenn denselben nicht mit Nachdruck gesteuert werden sollte, uns davon in Kenntniß zu setzen. Wir gewärtigen dagegen um so gewisser von den Apothekern, daß sie sich alles Curirens enthalten, und sich sowohl bei Anschaffung der rohen Arzneien und ihrer Aufbewahrung keiner Saumseligkeit, als auch bei Bereitung der Präparate und Besorgung ihrer Geschäfte weder Leichtsinn noch Pflichtwidrigkeit und Nachlässigkeit werden zu Schulden kommen lassen.

Merseburg, den 30. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Raumburg.

Auf eine über die Art der Eintragung der Wandeläcker in die Hypothekenbücher geschehene Anfrage hat der Herr Justizminister die Schwierigkeiten anerkannt, die es haben würde, wenn man alle diese einzelnen Parzellen auf besondere Folia bringen wollte, und zugleich bestimmt, daß sie nach den Besitzern auf ein Follum zu bringen und dasjenige Verfahren beobachtet werden soll, welches schon in dem Publicando der vormaligen Regierung zu Stettin vom 2. Oktober 1797 (pag. 221 des Hoffmannschen Repertorii in demjenigen Bande, welcher die Landesgesetze über das Hypothekenwesen enthält) vorgeschrieben ist und wovon sub A ein Auszug beigelegt wird.

No. 39.
Die Art der
Eintragung d.
Wandeläcker
in die Hypo-
thekenbücher.

Sämmtliche dormalen mit Umleitung des Hypothekenwesens beschäftigte Untergerichte unsers Departements werden angewiesen, die obigen Vorschriften zu befolgen.

Raumburg, den 25. April 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht

A.

IX.

Nur in Ansehung der Landungen, Wiesen &c. auf dem Felde bei Städten, welche nicht an sich schon Pertinenzien der Häuser sind, werden die bisher wegen ihrer Rangirung im Hypothekenbuche obgewalteten Bedenken in folgender Art bestimmt. Es sollen nämlich in der Regel dergleichen Ländereien nach dem Hof-Rescript vom 20. Februar 1797:

- 1) Bei den Häusern, deren Eigenthümern zur Zeit, da die Operation wegen der Eintragung im Hypothekenbuch ihren Anfang nahm, die Landungen mit besitzen, eingetragen; und wenn die Landung ganz oder zum Theil ohne das Haus in der Folge einem an-

dem Besitzer erhält, dieselbe bei dem Hause, wo sie bisher gewesen, gelöscht, dagegen aber bei demjenigen, dessen dermaliger Eigenthümer sie erhält, wieder zugeschieden werden.

- 2) Für diejenigen Landungen: c., deren Besitzer keine Häuser haben, wird ein besonderer Band der Hypothekenbücher angelegt: so daß jeder dergleichen nicht mit einem Hause angelegener Land-Eigenthümer, eine besondere Tabelle erhält, worin sämtliche von ihm dermalen besessene Landungen eingetragen werden, welchemnachst es künftig bei Veräußerungen mit dem Ab- und Zuschreiben, wie bei No. 1 zu halten ist.
- 3) An Orten, wo bisher solche Landungen bei den Häusern unter der besondern Rubrik (der Besitzer hat in und bei der Stadt noch an Grundstücken) bemerkt sind, wird es vor der Hand dabei belassen, sobald aber künftig eine neue Tabelle nach dem Schema der jetzigen Hypotheken-Ordnung angelegt wird, gehören dergleichen Eintragungen unter die erste Rubrik.
- 4) Auch die für sich besessenen Scheunen, die an sich nicht zu einem Ackerwerk gehören oder sonst nicht Pertinenzien des Ackers sind, werden nach denen Vorschriften No. 1 — 3 bei den Haus- oder Landungs-Tabellen mit aufgeführt.
- 5) Da, wo diese Einrichtung deshalb, weil das Hypothekenbuch schon nach einer andern Form eingerichtet und wirklich ausgefüllt ist, nicht füglich statt finden kann, ist in dem Art. II. erwähnten Bericht solches anzudeuten und zugleich zu bemerken, in wie fern etwa diese Methode noch ganz oder zum Theil eingeführt werden könne.

X.

Dieses Zusammenwerfen mehrerer an sich nicht ein untheilbares Ganze ausmachenden Grundstücke, in einer Hypotheken-Tabelle, ist deshalb allen übrigen Vorschlägen, wegen Einschreibung solcher Stücke im Hypothekenbuch, vorgezogen, weil es die Zahl der Tabellen und die mit den Registrirungen eines und eben desselben Vermerks in mehrere Tabellen, verbundene Arbeit und Kosten vermindert. Es erfordert aber dasselbe auch die genaueste Sorgfalt des Hypotheken-Richters, damit keine Verwirrung entstehe. Es muß daher bei der ersten Eintragung solcher Landungen, Scheunen &c. in dem Hypothekenbuch eines Hauses

- 1) das Verzeichniß der zu der Tabelle mit gehörenden Landungen &c. des Besitzers, Rubrica I. unter Kolonne: (Titulus Possessionis) hinter der Registrirung des Tituli Possessionis des Besitzers in folgender Form notirt werden:

Z. B. Nächst diesem Hause besitzt der N. noch unter hiesiger Gerichtsbarkeit

A. eine Scheune vor dem Nschen Thore belegen &c.

B. eine Wurtz im N. Felde &c.

C. ein Stück Acker im N. Felde &c.

D. ein Stück Acker &c.

Bei den oben Art. IX. No 2 erwähnten bloß Landungen ohne Häuser führenden Tabellen, heißt der Titel Landungs-Tabelle, No. und die Specification der einzelnen Stücke fange Rubrica I. mit folgender Klausel an:

Die in dieser Tabelle registrirten Landungen bestehen in folgenden &c.

- 2) Hat der Besitzer zu gleicher Zeit unter einerlei Titel das Haus und die Landungen

erworben; so heißt es Rubrica I. Col. 2. gleich gegen den Namen des Col. 1. verzeichneten Besitzers:

Dieses Haus nebst denen unten sub Litt. A. B. u. specificirten Stücken aus dem u.

oder wenn er nur einige der Landungen, aber nicht alle, mit dem Hause an sich gebracht, z. B. wenn die Stücke von A bis C gehen und er nur A und B so acquirit hat:

Dieses Haus nebst denen unten sub A und B bezeichneten Stücken u.

- 3) Bei denen besonders erworbenen Landungen u. aber ist unter jeder Litt., die das Stück im Hypothekenbuch erhält, der besondere Besitz-Titel und die Zeit der Erwerbung etwa in folgender Art zu registriren:

3. B. Nächst diesem Hause besitzt der u.

A. eine Scheune u.

B. eine Wurtz u.

dieserhalb gilt das oben im Hause registrirte.

C. ein Stück Acker u. hat der N. laut Kaufkontrakt u.

- 4) Diese Litt. A. B. C. müssen eine möglichst genaue und die Stücke von andern unterscheidende Bezeichnung enthalten. 3. B. No. des Acker-Catastri, das Feld, worin sie liegen, den etwa ihnen besonders beigelegten Namen, den Flächen-Inhalt, so weit er aus dem Catastro oder sonst compilirt, oder allenfalls mit der Maßstange übermessen worden und verglichen. In der Regel erhalten die an einander liegende nicht durch fremde Besitzungen getrennte Stücke jedes Feldes nur eine Litt. sofern sie zu ein. Art von Landung gehören und zusammen erworben sind, wenn sie gleich nach dem Feld-Castro verschiedene Nummern haben.

- 5) Diese Beschreibung ist jedoch nur bei ihrer ersten Eintragung in der Tabelle, oder wenn neue fortgeschickte Litt. hinzukommen, nöthig. Bei Besitz-Veränderungen aber, die in derselben Tabelle registrirt werden, bedarf es deren Wiederholung nicht, sondern nur der Bemerkung der Litt.

- 6) In der Kolonne (Werth des Immobills) wird gegen die Litt. der von jeder Litt. besonders constituirt Werth ausgeworfen, bei dem mit andern oder mit dem Hause zusammen geworfenen aber ist ante litem des Werths, nämlich Kolonne 2. zu bemerken, auf welche Grundstücke der ausgeworfene Werth gilt.

- 7) Zur Bezeichnung der in der Folge etwa vorkommenden oben Art. IX. No. 1. erwähnten Abschreibungen ist dem Schema der Hypotheken-Ordnung Rubrica I. hinter Kol. (Werth) eine neue Kolonne auf dem gegenüberstehenden Blatt einzufügen, unter der Rubrik (Abschreibungen) und es wird, wenn dergleichen Abschreibung künftig vorkommt, gegen die in der Kolonne des Tit. Possessionis stehende Litt. des abgeschrieben Stücks die Abschreibungs-Klausel folgendermaßen gefaßt:

gegenstehend sub C. erwähntes Stück Landung fällt hier weg und ist von dem Besitzer an den N. laut Kontrakt vom
verkaufte für: duper selbiges vigore decreti vom
hier ab und im Hypothekenbuch Band pag. zugeschrieben worden.

Zugleich ist bei solcher Abschreibung das von solchem Stück registrirte mit rother Tinte zu unterstreichen.

- 8) Sollte aber die Anlegung der bei 7. vorgeschriebenen Kolonne deshalb nicht statt finden, weil die Haus-Hypothekenbücher, wo die Landung mit eingetragen worden, noch brauchbar, oder die neuen Bücher schon rubricirt sind, so muß der Abschreibungs-Bemerkung zwar in der Kolonne Tit. Possessionis hinter der letzten darin stehenden Verzeichnung registrirt, zugleich aber oben das von dem abgeschriebenen in dieser Rubrik notirte, mit rother Tinte unterstrichen werden.

- 9) In Rubrica II. und III. ist bei Notirung der Realrechte genau aus dem Instrument zu erheben und zu bemerken: ob die Intabulata sämmtliche Rubrica I. verzeichnete Grundstücke oder nur eins und das andere besonders verpflichten. Es kann dies durch eine in Rubrica II. und III. oben an zu setzende Generalnote verzeichnet werden; Verbis:

Nota gen. alle in dieser Rubrik stehende Eintragungen haften auf sämmtlichen in Rubrica I. specificirten Grundstücken, sofern nicht ein anderes bei jeder folgenden Nummer bemerkt ist.

und bei jeder Nummer, weshalb besonders mit Ausschluß anderer eines der Grundstücke verpfändet worden, wird solches gleichfalls notirt. v. g.

Dies Intabulatum hafter bloß auf dem Grundstück Rubrica I. Litt. B.

- 10) Kann der Umstand, ob die Hypothek-Rechte auf allen oder nur einigen in einer Tabelle zu vereinigenden Grundstücken haften, nicht ausgemittelt werden; so ist solches in der Generalnote oder bei jeder Post anzumerken.
- 11) Andere Vorsichtsregeln, die bei den Bemerkungen zur Verhütung alles Mißverständnisses beobachtet werden müssen, wird hiernach ein jeder Hypotheken-Richter leicht selbst anzuwenden wissen.
- 12) Uebrigens muß bei den Abschreibungen veräußerter Stücke der hier analogisch anwendbare §. 91. Tit. 2. der Hypotheken-Ordnung genau befolgt werden.

XI.

Da, wo die Hypothekenbücher der Häuser keiner Umschreibung bedürfen, die Landungen des Stadtfeldes aber noch nicht mit denen darauf haftenden Hypothek-Rechten und dem Titel ihres Besitzers im Hypothekenbuch der Häuser eingetragen stehen, folglich dies noch nachgeholt werden muß, sofern nicht schon andere Anordnungen wegen des Landungs-Hypothekenbuchs gemacht worden, die nach dem Lokale keine Abänderung erlauben, müssen:

- 1) bei der ersten künftig vorkommenden Registrirung in einer Haus-Tabelle, alle dem Hypothekenbuchs-stadium, der dem zeitigen Hausbesitzer zugehörigen Landungen angehenden Materialien, eben so wie bei Einrichtung eines neuen Hypothekenbuchs gesammelt werden.
- 2) Nur ist das Schema, worin diese Materialien in Form der Uebertragung in das Hypothekenbuch geordnet werden, mit dem des Haus-Hypothekenbuchs gleichförmig zu entwerfen, und daraus, wenn alles zur Uebertragung vollendet ist, der Entwurf in das Haus-Hypothekenbuch umzuschreiben.

3) Hierbei sind die Vorschriften des Art. X. No. 1—6 und No. 8—12 zu befolgen.

XII.

In dem Art. IX. No. 3 erwähnten Fall, wird in der Regel die Operation des Art. XI. in so fern zur mehrfachen Richtigkeit des Haupt-Hypothekenbuchs nöthig sein, als nicht die Hypotheken-Akten oder Beilags- und Grundbücher, so wie auch die Eintragungs-Formen im Hypothekenbuche alles dasjenige nachweisen, was zu der bei Art. X. und XI. beabsichtigten Verhütung aller Mißdeutungen erforderlich ist. Es haben daher die Unserergerichte, wo dieser Fall 3 des Art IX. eintritt, besonders auch über diesen Punkt gütlich zur weitem Vorbescheidung zu berichten.

Nachstehendes von des Herrn Justiz-Ministers Excellenz an uns erlassene Rescript vom 5ten v. M. nebst den darin angezogenen Allerhöchsten Kabinettsordern vom 20. Januar 1806 und 2. November 1808, welche wörtlich also lauten:

No. 40.
Den Berg-
werks- u. Sa-
linenbeamten,
so wie deren
Frauen u. un-
ter väterl. Ge-
walt stehenden
Kindern ist die
Erwerbung v.
Theilen an
Berg- u. Salz-
werk. nicht ge-
stattet.

„Dem Königl. Oberlandesgerichte wird aus dem nebst seinen Beilagen in Abschrift anliegenden Schreiben des Herrn Finanz-Ministers an den Chef der Justiz vom 20sten v. M. zu ersuchen gegeben, daß den Bergwerks- und Salinen-Beamten, so wie deren Frauen und unter väterlicher Gewalt stehenden Kindern, auf den Grund der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 20. Januar 1806 fernerhin nicht mehr gestattet sein soll, Theile von Berg- und Salzwerken zu erwerben. Das Königl. Oberlandesgericht hat sich hiernach in vorkommenden Fällen von Eintragungs-Gesuchen in Absicht solcher Erwerbungen zu achten, auch dadurch die Allerhöchsten Kabinettsordern vom 20. Januar 1806, und 2. November 1808 die Vorschriften des Allgemeinen Landrechtes Theil II. Titel XVI. §. 138. sequ. abgeändert worden, die auf den Grund der ersten jetzt getroffenen Anordnung durch die Amtsblätter bekannt zu machen.“

Berlin, den 5. April 1817.

Der Justiz-Minister

Kirchweisen.

An
das Königl. Oberlandesgericht
zu Naumburg.

„Auf den Grund der, in neuerer Zeit außer Acht gekommenen Allerhöchsten Kabinettsorder vom 20. Januar 1806 habe ich sämtliche Königl. Ober-Bergämter anweisen lassen, den Bergwerks- und Salinen-Beamten, ihren Frauen und unter väterlicher Gewalt stehenden Kindern, die Erwerbung von Berg- und Salzwerks-Theilen für die Zukunft gänzlich zu untersagen und zugleich bestimmt, daß diejenigen, welche gegenwärtig weniger als den vierten Theil der Ruxe, oder nur so viel — durch die bisherigen gesetzlichen Vorschriften des Landrechtes und der Bergordnung dazu befugt — besitzen, zwar zur Veräußerung ihres Eigenthums, nicht gezwungen, bei irgend vorkommendem Verdacht einer hier aus dem Dienste und dem Privat-Interesse der Gewerkschaften entstehenden Collision aber, auf Stellen in einen fremden Bezirk, versetzt werden.“

„Ew. Excellenz habe ich die Ehre, von dieser Maaßregel hierdurch zu benachrichtigen und re. anheim zu stellen, die Berg-Justiz-Verwaltungsbehörden zur Beachtung derselben bei etwaigen Eintragungs-Gesuchen besonders anzuweisen, und da durch die Allerhöchsten Kabinettsorders vom 20. Januar 1806 und 1. November 1808, wovon vidimirte Abschriften hier anliegen, die Vorschriften des allgemeinen Landrechts abgeändert worden; so überlasse ich, ob Ew. Excellenz die anscheinend erforderliche Bekanntmachung durch die Amtsblätter gefälligst zu veranlassen, gut finden.“

Berlin, den 20. März 1817.

v. Bülow.

An
des Königl. Geheimen Staats- und Justiz-
Ministers re. Hrn. v. Kirchhausen
Excellenz.

Mein lieber re. Auf Euern Bericht vom 13. d. M. über die Beschwerden des Grafen von Mieroszewsky auf Mislowsky wider das Bergamt zu Tarnowsky, und sein Gesuch um Ertheilung des jus excludendi alios in Betref des Bergbaues, gebe Ich Euch hierdurch zu erkennen, daß

- 1) In Absicht dieses letztern Gegenstandes, die Aufnahme des Bergbaues, das jus dominiorum excludendi alios zwar allerdings zu widerrathen scheint, daß auf der andern Seite aber, außer dem vorzüglichen Schutze des Grundeigentümers, es auch in Erwägung kommen zu müssen verdient, daß heute nicht leicht ein Eigentümer einen Bergbau unterlassen wird, der irgend einen angemessenen Vortheil verspricht, und daß Ich daher, die das Recht der Grundeigentümer beschränkenden Berggesetze von Euch und dem Großkänzler von Goldbeck gemeinschaftlich revidiren und über die Aufhebung dieser Beschränkungen, so weit solche, ohne daß der Bergbau wesentlich darunter leidet, statt finden kann, Mir gutachtlichen Bericht erstatten lassen will;
- 2) Ich es überhaupt höchst ungerecht finde, daß Berg-Offizianten für ihr eignes Interesse an dem Bergbau auf Königlichem oder fremden Boden, Theil nehmen, und daher solches für die Zukunft hierdurch gänzlich untersagen will, es hiernächst aber noch auffallender ist, daß in dem vorliegenden Falle sogar nachgesehen worden, daß in der Leopoldinen-Grube über die Hälfte der Ruxe, von Offizianten des Bergamtes Tarnowsky hat acquirirt werden können, und finde Ich die, vom Bergwerks- und Hütten-Departement dagegen getroffene Verfügung, keinesweges hinreichend, noch die zur Entschuldigung angeführten Gründe passend, da des allgemeinen Landrecht, ungeachtet es dem re. Departement die Befugnisse gestattete, den Offizianten zu erlauben, den 4ten Theil der Ruxe zu besitzen, doch eine so exorbitante Ausdehnung nicht gestattet, und von dem Unterschiede, ob die Offizianten die Ruxe als Privatleute, oder als Offizianten, besitzen, nichts weiß. Daher will Ich auch, daß auf alle Fälle binnen längstens Jahresfrist, sämmtliche Ruxe, welche die Offizianten über die gesetzliche Zahl besitzen, veräußert, und daß solches geschehen, mit Ernst darauf gehalten werden soll, und da außerdem hierdurch, und

durch das von Euch selbst getadelte Benehmen des Vergamts zu Tarnowitz, daß es dem Supplicanten auf seine Gesuche um resp. 17. und 6. Schiffschelte, nicht beschieden, und deshalb keine lokal-Untersuchung verfügt hat, alle übrige Beschwerden des Supplicanten ein größeres Gewicht erhalten, so werde Ich

- 3) dadurch gemüßigt, sämtliche Acten über diese Beschwerden vom Großkanzler vom Goldbeck revidiren und dessen Gutachten darüber ersfordern zu lassen, habe zu dem Ende auch, unter abschreiblicher Mittheilung Eures gegenwärtigen Berichtes, und dessen Anlagen in originali, das Nöthige an denselben verfügt, und mache Euch daher solches hierdurch nachrichtlich mit dem Besche bekannt, die gedachten Acten, Behufs dieser Revision, an den Großkanzler abzugeben, und sonst überall das Weitere in Gemäßheit zu verfügen. Ich bin ic.

Berlin, den 20. Januar 1806.

Friedrich Wilhelm.

An den Staatsminister Grafen
von Reben.

„Er. Königl. Majestät von Preußen ic. geben der Immed. Gr. Vollz. Kommission auf den Bericht vom 8. v. M. zu erkennen, daß die, durch die Allerhöchste Verfügung vom 20. Januar 1806 bestimmte gesetzliche Einschränkung der Befähigung der Vergossicanten, in Ansehung der zu acquirirenden Verganttheile, sich nur auf die Ehefrauen und die noch unter väterlicher Gewalt stehenden Kinder der gedienten Officanten erstrecken solle, in so fern nicht bei weiter entfernten Verwandten derselben eine Collision mit ihnen obwalte. Höchstselben autorisiren daher die ic. Kommission, darnach das Bergwerk- und Hütten-Departement mit Anweisung zu versehen.“

Königsberg, den 2. November 1808.

(gez.)

Friedrich Wilhelm.

An die Immed. Gr. Vollz.
Kommission.

werden den betreffenden Behörden und Untergerichten zur Nachachtung hierdurch bekannt gemacht und sonst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht.

Raumburg, den 6. Mai 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Sämmtliche Untergerichte unseres Departements werden hierdurch angewiesen, No. 41:
aus unvorzüglich ein Verzeichniß der in dem Kalenderjahre 1816 in ihrem Bezirke Ehescheid. An-
durch rechtskräftige Erkenntnisse getrennter Ehen, und zwar nach folgenden Rubriken:

- 1) Nummer,
- 2) Name des Gerichts, bei welchem der Scheidungsprozeß anhängig gewesen ist,
- 3) Anzahl der getrennten Ehen,
 - a. unter Städter,
 - b. unter Landleuten,

4) Bemerkungen,
zum Behuf des an das Königl. Justiz-Ministerium einzusendenden General-Verzeich-
nisses einzureichen.

Naumburg, den 13. Mai 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Preuß. Ober-Bergamts
für die Niedersächf. Thüringischen Provinzen zu Halle.

No. 3.
Anzeige von
Unglücksfällen

Alle dem Königl. Ober-Bergamte untergeordneten Behörden wissen wir hierdurch
an: über jeden in ihrem Bezirke vorkommenden mit dem Tode oder schweren Verlethun-
gen von Arbeitern verbundenen Unglücksfall sofort an das unterzeichnete Ober-Berg-
Amt zu berichten.

Halle, den 23. April 1817.

Königl. Preuß. Niedersächf. Thüringisches Ober-Bergamt.

Dienstanstellungen und Beförderungen.

Herr Karl Ferdinand Dümcke zu Wittenberg ist zum Reglerungs-Kondukteur
ernannt.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der rühmliche Eifer, mit welchem die Gemeinden Dornitz, Dornitz, Neug, Dobitz und
Doefel den abgebrannten Auspanner Engelmann in Doefel durch Leistung von Fuhrten, un-
entgeltliche Verabreichung des benötigten Saamengetreides, und Bestellung seines Feldes
unterstützt haben, verdient eine öffentliche Anerkennung, welcher ich mich hierdurch mit Vergnü-
gen unterziehe.

Pöplitz, am 5. Mai 1817.

Königl. Preuß. Landrath v. Kroßigk.

Berichtigung. Im 19. Stück des Amtsblatts S. 258. Z. 13 v. unten lies: Herrn Rabe
statt Herrn Gabe.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

21. Stück.

Merseburg, den 24. Mai 1817.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Ueberschreibung der bei Erbschaften zu lösenden Stempelbogen betreffend.

Es ist in mehreren Fällen bemerkt worden, daß Accisämter die im 43. Abschnitte der Allerhöchsten Instruktion zur Anwendung der Stempelgesetze vom 5. September 1811 enthaltene Vorschrift:

daß sie die bei ihnen zu Vertheilung der Erbschafts-Gefälle zu lösenden Stempelbogen überschreiben und darauf unter Unterschrift und Amtssiegel bezeugen sollen, wenn die Lösung geschehen ist,

nicht befolgt, die betreffenden Gerichte aber dergleichen nicht überschriebene und attestirte Stempelbogen angenommen haben.

Wir finden uns dadurch veranlaßt, die Accisämter an Beobachtung dieser Vorschrift zu erinnern, sämtliche Untergerichte aber anzuweisen, keinen zur Vertheilung der Erbschafts-Gefälle zu lösenden Stempelbogen eher zu den Gerichts-Acten zu nehmen, als bis derselbe vom Accisamte gehörig überschrieben und attestirt ist.

Merseburg und Naumburg, den 5. April 1817.

Königl. Preuss. Regierung.

Königl. Preuss. Ober-Landesgericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Diejenigen Einnahme-Behörden, welche die eingehenden Peräquations-Kassen-Reste zeither an die hiesige Reglerungs-Hauptkasse gesendet, oder mit andern Einnahmen vermischt eingeliefert haben, werden hiermit angewiesen, solche, vom Datum gegenwärtiger Verfügung an gerechnet, nicht mehr an gedachte Kasse, sondern unter der Adresse an die Instituteu-Kasse hier, mittelst besonderer Lieferscheine einzusenden.

Die Lieferscheine selbst müssen in dreifachen Exemplaren ausgefertigt sein, von denen das eine der Einnahme-Behörde, mit der Quittung der Instituteukasse versehen,

wieder zugestellt wird, die beiden andern aber zum Gebrauch für die Königl. Regierung und die Kasse zurück bleiben.

Merseburg, den 6. Mai 1817.

Der Regierungs-Chef-Präsident

v. Schönberg.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

No. 168.

Ankündigung
eines allgemei-
nen Polizeiar-
chivs für Preu-
ßen.

Das zu Marlenwerder herauskommende Allgemeine Polizei.- Archiv für Preußen, eine in Hefen von sechs Bogen seit dem Anfange dieses Jahres herauskommende Monatschrift, soll folgende Gegenstände umfassen:

- 1) belehrende Aufsätze sachkundiger Männer und Staatsbeamten, über Gegenstände der Polizei überhaupt, besonders aber der Sicherheitspolizei im weitesten Sinne, um dadurch nicht nur die Kenntnisse der Polizei-Beamten der untern und mittlern Klasse zu erweitern, sondern vorzüglich um ihnen eine praktische Anleitung zu einem richtigen Benehmen und zweckmäßigen Verfahren zu geben. Die Verschiedenheit der Meinungen über die Nothwendigkeit und Anwendbarkeit mancher Maaßregeln wird die Redaction nie beschränken. Indem sie durch Ausnahme ganz entgegengesetzter Ansichten über polizeiliche Gegenstände angehende, und nicht ganz ausgebildete Polizei-Beamte zum eignen Nachdenken und Urtheil über Gründe und Gegengründe veranlaßt, wird sie denselben den Weg zur Selbstständigkeit im Urtheilen zeigen, und es sich zuweilen erlauben, den Gegenstand des Streits über die Meinungen und Systeme klar darzustellen, und Vorschläge zu machen, wie sich die verschiedenen Lehren vereinigen und Mittelwege auffinden lassen, um das Beste, welches vielleicht in jeder ansehnend entgegengesetzten Meinung liegt, zum Besten des Ganzen, zum Besten der Wissenschaft und Gesetzgebung zu benutzen.
- 2) Anzeige merkwürdiger Fälle und zweckmäßige jedoch sehr gedrängte Auszüge aus Polizei-Verhandlungen zur Bereicherung der Erfahrung der Beamten. Eben so behalten wir uns vor,
- 3) Auszüge aus theuern Werken, deren Anschaffung den Polizeibeamten der untern Klasse nicht möglich ist, zu liefern, um bereits hinlänglich erörterte Lehren, mehr zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.
- 4) Vorschläge zu nützlichen Einrichtungen und Polizei-Anstalten, auch Nachrichten von neuen Polizei-Anstalten, neuen Polizei-Behörden, Gefängnissen, Veränderungen der Verkehrswege (Transportrouten) u. dergl.
- 5) Anzeige von Verletzungen der öffentlichen Sicherheit, und der Art, wie sie bestraft sind, in tabellarischer Form nach den Listen der Kriminal- und Polizei-Behörden.
- 6) Bezeichnung der als verdächtig, oder gar als gefährlich in öffentlichen Anzeigern, Zeitungen und den Amtsblättern des Preussischen Staats benannten Personen, in tabellarischer Form, als fortlaufende Kontrolle für den gesamten Staat, nebst der Anzeige derer, welche früher durch Steckbriefe verfolgt wurden, späterhin aber wieder zur Haft gebracht sind.

- 7) Nachweisung aller im Laufe jeden Monats über die Landes-Gränze gebrachten Umläuffer und Verbrecher nebst ihrer Bezeichnung.
- 8) Anzeige der Verbrechen, von denen die Urheber nicht entdeckt sind, und den Merkmalen, welche etwa zu deren Entdeckung führen können, um durch allgemeine Aufmerksamkeit auch in den vom Orte des verübten Verbrechens entfernten Gegenden, die Urheber der Frevelthat auszumitteln. Wobin auch die Anzeige der bemerkten falschen Münzen gehört.
- 9) Nachweisung aller im Staate vorhandenen Beamten, welche die öffentliche Sicherheitspolizei verwalten, ihrer Gehülfen und Stellvertreter, nebst Anzeige der nach und nach dagegen vorkommenden Veränderungen zur Erleichterung des Schriftwechsels unter den Behörden, und zur Prüfung der etwa vorkommenden Zeugnisse der Polizei-Beamten besonders der Unterschrift der Pässe.
- 10) Anzeige, Beurtheilung und Empfehlung nützlicher Schriften über polizeiliche Gegenstände, besonders von vaterländischen Schriftstellern.
- 11) Zuweilen Nachrichten von den Verfügungen der Polizei in andern Ländern, entweder als belehrendes oder als warnendes Beispiel.

Endlich werden wir aufnehmen

- 12) Anfragen und Anzeigen gegen Kosten-Erstattung, insofern sie auf den Hauptzweck Beziehung haben.

Es ergiebt sich hieraus die Nützlichkeit einer solchen, die Polizeiverwaltung des ganzen preussischen Staates beleuchtenden Zeitschrift für alle Polizeibehörden, welche daher hierdurch darauf aufmerksam gemacht werden. Der franco einzusendende Preis eines jeden Heftes ist gegen Pränumeration auf 10 gr. und sonst auf 12 gr. bestimmt worden, und die Bestellung kann entweder bei der Redaction zu Marlenwerder oder bei dem Hrn. Reglerungs-Referendar von Bomsdorf hieselbst geschehen.

Merseburg, den 16. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Die Sitte unserer Vorfahren, in den Städten Jahrbücher zu halten, in welchen die bedeutenden Vorfälle des Orts unter obrigkeitlicher Autorität verzeichnet wurden, bestand früher auch in den Städten Sachsens.

No. 169.
Stadt-Chronik.

Dem Geschichtschreiber wurden dadurch wichtige Thatsachen erhalten, deren Kunde sonst verloren gegangen wäre. Die Aufbewahrung des Andenkens denkwürdiger Ereignisse weckte und nährte zugleich eine Theilnahme an dem Gemeinwesen, welche die Bürger unter einander und mit den Vorfahren und Nachkommen enger verknüpfte.

Aber diese schöne Sitte ist größtentheils außer Gewohnheit gekommen. In der neueren Zeit haben die vielen durch den Druck verbreiteten Zeitungen und Tagesblätter dazu unstreitig beigetragen. Diese aber beschränkten sich in der Regel nur auf das Allgemeine der Provinzen. Sie erstreckten sich nicht auf das Besondere, nur für den einzelnen Ort Wichtige. Die Stadt-Chronik wird also dadurch keinesweges ersetzt und entbehrlich gemacht.

Sämmtliche Magistrats-bleßgen Reglerungs-Departements fordern wir daher hier-

Durch auf, alle und jede Ereignisse, die in ihren Städten im Lauf des gegenwärtigen Jahrhunderts in besonderer Beziehung auf die Stadt vorgekommen sind, in so weit sie der Aufbewahrung für die Nachwelt würdig, chronologisch in einfacher Geschichtsform für das Andenken zu sammeln. Ihrer Einsicht bleibe die Beurtheilung überlassen, welche Ereignisse in diese Chronik gehören.

Vorzüglich aber finden darin ihren Platz: die Veränderungen in der Verfassung und Verwaltung des Gemeinwesens, der Kirchen, Erziehungs- und sonstigen öffentlichen Anstalten, die Veränderungen in Kommunal- und Polizei-Instituten, die Nachrichten über den Gewerbe- und Handelszustand, insgleichen vom Einflusse der Gesetzgebung, wobei, was jene Gegenstände anbelangt, die Namen der Männer zu bemerken sind, die sich um einen oder den andern Gegenstand der gemeinen Wohlfahrt der Stadt verdient gemacht haben. In die Chronik ist auch insonderheit aus der Periode 1813, 1814 und 1815 aufzunehmen die Geschichte der Anstrengungen, wodurch die Stadt ihre Theilnahme an dem hohen Interesse, das Vaterland vom Druck fremder Vorherrschaft zu befreien, die Herstellung deutscher Selbstständigkeit und dauernde Glückseligkeit zu erringen, bekundet hat, die Anzeige der freiwilligen Gaben zu Förderung jenes Zwecks, der Name derer freiwilligen Vaterlandsverteidiger, die sie gestellt hatte, und was geschehen ist bei Bildung der Landwehr und des Landsturms. Hier werden zugleich dem dankbaren Andenken der Nachwelt aufzubewahren sein: die Namen derer, welche den Tod für das Vaterland starben, und die durch ausgezeichnete Tapferkeit oder durch sonstiges Verdienst das eiserne Kreuz sich erworben.

Jeder Magistrat wird aus seiner Mitte ein Mitglied mit dieser gemeinnützigen Arbeit betrauen, welches dazu vorzüglich Geschick und Lust besitzt, und die Herren Landräthe werden nicht nur bei Vereisung der Städte ihres Kreises sich davon in Kenntniß setzen, welchen Fortgang das Geschäft an jedem Orte hat, etwaige Mängel mündlich berichtigen und in dem Monatsberichte pro Oktober a. c. umständlich anzeigen, wie in jeder Stadt dieser Anforderung genügt und was derselbe geleistet hat.

In sofern an einzelnen Orten einer der Herren Geistlichen sich darum verdient machen und dies Geschäft besorgen will, genehmigen wir, daß es dem Stadtrathe frei stehen soll, einem solchen Antrag zu willfahren; nur muß derselbe sich von Zeit zu Zeit überzeugen, daß auch dem Anerbieten wirklich genügt werde, und versteht es sich auch in diesem Falle, daß die Chronik selbst im städtischen Archive zu verwahren ist.

Merseburg, den 24. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 170.
Nähere Bestimmungen hinsichtlich der Konzessionen.

Es ist nicht hinreichend, daß herumziehende Marionettenspieler, Sellkänzer, Equilibristen, Taschenspieler, Thiersführer, Drehorgelspieler, Harfenisten und andere herumziehende Musikanten oder dergl., sich im Saal- oder den beiden Mansfeldischen Kreisen bloß durch den erhaltenen Gewerbschein legitimiren, sondern dieselben müssen auch die Konzession der unterzeichneten Regierung, oder des hohen Polizeiministerii besitzen und zwar allemal im Original, niemals in bloß vidimirter Abschrift. Insofern diese Konzession auf länger als ein Jahr geht, müssen die im Lande ansässigen Personen

noch alljährlich von der Orts-Polizeiobrigkeit attestiren lassen, daß gegen ihre Rechtlichkeit keine gegründete Beschwerde vorgekommen sei; dagegen Fremde, welche sich eine Unrechtllichkeit zu Schulden kommen lassen, ohnehin von jeder Orts-Obriegkeit angehalten und ihnen ihre Legitimationen bis auf höhere Entscheidung abgenommen werden müssen.

Es folgt hieraus, daß in dem ganzen Regierungs-Departement alle solche herumziehende Personen arretirt und zur Strafe gezogen werden müssen, welche:

- a) entweder eine solche Konzession gar nicht, oder
- b) nur in vblimierter Abschrift besitzen, so wie
- c) alle ihre Begleiter, welche in dieser Konzession oder dem Passe nicht namentlich angegeben und signalisirt sind.

Merseburg, den 24. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Noch immer verstoßen die Unterbehörden vielfältig in ihren Berichten an die Königl. Regierung sowohl gegen die unterm 14. April v. J. durch das Amtsblatt No. 5 vorgeschriebene äußere Form, als gegen die innere. In Ansehung der letztern werfen sie nämlich die ungleichartigsten Gegenstände in einen und denselben Bericht, z. B. Bauten, Remissionen, Frohnen, Zinsfrüchte etc., so daß die Arten der Königl. Regierung, welche nach den Gattungen und Arten der Verwaltungssachen angelegt sind, in der gehörigen Reinheit und Vollständigkeit kaum erhalten werden können.

No. 171.
Die äußere u.
innere Form d.
Berichte.

Für jedes Verwaltungssach und jede Abtheilung desselben, welches und welche in dem zeitkrigen Geschäftsbetriebe zu unterscheiden gewissen ist, gehört ein besonderer Bericht.

Wer künftig gegen diese und die erwähnte, durch das Amtsblatt No. 5. ertheilte Vorschrift verstößt, wird mit einer Ordnungsstrafe belegt werden.

Merseburg, den 30. April 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Da viele Gerichte bei Einsendung der Stempel-Straßlisten und Gelder unrichtig verfahren, so wird mit Bezugung auf S. 20 der Allerhöchsten Instruktion zur Anwendung der Stempelgesetze vom 5. September 1811 folgendes bekannt gemacht:

No. 172.
Verfahren der
Gerichte bei
Einsendung d.
Stempel-
Straßlisten u.
Gelder.

- 1) die Straßlisten sind vierteljährlich an die unterzeichnete Regierung (nicht an die hiesige Hauptkasse) postfrei einzusenden;
- 2) die Strafzelder h-gegen werden gleichzeitig an die hiesige Hauptkasse, ebenfalls postfrei, mittelst Liefercheins abgeliefert.
- 3) Sowohl in den Straßlisten, als bei Einsendung der Strafzelder sind die Denuncianten-Antheile in Abzug zu bringen.
- 4) Stempel-Nachträge sind nicht mit einzusenden; vielmehr ist für den Betrag Stempel-Papier zu den betreffenden Heften zu kassiren.

Merseburg, den 5. Mai 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 175.
Die Diäten d.
Justizamts-
Offizianten bei
Reisen in Auf-
trägen fiskalis-
cher Behör-
den.

Da der Diätensatz von 16 gGr. täglich, welcher den Justizbeamten nach dem Justizämter-Reglement vom 10. Juni 1770 bei Aufträgen fiskalischer Behörden ausgesetzt ist, auf die jetzigen Zeiten nicht füglich mehr Anwendung findet; so hat das Königl. Finanzministerium unterm 7. März d. J. auf den Grund des Diätenregulativs vom 28. Februar 1816 bestimmt, daß bei Aufträgen fiskalischer Behörden, wenn Fiskus die Zahlung dafür leistet,

die Justizbeamten gleich den Domänenbeamten, Gutsbesitzern &c. 1 Rthlr. 12 gGr.
die Justizamts-Aktuarien gleich den Kreiskalkulatoren und Sekretärs. 1

auch die Registratoren der Justizämter, bei welchen dergleichen Beamte sich hin und wieder befinden 1

und Kanzellisten und Kopisten, wenn solche förmlich angestellte Offizianten sind — 16 .

täglich Diäten liquidiren können.

Merseburg, den 6. Mai 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Königl. Preuß. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

No. 42.
Gültigkeit der
in dem Zeit-
raume vom 5.
Juni 1815 bis
1. Juni 1816
erlassenen u.
publicirten Ent-
scheidungen d.
K. Sächs. Dis-
kasterien und
Gerichtshöfe,
in den ehemals
Sächs. Pro-
vinzen u. Dis-
trikten.

Die von Sr. Majestät dem Könige, wegen Gültigkeit der in dem Zeitraume vom 5. Junius 1815 bis 1. Junius 1816 ergangenen und publicirten Entscheidungen der Königl. Sächs. Diskasterien und Gerichtshöfe, in den mit den Preussischen Staaten vereinigten ehemals Sächsischen Provinzen und Distrikten erlassene Allerhöchste Verordnung:
„Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen &c. &c.

Thun kund und fügen hiermit zu wissen:“

„Um jede Ungewißheit über Handlungen der Rechtspflege in der mit Unserm Staate vereinigten, ehemals Sächsischen, Provinzen und Distrikten für den Zeitraum zu heben, in welchem daselbst Unsere Allgemeine Gerichts-Ordnung noch nicht eingeführt gewesen, verordnen Wir hierdurch, daß auch alle nach dem 5. Juni 1815 von Gerichtshöfen und Spruch-Collegien des Königreichs Sachsen in Sachen Unserer Unterthanen an sich, nach der sächsischen Verfassung zu Rechtsbeständig ergangenen Erkenntnisse, ob sie gleich von Behörden herrühren, deren Competenz mit der Abtretung der obgedachten Provinzen aufgehört hatte, dennoch insoweit für gültig angesehen werden sollen, als sie vor dem 1. Juni 1816 zur Publikation im gesetzlichen Wege gekommen sind. Wir befehlen Unsern Gerichten, sich hiernach gebührend zu achten.“

Gegeben Berlin, den 20. März 1817.

(L. S.) (gez.) Friedrich Wilhelm.

(gez.) v. Hardenberg. v. Kirchhausen.

wird zur Nachricht und Nachachtung hiermit bekannt gemacht.

Naumburg, den 16. Mai 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

V e n a c h r i c h t i g u n g

an die Interessenten der Städte-Feuer-Societät des Herzogthums Magdeburg, über die Nothwendigkeit des unterm heutigen Tage erlassenen Beitrags-Ausschreibens.

Die seit Erlassung des Beitrags-Ausschreibens zur hiesigen Städte-Feuer-Societäts-Hauptkasse vom 2. April 1816 statt gehabten zum Theil sehr bedeutenden Feuersbrünste in den zur Societät gehörenden Städten haben durch die damit verbundenen Entschädigungs-Zahlungen nicht allein den nach der öffentlichen Benachrichtigung vom 2. April v. J. verbliebenen geringen Bestand aufgeräumt, sondern da auch die Zahlung dieser Entschädigungs-Summen fast sämlich wegen Mangel an Kassenbaarschaft zetheil hat rückständig bleiben müssen, so ist die Erlassung dieses Ausschreibens und die schnelle Einzahlung der Beiträge, wozu die Königl. Regierung unterm 26. April c. die Genehmigung gegeben hat, um so dringender nothwendig.

Dieses Beitrags-Ausschreiben bezweckt die Deckung der seit der Erlassung des Ausschreibens vom 2. April 1816 bis ultimo März 1817 vorgekommenen Ausgaben der Societät und die Beschaffung eines verhältnißmäßigen überschießenden Bestandes zu Leistung der Entschädigungszahlungen für mehrere bereits in diesem Monate statt gehabten, ihrem Betrage nach aber noch nicht genau zu berechnenden Brandschäden, und zu Befreitung der fernern Administrationskosten.

Da nun die dem hiesigen Regierungsbezirk zugelegten, auf dem rechten Elbufer belegenen, acht Städte mit dem 1. Mai 1816 der hiesigen Städte-Feuer-Societät wieder beigetreten sind, und daher nur zu den erst seit dem 1. Mai 1816 vorgekommenen Ausgaben der hiesigen Societät mit beizutragen verbunden sind, so macht dieses die Zulegung einer Netto-Abschlußrechnung für die vorher bestandene Societät bis ultimo April 1816 nothwendig, welche umstehend sub A. zugelegt ist, wogegen die seit dem 1. Mai 1816 vorgekommenen Societäts-Ausgaben nachstehend sub B. berechnet sind, zu deren Deckung, so wie zu Beschaffung eines verhältnißmäßigen überschießenden Bestandes, die gesammte jetzige Societät beizutragen hat.

A. Nachweisung

des zur Netto: Deckung der in dem Zeitraum vom März bis ultimo April 1816 vorgekommenen und der aus der frühern Zeit herrührenden, in der gedruckten Benachrichtigung an die Interessenten vom 2. April 1816 noch nicht berechneten, Ausgaben der Magdeburgischen Städte-Feuer-Societät, durch ein zu erlassendes Ausschreiben aufzubringenden Beitragsbedarfs.

Einnahme.		Zhlt.	gr.	pf.	Zhlt.	gr.	pf.
Nach der, den Interessenten der Städte-Feuer-Societät in der Benachrichtigung vom 2. April 1816 vorgelegten, Berechnung blieben von der, durch das Ausschreiben de eodem dato aufkommen-sollenden Beitrags-Summe der 58754 thlr. 11 gr. 2 pf. an überschließenden Bestände zu fernern Brand-Entschädigungen und zu Be-streitung der Administrations-Kosten seit ultimo März 1816.		—	—	—	2722	—	4
Von der ausgeschriebenen Beitrags-Summe sind jedoch ausgefallen und als Abgänge in Rech-nung zu bringen:							
a.	bei der Stadt Eönnern von 230 thlr. Einsaß-Kapital, für drei schon seit einigen Jahren von durchziehenden Truppen demolirte nicht mehr exi-stirende Gebäude à 8 gr. zum Ausschreiben vom 8. Jull. restirend .	—	18	5	—	—	—
b.	bei der Stadt Magdeburg von 11525 thlr. Ein-saß-Kapital à 8 gr. 8 pf. derjenigen Gebäude, welche bei der am 4ten-Juni 1815 gewesenen Feuersbrunst eingeäschert sind, zu Bewirkung eines Feuer-sicherern Wiederaufbaues der übrigen Gehöfse, aber nicht wieder haben aufgebauet werden dürfen und daher den Asscurat-Quanto in dem Cataster gelöscht werden müssen .	41	12	10	—	—	—
c.	bei der Stadt Magdeburg von 310 thlr. Ein-saß-Kapital für ein im Jahre 1814 seiner Bau-fälligkeit wegen auf polizeiliche Verordnung nte-dergerissenes und nicht wieder erbauetes Gebäude à 8 gr. 8 pf.	1	2	10	—	—	—
d.	bei der Stadt Neußaldensleben von 832 thlr.						
Latus .		43	12	1	2722	—	4

		Transport		Zblr.	gr.	pf.	Zblr.	gr.	pf.
				45	12	1	2722		
Einsatz, für 3 Gebäude, welche schon seit 2 Jahren abgebrochen und deren Stellen nicht wieder aufgebaut sind à 8 gr. 8 pf.				3		1			
c.	bei der Stadt Scendal von 1050 thlr. Einsatz, für mehrere Gebäude, welche in ihrem Bauwerth unter den Betrag der Asscurat-Summe verfallen sind à 8 gr. 8 pf.			5	19				
f.	bei der Stadt Tangermünde von 500 thlr. Einsatz, für einige abgerissene, im Bau veränderte, Gebäude à 8 gr. 8 pf.			1	19	4			
g.	bei der Stadt Alsleben an der Saale v. 400 thlr. Einsatz, von einem im Bauwerth in äußersten Verfall sich befindenden Gehöft à 8 gr. 8 pf.			1	10	8			
h.	bei der Stadt Halle von 2400 thlr. Einsatz und			8	16				
i.	bei der Stadt Neumarkt vor Halle von 1800, lr. Einsatz für drei schon seit langer Zeit nicht mehr existirende, in den Carastern gelöschte Gebäude à 8 gr. 8 pf. resp.				15	7			
und									
k.	bei der Stadt Mannsfeld von 100 thlr. Einsatz für ein seit längerer Zeit eingestürztes und nicht wieder erbautes Haus				8	8			
l.	bei der Stadt Schraplau von 100 thlr. Einsatz, von einem schon seit 24 Jahren eingefallenen Hause, dessen Stelle zu einem Garten gemacht ist				8	8			
m.	bei der Stadt Magdeburg von 950 thlr. Einsatz, von dem, dem Leineweber Reinheld in der Friedrichsstadt gehörig gewesenem, bereits im Jahre 1813 von den Franzosen gänzlich demolirten Hause und zwar:								
1) nach dem Ausschreiben vom 25. December 1814 à 2 gr.					19				
2) nach dem Ausschreiben vom 8. Juli 1815 à 8 gr. 3 thlr. 4 gr. — pf.				6	14	4			
3) nach dem Ausschreiben vom 2. April 1816 à 8 gr. 8 pf. 3 thlr. 10 gr. 4 pf.									
n.	bei der Stadt Verbstedt von 100 thlr. Einsatz von dem, dem Bergmann Beyer gehörigen, sel-								
Latus				70	25	5	2722		

		Thlr.	gr.	pf.	Thlr.	gr.	pf.
Transport		70	25	5	2722	—	4
ner. Bauzufälligkeit halber niedergeziffenen und aus Armut des Eigenthümers nicht wieder aufge- bäuerten Hause		—	8	8	—	—	—
o.	bei der Stadt Aken von 1250 thlr. Einsaß, für 5 Gehöfte, welche bei Gelegenheit der Befesti- gung dieser Stadt durch die verbündeten Trup- pen gänzlich niedergeziffen sind, und nicht mehr existiren à 8 gr. 8 pf.	—	—	—	—	—	—
p.	bei der Stadt Glaucha an Halle von 980 thlr. Einsatz, für 12 Gebäude, welche ihrer Bauzufäl- ligkeit halber vorlängst haben niedergeziffen, wor- den müssen und aus Armut der Eigenthümer nicht wieder erbauet sind à 8 gr. 8 pf.	5	12	11	—	—	—
Nach Abrechnung dieser ausgefallenen Bel- träge der		—	—	—	79	9	4
ist als disponible Einnahme nur verblieben		—	—	—	2642	15	—
Dazu kommt jedoch an extraordinärer Ein- nahme und zwar: —		—	—	—	—	—	—
a)	aus dem Auktions-Verkauf der verkohlten, vom Brande am 7ten Juni 1815 zu Magdeburg übrig gebliebenen Bauholzmateriellen laut Assig- nation vom 3. August 1815	59	12	—	—	—	—
b)	an dergl. vom Brande in Magdeburg am 27sten Februar 1816 laut Assignation vom 30. März 1816	40	16	6	—	—	—
c)	an eingegangenen vom Königl. Polizei-Direc- torio zu Magdeburg in der Summe bis ult. December 1816 mit 184 thlr. 21 gr. 6 pf. er- hobenen und abgelieferten Feuer-Polizei-Straf- Geldern bis 30. April 1816 incl. hieher zu berechnenden	75	20	—	—	—	—
Summa an extraordinärer Einnahme		—	—	—	276	—	6
Hiernach war disponible Total-Einnahme		—	—	—	2918	15	6

Dagegen bestehen die bereits bestrittenen und noch zu bestrittenden

A u s g a b e n

in folgenden:

I. an Brand-Entschädigungen, Prämien bei den Brandlöschungen, auch Taxations- und Revisions-Gebühren

a) wegen des am 26. September 1815 zu Groß-Salze in der Scheune des Bäckers Pflugmacher und den Nachbar-Häusern stattgehabten Brandes, laut Assignation vom 3. April 1817

b) wegen des am 3. Novbr. 1815 zu Schönebeck im Hause des Commissions-Raths Werner gewesenen Brandes, laut Assignation vom 14. November 1816

c) für die bei Eindscherung der Erbpachtsmühle zu Calbe an der Saale am 25. November 1815 verloren gegangene 31. Stück lederne Feuer-Eimer sind nachträglich liquidirt und bezahlt laut Assignation vom 14. December 1816

d) wegen des am 31. Januar 1816 zu Tangermünde im Hause des Kupferschmids Mügge entstandenen Feuers laut Assignation v. 12. November 1816

e) wegen des am 16. Februar 1816 im Hause des Kaufmanns Seideloff zu Magdeburg durch Entzündung eines Schornsteins gewesenen Brandes laut Assignation vom 6. April 1816

f) an Entschädigung für den am 20. Febr. 1816 zu Magdeburg im Hause der Wittwe Medler und den Nachbarhäusern am Breiten-Wege und in der Leichterstraße entstandenen Brandschaden laut Assignation vom 27. December 1816

davon sind in der gedruckten Benachrichtigung vom 2. April 1816 sub. I. Lit. d. bereits vorläufig zur Vergütung ausgeworfen und resp. aufgebracht

sind also noch jetzt in Anschlag zu bringen

Latus

Thlr.	gr.	pf.	Thlr.	gr.	pf.
—	—	—	417	5	5
—	—	—	247	11	2
—	—	—	54	6	—
—	—	—	42	7	—
—	—	—	50	—	8
57075	15	2	—	—	—
55500	—	—	—	—	—
—	—	—	5575	15	2
—	—	—	4416	22	5

		Transport			Zthr. gr. pf.			Zthr. gr. pf.		
								4416 22 5		
g) an Entschädigung, auch Tar- und Revisions-Gebühren, wegen des am 26. Februar 1816 im Hause des Schullehrers Ebrun zu Magdeburg gewesenen Feuers, laut Assignation vom 12. Mai 1816.								12 12 8		
h) an Prämien und Vergütung für verdorbene Kleidung bei der Löschung der in dem Stallgebäude des Schuhmachers Widme zu Stendal am 27. Febr. 1816 ausgebrochenen Feuergefährlichkeit, laut Assignation vom 23. April 1816.								10 4 —		
i) wegen des am 22. April 1816 zu Tangermünde in dem Stall-Gebäude des Kaufmanns Kufmin ausgebrochenen Feuers laut Assignation vom 20. März 1817.								30579 4 5		
k) wegen des am 29 — 30. April 1816 im Gehöfte des Gastwirts Sauer zu Mansfeld gewesenen Brandes, laut Assignation vom 18. August 1816.								1 58 10 —		
II. Verpflegungskosten der Witwe und Kinder des Arbeitmannes Tausch zu Magdeburg, welcher bei dem am 20 — 21. Februar 1816 gewesenen Brande das Leben eingebüßt hat. auf 10 Wochen vom 20. Febr. bis 30. April 1816 à 2 thlr. 16 gr.								26 16 —		
III. An festgesetzten Gehältern für den Direktor der Societät, für den Kalkulator bei der Haupt-Administration, ingleichen an Receptur-Gebühren des Rendanten der Hauptkasse von dem Ausschreiben vom 2. April 1816, an Bureaukosten des Direktors der Societät, so wie an Buchdrucker- und Buchbinderlohn, Inserationsgebühren ic. seit ult. März bis ult. April 1816								677 2 10		
Summa								56781 — 4		
Hierzu war nur noch die vorstehend berechnete Einnahme der								2918 15		

	Thlr.	gr.	pf.	Thlr.	gr.	pf.
Es müssen also noch zu den bis 30. April 1816 nachgesehenen, theils noch zu bezahlenden Ausgaben, von der bis dahin excl. der am rechten Elbufer belegenen Städte, bestandenen Societät aufgebracht werden	—	—	—	35862	8	10
Durch ein zu Fünf Groschen von 100 thlr. Einlag-Kapital auf die ult. April 1816 bestandene Total-Versicherungssumme der zur alten Societät gehörigen 41 theils der Elbe belegenen Städte von 16,253,657 thlr. 12 gr. erlassene Beitrags-Ausschreiben werden	—	—	—	55861	18	10
aufkommen, mithin an dem zu deckenden Bedarf nur	—	—	—	—	1	—
fehlen, welche als eine zu unbedeutende Kleinigkeit in die folgende Bedarfsrechnung zu übernehmen sind.						

B. B e r e c h n u n g

der seit dem 1. Mai 1816 bis ultimo März 1817 vorgekommenen Ausgaben der Magdeburgischen Städte-Feuer-Societät und des zu deren Deckung, ingleichen zu Beschaffung eines mäßigen überschüssigen Bestandes zu Bestreitung fernerer vorkommender Brandenschädigungen und der Administrationskosten, von der durch den mit dem 1. Mai 1816 erfolgten Zutritt der auf dem rechten Elbufer belegenen zum Bezirk der Königl. Regierung zu Magdeburg gehörigen 8 Städte vermehrten Societät aufzubringenden und jetzt auszuschreibenden Beitrags.

E i n n a h m e	Thlr.	gr.	pf.	Thlr.	gr.	pf.
als zu übertragenden Bestand der Societäts-Hauptkasse ist nicht vorhanden, da nach der vorstehenden Nachweisung das auf die alte Societät jetzt erlassene Beitrags-Ausschreiben lediglich die Rettabfertigung der bis zum 30. April 1816 statt gefundenen Societäts-Ausgaben zum Gegenstande hat und haben konnte; vielmehr gehen als						

A u s g a b e		Thlr.	gr.	pf.	Thlr.	gr.	pf.
in diese Berechnung noch diejenigen über, welche nach vorstehender Berechnung zur Re- todeckung der Ausgaben bis ult. April 1816 fehl- ten und als eine zu große Kleinigkeit nicht auf die alte Societät mit repartirt werden konnten.		—	—	—	—	14	—
Als fernere Ausgabe gehört nun in diese Berechnung:							
I.	An Brandenschädigungen, Prämien bei den Brandlöschungen, Taxations- und Revisionsge- bühren für die seit dem 1. Mai 1816 vorgekom- menen Feuersbrünste:						
	a) wegen des am 17. Oktober 1816 zu Burg in den Gottschalk- und Kolossischen Gehöften statt gefundenen Brandes, laut Assignation vom 18. März 1817.	—	—	—	428	15	5
	b) wegen der am 2. Februar 1817 bei Magde- burg vor dem Sudenburger Thore belegenen abgebrannten Windmühle des Müllers Zabel, laut Assignation vom 30. März 1817.	—	—	—	786	18	—
	c) wegen der am 29. März 1817 zu Neustadt vor Magdeburg im Gehöfte des Welfgerbers Wiening statt gehabten Feuersbrunst, laut As- signation vom 15. April 1817.	—	—	—	734	1	—
II.	An Verpflegungskosten, und zwar						
	a) der Wittwe u. Kinder des Arbeitmanns Tausch, welcher bei den Löscharbeiten des am 20 — 21. Februar 1816 in den Wiedlerschen u. Ge- höften statt gefundenen Brandes das Leben ein- gebüßt hat; vom 1. Mai 1816 bis 20. Februar 1817, als bis wohin solche jetzt erst liquidirt und be- zahlt sind.	115	12	—	—	—	—
	b) dem Friseur Blas zu Magdeburg an Ver- pflegungs- und Kurkosten für seinen bei der Lö- schung des vorermähnten Brandes äußerst be- schädigten und noch nicht ganz hergestellten Sohn:						
Latus .		115	12	—	1950	—	5

	Thlr.	gr.	pf.	Thlr.	gr.	pf.
Transport	115	12	—	1950	—	5
seit den 31. Mai 1816, als bis wohin er auf dem Königl. Militär-Lazareth verpflegt ist und chirurgische Fürsorge genossen hat, bis 1. März 1817, als bis wohin solche erst liquidirt und bezahlt sind.	155	25	—	—	—	—
Darauf werden jedoch die vom kgl. Polizei-Direktorio mit 184 Thlr. 21 gr. 6 pf. eingezahlten Feuer-Polizei-Estrafelder nach ihrem Betrage vom 1. Mai bis ult. December 1816 mit	269	11	—	—	—	—
hier abgerechnet, und kommen daher nur in An- satz	109	1	6	—	—	—
III. An festgesetzten Gehältern für den Direktor der Societät, für den Kalkulator bei der Haupt-Administration, ingleichen an Büreaufkosten des Direktors der Societät, so wie an Buchdrucker- und Buchbinderlohn, Inserationsgebühren ic. seit dem 1. Mai 1816 bis ult. März 1817.	—	—	—	160	9	6
Summa der bis ult. März 1817 betragen- den, theils schon bezahlten, theils noch zu bestre- tenden Societäts-Ausgaben	—	—	—	582	25	11
Durch das zu Zwei Groschen für 100 Thlr. Ein- satz-Kapital auf die am 1. März d. J. bestan- dene Total-Einsatzsumme der jetzt zur Societät gehörenden 49 Städte von 18,818,792 Thlr 18 gr. erlassene Beitrags-Ausschreiben wird die Summe von	—	—	—	2695	9	8
aufkommen, und davon gegen den bis ult. März 1817 oben berechneten Bedarf freilich die bedeu- tende Summe von	—	—	—	15682	7	10
überschließen.	—	—	—	12988	22	2

Allein wenn bereits wiederum im vorlgen Monat zum Theil nicht unbedeutende noch nicht berechnete Brandschäden in den Societätsstädten statt gefunden haben, und auf deren Deckung doch zugleich auch jetzt mit Bedacht genommen werden, außerdem auch eine verhältnißmäßige Summe zu Bestreitung der fernern Administrationskosten seit

dem 1. d. M. in der Societäts-Haupt-Kasse d. sportivte bleiben muß, so kann der auf die, seit dem 1. Mai 1816 durch den Zutritt der auf dem rechten Elbufer belegenen Städte vergrößerte, Societät jetzt ausgeschriebene Beitrag nicht geringer als zwei Groschen von Einhundert Thaler Einsag-Kapital sein, und wird die Verwendung des nach der Berechnung B. überschließenden Betrags der Societät durch die künftige derselben öffentlich vorzulegende gleichmäßige Berechnung nachgewiesen werden.

Nach den vorliegenden Berechnungen ist also jetzt ein Beitrag von resp. Fünf Groschen und von Zwei Groschen von Einhundert Thalern Einsag-Kapital nach den zu den verschiedenen Berechnungs-Terminen statt gefundenen Einsagsummen zu leisten.

Magdeburg, den 7. Mai 1817.

Der Städte-Feuer-Societäts-Direktor, Kriegs- und Domainenrath,

Spengler.

V e r z e i c h n i s s

derer in den Monaten März und April 1817 wegen ermangelnder Legitimation aufgegriffenen, mittelst Marschroute und Transports aus den Königl. Preuss. Staaten verwiesenen Bagabonden.

I. Aus dem Raumburger Stadtkreise.

- 1) Christian Gottfried Frommann, Bürtlergesell aus Birkenfeld in Bayern, 18 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, braune Haare, runde Stirn, braune Augenbraunen, graue Augen, gewöhnliche Nase, kleiner Mund, rundes Kinn, ovales Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, über Jena, Rudolstadt, Saalfeld, Coburg nach Hofheim in Bayern, wegen gesegwidrigen Wanderns im Auslande und Mangel an Legitimation.
- 2) Georg Neumeyer, verabschiedeter Soldat aus Neugreuth in Bayern (nebst Frau und Kind), 27 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, braune Haare, bedeckte Stirn, braune Augenbraunen, blaue Augen, etwas starke Nase, breiter Mund, blonder Bart, rundes Kinn, ovales Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, über Jena, Rudolstadt, Saalfeld, Coburg nach Ebern in Bayern; er gab vor, seine Marschroute verloren zu haben.
- 3) Friedrich Ernst Fischer, aus Leipzig, 15 Jahr alt, 4 Fuß groß, schwarzbraune Haare, freie Stirn, schwarzbraune Augenbraunen, schwarze Augen, kleine Nase, starken Mund, spitzes Kinn, längliches Gesicht, braune Gesichtsfarbe, über Weisensfelds nach Leipzig, wegen ermangelnder Legitimation.
- 4) Nikolaus Magin, Bauersmann aus Rittersheim in Bayern (nebst Frau und Kindern und 4 Kellergefährten mit ihren Eheweibern und Kindern), 45 Jahr alt, 6 Fuß groß, graue Haare, hohe Stirn, graue Augenbraunen, blonde Augen, spitze Nase, proportionierter Mund, grauer Bart, ovales Kinn, langes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, über Weimar, Erfurt u. nach Rittersheim bei Mannheim. Sie können keine Erlaubniß zur Emigration nach Polen, auch keinen Paß von ihrer Regierung vorzeigen.

- 5) Jacob Bohrer, Wärtcher und Bauersmann aus Albersheim in Baiern (nebst Frau und 8 Kindern), 50 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, rothbraune Haare, breite Stirn, blonde Augenbraunen, bläuliche Augen, proportionirte Nase und Mund, brauner Bart, ovales Kinn, längliches Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, über Weimar, Erfurt nach Albersheim bei Landau in Baiern; derselben Ursache wegen fortgeschafft
- 6) Nikolaus Joseph, verabschiedeter österr-eichischer Dragoner, aus Rabitsch in Polen, 23 Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll groß, braune Haare, kleine Stirn, braune Augenbraunen, graue tiefliegende Augen, proportionirte Nase, starker Mund, brauner Bart, ovales Kinn, langes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, über Leppzig, Torgau, Spremberg nach Rabitsch; er gab vor, seine Marschroute verloren zu haben.
- 7) Abraham Knapp, Bauersmann aus Hirschweiler (nebst seiner Frau Margarethe, 46 Jahr, und sein Sohn Jacob, 11 Jahr alt), 36 Jahr alt, 6 Fuß groß, röthliche Haare, hohe Stirn, blonde Augenbraunen, graue Augen, proportionirte Nase und Mund, rother Bart, rundes Kinn, längliches Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, über Zeitz, Oera, Schleiß nach Bamberg in die Königl. Bayerischen Staaten, weil er der ihm in Erfurt gegebenen Weisung, in seine Heimath zurückzuföhren, nicht nachgekommen, sondern vielmehr die Visa verfälscht hat, auch weder einen Paß von seiner Regierung, noch eine Erlaubniß zur Emigration vorzeigen konnte.
- 8) Christian Schleimer, Bauersmann aus Künke (mit seiner Frau Marie Elisabeth und 5 Kindern), 47 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, braune Haare, niedrige Stirn, braune Augenbraunen, bläuliche Augen, spitze und gebogene Nase, starker Mund, brauner Bart, rundes Kinn, hageres Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, ist dieselbe Strafe und derselben Ursache wegen fortgeschafft worden.
- 9) Caroline Herschelmann, von Jena, ledigen Standes, 19 Jahr alt, mittler Größe, braune Haare, hohe Stirn, braune Augenbraunen, graue Augen, proportionirte Nase, kleiner Mund, rundes Kinn, ovales Gesicht, blasse Gesichtsfarbe, über Camburg nach Jena, hat sich hier wegen Diebstahls in Arrest und Untersuchung befunden und ist nach Verbüßung der Strafe in ihre Heimath befördert worden.
- 10) George Andreas Schneegast, Handarbeiter aus Henningsleben bei Langensalza, 32 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, blonde Haare, breite Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, kleine Nase und Mund, blonder Bart, rundes Kinn und Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, hat zwei Warzen, eine auf dem rechten Backen und eine auf der rechten Seite unterm Kinn; über Eckartsberga, Weißensee nach Henningsleben, derselben Ursache wegen fortgeschafft.
- 11) Friedrich Wilhelm Lundershausen, Tischlergeselle aus Tottleben, 25 Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, braune Haare, niedrige Stirn, braune Augenbraunen, graublaue Augen, proportionirte Nase, starker Mund, schwacher Bart, ovales Kinn, langes Gesicht, blasse Gesichtsfarbe, hat Hühnerblattern im Gesicht; über Wei-

mar nach Nymansdorf; ist schon früher, weil er arbeitslos in Naumburg aufgelegt, wiederholt in seine Heimath verwiesen worden.

- 12) Catharine Wette, geb. Schaeferin, aus Pirmasens in Bayern, 43 Jahr alt, mittler Größe, schwarzbraune Haare, niedrige Stirn, braune Augenbraunen, blaue Augen, lange Nase, breiter Mund, ovales Kinn, langes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, über Erfurt nach Pirmasens, wegen Vagabondirens.
- 13) Joseph Rudolph, Sohn eines französischen Chasseurs aus la Fere in der Pfalz, 16 Jahr alt, 3 Fuß groß, braune Haare, bedachte Stirn, braune Augenbraunen, graue Augen, proportionirte Nase und Mund, breites Kinn, langes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, hat die Pocken gehabt, über Erfurt in seine Heimath, wegen ermangelnder Legitimation.

II. Aus dem Torgauer Kreise.

- 1) Anton Reßler, angeblich österreichischer Deserteur, gebürtig von Königswarte und wohnhaft in Eger, 28 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll groß, dunkelblondes Haar, bedeckte Stirn, blonde Augenbraunen, graue Augen, proportionirliche Nase und Mund, blonder Bart, ovales Gesicht, mittler Gestalt und gesunde Gesichtsfarbe, hat einige Blatternarben, ein schwaches Knie und am Daumen der linken Hand fehlt ein Glied; über Würzen, Grimma, Colditz, Rottitz, Rochsburg, Waldenburg, Glauchau, Zwickau, Reichenbach, Plauen, Delitzsch, Adorf nach Eger, wegen mangelnder Legitimation und bei sich geführten falschen Passes.
- 2) Johannes Filscher, Bäcker, aus Friedrichsroda bei Gotha 47 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, braune und graue Haare, hohe Stirn, schwarze Augenbraunen, braune Augen, lange Nase, großer Mund, schwarzer Bart, langes und schmales Gesicht, mittler Statur und gesunder Gesichtsfarbe, über Eilenburg, Schkeuditz, Meisenburg, Naumburg, Eckartsberga, Düsselstädt, Erfurt und Gotha nach Friedrichsroda, wegen wiederholten Bettelgehens.
- 3) Johann Gottfried Hammer, Bauernbursche, aus Gralop bei Colditz, 17 Jahr alt, klein, blonde Haare, bedeckte Stirn, blonde Augenbraunen, graue Augen, spitze Nase, mittler Mund, rundes Kinn, rundes Gesicht, mittler Statur und gesunder Gesichtsfarbe, über Leipzig nach Colditz, wegen geführten falschen Passes.

III. Aus dem Hallischen Kreise.

- 1) Benedikt Pauli, angeblicher Apotheker, aus Jenikau in Böhmen, 40 Jahr alt, 5 Fuß 6 Zoll groß, schwarze rund verschnittene Haare, bedeckte Stirn, schwarze Augenbraunen, schwarze Augen, längliche Nase, mittler Mund, schwarzer Bart, rundes Kinn, ovales Gesicht, mittler Statur und brünetter Gesichtsfarbe, trägt einen Stugbart; transportirt nach Leipzig, als Grenzstadt, wo ihm ein Paß nach Jenikau eingehändigt worden ist; Diebstahls halber.

IV. Aus dem Sangerhäuser Kreise.

- 1) Marie, verwittw. Kühlin, geb. Renne, Tagelöhnerin, gebürtig von Gatersleben bei Verenburg und wohnhaft in Schierstein bei Wipphauden, 45 Jahr alt, 5 Fuß

groß, schwarze Haare, freie Stirn, schwarze Augenbraunen und Augen, gebogene Nase, gewöhnlicher Mund, breites Kinn, rundes Gesicht, unterseht und die Gesichtsfarbe gelbbraun, nach Schierstein bei Wißbaaden, wegen Vagabondirens und ohne Legitimation.

- 2) Rosina Margaretha, verwittw. Köhlin, geb. Welmar, Tagelöhnerin, aus Schierstein bei Wißbaaden, 34 Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, dunkle Haare, bedeckte Stirn, braune Augenbraunen, blaue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, längliches Kinn und Gesicht, blaß und hagerer Gestalt, ist desselben Weges und derselben Ursache wegen transportirt worden.
- 3) Johann Gottfried Drings, Schmiedegeselle, gebürtig von Bretleben und wohnhaft in Burgleben im Schwarzburgischen, 46 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, braune Haare, hohe Stirn, braune Augenbraunen, blaue Augen, gebogene Nase, gewöhnlicher Mund, schwarzer Bart, rundes Kinn, mehr rundes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe und gut gewachsen, ein Oberbela an der linken Stirn; ist nach Frankenhäusen wegen Bettelns.

V. Aus dem Eckardtbergauer Kreise:

- 1) Friedrich Wilhelm Lundershausen, Tischlergeselle aus Idtleben bei Uymanns-dorf, 25 Jahr alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, braune Haare, niedrige Stirn, braune Augenbraunen, graublaue Augen, proportionirte Nase, starker Mund, schwacher Bart, ovales Kinn, längliches Gesicht, schwächlich, hat Hahnenblättern im Gesicht, über Buttstädt nach Idtleben, wegen Diebstahls und wiederholtem Eintritts in die Königl. Preuß. Staaten, bei Einem Jahr Zuchthausstrafe.
- 2) Johann Heinrich Böhm, Huthmann, aus Frauenprießnitz, 5 Fuß 8 Zoll groß, untersehter Statur, gesund und hat auf dem rechten Arme ein rothes Herz gestochen, auch einen Bruch. Er ist wegen Diebstahls bei dem Großherzoglich Weimarischen Amte Lautenburg in Untersuchung gewesen und zu halbjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, jedoch vor Absührung entsprungen; der Steckbriefe zufolge in Reinsdorf eingefangen und von dort durch das Amt Heldungen nach Frauenprießnitz transportirt worden.

Merseburg, den 10. Mai 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

M a t h e i s u g
ber, in dem Monate April 1817, in dem nachbenannten zum höchsten Regierungs-Bezirke gehörigen Städten, beifanden
Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, inländischen der Aach-Gourage.

Benennung der Eigenschaften	Halle.		Eisleben.		Maauburg.		Mittelsberg.		Delitzsch.		Querfurt.		Zeich.	
	Met. Schf.	Dresd. Schf.	Met. Schf.	Dresd. Schf.	Met. Schf.	Dresd. Schf.	Met. Schf.	Dresd. Schf.	Met. Schf.	Dresd. Schf.	Met. Schf.	Dresd. Schf.	Met. Schf.	Dresd. Schf.
1 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
2 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
3 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
4 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
5 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
6 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
7 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
8 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
9 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
10 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
11 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
12 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
13 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
14 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
15 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
16 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
17 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
18 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
19 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
20 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
21 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
22 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
23 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
24 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
25 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
26 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
27 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
28 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
29 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3
30 Weizen	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3

M. 1817, am 10. Mai 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

22. Stücf.

Merseburg, den 31. Mai 1817.

P u b l i c a n d u m.

Mit Bezug auf die Verordnung vom 3. Januar 1816 wegen Behandlung der Provinzial- und Kommunal-Kriegsschulden aus den Kriegsjahren 1807 und 1813 wird hiermit zu Beseitigung einiger deshalb in den vormals Sächsischen Landesstellen des hiesigen Bezirkes vorgekommenen Zweifel folgendes bekannt gemacht:

1) In denjenigen streitigen Anspruchsachen, über welche bereits vor erfolgter Publication der Verordnung vom 3. Januar 1816 der Weg eines gerichtlichen Verfahrens eingelegt worden, bleibt es den Liquidanten zufolge der Instruction vom 9. Juli 1812 §. 7. überlassen, ob sie es bei dem Rechtsgange bis zu dessen rechtskräftiger Beendigung lassen, oder sich der Entscheidung der Königlichen Regierung unterwerfen wollen.

2) Der Zeitpunkt, mit welchem die Verordnung vom 3. Januar 1816 für publicirt zu achten ist, bestimmt sich in Gemäßheit der Verfügung vom 28. März 1811 auf den achten Tag nach der im Amtsblatte geschehenen Bekanntmachung und fällt mithin in den vormals Sächsischen Landesstellen des Merseburger Regierungsbezirks, zufolge der Bekanntmachung vom 8. Nov. 1816 im Amtsblatte Nr. 44. S. 448., auf den 17. November 1816.

Es werden daher sämtliche Behörden und Interessenten in den gedachten Landesstellen angewiesen, in vorkommenden Fällen sich hiernach zu achten.

Naumburg und Merseburg, den 1. April 1817.

Königl. Preuß. Ober-Lande-gericht.

Königl. Preuß. Regierung.

B e k a n n t m a c h u n g.

den Beitritt zur Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt betrefend.

Da es zehrer weder thünlich noch rathsam gewesen ist, an die Stelle des, seiner äußersten Mangelhaftigkeit wegen seit dem 1. April 1816 im Herzogthume Sachsen suspendirten, sächsischen Mobiliar-Brandversicherungs-Instituts eine andere solche Provin-

gial-Anstalt zu setzen, so beilegen wir uns, die vormaligen Theilnehmer dieses Instituts auf nachstehendes und eben zugelommenes Avertissement der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt aufmerksam zu machen, glauben jedoch dabei, zu Vermeldung aller möglichen Mißverständnisse bemerken zu müssen, daß, so sehr wir auch die Theilnahme der Bewohner des Herzogthums Sachsen an dieser Anstalt in Rücksicht des Mobilien-Vermögens billigen, doch diejenigen, welche daran auch in Rücksicht des Immobilien-Vermögens Antheil nehmen möchten, deshalb der Verbindlichkeit, bei dem hiesigen Immobilien-Brandversicherungs-Institute zu bleiben, keineswegs entlediget werden können.

Merseburg, den 15. Mai 1817.

Königl. Preuß. Feuer-Societäts-Directorial-Deputation des
Herzogthums Sachsen.

v. Schönberg.

Versicherung gegen Feuergefahr.

Die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt, auf einen ursprünglichen Fond von 850,000 Thlr. Preuß. Courant begründet, übernimmt im In- und Auslande, auf alle Gegenstände, ausgenommen Dokumente und baar Geld, die Versicherung gegen Feuergefahr.

Wer bei dieser Anstalt versichern lassen will, muß angeben: was und für welche Summen, wo und auf welche Dauer versichert werden soll: wie das Gebäude, worin die zu versichernden Gegenstände sich befinden, gebauet und gedeckt ist, und ob darin oder in der nächsten Umgebung Geschäfte betrieben werden, welche die Gefahr vermehren.

Bei der Versicherung auf die Gebäude selbst, ist eine Beschreibung und Egration eines jeden Gebäudes von Sachverständigen und nach Anleitung des Plans S. 2. Art. 5. erforderlich und Anzeig zu machen, ob und für welche Summe das Gebäude bereits anderwärts versichert ist.

Bei Versicherungen auf Waaren, Fabrikate, Fabrikgeräthschaften, Vorräthe auf Landgüter, als Getreide, Stroh, Heu, Vieh &c. muß die Gattung der Gegenstände näher bezeichnet und falls sie in mehreren Gebäuden liegen, die Summe angegeben werden, welche in jedem Gebäude besonders versichert werden soll. Leicht Feuer fangende Waaren in größern Quantitäten können in keinem Falle verschwiegen werden.

Bei der Aufgabe zur Versicherung auf Mobilien ist es gut, folgende Einteilung zu machen:

Auf Mobilien und Hausgeräthe .	Pr. C.	Thlr.—
• Kleider, Wäsche, Betten &c.	—	—
• Porzellan und Glas . . .	—	—
• Silbergeräthe	—	—
• Pretiosen und Juwelen . .	—	—
• gedruckte Bücher	—	—
• physikalische und andere Instrumente	—	—

Pr. C. Thlr.

Gegenstände der Liebhaberei, Kostbarkeiten und Seltenheiten müssen speziell angegeben versichert werden.

Die ganze Prämie wird vorausbezahlt. Wer auf fünf Jahre versichern läßt, bezahlt nur Prämie für vier Jahre und genießt die Versicherung im fünften Jahre unentgeltlich.

Die Prämie ist wenig und billig, wird nach der gebräuchlichen Beurtheilung des Risikos berechnet, weshalb die genaue Prämie erst nach Ansicht der Aufgabe bestimmt werden kann.

Im Fall eines Unglücks geschieht der Ersatz des wirklichen Verlustes nach den Bedingungen der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt, prompt und nach liberalen Grundsätzen. — Feuer Schäden, durch Blitzstrahl verursacht, werden ebenfalls vergütet.

Die Versicherung geschieht in Preuss. Courant, nach dem Münzfuß von 20. 1764, in welchem Gelde auch die Prämie berichtet oder berechnet werden muß.

Diejenigen, welche ihr Eigenthum gegen Feuergefahr versichern wollen, können die Anträge zur Versicherung, an ihre Bekannten in Berlin, oder in Ermangelung derselben, direkte an die Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt einbringen.

Berlin, im Mai 1817.

(gez.) J. H. Wölfe.

In Vollmacht der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Nach der, zwischen den Königl. Preussischen und Königl. Sächsischen Friedensvollziehungs- und Ausgleichungs-Kommissionen erfolgten Uebereinkunft, ist es zur Vorbereitung der Auseinandersetzung der bisher gemeinsam gewesenen Administrationen und andern Angelegenheiten des Markgrafthums Oberlausitz, für zweckmäßig befunden worden, die diesfalls nöthigen Erörterungen unter der Leitung eines von jeder Seite ernannten Königl. Kommissars, durch, in beiden Landestheilen niedergesetzte ständische Deputationen bewirken zu lassen.

Diese Erörterungen sind unter andern auch über den Zustand aller jeither, unter ständischer Administration gestandenen Kassen, wie derselbe sich am 5. Juni 1815 wirklich befunden, und mithin auch wegen der Landes-Kriminal-Kassen beider Landesanteile, veranstaltet worden.

In Rücksicht, daß jeder Landesantheil, die zum Kriminalkassenbedürfniß ausgeschriebenen und bis zum 5. Juni 1815. fällig gewordenen Kriminal-Kauchsteuern und Kriminal-Kassen-Beiträge von den Kauchsteuerfreien Nahrungsmitteln und Häusern erhoben, haben die beiderseitigen Deputationen auch für recht und billig erkannt, daß die bis mit dem 5. Juni 1815. in den beiderseitigen Landesanteilen erwachsenen Untersuchungs- und Zuchthauskosten, von beiden Theilen annoch gemeinschaftlich übertragen werden. Da sich jedoch bei näherer Untersuchung ergeben, daß in beiden Landesanteilen noch viele Forderungen an die Kriminal-Kassen bestanden, die theils liquidirt sind, theils aber noch liquidirt werden sollen, der Abschluß der Kriminal-Kassen und deren Separation jedoch eine vollständige Uebersicht derselben fordert; so ist beschloffen worden, in beiden Landesanteilen sämtliche Gerichtsobrigkeiten, zu Liquidirung aller, bis mit dem 5. Juni 1815 erwachsenen und noch nicht berichtigten Untersuchungs- und Zuchthauskosten aufzufordern. Hierzu wird den Gerichtsobrigkeiten, in Be-

tracht, daß sich in mehreren Fällen die Untersuchungsakten theils nach rechtlchem Erkenntniß versendet, theils aber in den höhern Instanzen befinden, auch andern Gerichten, bei Führung neu entstandener Untersuchungen mitgetheilt worden sind, und daher nicht sofort zur Liquidation erlangt werden können, eine prädelusivische Frist von Vier Monaten, vom Tage der Insinuation dieser Aufforderung an gerechnet verstatlet.

Dem zu Folge werden daher alle und jede Gerichtsobrigkeiten des Markgraftthums Oberrhein, sowohl Preussischen als Sächsischen Antheils, und bei deren Abwesenheit, die Justiciarien oder sonstige Mandatarien derselben hiermit aufgefodert:

alle ihres Orts bis mit dem 5. Juni 1815. erwachsenen und zur Uebertragung aus der Landes Kriminal Kasse sich eignenden Untersuchungs und Zuchthauskosten, in der hies zu bestimmten Biermonatlichen Frist in der bisherigen Form unfehlbar zu liquidiren, und die gefertigten Liquidationen an diejenige Landes Kriminalkassen Deputation einzufenden, zu der sie, bis zu der, am 5. Juni 1815. erfolgten Landesabtrennung, nach den vorigen Kreis Verhältnissen gehörte, unter der Verwarnung, daß sie außerdem ihrer Forderungen verlustig werden.

Zugleich werden auch alle Gerichtsobrigkeiten und ihre resp. Mandatarien und Justiciarien aufgefodert, anzuzeigen, ob in den ihres Orts vorgekommenen Untersuchungsfällen, wobei die Uebertragung der Kosten aus der Landes Kriminal Kasse statt gefunden hat, die Restitution derselben aus dem Vermögen der Verbrecher, jezt oder in Zukunft, zu erwarten sey und wie viel wohl das zu erwartende Restitutionsquantum betragen dürfte.

Damit übrigens beim Ab Laufe der Frist, die Arbeiten bei den Kriminal Kassen Deputationen sich nicht zu sehr häufen: so werden alle Gerichts Obrigkeiten oder deren Stellvertreter, welche sich aus den obbemerkten Gründen an der sofortigen Liquidation nicht hindern finden, annoch besonders veranlaßt, die gefertigten Liquidationen mit zugehörigen Untersuchungsakten, so weit und möglich noch früher und baldigst an die betreffenden Kriminal Kassen Deputationen einzufenden.

Dresden, den 7. Mai 1817.

Königl. Preussische Kommission zur
Ausgleichung mit dem Königreich
Sachsen.

Königl. Sächsische Friedensvollziehungs- und Auseinandersetzungs-
Kommission.

v. Gaudi. Siegel.

v. Globig. Bünau. Günther.
v. Wagners.

Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

No. 174.
Ende der Ser-
vis u. Brod
Beneficienver-
theilung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachungen vom 10. Dec. (Reg. Amtsblatt 41tes Stück No 289.) und vom 7. Decbr. v. J. (Reg. Amtsblatt No 345.) wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, nach einem Rescripte der Ersten Abtheilung des Königl. Gen. Hohen Ministeriums des Innern vom 15ten v. M. die, den nicht in den Garisonen der Vaterländischen Soldatenfamilien bisher gewährten Servis- und Brod-Beneficien, der frühern Bestimmung gemäß, mit dem 1sten Mai

d. J. ein Ende nehmen und davon nur die Altvorheiratheten und diejenigen ausgenommen sind, deren Familienväter bei dem Armeekorps in Frankreich stehen.

Merseburg, den 10. Mai 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

Frauen, welche künftig an einem Orte des Regierungs-Bezirks die Hebammenkunst ausüben wollen, müssen vorher in einem der Hebammeninstitute zu Halle, Wittenberg und Erfurt oder sonst in einem Hebammeninstitut der Königl. Preuss. Landen nach dem Normallehrbuch der Geburtshülfe zum Unterrichte für die Preussischen Hebammen von 1815, welches für 12 Gr. 6 Pf. bei dem Regierungsregistrator Seiber hieselbst zu bekommen ist, unterwiesen sein und es ist dem Amtspophysicus nicht weiter gestattet, denselben Unterricht und Approbationsatteste zu erteilen. Jede Frau, welche an dem Unterrichte in den Hebammeninstituten des Regierungs-Bezirks oder in Erfurt Theil nehmen, und die Wohlthaten darin, als freie Wohnung, freie Feuerung und Heizung, so wie eine angemessene wöchentliche Unterstützung an baarem Gelde genießen will, muß folgende Atteste beibringen.

No. 175.
Die Annahme u. den Unterricht der Schülerin in den Hebammeninstituten.

- 1) Ein Zeugniß des Kreisphysicus, daß sie die Erlernung der Hebammenkunst nach §. 4. des obenerwähnten Lehrbuchs erforderlichen Eigenschaften und Fähigkeiten besitze.
- 2) Ein Zeugniß des Beichtvaters, über ihren untadelhaften Lebenswandel.
- 3) Ein Zeugniß der Ortspolizeibehörde oder des Landraths, daß sie, nach erhaltenem Fähigkeitszeugniß als Hebamme an einem bestimmten Orte wirklich angestellt und geschützt werden soll.

Diese Atteste werden uns von den Landrathen eingesandt, um die nöthigen Verfügungen an die Lehrer der Hebammeninstitute zu erlassen. Finden sich Frauen, welche ohne vorher von einer Obrigkeit für einen bestimmten Ort ausgewählt zu sein, die Hebammenkunst zu erlernen wünschen, so können sie zwar, wenn sie ein Attest des Kreisphysicus und des Beichtvaters beibringen, freien Unterricht in den Hebammeninstituten genießen, auf die Wohlthaten der von Gemeinen ausgewählten Schülerinnen aber keinen Anspruch machen; sie erhalten auch, wenn sie gleich bei der Prüfung gut bestehen, eher keinen Approbationschein, als bis sie ihre Annahme an irgend einem Orte durch das Zeugniß der Ortsobrigkeit nachweisen.

Merseburg, den 14. Mai 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

Die Ausführung der, in diesem Jahre in den Festungen Wittenberg und Torgau anzuordnenden Beschäftigungsarbeiten macht die Annahme einer bedeutenden Zahl von Handarbeitern nöthig, und bietet arbeitsfähigen und braven Personen die Gelegenheit dar, auf längere Zeit sich hinlänglichen Erwerb zu verschaffen. Mit den jetzigen

No. 176.
Wegen Anstellung u. Handarbeitern der Festungs-Abtheilung.

ten in Wittenberg und Torgau, beögl. bei den Chaussee-Anlagen von Wittenb. nach Kropstädt.

hohen Preisen der Lebensmittel, und den Klagen über Gelegenheit zum Erwerb muß dies Mittel nothwendig einer großen Anzahl Personen höchst willkommen sein, und wir empfehlen daher den Herren Landräthen, so wie sämlichen Stadt- und Lokal-Polizei-Behörden, dringend, durch allgemeine Verbreitung der Bekanntmachung und thätiges Mitwirken diese Nahrungsquelle allen Hilfsbedürftigen Bewohnern ihrer Bezirke zu öffnen.

Indem wir solches zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir:

- 1) die Arbeitslustigen haben sich zu Wittenberg bei dem Ingenieur vom Platz, Herrn Hauptmann v. Hülsen, zu Torgau bei dem Ingenieur vom Platz, Herrn Obrist-Lieutenant Löpel zu melden und können einer humanen Behandlung und prompter Zahlung ihres Lohns gewärtig sein,
- 2) das Arbeitslohn beträgt für diese Handarbeiter:

bel 9 Stunden Arbeit 5 — 6 Gr.

• 10 • • • 6 Gr.

• 11 • • • 7 •

• 12 • • • 8 •

und nach Maßgabe der Schwierigkeit der Arbeit auch wohl 6 Pf. — 1 Gr. mehr,

- 3) Arbeiter welche in Accord angestellt werden oder Schichtweise im Erdbau oder nach sonstigen Bestimmungen arbeiten, können bei gehöriger Anstrengung noch ein Mehreres als diese Tagelöhne verdienen,
- 4) an diesen Arbeiten können auch diejenigen Theil nehmen, die nicht mit den erforderlichen Arbeitszeuge, als Schaufeln, Schippen, Spaden, Picken u. dergl. versehen sind, weil die Forderungen diese Werkzeuge herzugeben im Stande sind, in diesem Fall aber 6 Pf. von dem täglichen Arbeitslohn in Abzug bringen.

Zugleich wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß auch, außer bei jenen Befestigungsarbeiten noch Arbeiter bei der neuen Chaussee-Anlage von Wittenberg bis Kropstädt in diesem Jahre angestellt werden und Verdienst erhalten können, wenn sie sich zeitig bei den betreffenden Chaussee-Bau-Beamten daselbst melden.

Merseburg, den 19. Mai 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 177.

Die im hiesigen Regierungsbezirk angeordneten trigonometrischen u. topograph. Vermessungen.

Die, von Sr. Majestät dem Könige angeordneten, und auch im hiesigen Regierungsbezirk bereits im vorigen Jahre begonnenen, trigonometrischen und topographischen Vermessungen, werden im Laufe dieses Jahres fortgesetzt werden; und es sind die Herrn Kapitäns von Rau und von Westin mit diesen Vermessungen im Herzogthum Sachsen beauftragt. Die Lieutenants, Herr Röse-Schnicke, von Blüthum, von Goldbeck, von Polkowsky, Rosenstiel, und von Kleist, so wie die Ingenieur-Geographen Neumann, Kellermann, Empfinger und Christmann sind ihnen als Gehülfen zugegeben.

An der Elbe weiter unten und gegen das Anhaltische Gebiet, besorgen der Herr Kapitän von Dersfeld als Dirigent, und der Herr Lieutenant Asmann diese Vermessungen, und es dürfen selbige vielleicht bei dieser Gelegenheit den hiesigen Regierungsbezirk in dem Saalkreise und den beiden Mansfelder Kreisen berühren.

Die benannten Herren Kapitäns sind von Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten Staatskanzler mit offenem Ordere versehen worden, nach welchen die Hülfsleistungen, die sie zur Unterstützung bei ihrem Geschäfte zu verlangen berechtigt sind, in folgendem bestehen:

- 1) In Bestellung von Führern, welche der Gegend genau kundig und sonst wohl unterrichtet sind.
- 2) In Bestellung von Kettenziehern bei Messung der erforderlichen Hülfslinien gegen gleich nach der Arbeit zu leistende Bezahlung von 6 Gr. für jeden Tag.
- 3) In möglichster Beschleunigung ihres sichern Fortkommens durch Beschaffung von Fuhrwerk nach ihrem Verlangen, wogegen die möglichst billig zu accordirende Bezahlung gleich baar von ihnen erfolgt. Hiernächst haben
- 4) die Königl. Forstbedienten ihnen zu den Wistrangen das nöthige Holz aus den Königl. Forsten unentgeltlich gegen Quittung zu verabfolgen.

Wenn aber die Königl. Waldungen zu entfernt liegen, so haben die Grundeigenthümer das hierzu nöthige Holz aus ihren Privatgehölzen vorschussweise, gegen Quittung, zu liefern, wogegen sie solches aus den benachbarten Forsten wieder erstattet erhalten. Die zur Ansahrt dieser Stangen nöthige Fuhr wird von den Ortschaften geleistet, und nach billiger Uebereinkunft sogleich bezahlt.

- 5) Werden die Beamten, besonders Forst- und Baubediente und Ortsobrigkeiten, die sich im Besiz von Karten und Ausnahmen solcher Gegenden befinden, welche das zu vermessende Terrain in sich fassen, hierdurch angewiesen, dieselben den benannten Herren Kapitäns zur Einsicht und nöthigen Kopirung mitzutheilen, wobei sie den, zur Ausnahme commandirten, Offizieren die erforderlichen Notizen zur Anfertigung genauer statistischer Bemerkungen, so ausführlich als möglich, zu ertheilen haben.
- 6) Da übrigen die benannten Herren Kapitäns und deren Gehülfen in Gasthäusern oft gar nicht unterkommen möchten, oder wenigstens dort die ihrem Auftrags- und Zeichnungsgeschäfte nöthige Ruhe und Sicherheit, welche ihre Arbeit und die Aufbewahrung ihrer Instrumente erfordern, nicht haben würden; so sind selbige gegen Vorzeigung dieser offenen Order mit freiem Quartier zu versehen.

Die Herren Landräthe, an welche bereits besondere schriftliche Verfügung in der Sache ergangen ist, nicht minder die Ortsobrigkeiten, Magistrate, Dorfgerichte und Schulzen, besonders die Herren Prediger, ingleichen sämtliche Eingeseffene, werden hienmit aufgefordert, zu Beförderung des vorstehenden wissenschaftlichen und gemeinnützigen Unternehmens nicht nur durch Befolgung der erwähnten Vorschriften möglichst beizutragen, sondern auch sonst den beauftragten Herren Offizieren alle diejenigen Hülfsleistungen, welche sie nach Lage der Umstände etwa bedürfen möchten, mit gewohnter Bereitwilligkeit angedeihen zu lassen.

Merseburg, den 21. Mai 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 178.

Der Unter-
richts-Chirur-
gen-Lehrlinge.

Es liegt dem Staate sehr viel daran, daß in den Städten und auf dem Lande nur zuverlässige und brauchbare Wundärzte angestellt werden. Damit Eltern und Vormünder bei der Wahl der Lehrer, denen sie ihre Kinder und Pflegebefohlenen, welche Wundärzte werden wollen, keinen Fehlgriß thun, ist bereits im Jahre 1815 folgendes Publicandum erlassen:

Da das Barbieren nicht mehr als eine chirurgische Beschäftigung angesehen und daher jedem, welcher sich damit befassen will, ein Gewerbschein darauf erteilt wird: so ist es vorgekommen: daß ehemalige Barbiergefellen und verabschiedete Compagnie- und Lazareth-Chirurgen, welche sich als praktische Wundärzte keine Prüfung zu bestehen getrauen, sich dergleichen Gewerbscheine lösen, und sich bei dem über ihr Verhältniß ununterrichteten Publico das Ansehen qualifizirter Wundärzte geben, indem sie selbst junge Leute annehmen und als Lehrlinge zu ihren Beschäftigungen gebrauchen.

Es werden daher Eltern und Vormünder hierdurch gewarnt, ihre Kinder und Pflegebefohlenen in der Meinung, sie zu künftigen Wundärzten ausbilden zu lassen, nicht bei den mit bloßen Gewerbscheinen versehenen Barbierern, welche sich gesetzlich mit Ausübung der Chirurgie überall nicht befassen dürfen, und auch durchaus nicht die zum Unterricht chirurgischer Lehrlinge erforderlichen Kenntnisse besitzen, in die Lehre zu geben.

Zugleich aber werden die approbirten praktischen Wundärzte hierdurch angewiesen, die bestehende Vorschrift, ihre Lehrlinge bei der Entlassung oder Losprechung den betreffenden Physikern zur Prüfung zu stellen, künftig genau zu befolgen.

Berlin, d. 21. November 1815.

Ministerium des Innern.

(91) Schuckmann.

Dem Befehl des hohen Ministerii des Innern vom 8ten d. M. zu Folge bringen wir dieses Publicandum, so weit es auf die Gewerbsfreiheit und auf Erlangung von Gewerbscheinen Bezug hat, zunächst zur Kenntniß der Einwohner der vormaligen westphälischen Kreise, im übrigen aber zur Kenntniß aller Einwohner des ganzen Regierungsbezirks, indem wir es besonders den Physikern zur Pflicht machen, darauf zu achten, daß demselben überall Folge geleistet werde.

Merseburg, den 22. Mai 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Dienstanstellungen und Beförderungen.

Der bisherige Referendarius bei dem Königl. Ober-Bergamte zu Breslau, Herr Bückling, ist zum Assessor bei dem Königl. Niedersächsisch-Thüringischen Ober-Bergamte zu Halle ernannt worden.

M m t S - B l a t t

ber

Königlichen Regierung zu Merseburg.

23. Stück.

Merseburg, den 7. Juni 1817.

Allgemeine Gesefsammlung.

Das 8te Stück der Gesessammlung enthält: die Durchmarsch- und Etappen-Konventionen unter

- [illegible]

Verordnungen der Königl. Regierung.

Im Verfolg der Verordnung vom 9. October vorigen Jahres No. 287 im 41sten No. 179. Stücke des Amtsblattes d. a. werden nun sämtliche Rentbeamten angewiesen, alle in ihrem Gewahrsam befindlichen Land- und Wasser-, insonderheit auch Straßenbau-Acten an den Land- und Wasserbau-, auch Wege-Inspector des Bezirks mittelst Zeichnisses, dessen Duplcat, mit der Empfangsbefehlnung des Baubeamten versehen, hier einzusenden ist, sobald wie möglich abzugeben, soweit sie nicht noch zur Ablegung

Die Uebernahme der Bauacten an die Bau-Inspectoren.

rückständiger Baurechnungen aus den vergangenen Jahren gebraucht werden. Diese Baurechnungen werden aber binnen 4 Wochen hler erwartet.

Die Baubeamten haben die Bauacten in Empfang zu nehmen und gut aufzubewahren.

Merseburg, den 9. Mai 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 180.
Verhaftung
für die Accis-
Abgaben v. den
an Ausländer
verkauft. Waaren.

Die Sächssche Land-Accisordnung vom 1. November 1788, Abschnitt I. §. 3. enthält folgende Vorschrift:

„Die Verkäufer müssen für die Berichtigung der Landaccise haften, wenn Ausländer oder Einwohner solcher Orte, wo die Landaccise nicht eingeführt ist, etwas verkaufen, indem alsdann der Verkäufer, bei eigener Vertretung der Abgabe, die Waare nicht eher verabsolgen lassen soll, als bis ihm der Käufer durch den Landacciszettel die geschene Vergebung erwiesen hat, auch in dem Falle, wo er wissentlich an einen Ausländer oder Einwohner eines dergleichen Orts, wo die Landaccise nicht eingeführt ist, etwas verkauft und die Waare eher, als bis von dem Käufer die geschene Vergebung durch den beigebrachten Landacciszettel erwiesen worden, verabsolgen läßt, nicht nur zur Nachentrichtung der Landaccise, sondern auch zur Erlegung der diefalls verurtheilten Strafe und Unkosten anzuhalten ist.“

Diese Verhaftung für die Landaccise von den an Ausländer verkauften Waaren findet auch in Ansehung der besondern Ausgangsabgaben nach Vorschrift des Generale vom 15. Juli 1807 statt.

Ferner ist im Betreff der Generalaccise durch das Generale vom 12. November 1810 angeordnet:

„daß die in der Dorf-Accisordnung vom 13. November 1705 §. 3. enthaltene Vorschrift, vermöge welcher in den Dörfern von allem, was darin zum Handel aufgeführt wird, vom Käufer die Handelsaccise zu entrichten ist, auch auf die ausländischen Aufkäufer ohne Unterschied erstreckt und dieselben, wenn sie Victualien oder andere wirtschaftliche Erzeugnisse in den Dörfern aufkaufen, zur Erlegung der erwähnten Handelsaccise angehalten werden, und die Dorfbewohner die verkauften Producte nicht eher an die ausländischen Abkäufer, als nach erfolgter Berichtigung der Handelsaccise, verabsolgen lassen, widrigenfalls aber diese Abgabe selbst zu entrichten schuldig sein sollen.“

Da nun jetzt mehrere Fälle vorgekommen sind, wo diese Vorschriften nicht beachtet worden, so finden wir für nöthig, die Einwohner der zum Herzogthume Sachsen gehörigen Orte des hiesigen Regierungsbezirks daran zu erinnern. Die Herren Landräthe werden zugleich angewiesen, für möglichste Verbreitung dieser Bekanntmachung in ihren Geschäftsbezirken besorgt zu sein.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen bemerken wir jedoch, daß die in der Verordnung des vormaligen General-Gouvernements des Herzogthums Sachsen vom 9. December 1815 enthaltene Bestimmung, nach welcher Getreide, Brennmaterialien aller Art, Bauholz, Kalk, Schiefer, Mühlsteine, Ziegel und überhaupt Steine aller

Art, wenn sie nach dem Königreiche Sachsen ausgehen, als in das Inland gehend, behandelt werden sollen, unverändert besteht. Es sind daher von diesen Gegenständen, wenn sie in das Königreich Sachsen gehen, Handelsaccise, Landaccise und Geleite eben so, als wenn solche innerhalb des Herzogthums bleiben, jedoch keinesweges die auf einigen derselben liegenden Ausgangsabgaben zu entrichten.

Merseburg, den 21. Mai 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Auf den Grund der Begleitschein-Instruction vom 21. September 1812, welche in den zum hiesigen Regierungsbezirk gehörigen Saal- und Mansfeldischen Kreisen gesetzliche Kraft hat, wird dem handelsreibenden Publicum hierdurch zur Nachricht und Achtung bei dem Waaren-Transport aus gedachten Kreisen und durch dieselben bekannt gemacht, daß alle steuerpflichtige Objecte, welche bei dem ersten Grenzzollamte nicht zum Transitiren declarirt werden, verfassungsmäßig zwar im Grenzzollamte zum Eingange declarirt, jedoch erst in dem ersten Bestimmungsorte versteuert werden müssen.

No. 1812
Waaren-Ver-
sendungen.

Zwar soll auch ferner zur Erleichterung des Handels gestattet sein, Gegenstände, deren eigentliche Bestimmung bei der Ankunft der Waaren noch nicht bekannt ist, auf den Packhöfen oder in gehörig kontrollirten Niederlagen der Eigenthümer oder Kommissionsräthe bis zum Verbrauch im Lande oder zur weiteren Versendung nach dem Auslande unversteuert aufbewahren zu dürfen; diese Befugniß ist jedoch mit der Verpflichtung verknüpft, bei der weiteren Versendung der unversteuerten Objecte die vollen Steuergebühren zu zahlen, wenn der bei deren Versendung ausgefertigte Begleitschein nicht innerhalb der gesetzlichen Frist von resp. 4 und 6 Monaten beigebracht und das Attest des Bestimmungs- und Ausgangs-Amtes nicht den Vorschriften der oballegirten Instruction gemäß vollzogen ist, woraus folgt, daß dem Versender gar kein Recht zusteht, auf Führung eines andern Beweises durch Zeugen u. zu provociren.

Bei Versendung der versteuerten bonificationsfähigen Gegenstände nach dem Auslande, nicht minder bei dem directen Transit, treten diese Verpflichtungen wegen der nachzuweisenden Exportation gleichfalls ein, und kann bei deren Nichtbeachtung weder eine Gefälle-Restitution, noch ein Erlass der Abgaben statt finden, welche im letztern Falle gesetzlich zu zahlen sind, und bei verbotenen Objecten 40 Thlr. pro Centner betragen.

Was die zum inländischen Verbrauch versandten unversteuerten Gegenstände betrifft, so kann ein Anspruch auf Befreiung von den Konsumtions-Abgaben auch nur in sofern statt finden, als der Begleitschein mit dem Revisions- und Eingangsattest des Amtes am Bestimmungsorte versehen, binnen der obgedachten Frist zurückgeliefert wird. Uebrigens müssen die nach dem Auslande gehenden Waaren durchaus über das von der Steuerbehörde im Begleitschein genannte Grenz-Ausgangsamt exportirt werden, und es ist daher Sache der Absender, dem Fuhrmann, welchem sie ihre Waaren anvertrauen, die Passirung dieses Zollamtes zur Pflicht zu machen, weil nur sie und nicht die Fuhrleute für die Waaren verantwortlich bleiben, und die davon zu entrichtenden Steuern bezahlen müssen, wenn der Ausgang derselben entweder gar nicht nachgewie-

sen werden kann, oder von einem Zollamte bescheinigt ist, das zur Ertheilung von Ausgangsattesten keine Autorisation erhalten hat.

Die Accise-, Konsumtionssteuer- und Zollämter der Saal- und Mansfelder Kreise haben auf Befolgung dieser Vorschriften genau zu halten, und sich selbst darnach zu achten.

Merseburg, den 21. Mai 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 185.
Schulkindern
ist Theilnahme
an öffentlichen
Tanz- Belustig-
ungen in den
Wirthshäusern
nicht zu
gestatten.

Es ist zu unserm Kenntniß gekommen, daß es in unserm Regierungsbezirke hin und wieder zur Gewohnheit geworden ist, den Schulkindern die Theilnahme an den öffentlichen Tanzbelustigungen in den Wirthshäusern zu gestatten, und sie ihren Aufenthalt daselbst, sogar bis in die späten Stunden der Nacht, ohne Aufsicht und Beschränkung, fortsetzen zu lassen. Wir sind zwar überzeugt, daß gewissenhafte Eltern die Gefahr nicht verkennen werden, die dadurch für die Unschuld des jugendlichen Herzens entstehen kann, und hoffen, daß es für sie keiner eingeschärften Erinnerung an ihre Vater- und Mutterpflichten bedürfen wird. Um jedoch einem so entschiedenen Hindernisse in der Bildung zur Sittlichkeit im Allgemeinen entgegen zu wirken, machen wir die Herren Prediger und Schullehrer verbindlich, diese schädliche Gewohnheit ihrer besondern Aufmerksamkeit zu unterwerfen, und durch alle Mittel, welche ihnen ihr Amt und die Aufsicht über das Erziehungsweisen in Verbindung mit den Ortsverhältnissen an die Hand giebt, dahin zu wirken, daß derselben möglichst ganz gesteuert und ihr sittenverderbender Einfluß geschwächt werde. Wir setzen dabei voraus, daß gut gesinnte Ortsobrigkeiten und Gemeindevorsteher die Herren Geistlichen in der Erreichung dieses edlen Zweckes unterstützen werden, um aber diejenigen Gemeinden und Individuen, die sich weifern, hierin unsern Erwartungen zu entsprechen, übersehen zu können, veranlassen wir die Herren Prediger, diese Angelegenheit in ihre, an die Ephorien zu erstattende Schulberichte mit aufzunehmen, durch welche uns die erforderlichen Nachrichten zu seiner Zeit zu gehen werden.

Merseburg, den 22. Mai 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 185.
Freiwillige
können zu ei-
nem andern
Regimente
überzutreten.

Nach einem Rescripte des Königl. Ministeriums des Innern vom 8. April d. J. ist von diesem hohen Ministerium und dem Königl. hohen Kriegsministerium die Bestimmung getroffen worden, daß denjenigen Freiwilligen, welche auf eigene Wahl mit einjähriger Dienstzeit eingetreten sind, nachgelassen werden kann, zu einem andern Regimente überzutreten, wenn dasjenige, bei welchem sie dienen, in eine andere Provinz verlegt wird, in sofern nämlich ihre individuelle Lage es besonders nothwendig macht, zu einem in der Provinz verbleibenden oder einrückenden Regiment überzugehen.

Diese Bestimmung wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Merseburg, den 31. Mai 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen des Königl. Preuss. Ober-Bergamts für die Niedersächsl. Thüringischen Provinzen zu Halle.

Auf den Grund einer Allerhöchsten Kabinettsorder vom 20. Januar 1806 ist das unterzeichnete Ober-Bergamt von der Königl. General-Verwaltung des Salz-, Berg- und Hüttenwesens beauftragt worden, den sämtlichen Bergwerks- und Salinen-Beamten in hiesiger Provinz, ihren Frauen und unter väterlicher Gewalt stehenden Kindern die Erwerbung von Berg- und Salzwerkstheilen für die Zukunft gänzlich zu untersagen.

No. 4.
Erwerbung d.
Berg- u. Salz-
werkstheilen.

Diejenigen, welche gegenwärtig nicht mehr als den vierten Theil der Ruxe bei einer ihrer Aufsicht untergeordneten Zeche besigen, sollen zwar zur Veräußerung ihres Eigenthums nicht gezwungen, bei irgend vorkommenden Verdachte einer hleraus dem Dienste und dem Privat-Interesse der Gewerkschaften entstehenden Kollision aber auf Stellen in einen fremden Bezirk versetzt werden.

Es wird daher solches sämtlichen in hiesiger Provinz angestellten Berg- und Salinen-Beamten hierdurch bekannt gemacht, auch den Behörden, welche die Hypotheken- oder Gegenbücher bei den gewerkschaftlichen Berg- und Salzwerken zu führen haben, untersagt, einen Erwerbungsstiel eines Berg- oder Salzwerktheils auf eine von obgedachten Personen einzutragen.

Halle, den 10. Mai 1817.

Königl. Preuss. Niedersächsl. Thüringisches Ober-Bergamt.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Der bisher als Stempel-Fiscals in der Provinz Nieder-Sachsen angestellt gewesene Regierungsrath Schulz hat dieses Amt mit Zustimmung des Königl. Höhen Finanz-Ministerii unter Zurücksetzung in seine frühern Verhältnisse bei der Königl. Regierung zu Magdeburg niedergelegt, und es ist dagegen das Amt des Stempel-Fiscals in a-dachser Provinz dem vormaligen Gouvernements- und Ober-Auditeur Kriegsrath Raumann zu Magdeburg übertragen worden.

Merseburg, den 6. Mai 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Zweite Abtheilung.

Von dem Herrn Landrath von Jerßen ist uns angezeigt worden, daß es den vereinten Bemühungen des Herrn Predigers Möller und des Schenkwerths Seidler zu Zipsendorf im Zeitzer Kreise gelungen sei, auf den Grundstücken des dortigen Freigutbesizers Blüchner ein ergiebiges und mit nicht bedeutenden Schwierigkeiten zu betreibendes Braunkohlenlager zu entdecken. Diese beiden Männer, welche nach dem Zeugnisse des Herrn Landraths während der Kriegerjahre schon oft Beweise ihres Gemeinsinns gegeben und durch Vorsicht und Besonnenheit manche Drangsale von ihrem Wohnorte abgewendet haben, stellten unter Zuziehung eines Sachkundigen mit dem Erdböhrer verschiedene Versuche an, bis sie nach mehrern vorgebliebenen Bemühungen ungefähr 2000 Schritte von dem Dorfe Zipsendorf, unter einem Abraum von 1 bis 3 El-

ten, ein wahrscheinlich sehr reiches Braunkohlenlager entdeckten, welches nach den angestellten Versuchen ein ganz vorzügliches Brennmaterial gewähren soll.

Die Königl. Regierung steht nicht an, diese für die dortige Gegend sehr wichtige Entdeckung, welche der Thätigkeit des Herrn Predigers Möller und des Schenkwirthe Seidler zunächst zuzuschreiben ist, hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und diesen beiden Männern ihren Beifall und besondere Zufriedenheit öffentlich zu erkennen zu geben. Besonders empfiehlt sie das Beispiel des Herrn Predigers Möller allen Herren Landgeistlichen zur Nachahmung, indem, wenn sie auf die Natur-Erzeugnisse ihrer Gegend fortgesetzte Aufmerksamkeit richten, und die diesfalls zu machenden Bemerkungen mit Thätigkeit verfolgen, ihnen sich oft die Gelegenheit darbieten dürfte, auf ähnliche Weise zum Vortheile ihrer Umgebung und des Staates zu wirken.

Merseburg, den 10. Mai 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Zufolge eines Rescriptes des hohen Ministerii des Innern vom 5. d. M. sind die während der Feldzüge von 1813, 14 und 15 bei demselben eingegangenen Todtenlisten der in den Lazarethen und Quartieren verstorbenen Militärpersonen sämmtlich dem Herrn General-Staabs-Chirurgus Dr. Görke zu Berlin übergeben worden, weil bei letzterm die meisten Nachfragen nach noch nicht zurückgekehrten Militärpersonen geschehen sind.

Vorstehende Bestimmung wird hiermit zur Kenntniß der Einwohner des hiesigen Regierungsbezirks gebracht, um sich, wenn sie dergleichen Anfragen nach ihren Angehörigen zu machen haben, an den Herrn General-Staabs-Chirurgus Dr. Görke damit unmittelbar zu wenden.

Merseburg, den 17. Mai 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

Dem Publicum wird hiermit bekannt gemacht, daß die Verwaltung der Kammergutsgerichte zu Bornstädt von nun an dem Justizamte Sangerhausen dergestalt übertragen worden, daß zwar vierteljährig ein Gerichtstag in Bornstädt gehalten, außerdem aber alles übrige vor gedachtem Amte, soweit es thunlich, expedirt werden wird.

Naumburg, den 22. Mai 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Dienstanstellungen und Beförderungen beim Kirchen- und Schulwesen.

Die hier folgenden Nachrichten werden in Zukunft regelmäßig in jedem Monate mitgetheilt werden. Ueber die früher erfolgten Anstellungen sehe man Stück 44 des Amtsblattes v. J. 1816. P. 452. Diejenigen, welche um erledigte Pfarr- oder Schulstellen

ten nachsuchen, und nicht immer einzeln darauf beschreiben werden können, werden Gelegenheiten haben, sich aus diesen Verzeichnissen jedesmal zu unterrichten, wer die von ihnen gesuchte Stelle erhalten hat.

Als Prediger wurden confirmirt:

Der Candidat der Theologie, Ludwig Vogel, als Pastor Substit. zu Hettstädt. — Friedrich Benjamin Eichler, bisheriger Diaconus zu Elsterwerda, als Pastor zu Großthiemig. — Karl Friedrich Richter, Candidat der Theologie zu Friedersdorf, als Diaconus zu Elsterwerda und Pfarrer zu Dreska, Pleffa und Kahla. — Der bisherige erste Lehrer der Töcherschule zu Pörsneck, Heinrich Simon Michael Bruner, als Pastor zu Pörsneck und Dobichau. — Der zeitberige Diaconus und Rector Koch auf dem Neumarkt vor Halle, als Pastor zu Müllerdorf. — Georg Friedrich Bammé, Candidat der Theologie und bisheriger Oberlehrer am Waisenhaus zu Halle, als Pastor zu Gutenberg. — Der Rector Epperlein zu Herzberg, unter Verbeibaltung seiner jetzigen Stelle, als Substitut des dasigen Diaconus M. Stange für die Versorgung der Pfarochie Frauenhorst und Madel. — Karl Gottlob Merker, bisheriger Pastor-Substitut zu Kurzsippdorf, als Pastor zu Schweinitz. — Der bisherige Prediger Elias Palm zu Dauschen, als Pastor zu Dommitsch. — Der bisherige Candidat der Theologie, M. Karl Leberecht Kriebitzsch aus Düben, als Pastor zu Dauschen. — Der zeitberige Lehrer am Soldatenknaben-Institute zu Annaburg, Johann Martin Nischke, als Prediger an der dasigen Schlosskirche. — M. Friedrich Bleibig, bisheriger Diaconus zu Remberg, als Pastor zu Wahrenbrück. — Friedrich Wilhelm Schweinitz, Candidat der Theologie, als Diaconus zu Remberg und Pastor zu Gomlo. — Karl Friedrich Hecht, Candidat der Theologie und Lehrer am Waisenhaus zu Halle, als Archidiaconus zu Mansfeld. — Philipp Anton Zangenberg, bisheriger Prediger zu Großgöhrn und Pastor und Senior Substit. zu Jüßen, als wirklicher Pastor und Senior daselbst. — M. Johann August Wilhelm Henricke, bisheriger Candidat der Theologie, als Dom-Diaconus zu Merseburg. — Der zeitberige Pastor zu Glemmingen und Altenburg, Daniel Amateus Neander, als Superintendent der Diöces Merseburg und erster Prediger an der dasigen Schloß- und Domkirche. —

Rühmliches Geschehnisse für die Kirche zu Schlieben.

Es ist schon rühmlich und lobenswerth, wenn sich Jemand auf Bitten und Vorstellungen Anderer zu einer edeln und wohlthätigen Handlung entschließt, so verdient es gewiß noch weit mehr öffentlich und mit lautem Dank gerühmt zu werden, wenn ein dergleichen Entschluß freiwillig und aus ganz eigenem Antriebe gefaßt und ausgeführt wird. Von der letztern Art ist die vom dem Königl. Preuß. wohlbestallten Herrn Amts-Inspector allhier und zu Schweinitz, auch Besitzer eines Ritterguts allhier, Engelmann, der hiesigen Stadt- und Hauptkirche dadurch erwiesene Wohlthat, daß derselbe bei wahrgenommener Ermangelung der Wachskerzen auf dem Altare, die bisher wegen der dürftigen Umstände des hiesigen Kirchenraths, aus demselben noch nicht hatten angeschafft werden können, aus eigenem Antriebe sich bewogen gefunden hat, dergleichen unverzüglich aus eigenen Mitteln anzuschaffen, und unsrer Kirche in der Absicht zu verehren, daß solche nicht nur bei jeder Abendmahlsfeier an Sonn- und Festtagen, und auch bei allen Wochen-

Communione, sondern auch am Charfreitage und an dem Allerhöchsten Orte angeordneten jährlichen allgemeinen Trauerfeste am letzten Sonntage des Kirchenjahres dem Allergnädigsten Befehle gemäß angezündet werden sollen. Dabei hat der edle Stifter dieser Wohlthat die schriftliche Erklärung zum hiesigen Probstei-Archiv von sich gegeben, und um deren Aufbewahrung gebeten, daß dieses ein Gestifte auf immerwährende Zeiten für die hiesige Kirche sein, und von ihm und dessen Nachkommen, oder künftigen Besigern des hiesigen Engelmannschen Ritterguts, bei jeder ndsig werdenden Anschaffung zweier neuen Wachskerzen die Kosten dazu getragen werden sollen, und damit auch der jedesmalige Custos für die Mühe des Anzündens dieser Kerzen eine Belohnung bekommen möchte, hat der milde Geber für sich und alle seine Nachfolger aus ersagtem Rittergute demselben einen Scheffel Korn, Herzbergisch Maas, jährlich zu geben festgesetzt.

Gedene Gott diesen Wohlthäter und alle, die einst und zu immerwährenden Zeiten dessen Willensmeinung zu vollziehen haben, dafür mit langem Leben und allem Wohlergehen, und gebe, daß dieses rühmliche Beispiel andere begüterte Freunde und Beförderer des Guten, besonders desjenigen, was zur Erweckung und Unterhaltung religiöser Gefühle und wahrer Andacht bei feierlichen Religionehandlungen, viel beitragen kann, zur Nachahmung reize. Probstei-Ehrlieben, den 6. Mai 1817.

Dr. Dertel, Probst und Superint.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Direktion der Königl. Offizier-Wittwen-Kasse macht hiedurch bekannt, daß dieselbe nunmehr im Stande ist, mit Zahlung der für die Jahre 1813 und 1814 rückständigen Pensions-Raten den Anfang zu machen, und im Juli d. J. außer sämtlichen Eintrittsgeldern der ausgeschiedenen Interessenten, und den am 1. Juli d. J. fällig werdenden halbjährigen Pensionen, die noch unbezahlten, am 1. Januar 1813 fällig gewesenem halbjährigen Pensionen, ohne alle Ausnahme, gegen vorschriftsmäßige auf diesen Termin lautende Quittungen, ausgezahlt werden sollen.

Die Zahlung nimmt mit dem 4. Juli c. den Anfang und wird von der Offizier-Wittwen-Kasse in ihrem Local, Marktenmarkt No. 5. in den Vormittags-Stunden von 9 Uhr an, bis zum 1. August c. geleistet. Von da an, muß die Kasse ihrer anderweitigen Geschäfte wegen, bis zum 1. Januar künftigen Jahres geschlossen bleiben und kann in der Zwischenzeit durchaus keine weitere Zahlung erfolgen.

Bei den, durch die doppelte Zahlung ansehnlich vermehrten Geschäften wird mit Absendung der Pensionen durch die Post, vor dem 21. Juli d. J. nicht der Anfang gemacht werden können. Diesenigen auswärtigen Wittwen, welche ihre Pensionen zeitig zu erhalten wünschen, werden daher wohl thun, solche durch einen hiesigen Mandatarium von der Wittwen-Kasse erheben zu lassen, und wird hiezu, denen, welchen es an Bekanntschaft fehlen sollte, der Hofrath Behrendt, Oberwallstraße No. 5. wohnhaft, in Vorschlag gebracht.

Uebrigens wird Hinsichts der Pensions-Quittungen wiederholt, daß sie durchaus die vorgeschriebene Form haben, mit der Wittwen-Nummer und dem gesetzlichen Stempel, so wie auch mit dem Attest der eigenhändigen Unterschrift und des unverheiratheten Standes der Wittwen versehen sein müssen; auch dürfen die Pensions-Quittungen pro 1. Juli c. nicht früher als an diesem Tage ausgestellt und bescheinigt werden. Berlin, den 1. Juni 1817.

Direktion der Königl. Preuß. Offizier-Wittwen-Kasse.
von Winterfeldt. von der Schulenburg. Büsching.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

24. Stück.

Merseburg, den 14. Juni 1817.

Allgemeine Gesefsammlung.

Das 9te Stück der Gesefsammlung enthält:

No. 421. Kartel-Konvention zwischen Preußen und Sachsen. Vom 18ten April 1817; ratificirt am 3. Mai d. J.

No. 422. Erklärung wegen Aufhebung des Abschoffes und Abfahrtsgebldes zwischen sämmtlichen Königlich-Preußischen und Königlich-Sächsischen Landen. Vom 17ten Mai 1817.

P u b l i c a n d u m.

Ungeachtet der allgemeinen Bekanntmachung vom 2. Mai v. J. werden dennoch einzelne Gesuche bei dem Kriegs-Ministerlo eingereicht, welche entweder:

- a) die gänzliche Befreiung vom Militärtdienst und Verschonung bei der Aushebung, oder
- b) nach schon geschehener Einzlehung und Einstellug in einen Truppenthell, die unverzügliche Loslassung, oder aber auch
- c) die Entlassung zur Kriegsreserve vor Ablauf der gesetzlchen dreisährigen Dienstzeit zum Gegenstande haben.

Abgesehen davon, daß dergleichen Witschriften die Geschäfte auf eine unnöthige Weise vermehren, so kann auch selbst die Entscheidung darauf nicht unmittelbar verfügt, sondern es müssen die Anträge einer besondern Prüfung von den Provinzialbehörden unterworfen werden, wodurch offenbar statt der von den Supplicanten gehofften Beschleunigung nur eine Verzögerung in dem Betreibe ihrer Angelegenheiten entstehen muß.

Die unterzeichneten Ministerien bringen daher die Bekanntmachung vom 2. Mai v. J. mit dem Befügen in Erinnerung, daß alle an sie gerichtete Entlassungs- und Befreiungs-Gesuche vom Militärtdienst weder berücksichtigt, noch beantwortet werden können, wenn sie nicht zuvor bei der betreffenden Königlchen Regierung angebracht und die von derselben erhaltenen Resolutionen beigefügt sind, indem es zunächst den Königlchen

Regierungen obliegt, die Nothwendigkeit der nachgesuchten Entlassungen zu prüfen, und auf den Grund dieser Untersuchung das Erforderliche bei den Militärbehörden zu veranlassen.

Berlin, den 16. Mai 1817.

Ministerium des Innern.
v. Schuckmann.

Ministerium des Krieges.
v. Boyen.

V e r o r d n u n g.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 1. April a. c., betreffend die Anwendung der Verordnung vom 3. Januar 1816, wegen Behandlung der Provinzial- und Kommunal-Kriegsschulden, finden wir nöthig, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß durch diese Verordnung keinesweges das Rescript vom 21. Juni 1799 für aufgehoben zu erachten ist, vielmehr nach diesem letztern im Herzogthume Sachsen noch ferner bei den Streitigkeiten über die Ausbringung und Uebertragung der Militär-Prästationen und die dahin gehörigen Kriegsschaden-Ausgleichungen zu verfahren ist. Dergleichen Angelegenheiten sind daher zuerst an die Königl. Regierung zu verweisen und nur nach deren besondern Anordnung in den Weg der gerichtlichen Verhandlung und Entscheidung einzuleiten.

Merseburg und Naumburg, den 19. Mai 1817.

Königl. Preuß. Regierung.

Königl. Preuß. Ober-Landegericht.

Verordnungen der Königl. Regierung.

No. 184.
Angelegen über
den Stand der
Arbeitslehre.

Sämmtliche Herren Landräthe und Magisträte werden hiedurch veranlaßt, in dem jedesmaligen Zeitungsbericht das Steigen und Fallen des Arbeitslohns möglichst genau zu bemerken und anzugeben, wie hoch das gewöhnliche, durch freie Concurrenz bestimmte Lohn eines Tagearbeiters im Kreise ist.

Ist das Lohn nach verschiedenen Gegenden des Kreises verschieden, so muß diese Verschiedenheit nebst ihren Gründen, eben so das nach Verschiedenheit der ländlichen Beschäftigungen verschiedene Lohn, gehörig angegeben werden, z. B. welches Lohn in der Ernte, bei Holzeinschlagen &c. gegeben wird; auch ist das Lohn der vorzüglichsten Handwerker, z. B. der Maurer, Ziegelschreiber &c. anzugeben.

Merseburg, den 16. Mai 1817

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 185.
Befreiung der
Geistlichen u.
Schullehrer v.
den Beiträgen
zu Unterhalt

Da es nach dem im 15. Stück des Amtsblatts a. c. unter No. 131 bekannt gemacht-tem hohen Ministerial-Rescripte kein Zweifel unterworfen ist:

daß die Geistlichen und Schullehrer von den erst nach dem Jahre 1806 eingeführten Beiträgen zu Unterhaltung der Gensd'armen in der nämlichen Maße

befreit worden, wie von allen übrigen in gedachtem Rescripte ausdrücklich be-
 nannten öffentlichen und Kommunal-Abgaben: kung d. Gen-
d'armee.

so werden die Receptur-Behörden, welchen hin und wieder hierbei Zweifel beige-
 gangen sind, angewiesen, sich hiernach gehörig zu achten.

Merseburg, den 3. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Nachstehende Allerhöchste Kabinettsorder:

No. 186.
 Portofreiheit
 der Kollekten-
 gelder.

„Ich habe auf Ihren Antrag vom 29. v. M. den, von den Provinzial-
 behörden für Kirchen und Schulen oder zu andern milden Zwecken auszuschi-
 bendes, Haus- und Kirchen-Kollektengeldern die Portofreiheit zugestanden und
 den Generalpostmeister danach angewiesen.“

Potsdam, den 4. Mai 1817.

(gez.)

Friedrich Wilhelm.

An den Staatsminister von Schuckmann.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und die Einsender von verglichen
 Geldern zugleich angewiesen, sich bei der Einsendung derselben der Rubrik:

Herrschaftliche Kollektengelder,

zu bedienen.

Merseburg, den 4. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Vermöge hoher Bestimmung des Königl. Finanz-Ministerii vom 8. Mai d. J.
 sollen die Neuchâtelers Uhren-Fabricate an Uhren, Uhrentheilen und Uhren-Handwerks-
 zeuge beim Eingang in hiesigen Regierungsbezirk überhaupt nur einer Aciseabgabe von
 2 pro Cent unterworfen sein. Es müssen jedoch die Collis, in welchen solche Neu-
 châtelers Fabricate hier ankommen, mit Bleien, auf deren einer Seite das Neuchâtelers
 Wappen, (ein rother mit 3 silbernen Sparren besetzter Pfahl im goldenen Felde,) auf
 der andern Seite aber die Aufschrift: MANUFACT. DE NEUCHÂTEL. ent-
 halten ist, belegt, und außerdem noch von einem in französischer Sprache abgefaßten
 gedruckten Ursprungs- und Fabrications-Certificate begleitet sein, auf dessen Vorder-
 seite oben linker Hand die fortlaufende Registrirnummer der betreffenden Gerichtsobrig-
 keit eingetragen, darunter die Waaren-Verzeichnung nach 7 Rubriken, als: Benen-
 nung und Preis der Waare, Zahl, Zeichen und Gewicht der Collis, Anzahl der ange-
 legten Plomben, und endlich: Bestimmung der Waare mit Angabe des Abladungsorts
 und der bis dahin einzuhaltenden Straße, enthalten, diese Waaren-Verzeichnung auch
 von dem betreffenden Maire unterschrieben und die Richtigkeit und Gültigkeit dieser Un-
 terschrift wieder von dem Secretär des dortigen Staatsraths beglaubigt sein muß.

No. 187.
 Die Neucha-
 telers Uhrma-
 cherswaaren be-
 treffend.

Es haben daher die Beamten der Indirecten Steuer beim Eingang solcher Uhren-Fabricate die hier vorgeschriebenen Bedingungen genau zu beachten, und die ihnen hierbei etwa vorkommenden verdächtigen Certificate und Plomben der Art an uns zur Vergleichung mit den davon hier befindlichen rechten Abdrücken unverzüglich einzusenden.

Merseburg, den 7. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 188.
Circulars zur
Beschränkung
d. Wanderung
d. Freiknechte.

Da nach mehrfachen Klagen die Wanderungen der, größtentheils ausländischen, sogenannten Freiknechte wegen der gewöhnlich noch in ihrer Begleitung befindlichen Personen nicht allein für die Schatzkammern sehr lästig, sondern auch der öffentlichen Sicherheit nachtheilig sind; so veranlasse ich hierdurch die Königliche Regierung:

- 1) den Grenz-Polizeibehörden Ihres Bezirks zur Pflicht zu machen, diejenigen ausländischen Freiknechte, aus deren Pässen sich ergiebt, daß sie das Wandern nur als Gelegenheit zum Herumziehen gebrauchen, gar nicht über die Grenze zu lassen, und auf jeden Fall die Familien solcher Freiknechte, die nicht nachweisen, daß sie bereits ein fixes Unterkommen im Lande haben, zurückzuweisen, auch
- 2) die Polizeibehörden zu verpflichten, bei Ausstellung der Wanderpässe für die inländischen Freiknechte diese nur für ihre Person, nicht aber zugleich für deren Familien auszustellen.

Berlin, den 27. Mai 1817.

(gez.)

W. J. Wittgenstein.

An

sämmtliche Königliche Regierungen.

Vorstehende Verordnung des hohen Polizei-Ministeriums wird hiermit zur Kenntnissnahme und Nachachtung der Polizeibehörden bekannt gemacht.

Merseburg, den 8. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

No. 45
Untersuchung
u. Verurteilung
der Vergehungen
der Landwehr-
Officiere
u. Wehrmänner.

Des Königs Majestät haben in der Instruction für die Inspecteure und Kommandeure der Landwehr vom 10. December 1816 zur nähern Erläuterung und Ergänzung des §. 74. der Landwehrverordnung in Betreff der Untersuchung und Verurteilung der Vergehungen der Landwehr-Officiere und Wehrmänner Folgendes festzusetzen geruht.

- 1) Alle Individuen der Landwehr, welche sich bei dem Stabe besoldet befinden, bleiben ohne Ausnahme in Kriminal- und Injurienfachen der Militärgerichtsbarkeit unterworfen. Die übrigen beurlaubten Officiere und Wehrmänner stehen dagegen unter den Civilgerichten und haben erstere den Gerichtsstand der Eximirten.
- 2) Von allen durch die Civilgerichte gegen Officiere erkannten Strafen wird der

betreffende Bataillons-Kommandeur durch Mittheilung einer Abschrift des Erkenntnisses benachrichtiget.

3) Die gegen einen Officier erkannte Geldstrafe wird ohne Weiteres vollzogen. Den zuerkannten Arrest erleidet derselbe in einem seinem Verhältnisse und Gerichtsstande angemessenen Gefängnisse, oder, wo ein solches nicht vorhanden ist, in dem nächsten Militärarrest. Ist auf Festungs-Arrest erkannt worden; so wird die Ausführung des verurtheilten Officiers nach einer Festung durch den Bataillons-Kommandeur veranstaltet.

4) In rein Militär-Disciplinar-Angelegenheiten ist der Landwehr-Officier allein der Militärgerichtsbarkeit unterworfen.

Bei Herausforderungen und Zweikämpfen soll zwar die Untersuchung von dem competenten Civilgericht geführt werden; die zum Spruch reifen Acten aber werden den Militärgerichten Behufs des abzuhaltenden Kriegsgerichts übergeben.

5) Alle Vergehungen der Wehrmänner, welche in ihren bürgerlichen Verhältnissen und bei Ausübung der Gewerbe verübt worden, gehören vor die Civilgerichte.

Es sind mithin davon ausgeschlossen und werden von den Militärgerichten untersucht und bestraft:

a) die während der Uebungszeit bei der versammelten Compagnie oder Escadron begangene Vergehen;

b) alle militärische Dienstvergehen, die Landwehr mag zusammengezogen sein oder nicht. Dahin gehören

1) Desertion oder Entweichung aus der Heilmath, um sich den Militärdienst zu entziehen;

2) Insubordination gegen Militärvorgesetzte in Dienstangelegenheiten. Dieognition der Militärgerichte wird aber nur alsdann begründet, wenn das Insubordinations-Vergehen durch eine Widersetzlichkeit gegen einen bestimmten durch außerordentliche Verhältnisse nöthig gewordenen Dienstbefehl begangen worden. Ein zufälliges Zusammentreffen in bürgerlichen Verhältnissen, wobei Beleidigungen oder Widersetzlichkeiten vorgefallen sind, ist dahin nicht zu rechnen.

6) Bei allen zur Untersuchung und Bestrafung der Civilgerichte gehörigen Vergehen der Landwehrmänner wird nach Vorschrift der allgemeinen Strafgesetze, jedoch mit Rücksicht auf die in den Kriegsartikeln bestimmten Arten der Strafen erkannt.

Die Civilgerichte können mithin

a) auf Geld.

b) auf Gefängnis- und

c) auf Festungs-Strafe

erkennen, und bei den letztern beiden Strafarten auch auf körperliche Züchtigung insofern solche durch die Kriegsartikel für gewisse Vergehen bestimmt ist und mit dem strengen Arrest und der Festungsstrafe gleichzeitig verhängt wird. In diesem Falle muß aber der Landwehrmann durch das Erkenntniß des Civilgerichts vorher in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt worden seyn, weil ohne diese Versetzung die körperliche Züchtigung nicht statt findet.

7) Ist auf Geldstrafe erkannt worden; so kann solche gegen den Landwehrmann ohne Weiteres vollstreckt werden.

Den erkannten Arrest kann derselbe in einem jeden bürgerlichen Gefängniß seiner Heimath oder eines benachbarten Ortes erleiden, jedoch nicht in einem solchen, welches bloß zur Aufbewahrung eigentlicher Verbrecher, als Diebe, Betrüger u. dergl. bestimmt ist.

8) Die Kosten der Bewachung und des Unterhalts des Arrestaten, so wie alle sonstige bei Untersuchungen gegen Landwehrmänner vorkommende baare Auslagen, fallen beim Unvermögen des Angeeschuldigten, oder bei dessen gänzlicher Freisprechung, demselben zur Last, welchem die subsidiarische Verpflichtung zur Übernehmung der Untersuchungskosten überhaupt obliegt.

9) Auch auf Zuchthausstrafe sind die Civilgerichte zu erkennen befugt. Ist aber darauf oder auf Festungsstrafe wirklich erkannt worden; so erleidet der Landwehrmann diese Strafe entweder als strengen Arrest in dem nächsten Militärgefängniß oder als Festungsstrafe bei einer Straffaction. Die erkannte Strafe wird daher durch das Militärgericht in eine der zulässigen Strafarten verwandelt.

Bei einem Unterofficier tritt entweder statt des strengen Arrests ein verlängerter milder Arrest ein, oder der Verbrecher wird nach Vorschrift der Kriegsartikel degradirt.

In allen Fällen, in welchen auf Zuchthaus- oder Festungsstrafe erkannt worden, wird also der verurtheilte Landwehrmann zur Vollziehung der Strafe, an das nächste Militärgefängniß abgeliefert.

10) Die Verpflegung während der Arrestzeit geschieht auch hier auf Kosten des Verurtheilten oder desjenigen, der dazu subsidiarisch verpflichtet ist.

11) Sobald die Festungsstrafe über Ein Jahr dauert, kann der Verbrecher auch aus der Landwehr entfernt werden. Dieses geschieht indessen von Selten des Militärgerichts.

12) Eine zuerkannte körperliche Züchtigung darf niemals öffentlich statt finden und wird durch den Capitain oder Kommandeur der Compagnie dem Feldwebel oder einem Unterofficier zur Vollziehung aufgetragen. Auf eine andere Art darf solche nie vollstreckt werden.

13) Wenn ein beurlaubter Wehrmann sich im Gesinde oder Hofdienst der Grundherrschaft faul, unordentlich oder widerspenstig bezeugt, so steht der Herrschaft das Recht zu, ohne Huziehung des Gerichts, denselben mit 24stündiger bis dreitägiger Gefängnißstrafe zu belegen. In Absicht des Gefängnisses, worin die Strafe vollstreckt werden soll, tritt die Vorschrift sub No. 7. ein. Wegen Bestrafung angeessener Wirthe, insofern sie sich im Dienste vergehen, hat es bei den Bestimmungen des §. 232. u. f. Tit. 7. Th. 2. des allgemeinen Landrechts sein Verwenden.

In Beziehung auf die Festsetzung ad No. 10. wird noch bemerkt, daß für die Kosten der Verpflegung des Verurtheilten während der von den Militärbehörden zu bewirkenden Vollstreckung der Strafe, insofern der Verurtheilte selbst, oder dessen gesetzlich dazu verpflichtete Verwandte diese Kosten herzugeben nicht im Stande

sind, von den Militärbehörden beschafft werden, und den Domänen und Städten nicht zur Last fallen können.

Den Verurtheilten liegt aber ob, in allen Fällen, in welchen der Verurtheilte oder dessen Verwandte die Kosten der Verpflegung, während der Vollstreckung der Strafe zu zahlen im Stande sind, dafür zu sorgen, daß diese Kosten an diejenige Militärbehörde, welche die Strafe zu vollstrecken hat, auf die Dauer der Arrestzeit, oder bei Strafen, die länger als drei Monate dauern, alle Vierteljahre regelmäßig vorausbezahlt werden.

Der Betrag dieser Verpflegungskosten beläuft sich bei solchen Individuen, die zu Erladung der Festungsstrafarbeit in Straffactionen eingeheilt sind, auf 3 Thlr. 6 gr. für einen Monat; bei denjenigen Individuen dagegen, welche mit bloßer Arreststrafe in den Militärgefängnissen belegt werden, auf 2 gr. täglich.

Auch ist jederzeit dahin zu sehen, daß die Verurtheilten nicht ohne die nöthige und auf die Dauer der Strafzeit ausreichende Kleidungsstücke an die Militärbehörden abgeliefert werden.

Vorstehende sämmtliche Bestimmungen finden auf die zur Kriegesreserve gehörende Soldaten und auf die Trainisoldaten ebenfalls Anwendung, mit dem Unterschiede, daß diese Soldaten, als Truppenthelle des stehenden Heeres in Gemäßheit der Verordnungen vom 11. December 1802 und 21. Februar 1811 von Unterhaltungskosten frei sind.

Das Königl. Oberlandesgericht hat sich hiernach in vorkommenden Fällen zu achten und die Untergerichte dem gemäß anzuweisen.

Berlin, den 6. Mai 1817.

Der Justiz-Minister

. v. Kirchhausen.

Vorstehende Verordnung wird hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und haben sich die Untergerichte unsers Departements in vorkommenden Fällen darnach zu achten.

Naumburg, den 22. Mai 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Von verschiedenen Königl. Justizämtern, Stadtmagistraten und Patrimonialgerichten unsers Departements sind die Vormundschafts-Tabellen für das Jahr 1816 bis jetzt noch nicht eingegangen. Sie werden deshalb hiedurch erinnert, und der Eingang dieser, in der bisher üblich gewesenen Form abzufassenden Tabellen binnen vier Wochen von der Einrückung gegenwärtiger Bekanntmachung in das Amtsblatt angerechnet, bei einer Ordnungsstrafe von Zwei Thalern, welche von den Säumigen unfehlbar eingetrieben werden wird, erwartet.

Naumburg, den 31. Mai 1817.

Königl. Preuß. Puppen-Collegium.

No. 44.
Einsendung d.
Vormund-
schafts-Tabellen.

No. 45.
Verhaltung
v. Dienstleiden

Da wir in Erfahrung gebracht haben, daß die in der Verordnung vom 26. October 1799 wegen zweckmäßigerer Einrichtung der Eidesleistungen vorgeschriebenen Vorhaltung bei Abnahme von Dienstleiden sich nicht überall in den Händen der Untergerichte befindet, so wird sie denselben durch nachstehenden wörtlichen Abdruck hierdurch mitgetheilt, und werden die Gerichte angewiesen, sie in jedem Falle, wo sie einen Dienstleid abzunehmen haben, dem Schwörenden vor der Vereidigung vorzulesen.

No. 1.

Verhaltung bei Dienstleiden.

Der Dienstleid ist bestimmt, den Schwörenden feierlich angeloben zu lassen, daß er in treuer Wahrnehmung seines Amtes und strengster Erfüllung der ihm obliegenden Pflichten nicht allein den Vorschriften der Gesetze, sondern auch der inneren Stimme seines Gewissens überall Folge leisten wolle. Die Erinnerung, diesen Eid geleistet zu haben, soll und wird jeden rechtschaffenen Mann bewegen, die übernommene Verbindlichkeit nicht allein so zu erfüllen, wie er es vor dem höchsten Richter verantworten kann. Wer seiner eidlischen Zusage stets eingedenk bleibt, wird auch dann, wenn kein anderer Zeuge, als sein eigenes Gewissen gegen ihn aufreten könnte, jeder Gelegenheit zur Versuchung widerstehen und sich durch Menschenfurcht, Parteilichkeit, Gewinnsucht oder andere unlautere Absichten nicht abhalten lassen, überall mit unerschütterlicher Rechtschaffenheit zu handeln.

Bei jeder Eidesleistung wird Gott angerufen, den Meineid zu strafen und die genaue Befolgung der übernommenen Verpflichtung zu belohnen. Die feste Ueberzeugung von der göttlichen Allwissenheit, Allgegenwart, Gerechtigkeit und Allmacht muß jeden abhalten, sich Vernachlässigungen seiner angelobten Dienstpflicht zu erlauben, vielmehr auch die kleinste Abweichung von der erhaltenen Instruction auf das sorgfältigste zu verhüten.

Wer sich solchergestalt als ein gewissenhafter redlicher Diener des Königs betrügt und mit unwandelbarer Treue unermüdeten Dienstleifer verbindet, kann sich des göttlichen Segens und unausbleiblicher Belohnung in dieser oder jener Welt versichert halten, wird auch bei jeder Gefahr oder Widerwärtigkeit den Trost und die Beruhigung genießen, die nur allein ein unverletztes Gewissen gewähren kann. Auf gleiche Art wird auch von Seiten der vorgesetzten Behörden derjenige stets rühmlichst ausgezeichnet werden, dessen Dienstführung zeigt, daß er sich bei jeder Gelegenheit seinem eidlischen Angebots gemäß betrugt und sich dadurch würdig macht, dem Landesherrn zur weitem Beförderung oder sonst zu erwartenden Gnadenbezeugung empfohlen zu werden. Dagegen haben diejenigen, welche die feierlich beschwornen Dienstpflichten vernachlässigen, oder sich so weit vergehen, der ihnen erteilten Instruction freventlich entgegen zu handeln, außer der allgemeinen Verachtung, auch die in den Gesetzen den pflichtvergessenen Officianten angedrohten harten Strafen zu gewärtigen, welche nach Verhältniß des beträchtlichen oder geringern Verschuldens ohne Nachsicht und Ansehen der Person an ihm unausbleiblich werden vollzogen werden.

Naumburg, den 3. Juni 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Das Allgemeine Landrecht verordnet P. I. Tit. 12. §. 85. daß bei Aufnahme von Testamenten der Actuarus oder Gerichtsschreiber die Stelle des Richters niemals vertreten könne. Wir bringen diese Vorschrift sämmtlichen Gerichten in dem Theile un-
sers Departements, in welchem seit dem 1. März dieses Jahres das Allgemeine Landrecht in Rechtskraft getreten ist, hiedurch mit der Bemerkung in Erinnerung, daß deren Nichtbefolgung die Nullität der Verhandlung jedesmal herbei führt und daß wir, auf Gegenvorstellungen und erwanigte Anträge einzelne Ausnahmen von der Regel zu gestat-
ten, zum Beispiel bei Krankheits- oder Verhinderungsfällen des Richters, nicht einge-
hen können. Die Justizbeamten und übrigen Richter haben sich daher der Aufnahme und resp. Annahme von Testamenten und letztwilligen Dispositionen jeder Art, namentlich auch von Erbverträgen und Ehe-stiftungen, in welchen die künftige Erbfolge bestimmt wird, stets selbst zu unterziehen, und dabei die Vorschriften wegen Zuziehung des Pro-
tocolführers zu beobachten. Sollten seit dem Tage der Einführung des Allgem. Land-
rechts hin und wieder durch Actuaren oder andere Subalternen bereits letztwillige Dis-
positionen auf- oder angenommen seyn, so ist von dem Richter selbst, wo es noch mög-
lich, ein jeder solcher Act unter Beobachtung der gesetzlichen Formalitäten, und zwar ge-
bührenfrei zu wiederholen, oder wenigstens die Vorschrift des §. 96. des Allgem. Landr.
l. c., wo von den Testamenten vor Dorfgerichten die Rede ist, zu befolgen.

No. 46.
Bei Aufnahme von Testa-
menten kann der Actuarus oder Gerichtsschreiber die Stelle des Richters nie-
mals vertreten

Damit jedoch bei obigen Anordnungen die Gerichts-Eingesessenen in keiner Art ge-
fährdet werden, so haben sämmtliche Justizbeamten und andere Richter die Einrichtung
zu treffen, daß, wenn zu einer Zeit, wo sie selbst abwesend oder auf andere Weise drin-
gend verhindert sind, um schnelle Aufnahme einer letztwilligen Verfügung nachgesucht
werden sollte, ein anderer entweder am Orte oder in der Nähe wohnender Richter, und
zwar gerichtswegen, requirirt wird, an der Stelle des Verhinderten, die letztwillige
Disposition an- oder aufzunehmen. Diese Requisition kann in Abwesenheit der Be-
amten oder Richters auch von jedem Actuario oder Vice-Actuario erlassen werden und
ist es der Gültigkeit des Testaments nicht nachtheilig, daß es in diesem Falle von einem
außwärtigen Richter in fremder Jurisdiction aufgenommen wird.

Sämmtliche Gerichtsbehörden werden sich die Befolgung obiger Vorschriften um
so mehr angelegen sein lassen, als das Gegentheil Nullitäten und Regreßklagen gegen
sie selbst zur Folge hat.

Raumburg, den 3. Juni 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Der Student der Theologie zu Halle, Herr Gosserran, aus Rosbach im Herzog-
thum Sachsen, hat am 18. v. M. die 13jährige Friederike Volze aus Glaucha, welche
beim Wassersichöpfen in den Saalstrom gestürzt war, mit Hinwegsetzung über die ihm
selbst drohende größte Gefahr, aus den Fluthen und somit vom gewissen Tode gerettet.
Diese preiswürdige Handlung machen wir zur Aufmunterung für Andere hiermit öffent-
lich bekannt. Merseburg, den 2. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Es soll die Lieferung des Bedarfs an Schreibmaterialien und andern Kanzlei-Bedürfnissen bei der hiesigen Königl. Regierung für das halbe Jahr vom 1. Juli bis Ende December d. J., dem Mindestfordernden auf einen mit demselben abzuschließenden Contract, nach vorgängiger Licitation, übertragen werden, und wird hierdurch ein Licitations-Termin auf den

„Dreißigsten Juni dieses Jahres,“

Vormittags um 10 Uhr, vor dem hiesigen Rechnungsrath, Herrn Kürschner, angesetzt, in welchem Unternehmungslustige sich einzufinden und ihre Gebote auf die ihnen vorzulegenden Proben abzugeben haben. Zu dem Ende haben dieselben sofort Proben von den nachstehend näher bezeichneten Schreibmaterialien 1c. und zwar von jeder Sorte 2 Exemplare, mit Bezeichnung der Preise und ihrer Namensunterschrift, an den Herrn 1c. Kürschner, portofrei einzusenden, damit vor dem Termine die Prüfung geschehen und diejenigen Sorten, welche für den Geschäftsbetrieb geeignet sind, ausgewählt und solcher-gestalt Normal-Proben in dem Bietungstermine zum Grunde gelegt werden können.

Der halbjährige Bedarf ist anzunehmen auf

- | | | |
|------|--|----------------------|
| 5 | Rieß großes, felnes Royalpapier, | |
| 14 | - felnes Kanzlei-Format, | |
| 97 | - Herrenpapier, | |
| 80 | - Kanzlei dergleichen, | |
| 40 | - Konzept dergleichen, Kanzlei-Format, | |
| 9 | - holländisches Brief-Median-Format, | |
| 2 | - graues Konzept, | |
| 2 | - Ischpapier, weiß, | |
| 30 | Doppelpapier in Kanzlei-Format, | |
| 20 | großes | } Packpapier, |
| 10 | kleines | |
| 10 | Pfund felnes | } rothes Siegellack, |
| 150 | - geringeres | |
| 12 | - Oblaten, | |
| 38 | Duzend gute Bleistifte, | |
| 20 | - Rothstifte, ganz fein, | |
| 159 | Pfund Bindfaden, | |
| 12 | Pfund Wollschnüren, | |
| 8000 | Stück Federposen, | |
| 3 | Briefe Stecknadeln, | |
| 4 | Loth Gummi elasticum, | |
| 5 | Stück Packleinenwand, | |
| 5 | Stück Wachseleinenwand. | |

Die Lieferung für das Papier kann allein und abgesondert von den übrigen Schreibmaterialien übernommen werden.

Merseburg, den 4. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Die zu der höhern Orts angeordneten Vermessung der Saale von Weissenfels, bis Halle theils in die Ufer, theils in das Wasser eingeschlagenen Pfähle werden muthwilliger, oder boshafter Weise beschädigt oder ausgezogen und entwendet, ohne daß bisher die Thäter haben entdeckt und zur gebührenden Strafe gezogen werden können.

Da durch dieses Ungebührniß das Vermessungsgeschäft aber sehr erschwert und zum Nachtheil der Ausführung aufgehalten wird; so wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Beschädigung und Entwendung eines dergleichen Pfahls mit 5 Thaler oder mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet, und demjenigen, der einen solchen Frevler anzeigt, wenn derselbe die Geldstrafe zu bezahlen im Stande ist, die Halbschled davon, sonst aber eine Belohnung gegeben werden soll.

Merseburg, am 10. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

Sämmtlichen Justiz- Behörden in dem uns anvertrauten Departement machen wir, mit Bezug auf das frühere Publicandum vom 30. November v. J. hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt, daß der vormalige Gouvernements- und Ober-Auditeur, Kriegs Rath Naumann zu Magdeburg, zum Provinzial-Stempel-Fiscal für die Provinz Niedersachsen, an die Stelle des Reglerungs Raths Schulz, ernannt worden ist.

Naumburg, den 13. Mai 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Dienstanstellungen und Beförderungen beim Kirchen- und Schulwesen.

Als Prediger wurden confirmirt:

Christian Leberecht Zedel, bisheriger Prediger zu Quessß, als Pastor zu Rothenschirmbach. — Karl Friedrich Hennig, Candidat der Theologie aus Quersurt, als Pastor-Substit. zu Leimbach. — Der Candidat der Theologie, Johann Christoph Häfner, als Pastor zu Belleben. — M. Christoph Gottlob Rohne zu Connewitz, als Pastor zu Jengelsfeld und Wettelroda. — Gottlieb Benjamin Ludwig, bisheriger Cantor zu Seyda, als Pastor zu Mügeln und Lindwerder. — Wilhelm Theodor Merker, zeitweiliger Prediger zu Kößelß, als Pastor Substitut zu Kurzlippsdorf. — M. Friedrich Wilhelm Kämmerer, bisheriger Prediger zu Pödelß, als Pastor zu Uchterß. — Der bisherige Candidat der Theologie, Johann Karl Michael Junghans, als Pastor zu Oberneßa. — Paul Hesse, bisheriger Prediger zu Hohenwerbig, als Pastor zu Straach. — Der bisherige Diaconus, M. Ernst Friedrich August Clausniger zu Preßß, als Oberpfarrer daselbst. — Johann Gottlieb Lepohl, bisheriger Diaconus zu Ortrand, als Diaconus zu Preßß. — Jacob Friedrich Blankenburg, Candidat der Theologie, als Pastor zu Astersfeld. — Karl Friedrich Ulrich Hesselbarth, Candidat des Predigtamts, als Pastor Substit. zu Abt-Idbnitz. — Der ordinarische Catechet Johann Friedrich Ehrhard ist zur interimistischen Verwaltung der Garnison- und Schloßpredigerstelle zu Zeiß beauftragt worden. — Der bisherige Rector und Col-

laborator, Johann Furchtegott Menzer zu Pforten, als Pastor zu Schmainsdorf und Dalichow. — Der bisherige Candidat und gewesene Freiwillige, Wilhelm Langhennrich, als Pastor zu Fleisstädt. — Der jetzberige Pastor Sublit. M. Christian Gottfried Pless zu Weidenhann, als wirklicher Pastor daselbst. — Der bisherige Candidat der Theologie, Friedrich Gottlieb Finkgräfe zu St. Ulrich, als Pastor zu Zeuchfeld mit Schleberode.

S t e c k b r i e f e.

1. Der Schütze Peter Lazaronis vom Garde-Schützen-Bataillon, aus Cleve gebürtig, ist in der Nacht vom 22. d. M. hier aus seiner Garnison desertirt. Die Gensd'armie wird hiermit angewiesen, auf ihn strenge zu vigiliren, im Betretungsfalle sicher anhero transportiren, und an die hiesige Königl. Commandantur abliefern zu lassen. Der Kreis-Brigadier, in dessen Bezirke derselbe verhaftet ist, hat mir sofort davon Anzeige zu machen.

Berlin, den 27. Mai 1817.

Königlich Preussischer Chef der Gensd'armie,

v. Brauchitsch.

Signalement. 26 Jahr alt, 5 Fuß 7 Zoll 3 Strich groß, braunes Haar, kleine Stirn, graue Augen, längliche Nase, mittlern Mund, spitzes Kinn, längliches und pockennarbiges Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe; spricht Deutsch, Holländisch und Französisch. **Bekleidung.** Eine grau tuchne Jacke, 2 Paar leinene und 1 Paar tuchene Hosen, ein Paar Stiefeln, ein Paar Schuhe, eine Dienstmütze, ein Paar graue Kamaschen, ein Hemde und eine Binde.

2. Der Schütze Franz Clair vom Garde-Schützen-Bataillon, aus Mitten, Canton de Vaud in der Schweiz gebürtig, ist in der Nacht vom 27. d. M. hier aus seiner Garnison desertirt. Die Gensd'armie wird hiermit angewiesen, auf ihn strenge zu vigiliren, im Betretungsfalle sicher anhero transportiren, und an die hiesige Königl. Commandantur abliefern zu lassen. Der Kreis-Brigadier, in dessen Bezirke derselbe verhaftet ist, hat mir sofort davon Anzeige zu machen.

Berlin, den 27. Mai 1817.

Königlich Preussischer Chef der Gensd'armie.

v. Brauchitsch.

Signalement. 27 Jahr 11 Monat alt, 5 Fuß 5 Zoll 1 Strich groß, dunkelbraunes Haar, breite Stirn, braune Augenbraunen und Augen, länglich spitze Nase, mittlern Mund, rundes einfaches Kinn, ovales Gesicht, blasse Gesichtsfarbe; spricht Deutsch und Französisch. **Bekleidung.** Zwei graue tuchne Mäntel, ein fein schwarz-tuchner Leibrock, eine graue Tuchjacke, eine gelb, weiß und bläulich gestreifte Placetweste, ein Paar graue und dito weiße leinene Hosen, ein Paar graue tuchne Hosen, ein Paar Stiefeln, 3 Hemden, 3 Taschentücher und 3 Chemisetten.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

25. Stück.

Merseburg, den 31. Juni 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Mit Bezugnahme auf die in unserer Bekanntmachung vom 4. April d. J. (Amtsblatt Stück 18. No. 149) enthaltenen Aufforderungen und Strafbestimmungen wegen resp. Arrestirung der Deserteurs und Warnung vor Durchhelfung und Ausantwortung deren Vermögens, wird nachstehendes anderweitiges

No. 189.
Arrestirung der
Deserteurs u.
Warnung vor
Durchhelfung
und Ausliefer-
ung deren
Vermögens.

V e r z e i c h n i s s

der aus hiesigem Regierungsbezirk gebürtigen ausgetretenen Cantonisten, Recruten und Militärs *)

sämmtlichen betreffenden Behörden, und den Einwohnern unsers Regierungsbezirks zur Nachricht und Beachtung bekannt gemacht.

Was insbesondere die Verpflichtung jedes Einwohners des Landes, sowohl zur Verhinderung jeder Desertion, als auch zur Aufgreifung eines Deserteurs betrifft, so wird zugleich, außer den desfalligen in der obigen Verordnung bereits angezogenen gesetzlichen Vorschriften, noch auf die Verordnung vom 23. August 1802 besonders aufmerksam gemacht, nach welcher jeder Unterthan, der von einem Deserteur Briefe, oder andere schriftliche Nachrichten erhält, sie bei Strafe von 5 bis 20 Thalern mit allen Einlagen resp. dem Magistrat oder der Kreisbehörde zur Beurtheilung vorlegen muß, ob darin Anlaß zu neuen Desertionen, Nachricht über den Aufenthalt oder das zurückgelassene Vermögen des Deserteurs enthalten sind. Findet sich in den Briefen dergleichen Anlaß, so müssen sie von den resp. Behörden dem Kommandeur des Regiments, bei welchem der Deserteur gestanden, mitgetheilt werden. Auch die bloße Beherbergung eines Deserteurs wird für eine Durchhelfung desselben angesehen, auf welche die im §. 476. Tit. 20. Thl. 2. des Allgem. landr. angeordneten Strafen Anwendung finden. Merseburg, den 4. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

*) Siehe S. 550 und 551.

No. 190.
Erfassung der
von Königl.
Beamten auf
Dienstreisen
verausgabten
Chaussee- u.
Gelder.

Nachstehendes Rescript der Königl. Hohen Ministerien der Finanzen und des Innern, wörtlich also lautend:

„Der Königl. Regierung wird auf den Bericht vom 27. v. M., betreffend die Erfassung der von Königl. Officianten bei Reisen in Dienst-Angelegenheiten verausgabten Chaussee-, Fahr-, Brück- und dergleichen Gelder, hiedurch eröffnet, daß die von derselben angeführte Bestimmung des Regulativs vom 28. Februar v. J. sich bloß auf die Stations- und Trinkgelde bezieht, und die außerdem vorkommenden baaren Auslagen, welche mit dem Fuhrlohn nichts gemein haben, und dem zu Folge auch die vorgedachten Auslagen den reisenden Kommissarien allerdings noch vergütet werden müssen.“

„Berlin, den 29. März 1817.“

Der Minister der Finanzen

(unt.) Graf v. Bülow.

Der Minister des Innern

(unt.) v. Schuckmann.

An die Königl. Regierung
zu Magdeburg.

wird hiedurch zur Kenntniß derjenigen Königl. Officianten gebracht, welche in Königl. Dienst-Angelegenheiten reisen müssen.

Merseburg, den 8. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 191.
Verbot der
unstatthaften
Zoll-Acciden-
tienverbedung.

Um allen besorglichen Bedrückungen der Reisenden und Frachtfuhrleute in den zu dem hiesigen Regierungsbezirk gehörigen landescheellen des Herzogthums Sachsen, zu begegnen, wird hiedurch folgendes verordnet:

- 1) die Zoll-Receptur- und Aufsichts-Beamten dürfen an sogenannten Accidentien schlechterdings keine andere, als solche, fordern und annehmen, deren Erhebung ihnen, entweder in ihren Instructionen, oder durch sonstige Rescripte der obern Finanz-Behörde vorhin, ausdrücklich nachgelassen worden ist;
- 2) der Betrag dieser Accidentien muß in jedem einzelnen Falle, auf den auszustellenden Zollzetteln genau mit ausgedrückt werden.

Eine jede zu unserer Kenntniß gekommene Uebertretung dieser zwiefachen Vorschrift, wird ohne Ansehn der Person und ohne Berücksichtigung der etwaigen sonstigen Verdienste der Amtierung des hieunter angeschuldigten Beamten nach aller gesetzlichen Strafe, von uns geahndet werden.

Merseburg, den 9. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 192.
Konsensanten
betreffend:

Die Bekanntmachung vom 24. April d. J. No. 179, im 21. Stück des diesjährigen Amtsblattes wird hiedurch dahin erläutert, daß diejenigen herumziehenden Musikanten und andere dort näher angegebene Personen, welche noch vor dem Erlaß der oben bemerkten Bekanntmachung Gewerbszettel erhalten haben, auf die Zeit der Gült-

Häufigkeit dieser in ihren Händen befindlichen Gewerbschulne keiner besondern Concessionen bedürfen.

Mersburg, den 10. Juni 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

Die hiesige Reglerungs-Hauptkasse ist nur dann im Stande, ihre Verpflichtungen gegen die Zahlungsberechtigten und die Königl. General-Staatskasse geordnet zu erfüllen, wenn auch die Abgabepflichtigen ihrer Verbindlichkeit in prompter und unverzüglicher Entrichtung der Steuern, Abgaben und Domanalgefälle ein Gezüg leisten. Letzteres ist bisher nicht in der Maasse geschehen, als es der Verfassung und der Allerhöchsten Vorschriften gemäß ist. Es werden daher diejenigen, welche Steuern und Abgaben an die Specialkassen und Untererheber abzuführen haben, hierdurch erinnert, mit Entrichtung derselben, weder der Zeit noch dem Betrage nach, im Rückstande zu bleiben, und es nicht auf anzuwendende Zwangsmittel ankommen zu lassen. Die Specialerheber, Rendanten und Kassen werden aufgefordert, keine Resse zu dulden und anschnellen zu lassen, vielmehr die Restanten gleich nach Ablauf der Zahlungstermine erinnern und anmahnen zu lassen, und wenn diese Erinnerungen fruchtlos bleiben, gegen die Säumigen, in sofern dieselben nicht nachweisen können, daß ihnen eine Stundung bewilligt ist, die gesetzlichen Zwangsmittel in Anwendung zu bringen. Gegen diejenigen Specialerheber, welche sich über die Erfüllung dieses Theils ihrer Dienstobliegenheit und Amtspflicht nicht ausweisen können, wird persönlich auf den Betrag der Stuererrückstände Exekution verfügt werden. Es versteht sich übrigens von selbst, daß die Specialerheber die eingenommenen Steuern und Abgaben, nach Abzug der étatsmäßigen Verwaltungskosten, oder sonst auf ihre Kasse überwiesenen Zahlungen, in den verordneten Terminen, an die Reglerungs-Hauptkasse abzuliefern haben. Die Pächter Königl. Domainen, Mühlen und sonstiger Domanalabgaben, welche unmittelbar an die Reglerungs-Hauptkasse einzuliefern haben, werden hierdurch aufgefordert, in den nach den Contracten, feststehenden Zahlungsterminen prompte und vollständige Zahlung zu leisten und, in soweit sie für das jetzt laufende und das zunächst verfloßene Jahr noch im Reste sind, diese Rückstände unfehlbar, Aufgebot dieses, zu berichtigen, da ihnen, rücksichtlich dieser beiden Jahre, keine weitere Stundung bewilligt oder noch nicht festgestellte Kompensations-Ansprüche berücksichtigt werden können. Die Reglerungs-Hauptkasse hat Befehl, acht Tage nach Eintritt des nahe bevorstehenden Johannis-Quartals, die Domainen u. Pächter, welche mit Entrichtung der Pachtgelder für das diesjährige Oster- und Johannis-Quartal, oder auch für das Jahr 1816, noch im Rückstande sind, anzuziehen, und wird sodann auf diese Reste unfehlbar Exekution verfügt werden, und eben so wird es für die Zukunft, nach Ablauf eines jeden Quartals, gehalten werden. Die Regierung ist aber des festen Vertrauens, daß sowohl die Königl. Domainen u. Pächter, als auch alle sonstige Steuer- und Abgabepflichtige, in Brückstärkung ihrer Pflichten und des so einleuchtenden Grundsatzes, daß ein Staat ohne Abgaben nicht bestehen kann, und daß in der pünktlichen Entrichtung derselben die Erhaltung, Beförderung und Verbesserung des Gemeinwesens beruht, alle ihre Kräfte aufbieten werden, zu leisten, was und wie sie

No. 193.

Die an die Reglerungs-Hauptkasse in leistenden Zahlungen.

zu leisten schuldig sind, und auf diese Weise die für den Fall des Ungehorsams und des Halsstarrigkeits angedrohten Zwangsmittel von sich abzuwenden.

Merseburg, den 11. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Ex. 194.
Verbot der bei
einigen In-
nungen ge-
wöhnlich Auf-
nahme erbi-
lieter Geburts-
örter in die
Lehrbriefe.

Nach allhier eingegangenen Anzeigen findet bei einigen Innungen des hiesigen Re-
gierungsbezirks, namentlich bei manchen Tuchscheerer-Innungen, der Mißbrauch statt,
daß den Lehrlingen gestattet wird, sich beim Lossprechen vor versammelter Innung einen
erblirhten Geburtsort beizulegen, welchen man alsdann sogar in die Lehrbriefe mit auf-
nimmt, und sich als Geselle darnach nennt. Da dieser Mißbrauch mancherlei Unord-
nungen zur Folge haben und besonders zu Hinterziehung der Militärpflicht Anlaß geben
kann, so wird solcher hiermit sämmtlichen Innungen, bei Vermeldung einer von den
bei der Losprechung zugegen gewesenem, oder zugegen sein sollenden, Rathsdeputirten,
zu bezahlenden Strafe von Fünf Thalern für jeden, nach Bekanntmachung dieses,
vorgekommenen Fall der Aufnahme eines erblirhten Geburtsortes in den Lehrbriefen,
nachdrücklich untersagt.

Merseburg, den 13. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 195.
Volkschulleh-
rer, Wittwen-
u. Waisenkaf-
fen.

Die Königl. Regierung wünscht in Ihrem Bezirke die zum Theil schon bestehen-
den Volkschullehrer-Wittwen- und Waisenkassen, und die dazu erforderlichen Ver-
eine zu vervollkommen, und wo dergleichen noch mangeln, sie bilden zu helfen. In
dieser Absicht werden sämmtliche Herren Superintendenden des hiesigen Regierungsbezirks
hierdurch aufgefordert, über die in Ihren Diöcesen bereits vorhandenen Anstalten der Art
nähere Erkundung einzuziehen, und über deren Umfang, Zweck, Einrichtung und Ge-
setze ausführlichen Bericht, unter abschließlicher Bellegung der betreffenden Actenstücke,
und nach Befinden mit gutachtlichen Bemerkungen und Vorschlägen begleitet, am Ende
des Monats August anhero einzusenden. Wo keine dergleichen Vereine existiren, wird
eine dergl. Mäße kurze Anzeige genügen.

Merseburg, den 14. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Raumburg.

N. 47.
Umschreibung
der westphäl-
schen u. d. s.
Obligationen.
ursprünglich
Preuß. Ver-
briefung in
Staatsschulds-
cheine.

Die von dem Herrn Justiz-Minister Excellenz und zugesendete von dem Finanz-
Ministerio wegen der von des Königs Majestät anbefohlenen Umschreibung der von vor-
maligen westphälischen Beamten als Caution eingelegten westphälischen Reichs-Obli-
gationen, ursprünglich Preussischer Verbriefung, in Staatsschuldscheine, in dem an
den Königl. Geheimen Staatsrath und Ober-Präsidenten von Sachsen Herrn von Bü-
low erlassenen Schreiben vom 14. Mai d. J., des Inhaltes:

„Des Königs Majestät haben auf den Antrag der Ministerien der Finanzen und

der Justiz durch eine Allerhöchste Cabinetsorder d. d. Berlin den 29. April d. J. festgesetzt:

„daß auch diejenigen Westphälischen Reichs-Obligationen, welche aus einer ursprünglich Preussischen Schuld herrühren, und von vormaligen westphälischen Beamten als Caution eingelegt, mit dem Vernichtungshammer durchschlagen und in den Registern durchgestrichen sind, jetzt zum Besten der Cautionssteller in Staatsschuldscheine umgeschrieben werden sollen.“

„Ew. Hochwohlgeboren mache ich diese Königl. Festsetzung mit dem Ersuchen hierdurch bekannt, sie den Regierungen ihres Ober-Präsidialbezirks mit der Aufgabe weiterer Publication durch die Amtsblätter, und mit der Anweisung mitzutheilen, die in jedem Reglerungs-Departement wohnhaften Cautionsbesteller zu Einreichung der von der Westphälischen Regierung erhaltenen definitiven Bescheinigungen über solche Westphälische Obligationen, die aus einer ursprünglich Preussischen Schuld herrühren, aufzufordern. Die Regierung hat hiernächst diese Bescheinigungen zu sammeln, genau zu verzeichnen, und dabei den Grundsatz zu beobachten, daß selbige nur von dem Cautionsbesteller oder dessen gehörig legitimirten Erben zur Umschreibung angenommen werden können, sonst aber durchaus zurückgewiesen werden müssen.“

„Die vollständigen Verzeichnisse nebst den Bescheinigungen sind hiernächst mir einzureichen, und ich werde alsdann deren nähere Prüfung und die Umschreibung in Staatsschuldscheine nach den darüber bestehenden Vorschriften veranlassen.“

„Die Staatsschuldscheine wird die Regierung zurückempfangen, und je nachdem die Rückgabe der Caution an den Bittsteller oder dessen Erben erfolgen kann, oder nach ihrer oder der betreffenden Justizbehörde Beurtheilung Anstand finden muß, das Weitere deshalb veranlassen.“

„Wegen der von den vormaligen Westphälischen Beamten baar, oder mit Westphälischen Reichs-Obligationen, nicht ursprünglich Preussischer Verbriefung, gemachten Cautionen, so wie wegen der in die ehemalige Westphälische Amortisationskasse gestossenen Depositargelder kann vor der Hand noch keine Verfügung ergehen, sondern es muß erwartet werden, ob und in wie weit es zu einer Ausgleichung dieser Centralschulden des aufgelösten Westphälischen Staats unter den dormaligen Besitzern desselben kommen werde.“

„Ew. Hochwohlgeboren wollen hiernach das Weitere veranlassen.“

„Berlin, den 14. Mai 1817.“

(gez.) Graf v. Bülow.

An des Königl. Geheimen Staats-
Raths und Ober-Präsidenten Herrn von
Bülow Hochwohlgeboren.

getroffene Verfügung wird hiermit bekannt gemacht, und zugleich den Vormündern in dem hiesigen Departement, deren Pupillen hierunter ein Interesse haben, die Anweisung ertheilt, hiervon dem vormundschaflichen Gerichte ihrer Pupillen Anzeige zu machen.

Raumburg, den 6. Juni 1817.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Da der Herr Diaconus Radisch zu Heddungen bei der Vermaltung der von der verstorbenen Frau Hauptmann Wurliker gemachten ansehnlichen Stiftung zum Besten der Hilfsbedürftigen der Stadt und des Amtes Heddungen, nicht nur einen lobenswerthen Eifer und Thätigkeit bewiesen, sondern auch auf die von der Testatrix ihm ausgesetzte Belohnung von 800 Thlr. für seine Mäpvalung Verzicht gethan hat; so können wir nicht umhin, solches hierdurch mit verdientem Lobe anzuerkennen.

Merseburg, den 9 Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Der geschätzte Wiener Thierarzt Pessina hielt den von einer gelimpften Schafpocke genommenen Impfstoff für milder und sicherer als den Stoff aus natürlich entstandenen Schafblattern, ja er behauptete, er werde durch fortgesetzte Impfungen fortwährend milder und brauchbarer, weil dadurch die gelimpften Thiere bei gleicher Schuttkraft immer weniger gefährdet würden. Er empfahl den Stoff aus gelimpften Schafpocken ausschließlich unter dem Namen von cultivirten Impfstoff. Der Doctor Müller zu Witzig in Schlesien, Kreisphysikus des Wohltschischen Kreises, hat, unterstützt durch einen vom Königl. Ministerium des Innern bewilligten ansehnlichen Kostenersatz, die Pessinasche Angabe unter Aufsicht des Regierungs-Medizinalraths Dr. Kausch zu Hlegnitz durch Versuche näher geprüft, und den Ausfall derselben in seiner Schrift „der Werth der cultivirten Schafpockenimpfung, Züllichau, Darrmannsche Buchhandlung 1817. Preis 18 gr.“ bekannt gemacht. Wir sind unterm 19. April d. J. vom hohen Ministerio des Innern beauftragt, Deconomie- und Sachverständige, denen an näherer Kenntniß der Müllerschen Versuche gelegen ist, auf diese Schrift zu verweisen, und die Hauptresultate derselben, wie sie uns im Auszuge mitgetheilt sind, nachstehend bekannt zu machen.

- 1) Es erzeugt sich durch fortgesetzte Impfung der Schafpocken nicht, wie Pessina behauptet hat, ein Impfstoff, welcher einen im Verhältniß zu der Menge ununterbrochener Impfungen immer gelinderen, ohne allgemeine Zufälle begleiteten Verlauf der Schafpocken bewirkt.
- 2) Die Impfung der Schafpocken durch cultivirten d. h. in einer nicht unterbrochenen Reihe von Impfungen fortgepflanzten, ächten Impfstoffe schützt gegen jede nachherige, sowohl künstliche, als natürliche Ansteckung und die vielfältige Fortpflanzung des Impfstoffes ändert seine vollkommene Tauglichkeit zur Schutzimpfung nicht.
- 3) Die Anwendung des ächten cultivirten Impfstoffes (gleichviel ob von 1ster oder 10ter Propagation) besigt vor dem aus den natürlichen Pocken genommenen nur den Vorzug, daß das mit der Krankheit der natürlichen Schafpocken etwa verbundene bössartige Fieber vermieden wird.
- 4) Nur frischer, dünner, wie reines Wasser heller Impfstoff sowohl aus natürlichen Pocken, als aus Impfpusteln genommen, hat bei der Impfung schützende Kraft;

eiterartiger, trüber ic. erzeugt eine falsche nicht schützende Impfpustel. Die Bildung dieses wasserhellen Impfstoffs erfolgt gewöhnlich am 11ten Tage. Seine wasserhelle Beschaffenheit dauert ohngefähr 72 Stunden; er ist aber am tauglichsten zur Impfung in den ersten 48 Stunden.

- 5) Nur die Stelle am innern unbehaarten Theile des Schwells etwa drei Zoll vom After entfernt, ist als die beste zur Impfung zu wählen.
- 6) Einige Schafe, welche nie die Schaspocken gehabt haben, zeigten keine Empfänglichkeit für das Contagium weder durch natürliche Ansteckung, noch durch mehrmals wiederholte Impfung.
- 7) Achte Impfpusteln bekommen die Schafe nur einmal; da sie hingegen die durch unächten, eiterartigen Impfstoff erzeugten falschen Blattern so oft bekommen, als sie damit geimpft werden.
- 8) Der achte Impfstoff darf nicht alt sein und muß bei der Aufbewahrung vor der Fäulniß geschützt werden; auch muß er von Schafen genommen sein, bei welchen die Pocken keinen bössartigen Charakter angenommen hatten.
- 9) Gleichmäßige Wärme befördert das Gelingen der Impfung und den guten Verlauf der Krankheit.
- 10) Bei geimpften Schafen kommen außer der Impfpustel nur selten an andern Theilen des Körpers Schafblattern zum Vorschein.

Wir fügen nur noch den Wunsch hinzu, daß die Schaspockenimpfung in dem uns anvertrauten Regierungsbezirke immer mehr zur Erhaltung der Schafheerden benutzt werden möge, zumal sie bei der Cultur der feinem Schafracen den Gewinn davon in einem hohen Grade sichert.

Merseburg, den 12. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Bei dem allgemein gefühlten Werth einer, auf die Bedürfnisse der administrativen Staatsdiener berechneten, Zeitschrift, hat des Herrn Fürsten Staats-Kanzlers Durchlaucht mich autorisirt:

A n n a l e n

der Preussischen innern Staats-Verwaltung

herauszugeben. Die innere Einrichtung wird die, welche den, von mir redigirten, Jahrbüchern der Gesetzgebung zu Grunde liegt, und die innere Staats-Verwaltung der Preussischen Monarchie, mit Ausschluß der Justiz- und rein militärischen Angelegenheiten, die öffentliche Verwaltung anderer Staaten und die Beförderung der wissenschaftlichen Cultur der Staats-Verwaltung, Gegenstand dieser, mehr für den practischen Geschäftsmann, als den Gelehrten von Fach bestimmten, Annalen sein.

Es werden daher in folgende drei Haupt-Abtheilungen zerfallen:

I. Gesetzgebung und zwar:

A. einheimische, welche enthalten wird:

- 1) die, von des Herrn Staats-Kanzlers Durchlaucht und den verschiedenen Ministerien erlassenen Circulare und andere allgemeine administrative Vorschriften;

- 2) die, einzelne allgemeine Gesetze erläuternde, Rescripte den hiesigen hohen Behörden;
- 3) die allgemeinen Verordnungen der Königl. Regierungen und übrigen Provinzial-Behörden, in sofern sie nicht bloße Bekanntmachungen der No. 1. gedachten Verfügungen sind, so wie auch
- 4) besonders interessante Gesetze für einzelne Städte und Kreise.

B. auswärtige, nämlich die, in auswärtigen, besonders deutschen und benachbarten Staaten erlassenen, interessanten administratorischen Gesetze, nach deren Wichtigkeit entweder in extenso oder im Auszug, aus den zu diesem Ende bei der Redaction befindlichen Regierungsblättern der mehrsten dieser Staaten.

II. Wissenschaft; diese Abtheilung ist bestimmt für

- 1) kurze Abhandlungen über Gegenstände der innern Staats-Verwaltung, in sofern sie ein practisches Interesse haben;
- 2) kurze Anzeigen der erschienenen litterarischen Producte über Gegenstände der Staats-Verwaltung.

III. Verwaltung, nämlich Nachrichten über interessante Einrichtungen der innern Administration der Preussischen Monarchie und anderer Staaten, und die Uebersicht der Veränderungen im Personal der einheimischen Staats-Verwaltung.

Die Materialien zu den Rubriken I. A. 1 und 2 und III. werden mir aus den hohen Ministerien mitgetheilt werden, und in Ansehung der zu I. A. 3 und 4 schmelze ich mir, auf die gütige Willfährigkeit der Königl. Regierungen und der Ortsbehörden rechnen zu dürfen. Von diesen Annalen wird vierteljährig ein Heft, jedes zu 10—12 Bogen, erscheinen; vier Hefte machen einen Band, der Preis eines Bandes von 40—48 Bogen wird 2 Thlr. Preuss. Courant betragen und werde ich mit dem Ablauf eines jeden Jahres den reinen Ertrag einem gemeinnützigen Zwecke widmen und darüber Rechnung ablegen.

Berlin, den 26. Mai 1817.

von Kampff,

Königl. wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath.

Indem wir sämtliche Unterbehörden unsers Regierungsbezirks auf diese interessante Zeitschrift aufmerksam machen und deren Ankauf und Benutzung empfehlen, bemerken wir zugleich, daß das 1ste Heft im Monat Juli d. J. erscheinen und mit diesem die Hälfte des auf 2 Thaler festgesetzten Pränumerationspreises eines Jahrganges eingezogen werden wird, und können Bestellungen in portofreien Briefen bei unserm Ganzleis-Inspector Schubert gemacht werden.

Mierseburg, den 12. Juni 1817.

Königlich Preussische Regierung.

Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Raumburg.

Der bei der Registratur des Kammergerichts beschäftigte gewesene freiwillige Jäger Friedrich Wilhelm Feueranz ist durch das Ministerialrescript vom 17. Mai d. J. zum Registrator b. d. dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Heilsfeld bestellt worden, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Raumburg, den 10. Juni 1817.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht.

S t e c k b r i e f e .

Nachbenannter gefährlicher Verbrecher, Aron Versohn, ist auf dem Transport von Glogau nach Memel entsprungen. Die Gensd'armirie wird hiermit angewiesen, auf ihn strenge zu vigiliren, im Betretungsfalle sicher nach der nächsten gedachter Städte transportiren, und an die dortige Polizeibehörde abliefern zu lassen. Der Kreis-Brigadier, in dessen Bezirke derselbe verhaftet ist, hat mir sofort davon Anzeige zu machen.

Berlin, den 2. Juni 1817.

Königlich Preussischer Chef der Gensd'armirie.

v. Brauchitsch.

Signalement. 50 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, schwarzes Haar, niedrige Stirn, schwarze Augenbraunen, schwarzbraune Augen, große gebogene Nase, gewöhnlichen Mund, schwarzen Bart und Backenbart, breites Kinn, ovales Gesicht, braune Gesichtsfarbe, untersehter Statur. **Bekleidung.** Ein schwarzblauer Ueberrock, ein braungraues Sommerzeugenes Jäckel, eine braune wollene Weste und dito Hosen, ferner eine Weste von grauem Kattun mit gelben Punkten und ein roth mit weißen Streifen melirtes Halstuch.

Nachbenannter gefährliche Verbrecher, Optius Löwenstein, ist auf dem Transport von Glogau nach Memel entsprungen. Die Gensd'armirie wird hiermit angewiesen, auf ihn strenge zu vigiliren, im Betretungsfalle sicher nach der nächsten gedachter Städte transportiren, und an die dortige Polizeibehörde abliefern zu lassen. Der Kreis-Brigadier, in dessen Bezirke derselbe verhaftet ist, hat mir sofort davon Anzeige zu machen.

Berlin, den 2. Juni 1817.

Königlich Preussischer Chef der Gensd'armirie,

v. Brauchitsch.

Signalement. 29 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, schwarzbraunes krauses Haar, hohe bedeckte Stirn, schwarze Augenbraunen, schwarzbraune Augen, lange spizige Nase, gewöhnlichen Mund, rothbraunen Bart, langes spiziges Kinn, längliches Gesicht, blasser Gesichtsfarbe, schlankte Statur. **Bekleidung.** Ein blauer Ueberrock, eine mit gelben ausgegangenen Punkten weiße Piqueweste, blau gestreifte lange manchesterne Hosen, kalblederne Stiefeln, ein runder moderner Hut, und ein blaues gelb punktirtes Halstuch. **Besondere Zeichen.** Ein starker Backenbart und poekennarbig.

Verzeichniß

der

aus dem hiesigen Regierungs-Bezirk gebürtigen ausgetretenen Cantonisten, Recuten und Militairs
pro medio April 1817. bis ultimo Mai 1817.

No.	Ehrgg.	Vor- und Zunamen der Ausgetretenen.	Vaterland		Benennung des Regiments, von dem sie ausgetreten sind.	Datum der Defection.
			Geburtsort.	Arzt.		
1.	—	Andreas Erbts.	Mittenroda bei Mebra.	Quersfurter	Zweites Leibregiment. Regiment.	den 11. April 1817.
2.	—	Carl Friedrich.	Mittenroda bei Stollberg.	Engersdörfer	beigl.	den 11. April 1817.
3.	—	August Ernst.	Stollberg.	Mersburger	beigl.	den 11. April 1817.
4.	—	Georg Adler.	Zipfenborn.	Zeiger	Preussisches Infanterie- Regiment.	den 25. April 1817.
5.	—	Christian Adolph.	Manstede.	Manstede Kreis	Sechste und jüngste Infanterie-Regiment.	den 25. März 1817.
6.	—	Carl Jungmann.	Mebra.	Quersfurter	Preussisches Infanterie- Regiment.	den 28. April 1817.
7.	—	August Adl.	Mebra.	Mittenberger	Carnison = Bataillon No. 51.	den 5. Mai 1817.
8.	—	Carl Schneider.	Stollberg.	Mersburger	Zweites Leibregiment. Regiment.	den 26. April 1817.
9.	—	Carl August Schubert.	Stollberg.	Siebenbrunn	Carnison = Bataillon No. 26.	den 16. Mai 1817.

No.	Charge.	Vor- und Zunamen der Ausgetretenen.	Vaterland		Benennung des Regiments, von dem sie ausgetreten sind.	Datum der Desertion.
			Geburtsort.	Streis.		
10.	Gemeiner	Gottfried Heinge.	Lieberke.	Lorgauer	Garnison = Bataillon No. 51.	den 15. Mai 1817.
11.	—	Christian Gebeler.	Bresel.	besgl.	besgl.	denselben.
12.	—	Samuel Horn.	Eilenburg.	Delitzscher	besgl.	den 15. Mai 1817.
13.	—	Christoph Schwede.	Eßleben.	Eckartsbergauer	Zweites Curassiers- Regiment.	den 1. Mai 1817.
14.	—	Friedrich Trebst.	Waldroda.	besgl.	besgl.	den 2. Mai 1817.
15.	—	Joh. Friedrich Hübner.	Naumburg.	Naumburger	Siebentes Infanterie- Regiment.	den 10. Mai 1817.
16.	—	Christian Engelmann.	Lauchstädt.	Merseburger	Fünf und zwanzigstes Infanterie-Regiment.	den 28. Mai 1817.
17.	—	Carl Gad.	Eisleben.	Mannsfelder Ser- kreis.	Ein und dreißigstes Infanterie-Regiment.	den 23. Mai 1817.
18.	Lambour	Joh. Samuel Weber.	Lorgau.	Lorgauer	Leibregiment.	den 20. Mai 1817.
19.	Gemeiner	Andreas Richter.	Groß-Lorga.	Schweinitzer	Garnison = Bataillon No. 51.	den 29. Mai 1817.
20.	—	Gottlob Böhrig.	Großwig.	Lorgauer	besgl.	denselben.

ber, in dem Monate Mai 1817, in den nachbenannten zum hiesigen Regierungs-Registre gehörigen Städten, bestandenem Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensmittelstoffe, ingleichen der Marktpreise-Quotanten.

Marfburg, am 10. Juni 1817.

Minigl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

26. Stück.

Merseburg, den 28. Juni 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die, zum Behuf der Ausmissetung des No. 196.
Beichtgelder-Ertrags für die Herren Prediger, angestellten Erörterungen, an mehreren ^{Entziehung}
Orten das Mißverständniß veranlaßt haben, als seien die Herren Prediger schon jetzt des ^{des Beichtgelder-}
Beichtgeld zu fordern nicht mehr berechtiget. Wir finden uns dadurch bewogen, zu
Vermeldung weiterer Irrungen hierdurch öffentlich bekannt zu machen, daß diese Er-
örterungen keinesweges die Absicht und noch weniger die Folge haben können, daß die
Beichtkinder ihren Geldlichen schon jetzt das Beichtgeld vorenthalten.

Es ist vielmehr zuvörderst der Erfolg dieser Erörterungen und die darauf zu er-
lassende Allerhöchste Bestimmung abzuwarten.

Merseburg, den 5. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Nach einem bei uns eingelangten Rescripte des Königl. Hohen Finanz-Ministers No. 197.
rums vom 16. April d. J. sollen die seit dem 5. Juni 1815 im hiesigen Reglerungs- ^{Versorgung d.}
bezirk befindlichen, vormal's Königl. Sächsischen Invaliden gleich den mit Pension ver- ^{Invaliden.}
sehenen Königl. Preuß. Invaliden, ohne Vorzeigung besonderer, von dem Königl. De-
partement für die Invaliden ausgestellter, Civilversorgungsscheine keinen Anspruch auf
Anstellung im Civildienste haben; mithin dazu auch weder angenommen noch vorge-
schlagen werden dürfen.

Den gedachten Sächsischen Invaliden werden von dem Königl. Departement für
die Invaliden die Versorgungsscheine in dem Falle, daß sie dazu berechtigt sind, oder
besondere Umstände dafür sprechen, auf jedesmaliges Ansuchen verabreicht werden; da-
her denn diejenigen Invaliden von der Königl. Sächs. Armee, welche einen Anspruch
auf Civil-Versorgung im Königl. Preuß. Dienste zu haben glauben, sich an gedach-
tes Departement zu wenden und ihre Ansprüche zu bescheinigen haben.

Merseburg, den 10. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 198.
Bestimmung
der Gränzsta-
ten Orte.

In Verfolg unsrer Verordnung vom 6. Januar a. c. (Extra-Blatt zum Regle-
rungs-Amtes-Blatt, 2tes Stück, vom 29. desselben Monats) machen wir hierdurch
weiter bekannt, daß zu Folge der getroffenen gegenseitigen Uebereinkunft mit den benach-
barten Behörden, folgende Orte zu Gränz-Etapenorten bestimmt worden sind, als:

jenseits.

diesseits.

I. mit den benachbarten Regierungs-Departements.

A. Frankfurth	—	Hoyerswerda, Luckau	—	Ottrand, Schlieben.
B. Potsdam,	—	Dahme, Treuenbriege	—	Schlieben, Kropplstadt.
C. Erfurt	—	Weissenfee, Nordhausen	—	Rosla, Edledda.
D. Magdeburg	—	Aschersleben, Calbe	—	Ermleben, Cönnern.

II. mit dem Auslande.

A. Königreich Sachsen	—	Leipzig, Hann	—	Merseburg, Eilenburg, Zorgau, Mühlberg.
B. Großherzogthum Weimar	—	Buttstädt	—	Edledda, Eckartsberga.
C. Herzogthum Altenburg	—	Altenburg, Eamburg	—	Zeitz, Naumburg.
D. Herzogthum Dessau	—	Dessau, Coswig	—	Jörblg, Wittenberg.

Es sind daher die Transporte allezeit so zu dirigiren, daß sie über die genannten
Etapenorte gehen. Die Polizeibehörden der diesseitigen Gränz-Etapenorte aber haben vor
der Annahme der über die diesseitige Gränze gebrachten Transportaten darauf zu sehen,
ob der Bestimmungsort nach dem 2ten Abschnitte der Verordnung vom 10. Octbr. 1814
(S. 63. des Amtsblattes) festgestellt worden, damit nicht Leute übernommen werden,
deren Transport in oder durch das Land ganz fruchtlos geschieht. Umgekehrt müssen
aber auch die absendenden Behörden dem §. 15. der Generalinstruction vom 16. Septbr.
v. J. genau nachleben, indem, wenn durch ihre desfallsige Vernachlässigung unnütze
Transporte veranlaßt werden, sie für die dadurch verursachten Kosten aufkommen
müssen.

Eben so müssen wir einschärfen, daß kein Etapenort sich unter irgend einem Vor-
wande entbrechen darf, der vorliegenden Station die von ihr nach §. 13. und 14. der
Instruction vorgeschußweise ausgelegten Kosten zu erstatten, indem, wenn dieses geschieht,
allemal sofort die executiv Einziehung verfügt werden wird. Dagegen ist für die Wieder-
einbringung der Kosten nach derselben Geschäftsstelle zu sorgen und wird dabei nur bemerkt,
daß wenn Transportkosten in den gesetzlich bestimmten Fällen bei der unterzeichneten Re-
gierung liquidirt werden, dazu folgende Beläge mit eingebracht werden müssen, ohne
deren Beifügung keine Erstattung erfolgen kann:

- 1) der Originaltransportzettel, daher wenn der Transport über die Landesgränze
geht, davon eine vidimirte Abschrift zum Weitertransport genommen werden muß;
- 2) in dem Transportzettel selbst muß die Entfernung der Orter nach Postmeilen
obrigkeitlich attestirt sein;
- 3) sobald die Verpflegungskosten über den Normalfuß gehen, müssen solche durch
Marktatteste justificirt werden;

- 4) die Quittungen der Transporteurs oder für Fuhrkosten im Original;
- 5) die Ablieferungsbescheinigung nach dem Schlusse des §. 14. der Instruction.

Es versteht sich, daß jede Erapenbehörde diese Belege ihres Orts der folgenden zustellen muß und nur insoweit ihren Vorschuß erstattet verlangen kann, als sie solchen belegt hat.

Merseburg, den 11. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Den landrätlichen Officien wird hiedurch bekannt gemacht, daß es fernerhin der Einsendung der von uns, in dem Amtsblatt de anno 1816 im 40sten Stücke sub num. 281. unterm 1. Octbr. v. J. angeordneten, den 15. Januar jeden Jahres einzureichenden Nachweisungen, über den Ausfall des Flachs- und des Tabaksbaues im hiesigen Reglerungsbezirk, nicht mehr bedarf, dagegen ist aber mit der daselbst zugleich angeordneten, am 1. Decbr. jedes Jahres einzureichenden Nachweisung über den Ausfall der Getreide- und Kartoffel-Ernte gehörig fortzufahren.

Merseburg, den 13. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Vom Königl. Hohen Finanz-Ministerio zu Berlin ist bestimmt und angeordnet worden, daß die Quittungen über die durch Ablieferung des zur Truppen-Verpflegung bestimmten Getreides an die Proviantämter erwachsenden und von den Beamten und Receptoren ausgezahlt werdenden Kosten zur Vorbeugung etwaiger Mißbräuche von den Predigern oder sonst glaubhaften Personen beglaubiget, demnächst aber die bei dem Transport jenes Getreides aus den Amts-Recepturen nach den Militär-Magazinen entstehenden Kosten aus den Specialkassen der ersten bestritten und dort in Rechnung gestellt werden sollen. Den Königl. Rentbeamten, Domänen-Receptoren und Domänen-Pächtern des hiesigen Reglerungsbezirks wird daher solches zu ihrer Nachachtung hiermit bekannt gemacht.

Merseburg, den 14. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Verordnungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

Zusolge eines von des Herrn Justiz-Ministers Excellenz unterm 3. d. M., in Uebereinstimmung mit dem Königl. Ministerium des Innern, an uns ergangenen Rescripts ist die Gerichtsbarkeit über die sonst unter dem Senate der aufgehobenen Universität Wittenberg gestandenen Personen, sofern sie nicht zu den Eximirten gehören, vorläufig dem dasigen Königl. Kreisamte aufgetragen worden. Zu den Eximirten in Wittenberg aber gehören und haben ihren Gerichtsstand von jetzt an, unter hiesigem Königl. Ober-Landes-Gerichte von Sachsen; die Herren Directoren und Lehrer bei dem dasigen Prediger-

No. 199:
Einreichung
von Nachwei-
sungen über d.
Ausfall d. Ge-
treide u. Karto-
ffel-Ernte.

No. 200:
Die durch das
Ab liefern des
zur Truppen-
Verpflegung
bestimmten Ge-
treides er-
wachsend. Kos-
ten betr.

No. 48.
Gerichtsbar-
keit über Per-
sonen, welche
früher unter
dem Senate
der Universität
Wittenberg
standen.

Seminar, ingleichen die Seminaristen daselbst, als welche resp. den Lehrern und Studierenden auf den Universitäten gleich zu achten sind, mithin das Jurisdiktions-Reglement vom 28. December 1810 für sich haben, demnachst der Procurator fisci der Universität, der Rentant und Universitäts-Verwalter, der Contröleur desselben und der zur Verwaltung der Gerichtsbarkeit über die Universitäts-Dörfer bestellte Justiciarius.

Solches ist, wie hiermit geschieht, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen gewesen.
Naumburg, den 10. Juni 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 49.
Einsendung
von Abschriften
aufgenommenen
Sektionsprotokolle.

Die Königl. Justizkollate und sämtlichen Untergerichte unvers. Departements werden in Gemäßheit einer Verfügung des Königl. Justiz-Ministeriums, vom 10. d. M., hiedurch angewiesen, in allen Kriminal-Untersuchungs-Sachen, in welchen eine Obduktion des Leichnams erfolgt ist, Abschriften der aufgenommenen Sektionsprotokolle und medicinischen Gutachten der Königl. Regierung ihres Bezirks nachrichtlich mitzutheilen.

Auch haben die gedachten Behörden in jedem einzelnen vorkommenden Falle die geschehene Befolgung jener Anweisung, in dem Berichte, womit sie die Akten an den Kriminal-Senat des Königl. Ober-Landes-Gerichts einreichen, mit anzuzeigen; widrigenfalls solches auf ihre Kosten erinnert werden wird.

Naumburg, den 17. Juni 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

In Gemäßheit der unterm 8. December v. J. in No. 49. des vorjährigen Amtsblattes ertheilten Zusage haben des Herrn Finanz-Ministers Excellenz zur Unterstützung der Regierungsbezirke Merseburg und Erfurt von dem für Rechnung Sr. Majestät des Königs in den Ostseehäfen eingelaufenen Getreide vorerst eine Quantität von

Acht und Vierzig Tausend Berliner Scheffel

zu bestimmen und dabei die Versicherung zu ertheilen geruht, daß, wenn noch mehr als dieses Quantum erforderlich wäre, solches von Küstrin aus nach Halle und Wittenberg verabsolgt werden sollte.

Die dormalen assignirte Quantität wird für Rechnung des Staats bis Halle und Wittenberg geschafft und dort an diejenigen Gemeinden, welche nach der, den Herren Landräthen aufgetragenen Erörterung, als Hülfsmittel bedürftig erfunden werden sollten, für den Preis von Drei Thalern für den Berliner Scheffel, wozu höchstens noch ein oder anderthalb Groschen für das Umladen kommen können, zur eigenen Abfuhr verabsolgt. Hierbei wird bemerkt, daß 32 Berliner Scheffel 16 Dresdner gleich sind, und daher der Dresdner Scheffel nach obigem Preise auf

5 Thlr. 19 gr. 6 pf.

zu stehen kommt.

Da aber das Getreide erst zu Ende des gegenwärtigen oder zu Anfang des künftigen Monats in Halle und Wittenberg ankommen wird, so hat die Königl. Regierung beschlossen, die demaligen entbehrlichen Vorräthe in den Militär-Magazinen an die vorzüglich Hülfbedürftigen Gemeinden gegen künftigen Ersatz aus dem angekommenen Vorräthen verabfolgen zu lassen.

Wegen dieses ganzen Geschäfts und der bei der Vertheilung zu beobachtenden Modalität sind die Herren Landräthe mit ausführlicher Instruction versehen worden.

Hierbei werden die wohlhabenden Anspanner in den Gemeinden zugleich aufgefordert, die Fuhrn bei Abholung des Getreides, wo nicht ganz unentgeltlich, doch um möglichst billige Preise zu leisten, und dadurch zur Unterstützung ihrer ärmern Mitbewohner beizutragen.

Die Stadt Jels hat neuerlich ein erfreuliches Beispiel dieser Art aufgestellt, indem einige edle und patriotische Bürger das Getreide, welches der dortige wohlthätige Getreide-Hülfsverein in Halle eingekauft hatte, aus eigenem Antriebe abgeholt haben.

Die Königl. Regierung wird sich freuen, durch die Herren Landräthe ähnliche Beispiele guten Sinnes zu vernehmen, um sie sowohl zur Nachahmung öffentlich aufstellen, als auch das landesväterliche Herz Sr. Majestät des Königs durch Tüthe des Elfers bei Beförderung Selter wohlthätigen Absichten erfreuen zu können.

Merseburg, den 23. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Am 15. v. M. schlug in Zeit von ungefähr 10 Minuten der Blitz zweimal in den Kirchturm des Dorfes Klöpzig bei Landsberg und entzündete das erstemal einen Fensterbalken, das zweitemal aber zwei Säulen und den Boden der Durchsicht. Wahrscheinlich würde die ganze Kirche ein Raub der Flammen geworden sein, wenn nicht sofort nach dem ersten Schlage der dortige Prediger, Herr Mulert, mit mehreren Ortsbewohnern in dieselbe geeilt wären, und ungeachtet der augenblicklichen Verämbung, in welche sie die so schnell auf einander folgenden Blitzschläge versetzt hatten, mit der lobenswerthesten Unererschrockenheit das Feuer im Entstehen gelöschte hätten. Vorzüglich zeichneten sich hierbei der dortige Schneidermeister Eproße und der Häusler Eitel aus, welche sich in Dampf und Feuer mitten hinein wagten, und dadurch hauptsächlich zur Löschung des Feuers beizutragen.

Den Obenbenannten wird hierdurch die Zufriedenheit der Königl. Regierung wegen ihres mackern und muthvollen Benehmens zu erkennen gegeben.

Merseburg, den 13. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Den 30. April c. retteten, mit eigener Lebensgefahr, Gottfried Pfäutner und Gottlob Grunert aus Jels den 7jährigen Sohn des Tagelöhners Gerhardt vom

Tode des Ertrinkens im basigen Mühlgraben, und wird diese rühmliche Handlung hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Merseburg, den 25. Juni 1817.

Königlich Preussische Regierung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nach den früherern Bestimmungen waren bisher nur diejenigen Nichtcombattanten zur Tragung der zweiten Kriegsdenkmünze berechtigt, welche die Feldzüge von 1813, 1814 und 1815, bei einem der fechtenden Truppen-Theile, denen die erste Kriegsdenkmünze verliehen worden ist, mitgemacht haben. Da indessen durch die Allerhöchste Kabinettsordre vom 6. März d. J. festgesetzt worden ist, daß alle diejenigen Combattanten, welche vermöge ihrerstellungen, die erste Denkmünze nicht erhalten konnten, die aber an den Anstrengungen des Krieges Theil genommen und vorwurfsfrei gedient haben, die zweite Kriegsdenkmünze erhalten sollen; so ist auf Antrag des General-Intendanten der Königl. Preuß. Armee, Herrn Staatsrath Ribbentrop, von dem Herrn Kriegs-Minister Exc., in Uebereinstimmung mit der Königl. General-Ordens-Commission bestimmt worden, daß diese Königl. Verordnung auch auf die Nichtcombattanten, in der Art Anwendung findet, daß nunmehr auch alle diejenigen Nichtcombattanten auf Tragung der zweiten Kriegsdenkmünze Anspruch haben, welche den, von des Königs Majestät aufgestellten Bedingungen, dahin Genüge leisten, daß sie den Truppendeilen entweder:

- 1) Im Jahr 1813 über die Elbe,
- 2) Im Jahr 1814 — 1815 über den Rhein gefolgt, oder
- 3) rücksichtlich der Rheinischen Landwehren, mit denselben in Frankreich eingerückt sind, oder
- 4) bei den Blokade-Truppen in den Feldzügen von 1813 — 1814 gedient haben.

Es können daher alle, im General-Commando von Sachsen und Magdeburg sich aufhaltende, als Train-Soldaten in diesem Zeitraum gediente Individuen, die nach der oben angeführten Allerhöchsten Kabinettsordre und der darüber festgestellten Bestimmungen zu dem Empfang und Tragung der zweiten Kriegsdenkmünze nachträglich berechtigt sind, sich dieserhalb durch ihre Behörde an mich wenden, um demnächst das Weitere zu veranlassen.

Merseburg, den 11. Juni 1817.

v. Bohler.

Major und Train-Director im General-Commando
von Sachsen und Magdeburg.

Bekanntmachung und Aufforderung an die Wohlbl. Magistrate der zur
Magdeburgischen Städte-Feuer-Societät gehörigen Städte.

Nach der mir von hiesiger Königl. Regierung gewordenen Benachrichtigung wird

die für das hiesige Reglerungs-Departement errichtete Haupt-Instituten- und Kommunal-Kasse mit dem 1. Juli d. J. in Wirksamkeit treten und von diesem Zeitpunkte ab bestimmungsmäßig den Magdeburgischen Städte-Feuer-Societäts-Gelder-Fond mit verwalten.

Die Wohlhöhl. Magisträte der zur Magdeburgischen Städte-Feuer-Societät verbundenen sämtlichen Städte benachrichtige ich, dem mir von Königl. Regierung gewordenen Auftrage gemäß, hiervon und fordere dieselben hierdurch auf, vom 1. Juli d. J. ab, sowohl die auf das unterm 7. Mai d. J. als die etwa auf früher erlassene Feuer-Kassen-Ausschreiben noch rückständigen Beiträge ungesäumt an den Rendanten der hiesigen Haupt-Instituten- und Kommunal-Kasse Herrn Risch, unter der Bemerkung: „Städte-Feuer-Societäts-Kassen-Beiträge“ einzusenden, und von demselben Kassen-Quittung darüber zu empfangen.

Magdeburg, den 22. Juni 1817.

Der Städte-Feuer-Societäts-Director, Kriegs- und Domainenrath,
Spengler.

Dienstanstellungen und Beförderungen.

Zu Reglerungs-Conductoren sind ernannt: Herr Ludwig Lenge aus Soest, und Herr Bernhard Horn aus Neustrellg.

Die, durch Absterben des Thorschreibers Wobst zu Torgau, erledigte Aelise-Thorschreiber-Stelle im Königschore daselbst, ist dem bisherigen Thorschreiber im dasigen Wittenberger Chore, Gottlob Warch, und die durch Einrückung des Letztern vacant gewordene Stelle, dem jetzigen Thormärter im Königschore hieselbst, Christian Winkler, vom 1. Juni d. J. ab, übertragen worden.

Dienstanstellungen und Beförderungen beim Kirchen- und Schulwesen.

Als Schullehrer sind angestellt und confirmirt worden:

Der zeitliche Schulmeister zu Zelba, Johann Karl August Diebner, als Cantor zu Voigtstedt. — Johann Christoph Länzel, bisheriger Schul-Substitut zu Burgholzhausen, als wirklicher Schulmeister daselbst. — Johann Friedrich Scheibe, zeitlicher Schullehrer zu Rätzschau, als Schulmeister Subst. zu Priester. — Der gewesene freiwillige Jäger und Candidat der Theologie, Wilhelm Bachmann aus Hornburg, als Rector zu Hettstädt. — Der bisherige Sub-Eustos an der St. Annens Kirche zu Eisleben, Heinrich Wilhelm Ehrlich, als Lehrer der Knabenschule im Markviertel und Ober-Eustos an der St. Andreaskirche daselbst. — Der zeitliche Cantor und Schulmeister Subst. Johann Karl Christian Leberecht Förl zu Arnstädt, als wirklicher Cantor und Schullehrer daselbst. — Karl Franz Bönick, bisheriger Cantor und Schullehrer Subst. zu Endorff, als wirklicher Cantor und Schullehrer daselbst. — Johann Friedrich Eske, bisheriger Schulmeister zu Wiederau, als Schul-

meißler zu Wärdenhann. — Der bisherige Catechet zu Cosslenzlen, Georg Traugott Herrmann, als Cantor und Organist zu Ortrand. — Christoph Selle, bisheriger Cantor zu Mülheln, als Schullehrer zu Oberelsbade. — Johann August Arnold, zeitlicher Seminarist zu Weiffenfels, als Cantor zu Mülheln. — Der bisherige Kinderlehrer zu Schmirma, Gottfried Glas, als Schulmeister Substit. zu Möderitzg. — Der Musikus Naue zu Halle, als Organist an der dasigen Haupt- und Ober-Pfarrkirche zu Marien und als Director des dasigen Singschors. — Traugott Leberecht Pollmar, zeitlicher Catechet zu Kladdorf, als Schulmeister Substit. zu Seelzenhann. — Johann Martin Däumig, bisheriger Catechet zu Klein-Korqa, als Schulmeister Substit. zu Ogeln. — Der bisherige Kinderlehrer Johann Gottlob George Zwiebel zu Premisendorf, als Kinderlehrer zu Besewig. — Der bisherige Sub-Custos an der St. Andreaskirche zu Eisleben, Johann Philipp Strauchbruch, als Custos an der St. Annenkirche zu Neustade Eisleben. — Friedrich Buttenberg, zeitlicher Organist und Töchterlehrer zu Mannsfeld, als Sub-Custos an der Kirche zu St. Andrea und Töchterlehrer im Marktviertel zu Eisleben. — Der bisherige Seminarist Friedrich Wilhelm Walter aus Eisleben, als Schullehrer zu Alberode. — Der zeitliche Sub-Custos zu St. Andrea in Eisleben, Friedrich Buttenberg, als Cantor und Schullehrer zu Mannsfeld. — Johann Andreas Dietrich, zeitlicher Schullehrer zu Burg, als Organist und Töchterlehrer zu Mannsfeld. — Karl Heinrich Eßigke, als Schullehrer zu Jölschen. — Johann Gottlob Dietrich, bisheriger Seminarist zu Weiffenfels, als Cantor und Schullehrer zu Lützen. — Der bisherige Schulmeister Substit. Christian August Koch zu Obhausen Johannis und Nikolai, als wirklicher Schulmeister daselbst. — Johann Christoph Föllner, bisheriger Catechet zu Neßitz, als Schullehrer zu Besedau. — Johann Gottfried Francke, zeitlicher Chorschüler zu Sangerhausen, als Organist und zweiter Schullehrer zu Brücken. — Der bisherige Seminarist Franz Friedrich Erdmann, als Schulmeister Substit. zu Lengsfeld. — Karl Friedrich Köppler aus Rosenhal bei Dahme, als Schulmeister zu Werchluga. — Traugott Leberecht Freund, bisheriger Chor-Präfect zu Eisleben, als Schullehrer-Substit. zu Alberode. — Friedrich Christian Winkler, zeitlicher Kinderlehrer zu Neßla, als Organist und Mädchenschullehrer zu Mühlberg. — Ernst Traugott Eichler, Schul-Candidat, als Schulmeister Substit. zu Zschackau. — Der zeitliche Kinderlehrer zu Jöpsien, Friedrich August Krause, als Schulmeister Substit. zu Dorogk. —

A m t s - B l a t t

der

Königlich Preussischen Regierung

zu

M e r s e b u r g.

Vom 1. Juli bis mit 30. September 1817.

Merseburg, 1817.

Gedruckt bei Franz Kobbisch.

Verzeichniß

der in dem Amtsblatte vom 1. Juli bis 30. September 1817 enthaltenen Verordnungen nach alphabetischer Folge der Verwaltungsweige.

Bemerkung. Die Verordnungen der Königl. Regierung hieselbst haben bei der No. im Register kein Zeichen, es sei denn, daß selbige mit dem Königl. Ober-Landesgericht in Naumburg gemeinschaftlich unterzeichnet hat, für welchen Fall im Register R. N. steht; dahingegen die Verordnungen des Königl. General-Commando's für die Provinz Sachsen mit G. C.; des Königl. Ober-Präsidiums für die Provinz Sachsen mit O. P.; die des Königl. Consistoriums in Magdeburg mit C. M.; die des Königl. Ober-Landesgerichts in Naumburg mit N.; und endlich die des Königl. Ober-Bergamts für die Provinz Sachsen in Halle mit S. bezeichnet sind. Der Buchstabe E. unter der Rubrik: Stück des Amtsblatts, bedeutet Extrablatt.

Stück des Amtsblatts.	Nummer der Verordnung.	Seitenzahl d. Amtsblatts.	Inhalt der Verordnungen.	Datum der Verfügung.	Datum der Publication.
			Accise, Consumptions- und Zoll-Abgaben.		
53	223.	402	Ausfuhrzoll vom inländisch gefertigten Barne . . .	24. Juli	16. August
55	227.	403	Untersuchungen wegen Contraband oder Gefäll-Defraudation . . .	8. August	16. "
57	242.	543	Prolongation der bestehenden Fleischsteuer-Pächte . . .	28. "	13. Sept.
57	243.	544	Grenz- und Land-Accise von Schlachtvieh und Getreide aus andern Preussischen Provinzen . . .	1. Sept.	13. "
59	245.	558	Der freie Verkehr mit Baumrinde und Borke . . .	11. "	27. "
59	246.	558	Einreichung von Tertial-Nachweisungen Seitens der Accise 2c. Aemter über den Getreide-Verkehr . . .	12. "	27. "
			Bauwesen, Lands- und Wasserbau.		
52	221.	389	Bedingungen der Chaussee, Wälder, Anstellungen . . .	4. Juli	9. August
56	237.	493	Geld- und Naturalbefoldungen der Straßenbau-Unteroffizianten . . .	11. August	6. Sept.
56	238.	494	Concurrenz der königlichen Baubeamten bei nicht königlichen Bauten . . .	25. "	6. "
			Berg-, Hütten- und Salinenwesen.		
28	5. S.	354	Verkauf-Bedingungen des schwarzen Salzes . . .	28. Juni	12. Juli
29	205.	359	Obrigkeitliche Atteste zum Ankauf des schwarzen Salzes . . .	1. Juli	19. "

Stück des Amtsblattes.	Nummer der Verordnung.	Seitenzahl d. Amtsblattes.	Inhalt der Verordnungen.	Datum der Verfügung.	Datum der Publication.
50	210.	365	Concessionen zum Salzhandel	13. Juli	26. Juli
54	233.	429	Confiscationswerth bei Salz-Einschleifen	9. August	23. August
J a g d.					
51	232.	429	Ausgang und Ende der Niederjagd	8. „	23. „
J u f t i z.					
27	50. N.	347	Wiedereinführung des Hypothekenwesens links der Elbe	10. Juni	5. Juli
28	51. N.	353	Verfassung in den Rheinprovinzen, rücksichtlich der Mandate und Urtheile der Gerichte	20. „	12. „
28	53. N.	354	Projekttafeln, Erinnerung an Einreichung derselben	1. Juli	22. „
28	54. N.	354	Einsendung der Verzeichnisse rechtskräftig getrennter Ehen	4. „	12. „
30	55. N.	370	Depositenelder, Verzeichnisse	8. „	26. „
35	56. N.	466	Eintritt der Wirksamkeit des Inquisitorats zu Zeitz	22. August	30. August
36	57. N.	498	Uebertragung der bei der Landschule zu Pforta bis jetzt ausgeübten Gerichtsbarkeit an das Königl. Land- und Stadtgericht zu Naumburg	22. „	6. Sept.
56	58. N.	499	Begleitungsberichte zu Spruchfachen	22. „	6. „
Kassen- Credit- und Schuldenwesen.					
29	206.	359	Ausführung und Verpackung der an die Regierungen, Hauptkassen oder an die hiesige Haupt-Instituten, Kasse einzufsendenden Gelder	4. Juli	19. Juli
50	209.	365	Unerbundene und jetzt fällige Zinscoupons werden in Zahlung angenommen und baar realisirt	10. „	26. „
51	215.	373	Die, für Verwalter öffentlicher Kassen künftig zu bestellenden Bürgschaften	19. „	2. August
51	217.	374	Kubrit und Portofreiheit bei Einsendung der Gelder zu Unterstützung der Landbedarfen	24. „	2. „
53	228.	404	Vernichtung und Einsendung Westphälischer Reichs-Obligationen	8. August	16. „
Kirchen- und Schulwesen.					
28	6. C. M.	351	Feier des Reformationstages	17. Juni	12. Juli
35	7. C. M.	462	Entwurf der Synodalordnung für den Kirchenverein beider evangelischen Confessionen im Preussischen Staate, hinsichtlich der zu bildenden Dist. Presbyterien	12. August	30. August
Militairwesen.					
27	201.	341	Cartel-Convention zwischen Preußen und Sachsen	18. April	5. Juli

Seite des Amtsblatts.	Nummer der Verordnung.	Seitenzahl d. Amtsblatts.	Inhalt der Verordnungen.	Datum der Verfügung.	Datum der Publication.
28	203.	349	Qualification und Erfordernisse zur Aufnahme verwaister Soldatenkinder in das große Militairwaisenhaus zu Potsdam	30. Juni	12. Juli
51	220.	375	Constatirung des Vermögenszustandes ausgetretener Cantonnisten und Deserteurs	30. Juli	2. August
35	255.	462	Rang der Artillerie-Brigadiers	18. August	30. "
38	8. C. M.	545	Wiederverheirathung der Frauen nicht zurückgekehrter Militairpersonen	18. "	20. Sept.
39	244.	557	Wegen Sicherstellung der Bezahlung, welche das Militair den Quartiergebern für Verpflegung zu leisten	10. Sept.	27. "
P o l i z e i.					
30	212.	367	Censur der auf den Jahrmärkten zum Verkauf auszustellenden Pamphlets, Lieder, Bilder etc.	14. Juli	26. Juli
30	214.	368	Bei polizeilicher Untersuchung gegen Minderjährige, sollen deren Aeltern oder Vormünder zugezogen werden	18. "	26. "
51	216.	375	Ueber die Bedeutung der, auf die Rückkehr ins Land, denen über die Grenze zu schaffenden Personen, ist allemal eine Registratur aufzunehmen	25. "	2. August
51	218.	374	Vermeidung des unthätigen Herumereibens arbeitsloser Handwerksbursche und des damit verknüpften Bettelns	28. "	2. "
51	219.	375	Das Aebrenlesen	30. "	2. "
32	222.	389	Entbindung der Justizbeamten von der Local-Polizei, in gleichen die diesfällige Einrichtung bei den Patrimonial-Gerichten	24. "	9. "
33	224.	402	Uebereinkommen der Königl. Regierung mit der Herzogl. Anhalt-Deßauischen Kammer wegen der Transportkosten	1. August	16. "
33	225.	403	Verpackung und Versendung des Arsenik	2. "	16. "
33	226.	403	Vorsichtsmaßregeln wegen Wasserunglücksfällen	6. "	16. "
34	229.	421	Transportkosten sind von der absendenden Behörde vorzuschicken	6. "	23. "
54	231.	422	Erläuterung der Transport-Instruction	8. "	23. "
57	241.	542	Einrichtung der Liquidationen in Schubsachen	27. "	13. Sept.
39	247.	558	Anzeigen der Polizeibehörden, ob eine todtgefundene Mannsperson in einem Orte fehle	20. Sept.	27. "
a) Gewerbe-Polizei.					
36	236.	493	Gewerbschein zum Bier- und Brandweinschank	8. August	6. "

Seit des Amtesblatt.	Nummer der Verordnung.	Seitenzahl d. Amtesblatt.	Inhalt der Verordnungen.	Datum der Verfügung.	Datum der Publication.
			b) Medicinal-Polizei.		
29	207.	362	Bedingungen der Promotion in doctorem medicinae	4. Juli	19. Juli
29	208.	363	Resultate der Schutzblattern, Impfung	7. „	19. „
30	215.	368	Vacatscheine der Impfsärzte	15. „	26. „
			c) Fremden- und Paß-Polizei.		
34	230.	421	Aufenthaltsklarten	7. August	23. August
35	234.	462	Aufenthaltsverbot ausländischer Marktschreier, Oströdenbänd- ler etc. in den Königl. Preuß. Staaten	13. „	30. „
37	240.	541	Das bei den Fremden, Meldungen zu beobachtende Verfah- ren	27. „	13. Sept.
			P o s t s a c h e n.		
31	217.	374	Porto-Freiheit der Unterstützungsgelder für die Landheb- ammen	24. Juli	1. August
			Staatsbehörden, Staatsbeamte und Pensionaire.		
30	211.	366	Bewilligung eines Gnadenmonats für die vormalig Säch- sischen Pensionaire	13. „	26. Juli
			Stempelwesen.		
28	52. N.	553	Stempelfreiheit der Vorstellungen in Erbschaftsstempel-An- gelegenheiten	23. Juni	12. „
36	59. N.	499	Entrichtung und Einziehung des Werthstempels in Pro- zessen	29. August	6. Sept.
			Verordnungen und Bekanntmachungen, allgemeine.		
29	204.	358	General-Pardon für diejenigen Preussischen Untertanen, welche aus den mit der Monarchie theils wiederum verei- nigten, theils neu erworbenen Provinzen ausgetreten sind	26. Juni	19. Juli
			Unterstützungs-Angelegenheiten.		
28	202.	349	Allgemeine Haabcollekte für das Dorf Ottenhausen .	30. „	12. „
36	239.	496	Einfendung rückständiger Collektengeelder	27. August	6. Sept.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

27. Stück.

Merseburg, den 5. Juli 1817.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 10. Stück der Gesessammlung enthält:

- No. 423. Durchmarsch- und Etappenconvention, gegenseitig abgeschlossen zwischen Preußen und Churheffen. Vom 9. Mai 1817; ratificirt am 16. desselben Monats.
- No. 424. Erklärung wegen Ausdehnung der zwischen der Königlich-Preussischen und Großherzoglich-Mecklenburgisch-Strellbischen Regierung bestehenden Freizügigkeits-Uebereinkunft auf sämtliche gegenseitige Lande. Vom 17. Mai 1817.
- No. 425. Berichtigung eines Druckfehlers, in Beziehung auf die Verordnung vom 31. Januar d. J., betreffend das rechtliche Verhältniß der vormalligen Conscribirenden zu ihren Stellvertretern in den Rheinprovinzen. Vom 29. Mai 1817.
- No. 426. Verordnung wegen Zurückgabe der dlesseits deponirten Nachsteuer-Beträge an die Interessenten in den Königlich-Bairischen Landen. Vom 3. Juni 1817.
- No. 427. General-Pardon für diejenigen Preussischen Untertanen, welche aus den mit der Monarchie theils wiederum vereinigten, theils neu erworbenen Provinzen ausgetreten sind. Vom 20. Juni 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Damit nachstehende in der diesjährigen Gesessammlung No. 9. enthaltene

Cartel-Convention

zwischen Preußen und Sachsen. Vom 12. April 1817; ratificirt am 5. Mai dieses Jahres.

No. 201.
Cartel Con-
vention zw-
schen Preußen
und Sachsen.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen ic. ic.

Ehru kund und fügen hiermit zu wissen:

Nachdem Wir mit Seiner Majestät dem Könige von Sachsen, zur Beförderung des zwischen Unsern Staaten bestehenden freundschaftlichen Vernehmens, übereinge-
kommen sind, eine Convention wegen gegenseitiger Auslieferung der beiderseitigen De-

deserteurs und sonst austretenden militärpflichtigen Mannschaft abschließen zu lassen, und die zu diesem Behufe ernannten Bevollmächtigten, nämlich: Unserer Seits, Unser Gehelmer Staatsrath und Kammerherr, auch außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Sächsischen Hofe, Johann Christian Magnus Freiherr von Delfsen; und Seltens Sr. Majestät des Königs von Sachsen, Höchst-dero Cabinets-Minister und Staats-Secretär, Dettlev Graf v. Einsiedel, nach vorheriger Auswechslung ihrer als richtig anerkannten Vollmachten, unter dem 18. April d. J. eine Convention unterzeichnet haben, welche wörtlich folgendermaßen lautet:

Nachdem Ihre Königl. Majestäten von Preußen und von Sachsen, zu mehrerer Beförderung des zwischen beiden Staaten bestehenden nachbarlichen Vernehmens, eine Convention, wegen gegenseitiger Auslieferung der beiderseitigen Deserteurs und sonst austretenden militärpflichtigen Mannschaft, zu errichten beschloffen haben; so sind zu dem Ende mit Auftrag versehen und ausdrücklich bevollmächtigt worden: von Seiner Majestät dem Könige von Preußen Allerhöchstseinen Gehelmer Staatsrath und Kammerherr, auch außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Königl. Sächsischen Hofe, Johann Christian Magnus Freiherr von Delfsen, Ritter des Sr. Johanniter-Ordens, und von Seiner Majestät dem Könige von Sachsen Allerhöchstseinen Cabinets-Minister und Staats-Secretär, Dettlev Graf von Einsiedel, Ritter des Ordens der Krone, Großkreuz des Königl. Sächsischen Eitel-Verdienst-, dann des Königl. Ungarischen St. Stephans-Ordens;

Welche, nach Auswechslung ihrer Vollmachten, nachstehende Vertragspunkte, unter Vorbehalt beiderseitiger Allerhöchsten Ratification, abgeschlossen haben.

Artikel 1.

Alle in Zukunft, und zwar vom Tage der Publication gegenwärtiger Convention, nach vorausgegangener Ratification, an gerechnet, von den Armeen der beiden hohen contrahirenden Theile, unmittelbar oder mittelbar in des Andern Lande, oder zu dessen Truppen, wenn diese auch außerhalb ihres Vaterlandes sich befinden sollten, desertirenden Militärpersonen sollen gegenseitig ausgeliefert werden.

Artikel 2.

Als Deserteurs werden, ohne Unterschied des Grades oder der Waffe, alle diejenigen angesehen, welche zu irgend einer Abtheilung des stehenden Heeres oder der bewaffneten Landesmacht, nach den gesetzlichen Bestimmungen eines jeden der beiden Staaten, gehören und derselben mit Eid und Pflicht verwannt sind, mit Inbegriff der bei der Artillerie oder sonstigem Fußwesen angestellten Knechte.

Artikel 3.

Sollte der Fall vorkommen, daß ein Deserteur der hohen contrahirenden Mächte früher schon von einer andern Macht desertirt wäre; so wird dennoch, selbst wenn mit der letztern ebenfalls Auslieferungsverträge beständen, die Auslieferung stets an diejenige der hohen contrahirenden Mächte erfolgen, deren Dienste er zuletzt verlassen hat. Wenn ferner ein Soldat von den Truppen eines der pacifizirenden Souverains zu de-

nen eines dritten, und von diesen wiederum in die Lande des andern pacifizirenden Souverains, oder sonst zu dessen Truppen, desertirt; so kommt es darauf an, ob letzterer Souverain mit jenem dritten ein Cartel hat. Ist dieses der Fall, so wird der Deserteur dahin abgeliefert, woher er zuletzt entwichen ist; im entgegengesetzten Falle aber wird er dem pacifizirenden Souverain, dessen Dienste er zuerst verlassen hat, ausgeliefert.

Artikel 4.

Nur folgende Fälle werden als Gründe, die Auslieferung eines Deserteurs zu verweigern, anerkannt:

- a. Wenn der Deserteur aus den Staaten des jenseitigen hohen Souverains, so wie sie durch die neuesten Verträge begrenzt sind, gebürtig ist, und also vermuthet der Desertion nur in seine Heimat zurückkehrt.
- b. Wenn ein Deserteur in dem Staate, in welchen er entwichen ist, ein Verbrechen begangen hat, dessen Bestrafung vor seiner Auslieferung die Landesgesetze erfordern. Wenn nach überstandener Strafe der Deserteur ausgeliefert wird, sollen die denselben betreffenden Untersuchungsaecten, entweder im Original oder auszugsweise, und in beglaubten Abschriften, übergeben werden, damit ermessen werden kann, ob ein dergleichen Deserteur noch zum Militairdienst geeignet sei oder nicht.

Schulden oder andere von einem Deserteur eingegangene Verbindlichkeiten geben dagegen dem Staate, in welchem er sich aufhält, kein Recht, dessen Auslieferung zu versagen.

Artikel 5.

Die Verbindlichkeit zur Auslieferung erstreckt sich auch auf die Pferde, Sattel und Reitzzeug, Armatur- und Montirungsstücke, welche von den Deserteurs etwa mitgenommen worden sind, und tritt auch dann ein, wenn der Deserteur selbst, nach den Bestimmungen des vorhergehenden Artikels, nicht ausgeliefert wird.

Artikel 6.

Um durch die möglichste Regelmäßigkeit die Auslieferung zu beschleunigen, werden beide hohe contrahirenden Theile wegen bestimmter, an ihren Grenzen belegenen gegenseitigen Ablieferungsorte (wozu solche Städte gewählt werden sollen, in welchen sich Garnison befindet) übereinkommen, an welchen eine gegenseitig bekannt zu machende Behörde mit der Empfangsnahme des Deserteurs und sofortigen Bezahlung aller in den nachfolgenden Artikeln 10. und 12. stipulirten Kosten beauftragt sein wird.

Artikel 7.

Die Auslieferung geschieht in der Regel freiwillig und ohne erst eine Requisition abzuwarten. Sobald daher eine Militair- oder Civilbehörde einen jenseitigen Deserteur entdeckt, wird derselbe, nebst den etwa bei sich habenden Effecten, Pferden, Waffen &c. &c. sofort, unter Befügung eines aufzunehmenden Protocols, an die jenseitige Behörde, im nächsten Ablieferungsorte, gegen Bescheinigung übergeben.

Artikel 8.

Sollte aber ein Deserteur der Aufmerksamkeit der Behörden desjenigen Staates,

in welchen er übergetreten ist, entgangen sein, so wird dessen Auslieferung sogleich auf die erste desfallsige Requisition erfolgen, selbst dann, wenn er Gelegenheit gefunden hätte, in dem Militärdienste des gedachten Staates angestellt zu werden. Nur wenn über die Richtigkeit wesentlicher in der Requisition angegebener Thatfachen, welche die Auslieferung überhaupt bedingen, solche Zweifel obwalten, daß zuvor eine nähere Aufklärung derselben zwischen der requirirenden und der requirirten Behörde nöthig wird, ist der Auslieferung Anstand zu geben.

Artikel 9.

Die in vorstehendem Artikel erwähnten Requisitionen ergehen Preussischer Seits an die Sächsishe Landesregierung und respective das Oberamt zu Budissin, oder das Königl. General-Commando, und Sächsischer Seits an die nächste Provinzial-Regierung, oder an das General-Commando der Preussischen Provinz, wohin der Deserteur sich begeben. Von den Militärbehörden werden diejenigen Deserteurs, welche etwa zum Dienste angenommen sein sollten, von den Civilbehörden aber diejenigen, bei denen dies der Fall nicht ist, ausgeliefert.

Artikel 10.

An Unterhaltungskosten werden der ausliefernden Macht für jeden Deserteur, vom Tage seiner Verhaftung an, bis zum Tage der Auslieferung einschließlic, für den Tag drei Groschen Preussisch Courant; für ein Pferd aber täglich sechs Pfund Hafer, acht Pfund Heu und drei Pfund Stroh, Dresdener Gewichte, den Centner zu ein Hundert und zehn Pfund, gut gethan.

Die Berechnung der Futterkosten geschieht nach den Marktpreisen des Orts, oder der nächsten Stadt, wo die Arretirung geschehen ist, und die Bezahlung erfolgt, ohne die geringste Schwierigkeit, gleich bei der Auslieferung.

Artikel 11.

Außer diesen Kosten und der im nachfolgenden Artikel 12. bemerkten Belohnung, kann ein mehreres unter irgend einem Vorwand, wenn auch gleich der auszuliefernde Mann unter den Truppen des Souveräns, der ihn auszuliefern hat, angeworben sein sollte, etwa wegen des Handgeldes, genossener Löhnung, Bewachung und Fortschaffung, oder wie es sonst Namen haben möchte, nicht gefordert werden.

Artikel 12.

Dem Unterthan, welcher einen Deserteur einliefert, soll eine Gratification von fünf Thaler Preussisch Courant für einen Mann ohne Pferd, und von zehn Thaler Preussisch Courant für einen Mann mit dem Pferde gereicht, von dem ausliefernden Theile vorgeschossen und sofort bei der Auslieferung wieder erstattet werden. In Rücksicht anderer ausgetretenen Militärpflichtigen, die nicht nach Art. 2. in die Klasse der eigentlichen Deserteurs gehören, fällt dieses Cartelgeld weg.

Artikel 13.

Ueber den Empfang der Art. 10. und 12. gedachten Kosten- und Gratifications-erstattung hat die ausliefernde Behörde zu quittiren. Des etwa nicht sofort auszu-

mittelnden Betrages der zu erstattenden Unkosten halber; ist aber die Auslieferung des Deserteurs, wenn derselben sonst kein Bedenken entgegen steht, nicht aufzuhalten.

Artikel 14.

Allen Behörden, besonders den Grenzbehörden wird es strenge zur Pflicht gemacht werden, auf die jenseitigen Deserteurs ein wachsames Auge zu haben, und daher einen jeden, aus dessen Aussagen, Kleidung, Waffen, oder andern Anzeichen, sich ergibt, daß er ein solcher Deserteur sei, sogleich, ohne erst eine Requisition deshalb abzuwarten, unter Aufsicht zu stellen, oder nach Umständen zu verhaften.

Artikel 15.

Alle, nach der Verfassung der beiderseitigen Staaten, Reserve- oder Landwehr- und überhaupt militärpflichtige Unterthanen, welche sich, von Zeit der Publication dieser Convention an, in die Lande des andern Souverains oder zu dessen Truppen begeben, sind, auf vorgängige Reclamation, der Auslieferung ebenfalls unterworfen, und es soll mit dieser Auslieferung im übrigen, sowohl in Hinsicht der dabei zu beobachtenden Form, als auch wegen der zu erstattenden Verpflegungskosten, eben so gehalten werden, wie es wegen der Auslieferung militärischer Deserteurs in dieser Convention bestimmt ist.

Bei allen solchen Auslieferungen aber, welche von der Obrigkeit auf jenseitige Requisition bewirkt werden, wird ein Cartelgeld nicht entrichtet.

Artikel 16.

Diesemigen Individuen, welche, nach den Gesetzen eines jeden der pacifisirenden Staaten im militärpflichtigen Alter sind, und bei Ueberschreitung der gegenseitigen Grenzen, ohne eine hinreichende Legitimation vorzeigen zu können, den Verdacht auf sich ziehen, daß sie sich der Militärpflicht gegen ihren Staat entziehen wollen, sollen sofort zurückgewiesen, und dergleichen Personen weder Aufenthalt noch Zuflucht in dem jenseitigen Staate gestattet werden.

Artikel 17.

Den beiderseitigen Behörden und Unterthanen wird strenge untersagt werden, Deserteurs oder solche Militärpflichtige, die ihre desfallsige Befreiung nicht hinlänglich nachweisen können, zu Kriegsdiensten anzunehmen, deren Aufenthalt zu verheimlichen, oder dieselben, um sie etwaigen Reclamationen zu entziehen, in entferntere Gegenden zu befördern. Auch soll es nicht gestattet werden, daß von irgend einer fremden Macht dergleichen Individuen innerhalb der Staaten der hohen Souverains angeworben werden.

Artikel 18.

Wer sich der wissentlichen Verhehlung eines Deserteurs oder Militärpflichtigen und der Beförderung der Flucht desselben schuldig macht, wird mit einer nachdrücklichen Geld- oder Gefängnißstrafe belegt.

Artikel 19.

Gleichmäßig wird es den Unterthanen beider hohen contrahirenden Mächte unter-

sagt werden, von einem jenseitigen Deserteur Pferde, Sattel und Reitzzeug, Armatur- und Montirungsstücke zu kaufen oder sonst an sich zu bringen. Der Uebertreter dieses Verbots wird nicht allein zur Herausgabe dergleichen an sich gebrachten Gegenstände, ohne den mindesten Ersatz, oder zu Erstattung des Werts angehalten, sondern noch überdem mit willkührlicher Geld- oder Gefängnißstrafe belegt werden, wenn bewiesen wird, daß er wissenlich von einem Deserteur etwas gekauft oder an sich gebracht hat.

Artikel 20.

Indem auf diese Art eine regelmäßige Auslieferung der gegenseitigen Deserteurs und Militärpflichtigen eingeleitet ist, wird jede eigenmächtige Verfolgung eines Deserteurs auf jenseitigem Gebiete, als eine Verletzung des letztern streng untersagt und sorgfältig vermieden werden. Wer sich dieses Vergehens schuldig macht, wird, wenn er dabei betroffen wird, sogleich verhaftet, und zur gesetzlichen Bestrafung an seine Regierung abgeliefert werden.

Artikel 21.

Als eine Gebietsverletzung ist jedoch nicht anzusehen, wenn von einem Commando, welches einen oder mehrere Deserteurs bis an die Grenze verfolgt, ein Commandirer in das jenseitige Gebiet gesandt wird, um der nächsten Ortsobrigkeit die Desertion zu melden.

Diese Obrigkeit muß vielmehr, wenn der Deserteur sich in ihrem Bereiche findet, denselben sofort verhaften; und wird in diesem Falle, wie überhaupt jedesmal, wenn ein Deserteur von der Obrigkeit verhaftet wird, kein Cortelgeld gezahlt. Der Commandirer darf sich aber keinesweges an dem Deserteur vergreifen, widrigenfalls er nach Artikel 20. zu behandeln ist.

Artikel 22.

Jede gewaltsame oder heimliche Anwerbung im jenseitigen Territorio, Verführung jenseitiger Soldaten zur Desertion, oder anderer Unterthanen zum Austritten mit Verletzung ihrer Militärpflicht, ist streng untersagt. Wer eines solchen Beginns wegen in dem Staate, wo er sich dessen schuldig gemacht, ergriffen wird, ist der gesetzlichen Bestrafung desselben unterworfen. Wer sich aber dieser Bestrafung durch die Flucht entzieht, oder von seinem Vaterlande aus, auf obige Art auf jenseitige Unterthanen zu wirken sucht, wird auf desfallsige Requisition in seinem Vaterlande zur Untersuchung und nachdrücklichen Strafe gezogen werden.

Artikel 23.

Diejenigen, welche vor Bekanntmachung dieser Convention von den Truppen der einen der hohen contrahirenden Mächte desertirt sind, und entweder bei der Armee des andern Souverains Militärdienste genommen haben, oder sich, ohne dergleichen wiederum ergriffen zu haben, in dessen Landen aufhalten, sind der Reclamation und Auslieferung nicht unterworfen.

Artikel 24.

Den Landeskindern beider Theile, welche zur Zeit der Publication wirklich in dem Militärdienst des andern Souverains sich befinden, soll die Wahl frei stehen, entwe-

der in ihren Geburtsort zurückzukehren; oder in den Diensten, in welchen sie sich befinden, zu bleiben. Doch müssen sie sich längstens binnen Einem Jahre nach Publication gegenwärtiger Convention diesfalls bestimmt erklären, und es soll denjenigen, welche in ihre Heimath zurückkehren wollen, der Abschied unweigerlich ertheilt werden.

Bei freiwilligen Capitulanten treten diese Bestimmungen erst nach Ablauf der Capitulation ein.

Artikel 25.

Gegenwärtige Convention, deren Ratification binnen Drei Wochen umgewechselt werden soll, wird von den contrahirenden Mächten, beiderseits zu gleicher Zeit, zur genauesten Befolgung publicirt werden, und ist gültig und geschlossen auf Sechs Jahre, mit stillschweigender Verlängerung bis zu erfolgter Aufkündigung, welche sodann jederzeit jedem der hohen contrahirenden Theile Ein Jahr voraus freisteht.

So geschehen und unterzeichnet, Dresden am 18. April 1817.

(L. S.)

Freiherr von Delfsen.

(L. S.)

Dettlev Graf von Einsiedel.

So haben Wir diese Convention, nach vorheriger Durchsicht, genehmigt und ratificirt, wie Wir sie durch die gegenwärtige Urkunde genehmigen und ratificiren, indem Wir, für Uns und Unsere Nachfolger, Unser Königlichcs Wort geben, sie zu erfüllen und aufrecht zu erhalten, auch keine Eingriffe in dieselbe zu gestatten.

Des zu Urkund haben Wir die gegenwärtige Ratifications-Urkunde Höchstselgenhändig unterschrieben und mit Unserm Königl. Insignel versehen lassen.

Gegeben Berlin, den 3. Mai 1817.

(L. S.)

Friedrich Wilhelm.

E. Fürst v. Hardenberg.

deßo sicherer zu Jedermanns Kenntniß komme, wird solche hlermit noch im hiesigen Regierungsbezirke besonders bekannt gemacht.

Mersburg, den 23. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

Der Herr Justiz-Minister hat in Beziehung auf das Patent vom 22. Mai 1815 die Wiedereinrichtung des Hypothekenwesens in den mit der Monarchie wiedervereinigten Provinzen links der Elbe betreffend, folgende declaratorische Bestimmungen gegeben:

- 1) die Eintragungen von hypothekarischen Forderungen seit dem 1. Januar 1815 bis zur Publication des oberrähnten Patents, mögen sie in die anfänglich noch beibehaltenen weispöhlischen Register, oder in die später eingeführten Annotations-Tabellen geschehen sein, geben kein Realrecht, sondern sie sind bloß als zum Behuf der künftigen Reorganisation des Hypothekenwesens geschehene Annotationen zu betrachten.

No. 50.
Bestimmung
den hinsichtlich
der Wiederein-
führung des
Hypothekenwe-
sens links der
Elbe.

2) Sie sind folglich nicht als bereits vorhandene Hypotheken, im Sinne des §. 8. des Patents anzusehen und stehen daher allen vor dem 1. Januar 1815 wirklich eingetragenen Hypotheken nach, in sofern diese jetzt bei der Umleitung nur in der bestimmten Frist, bei den Hypotheken-Deputationen wieder angemeldet werden.

3) Dagegen aber bedürfen sie so wie die nach Publication des Patents entstandenen neuen Hypotheken keiner nochmaligen Anmeldung und sie gehen diesen letzteren vor, weil ihre frühere Eintragung in die westphälischen Register und die Annotations-Tabellen ihren Rang bestimmt.

Obiges wird den, mit Regulirung des Hypotheken Wesens jetzt beschäftigten, Untergerichten, zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Naumburg, den 20. Juni 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Am 23. d. M. ist der Landrath des Bitterfelder Kreises, Herr Gehelme Rath von der Lochau, verstorben. Bis zur Wiederbesetzung der Stelle wird die Besorgung der Geschäfte unter Leitung des Herrn Landraths von Pfannenbergs zu Dellisch durch das landrathliche Bureau zu Rolsch erfolgen.

Merseburg, den 26. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Patent-Bekanntmachung.

Es ist mir mit Genehmigung Er. Majestät des Königs, von einem Königl. hohen Ministerium der Finanzen und des Handels ein Patent, über den von mir erfundenen, aus verschiedenen Maschinenstücken und Theilen bestehenden Apparat, wovon die Modelle zu den Acten eines hohen Ministeriums beigelegt worden, zur eigenthümlichen Methode der Anfertigung lackirter Cyakots-Deckel ertheilt worden. Dergestalt, daß nur ich von diesen ganzen als auch von den einzelnen Theilen und Stücken dieses Apparats, zu diesem Behuf in Berlin und dem östlichen Theile der Monarchie auf sechs Jahre, vom 11. Mai 1817, mich zu bedienen das ausschließliche Recht haben soll. Dem Befehle gemäß verfehle ich nicht, solches einem geehrten Publicum hierdurch bekannt zu machen.

Berlin, den 24. Mai 1817.

N. Oppenheim,

Inhaber einer Lackirfabrik. In Berlin, Mierstraße Nr. 6.

Am t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

28. Stück.

Merseburg, den 12. Juli 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Das, zum Regierungsbezirke Erfurt gehörige, im Weissenfeer Kreise gelegene, Dorf **No. 202.**
Ottenhausen, ist in der Nacht vom 23. auf den 24. Febr. d. J. von einem verderblichen **Allgemeine**
Brande hart betroffen worden, insofern außer den Scheunen und Ställen des Rietergutes **Hauskolleete**
noch 24 Wohn- und Wirtschaftsgebäude im Orte abgebrannt sind, und das Königl. **für das Dorf**
Ministerium des Innern hat zu Aufspülse dieser, durch die Kriegsergebnisse seit 1806 in **Ottenhausen**
ihrem Wohlstande ganz zurückgekommenen Gemeinde, eine allgemeine Hauskolleete in
dem hiesigen Regierungsbezirke nachgegeben.

Indem wir solches sämmtlichen Obrigkeiten und Unterthanen hiermit bekannt machen
und dieselben zur mildthätigen Unterstützung dieser Brandverunglückten auffordern, be-
merken wir zugleich, daß diese Hauskolleete in den Städten von einer Rathsdeputation
und einigen angesehenen Bürgern, in den Dörfern aber von dem Richter oder Schulzen
und Schöppen zu veranstalten ist.

Die auf diese Art gesammelten Gelder sind in den Städten von den Magisträten
unmittelbar zur hiesigen Haupt-Instituten- und Kommunal-Kasse, mittelst Liefer-
scheins, einzuliefern; die auf den Dörfern gesammelten Beträge aber, von den Orts-
vorstehern an die vorgesetzten Obrigkeiten abzugeben, und von diesen an die Herren Land-
räthe des Kreises abzuliefern, welche si: sodann aus dem ganzen Kreise an gedachte
Haupt-Instituten- und Kommunal-Kasse hieselbst, mittelst Lieferscheins, einzusenden
und ein Duplicat des Lieferscheins, gleich den Stadtmagisträten, anher einzureichen
haben.

Merseburg, den 30. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Von dem Directorio des Potsdamschen großen Militär-Waisenhauses zu Ver- **No. 203.**
lin sind uns unterm 10. d. M. rücksichtlich der Qualifikation und der Erfordernisse zur **Die Qualifica-**
Aufnahme verwaiseter Soldatenkinder in die gedachte Anstalt, oder zu deren Unter- **tion und Er-**
stützung aus den Fonds derselben folgende grundsätzliche Bestimmungen mitgetheilt **fordernisse zur**
Aufnahme ver-
waiseter Sol-

datenkinder in
das große Mi-
litair-Waisen-
haus zu Pots-
dam.

worden, welche hierdurch besonders den Magistralen und Landräthen zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht werden.

Zur Aufnahme in das Militair-Waisenhaus sind nach Maassgabe des Allerhöchst vollzogenen Regulativs vom 20. März 1792 nur ganz äternreife Soldatenkinder beiderlei Geschlechts, vom 6. bis incl. 12 Jahr, welche vollkommen gesund und ohne alle Gebrechen sein müssen, geeignet.

So lange der Raum der Anstalt und deren Fonds es gestatten, werden aber auch Halbwaife, and unter diesen vorzugsweise solche Kinder berücksichtigt, deren Väter in den letzten Kriegen geblieben, oder in einem Feld-Lazareth verstorben sind: Die Reception geschieht in 4 Terminen, nemlich am 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. October jeden Jahres. Es muß daher der Antrag um Aufnahme, 2 Monate oder wenigstens 6 Wochen vor dem nächsten Receptions-Termin, bei dem Directorio gemacht und mit folgenden Attesten justifizirt werden, als:

- 1) mit dem Todtenschein des Vaters, oder auch der Mutter, wenn diese ebenfalls nicht mehr am Leben sein sollte,
- 2) mit einem Dürftigkeitsattest,
- 3) mit dem Taufschein der Kinder und
- 4) mit einem, von einem approbirten Arzte ausgefertigten Gesundheitscheine, in welchem jedoch ausdrücklich zu bemerken ist, ob jedes Kind vollkommen gesund und ohne alle körperliche Gebrechen sei oder nicht, ob es schon die natürlichen oder die Schutzblattern gehabt habe oder nicht.

Hier nächst werden, wie wohl auch nur, insoweit die Kräfte und die Fonds des Instituts es gestatten, auf verwaiste Soldatenkinder nach den Umständen entweder bis zum receptionsfähigen Alter von 6 Jahren oder bis zum zurückgelegten 13ten Jahre Pflegegelder oder Unterstützungen außer dem Hause gezahlt. Dieses Beneficium genießen solche Kinder, denen vollkommene Ansprüche auf Reception zustehen und deren Vormünder, weil sie zu ihrer Erziehung anderweitige Gelegenheit haben, die Geldunterstützung vorziehen, so wie auch diejenigen, welche theils wegen ihres Alters theils wegen körperlicher Gebrechen, und theils wegen ermangelnden Abgangs in der Anstalt, entweder gar nicht, oder doch nicht in den nächsten Receptions-Terminen aufgenommen werden können. Die Pflegegelder oder Unterstützungen welche nach Maassgabe der Bedürfnisse und mit Rücksicht auf die vorhandenen Mittel nach verschiedenen Sätzen angewiesen werden, sind jedoch, ihrer Natur nach, nur für das laufende Bedürfnis bestimmt, und es können solche daher auf eine bereits verfllossene Zeit nicht gezahlt werden. Auch ist es Bedingung, daß dergleichen Kindern die Schutzblattern eingeimpft werden, wenn sie nicht bereits die natürlichen überstanden haben, oder schon früher vaccinirt worden sind. Die Anträge auf Pflegegelder müssen also:

- 1) mit dem Todtenschein des Vaters oder auch der Mutter,
- 2) mit einem Dürftigkeitsattest,
- 3) mit dem Taufschein der Kinder und
- 4) mit einer ärztlichen Bescheinigung daß die Kinder entweder die natürlichen oder die Schutzblattern bereits gehabt haben,

begründet werden. Uebrigens sind nur die Anträge wegen Reception und Bewilligung

der Geld-Unterstützungen bei dem bemeldeten Directorio in Berlin zu machen; die weitem Correspondenzen in Betreff der Auszahlung, der vom erstern schon bewilligten Pflegegelder aber mit der Administration des Militär-Waisenhauses zu Potsdam zu führen.

Hierauf bemerken wir jedoch, daß, da in dem hiesigen Regierungsbezirk zu Erziehung verwaiseter Soldatenkinder männlichen Geschlechts, in der Soldatenknabenanstalt zu Annaburg ein besonderes Institut besteht, aus jenem in der Regel nur Kinder weiblichen Geschlechts in das Militärwaisenhaus zu Potsdam aufgenommen werden können; die Geldunterstützungen hingegen werden, insofern es irgend die Fonds der Anstalt gestatten, auch in Bezug auf den hiesigen Regierungsbezirk, beiden Geschlechtern verabreicht werden.

Merseburg, den 30. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen des Königl. Consistoriums der Provinz Sachsen.

Nach Eingang der Verfügung des Königl. Ministerii des Innern, welche wörtlich lautet:

No. 6.
Feier des Re-
formationsfes-
tes.

„Die Segnungen, welche Gottes Vorsehung den Völkern durch die Kirchen-Reformation zugewandt hat, sind so groß und wichtig, daß es für heilige Pflicht erkannt werden muß, den in diesem Jahre eintretenden Seculartag des ersten Anfangs dieses in frommen Gottvertrauen begonnenen und durch den göttlichen Beistand herrlich gelungenen göttlichen Werks eben so, wie solches vor 200 und vor 100 Jahren geschehen ist, als ein hohes Fest der Evangelischen Kirche mit Dank und Lobpreisung Gottes feierlich zu begehen. In Erwägung dessen hat des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Cabinetsorder vom 7. Februar d. J. die gottesdienstliche Feier des dritten Reformations-Jubiläums in den Kirchen und Gemeinden beider Evangelischen Confessionen der Monarchie anzuordnen geruht, und soll solche in allen Provinzen des Staats ohne Unterschied völlig gleichmäßig statt haben. Ueber die Art dieser Feier ist von Sr. Majestät folgendes festgesetzt worden.“

- 1) „Das Fest soll am Vorabend, Donnerstags den 30. October d. J. bei Sonnenuntergang mit allen Glocken eingelautet werden.“
- 2) „Der Haupttag des Festes, Freitag den 31. October, soll Vor- und Nachmittags gottesdienstlich gefeiert, der Gottesdienst nach einer besondern Liturgie, welche nachträglich mitgetheilt werden wird, gehalten, und dabei das vorgeschriebene Gebet, dessen Mittheilung ebenfalls vorbehalten bleibt, gesprochen werden.“

„In Ansehung der Texte der zu haltenden Jubel-Predigten ist es jedem Prediger überlassen, welche von den nachfolgend verzeichneten sechs Bibelstellen er bei seinem Kanzel-Vortrage zum Grunde legen will.“

- 3) „Am zweiten Tage der Feier, Sonnabends den 1. November, soll wiederum Vormittags in allen Evangelischen Kirchen Gottesdienst sein, zu welchem die Schulkinder des Orts oder der Pfarochie in feierlicher Procession in die Kirche

zu führen und in Bezug auf den Gegenstand des Festes eine Schulpredigt zu halten ist, um dadurch dem ausblühenden Geschlechte Anlaß und Stoff zu erwecklichen Erinnerungen für das ganze Leben zu geben."

- 4) „Die Anordnung der zu veranstaltenden academischen und Schulfeyerlichkeiten bleibt den Universitäten und Gymnasien selbst überlassen."

„Das Königl. Consistorium wird beauftragt, diese Allerhöchsten Bestimmungen sofort nach geschehener Mittheilung an die Königl. Regierungen in seinem Consistorialbezirk bekannt zu machen, die Geistliche zur Befolgung und Ausführung derselben anzuweisen, auch die Ortsobrigkeiten und Patronen aufzufordern, zu demjenigen, was ihrerseits zur würdigen Feier des Festes geschehen kann, willig die Hand zu bieten."

„Von der Evangelischen Landes-Geistlichkeit darf mit vollem Vertrauen erwartet werden, daß sie die durch diese Feier dargebotene Veranlassung freudig und kräftig benutzen wird, den Gemeinden von neuen den unschätzbaren Werth der durch die Reformation verbreiteten reineren Erkenntniß der christlichen Wahrheit, so wie der dadurch bewirkten Evangelischen Glaubens- und Gewissensfreiheit überzeugend darzustellen, den hie und da erstorbenen Sinn für diese hohen Güter neu zu beleben, zum frommen standhaften Festhalten des so theuer errungenen Besizes dieser göttlichen Segnungen zu ermahnen, und ihre würdige Anwendung zur christlichen Heiligung des Herzens und Lebens, als das Gott wohlgefälligste Lob- und Dankopfer, zu empfehlen. Auch wird es hoffentlich für keinen Evangelischen Geistlichen der Erinnerung bedürfen, daß hitzige Aeußerungen über und gegen die nicht evangelischen Mitbürger und Mitchristen dem acht Evangelischen Geiste, in welchem dieses Fest begangen werden soll, durchaus zuwider sein würden."

„Berlin, den 31. Juni 1817."

Ministerium des Innern.

(gez.) v. Schuckmann.

An das Königl. Consistorium
zu Magdeburg.

macht das Consistorium allen betreffenden Behörden und Personen beider Confessionen zur Pflicht, sich genau nach dem Inhalte zu achten und zu der würdigen Feier dieses seltenen dem religiösen Gefühl laut entsprechenden und mächtig belebenden Festes, ein Jeder an seinem Theile eifrigst mitzuwirken.

Wegen der Liturgie und des vorgeschriebenen Gebets wird zu seiner Zeit an die Herren Superintendenten das Erforderliche erlassen werden, welchen ein genaues Achten und Halten auf Befolgung des Allerhöchsten Willens insbesondere und dringend empfohlen wird.

Magdeburg, den 17. Juni 1817.

Königl. Preuß. Consistorium der Provinz Sachsen.

(gez.) D. Mellin.

Texte:

1. Corinth. 16. v. 13. Wachet, steht im Glauben, seid männlich und seid stark.

1. Corinth. 15. v. 58. Darum meine lieben Brüder, seht fest, unbeweglich und nehmet zu in dem Werke des Herrn.
- Ephes. 5. v. 9. Wandelt wie die Kinder des Lichts, die Frucht des Geistes ist allerlei Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.
- Römer 13. v. 12. Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen. So laßt uns ablegen die Werke der Finsterniß und anlegen die Waffen des Lichts.
- Joh. 8. v. 32. Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.
- Offenb. 3. v. 11. Halte, was du hast, daß Niemand deine Krone nehme.

Verordnungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

Nach der in den Rhein-Provinzen noch bestehenden französischen Gerichts- und Justiz-Verfassung werden Urtheile und Mandate der Gerichte mit der executorkischen Clausel versehen ausfertigt, und auf Anrufen der Partheien durch die Gerichts-Executoren (Hussiers) ohne Concurrenz des Gerichts zur Vollziehung gebracht. In Gemäßheit dieser Verfassung sind in den Fällen, in welchen bei den Gerichten in den altpreußischen Provinzen gegen einen Einwohner in den Rhein-Provinzen etwas rechtskräftig erstritten ist, Ausfertigungen der Erkenntnisse ohne Gründe, unter dem Insignel und der Unterschrift des Gerichts, und bei Obergerichten des Präsidenten derselben, und unter Beifügung einer Clausel, welche das Urtheil für rechtskräftig und vollstreckbar erklärt, zu veranlassen, und der obliegenden Partheil auszuhändigen. Auf Befehl des Herrn Justiz-Ministers Excellenz wird solches den Gerichten unseres Departements zur Nachricht und Nachachtung hiermit bekannt gemacht.

Naumburg, den 20. Juni 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Infolge der Sections-Verfügung vom 24. März 1813 sind Vorstellungen in Erbschaftsstempel-Angelegenheiten, sowie die darauf ergehenden Bescheide, stempelfrei. Ausgenommen sind die Fälle:

- 1) wenn die Eingaben ungegründete Ausstellungen oder Beschwerden gegen eine gesetzlich geschriebene Erbschaftsstempel-Bestimmung enthalten;
- 2) wenn außergewöhnliche Scundung oder Zahlungsfrist, oder
- 3) Erlass der Stempel-Abgabe im Wege der Gnade nachgesucht wird.

In diesen 3 Fällen ist vorausgesetzt daß die betreffende Stempel-Abgabe 50 Thlr. oder mehr beträgt, zu den Eingaben der gewöhnliche 2 Gr. und zu dem darauf-ergehenden Bescheiden ein 8 Gr. Stempel zu brauchen.

Diese Bestimmung wird dem Publicum und den Behörden zur Vermeidung der insofern bereits öfters vorgekommenen unrichtigen Anwendung von Stempelpapier hierdurch ausdrücklich bekannt gemacht. Naumburg, den 23. Juni 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 51.
Verfassung in
d. Rhein-Pro-
vinzen, rüch-
sichtlich d. Ur-
theile und Man-
date der Ge-
richte.

No. 52.
Stempelfrei-
heit der Vor-
stellungen in
Erbschafts-
stempel-Ange-
legenheiten.

No. 55.

Proceßsachen betr.

Es sind am 5. April d. J. sämmtliche Beamten und sonstigen Justiz-Behörden des zum Herzogthume Sachsen gehörigen Theiles des hiesigen Departements angewiesen worden, längstens binnen 6 Wochen Anzeigen in vorgeschriebener tabellarischer Form über die ihnen aufgetragenen oder sonst instruirten Civilprocesse in Sachen gegen ermittelte Personen, oder wenn dergleichen Processe bei ihnen nicht statt finden sollten, Vacatscheine einzureichen. Nunmehr sind 3 Monate verlaufen, und von sehr vielen dergleichen Behörden ist diese Anordnung noch unbefolgt geblieben. Es wird ihnen daher hiermit zu diesem Behufe noch eine vierwöchentliche Frist, a dato an gerechnet bestimmt, nach deren fruchtlosem Ablaufe man jede säumige Behörde sofort in 2 Thlr. Strafe nehmen wird.

Naumburg, den 1. Juli 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

No. 54.

Einsendung d. Verzeichnisses rechtskräftig getrennter Ehen.

Es sind noch mehrere Gerichte mit der Einsendung des unter dem 13. Mai c (Merseburger Regierungs - Amtsblatt St. 20.) erfordernten Verzeichnisses, der im Kalender-Jahre 1816 rechtskräftig getrennten Ehen, oder eines Vacatscheins, rückständig.

Diese werden hierdurch angewiesen, jenes Verzeichniß, oder statt dessen einen Vacatschein, binnen 8 Tagen, bei 2 Thlr. Strafe, unfehlbar hierher einzureichen.

Naumburg, den 4. Juli 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Verordnungen des Königl. Preuß. Ober-Bergamts für die Niedersächs. Thüringischen Provinzen zu Halle.

No. 5.

Den Verkauf des sogenannten schwarzen Salzes betr.

Den Glashütten und Landwirthen dies und jenseits der Elbe so wie auch den Seifensiedern dieweilts derselben, bleibt zwar wie bisher gestattet, ihr Bedürfnis an sogenanntem schwarzen Salze von den unter unserm oberbergamtl. Bezirke gelegenen Salinen um die geordneten Preise zu beziehen; allein dieser Salzbezug muß sich nur einzig und allein auf den wirklichen Bedarf zu obigen Gewerben beschränken und es darf dieses Salz nicht zu einem Gegenstande der Handels-Speculation gemacht werden. Zu dessen Verhütung dürfen bei den Salinen die Käufer das schwarze Salz nur insofern erhalten, als sie durch obrigkeitliche Zeugnisse glaubwürdig bescheinigen, daß sie desselben zum Betriebe ihrer Gewerbe wirklich bedürftig sind. Den Beamten der unter unserm oberbergamtl. Bezirk befindlichen Salinen und Salzmagazine wird es daher gemessenst, bei eigener Verantwortung, untersagt, schwarzes Salz ohne solche Bescheinigungen zu verlassen, welches denn hiermit, auch den Käufern desselben, zur Nachachtung dient.

Halle, den 28. Juni 1817.

Königl. Preuß. Niedersächs. Thüringisches Ober-Bergamt.

Dienstanstellungen und Beförderungen beim Kirchen- und Schulwesen.

Als Schullehrer sind angestellt und confirmirt worden:

Johann Gottlob Kuley, bisheriger Catechet zu Audenhann, als Schulmeister zu Kobergshann. — Christian Ernst Hofmeister, bisheriger Schulmeister zu Markröblich, als Schulmeister zu Altenroda. — Johann Christian Delfner, zeitlicher Candidat der Theologie, als Vice-Director am Schullehrer-Seminario zu Weissenfels. — Der gewesene Freiwillige Christian Friedrich Mann aus Schloß Beichlinger, als Schulmeister zu Dermisdorf. — Der bisherige Chor-Präfect zu Frankenhäusen, Johann August Friedrich Ziller, als Schulmeister Substit. zu Eisleben. — Johann Benjamin Schmidt, bisheriger Catechet zu Besenitz, als Schullehrer zu Pöschwitz und Klein-Korgau. — Johann Gottfried Birkner, bisheriger Schulmeister Substit. zu Dabrun, als wirklicher Schulmeister daselbst. — Der ehemalige Candidat des Predigtamts und bisherige concessionierte Schulhalter zu Wittenberg, Johann Gottlieb Weutner, als Küster bei der dasigen Pfarrkirche. — Gottlieb Kröhmig, bisheriger Kinderlehrer zu Schalkau, als Schulmeister Substit. zu Kleinna. — Der Candidat der Theologie und bisherige Hauslehrer, Gottfried Wilhelm Hofmann, als Director und erster Lehrer der Bürgerschule zu Naumburg. — Der zeitliche Cantor und dritte Lehrer, Joh. Gottfried Wagner, als Cantor und zweiter Lehrer an derselben Schule. — Der dormalige vierte Lehrer, Friedrich Karl Geusenheimer, als dritter Lehrer daselbst. — Der bisherige Collaborator, Ludwig Taschenberg, als vierter Lehrer daselbst. — August Volgt, Seminarist aus Weissenfels, als Collaborator daselbst. — Wilhelm Daniel Melnhardt, gewesener Catechet und nachheriger Freiwilliger, als Gehülfe und Nachfolger seines Vaters, des dritten Schullehrers zu Wettin. — Der Candidat Friedrich Andreas Breitung, als Adjunct des Rector Mößelt zu Eibejün. — Der bisherige Privatlehrer Friedrich Jakob Gottlob Müller zu Leipzig, als Sub-Rector am Inceum zu Torgau. — Kaspar Kuley, bisheriger Kinderlehrer zu Probsthann, als Schullehrer zu Audenhann. — Johann Michael August Rammelt, ehemaliger Seminarist und gewesener Freiwilliger, als Cantor zu Mückeln. — Johann Karl Friedrich Wacker, bisheriger Seminarist zu Weissenfels, als Schulmeister zu Erdmisch. — Christian Gottlob Hinniger, zeitlicher Seminarist zu Weissenfels, als Schulmeister-Substit. zu Obhausen Petri. — August Ernst Herrmann, bisheriger Seminarist zu Weissenfels, als Schulmeister zu Markröblich. — Christian Gottlob Carlmann, zeitlicher Schulmeister Substit. zu Wölkau, als wirklicher Schulmeister daselbst. — Johann Friedrich Christian Böttger, bisheriger Baccalaureus und Collega Quintus Substit. an der Stadtschule zu Sangerhausen, als wirklicher Quintus daselbst. — Johann Christian Jöl, bisheriger Schulmeister Substit. zu Kelsdorf, als wirklicher Schulmeister daselbst. — Johann Christoph Münch, zeitlicher Catechet zu Waldau, als Schulmeister zu Klein Kanna. — Ernst Schiele, bisheriger Cantor zu Ahlsdorf, als Sub-Custos an der St. Andreaskirche und Tochterlehrer an der Schule des Marktvortels zu Eisleben. — Der Candidat der Theologie und gewesene Freiwillige, Leopold Meier aus Volkstede, als Cantor und Schullehrer zu Ahlsdorf. — Leberecht Albert Abauus, bisheriger Cantor zu St. Peter und 2ter Lehrer am Gymnasio zu Eisleben, als

Cantor zu St. Andree und 4ter Lehrer am Gymnasium baselbst. — Der bisherige Kinderlehrer zu Mellis, Johann Christian Müller, als Catechet zu Lindwerder.

Ankündigung.

Die Allgemeine Edictensammlung betreffend.

Auf hohen Befehl mache ich hierdurch bekannt, daß die, in den Jahren 1751 — 1806, unter dem Titel:

Novum Corpus Constitutionum Prussico-Brandenburgensium

erschienene Edictensammlung nebst dazu gehörigem Repertorium im Preise herabgesetzt sind. Es wird daher denen die binnen Jahresfrist sich in frankirten Briefen directe an mich wenden, Ein complettes Exemplar, welches bisher 79 Thlr. 18 Gr. kostete, für 53 Thlr. 15 Gr. 8 Pf. überlassen werden. Die einzelnen Jahrgänge von 1751 — 1786 werden, soweit dies der Vorrath erlaubt, für $\frac{1}{2}$, die von 1787 — 1806 aber für $\frac{1}{4}$ der unten angeführten Preise abgelassen.

Auch sind noch complete Exemplare des

Corpus Const. March.,

oder sogenannten alten Wylus, welcher in 6 Bänden und 4 Continuano alle alte Verordnungen ic. bis zum Jahre 1750 enthält, bei mir für den herabgesetzten Preis von 15 Thlr. zu haben.

Berlin, den 13. Juni 1817.

Fink.

Factor der Königl. Academie der Wissenschaften.

Bisherige Preise der einzelnen Jahrgänge der Edictensammlungen.

1751 — 1764,	1779 18 gr.	1794 1 Thlr. 16 gr.
jeder Jahrgang . . . 12 gr.	1780 1 Thlr. 18 gr.	1795 1 Thlr. 4 gr.
1765 1 Thlr. 16 gr.	1781 1 Thlr. 8 gr.	1796 2 Thlr. 12 gr.
1766 1 Thlr. 4 gr.	1782 2 Thlr. 8 gr.	1797 1 Thlr. 16 gr.
1767 u. 68 à . . . 20 gr.	1783 1 Thlr. 12 gr.	1798 2 Thlr. —
1769 1 Thlr. 20 gr.	1784 12 gr.	1799 u. 1800 à 1 Thlr. 16 gr.
1770 1 Thlr. 22 gr.	1785 20 gr.	Repertorium de annis 1751
1771 18 gr.	1786 12 gr.	bis 1800 . . . 4 Thlr. —
1772 1 Thlr. 12 gr.	1787 5 Thlr. —	1801 2 Thlr. —
1773 4 Thlr. 16 gr.	1788 1 Thlr. 16 gr.	1802 2 Thlr. 4 gr.
1774 1 Thlr. 20 gr.	1789 1 Thlr. 8 gr.	1803 2 Thlr. 16 gr.
1775 1 Thlr. 8 gr.	1790 1 Thlr. 4 gr.	1804 2 Thlr. 14 gr.
1776 16 gr.	1791 1 Thlr. 16 gr.	1805 u. 1806 à 2 Thlr. —
1777 1 Thlr. 12 gr.	1792 1 Thlr. 12 gr.	
1778 12 gr.	1793 1 Thlr. 20 gr.	

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

29. Stück.

Merseburg, den 19. Juli 1817.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 12te Stück der Gesessammlung enthält:

No. 428. Erklärung wegen gegenseitiger Aufhebung des Abschosses und Abfahrts-
geldes zwischen der Königl. Preussischen und der Königl. Niederländischen Re-
gierung. Vom 3. Juni 1817.

No. 429. Allgemeines Paß-Edict für die Preussische Monarchie. Vom 22. Juni
1817.

P u b l i c a n d u m.

Nach §. 7. Abschnitt XIII. der Allgemeinen Post-Ordnung, müssen alle zur Be-
förderung auf die Post gegebenen Gelder, sie mögen in Fässer, Beutel, oder sonst ver-
packt sein, gleich andern sonstigen Effecten und Kostbarkeiten, als verarbeitetes Gold
und Silber, welche Stoffe u. d. gl., ihrem Werthe nach, genau declarirt, d. h. auf
dem Couverte des Briefes bemerkt werden, bei Vermeidung einer Strafe von einem
Zehntel des nicht declarirten Objectes.

Obwohl sich nun von selbst versteht, daß Tresorscheine, und die diesen gleich ge-
stellte sächsische Cassenbilletts, dem baaren Gelde gleich zu achten, mithin auch jener spe-
ciellen Declaration unterworfen sind, dies auch in dem Gesetz vom 5. September 1812
pag. 175 der Gesessammlung des gedachten Jahres, ausdrücklich bestimmt ist; so zeigt
die Menge der vorkommenden Post-Contraventionen doch, daß das Publicum diese
Vorschriften unbeachtet läßt.

Das General-Post-Amt sieht sich daher veranlaßt, diese Vorschriften nochmals
hiermit bekannt zu machen, damit sich um so weniger Jemand mit der Ulfunde des Ge-
setzes entschuldigen könne.

Die, wie gedacht, in dem zehnten Theile des nicht declarirten Objectes bestehende
Strafe, wird aus diesem Objecte selbst sofort durch Confiscation entnommen. Der
Empfänger kann sich deshalb nur an den Absender halten, und dieser kann sich damit
nicht entschuldigen, daß die Versendung auf Gefahr und Kosten des Empfängers ge-

schehen sei, weil das Gesetz diesen Unterschied nicht macht, und nicht machen kann, ohne ganz umgangen zu werden, sich vielmehr rein darauf beschränkt, die unterlassene Declaration, ohne alle Berücksichtigung etwaiger Neben-Umstände, in der angeführten Art zu rügen.

Nach diesen hiermit wiederum in Erinnerung gebrachten gesetzlichen Vorschriften, hat sich daher ein Jeder zu achten.

Berlin, den 23. Juni 1817.

Königl. Preuß. General-Post-Amt.

Verordnungen der Königl. Regierung.

No. 204.

General-Pardon für diejenigen Preuß. Unterthanen, welche aus den mit der Monarchie theils wiederum vereinigten theils neu erworbenen Provinzen ausgetreten sind.

In Gemäßheit der Verordnung Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten Staatskanzlers wird nachstehender

General-Pardon

für diejenigen Preussischen Unterthanen, welche aus den mit der Monarchie theils wiederum vereinigten, theils neu erworbenen, Provinzen ausgetreten sind.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. etc.

Nach den Berichten der Landes-Behörden haben sich aus den mit Unserer Monarchie theils wiederum vereinigten, theils neu erworbenen Provinzen, sowohl vor Unserer Designation, als auch während Unseres Besizes, verschiedene Einwohner entfernt und außer Landes begeben, von denen manche durch das, unter ihren vormaligen Regierungen eingeführte Militär-Conscriptions-System, manche in der Absicht, sich dem Unserm Staate gesetzlich zu leistenden Kriegsdienste, manche auch durch leichte Vergehungen und aus Furcht vor der verwickelten Strafe verleitet worden sind, ihr Vaterland zu verlassen.

Diesen Unsern Unterthanen, in sofern sie nicht bereits in der allgemeinen Begnadigung wegen solcher Vergehungen vom 13. September 1815 oder im General-Pardon vom 7. Januar 1816 begriffen sind, doch mit ausdrücklicher Ausschließung derer, welche bei Unserm Heere bereits wirklich eingestellt, und zur Föhne vereidigt waren, sichern Wir hierdurch in Erwartung, daß sie forthin ihrem Vaterlande mit pflichtmäßiger Treue anhangen werden, und mit der ausdrücklichen Bedingung, daß sie binnen zweien Monaten vom Tage der Bekanntmachung dieser Verordnung an, spätestens bis zum 20. September d. J. zurückkehren, Verzeihung und Begnadigung zu, und wollen, daß allen denjenigen, welche aus sämtlichen seit dem Jahre 1813 und bis jetzt zu Unserer Monarchie wieder erlangten und neu erworbenen Ländern, Gebieten und Ortschaften unerlaubterweise und ohne rechtmäßige Ursache, entweder um sich dem Kriegsdienste zu entziehen, oder um solcher, mit höchstens einjährigem Verlust ihrer Freiheit gesetzlich zu verbüßender Vergehungen willen, oder aus welchem andern Grunde es wolle, aus dem Lande gegangen sind, die gesetzliche Strafe, selbst wenn sie schon durch richterliches Erkenntniß feststeht, erlassen, und sie durch diesen General-Pardon in den Stand getreuer Unterthanen hergestellt sein sollen, in sofern sie binnen der oben gesetzten Frist bei der Ortsobrigkeit sich stellen.

Diejenigen, die sich in dieser ihren vergönnten Geist nicht wieder einfinden, sollen auf Begnadigung keinen Anspruch, vielmehr im Betretungsfalle strenge Ahndung nach den Gesetzen zu gewärtigen haben.

Diejenigen, welche schon wirklich bei dem Heere eingestellt waren, und ihre Fahne meinelbig verlassen haben, können zwar auf die Begnadigung keinen Anspruch machen, haben jedoch bei freiwilliger Rückkehr die Milde der gesetlichen Strafe zu hoffen.

Gegenwärtige Verordnung soll durch den Druck und auf sonst geordneten Wegen zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

Urkundlich unter Unserer höchst eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königl. Inseel. So geschehen und gegeben zu Berlin, den 20. Juni 1817.

(L.S.)

(gez.)

Friedrich Wilhelm.

E. Fürst v. Hardenberg.

Hiermit zu Jedermanns Nachachtung bekannt gemacht.

Merseburg, den 26. Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Zu Verhütung des Mißbrauchs mit dem schwarzen Salze, welches auf den Königl. Salzwerken, theils von den Landwirthen zur Schafzucht, theils von den Glashütten und Seifensiedern angekauft wird, ist die Anordnung getroffen worden, daß der Verkauf von den Salzwerken an Speculanten zum weitern Vertrieß in die rechts Elbischen Provinzen überall nicht statt finden, und die zum Ankauf des schwarzen Salzes wirklich geeigneten Landwirthe, Glasfabricanten und Seifensieder, sich deshalb bei den betreffenden Salzämtern zuvor durch Atteste ihrer Ortsobrigkeiten, oder sonstigen competenten Behörde, darüber ausweisen sollen, daß sie der verlangten Quantität schwarzen Salzes, zum Vertrieß ihrer resp. Gewerbe wirklich selbst bedürftig sind; wie denn dergleichen Atteste auch schon ehemals, zu Erlangung des grauen Salzes, überall in Gebrauch gestanden haben.

No. 205.
Obrikeitliche
Atteste zum
Ankauf des
schwarzen Salzes.

Diejenigen, welche schwarzes Salz aus einer Königl. Saline holen wollen, haben sich also, zu Vermeidung einer vergeblichen Reise, mit den gehörigen Attesten ihrer Ortsobrigkeit zu versehen.

Merseburg, den 1. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Die bei der Regieruugs-Hauptkasse von den Specialkassen, Untererhebern, Domainen- u. Pächtern und sonstigen Behörden eingeliefert werdende Gelder gehen größtentheils nicht kassenmäßig ajustirt und gepackt ein, so daß deren Nachzählung und Verpackung hier geschehen muß, wozu es dem Kassen-Personal an Zeit und Händen fehlt und welches überhaupt von Hauptkassen nur in so weit gefordert werden kann, als eine Ablieferungssumme den Betrag einer Kassen-Lute oder eines Kassen-Beutels nicht erreicht. Es wird daher sämtlichen Ablieferungsbehörden rüchßlich der Adjustirung u. Verpackung d. an die Regieruugs-Hauptkasse oder an die hiesige Haupt-Institutenkasse einzuwend. Gelder.

No. 206.
Adjustirung u.
Verpackung d.
an die Regieruugs-
Hauptkasse oder an
die hiesige
Haupt-Institutenkasse
einzuwend. Gelder.

zung und Verpackung der an die Reglerungs-Hauptkasse oder an die hiesige Haupt-Institutenkasse einzufsendenden Gelder nachstehende allgemeine Vorschrift ertheilt:

- 1) die Gelder müssen in Rollen oder Tuten von starkem, unbeschriebenem und unbedrucktem Papier, oder in Beuteln von starker grauer Leinwand und dann so, daß die Naht inwendig kommt, gepackt werden.
- 2) In einer Rolle, Tute oder Beutel darf nur einerlei Münzsorte und von einerlei Währung befindlich sein; mithin darf nicht z. B. Conventionsgeld und Preussisch Courant, und wiederum nicht verschiedene Species desselben, als 12, 4, $\frac{1}{2}$ u. Stücke zusammen gepackt werden.
- 3) Ablieferungssummen unter 300 Thlr. von einer und derselben Münzsorte und Währung werden in Tuten gepackt; beträgt die Ablieferung aber 300 Thlr., 400 Thlr., 500 Thlr., so muß das Geld entweder loose oder in Tuten, welche, wie nachfolgen wird, zu ajustiren sind, in einen Beutel von starker grauer Leinwand gethan, dieser fest und so zugeschnürt werden, daß der Verband nicht abgestreift werden kann, und demnachst der Beutel mit einem Etiquette von starkem weißem Papier oder Pergament versehen werden, auf welchem zu bemerken ist,
 - a) der Inhalt der Thaler, mit Zahlen,
 - b) die Münzsorte nach Währung und Gattung, z. B. 500 Thlr. Preuss. Courant in $\frac{1}{2}$ Stücken
 - c) das Gewicht des Beutels mit Inhalt,
 - d) der Name der einliefernden Kasse oder Behörde,
 auch müssen die beiden Enden Bindfaden, womit der Beutel zugeschnürt ist, auf der Rehrseite des Etiquettes mit dem Kassenstempel bei Kassen und öffentlichen Behörden, bei Privat-Personen aber mit deren gewöhnlichen Pestschaft angelegt und das Siegel rein und deutlich ausgedrückt sein, auch muß nicht leicht abspringendes Siegellack hierzu genommen werden. Uebrigens darf kein Beutel den Betrag von 500 Thlr. übersteigen, und keine Zwischen-summen, z. B. 350 Thlr., 460 Thlr. u. enthalten, sondern die Beutel müssen auf Hunderte abgerundet sein.
- 4) Die Tuten oder Rollen, in welche Ablieferungssummen unter 300 Thlr. gepackt werden, dürfen, um als Kassen-Tuten zu gelten, und als solche ungezählt bei der Hauptkasse aufbewahrt zu werden, weder einzelne Thaler, noch vielweniger bei denselben Groschen und Pfennige enthalten; die geringste Kassen-Tute muß 5 Thlr. und so mit 5 Thlr. aufsteigend höchstens 60 Thlr. enthalten. Es erleichtert aber das Geschäft der Hauptkasse ungemein, wenn hierunter ein gleichförmiges Verfahren beobachtet wird, und sind daher in der Regel die Tuten nach nachstehenden Beträgen einzurichten:

A. Preussisch Courant.

1 Thalerstücke	à 50 Thlr.	40 Thlr.	30 Thlr.	20 Thlr.	10 Thlr.
$\frac{1}{2}$ "	à 30	20	10		
$\frac{1}{3}$ "	à 30	20	10		
$\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ "	à 20	10			
$\frac{1}{8}$ "	à 10	5			

Das Münz-Courant ist in Tuten von 16 Thlr. und 5 Thlr. festigen edelmäßigen Werths und also mit der Bezeichnung in $\frac{1}{2}$ oder $\frac{1}{3}$, weil 42 Stück Ein Groschenstücke oder 84 Stück halbe Groschenstücke 1 Thlr. Courant gleich sind, zu verpacken.

B. Conventions-Geld.

Conventions-Species à 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. in Tuten à 60 Thlr. 40 Thlr. 20 Thlr.

„ „ „ Gulden à 16 Gr. „ „ „ à 30 „ 20 „ 10 „

„ „ „ $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ Stücke, wie beim Preuß. Courant;

20 Kr. Stücke à 5 Gr. 4 Pf. in Tuten à 20 Thlr. 10 Thlr.

10 Kr. „ à 2 „ 8 „ „ „ „ à 10 „ 5 „

Ablieferungsbeträge unter 5 Thlr. — es mag Preuß. Courant oder Conventions-Geld sein — sind zwar auch in Tuten zu packen, diese gehörig zu überschreiben und zu wiegen, jedoch liegt die Oeffnung derselben und die Nachzählung der Regierungskassen ob, welches bei eigentlichen Kassen-Tuten und Beuteln, deren Versiegelung blos durch die Waage geschieht, nicht der Fall ist. Nachdem nun, wie vorhin bemerkt ist, die Gelder in Tuten von festem unbeschriebenen Papier eingepackt worden, müssen solche oben, unten und in der Mitte mit dem resp. Kassen- oder Privatstempel des Einsenders sauber besiegelt, und ganz in derselben Art, wie es bei denbeutel-Etiquetten verordnet worden, gewogen und überschrieben werden.

C. Ausländische Silber-Münzen.

Wenn ausländische durch den Tarif vom 28. Februar 1816 (Umtsblatt vom Jahr 1816 No. 19. pag. 171.) gewürdigte Silbersorten, als Preuß. Courant eingeliefert werden, bei denen keine Abrundung nach Thalern durch eben dieselbe Species zu bewirken ist, z. B. wenn Conventions-Species, das Stück zu 1 Thlr. 8 Gr. 6 Pf. Preussisch Courant gerechnet, eingeschickt werden, so ist es unzulässig, die Abrundung durch Hinzufügung von andern Münzen, als etwa Preuß. $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, und Kupfergeld zur Erfüllung zu bewirken, sondern es muß die Stückzahl auf der Tute oder Beutel mit dem Tarif-Werth bemerkt werden; z. B.

27 Thlr. 2 Gr. Preuß. Courant

durch

20 Stück Conv. Species à 1 Thlr. 8 Gr. 6 Pf.

Uebrigens ist auch bei den mit diesen Sorten gefüllten Tuten und Beuteln dasselbe, was bei dem Preuß. Courant und Conventions Tuten und Beuteln vorgeschrieben ist, zu beobachten, jedoch wie es sich von selbst versteht, insoweit es anwendbar ist.

- 5) Die soldergestalt kassenmäßig ajustirten Rollen, Tuten und Beutel werden von der Hauptkasse nicht geöffnet, sondern auf die Waage geworfen, und wenn das von der Unterkasse, oder dem sonstigen Einsender bemerkte Gewicht (wobei vorausgesetzt wird, daß jeder Einsender sich einer gehörig ajustirten genauen Geldwaage und Gewichte bedienen haben werde) zutrifft und nicht bedeutend von dem durch die Münz-Gewichts-Tabellen angezeigten Normal-Gewicht abweicht, mit dem Ge-

wicht und Signatur der Hauptkasse versehen, an welche letztere der Empfänger oder Rückbringer dergleichen Kassen - Tuten oder Beutel sich zunächst halten kann, wenn bei der Oeffnung und Auszahlung derselben sich ein Defect oder falsches Geld befinden sollte, jedoch muß nebst der Tute oder Beutel zugleich das darin befindlich gewesene Geld, vollständig zurückgeliefert werden.

- 6) Die Gold - Münzen, als Friedr. d'or, Friedr. Wilhelm d'or und andere dlesen gleich geltende Pistolen, müssen von dem Einsender auf einer genauen Goldwaage gewogen, alsdann in Rollen zu höchstens 500 Thlr. geschlagen, und diese dann eben so, wie die Silber - Courant - Tuten ajustirt und überschrieben, und mit dem Gewicht versehen werden.

Der Hauptkasse liegt aber die Oeffnung, Nachzahlung und Nachwägung jedes einzelnen Stücks ob.

- 7) Wenn zu Ablieferungen Fässer erforderlich sind, wie dies bei Ablieferungen von 1000 Thlr. und drüber nothwendig geschehen muß, so müssen in diesen die einzulegenden Beutel oder Tuten durch sorgfältige Einfütterung in Stroh vor jeder möglichen Verletzung wohl verwahrt werden. Die Fässer sind alsdann mit Bemerkung des Inhaltes deutlich zu zeichnen, und wenn mehrere zugleich abgehen mit fortlaufenden Nummern zu versehen; das Post - Gewicht des ganzen Fasses, und wenn es mehrere sind, jedes einzelnen Fasses, muß der Absender sich vom Postamt genau notiren und bescheinigen lassen.

- 8) Die Einlieferung der Beträge unter 1000 Thlr. ist zwar in Paqueten und Beuteln zulässig, jedoch müssen dieselben dann so sorgfältig verwahrt sein, daß weder die Beutel noch die darin befindlichen Tuten auf dem Transport leiden und entzwei gehen können, die kleinste Vernachlässigung hat der Absender zu vertreten.

Nach diesen allgemeinen Vorschriften hat jeder Einsender sich zu achten und darnach zu verfahren, und wird deren Nichtbefolgung, auf Anzeig der Haupt - Kasse, mit verhältnißmäßiger Ordnungsstrafe geahndet werden.

Merseburg, den 4. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 207.
Bedingungen
der Promotion
in Doctorem
medicinae.

Inskünstige sollen, wie in Gemäßheit Einer Hohen Ministerialverfügung vom 28. Februar 1817 hiedurch bekannt gemacht wird, diejenigen Candidaten, welche in Doctorem medicinae promoviren wollen, dazu nur unter folgenden Bedingungen zugelassen werden: daß sie

- 1) auf Universitäten wenigstens 3 Jahr Medizin studirt,
- 2) die mündliche Prüfung vor einer medicinischen Facultät in lateinischer Sprache bestanden,
- 3) ihre Inaugural - Dissertation selbst verfaßt, oder
- 4) wenn dieses wegen des abgehandelten, eine tiefere Gelehrsamkeit erheischenden, Gegenstandes nicht wohl zu fordern ist, solche wenigstens in lateinischer Sprache vertheidigt haben.

Was aber die auf ausländischen Universitäten promovirten Doctoren der Medizin

betrifft, so sind solche, wenn sie sich nicht darüber ausweisen können, daß ihre Promotion auf eine gleiche, für die inländischen Doctoren der Medicin vorgeschriebene Weise geschehen ist, verpflichtet, sich auf einer inländischen Unversität nothifiziren zu lassen.

Rückichtlich der Candidaten aber, welche, ohne den Doctor-Grad erlangt zu haben, die Rechte eines practischen Arztes in den königlichen Landen erhalten und deshalb zu den Staats-Prüfungen zugelassen werden sollen, ist bestimmt, daß sie sich darüber zunächst durch Atteste ausweisen müssen, daß sie nicht nur die Medicin, sondern auch die Chirurgie durch Unterricht und practisch erlernt haben; ferner, daß sie ihr Gesuch um Zulassung zu den Staats-Prüfungen, welche so lange, bis eine neue Prüfungs-Ordnung für Medicinal-Personen erschienen sein wird, in der Verrichtung des anatomischen, chirurgischen und klinischen Cursus, so wie er für die Militär-Aerzte, die für die Armee cursiren, vorgeschrieben ist, und in dem öffentlichen Examen vor der Ober-Examinations-Commission bestehen — bei dem Ministerio des Innern anbringen, und in einer kurzen Lebensbeschreibung anführen müssen, wie alt sie sind, wie und wo sie die Wund-Arzenel-Wissenschaft, Geburtshülfe und die innere Heilkunde erlernt, und bisher unter ärztlicher Aufsicht geübt haben; und endlich, daß sie sich durch beizubringende Zeugnisse über ihren Lebenswandel und über die Erreichung eines Alters von 24 Jahren zu legitimiren haben.

Merseburg, den 4. Juli 1817.

in Ver

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Wir sind durch die fortgesetzten Bemühungen der Impfarzte und das steigende Vertrauen des Publicums zu der vollkommen bewährten Schutzkraft der Kuhpocken in den Stand gesetzt, nachstehende günstige Resultate der Schutzpockenimpfung in unserm Regierungsbezirk vom verflossenen Jahre zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Es sind 1816 vaccinirt:

No. 203.
Resultate der
Schutzpocken-
Impfung.

Im Stadtkreise Halle	637
„ „ Naumburg	384
„ Saalkreise	861
In beiden Mansfelder Kreisen	1347
Im Kreise Wittenberg	1038
„ „ Bitterfeld	1045
„ „ Dessau	950
„ „ Torgau	1075
„ „lebenwerda	696
„ „ Schmelnitz	690
„ „ Merseburg	894
„ „ Zeitz	537
„ „ Weißenfeld	929
„ „ Echartoberga	575

	Transport	11658
Im Kreise Quersurth		864
„ „ Sangerhausen		100

Summa 12622

Er. Excellenz der Herr Minister des Innern hat bestimmt, daß auch im laufenden Jahre 600 Thlr. Prämien an die thätigsten Impfsärzte vertheilt werden können. Es muß uns zu besonderm Vergnügen gereichen, wenn uns am Schlusse dieses Jahres eine gleiche lobenswerthe Thätigkeit derselben in den Stand setzen wird, Ihnen durch Vertheilung derselben einen Beweis zu geben, wie sehr die Regierung die Benutzung der Schutzblattern zur Ausrottung der Blatterpest zu fördern sich bemüht, und wie angenehm es ihr ist, durch freien Entschluß einen Zweck erreichen zu können, zu dessen Beförderung selbst Zwangsmittel sehr erlaubt sein würden.

Merseburg, den 7. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Bef^{ehals}ahlungen der Königl. Regierung.

Dem Gensd'armen Thrun ist wegen seiner Thätigkeit bei Entdeckung und Verhaftung der des zwischen Lehsten und Hermerstwalde am 25. April a. c. verübten Straßenraubes schuldigen Verbrecher eine Belohnung von 5 Thalern zugebilliget, und dieses öffentliche rühmliche Zeugniß durch seinen bewiesenen Dienstleifer verdient worden.

Merseburg, . Juni 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Dienstanstellungen und Beförderungen.

Er. Majestät der König haben geruht, dem Amtes-Inspector Johann Traugott Dieke zu Bleefern das Prädicat als Amtsrath zu erteilen.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

30. Stück.

Merseburg, den 26. Juli 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Nach einer Bestimmung des Königl. Hohen Finanz-Ministerii vom 23. Juni d. J. wird mit Bezug auf die, in den Berliner Zeitungen und in dem Berliner Intelligenz-Blatte enthaltenen Bekanntmachung von demselben Tage,

- a) die Zahlung der Zinsen auf die mit Ende Juni d. J. fällig werdenden 5ten Coupons der Staatsschuldscheine, für das halbe Jahr vom 1. Januar bis ult. Juni d. J., so wie der noch nicht präsentirten früheren Coupons in den beiden Monaten Juli und August d. J. betreffend,

hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß von sämmtlichen Kassen unserer Regierungs-Bezirks

1) die jetzt fälligen und unerhoben gebliebenen Zins-Coupons von den Staats-Schuldscheinen, nicht allein auf die zu entrichtenden Abgaben in Zahlung angenommen, sondern auch solche

2) während des Zahlungs-Termins vom 1. Juli bis 30. August d. J. unweigerlich baar realisirt werden sollen.

Hienach hat sich nicht nur Jedermann, den solches angehet, zu achten, sondern es werden auch sämmtliche Kassen zugleich angewiesen, dem gemäß zu verfahren, und die eingeldsten Zins-Coupons an die Regierungs-Hauptkasse sofort abzuliefern und statt baaren Geldes in Anrechnung zu bringen.

Merseburg, den 10. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Durch die im 13. Stücke des diesjährigen Amtsblattes sub No. 114. erlassene Bekanntmachung vom 12. März d. J. ist zwar schon zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden, daß die verbotswidrige Salz-Einfuhr vom linken auf das rechte Elb-ufer der Strafe der Confiscation des eingeschleiften Salzes unterliegt. Es ist jedoch

No. 209.
Von sämmtl.
Kassen des Reg.
ierungs-Bez.
irks werden
die jetzt fällig-
n. unerhoben
geblieb. Zins-
Coupons in
Zahlung ange-
nommen, auch
während des
Zahlungs-ter-
mins vom 1.
Juli bis 30.
Aug. d. J. un-
weigerlich baar
realisirt.

No. 210
Concessionen
zum Salzhan-
del für Ein-
wohner des
rechten Elb-
seits.

neuerlich der Fall vorgekommen, daß Personen, denen Concessionen zum Detaillsalzhandel von uns erteilt worden sind, versucht haben, sie zu Salzeinschleifen auf das rechte Elbufer zu mißbrauchen.

Dies veranlaßt uns, die Inhaber der Concessionen zum Detaillsalzhandel zu bedeuten, daß sie durch dieselben nicht berechtigt sind, Salz vom linken auf das rechte Elbufer überzuführen und daß sie, wenn sie dergleichen Salzeinschleife unternehmen, nicht nur, wie jeder andere, werden zur Untersuchung gezogen und bestraft werden, sondern daß ihnen auch nach Befinden die Concession wieder abgenommen werden wird.

Merseburg, den 13. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 21K.
Bewilligung
eines Gnaden-
monats für d.
vormals Säch-
sische Perso-
nate.

Es ist bisher zweifelhaft gewesen, ob und in wie weit die Königl. Allerhöchste Cabinets-Order vom 19. Decbr. v. J., nach welcher den Hinterbliebenen der pensionirten Militärpersonen außer dem Sterbemonat noch ein Gnadenmonat zu Theil werden soll, auch auf die vormals Sächsischen Pensionaire anzuwenden sei. Durch ein Rescript des hohen Finanz-Ministeriums vom 11. April d. J. ist dieser Zweifel gehoben und verordnet worden: „daß diejenigen Bestimmungen, welche wegen der Sterbe- und Gnadenmonate ergangen sind, auch auf die Sächsischen im Civil-Pensions-Etat übernommene Militärpersonen Anwendung finden müssen, so daß das Günstige ihnen zu statten komme, aber auch das Abändernde sie treffe. In Folge dessen ist ausdrücklich verordnet worden:

- 1) „daß den Erben der pensionirten, vormals Sächsischen Ober-Offiziers, ohne Unterschied, ob die Hinterlassenen Wittwen, Descendenten, Collateralen, oder durch ein Testament zu Erben eingesetzte Fremde sind, außer dem Sterbemonat noch ein Gnadenmonat zu zahlen ist.“
- 2) „daß die wegen des Gnadenmonats ergangenen gesetzlichen Vorschriften in Absicht der Hinterbliebenen verstorbener pensionirter gewesener Unteroffiziers und Gemeinen zu leistenden Zahlungen befolgt werden müssen.“
- 3) „daß bei denjenigen Soldatenwittwen, welche eine monatliche Beihilfe zu genießen gehabt haben, die Zahlung des Gnadenmonats ebenfalls statt finden müsse.“

Indem diese ministerielle Bestimmung zur Kenntniß eines Jeden, der dabei ein Interesse haben kann, gebracht wird, wird den mit Bezahlung der Pensionen beauftragten Königl. Kassen noch insbesondere bemerkt und zur Nachachtung bekannt gemacht: daß vom Tage der Erscheinung dieser Bekanntmachung an hiernach zu verfahren ist, und alle bisherigen Observanzen oder regularmäßige Bestimmungen der Königl. Sächs. Behörden, in deren Gemäßheit den Hinterbliebenen verstorbener pensionirter gewesener Unteroffiziers und Gemeinen nach den verschiedenartigen Verhältnissen der Pensions-Beträge auch besondere Vergünstigungen rücksichtlich des zu bewilligenden Sterbe- und Gnadenquartals zu Theil geworden sind, nicht weiter statt finden, und in Anwendung

kommen dürfen, sondern nach der Königl. Allerhöchsten Cabinetsorder vom 19. December v. J. außer dem Sterbemonat, bloß nach ein Gnadenmonat zu bezahlen ist.

Merseburg, den 13. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Um den Unwesen zu steuern, daß Gedichte, Lieder, Pamphlets, Bilder und andere dergleichen für den gemeinen Mann und den Debit an denselben berechnete Druck- sachen von unsittlichem, schmutzigem, abergläubischem und die Moralität des Volkes ver- derbendem Inhalte unter das Volk verbreitet werden, dürfen in den ältern Provinzen der Monarchie keine dergleichen Druck- sachen, ohne Unterschied, ob sie im Lande oder im Auslande gedruckt sind, auf oder außerhalb Jahrmärkten anders debitiert, verkauft und colportiert werden, als wenn sie vorher mit einem unentgeltlich zu erhaltenden Stemp- pel von der Polizeibehörde des inländischen Ortes, in welchem sie gedruckt oder zum Verkauf ausgestellt werden, versehen worden. Dieser Stempel muß möglichst klein sein, den Preussischen Adler mit der Umschrift: Censur - Siegel der Polizeibehörde in enthalten, und mit Druckerschwärze auf dem Titelblatt oder dem Rande der Bilder aufgedruckt werden.

No. 212.
Censur der auf
d. Jahrmärk-
ten zum Ver-
kauf ausstel-
lenden Pame-
phlets, Lieder,
Bilder etc.

Die Buchhändler und Buchdrucker, und überhaupt alle diejenigen, welche mit die- sen Sachen handeln, müssen die hieher gehörigen Druck- sachen vor dem Debit und ehe sie ausgegeben werden, der Censurbehörde zur obgedachten Stempelung einreichen, und zum Verkauf ausgehangene, colportierte oder sonst feil gebotene, ungestempelte Lieder, Gedichte, Pamphlets etc. dieser Art, ohne Rücksicht auf ihren Inhalt, confisciert wer- den; wenn gleich bei dem durchaus unanstößigen Inhalte des Impressi die Stempelung nachgeholt werden kann, so muß doch der Besitzer wenigstens den Werth des Confis- cati als Strafe erlegen.

Wiederholte Contraventlonen sind mit Zurücknahme des Privilegiums oder der Gewerbe- Erlaubniß, so wie diejenigen, welche ungestempelte Druck- sachen dieser Art zum Verkauf austragen, nach Bewandniß der Verhältnisse und mit Rücksicht auf den Inhalt der colportierten Schriften, polizeilich zu bestrafen.

Bei dem unverkennbaren und erprobten Nutzen dieser Einrichtung hat das hohe Polizei- Ministerium beschloffen, sie auch in den Städten des hiesigen Regierungsbezirks einzuführen.

Es werden daher die Herren Landräthe denjenigen Magisträten, welche durch An- stellung eines oder mehrerer literatorum bei selbigen zu Besorgung dies r Censur- An- gelegenheit qualifiziert sind, die Anschaffung des oben beschriebenen Stempels noch be- sonders aufgeben, und dabel bestimmen, welchem Mitgliede die Censur und Stempe- lung von dergleichen Schriften und Bildern aufgetragen und der Stempel anvertraut werden solle. Diese haben dann dem Geschäfte sich zu unterziehen, den Inhalt der zum Verkaufe auf den Märkten auszustellenden Schriften, Lieder und Bilder, in sofern sie nicht bereits mit dem Stempel einer andern Polizei- Behörde versehen sind, genau zu prüfen, und diejenigen, deren Inhalt anstößig und unsittlich ist, zurückzuweisen, die unbedenklichen aber unentgeltlich zu stempeln.

In Hinsicht der Confiscation der ungestempelt ausgebotenen und der Bestrafung der Contravenienten ist dann von den Polizeibehörden nach den obigen Vorschriften zu verfahren, den Gend'armen wird besonders aufgegeben, bei der Visitation der Jahrmärkte über Befolgung dieser Verordnung zu wachen.

Dafern in Mediatstädten und Marktflecken vielleicht auf Jahrmärkten Handel mit dergleichen Schriften und Bildern getrieben worden wäre, so kann von der Gerichts-Obrigkeit der erforderliche Stempel angeschafft und die Stempelung besorgt werden.

Die Einrichtung tritt, damit die Behörden zu Anschaffung des Stempels die nöthige Zeit haben mögen, vom 1. Sept. d. J. an in Kraft, und es werden die Herren Landräthe Obacht führen, daß von den Unterbehörden das Geschäft zwar mit der gehörigen Sorgfalt, aber auch ohne unnütze Eile, besorgt werde.

Im übrigen versteht es sich von selbst, daß größere Bilder und Kupferstiche, welche nicht zum Vertriebe an den gemeinen Mann bestimmt sind, bei ihrer Aufstellung auf Jahrmärkten zwar ebenfalls unter polizeilicher Aufsicht gehalten werden müssen, und die Aufstellung unsittlicher und schmutziger Darstellungen nicht geduldet werden darf, daß diese jedoch der obgedachten Stempelung nicht unterworfen sind.

Merseburg, den 14. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 215. In Bezug auf die im Amtsblatte vom v. J. und zwar im 13ten Stücke sub No. 68. und im 18ten Stücke sub No. 113. befindlichen Verordnungen vom 25. Mai und 19. Juni g. J., die Vaccinationstabellen betreffend, wird hiermit noch festgesetzt, daß die Medicinalpersonen nach Verlauf der darin vorgeschriebenen Termine, in dem Fall der Nichtimpfung während des verfloffenen Quartals, Vacatscheine bei 5. Thlr. Strafe an die Kreisphysici, und wo diese noch nicht angestellt sind, an die noch fungirende Amtsphysici einsenden müssen, damit erstere wie letztere die gesammelten Impflisten zur Anfertigung der Generalliste und Behufs der anderweit nöthigen Anträge und Verfügungen vollständig bei uns einreichen können.

Merseburg, den 15. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 214. Es ist vom Königl. Polizei-Ministerio anbefohlen worden, daß, theils um diejenigen, welche wegen ihrer Jugend den Gang der Untersuchungen, die Folgen der darin gemachten Äußerungen und die Gründe ihrer Verteidigung nicht kennen, eine noch größere Sicherheit vor etwaigen Uebereilungen zu gewähren, theils aber denjenigen, welche Natur und Gesetz zu ihrer Vertretung berufen haben, Gelegenheit zu geben, deren Verteidigung und übrige Gerechtsame wahrzunehmen, zugleich aber auch die hierher gehörigen Verhältnisse ihrer Kinder und Pflegebefohlenen näher, als es oft in häuslichen Verhältnissen möglich ist, kennen zu lernen, endlich aber auch, um den Polizeibehörden die Veranlassung darzubieten, den Aeltern und Vormündern die Pflicht der

Bei polizeil. Untersuchung gegen Minderjährige, sollen deren Aeltern od. Vormünder inbezogen werden.

Aufmerksamkeit auf ihre Kinder und Pflegebefohlene ans Herz zu legen, und Vorschriften oder Winke zur Vorbeugung weiterer polizeilicher Vergehungen derselben zu geben, bei den polizeilichen Untersuchungen gegen Minderjährige, deren Aeltern oder Vormünder zugezogen werden sollen.

Diese Zwecke werden erreicht, wenn:

- 1) den Aeltern oder Vormündern die gegen ihre Kinder oder Pflegebefohlene zu eröffnende Untersuchung und deren Veranlassung bald möglichst bekannt gemacht, und
- 2) ihnen dabei überlassen werde, dasjenige, was sie zu deren Vertheidigung anführen zu können glauben, nicht allein im Anfange der Untersuchung, sondern in jeder Lage derselben vorzubringen, demnach aber
- 3) am Schlusse der Untersuchung ihnen der Inhalt der Acten bekannt gemacht, oder deren Einsicht verstatet werde, mit der Aufforderung, dasjenige anzuzeigen, was nach ihrer Ansicht sonst noch zur Entschuldigung ihres Kindes oder Mündels gelangen möchte, wie denn auch
- 4) das Resolut in ihrer Gegenwart publizirt oder ihnen wenigstens gleich mitgetheilt werde, und zwar in beiden Fällen mit angemessener Belehrung über die dagegenzustehenden Rechtsmittel. Außerdem muß aber
- 5) bei Vernehmungen, die eine nähere, bei dem Alter, wovon hier die Rede ist, nicht vorauszusetzende Kenntniß des Gesetzes, des Gegenstandes oder anderer relevanten Verhältnisse erfordern, oder bei jungen Leuten von beschränkten Geistesfähigkeiten, oder andern, die Freiheit oder Richtigkeit ihrer Aeußerungen hindernden Eigenschaften, so wie bei besonderer Verstocktheit und beharrlichen Läugnern der Vater oder der Vormund bei der Vernehmung selbst zugezogen werden; auch müssen
- 6) die zum Arrest gebrachten Kinder oder Pflegebefohlenen nach Beendigung des Arrestes von Polizeiwegen ihren resp. Aeltern oder Vormündern übergeben werden, und kann endlich
- 7) die Vollstreckung der von der Polizei erkannten körperlichen Züchtigung der Kinder oder Pflegebefohlenen nach Verhältnissen deren Aeltern oder Vormündern überlassen werden.

Es sollen aber auch, um dieser vorgeschriebenen Zuziehung willen, nicht die Untersuchungen aufgehalten oder weisläufiger gemacht werden. Wenn daher am Orte der Untersuchung die Aeltern oder Vormünder nicht anwesend sind, so müssen an deren Stelle, nach Analogie der Interims-Euratel, diejenigen Personen zugezogen werden, deren Aufsicht der Unmündige übergeben oder unterworfen war.

Die Polizeibehörden unerss Bezirks werden nach dieser Anweisung vorkommenden Falles sich gemessenst richten.

Merseburg, den 18. Juli 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Raumburg.

No. 55.
Depositengelder,
der Verzeich-
niß.

Einer an uns erlassenen Verfügung des Herrn Justiz-Ministers Excellenz zufolge, soll eine genaue Liquidation aller in Gemäßheit des Westphälischen Gesetzes vom 14. Juli 1811 Art. 13. und dem Decret vom 26. December 1811 Art. 22. an die Westphälische Amortisationskasse und den Westphälischen Staatsschatz eingesandten Depositengelder zu-gelegt werden. Die hierzu nöthigen data werden sich in den Pupillen-Akten vorfinden und es sind dazu nicht bloß die von den Vormündern an die Amortisationskasse und den Staatsschatz eingesandten Mündelgelder, sondern auch die von den Officianten in baaren Gelde bestellten Amts-Cautionen zu rechnen, welche jezt nach dem Tode des einen oder andern Officianten auf deren Erben übergegangen sind.

Sämmtlichen Gerichten in den vormals Westphälischen Districten unseres Départements wird daher hierdurch aufgegeben, binnen 6 Wochen für ihren Gerichtsbezirk ein Verzeichniß der obgedachten Depositengelder nach den Rubriken:

- 1) Nummer,
- 2) Name der Vormundschaft, zu welcher die belegten Gelder gehören,
- 3) Betrag in Franken und Centimen,
- 4) Grund der geschehenen Belegung,

zu fertigen und hierher einzureichen. In der vierten Rubrik ist bei jeder Post zu bemerken, ob der Grund der Belegung die Minderjährigkeit eines Curanden, oder eine Cautionsbestellung des Erblassers, oder welcher sonst gewesen, und hat jedes Gericht, bei welchem dergleichen belegte Depositengelder nicht zu liquidiren vorgeschunden, dieses durch eine Vacat-Anzeige binnen obiger Frist zu unserer Kenntniß zu bringen.

Raumburg, den 8. Juli 1817.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Da die Jahrmärkte zu Landsberg und Horbürg auf einen Tag, und zwar auf den 8. September d. J. fallen; so ist auf diesfalliges Ansuchen gestattet, daß der zu Horbürg bereits den 4. September d. J. abgehalten wird; welches dem Handel treibenden Publicum zur Nachricht hiermit bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 7. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Auf Befehl des Königl. Ministeriums der Finanzen und des Handels wird das Publicum hiermit benachrichtiget, daß nach einer Kaiserl. Russischen Ukase vom 10. März d. J. das Kaiserl. Russische Zollamt Polangen zur Einfuhr aller in dem Russi-

schon Zolltarife vom vorigen Jahre zu Lande einzuführen erlaubten Waaren eröffnet worden ist.

Merseburg, den 10. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

Nach einem bei uns eingegangenen Rescripte des Herrn Justiz-Ministers Excellenz vom 8. d. M. sind unter dem in der allerhöchsten Kabinetorder vom 27. April 1816 wegen der Gnaden- und Sterbe-Quartale gebrauchten Ausdrucke „Hinterbliebene“ im Gegensatze von Erben, nicht bloß die Wittve und Kinder, sondern auch Verwandte in aufsteigender und Seitenlinie zu verstehen, wogegen fremde und Testamentserben auf das Gnaden-Quartal keinen Anspruch haben.

Diese Declaration wird nachrichtlich bekannt gemacht.

Naumburg, den 18. Juli 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

W a r e n e i s t u n g

Der, in dem Monate Juni 1817, in den nachbenannten zum künftigen Regierungs-Jahre gehörigen Jahren, bestanden
 Durchschnittspreise der Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, ingleichen der Rauch-Tabake.

Benennung der Gegenstände	Salle.			Eisleben.			Rauemburg.			Mittenberg.			Delitzsch.			Muerfurth.			Zeitz.		
	Berl. Eckfl.	Dresd. Eckfl.	1817	Berl. Eckfl.	Dresd. Eckfl.	1817	Berl. Eckfl.	Dresd. Eckfl.	1817	Berl. Eckfl.	Dresd. Eckfl.	1817	Berl. Eckfl.	Dresd. Eckfl.	1817	Berl. Eckfl.	Dresd. Eckfl.	1817	Berl. Eckfl.	Dresd. Eckfl.	1817
1 Weizen	5	—	9	16	1	1	5	12	2	10	16	—	4	23	6	9	15	1	5	1	—
2 Roggen	3	18	—	7	6	4	3	5	5	8	4	—	3	13	5	6	21	6	4	—	—
3 Gerste	3	1	—	5	21	5	5	12	2	6	19	—	3	4	5	6	4	—	3	5	8
4 Hafer	1	14	—	3	1	7	1	10	1	2	18	—	1	10	4	2	18	7	1	16	6
5 Hirse	12	12	—	24	5	5	—	—	—	—	—	—	8	10	4	16	8	—	—	—	—
6 Erbsen	4	4	—	8	1	9	—	—	—	—	—	—	5	2	10	9	22	—	4	3	1
7 Binsen	4	8	—	8	9	6	—	—	—	—	—	—	5	14	9	7	—	—	4	3	1
8 Kartoffeln	1	—	—	1	22	6	1	12	—	2	21	9	1	9	—	—	—	—	20	11	1
9 Haubfutter Neu & Ein	2	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—
20 Erbsch. Eckfl.	10	—	—	—	—	—	7	14	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	10	6

Merseburg, am 10. Juli 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

31. Stück.

Merseburg, den 2. August 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Bei allen für Verwalter öffentlicher Kassen künftig zu bestellenden Bürgschaften, müssen solche, wenn sie gleich nur auf einen gewissen Betrag der dem Rendanten anvertrauten Erhebung bestimmt werden, doch nicht blos für die demselben schon beigelegten, sondern auch für die demselben in der Folge etwa noch zu übertragenden Erhebungen und die dabei etwa entstehenden Defecte geleistet werden, wornach die Cautions-Documente abzufassen sind.

No. 215.
Die für Verwalter öffentlicher Kassen künftig zu bestellenden Bürgschaften betreffend.

Diese Vorschrift wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 19. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Es ist bereits unterm 16. September v. J. (S. 363. des Amtsbl.) den Polizeibehörden sub No. 4. zur Pflicht gemacht worden, über die Bedeutung der auf die Rückkehr ins Land den über die Gränze zu schaffenden Personen gesetzten Strafen, welche das A. L. R. Th. II. Tit. 20. §. 191 — 195 und die neuere Cabinetsordre vom 28. Febr. d. J. in der G. S. vorschreiben, allemal eine Registratur aufzunehmen.

No. 216.
Ueber die Bedeutung der auf die Rückkehr ins Land den über die Gränze zu schaffenden Personen gesetzten Strafen ist allemal eine Registratur aufzunehmen.

Es versteht sich, daß ein solches Protocol von dem Bedeuteten ganz legal vollzogen sein muß, indem darauf seine Bestrafung im Falle der Rückkehr gegründet werden muß. Es ist aber noch hierbei zu bevortworten, daß diese Bedeutung nicht an alle über die Gränze zurückzuweisende Personen zu richten ist, sondern nur an solche, welche entweder in dießseitigen Landen ein Verbrechen begangen und ihre Strafe überstanden haben, oder welche nirgends einen festen Wohnsitz haben, noch, wovon sie sich ernähren glaubhaft nachweisen können, und nur das Land durchstreichen, oder endlich solche, welche schon wiederholentlich über die Gränze gewiesen worden sind, und durch ihre wiederholte Rückkehr einen Hang zur Durchstreichung des dießseitigen Landes darbieten. Die zu Protocol geschene Strafandrohung muß in dem Transportzettel jedesmal ausdrücklich erwähnt werden, damit die Gränzcapenbehörde darnach ihre Maasregeln nehmen könne,

und die Listen derer solchergefaßt Forttransportirten sind nach No. 5 der angezogenen Verordnung einzureichen.

Merseburg, den 23. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 217.
Die Rubrik bei
Einsendung
der Gelder zur
Unterstützung
der Landheb-
ammen.

Es ist nach einem Rescript des Königl. Ministerii vom 1. d. M. die Portofreiheit bei Einsendung der Gelder, welche zur Unterstützung der Landhebammen von Kindtaufen und Trauungen erhoben werden, verwilliget. Sie sollen, ihrer Natur nach, unter der Rubrik „Collectengelder“ der Institute-Kasse von den, mit Einnahme und Berechnung derselben, Beauftragten eingesandt werden, welches denselben zur Nachachtung hierdurch bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 24. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 218.
Verminder-
ung des un-
erbätigen Her-
umtreibens ar-
beitsloser
Handwerks-
bursche, u. des
damit ver-
knüpften Betr-
teins.

Das überhand genommene Betteln der Handwerksburschen verursacht gegenwär-
tig eine drückende Last der Landes-Einwohner. Dagegen ist auch, indem diesem Uebel
abgeholfen wird, auf der andern Seite dafür zu sorgen, daß nicht der reisende Hand-
werksbursche, welcher keine Arbeit findet, ohne Unterstützung bleibe, welches nur da
geschehen kann, wo die Ortsobrigkeit oder die Vorsteher der Corporationen aus Be-
quemlichkeit oder Härteherzigkeit ihre Pflicht hierbei verabsäumen. Es wird daher ver-
ordnet:

- 1) Bei Wistrung der Wanderbücher oder Wanderpässe ist sorgfältig von den Poli-
zeibehörden darauf zu sehen, daß keine sogenannte Felerbursche sich im Lande her-
umtreiben, oder sich ins Land eindrängen.
- 2) Jeder Handwerksbursche, welcher länger als zwei Monat ohne Arbeit gewesen
ist, muß nach Ablauf dieser zwei Monate durch Atteste nachweisen, daß er sich
aller Orten, durch welche er gekommen, gebührend um Arbeit gemeldet, aber keine
bekommen habe. Wer diesen Nachweis nicht führen kann, ist für einen Feler-
burschen anzusehen.
- 3) Solche Felerburschen dürfen gar nicht ins Land gelassen, sondern müssen auf der
Gränze zurückgewiesen werden. Die im Lande sich herumtreibenden aber sind als
Vagabonden zu behandeln, und daher, wenn sie Ausländer sind, auf den Schub
zu setzen; wenn sie aber Inländer sind, so sind sie, nach Abnahme ihrer an die
Obrigkeit ihres Geburtsorts zu sendenden Kundschaft und Wanderbuches, mit-
telst eines Passes in ihre Heimat zu weisen, mit der im Passe enthaltenen Wei-
sung, daß, wenn sie von dem vorgeschriebenen Wege abweichen, sie sogleich zu
arrestiren sind.
- 4) Jedem Handwerksburschen, welcher an einem Orte keine Arbeit findet, muß aus
der Gewerkskasse ein Zehrgeld verabreicht werden, welches zu seiner Verköstigung
bis zur nächsten Stadt hinreicht.
- 5) An Orten, wo kein Gewerke ist, oder wo der Wandernde, der bestehenden Ge-

werbefreiheit wegen, daraus keine Unterstützung erhalten kann, muß ihm dieselbe aus der Orts-Armenkasse unaufhältlich gereicht werden.

- 6) Die Obrigkeiten haben aller Orten die Größe dieses Zebrgesdes nach Maafgabe der Entfernung und der dormaligen Durchschnittspreise der Lebensmittel ein für allemal festzusetzen, und wie solches geschehen, den Landräthen nachzuweisen.
- 7) Kein Handwerksbursche darf unter irgend einem Vorwande betteln, und wer es dennoch thut, wird blos darum gerade eben so behandelt, wie nach §. 3. die Fieberburschen.
- 8) Alle Polizeibehörden, vorzüglich aber die Gensd'armee, wird dafür verantwortlich gemacht, hierauf zu wachen und jeden Uebertreter anzuhalten.
- 9) Damit aber die Handwerksburschen die Einführung dieser Anordnungen in Erfahrung bringen, sollen ihnen dieselben bei Visirung ihres Passes oder Wanderbuches sogleich von der ersten inländischen Polizeibehörde, bei der sie sich von jetzt an zur Visirung melden, vorgelesen, und daß solches geschehen, ausdrücklich bei der Wisa bemerkt werden.
- 10) Nur gegen diejenigen Handwerksbursche, in deren Passe oder Wanderbuche sich diese Bemerkung findet, kann nach der Strenge dieser Vorschriften verfahren werden; diejenigen Orts-Polizeibehörden aber, welche solche unterlassen haben, verfallen in eine Strafe von 3 Thalern.

Mersburg, den 28. Juli 1815.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Da bei dem Aehrenlesen die größten Mißbräuche eingerissen sind, und diese vorzüglich für die Moralität der Jugend verderblich sind; so wird hierdurch verordnet:

No: 219:
Das Aehren-
lesen betr.

- 1) Es darf an keinem Orte Jemand eher sich mit dem Aehrensammeln befassen, bis die ganze Ernte derjenigen Fruchtgattung vom Felde eingebracht ist, von welcher die Aehren eingesammelt werden sollen und bis von der Obrigkeit des Orts öffentlich bekannt gemacht worden ist, daß die Ernte dieser Frucht beendigt sei und nunmehr von dieser Frucht Aehren gesammelt werden können.
- 2) Jede Ortsobrigkeit muß daher diese Bekanntmachung an ihrem Orte in Absicht jeder Fruchtgattung öffentlich machen, auch dieses Verbot selbst sogleich nach Eingang des Amtsblattes zur allgemeinen Kenntniß der Orts-Einwohner bringen.
- 3) Wer gegen dies Verbot früher Aehren sammelt, wird blos dafür mit 1 Thlr. Geld oder 48 stündiger Gefängnißstrafe belegt.

Wer aber

- 4) außerdem beim Aehrenlesen sich noch strafbare Handlungen erlaubt, hat auch noch außerdem die darauf gesetzte Strafe zu erleiden.

Mersburg, den 30. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

In vielen Fällen ist bemerkt worden, daß Magistrate und Untergerichte bei der ihren aufgetragenen Ausmittlung des Vermögens ausgetretener Cantonisten und De-

No: 220:
Constatirung
d. Vermögens.

inhabendes aus-
getretener
Canonisten u.
Deserteurs.

ferteurs nicht mit gebührender Sorgfalt zu Werke gehen. Es ist zwar ganz in der Ordnung, daß informationis causa die nächsten Verwandten und Vormünder zuvörderst vernommen werden; aber man darf sich hierbei nicht begnügen, sondern es erheischt die Amtspflicht die genaueste Constatirung des Vermögenszustandes. Es müssen daher die Kauf-Consens- und Handlungsbücher, so wie die etwaigen Erb- und Vormundschaftsacten genau nachgesehen, die Ortsgerichte, Innungsältesten und sonstige Personen, welche mit den Vermögensumständen des Ausgetretenen bekannt sind, vernommen und jede sich ergebende Spur weiter verfolgt werden. Dabei ist zu bedenken, daß Fiscus in alle Rechte des Ausgetretenen succedirt, und daß daher, wenn Forderungen, Abfindungen u. s. w. behauptet werden, darüber vollständiger Beweis verlangt und die Sache in Gewißheit gesetzt werden muß. Zugleich müssen wegen Vigillirung auf die Person des Ausgetretenen und dessen Arrestirung nach Ortsbeschaffenheit die zweckmäßigsten Verfügungen getroffen werden.

Damit nun die Königl. Regierung sich überzeugen könne, daß dem also geschehe, sind in allen Fällen die Acten den zu erstattenden Berichten beizufügen.

Merseburg, den 30. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

V e r z e i c h n i s

aufgegriffener, mittelst Marschroute und Transports aus den Königl. Preuß. Staaten verwiesener Vagabonden.

Aus dem Weissenfeller Kreise,
wegen unrichtiger Legitimation:

Johann Christian Meißner, ein Pferdebesitzer, aus Schöps bei Jena gebürtig, 34 Jahr alt, 5 Fuß groß, hat schwarzbraune verschnittene Haare, gewöhnliche Stirne, schwarzbraune Augenbraunen, gräuliche Augen, spizige Nase, gewöhnlichen Mund, schwarzen Bart, rundes Kinn, schwarzbraunes Gesicht, ist untersehter Gestalt und blind auf einem Auge.

• Aus dem Naumburger Stadtkreise,

a) wegen ermangelnder Legitimation:

1) Johann Gottfried Bächner, ein Fuhrmann aus Waltersdorf bei Gera, 19 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, hat kleinen Mund, tiefliegende Nase, braune Haare, feinen Bart, gewölbte Stirne, braune Augenbraunen, dunkelbraune Augen, längliches Gesicht und gesunde Gesichtsfarbe.

b) wegen Vagabondirens:

2) Johann Friedrich Ludwig, Tuchmachergeselle aus Hiltburghausen, 55 Jahr alt und 5 Fuß 4 Zoll groß, hat braune Haare, hohe Stirne, spizige Nase, blonde Augenbraunen, blaßgraue Augen, gewöhnlichen Mund, blonden Bart, längliches Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe und am rechten Ohr zwei Warzen.

Merseburg, den 18. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

32. Stück.

Merseburg, den 9. August 1817.

B e k a n n t m a c h u n g.

Im Auftrag Einer Königl. Hochlöbl. zur Ausgleichung mit dem Königreich Sachsen verordneten Commission wird nachstehende

C o n v e n t i o n

über die Peräquations-Lieferungs-Äquivalentgelder- und Centralsteuer-Angelegenheiten:

Zu endlicher Ausgleichung sämlicher, in Hinsicht der Peräquations-Lieferungs-Äquivalentgelder- und Centralsteuer-Angelegenheiten, hervorgekommenen Anstände, haben sich beide, mit dem Vollzug des Wiener Friedenstractats vom 18. Mai 1815 beauftragte Königliche Commissionen, unter Mitwirkung des Oesterreichischen Kaiserlichen Vermittelungs Commissärs, Freiherrn von Gärner, nach gepflognem Einvernehmen mit den hierzu erwählten Sächsischen Deputirten folgendermaßen vereinigt:

§. 1.

Als allgemeiner activer und passiver Abtheilungs-Maßstab wird, nach desfalls angestellten möglichst genauen calculatorischen Untersuchungen, angenommen, daß bei der Peräquations-Anstalt, Preußen mit

Wierhundert und Zehn Eintausend Thellen,

Sachsen mit

Fünfhundert und Neunzig Eintausend Thellen;

hingegen bei der Centralsteuer Anstalt, Sachsen mit

Fünfhundert Drei und Bierzig und einem halben Eintausend Thelle,

und Preußen mit

Wierhundert Sechs und Fünfzig und einem halben Eintausend Thelle

zu concurriren habe.

§. 2.

Da eine genaue Erörterung und Berechnung der in beiden Landesstellen annoch rückständigen, aus Kriegsprästationen oder aus, rückstehlich derselben, geschlossenen

Contracten und Accorden, herrührenden Forderungen nur nach sehr langwierigen, mit kaum zu besiegenden Schwierigkeiten verbundenen Liquidationen, möglich werden würde, so ist man übereingekommen, besagte Rückstände, nicht nach dem, im vorigen §. bemerkten Maaßstab, unter beiden Landestheilen abzutheilen, sondern einen Durchschnitt eintreten zu lassen.

§. 3.

Dieser Durchschnitt wird hinsichtlich der, nicht auf Contracten oder Accorden beruhenden, hier in Frage stehenden Forderungen, so gemacht, daß jeder Landestheil die Verlichtigung der, seinen Untertanen für die, auf sie gefallenen Relegsprästationen, gebührenden und zur Befriedigung geeigneten Entschädigungen übernimmt, ohne daß hierüber weitere Abrechnungen zwischen den beiden Landestheilen statt finden.

Der Ort, von welchem die Leistung geschehen ist, bestimmt den Landestheil, welcher die Entschädigung zu bewirken hat, wenn auch derjenige, durch welchen sie geschehen ist, und welcher nun die Vergütung zu fordern hat, seinen Aufenthalt verändert haben sollte.

§. 4.

Soviel hingegen die aus Contracten oder Accorden erwähneter Art, herrührenden Rückstände anlangt: so werden diese ebenfalls ohne weitere Abrechnung unter den Landestheilen, von demjenigen Landestheil übernommen, in welchem die contrahirende Behörde ihren Sitz hatte. Der Ort, wohn die contract- oder accordmäßige Leistung zu geschehen hatte, kommt dabei so wenig, als die Person des Unternehmers, in Betrachtung.

Hiernach fallen die, von den Etapenbehörden der getheilten Kreise, contrahirten Schulden, demjenigen Landestheil zur Last, in welchem sich der Ort der Etape befindet. Nur die Lazarethschulden sind nach dem Ort zu beurtheilen, wo sich das Lazareth befand, für welches sie contrahirt wurden. Sie fallen dem Landestheil zur Last, in welchem sich das Lazareth befunden hat.

§. 5.

In Folge approximativer Berechnung der Anforderungen der Untertanen beider Landestheile, hat man sich vereinigt, dem Herzogthum für die, in den vorhergehenden §§. ausgedrückte generelle Uebernahme, die in den §§. 30 und 31 hiernachst näher bezeichneten Vortheile einzuräumen.

§. 6.

Die von vorigen Peräquations-Lieferungs-Äquivalentgelder, und Centralsteuer-Ausschreiben noch herrührenden Reste, bezieht jeder Landestheil gleichmäßig ohne weitere Nachrechnung mit dem andern Landestheil. Sogleich nach Vollziehung dieser Convention werden einem, von der Königlich Preussischen Commission zur Ausgleichung mit dem Königreich Sachsen, zu benennenden Königlich Preussischen Beamten, alle erforderlichen Repartitionen, Bücher und Rechnungen vorgelegt werden, um eine vollständige Nachweisung der im Herzogthum ausstehenden Reste besagter Art, fertigen zu können.

§. 7.

Die Abtheilung der in der Peräquations-Lieferungs-Äquivalentgelder- und Central-Steuer-Kasse befindlichen Geld- und Activbestände (worunter jedoch die in dem

vorigen §., und die in dem §. 13 weiter vorkommenden Posten nicht begriffen werden), geschieht bei den zwei zuerst genannten Kassen, nach einem, mit dem 5. Juni 1815, und bei der dritten, nämlich der Centralsteuer-Kasse, nach einem, mit dem Tag, an welchem die Abtheilung vorgenommen wird, zu machenden Rechnungsabschluß. Bei der Peräquations-Kasse wird der im §. 1. festgesetzte Peräquations-Maßstab, und bei der Lieferungs-Äquivalentgelder- und Centralsteuer-Kasse, der eben all dort bestimmte Centralsteuer-Maßstab befolgt.

Unter die Bestände der Peräquationskasse wird auch die, vermöge Königl. Sächsl. Generalis d. d. 6. November 1807 §. 5, der Landescommission untergeordnete Hilfskasse gerechnet.

§. 8.

Alle diese Berechnungen geschehen durch eine gemeinschaftlich subdelegirte, und unverzüglich zusammen zu setzende Commission, welcher alle, zu ihrer Arbeit nöthigen, obet sie erleichternden Bücher und Rechnungen nebst ihren Belegen, auf jedesmahliges Verlangen, im Original mitzutheilen sind.

§. 9.

Noch vor Abtheilung der Kassenbestände wird von der subdelegirten Commission untersucht werden, ob die Zahlungen, welche in Gemäßheit der, vor dem 5. Juni 1815, geschehenen Anweisungen, aus der Peräquations- und Centralsteuer-Kasse zu leisten, und zu welchen die Zahlungsmittel an besagte Kassen gelangt waren, wirklich erfolgt sind. Sollten Posten dieser Art noch unberichtigt sein, und die für dieselben bestimmten Zahlungsmittel sich noch in der Kasse vorfinden; so ist die Zahlung aus diesen Mitteln sogleich zu bewirken. Wenn hingegen die, für dergleichen unberichtigt gebliebene Posten bestimmt gewesen, und in die Kassen gekommenen Zahlungsmittel, zwar am 5. Juni 1815 noch darin vorhanden waren, es jetzt aber nicht mehr sind; so übernimmt Sachsen die Haftung für dieselben, und wird für diejenigen unter diesen Posten, welche in das Herzogthum zu entrichten waren, der Königlich Preussischen Regierung, die Vergütung in Centralsteuer-Obligationen leisten.

§. 10.

Besagte subdelegirte Commission wird ihr Augenmerk auch dahin richten, daß die, aus der Haupt-Centralsteuer-Kasse, für solche Centralsteuer-Beiträge, welche in der Folge erlassen worden sind, bereits hinausgegebenen, und etwa noch nicht wieder zurückgelieferten Centralsteuer-Obligationen, sogleich in die Hauptkasse zurückbeschafft werden, um mit in die Theilung zu kommen. In soweit dieses nicht sogleich möglich sein sollte, werden dergleichen noch ausständige Obligationen bei dem Kassenabschluß zwar mit gerechnet, jedoch wird bei der Vertheilung dafür gesorgt, daß jeder Regierung die in ihrem Landesheile ausstehenden zugewiesen werden.

§. 11.

Bei Berechnung des Centralsteuer-Kassen-Bestandes wird die dem Cottbusser Kreis, mit

Acht und Dreißig Tausend, Zweihundert und Vier und Achtzig Thaler Zwölf Groschen auferlegte Quote, außer Ansatz gelassen, und die Zugehörung dieses Kreises als nicht geschehen betrachtet.

§. 12.

Die von der Peräquations- und Centralsteuer-Kasse verpfändeten Staatspapiere, und deren dabei befindlich gewesene Coupons, bleiben derjenigen Regierung, welcher, kraft gegenwärtiger Convention, die Tilgung der Schuld zur Last fällt, für die jene Staatspapiere verpfändet wurden. Die nach dem 5. Juni 1815 zahlbar gewordenen, noch unerhobenen, und die künftig verfallenden Coupons dieser Papiere, werden, insofern sie sich nicht bereits bei den Obligationen befinden, derjenigen Regierung ausgeliefert, welcher sie, obiger Bestimmung nach, zufallen.

§. 13.

Von denen, aus der Finanz-Hauptkasse in die Centralsteuer-Kasse gestossenen landschaftlichen sogenannten Reichenbachschen Obligationen, wird der, am 5. Juni 1815, noch vorhandene gewesen,

Vierhundert Zwei und Fünfzig Tausend Sechshundert Thaler
betragende Ueberrest, nicht zu dem Kassenbestand gerechnet, sondern in der Art abgetheilt, daß der Königlich Preussischen Regierung, vergleichsweise,

Zwei und Siebzig Tausend Thaler,
nebst Zinsen, jedoch nur vom 1. Juni 1816 an, davon überlassen werden. Die übrigen

Dreihundert und Achtzig Tausend Sechshundert Thaler
nebst denen, nicht auf vorerwähnte Art, an Preußen überlassenen Coupons und Zinsen der ganzen Summe, in soweit letztere nicht etwa bereits für die Centralsteuer-Kasse erhoben, und die Beträge dieser erhobenen Zinsen, entweder in dem Kassenbestand derselben befindlich, oder von ihr verwendet worden sind, fallen an die Königlich Sächsische Finanz-Hauptkasse zurück. Die noch in dem Kassenbestand befindlichen erhobenen Zinsen, kommen mit demselben in die Theilung. Rückfichtlich derer, welche von der Centralsteuer-Kasse bereits verwendet sind, hat es hierbei sein Verbleiben.

Zufolge der, über die Auseinandersetzung der Verhältnisse der Fürstenschulen, getroffenen Uebereinkunft, sind von den hier an Preußen überlassenen Reichenbachschen Obligationen,

Sieben und Fünfzig Tausend Fünfhundert Thaler,
nebst dem, seit Johanni 1817, darauf hastenden Zinsen, als Uversional-Quantum, wegen wegfallender Pfortascher Freistellen bestimmt, und werden von der Königlich Sächsischen Regierung, vermöge der Convention wegen der Stiftungen, von obigen 72,000 Thlr. zurückbehalten werden.

§. 14.

Alle weiteren, aus Königlich Sächsischen Kassen, in die Peräquations-Lieferungs-Äquivalentgelder, oder Centralsteuer-Kassen, oder aus einer derselben, in Königlich Sächsische Kassen, gekommenenen Vorschüsse, werden gänzlich gegeneinander aufgehoben und außer Ansatz gelassen; so daß in Ansehung derselben, keine Vergütung, Gegenrechnung oder Zahlung zu geschreiben hat. Das Nämliche hat in Ansehung aller anderen etwaigen Forderungen und Ansprüche statt, welche Königlich Sächsische Kassen an die Peräquations-Lieferungs-Äquivalentgelder, und Centralsteuer-Kassen, oder letztere drei Kassen, an die ersteren haben könnten. Unter die hier gegenseitig aufgehobenen Forderungen und Ansprüche gehören insbesondere auch alle diejenigen, welche für die, der Peräquationskasse zu gut gekommenen Vorräthe aus Mar-

gazine und Lieferungen, so wie Hinsichts der, aus der Peräquationskasse bewirkten Verpflegung des Königlich Sächsischen Militärs in dem Königreich und Herzogthum, gemacht worden sind, oder werden könnten.

§. 14.

Eben so kommt das, was in die Peräquationskasse aus der Centralsteuer-Kasse geflossen ist, in keine weitere Berechnung, und es wird überhaupt das Activ- und Passiv-Verhältniß unter der Peräquations-, Lieferungs-, Äquivalentgelder-, und Centralsteuer-Kasse, als ganz ausgeglichen betrachtet.

§. 15.

Dahingegen wird das Activ- und Passiv-Verhältniß zwischen den letztgenannten drei Kassen und solchen Kassen, welche keine Königl. sind, keinesweges aufgehoben, aber an die Stelle der bisher, für beide Landesheile bestandenen, allgemeinen Peräquations-, Lieferungs-, Äquivalentgelder-, und Centralsteuer-Kassen, treten hiebei nunmehr die abgesonderten Peräquationskassen jeden Landesheils, in folgender Art:

- a) Jede dieser abgesonderten Peräquationskassen wird die Schuldnerin der Forderungen, welche den nicht Königl. Kassen ihres Landesheils, an die bisherige allgemeine Peräquations-, Lieferungs-, Äquivalentgelder-, und Centralsteuer-Kasse zustehen; dagegen aber auch
- b) die Gläubigerin aller der Posten, welche nicht Königl. Kassen ihres Landesheils, den bisherigen Peräquations-, Lieferungs-, Äquivalentgelder-, und Centralsteuer-Kassen, schuldeten.
- c) Ist die Kasse eines getheilten Kreises, Gläubigerin der bisherigen Peräquations-, Lieferungs-, Äquivalentgelder-, oder Centralsteuer-Kasse; so übernimmt jede abgesonderte Peräquationskasse, von einer solchen Forderung, denjenigen Betrag, der hieran ihrem Theil des Kreises zusteht.
- d) In eben dieser Art theilen sich die abgesonderten Peräquationskassen in die Forderungen, welche die bisherigen Peräquations-, Lieferungs-, Äquivalentgelder-, und Centralsteuer-Kassen, an Kassen getheilter Kreise, zu machen hätten.

§. 16.

Durch die Bestimmungen des vorhergehenden §. wird das Activ- und Passiv-Verhältniß, zwischen der bisherigen allgemeinen Peräquations- und Central-Steuer-Kasse einerseits, und der Steuer-Creditkasse anderer Seits, nicht berührt, und bleibt folglich unverändert. Diefemnach werden die

Einmalhundert tausend Thaler, welche die Peräquations-Kasse, aus einem, von den Gebrüdern Reichenbach, im Jahr 1813, empfangenen, auf Anordnung des General-Gouvernements, im Jahre 1814, der Steuer-Creditkasse, an Zahlungsstatt zugerechneten Vorschuß schuldet, bei der Peräquationskasse, nach dem, im §. 1., bestimmten Peräquations-Schlüssel, beiden Theilen, als passivum zur Last geschrieben, bei der Steuercreditkasse hingegen, als activum mit zur Theilung gebracht.

§. 17.

Die am 5. Juni 1815 vorhanden gewesenen Natural-Bestände gehen mit dem Ort,

wo sie befindlich waren, an jeden Landestheil, ohne weitere Abrechnung, über. Ebenso bezieht die Peräquationskasse jeden Landestheils die in selbigem ausstehenden Reste auf Natural-Lieferungen.

§. 19.

Die Forderungen der Peräquations- und Centralsteuerkasse an die Königl. Preuss. Regierung, werden gänzlich niedergeschlagen. Insbesondere wird Königlich Sächsischer Selts, auf das Behrenische Depostum von

Vierhundert Sechs und Fünfzig Tausend Acht-hundert Drei und
Zwanzig Thalern Zwanzig Groschen

dagegen aber auch Preussischer Selts, auf die, aus Preussischen Fonds, an die Centralsteuerkasse gekommenen

Zweihundert tausend Thaler
und auf die, von Seiten der Berliner Bank, an besagte Kasse, gestellte Rückstandsfor-
derung von

Zweihundert Vier und Zwanzig tausend Thalern
verzichtet. Das von dem Handlungshaus Gebrüder Behrent zu Berlin, über dieses
Depostum ausgefertigte Original-Document, wird unmittelbar nach Vollziehung die-
ser Convention der Königlich Preussischen Commission zur Ausgleichung mit dem König-
reich Sachsen, ausgeliefert werden.

§. 20.

Das ganze Land betreffende Forderungen der Peräquations- oder Centralsteuerkasse an andere Staaten, werden von beiden Regierungen gemeinschaftlich betrieben, und das darauf Eingehende, nach dem Central-Steuer-Maassstab getheilt. Einzelne, unge-
theilte Districte betreffende Forderungen dieser Art wird jede Regierung für ihren District einzubringen suchen.

Wenn die Forderungen hingegen getheilte Districte betreffen, so werden sich zwar beide Regierungen für die Einbringung verwenden, aber das Eingehende nach dem Ver-
hältniss theilen, nach welchem das jeder von ihnen zugefallene Stück des getheilten Dis-
tricts zu einer Centralsteuer-Quote des ganzen Districts beizutragen hatte. Sollte bei
einer oder andern Forderung jede der beiden Regierungen ihre Ansprüche für sich allein
geltend machen wollen, und ließen sich die Beweis-Urkunden nicht zweckmäßig und nach
richtigem Verhältniss theilen; so verpflichtet sich diejenige Regierung, in deren Besitz sie
sich befinden, der andern beglaubte Abschriften davon zuzustellen.

Forderungen, welche auswärtige Regierungen in eigenem Namen an die bisherige
allgemeine Peräquations-Kasse, oder an die bisherige allgemeine Centralsteuer-Kasse,
oder an die Lieferungs-Äquivalentgelder-Kasse stellen könnten, werden von den beiden
hier contrahirenden Regierungen gemeinschaftlich vertreten werden. In sofern eine solche
Forderung wirklich gegen eine der vorgenannten Kassen geltend gemacht würde, hat die
Bezahlung nach dem §. 1. ausgedrückten Verhältniss gemeinschaftlich zu geschehen.

§. 21.

Die Bestimmungen des vorhergehenden §. sind insbesondere auch auf die Forderun-

gen des ganzen Landes an Frankreich, mit Ausnahme der bereits abgethanen Forderungen, für den durch die Rückmärsche französischer Kriegsgefangenen dem Lande verursachten Aufwand, worüber sich beide pacificirende Staaten besonders mit dem Vicomte de Brugges verglichen haben, anzuwenden; sie haben aber nicht in Ansehung der Privat-Forderungen an diesen Staat, für welche sich etwa eine oder die andere Regierung verwenden möchte, zu gelten. Hätte die bisherige Peräquations- oder Centralsteuer-Kasse für eine solche Privat-Forderung in subsidium zu haften gehabt, so übernehmen die nun abgesonderten Peräquations-Kassen dergleichen Verbindlichkeiten, jede in ihrem Landestheil, ohne dieserhalb gegenseitig Vergütung zu verlangen.

§. 22.

Die beiden Landestheilen gemeinschaftlich zustehenden Forderungen an Frankreich sind durch eine subdelegirte Commission gemeinschaftlich aus den betreffenden Acten und Liquidationen zu erheben.

Auch ist, so viel möglich, gleich die Rate eines jeden Landestheils zu berechnen, und wegen der schon eingezogenen, aber noch nicht vertheilten Gelder, jeder Landestheil, nach dem §. 20. ausgedruckten Maaßstaab, zu befriedigen. Hinsichts der Forderungen aber, wo die Rate jedes Landestheils nicht gleich ermittelt werden kann, die Berechnung den beiderseitigen Liquidations-Commissionen zu Paris nach dem obenerwähnten Maaßstaab vorzubehalten.

§. 23.

Die Bestände der Kreis-Deputations- und Provinzial-Deputationskassen in den ungetheilten Kreisen fallen dem Landestheil, worin sie gelegen sind, ohne weitere Nachrechnung zu.

§. 24.

Diese Kreis-Kassen-Bestände in den getheilten Kreisen und Provinzen werden von den beiderseitigen Kreis-Deputirten gemeinschaftlich nach einem mit 5. Juni 1815 zu machenden Abschluß berechnet, und nach dem Verhältniß abgetheilt, in welchem der jeder Regierung zugefallene Theil des Kreises zu einer Centralsteuer-Quote des ganzen Kreises beizutragen hatte.

Unter die auf diese Art zu erörternden Kassen gehören auch die Spannkassen, welche jedoch nach dem Beitrags-Verhältniß getheilt werden.

§. 25.

Bei besagter Untersuchung des Kreis-Kassen-Bestandes in den getheilten Kreisen werden die beiderseitigen Kreis-Deputirten ausmitteln, ob sämtliche Ortschaften des Kreises die ihnen für das Zwangs-Anlehen gebührenden Centralsteuer-Obligationen erhalten haben, damit, wenn dieses nicht geschehen sein sollte, die nöthige Vorsorge für diese Ortschaften getroffen werden könne.

§. 26.

Ueberhaupt werden die beiderseitigen Provinzial- und Kreis-Deputirten vor Abschließung des Kassen-Bestandes untersuchen, ob die Zahlungen, wozu die Kreis- und Provinzial-Kassen die Zahlungsmittel erhalten haben, wirklich geleistet sind, und wenn

sich solche Posten unberichtigt und die Zahlungsmittel noch in der Kasse finden sollten, die ungesäumte Zahlung bewirken. Sollten die für dergleichen noch unberichtigte Posten bestimmten und in die Kreis- oder Provinzial-Kasse gestossenen Zahlungsmittel nicht mehr in der Kasse vorhanden sein, so übernimmt Sachsen die Haftung für besagte Posten, in soweit sie aus einer bei dem Königreich verbliebenen Kreis- oder Provinzialkasse an Unterthanen des Herzogthums zu zahlen waren, und wird der Königl. Preuß. Regierung den Betrag derselben in Centralsteuer-Obligationen vergüten. Sind hingegen gedachte Posten aus einer an das Herzogthum gekommenen Kreis- oder Provinzial-Kasse, welche die Zahlungsmittel dazu erhalten hatte, an Unterthanen des Königreichs zu zahlen, so wird auch die Haftung und Vergütung in ganz gleicher Art von Preußen übernommen.

§. 27.

Gleichergestalt werden die beiderseitigen ständischen Kreis-Deputirten gemeinschaftlich erheben, wie viel als Quote des Zwangs-Darlehns, und wie viel zu den Regiekoften im Kreis oder der Provinz, bei den verschiedenen Ausschreiben nach dem Centralsteuer-Fuß aufzubringen gewesen ist, damit bei Abtheilung des Kassenbestandes jedem Theil seine Rate an dem Ueberschuß der Regiekoften angewiesen werden könne.

§. 28.

Beide Königl. Regierungen verpflichten sich gegenseitig, ihre Kreis- und Provinzial-Kassen zu pünktlicher Berichtigung der Forderungen anzuhalten, welche etwa Kreis- und Provinzial-Kassen des andern Landestheils an erstere Kassen, und nicht an die Peräquations-Kasse ihres Landes, vermöge der §. §. 2. 3. 4. und 16., supra zu stellen haben. Um alle Zweifel, Anstände und Weiterungen, welche über die etwa hervorkommenden Forderungen dieser Art, ihre Liquidität, die Kasse, aus welcher sie zu berichtigen sind, und die Zahlungsart, entstehen könnten, möglichst schnell und billig zu beseitigen, wird unmittelbar nach Abschluß dieser Convention jede der beiden Königl. Regierungen von den Provinzial- und Kreis-Kassen ihres Landestheils umständlich belegte Ausweise der Forderungen, welche sie an Provinzial- oder Kreis-Kassen des andern Landestheils stellen zu können vermeinen, abfordern, und man wird sich, sobald diese Prätenfionen sämtlich näher bekannt sind, über alle sogleich zu vereinigen suchen, und sich überdies bemühen, die Forderungen, soweit sie in der Summe zusammentreffen, gegen einander so auszugleichen, daß jeder Provinzial- und Kreis-Kasse ihre Befriedigung, so weit möglich, aus einer Kasse des Landestheils, zu dem sie gehört, angewiesen wird.

§. 29.

So viel die Abtheilung der auf den Credit der Peräquations- und Centralsteuer-Anstalten contrahirten drei Klassen von Schulden, nämlich: der Centralsteuer-Obligationen, der Landes-Commissionscheine und der Compensationscheine anlangt, hat man sich, um die künftigen Verhältnisse dieser Schulden, zum Besten der Gläubiger und beider Königl. Regierungen, zu vereinfachen, dahin vereinigt, daß Preußen anouch sämtliche Centralsteuer-Obligationen im Betrag von

Drei Millionen, Zweihundert Fünf und Achtzig Tausend, Achthundert Thalern, Sachsen hingegen sämtliche Landes-Commissionscheine im Betrag von

Siebenhundert Tausend Thaler,
so wie sämtliche Compensationscheine, wovon ohngefähr noch ein Betrag von
Siebenhundert Sechs und Achtzig Thaler
im Umlauf ist, zur alleinigen Vertretung und Zahlung übernimmt.

Zu gänzlicher Beruhigung der Besitzer von Central-Steuer-Obligationen und von Landes-Commissions-Scheinen, verpflichtet sich die Königl. Preuß. Regierung, rücksichtlich der ersteren, und die Königl. Sächs. Regierung, rücksichtlich der letzteren, die nöthigen Fonds zur künftigen Verzinsung und successiver Rückzahlung auszumitteln, und vor Ablauf eines Jahres, den solchergestalt festgesetzten Zahlungs-Plan, und die zu desselben Ausführung bestimmten Fonds, öffentlich bekannt zu machen. Die Reihenfolge, in welcher die Obligationen jeder Gattung heimgezahlt werden, wird jede Regierung, nach ihren Nummern, durch das Loos bestimmen, und dann gleichmäßig kund machen lassen.

§. 30.

Da dem Herzogthum bei dieser Abtheilung, mehr Schulden überwiesen sind, als ihm, bei einer, nach den festgesetzten Theilungs-Maassstäben, vorgenommenen Berechnung, zukommen würden; so ist man ferner einig geworden, daß dagegen dem Königreich, von den, unter dem Namen der Reichenbachischen Obligationen, bekannten Steuer-Kredit-Schulden, bei künftiger Abtheilung dieser Schulden-Klasse, ein verhältnismäßiger Mehrbetrag zur Last bleiben soll.

Um zugleich dem Herzogthum die ihm, vermöge des §. 5. supra zu gewährende Entschädigung zu leisten, wird gedachter Betrag andurch auf

Eine Million Fünfhundert Fünf und Achtzig Tausend Fünfhundert Thaler festgesetzt, und bei der, über die Abtheilung der sämtlichen Reichenbachischen Obligationen künftig zu machenden Berechnung, dergestalt mit in Ansatz gebracht, daß dem Herzogthum, von der ganzen Summa besagter Obligationen, um

Eine Million Fünfhundert Fünf und Achtzigtausend Fünfhundert Thaler weniger zur Last fallen, als es nach dem annoch festzusetzenden Abtheilungs-Maassstab, von denselben zu übernehmen hätte.

§. 31.

Unter den, auf eben bemerkte Art, von Preußen übernommenen 3,255,500 Thlr. Centralsteuer-Schulden befindet sich ein Betrag von

Drei und Zwanzig Tausend Vierhundert Thaler

solcher Obligationen, welche erst nach dem 5. Junius 1855 gänzlich vollzogen, aber von den Königl. Preuß. Behörden, nicht mehr in die allgemeine Central-Steuer-Kasse gelegt worden sind, folglich zu Befriedigung der Gläubiger, für welche man sie, als ihre Creation beschlossen wurde, bestimmt hatte, von der allgemeinen Central-Steuer, nicht verwendet werden konnten. Eines Theils um langwierige Erörterungen hierüber zu vermeiden, andern Theils aber auch, in Rücksicht der, in §. 5. enthaltenen Bestimmungen, werden besagte, über 23,400 Thaler lautende Obligationen, der Disposition der Königl. Preuß. Regierung, ohne weitere Nachrechnung dergestalt überlassen, daß dieselbe sie ausschließend zu Befriedigung ihrer Unterthanen verwenden kann. Bei Berech-

nung und Abtheilung der Centralsteuer-Kassen-Bestände, bleiben diese 23,400 Thaler ganz außer Ansaß.

Sollten einige oder alle Gläubiger, zu deren Befriedigung besagte Obligationen über 23,400 Thaler, bei ihrer Creation bestimmt waren, bereits aus anderen Zahlungsmitteln der Centralsteuer-Kasse befriedigt worden sein, so hat es hiebei sein Bewenden. In so weit aber ihre Befriedigung in dieser Art noch nicht geschehen ist, hat sie nach denen in §. 3. und 4. enthaltenen Bestimmungen zu geschehen.

§. 32.

Mit der Berechnung und Vertheilung der Peräquations-Lieferungs-Äquivalent-Gelder- und Centralsteuer-Kasse wird auch die Ausgleichung wegen der, seit dem 5. Juni 1815, verfallenen und bezahlten, oder etwa noch unberichtigten Zinsen von den Landes-Commissions-Scheinen, und Centralsteuer-Obligationen vorgenommen und dabei zum Grund gelegt, daß an Centralsteuer-Obligationen, von dem Königreich

Eine Million, Siebenhundert Fünf und Achtzig Tausend, Achteehundert Thaler, von dem Herzogthum

Eine Million, Fünfhundert Tausend Thaler;
hingegen an Landes-Commissions-Scheinen, von dem Königreich

Fünfhundert Tausend Thaler,
und von dem Herzogthum

Zweihundert Tausend Thaler;
zu verzinsen gewesen wären. Zeigt sich bei dieser Berechnung, daß von einer der Königl. Regierungen mehr Zinsen bezahlt worden sind, als ihr hiernach zur Last fallen, so wird die Vergütung des zu viel bezahlten bei der Abtheilung der oben genannten Kassen geschehen, und wofern der Bestand derselben dazu nicht hinreichen sollte, binnen 6 Wochen nach dem Rechnungsabschluß, von der andern Regierung ohnfehlbar geleistet werden. Von dem Tage an, womit diese Zinsenberechnung abgeschlossen wird, übernimmt Preußen die alleinige Verzinsung sämtlicher Centralsteuer-Obligationen, und Sachsen die alleinige Verzinsung sämtlicher Landes-Commissions-Scheine. Zugleich macht sich aber auch Sachsen verbindlich, von eben diesem Tage an, bis zu dem Zeitpunkt, wo die endliche Uebereinkunft wegen der Steuer-Credit-Schulden-Abtheilung abgeschlossen werden wird, außer dem Theil dieser Schulden, den es indessen schon provisorisch verzinsse, auch noch die Verzinsung von

Einer Million, Fünfhundert Fünf und Achtzig Tausend, Fünfhundert Thalern, sogenannter Reichenbachscher Obligationen, welche unter den von der Königl. Preuß. Regierung bisher verzinssten Steuer-Credit-Schulden begriffen waren, zu übernehmen.

§. 33.

Beide Königl. Regierungen machen sich an durch gegenseitig verbindlich, den Zins- und Münzfuß der Centralsteuer-Obligationen und Landes-Commissions-Scheine nie herabzusetzen, und überhaupt für die Sicherstellung und baldige Heimzahlung derselben, so wie für Emporbringung und Aufrechterhaltung ihres Credits alle Sorgfalt anzuwenden, um besagten Obligationen mit denen nach dem nämlichen Fuß verzinslichen sogenannten Reichenbachschen Obligationen möglichst gleichen Werth zu verschaffen. Zu diesem Ende

werden den Besitzern der Centralsteuer - Obligationen von der Königl. Preuß. Regierung, und den Besitzern der Landes - Commissionsscheine von der Königl. Sächs. Regierung, diejenigen Vorschelle und Vorrechte andurch eingeräumt, welche jede dieser Königl. Regierungen in ihrem Gebiete mit dem Besitz der am meisten begünstigten Sächsischen Staatspapiere verbinden wird oder verbunden hat. Die Zinsen werden an den bisher gewöhnlichen Orten, nämlich so viel die Centralsteuer - Obligationen betrifft, zu Leipzig, und so viel die Landes - Commissionsscheine anlangt, zu Dresden oder auch zu Leipzig, entrichtet, und die Capital - Zahlungen zu seiner Zeit ebendasselbst geleistet werden.

§. 34.

Ueberhaupt wird zwischen beiden Königlich Regierungen unabweichlich festgesetzt, daß keine derselben, in der Behandlung der Obligationen - Besitzer, irgend einen Unterschied zwischen denen, welche Unterthanen ihres oder des andern Landestheiles sind, jemals eintreten lassen wird. Eben diese Gleichheit in der Behandlung der beiderseitigen Unterthanen, wird jede Regierung auch in dem Falle genau beobachten, wenn Unterthanen der andern Regierung an eine der Kassen, von welchen gegenwärtige Convention handelt, Forderungen zu machen hätte. Sollten in beiden Landestheilen Forderungen von Unterthanen, aus dem andern Landestheil angemeldet werden; so wird man, in sofern diese Forderungen einander in quali et quanto gleich gestellt werden können, sich dahin auszugleichen suchen, daß jede Regierung die Befriedigung ihrer, mit solchen Ansprüchen auftretenden Unterthanen übernimmt.

§. 35.

Sobald die vermöge gegenwärtiger Convention annoch vorzunehmenden gemeinschaftlichen Berechnungen abgeschlossen sind, werden die sämtlichen, auf das Herzogthum ausschließlich Bezug nehmenden die Peräquations - Lieferungs - Äquivalentgelder und Centralsteuer - Angelegenheiten, betreffenden Acten, Cataster, Rechnungen, Bücher und wie immer gearteten Literalien, von der Kriegsverwaltungs - Kammer und allen andern Königlich Sächsischen Behörden, bei welchen sie sich verwahrt befinden, unverzüglich und ohne Ausnahme, an die Königlich Preussische Commission zur Ausgleichung mit dem Königreich Sachsen ausgeliefert werden. Die Liquidationen aus dem Herzogthum und Belege derselben, welche unter vorgedachten Papieren befindlich sind, werden den Königlich Preussischen Behörden, gleich nach Vollziehung dieser Convention, jedoch unter der Bedingung ausgeantwortet, daß sie sogleich wieder mitzutheilen sind, falls man ihrer, bei den oben erwähnten Berechnungen, bedürfen sollte. Von den gemeinschaftlichen Papieren der oben bezeichneten Art, werden, auf Verlangen, beglaubte Abschriften ertheilt werden.

§. 36.

Wenn sich etwa in Händen einer der Könighchen Regierungen, Cautionen oder Depositen befinden sollten, welche rücksichtlich der Peräquations - Lieferungs - Äquivalentgelder und Centralsteuer - Angelegenheiten und Anstalten, erlegt worden sind, und namentlich in dem andern Landestheil gehören; so werden solche mit denen, in dem vorhergehenden §. bemerkten Acten und Papieren, zugleich übergeben werden.

§. 37.

Auf die Oberlausitz ist zwar die Verfügung des §. 28 dieser Convention anwendbar. Im übrigen wird sie von diesem Abkommen, so weit dasselbe die Auseinandersetzung zwischen beiden Könighchen Regierungen betrifft, ausgeschlossen, und kein solches der ständischen Deputation

dieser Provinz, mit Vorbehalt der Genehmigung beider Königl. Commissionen, zu entwerfen, überlassen, jedoch hier festgestellt, daß alles, was die Oberlausitz aus der gemeinschaftlichen Peräquations-, Lieferungs-, Aequivalentgelder-, oder Centralsteuer-Anstalt erhalten hat, als wahrer, nicht zu ersetzender Zuschuß betrachtet, und dagegen besagter Provinz, kein Anspruch an die gemeinschaftliche Peräquations- und Centralsteuer-Anstalt zustehen soll. Hierdurch wird jedoch der Ausgleichung der beiden Theile der Oberlausitz mit den übrigen Provinzen und Kreisen desjenigen Landesheils, wozu jeder Theil von der Oberlausitz gehört, keineswegs vor-
gegriffen.

§. 38.

Unmittelbar nach Abschluß dieser Convention werden Königlich Preussischer und Königlich Sächsischer Seits die nöthigen Verfügungen an die Deputationen der getheilten Kreise und Provinzen erlassen werden, damit den beiderseitigen ständischen Deputirten dieser Kreise und Provinzen die Einsicht aller zu Auseinandersetzung der Verhältnisse besagter Kreise und Provinzen erforderlichen und dienlichen Bücher, Rechnungen und Acten, auf jedesmaliges Verlangen ohne Schwierigkeit gestattet werde. Sobald gedachte Verhältnisse auseinandergelegt sind, werden jedem Landesheil die ihn ausschließend angehenden Papiere erwähnter Art ausgeliefert.

§. 39.

Die beiden Königl. Commissionen werden sich alsbald gegenseitig diejenigen Beamten namhaft machen, welche sie zu den, vermöge gegenwärtiger Convention, vorzunehmenden Berechnungen, Erhebungen und Liquidationen, zu subdelegiren gesonnen sind.

Diese Subdelegirten werden ihre Geschäfte unverweilt beginnen, und damit ohne Aufschub und Unterbrechung bis zum Abschluß fortfahren.

§. 40.

Gegenwärtige Convention wird alsogleich durch den Druck öffentlich bekannt gemacht werden.

So geschehen Dresden, am 23. Juli 1817.

Der Oesterreichische Kaiserliche Vermittelungs-Commissär.

(L. S.)

gez. F. C. Freiherr von Gärtner.

Königl. Preuß. Commission zur
Ausgleichung mit dem Königreich
Sachsen.

Königl. Sächs. Friedensvollziehungs-
und Auseinandersetzungs-Com-
mission.

(L. S.) gez. Gaudi,

(L. S.) gez. von Globig.

(L. S.) gez. Fries.

(L. S.) gez. Günther.

(L. S.) gez. Siehe.

(L. S.) gez. von Wandorf.

hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht;

Merseburg, am 7. August 1817.

Der Regierungs-Chef-Präsident

v. Schönberg.

Verordnungen der Königl. Regierung.

No. 221.
Bedingungen
der Chaussee-
wärter-Anstel-
lung.

Die mit einem Invaliden-Civill-Versorgungs-Schein des Königl. Militär-Departements versehenen ehemaligen Militärs, welche im hiesigen Departement eine Anstellung als Chaussee-Wärter suchen, werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß nach §. 3. der Anweisung zu den Dienstpflichten der Chaussee- und Wegebau-Officianten, Niemand als Chaussee-Wärter angenommen werden soll, der nicht wenigstens ein halbes Jahr lang, bei dem Chausseebau auf Tagelohn oder in Verding gearbeitet, die vorkommenden Arbeiten erlernt, und von seiner Thätigkeit und gutem Betragen Beweise gegeben hat.

Wornach sich daher die, eine solche Anstellung suchende, sowie die betreffenden Chaussee-Ober-Aufsichts-Beamten, welche die Vorschläge zu Besetzung solcher Stellen machen, zu achten haben. Merseburg, den 4. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Auf Befehl der hohen Ministerien der Finanzen und des Innern sollen in den ehemals Sächsischen Kreisen des hiesigen Bezirks die Justizbeamten auch von der in der vorläufigen Instruction der Kreisbehörden vom 31. August v. J. jenen Beamten vorbehaltenen Verwaltung der Local-Polizei entbunden werden, und es soll solche an die Landräthe übergehen.

No. 222.
Entbindung
d. Justizbeam-
ten von d. Local-
polizei-Ver-
waltung, inq. die diesfällige
Einrichtung
bei den Patri-
monialgerich-
ten.

Damit dieser Uebergang ohne wesentliche Störung in den Geschäften vor sich gehe, wird der 1. October d. J. als der Termin bestimmt, von welchem an die Kreisbehörde ohne weitere Concurrenz der Justizbeamten in allen Local-Polizei-Angelegenheiten unmittelbar zu verfügen hat, und mit dessen Eintritt auch das in dieser Beziehung bis jetzt bestandene Subordinationsverhältniß der letzteren gegen die ersteren aufhört. Weiderseitige Behörden werden sich daher bis dahin über die Uebergabe und Uebernahme der auf diese Angelegenheiten sich beziehenden Acten, und über die Fortsetzung der Geschäfte selbst zu vereinigen haben.

Die unmittelbar untergeordneten Gehülften der Kreisbehörden in den Amtsortschaften, welche die Polizeiliche Aufsicht im Orte selbst zu führen und in allen vorkommenden Fällen, wegen weitem Bescheide, an die Landräthe sich zu wenden haben, sind die Dorfschulzen und Dorfgerichtspersonen. Die Landräthe werden dafür sorgen, daß allenthalben angesehene, das Vertrauen ihrer Gemeinden genießende und sonst qualifizierte Personen hierzu ausermählt werden, wobei die Königl. Regierung erwartet, daß die Gemeinden selbst und die zu erwählenden Individuen den Kreisbehörden auch bei diesem neuen Verhältnisse mit Bereitwilligkeit entgegen kommen werden.

Was die Verwaltung der Polizei in den Patrimonialgerichtsorten anlangt, so bleibt es Verbindlichkeit des Guts Herrn, zu deren ordnungsmäßiger Besorgung die nöthigen Einrichtungen zu treffen. Es ist ihnen jedoch überlassen, ob sie dies Geschäft ihren Justitiarlen oder einer andern qualifizierten Person für den ganzen Gerichtsprengel übertragen, oder sich demselben selbst unterziehen wollen. Jedoch haben sie jedenfalls dem Landrathe die getroffene Einrichtung zur Bestätigung anzuzeigen.

Die Wahl der Schulzen und Dorf-Gerichtspersonen in den Patrimonialgerichts-
ortschaften steht in Gemäßheit des allgemeinen Landrechts Th. 2. Tit. VII. §. 46. seq.
den Guts herrschaften zu. Es haben aber solche die gewählten Subjecte s. desmal dem
Landrathe zur Prüfung und Bestätigung zu präsentiren.

Wenn eine Guts herrschaft dies Präsentationsrecht zu einem vacanten Schulzen-
amte nicht binnen Vier Wochen ausübt, oder auch bei getheilter Gerichtsbarkeit mehrere
Guts herrschaften sich über die Wahl nicht vereinigen können, so wird das Wahlrecht
auf den Landrath devolvirt.

Was die Revocation der Brandversicherungs-Cataster, die Einsammlung der
Brandversicherungsbeiträge, die Ausstellung der Certificate und alle hiermit in Verbin-
dung stehenden Geschäfte anlangt, so bleiben solche zunächst den Behörden, welche sie
bis jezt besorgt haben, ganz in der zeitlichen Maaße überlassen.

Hiernach haben sich sämtliche hierbei interessirte Behörden und Unterthanen zu
achten.

Merseburg, den 24. Jull 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Der Hilfsverein in Coblenz, dessen wohlthätige Wirksamkeit eben so, wie die aus
der vorjährigen Missernte entsprungene Noth in einzelnen Preussischen Rheingegenden,
deren Linderung der Verein bezweckt, das Publicum aus den öffentlichen Blättern ken-
nen gelernt haben wird, widerspricht in einer uns übersendeten Bekanntmachung der in
der Haude- und Spenerischen Berliner Zeitung enthaltenen Erklärung, daß jeder weitere
Beitrag zu Unterstützung jener Gegenden fernerhin überflüssig sei. Der Verein verbrei-
tet sich, um zu fernerer Unterstützung aufzumuntern und darzutun, daß diese weder durch
das Eintreffen des auf Befehl Sr. Majestät des Königs eingekauften Oelfee Getreides,
noch durch die reichliche Ernte überflüssig gemacht worden, besonders über den Zustand
der Elbel-Gegenden, indem er folgendes anführt:

„Der größere Theil der Bevölkerung der elben Elbel schleicht jezt umher mit einge-
schwundenen kleinen Augen, hohlen eingefallenen Wangen, gelber an den Knochen kle-
bender Haut, unfähig zur Arbeit und zum Erwerb, den Seuchen entgegen harrend,
die sie wegraffen werden. Man hat ihnen, was das Aergste, kein taugliches Saat-
korn gegeben, und sie haben es sich selbst nur zum kleinsten Theile zu verschaffen ge-
mußt, und so das schlechte, unreife Getreide des vorigen Jahres ausgesäet, und nun,
während die reichste Fülle in den Ebenen reift, stehen sie allein für die Zukunft hilflos
da, indem auch die Masse des vorigen Herbstes und ersten Frühjahr ihre Wintersaat
erläuft. Ueber 50,000 Menschen in den Bezirken von Prumm, Dhaun und zum
Theil Blankenheim, befinden sich größtentheils in diesem Zustande, der wahrscheinlich
in den obern Waldgegenden auf dem rechten Moseluser, von wo uns zur Zeit weniger
bestimmte Nachricht eingegangen, nicht tröstlicher ist; ehe die Zufuhren elngedrungen,
waren auf weite Strecken reich und arm gleich brodlos, und wie im brennenden Hause

das die Flammen rund umschlagen, blieb den Armen, denen es nicht, wie oft der Fall, Scham oder Entkräftung verbot, keine Zuflucht, als die Heimath zu verlassen, oder gepeinigt durch einige Vorführen, die die Vermögenden über Malmö bezogen, ihre Noth so gut sie konnten zu vermindern, während der Mittelstand Habe und Geld um spärliches Brod auszutauschen genöthigt war. Darum wird, wenn sonst ähnliche Begebenheiten, sobald das Ungewitter erst einmal vorbeigezogen, bald wenig Spuren hinterlassen, diese unglückliche Gegend noch lange die Nachwehen dieses verhängnißvollen Jahres tragen, und noch lange der kräftigsten Unterstützung bedürfen."

Wir fordern daher die wohlthätigen Bewohner des hiesigen Regierungsbezirks, aus welchem schon unmittelbar nach Coblenz Beiträge eingesendet worden sind, hiermit zu fernerer Unterstützung jener unglücklichen Gegenden auf.

Gewiß werden sich die Magistrate in den Städten, und die Herren Prediger auf dem Lande gern bereit finden lassen, einzelne milde Beiträge zur weiteren Besöderung anzunehmen. Auch dürfen wir von vielen Eingebornen, besonders von solchen, die sich schon im vergangenen Winter aus freiem Erleb an die Spitze wohlthätiger Hilfsvereine gestellt haben, die Versorgung solcher Sammlungen erwarten.

Was auf solche Weise eingeht, kann entweder an den Hilfsverein in Coblenz unmittelbar oder auch an die hiesige Institutenkasse unter Angabe des Zwecks eingesandt werden, indem von letzterer der Betrag nach Coblenz übermacht werden wird.

Wir bitten aber, bei jeder solcher Sendung an die Institutenkasse zugleich an uns Anzeige zu erstatten, und uns die Geber zu nennen, indem wir dem Publicum den Erfolg durch das Amtsblatt bekannt zu machen gedenken.

Hierbei wird auch zugleich die von dem vaterländischen Vereine zu Verpflegung kaiserlicher Krieger aus den Feldzügen von 1813 bis 1815 zu dem letzten Zwecke veranstaltete in unserm öffentlichen Anzeiger angekündigte Bücher-Lotterie der Theilnahme des Publicums empfohlen.

Mersburg, den 29. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

B e k a n n t m a c h u n g

Obgleich die Lotterie-Verwaltungen zu Frankfurt a. M. und Hamburg unterm 18. Februar d. J. von uns ersucht worden sind, ihre Einnehmer anzuweisen, sich der unaufgeforderten Zusendungen ihrer Lotterie-Loose an dießseitige Einwohner, bei Vermeidung der Loose-Vernichtung, zu enthalten; so ist dieses dennoch den uns zugekommenen obrigkeitlichen Anzeigen zufolge, so häufig und fast in allen Theilen der Monarchie geschehen, daß wir uns veranlaßt sehen, dem Publicum die diesfällige bestehende Allerhöchste Verordnung vom 7. December 1816, welche im Auszuge dahin lautet:

§. 1.

Wer in auswärtigen, vom Staate nicht besonders genehmigten Lotterien gespielt hat, gleichviel, ob ihm die auswärtigen Lotterie-Loose mit oder ohne eigene Veranlassung zugekommen sind, und ob der Einsatz für selbige bezahlt

worden ist, oder nicht, hat den planmäßigen Einsatz und außerdem eine fideicommis-
sche Strafe von Zweihundert Reichsthalern für jedes gespielte Loos zu entrichten.
Wer die ihm auf irgend eine Weise zugekommenen Loose auswärtiger Lotterien
nicht 24 Stunden nach dem Empfang, der Polizei-Behörde seines Wohnorts
zur Cassation überreicht, gegen den streitet die Vermuthung, daß er in den
fremden Lotterien habe spielen wollen, und derselbe hat daher ohne Weiteres die
oben bestimmte Strafe vermerkt.

§. 2.

Wer sich dem Verkaufe der Loose auswärtiger vom Staate nicht ausdrücklich
genehmigter Lotterien entweder selbst unterzieht, oder einen solchen Verkauf als
Mittelsperson befördert, soll, ohne Rücksicht auf den dabei beabsichtigten Ge-
winn, für jedes durch seine Mitwirkung verkaufte fremde Lotterie-Loos eine fidei-
commisische Strafe von Dreihundert Thalern erlegen.

§. 3.

Von allen vorstehend bestimmten fideicommisischen Geldstrafen erhält der Denun-
tiant die Hälfte.

In Erinnerung zu bringen und Jedermann vor der Annahme aller fremden Lotterie-Loose
zu warnen; wobei wir zugleich den resp. Polizei-Behörden für die uns dieserhalb mit-
getheilten Nachrichten ergebenst danken, und um Ihre fortwährende Mitwirkung zur
Beförderung des Königl. Lotterie-Interesses dienstlich ersuchen.

Berlin, am 18. Jult 1817.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Scherzer,

Heynich.

Dienstanstellungen und Beförderungen.

Der Referendarius bei der hiesigen Königl. Regierung, Herr Lieutenant Weber, ist
zugleich zum Reglerungssecretair ernannt.

Dem vormaligen Königl. Sächs. Premier-Lieutenant der Artillerie, Herrn Hertel
zu Ebleba, ist die provisorische Verwaltung des 6. Baukreises im hiesigen Regierungs-
bezirke aufgetragen worden.

Merseburg, den 29. Jult 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Anstellungen und Beförderungen bei dem Medicinal- und Sanitäts-Wesen.

Den 5. Febr. ist der Medicinalrath und hiesige Hebammenlehrer, Herr D. Müller,
zum Hebammenlehrer bei dem Institute zu Wittenberg ernannt.

Merseburg, den 26. Jult 1817.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

33. Stück.

Merseburg, den 16. August 1817.

B e k a n n t m a c h u n g.

Im Auftrag Er. Königl. Hochlöbl. zur Ausgleichung mit dem Königreich Sachsen verordneten Commission wird nachstehende Convention wegen der Auseinandersetzung der Stiftungen im Königreich und Herzogthum Sachsen, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Merseburg, am 12. August 1817.

Der Regierungs-Chef-Präsident

v. Schönberg.

C o n v e n t i o n

zum Behuf der Auseinandersetzung der Stiftungen im Königreiche und Herzogthume Sachsen.

Um die gänzliche Ausgleichung der Stiftungen jeder Art, mit Ausnahme der bloßer unter ständischer Aufsicht gestandenen Anstalten und Stiftungen in der Oberlausitz, und sämtlicher Familienstiftungen, (worunter nur diejenigen verstanden werden, welche fortwährend und vorzugsweise zum Besten einzelner, namentlich ausgedrückter Familien und deren Glieder, errichtet sind,) in so weit zweckmäßig einzuleiten, als der zu Wien zwischen Er. Königl. Preussischen und Königl. Sächsischen Majestät am 18. Mai 1815 abgeschlossene Friedenstractat und die dadurch geschienenen Territorial-Abtretungen auf sie Einfluß haben, oder haben können, sind die beiderseitigen mit dem Vollzug besagten Friedens beauftragten Königl. Commissionen, unter Mitwirkung des Oesterreich. Kaiserl. Vermittelungs-Commissärs, über folgende Punkte übereingekommen:

§. 1.

So wie Jedermann von der Gerechtigkeit beider höchsten Regierungen ohnein erwarten kann, daß sie sowohl bei der vorstehenden Ausgleichung über die Stiftungen, als in Zukunft bei Ausübung der landeshoheitlichen Gerechtsame über dieselben, die Aufrechterhaltung dieser Institute und den Vollzug des Willens der Stifter, in sofern solcher nicht etwa durch die in dem besagten Tractat geschienenen Territorial-Abtretungen mit dem allgemeinen Wohl des Staats unverträglich geworden sein sollte, vor Augen haben werden, und so wie hiernach auch diejenigen, welchen an besagte Institute was immer für

schon bestehende oder eventuelle Rechte zustehen, sich versichert halten können, daß sie weder jetzt, noch künftighin Nachteile zu besorgen haben; so versteht es sich jedoch von selbst, daß keine der beiden Regierungen, bei Ausübung der landesherrlichen Ober-Aufsichts-Rechte über die ihr bereits angefallenen, oder im Gefolge der zu treffenden Ausgleichungen annoch anfallenden Stiftungen, der andern Regierung irgend einen weitem Einfluß gestatten kann, als in soweit durch gemeinsame Uebereinkunft in der gegenwärtigen Convention hierunter etwas ausdrücklich festgesetzt ist.

§. 2.

Um jedoch diejenigen Unterthanen der einen Regierung, welche zur Theilnahme an dem Zwecke einer Stiftung des andern Landesheils schon jetzt oder nur eventuell in der Art berufen sind, daß ihnen der Genuß oder ihr eventueller Anspruch, ohne Verletzung ihrer Rechte, nicht wider entzogen werden kann, vollkommen zu sichern, machen sich beide höchste Regierungen gegenseitig verbindlich, mit dergleichen Stiftungen, weder vermöge des landesherrlichen Ober-Aufsichts-Rechtes, noch aus einem andern Grunde, irgend eine Veränderung vorzunehmen, oder geschehen zu lassen, welche zur Schmälerung und Aufhebung erwähnter Genußrechte der Unterthanen des andern Landesheils gereichen könnte. Sollten Rücksichten auf das allgemeine Wohl oder den in anderer Weise nicht erreichbaren Stiftungszweck solche Veränderungen wider Verhoffen unausweichlich notwendig machen, so werden sie doch eher nicht vollzogen werden, bis die Genußberechtigten des andern Landesheils, nach einem zu treffenden gültlichen Uebereinkommen, vollkommen entschädigt sind.

In Entstehung eines gültlichen Uebereinkommens ist das Entschädigungs-Quantum von einer gemeinschaftlichen Commission nach Billigkeit zu bestimmen.

§. 3.

So viel die Administrations- und Collatur-Rechte und die mit denselben in Verbindung stehenden, oder rücksichtlich derselben competirenden Genuße, Bezüge, nuzbaren und Ehrenrechte anlangt, so werden diese, in so weit sie der einen Regierung, oder landesherrlichen Behörden, oder landesherrlichen Beamten, als solchen, auf Stiftungen in dem Landesheile der andern Regierung zustehen, zu Gunsten dieser Regierung dergestalt für erloschen erklärt, daß hierüber zwischen beiden Regierungen keine weitere Ausgleichung zu geschehen hat. Wenn hingegen Familien oder Privat-Personen, vermöge stiftungsmäßiger Anordnungen, sich in wohlgegründetem, folglich ihnen ohne Rechtsverletzung nicht wider zu entziehendem Besitz des Administrations-Rechtes, des Collatur-Rechtes, und etwa auch noch anderer damit connexer Bezüge, Genuße, nuzbarer oder Ehrenrechte an oder auf Stiftungen des andern Landesheils befinden; so sind diese Rechte und Emolumente als ein Theil ihres Privat-Eigenthums anzusehen, und haben ihnen unverkürzt und ungeschmälert zu verbleiben. Sollte wider Erwartung eine der beiden höchsten Regierungen sich durch Rücksichten auf das allgemeine Wohl, oder den in anderer Weise nicht erreichbaren Stiftungszweck, unumgänglich zu solchen Verfügungen bei einer ihrer Stiftungen ermüßigen sehen, durch welche die Administrations-, Collatur- und damit connexen Rechte einer Familie oder Privat-Person des andern Landesheils beeinträchtigt oder geschmälert würden, oder werden könnten; so wird sie alles das-

jenige beobachten, was in dem vorigen §. für dergleichen Fälle, zum Besten der zur Theilnahme an dem Hauptzweck der Stiftungen Verufenen, bedungen worden ist. Sollten sich bei der künftigen Auseinandersetzung der Verhältnisse einzelner Stiftungen Fälle ergeben, wo Stadträthe, Corporationen oder Communen des einen Landestheils, vermöge stiftungsmäßiger Anordnungen, sich in wohlgegründeten, folglich ihnen ohne Rechtsverletzung nicht wieder zu entziehendem Besitz von Administrations- oder Collatur-Rechten auf Stiftungen des andern Landestheils befinden, und sollten mit der fernern Ausübung dieser Rechte, wegen der eingetretenen Territorial- und Hoheits-Veränderungen, Nachtheile oder Unzukömmlichkeiten für die besagten Administratoren und Collatoren oder für die Stiftungen selbst verbunden sein, so werden beide Königl. Regierungen, vermöge der ihnen obliegenden Verpflichtung, für das Wohl der Stiftungen und anderer moralischer Personen in ihrem Gebiet zu sorgen, sich über solche Verfügungen vereinigen, wodurch das Beste der Stiftungen, ohne Benachtheiligung und Kränkung der Rechte besagter Administratoren und Collatoren, gewahrt wird, und dergleichen Administrations- und Collatur-Rechte gegen ähnliche in dem eignen Gebiet ausgetauscht, oder wo dieses nach den gegenseitig vorhandenen Fällen nicht mehr möglich sein sollte, den zur Collatur oder Administration berechtigten Stadträthen, Corporationen oder Communen billige Entschädigung geleistet werden. Ganz auf dem nämlichen Wege wird man die Ausgleichung zu bewirken bemüht sein, wenn etwa ähnliche Fälle mit ständischen Collatur- oder Administrations-Rechten an noch vorkommen sollten. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß jeder auswärtige Administrator, so gut wie der inländische, sich den Weisungen der mit der Ober-Aufsicht über die Stiftung beauftragten Landes-Behörde, welche an ihn, in seiner Eigenschaft als Administrator, ergelien werden, zu fügen, und insbesondere dieser Behörde auf jedesmaliges Verlangen Rechnung zu legen verpflichtet ist. Auch ist der auswärtige Administrator einer wichtigern Stiftung verbunden, an dem Ort, wo sich die mit der Ober-Aufsicht über die Stiftung beauftragte Landesbehörde befindet, auf ihr Verlangen einen Bevollmächtigten aufzustellen, welchem alle die Administration der Stiftungen betreffende Weisungen zugestellt werden können, und durch welchen die Administrations-Geschäfte, in soweit sie in dem Landestheile, dem die Stiftung angehört, vorkommen, zu verrichten sind.

§. 4.

Rücksichtlich der Privat-Genuß- und Collatur-Rechte bei den drei Fürstenschulen hat man sich zu deren Besten, wegen der, bei demselben eintretenden besondern Verhältnissen, dahin vereinigt, daß die Freistellen auf jeder derselben, künftig nur an Unterthanen des Landestheiles, worin die Fürstenschule liegt, und nur von Collatoren, welche sich in eben diesem Landestheile befinden, werden vergeben werden. Solchergehalt werden die Genuß- und Collatur-Rechte an Freistellen dieser Art, welche bisher von Unterthanen oder Collatoren des einen Landestheils auf Fürstenschulen des andern Landestheils auszuüben waren, im Ganzen gegen einander ausgetauscht. Nachdem jedoch bisher auf der Schule zu Pforta mehr Freistellen von Collatoren in dem Königreich, als auf den Fürstenschulen zu Weissen und Grimma, von Collatoren in dem Herzogthum zu vergeben waren, mithin die Collatoren in dem Königreich, durch die, von den Collato-

ren in dem Herzogthum, aufgegebenen Freistellen zu Meißen und Grimma, nicht schadlos gehalten werden können; so ist man ferner übereingekommen, daß die Königl. Sächs. Regierung, die Entschädigung der theilhaftigen Collatoren und Genuß-Berechtigten, wegen der auf solche Weise verloren gehenden Freistellen, gegen ein, von der Königl. Preuß. Regierung zu gewährendes Aversional-Quantum von

Seben und Funfzig Tausend Fünf Hundert Thalern sogenannter Reichenbachscher Obligationen, nebst den, seit Johannis 1817 darauf habenden Zinsen, übernimmt. Die Königl. Preuß. Regierung läßt sich demnach diesen Betrag an denjenigen 72,000 Thlr. sogenannter Reichenbachscher Obligationen in Abzug bringen, welche sie vermöge des §. 13. der am 23. Juli 1817 abgeschlossenen Peräquations- und Centralsteuer-Convention zu erhalten hat.

§. 5.

Jeder Regierung wird, rücksichtlich des, in ihrem Lande befindlichen beweglichen oder unbeweglichen Vermögens einer Stiftung des andern Landesheils, keine andern Rechte ausüben, als welche überhaupt einer Landesherrschaft in Ansehung des in ihrem Gebiet befindlichen Eigenthums fremder Unterthanen zustehen. Was im §. 16. des Tractats vom 18. Mai 1815. zwischen Sr. Königl. Preuß. und Königl. Sächs. Majestät stipulirt worden, ist hier als wörtlich wiederholt anzusehen.

§. 6.

Da es für die Stiftungen, und selbst für die Regierungen wünschenswerth ist, daß das Vermögen der erstern, wenigstens in so weit es aus Capitalien besteht, so viel möglich in dem Lande, welchem sie angehören, vereinigt werde; so verpflichten sich beide Königl. Regierungen, zwischen den Stiftungen beider Landesheile, den Austausch der, außer Landes angelegten Capitalien, gegen solche, die im Lande angelegt sind, nach Thunlichkeit einzuleiten.

§. 7.

So wie es sich von selbst versteht, daß jede der beiden Regierungen, über Beschwerden oder Klagen, welche bei ihr oder ihren Gerichten, gegen ihre Behörden oder Unterthanen, von Stiftungen des andern Landesheils, oder in ihrem Namen angebracht werden könnten, die ergiebigste Abhülfe und prompteste Justiz nie versagen wird; so verpflichten sich insbesondere auch beide Regierungen gegenseitig, in dem Falle, wo etwa der Administrator einer Stiftung, mit derselben nicht unter der nämlichen Landesherrschaft stehen sollte, und sich seinen Pflichten gegen die Stiftung oder ihre Landesherrschaft zu entziehen versuchte, gegen denselben den nachdrücklichsten Beistand zu leisten, und ihn zu ungesäumter Erfüllung seiner Obliegenheiten anzuhalten.

§. 8.

Da die gemeinschaftliche Ausübung der landesherrlichen Rechte über eine Stiftung, sich kaum mit gutem Erfolge gedenken läßt; so ist man übereingekommen, daß diejenigen Stiftungen, welche ihrem Verhältnisse nach, als der Landeshoheit beider Regierung gemeinschaftlich unterstehend, betrachtet werden müssen, unter beiden Regierungen getheilt werden sollen, insofern die Theilung, dem Zweck der Stiftung unbeschadet, geschehen

kann. Wo dieses nicht möglich ist, wird man die Gemeinschaft der Landeshöfelle dadurch aufzuheben trachten, daß man eine solche nicht theilbare Stiftung, dem einen Landesherren, und dagegen eine andere in ähnlicher Lage befindliche Stiftung, dem andern Landesherren ganz zuweist.

§. 9.

Rücksichtlich der, mehreren Stiftungen aus beiden Landeshöfellen gemeinschaftlich gehörigen Fonds, wird man sich sowohl über die Frage: nach welchem Verhältniß jede Stiftung Theil zu nehmen habe, als über die weitere Frage, wie die Theilung zu vollziehen sei, besonders zu vereinigen trachten.

§. 10.

Da vermöge §. 5. supra jede Stiftung in dem Besiz des ihr gehörigen Vermögens in dem andern Landeshöfelle, ungestört zu verbleiben hat; so ist eine besondere Ueberweisung der Schuldner nicht nöthig. Das in der Vermahrung landesherrlicher Behörden befindliche Eigenthum einer Stiftung des andern Landesheils, wird nach Beendigung der etwa nöthigen Erörterung, bald thunlichst ausgeantwortet werden.

§. 11.

In Erwägung, daß die Verhältnisse vieler Stiftungen es sehr zweifelhaft machen, ob die Landeshöfelle über selbige, mit dem daraus fließenden Recht der Ober-Aufsicht, der einen oder der andern Regierung, oder beiden gemeinschaftlich zustehe? und in fernerm Anbetracht, daß es, ohne diese Verhältnisse, wenigstens bei den wichtigeren Stiftungen, zu kennen, kaum möglich ist, sich über erschöpfende und sachgemäße Bestimmungen zu vereinigen, durch welche erwähnte Zweifel über das Domilegium der Stiftungen gelöst werden könnten, ist man übereingekommen, durch eine gemeinschaftliche subdelegirte Commission, eine actenmäßige tabellarische Uebersicht der Stiftungen fertigen zu lassen, bei welchen sich etwa dergleichen Anstände ergeben könnten.

Um versichert zu seyn, daß hiebei keine Stiftung übersehen wird, und um zugleich von allen Familienstiftungen, obwohl sie von gegenwärtiger Convention Eingangsgedachtermaßen ausgeschlossen sind, wenigstens Nachricht zu erhalten, verbinden sich beide Königl. Regierungen, unmittelbar nach Unterzeichnung gegenwärtiger Convention, eine gleichlautende Aufforderung an die Stiftungs-Administratoren in beiden Landeshöfellen öffentlich zu erlassen, und ihnen darin die genaue Angabe der unter ihrer Administration stehenden Stiftungen, und der bei denselben eintretenden Verhältnisse, binnen einer Frist von 2 Monaten, zur strengen Pflicht zu machen. Sollte sich die Erörterung über einige unbedeutende Stiftungen verzögern; so wird man deswegen die Auseinandersetzung der wichtigeren nicht hinhalten.

§. 12.

Um die Arbeit dieser Commission nicht zwecklos zu vergrößern, hat man sich jedoch schon jetzt über folgende Bestimmungen einiger der hauptsächlichsten Fälle vereinigt:

- I. Solche Stiftungen, die an einem bestimmten Orte dergestalt ihren unveränderlichen Siz haben, daß an diesem Orte der Hauptzweck der Stiftung in Erfüllung geht. z. B. Kirchen, Schulen, Universitäten, Erziehungs-, Versorgungs-,

Kranken-, Steten- Häuser u. s. w. folgen jederzeit der Landeshoheit des Orts, wo sie ihren Sitz haben.

II. Rückichtlich der Stiftungen, bei welchen dieser Fall nicht eintritt, z. B. der Stiftungen zu Ausstattung armer Mädchen, zur Unterstützung armer Wittwen, zu Stipendien oder Freistellen armer Studirenden u. s. w. entscheidet sich die Frage: welcher Landeshoheit sie zu folgen habe, nach dem Domicillium der, zur Theilnahme an dem Zweck der Stiftung principaliter Verufenen, mit Rücksichtnahme auf den Ort, wo sich die Fonds der Stiftungen befinden, in soweit sie nicht aus aufkündbaren, oder in fundis publicis angelegten Capitalen, oder baarem Gelde, Pretiosen, oder dergleichen beweglichen Effecten bestehen. Diefemnach wird

- a) Diejenige Regierung, in deren Gebiet die zur Theilnahme an dem Zweck der Stiftung principaliter Verufenen, sämmtlich ihr Domicillium haben, die Landeshoheit über die Stiftung erhalten, ihre Fonds mögen sich wo immer befinden;
- b) Wenn die zur Theilnahme an den Zweck der Stiftungen principaliter Verufenen theils in dem einen, theils in dem andern Landestheil ihren Wohnsitz haben, aber die oben bemerkte, als entscheidend angenommene Sattung von Fonds, ganz und ausschließend in einem Landestheile sind; so folgt die Stiftung der Landeshoheit derjenigen Regierung, in deren Gebiet sich besagte Fonds befinden; dahingegen ist
- c) eine Stiftung, bei welcher nicht nur die zur Theilnahme an ihrem Zweck principaliter Verufenen in beiden Landestheilen domicilliren, sondern die auch in beiden Landestheilen Fonds der obengedachten Art besitzt, für gemeinschaftlich anzusehen. So viel endlich
- d) die hier unter a und b nicht begriffenen Fälle, ingleichen die sub c erwähnten gemeinschaftlichen Stiftungen anlangt; so wird man sich demnächst über die dabel eintretenden Bestimmungen zu vereinigen suchen, sobald man durch die Arbeiten der §. 11. erwähnten Commission, in die Kenntniß der wirklich vorkommenden Fälle dieser Art gesetzt sein wird. Obwohl übrigens, wie sich hlernach von selbst versteht, das Domicillium der Administratoren und Collatoren, so wie der Ort, wo aufkündbare Stiftungs Capitalien angelegt sind, auf die Bestimmung der Landeshoheit über die Stiftungen, von keinem Einfluß sind; so wird man sich doch bei der, vermöge §. 8. vorzunehmenden Theilung der gemeinschaftlichen Stiftung, möglichst bemühen, jeder Regierung solche Stiftungen zuzuwelsen, deren Administratoren und Collatoren sich in ihrem Lande befinden, und deren etwa bloß oder hauptsächlich, aus aufkündbaren Capitalien bestehenden Fonds in ihrem Landestheile elocirt sind.

§. 13.

Zu näherer Erläuterung des vorhergehenden §8 wird an noch bemerkt:

- a) der 5. Juni 1815 ist bei Verrfertigung der Tabelle dergestalt als Normaltag zu betrachten, daß alle nach demselben, mit den Fonds, oder mit dem Domicillium

der zur Theilnahme an dem Hauptzweck der Stiftung, oder zur Administration und Collatur, und den damit verknüpften Rechten Verufenen, vorgegangenen Veränderungen nicht berücksichtigt werden;

b) Unter den im §. 12. erwähnten Administrations- und Collatur-Rechten, sind nur solche zu verstehen, welche nicht Kraft des §. 3. und 4. der gegenwärtigen Convention erlöschen.

§. 14.

Die §. 11. erwähnte Commission wird also gleich aus Mitgliedern von beiden Seiten zusammen gesetzt werden, sie wird ihre Arbeit damit beginnen, daß sie über die wichtigeren Stiftungen, deren Verhältniß den obigen Bestimmungen nach, annoch zweifelhaft, scheinen, die Tabelle, nach dem sub C angegebenen Formular *) verfertigt, und in diese Uebersicht alle actenmäßigen factischen Aufschlüsse zusammenfaßt, welche von Einfluß auf die ferneren Bestimmungen über besagte Stiftungen seyn können: Sie wird zu diesem Ende, mit einer, von den beiderseitigen Königl. Commissionen bereits verabredeten und doppelt gleichlautend ausgefertigten Instruction versehen.

§. 15.

Der subdelegirten Commission werden alle zur Hand zu bringenden Urkunden, Rechnungen und Papiere jeder Art, deren sie zu ihrer Arbeit bedürfen könnte, im Original, in soweit die Urschriften vorhanden sind, auf jedesmaliges Begehren zur Einsicht vorgelegt werden.

§. 16.

Da es, um die im §. 9. vorbehaltenen nähern Bestimmungen über die Fonds, an welchen Stiftungen aus beiden Landestheilen das Eigenthums- oder Benutzungs-Recht gemeinschaftlich zusteht, zweckmäßig und billig treffen zu können, unumgänglich nöthig ist, besagte gemeinschaftliche Fonds, ihre Verhältnisse, so wie den Ursprung und die Art der den theilnehmenden Stiftungen an selbige zustehenden Ansprüche genauer zu wissen; so ist man übereingekommen, der oben erwähnten gemeinschaftlichen subdelegirten Commission auch die, über die hier in Frage stehenden gemeinschaftlichen Fonds sprechenden, oder sie betreffenden Urkunden, Acten, Rechnungen und andere Literalien, im Original, so weit sie in dieser Gestalt vorhanden sind, von beiden Seiten vorlegen, und hieraus von ihr eine erschöpfende Uebersicht besagter Fonds verfertigen zu lassen.

§. 17.

Damit jede der beiden Königl. Regierungen theilhaftig in die vollständige Kenntniß der Fonds gesetzt werde, welche den ihrer Landeshoheit Kraft der in gegenwärtiger Convention ausgesprochenen Grundsätze zufallenden Stiftungen in dem andern Landestheil gehören, und damit sich hierüber bei der gegenseitigen Auslieferung der jeder Regierung einzuhaltenden, ihren Stiftungen gebührenden, oder sie betreffenden Waarschaften, Documenten, Literalien u. s. w. keine verzögernden Anstände ergeben, so werden der subdelegirten Commission sämtliche über dergleichen Fonds sprechende Urkunden, Rechnungen,

*) Siehe Seite 408.

Acten und Papiere (ebensalls so viel möglich in Originali) zu dem Ende vorgelegt werden, damit sie über besagte Fonds vollständige Ausweise verfassen und sie beiden Königl. Commissionen mittheilen könne.

§. 18.

Gegenwärtige Convention wird durch den Druck öffentlich bekannt gemacht werden.

So geschehen Dresden, am 27. Juli 1817.

Der Oesterreichische Kaiserliche Vermittelungs-Commissär.

(L. S.)

ges. F. E. Freiherr von Gärner.

Königl. Preuß. Commission zur
Ausgleichung mit dem Königreich
Sachsen.

Königl. Sächs. Friedensvollziehungs-
und Auseinandersetzungs-Com-
mission.

(L. S.) Gaudi.

(L. S.) von Globig.

(L. S.) Friesz.

(L. S.) Günther.

(L. S.) Siepe.

(L. S.) von Waddorf.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nachdem zwischen den, mit dem Vollzug des zu Wien am 18. Mai 1815 abgeschlossenen Friedenstractats, von Sr. Königl. Preuß. und Königl. Sächs. Majestät beauftragten Commissionen, durch eine am 27. Juli 1817 abgeschlossene Convention, die allgemeinen Grundsätze, rücksichtlich der in dem Königreich und Herzogthum befindlichen Stiftungen jeder Art, mit Ausnahme der Familienstiftungen und der unter Aufsicht der Oberlausitzischen Stände stehenden Stiftungen, festgestellt worden sind, und nunmehr vor Allen unter Anwendung dieser Grundsätze zu bestimmen ist, welcher Landeshoheit jede einzelne Stiftung künftig zu unterstehen habe; so ist von beiden Eingangs gedachten Königl. Commissionen eine gemeinschaftliche subdelegirte Commission zusammengesetzt und beauftragt worden, die Verhältnisse der einzelnen Stiftungen, welche auf die besagte Bestimmung von Einfluß sein können, zu erheben und zu erörtern.

Um die Arbeiten dieser Commission zu erleichtern und zu vervollständigen, insbesondere aber um sich zu vergewissern, daß keine Stiftung übergangen wird, zugleich aber auch, um von allen Familienstiftungen, obwohl sie von erwähnter Convention ausgeschlossen sind, dennoch wenigstens Nachricht zu erhalten, ist man übereingekommen, an sämtlichen Administratoren der nicht unter der Aufsicht der Oberlausitzischen Stände stehenden Stiftungen, genaue Ausweise derselben verfassen zu lassen.

Diesem nach werden sämtliche Stiftungen und ministrirende Behörden, oder einzelne Personen in dem Herzogthum Sachsen, andurch aufgefodert, unfehlbar binnen 2 Monaten vom Dato der gegenwärtigen Bekanntmachung an gerechnet, nach ihren Pflichten genau verfaßte Ausweise über die ihrer Verwaltung anvertraute Stiftungen (insoweit es

nicht unter der Aufsicht der Oberlausitzischen Stände stehende Stiftungen sind) doppelt gleichlautend zu verfassen, und davon das eine Exemplar an die Königlich Preussische Commission zur Ausgleichung mit dem Königreich Sachsen zu Dresden, und das andere Exemplar an die Königl. Sächs. Friedensvollziehungs- und Auseinandersetzungs-Commission ebendasselbst zu übersenden, wobei ihnen zu ihrer Darnachachtung noch insbesondere eröffnet wird:

- 1) die Ausweise werden in tabellarischer Form nach dem in vorstehender Convention angezogenen und am Schluß beigefügtem Formular verfertigt und es wird
 - a) in der ersten Columne die Benennung der Stiftung und der Name des Stifters,
 - b) in der zweiten Col. das Datum und die Gattung der Stiftungsurkunde (ob nämlich ein Testament, Codicill, ein förmlicher Stiftungsbrief, eine Schenkungsurkunde, ein landesherrliches Rescript u. s. w. ist) ausgedrückt werden;
 - c) in der dritten Col. wird der Zweck der Stiftung genau bezeichnet;
 - d) die vierte Col. wird genau angeben, wer an dem Zweck der Stiftung Theil zu nehmen principaliter oder eventualiter berufen ist, und wo die Berufenen am 5. Juni 1815 ihren wesentlichen Wohnsitz hatten;
 - e) die fünfte Col. wird enthalten, wem Collatur und Administrationsrechte auf die Stiftung zustehen, was etwa damit für Emolumente verbunden sind, und wo die Administratoren und Collatoren am 5. Juni 1815 ihren wesentlichen Wohnsitz hatten;
 - f) in die sechste Col. kommt der Ausweis über den Fonds der Stiftung an unbeweglichem Vermögen, wie er am 5. Juni 1815 bestanden hat. Bei jedem Object ist zu bemerken, in welchem Gebiet es liegt. Zu dem unbeweglichen Vermögen sind nicht bloß Häuser und Grundstücke, sondern auch alle nugharen Rechte an Grundstücken, als Zehenden, Grundzinsen und andere Natural- und Geldprästationen, wie auch die unaufkündbare Capitalien zu rechnen.
 - g) die siebente Col. ist für einen ähnlichen Ausweis über alle Capitalien, (mit Ausnahme der unaufkündbaren) wie sie am 5. Juni 1815 angelegt waren, und das übrige damals vorhanden gewesene bewegliche Vermögen bestimmt. Hierbei ist außer der Summe das Datum der Obligation, der Name des Schuldners, der Münz- und Zinsfuß, die Zeit der Rückzahlung und der Ort wo das Capital elocirt ist, anzugeben.
 - h) in der achten Col. wird der jährliche Revenüen-Ertrag und zwar bei den veränderlichen Posten wo möglich nach dem Durchschnitt einiger Jahre vor den letzten Kriessunruhen ausgeworfen.
 - i) in die neunte Col. sind solche Bemerkungen zu setzen, die nicht unter eine der vorigen Rubriken gebracht werden können, doch aber dem Administrator wesentlich scheinen.

Wenn der Raum in der Tabelle dasjenige nicht fassen sollte, was in eine Columne gehört; so ist solches in eine besondere Unterbeilage der Tabelle aufzunehmen.

- 2) Die Tabelle wird von dem Administrator zur Bestätigung ihrer Richtigkeit unterzeichnet.

- 3) Sollten von einem Administrator über seinen Ausweis noch weitere Aufklärungen verlangt werden, so wird er sie alsogleich ertheilen.
- 4) Derjenige Administrator, welcher hierin säumig sein, oder seine Angaben nicht pflichtmäßig verfassen, oder seinen Ausweis wohl gar binnen der obenbezeichneten Frist nicht einsenden sollte, wird nicht nur für den seiner Stiftung dadurch etwa zugehenden Nachtheil verantwortlich gemacht, sondern setzt sich überdies auch empfindlichen Ahndungen und wider ihn anzuwendenden Zwangsmitteln und nach Umständen sogar dem Verlust der Administration aus.

Merseburg, den 12. August 1817.

Im Auftrage der Königl. Preuß. Commission zur Ausgleichung mit dem Königreich Sachsen.
der Regierungs-Chef-Präsident.

v. Schönberg.

Verordnungen der Königl. Regierung.

No. 223.
Das im Herzogthum
Sachsen gefertigte Garn
betreffend.

Einer Bestimmung des Königl. Hofen Finanz-Ministerii vom 25. Junl d. J. zufolge, soll von allem im Herzogthum Sachsen gefertigten Garne, bei dessen Ausgange ins Ausland, vorläufig ein Ausfuhrzoll von Vier Pfennigen vom Thaler des Werths erhoben, von demjenigen im Herzogthume gefertigten Garne aber, welches von hier aus in die übrigen Königl. Preussischen Provinzen, mit richtigen Ursprungs-Bescheinigungen, gelangt und eingeht, daselbst an Zoll und Accise etwas nicht erhoben werden; welches zur Nachricht des hierbei interessirten Theils der Gewerbetreibenden, sowie zur Nachachtung der Beamten der indirecten Steuer, hiedurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 24. Jull 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 224.
Uebereinkommen
zwischen der Kön.
Regierung mit
der Herz. An-
halt- Dessau-
schen Kammer
weg d Trans-
portkosten.

Mit Bezug auf die Verordnung vom 11. Junl a. c. Seite 334 des diesjährigen Amtsblattes, machen wir hiedurch bekannt, daß wir mit der Herzoglich Anhalt- Dessauschen Kammer dahin übereingekommen sind, daß von den diesseitigen und jenseitigen Etapen-Behörden die bis zur Grenze vorgeschossenen Transportkosten allemal der vorliegenden ausländischen Etape ersetzt werden sollen, wenn der Bestimmungsort des zu Transportirenden resp. in den diesseitigen, oder den Herzoglich-Anhalt-Dessauschen Landen liegt und nach §. 15. der General-Instruction gehörig constatirt ist.

Die Polizeibehörden werden sich also hiernach bei den Transporten in und aus dem benannten Lande richten.

Merseburg, den 1. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Es sind Zweifel darüber entstanden, in wiefern die im 14. Stück des bleedjährigen Amtsblatts sub No. 124. vorgeschriebenen Vorsichts-Maassregeln bei Verpackung und Versendung des Arseniks auf den von ausländischen Hüttenwerken versendeten Arsenik angewandt werden, und die erforderliche Controlle ihrer Befolgung in den Provinzen eintreten soll, wo noch keine Zölle angelegt sind.

No. 325.
Verpackung u.
Versend. des
Arsenik.

Zur Beseitigung dieser Bedenken wird hierdurch erklärt, daß jene Bestimmungen sowohl für den inländischen als ausländischen Arsenik gelten und festgesetzt, daß da, wo noch keine Zölle vorhanden sind, bis zu deren Einrichtung diejenigen, die mit Arsenik handeln oder seine Versendung übernehmen, bei Vermeidung einer verhältnismäßigen Polizeistrafe die einzuführenden Gebinde mit Arsenik jedesmal der Revision der den Eingangspunkten nächsten Polizeibehörde zu unterwerfen haben, denen hiermit zur besondern Pflicht gemacht wird, auf die vorschriftsmäßige, vollkommen dichte, und alle Gefahr des Zerstreuens entfernende Verpackung zu sehen, etwaigen Mängeln auf Kosten des Einbringenden oder des Eigentümers abzuhelpen, bis dies geschehen ist, aber den Arsenik nicht weiter bringen zu lassen.

Merseburg, den 2. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Aus der Zusammenstellung der im Laufe des verflossenen Jahres sich ereigneten Unglücksfälle hat sich ergeben, daß besonders viele Menschen im Wasser verunglückt sind. Hierdurch veranlaßt, fordern wir die Orts-Polizeibehörden auf, ihre Aufmerksamkeit und Thätigkeit darauf zu richten, wie an jedem Orte, nach der besondern Orts-Beschaffenheit, solchem Unglücke vorgebeugt und Anstalten zur Rettung und Wiederbelebung der Verunglückten getroffen werden können.

No. 326.
Vorsichts-
Maass-Regeln
wegen Wasser-
Unglücksfällen

Auf das Schlittschuhlaufen ist hierbei ein besonderes Augenmerk zu haben, gefährliche Stellen, welche schwer zufrieren und überhalten, durch aufzustellende Warnungszeichen zu verbieten und darauf zu sehen, daß vorzüglich die Jugend sich nicht zu früh auf das Eis wagt, bevor solches fest genug ist.

An jedem Orte, bei welchem fließende Wasser, Seen oder Teiche sich befinden, muß die Ortsobrigkeit unverzüglich mehrere Stellen aussuchen, wo ohne Gefahr gebadet werden kann, diese durch aufzustellende Tafeln als Badeplätze bezeichnen, alles Baden an andern Orten aber verbieten und polizeilich bestrafen.

Merseburg, den 6. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Von dem Königl. Hohen Finanz-Ministerium ist unter dem 8. Juli d. J. angeordnet worden, daß wenn minderjährige oder unter väterlicher Gewalt stehende Personen wegen verübter Contrebande oder Gefäll-Defraudation in Anspruch genommen werden, in der wider sie einzuleitenden summarischen Untersuchung, die Zuziehung des Vormundes oder der Aeltern, als eines Verstandes, als ein Formale nicht durchaus für erforderlich gehalten werden, vielmehr in den Fällen, wo die Aeltern für die Handlung

No. 327.
Das Verfab-
ren gegen mi-
noren. od. un-
ter väterlicher
Gewalt stehen-
de Personen in
Contrebande
od. Gefäll-Dea

Contrefaçon. ihrer Kinder nach den Gesetzen verhaftet sind, die besondere Vernehmung eines Jeden
Eachen. statt finden soll.

Mit Beziehung auf die S. 152. des diesjährigen Amtsblattes über denselben Gegenstand erlassene Bekanntmachung werden sämtliche bei der Instruction der Contreband- und Gefäll-Defraudations-Prozesse concurrirende Beamte hiedurch angewiesen, sich nunmehr nach vorstehender Ministerial-Verfügung zu achten, und nach derselben in vor- kommenden Fällen zu verfahren.

Merseburg, den 8. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 528.

Vernichtung
u. Einfindung
Westphälischer
Reichs-Oblig-
ationen.

Da durch die Königl. Allerhöchste Cabinetzorder vom 29. April d. J. festgesetzt worden, daß auch diejenigen Westphälischen Reichs-Obligationen, welche aus einer ursprünglich Preussischen Schuld herrühren und von vormaligen Westphälischen Beamten als Caution eingelegt, mit dem Vernichtungshammer durchschlagen und in den Registern durchstrichen sind, jetzt zum Bestand der Caution-Besteller in Preussische Staatsschuld- schein umgeschrieben werden sollen, so machen wir dies hiedurch öffentlich bekannt, und fordern diejenigen vormaligen Westphälischen Beamten oder deren Erben, in deren Händen sich dergleichen Papiere befinden, hiedurch auf, dieselben an uns einzusenden.

Merseburg, den 8. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Der in dem im 18. Stück des diesjährigen Amtsblattes enthaltenen Verzeichnisse der Deserteurs sub No. 29. aufgeführte Füssler, Andreas Schmelzer aus Pansfelde, vom 31. Infanterieregimente, ist von gedachtem Regimente nicht desertirt, auch nie der Desertion verdächtig gewesen, sondern durch eine Namens-Verwechslung aus Versehen in dieser Liste aufgeführt worden; Solches wird hiedurch zur Genugthuung des u. Schmelzer zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 20. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

In dem zu dem Dessauer Kreise gehörigen Königl. Gehölze, die Kammerei, ist am 20. d. M. ein, bereits größtentheils in Verwesung übergegangener, männlicher Leichnam gefunden worden, welcher bei der angestellten Untersuchung die deutlichsten Spuren der Ermordung an sich getragen hat.

Bis jetzt hat bloß so viel in Erfahrung gebracht werden können, daß der Getödtete wahrscheinlich ein Volatiler, Namens Schneider gewesen, welcher mit Spigen und andern dergleichen Waaren gehandelt hat, am 15. Juni Abends von Eupsal weggegangen ist, und den Weg nach Naundorf eingeschlagen hat.

Diese wahrscheinlich an demselben Abende verübte Mordthat muß um so mehr alle Aufmerksamkeit auf sich ziehen, als bereits im vorigen Herbst in derselben Gegend zu Oheimütz eine Hirtenfrau gleichfalls auf das grausamste umgebracht worden ist, ohne daß man bis jetzt dem Thäter hat auf die Spur kommen können.

Es wird deshalb zur Wiederherstellung der Sicherheit der dortigen Gegend demjenigen, der den Thäter des einen oder des andern vermuthlichen Todeschlages zu entdecken, und bei dem landrätthlichen Officio des Delitzscher Kreises anzuzeigen im Stande ist, außer der Verschweigung seines Namens noch eine Belohnung von 50 Thlr. zugesichert, und solches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 29. Juli 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Die Königl.ichen Hohen Ministerien der Finanzen und der Polizei haben unterm 15. Juli d. J. dem Bleihändler Johann Daniel Geske aus Lubow, Amtes Traheim im Neustettiner Kreise, die Erlaubniß zum Handel mit Vieh, in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Ost- und Westpreußen, auf drei Jahre, vom obgedachten Tage abgerechnet, unter der ausdrücklichen Bedingung zu erteilen geruht, das Original seiner diesfallsigen Concession überall wo derselbe den Viehhandel treiben will, bei sich zu führen; welches hiermit sämlichen Polizeibehörden des hiesigen Regierungsbezirks zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht wird.

Merseburg, den 5. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Eine Quantität von ungefähr 530 Berliner Wispel Roggen, soll gleich nach beendeter Ernte, von Halle in das Magazin zu Weiskensels, durch Fuhrren transportirt werden. Es werden daher diejenigen welche diesen Transport übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, binnen 14 Tagen vom Tage der Publication dieser Bekanntmachung schriftlich ihre Erklärung dahin bei uns einzureichen:

- 1) was sie für den Berl. Wispel an Transportkosten verlangen,
 - 2) wieviel sie zu transportiren übernehmen wollen und
 - 3) in welcher Zeit sie den Transport zu beendigen sich verbinden,
- worauf alsdann mit dem Mindestfordernden abgeschlossen werden wird. Auf Erklärungen welche nach der bestimmten Frist eingehehen, kann keine Rücksicht genommen werden.

Merseburg, den 6. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Dienstanstellungen und Beförderungen.

Der ehemalige freiwillige Jäger, Johann Karl Schmitz, ist zum Chausseewärter der 35. Station Magdeburger Straße ernannt worden.

Dienstanstellungen und Beförderungen beim Kirchen- und Schulwesen.

a) als Prediger wurden confirmirt:

Der bisherige Diaconus, Herr Heinrich Adolph Gottlieb Gerlach zu Mühlberg, als Archidiaconus daselbst. — Herr M. Carl Christian Laun, bisheriger Prediger zu Altschillingen, als Pastor zu Zschepplin und Röbichen, Diöces Eilenburg. — Der zeitliche Prediger zu Gosmar, Herr Johann Carl Gottlob Schmidt, als Pastor zu Flemmingen und Altenburg, Inspection Eckartsberga. — Der Geheimre Reglerungs-Rath, Herr D. Delbrück, als Superintendent der Diöces Zeitz und erster Prediger an der Michaelis-Kirche daselbst.

b) als Schullehrer sind angestellt und confirmirt worden:

Der bisherige Kinderlehrer zu Quelf, Joh. Gottlieb Leberecht Frischke, als Schullehrer zu Wenddorf, Diöces Mannsfeld. — Der zeitliche Zögling im Soldaten-Knaben-Institut zu Annaburg, Friedrich Wilhelm Siegel, ist zum Lehrer am gedachten Institut befördert worden. — Joh. Heinrich August Georgy, bisheriger Kinderlehrer zu Rasberg, als Schulmeister zu Falkenhayn, Diöces Zeitz. — Der bisherige Schulmeister zu Gensha, Johann Gottlieb Marphas, als Cantor und erster Schullehrer zu Senda. — Carl Siegmund Berg, zeitlicher Kinderlehrer zu Pössenhayn, als Schulmeister zu Gensha, Inspection Zeitz. — Der zeitliche Schulmeister zu Ellbitz, Carl August Dreihaupt, als Schulmeister zu Reuten, Diöces Weissenfels. — Der bisherige Seminarist, Gottfried Diepshold zu Weissenfels, als Cantor und Schullehrer-Subst. zu Schaafstädt, Diöces Merseburg. — Der zeitliche Catechet zu Melpitz, Johann Gottlob Wunderlich, als Schulmeister zu Prösen, Epchorie Elsterwerda. — Der bisherige Cantor und Quartus, Johann Wilhelm Fuhrmann zu Querfurt, als Cantor an der Kirche zu St. Petri und Quintus am Gymnasio zu Eisleben. — Der zeitliche Cantor und Organist bei der Schlosskirche zu Wittenberg, Philipp Friedrich Christian Morhschledler, als Cantor und Organist beim Lyceo und der Stadtkirche das. — Der bisherige Candidat der Theologie und Privatlehrer, Johann Andreas Stephan, als Rector zu Eckartsberga. — Johann Gottfried Wille, bisheriger Kinderlehrer zu Friedrichsluge, als Schulmeister-Subst. zu Arensdorf, Insp. Herzberg. — Der zeitliche Kinderlehrer zu Schlaß, Johann Gottlieb Petreins, als Schulmeister zu Leuna, Kösen und Gohlitzsch, Insp. Merseburg. — Der bisherige studiosus theologiae, Johann Michael Carl Zander, als Tertius und Organist zu Preßlin. — Der zeitliche Schulamts-Candidat und gewesene Freiwillige, Wilhelm Leberecht Wiele, als Schulmeister zu Döbel, Diöces Rorhenburg. — Der bisherige Kinderlehrer zu Mellitz, Johann Christian Müller, als Catechet zu Lindwerder, Diöces Senda. — Carl Daniel Kaiser, zeitlicher Schul-Candidat und Chorist zu Halle, als Gehülfe an der Knaben- und Mädchenschule zu Neumarkt vor Halle. — Der bisherige Schulgehülfe zu Hohnstedt, Johann Friedrich Schauer, als Schullehrer Subst. zu Wörl, zweite Insp. des Saalkreises. — Johann August Anton Sonntag, bisheriger Schulmeister-Subst. zu Weltemitz, Diöces Eilenburg, als wirklicher Schulmeister das. — Der zeitliche Gymnasiast und gewesene Freiwillige, Johann Gottfried August Tauscher,

als Schulmeister zu Genthä, Insp. Jagna. — Der bläherige Schul-Candidat, Leberecht Thürmer aus Wallwitz, als Catechet zu Merckwitz, Dachsitz und Westwitz, zweite Diöces-des Saalkreises. — Der Seminarist, Johann Gottlob Friedrich Weise aus Zeitz, als Schulmeister zu Ellbitz, Diöces Zeitz.

S t e c k b r i e f.

Nachbenannter Schüge des Garde-Schügen-Bataillons, Samuel Rouffy, gebürtig aus Gexpet, Canton de Vaut in der Schweiz, ist den 28. d. M. hier aus seiner Garnison desertirt. Die Gensd'armie wird hiermit angewiesen, auf ihn strenge zu vigiliren, im Betretungsfalle sicher anhero transportiren, und an die hiesige Commandantur abliefern zu lassen. Der Kreis-Brigadier, in dessen Bezirke derselbe verhaftet ist, hat mir sofort davon Anzeige zu machen.

Berlin, den 30. Juli 1817.

Königlich Preussischer Chef der Gensd'armie.

v. Brauchitsch.

Signalement. Alter, 25 Jahr 4 Monat; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haar, schwarz; Stirn, rund; Augenbraunen, braun; Augen, braun; Nase, klein; Mund, mittler; Backenbart, schwarz; Kinn, rund; Gesicht, rund; Gesichtsfarbe, munter; Sprache, französisch, etwas deutsch. Bekleidung: neueste Uniform des Bataillons, 3 Paar weisselelene Dienst-Hosen, Dienst-Mütze und einen Hirschfänger. Besondere Umstände: hat eine gestohlene goldne Uhr bei sich; von Profession ist er ein Schuhmacher.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Benennung der Eristung und des Eristers.	Gattung und Datum der Eristungsfunde	Zweck der Eristung.	Bestimmung der Arbeit	Bestimmung der Arbeit	Querschnitt über das unbewegliche Vermögen der Eristung, wie es am 5. Jun. 1815 bestanden hat.	Querschnitt über das bewegliche Vermögen der Eristung, wie es am 5. Jun. 1815 bestanden hat.	Geht. Procenten: Betrag von den Capitalien, so wie sie am 5. Jun. 1815 eingebracht waren, von den übrigen Fonds, wo möglich nach dem Durchschnitt vor den letzten Kriegsjahren.	Annahme gen.
			Bestimmung der Arbeit an der Eristung, wie es am 5. Jun. 1815 ihren wesentlichen Absichten entsprach.	Bestimmung der Arbeit an der Eristung, wie es am 5. Jun. 1815 ihren wesentlichen Absichten entsprach.				

Extra-Blatt

zum

Amtsblatt der Königlichen Regierung.

Merseburg,

5. Stück.

16. August 1817.

L i s t e

derjenigen Vaterlands-Verteidiger, welche von den, in dem Departement der Regierung zu Merseburg errichteten Regimentern und Truppen-Abtheilungen das eiserne Kreuz erhalten haben.

No.	Vor- u. Zunamen derjenigen, welche das Kreuz er- halten haben.	Geburtsort derselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment sie gegenwärtig stehen, oder gestanden haben,	Charge.	Eiserne Kreuz		Bemerkungen.
						1ster Klasse.	2ter Klasse.	
1	von Arnstedt.	Nordhausen.		4. Elb. Landw. Inf. Regt.	Major.		1	
2	Bertram, Karl.	Wettin.		27. Infant. Regt. 2tes Magdeburg.	Secondelieut.		1	bei Vigny.
3	Conradi, Karl.	Wiehe.		2. Artillerie-Brigade.	Capitain.		1	bei Dennewitz.
4	Eulenstein, Christian Friedrich.	Eisleben.		2. Elb. Landw. Inf. Regt.	Gemeiner.		1	
5	Gorges.	Magdeburg.		4. deögl.	Lieutenant u. Adjutant.		1	
6	Haaring, Gottfried.	Löbzin.	Saalkreis.	27. Infant. Regt. 2tes Magdeburg.	Unteroffizier.		1	bei Vigny.
7	Henniged, Simon.	Halle.		2. Churm. Landw. Regt.	Rittmeister.		1	bei der Einnahme von Zütphen.
8	Herrmann, Friedr.	Domnig.	Saalkreis.	10. Husaren-Regt.	Husar.		1	
9	Holzhausen.	Nordhausen.		7. Elb. Landw. Inf. Regt.	Sec. Lieut.		1	
10	Hunger, Heinrich.	Nelken.		27. Infant. Regt. 2tes Magdeburg.	Unteroffizier.		1	bei Vigny.
11	Jahn, August.	Sundhausen.		9. Husaren Regt.	Oberjäger.		2	bei Harlebeche in Flandern.
12	Kauser, August.	Weißensfeld.		27. Infant. Regt. 2tes Magdeburg.	Capitain.		1	bei Vigny.
13	Krensbügel, Friedrich August.	Brehna.	Wittenberg.	1. Pomrn. Linen. Inf. Regt. Kronprinz von Preußen.	Chirurgus.		1	durch rühmliche Thätig- keit bei Vigny.
14	Meyer.	Halberstadt.		4. Elb. Landw. Inf. Regt.	Bataill. Chir. ruraut.		1	
15	von Münchhausen, Ernst.	Herrenaußer- Kloster.	Eckartsberga.	4. Cuir. Regt. Magdeb.	Secondelieut.		1	bei Liebertswellknig

No.	Vor- u. Zunamen derjenigen, welche das Kreuz er- halten haben.	Geburtsort derselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment sie gegenwärtig stehen, oder gestanden haben.	Charge.	Eiserne Kreuz		Bemerkungen.
						1ster	2ter Klasse.	
16	von Nase.	Halle.		7. Churm. Landw. Cav. Regt.	Leutnant.	—	1	bei Dennenitz am 6. Sept. 1813.
17	von Nabel.	Magdeburg.		4. Elb. Landw. Inf. Regt.	Major.	—	1	
18	Nitter.	Wittorf.		2. Schlef. Infanterie-Regt.	Trumpeter.	—	1	bei Saen.
19	Semmler, Gottlob.	Wittenberg.		2. Elb. Landw. Inf. Regt.	Herrnst.	—	1	
20	von Schlegel.	Anh. Bern- burg.		4. desgl.	Major n. in- terim. Com- mandeur.	—	1	
21	Schönberger.	Lebau.		desgl.	Feldwebel.	—	1	
22	v. Thülen, Wilhelm.	Halle.		Infanterie-Regt. 2ter Magdeburg.	Premierlieut.	—	1	bei der Gbde am 16. Sept. 1814.
23	von Veltheim, Carl Adm.	Oppe.		1. Pomm. Linien-Inf. Regt. Kronprinz von Preußen.	Capitain.	—	1	bei Högstraaten.
24	Wegely.	Berlin.		4. Elb. Landw. Inf. Regt.	Sec. Lieut.	—	1	
25	Wittack, August.	Döbel.	Saalkreis.	7. Churm. Landw. Regt.	Regiments- Chirurgus.	—	1	bei Ligny.
26	Wolf, Carl.	Helfsa.		4. Elb. Landw. Inf. Regt.	Gemeiner.	—	1	
27	Wunderlich, Carl.	Polleben.		desgl.	Unteroffizier.	—	1	

L i s t e

derjenigen Vaterlands-Verteidiger, welche von den, in dem Departement der Regierung zu Erfurt
errichteten Regimentern und Truppen-Abtheilungen das eiserne Kreuz erhalten haben.

No.	Vor- u. Zunamen derjenigen, welche das Kreuz er- halten haben.	Geburtsort derselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment sie gegenwärtig stehen, oder gestanden haben.	Charge.	Eiserne Kreuz		Bemerkungen.
						1ster	2ter Klasse.	
1	Beder, Christ. Aug.	Mühlhausen.		Colberg Regt. freimil- lige Jäger.	Sec. Lieut.	—	1	
2	Bernhardi, Ernst	Erfurt.		1. Schlef. Husar. Regt.	Volontair.	—	1	
3	Blaube, Christian	Martinsfelde	bei Heiligen- stadt.	5. Elb. Landw. Inf. Regt.	Unteroffizier.	—	1	
4	Brandt, Jank und Friedrich.	Wiesbaden in Hess.	Thüringen.	5. Churm. Landw. Cav. Regt.	Wachmeister.	—	1	bei Ligny.
5	Breitendach, Heint.	Heiligenstadt.		Regt. Constantin frei- willige Jäger.	Lieutenant.	1 1814	1 1815	1814 b. den Bran- denburg. Husar.

No.	Vor- u. Zunamen derjenigen, welche das Kreuz er- halten haben.	Geburtsort derselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment sie gegenwärtig stehen, oder gestanden haben.	Charge.	Eiserne Kreuz		Bemerkungen.
						1ster	2ter	
						Klasse		
6	Fischer, Karl.	Nordhausen.		3. Elb. Landw. Inf. Regt.	Unteroffizier.		1	
7	Kranke, Samuel.	Mühlhausen.		Colberg Inf. Regt.	Jäger.		1	
8	Frischler, Emanuel.	Felsa im Eichsfelde.		3. Elb. Landw. Inf. Regt.	Unteroffizier.		1	
9	Heber, Joachim	Amt Rußenberg		10. Husar. Regt.	Volontair.		1	
10	Holzau der Haide, Heinrich.	Groß Barlisch im Eichsfelde.		3. Elb. Landw. Inf. Regt.	Wehrmann.		1	
11	Holhausen, Franz.	Erfurt		1. Elb. Landw. Inf. Regt.	Lieutenant.		1	Invalide.
12	John, Friedr.	Gundhausen	im Hohenstein- schen.	Hellwig'sche Corpö.	reit. Oberjäg.		1	
13	Kirchhoff, Wilh.	Stöcken	desgl.	Elb. Landw. Cavallerie-Regt.	Sec. Lieut.		1	
14	Leisert, Georg.	Mühlhausen.		Elb. Landw. Cav. Regt.	Unteroffizier.		1	
15	Lippe, Georg.	Bleicherode.		3. Elb. Landw. Inf. Regt.	Wehrmann.		1	
16	Monberg, Karl.	Kleissnaen im Hohenstein-sch.		27. Inf. Regt.	Feldwebel.		1	
17	Neumeyer, Friedr.	Obersachsen- ten.	Obersachsen- ten.	Elb. Landw. Cav. Regt.	Reiter.		1	
18	Oswald, Joachim.	Murschede bei	Worbis.	3. Elb. Landw. Inf. Regt.	Unteroffizier.		1	
19	Rolle, Karl.	Nordhausen.		18. Inf. Regt.	Oberjäger.		1	
20	Roth, Valentin.	Netten bei	Fulda.	3. Elb. Landw. Inf. Regt.	Unteroffizier.		1	
21	Reincke, Christorb.	Zimmern bei	Vangensalza.	Bei einem Inf. Bat.	desgl.		1	verlor b. helle Alliance das linke Bein, ist jetzt bei der Inval. Comp. in Eutin.
22	Schmücking, Karl.	Reifungen im	Hohenstein-sch.	3. Elb. Landw. Inf. Regt.	desgl.		1	
23	Erolke, Heinrich.	desgl.	eichen.	18. Inf. Regt.	Gemeiner.		1	
24	Trummer, Wilh.	Erfurt.		1. Schles. Husar. Regt.	Volontair.		1	
25	Wand, Christorb.	Bischhausen bei	Worbis.	3. Elb. Landw. Inf. Regt.	Feldwebel.		1	
26	v. Westernhagen, Leo- vin	Leifungen	desgl.	10. Husar. Regt.	Vort. Fähnd- rich.		1	
27	Jäger, Christian.	Elstenberg	im Hohenstein- schen.	3. Elb. Landw. Inf. Regt.	Wehrmann.		1	

E i s t e

aller derjenigen Vaterlands-Verteidiger, welche aus dem Regierungsbezirk von Magdeburg gebürtig sind, und in den Jahren 1813, 1814 und 1815 das eiserne Kreuz erhalten haben.

No.	Vor- u. Zunamen derjenigen, welche das Kreuz er- halten haben.	Geburtsort derselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment sie gegenwärtig stehen, oder gestanden haben.	Charge.	Eiserne Kreuz		Bemerkungen.
						1ter Klasse	2ter Klasse	
1	von Alvensleben, Edward	Magdeburg.		2. Westphäl. Dragoner-Regiment.	Rittmeister.			1 bei Lützen
2	Ahlert, Joachim	Böck.	Osterburg.	2. Garde-Regt.	Gemeiner.			1
3	v. Alvensleben, Gebhard	Eichenbarleben	Wollmirstedt.	Grenad. Landw. Bat. in Magdeburg.	Capitain.			1 bei Ligny 16. Juni
4	Auerbach	Begendorf	Salzwedel	1. Elblandw. Inf. Regt.	Feldwebel.			1 bei Ligny.
5	Andrä, Friedrich	Magdeburg		4. Churm. Landw. Reg.	Premierlieut.			1 bei Rheims, Ligny und Wavre.
6	v. Boltenstern, Ferdinand	desgl.		Gardejäger-Bat.	Major.			1 bei Muhlheim geblieben.
7	Banse, Conrad	desgl.		27. Infant. Regt.	Feldwebel.			1 vor Saarbrück erschossen.
8	Brösel, Andreas	Begendorf	Wanleben	5. Churm. Landw. Inf. Regiment.	Gemeiner.			1
9	Brennmann, Ernst	Hundsburg	desgl.	Brandenb. Jür. Regt.	Lieutenant.			1
10	Böhmer, Johann Andreas	Dahlenwerben	desgl.	28. Linien-Inf. Regt.	desgl.			1
11	Brennede, Andreas	desgl.	Wollmirstedt	28. desgl.	Gemeiner.			1 bei Ligny.
12	Becker, Friedrich	Neuhaldensleben		3. Churm. Landw. Reg.	Secundelieut.			1
13	Borrmann, Georg	Hornburg	Osternien	31. Infant. Regt.	Gemeiner.			1 wegen besonderer Thätigkeit und Bravour bei Wavre.
14	Bierwirth, Friedrich	Halterstadt		1. Elblandw. Inf. Regt.	Unteroffizier.			1
15	Beck, Johann	Stendal		1. Garde-Regt.	Feldwebel.			1 hatte auch den St. Georg. 5r. Klasse erhalten, ist bei Paris geblieben.
16	Braunmann, Friedr. Wilhelm	Hundsburg	Wanleben	2. Leib-Husaren Regt.	Gemeiner.			1
17	v. Bernstedt, Eugen	Wollenschier	Garbelegen	1. Westf. Inf. Regt.	Major.			1 bei Gr. Gärchen geblieben.
18	v. Brece, Friedrich	Magdeburg		Brandenb. Hus. Regt.	Secundelieut.			1 bei Chartres.
19	Braunmann, Friedr. Wilhelm	Hundsburg	Wanleben	2. Leib-Husaren Regt.	Gemeiner.			1 blieb bei Bauguen.
20	v. Brausen, Adolph	Salzwedel		3. Ostf. Inf. Regt.	Pr. Capitain.			1 bei Leipzig.
21	Bräse, Joh. Friedr.	Queblinburg	Aschersleben	Garde-Jäger.	Lieutenant.			1
22	Brennmann, Friedr. Wilhelm	Hundsburg	Wanleben	2. Schles. Hus. Regt.	Gefreiter.			1
23	v. Borte, Johann	Magdeburg		52. Infant. Regiment	Capitain.			1 16. Juni 1815 bei Ligny.
24	Bambach, Wilhelm	Bahrensdorf	Wanleben	1. Pomm. Inf. Regt.	Lieutenant			1
25	Borrmann, Gottfried	Aschersleben		30. Infant. Regiment.	Unteroffizier.			1 bei Wavre.

No.	Vor- u. Zunamen derjenigen, welche das Kreuz er- halten haben.	Geburtsort derselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment sie gegenwärtig stehen, oder gestanden haben.	Charge.	Eiserne Kreuz		Bemerkungen.
						1ster	2ter Klasse.	
26	v. Bornstedt, Gustav	Legungen	Gardelegen	6. Uhlanen: Regt.	Major.		1	16. Sept. 1815 bei der Gölzde.
27	von Borstel, Ludwig	Gr. Schwarz- losen	Stendal	7. Eburm. Idm. Regt.	Generalmajor		1	bei Hagelberg.
28	Bode, Carl	Schnackend- leben	Magdeburg	2. desgl.	Capitain.		1	Leipzig.
29	Blef, David	Magdeburg		19 Infant. Regiment.	Musquetier.		2	bei Ligny.
30	Ernstus, Gottfried	desgl.		Brandenb. Landw. Gre- nad. Garde: Regt.	Lieutenant.		1	
31	Campe, Philipp	Harbke.	Neuhaldens- leben	4. Art. Brigade Comp- pagnie No. 11.	Prem. Lieut.		1	bei Leipzig.
32	v. Clausenwig, Friedr. Wilh. Theodor	Burg	1. Jerich.	5. Artill. Brigade.	desgl.		1	beim Ausfall der Franzosen aus Magdeburg.
33	Canin, Carl	Hornhausen	Aschersleben	27. Infant. Regt.	Sec. Lieut.		1	bei Ligny.
34	Diesing, Peter Mari- tin	Eisdendorf	Calbe	13. Brandenb. Artill. Compagnie.	Bombardier.		1	
35	Dankert, Christoph	Burg	1. Jerich.	Regt. Kais. Alexander.	Lieutenant.		1	bei Paris.
36	Dölke, Gebhard	Wegelen	Halberstadt	im 32. Inf. Regt.	Capitain.		1	
37	Döbber, Georg	Wollmirste- ben	Wanzleben	2. Elb. Landw. Infant. Regiment.	Feldwebel.		1	
38	v. Donop	Magdeburg		1. Pomm. Inf. Regt.	Obrist: Lieut.		1	bei Heerstraten.
39	Dilles, Theodor	desgl.		26. Inf. Regiment.	Hausboist.		1	bei Namur.
40	Ellfeld, Franz	Stendal		25. desgl.	Füßler.		1	
41	Ehner, Gottfried	Eufiske	Calbe	Garde: Jäger.	Oberjäger.		1	
42	Eiserhard, Ludwig Ernst	Schönebeck	desgl.	Pionier: Comp. No. 4.	Stenwair.		1	
43	Eyraud	Magdeburg		2. Elb. Landw. Infant. Regiment.	Feldwebel.		1	
44	Ebeling, August	desgl.		27. Inf. Regiment.	Unteroffiz.		1	bei Ligny.
45	Fritsch, August	Uden	Calbe	5. Ostpr. Landw. Inf. Regiment.	Feldwebel.		1	
46	Friesen, Carl Friedr.	Magdeburg		6. Lühowsch. Freicorps.	Lieutenant.		1	in dem Ardennen- geblieben; u. das eiserne Kreuz ihm von da bekannt.
47	Förste, Christian	Carew	2. Jerich.	Leib Inf. Regiment.	Unteroffiz.		1	
48	Fels, Friedrich	Gardelegen		1. Elb. Landw. Infant. Regiment.	Regim. Chir.		1	
49	v. Flotow, Wilhelm	Aschersleben		2. desgl.	Port. Fähndr.		1	
50	v. Fischer, Christian	desgl.		Glogauer Brigade.	Hauptm. im Gen. Staabe.		1	
51	Fischer, Gottlieb	desgl.		30. Infant. Regim.	Unteroffiz.		1	
52	v. Fischer, Friedrich	desgl.		1. Pomm. Inf. Regim.	Major.		1	bei Ligny.
53	Frise, Heinrich	Labard	2. Jerich.	Colberasches Inf. Reg.	Lieutenant.		1	desgl.
54	Göke, Aug. Wilh.	Quedlinburg	Aschersleben	Brandenb. Drag. Reg.	Freiw. Jäger.		1	bei Dennewitz ge- blieben.
55	v. Gopl, Friedrich.	Stendal		1. Pomm. Inf. Regim.	Major u. Com- mandant des Füßl. Bataill.		1	

No.	Vor- u. Zunamen derjenigen, welche das Kreuz er- halten haben.	Geburtsort derselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment sie gegenwärtig stehen, oder, gestanden haben.	Charge.	Eiserne Kreuz		Bemerkungen.
						1. Klasse	2. Klasse	
56	v. Gayl, Carl	Tangermünde	Stendal	1. Pommer. Inf. Regim.	Prem. Capit.		1	bei Hoogstraaten gestiegen.
57	Gerecke, Mathias	Marienberg	Neubaldens- leben	31. Linien Inf. Reg.	Unteroffiz.		1	
58	Gondar, Friedrich	Landau	desgl.	1. Elb- u. d. Inf. Reg.	desgl.		1	
59	Gabriel, Christian	Paro	2. Jerich.	5. Churm. Landw. Inf. Regiment	Gemeiner.		1	
60	Gorges, A.	Magdeburg		4. Elb- u. d. Inf. Reg.	Lieutenant.		1	hat es 2mal erhal- ten, und einmal wieder zurückge- sendt an die Preuss. Ordens-Comiss.
61	Mög, Christ.	Magdeburg.		3. Artill. Brigade.	Unteroffizier.		1	bei der Belager. von Wittenberg.
62	Grimm, Carl.	Gröningen.	Oschersleben.	27. Inf. Regt.	Sec. Lieut.		1	bei Jüterbo.
63	v. Glasenap, Aug.	Stendal.		19. Linien Inf. Regt.	Capitain.	1	1	bei Laon u. Rigny.
64	Gente, Friedr.	Salbe a. E.		26. Inf. Regt.	Hornist.		1	
65	Haberland, Joh. Fr.	H. beck.	1. Jerich.	5. Churm. Landw. In- fant. Regt.	Unteroffizier.		1	
66	Haase, Andreas.	Ehlen.	Neubaldens- leben.	1. Elblandw. Inf. Reg.	desgl.		1	
67	Hebecker, Christian.	Hillerleben.	desgl.	desgl.	Gemeiner.		1	
68	Henkel, Georg.	Burg.	1. Jerich.	Leib Inf. Regt.	Unteroffizier.		1	bei Versailles er- halten.
69	Honia, Heinrich.	Halberstadt.		26. Linien Inf. Reg.	desgl.		1	ist Invalid.
70	v. d. Horst, Aug.	desgl.		Regt. Kaiser Franz.	Capitain.		1	
71	v. d. Horst, Ulrich.	desgl.		30. Inf. Regt.	Lieutenant.		1	
72	Häsel, Wilh.	Stendal.		25. Inf. Regt.	Füsilier.		1	
73	Heise, Joh. Christ.	Bornstedt	Wanleben.	19. Inf. Regt.	Port. Fähnd- rich.		1	als Lieut. verah- schieden.
74	Heldner, Karl.	Magdeburg.		Leib Inf. Regt.	Adjutant.		1	in Guben 6. Crois- sen erhalten.
75	Henn, Joh. Friedr.	desgl.		Artillerie.	Lieutenant.		1	
76	v. Hüncke, Heinrich, Bernhard.	Möltz.	2. Jerich.	5. Churm. Landw. Ca- vallerie-Regt.	Rittmeister.		1	
77	Höpfner, Friedr.	Bennsdorf.	Gardelegen.	5. Churm. Landw. In- fant. Regt.	Unteroffizier.		1	
78	Harckopf, Joh.	Hohenfeeden.	2. Jerich.	desgl.	Gemeiner.		1	
79	Hammer, Gottfr.	Osterburg.		19. Linien Inf. Regt.	Port. Fähnd- rich.		1	
80	Holzerland, Friedr.	Tangermünde	Stendal.	7. Schles. Inf. Regt.	Lieutenant.		1	
81	v. Hagen.	Nürnberg bei	Halberstadt.	10. Husaren-Regim.	Rittmeister.		1	28. Juni 1815 auf der Mauer von Erfurt nach W. auf sich auf- geklappt.
82	Hilberer, Christian.	Gardelegen.		2. Brandenburg. Inf. Reg.	Gemeiner.		1	

No.	Vor- u. Zunamen derjenigen, welche das Kreuz er- halten haben.	Geburtsort derselben.	Kreis.	Bei welchem Regimente sie gegenwärtig stehen, oder gestanden haben.	Charge.	Eiserne Kreuz		Bemerkungen.
						1. Klasse.	2. Klasse.	
83	Huet, Joh. Friedr.	Hornburg.	Osternick.	3. Abtheilung. 1. Ar- till. ric. Brigade.	Prem. Capit.		1	bei Paris.
84	Hertzog, Karl.	Ostherleben.		Brandenb. Uhl. Reg.	Sec. Lieut.		1	am der Ragbach
85	Huet, George.	Marienthorn.	Neuhaldens- leben.	Major und Comman- dant. 2. Abtheilung.	Artill. Brig.		1	
86	Hüsterohl, Heinr.	Kloß. Hebers- leben.	Niederleben.	18. Inf. Regim.	Musquetier.		1	bei Beavale.
87	Heise, Karl.	Wardleben.	Neuhaldens- leben.	u. Lühowsch. Corp.	Oberjäger.		1	26. Februar 1814 vor Jülich.
88	Haupt, Andreas.	Miser.	2. Jerich.	1. Churm. Pdm. Reg.	Port Fühndr.		1	
89	Hoffe, Friedr.	Hennedienbeck.	Magdeburg.	desgl.	Unteroffiz.		1	Kochbach.
90	Haderland,	Burg.	1. Jerich.	desgl.	desgl.		2	
91	Hertmann, Karl Wil- helm.	Schönbeck.	Calbe.	Cavallerie.	Prem. Lieut.		1	Lübenitz.
92	Hübner.	Kloß. Teiskau.	1. Jerich.	Garde: Artillerie.	Unteroffiz.		1	bei Paris.
93	Jacobi, Wilh. Friedr.	Burg.	desgl.	Reg. Kaiser Alexander	Lieutenant.		1	
94	Jädeke, Heinr.	Teiskau.	desgl.	2. Garde: Regim.	Gemeiner.		1	
95	Jädeke, Joh. Christ.	Steinberg.	desgl.	5. Landm. Cavall. Reg.	desgl.		1	
96	v. Jägerleben, Ru- dolph.	Magdeburg.		Colberg'sch. Inf. Reg.	Major.		1	in der Schlacht bei Bautzen ge- blieben.
97	Jimmelman, Ludw.	Langermünde	Stendal.	beim Hauptquart. des Fürsten v. Blücher.	Wachtmeister.		2	die große silberne Verdienstmed. u. den russisch. St. Wladimir.
98	Kelle, Friedr.	desgl.	desgl.	desgl.	Schiff: Cap.		2	hat auch die gold- schwed. und die russ. silberne Ver- dienstmedaille.
99	Klische, Joh. Friedr. Wilh.	Sandau.	2. Jerich.	5. Churm. Landm. Inf. Regiment.	Feldwebel.		1	
100	Körbe, Heinr.	Magdeburg.		Ingenieur Corp.	Lieutenant.		1	
101	Kühne, Heinrich.	desgl.		Leib: Inf. Regim.	Lieutenant.		1	
102	Kremeder, Peter.	Neustadt.	Magdeburg	30. Lin. Inf. Regim.	Musquetier.		1	
103	Kempe, August.	Ostniederle- ben.	Neuhaldens- leben.	1. Elb: Pdm. Inf. Reg.	desgl.		1	
104	Kern, Gottfried.	Burg.	1. Jerich.	2. Garde: Regiment.	Unteroffiz.		1	
105	Kraus, Christ. Gottl.	Colbitz.	Wollmirstedt.	25. Lin. Inf. Regim.	Musquetier.		1	
106	Körner, Gottfr. Carl.	Salzwedel.		1. Elb: Pdm. Inf. Reg.	Sec. Lieut.		1	
107	Kurdie, Georg.	Frechausen.	Osternick.	25. Lin. Inf. Regim.			1	
108	Kuhnau, Christoph.	Dedeleben.	Niederleben.	Garde du Corps.	Wachtmeist.		1	
109	Kölsch, Heinrich.	Neuendorf.	Gardelegen.	Magdeb. Pdm. Gren- adier: Bataillon.	Sec. Lieut.		1	
110	Kannemann, August.	Magdeburg.		18. Inf. Regim.	Unteroffiz.		1	bei la 'belle Al- liance.
111	Köhn, Wilhelm.	Schinne.	Stendal.	6. Uhlanen: Regim.	desgl.		1	3. 15. u. 16. Jan. 1815.

No.	Vor- u. Zunamen derjenigen, welche das Kreuz er- halten haben.	Geburtsort derselben.	Kreis.)	Bei welchem Regiment sie gegenwärtig stehen, oder gestanden haben,	Charge.	Eiserne Kreuz		Bemerkungen.
						1ter	2ter Klasse.	
112	v. Kalte, Wilhelm.	Alt, Vellin.	2. Jerichow.	7. Churm. Pdm. Reg.	Obrist, Lieut.		1	bei Dennewitz.
113	Klingner, Friedrich.	Magdeburg.		5. desgl.	Sec. Lieut.		1	Dennewitz und Rohrbach.
114	Kernbach, Florentin.	Berklitz.	Calbe.	19. Inf. Regim.	Musquetier.		1	bei Vignay.
115	Kütge, Andreas.	Ferschland.	2. Jerich.	6. Hus. Regim.	Unteroffiz.		1	
116	Lorenz, Heinrich.	Bernb. Vor- stadt.	Calbe.	31. Lin. Inf. Regim.	Gemeiner.		1	
117	Luther, Franz, Heinr.	Schönebeck.	desgl.	2. Westf. Landw. Inf. Regim.	Hauptmann.		1	
118	Lauke, Friedr.	Magdeburg.		2. Garde-Regim.	Lieutenant.		1	
119	Lindemann, Christ.	Halberstadt		18. Lin. Inf. Reg.	Unteroffiz.		1	
120	Löffler.	Magdeburg.		Gensd'armie zu Magdeburg.	Rittmeister.	1	1	
121	Lüders, Joh. Heinr.	Magdeburg		23. Inf. Regim.	Lieutenant		1	
122	Lindemann, Christ.	Halberstadt		18. Inf. Regim.	Unteroffiz.		1	
123	Leimert, Carl.	Aischersleben		Landw. Cav. Regim.	desgl.		1	Deffau
124	Lauke, Friedr.	Burg	1. Jerich.	5. Churm. Landw. Reg.	Sec. Lieut.		1	Dennewitz und Rohrbach
125	v. Lobenthal, Friedr. Ludwig	Stendal		1. Ostpr. Inf. Reg.	Obrist	1	1	1. Cl. bei Warten- burg, 2. Cl. bei Dannigkow
126	Müller, Friedrich	Stemmern	Wanzleben	Leib-Inf. Regim.	Lieutenant		1	
127	Meyer, Friedrich	Magdeburg		27. Inf. Regim.	Vort. Fähnd- rich.		1	
128	Moltrecht	Gübb	1. Jerich.	im Landsturm d. 1. Je- richower Kreises	Landk. Mann		1	
129	Meyer, Friedrich	Croppenstedt	Aischersleben	1. Elb-Edw. Inf. Reg.	Bataillons- Chirurgus.		1	
130	v. Meyer	Calbe		Brandenb. Cuir. Reg.	Major		1	
131	Messow, Friedrich	desgl.		5. Churm. Landw. Cav. Regim.	Lieutenant		1	
132	Messow, Wilhelm	desgl.		Königin Dragoner	Wachmstr.		1	
133	Mann, Jacob	Schönebeck	Calbe	27. Lin. Inf. Regim.	Feldwebel		1	
134	Mennung, Georg	Halberstadt		Grenadier, Garde			1	
135	Misera, Wilhelm	Gardelegen		Garde, Inval. Com- pagnie.	Lieutenant	1	1	
136	Müller, Gersbill	Gr. Baller- stedt	Stendal	26. Inf. Regim.	Unteroffiz.		1	bei Vignay
137	Müller, Friedrich	Halberstadt		5. Churm. Pdm. Reg.	Sec. Lieut.		1	Dennewitz
138	Mann, David	Salzwedel		desgl.	Unteroffiz.		1	desgl.
139	Mischke, Gottlieb	Burg	1. Jerich.	Cavall. Regim.	Prem. Lieut.		1	Lubenitz
140	Müller, Eduard	Magdeburg		desgl.			1	Dennewitz
141	Magel, Jacob	Biere	Calbe	1. Kurm. Landw. Inf. Regim.	Gemeiner		1	
142	Mierack, Wilhelm	Rothenfese	Wollmirstedt	Grenad. Pdm. Bataill.	Lieutenant		1	

No.	Vor- u. Zunamen derjenigen, welche das Kreuz er- halten haben.	Geburtsort derselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment sie gegenwärtig stehen, oder gestanden haben.	Charge.	Eiserne Kreuz		Bemerkungen.
						1. Klasse.	2. Klasse.	
145	Nachtigall, Jr. Carl	Halberstadt		26. Lin. Inf. Regt.	Unterofficier		1	
146	Nagel, Christian	Jerchlipp	Okerburg	25. Lin. Inf. Regt.	Gemeiner		1	
147	Naumann, Christian	Nien	Calbe	27. dergl.	Gemeiner		1	bei Belle Alliance
148	Nebe, Gottfried	Quedlinburg	Aschersleben	dergl.	Lambour		1	bei Courtray
149	Nelle, Wilhelm	Dedendorf	Magdeburg	5. Churm. Ldw. Regt.	Unterofficier		1	Stenus
150	von Reinborn	Magdeburg	dergl.	Garde - Artill.	Major		1	bei Pünchburg
151	Ostern, Joachim	Buch	Ostern	5. Churm. Ldw. Inf. R.	Unterofficier		1	
152	Otto, Christian	Neubaldens- leben		dergl.	dergl.		1	
153	Oppermann, Gottlieb	Strochbeck	Aschersleben	18. Linien-Inf. Regt.			1	
154	Ost	Halberstadt		dergl.	dergl.		1	bei Paris
155	Prigge, Wilhelm	Hindenburg	Stendal	1. Elb. Ldw. Inf. Regt.	dergl.		1	bei Namur
156	Premnitz, Jr. Wilh.	Bretsch	Osterburg.	1. Churm. Ldw. Inf. R.	Gefreiter		1	
157	Peters, Christoph	Magdeburg		1. Elb. Ldw. Inf. Regt.	Unterofficier		1	
158	Pietze, Carl	dergl.		dergl.	Lieutenant		1	
159	Paffner, Jacob	Seehausen	Magdeburg	50. Inf. Regt.	Unterofficier		1	
160	von Plotke, Wilhelm	Magdeburg		27. Inf. Regt.	Sec. Lieuten.		1	bei Courtray
161	v. Reichenbach, Phi- lipp	Calbe		im Generalstabe	Hauptm.		1	
162	Reidel, Gottfried	Schwanebeck	Aschersleben	2. Schles. Inf. Regt.	Gemeiner		1	
163	Reincke, Andr. Chri- stoph	Springerle- ben	Neubaldens- leben	31. Lin. Inf. Regt.	dergl.		1	
164	Röple, Gottfried	Egeln	Wanzleben	8. Uhlan. Regiment.	Unterofficier		1	
165	Röcke, Friedrich	Magdeburg		1. Elb. Ldw. Inf. Regt.	Portepee- Fähnrich		1	
166	von Roth, Hans Jr. Ludwig	Röcke	Stendal	dergl.	Oberstlieutn.		1	
167	Röhl	Leitche	Wollmirstedt	10. Husaren-Regim.	Unterofficier		1	19. Juni 1815 er- halten
168	Rodenberg	Sommer- schenburg	Neubaldens- leben	1. Pommer. Inf. Regt.	Port. Fähnd.		1	bei Namur
169	Rosenthal, Wilhelm	Hohenwarsle- ben	Wollmirstedt	1. Schles. Inf. Regt.	Feldwebel		1	bei Gr. Götzen
170	von Rothow, Ernst	Elbingerode		2. Churm. Landw. Regt.	Capitain		1	Leinig
171	Rosahn, Ernst	Halberstadt		56. Inf. Regt.	Vr. Lieutn.		1	bei Vigny
172	von Schild, Ferdin.	Warchau	2. Jerichower	Regim. Kais. Alexand.	Lieutn.		1	
173	Schmidt, Karl	Derenburg bei	Halberstadt	2. Artill. Brigade	Capitain	2	1	Zweites im Ge- seht bei Halle, erstes b. Belle Alliance

No.	Name, welcher das Kreuz erhalten haben.	Geburtsort derselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment sie gegenwärtig stehen, oder gestanden haben.	Charge.	Eiserne Kreuz		Bemerkungen.
						1. Klasse.	2. Klasse.	
170	von Seydlitz, Florian	Aden	Salze	2. Westf. Inf. Regim.	Oberst und Command.	1	1	
171	Schwalenberg, Friedr.	Salze	dersgl.	Garde du Corps	Volontär		1	
172	von Steinacker, Ad.	Brumby	dersgl.	34. Lin. Inf. Rgt.	Oberstlieut. u. Command.	1	1	
173	von Steinacker, Fr.	dersgl.	dersgl.	2. Fußgarde Rgt.	Major		1	
174	v. Steinacker, Hirs.	dersgl.	dersgl.	34. Linien-Inf. Rgt.	Prem. Lieut.		1	
175	Struve, Friedr.	Stapeburg	Osternick	Brand. Cuir. Rgt.	Quartiermstr.		1	
176	v. Stutterheim, Leop.	Magdeburg		Brand. Uhl. Rgt.	Oberst u. Rats Command.	1	1	
177	v. Schierstedt, Carl	Halberstadt		dersgl.	Oberstlieut. u. Regimentals Commandeur	1	1	
178	Stamer, Christoph	Croppenstedt	Ostherdeleben	2. Elb. Ldw. Inf. Rgt.	Gemeiner		1	
179	Salomon, Christoph	Stöbeck	dersgl.	50. Linien-Inf. Rgt.	Feldwebel		1	
180	Sapir, David	Neustadt	Magdeburg	5. Churm. Ldw. Inf. Rgt.	Gemeiner		1	
181	Schwieger, Christoph	Burg	1. Jerichower	24. Lin. Inf. Rgt.	Musketier		1	
182	Schröder	Giesse	dersgl.	im Landsturm des 1. Jerichow. Kreises	Landsturmann		1	
183	Schönhauer, Lubmia	Kingsforth	Wollmirstedt	1. Elb. Ldw. Inf. Rgt.	Gefreiter		1	
184	Sack, Wilhelm	Magdeburg		dersgl.	Vortruppenführer		1	
185	Schäffer, Eduard	dersgl.		Grenad. Ldw. Inf. Rgt.	Lieutenant		1	
186	von Schmidt	Halberstadt		12. Husar. Rgt.	Oberstlieut.		1	
187	Spengler, Samuel	Magdeburg		26. Inf. Rgt.	Untersofficier		1	
188	Schumacher, Job. Fr.	Gr. Wanzler	Stendal	25. dergl.	Gemeiner		1	
189	Stiegle, Friedr.	Magdeburg		2. Elb. Ldw. Inf. Rgt.	Prem. Lieut.		1	
190	Semmer, Andreas	Wegleben	Wegleben	dersgl.	Untersofficier		1	
191	Stahmer, Christoph	Wulferstedt	dersgl.	dersgl.	Landwehrm.		1	
192	Strossel, Johann	Langermünde	Stendal	31. Lin. Inf. Rgt.	Musketier		1	bei Slang 16. Jun. 1813.
193	Sandrat, Friedr.	Magdeburg		Brandenb. Hus. Rgt.	Rittmeister		1	bei Slang
194	Graf v. Schulenburg, Wilhelm	dersgl.		dersgl.	Sec. Lieut.		1	dersgl.
195	v. Soranget	Halberstadt		30. Inf. Rgt.	Major		1	Sturm v. Wittend. u. Schlacht v. Slang
196	Carl v. Stöckner	Falkenberg		1. Dragoner Rgt.	Lieutenant		1	in der Affaire bei Vorn, Aubac

No.	Vor- u. Zunamen derjenigen, welche das Kreuz er- halten haben.	Geburtsort derselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment sie gegenwärtig stehen, oder gestanden haben.	Chargé.	Eiserne Kreuz		Bemerkungen.
						1. Klasse.	2. Klasse.	
197	Schüttler, Friedr.	Magdeburg		Pommersch. Inf. Rgt.	Unterofficier		1	5. Jun. 1815 bei Meurus
198	v. Schurff, Carl	Gr. Salze	Salze	4. Cuir. Rgt.	Rittmstr.	1	2	bei Sigm. u. Mont- mirail
199	Siebert, Peter	Hornhausen	Ascherleben	desgl.	Unterofficier	2	2	bei Leips. u. Thion- ville
200	Schmidt, Ferdinand	Schönebeck	Salze	27. Inf. Rgt.	Feldwebel		1	bei Belle Alliance
201	Schubmann, Ferdin.	Böde	Ziesar	5. Churm. Pdm. Rgt.	Sec. Lieut.		2	bei Sigm.
202	Seibeler, Peter	Knoblauch	2. Jerichow	desgl.	Wehrmann		1	bei Dennewitz
203	Schäfer, Friedr.	Magdeburg		desgl.	desgl.		1	bei Rheinf.
204	v. Stutterheim, Fr.	desgl.		2. Churm. Pdm. Rgt.	Major		1	bei Hertzogenbusch
205	Schag, Wilhelm	Friedrichsrode	Halberstadt	1. Pomm. Inf. Rgt.	Feldwebel		1	bei Leipsig
206	Leisler, Christoph Friedrich	Salzwedel		25. Lin. Inf. Rgt.	Hornist		1	
207	Thiele, Andreas	Gerdorf	Wollmirstedt	26. desgl.	Unterofficier		1	
208	v. Treßlow, Aug.	Magdeburg		7. Churm. Pdm. Rgt.	Oberst Lieutn.		1	bei Dennewitz
209	v. Treßlow, Carl	Neuermark	2. Jerichow.	4. Cuir. Rgt.	Rittmeister		2	26. März 1813 bei Hennau
210	Treibler, Ludwig	Halberstadt		1. Pomm. Inf. Rgt.	Unterofficier		1	bei Wartenburg
211	Ulrich, Joh. Heinrich	Dorf Had- merleben	Wangeln	1. Elb. Pdm. Inf. Rgt.	desgl.		1	
212	Ube, Andreas	Harble	Neuhaldens- leben	31. Lin. Inf. Rgt.	Gemeiner		2	
213	Ulrich, Heinrich	Althaldensle- ben	desgl.	1. Elb. Pdm. Inf. Rgt.	desgl.		1	
214	Uehr, Heinrich	Ströbeck	Ascherleben	27. Inf. Rgt.	Sec. Lieut.		1	bei Zülpfen
215	v. Uckermann, Carl Scipio Ludwig	Halberstadt		27. Cavallerie Rgt.	Oberst Lieutn.		1	bei Zülpfen
216	Ullmer, Andreas	Quedlinburg	Ascherleben	2. Elb. Pdm. Inf. Rgt.	Gemeiner		1	
217	Voigt, Heinrich	Nachterstedt	desgl.	desgl.	Feldwebel		1	
218	Voigt, Wilhelm	Wellen	Wollmirstedt	2. Neum. Inf. Rgt.	desgl.		1	
219	Voigt, Heinrich	Schönhausen	2. Jerichow.	11. Fußbatt. No. 6.	Unteroffic.		1	
220	Volker, Carl	Gardelegen		Magdeb. Pdm. Grenab. Bataillon	Lambour		1	
221	Voigt, Joh. Ehrh.	Erüben	Osterburg	6. Uflan. Regim.	Gemeiner		1	
222	Reichgr v. Wartens- leben, Ferd. Ludwig	Carow	2. Jerichow	beim Gen. v. Hirschfeld	Adjutant		1	
223	v. Werder, Friedrich	Prettin	desgl.	5. Churm. Pdm. Inf. R.	Hauptmann		1	

4. Cl.
Bl.
dmir
Ord.

No.	Vor- u. Zunamen derjenigen, welche das Kreuz er- halten haben.	Geburtsort derselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment sie gegenwärtig stehen, oder gestanden haben.	Charge.	Eiserne Kreuz		Bemerkungen.
						1.ter	2.ter Klasse.	
224	Wetz, Daniel Ludwig	Jerichow		5. Churm. Pdm. Inf. R.	Gemeiner		1	
225	v. Wulffen, Heinrich	Grabau	1. Jerichow	besgl.	Prem. Capit.		1	
226	Westphal, Carl	Werben	Stendal	9. Thür. Corps	Gemeiner		1	
227	Weber, Wilh. Ferdin.	Magdeburg		2. Reum. Pdm. Rgt.	Lieutenant		1	
228	Wandel, Andreas	Gr. Kimmens- leben	Reinhaldens- leben	31. Lin. Inf. Rgt.	Küster		1	
229	v. Wulffen, August	Magdeburg		5. Uhl. Rgt.	Prem. Lieut.		1	
230	Westphal, Daniel	Werben	Osterburg	3. Artill. Brigade	Feuerwerker		1	bei Groß-Beeru
231	Weinbäckel, Heinrich	Magdeburg		7. Churm. Pdm. Rgt.	Oberst-Lieut.		1	bei Dennewitz
232	v. Wulffen, Ferdin.	Strassfurth	Calbe	27. Inf. Rgt.	Capitain		1	bei Ligny
233	Walcher, Ernst	Halberstadt		besgl.	Sec. Lieut.		1	bei Belle Alliance
234	von Werder, Hans	Bretten	2. Jerichow	besgl.	Capitain		1	bei Rheims
235	v. Wulffen, Carl	Sieppuhl	Ziesar	5. Churm. Pdm. Rgt.	besgl.		1	bei Rheims, Ligny und Waare,
236	Walter, Johann	Werben		2. vergl.	Gemeiner		1	bei Waare
237	v. Winning, Carl	Candau	2. Jerichow	Cavallerie	Rittmeister		1	bei Dennewitz
238	Zucker, Friedr.	Werben	Stendal	Elb. Pdm. Cav. Rgt.	Wachtmeister		1	
239	Zarnack, Carl Friedr.	Wewurke	Osterburg	1. Brand. Hus. Rgt.	Jäger		1	

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

34. Stück.

Merseburg, den 23. August 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Nach Anzeige der Direction der Strafanstalt zu Lichtenburg werden öfters Sträflinge an dieselbe mit der Zumuthung abgeliefert, Transportkosten dafür zu bezahlen. Dies ist aber ganz gegen die Vorschrift, indem von den Gerichten, welche Sträflinge dorthin schicken, allemal die Transportkosten vorgeschossen werden müssen, wie der §. 2. der General-Transportinstruction ausdrücklich vorschreibt. Nur bei außerordentlichen Vorfällen auf dem Transporte, können außerdem Vorschüsse erwachsen, welche von der letzten Etape vor Lichtenburg bei dem absendenden Gerichte unmittelbar zu liquidiren und von demselben wieder einzuziehen sind. Die Polizeibehörden müssen daher ohne den erforderlichen Vorschuß keinen Sträfling von den Gerichten zum Transport annehmen.

No. 229.
Transportkosten.

Merseburg, den 6. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Da der §. 18. des Patentedicts vom 22. Juni v. J. verordnet, daß an den bedeutenderen Orten, Aufenthaltskarten für die Fremden eingeführt werden sollen, die Wahl der dazu geeigneten Orte aber, den Königlichen Regierungen überlassen worden ist; so haben wir bestimmt, daß

No. 330.
Aufenthaltskarten.

- 1) nur in den Städten: Halle, Naumburg, Merseburg, Torgau und Wittenberg Aufenthaltskarten gelöst werden dürfen;
- 2) daß diese Einrichtung vom 1. L. M. an, statt finden soll und
- 3) daß an jedem dieser Orte die Polizei-Behörden durch öffentlichen Aushang auf der Post und in allen Gasthöfen die Fremden davon unterrichten sollen, was sie zu beobachten haben.

Indem wir das Publicum hiervon in Kenntniß setzen, fügen wir zugleich zur Nachricht hinzu, daß für diese Aufenthaltskarten folgende Gebührensätze eintreten:

die Aufenthaltskarten werden stempelfrei ausgegeben,

die Ausfertigungs-Gebühren für dieselben betragen:

I. bei Personen aus höhern Ständen bei einem Aufenthalt von:

- 1) drei bis acht Tagen 2 Gr.
- 2) acht bis vierzehn Tagen 4 —
- 3) mehr als vierzehn Tagen 8 —

II. bei Personen geringern Standes die Hälfte der obgedachten Sätze.

Unvermögende Personen erhalten die Aufenthaltskarten unentgeltlich.

Bei Prolongationen der Aufenthaltskarten wird die Hälfte der obgedachten Gebühren genommen.

Die bezahlten Gebühren müssen jedesmal auf der Aufenthaltskarte verzeichnet werden.

Merseburg, den 7. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 231.

Erläuterung
der General-
Transportin-
struction.

Nachstehende Erläuterung der General-Transport-Instruction vom 16. Septemb. v. J., welche uns von dem Königl. Hohen Polizei-Ministerio zugefertigt worden ist, wird hierdurch allen Polizeibehörden unsers Bezirks zur genauesten Befolgung vorgeschrieben:

Wenn gleich die General-Transport-Instruction vom 16. September 1816 und die, in deren Gemäßheit und zu deren Ausführung von den Königl. Regierungen erlassenen Verfügungen im Transportwesen die darin früher statt gehabten Mißbräuche abgestellt und an deren Stelle Ordnung und Festigkeit des Verfahrens eingeführt und mithin ihren Zweck schon gegenwärtig ziemlich vollständig erreicht haben; so sind doch zur näheren Erläuterung der General-Transport-Instruction nachstehende Bestimmungen für nothwendig erachtet worden.

§. I. zu §. 1.

Da hin und wieder darüber, ob durch die General-Transport-Instruction vom 16. September 1816 das in einigen Provinzen der Monarchie ehemals üblich gewesene Schub-Verfahren in Ansehung der Verbrecher und Vagabonden aufgehoben worden, Zweifel entstanden ist; so wird hiermit ausdrücklich bestimmt, daß dies Schub-Verfahren allerdings aufgehoben und beim Transport von Verbrechern und Vagabonden nur das unterm 16. September v. J. angeordnete Verfahren statt hat.

§. II. zu §. 1.

Es ist bemerkt worden, daß hin und wieder die Behörden die Vagabonden-Transporte unnöthigerweise vervielfachen und auf denselben Individuen gehen, die für die öffentliche Sicherheit nicht gefährlich, ja nicht einmal verdächtig sind, sondern welchen nur leichte polizeiliche Vergehen, z. B. einmaliges Betteln, oder nur unerhebliche keinen Verdacht begründende Mängel im Pässe und in dessen Bistellung zur Last fallen. Es bedarf, um dergleichen Individuen in ihre Heimath zurückzuschaffen, nicht immer des Transportes, sondern es kann oft dieser Zweck durch Ertheilung eines Passes erreicht werden, in welchem dem Inhaber eine ganz bestimmte Reiseroute vorgeschrieben und die Polizeibehörden, so wie die Gend'armerie ersucht werden, ihn, wenn er sich außerhalb derselben sollte betreten lassen, in Gemäßheit des §. 38. der General-Pass-Instruction vom 12. d. M., anzuhalten und als verdächtig zu behandeln. Die Polizei-

Behörden haben daher hierauf genau zu achten, und in den Fällen, in welchen nach den Verhältnissen des Menschen, der Nähe seiner Heimath, des Grades seiner Zurückbildung in dieser oder nach andern Umständen, die Rücksendung mittelst Passes oder bloßer Weisung genügt, und eben so sicher ist, einen Transport nicht anzuordnen. Polizeibehörden, welche offenbar unnöthige und überflüssige Transporte anordnen, sind für die dadurch entstandenen Kosten verantwortlich.

§. III. zu §. 6.

Es ist ferner darüber Zweifel entstanden, ob bei dem Transport eines ausländischen Bagabonden der nächste und geradeste Transportweg nach der Entfernung des Arrestirungsortes von der nächsten Grenze des Landes, wohin der Bagabonde gebracht werden soll, oder nach der Entfernung des Arrestirungsortes von dem eigentlichen Geburtsorte des Transportanden zu berechnen sei, und wird daher zur Vorbeugung fernerer Zweifel hiermit bestimmt, daß dabei nicht so sehr auf den eigentlichen Geburtsort des Transportanden, als vielmehr auf die Nähe der Grenze des Landes, welchem derselbe angehört und wohin er gebracht werden soll, Rücksicht zu nehmen, mithin der Transportand an die dem Arrestirungsorte zunächst belegene Polizeibehörde des Auslandes, welchem er angehört, abzuliefern, und denselben den weitem Transport nach seinem Geburtsorte zu überlassen ist.

§. IV. zu §. 9. No. II.

Die Polizeibehörden verfahren bei Bewilligung des Wagen-Transports nicht immer mit der erforderlichen Vorsicht in Ausmittelung der Nothwendigkeit derselben. Sie werden daher wiederholentlich erinnert, hiebei in Gemäßheit der Vorschrift der General-Instruction vom 16. September 1816 §. 9. No. II. genau zu verfahren; insonderheit ist es unzulässig, wegen einer den Transportanden vor dem Transporte, oder auf demselben überfallenden geringen oder durch ärztliche Behandlung bald zu hebenden Unpäßlichkeit den Wagen-Transport anzuordnen, es muß vielmehr solchenfalls, wenn nicht Gefahr im Verzuge des Transports vorhanden ist, bis zur Herstellung des vor oder auf dem Transporte Erkrankten dem Transporte Ausstand gegeben werden, und sind die Polizeibehörden für die durch Vernachlässigung dieser Vorschrift verursachten Kosten verantwortlich.

§. V. zu §. 11.

Wenn es gleich in Ansehung der Stärke der Begleitung bei der Bestimmung des §. 11. verbleiben muß; so ist doch beim Transport eines Individuums, welches kein besonderer Verdacht eines Verbrechens trifft und das nicht zu den eigentlichen und gefährlichen Landstreichern gehört, sondern nur wegen Mangels an Legitimation transportirt wird, vorzüglich bei nicht ausgezeichnete Körperstärke und Gewandtheit, nach den von der Polizeibehörde zu beurtheilenden nähern Verhältnissen ein tüchtiger, handfester und mit den vorchriftsmäßigen Verteidigungsmitteln versehenen Begleiter hinreichend.

§. VI. zu §. 12. und 13.

Zu den zu erstattenden Kosten gehören jedoch nicht diejenigen Gegenstände, welche, nach der Verfassung einer jeden Provinz, von den Communen als Communallast unentgeltlich geleistet werden müssen, und finden insonderheit Messengeld und andere Vergütung der, vermöge Communall-Dienstpflicht gestellten Transporteurs nur in denjenigen Regierungsbezirken statt, in

welchen, nach der Provinzial-Versaffung, ihre Statthaftigkeit von der Königl. Regierung ausdrücklich ausgesprochen und öffentlich bekannt gemacht ist.

§. VII. zu §. 13. und 14.

Die Polizeibehörden müssen die Transportkosten schneller, als bisher oft geschehen ist, sich gegenseitig erstatten, und die gegen deren Ansaß etwa habenden Erinnerungen nachher ausmachen.

Den Königl. Regierungen wird nachgegeben, denjenigen Polizeibehörden, welche dergleichen Auslagen oft treffen, und deren Verhältnisse bedeutende Vorschüsse nicht gestatten, aus den allgemeinen Polizeifonds ihres Departements eiserne Vorschüsse zu bewilligen, auf deren Einziehung jedoch strenge und sorgfältig Bedacht zu nehmen ist.

Den Königl. Regierungen wird empfohlen, die, in Ansehung der Kosten-Erstattung von Seiten der auswärtigen Behörden oft noch vorhandenen Hindernisse, durch Communication und Rücksprache mit denselben, oder auf andere angemessene Art, zu beseitigen.

Zum §. 14. der General-Transport-Instruction wird nachgelassen, daß bei den durch mehrere Regierungen-Departements auf Kosten des Regierungsfonds gehenden Transporten, die letzte Etape eines jeden Regierungs-Departements bei der ihr vorgesetzten Regierung die in deren Departement erwachsenen Kosten liquidirt; das Original des Transportzettels muß jedoch weiter gesandt, und der Regierung nur in beglaubter Abschrift vorgelegt werden.

§. VIII. zu §. 15.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß auf die Ausmittlung der Heimath der Vagabonden die gehörige Aufmerksamkeit keinesweges allenthalben verwandt, sondern deshalb der bloßen Angabe des Transportanden selbst oft zu viel Glauben beigemessen und dadurch eine Reihe ganz unnöthiger Transporte veranlaßt worden.

Die absendenden Behörden werden daher gemessenst angewiesen, hierauf mehr Aufmerksamkeit zu richten, die Absendung der Vagabonden nach ihrer angeblichen Heimath nicht bloß auf deren eigene Angabe, sondern, wenn dieselbe nicht durch andere Gründe und die Verhältnisse des vorliegenden Falles unterstützt ist, nur nach vorgängiger Ermittlung der Wahrheit und nöthigenfalls deshalb bei der Empfangsbehörde angestellter Erkundigung zu verfügen.

Den Transportanden ist hierbei nach Anleitung der allgemeinen Criminal-Ordnung §. 275. und §. 292. und der allgemeinen Gerichts-Ordnung Thl. 1. Tit. 23. §. 52. No. 4. zu eröffnen, daß sie bei Vermeidung nachdrücklicher Züchtigung aller unwahren Angaben über ihre Heimath sich sorgfältig zu enthalten haben, und die dennoch von ihnen begangenen Lügen sind von der Polizeibehörde des Ortes, wo sie auf den Grund ihres falschen Vorgebens abgeliefert worden, polizeimäßig zu bestrafen, als zu welchem Ende die Absendungsbehörde das Protocoll, zu welchem der Vagabonde verwarnet worden, dem Transportzettel mit beizulegen hat.

Wegen eines unrichtig geleiteten Transportes darf jedoch unter inländischen Behörden die Rücksendung des Transportaten an die absendende Behörde nicht verfügt werden, sondern dem Transporte muß vielmehr von der Behörde, welcher der Vagabonde zugesandt ist, allenfalls nach vorausgegangener Rücksprache mit der absendenden, eine angemessenere Richtung gegeben, und nöthigenfalls das, von der absendenden Behörde begangene Versehen deren vorgesetzten Be-

behörde angezeigt werden; nur die, der absendenden Behörde zunächst liegende, Behörde kann einen, offenbar unrichtig geleiteten, Transport derselben zurücksenden oder darüber mit der letztern Rücksprache nehmen, und bis zur Vereinigung der Meinungen den Transportaten bei sich behalten. Das Hin- und Herschicken der Transportaten ist möglichst zu vermeiden, sondern vielmehr ein etwaniger Anstand, unter Festhaltung des Transportaten, unter den Behörden selbst oder durch Entscheidung der competenten höhern Behörde zu beseitigen.

Wenn auswärtige Behörden Wagabonden, welche behaupten, in den Preussischen Staaten einheimisch zu sein, oder in benachbarten Ländern zu Hause zu gehören, zur resp. Annahme oder zum weitem Transport an einheimische Polizeibehörden abliefern; so müssen letztere auf die Feststellung des Bestimmungs-Ortes um so mehr die größte Aufmerksamkeit richten, als die Erfahrung hinreichend bewiesen hat, daß von Seiten mancher auswärtigen Behörden hierunter keinesweges mit der erforderlichen Genauigkeit verfahren, sondern den Angaben der Wagabonden zu sehr geglaubt, und daher eine Menge von Wagabonden in die Preussischen Staaten transportirt worden, die denselben ganz fremde sind.

Den Polizeibehörden liegt daher ob, vor Annahme eines an sie von auswärts durch Transport abgelieferten Wagabonden in der obgedachten Art genau zu ermitteln, ob derselbe den Preussischen Staaten angehört, und zu dessen Ablieferung in dieselben hinreichender Grund vorhanden, und ist hierbei insonderheit dem Transportaten die oben erwähnte Bedeutung über die Folgen unwahrer Angaben zu Protocoll zu machen.

Ergiebt sich hierbei, daß die, von einer auswärtigen Behörde eingeleitete, Transportirung in die Preussischen Staaten entweder durch Mißverständnis oder durch unwahre Angabe des Transportaten veranlaßt ist, oder daß letzterer zu denjenigen gehört, welchen der Aufenthalt und der Durchgang durch die Königlichen Staaten nicht gestattet ist, z. B. Landesverwiesene, ausgewiesene Juden u. s. w.; so muß die erste Preussische Polizeibehörde, an welche der Transportat abgeliefert werden soll, die Annahme desselben, unter Anführung der Gründe, ablehnen.

Polizeibehörden, welche die, hier unter §. VIII. enthaltenen, Vorschriften vernachlässigen, sind nicht allein in Ordnungsstrafen zu nehmen, sondern auch die Kosten der Nachlässigkeit und Mangel an Umsicht durch sie veranlaßten Transporte zu tragen und zu erstatten schuldig und dazu von der vorgesetzten Behörde zu verurtheilen.

§. IX. zu 18.

Die, hier gedachte, Instruction für die Transporteure ist noch nicht allenthalben erlassen und daher ehebaldigst einzuführen; am zweckmäßigsten ist sie dem, im folgenden §. gedachten, Transportzettel beizufügen, und unter derselben bei der Auspändigung zu bemerken, daß sie den Transporteurs zur Nachachtung bekannt gemacht worden.

§. X. zu §. 19.

Zur Begründung eines übereinstimmenden Verfahrens, zur Vergewisserung, daß die, im §. 19. der General-Transport-Instruction enthaltenen Vorschriften genau beobachtet werden, und zur Beförderung der Transporte selbst, sollen künftig gedruckte Transportzettel eingeführt und allein gebraucht werden.

Die Königlichen Regierungen werden wegen deren Abdruck und Vertheilung die, ihnen untergeordneten Behörden mit näherer Vorschrift versehen.

Die Transportzettel sind nach dem, unter I anliegenden, Formular zu drucken; die absendende Behörde füllt nach den Verhältnissen eines jeden Falles die leer gelassenen Stellen aus und vollzieht den Transportzettel in Gemäßheit der General-Instruction §. 19.

Auf der zweiten und folgenden Seite des Transportzettels ist die, §. X. dieses Erläuterungs-Circulars gedachte, Instruction für die Transporteure abzudrucken.

Die, von auswärtigen Behörden abgesandten, Transporte müssen von der ersten Preussischen Behörde gleichfalls mit einem Transportzettel nach dem obgedachten Formular versehen werden. Ist der Transportat im Auslande auf den Transport gegeben; so muß dessen Signalement abschriftlich zu den, bei jeder Polizeibehörde unter dem Rubrum: durchgeführte Transportaten betreffend, zu haltenden, besondern Acten gelegt werden.

§. XI. zu §. 20.

Zum Behufe der, §. 20. der General-Transport-Instruction bestimmten Signalements-Exemplare sind die Polizeibehörden in angemessener Anzahl mit gedruckten Signalements-Blancquets zu versehen; sie müssen mit dem, auf dem Transportzettel enthaltenen, Signalement sowohl in den Rubriken, als in deren Ausfüllung übereinstimmen.

§. XII. zu §. 25.

Den Transportaten ist ohne Genehmigung einer Polizeibehörde auf dem Transport kein Briefwechsel zu gestatten.

§. XIII. zu §. 27.

In Gemäßheit des Circulars des Polizei-Ministerii vom 31. Januar d. J. sollen die, mit Transportaten auf Transport gegebenen, Kinder auf demselben nicht mit in Gefängnisse abgeliefert, sondern während der gefänglichen Verwahrung ihrer Eltern oder andern Angehörigen auf andere angemessene Art am Orte untergebracht werden; im Fall jedoch, daß Mütter mit noch an der Brust liegenden Kindern transportirt werden, können die Polizeibehörden, nach den eintretenden Verhältnissen und wenn dem Säugling die Entziehung der gewohnten mütterlichen Sorgfalt und Nahrung nachtheiliger, als der Mitauferenthalt im Gefängnisse sein sollte, hiervon eine Ausnahme machen; sie müssen aber allemal strenge darauf sehen, daß der Mutter entweder ein anderer Bewachungsort, als ein Gefängniß oder, wenn dies ganz unzulässig sein sollte, eine gesunde Gefängnißstube angewiesen werde. Nach gleichen Grundsätzen ist in Ansehung kranker Kinder zu verfahren.

§. XIV. zu §. 33.

Zur Beförderung der Transport-Controle und zur bessern Uebersicht der nähern Verhältnisse der vorgefallenen Transporte, über welche nachher oft mit Sicherheit keine Auskunft mehr zu erhalten ist muß jede Polizeibehörde nach dem, unter II *) anliegenden, Formular ein Transport-Journal halten.

Die Königliche Regierung veranlasse ich, dieses Erläuterungs-Rescript baldmöglichst in

*) Siehe Seite 455.

Ihrem Departement zu publiciren, zur Ausführung zu bringen und deshalb die Ihr untergeordneten Behörden mit der etwa noch erforderlichen nähern Vorschrift zu versehen.

Berlin, am 23. Julius 1817.

Königliches Polizei-Ministerium.

An
die Königl. Regierung
zu
Merseburg.

In Abwesenheit des Herrn Polizei-Ministers
Durchlaucht.

Rumpf.

Circulare
die General-Transport-Instruction
vom 16. Septbr. 1816 betr.

Anlage I.

Transportzettel.

No. (Nummer
des Transport-Journals)

Signalement.

- 1) Familiennamen
- 2) Vornamen
- 5) Geburtsort
- 4) Aufenthaltsort
- 5) Religion
- 6) Alter
- 7) Größe Fuß Zoll
- 8) Haare
- 9) Stirn
- 10) Augenbraunen
- 11) Augen
- 12) Nase
- 13) Mund
- 14) Bart
- 15) Zähne
- 16) Sinn
- 17) Gesichtsbildung (mager, stark)
- 18) Gesichtsfarbe
- 19) Gestalt
- 20) Sprache
- 21) Besondere Kennzeichen

Der (die) nebenstehend beschriebene (Vors- und Zuname) welcher (welche) wegen (Grund und Veranlassung des Transports) soll von hier unter sicherer Bedeckung zu (Fuß oder Wagen) (ungefesselt, gefesselt, gebunden) durch den Transportführer (Namen) und den (die) Transporteur (Namen) indem (Gründe der mehrfachen Transportbegleitung, so wie des Transports zu Wagen etc.) nach (Namen des nächsten Stations- oder Ablieferungsorts) transportirt und dort dem (Namen der Behörde) übergeben und so weiter über (Transportroute) nach (Bestimmungsort) gebracht und dem dortigen (Namen der Behörde) mit. (hier ist ein bedeutender Raum für die Angabe der Sachen, Akten u. s. w. zu lassen) zur fernern Verfügung überliefert worden.

Alle betreffende Behörden werden demnach, unter Erbietung zur Erwidernng dienstfreund- lichst ersucht, den (die) Transportaten auf oben benannter Route sicher und wohlbewacht der angegebenen Bestimmung zuführen und unterwegs ihm (ihr) den nöthigen Schutz und die übliche Verpflegung gewähren zu lassen.

Die (Namen der Polizeibehörde des nächsten Stations- oder Ablieferungs Orts) wird zugleich ersucht, die hier erwachsenden, neben verzeichneten, Kosten bald gefälligst anher zu lassen zu lassen.

Unterschrift des Transportaten.

(Wenn er nicht schreiben kann, so ist dies hier- unter zu bemerken)

Beilebung.

**Verzeichniß der aufgelaufenen
Kosten.**

Der Transport ist heute (Vor: Nach:) Mittags um — Uhr von hier abgegangen, nach dem Transportat (in) in Gegenwart der Transporteurs auf das genaueste visitirt, und alle, die Flucht erleichternden, Instrumente, so wie alle auf derselben ihm (ihr) nützlichen Documente, nebst allem baaren Gelde ihm (ihr) abgenommen, auch dem Transportführer neben diesem Transportzettel eine doppelte Abschrift des beistehenden Signalements des (der) Transportaten (in) und des Verwarnungs-Protocolls über — — — — —

mitgegeben worden.

(Name des Orts, Datum)

(Amtsname der absendenden Behörde)

(L. S.)

(Unterschrift des Dirigenten)

In Gemäßheit derselben machen wir noch besonders bemerklich:

ad §. II. und §. V.

Die Veranlassung des Transportes muß hiernach umständlich in dem Transportzettel angegeben werden, und eben so, wenn mehrere Begleiter mitgegeben worden, die Bewegungsgründe zu dieser Bestimmung, damit wir die Aufmerksamkeit der Behörden hierbei controliren, und unnütz verursachte Kosten zum Nachtheil der Unachtsamen streichen lassen können.

ad §. IV.

So wie wir auf die Verbringung der Bescheinigung über die Nothwendigkeit des Transportes zu Wagen streng halten werden; so kann auch die Bestimmung der Miete für die benötigten Wagen oder Pferde nicht der Willkühr überlassen bleiben, sondern es wird wegen des stattfindenden Falles nochmals auf unsere Verfügung vom 6. Januar sub No. 3. verwiesen!

ad §. VII.

- A. Nur allein der gänzlliche Mangel der nach unserer Verordnung vom 11. Juni a. c. erforderlichen Rechnungsbeläge, oder offenbare Rechnungsfehler und unrichtige Tarfsätze können Ursachen abgeben, der vorliegenden Etape die Erstattung der liquidirten Ausgaben zu verweigern, jedoch auch dann nicht des ganzen liquidirten Betrages, sondern nur des hiernach unjustificirten Theiles. In allen andern Fällen muß die Erstattung mit Vorbehalt der sogleich anzubringenden Reclamation erfolgen, welcher zugleich im Transportzettel Erwähnung zu thun ist.
- B. Die Grenzbehörden, sowohl gegen das Ausland, als gegen die übrigen Regierungsbezirke dürfen also, wenn ihnen die Kosten nicht von der nächsten Etape erstattet werden, nicht erst die Liquidation an die absendende Behörde zurückschicken, sondern können solche auf den Grund der zurückzubehaltenden vidimirten Abschrift des Transportzettels unmit-

teibar hier liquidiren. Ebenfalls brauchen dann die Gränzetapen unseres Bezirks den vorliegenden Etapen anderer Regierungsbezirke deren Vorschüsse nicht mehr zu ersetzen. Alles dies findet jedoch, wohl verstanden, nur dann Anwendung, wenn der Königliche Fiscus die Transportkosten tragen muß, nicht in den Fällen, wo solche Communen oder Privaten zur Last fallen.

ad §. X. und XI.

Die gedruckten Transportzettel und Signalements kann jede Polizeibehörde nach ihrem Bedarfe von dem Regierungsskanzlei Inspector Herr Schubert zum 1. Septemb., 1. Novemb., 1. März und 1. Juni verschreiben. Zur Ersparung des Transportes wird jedoch auch nachgelassen, daß die Polizeibehörden an Orten, wo eigene Druckereien sich befinden, oder in deren Nähe deren sind, sich mit einander vereinigen, ihren Bedarf dort drucken zu lassen. Sie müssen aber für diesen Fall mit dem Buchdrucker zuvor einen förmlichen Vertrag abschließen und zur Bestätigung hier einreichen.

Merseburg, den 8. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Sämmtlichen Königl. Forstbedienten, Jagdberechtigten und Jagdpächtern wird hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht, daß die Jagdzelt bei Haasen und Rebhünern, wenn der Anfang und Schluß der Feldjagd durch besondere Verfügungen nicht anders bestimmt wird, vom 1. Septemb. bis zum letzten Januar festgestellt ist, wornach sich daher auch die auszuübende früher anfangende Vorhage richten muß.

No. 250.
Den Anfang
und das Ende
der Niederjagd

Merseburg, den 8. August 1817.

Königlich Preussische Regierung.

Dem Publicum ist durch die Bekanntmachung vom 12. März d. J. bereits bekannt, daß die Salzeinfuhr vom linken auf das rechte Elbufer bei Strafe der Confiscation des eingeschleiften Salzes, verboten ist. Hieraus folgt von selbst, daß, wenn das eingeschleifte Salz bei Entdeckung der Contravention, schon verbraucht ist, der Werth desselben anstatt der Confiscation bezahlt werden muß.

No. 255.
Der Confiscations-
Werth
bei Salz-
Einschleifen.

Nach einer von dem Königl. hohen Finanz-Ministerium unter dem 16. Mai d. J. erlassenen Verfügung, soll nun, wenn das Salz bereits verbraucht ist, bei Bestimmung des Confiscations-Werthes als Strafbetrag der Einkaufspreis des Salzes in den Faccoreien links der Elbe von 8 Thlr. 12 Gr. nur dann eintreten, wenn unbezweifelte feststeht, daß der Einschleif mit links der Elbe innerhalb Landes erkauftem Salze geschehen ist; außerdem aber der Contravenient schuldig sein, den rechts der Elbe bestehenden Preis von 14 Thlr. 17 Gr. 6 Pf. zu bezahlen.

Diese Festsetzung wird daher hierdurch bekannt gemacht.

Merseburg, den 9. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die unbekannten Angehörigen, der nachstehend verzeichneten, in verschiedenen französischen Lazarethen gestorbenen, vormalig Westphälischen Soldaten, werden hiedurch aufgesordert, sich bei mir Behufs Empfangnahme der eingegangenen Todtenscheine der letztern, schriftlich zu melden.

Merseburg, den 6. August 1817.

Der Königl. Preuss. General der Infanterie, und commandirende General der Provinz Sachsen,

Kleist v. Mollendorf.

No.	Vor- und Zunamen der Verstorbenen.	Truppentheil, bei dem sie gestanden.	Geburtsort, wie solcher in den Todtenscheinen angegeben.	Vormaliges Departement, worin der Geburtsort gelegen.
1	Friedrich Steinfan	4. Westph. Lin. Inf. Regimt. 1. Bataill. 2. Comp.	Rode	Saaldepartement
2	Heinrich Kroll	2. Westph. Lin. Inf. Regimt. 1. Bataill. 4. Comp.	Mazeloheleenn	Elbdepartement
3	Heinrich Bediguing	2. Westph. Lin. Inf. Regimt. 2. Bataill. 1. Comp.	Delze	Saaldepartement
4	Gottfried Henard	4. Westph. Lin. Inf. Regimt. 2. Bataill. 1. Comp.	Ollote	desgl.
5	Jacque Andre Maer	4. Westph. Lin. Inf. Regimt. 1. Bataill. 1. Comp.	Zihun	desgl.
6	Christian Müller	4. Westph. Lin. Inf. Regimt. 1. Bataill. 4. Comp.	Admorilin	desgl.
7	Willem Kreeker	4. Westph. Lin. Inf. Regimt. 2. Bataill. 1. Comp.	Pibesat	desgl.
8	Martin Kromer	desgl.	Embeurady	desgl.
9	Gottfried Hasbach	leichtes Westphäl. Bataill.	Picketrode	desgl.
10	Christoph } Eschauls } Behauls	1. Westph. leichtes Bataill. 2. Compagnie	Wisserode	desgl.
11	Carl Guille	14. Westph. Lin. Inf. Regt. 1. Bataill. 4. Comp.	Wolserode	desgl.
12	August Harlis	4. Westph. Lin. Inf. Regimt. 1. Bataill.	Nölin	desgl.
13	Wilhelm Zeinech	5. Westph. Lin. Inf. Regimt. 1. Bataill. 1. Comp.	Schafelin	desgl.
14	Christian Herrmann	4. Westph. Lin. Inf. Regimt. 1. Bataill. 3. Comp.	Krenipif	desgl.
15	Gedlis Perguer	4. Westph. Lin. Inf. Regimt. 3. Bataill. 3. Comp.	Sansfeld	desgl.
16	Peter Friedrich	1. Westph. Lin. Inf. Regimt. 1. Bataill. 4. Comp.	Moschle	desgl.
17	Henry Trägnar	5. Westph. Lin. Inf. Regimt. 1. Bataill.	Elbrallat	desgl.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Bei der Chaussee-Anlage von Kropstädt nach Wittenberg zu, kann noch eine bedeutende Anzahl Arbeiter, deren jeder mit einer Hacke und einer Schippe versehen sein muß, in Verdienst beschäftigt werden. Leuten, denen es an Verdienst mangelt, können sich in Kropstädt bei dem Conducteur Müller, oder in Torgau beim Vauschreiber Vogt melden.

Merseburg, den 6. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Des Königs Majestät haben nach dem Beispiele der im Herzogthume Sachsen schon bisher bestandenen Einrichtung durch eine Allerhöchste Cabinetsordre vom 16. Juni d. J. zu bestimmen geruht, daß denjenigen Künstlern und Handwerkern, welche einen Taubstummen als Lehrling annehmen und auslehren, eine Prämie von Fünfzig Thalern gezahlt werden soll und wir sind autorisirt worden, dieses im hiesigen Regierungsbezirke bekannt zu machen.

Merseburg, den 13. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

Durch die heute von uns bestätigten Bestallungen sind zur Verwaltung der v. Buscheschen Patrimonial-Gerichte der Güter Walbeck und Quenstedt und zwar

a) zum Justizlar derselben, mit Genehmigung des Herrn Justizministers, der Freiherrlich v. Kniggesche Justizbeamte Wilhelm zu Endorf,

b) zum Actuar der Rentmeister Pistorius zu Walbeck,

c) zum Gerichts-Dener und Executor Johann Christian Rosenthal, bestellt und demzufolge sind nunmehr die gedachten v. Buscheschen Patrimonial-Gerichte der Güter Walbeck und Quenstedt für organisiert erklärt worden.

Dies wird den Gerichts-Eingesessenen und dem Publicum hierdurch bekannt gemacht.

Naumburg, den 8. August 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

U e b e r s i c h t

von den im Herbst 1816 und im Frühjahr 1817 auf den Wollmärkten zu Berlin, Breslau und Landsberg a. d. Warthe statt gehaltenen Umsätzen, und von den für die verschiedenen Sorten Wolle bezahlten Preisen.

I. In Berlin

wurden 1) verkauft im Frühjahr 1817 . . . 60,041½ schwere Stein,

2) die Preise waren:

für veredelte Weße 16 Thlr. 16 Gr. bis 57 Thlr. — Gr. für den schweren Stein,
 „ mittlere „ 8 „ 12 „ 18 „ 12 „ „ „ „ „
 „ ordinaire „ 6 „ — „ 8 „ 12 „ „ „ „ „

II. In Breslau

wurden 1) verkauft a) im Herbst 1816 . . . 50,897 schwere Stein

b) im Frühjahr 1817 . . . 90,922 „ „

2) die Preise waren für den schweren Stein:

a) im Herbst 1816.

b) im Frühjahr 1817.

für extrafeine Wolke 19 bis 24 Thlr. . . . 28 bis 50 Thlr.

„ feine „ 16 „ 18 „ . . . 18 „ 20 „

„ mittlere „ 14 „ 15 „ . . . 12 „ 14 „

„ geringste „ 10 „ 12 „ . . . 9 „ 11 „

III. In Landsberg a. d. Warthe

wurden 1) verkauft a) im October 1816 . . . 10,772 schwere Stein

b) im Junius 1817 . . . 17,609 „ „

2) die Preise waren für den schweren Stein:

a) im Herbst 1816.

b) im Frühjahr 1817.

für ganz veredelte 18 Thlr. 12 Gr. . . . 20 bis 24 Thlr.

„ halb „ 13 „ bis 15 Thlr. 12 Gr. 11 „ 14 „

„ ordinaire 8 „ 12 Gr. bis 9 Thlr. 12 Gr. 7 „ 10 „

A n k ü n d i g u n g.

Kritische Zeitschrift für Staats-Regierung und Gesetzgebung, besonders in Hinsicht auf den Preussischen Staat.

Unter diesem Titel wird vom August ab, eine Zeitschrift, — vorerst in zwanglosen Heften — erscheinen, und enthalten:

- 1) eine fortlaufende summarische Anzeige sämtlicher in der Gesetz-Sammlung erscheinender laufender Gesetze und Verordnungen, wobei beabsichtigt wird, eine kurze Anzeige vom Inhalt der Amtsblätter sämtlicher 28 Regierungen zu geben, insofern die Zeit und die Zahl der Mitarbeiter hierzu hinreichen wird.
- 2) eine kritische Beurtheilung der wichtigsten dieser Gesetze. Vergleichung derselben mit ältern und neuern Gesetzen des Preussischen Staats und mitunter des Auslandes, so wie mit den Principien der Gesetzgebung überhaupt. Auch wird man, wo es nöthig ist, den Inhalt auf eine populäre Weise, dem Bürger und Landmanne deutlich zu machen suchen.
- 3) Abhandlungen über einzelne Gegenstände der Militär-Polizei-Justiz- und Finanz-Verwaltung.

Diese Artikel werden die stehenden sein. Den übrigen Raum werden einnehmen:

- 4) Betrachtungen über einzelne fremde Gesetze und Verfassungen der Gegenwart und Vorzeit; Anzeige merkwürdiger Schriften; biographische Notizen etc.

Pegulihen,

Königl. Preuss. Geheimer Ober-Rechnungs-
 Rath, als Herausgeber.

Vorbenannte Zeitschrift wird von dem Buchhändler Herrn Ferdinand Dümmler zu Berlin verlegt, und geheftet ausgegeben werden. Man kann jedoch wenn Berlin zu entfernt ist, auch in den nächsten Buchhandlungen Bestellung darauf machen, wobei aber Eile empfohlen wird, da die Erscheinung des ersten Hefts, nicht sehr entfernt mehr ist. Der Preis läßt sich noch nicht genau bestimmen; indeß wird derselbe nicht über 20 Groschen für das Stück betragen.

V e r z e i c h n i s

aufgegriffener, mittelst Marschroute und Transporta aus den Königl. Preuss. Staaten verwiesener Bagabonden.

I. Aus der Strafanstalt zu Lichtenburg im Torgauer Kreise, mit Androhung zweijähriger Gefängnißstrafe bei etwaiger Rückkehr:

1) Johann Gottlieb Höpfner, ein Strumpfwirker, gebürtig aus Apolda im Weimarschen, ist 51 Jahr alt, 5 Fuß 2½ Zoll groß, hat schwarzbraune Haare, graue Augen, eine kleine und kolbige Nase, einen kleinen Mund mit aufgeworfenen Lippen, ein rundes Kinn und eine muntere schwarzbraune Gesichtsfarbe.

2) Johann Gottlob Jak. b, gebürtig aus Dresden, wohnhaft in Leipzig, ist 25 Jahr alt, 5 Fuß 7½ Zoll groß, hat schwarzbraune Haare, blaugraue Augen, eine breite und kolbige Nase, einen gewöhnlichen Mund mit aufgeworfenen Lippen, ein rundes Kinn, ein rundes und vollkommenes Gesicht, und eine lebhafteste Gesichtsfarbe. Es fehlt ihm das Nasenbein, auch hat er eine Narbe von einem Falle.

II. Aus dem Liebenwerdaer Kreise, wegen mangelnder Legitimation und einer an seinem Dienstherrn früher begangenen geringen Deube, nach Schwannewitz:

Gottlob Fischer, ein Dienstknecht, gebürtig aus Schwannewitz bei Dahlen, ist 50 Jahr alt, 5 Fuß 8 Zoll groß, hat schwarzbraune Haare, eine gewöhnliche Stirn, schwarzbraune Augenbraunen, graue Augen, eine breite Nase, einen gewöhnlichen Mund, einen schwarzen Bart, ein längliches Gesicht, und ist von untersehtem Körperbau.

III. Aus dem Weissenfeller Kreise, wegen Bagabondirens und Bettelns:

1) Johann Gottfried Madie, ein Bauer, gebürtig aus Reichenbach und wohnhaft daselbst, ist 47 Jahr alt, 69 Zoll groß, hat schwarze Haare, schmale Stirn, schwarze Augenbraunen, braune Augen, kleine Nase, aufgeworfenen Mund, schwarzen Bart, breites Kinn, längliches Gesicht, blasse Gesichtsfarbe und ist untersehter Statur; über Zeig nach Reichenbach.

2) Johann Christian Schach, ein Bauer, gebürtig aus Reichenbach und wohnhaft daselbst, ist 46 Jahr alt, 75 Zoll groß, hat schwarzbraune Haare, breite Stirn, schwarzbraune Augenbraunen, graue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, schwarzen Bart, spitzes Kinn, längliches Gesicht, blasse Gesichtsfarbe, ist langer Statur und hat einen steifen Zeigefinger an der rechten Hand; über Zeig nach Reichenbach.

3) Christoph Strauß, ein Bauer, gebürtig aus Leichwolfsmannsdorf und wohnhaft daselbst, ist 54 Jahr alt, 75 Zoll groß, hat schwarze Haare, hohe und breite Stirn, schwarze Augenbraunen, hellgraue Augen, kleine und spizige Nase, kleinen Mund, schwarzen Bart, rundes Kinn, langes Gesicht, fränkliche Gesichtsfarbe und ist langer Statur; über Zeig u. s. w.

4) George Wäfler, ein Bauer, gebürtig aus Tränzig und wohnhaft daselbst, ist 55 Jahr alt, 68 Zoll groß, hat blonde Haare, breite Stirn, schwärzliche Augenbraunen, blaue Augen, spizige

blasse, breiten Mund, schwarzen Bart, rundes Kinn, hageres Gesicht, schwarzbraune Gesichtsfarbe und ist kleiner Statur; über Zeig u. s. w.

5) Christian Friedrich Kästel, ein Schneider, gebürtig aus Großpohla bei Grünhain und wohnhaft daselbst, ist 29 Jahr alt, 68 Zoll groß, hat schwarze Haare, bedeckte Stirn, schwarze Augenbraunen, braune Augen, spizige Nase, gewöhnlichen Mund, schwarzen Bart, rundes Kinn, längliches Gesicht, blasse hageres Gesichtsfarbe und ist kleiner Statur; über Zeig u. s. w.

6) Karl Gottlob Günther, ein Bauer, gebürtig aus Neuheide und wohnhaft daselbst, ist 41 Jahr alt, 5 Fuß $\frac{1}{2}$ Zoll groß, hat lichtbraune Haare, faltige Stirn, graue Augenbraunen, blaue Augen, längliche Nase, kleinen Mund, starken Bart, gespaltenes Kinn, ovales Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe und ist kleiner Statur; über Zeig in seine Heimath.

7) Christoph Müller, ein Tagelöhner, gebürtig aus Moschendorf und wohnhaft in Contradsreuth, ist 52 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, hat braune Haare, schmale Stirn, weißliche Augenbraunen, graue Augen, spizige Nase, gewöhnlichen Mund, weißlichen Bart, rundes Kinn, längliches Gesicht, schwarzbraune Gesichtsfarbe und ist von mittler Statur; über Zeig in seine Heimath.

8) George Jahreßen, ein Tagelöhner, ist 43 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, hat weißgraue Haare, hohe Stirn, weiße Augenbraunen, graue Augen, spizige Nase, gewöhnlichen Mund, weißen Bart, rundes Kinn, längliches Gesicht, schwarzbraune Gesichtsfarbe und ist mittler Statur; über Zeig in seine Heimath.

9) Christian Gottfried Geyer, ein Leinwebergeselle, gebürtig aus Hohenlaube und wohnhaft daselbst, ist 22 Jahr alt, 5 Fuß 9 Zoll groß, hat braune Haare, bedeckte Stirn, braune Augenbraunen, braune Augen, gewöhnliche Nase, gewöhnlichen Mund, schwarzen Bart, ovales Kinn, gesunde Gesichtsfarbe und ist langer Statur; über Zeig in seine Heimath.

10) Jakob Rielmann, ein Handarbeiter, gebürtig aus Mühlberg und wohnhaft daselbst, 54 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, hat blonde Haare, hohe Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, längliche Nase, gewöhnlichen Mund, rothen Bart, rundes Kinn, längliches Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe und ist langer Statur; über Zeig in seine Heimath.

Wegen Ausliegens ohne Gewerbe und Vagabondirens:

11) Wenzel Salanz, ein Schuhmacher, geb. aus Niederheim und wohnhaft daselbst, 40 Jahr alt, 75 Zoll groß, hat schwarze Haare, breite Stirn, schwarzbraune Augenbraunen, grauliche Augen, spizige Nase, gewöhnlichen Mund, schwarzen Bart, rundes Kinn, längliches Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe und ist langer Statur; über Naumburg und weiter.

12) Johann Christoph Diehsler, ein Zeug- und Leinwebler, gebürtig aus Markthohenleuben und wohnhaft daselbst, 49 Jahr alt, 74 Zoll groß, hat braune Haare, erhabene Stirn, braune Augenbraunen, grauliche Augen, gewöhnliche Nase, gewöhnlichen Mund, grauen Bart, rundes Kinn, ovales Gesicht, bräunliche Gesichtsfarbe; über Gera nach Markthohenleuben.

ber, in dem Monate Juli 1817, in den nachbenannten zum höchsten Regierungs-Registe gehörigen Städten, besondern
Durchschnitts-Merkmalen des Reichs und anderer Lebensverhältnisse, inwiefern der Stande-Genosse.

St a d t w e i s u n g

Benennung der Gegenstände	Palle.		Eiseln.		Raumburg.		Mittelsberg.		Religst.		Quersfurt.		Zeig.	
	Berl. Estl.	Dreß. Estl.	Berl. Estl.	Dreß. Estl.	Berl. Estl.	Dreß. Estl.	Berl. Estl.	Dreß. Estl.	Berl. Estl.	Dreß. Estl.	Berl. Estl.	Dreß. Estl.	Berl. Estl.	Dreß. Estl.
1. Meilen	4	6	8	6	7	4	5	1	6	5	1	2	4	20
2. Meilen	5	7	5	19	6	5	1	6	5	1	2	4	20	5
3. Meilen	16	6	5	5	—	2	22	8	5	1	11	7	6	11
4. Meilen	1	5	2	14	—	1	9	2	17	5	1	1	17	7
5. Meilen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Meilen	5	12	6	15	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Meilen	5	12	6	15	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Meilen	1	—	1	24	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Meilen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Meilen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Merkburg, am 10. August 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

Extra-Blatt

zum

Amtsblatt der Königlichen Regierung.

Merseburg,

6. Stück.

23. August 1817.

Liste

der aus dem Regierungsbezirk Merseburg gebürtigen, in den Feldzügen von 1813 bis 1815 gebliebenen, oder als Folge derselben verstorbenen Militärpersonen.

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geurtsort desselben.	Kreis.	Bei- u. elhem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
1	Bollin, Christoph	Halle		4. Elb. Landw. Inf. Regim.	Untersoffiz.		Kadema- chen	
2	Brand, Carl	dersgl.		dersgl.	dersgl.	2. Jul. 1815	Longwy	
5	Bock, Gottfried	Kretschin		27. Inf. Regim.	Gemeiner	16. Juni 1815	Ligny	
4	v. Gietterich, Heinz.	Halle		7. Elb. Landw. Inf. Regim.	Capitain	20. Juni 1815	Namur	
5	Dönnau, Christian	Petersberg		2. dersgl.			Fleurus	
6	Emdmann, Friedr.	Herrstädt		27. Inf. Regim.	Untersoffiz.	14. Novbr. 1815	Saarlouis	
7	Gercke, Gottfried	Werdorf	Wittenberg	5. Churm. Pdw. Inf. Regim.	Wehrmann	6. Septbr. 1815	Dennemig	
8	Gebauer, Johann	Wittenber		9. Hus. Regim.	Husar	10. März 1814	Rheims	
9	Gräbe, Christian	Zadenstädt		Monst. Wien. Bataill.			Landrecy	
10	Kieckhefenstein, Gottf.	Hehnstedt	Wansfeld	4. Elb. Landw. Inf. Regim.			Luxemburg	an seinen Wunden
11	Hörus, Heinrich	Altleben		dersgl.	Untersoffiz.		Longwy	
12	Hennig, Andreas	Ednorn		dersgl.			dersgl.	
13	Jänike, Carl	Damien- dorf	Saalkreis	27. Lin. Inf. Reg. (2. Kaschb.)	Musquet.	18. Juni 1815	Wavre	
14	Jennö, Leopold	Halle		9. Elb. Landw. Inf. Regim.		25. Juni 1815	Kadema- chen	im Scharoth zu Luxemb.
15	Krüger, Carl Christ.	Elbichan		dersgl.			Longwy	
16	Kupfer, Friedrich	Halle		1. Pömm. Pdw. Inf. Regim.	Untersoffiz.	12. März 1815	Rheims	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort deselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
17	Nahn, Christian	Schieppig		27. Inf. Regim. (2. Magdeb.)	Musquet.	18. Juni 1815	Wavre	
18	Müller, Johann	Weiskensfeld		4. Churm. Edw. Inf. Regim.	Wehrmann	29. Decbr. 1815	Branden- burg	an seinen Wunden
19	Murr, Christ. Friedr. Lebricht.	Helfta		Manst. Pion. Bataill.			Mont- mercy	
20	Marling, Christoph	Beesedau		4. Elb. Landw. Inf. Regim.			Lengau	
21	Menjer, Andreas	Allesben		27. Inf. Regim.	Unteroffiz.	18. Juni 1815	la belle Al- liance	
22	Neubert, August	Ercisfeld		Manst. Pion. Bataill.		1815	Lengau	
23	Paul, Christoph	Wieslau	Saalkreis	27. Lin. Inf. Reg. (2. Magdeb.)	Musquet.	16. Juni 1815	Fleurus	
24	Rosentanz, Gottfr.	Bennstädt		4. Elb. Landw. Inf. Regim.			Lengau	
25	Rössing, Carl	Halke		desgl.			desgl.	
26	Sachse, David	Amendorf	Halke	desgl.		25. Juni 1815	Radema- chen	
27	Scheffelman, Friedr.	Halke		desgl.	Unteroffiz.	desgl.	desgl.	
28	Schindler, Johann Gottfried	desgl.		desgl.		2. Jul. 1815	Lengau	im Caiaresch zu Luxemb.
29	Seidel, Friedrich	Braschwitz		desgl.			desgl.	
30	Schnabel, Gottfried	desgl.		desgl.			Radema- chen	
31	Wolff, Wilhelm	Hällig bei	Manstfeld	desgl.			Lengau	
32	Wiegand, Franz	Leimbach		27. Inf. Regim. (2. Magdeb.)	Füsilier	16. Juni 1815	Ligny	

L i s t e

der aus dem Regierungsbezirke Erfurt gebürtigen, in den Feldzügen von 1813 bis 1815 gebliebenen,
oder als Folge derselben verstorbenen Militärpersonen.

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
1	Albrecht, Carl	Ellrich		2. Schles. Inf. Regiment			Breda	
2	Alberstedt, Christoph	Bidderste- ben bei	Erfurt	2. Armee Corps			Paris	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
3	Kagerstein, Gottfried	Oberdorf	Hohenstein	25. Inf. Reg.			Namur	
4	Bachmann, Karl	Binderste- ben	bei Erfurt	10. Schles. Inf. Regiment		1814	Jeanville	
5	Bachmann, Jacob	desgl.	desgl.	desgl.		1814	im Felds- larsch	an seinen Wunden
6	Bachmann, Bernh.	Alach bei	desgl.	desgl.			Montmi- rail	
7	Barthel, Ludwig	Schiedun- gen	Hohenstein	Elblandweh- Regiment			Fleurus	
8	Barthelmaud, Heinr.	Oisepersle- ben	bei Erfurt	2. Arm. corps.		1814	Paris	
9	Bauersfeld, Andreas	Wernrode	bei Nord- hausen	2. Schles. Inf. Regiment			Brüssel	
10	Bertram, Christian	Elrich		Hellwigsche Corps	Jäger		Hogstraas- ten	
11	Beubler, Martin	Langula	Eichsfeld	27. Inf. Reg.			Belle Al- liance	
12	Bischoff, Karl	Elrich		Hellwigsche Corps	Lieutenant		Hogstraas- ten	
13	Blaumig, Christoph	Hessrode	Hohenstein	2. Schles. Inf. Regiment			Montmi- rail	
14	Bobel, Heinrich	Hüstedt	Eichsfeld	1. Westph. Inf. Regiment			Ligny	
15	Braun, Ernst	Marbach b.	Erfurt	25. Inf. Reg.	Jäger		Philippe- ville	
16	Breitenstein, Joseph	Wernrode	Eichsfeld	3. Elblandweh- Inf. Reg.			Vigny	
17	Büchel, Johann	Ernstedt b.	Erfurt	desgl.			Mariens- burg	
18	Brückmann, Wilhelm	Schmira	desgl.	desgl.			Fleurus	
19	Conradi, Andreas	Wodentode	Eichsfeld	desgl.			desgl.	
20	Dienemann, David	Egello de	Hohenstein	Hellwigsche Corps	Jäger		Lourdhoud	
21	Dietrich, Heinrich	Wernrode	Eichsfeld	3. Elblandweh- Inf. Reg.			Ligny	
22	Drehhaupt, Christ.	Faulungen	desgl.	27. Inf. Reg.			desgl.	
23	Dreymann, Christ.	Marth	desgl.	desgl.			Paris	
24	Dünkel, Abraham	Zimmern		10. Schles. Inf. Reg.			Jeanville	
25	Engler, Conrad	Erfurt		3. Elblandweh- Inf. Reg.			Belle Al- liance	
26	Fabrian, Johann	Nordhaus- sen		unbekannt			Montmi- rail	

No.	Vor u. Zunamen des Verst. tenen.	Geburtsort desselben.	Stand.	Bei welchem Regiment ver- schieb. gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gest. den.	Art des Todes.
27	Kaupel, Johann	Wachstedt	Eichsfeld	2. Schlef. Inf. Reg.			Belle Al- liance	
28	Kischer, Johann	Enka	Hohenstein	2. Liniecorps			Montmi- rail	
29	Kiedstein, Caspar	Niederger- bra	bedgl.	25. Inf. Reg.			Chalons	
30	Kronel, Heinrich	Marbach b.	Erfurt	1. Schlef. Inf. Reg.			Jeauville	
31	Kriedrich, Christian	Erfurt		Erfurt. Garail. No. 7.			Belle Al- liance	
32	Kütterer, Balchazar	Heiligen- stadt		3. Elb. Landw. Inf. Regim.			Belle Al- liance	
33	Kebide, Franz	bedgl.		bedgl.			bedgl.	
34	Kebide, David	Groß Wer- ther	Hohenstein	27. Inf. Regim.			Gleures	
35	Kebide, Georg	Elternbera	bedgl.	bedgl.			Belle Al- liance	
36	Kerlach, Christian	Helungen	Eichsfeld	3. Elb. Landw. Inf. Regim.			Signo	
37	Kerbschm, Adam	Zimmern	bei Erfurt	Schlef. Hus. Reg.	Freiwill.		Montmi- rail	
38	Kroß, Caspar	Dachwig	bedgl.	27. Inf. Regim.			Chalons	
39	Krünerberg, Heinrich	Al. Bernd- ten	Hohenstein	4. Elb. Landw. Inf. Regim.			Langwo	
40	Künther, Wilhelm	Zimmern- rode	bedgl.	18. Inf. Regim.			Belle Al- liance	
41	Kugge, Martin	Erfurt		Leit. Freim.	Läger		Signo	
42	Kupferl, Jacob	Dachwig	bei Erfurt	27. Inf. Regim.			Chalons	
43	Kaufmann, Georg	Kirchbun- feld	Eichsfeld	10. bedgl.			Jeauville	
44	Kartung, Lorenz	Geisleden	bedgl.	3. Elb. Landw. Inf. Regim.			Belle Al- liance	
45	Kartlieb, Janas	Kenterebe	bedgl.	27. Inf. Regim.			Signo	
46	Kartlieb, Karl	Hainrede	Hohenstein	2. Schlef. Inf. Regim.			Montmi- rail	
47	Kersold, Georg	Zeischa	Eichsfeld	3. Elb. Landw. Inf. Regim.			Signo	
48	Kelbig, Christian	Helungen	bedgl.	bedgl.			bedgl.	
49	Keinemann, Andr.	Kirchmor- bis	bedgl.	bedgl.			bedgl.	
50	Keske, Josef	Trischeff- rode		bedgl.			bedgl.	
51	Kesse, Georg	Mühlberg	bei Erfurt	2. Schlef. Inf. Regim.			unbekannt	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben	Kreis.	Bei welchem Regiment ver- schie gekan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
52	Henzel, Friedrich	Weissen- born	Eichsfeld	unbekannt			unbekannt	
53	Hendrich, Immanuel	Hersdorf	bedgl.	23. Inf. Reg.			Pongny	
54	Henze, Andreas	Ellrich		Heinrichsches Corps	Jäger		Breda	
55	Heinemann, Andr.	St. Bernd- ten	Hohenstein	10. Schles. Inf. Regim.			Montmi- rail	
56	Hildebrandt, Christ.	Urbich bei	Erfurt	3. Elb. Landw. Inf. Reg.			unbekannt	
57	Hildebrandt, Andr.	Erfurt		bedgl.			Belle Al- liance	
58	Hoppe, Andr.	Niederor- schel	Eichsfeld	27. Inf. Regim.			Fleurus	
59	Höck, Georg	Mühlbau- sen		3. Elb. Landw. Inf. Regim.			Dinant	
60	Höck, Christoph	Mitteldorf	Hohenstein	6. Schles. Inf. Regim.			Paris	
61	Jahn,	Tiefenruth		3. Elb. Landw. Inf. Regim.	Lieutenant		Belle Al- liance	
62	Jand, Jacob	Elzeben	bei Erfurt	2. Schles. Inf. Regim.			Fleurus	
63	Jeguth, Andreas	Erfurt		3. Elb. Landw. Inf. Regim.			Belle Al- liance	
64	Kaßen, Joseph	Taßungen	Eichsfeld	Jäger-Bataill. Weich			Zülpfen	
65	Kind, Christoph	Elzeben	bei Erfurt	2. Westph. Inf. Regim.			unbekannt	
66	Kirchhoff, Christoph	Mühlbau- sen		2. Elb. Landw. Inf. Reg.			Pigny	
67	Klaus, Christoph	Berlinger- rode	Eichsfeld	19 Inf. Reg.			Wavre	
68	Kleberg, Christian	Mühlbau- sen		Colberg Inf. Regim.	Jäger		Brüssel	
69	Klopsel, Georg	Mühlberg	bei Erfurt	10. Schles. Inf. Regim.			unbekannt	
70	Koch, Adam	Niederor- schel	bedgl.	18. Inf. Regim.			Belle Al- liance	
71	Koch, Georg	Bernte- rode	bedgl.	3. Elb. Landw. Inf. Regim.			bedgl.	
72	Knorr, Heinrich	Salla	Hohenstein	1. bedgl.	Capitain		Pigny	
73	Krug, Johann	Guderle- ben	bedgl.	27. Inf. Regim.			Charleroi	
74	Liebetruth, Sebastian	Venned- stein		bedgl.			Fleurus	
75	Löffler, Christian	Beberstedt	Eichsfeld	10. Schles. Inf. Regim.			Charleroi	

Nr.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
75	Ludwig, Samuel	Dachwig	bei Erfurt	27. Inf. Regim.			Alteims	
77	Meper, Christian	Mühlbau- sen		Goldbergsh. Inf. Regim.	Jäger		Ligny	
78	Meus, Michael	Alach bei	Erfurt	10. Schles. Inf. Regim.			unbekannt	
79	Moritz, Rupert	Wisterda	desgl.	2. desgl.			desgl.	
80	Muthreich, Gottfr.	Nordhaus- sen		25. Inf. Regim.			Fleurus	
81	Näbe, Wilhelm	Bennecken- stein		desgl.			Belle Al- liance	
82	Nöcker, Ludwig	Alach bei	Erfurt	10. Schles. Inf. Reg.			unbekannt	
83	Müller, Heinrich	Wernrode	Hohenstein	27. Inf. Reg.			Belle Al- liance	
84	Müller, Martin	Faulungen	Eichsfeld	Schles. Jäger- corps			Mont- breuil	
85	Müller, Wilhelm	Erfurt		5. Eiblandwehr- Inf. Reg.			Belle Al- liance	
86	Müller, Daniel	Essede bei	Erfurt	11. Res. Inf. R.			Laon	
87	Müntzer, Ernst	Nordhaus- sen		1. Eiblandwehr- Inf. Reg.	Feldwebel		Sommel	
88	Neuenhahn, Karl	desgl.		2. Schles. Inf. Reg.	Lieutenant		Dennewitz	
89	Nicolai, Julius	desgl.		Eiblandw. Cav. Reg.			Fleurus	
90	Ostmann, Friedrich	Pustleben	Hohenstein	3. Eiblandwehr- Inf. Reg.			Belle Al- liance	
91	Pachner, Georg	Mühlberg	Erfurt	10. Schles. Inf. Reg.			unbekannt	
92	Panse, Friedrich	Groß- Berndten	Hohenstein	3. Eiblandwehr- Inf. Reg.			Ligny.	
93	Pflug, Andreas	Gr. Wech- sungen	desgl.	desgl.			Charleroi	
94	Probst, Karl	Alteinstra	desgl.	unbekannt			unbekannt	
95	Reinkänder, Johann	Uindewerra	Eichsfeld	25. Inf. Reg.			Maukzeuge	
96	Reisenleiter, Georg	Mühlberg	desgl.	5. Eiblandwehr- Inf. Reg.			Ligny	
97	Reinkardt, Heinrich	Tröchtels- born	bei Erfurt	1. Schles. Inf. Reg.			Amiens	
98	Reichwein, Anton	Vengsfeld	Eichsfeld	3. Eiblandwehr- Inf. Reg.			Ligny	
99	Rietmeyer, Franz	Bischoffer- rode	desgl.	2. Westpr. Inf. Reg.			Brüssel	
100	Rogge, Karl	Wandis		2. Schles. Inf. Reg.			Belle Al- liance	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.	
101	Kost, Karl	Breiten- worbis	Eichsfeld	25. Inf.-Reg.			Maubège		
102	Rosenstock, Daniel	Martins- felde	desgl.	5. Elblandwehr- Inf. Reg.			Ligny		
103	Rudolph, Johann	Gieseler- ben bei	Erfurt	19. Inf. Reg.			Velle Al- liance		
104	Rübsamen, Nicolaus	Worbis		5. Elblandwehr Inf. Reg.			Ligny		
105	Sahl, Ernst	Elxleben b.	Erfurt	7. Inf. Inf. Reg.			Brüssel		
106	Seitz, Joel	Erfurt		31. Inf. Reg.			Ligny		
107	von Selchow, Karl	Brand- rode	Hohenstein	14. Inf. Reg.	Major		Namur		hatte d. eis- erne Kreuz 1. Classe
108	Seidenkötter, Fried.	Friedrichs- rode	desgl.	23. Inf. Reg.			desgl.		
109	Siegling, Franz	Erfurt		1. Schles. Hus. Reg.	Wachtmstr.		Ligny		
110	Schröpper, Caspar	desgl.		3. Elblandwehr- Inf. Reg.			Velle Al- liance		
111	Schneef, Christian	Mühlberg	bei Erfurt	1. Schles. Inf. Regim.			desgl.		
112	Schneider, Caspar	Zeisungen	Eichsfeld	Artillerie			unbekannt		
113	Schollmeyer, Joseph	Heberstedt	desgl.	2. Schles. Inf. Regim.			Stouras		
114	Schulze, Philipp	Ellrich		6. Schles. Inf. Regim.	Jäger		unbekannt		
115	Schilling, Christian	Nieberger- bra	Hohenstein	5. Elb. Landw. Inf. Regim.			Givet		
116	Schötenfack, Friedr.	Oberdorf	desgl.	4. desgl.			Longwy		
117	Sippel, Christoph	Lindewerra	Eichsfeld	25. Inf. Regim.			Ligny		
118	Söffing, Georg	Erfurt		3. Elb. Landw. Inf. Regim.			Velle Al- liance		
119	Stegemann, Carl	Berlinger- rode	Eichsfeld	desgl.			Ligny		
120	Stöfel, Johann	Mühlberg	bei Erfurt	desgl.			desgl.		
121	Strümpfer, Janag	Mühenbach	Eichsfeld	desgl.			desgl.		
122	Steincke, Valentin	Ecklinger- rode	desgl.	10. Schles. Inf. Regim.			Mumbach		
123	Stallknecht, Johann	Wahlhan- sen	desgl.	7. Westf. Inf. Regim.			Velle Al- liance		
124	Stieg, Nicolaus	des gleichen		1. desgl.			Ligny		
125	Stollberg, Georg	Gros. Bar- gula bei	Langensalz	5. Elb. Landw. Inf. Regim.			Wavre		

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben	Stand.	Bei welchem Regiment der selbe gestan- den.	Charge	Tag des Todes	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.	
126	Stein, Gottfried	Klein-Mo- dungen	Hohenstein	10. Schles. Inf. Regim.			Namur		
127	Steinkopf, Catharina	Cathsa	desgl.	18. Inf. Regim.			desgl.		
128	Strider, Christian		desgl.	27. desgl.			Velle Al- liance		
129	Stricker, Christian	Clotten- berg	desgl.	1. Garde-Reg.			Lügen		
130	Schmann, Christian	Wassau	Heiligen- stadt	7. Inf. Regim.			Paris		
131	Taubert, Georg	Walschle- den bei	Erfurt	3. Elb-Landw. Inf. Regim.			Sturus		
132	Töpfer, Philipp	Ulrich		6. desgl.			Sengw		
133	Trümpelmann, Jacob	Wernige- rode	Hohenstein	27. Inf. Regim.			Velle Al- liance		
134	Vogt, Heinrich	Kalkstedt	Eichsfeld	3. Elb-Landw. Inf. Regim.			Ligny		
135	Wendert, H.	Wilsinge- rode	Hohenstein	13. Inf. Regim.			Sengw		
136	Wernicke,	Clotten- berg	desgl.	7. Westph. Inf. Regim.			Montmi- rail		
137	Winter, Andreas	Bräun- roth	Eichsfeld	3. Elb-Landw. Inf. Regim.			Ligny		
138	Wigand, Christian	Wolkersle- den	Hohenstein	fliegende Wfer- 60. Depot No. 1.			Chalon		
139	Wilberg, Andreas	Bräun- rode	desgl.	Prov. Colonne No. 13.			unbekannt		
140	Wischke,	Br. Bernd- ten	desgl.	2. Westph. Inf. Regim.			Sengw		
141	Wolf, Adam	Oberfah- ren	desgl.	27. Inf. Regim.			Velle Al- liance		
142	Wunderlich, Johann	Erfurt		3. Elb-Landw. Inf. Regim.			desgl.		
143	Zeidler, Christian	desgl.		6. desgl.			desgl.		
144	v. Zenge, August	desgl.		Colberesch. Inf. Regim.	Premier- lieutenant		Baugen		hatte das eiserne Kr.

Extra-Blatt

zum

Amtsblatt der Königl. Regierung.

Merseburg,

7. Stück.

27. August 1817.

Liste

der aus dem Regierungsbezirke Magdeburg gebürtigen, in den Feldzügen von 1813 bis 1815 gebliebenen, oder als Folge derselben verstorbenen Militärpersonen.

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
1	Athenstedt, Heinrich	Dereenburg	Osternied	7. Meiss. Inf. Regim.	Gemeiner			
2	von Arnim, Wilhelm	Magdeburg		12. Ref. Inf. R.	Sec. Lieut.	18. Sept. 15	Baugen	
3	Albrecht, Christ.	Neuhaldensleben		Garde-Cav. R.	Gemeiner	22. Mai 15	Breslauim Cajareth	
4	Abeling, August	Neudamm	Ostherde- ben	2. Elblandwehr Inf. Reg.	Wehrmann	20. Juni 15	Namur	
5	Abrendes, Alexander	Eilsleben	Neuhaldensleben	26. Inf. Reg.	Unteroffiz.	6. Aug. 15	desgl.	
6	Abrend, Jacob	Barneberg	desgl.	1. Elblandwehr Inf. Reg.	Gemeiner	16. Juni 15	Ligny	
7	Achilles, Andreas	Eilenstedt	Ostherde- ben	19. Inf. Reg.	desgl.		Montmi- rail	
8	Abrendt, Christ.	Eimerde- ben	Neuhaldensleben	31. Linien-Inf. Regt.	desgl.	18. Juni 15	Wavre	
9	Altermann, Conrad	Groß-Ge- merdeleben	Wansleben	desgl.	desgl.	8. Aug. 15	Maastricht	
10	Achmann, Andreas	Echermen	1. Jerich.	Leib-Inf. Reg.	desgl.		Jüterbock	
11	Albert, Andreas	Barleben	Magdeburg	5. Eburm. Ew. Inf. Reg.	desgl.	5. Sept. 15	Seida	
12	v. Alvensleben, Lud- wig	Magdeburg		2. desgl.	Capitain		bei Denne- wig	
13	Beaufay, Andr. Fr. Ludwig	Neuhaldensleben		1. Brandenb. Cuir. Reg.	Gemeiner	10. Febr. 15	Paris	
14	von Beten, Ludwig	Wandenburg		1. Ref. Inf. Reg.	Pr. Lieut.	4. Juni 15	Leidau	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geurtsort desselben	Arzid.	Bei welchem Regiment der selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
15	von Weddenbreck, Friedrich	Magde- burg		1. Res. Inf.-Reg.	Ecc. Lieut.	4. Juni 15	Ludau	
16	Braun, Joh. Friedr. Jacob	Schönebeck	Osterburg	Garde du Corps	Gemeiner		Lützen	
17	Beck, Jacob	Stendal.		Garde	desgl.	2. Mai 15		
18	Beck, Abraham	desgl.		desgl.	desgl.	30. Mai 15	vor Paris	
19	Bäckenroth, Heinrich	Magde- burg		Brandb. Cuir. Reg. 2. Esc.	desgl.	2. Mai 15	Gros Gbr- schen	
20	Bernhardt, Gottfried	Salzwedel		desgl. 5. Esc.	desgl.	18. Oct. 15	Leipzig	
21	Bettin, Gottlieb	Bettin	Wanleben	1. Inf. Reg.	desgl.	24. Juni 15	Bersarles	a. f. W.
22	Bende, Conrad	Werleitz	Calbe	desgl.	desgl.	2. Juli 15	Sevres	
23	Bense, Christ.	Dorf Had- mersleben	Wanleben	2. Elb. Inf. Reg.	desgl.	21. April 15	Ordningen	
24	Becker, Heinrich	Hardeleben	Halberstadt	1. Schles. Inf. Reg.	desgl.	21. Febr. 14	Meurrelle	
25	Bruchmüller, Peter	Binde	Osterburg	1. Inf. Reg.	desgl.	19. Mai 15	Königs- warre	
26	Baßerstedt, Martin	Gübb	1. Jerich.	desgl.	desgl.	16. Oct. 15	Leipzig	
27	v. Brausen, Adolph	Salzwedel		5. Ostpr. Inf. R.	Pr. Capit.	18. Oct. 15	desgl.	ist mit dem ein. Kreuze 2ter Klasse belehnt.
28	Braun, Gottfried	Schönebeck	Calbe	Garde du Corps	Gemeiner	2. Mai 15	Gros Gbr- schen	erschossen
29	Beck, Abraham	Stendal		1. Garde Reg.	desgl.	desgl.	desgl.	
30	Beck, Johann	desgl.		desgl.	Feldwebel		Paris	
31	Birkus, Andreas	Gliesecke	1. Jerich.	desgl.	Grenadier	2. Mai 15	Gros Gbr- schen	
32	Besser, Joh. Friedr.	Quedlin- burg	Ascherles- ben	Gardejäger	Bel. Lieut.	18. Oct. 15	Leipzig	
33	Behrens, Wilhelm	Magde- burg		von Lühowske Freicorps Cav.	Lieutenant		Ardenennen	
34	v. Boltensfern, Ferd.	desgl.		Gardejäger Ba- taillon	Major	5. Jan. 15	Mühlheim	erschossen
35	Behrens, Heinrich	Or. Apen- burg	Salzwedel	1. Elblandwehr Inf. Reg.	Unteroffiz.	11. Aug. 15	Ramur	a. f. W.
36	Berling, Christ.	Harbke	Neubal- denleben	desgl.	Gemeiner	16. Juni 15	Pigny	desgl.
37	Brandt, Michael	Waldorf	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.
38	Bachhaus, Heinrich	Garucke	desgl.	desgl.	desgl.	20. desgl.	Ramur	desgl.
39	Bernsdorf, August	Uhrleben	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.
40	Behrens, Heinrich	Boelendorf	Stendal	desgl.	desgl.	24. desgl.	Pigny	desgl.

No.	Vor- u. Zunamen des Verst. denen.	Geburtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment ver- setzt geblan- den.	Charge.	Tag des T o d e s.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des T o d e s.	
11	Blume, August	Harbke	Neuhals- denleben	1. Elblandwehr- Inf. Reg.	Gemeiner		Naunur	a. f. W.	
12	v. Bismark, Ernst	Maader- burg		desgl.	Oberstlieut. und Regim. Command.	10. Juni 15	desgl.	erschossen	
13	Becker, Christ.	Schöneberg	Osternburg	desgl.	Gemeiner	16. desgl.	Ligny		
14	Behrau, Joseph	Stendal		desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
15	Basse, Friedrich	Strassau	Osternburg	desgl.	desgl.	10. Juli 15	Ligny	a. f. W.	
16	Bach, Gottlieb	Elbenau	1. Jerich.	5. Linien Inf. Reg.	desgl.	16. Juni 15	Maure		
17	Böttcher, Christian	Magde- burg		14. Inf. Regim. 1. Bat.	desgl.	desgl.	Ligny		
18	Bloch, Christoph	Calbe		desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
19	Brunnich, Andreas	Al. Quen- städte	Halberstadt	desgl. 2. Bat.	desgl.	15. desgl.	desgl.		
20	Brandt, Friedrich	Polzig	Hardelegen	16. Inf. Reg.	desgl.	15. desgl.	Lüttich		
21	Bahl, Friedrich	Hardelegen		1. Brand. Cuir. Reg.	desgl.	22. Mai 15	Lützen		
22	v. Bornstedt, Eugen	Wellen- schier	Hardelegen	1. Westph. Inf. Reg.	Major	2. desgl.	Grosß Gdr- schen		Eis. Prem. 2ter Klasse.
23	Böhne, Martin	Bietlau	Stendal	Preuss. Reg. Kai- ser Alexander	Gemeiner	2. desgl.	desgl.		
24	Bettmann, Christoph	Grünningen	1. Jerich	7. Res. Inf. Reg.	desgl.		Montmi- rall		
25	Bärs, Gottfried	Alschersle- ben		1. Meißner Bat.	desgl.	24. März 15	Cöln		
26	Beck, Gottfried	Halberstadt		25. Inf. Reg.	desgl.	14. Sept. 15	Longwy		
27	Buschon, Wilhelm	Schönebeck	Calbe	desgl.	desgl.	25. desgl.	desgl.		
28	Büttner, Aug. Fried.	Schwane- beck	Oschersle- ben	19. desgl.	desgl.	18. Juni 15	Louvain	a. f. W.	
29	Betzke, Friedrich	Alvensle- ben	Neuhals- denleben	50. desgl.	desgl.		Cöln	an einer Krankheit	
30	Bartels, Christoph	Erxleben	desgl.	1. Elblandwehr- Inf. Reg.	desgl.	16. Juni 15	Maure		
31	Biermann, Johann Andreas	Bregens- stedt	desgl.	50. Linien Inf. Reg.	desgl.	desgl.	desgl.		
32	Borfeld, Andreas	Bartensle- ben	desgl.	1. Elblandwehr- Inf. Reg.	desgl.	desgl.	Fleurus		
33	Braumann, Fr. Wilh.	Hundis- burg	desgl.	2. Leib Hus. Reg.	desgl.		Baugen		
34	Bachener, Gottfr.	Bieslar	1. Jerichow	Leib. Nat. Kais. Alexander	desgl.		vor dem Montmar- tre		1814

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.	
65	Bäsele, Peter	Leitzkau	1. Jerich.	5. Pdm. Inf. Rgt.	Gem.		Halle	M.	1813
66	Buchholz	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		Leipzig		1813
67	Braumann	desgl.	desgl.	2. Leib. Hus. Rgt.	desgl.		Dresden		1813
68	Buchholz, Joh. Pet.	desgl.	desgl.	Leib. Inf. Rgt. Gr. Bataill.	desgl.		Eulm		
69	Bohne, Wilh.	Schneid- lingen	Ascherles- ben	3. Lin. Inf. Rgt.	desgl.	24. May 16	Schneid- lingen	a. f. W.	
70	Ballerstedt, Heinrich	Kemnitz	Salzwedel	2. Brand. Inf.	desgl.	25. Juni 15	Namur		
71	Beckmann, Johann	Apenburg	desgl.	desgl.	desgl.	16. Oct. 13	St. Quen- tin		
72	Bug, Christoph	Gr. Ger- mersleben	Wanzleben	2. Elb. Pdm. Inf. Regiment	desgl.		Bivet		
73	Bense, Andr. Jacob	Dorf Had- mersleben	desgl.	24. Inf. Rgt.	desgl.	16. Juni 15	Pigny		
74	Brock, Andr. Christ.	Etgerles- ben	desgl.	desgl.	desgl.		St. Ament		
75	Breumann, Fr. Wilh.	Hundis- berg	desgl.	2. Schw. Husar. Regiment	Volontair		Baugen		off. Kreuz 2. Cl.
76	Bode, Simon	Wellleben	desgl.	24. Inf. Rgt.	Gemeiner		Belle Alliance		
77	Behlert, Heinrich	Schönebeck	Wanzleben	desgl.	desgl.		desgl.		
78	Bosse, Andreas	Ampfurth	desgl.	30. Lin. Inf. Rgt.					
79	Binder, Joh. Joach.	Erdringen	Osterburg	31. dergl.			Pigny		
80	Behne, Joh. Matth.	Bittkau	Stendal	Rgt. Kaiser Alexander	Grenadier	2. Mai 13	Gr. Görs- chen		
81	Berrau, Joseph	Stendal		1. Elb. Pdm. Inf. Regiment	Gemeiner	16. Oct. 13	Leipzig		
82	Bohne, Joh. Joach.	Berckay	Stendal	3. dergl.	desgl.	19 Juni 15	Charleroi		
83	Belling, Georg	Kogatz	Wollmir- stedt	5. Pdm. dergl. Regiment	desgl.	16. dergl.	Pigny		
84	Baumgarten, Wilh.	Wollmir- stedt		1. Elb. Pdm. Inf. Regiment	desgl.		Namur		
85	Boege, Andreas	Gutens- wege	Wollmir- stedt	desgl.	desgl.		Pigny		
86	Bollin, Gottlieb	Halberstadt		27. Inf. Rgt.	Füsilier		Le Mans		
87	Braun, Heinrich	desgl.		1. Schles. Cav. Regim.	Escadron- chirurg	16. Oct. 13	Leipzig		
88	Brasch, Heinar. Ehr.	Cornitz	2. Jerichow	26. Inf. Regt.	Gemeiner		Belle Alliance		
89	Böhme, Friedr.	Brumby	Salze	18. dergl.	desgl.		desgl.		
90	Bellmann, Andreas Christoph	Förderstedt	desgl.	desgl.	desgl.		desgl.		

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
91	Becker, Bernhard	Neuhals densleben		1. Kurm. Pdm. Inf. Regt.	Sec. Lieut.	18. Juni 15	Wavre	
92	Böbe, Gustaph	Schafens- leben	Neuhals densleben	2. bergl.	desgl.	22. Juli 15	desgl.	
93	Bartels, Andreas	Althals densleben	desgl.	4. Kurm. Cavall. Regt.	Gemeiner	3. Juli 15	Dervin	
94	Brennide, Johann	Hackenstedt	desgl.	2. Brand. Inf. Regt.	desgl.	16. Juni 15	Pigny	
95	Bülow, Friedrich	Al. Schwab- ten	desgl.	5. Westph. Pdm. Inf. Regt.	Capitain	desgl.	Münster i. Pajareth	
96	Becker, Andreas	Dimmer	desgl.	27. Lin. Inf. Reg.	Musketier	19. bergl.	B. Alliance	
97	Böde, Theodor	Heudeber	desgl.	desgl.	desgl.	20. bergl.	Löwen	a. f. W.
98	Bethmann, Ehr.	Grönningen	Alschersle- ben	desgl.	desgl.	16. bergl.	Wavre	
99	Banse, Conrad	Magde- burg		desgl.	Feldwebel	13. Nov. 15	Saarlouis	Eif. Kranz 2. Cl.
100	Behrends, Wilhelm	desgl.		6. Uhl. Regt. Jäg.	Jäger	17. Juni 13	Pigny	
101	Behlert, Sigismund	Burg	1. Jerichow	25. Lin. Infant. Regim.	Gemeiner		Pigny	
102	Buckow, Wilhelm	desgl.	desgl.	Colonsche Hu- sar. Regt.	desgl.		B. Alliance	
103	Böckly, Georg	desgl.	desgl.	1. Pomm. Inf. Regim.	desgl.		Leipzig	
104	Bienengraber, Peter	Dalchau	desgl.	Ostpr. Cuirass.	desgl.		desgl.	
105	Bach, Julius	Magde- burg		Russ. Kaiserl. u. Worawonsche Corps	Ingenieur- Capitain		Triestau	a. f. W.
106	Bratinsüller, Heinz.	Stapeln- burg	Osterniel	30. Inf. Regt.	Gemeiner		im Pajareth	
107	Burghardt, Friedr.	Werniger- rode	desgl.	31. bergl.	Unteroffic.	19. Juli 15	Wavre	
108	Brandt, Ehrst.	Althaldens- leben	Neuhals densleben	desgl.	Gemeiner	16. Juni	Pigny	
109	Brandes, Gottfried	Alschersle- ben		18. bergl.	desgl.	4. Mai 14	bei Paris	
110	Böhme, Friedrich	Brämby	Calbe	desgl.	desgl.		B. Alliance	
111	Bomeke, Gottfried	Schönebeck	desgl.	26. bergl.	Unteroff.		Hamur	
112	Benseler, Gottfried	Gr. Wen- gen	Halberstadt	19. bergl.	desgl.		Hamur	
113	Ballerstedt, Peter	Wulsdorf	1. Jerichow	5. Thürm. Pdm. Inf. Regt.	desgl.	6. Sept. 15	Dennewitz	
114	Bessel, Heinrich	Netzig	desgl.	desgl.	Gemeiner	desgl.	desgl.	erschossen
115	Basse, Andreas	Warschau	2. Jerichow	desgl.	desgl.	16. Juni 15	Klewin	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment ver- schie gelehan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
116	Böse, Georg	Möser	1. Jerich.	5. Kurm. Landw. Inf. Reg.	Domineer	13. März 15	Wavre	im Lazareth zu Löwen
117	Böttmer, Christian	Calbe		desgl.	desgl.	24. Oct. 15	Paris	an seinen Wunden
118	Bath, Martin	Burg	1. Jerichom	desgl.	desgl.	22. Sept. 15	desgl.	
119	Clare, Christian	Derenburg	Osterniel	1. Schlef. Inf. Reg.		14. Febr. 15	Altentrich	a. f. W.
120	Conrad, Jacob Heint.	Belmors	Neuhals- densteden	1. Elb. Pdm. Inf. Reg.	Gemeiner	16. Juni 15	Signy	
121	Cube, Heinrich	Gutenswer- gen	Wollmirs- stedt	desgl.	desgl.	20. dergl.	Ramur	
122	Cornich, August	Lanachs- munde	Stendal	desgl.	desgl.	16. dergl.	desgl.	
123	Claus, Andr. Christ.	Behndorf	Neuhals- densteden	31. Lin. Infant. Reg.	desgl.	desgl.	Paris	
124	Clemens, Gottfried	Driedeck	desgl.	27. dergl.	desgl.	8. Juli 15	Signy	a. f. W.
125	Conrad, Wilhelm	Domersle- ben	Wangleben	30. dergl.	desgl.			
126	Drechsler, Friedrich	Lebnitz	Neuhals- densteden	27. Lin. Inf. Reg.	Füßler	16. Aug. 15	Signy	a. f. W.
127	Dietz, Andreas	Eufgle	desgl.	2. Elb. Pdm. Inf. Regiment	Wehrmann	16. Juni 15	Steurus	
128	Dahn, Friedrich	Siegar	desgl.	4. Kurm. Pdm. Cuir. Reg.	desgl.	27. Aug. 15	Hagelsberg	
129	Delle, Heint. Andr.	Ullendorf	desgl.				Glückbach	
130	Dahlert, Heint.	Palterstade		9. Laddensche Freicorps	Jäger		Gröningen	Neroens
131	Dickmann, Heint.	desgl.		1. Pom. Inf. Reg.	Feldwebel	21. Sept. 15	Wartenbg.	
132	Döring, Gottlieb	Derenburg	Osterniel	1. Schlef. Inf. Reg.		15. Aug. 15	Lüttich	
133	Feig, Andreas	Heinrichs- burg	Wollmirs- stedt	5. Kurm. Inf. Reg.	Gemeiner		Dennemiss	
134	von Dener, Carl	Witten- moor	Stendal	Gren. Reg. Kais. Franz	Sec. Lieut.	17. Oct. 15	Halle	a. . W.
135	Dergau, Heinrich	Wandeb		Elb. Inf. Reg.	Gemeiner		Dennemiss	desgl.
136	Drehschmidt, Joach.	Schornikau	Osterniel	desgl.	desgl.	18. Aug. 15	Signy	desgl.
137	Dreyer, Joachim	Diedorf	Salzwedel	desgl.	desgl.	desgl.	Lüttich im Vajar.	
138	Diesel, Heint.	Stendal		25. Inf. Reg.	desgl.	16. Juni 15	Mastrich im Lazareth	
139	Dobrendorf, Heint.	Eimersteden	Neuhals- densteden	desgl.	desgl.	desgl.	Wavre	
140	Decker, Heinrich	desgl.	desgl.	51. dergl.	Untersoff.		Löwen	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geurtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
141	Dankenguth, Wlth.	Bernstedt	Neuhaldensleben	7. Kurm. Inf. Regt.	Gemeiner		Rheinlnd	
142	Dänic, Andreas	Badeleben	desgl.	1. Elb. Landw. Inf. Regt.	desgl.	16. Juni 15	Eigny	
143	Dobrendorf, Heint.	Heberlesben	Lichterfelden	25. Inf. Regt.	desgl.	16. Oct. 15	Ramur	
144	Dannenberg, Christ.	Egeln	Wangeln	24. dergl.	desgl.		B. Alliance	
145	Dobber, Gottlieb	Osterweddingen	desgl.	18. dergl.	desgl.		desgl.	
146	Dandert, Johann	Gr. Wanzert	Stendal	9. Püskische Jr. Corps	Jäger		Göhde	
147	Debelowsky, Heint.	Nahrstedt	desgl.	31. Inf. Regt.	Gemeiner	19. Juni 15	Warc	
148	Deuberich, Gottlieb	Calbe		Kuss. Hus. Regt.	desgl.		Wagen	
149	Dobrendorf, Friedr.	Halberstadt		30. Inf. Regt.	desgl.	18. Jun. 15	Warc	
150	Daone, Friedrich	Schönebeck	Calbe	Elb. Inf. Regt.	desgl.	5. Nov. 15	mit 2. u. Potsdam	a. f. W.
151	Dettmar, Heinrich	Höbinaen	Hardelegen	30. Inf. Regt.	desgl.	18. Juni 15	Warc	
152	Döbel, Gottlob	Osterweddingen	Wangeln	10. dergl.	desgl.		B. Alliance	
153	Dankenguth, Wlth.	Bernstedt	Neuhaldensleben	7. Kurm. Inf. Regt.	desgl.	13. März 14	Rheinlnd	geblieben
154	Drewe, Ludwig	Alten Plathow	2. Jerichow	5. desgl.	desgl.	6. Ept. 15	Dennewitz	erschossen
155	Ebert, Christian	Unseburg	Wangeln	15. Inf. Regt.	Feldwebel	5. Ept.	Zanau	
156	Eggeling, Christoph	Al. Aischersleben	desgl.	4. Elb. Landw. Inf. Regt.	Gemein.	13. Juni 15	Warc	
157	Egzeben, Johann	Derber	1. Jerichow					
158	Eidloch	Magdeburg		6. Uhl. Regt.	Volontair	19. Aug. 15	Gadebusch	
159	Ehlert, Joh. Christ.	Langermünde	Stendal	9. Püskische Jr. Corps	desgl.	16. Ept. 15	Göhde	
160	Ebers, Ludwig	Demker	desgl.	1. Garde. Füsil. Bataillon	Gemeiner	16. Oct. 15	Leipzig	
161	a. Eläner, Adolph	Halberstadt		Leib. Inf. Regt.	Sec. Lieut.	19. Mai 15	Königs- warte	
162	Ehrhardt, Gottfried	Salzwedel		5. Kurm. Inf. R.	Unteroff.		Deßau	
163	Elling, Friedr.	Woldern	Osterburg	1. Elb. Inf. Regt.	Gemeiner	16. Juni 15	Ramur	
164	Engeln, Christian	Wendemark	desgl.	8. Reichsche Jäger. Regim.	Jäger		Egeln	
165	Erdmann, Heinrich	Stendal		6. Kurm. Inf. Regim.	Sec. Lieut.			an den Etrapagen
166	Ersede, Friedrich	Emden	Neuhaldensleben	31. Lin. Inf. Regt.	Gemein.		Paris	1813.

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geurtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
267	Engelmann, Friedr.	Leigkau	1. Jerichow	Leib- Inf. Regt.	Gemeiner		Leipzig	
268	Ebert, Heint.	Hardeleben	Halberstadt	2. Schles. Inf. Regt.	bedgl.		Paris.	
269	Ehrlich, Matthias	Unseburg	Wangleben	21. Pdm. Inf. R.	bedgl.		Fleury.	
270	Ehlert, Christoph	Schmerlau	Osterburg	1. Elb- Landw. Inf. Reg.	bedgl.		Ligny	
271	Engelmann, Friedr.	Halberstadt		2. Elb- Landw. Inf. Reg.	bedgl.	2. Mai 15.	Namur	
272	Erleben, Joh. Ehr.	Förbershade	Calbe	1. Elb- Landw. Inf. Reg.	bedgl.		auf dem Marisch	
273	Erleben, Gottlieb	Bieren	bedgl.	24. Inf. Reg.	bedgl.		Lourain	a. f. W.
274	Ebert, Christian	Loburg	1. Jerich.	5. Kurm. Inf. Reg.	bedgl.		Interbois	
275	Ebert, Georg	Neckau	bedgl.	bedgl.	bedgl.		Dennemitz	
276	Eggeling, Christoph	Kackeln	Osternick	30. Inf. Reg.	bedgl.	16. Juni 15	Ligny	
277	Ebert, Christoph	Stammern	Wangleben	31. Inf. Reg.	bedgl.	19. Juni 15	Wavre	
278	Ehrlich, Christ.	Emden	Neubal- denleben	bedgl.	bedgl.	12. Aug. 15	zu Daig bei Gölln	a. f. W.
279	Eck, Georg	Leigkau	2. Jerich.	27. Inf. Reg.	bedgl.	24. Nov. 15	6. Zürphen	
280	Fischer, Andreas	Diesdorf		Pom. Hus. Regt. Fürst Blücher.	Husar	1. Juli 15	Verfaillies	
281	Frank, Joh.	Tanger- münde	Stendal	5. Kurm. Pdm. Inf. Reg.	Gemeiner.	19. Juni 15	Wavre	
282	Falck, Christian	bedgl.	bedgl.	Brand. Uhl. R.	Uhlan.	30. März 14	Paris	
283	Ferschland, Gottlieb	Biederitz		Leib- Inf. Reg.	Unteroffiz.	4. Mai 14	Halle	
284	Friesen, Friedr.	Magdeb.		6. Uhlan. Reg.	Lieutenant	16. März 14	Ardennen	erschossen
285	Ferschland, Jakob	bedgl.		1. Elb- Landw. Inf. Reg.	Gemeiner	1815		
286	Fallner, Christian	bedgl.		5. Kurm. Pdm. Inf. Reg.	bedgl.		Dennemitz	
287	Frohne, Heint.	Halberstadt		10. Schles. Inf. Reg.	bedgl.	18. März 14	Erfurt im Lazareth.	
288	Frohlich, Ernst	Calbe		5. Kurm. Pdm. Inf. Reg.	bedgl.		Deßau	
289	Falck, Joh. Christ.	Tanger- münde	Stendal	1. Brand. Uhl. Reg.	bedgl.	30. März 14	Paris	
290	Fahldick, Andreas	Hardeleben	Halberstadt	10. Schles. Inf. Reg.	bedgl.	8. Juni 14	Erfurt	
291	Fischer, Friedrich	Ilseburg	Osternick	2. Elblandwehr- Inf. Reg.	bedgl.		Gröningen	a. f. W.
292	Fischer, Johann	Witz	Osterburg	4. Kurm. Pdm. Inf. Reg.	bedgl.	18. Oct. 15	Dennemitz	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen	Geurtsort desselben	Kreis.	Bei welchem Regiment der selbe anstän- den	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
195	Feldmann, Christian	Schönebeck	Salze	1. Elb Inf. Reg.	Gemeiner		Dennemig	
196	Fricke, Wilhelm	Wernigerode	Osternied	2. Westph. Inf. Reg.	bedgl.	16 Juni 15	Ligny	
197	Frankefeld, Heine	Debitzfelde	Gardelegen	1. Elblandwehr- Inf. Reg.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	
198	Franke, Heinrich	Eschenrode	bedgl.	bedgl.	bedgl.	22. Juli 15	bedgl.	
199	Freundlich, Christian	Etendal.		bedgl.	Lambour	6. Juni 15	Namur	
200	Franz, Heinrich	Gardelegen		26. Inf. Reg.	Gemeiner	2 Oct. 15	Wesel	
201	Fegebank, Joh. Joa- him	Walzig	Salzwedel	1. Elblandwehr Inf. Reg.	bedgl.	16. Juni 15	Ligny	
202	Finde, Joh. Christ.	Neubose	Neubal- densleben	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	
203	Friese, Gustav Heine	Salzwedel		Gardejäger- Corps	Freimill.	18. Oct. 13	Leipzig	
204	Fahrenmark, Hans Joachim	Immer- mark	Neubal- densleben	1. Elblandwehr Inf. Reg.	Gemeiner	16 Juni 15	Ligny	
205	Finde, Andreas	Schleibitz	Wangleben	30. Inf. Reg.	bedgl.	18. bedgl.	Wavre	
206	Füllner, Heinrich	Unseburg	bedgl.	24. Linien-Inf. Reg.	bedgl.		Belle Al- liance	
207	Franke, Ernst	Al. Otter- leben	bedgl.	Berliner Pdw.	bedgl.		Gr. Veeren	
208	Fricke, Martin	Eggenstedt	bedgl.	4. Elblandwehr, Inf. Reg.	bedgl.		Penswy	
209	Falter, Georg	Burgstall	Wollmir- stedt	31. Linien Inf. Reg.	bedgl.		Fleurus	
210	Fricke, Andreas	Halberstadt		Proviant, Col. No. 1.	Oberbäcker	5. Oct. 15	Magde- burg	
211	Friedrich, Heinrich	Barby	Salze	24. Inf. Reg.	Gemeiner	11. Juni 15		
212	Fahsel, Friedrich	Magdes- burg		1. Nieders. Pdw. Inf. Reg.	bedgl.	26. März 14	Schöning.	Fantknecht
213	Freier, Christian	Eurg	1. Jerich.	Reg. Kaiser Ale- xander	bedgl.		Freiburg	
214	Fichtner, August	Schönebeck	Osternied	Quir. Reg. Groß- fürst Constantin	bedgl.		Lügen	
215	Ferschland, Peter	Biederitz	1. Jerich.	Leib. Inf. Reg.	bedgl.		Bauzen	
216	Fuß, Friedrich	Niegr pp	bedgl.	bedgl.	bedgl.		Bunzlau	
217	Frede, Heinrich	Wobringen	Neubal- densleben	30. Inf. Reg.	bedgl.	18. Juni 15	Wavre	
218	Fischer, Friedrich	Magdebur- ger Stadt	1. Jerich.	5. Churm. Pdw. Inf. Reg.			Fleurus	
219	Friedrich, Christoph	Dotzsch	bedgl.	24. Inf. Reg.			bedgl.	
220	Friedrich, Christian	Nieders- Börne	Stendal	31. Inf. Reg.	Masketten	10. Aug. 15	Löwen	a. f. W.

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben	Stand.	Bei welchem Regiment ver- schieß er ge- wesen.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben	Art des Todes.
219	Fahrenkamen, Johann	Immelshaus	Salzwedel	31. Inf. Reg.	Musquet	6. Juli 15	Vättrich	a. f. W.
220	Flügel, Gottfried	Schönebeck	Salze	26. desgl.	Gemeiner		Namur	
221	Federstedt, Georg	Langeln	Osternied	27. desgl.	desgl.	18. Juni 15	b. Waare	geblieben
222	Frände, Christoph	St. Ocker- leben	Wand- burg	5. Churn. Pdm. Inf. Reg.	desgl.	16. Sept. 15	Dennemig	erschossen
223	Grennemeyer, Heinr.	Wollmire- stedt		desgl.	Wetrmann	18. Juni 15	Waare	
224	Grennemeyer, Joh. Friedrich	Osternburg		desgl.	desgl.	16. Juni 15	Sturms	
225	Gille, Heinrich	Sülenderf		27. Pirien Inf. Reg.	Musketier	19 Juni 15	B. Alliance	
226	Giese, Joachim	Barnebeck	Salzwedel	2. Briant. Inf. Reg.	desgl.	16. Juni 15	Pign	
227	Glede, Johann	Ascherles- den		25. Inf. Reg.	Hornist	15. Nov. 15	Bremen	
228	Göke, Johann	Muhlom		1. Westph. Inf. Reg.	Gemeiner	28. Juni 15	Willers- Cottre: 3.	
229	Gelling, Ernst Ro- than	Halberstadt		2. Pönemische Ir. Corps.	Jäger	11. Oct. 15	Halberstadt	
230	Geride, Gottfr.	Worms- dorf	Neuhals- denleben	5. Churn. Pdm. Inf. Reg.	Gemeiner		Dennemig	im Lazareth
231	Gänsch, Joh. Jacob	Salzwedel		1. Elb. Landw. Inf. Reg.	desgl.	16. Juni 15	Pign	
232	Geride, Heinr.	Wolters- lage	Osternburg	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	
233	Gege, Christian	Kogatz	Wollmire- stedt	desgl.	Unteroffiz.	15. Juni 15	Namur	
234	Giesede, Friedr.	Schmwerd- dorf	Neuhals- denleben	desgl.	Gemeiner	20. Juni 15	desgl.	
235	Garrlie, Christian	Hindenburg	Osternburg	desgl.	desgl.	16. Juni 15	desgl.	
236	Gottfried, Michael	Dinaelstedt	Osternburg	19. Inf. Reg.	Lieutenant	3. Juli 15	desgl.	
237	Grotbe, Friedr.	Wagelmori	desgl.	26. Inf. Reg.	Gemeiner	20. Juni 15	desgl.	
238	Götbe, Jakob	Boock	Osternburg	Brand. Cuir. Reg.	desgl.	Septbr. 15	Adelitz	
239	Göbel, Christian	Wahlmorf	Neuhals- denleben	31. Pm Inf. R.	desgl.	16. Juni 15	Pign	
240	Gronau, Friedr.	Hörningen	desgl.	1. Elb. Landw. Inf. Reg.	desgl.	desgl.	desgl.	
241	Gefner, Andreas	Eerhausen	Wanleben	2. desgl.	desgl.		Coufin	
242	Gruf, Gottfried	Bäthen	Stendal	25. Pm Inf. Inf. Regiment	desgl.	16. Juni 15	Pign	
243	von Gual, Wilhelm	Stendal		18. desgl.	Major	16. Oct. 15	Leipzig	

Orden
pour le
merite

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regimente derselbe gestanden.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.	
244	Beride, Christian	Burgstall	Welmir- scheide	51. Linien Inf Regim.			B. Alliance		
245	Gabriel, Christian	Naren	2. Jerich.	2. Thürm. Pdm. Inf. Reg.	Gemeiner	17. Juni 15	Wasser		Eis. Kreuz 1. Klasse.
246	Günther, Joh. Val.	Zornitz	Calbe	26. Inf. Reg.	desgl.		B. Alliance		
247	Günther, Friedrich	Bornbura- Vorsädel	vor Calbe	19. desgl.	desgl.		Pigny		
248	Grigmacher, Georg	Gliesecke	1. Jerich.	1. Thürm. Pdm. Inf. Reg.			B. Alliance		
249	H. lge, Andreas	Hobitz	desgl.	Brandenb. Ju- saren Reg.	desgl.	20. Aug. 13	an d. Rag- bach	tödliche Wunde	
250	Haride, Christian	Erbschern	Welmir- scheide	31. Inf. Reg.	desgl.	16. Juni 15	Pigny		
251	Heida, Friedrich	A. Hroheim	Osternwick	desgl.	desgl.	15. desgl.	Namur		
252	von Henußschomsky	Burg	1. Jerich.	1. Thürm. Reg.	Capitain	5 Sept. 13	bei Seida		
253	Hoborn, Johann	Glitz	2. "	desgl.	Gemeiner	16. Juni 15	Fleurus		
254	Handerich	Krechlauch	1. "	Art. 2. lie	Bombard.	22 Juni 15	bei Löben		
255	Haa land, Wilhelm	Gr. Calbe	Calbe	1. Thürm. Pdm. Cav. Reg.	Gemeiner	17. Aug. 11	Branden- burg		
256	Heide, Stephan	Stemmen	Wangleben	1. Elblandwebr. Inf. Reg.	desgl.		Enden		
257	Hende, Heinrich	Alt Oschers- leben	Oschersleb	2. desgl.	desgl.	16. Juni 15	Fleurus		
258	Hensling, Friedrich	Wangleben		desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
259	Hilliger, Johann	Wadenstedt	Neubal- densteden	Brandenb. Ju- saren Reg.	desgl.	1. Juli 15	Versailles		
260	Hünemüller, Johann	Daldau	Calbe	5. Thürm. Pdm. Inf. Reg.	desgl.	16. Juni 16	Fleurus		
261	Heinze, Johann	Wanzer bei Seeh.	Stendal	Leib. Inf. Reg.	desgl.	5. Oct. 14	Warten- berg		
262	Hermß, Friedrich	Tanger- münde	desgl.	Elblandw. Cav. Regiment	desgl.	16. Juni 15	Fleurus		
263	Henning, Friedrich	Pöffe	Osternburg	2. Elb. Landw. Inf. Regim.	desgl.	20. Juni 15	Namur	ertrunken	
264	Hepdrich, Ehrenfried	Burg	1. Jerich.	5. Thürm. Pdm. Inf. Regim.	Unteroffiz.	16. desgl.	Fleurus		
265	Herz, Joh. Friedrich	Genthin	2. desgl.	1. desgl. Cav. R.	Gemeiner	27. Aug. 13	Haackelsberg		
266	Herrmann, Friedrich	Magdeburg.		25. Inf. Reg.	desgl.	16. Sept. 13	Wöhrde	erschossen	
267	Huse, Johann	Halberstadt		1. Inf. Garde	Jäger	2. Mai 13	Lützen		
268	Huse, Christoph Aug.	desgl.		desgl.	desgl.		Bausen		
269	Haase Andreas	Henglingen	Stendal	Brand. Cuir. R.	Gemeiner	14. Oct. 11	Leipzig		
270	Hohmann, Gottfried	Rosentburg	Calbe	21. Inf. Reg.	desgl.	2. Juli 15	Sevres		

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment derselbe gestanden.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.	
270	Haude, Heinrich	Lindstedt	Gardelegen	1. Brand. Cuir. Regim.	Gemeiner	18. Oct. 13	Leipzig		
271	Hartmann, Heinrich	Hardeleben	Halberstadt	10. Schles. Inf. Regim.	desgl.	9. April 14	Trier		
272	Hüb, Gottfried	desgl.	desgl.	2. Oberschlesisch. Inf. Reg.	desgl.	6. Febr. 14	desgl.		
273	Howeg, Gottfried	Magdeburg		Colberg. Inf. Regim.	Jäger	1. April 14	Compiègne	a. f. W.	
274	Herrmann, Joh.	Salzwedel		v. Lützowsche Frei. Corp.	desgl.	16. Sept. 13	Göhrde		
275	Haase,	Langermünde	Stendal	v. Lützowsche Cavallerie	Husar		Billiard Cortfeld		
276	Heilant, Christ.	Salze	Salze	Elb. Inf. Reg.	Gemeiner		Dennemiss		
277	Hemmerling, Wilh.	Dicksleben		desgl.	desgl.		desgl.		
278	Heinemann, Johann	Salzwedel		v. Reichsche Frei. Corp.	Jäger		Bremen		
279	Heikvoigt, Friedr.	Wernigerode	Osterniel	10. Inf. Infant Regim.	Gemeiner	22. Mai 13	Baunzen		
280	Herling, Christ.	Osterniel	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
281	Hennecks, Joach.	Diesdorf	Salzwedel	2. Elb. Landw. Inf. Regim.	desgl.	26. Juni 15	Ligny		
282	Hesse, David	Dölle	Wellmerstedt	desgl.	desgl.	16. Juni 15	desgl.		
283	Hahn, Friedr.	Erzleben	Neuhaldensleben	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
284	Hundertmark, Dav.	Schalensleben	desgl.	desgl.	Unteroff.	20. Juni 15	Ramur		
285	Hahn, Andreas	Gref, Ammensleben	Wohlmirstedt	desgl.	Gemeiner	desgl.	desgl.		
286	Heide, Daniel	Behndorf	Gardelegen	1. Elb. Inf. Reg.	desgl.	desgl.	desgl.		
287	Heildorf, Friedr.	Stendal		desgl.	Var. Tamb.	16. Juni 15	desgl.		
288	Hanas, Johann	Erstebau	Osterniel	desgl.	Gemeiner	desgl.	desgl.		
289	Hamprecht,	Langermünde	Stendal	25. Inf. Regim.	desgl.	desgl.	Wavre		
290	Hellriegel, Friedr.	Buchholz	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
291	Hack, Gottfr.	Ellingen	Osterniel	Brand. Cuir. Regim.	desgl.		Meaux		1814
292	Henig, Adolph	Salze		10. Inf. Regim.	Volontair	30. Juli 15	St. Quentin	ermordet	
293	Hahmann, Friedr.	Schlanstedt	Osterniel	6. Schles. Inf. Regim.	Gemeiner		Paris		1814
294	Hagemann, Johann	Meseberg	Osterniel	2. Garde. Regt.	Grenad.		Paris		

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geurtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des T o d e s.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des T o d e s.
295	Honig, Carl	Dr. Rosen- burg	Calbe	Brandenb. Inf. Regim.	Sec. Vient.	16. Oct. 15	Möckern	
296	Hendel, Jacob	Grünungen	1. Jerich.	7. Ref. Inf. Reg.	Gemeiner		Montmi- rail	
297	Heinrich, Christoph.	Dingelsiedt	Oscherele- ben	18. Inf. Regim.	desgl.	18. Juni 15	B. Alliance	
298	Hasermann, Christ.	Althals- denleben	Neuhals- denleben	Berl. Edw. Inf. Regim.	desgl.		Dresden	
299	Hähne, Andreas	Erleben	desgl.	1. Elb. Landw. Inf. Regim.	desgl.	18. Juni 15	Pigny	
300	Hannover, Joh. Ehr.	Althals- denleben	desgl.	51. Lin. Infant. Regim.	desgl.		Herzogen- busch	
301	Harre, Philipp	Magde- burg		50. Lin. Infant. Regim.	desgl.	16. Juni 15	Wagze	
302	Hochbom, Friedr.	Eisleben	Neuhals- denleben	2. Schles. Inf. Regim.	desgl.	desgl.	Belle Al- liance	
303	Heise, Friedr.	Leipzig	1. Jerich.	Leib. Inf. Reg.	desgl.		Püßen	
304	Herenburg, Daniel	Hederle- ben	Aischerle- ben	15. Inf. Regim.	desgl.	17. Juni 15	Belle Al- liance	
305	Höhne, Georg	Wedderle- ben	desgl.	1. Garde. Reg.	desgl.		Paris	
306	Hobeck, Heinr.	Salzwedel		v. Lützowsche Frei. Corps	desgl.	26. Oct. 15	Lauthen	
307	Hancberg, Erdmann	Jeetze	Salzwedel	Barnis. Bataill. No. 21.	desgl.		Cognier	
308	Hartmann, Dietrich	Kenau	desgl.	1. Elb. Landw. Inf. Regim.	desgl.	16. Juni 15	Pigny	
309	Haase, Joachim	Pangwed- dingen	Wamleben	30. Inf. Regim.	desgl.	desgl.	Gleuzus	
310	Häper, Peter	Al Otter- leben	desgl.	51. desgl.	desgl.		desgl.	
311	Hagemann,	Meseberg	Osterburg	2. Garde. Reg.			Paris	
312	Hoffmann,	Werben	desgl.	51. Lin. Infant. Regim.	desgl.	19. Juni 15	Wätre	
313	Hunemörder, Joh.	Dalschau.	desgl.	5. Eburn. Edw. Inf. Regim.	desgl.	16. desgl.	Sci Amant	
314	Haverberg, Gottfr.	Echön- walde	Stendal	5. Westph. Reg.	Gemeiner		Eüstrin	
315	Halperland, Friedr.	Langer- münde	desgl.	7. Schles. Inf. Reg.	Lieutenant		Pigny	
316	Hahn, Joachim	Glinden- berg	Wollmies- sede	50. Lin. Infant. Regim.	Gemeiner		Belle Al- liance	
317	Heine, Andreas	Al. Wam- leben		1. Elb. Landw. Inf. Regim.	desgl.		Pigny	

No.	Vor u. Zunamen des Verstorbenen.	Wohnort des Verstorbenen	Kreis.	Bei welchem Regiment der Feld. gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.	
318	Hammermann, Andr.	Barleben	Wilmsh.	3. Inf. Infant.	Gemeiner		Wavre		
319	Holzhausen, Friedr.	Kegeln	desgl.	1. Gd. Landw.	desgl.		Signy		
320	Holmede, Christ.	Teibitz	desgl.	1. u. 2. Inf. Infant.	desgl.		desgl.		
321	Hausmann, Friedr. Mart.	Pfeffer	Maade- burg	5. Churm. Inf.	desgl.		Belle Al- liance		
322	Hantog, Christ.	Halberstadt		1. Bat. Landw.	desgl.	August 14	Mainy	Nervens.	
323	Herzer, Ludwig	desgl.		12. Westf. Inf.	Kanonier	10. Oct. 15	Correux		
324	Horst, Andr.	Bieritz	1. Jerich.	1. Brandb. Inf.	Husar		Berlin	an seinen Wunden	1815
325	Heise, Wilhelm	Barby	Calbe	14. Inf. Reg.	Gemeiner		Belle Al- liance		
326	Hartmann, Friedr.	Borne	desgl.	5. Churm. Inf.	desgl.		Paris		
327	Heit, Friedr.	Burg	1. Jerich.	desgl.	desgl.		Jüterbock		
328	Hopfner, Ernst	desgl.	desgl.	12. Brand. Inf.	desgl.		Leipzig		
329	Hofenstein, Andr.	Biederin	desgl.	Brandenb. Inf.	desgl.		Baugen		
330	Hansche, Christ.	Warmitz	desgl.	1. Inf. Reg.	desgl.		Leipzig		
331	Hesse, Friedr.	Kandau	desgl.	Westf. Inf.	desgl.		Champaubert		
332	Hille, Andreas	Merito	desgl.	30. Inf. Regim.	desgl.				
333	Herr, Andreas	Spadenstedt	Neuhaldensleben	desgl.	desgl.	10. Juni 15	Signy		
334	Herrmann, Christob.	Erben- stedt	Schmal- leben	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
335	Hesse, Simon	Schmidts- dorf	1. Jerich.	1. Jerichensche Landwehr	desgl.	14. Oct. 15	Potsdam	Felae der Wesflur	
336	Hemling, Friedr.	Altenwed- dingen	Wangleben	2. Gd. Landw.	Gemeiner	10. Juni 15	bei Signy	erschossen	
337	Hener, Christ.	Dingelsdorf	Halberstadt	1. Inf. Regim.	Musket.	18. desgl.	Belle Al- liance		
338	Hoppe, Friedr.	Wernigerode	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
339	Hübener, Andr.	Schmidts- dorf	1. Jerich.	5. Churm. Inf.	Gemeiner	16. Juni 15	Staurus		
340	Hörs, Jacob	Magde- burg		1. Inf. Reg.	desgl.	11. Nov. 15	Bütphen		
341	Jordan, Christoph.	Schalens- leben	Neuhaldensleben	4. Wfl. Regim.	desgl.	10. Juni 15	Ardenennen		

Nr.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment ver- schieß er ge- wesen.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
342	Alau, Joh. Friedr.	Breitenha- gen	Calbe	1. Elb. Landw. Inf. Regim.		2. Juli 15	Berlin	
343	v. Ingersleben, Carl Jul.	Mander- burg		2. Kösser. Inf. Regim.			Hopert müda	
344	v. Ingersleben, Ru- dolph	bedgl.		Colberg. Inf. Regim.	Major	20. Mai 15	Baugen	Eis. Kreuz 2. Classe
345	Jansch, Carl Friedr.	Schönebeck	Calbe	2. Westph. Inf. Regim.	Jäger	26. Aug. 15	Dresden	
346	Jegler, Christoph	Gr. Barz	Stendal	1. Elb. Landw. Inf. Regim.	Unteroffiz.	16. Juni 15	Signy	
347	Junge, Christ.	Erleben	Neubal- densleben	bedgl.	bedgl.	bedgl.	Namur	
348	v. Jagow, Thomas	Crüden	Osterburg	bedgl.	Maj. u. Bat. Command.	bedgl.	bedgl.	
349	Jänike, Wilh.	Werben	bedgl.	2. Elb. Landw. Inf. Regim.	Sec. Lieut.	bedgl.	Fleurus	
350	Jäsel, Christ.	Erleben	Neubal- densleben	25. Inf. Regim.	Gemeiner	bedgl.	Wavre	
351	Jacob, Johann	Wender- mark	Osterburg	bedgl.	bedgl.	bedgl.	Wesel	a. f. W.
352	Jacobs, Heint. Andr.	Wesensle- ben	Neubal- densleben	1. Elb. Landw. Inf. Reg.	bedgl.	bedgl.	Signy	
353	Immeroth, Friedr.	Hedersle- ben	Aschersle- ben	2. Schlef. Inf. Regim.	bedgl.	17. bedgl.	Belle Al- liance	
354	v. Ingersleben, Carl Friedrich	Salzwedel		Garde-Jäger Corps	Lieutenant	22. Aug. 15	Gr. Berren	
355	Jacobs, Joh. Christ.	Wußrowe	Salzwedel	1. Elb. Landw. Inf. Regim.	Gemeiner	16. Juni 15	Signy	
356	Jacob, Rudolph	Lüderitz	Stendal	Brandenb. Inf. Regim.	bedgl.	bedgl.	Fleurus	
357	Jammelmann, Ludw.	Langer- münde	bedgl.	Hofquart. Gr. Durchl. d. Fürst Bluch. v. Wahl- stadt	Wachtmstr.	17. Juni 15	Signy	Eis. Kreuz 2. Cl., d. gr. fib. Verbst. Medaille u. d. Russ. Kr. Wlad. Ord.
358	Jahn, Gottlieb	Burg	2. Jerich.	12. Brand. Ref. Inf. Regim.	Gemeiner		Leipzig	
359	Joseph, Andreas	Hobed	bedgl.	5. Eburm. Pdm. Inf. Regim.	bedgl.	im J. 1813	Jüterbock	
360	Jerichow, Martin	Hohenfee- den	2. Jerich.	bedgl.	bedgl.	16. Juni 15	Fleurus	
361	Krättschmer, Gottfr.	Felgeleben	Calbe	27. Lin Inf. Reg.	bedgl.	19. bedgl.	Pöwen	
362	Köhne, Bernh.	Eggers- dorf	bedgl.	5. Eburm. Pdm. Inf. Regim.	bedgl.	16. bedgl.	Fleurus	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geurtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
363	Ruhnert, Georg	Egeln	Wangleben	2. Lin. Inf. Reg.	Gemeiner	16. Juni 15	Ligny	
364	Kleinau, Johann	Lemsdorf	desgl.	6. Uhlanen-Reg.	desgl.	desgl.	desgl.	
365	Kaiser, Daniel	Groß- Schwarzlo- sen	Stendal	5. Churm. Lem. Inf. Regim.	desgl.	1. Juli 15	Löwen	
366	Klingenberg, Christ.	Seerhausen	Wangleben	27. Lin. Inf. Reg.	desgl.	18. Juni 15	Belle Al- liance	
367	Kiesling, Christian	Salzmedel		1. Brand. Inf. Regim.	desgl.	16. desgl.	Ligny	
368	Kröger, Friedrich	Kroß-En- gersen	Gardelegen	15. Inf. Regim.	desgl.	16. Sept. 15	Göhrde	
369	Koch, Wilhelm	Derenburg	Osternieck	27. desgl.	desgl.	1. Aug. 15	Löwen	
370	Keil, August	Halberstadt						
371	Küster, Confrid	Magde- burg		27. Linien-Inf. Regim.	Unteroffiz.	18. Juni 15	Belle Al- liance	
372	Krebs, Wilhelm	desgl.		desgl.	Gemeiner	5. Juli 15	Löwen	a. f. W.
373	Klöbe, Johann	desgl.		Brandb. Inf. R.	Jäger	1. desgl.	Verfälschtes Jägerbrot	
374	Kuhnsahl, Martin Ehrmann	Neuhals- densleben		6. Jägerische Gr. Corps	desgl.			
375	Kiester, Wilh. Fer- dinand	Wellmitz- stedt			reitender Jäger	16. Nov. 15	Barleben	a. f. W.
376	Kohl, Heinrich	Neustadt	Magde- burg	5. Churm. Pdv. Inf. Reg.				
377	Kiecku ger	Halberstadt		von Hellwigsche Freicorps	Capitain	15. Febr. 15	St. Trond	
378	Koch, David	desgl.		Neum. Inf. Reg.			Wittenberg	
379	Korsten, August	Egeln	Wangleben	Brand. Cuir. Regim.	Cuirassier	2. Mai 15	Groß-Gör- schen	
380	Kretzel, Heinrich	Osternburg		desgl.	desgl.	16. Febr. 15	Sejanne	erschossen
381	Krusab, Wilhelm	Neuhals- densleben		Reichliche Jäger, Corps	Jäger		Grabow	a. f. W.
382	Kunzschmidt, Cegra	Steglis	1. Jerich.	24. Churm. Inf. Regim.	Gemeiner	16. Juni 15	Ligny	
383	Kunze, Friedrich	Niesdorf	desgl.	desgl.	desgl.	5. Aug. 15	Löwen	a. seinen bei B. Alliance erwittenen Wunden
384	Kunze, August	Altentode	Osternieck	1. Schles. Inf. Regim.	desgl.		Paris	

(Die Fortsetzung. folgt.)

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

35. Stück.

Merseburg, den 30. August 1817.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 12te Stück des Gesessammlung enthält:

No. 430. Verordnung wegen Organisation der General-Commissionen und der Revisions-Collegien zur Regulirung der gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, Ingleichen wegen des Geschäftsbetriebes bei diesen Behörden. Vom 20. Juni 1817.

Das 13te Stück enthält:

No. 431. Verordnung wegen Einführung des Vierundzwanzigjährigen statt des bisherigen Einundzwanzigjährigen Majorenalters-Termins im Fürstenthum Erfurt und Amte Wandersleben. Vom 1. August 1817.

No. 432. Verordnung über die in dem vormaligen Herzogthum Warschau gegen Preussische Unterthanen ergangenen Contumacial-Erkenntnisse. Vom 1. August 1817.

No. 433. Verordnung über die Entrichtung und Einziehung des Werchsstempels in Prozeßen. Vom 1. August 1817.

No. 434. Verordnung, betreffend die Verschuldung der Lehen und Fideicommiss wegen der aus den vergangenen Kriegen herrührenden Schäden und Lasten. Vom 1. August 1817.

B e k a n n t m a c h u n g.

Im Auftrage der Königl. Preuß. Hochlöbl. Ausgleichungs-Commission zu Dresden mache ich hiedurch bekannt, daß die Coupons zu Erhebung der Zinsen von den Sächsischen Kammer-Crediteassen-Capitalien pro Michaelis 1817 auch für diesesmal von den Commissarien und dem Buchhalter bei der Kammer-Crediteassen-Commission nicht unterschrieben, sondern mit deren in Holz geschnittenen Namens-Unterschriften und

einem in das Papier zu schlagenden Stempel versehen, und in dieser Maasse an die Gläubiger auf erfolgende Production des Zinsnotens ausgehändigt werden sollen.

Merseburg, den 22. August 1817.

Der Regierungs-Chef-Präsident

v. Schönberg.

Verordnungen der Königl. Regierung.

No. 254.
Aufenthalts-
verbot aus-
wärt. Markt-
schreier, Ollä-
tenhändler &c.
in d. R. Preuss.
Staaten.

Wenn gleich den auswärtigen Marktschreibern, Toppbindern, Kammerjägern, Scheerenschleifern, Marionettenspielern, reisenden Musicanten, Ollätenhändlern und anderen in diese Klasse gehörigen Personen der Aufenthalt in den Königl. Preuss. Staaten durch mehrere Gesetze ausdrücklich verboten worden, so sind doch seit einiger Zeit mehrere dieser Personen, und insonderheit viele, die mit Olläten und Arzneimitteln handeln, im Königreiche angetroffen worden.

Da es jedoch durchaus erforderlich ist, daß diese Individen nicht über die Grenze gelassen, und wenn sie dieselbe bereits überschritten haben, sogleich wieder heraus gewiesen werden, so machen wir allen und besonders den Behörden des platten Landes im hiesigen Regierungsbezirks, in Gemäßheit einer Verordnung des Königl. Polizeiministerii vom 31. v. M., hierdurch zur strengsten Pflicht, genau darüber zu wachen, daß künftig dergleichen Personen nicht mehr innerhalb der Grenze angetroffen werden.

Diesemigen Beamten, welchen es obliegt, die Pässe der Reisenden zu visiren, dürfen daher nie die Pässe von solchen auswärtigen Ollätenhändlern &c. visiren, oder haben zu gewärtigen, im entgegengesetzten Falle in Strafe genommen zu werden.

Merseburg, den 13. August 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 253.
Rang bei den
Artillerie-Brigadieren.

Nach einem Rescripte des Königl. Ministerii des Innern vom 29. v. M. sind mittheilte Allerhöchster Cabinetsorder vom 2. Januar die Brigadiere der Artillerie den Regiments-Commandeurs gleichgestellt worden. Den Servicebehörden unserer Regierung-Departements wird solches wegen Zahlung des Servises in vorkommenden Fällen hierdurch bekannt gemacht.

Merseburg, den 18. August 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen des Königlichen Consistoriums der Provinz Sachsen.

No. 7.
Entwurf der
Synodalarb-
nung für den
Kirchenverein
beider evange-

Nachdem in dem auf Sr. Majestät des Königs Allerhöchstelgenem Beschluß vom dem Königl. Ministerio des Innern unter dem 10. Mai d. erlassenen und unter dem 14. v. M. zur schleunigen Vollziehung aufgestellten Entwurfe der Synodal-Ordnung für den Kirchenverein beider evangelischer Confessionen im Preussischen Staate, Hinsicht

der zu bildenden Orts- Presbyterien oder Kirchenvorstände, nachfolgendes festgesetzt worden ist:

§. 7.

„Die Ortsgemeine besteht aus den Eingepfarrten einer Kirche.

§. 8.

Jede Ortsgemeine hat ein Presbyterium, bestehend aus einigen Ältesten, Armenpflegern und einem oder zweien Rendanten. Die Ältesten führen mit dem Geistlichen die Special-Aufsicht über die innern Angelegenheiten der Gemeinde; die Armenpfleger theilen mit denselben die Fürsorge für die Nothleidenden und die Verwendung der, der Gemeinde zustehenden Mittel zur Unterstützung der Dürftigen; die Rendanten haben außer der Special-Verwaltung des Kirchenvermögens die Aufsicht über die kirchlichen Gebäude, doch so, daß alle diese Dinge zur gemeinsamen Berathung des ganzen Presbyteriums kommen.

§. 9.

Armenpfleger (Diaconen) sind auch da erforderlich, wo besoldete Säckelträger die Einsammlung und Ausgabe der Almosen auf Anweisung besorgen, da diese letztere der Presbyterie untergeordnet sind. Bei einem besoldeten, für Lebenszeit angestellten Rendanten, der an das Presbyterium zu berichten, und dasselbe von allem in Kenntniß zu setzen hätte, ohne ihm untergeordnet zu sein, auch zu den Berathungen zugezogen werden könnte, würde es nicht nöthig sein in dieser Qualität ein besonderes Mitglied des Presbyteriums anzuordnen.

§. 10.

Der Patron ist als angesehenes Gemeindeglied, jedesmal Mitglied des Presbyteriums.

§. 11.

Es wird, wo sich dazu Gelegenheit findet, von Nutzen sein, auch einen Rechtsverständigen als zweites beständiges Mitglied in das Presbyterium aufzunehmen.

§. 12.

Den Vorsitz im Presbyterium führt der Prediger, wo mehrere sind, der Erste unter ihnen, wenn nicht irgendwo der Gebrauch des Wechsels besteht, bei welchem es daselbst verbleiben kann.

§. 13.

Die Zahl der Mitglieder des Presbyteriums richtet sich nach der Größe der Gemeinde.

§. 14.

Die Mitglieder werden, mit Ausnahme der Prediger, des Patrons und des besoldeten Rendanten, wenn ein solcher zum Presbyterio zugezogen worden ist, auf 4 Jahre erwählt, — wo noch kein Presbyterium gewesen ist, das erste mal von allen mündigen Mitgliedern der Gemeinde — nachher von den abgehenden und bleibenden

lichen Confession. im Preuss. Staat, Hinsichts d. zu bildend. Orts- Presbyterien oder Kirchenvorstände.

Mitgliedern des Presbyteriums. Alle zwei Jahre geht die Hälfte dieser gewählten Mitglieder ab, doch können die Abgehenden ohne Einschränkung, wenn sie sich dazu qualificiren, von neuem erwählt werden. Die Prediger und Superintendenden werden darüber wachen, daß nicht einzelne Familien auf diese Weise sich dieser Ehrenämter bemächtigen.

§. 15.

Es dürfen nur solche Männer zu Mitgliedern des Presbyteriums erwählt werden, die einen völlig unbescholtenen Ruf haben. Ueberdies sind solche vorzuziehen die durch ihr würdiges Familienleben, durch einen wahrhaft christlichen Sinn, durch fleißige Theilnahme an dem öffentlichen Gottesdienste und an dem Genuße des heiligen Abendmahls sich auszeichnen und in ihrem Wandel der Gemeinde als Vorbilder sein können. Wer sich nur selten oder gar nicht beim öffentlichen Gottesdienste einfindet, den Genuß des heiligen Abendmahls Jahre lang weider, eignet sich nicht, Mitglied des Presbyteriums zu werden oder zu bleiben. Dies ist bei der ersten Wahl den Mitgliedern der Gemeinde auf eine schickliche Art bekannt zu machen.

§. 16.

Die Namen der erwählten Mitglieder werden den Sonntag nach der Wahl der Gemeinde von der Kanzel bekannt gemacht.

§. 17.

Das Presbyterium versammelt sich in der Regel jeden Monat Einmal, indessen kann der Präses dasselbe auch, wo es erforderlich ist, außer der Zeit zusammen berufen.

§. 18.

Ueber die Verhandlungen wird ein genaues Protocoll geführt. In dieses Protocoll werden auch alle Ereignisse der Gemeinde, die eine kirchliche Wichtigkeit haben, und besonders solche, aus denen sich auf den Zustand des religiösen Lebens der Gemeinde schließen läßt, — z. B. Zahl der Communicanten, Vermehrung oder Verminderung des Kirchenbesuchs, ob gewisse Laster überhand genommen u., eingetragen. Das Protocoll wird von allen Mitgliedern unterzeichnet und dem Superintendenten bei der Kirchenvisitation vorgelegt.

so bringt das unterzeichnete Consistorium solches hiermit zur Kenntniß aller derer, welche es angeht, und macht zugleich bekannt, daß zu der Wahl der Mitglieder dieser Presbyterien in allen Gemeinden der Provinz Sachsen in der vorbeschriebenen Art sofort geschritten werden soll.

Den Herrn Superintendenten wird unter dem heutigen Dato in einer besondern Verfügung nähere Instruction ertheilt, in Folge welcher dieselben an die ihnen untergebenen Geistlichen das Weitere erlassen werden.

Den Gemeinden dient zur vorläufigen Wissenschaft daß die Herren Prediger ihnen den Tag der Wahl Sonntags vorher von den Kanzeln anzeigen und über den Zweck der Presbyterieen, über die Zahl der zu wählenden Mitglieder und das dabei zu beobachtende

de Verfahren u. s. w. nähere Belehrung erteilen werden. Magdeburg, den 12. August 1817.

Königl. Preuß. Consistorium der Provinz Sachsen.

(89.)

v. Bülow.

B e k a n n t m a c h u n g.

Nachdem die Errichtung eines Königl. Inquisitorials in Zeitz Allerhöchsten Orts genehmigt worden, so tritt dasselbe den 15. September d. J. in Wirksamkeit.

Der Bezirk desselben umfaßt die Polizei-Kreise Zeitz, Merseburg und Weissenfels, in Hinsicht des letztern jedoch mit Ausnahme der bereits zum Bezirk des Königl. Inquisitorials zu Naumburg geschlagenen Ortschaften, worüber meine Bekanntmachungen vom 11. Juni v. J. No. 16. des Merseburger Amtsblattes von 1816, die Errichtung des hiesigen Inquisitorials und Land- und Stadtgerichts betreffend, nähere Auskunft geben.

Das Personal dieses neu errichteten Inquisitorials besteht:

- 1) aus dem vormaligen Stifte-Naumburgschen Regierungs- und Consistorial-Rath Karl Christian Pfaff von Meinecke, als Criminal-Director;
- 2) aus dem Amts-Actuar Karl Friedrich Gottlieb Merkel zu Düben, als Criminalrichter;
- 3) aus dem Land- und Stadtgerichts-Depostal- und Salarkassen-Rendanten Wilhelm August Geißler zu Naumburg, als erster Criminal-Actuar und Rechnungsführer;
- 4) aus dem Amts-Bee-Actuar und Lieutenant Emanuel Ferdinand Vogel zu Langensalza, als zweiter Criminal-Actuar;
- 5) aus dem ehemaligen Kammer-Copisten Karl Fürchtegott Moser zu Zeitz, als Criminal-Canzlisten;
- 6) aus dem Kanzlei Aufwärter und erstem Canzleibothlen bei der ehemaligen Stiffts-Regierung zu Zeitz Karl Gottlob Weyrauch, als erstem Criminalbothen.

Diesem Inquisitoriale liegt nun die Führung der Criminal-Untersuchungen in allen Criminalfällen über eximirte und nicht eximirte Personen, Einheimische und Fremde ob, jedoch mit Ausnahme derjenigen Fälle, in welchen, nach der bestehenden Verfassung, die Cognition der Willkürgerichte eintritt. Polizei-Vergehungen und fiscalische Untersuchungen bleiben den bisherigen Behörden; es können aber Untersuchungen der letzten Art von dem Königl. Ober-Landesgerichte auch dem Inquisitoriale übertragen werden.

Das Erkenntniß in allen von dem Königl. Inquisitoriale geführten Untersuchungen steht dem Königl. Ober-Landesgerichte zu.

Sämmtliche in dem Bezirke des Inquisitorials zu Zeitz befindliche Stollgerichte bleiben übrigens verpflichtet, sofort, wenn ein Criminalfall zu ihrer Kenntniß kommt, alle

diejenigen vorläufigen Verfügungen zu treffen, welche keinen Aufschub leiden, und zur Ausmittelung und Festmachung des Thäters, in sofern letztere nöthig und dazu dienen, daß der Tharbestand des Verbrechens nicht verändert werde.

Auch liegt den Civilgerichten die Erhebung des Tharbestandes selbst, z. B. Obduction eines Erschlagenen, ob, und es sind nur die in der Stadt Zeitz befindlichen Gerichte davon ausgenommen, indem in deren Bezirk, wegen der gleichen Nähe der Gerichtspersonen, dem Inquisitoriate jene vorläufigen und keinen Zeitverlust gestaltenden Verhandlungen gebühren und obliegen.

Dieses alles wird den betreffenden Untergerichten unsers Departements, so wie den Gerichts-Eingesessenen hiedurch zur Nachricht und resp. Beachtung bekannt gemacht.

Raumburg, den 22. August 1817.

Der Ober-Landesgerichts-Chef-Präsident und Justiz-Organisations-Commissarius;
Freiherr von Gärtner.

Verordnungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Raumburg.

No. 56.
Eintritt der
Wirksamkeit
des Inquisito-
riats zu Zeitz.

Mit Bezugnahme auf die von dem Herrn Chef-Präsidenten und Justiz-Organisations-Commissar Freiherrn von Gärtner vorstehend heute erlassene Bekanntmachung, wonach das zu Zeitz errichtete Königl. Inquisitoriat mit dem 15. kommenden Monats in Wirksamkeit treten soll, weisen wir die Königl. Justizämter und Königl. Gerichte in dem dabei bestimmten Bezirke des gedachten Inquisitorials hiedurch an, sämtliche bereits bei ihnen anhängige Untersuchungen bis zum Schluß der Instanz fortzuführen, sodann die Acten zum Spruch hieher einzusenden, den etwa arretirten Verbrecher aber an das Inquisitoriat zu Zeitz mit der erforderlichen Nachricht abzuliefern; jede mit dem 15. September c. neu zu eröffnende Criminal-Untersuchung hingegen dem Inquisitoriate zu Zeitz zu überlassen, oder resp. dahin abzugeben.

Was hienächst die in dem Bezirke des mehrgedachten Inquisitorials befindlichen Stadträthe und Patrimonialgerichte betrifft, so überlassen wir es deren Wahl, ob sie die am 15. September c. bereits anhängigen Untersuchungen noch bis zum Schluß der Instanz fortführen und in der vorgedachten Art verfahren wollen, wozu sie eventualiter hiedurch Autorisation und Auftrag erhalten, oder ob sie die Acten sofort mit dem 15. f. M. an das fragliche Inquisitoriat mit dem etwa arretirten Verbrecher zur Fortsetzung und Beendigung der Untersuchung abgeben wollen. Sollten die gedachten Stadträthe und Patrimonialgerichte das Erstere wählen, so darf daraus jedoch keine Verpflichtung zur subsidiarischen Kostentragung gegen den Königl. Fiscus hergeleitet werden.

Jede nach dem 15. September c. eintretende Criminal-Untersuchung muß dem Königl. Inquisitoriate überlassen oder resp. überwiesen werden.

Hienach haben sich sowohl die betreffenden Untergerichte, als diejenigen, welche es sonst angeht, zu achten.

Raumburg, den 22. August 1817.

Königl. Preuss. Ober-Landes-Gericht.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Die uns vom Hohen Ministerio des Innern zugesandten Veränderungen der Arzneitaxe für 1817 — 1818, wonach vom 1. September d. J. an die Arznelen taxirt werden müssen, sind von uns den Kreis- und Amtsschreibern zugesandt, um sie den Apothekern des Regierungsbezirks mitzutheilen. Letztere haben diese Abänderungen sofort nachzutragen und sich danach, bei Vermeidung der im Publicando vom 1. October 1815, welches der neuen Arzneitaxe vom gedachten Jahre vorgedruckt ist, festgesetzten Strafe, genau zu achten.

Merseburg, den 14. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Von dem in Torgau stehenden Garnison-Bataillon No. 17. (sonst No. 26.) sind am 30. Juli d. J. 3 Tambours, und zwar:

- 1) Johann Schambach, aus Gumbinnen in Ostpreußen, 13 Jahr alt, evangel. Religion;
- 2) Wilhelm Pöschel, aus Stephansdorf in Schlesien, 14 Jahr alt, evangel. Religion und
- 3) Johann Moedebauer, aus Warschau in Pohlen, 17 Jahr alt, evangel. Religion,

desertirt. Sämmtliche Local-Polizeibehörden und Orts-Obrigkeiten werden daher aufgefordert, auf diese Deserteurs genau zu wachen, sie im Vernehmungsfalle zu arrestiren, und an obgedachtes Bataillon nach Torgau abzuliefern.

Merseburg, am 18. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

V e r z e i c h n i s s

aufgegriffener, mittelst Marschrouten und Transports aus den Königl. Preuß. Staaten verwiesener Wagabonden.

I. Aus dem Bitterfelder Kreise, wegen Wagabondirens:

1) Johann Gottlob Kägel, ein Tagelöhner, gebürtig aus Froburg und wohnhaft daselbst, ist 33 Jahr alt, 70 Zoll groß, hat blonde verschnittene Haare, wenig bedeckte Stirn, blonde dünne Augenbraunen, graue Augen, breite und kleine Nase, gewöhnlichen Mund, blonden dünnen Bart, rundes Kinn, großes und breites Gesicht, blasser Gesichtsfarbe und ist untersehter Statur, hat 2 kleinere und 1 größern runden Fleck auf dem Kopfe, und am linken Fuße unter den Waden einen offenen Schaden; über Delitzsch als Grenzstadt nach Leipzig.

Wegen Verfälschung des Passes und Wagabondirens:

2) Johann Adam Edle, ein Dienstknecht, gebürtig aus Leutenberg im Schwarzburgschen, ist 18 Jahr alt, 66 Zoll groß, hat blonde krause Haare, bedeckte Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, spizige Nase, gewöhnlichen Mund, blonden schwachen Bart, rundes Kinn, längli-

ches Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, ist kleiner untersehter Statur und sommersprossig; über die Grenze hinter dem Dorfe Hochößig.

Wegen verübter Betrügereien an einem Landwehrmanne und zwecklosem Herumziehen:

5) Karl Junghanns, zuerst Soldat im 2ten Sächsischen Infanterie-Regimente, dann Sächsischer Banner, nachher beim 9ten Ersag-Bataillon und zuletzt verabschiedeter Sergeant im Königl. Preuß. 54ten Linien-Infanterie-Regimente, gebürtig aus Leipzig und wohnhaft daselbst, 25 Jahr alt, 74 Zoll groß, hat blonde Haare, flache Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, blonden Bart, rundes Kinn, gesunde Gesichtsfarbe und ist länglicher Statur; beim Transport hat er Preussische Feldwebel-Uniform getragen, übrigens aber ohne besondere Kennzeichen; über Delitzsch nach Leipzig.

II. Aus dem Torgauer Kreise, wegen Bettelns und weil sie von ihrer von Zittau nach Weimar lautenden Reiseroute abgewichen und herumgestrichen sind:

1) Johann Gottfried Michael, ein Maurer und Kleinhändler, gebürtig aus Mittelherbigsdorf bei Zittau und wohnhaft daselbst, ist 55 Jahr alt, 5 Fuß groß, hat gewölbte Stirn, braune Augenbraunen und Augen, spizige Nase, schwarzbraune verschnittene Haare, mittelmaßigen Mund, schwarzen Bart, rundes Kinn, längliches Gesicht, schwarzbraune Gesichtsfarbe und ist kleiner Statur; nach Dahlen.

2) Johanna Rosina Michael, geb. Reichei, des Vorgenannten Ehefrau, gebürtig aus Naundorf bei Alpolda, wohnhaft in Mittelherbigsdorf bei Zittau, ist 55 Jahr alt, 5 Fuß groß, hat gewölbte Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, kleine Nase, lichtbraune Haare, mittelmaßigen Mund, rundes Kinn, rundes Gesicht, bräunliche und gesunde Gesichtsfarbe und ist untersehter Statur, auch fehlt ihr die linke Hand; nach Dahlen.

III. Aus dem Liebenwerdaer Kreise, wegen Vagabondirens:

Johann Gottlob Fischer, ein Dienstknecht oder Handarbeiter, gebürtig aus Striegnitz bei Oschag und wohnhaft daselbst, ist 26 Jahr alt, 6 Fuß groß, hat blonde Haare, gewöhnliche Stirn, braune Augenbraunen, graue Augen, lange Nase, großen Mund, blonden Bart, breites Kinn, längliches Gesicht, ist untersehter Statur; auch hat er am Daum der rechten Hand eine vernarbte Wunde, so wie die Spur einer Wunde am Kopfe, auch in der Dünnung der linken Seite ein Muttermal von zwei Zoll Länge und der Gestalt eines Sterns; nach Striegnitz bei Oschag.

Extra-Blatt

zum

Amtsblatt der Königl. Regierung.

Merseburg,

8. Stück.

30. August 1817.

Fortsetzung der Liste

der aus dem Regierungsbezirke Magdeburg gebürtigen, in den Feldzügen von 1813 bis 1815 gebliebenen, oder als Folge derselben verstorbenen Militairpersonen.

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Gebohrtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.	
385	Krausenhein, Jacob	Noschen- rode	Osternied	1. Magd. Pion. Comp.				erschossen	1815
386	Krosch, Johann	Gardelegen		9. Ref. Inf. Reg.	Reg. Tam- bour		Dennemitz		
387	Kessel, Christian	Egern	Gardelegen	1. Urm. Inf. Batt.	Gemeiner		desgl.		
388	Krüger, Friedrich	Groß En- gersen	desgl.	5. Pomm. Inf. Reg.	Jäger	16. Sept. 13	Gr. Gährde		
389	Kolbe, Friedrich	Magde- burg		Elblandw. Inf. Regim.	Staabs Capitain	27. Aug. 13	Hagelsberg		
390	Kregermann, Wilh.	Schönebeck	Salze	desgl.	Gemeiner		desgl.		
391	Krichhoff, Heinrich	Magde- burg		desgl.	desgl.		Dennemitz		
392	Kreibe, Wilhelm	Schönebeck	Salze	desgl.	desgl.		desgl.		
393	Kaminrath, Peter	Weslin	Osternied	desgl.	desgl.	16. Juni 15	Ligny	erschossen	
394	Krüger, Heinrich	Köbke	Gardelegen	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
395	Kruß, Johann	Angern	Wollm- stedt	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
396	Kramer, Christ.	Dreileben	desgl.	1. Elblandwehr. Inf. Reg.	desgl.	20. Juni 15	Namur		
397	Koch, Joachim	Schackens- leben	Neuhals- densleben	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
398	Körte, Friedrich	Nählingen	Gardelegen	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
399	Kreider, Andreas	Dahlen	Stendal	desgl.	desgl.	16. Juni 15	desgl.		
400	Knaack, Joachim	Werben	Osternied	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreid.	Bei welchem Regiment der selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.	
401	Krickeldorf, Ludwig	Maader- burg		1. Elblandwehr Inf. Reg.	Sec. Pion.	16. Juni 15	Ligny		
402	König, Christian	Stasfurth	Calbe	desgl.	Gemeiner	desgl.	desgl.		
403	Klee, Friedrich	Halberstadt		25. Inf. Reg.	Unteroffiz.	desgl.	Wavre		
404	Kessler	Maader- burg		19. desgl.	Lieutenant	18. desgl.	desgl.		
405	Kleebeck, Wilhelm	Schnebeck	Calbe	desgl.	Gemeiner	16. desgl.	Ligny		
406	Kuhn, Friedrich	Trebbse	desgl.	3. Pomm. Pdm. Inf. Regim.	desgl.		Wittenberg		1815
407	Kuhl, Jacob Friedr.	Sienau	Gardelegen	Elbergsh. Inf. Regim.	desgl.		Tennowitz		
408	Klein, Martin	Queblin- burg	Oschersle- ben	2. Elb-Landw. Inf. Regim.	desgl.	15. Mai 14	Halberstadt		
409	Koch, Gottfried	Dalkdorf	Oschersle- ben	desgl.			Baunton		
410	Könau, Christoph	Dedelshagen	desgl.	Garde du Corps	Wachtmstr.		Gräf. Wä- schen		
411	Krammling, David	Hendeber	desgl.	51. Inf. Regim.	Gemeiner		Wavre		
412	Kampe, Wilh.	Harbke	Neubal- denleben	Garde-Müslan.	desgl.		Hannau		
413	Koch,	Leipzig	1. Jerich.	Brandenb. Hus. Regim.	desgl.				
414	Krüger, Friedr.	Glänede	desgl.	2. Brandb. Inf. Regim.	desgl.		Leipzig		1815
415	Kreddi, Heinrich	Hareleben	Halberstadt	25. Schlef. Inf. Regim.	desgl.	15. Juni 15	Sömen	an seinen Wunden	
416	Koch, Heinrich	desgl.	desgl.	2. Westph. Inf. Regim.	desgl.	desgl.	Ligny		
417	Krone, Joh. Christ	Zimmern	Salzwedel	1. Elb-Landw. Inf. Regim.	desgl.	16. desgl.	desgl.		
418	Krause, Friedrich Gottfried	Groß-Wie- mar	desgl.	desgl.	desgl.	18. desgl.	Belle Al- liance		
419	Krügermann, Andr.	Eggenstedt	Wanzleben	50. Linien- Inf. Regim.	desgl.		Wavre		
420	Klan, Joachim	Wäther	Stendal	51. desgl.	desgl.	16. Juni 15	Ligny		
421	Klang, Friedrich	Weissen- warthe	desgl.	1. Elb-Landw. Inf. Regim.	Gemeiner	desgl.	desgl.		
422	Korne, August	Lanaer- münde	desgl.	2. Brandb. Inf. Regim.	desgl.	desgl.	desgl.		
423	Kraackmann, Joh. Joachim	Barleben	Wettmar	50. Linien- Inf. Regim.	desgl.		Wavre		
424	Köhler, Friedr.	Drusberg	desgl.	51. desgl.	desgl.	15. Juni 15	Ligny		1815

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben	Reich.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes	
425	Krohne, Joh Friedr.	Wollmir- stedt		30. Pfn. Infant. Regt.	Gemeiner	15. Juni 15	Wavre		1815.
426	Rüchenhoff, Heinr.	Samsen- gen	bedgl.	1. Old. Landw. Inf. Reg.	bedgl.	19. bedgl.	Belle Al- liance		1815
427	Rnauf, Matth.	Barby	Calbe	18. Inf. Regim.	bedgl.	bedgl.	bedgl.		
428	Rutentreter, Mart.	Neugart- ersleben	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.		
429	Krause, Samuel	Magde- burg		Brandt. Cuir. Regim.	bedgl.		Königsberg im Pasa. etc		
430	Knoch, Gottfr. Heinr.	bedgl.		Herzogl Braun- schw Jäger. Reg	Jäger	6. Juli 15		Wasser- sucht	
431	Kampe, Christ.	Burg	1. Jerich.	5. Churm. Pdm. Inf. Regim.	Gemeiner		Wavre		
432	Krüger, Gottlieb	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.		bedgl.		
433	Krosing, Wilhelm	Loburg	bedgl.	bedgl.	bedgl.		Neerboch		
434	Krüger, Daniel	Möckern	Osterburg	Regim. Kaiser Alexander	bedgl.		Fresburg		
435	Kunze, Christ.	Medlitz	1. Jerich.	Leib. Inf. Reg.	bedgl.		Leipzig		
436	Köppe, Wilhelm	Hohenjahn	bedgl.	bedgl.	bedgl.		Wart n- berg		
437	Krüger, Friedr.	Drurberge	Wollmir- stedt	31. Inf. Reg.	bedgl.	16. Juni 15	Pigny		
438	Kohl, Heinrich	Erbetitz	1. Jerich.	5. Churm. Pdm. Inf. Regim.	bedgl.		Gr. Veeren		
439	Kurz, Franz	Al. Bar- tensleben	Neubal- densleben	30. Inf. Regim.	bedgl.	18. Juni 15	Wavre		
440	Königsadt, Georg	Stegelsitz	1. Jerich.	27. Inf. Regim.		18. bedgl.	Belle Al- liance		
441	Käsebiter, Christ.	Zornitz	Calbe	30. Inf. Regim.	Gemeiner	16. bedgl.	Wavre		
442	Kehler, Friedr.	Magde- burg		19. bedgl.	Leutnant	18. bedgl.	bei Brüssel		
443	Kieseler, Karl	Wollmir- stedt		3. Churm. Pdm. Cav. Reg.	Wehrreiter	27. Nov.	Barleben		
444	Kuhnert, Georg	Egeln	Wansleben	17. Inf. Regim.	Gemeiner	16. Juni 15	Pigny		
445	Köppen, Samuel	Sandau	2. Jerich.	5. Churm. Pdm. Inf. Reg.	Unteroffiz.	bedgl.	bedgl.		
446	Kranig, Wilhelm	Bornitz	Magde- burg	bedgl.	Gemeiner	6. Sept. 13	Dennewitz	erschossen	
447	Krüger, Andr.	Buchne	2. Jerich.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	
448	Kahlitz, Andr.	Jerchel	bedgl.	bedgl.	bedgl.	16. Juni	Fleuren		
449	Köhne, Bernhard	Egersdorf	Magde- burg	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.		

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreid.	Bei welchem Regiment ver- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des T o d e s.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des T o d e s.
450	Runow, Johann	Schönhaus- sen	2. Jerich.	5. Churm. Pdm. Inf. Regt.	Gemeiner	16. Juni 15	Stourus	im Lazareth zu Wavre
451	Rapfer, Daniel	Groß, Schwarze- sen	desgl.	desgl.	desgl.	15. März 15	Wavre	im Lazareth zu Löwen
452	Rohlfasse, Andr.	Mollen- berg	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	verw. bei Lübnig	im Lazareth zu Berlin
453	Sindemann, Carl Gustav	Calbe		5. Churm. Pdm. Cap. Regim.	Volontair		Vign	hat sich, da er schwer bleib. war, um nicht gefangen zu werd., selbst erschossen
454	Schäuf, Friedr.	Reichsfelde	Bardeleben	27. Linien-Inf. Regim.	Unteroffiz.	22. Juli 15	desgl.	a. f. W.
455	Lutter, Christ.	Krüssen	desgl.	2. Churm. Pdm. Inf. Regim.	Gemeiner	17. Juni 15	Wavre	
456	Süßow, Friedr.	Ihden	desgl.	1. Elb. Landw. Inf. Regim.	desgl.	26. Dec. 15	Münster im Lazareth	wahrschein- lich a. f. W.
457	Süßmann, Heinr.	Alsenburg	Osterniel	2. desgl.	desgl.	16. Juni 15	Stourus	
458	Söhr, Andr.	Wolkeim	desgl.					
459	Tasse, Johann	Burg	1. Jerichow	5. Churm. Landw. Inf. Reg.	Wehrm.	18. Juni 15	Wavre	
460	Sohrmann, Joh. Chr.	Sandau	2. desgl.	Leib-Inf. Reg. Füßl. Bataill.	desgl.	7. Nov. 15		an seinen bei Feindung erhaltenen Wunden
461	v. Lipp, Franz	Maader- burg		5. Westph. Pdm. Inf. Regim.	Lieutenant	16. Juni 15		desgl.
462	Schke, August	desgl.		27. Linien-Inf. Reg.	Füßler	18. desgl.		
463	Siermann, Christ.	Paren	2. Jerich.	24. desgl.	desgl.	10. Aug. 15	Versailles	a. f. W.
464	Sack, Heinrich	Halberstadt		Leib-Inf. Reg.	Musiquier.	19. Mai 15	Königs- waize	
465	Sifmann, Christoph	Wegenstedt	Bardeleben	1. Elb. Landw. Inf. Regim.	Unteroffiz.	16. Juni 15	Vign	
466	Sohmann, Georg	Harßde	Neubal- denleben	desgl.	Gemeiner	20. desgl.	Manur	
467	Lutter, Friedrich	Bübbig	Wolkeim stedt	desgl.	desgl.	12. Aug. 15	desgl.	
468	Schäuf, Wilhelm	Schäldorf	Wangelben	desgl.	desgl.	20. Juni 15	desgl.	
469	Süder, Joh. Daniel	Wendebors	Osterniel- ben	1. Echtes. Inf. Reg.	desgl.		Montmi- raile	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geurtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.	
470	Landwehr, Michael	Heudeber	Sicherstedt	1. Westph. Inf. Regiment	Gemeiner		Signo		1812
471	Lutter, Christian	Harke	Neubal- densteden	32. Lin. Inf. Reg.	bedgl.	20. Juni 15	Namur		
472	Lüberig	Leigkau	1. Jerich.	Brandb. Inf. R.	bedgl.		Dresden	a. f. W.	1813
473	Lenz, Joh. Friedrich	Neuferschen	Salzwedel	32. Lin. Inf. R.	bedgl.	16. Juni 15	Signo		
474	Lisch, Joh. Friedrich	Calbe am Milde	bedgl.	1. Elb. Landw. Inf. Regim.	bedgl.	bedgl.	bedgl.		
475	Lindau, Martin	Gr. Otters- leben	Wanpleben	9. Lützowsche Jr. Corps	bedgl.		Gr. Beeren		
476	Lindemann, Christoph	Kemlerste- ben	bedgl.	1. Elb. Landw. Inf. Regim.	bedgl.		Signo		
477	Lutter, Dietrich	Eantfurth	Wollmir- stedt	bedgl.	bedgl.		Namur		
478	Lehmann, Martin	Bernb. Ver- stade Calbe	Calbe	19. Inf. Reg.	bedgl.	16. Juni 15	Signo		
479	Lallecke, Christoph	Nollnig	bedgl.	1. Elblandwehr Inf. Reg.	bedgl.	bedgl.	bedgl.		
480	Lettau, Ludwig	Gr. Salze	bedgl.	9. Lützowsche Jr. Corps	Jäger		Feitzig		
481	Leitz, Christian	Burg	1. Jerich	5. Churm. Pbm. Inf. Reg.	Gemeiner				
482	Lange, Friedrich	Lohurg	bedgl.	bedgl.	bedgl.		Interboch		
483	Lange, Johann	Wollin	bedgl.	bedgl.	bedgl.	unbekannt	unbekannt		
484	Lesche, Johann	Calbe	Salzwedel	31. Inf. Reg.	bedgl.	17. Juni 15	Waare		
485	Liffan, David	Groß Am- mensleben	Neubal- densteden	30. bedgl.	bedgl.	18. bedgl.	bedgl.		
486	Liebr, Johann	Blecken- dorf	Wanpleben	19. Inf. Reg.	Füßler	14. Febr.	Jeannits- lied		
487	Lops, Johann	Königs- born	1. Jerich	Achte Wien. Ab- theil. 1. Comp.	Priorier	unbekannt	im Lager zu- berstochen Chalors zu- rückgeblieb	Chalors zu- berstochen Chalors zu- rückgeblieb	
488	Lübecke, Karl	Eyen	2. bedgl.	5. Churm. Pbm. Inf. Reg.	Unteroffiz.	19. Juni 15	Waare		
489	Langerwisch, Ludwig	Stedfeld- dorf	bedgl.	bedgl.	Gemeiner	6. Sept 15	Donnewitz	erschossen	
490	Lambeck, Friedrich	Rehberge	bedgl.	bedgl.	bedgl.	16. Juni 15	Florus	Laureth zu Waare	
491	Meyer, Jacob	Hälewitz	Stendal	2. Brandb. Inf. Regim.	bedgl.	bedgl.	Signo		
492	Milbe, Friedrich	Stendal		Elblw. Landw. Inf. Reg.	Gemeiner	bedgl.	Florus		
493	Meschmann, Friedr. Christian	Neubal- densteden		9. Lützowsche Jr. Corps	Jäger		Tannen- berg	a. f. W.	1813

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geurtsort desselben.	Preis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.	
494	Meunung, Georg	Halberstadt		Grenad. Garde	Grenadier		Chalon		Eis. Kreuz 1. Klasse
495	Meyer, Christian	desgl.							
496	Mehlmann, Johann	Gröningen	Ossersleb.	1. Elb. Inf. Reg.	Musketier		Antwerpen		
497	Mörs, Jacob	Magde- burg		desgl.	desgl.		Bärphen		
498	Mertens, Christorb	Hemstedt	Gardelegen	1. Pdm. Inf. Reg.	desgl.	16. Juni 15	Pigny	erschossen	
499	Müller, Andreas	Brellingen	Osterburg	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	
500	Meese, Heinrich	Flechtingen	Gardelegen	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
501	Moldau, Friedrich	Kogak	Wollmitz- stedt	desgl.	desgl.	20. Juni 15	Namur		
502	Matthias, Friedrich	Ellden	Gardelegen	desgl.	Hornist	15. desgl.	Pigny		
503	Meyer, Karl	Varig	Stendal	desgl.	Gemeiner	desgl.	Namur		
504	Meisner, Jacob	Magde- burg		desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
505	Motisch, Friedrich	Etgersleb.	Wanzleben	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
506	Meißner, Christian	Groß Salze	Calbe	desgl.	desgl.	20. desgl.	desgl.		
507	Müller, Andreas	Leiburg	1. Jerichow	25. Inf. Reg.	desgl.	6. Juli 15	Wobbe		
508	Melling, Friedrich	Stendal		20. desgl.	Unteroff.	23. Juni 15	Püttich		
509	Müller, Friedrich	Wende- mark	Osterburg	Elblandw. Cav Reg.	Wehrmann	16. Juni 15	Fleurus		
510	Martens, Gottfried	Aischerle- ben			Fr. Jäger	18. März 14	Aischerle- ben		
511	Michael, Heint. An- dreas	Pingelsstedt	Aischerle- ben	19. Inf. Regim.			Namur		
512	Markgraf, Andreas	Haßensiedt	Neuhals- densleben	30. desgl.	Gemeiner	18. Jun. 15	Wavre		
513	Martens, Friedrich	Mark Al- densleben	desgl.	Schles. Lin. Inf. Regim.	desgl.		Paris		
514	Meyer, Gottlieb	Uienendorf	Wanzleben	11. Lin. Inf. Reg.	desgl.	18. Juni 15	Pigny		
515	Meyer, Georg	Leipzig	1. Jerichow	Leib. Inf. Reg.	desgl.		Leipzig		
516	Meyer, David	Edwied- lingen	Aischerle- ben	10. Res. Inf. R.	desgl.	14. Febr. 14	Jeanvil- liers		
517	Meyer, Joh. Hein- rich	Seeben	Salzwedel	1. Elb. Pdm. Inf. Reg.	desgl.	16. Juni 15	Pigny		
518	Michel, Joachim Erd- mann	Pedersen	desgl.	2. Brandb. Inf.	desgl.				
519	Möller, Christorb	Uienendorf	Wanzleben	30. Inf. Reg.	desgl.		Amsterdam		
520	Meyer, Conrad	Bottmers- dorf	desgl.	desgl.	desgl.	18. Juni 15	Wavre		
521	Müller, Friedrich	Welsleben	desgl.	24. desgl.	desgl.		B. Alliance		

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
522	Meyer, Joh. Wilh.	Wirtten- moor	Stendal	Churm. Landw. Inf. Reg.	Gemeiner		Wittenberg	
523	Meißer, Christian	Eißildorf	Wangleben	1. Elblandwehr Inf. Reg.	bedgl.		Namur	
524	Matthias, Christian	Aiden	Salze	18. Inf. Reg.	bedgl.		Düsseldorf im Lazareth	a. f. W.
525	Meinig, Gottfried	Barby	bedgl.	1. Elblandwehr Inf. Reg.	bedgl.	16. Juni 15	Signy	
526	Muff, Friedrich	Magde- burg		1. Magdeb. Inf. Regiment	bedgl.	6. Nov. 15	Halle	Nervenf.
527	Märtens, Christ.	bedgl.		Pomm.-Nation. Eav. Reg.	bedgl.	13. Dec. 15	Deesburg	
528	Meyer, Wilhelm	Loburg	1 Jerich.	5 Churm. Pdm. Inf. Reg.	bedgl.		Paris	
529	Mäh, Andreas	Biederitz	bedgl.	2. Brand. Hus. Reg.	bedgl.		Vaugen	
530	Müller, Christian	bedgl.	bedgl.	Leib. Inf. Reg.	bedgl.		bedgl.	
531	Michael, Peter	Warchau	bedgl.	bedgl.	bedgl.		bedgl.	
532	v. Münchhausen, Ber- org Heinrich	Calitz	bedgl.	Brandb. Cuir. Reg.	bedgl.		Lützen	
533	Michael, Leopold	Warchau	bedgl.	5. Churm. Pdm. Inf. Reg.	bedgl.		Jüterbock	
534	Meyer, Heinrich	Magde- burg		Elb. Inf. Reg.	bedgl.	12. Ept. 15	Vorsdam	Blesur
535	Matthias, Christian	Böcke		5. Churm. Pdm. Inf. Reg.	bedgl.		Fleury	
536	Mehle, Christian	Bösendorf		30. Inf. Reg.	bedgl.	18. Juni 15	Wavre	
537	Meyer, Heinrich	Schwane- beck	Oschersleb.	27. bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	
538	Mohring, Andreas	Magde- burg		bedgl.	Jäger	13. Oct. 15	bei Kethen- burg	
539	Neumann, Christian	Lüderitz	Stendal	1. Churm. Pdm. Inf. Reg.	Wehrmann	16. Juni 15	Signy	
540	Nedeball, Lorenz	Bensche	bedgl.	6. bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	
541	Nabstädt, Matth.	Erßchern	Wollmir- stedt	5. bedgl.	bedgl.			a. f. W. in Frankreich
542	Nettow, David	Halbesstadt		Vorsdam. Fuß- Garde	Lambour	Leipzig		
543	Neuhoff, Friedrich	Derenburg	Oßermiel	Elb. Inf. Reg.	Gemeiner		Dennemig	
544	Neuling, Dietrich	Nademin	Salzwedel	1. Elb. Inf. Reg.	bedgl.	18. Juni 15	Signy	
545	Nehrhorn, Friedrich	Schlankstedt	Oschersleb.	10. Hus. Regim.	Hufar	bedgl.	Wavre	
546	Nehrich, Heinrich	bedgl.	bedgl.	2. Westph. Inf. Regim.	Gemeiner	16. bedgl.	Signy	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreiss.	Bei welchem Regiment der selbe gestan- den.	Charge	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.	
547	Nieppe, Friedrich	Gr. Wiebe- lig	Salzwedel	1. Elb-Landw. Inf. Regt.	Gemeiner	16. Juni 15	Ligny		
548	Niemeyer, Friedrich	Winkel- stedt	deegl.	deegl.	deegl.	deegl.	deegl.		
549	Neuling, Christ.	Kohberg	Salzwedel	1. Elblandwehr- Inf. Regt.	Gemeiner		Namur		1815
550	Niebelbach, Joh.	Wahren- berg	Osternburg	31. Linien-Inf. Regt.	Unteroffiz.		Fleurus		
551	Niebock, Friedr.	Niegrupp	1. Jerich.	2. Eburm. Pdw. Bataill.	Gemeiner		Jüterbock		
552	Nigel, Johann	Wahren- berg	Osternburg	2. Elblandwehr- Inf. Regt.	deegl.	20. Juni 15	Münster im Paracel	wahrschein- lich a. f. W.	
553	Nieborn, Friedr.	Schlan- stedt	Osternburg	10. Hus. Regim.	deegl.	18. deegl.	vor Waare geblieben		wurde zum eif. Kr. vor- geschlagen sein
554	Niß, Friedrich	Schöneberg	Osternburg	31. Inf. Regim.	deegl.	16. deegl.	Ligny		
555	Neundorf, Johann	Wiedicke	2. Jerich.	5. Eburm. Pdw. Inf. Regt.	deegl.	deegl.	Fleurus.		
556	Nixe, Wilhelm	Schmidts- dorf	deegl.	deegl.	deegl.	deegl.	deegl.	24. Waare	
557	Otto, Conrad	Preßler	Magde- burg	27. Lin. Infant. Regim.	deegl.	deegl.	Ligny		
558	Ohlmann, Philipp	Königsau	Osternburg	deegl.	Unteroffiz.	22. deegl.	Waare		
559	Oehlert, Johann	Lanaer- münde	Stendal	9. Lützow'sche Cavallerie	Hufar	16. deegl.	Böhme		1813
560	Ohlendorf, Friedr.	Osternburg	Osternburg	Schles. Ublan. Regim.	Gemeiner	16. Oct. 15	Leipzig		
561	Oehlert, Christ.	Schmiedau	Osternburg	1. Elblandwehr Inf. Regt.	deegl.	16. Juni 15	deegl.		
562	Oppermann, Gottlieb	Ströbeck	Osternburg	18. Lin. Inf. Regt.	deegl.		Brüssel		Eif. Kreuz- ster Klasse.
563	Orke, Heint. Friedr. Cent.	Neuhals- denleben	deegl.	31. deegl.	deegl.	18. Juni 15	3. Alliance		
564	Ort, August	Mart. Al- denleben	Neuhals- denleben	Garde-Regim.	deegl.		Paris		
565	Osther, Valentin	Uhrleben	deegl.	31. Lin. Infant. Regim.	deegl.		Fleurus		
566	Ostschlänger, Mart.	Hohenwar- the	1. Jerich.	2. Westph. Inf. Regt.	deegl.		Leipzig		
567	Otto, Christ.	Langer- münde	Stendal	31. Inf. Regt.	deegl.	15. Aug. 15	Löwen	a. f. W.	
568	Ohle, George	Karow	2. Jerich.	5. Eburm. Pdw. Inf. Regt.	deegl.	16. Juni 15	Fleurus		

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment derselbe gestanden.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
569	Peters, Andreas	Gr. Salze	Salze	4. Churm. Pbm. Inf. Reg.	Untersoffiz.	15. Sept. 15	La C'ambre	
570	Pfannenschmidt, Andreas	Varleben	Wollmir, Redt	5. desgl.	Gemeiner	19. Juni 15	Wavre	
571	Paul, Christ.	Ilseburg	Osternieck	27. Lin. Inf. Reg.	desgl.	1. Aug. 15	Löwen	
572	Pöble, Heinrich	Dittfurth	Scherde- ben	2. Elblandweh- Inf. Reg.	desgl.	10. Juli 15	Mauvege	
573	Paul, Johann	Vindstedt	Vardelegen	Brandb. Cuir. Regmt.	desgl.	2. Mai 13.	Pügen	
574	Paul, Carl	Genthin	1. Jerich.	24. Churm. Inf. Reg.	desgl.	2. Juli 15	Sevres	
575	Paarmann, Johann	Schermen	desgl.	Brandenb. Inf. Regmt.	desgl.	9. März 14	Laon	
576	Pöhlmann, Andr.	Heppen- stedt	Osternieck	Garde du Corps	desgl.	2. Mai 15	Gros Gôr- schen	erschossen
577	Pösch, Johann	Badelsen	Salzwedel	1. Elblandwehr- Inf. Reg.	desgl.	16. Juni 15	Pigny	desgl.
578	Pauling, Heinrich	Acken	Salze	19. Inf. Reg.	desgl.	desgl.	Fleurus	
579	Pösch, Andreas	Eisleben	Neubals- denstleben	7. Schles. Inf. Reg.	desgl.	desgl.	desgl.	
580	Preckelle, Joh. Joach.	Bälsting- gen	desgl.	31. Lin. Inf. Reg.	desgl.	desgl.	Pigny	
581	Preckmann, Johann Joachim	Abben- dorf	Salzwedel	1. Brand. Inf. Regmt.	desgl.	desgl.	desgl.	
582	Philipp, August	Jäbur	desgl.	1. Elblandwehr- Inf. Reg.	desgl.	desgl.	desgl.	
583	Pasemann, Friedr.	Wellen	Wollmir- stedt	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	
584	Peters, Christ.	Samms- wegen	desgl.	Garde, Inf. Regmt.	desgl.		Paris	
585	Pöhlmann, Friedr.	Buttebögn- den	Salze	1. Elb. Pbm. Inf. Reg.	desgl.	16. Juni 15	Pigny	
586	Potein, David	Magde- burg		2. desgl.	desgl.	26. März 14	Halberstadt	Nervenf.
587	Pöble, Friedr. Gottl. Adam	desgl.		3. Churm. Pbm. Inf. Regmt.	desgl.	1. Juni 14	Berlin	desgl.
588	Pösch, Peter	desgl.		3. Reum. Pbm. Inf. Regmt.	desgl.	18. Juni 15	Welle Alliance	
589	Peide, Andreas	Gr. Otters- leben	Wansleben	50. Inf. Reg.	desgl.	16. desgl.	Pigny	
590	Plaß, Peter	Göhlen	desgl.	31. desgl.	desgl.	18. Juli 15	Hôpital zu Löwen	a. f. W.
591	Porjelle, Christ.	Eickendorf	Salze	31. Inf. Reg.	desgl.	16. Juni 15	Pigny	

Nr.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geurtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gekan- den.	Charge.	Tag des T o d e s.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des T o d e s.	
592	Paul, Heinrich	Alten	Salze	19. Inf. Reg.	Gemeiner	16. Juni 15	Florus		
593	Ponis, Gottlieb	Bresen	2. Jerich.	5. Churm. Pdr. Inf. Regmt.	desgl.	desgl.	desgl.		
594	Paseman, Leopold	Parchau	1. desgl.	desgl.	desgl.	13. März 15	Dennewitz		
595	Roloff, Johann	Dorne	Salze	27. Linien-Inf. Regmt.	desgl.	19. Juni 15	Belle Alliance		
596	Riede, Christ.	Ni bernd- deleben	Wollmir, stedt	1. Churm. Pdr. Cavall. Regmt.	desgl.	16. desgl.	Pigny	erschossen	
597	Riesfeld, Heinr.	Langer- münde	Stendal	Pom. Inf. Reg. Er. Durchl. des Fürst Blücher.	desgl.	1. Juli 15	Versailles		
598	Riesgaf, Christ.	desgl.	desgl.	6. Ublan. Reg.	Wachtmstr.	16. Juni 15	Pigny		1844
599	Röder, Christoph.	Hoppens- stedt	desgl.	27. Lin. Infanz. Regmt.	Gemeiner	1. Aug. 15	Pömen im Lazareth	an seinen bei Pigny erhaltenen Wunden	
600	Raunemann, Heinr.	Halberstadt	desgl.	25. Inf. Reg.	desgl.	4. Sept.	Grabow		
601	Rubrecht, Gottlieb	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	Halle im Lazareth	am Her- venstieber	
602	Riese, Heinr. Jul.	desgl.	desgl.	Inf. Garde Reg.	Unteroff.	desgl.	Lützen		
603	Rapprich, Joseph	Magde- burg	desgl.	1. Westph. Inf. Regmt.	Gemeiner	16. Oct. 15	Leipzig		
604	Riehl, Andreas	Neubele- ben	Oschersle- ben	24. Inf. Reg.	desgl.	27. Juli 15	Versailles	an seinen bei Secord erhaltenen Wunden	
605	Rieber, Christ.	Derenburg	Osternied	2. Schles. Inf. Reg.	desgl.	20. Febr. 14		in d. Seine ertrunken	
606	Römmeling, Christ.	desgl.	desgl.	2. desgl.	desgl.	desgl.			vermißt
607	Römmeling, Jacob Wilhelm	Schwane- beck	Oschers- leben	Hellwigsh. Frei- Corps	reit. Jäger	7. Jan. 14	Antwerpen		
608	Riege, Heinrich	Halberstadt	desgl.	1. Garde-Reg.	Grenadier- Unteroffiz.	desgl.	Görschen		
609	Rückbrecht, Joachim	Altenaun	Osternied	desgl.	Grenad.	desgl.	desgl.		
610	Reincke, Stephan	Schwane- beck	Oschersle- ben	7. Ref. Inf. Reg.	Gemeiner	desgl.	Montmi- rail		
611	Reisch, Johann	Magde- burg	desgl.	9. Hellwigsh. Frei- Corps	Jäger	desgl.	Ercolin		
612	Rösche, Heinrich	desgl.	desgl.	1. Elb. Infanz. Regmt.	Gemeiner	desgl.	Hagelsberg		
613	Rossau, Jacob	Zienau	Gardelegen	desgl.	desgl.	16. Juni 15	Pigny	erschossen	
614	Rümann, Peter	Dreileben	Wollmir, stedt	desgl.	Unteroffiz.	desgl.	desgl.		

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Preis.	Bei welchem Regiment der selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
615	Kendelmann, Jacob	Lindhorst	Wollmir- stedt	1. Elblandwehr- Inf. Reg.	Gemeiner	16. Juni 15	Pigny	
616	Kennecke, Hennis	Dreileben	bedgl.	bedgl.	bedgl.	10. Juni 15	Namur	
617	Kese, Christ.	Magdeburg		bedgl.	bedgl.	16. bedgl.	Pigny	
618	v. Rosenbruch	Gardelegen		Leib Inf. Reg.	Sec. Lieut.	20. Mai 13	Gauquem	
619	Kagonky, Friedr.	Werben	Osterburg	5. Reserve Inf. Regmt.	Feldwebel	13. Jan. 14	Meeren	a. f. W.
620	v. Kobl, Karl	Altmark	Calbe	Colberg. Inf. Regmt.	Staabs- Capitain	30. Nov. 13	Kernheim	
621	Kindert, Andr.	Queblin- burg	Ascherde- ben	2. Elblandwehr Inf. Reg.	Gemeiner	15. Juli 14	Halberstadt	
622	Kichter, Gottlieb	Möckern	1. Jerich.	Pionier, Co:ps	Pionier	Juli 15	Pongwa	
623	Kibbe, Friedr.	Echlon- stedt	Oschersde- ben	10. Inf. Reg.	Gemeiner	14. Febr. 14	Jeanvils- lied	
624	Kunge, Heinrich	Heubecker	bedgl.	Train	bedgl.			
625	Kinke, Ludwig	Ziesar	1. Jerichom	Leib. Rat. Kais. Alexander	bedgl.		Leipzig	a. f. W.
626	Kienecker, Lorenz	Queblin- burg	Ascherde- ben	25. Inf. Reg.	bedgl.	16. Juni 15	Flant	
627	Reichard, Alex. Frdr.	Salzmedel		2. Brand. Küstl. Bataill.	bedgl.	15. Sept. 15	Luxemburg	
628	Reuter, Joachim	Brunau	bedgl.	1. Elb. Landw. Inf. Reg.	bedgl.	16. Juni 15	Pigny	
629	Reichard, Conrad	Egeln	Wanleben	24. Lin. Infant. Regmt.	bedgl.	bedgl.	Fleurus	
630	Rosenecker, Valent.	Veindorff	bedgl.	24. Inf. Reg.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	
631	Rabe, Christ.	Werben	Osterburg	1. Elb. Infant. Regmt.	bedgl.	bedgl.	Pigny	
632	Riede, Mart.	Eisleben	Wollmir- stedt	bedgl.	bedgl.	bedgl.	Wavre	
633	Ringelcke, Ernst	Blinden- berg	Wollmir- stedt	30. Lin. Infant. Regmt.	bedgl.		Beeren	
634	Rede, Tobias	Hohen- warte	bedgl.	1. Elb. Landw. Inf. Reg.	bedgl.	16. Juni 15	Pigny	
635	Riede, Christ.	Niederdo- seleben	bedgl.	1. Churm. Pdm. Caoall. Reg.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	
636	Rabe, Christoph.	Halberstadt		7. Westpr. Inf. Regmt.	bedgl.	14. Febr. 14	Coblentz	
637	Reinhard, Christ.	Gr. Rosen- burg	Calbe	24. Inf. Regt.	bedgl.		Düsseldorf	
638	Richter, Christoph.	Viere	bedgl.	bedgl.	bedgl.		Pouvain	
639	Rudolph, Andr. Aug.	Barne	bedgl.	27. bedgl.	bedgl.	16. Juni 15	Fleurus	

1815

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geurtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des T o d e s.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des T o d e s.
640	Kost, Ferd. Andr.	Magde- burg		5. Churm. Inf. Regmt.	Gemeiner			
641	Kandel, Thomas	Prenen	1. Jerichow	25. Lin. Infant. Regmt.	desgl.	16. Juni 15	Fleurus	
642	Kautmann, Christ.	Altens- brandesleb.	Wanzleben	30. desgl.	desgl.	desgl.	Ligny	
643	Kiehe, Johann	Magde- burg		desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	
644	Kaacke, Gottfr.	Schermcke	Wanzleben	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	
645	Kitter, Ephraim	Wollin	1. Jerichow	5. Churm. Pdw. Inf. Regmt.		unbekannt	desgl.	
646	Kichter, Emanuel	Stammern	Wanzleben	51. Inf. Regt.	desgl.	19. Juni 15	Wavre	
647	Kiedel, Joachim	Elben	Wollmirs- stedt	51. desgl.	desgl.	18. desgl.	desgl.	
648	Kuiter, Andreas	Dambeck	Salzmödel	1. Westf. Inf. Regmt.	desgl.	26. Aug. 13	Dresden	
649	Kosche, Heinrich	Magde- burg		26. Lin. Infant. Regmt.	desgl.	27. desgl.	Lübnitz	
650	Kichter, Gottfr.	Dalschow	1. Jerich.	8. Pionier-Ab- theilung	Pionier		bei Longwy geblieben	
651	Kieß, Michael	Burg	desgl.	5. Churm. Pdw. Inf. Regmt.	Unteroffiz.	5. Sept. 13	Seida	
652	Kademann, Christ.	Chade	2. desgl.	desgl.	Gemeiner	5. desgl.	Dennemik	erschossen
653	Kolack, Jacob	Mülom	desgl.	desgl.	desgl.	13. März 15	Nheim	
654	Kulff, Johann	Zabalut	2. desgl.	desgl.	desgl.	16. Juni 11	Fleurus	Tap. Wavre
655	Schaber, Jacob	Magdeburg		5. Churm. Pdw. Inf. Regt.	desgl.	18. Juni 15	Wavre	
656	Schulz, Valentin	Barby	Salze	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	
657	Schulze, Andreas	Schreinitz	1. Jerich.	Feldjäger Corps	Jäger			
658	Schäfer, Heinrich	Halberstadt		10. Schles. Inf. Regim.	Gemein.	18. März 14	Erfurt	
659	Sauermann, August	desgl.					desgl.	
660	Schmalian, August	desgl.		2. Garde-Inf. Regiment	Gardist		Paris	a. f. W.
661	Schmalian, Gottfried	desgl.		desgl.	desgl.		Lüttich	desgl.
662	Sengbusch, Joach. Friedrich	Langer- münde	Stendal.	9. Pügw. Cav. Regiment	Gemein.	2. Febr. 14	Jülich	erschossen
663	Schulze, Wilhelm	Arneburg	desgl.	9. Pügw. Inf. Regiment	desgl.	17. Aug. 15	Lauenburg	
664	Schulz, Heinrich	Magde- burg		Schles. Uhl. Reg.	Gefreiter	2. März 14	Monte- ferro	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geboortsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment ver- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.	
665	Schmilling, Gottfr.	Maade- burg		1. Westr. Inf. Regim.	Gemeiner	16. Oct. 15	Leipzig		
666	Schulde, Ludwig	Dresdorf	Wanleben	1. u. nob. Inf. R.	degl.	4. Dec. 15	Nagelburg	a. f. W.	
667	Schmidt, Friedrich	Magde- burg		22. Inf. Bgt.	Fußsler	20. Juni 15	Namur		
668	Schwerdt, Christoph	Agendorf	Calbe	24. degl.	degl.	16. Juni 15	Ligny		
669	Sassenburg, Ernst	Unschluga	Wanleben	degl.	degl.	2. Juli 15	Stores		
670	Schulze, Valentin	Dereburg	Österniel	1. Schles. Inf. Reg.	Gemeiner	14. Febr. 14	Monte		
671	Eudhoff, Friedrich	degl.	degl.	27. Lin. Inf. Rgt.	degl.	15. Juni 15	Warre		
672	Strocker, Christ. Jac.	Langeln	degl.	degl.	degl.		Flennus		
673	Paul, Joh. Heinrich	Sinsiedt	Gardelegen	1. Brand. Cuir. Regiment	degl.	20. Mai 15	Baugen		
674	Schüller, Friedrich	Magde- burg		Mecklenb. Hus. Regiment	Sec. Lieut.	16. Oct. 15	Leipzig		Hatte die goldne Ket- tenkette. dafür.
675	Strenge, Christoph	degl.		5. Churm. Div. Inf. Reg.	Gemeiner		Dennemig		
676	Schulz, Martin	Karsfeldt	Gardelegen	4. degl.	degl.		Haarlsberg		
677	Speckmann, Georg Heinrich	Darlinger- rode	Österniel	9. Reichsche Jä- ger, Bat.	degl.	11. Jan. 15	Hesslaa- ren	erschossen	
678	Scherte, August	Halsersdorf		2. Garde Inf. Regiment	degl.		Paris	a. f. W.	
679	Schmidt, Friedrich	Tanger- münde	Stendal	9. Längem. Cav. Regiment	degl.		Childe		
680	Schröder	degl.	degl.	degl.	degl.		Ebete		
681	Schulz, Christian	Waldorf	Neubal- denleben	9. Reichsche Jä- ger, Bat.	degl.		Antwerpen		
682	Schröder, Johann	Erersfeldt	Österniel	1. Inf. Reg.	degl.		Dennemig		
683	Schüge, Andreas	Wollin	Jerichow	Brand. Hus. R.	degl.	unbekannt	unbekannt		
684	Schilling, Gottfried	Salzwedel		1. Inf. Reg.	degl.		Büthen		
685	Steffens, Christoph	Calbe am Milde	Salzwedel	1. Elb. Div. Inf. Regiment	degl.	16. Juni 15	Ligny	erschossen	
686	Schenk, Andreas	St. Burg- hall	Neubal- denleben	degl.	degl.	degl.	degl.	degl.	
687	See Johann	Altenlingen	Gardelegen	degl.	degl.	degl.	degl.	degl.	
688	Schminkagen, Casp. Friedrich	Österniel	Neubal- denleben	degl.	degl.	11. degl.	degl.	degl.	
689	Schönauke, Christ. Andreas	Waldorf	Gardelegen	degl.	degl.	22. degl.	Namur	degl.	

Ort u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe anlan- den.	Charge.	Tag des Todes	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes
Ferkänder, Friedrich E. nst	Weserlin gen	Gardelegen	1. Elb.-Landwehr Inf. Regt.	Gemeiner	20. Juni 15	Namur	erschossen
Säfer, David	E. leben	Neubal- denleben	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	
Schulze, Christian	E. lbig	Wollmitz- stedt	desgl.	desgl.	19. desgl.	Charleroi	
Siegler, Wilhelm	Walzleben	Osterburg	desgl.	desgl.	16. desgl.	Namur	
Schlücker, Christoph	Herzfeld	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	
Schulz, Christian	Böhmens- ien	desgl.	desgl.	desgl.	20. desgl.	desgl.	
Stechbahn, Conrad	Blöde	Calbe	desgl.	desgl.	16. Juni 15	Ligny	
Stegemann, Christ.	Osterburg		desgl.	Unteroff.	desgl.	Fleurus	
Siebert, Heinrich	Halsleben	Wanzleben	2. desgl.	Gemeiner	desgl.	desgl.	
Salemon, Christoph	St. Quen- städ	Halberstadt	desgl.	desgl.	20. Juni 15	Namur	
Schmorch, Joachim	Fischerfeld	Osterburg	desgl.	desgl.	desgl.	Mauberge	
Schäfer, Friedrich	Werben	desgl.	25. Inf. Regt.	desgl.	10. desgl.	Wavre	
Schulz, Christian	Eerhausen	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	Weisel	
Schmidt, Christoph	Neubal- denleben		desgl.	desgl.	16. desgl.	Wavre	
Seidenschur, Joh.	Campe	Osterburg	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	
Sechting, Benjamin	St. Calbe	Calbe	Brand. Cuir. Regim.	desgl.	2. Mai 15	Kodensle- ben	a seinen bei Lützen er- haltenen Wunden.
Schumann, Heinrich	Queblin- burg	Ascherle- ben	19. Inf. Regim.	desgl.	15. Jan. 15	Ligny	
Schulmann, Andr.	Schwane- beck	Ascherle- ben	2. Westph. Inf. Regim.	desgl.	desgl.	desgl.	
Saelmann, Johann Friedrich	Jecken	Salzwedel	1. Elb.-Landw. Inf. Regim.	desgl.	desgl.	desgl.	
Schulz, Ludwig	Tomersle- ben	Wanzleben	1. Eburn. Ebn. Inf. Regim.	desgl.	30. Juli 16	Berlin im Pajareth	
von Schildt, Wilh.	Gardelegen		Leib.-Inf. Reg.	Sec. Lieut.	20. Mai 15	Baugen	
Schmidt, Christoph	Schlan- stedt	Ascherle- leben	3. Inf. Regim.	Gemeiner		Hornburg	am Nerven- seher
Strämpel, Heinrich	Eisenstedt	desgl.	27. desgl.	desgl.	18. Juni 15	Duisburg	
Schluphake, Wlb.	Dingstedt	desgl.	31. desgl.	desgl.		Moné	a. f. W.
Schulze, Friedrich	Calucke	Neubal- denleben	1. Elb.-Landw. Inf. Regim.	desgl.	16. Juni 15	Ligny	

No.	Vor- u. Zunamen des Begehrten.	Ort der Geburt.	Stand.	Bei welchem Regiment ver- schieben ge- wesen.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gefallen.	Art des Todes.
715	Schmidt, Heinrich	Wahlberg	Neuhaldensleben	30. Lin. Infanterie-Regiment.	Ormeiner	16. Juni 15	Piano	
716	Schmidt, Christian	Wendeburg	desgl.	15. desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	
717	Schweinhagen, Andreas	Wesensleben	desgl.	31. desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	
718	Schwiesau, Jac. An- dreas	Ullersdorf	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	
719	Siedentopf, Heinrich	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	
720	Schmidt, Johann	Wendeburg	1. Jülich.	5. Thürm. Inf. Reg.	desgl.	15. desgl.	desgl.	
721	Schulz, Dan. Friedr.	Wendeburg	Salzwedel	1. Elb. Landw. Inf. Regiment.	desgl.		Brüssel	
722	Stappenbeck, Friedr.	Winau	desgl.	desgl.	desgl.	16. Juni 15	Piano	
723	Schlode, Joh. David	Wendeburg	Wangleben	30. Inf. Reg.	desgl.	18. desgl.	Wavre	
724	Stünemann, Ludm.	Klein Wermersleben	desgl.	desgl.	desgl.	16. Aug. 15	Ruzerin	
725	Schleicher, Heinrich	Wendeburg	desgl.	27. desgl.	desgl.	18. Juni 15	Belle Alliance	
726	Spiegel, Hans Joa- chim	Neulirchow	Osterburg	1. Elb. Landw. Inf. Regiment.	desgl.	20. Juni 15	Namur	
727	Stübing, Friedrich	Klein- Schwarzen- schloß	Stendal	31. Lin. Infanterie-Regiment.	desgl.	16. desgl.	Fleurus	
728	Schlee, Johann	Tannenberg	desgl.	2. Brandb. Inf. Regiment.	desgl.		Wauban	
729	Steincke, Johann	Wendeburg	desgl.		desgl.	16. Juni 15	Piano	
730	Schneidau, Johann Johann	Wendeburg	desgl.	30. Lin. Infanterie-Regiment.	desgl.	desgl.	desgl.	
731	Schäfer, Joachim	Nieder- Wendeburg	Wollmirstedt	1. Elb. Landw. Inf. Reg.	desgl.	18. desgl.	Belle Alliance	
732	Schöneberg, Johann	Graf Sand- ersleben	Neuhaldensleben	1. Lin. Infanterie-Regiment.	desgl.	16. desgl.	Wavre	
733	Schmidt, Simon	Graf Wermersleben	Wangleben	1. Elb. Landw. Inf. Reg.	desgl.	20. desgl.	Namur	
734	Schulze, Joh. Jer. Ferdinand	Wollmirstedt		5. Thürm. Inf. Regiment.	desgl.	18. desgl.	Belle Alliance	
735	Stellberg, Peter	desgl.		desgl.	desgl.	16. desgl.	Fleurus	
736	Spiedermann, Christ. August	Klein Wermersleben	Wollmirstedt	31. Linien-Inf. Regiment.	desgl.	desgl.	Wavre	
737	Salbe, Heinrich	Wendeburg	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	Piano	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geurtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des T o d e s.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des T o d e s.
738	Schubert, Andreas	Bernburg. Vorstadt Calbe	Calbe	27. Lin. Infant. Regim.	Gemeiner	22. Juni 15	Brüssel	
739	Schäfer, Andreas	Gradow	1. Jerich.	Reitende Artil- lerie	Artillerist		Brüssel	
740	Speck, Christoph	Neuau- tersleben	Calbe	25. Inf. Regim.	Gemeiner		Maubege	
741	Schäfer, Gottfried	Groß Calbe	desgl.	1. Elb. Landw. Regiment	desgl.		Givet	
742	Semmer, August	Aken	desgl.	27. Inf. Regim.	desgl.	16. Juli 15	Ligny	
743	Sallenberg, Friedr.	Egeln	Wahlleben	desgl.	desgl.	16. Juni 15	Florus	
744	Schneider, Adam	Neustadt	Magde- burg	desgl.	desgl.	18. desgl.	B. Alliance	
745	Schacht, Heinrich	Gardelegen		5. Churm. Etw. Inf. Regim.	Unteroff.	19. desgl.	Wavre	1871
746	Seeger, Johann	Jerich	Stendal	Brand. Hus. R.	Gemeiner	10. Nov. 15	Rottlber	a. f. W.
747	Schmidt, Friedrich	Langer- münde	desgl.	6. Ulanen-Reg.	Jäger	10. Sept. 15	Göhrde	
748	Stegemann, Christ.	Osterburg		Elb. Etw. Cav. Regiment	Unteroffiz.	16. Juni 15	Florus	
749	Schmelwasser, Heint.	Lehlingen	Gardelegen	3. Churm. Etw. Inf. Regim.	Gemeiner	19. desgl.	Wavre	
750	Schulze, Gottlieb	Arneburg	Stendal	25. Inf. Reg.	Jäger	18. Aug. 15	Pauenburg	
751	Schödtter, Heinrich	Berge	Gardelegen	6. Ulanen-Reg.	Gefreiter	16. Juni 15	Ligny	
752	Stöcker, Christian	Strobed	Oschersle- ben					
753	Schattenberg, Hein- rich	Dannstedt	Osterniel					
754	Schmelter, Heinrich	Schwaner- beck	Oschersle- ben	27. Lin. Inf. Reg.	Gemeiner	16. Juni 15	Ligny	
755	v. Seidlitz, Christian	Aken	Calbe	15. desgl.	Capitain	18. desgl.	B. Alliance	Eis. Kreuz 2. Cl.
756	Schwieser, Andreas	desgl.	desgl.	5. Churm. Etw. Inf. Reg.	Wehrmann	16. desgl.	Florus	
757	Scharf, Franz Paul	Magde- burg		Elb. Inf. Reg.	Gemeiner	16. Sept. 15		
758	Schüge, Ludwig	Burg	1. Jerich.	5. Churm. Etw. Inf. Reg.	desgl.		Florus	
759	Stamann, Peter	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		Wavre	
760	Leib, Johann	Dierlach	desgl.	desgl.	desgl.		Unterbock	
761	Schmidt, Friedrich	Burg	1. Jerich.	24. Linen Inf. Regimente	desgl.		bei d. Reg- bach	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gekan- ten.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
762	Schulze, Christian	Jerschel	Stendal	31. Linien-Inf. Regimt.	Gemeiner	18. Juni 15	Waire	
763	Eyck, Christian	Schartau	1. Jerich.	Leib-Infant. Regimt.	desgl.	desgl.	Baughen	
764	Salden, Johann	Borsfel	Stendal	31. Inf. Reg.	desgl.		Pigny	
765	Schinken, Gottfried	Niegrapp	desgl.	Leib-Infant. Regimt.	desgl.		Warten- berg	
766	Schulz, Gottfried	Stendal		31. Inf. Reg.	desgl.	18. Juni 15	Waire	
767	Schulz, Matthias	Kühe	Stendal	Gardejäger	desgl.		Bunzlau	
768	Scherentau, Johann	Nochau	desgl.	30. Inf. Reg.	desgl.		Waire	
769	Starbeck, Johann	Nord- merseleben	Neuhals- denleben	31. desgl.	desgl.	5. Jan. 16	Breda	
770	Spamann, Andreas	Sülldorf	Wanleben	desgl.	desgl.	10. Aug. 15	Löwen im Hospital	a. f. W.
771	Städler, Peter	Flechtingen	Gardelegen	desgl.	desgl.	8. desgl.	desgl.	desgl.
772	Schäfer, Johann	Sammitz- wegen	Wellmitz- stedt	desgl.	desgl.	19. Juni 15	Waire	
773	Schulz, Friedrich	Diesdorf	Wanleben	30. desgl.	desgl.	18. desgl.	desgl.	
774	Schulz, Daniel	Wanleben		desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	
775	Stollberg, Peter	Wellmitz- stedt		desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	
776	Schmidt, Gottlieb	Kochstedt	Niederde- len	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	
777	Schmalwasser, Heint.	Lehlingen	Gardelegen	5. Churm. Pdm Inf. Reg.	desgl.	desgl.	bei Belle Alliance ge- blieben	
778	Schopper, Wilhelm	Magde- burg		27. Inf. Reg.	desgl.	desgl.	desgl.	
779	Schupus, Andreas	Salbe		desgl.	desgl.	16. Jan. 15	Pigny	
780	Schelling, Gottfried	Salzwedel		desgl.	Jäger	9. April 14	Tegeln	
781	Stolte, Friedrich	Magde- burg		desgl.	desgl.	11. Jan. 14	Hogst- raa- ren	
782	Schulz, Wilhelm	Werniger- ode	Ötternied	desgl.	desgl.	28. desgl.	Löwen	
783	Strick	Schlagen- schin	2. Jerichow	5. Churm. Reg.	Sec. Lieut.		Dennewitz	
784	Seitz, Friedr. Gott- lieb	Burg	1. desgl.	desgl.	Unteroffi.			
785	Schwarze, Gottfr.	Wenilan	Bierse	desgl.	Gemeiner	5. Sept. 13	Seida	
786	Schattenberg, Heint.	Damstedt	Magde- burg	desgl.	desgl.	16. Juni 15	Gleirus	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben	Freist.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des T o d e s.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des T o d e s.	
787	Schüge, Ludwig	Burg	1. Jerichow	5. Eburn. Re- giment	Gemeiner	16. Juni 15	Fleurus		
788	Schwieger, Andreas	Magde- burg		desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
789	Striegel, Friedrich	Kresse	2. Jerich.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
790	Stolle, Andreas	Wust	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.		
791	Strenge, Wilhelm	Magde- burg		desgl.	desgl.	13. März 13	Abbeims		
792	Teilt, Friedrich	Burg	1. Jerich	desgl.	desgl.	28. Sept. 13	in Potsdam im Lazareth	a. f. W.	
793	Schlamm, Christian	Scharlibbe	2. desgl.	desgl.	desgl.	17. Sept. 13	in Potsdam im Lazareth	a. f. W.	
794	Schulz	Kloster Leistau	1. desgl.	Artillerie.	Bombardier	22. Sept.	Dresden		
795	Trampe, Johann	Lanaer- münde	Stendal	6. Eburn. Pdm. Cav. Regt.	Gemeiner	18. Juni 15	Wavre		1815
796	Tschmeyer, Andr.	Arneburg	desgl.	25. Infanterie- Regiment	Jäger	4. Sept. 13	Wöln		
797	Trimpelmann, Jacob	Bernigse- rode	Osterburg	27. desgl.	Unteroffiz.	18. Juni 15	B. Alliance		
798	Treslow, Ludwig	Leburg	1. Jerich.	Brand. Hus. Reg.	Gefreiter	22. Mai 13	Baugen		
799	Läuberich, Gottlieb	Bernburg. Vorstadt Calbe	Calbe	Kaiserlich-Russ. Grodnowsche Husaren-Reg.	Gemeiner	desgl.	Baugen		
800	Thiele, Friedr., auch genannt Krüger	Gr. Enger- sen	Gardelegen	8. Lützowsche Jz. Corps. Inf.	Jäger	16. Sept. 13	Börbe		
801	Thörs, Andr.	Harsleben	Halberstadt	1. Schles. Inf. Regim.	Gemeiner	5. Jan. 14	Eisenach im Lazareth		
802	Langermann, Christ.	desgl.	desgl.	2. Oberschles. Inf Regim.	desgl.	1. März 14	Erfurt		
803	Treher, Heinrich	Hermes- dorf	Wollmir- stedt	1. Elb Landw. Inf Regim.	desgl.	16. Juni 15	Pigny		
804	Torn, Friedrich	Schöne- beck	Calbe	desgl.	desgl.		Dennemise		
805	Treher, Christ.	Ochtersen- leben	Wollmir- stedt	5. Eburn. Pdm. Inf Reg.	Chirurgus		desgl.		
806	Thormeyer, Theob. Friedr.	Stendal		6. desgl.	Gemeiner			an Strapaz- sen	1815
807	Teschner, Aug. Ba- renton	Alschersle- ben		2. Elb Pdm. Inf Regiment	desgl.		Barby	Nervensch.	
808	Trinne, Friedr.	Olienecke	1. Jerich.	Brandenb. Uhl. Regim.	desgl.		Leipzig		

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geurtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
809	Läger, Joh. Gottfr.	Barleben	Wollmir- stedt	50. Lin. Infant. Regim.	Gemeiner	17. Juni 15	Wavre	
810	Lpiel, Friedr.	Magde- burg		1. Elb. Landw. Inf. Regim.	bedgl.	20. bedgl.	Namur	
811	Lreller, Joh. Christ.	Teleben	Wollmir- stedt	4. bedgl.	bedgl.		Pongow	
812	Liez, Carl	Burg	1. Jerich.	24. Linien Inf Regim.	bedgl.		Leipzig	
813	Liez, Andreas	Bergs- dorf	2. bedgl.	Leib. Inf. Reg	bedgl.		bedgl.	
814	Trube, August	Schartau	1. bedgl.	Artill. v. 2. Ar- mee. Corps	bedgl.		Dresden	
815	Liez, Wilh.	Burg	bedgl.	1. Schles. Inf. Regt.	bedgl.		Leipzig	
816	Liez, Christ.	Gr. Meh- ring	Stendal	51. Inf. Regim.	bedgl.	16. Juni 15	Pigny	
817	Lieskow, Johann	Langer- münde	bedgl.	bedgl.	bedgl.	18. bedgl.	Wavre	
818	Lag, Friedr.	Burg	1. Jerich.	5. Churm. Pdw. Inf. Regim.	bedgl.	6. Sept. 15	Dennewitz	erschossen
819	Lietzig, Christ.	Schlagen- thin	2. bedgl.	bedgl.	bedgl.	16. Juni 15	Fleurus	Pajareth u. Wavre
820	Liele, Andreas	Welters- dorf	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	Wavre	Pajareth u. Nien
821	Lichtdorf, Joachim	Krendsee	Osterburg	1. Elb. Landw. Inf. Regim.	Unteroffiz.	bedgl.	Namur	
822	Lrfsdt, Heinrich	Urleben	Neuhals- denleben	51. Inf. Reg.	Gemeiner	bedgl.	Pigny	
823	Lmbach, Heinrich	Olsenstedt	Magde- burg	4. Churm. Pdw. Cav. Reg.	bedgl.	13. März 13	Dennewitz	
824	Loge, Heinrich	Seehausen	Osterburg	27. Inf. Reg.	bedgl.	16. Juni 15	Pigny	
825	Loigt, J. A. W.	Burg	1. Jerich.	9. Lützowsche Jr. Corps	Jäger	16. Sept. 13	Görde	
826	Loigt, Gottfried	Gr. Wu- dick	2. bedgl.	12 Pfündige Batt. No. 6.	Canonier	30. März 14	Paris	
827	Loetter, Christoph Friedrich	Schönebeck	Osterburg	Garde du Corps	Gemeiner		Lützen	
828	Loigt, Christ.	Unseburg	Wanzleben	24. Infanterie- Regiment	bedgl.	2. Juli 15	Sevres	
829	Loedenstedt, Johann Valent.	Langeln	Osternied	27. bedgl.	bedgl.		Fleurus	
830	Loigt, Gerhardt	Auborf	Salzwedel	9. Lützowsche Jr. Corps	Jäger		Görde	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
831	Hogt, Andr.	Wangleben		50. Infanterie Regiment	Gemeiner	15. Juni 15	Löwen	
832	Better, Friedr.	Schönebeck	Salbe	15. Reamr.	bedgl.	15. Oct. 15	Neudamm	Bleifar
833	v. Wilsen, Ludw.	Stappfurt	bedgl.	17. Infanterie Regiment	Capitain	8. Juli 15	Pigny	
834	Wille, Christ.	Niederde- beled.n	Wollmire- stedt	4. Elb. Landw. Inf. Regim.	Gemeiner	2. bedgl.	Pengern	
835	v. Wintersfeld, Frdr.	Stendal		25. Infanterie Regiment	Unteroffiz.	16. Juni 15	Pigny	
836	Wolff, Friedr.	Al. Neuster		2. Brand. Inf. Reg.	Gemeiner	15. bedgl.	Bassier	
837	Wagener, Carl	Stendal		25. Inf. Regt.	Jäger	17. Aug. 15	Lauenburg	
838	Winterberg, Wlth.	Al. Tebele- ben	Oftermied	27. bedgl.	Gemeiner	16. Juni 15	Pigny	
839	Walter, Andreas	Meinhardt	Wischerle- ben					
840	Wille, Andreas	Eckthau- sen	1. Jerich.	Reserve, Inf. Regim.	bedgl.	8. Jan. 15	Eck. Jo- hann	
841	Wulfer, Friedr.	Eandau	2. bedgl.	6. Uhl. Regim.	bedgl.	16. Juni 15	Pigny	
842	Witte, Joachim	Hch. Börne	bedgl.	6. Pfundige Fuß- batterie	Bombard.	2. Mai 15	Groß Bör- schen	
843	Wolff, Joh. Friedr.	Halberstadt		7. Westph. Inf. Regim.	Gemeiner	11. Febr. 15	Chalons	
844	Wiepprich, Aug.	bedgl.		1. Elb. Landw. Inf. Reg.	bedgl.		Halberstadt	
845	Wenny, Zachar.	bedgl.		9. Lützow'sche Fr. Corps	Jäger			
846	Wäme, Heinr.	Groß Niederleib.		Brandb. Cuir. Regim.	Cuirass.	2. Mai 15	Groß Bör- schen	
847	Wagener, Joh. Diet.	Jerche	Salzwedel	Jäger- Garde		31. März 15	vor dem Montmart.	
848	v. Wulffen, Wilhelm Friedrich	Wäßen Je- richow	1. Jerich.	24. Churm. Inf. Regim.	Lieutenant	16. Juni 15	Pigny	
849	Weber, Friedr. Wlth.	Nätschen- rede	Oftermied	25. Inf. Regim.			Belle Al- liance	1815
850	v. Werder, Wlth.	Bretzin	2. Jerich.	Colberg'sche Inf. Regim.	Major	20. Mai 15	Baunzen	Eis. Kreuz 2ter Klasse.
851	Witte, August	Neuhals- deneleben		Garde- Jäger	Jäger		Börschen	
852	Wagener, Carl	Stendal		9. Lützow'sche Fr. Corps	bedgl.		Lauenburg	
853	Wetter, Friedrich	Salbe		Elb. Inf. Re- giment	Gemeiner		Dennersitz	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Wohnort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
854	Wolter, Daniel	Angern	Wollmirstedt	Elb. Inf. Regiment	Gemeiner		Hogstraaten	
855	Weiß, Anton	Magdeburg		10. Reserve Inf. Regim.	bedgl.	22. Mai 15	Baugen	
856	Wiedfeld, Friedrich	Hornhausen	Oschersleben	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	
857	Wernicke, Christoph	Zübbig	Wollmirstedt	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	
858	Wieredorf, Christoph.	Bornstedt	Osterburg	1. Elb. Landw. Inf. Regim.	bedgl.	16. Juni 15	Pigny	
859	Wille, Heinrich	Werben	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	
860	Winkelmann, Heinz.	Cobbein	Wollmirstedt	bedgl.	bedgl.	20. bedgl.	Namur	
861	Wasmuth, Christ.	Berlau	Etendal	bedgl.	bedgl.	16. bedgl.	bedgl.	
862	Weinert, Friedr.	Arneburg	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	
863	Weber, Friedrich	Wernigerode	Osterniel	25. Infanterie-Regiment	bedgl.	bedgl.	Wavre	
864	Westphal, Andr.	Weschen	Calbe	19. Infanterie-Regiment	bedgl.	bedgl.	Pigny	
865	Wifling, Friedrich	Salzwedel		1. Neum. Inf. Regim.	Hauptm.	23. Aug. 15	Gr. Weeren	
866	Wagner, Gottfr.	Magdeburg		Grenadier-Regiment Kaiser Alexander	Gemeiner	2. Mai 15	Gros. Görden	
867	Wensch, Christ.	Dambach	Salzwedel	6. Eburm. Inf. Regim.	bedgl.			
868	Wille, Christ.	Dingelsstedt	Oschersleben	24. Infanterie-Regiment	bedgl.	14. Sept. 15	Pongny	
869	Wehnde	Hornhausen	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	
870	Wörpel, Christoph	bedgl.	bedgl.	12. Infanterie-Regiment	bedgl.	bedgl.	bedgl.	
871	Wiedfeld, Friedr.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	bedgl.	
872	Wend, Adam	Ziesar	1. Jerich.	18. Linien-Inf. Regiment	bedgl.	17. Juni 15	Ville Alliance	
873	Wakmann, Wilh.	Calbe am Milde	Salzwedel	1. Etlandwehr Inf. Reg.	bedgl.		Brüssel	
874	Wagener, Julius	Egeln	Wangelben	von Heilwig'sche Freicorps	bedgl.	October 15	Gent	
875	Winkler, Christ.	Langermünde	Etendal	7. Schles. Inf. Regim.	Lieutenant	15. Juni 15	Pigny	
876	Wahrenholz, Heinz.	Wanmen-dorf	Wollmirstedt	5. Linien-Inf. Reg.	Gemeiner	16. bedgl.	Wavre	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geburtsort desselben.	Preis.	Bei welchem Regiment der- selbe gekan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
877	Wischeropp, Andr.	Gr. Sanderleben	Neubal- denleben	51. Linien-Inf. Regmt.	Gemeiner	16. Juni 15	Ligny	
878	Wiese, Aug. Friedr.	Magde- burg		9. Reichs-Jä- ger-Bataill.	Jäger	31. Juni 15	Magde- burg	a. f. W.
879	Wegener, Gottfr.	desgl.		Regmt. Kaiser Alexander	Gemeiner	2. Mai 15	Gr. Gör- schen	desgl.
880	Wagener, Eduard	desgl.		Hannover. Inf. Regmt.	Prom. Lieu- tenant	18. Juni 15	Bellevue	
881	Winter, Christ.	Pöhlburg	1. Jerich.	5. Churm. Pdm. Inf. Regmt.	Gemeiner		Jüterbock	
882	Wernecke	Wolters- dorf	desgl.	desgl.	desgl.		Wavre	
883	Wußrow, Christoph	Ziesar	desgl.	Leib-Inf. Reg.	desgl.		an der Rag- bach	a. f. W.
884	Wade, Christ.	Wieglich	Gardelegen	31. Inf. Regmt.	desgl.	20. Juli 15	Lüttich	desgl.
885	Walther, Ernst	Halberstadt		27. desgl.	Sec. Lieut.	18. Juni 15	bei Belle Alliance	
886	Walter, Daniel	Angern	Wollmirs- flede	desgl.	Gemeiner	11. Jan. 14	Hogkstra- ten	
887	Wachter, Johann	Ramern	2. Jerich.	5. Churm. Pdm. Inf. Regim.	desgl.	6. Septbr.	Dennewitz	erschossen
888	Wilmé, Christ.	Schönefeld	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.
889	Weber, Johann	Schlagens- thin	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.
890	Wilde, Friedr.	Sandau	desgl.	desgl.	desgl.	16. Juni 15	Fleurus	
891	Zimmermann, Aug.	Schönebeck	Calbe	Brandenb. Hu- saren-Reg.	Husar	1. Juli 15	Versailles	
892	Zepernick, Friedr.	Gardelegen		2. Brand. Inf. Regmt.	Unteroffiz.	3. desgl.	Issy	
893	Zahnert, Christ.	Werniger- rode	Osternieck	10. Res. Infant. Regmt.	Gemeiner	22. März 15	Baugen	
894	Zachert, Georg	Schurpen- lobe	Osternieck	1. Elb. Landw. Inf. Reg.	desgl.	16. Juni 15	Ligny	
895	Ziemann, Wilh.	Alt. Ga- tersleben	Ascherle- ben	25. Inf. Regmt.	desgl.	25. Aug. 15	Namur	
896	Ziemann, Valent.	Garleben	Wollmirs- flede	2. Jäg. Bataill. der deutsch. Re- gion	Jäger		Waterloo	
897	Zabel, Joachim	Rahnert	desgl.	50. Linien-Inf. Regim.	Gemeiner	16. Juni 15	Wavre	
898	Zender, Andr. Lebr.	Werklein	Calbe	24. desgl.	desgl.	desgl.	Ligny	
899	W.	Magde- burg		reitende Berl. Landwehr	desgl.	desgl.	desgl.	

No.	Vor- u. Zunamen des Verstorbenen.	Geurtsort desselben.	Kreis.	Bei welchem Regiment der- selbe gestan- den.	Charge.	Tag des Todes.	Ort, wo derselbe gestorben.	Art des Todes.
900	Zabel, Friedrich	Wanzleben		10. Infanterie Regiment	Gemeiner	16. Juni 15	Ligny	
901	Zabel, Christ.	Big	1. Jerich	1. Churm. Ldm. Inf. Reg.	bedgl.	18. bedgl.	Belle Al- liance	
902	Zepernick, Joh.	Pittkow	Stendal.	51. Linien-Inf. Reg.	bedgl.	16. bedgl.	Ligny	
903	Ziegler, Johann	Abben	Jerichow	19. Linien-Inf Regiment	bedgl.		Ligny	
904	Zerrenner, Friedr.	Derenburg	Osterwick	unbekannt	Freiwill.	im Sept. 15	in der Ge- fangensch., der Ort ist unbekannt	
905	Zielicke, Christ.	Warchen	2. Jerich.	5. Churm. Ldm. Inf. Reg.	Gemeiner	16. Juni 15	Fleurus	im Lazareth zu Wavre
906	Zander, Johann	Sandau	bedgl.	bedgl.	bedgl.	15. März 13	Wavre	im Lazareth zu Loven

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

36. Stück.

Merseburg, den 6. September 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Von dem Königl. Hohen Finanz-Ministerio zu Berlin ist bestimmt worden, daß vom 1. Januar 1818 ab kein Wetsuallenhändler auf dem platten Lande, auf seinen Gewerbschein zum Wetsuallenhandel, den Handel mit Bier und Brandwein zu treiben be-
fugt, vielmehr zur Lösung eines besondern Gewerbscheins zum Bier- und Brandwein-
schank verbunden sein soll.

No. 236.
Gewerbschein
zum Bier- und
Brandwein-
schank.

Indem wir diese Bestimmung in dem Theile des hiesigen Regierungsbezirks, wo die Gewerbesteuer eingeführt ist, hierdurch zur Kenntniß des Publicums bringen, weisen wir die Auf. abmehbörden der Gewerbesteuer zugleich an, vom 1. Januar 1818 an, nach diesen Vorschriften zu verfahren, und auf die Erhellung von Gewerbscheinen zum Bier- und Brandweinschank nur dann anzutragen, wenn sie von der Nützlichkeit solcher neuen Schenke in jedem einzelnen Falle überzeugt sind.

Merseburg, den 8. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Denjenigen Rendanturen in unserm Bezirke, welche solcher Geld- und Natural-
Besoldungen an Straßenbau-Unterofficianten verabreicht haben, wird hierdurch eröffnet:
daß auf das laufende Etats-Jahr und ferner keine dergleichen Ausgabe in Rechnung
passiren wird, wenn sie nicht mit einer Order vom heutigen Dato belegt ist.

No. 257.
Geld- u. Natural-
Besoldungen der Stras-
senbau-Untero-
fficiant. betr.

Sollten daher einige Rendanturen außer den, Kraft heutiger schriftlicher Verord-
nungen zu tilgenden Besoldungs-Ausgaben noch dergl. für 1817 gemacht haben, so
wirden sie uns die Original-Ausstellungen darüber binnen 4 Wochen mittelst kurzer An-
zeige überreichen und das Weitere erwarten.

Merseburg, den 11. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 258.
Concurrenz d.
Königl. Bau-
beamten bei
nicht Königl.
Bauten.

In den Amtsblättern des hiesigen Regierungs-Departement Nr. 41. des vorigen und Nr. 14. dieses Jahres sind bereits Bestimmungen erfolgt, in wiefern die hiezu angestellten Königl. Bau- und Wege-Inspectoren verpflichtet sind, bei nicht Königl. Bauten in Bau-Polizeilicher Hinsicht ex officio Ausarbeitungen zu liefern, oder bevollmächtigt sind, den Umständen nach, die taxmäßigen Gebühren zu fordern.

Um diese, als auch überhaupt die Concurrenz der Königl. Bau-Beamten bei dergleichen Bau-Angelegenheiten näher festzusetzen, wird ferner zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

I. Bei den Commune-Bauten in den Städten ist der Kreis-Bauinspector ex officio verbunden, den Plan zu Neubauten, Haupt-Umänderungen von Gebäuden und Wasserwerken, oder dergleichen bedeutenden Reparaturen, auf Requisition des betreffenden Herrn Landraths, oder der Ortsobrigkeit, in Hinsicht der Construction und der Bau-Polizei zu prüfen, und die von Werkmeistern angefertigten Anschläge in Betreff des Materialenbedarfs und der Kosten zu revidiren und festzusetzen, welche Ausarbeitungen, in sofern keine Reise zur local-Untersuchung erforderlich ist, binnen acht Tagen, in eiligen Fällen früher, beglaubigt und berichtigt zurückzugeben sind. Muß eine local-Revision geschehen, so ist der Kreis-Bauinspector gehalten, solche binnen vier Wochen, in eiligen Fällen früher, gleichfalls ex officio zu unternehmen und sein schriftliches Gutachten abzugeben. Sind die dem Kreis-Bauinspector zugesendeten Zeichnungen und Anschläge nach dessen Ansicht so constructionswidrig und oberflächlich ausgefallen, daß dergleichen Ausarbeitungen nicht revisionsfähig sind, so muß der Kreis-Baubeamte die Mängel in einem besondern Gutachten oder unter der Zeichnung und dem Anschlag anführen, und zur Umarbeitung und Wiedereinsendung zurücksenden.³

Wird der Kreis-Bauinspector von den Herren Landräthen oder Ortsobrigkeiten aufgefordert, dergleichen Special-Ausarbeitungen von Anschlägen und Zeichnungen selbst anzufertigen, so ist derselbe berechtigt, für jeden Arbeits- oder Reisetag 1½ Thlr. Diäten, und wenn derselbe zu diesem Zweck reisen muß, die Reisekosten auf 2 Pferde Extrapost, nach dem Regulativ vom 28. Februar 1816 der Gesessammlung No. 8., zu liquidiren.

Es steht aber dem Herrn Landrath oder der Ortsobrigkeit frei, dergleichen Special-Ausarbeitungen von einem jeden andern Königl. oder Privat-Baumeister, zu dem man Vertrauen hat, liefern zu lassen, und sich wegen einer geringern Remuneration, als wie vorgedacht ist, zu einigen.

Dem Kreis-Baubeamten müssen dergleichen Anschläge und Zeichnungen aber immer zur Durchsicht und Beglaubigung zugesandt werden.

Wichtige Bau-Polizeiliche Gegenstände in den Dörfern, sowohl Inn- als Wasserbau, gehören gleichfalls zu dieser Kategorie, und zur Beurtheilung des Kreis-Bauinspectors. Findet die Behörde, welche den Kreis-Baubeamten requirirt hat, dergleichen Anschläge und Zeichnungen zu liefern, dessen an sie abzugebende Liquidationen zu hoch, so sind solche nebst den gelieferten Ausarbeitungen zur Revision und Festsetzung bei der Regierung einzureichen.

Alle vorgedachte Vorschriften finden bei den Wege-Inspectoren in Hinsicht der Communications-Wege, welche von den Gemeinden allein zu unterhalten sind, An-

wendung, in sofern es hiebei auf Kunstverständige technische Ansichten und Erörterungen ankommt.

II. Alle Geistliche Bausachen, bei den Kirchen, Schulen und Instituten, nicht Königl. sondern Privat-Patronats, hat der Kreis-Baubeamte, gleichwie bei den Commune-Bauten gedacht worden ist, zu bearbeiten, und gelten hier gleichfalls dieselben Grundsätze. Ueberdem aber hat der Kreis-Bauinspector bei Königl. Kirchen-, Schul- und Instituten-Bauten und bei Geistlichen Gebäuden, die zwar auf Kosten von Privatpersonen geschildet verrichtet werden müssen, sofern Fiskus in via gratiae die Kosten ganz oder zum Theil übernimmt, alle von ihm geforderte Special-Ausarbeitungen an Protocollen, Zeichnungen und Anschlügen, für seinen Gehalt und seine Fuhrkosten-Entschädigung ohne weitere Remuneration zu liefern.

III. Bei Privat-Bauten, in den Städten, ist in Bau-Polizeilicher Hinsicht folgendes Verfahren zu beobachten:

- a) der Bauherr ist gehalten, vor Unternehmung eines Neu-Baues den Riß und den Anschlag zur Einsendung an den Kreis-Baubeamten, der Orts-Obrigkeit zu überreichen.
- b) Der Bau-Beamte kann sich so einrichten, daß er bei seinen Verlesungen des Kreises, die etwaigen örtlichen Revisionen nach seiner Bequemlichkeit vornehmen darf, jedoch muß derselbe keinen dergleichen Plan länger als 4 Wochen an sich behalten.
- c) Findet der Kreis-Baubeamte bei dem Bau-Plan in Bau-Polizeilicher Hinsicht nichts zu erinnern; so muß derselbe solches unter dem Riß und Anschlag bemerken und diese Ausarbeitungen zurückgeben. Alsdann muß aber auch der Bau, bei Vermeidung der in der Verordnung vom 24. März d. J. angedrohten Strafe, nach diesem Risse ausgeführt, und es darf davon, ohne anderwelse Approbation nicht abgewichen werden.
- d) Finden dagegen Bedenken oder Erinnerungen statt, so müssen auch diese unter dem Risse und Anschlage, mit kurzen Gründen registriert und die Ausarbeitungen zurückgegeben werden. Alsdann ist der Bauherr gehalten, einen andern Plan fertigen und solchen anderweitig dem Kreis-Baubeamten zur Revision vorlegen zu lassen.
- e) Es steht aber auch in dem Belieben des Bauherrn, sich an einen Königl. oder Privat-Baubeamten zu wenden, ohne gerade an den Bau-Inspector des Kreises dabei gebunden zu sein, und sich von einem solchen den Riß und Anschlag fertigen zu lassen. Eben das kann auch gleich vom Anfang geschehen. Jeder nicht vom Bau-Inspector des Kreises angefertigte Plan, muß jedoch diesem zur Durchsicht vorgelegt werden.
- f) Glaubt der Bauherr, daß ihm durch die Verwerfung seines eingereichten Bau-Plans Unrecht geschehen sei; so steht ihm frei, sich deshalb mit Beifügung des Plans, an die unterzeichnete Regierung beschwerend zu wenden, hat jedoch, im Fall des Ungrunds seiner Beschwerde, sich beizumessen, die Kosten seiner Bescheidung bezahlen zu müssen.
- g) Wenn Königl. Baubeamten von Privatpersonen um Fertigung von Zeichnungen und Anschlügen ersucht werden; so ist das ein bloßer Privat-Vertrag. Es

besteht daher dieserhalb keine Gebühren-Taxe, sondern es ist die Sache eines jeden Bauherrn, sich vorher über den Lohn der Arbeit, mit dem Baubeamten zu vergleichen.

Die Herren Landräthe, Magisträte und andern Corporationen, denen es angeht, so wie die Baubeamten, haben sich hiernach überall genau zu achten, die Herren Landräthe werden aber besonders dahin sehen und wirken, daß dergleichen zugestandene Requisitionen, nicht bei unwichtigen Bau-Angelegenheiten und wo es das Bau-Polizeiliche Interesse nicht erfordert, vielmehr Privat-Rücksichten des Bauherrn, etwa wegen zweckmäßiger innerer Einrichtung der Gebäude, zum Grunde liegen, erfolgen, so wie den Baubeamten eine Erleichterung in der Art widerfahren muß, daß dergleichen Reisen, außerordentliche Fälle abgerechnet, in jedem Kreise im Zusammenhange vorgenommen werden. Merseburg, den 25. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 239.
Einsendung
rückständiger
Collectengeld.

Da nach Anzeig der hiesigen Haupt-Instituten- und Communal-Casse die in der nachbefindlichen Nachweisung aufgeführten Superintendenturen, Rentämter und Stadträthe noch mit Einsendung der Beiträge zu den daselbst angegebenen Collecten sich im Rückstande befinden, so werden dieselben hiermit aufgefordert, gedachte Beiträge ohne Verzug an die hiesige Haupt-Instituten- und Communal-Casse mit vorschriftsmäßigen Lieferscheinen einzusenden und ein Duplicat von letztern allhier einzureichen. Diejenigen welche an andere Behörden die Sammlungen abgegeben, haben dies anzuzeigen und die darüber erhaltene Quittung zur Einsicht einzureichen.

Merseburg, den 27. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Nachweisung

derjenigen Rentämter, Stadträthe und Superintendenturen, welche zu den ausgeschriebenen Collecten noch einzuliefern haben.

A. Zur Kirchen- und Haus-Collecte für die Stadtkirche in Mansfeld,

a) die Rentämter:

1) Merseburg, 2) Lauchstädt, 3) Sachsenburg, 4) Seyda,

b) die Stadträthe zu:

1) Naumburg,	11) Landsberg,	21) Schlieben,	31) Freyburg,
2) Cönnern,	12) Belgern,	22) Annaburg,	32) Nebra,
3) Lützen,	13) Dommigsh,	23) Seyda,	33) Heldrungen,
4) Gerbstedt,	14) Prettin,	24) Merseburg,	34) Artern,
5) Hainstedt,	15) Schilda,	25) Lützen,	35) Brücken,
6) Wippra,	16) Torgau,	26) Croßen,	36) Sangerhausen,
7) Schmiedeb.,	17) Esslerwerda,	27) Hohenmölsen,	37) Wallhausen,
8) Wittenberg,	18) Orttrand,	28) Stößen,	38) Roßla,
9) Döben,	19) Ubigau,	29) Teuchern,	39) Kelbra,
10) Eilenburg,	20) Herzberg,	30) Weissenfels,	40) Heringen,

c) die Superintendentur:

1) Ebeleben.

B. Zur Kirchen- und Haus-Collecte für die Abgebrannten in Langenlände,

a) die Rentämter:

- | | | | |
|----------------|----------------|-----------------|---------------|
| 1) Merseburg, | 3) Annaburg, | 5) Düben, | 7) Schlieben, |
| 2) Lauchstädt, | 4) Wittenberg, | 6) Sachsenburg, | 8) Seyda, |

b) die Stadträte zu:

- | | | | |
|---------------|----------------------|------------------|-----------------|
| 1) Halle, | 14) Schmiedeberg, | 27) Ubigau, | 40) Diebra, |
| 2) Naumburg, | 15) Wittenberg, | 28) Herzberg, | 41) Eblveda, |
| 3) Ebnern, | 16) Düben, | 29) Schlieben, | 42) Freyburg, |
| 4) Ebbesün, | 17) Gräfenhainichen, | 30) Annaburg, | 43) Nebra, |
| 5) Wettin, | 18) Eilenburg, | 31) Seyda, | 44) Helbrungen, |
| 6) Eisleben, | 19) Landsberg, | 32) Merseburg, | 45) Artern, |
| 7) Gertstädt, | 20) Belgern, | 33) Lauchstädt, | 46) Brücken, |
| 8) Schraplau, | 21) Dommitzsch, | 34) Lützen, | 47) Wallhausen, |
| 9) Hettstädt, | 22) Prettin, | 35) Cossen, | 48) Kofla, |
| 10) Leimbach, | 23) Schilba, | 36) Hohenmölsen, | 49) Kelbra, |
| 11) Mansfeld, | 24) Lorgau, | 37) Stößen, | 50) Heringen, |
| 12) Wippra, | 25) Elsterwerda, | 38) Leuchtern, | |
| 13) Remberg, | 26) Drrand, | 39) Weiffenfels, | |

c) die Superintendenturen:

- 1) Ebeleben, 2) Gertstädt.

C. Zur Kirchen- und Haus-Collecte für die Abgebrannten zu Langula,

a) die Rentämter:

- | | | | |
|----------------|----------------|--------------|-----------------|
| 1) Merseburg, | 3) Annaburg, | 5) Düben, | 7) Sachsenburg, |
| 2) Lauchstädt, | 4) Wittenberg, | 6) Mühlberg, | |

b) die Stadträte zu:

- | | | | |
|-------------------|----------------------|------------------|-------------------|
| 1) Halle, | 13) Düben, | 25) Schlieben, | 37) Eckartsberga, |
| 2) Naumburg, | 14) Gräfenhainichen, | 26) Annaburg, | 38) Freyburg, |
| 3) Ebnern, | 15) Eilenburg, | 27) Seyda, | 39) Nebra, |
| 4) Ebbesün, | 16) Landsberg, | 28) Merseburg, | 40) Helbrungen, |
| 5) Wettin, | 17) Dommitzsch, | 29) Lauchstädt, | 41) Artern, |
| 6) Eisleben, | 18) Prettin, | 30) Lützen, | 42) Brücken, |
| 7) Schraplau, | 19) Schilba, | 31) Cossen, | 43) Sangerhausen, |
| 8) Hettstädt, | 20) Lorgau, | 32) Hohenmölsen, | 44) Wallhausen, |
| 9) Wippra, | 21) Elsterwerda, | 33) Stößen, | 45) Stollberg, |
| 10) Remberg, | 22) Drrand, | 34) Leuchtern, | 46) Kofla, |
| 11) Schmiedeberg, | 23) Ubigau, | 35) Weiffenfels, | 47) Kelbra, |
| 12) Wittenberg, | 24) Herzberg, | 36) Eblveda, | 48) Heringen, |

c) die Superintendentur:

- 1) Ebeleben.

D. Zur Kirchen- und Haus-Collecte für die Kirchen und Schulen in Erfurt,

a) die Rentämter:

- | | | | |
|----------------|----------------|-----------------|---------------|
| 1) Merseburg, | 4) Annaburg, | 7) Düben, | 10) Mühlberg, |
| 2) Lauchstädt, | 5) Wittenberg, | 8) Sachsenburg, | |
| 3) Schkeuditz, | 6) Eintracht, | 9) Liebenwerda, | |

b) die Stadträte zu:

- | | | | |
|-------------------|----------------------|-------------------|-------------------|
| 1) Halle, | 15) Gräfenhainichen, | 29) Annaburg, | 43) Laucha, |
| 2) Naumburg, | 16) Delitzsch, | 30) Schürding, | 44) Mücheln, |
| 3) Eilenburg, | 17) Eilenburg, | 31) Cönn, | 45) Nebra, |
| 4) Abbejün, | 18) Landeberg, | 32) Merseburg, | 46) Heldrungen, |
| 5) Wettin, | 19) Belgern, | 33) Lauchstädt, | 47) Artern, |
| 6) Eisleben, | 20) Dornitzsch, | 34) Lützen, | 48) Brücken, |
| 7) Schraplau, | 21) Pretzin, | 35) Cossen, | 49) Sangerhausen, |
| 8) Heinstädt, | 22) Schalka, | 36) Hohenmülsen, | 50) Wallhausen, |
| 9) Wippra, | 23) Torgau, | 37) Stößen, | 51) Stollberg, |
| 10) Remberg, | 24) Eßnerwerda, | 38) Teuchern, | 52) Rossla, |
| 11) Presssch, | 25) Ortrand, | 39) Weissenfels, | 53) Kelbra, |
| 12) Schmiedeberg, | 26) Ubigau, | 40) Cölleda, | 54) Heringen, |
| 13) Wittenberg, | 27) Herzberg, | 41) Eckartsberga, | |
| 14) Düben, | 28) Schlieben, | 42) Freyburg, | |

c) die Superintendenturen:

- | | | |
|---------------|--------------|----------------|
| 1) Delitzsch, | 2) Eisleben, | 3) Rothenburg. |
|---------------|--------------|----------------|

E. Zur Kirchen-Collecte für die Kirche in Priorau,

die Superintendenturen:

- | | | |
|---------------|--------------|----------------|
| 1) Delitzsch, | 2) Eisleben, | 3) Rothenburg. |
|---------------|--------------|----------------|

Merseburg, den 15. August 1817.

Königl. Preuss. Haupt-Instituten- und Communal-Kasse.

Verordnungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

No. 57.
Uebertragung
der bei d. Land-
schule Pforta
bis jetzt ausge-
übten Gerichts-
barkeit an das
Königl. Ober-
Landesgericht
zu Naumburg.

Das unterzeichnete Königl. Ober-Landes-Gericht macht andurch mit Zustimmung der Königl. Regierung zu Merseburg zur Nachachtung bekannt, daß zu Ausführung der durch Königl. Ministerial-Rescripte angeordneten Uebertragung der bei der Land-schule Pforta bis jetzt ausgeübten Gerichtsbarkeit an das Königl. Land- und Stadtge-richt zu Naumburg der 1. December d. J. festgesetzt worden ist, von welchem Tage an gerechnet, das zeitliche Schulamt Pforta gänzlich aufhören und die von demselben in dem ganzen Amtsbezirke ausgeübte Gerichtsbarkeit an das gedachte Königl. Land- und Stadtgericht übergehen soll; daß jedoch schon vom 1. October d. J. an, bei dem Schul-amte Pforta keine neue Klagen anzunehmen, solche vielmehr, wegen Ansetzung der er-forderlichen Termine, von dieser Zeit an lediglich bei gedachtem Land- und Stadtgerichte zur weiteren Verfügung einzureichen sind. Naumburg, den 22. August 1817.

Königl. Preuss. Ober-Landesgericht.

Bei den von den Untergerichten der sächsischen Landestheile unsers Bezirks, zum Spruch im Appellatorio an uns eingesendeten Acten, befinden sich noch häufig bogenlange Berichte, worinnen der ganze Rechtsfall erzählt, die Appellationsbeschwerden umständlich nebst deren Deduction, auch wohl die Gründe mitgetheilt worden, wodurch das Untergericht sein Erkenntniß rechtfertigen zu können glaubt. Da dieß aber eine überflüssige Arbeit ist, und die apostoli dimissoriales, refutatorii vel reverentiales der Preussischen Gerichtsordnung fremd sind, so werden die Untergerichte unsers Departements hiermit angewiesen, sich dieser Weitläufigkeiten zu enthalten und in den Begleitungsberichten zu dergleichen Sprachsachen lediglich die Namen und den Stand der Partheien, das Object des Processes und die wider das Erkenntniß eingelegte Appellation anzuführen.

No. 58.
Begleitungs-
berichte zu
Spruchsachen.

Raumburg, den 22. August 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Wir erlen, die sämtlichen Untergerichte unsers Departements auf die im 13. Stück der Gesefsammlung publicirte Allerhöchste Königl. Verordnung vom 1. d. M. über die Entrichtung und Eingiehung des Werthstempels in Processen, aufmerksam zu machen, welche dahin lautet:

No. 59.
Entrichtung
u. Eingiehung
d. Werthstem-
pels in Process.

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen ic. ic.

Ehru kund und fügen hiermit zu wissen: daß Wir um Unsern getreuen Unterthanen den Zutritt zum Richter in ihren Rechts-Angelegenheiten durch den Vorschuß des Werthstempels in Processen nicht zu erschweren, nach erfordertem Gutachten Unsers Staatsraths, beschlossen haben, die Bestimmung des Stempelgesetzes vom 20. Nov. 1810 Artikel 7. Nr. 1. und der Instruction vom 5. September 1811 zur Anwendung der Vorschriften der Stempelgesetze §. 6. Nr. 1. dahin abzuändern:

daß von jezt an der Werthstempel in Processen nicht mehr dem Kläger bei Anstellung der Klage abgefordert, sondern erst bei Abfassung des Erkenntnisses erster Instanz angefezt, und von den Partheien in demjenigen Verhältnisse, in welchem sie die Proceß-Kosten zu tragen haben, eingezogen werden soll.

Wir befehlen Unsern sämtlichen Gerichten sich hiernach zu achten.

Urkundlich ist diese Verordnung von Uns höchstselgenhändig vollzogen und mit Unserem Königl. Insefel bedruckt worden.

Gegeben Karlsbad, den 1. August 1817.

(L. S.)

Friedrich Wilhelm.

E. Fürst v. Hardenberg.

beglaubigt

von Kiewitz.

Die Untergerichte unsers Departements haben sich danach auf das genaueste zu achten.

Gegeben Raumburg, den 29. August 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Mit Genehmigung und auf Anordnung des Königl. Finanz-Ministeriums zu Berlin sollen die in der Stadt Eilenburg an der Mulde gelegenen und bisher um 2000 Thlr. verzelpachtet gewesenem beiden Königl. Mühlen, die Vorder- und Hinter-Beutel-Mühle genannt, wovon die erstere sechs Mahlgänge hat, und die letztere aus fünf Mahlgängen, einer Dehlmühle mit 10 Paar Stampfen und einer Schneldemühle besteht, mit den dazu gehörigen Wohn- und Werschafstgebäuden und der dabei befindlichen Länderei an:

1 Acker 147 □ R. Gartenraume zwischen beiden Mühlen gelegen,

5 Acker 254 □ R. 54 □ F. Feld am Pobritz-Damme und

1 Acker 149 □ R. 40 □ F. Wiese daselbst,

desgleichen mit den darauf haftenden Rechten und Gerechtigkeiten, Nutzungen und Beschwerden, von Michaelis d. J. an, unter den deshalb festgesetzten Bedingungen, an den Meistbietenden entweder in Erbpacht oder aber anderweit auf gewisse Jahre in Zelpacht ausgethan werden, und es ist der

Zwölfte September d. J.

von der Königl. Regierung zu Merseburg zum Bietungstermin anberaumt worden. Indem dieses und daß die Erb- und Zelpacht-Nutzungs-Anschläge und Bedingungen von heute an in der Registratur der zweiten Abtheilung der Königl. Regierung hier einzusehen sind, hierdurch bekannt gemacht wird, werden die Erb- oder Zelpachtlustigen zugleich aufgefordert, sich mit den erforderlichen Nachweisungen ihrer Zahlungsfähigkeit, ohne welche kein Bistant zugelassen werden soll, zur gehörigen Zeit anzumelden und an dem bestimmten Tage ihre Gebote in dem Geschäftslocale der Königl. Regierung abzugeben. Merseburg, den 24. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Der, von dem 31. Infanterie-Regiment entlassene, Musketier Friedrich Kießler aus Halle, wird, da sein gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht auszumitteln gewesen, hierdurch aufgefordert, die uns für denselben übersendete Kriegsdenkmünze von 1815 in Empfang zu nehmen. Merseburg, den 25. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Anstellungen und Beförderungen bei dem Medicinal- und Sanitäts-Wesen.

Von den bisherigen Amtspräsidenten sind unter dem 7. Juni d. J. zu Kreispräsidenten ernannt: für den Bitterfelder Kreis, der D. Christian Gottfried Theer, (verleidet den 31. Juli); für den Wittenberger Kreis, der D. Friedrich August Fiedler, (verleidet den 29. Juli); für den Merseburger Kreis, der D. Georg Friedrich Wach (verleidet den 6. Aug); für den Zelter Kreis, der D. Carl August Besser, (verleidet den 31. Juli); für den Eckartsbergauer Kreis, der D. Carl Christian Wilhelm Jacobs, (verleidet den 4. August); für den Sangerhäuser Kreis, der D. Carl August Kreislig, (verleidet den 2. August); für den Querfurter Kreis, der D. Christoph Friedrich Scheller, (verleidet den 8. August).

Extra-Blatt

zum

Amtsblatt der Königl. Regierung.

Merseburg,

9. Stück.

13. September 1817.

Bekanntmachung

Nachstehende auf den Grund des von des Königs Majestät unterm 22. v. M. vollzogenen Paß-Edicts (11. Stück der Gesefsammlung) von dem Königl. Polizei-Ministerio entworfene General-Instruction für die Verwaltung der Paßpolizei in den Preussischen Staaten d. d. Berlin den 12. Juli 1817

General-Instruction

für die Verwaltung der Paß-Polizei in den Königl. Preussischen Staaten.

Da des Königs Majestät bei den veränderten äußern Verhältnissen des Staats allergnädigst geruhet haben, das Paß-Reglement vom 20. März 1813 aufzuheben und an dessen Stelle das Paß-Edict vom 22. v. M. zu erlassen, mithin auch die, mit besonderer Rücksicht auf das erstgedachte Gesez unterm 20. März ergangene, Paß-Instruction nicht weiter zur Anwendung kommen kann; so wird letztere hiermit außer Blicksamkeit gesetzt, und, in Gemäßheit des §. 24. des Paß-Edicts, durch die gegenwärtige General-Instruction für die, mit der Verwaltung der Paß-Polizei beauftragten, Behörden und Beamten ergänzt.

Die Verschiedenheiten zwischen obgedachten beiden allerhöchsten Paß-Gesetzen liegen von selbst zu sehr vor, um einer Auseinandersetzung noch zu bedürfen. Möglichste Einfachheit und Vereinigung der Forderungen der öffentlichen Sicherheit mit der Beförderung der Gewerbe und der Bequemlichkeit der Reisenden, ist der Gesichtspunkt von welchem bei dem neuen Edict vorzüglich ausgegangen ist; eine weitere Berücksichtigung der letztern war so wenig mit der Erhaltung der öffentlichen Sicherheit überhaupt und in besonderer Beziehung auf den Preussischen Staat vereinbarlich, als sie in andern Staaten anzutreffen ist und insonderheit konnte die, vermöge älterer Geseze und namentlich der Regierungs-Instruction vom 26. December 1808 §. 2 Lit. n. den Regierungen zustehende, Befugniß, zu Reisen außerhalb Landes, Pässe zu ertheilen, den Kreis- oder Orts-Polizeibehörden schon deshalb nicht beigelegt werden, weil deren Pässe fast in allen Staaten, nach deren Gesehen, ungültig gewesen sein, mithin den Reisenden keinen Nutzen gewährt haben würden.

Die, mit der Verwaltung der Paß-Polizei beauftragten, Behörden müssen hierbei gleichfalls von dem angeführten Gesichtspunkte und davon ausgehen, daß Pässe den doppelten Zweck haben, auf der einen Seite dem unbescholtenen und redlichen, aber in der Gegend, wo er reiset unbekannten, Reisenden ein einfaches Mittel zu gewähren, den ihm gesetzlich ob-

liegenden Nachweis, daß er derjenige, wofür er sich ausgiebt, sei, auf die kürzeste und weit zuverlässigere und bequemere Art zu führen, als durch andere Urkunden, die schon deshalb, weil sie mit keinem Signalement, versehen, unzuverlässig sind und gegen willkürliche und abweichende Ansichten keinesweges hinreichend sichern, dagegen aber auf der andern Seite verdächtigen und gefährlichen Individuen den Aufenthalt und das Herumschweifen im Staate, wenn vielleicht nicht ganz unmöglich zu machen, doch dadurch sehr zu erschweren, daß sie dieselben mit den Polizeibehörden möglichst oft in Berührung und mithin letztere in den Stand setzen, sie desto genauer zu beobachten und desto leichter zu entdecken.

Den Polizeibeamten wird es zur strengsten Pflicht gemacht, hiernach ihr Verfahren einzurichten und die, ihnen nach dem Paß-Edict und der gegenwärtigen General-Instruction obliegenden, Pflichten zwar mit Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit, aber mit umsichtsvoller Berücksichtigung des angeführten doppelten Zwecks jeder Fremden: und insonderheit jeder Paß-Polizei zu erfüllen; und, dem gemäß, die möglichst schnelle Beförderung der Reisenden und höfliches Betragen gegen diejenigen, die schon wegen ihres Standes und ihrer übrigen Verhältnisse von allem Verdachte frei sind, dagegen aber unnachsichtliche Strenge und Aufmerksamkeit in Ansehung derjenigen sich eifrigst angelegen sein zu lassen, die nicht legitimirt sind und daher für die öffentliche Sicherheit gefährlich oder verdächtig erscheinen.

Dies im Allgemeinen vorausgeschickt, werden zur Begründung eines festen Verfahrens und der nothwendigen Einförmigkeit in der Verwaltung der Paß-Polizei allen, damit beauftragten, Behörden und Beamten nachstehende Bestimmungen über die, dabei vorkommenden, vorzüglichern Gegenstände hiermit zur genauesten Befolgung vorgeschrieben.

Erster Titel.

Von der Form der Pässe.

§. I.

1. Paß-Formulare.

Die Pässe sollen lediglich auf den, unter öffentlicher Autorität gedruckten und, soweit sie stempelpflichtig sind, gestempelten, Formularen ausgefertigt und ertheilt, dagegen aber geschriebene oder anders gedruckte Pässe weder von den Provinzial- noch von den Kreis- oder Orts-Behörden ausgegeben werden.

Die Pässe werden nach den, unter I. II. III. IV. V. VI. VII. und VIII. beigefügten Formularen gedruckt und ausgegeben werden, jede Polizeibehörde wird leicht sehen, welches Formular zu dem, in Frage stehenden, Fall anzuwenden sei.

Die Königl.ichen Regierungen werden sowohl für sich als, für ihre Unterbehörden für die Anschaffung und Erhaltung eines angemessenen Vorraths dieser Paß-Formulare sorgen; die Unterbehörden dürfen sie sich selbst nicht drucken lassen.

Die Königl.ichen Regierungen werden aber auch darauf halten, daß die gedruckten, sowohl gestempelten als ungestempelten Paß-Formulare, nur an Polizeibehörden, nicht aber an andere, und am wenigsten an Privatpersonen verkauft oder sonst überlassen und kein Handels-Artikel der Buchhändler, Buchdrucker oder anderer Privatpersonen werden.

§. 2.

2. Äußere Form der Pässe.

Diese Pass-Formulare müssen bei der Ausfertigung vollständig ausgefüllt und darin die, auf den in Rede stehenden Fall nicht anwendbaren, Rubriken entweder durchstreichen oder, bei nicht genauer bekannten, Pass-Inhabern mit der Anführung des Grundes ihrer Unanwendbarkeit versehen werden.

Die Pässe müssen auch in Ansehung des Alters und der Größe des Pass-Inhabers, so wie des Datums, und überhaupt durchweg mit Buchstaben ausgefüllt und darin alle Zahlen gänzlich vermieden werden.

Jeder Pass muß mit dem Amtes-Namen und mit der Unterschrift des Dirigenten und des, den Pass ausfertigenden, Beamten, so wie mit dem, in Druckerschwärze, nicht in Siegel- oder noch weniger in Mundlack oder Wachs deutlich abgedruckten, Amtes-Siegel der Passertheilenden Behörde und endlich mit dem No., unter welchem er in das Pass-Journal (§. 22.) eingetragen ist, versehen werden.

Rasuren, Löschungen, Durchstreichungen, Anhänge, angeklebte Zettel, Zusätze und Veränderungen müssen auf keinen Fall weder bei Ertheilung, noch bei Visirung der Pässe vorgenommen und geduldet, sondern die, aus dringenden und unvermeidlichen Gründen etwa nothwendig gewordenen, Ergänzungen, Durchstreichungen, oder andere Veränderungen, unter des Passausfertigers eigenhändiger Unterschrift, am Rande, am Schlusse oder auf dem Rücken des Passes besonders bemerkt werden.

Wenn bei Ausfertigung oder Visirung eines Passes der Raum des Pass-Formulars nicht hinreicht und deshalb ein Anhang nothwendig ist; so muß derselbe dem Passe selbst, in dem Formate desselben, mit einer besondern Schnur angeheftet und diese mit dem Amtessiegel in Lack auf dem Passe befestigt und auf dem letztern über diese Hinzufügung eine besondrer Vermerk gemacht und ein anders befestigter Anhang vor der Visirung besonders genau untersucht berichtigt werden.

Die eigenhändige Unterschrift des Passnehmers ist ein nothwendiges Erforderniß und daher weder auf dem Passe, an der dazu bestimmten Stelle, noch im Pass-Journale zu vernachlässigen. Sie muß den vollständigen Tauf- und Familien-Namen, so wie den Stand des Passnehmers enthalten und jede Polizeibehörde, welcher ein, weder mit dieser eigenhändigen Unterschrift, noch mit dem Zeugnisse der Schreibens-Unerfahrenheit versehener, nach den Formularen I. III. IV. VII. oder VIII. ausgefertigter oder von einer auswärtigen Behörde an nicht durchaus verdachtlose Personen ertheilter, Pass entweder zur Visirung oder sonst vorgelegt wird, hat dieses Erforderniß bei eigener Verantwortlichkeit nachholen zu lassen und hierauf um so strenger zu halten, je wichtiger dasselbe zu Ermittlung der Identität der Person des Passführers ist.

Wenn die Passbehörde dem Passsuchenden den Pass nicht unmittelbar, sondern durch eine andere Behörde einhändig (§. 21.); so muß letztere vor der Ausantwortung des Passes dies Erforderniß gleichfalls ergäuzen lassen.

Kann der Passnehmer nicht schreiben; so muß er an der, für seine Namensunterschrift bestimmten, Stelle des Passes und des Pass-Journals, sein Handzeichen bemerken und der Passausfertiger darunter vermerken, daß derselbe nach seiner Versicherung nicht schreiben könne und dies Handzeichen gemacht habe; es muß jedoch strenge darauf, daß Niemand, unter

dem Vorwande der Schreibens-Unerfahrenheit, der Unterschrift sich entziehe, gesehen und daher dieses Vorgeben, wenn dagegen Verdacht oder Zweifel obwaltet, genau untersucht werden.

Von der eigenhändigen Namensunterschrift sind jedoch diejenigen Personen entbunden, welche, nach der Bestimmung des §. 4., Pässe ohne Signalement erhalten.

§. 3.

3. Wesentlicher Inhalt eines Passes.

a) Namen, Stand und Signalement des Paß-Inhabers.

a. a. Regel.

Jeder Paß muß die Angabe des Tauf- und Familien-Namen, so wie des Standes des Paßinhabers und das vollständige Signalement desselben enthalten, mithin ist in demselben zu bemerken:

- 1) der vollständige Tauf- und Familien-Namen des Paßführers;
- 2) der Stand des Paßführers und zwar mit Rücksicht auf die bestimmtere Verhältnisse desselben, dergestalt, daß z. B. bei einem Civil- oder Militair-Officanten der, von ihm bekleidete, Grad und, wenn er in auswärtigen Diensten steht, der Namen seines Dienstherrn, bei Genossen eines, aus verschiedenen Abtheilungen bestehenden, Gewerbes, die Gattung, zu welcher er gehört (z. B. ob er Windmüller oder Wassermüller u. s. w. ist) bemerkt werden muß.
- 3) Das Vaterland;
- 4) der Ort des gewöhnlichen Aufenthaltes;
- 5) die Religion;
- 6) das Alter;
- 7) die Größe der Person und zwar nicht bloß nach der allgemeinen Angabe: groß, mittelmäßig oder klein, sondern nach Fuß- und Zoll-Maas;
- 8) die Haare und deren Farbe und Beschaffenheit z. B. stark ic.;
- 9) die Stirne;
- 10) die Augenbraunen (Farbe und Stärke);
- 11) die Augen (Farbe, Größe und übrige Beschaffenheit);
- 12) die Nase;
- 13) der Mund (Größe, Lippen u. s. w.);
- 14) die Zähne (nach deren Farbe, Vollständigkeit u. s. w.);
- 15) der Bart (Farbe, Stärke);
- 16) das Kinn;
- 17) das Gesicht (voll, mager, rund, länglich, blattennarbig, schief u. s. w.);
- 18) die Gesichtsfarbe (bläß, roth, u. s. w.);
- 19) die Statur (stark, mager, ic.);
- 20) Besondere Kennzeichen, z. B. hinkend, buckelich, besondere in die Sinne fallende Gewohnheiten, Eigenschaften, Merkmale u. s. w.

Die Polizei-Behörden, besonders die an der Grenze, müssen, wenn ihnen Pässe präsentiert werden, das Signalement genau mit dem Paßinhaber vergleichen und die etwaigen Mängel in einem Nachtrag auf dem Passe unter ihrer Unterschrift und Siegel ergänzen.

Wenn der Paß auf mehrere Personen zugleich lautet, (§. 15.); so kommt das Signalement des eigentlichen Paßinhabers auf der, dazu bestimmten, Stelle des Passes, das der übrigen Personen ist aber unter dem Passe oder auf dem Rücken desselben, in jedem Falle aber mit der Unterschrift und dem Siegel der Paßbehörde, zu bemerken; die, auf dem Passe mit verzeichneten, Kinder unter 14 Jahren bedürfen indessen in der Regel keines weitem Signalements, als in Ansehung der, oben unter 1. 6. 7 und 20. gedachten, Punkte.

§. 4.

b. b. Ausnahme.

Dieses vollständigen Signalements bedarf es jedoch nicht in den Pässen für die, der Paßbehörde als völlig legitimirt und ganz unverdächtig bekannten, Personen, besonders aus höheren Ständen, insofern sie nicht selbst dasselbe verlangen, oder die Gesetze des Landes, wohin sie reisen oder andere besondere Verhältnisse, es nothwendig machen.

Bei Pässen an solche Personen genügt vielmehr lediglich die Angabe der, §. 3. unter 1. 2. und 4. gedachten, Punkte im Context des Passes selbst und sind daher entweder die Pässe nach den Formularen V. und VI. auszufertigen, oder ist in deren Ermangelung auf dem, dazu genannten andern Formular die, für das Signalement bestimmte, Stelle zu durchstreichen, in diesem letztern Fall jedoch von dem Expedienten des Passes mit Beifügung seiner Unterschrift zu bemerken, daß das Signalement erlassen sei.

§. 5.

b) Angabe des Bestimmungs-Orts.

Im Paße muß der Ort, wohin der Reisende geht und der Paß gilt (der Bestimmungs-ort) angegeben werden; Ausnahmen sind nur zulässig:

- 1) wenn bei unverdächtigen Paßnehmern, nach Beschaffenheit ihrer Reise, der Bestimmungsort nicht genau angegeben werden kann, z. B. bei Stromschiffern u., indem in diesem Falle eine allgemeine Bezeichnung genügt;
- 2) bei den im Paß-Edict am 22. v. M. S. S. 4. und 10. gedachten Generalpässen (Formulare VII. und VIII.), auch kann
- 3) bekannten und völlig legitimirten Personen ein Generalpaß nach dem Formular V. auf ein Jahr zu Reisen innerhalb und außerhalb Landes ohne nähere Angabe des Bestimmungsorts ertheilt werden.

§. 6.

c. Reise-Route.

In der Regel muß auch die Reise-Route im Paß angegeben werden, und genügt dabei die Anführung der zwischen dem Ort der Ausfertigung des Passes und dem der Bestimmung (§. 5.) liegenden vorzüglichern Orte.

Die Reise-Route ist nach dem Verlangen des Reisenden anzugeben, in sofern kein besonderer Verdacht eine nähere Erörterung und Abänderung desselben nothwendig machen sollte. Die Abänderung einer Reise-Route kann zwar nur von einer Polizeibehörde, allein bei unverdächtigen Reisenden bloß auf deren Antrag und ohne weitere Schwierigkeiten gemacht und muß auf dem Paße bemerkt werden.

Bei sich ergebendem Verdacht nicht geführter völligen Legitimation ist der Paß mit einer specielleren, nöthigenfalls selbst die auf der Tour liegenden Dörfer angegebenden, Reise:Route und zugleich mit der Auflage, den Paß in jedem Nachtquartier visiren zu lassen, zu versehen. Bei einer solchen speciellen Reise:Route ist nicht so sehr das Verlangen des Reisenden, als vielmehr das, durch die Verhältnisse des Verdachts begründete, polizeiliche Bedürfnis zu berücksichtigen; ist die zu bestimmende Route der Paßbehörde nicht vollständig bekannt; so kann sie dieselbe, so weit sie solche kennt, vorschreiben und die Polizeibehörde des, darauf gedachten, letzten Orts ersuchen, sie weiter zu bezeichnen. Die speciellere Reise:Route ist entweder im Passe selbst oder unter demselben zu bemerken, im letzten Fall noch besonders mit dem Siegel und der Unterschrift der Paßbehörde zu versehen; sie muß nebst den, darin enthaltenen, Aufträgen von dem Paß:Inhaber genau befolgt werden, indem eine jede Abweichung von derselben den Paß in soweit ungültig und den Paß:Inhaber nur noch verdächtiger macht und der Nothwendigkeit aussetzt, von der Gensd'armie oder den Polizeibeamten angehalten und an die nächste landadäthliche oder städtische Polizeibehörde gebracht, von dieser aber zur Untersuchung gezogen und entweder bestraft oder auf die Reise:Route zurückgebracht zu werden (§. 38. ff.). Sollten jedoch unvorhergesehene, erhebliche gegründete Umstände eine Abweichung von der Reise:Route oder eine Veränderung derselben nothwendig machen; so darf sie nicht anders, als mit Genehmigung einer einheimischen Polizeibehörde erfolgen, diese aber nur nach vorgängiger genauen Untersuchung und nöthigenfalls genommener Rücksprache mit der Paßausstellenden Behörde ertheilt werden, welche Rücksprache in dem Falle allemal nothwendig ist, wenn die letztgedachte Behörde ausdrücklich bemerkt hat, daß der Paßinhaber ohne ihre Einwilligung von der Reise:Route nicht abweichen solle, oder die specielle Reise:Route von einer höhern Staats- oder Provinzialbehörde vorgeschrieben ist.

Jede Reise:Route muß so viel, als möglich in gerader Richtung vorgeschrieben werden, bei unverdächtigen Reisenden kommt es indessen lediglich auf ihr Verlangen an.

Die Vorschrift einer Reise:Route kann in allen Fällen, in welchen der Paß eines Signalements nicht bedarf (§. 4.), auf Verlangen des Paßnehmers, unterlassen werden.

§. 7.

d. Reise = Zweck.

Personen, welche nicht durchaus bekannt oder verdächtig sind, besonders aus niedern Ständen, müssen über den Zweck der Reise sich speciell ausweisen und ist derselbe auch im Passe zu bemerken.

Bei andern Personen genügt die allgemeine Angabe des Reise:Zwecks, und bei denjenigen, die dem Signalement nicht unterworfen sind (§. 4.), bedarf es der Bemerkung des Reise:Zwecks überall nicht.

§. 8.

e. Anführung der Legitimation.

In allen Pässen, mit Ausnahme derjenigen, die das Signalement des Paßinhabers nicht bedürfen (§. 4.), muß angegeben werden, auf welche Legitimation der Paß ert. eilt worden, z. B. auf dem Grunde eines frühern, näher zu bezeichnenden Passes, eines unverdächtigen Zeugnisses u. s. w. (§. 19.)

§. 9.

f. Bemerkung der Dauer der Gültigkeit des Passes.

Die Dauer der Gültigkeit des Passes ist in demselben ausdrücklich zu bemerken, und, wenn nicht besondere Gründe entgegenstehen, nach dem Verlangen des Passnehmers, widrigenfalls aber nach dem Zweck der Reise, der Entfernung des Bestimmungsorts oder nach andern Verhältnissen zu bestimmen.

Wenn die Dauer der Reise, nach deren Beschaffenheit, nicht bestimmte angegeben werden kann; so fällt die genaue Zeitbestimmung weg, und ist die Gültigkeit des Passes auf die ganze Reise zu stellen, z. B. an einen Schiffer auf die Dauer der Schifffahrt. Dies setzt jedoch die bekannte oder ermittelte völlige Unverdächtigkeit des Passnehmers voraus, indem widrigenfalls der Paß auf eine, nach Umständen zu ermäßigende, bestimmte Zeit zu beschränken und dem Passinhaber zu überlassen ist, nach deren Ablauf, zu einem anderweitigen Pässe sich zu legitimiren.

Bekannten, unverdächtigen Personen können, nach den Formularen V. und VI., Pässe ohne Zeitbestimmung, gültig für die vorhabende Reise und Rückreise, oder auch Generalpässe auf ein Jahr (§. 5.) erteilt werden.

Länger, als auf die Dauer eines Jahres, dürfen aber Pässe nicht ausgegeben werden!

Zweiter Titel.

Von der Befugniß, Pässe zu erteilen.

§. 10.

I. Im Allgemeinen.

Im Allgemeinen sind lediglich Polizeibehörden befugt, Reise-Pässe zu erteilen.

Ausnahmen von dieser Regel machen indeffen in Ansehung:

I. der Aus- und Eingangs-Pässe, die, im Paß-Edicte vom 22ten v. M. §. 3. unter I. 2. 5. 6. und 7. gedachten, Behörden,

II. einiger Pässe der Militairpersonen,

1) das Königl. Krieges Ministerium und die commandirenden Generale in Ansehung der Pässe an active Militairpersonen zu Dienstreisen außerhalb Landes (Paß-Edict §. 15.)

2) Militair-Vorgesetzte für Pässe an active Militairpersonen zu Reisen in Privatangelegenheiten innerhalb Landes (daselbst.)

3) die Commandanten und commandirenden Offiziere für Pässe an die, ihnen untergeordnete, active Militairpersonen zu Reisen an der Grenze,

III. der, aus den Corrections- und Landarmenhäusern entlassenen, Individuen, die Inspektionen der gedachten Anstalten in Gemäßheit der, deshalb besonders erlassenen, Bestimmungen.

§. 11.

2. Insonderheit.

a. An Inländer zu Reisen innerhalb der Königlichen Staaten.

Außer dem Polizei- Ministerium und den Königl. Regierungen, letztere für die Einwohner ihres Departements, ist, in Gemäßheit des §. 13. des Paß-Edicts, jede inländische Polizei-Obrigkeit berechtigt, ihren Hinterlassen, ohne Rücksicht auf deren privatrechtliche Exemption, zu Reisen innerhalb der Königlichen Staaten Reise-Pässe zu erteilen.

Die Gutsherrlichen Polizei-Obrigkeiten, insofern ihnen, nach der Verfassung der verschiedenen Provinzen, diese Befugniß zusteht, müssen dabei die, für die Paß-Polizei bestehenden, Vorschriften genau beobachten.

Orts-Polizeibehörden sind nicht berechtigt, den Hinterlassen anderer Orts-Obrigkeiten Pässe zu Reisen innerhalb Landes zu erteilen, mit Ausnahme jedoch der, unter §. 42. gedachten, Fälle und des Falls des verlorenen Passes, in welchem jedoch eine vollständige Legitimation erforderlich und der Paß unter der, §. 42. bemerkten, Vorsicht und nur auf angemessene kurze Frist zu erteilen ist.

In wiefern Ministerial- und Regierungs-Pässe an Amtsfähige Personen nur auf das vorgängige Zeugniß der Orts-Polizeibehörde erteilt werden können, ist unter §. 20. näher bemerkt.

§. 12.

b. Zur Ertheilung der Ein- und Ausgangs-Pässe.

a. a. Ueberhaupt.

Nur die, in den §§. 3. und 9. des Paß-Edicts vom 22sten v. M. gedachten, Staats- und Provinzialbehörden und diplomatische oder Handels-Agenten sind befugt, Ein- und Ausgangs-Pässe zu erteilen.

Ausnahmen von diesem Grundsatz machen jedoch:

- 1) die, §. 10. der gegenwärtigen General-Instruction, unter Nr. II. 1. 2. und 3. erwähnten, Militair-Autoritäten;
- 2) die, im Allerhöchsten Paß-Edict vom 22sten v. M., §§. 4. und 5. Nr. 1. und 2. und §. 10. gedachten, Fälle und
- 3) die, für besondere Gegenstände überhaupt oder in einzelnen Provinzen den Kreis- oder Orts-Polizeibehörden erteilte oder zu erteilende, Befugniß, Ein- oder Ausgangs-Pässe auszugeben.
- 4) die, mit benachbarten Staaten über die gegenseitige Anerkennung der Pässe der Kreis- oder Orts-Polizeibehörden, vielleicht einzugehenden und dann öffentlich bekannt zu machenden, Vereinbarungen.

Wegen des, den Pässen der höhern Behörden vorauszugehenden, Kreis- oder Orts-polizeilichen Attestes, ist §. 20. das Nähere bestimmt.

§. 13.

b. b. Paßblankets.

Um die Gewinnung der Ein- und Ausgangs-Pässe möglichst zu beschleunigen und zu erleichtern, werden die Königlichen Regierungen, nach wie vor, unter ihrer Unterschrift und ih-

rem Siegel, die dazu erforderlichen, unausgefüllten Paß-Formulare in angemessener Anzahl, mehreren zuverlässigen, dieses Vertrauens würdigen, Kreis- oder Orts-Polizeibehörden, zur weitem Ausfertigung zusehnden.

Diese Behörden müssen aber diese Pässe nur an unbescholtene, völlig legitimirte Personen, besonders ihres Kreises oder Orts, ertheilen und dabei in Gemäßheit der Bestimmungen der §§. 1 — 9 dieser General-Instruction und der übrigen Paß-Vorschriften verfahren und außerdem unter dem Passe, mit Beifügung ihrer Unterschrift und ihres Siegels, bemerken, daß derselbe im Auftrag der Regierung dem Paßinhaber ausgeantwortet sei, auch den Tag der Anhängung im Passe an der, in demselben für das Datum bestimmten, gewöhnlichen Stelle nachtragen und dadurch das, von der Regierung offen gelassene, Datum ergänzen.

Die, solchergestalt im Auftrag und Namen der Regierung ertheilten, Pässe haben vollständig die, den Regierungs-Pässen gesetzlich zustehenden, Rechte und Vorzüge.

Die damit beauftragten Behörden müssen aber hierbei besonders aufmerksam verfahren und dem Polizei-Ministerium, so wie der Regierung in der, (§. 48.) bestimmten, Frist den Auszug des, über die Ausgabe dieser Pässe zu haltenden, Journals einsenden.

Dritter Titel.

Von den Personen, welche Pässe bedürfen, und denjenigen, welchen sie nicht zu ertheilen.

§. 14.

1. Personen, welche Pässe bedürfen.

Zu Reisen aus den Preussischen Staaten ins Ausland, oder aus dem Auslande in jene, bedarf, mit alleiniger Ausnahme der §. §. 2. und 8. des Paß-Edicts gedachten Personen, jeder eines Passes.

In Ansehung der Reisen der Inländer im Innern des Staats sind dagegen die früheren Bestimmungen (vergl. Paß-Instruction vom 20. März 1813 §. 10.) durch das Paß-Edict vom 22. v. M. §. 14. dahin abgeändert, daß dazu nur die dort gedachten Classen von Individuen Pässe der Polizeibehörden bedürfen, wogegen für active Soldaten die Pässe ihrer Militair-Vorgesetzten genügen (Paß-Edict §. 15.).

Die inländischen Handwerksgefallen dürfen daher nicht auf bloße Rundschaffen reisen, sondern müssen bis dahin, daß die Wanderbücher auch für sie werden eingeführt sein, mit förmlichen Pässen versehen sein. Auswärtige Concessionisten können nicht bloß auf die einheimische, noch weniger aber auf eine ausländische Concession reisen, sondern müssen gleichfalls einen förmlichen Paß haben, für Einheimische genügt indessen die Concession, in sofern sie mit dem Sig-nalement versehen und der Inhaber nicht sonst paßpflichtig ist.

§. 15.

2. Für jede Person muß ein besonderer Paß aus gefertigt werden.

Wenn mehrere Personen zusammen reisen, so ist für eine jede derselben ein besonderer und richtiger Paß notwendig.

Ehefrauen, die mit ihren Männern, und Kinder, die mit ihren Aeltern oder einem der

selben reisen, und annoch unter deren Gewalt stehen, Pflegebefohlene, die bis zum zurückgelegten 14ten Jahre ihren Vormund auf der Reise begleiten, die Schiffsmannschaft und endlich alle diejenigen, welche in des Paß-Inhabers Lohn und Brod sich befinden und ihn begleiten, bedürfen indessen, nach dem Paß-Edict §. 5., keines eignen Passes, in sofern sie in dem Passe resp. des Ehemannes, der Aeltern, des Vormundes, des Schiffers und der Dienstherrschaft namentlich mit aufgenommen sind. In Ansehung der Schiffsmannschaft enthält das Paß-Edict die näheren Bestimmungen; in den andern Fällen ist aber ausdrücklich in dem Passe zu bemerken, daß sich in der Begleitung oder im Gefolge des Paß-Inhabers die namentlich aufzuführenden Personen befinden, und muß der Paßführer deren unterwegs erfolgten unvorhergesehenen Abgang der ersten Polizeibehörde anzeigen und von ihr auf dem Passe bemerken lassen.

Wegen des Signalements der Begleitung ist §. 3. bereits das Nähere bestimmt.

Bei den §. 4. gedachten Personen bedarf es jedoch der namentlichen Anführung seiner Begleitung nicht, sondern genügt die allgemeine Angabe: mit Familie, mit Dienerschaft u. s. w.

§. 16.

3. Personen, welchen keine Reise-Pässe zu erteilen sind.

Denjenigen, deren Reise entweder wegen des Zwecks derselben oder wegen ihrer eignen beschränkten Befugnis zu reisen, unzulässig und den Gesetzen entgegen, oder deren Gewerbe dem Publicum nachtheilig und daher untersagt ist, oder zu unerlaubten Nebengewerben Anlaß giebt, sind keine Pässe weder zum Aus- und Eingange, noch zu Reisen im Innern des Staats zu erteilen.

Dahin gehören insonderheit Landstreicher, auswärtige Collectanten, Personen, die verbotswidrig mit Arzneimitteln oder verbotenen Gegenständen jeder Art handeln, diejenigen, die mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind, solche Handwerksgefallen, Freiknechte, Bettler und dergleichen Personen, die blos um Zehrpennige und Almosen zu sammeln, herumschweifen, überhaupt alle diejenigen, welchen das Geschäft, für welches sie reisen wollen und den Paß verlangen, entweder überall nicht, oder wenigstens nicht um darauf zu reisen, gestattet ist und freisteht, oder welchen dasselbe augenscheinlich nur zum Vorwande zur Erreichung unerlaubter Zwecke dienen soll oder dazu Anlaß giebt.

In Ansehung der Berücksichtigung der Militairpflichtigkeit enthalten die darüber besonders erlassenen Vorschriften und insonderheit das Circular der Königl. Ministerien des Innern und des Krieges, vom 15. October 1816 die näheren Bestimmungen.

§. 17.

4. Personen, die zur Erhaltung eines Passes der Genehmigung eines Andern bedürfen.

Den, in Rücksicht auf die Freiheit zu reisen, von Andern abhängigen Individuen ist der Paß nicht anders, als nach vorgängiger Bescheinigung der Genehmigung desjenigen, von dem sie abhängen oder der erfolgten Aufhebung dieses abhängigen Verhältnisses, zu erteilen.

Dahin gehören insonderheit geringere Königl. Officianten, unter väterlicher oder vormundschaftlicher Gewalt stehende Minderjährige, gemeine Soldaten, Dienstboten und dergl.

Diejenigen, die notorisch in gerichtlicher Untersuchung und Fremde, welche am Orte der Paßbehörde in bedeutendem Schuld-Prozessen stehen, müssen, in sofern letztere nicht völlig be-

kannte und sichere Personen sind, bei Nachsuchung eines Passes das Zeugniß des Gerichts, daß von seiner Seite ihrer Reise nichts entgegen stehe, so wie diejenigen, die zur Ausübung eines, eine Concession erfordernden, Gewerbes reisen, diese Concession beibringen.

Vierter Titel.

Vom Verfahren bei Ertheilung der Pässe.

§. 18.

1. Nachsuchung der Pässe.

Jeder, der einen Paß zu erhalten wünscht, muß ihn entweder bei der zur Ertheilung des in Frage stehenden Passes berechtigten Behörde oder bei der Polizei-Obrigkeit seines Wohnortes persönlich nachsuchen; nur die, bei jener oder dieser Behörde hinreichend legitimirten und bekannten unwerdächtigen Personen, besonders aus höhern Ständen, sind von dieser persönlichen Erscheinung befreit, und können den Paß schriftlich oder durch einen glaubwürdigen Bevollmächtigten nachsuchen, müssen jedoch alsdann ihr Signalement, in soweit es für sie nothwendig ist (S. 3. und 4.), nebst der Angabe des Reisezwecks, der Reise-Route u. s. w., einsenden.

Wenn das Paßgesuch nicht bei der paßertheilenden, sondern bei der Polizeibehörde des Wohnortes zur weitem Beförderung an jene, angebracht wird, so muß dieselbe das Signalement und die übrigen Erfordernisse des Passes so erschöpfend aufnehmen und der paßertheilenden Behörde mittheilen, daß diese den Paß ausfertigen lassen kann; hierbei begangene offenbare Nachlässigkeiten sind nicht allein durch Ordnungsstrafe, sondern auch durch die, dem Reisenden aus eignen Mitteln zu leistende Entschädigung wegen der Kosten des verzögerten Aufenthalts zu ahnden.

§. 19.

2. Legitimation des Paßnehmers.

Die Polizeibehörden dürfen schlechterdings nur völlig legitimirten Personen Pässe ertheilen oder dieselben für sie nachsuchen.

Bei demjenigen, die der Polizeibehörde als unbescholtene und unverdächtige Personen bekannt sind, besonders bei bekannten Orts-Einwohnern und den, schon durch ihre Verhältnisse von jedem Verdacht entfernten, Personen höhern Standes, ist eine besondere Legitimation gewöhnlich gar nicht nöthig, dagegen aber bei unbekannten Paßnehmern, besonders aus den der öffentlichen Sicherheit gefährlicheren Ständen und Gewerben, desto dringender nothwendig und desto strenger und unerläßlicher zu erfordern und zu führen.

In der Paß-Polizei erfordert die Berichtigung der Legitimation des Paßnehmers die vorzüglichste Aufmerksamkeit, Umsicht und Beurtheilung der Polizeibeamten, damit auf der einen Seite unbescholtenen Reisenden keine unnöthigen Schwierigkeiten, Belästigungen und Aufenthalte verursacht, ja nicht einmal unnöthige Fragen gemacht, sondern vielmehr mit größtmöglicher Willfährigkeit, Liberalität und Höflichkeit begegnet, auf der andern Seite aber auch verdächtigen Personen durch Mangel an Aufmerksamkeit, an Strenge und an Beurtheilung, aus Leichtsinn, Trägheit oder andern Pflichtwidrigkeiten einzelner Polizeibeamten durch den Paß kein Vorschub gegeben werden.

Die die Polizei verwaltenden Behörden sind hiefür strenge verantwortlich und trifft die Verantwortlichkeit bei den Paßblanquets (§. 13.) die Behörden, welchen sie anvertraut sind, so wie bei Paßgesuchen durch eine andere Behörde (§. 18.) diejenige, welche das Paßgesuch aufgenommen und zur eigentlichen Paßbehörde zur Erwähnung befördert hat. Einem der Polizei unbekannten Paßsuchenden darf daher der Paß schlechterdings nicht anders erteilt werden, als nachdem er sich vorher als unverdächtig und unbescholten völlig ausgewiesen hat.

Dieser Ausweis kann geführt werden,

- 1) durch einen ältern Paß, über dessen Vollständigkeit, Zureichentheit und Richtigkeit, so wie über die Identität des Paß-Inhabers keine Zweifel obwalten,
- 2) durch andere völlig glaubwürdige und beweisende Urkunden oder Papiere, oder
- 3) durch die Anerkennung und das Zeugniß glaubwürdiger Personen.

Die über die Legitimation entstandenen Zweifel müssen vor Ertheilung des Passes beseitigt werden; die genaue Vergleichung des Signalements mit dem Paßführer, die Untersuchung, ob der frühere Paß unverändert und gehörig visirt ist, die Prüfung, ob die Wisa und die Reiseroute dem vorgegebenen Zwecke der Reise entspricht, ob letztere dem Reisenden hinreichende Mittel des Unterhalts gewähren kann, ob der Reisende zu dem Stand oder Gewerbe gehört, zu welchem zu gehören er vorgiebt und die deshalb zweckmäßig zu machenden Fragen und allenfalls mit Zuziehung von Gewerbs-Verständigen anzustellenden Handwerksproben, nähere Fragen über die Länder und Dorte, in welchen und durch welche der Reisende geboren oder gereist sein will, und über die näheren Verhältnisse des von ihm angegebenen Lebenslaufs; werden hierbei gewöhnlich zu einem nähern Resultate führen.

Eine besondere Aufmerksamkeit erfordern fremde Deserteurs, fremde Juden, so wie Handwerksgefehen, Dienstboten und Tagelöhner, die seit längerer Zeit außer Arbeit oder Dienst gewesen und herumstreifen, und andere Fußreisende geringeren Standes; fremde Soldaten und entlassene Dienstboten sind durch bloße Abschiede keinesweges hinreichend legitimirt, in Dienst annoch stehende Dienstboten hingegen dafür zu halten, wenn ihre unverdächtige Herrschaft sie für ihr Gesinde ausgiebt und anerkennt.

Die Landräthe und die städtischen, so wie die Grenz-Polizeibehörden müssen in den, im Paß-Edict §. 5. Nr. 3. und Nr. 4. gedachten, Fällen auf die Legitimation eine besondere Aufmerksamkeit verwenden.

Ueber die Legitimation muß, wenn darüber irgend ein Zweifel obwaltet, ein Protocol aufgenommen und bei entstandenem Bedenken die Steckbriefs-Controlle zur Hand genommen und genau berücksichtigt, dabei aber nicht bloß auf die Namen, sondern ganz vorzüglich auf das Signalement der steckbrieflich verfolgten Individuen gesehen und dasselbe mit einem verdächtig erscheinenden Paßsucher sehr aufmerksam verglichen werden.

§. 20.

3. Atteste der Orts-Polizei-Behörden:

Das Polizei-Ministerium und die Königl. Regierungen werden amtsfähigen Personen in der Regel und Fälle dringender Eile abgerechnet, nur entweder auf das Zeugniß der Polizei-Obrigkeit des Wohnorts des Paßsuchers; daß dem Gesuche in localpolizeilicher Hinsicht nichts entgegen stehe, oder auf deren Bericht (§. 18.) Pässe erteilen.

§. 21.

4. Ausbändigung des Passes.

Nach berichtigtem Legitimationspunkt ist der Paß in der S. 1. ff. gedachten Art auszufertigen.

Ist er durch die Wohnorts-Polizeibehörde nachgesucht (§. 18.); so wird er an dieselbe zur Ausbändigung an den Impetranten, nach vorgängiger dessen Namens-Unterschrift (§. 2.), übersandt.

§. 22.

5. Paß-Journal.

Jede Polizeibehörde muß über die von ihr erteilten Pässe ein eigenes Paß-Journal nach dem, in der Anlage X. enthaltenen, Formulare führen, und zwar die, auch zur Ertheilung der Ein- und Ausgangspässe, durch das Paß-Edict oder durch erhaltene Blanquets (§. 13.) berechtigten Polizeibehörden, ein dreifaches, nämlich für:

X.

- 1) die Eingangs-Pässe,
- 2) die Ausgangs-Pässe und
- 3) die Pässe zu Reisen im Innern des Staats.

Da dies Journal die Stelle des Duplicats des Passes vertritt; so muß es alle Materialien (§. 3. bis §. 9.) und die Nummern desselben, so wie die Angabe der, für den Paß gezahlten, Gebühren enthalten und in der, dazu bestimmten, Rubrik vom Paß-Empfänger mit seiner eigenhändigen Namens-Unterschrift versehen werden.

Die Pässe müssen in der Chronologischen Folge, worin sie ausgegeben worden, in das Journal, und zwar jede der oben angeführten drei Gattungen derselben in das für sie bestimmte Journal, eingetragen und das Journal mit dem Ablauf eines jeden Jahres abgeschlossen werden.

§. 23.

6) Verlängerung der Pässe.

Wenn gleich ein Paß vor Ablauf der Zeit seiner Gültigkeit (§. 9.) prolongirt werden kann; so ist doch zu dieser Verlängerung, mit Ausnahme der §. 10. unter I. und II. gedachten Fälle, nur eine Polizei-Behörde und zwar zur Prolongation der Ein- und Ausgangs-Pässe nur eine, zu deren Ertheilung berechnigte, Behörde (§. 12.), befugt. Es muß jedoch hierbei mit Vorsicht und besonders in Beziehung auf nicht genau bekannte Personen, die über den Zweck der Paß-Verlängerung sich nicht vollständig ausweisen können, nach den, für die Legitimation bei der Paßertheilung §. 19. vorgeschriebenen, Grundsätzen verfahren und in Ansehung der, §. 17. gedachten, Personen die, dort bemerkte, Genehmigung auch zur Prolongation erfordert und beigebracht werden.

Wenn die Paßertheilende Behörde ausdrücklich bemerkt hat, daß der Paß nach dessen Ablauf nicht verlängert werden soll; so ist ohne vorgängige Rücksprache mit ihr nur eine, ihr vorgesetzte, Behörde zur Prolongation berechnigt. Dorfs-Schulzen dürfen in keinem Falle Pässe prolongiren.

§. 24.

7. Abgelaufene und doppelte Pässe.

Abgelaufene Pässe sind ungültig und müssen unverdächtigten Reisenden, auf deren Verlangen, mit dem neuen Passe zurückgegeben werden; allein es ist zur Vermeidung des Uebelstandes eines doppelten Passes im neuen Passe die Rückgabe des alten, so wie auf dem letztern zu bemerken, daß und unter welchem Datum und auf welchen Zeitraum ein neuer Paß erteilt worden.

Wenn bei nicht völlig bekannten Personen der, von ihnen mitgebrachte Paß über dessen Inhaber und seine bisherigen Reisen und übrigen Verhältnisse und zu deren Uebersicht und Beurtheilung beitragen kann, und erheblich ist; so kann die Polizei-Behörde, welche ihm einen neuen Paß erteilt, um die übrigen Polizei-Behörden in den Stand zu setzen, die Verhältnisse des Paßführers zu übersehen, dem neuen Passe den alten in der, §. 2. gedachten, Art anheften, welches allemal unter dem neuen Passe vermerkt werden muß.

Ältere Pässe, welche der Paß-Inhaber nicht zurück verlangt oder ihm nicht zurückgegeben worden, müssen nicht zerrissen, sondern von der Polizei-Behörde aufbewahrt werden.

§. 25.

8. Verfahren in Ansehung der verlorenen Pässe.

Wenn der Paß-Inhaber seinen Paß verloren hat; so kann demselben bei gehöriger Legitimation (§. 19.) von einer, zu Pässen der Art berechtigten, Behörde zwar ein neuer Paß erteilt werden, der verlorne Paß muß jedoch auf seine Kosten durch das Amtsblatt des Reglerungs-Departements, in welchem der Paß verloren ist, und, nach Umständen, auch einiger anderer Reglerungs-Bezirke durch die Polizei-Behörde, welche den neuen Paß erteilt, mortificirt werden; dieselbe hat überdem die Behörde, welche den verlorenen Paß ausgestellt hat, hiervon zu benachrichtigen.

Bei nicht völlig legitimirten Reisenden ist indessen der behauptete Verlust durch Erkundigung bei der Behörde, bei welcher der Paß zuletzt producirt worden, oder auf andere zuverlässige Art zuverderst auszumitteln.

Der neue Paß muß unter der laufenden Nummer des Paß-Journals der ausstellenden Behörde ausgestellt werden und die Bemerkung, daß er wegen des Verlustes eines andern Passes erteilt sei, so wie die möglichst genaue Bezeichnung des letztern enthalten.

Ueber die verlorenen und im Inlande und so weit bekannt, auch im Auslande, für ungültig erklärten, Pässe und andere legitimations-Documente müssen bei den Polizei-Behörden eigene Verzeichnisse gehalten und in den Fremden-Büreaus und Paß-Expeditionen ausgehängen und möglichst berücksichtigt werden. (§. 46.)

Fünfter Titel.

Von den Stempel, und den Ausfertigungs-Gebühren bei Pässen.

§. 26.

1. Stempel-Gäße.

Der Paßstempel ist nach den Gattungen der Pässe und nach den Vermögens-Umständen ihrer Empfänger verschieden.

Der Stempel

I. beträgt,

- 1) für Aus- und Eingangs-Pässe,
 - a. bei vermögenden Paßnehmern 8 gGr.
 - b. bei zwar nicht bemittelten, aber doch nicht unvermögenden Personen 2 gGr.
- 2) für Pässe an Inländer zu Reisen innerhalb Landes 2 gGr.

II. fällt weg,

- 1) bei den, oben unter I. Nr. 1. und 2. erwähnten, resp. Aus- und Eingangs- und inländischen Pässen, wenn der Empfänger unvermögend ist.
- 2) bei den Pässen an Königl. Beamte zu Dienstreisen;
- 3) bei den, §. 4. Nr. I. und §. 10. des Paß-Edict vom 22ten v. M. gedachten, Jahres-Pässen;
- 4) bei der Prolongation der Pässe;
- 5) bei den, zum Behuf der Erhellung eines Passes ausgestellten Zeugnisse, gemachten, Anträgen, und aufgenommenen Protocollen (Paß-Edict §. 19.).

§. 27.

2. Ausfertigungs-Gebühren.

Nach eben diesem Gesichtspunkte sind auch die Ausfertigungs-Gebühren für Pässe verschieden. Dieselben

I. betragen:

- 1) für Aus- oder Eingangs-Pässe,
 - a. an vermögende Paßnehmer 16 gGr.
 - b. an zwar nicht bemittelte, aber doch nicht unvermögende 8 gGr.
- 2) für Pässe an Inländer zu inländischen Reisen, in sofern sie zu den, oben unter I. a. und b. gedachten, Personen gehören 2 gGr.

II. fallen weg, in den, im vorigen §. Nr. II. 1. bis 5. incl. erwähnten, Fällen.

Für die, im gegenwärtigen §. unter I. 1. und 2. angeführten, Pässe werden, außer den Ausfertigungs-Gebühren von resp. 16, 8 und 2 gGr., wenn der Paßnehmer nicht zu den unvermögenden Personen gehört, von demselben noch eine Instruktions-Gebühr von 2 gGr. für jeden Paß erlegt, wenn ihm der Paß außer dem locale der Polizei-Behörde durch einen ihrer Officialanten eingehändigt wird, sie fällt aber weg, wenn er den Paß persönlich auf der Polizei-Behörde in Empfang nimmt.

§. 28.

3) Allgemeine Bestimmungen.

Die Polizei-Behörden müssen mit Glimpf, Billigkeit und Umsicht beurtheilen und bestimmen, in welche der obgedachten Vermögens-Classen der Paß-Empfänger gehört.

Wenn ein Paß für mehrere Personen zusammen erteilt wird (§. 15.); so finden doch nur einfache Stempelsätze und Ausfertigungs- und Einhändigungs-Gebühren Statt.

Der Betrag der erlegten Stempel- und Ausfertigungs-Gebühren muß, so wie die Unentgeltlichkeit des Passes, sowohl auf demselben an der dazu bestimmten Stelle, als im Paß-Journal specified und resp. angegeben, nicht in der Stempel- und Gebühren-Satz besonders, bemerkt werden.

Zu stempelpflichtigen Pässen müssen durchaus gestempelte Paß-Formulare genommen werden und ist es daher unzulässig, dazu ein ungestempeltes Formular zu verwenden, und demselben einen Stempelbogen umzuschlagen.

Für stempelfreie Pässe müssen dagegen eigene ungestempelte Gratis-Pässe gedruckt, und oben, an der für den Stempel bestimmten, Stelle, so wie unten an der, zur Angabe der Kosten bezeichneten, Stelle mit der Bemerkung: Stempel und gebührenfrei, versehen werden.

Sechster Titel.

Von der Visirung der Pässe.

§. 29.

1. Fälle in welchen Pässe visirt werden müssen,

2. Regel.

Nach dem allerhöchsten Paß-Edicte vom 22sten v. M., ist die Visirung der Pässe in folgenden Fällen nothwendig. Es müssen nämlich visirt werden:

I. weil der Paß nicht von einer inländischen Behörde erteilt worden,

- 1) die Pässe der, am Königl. Hofe accreditirten, Gesandten und diplomatischen Agenten (Paß-Edict, §. 10., Nr. 5);
- 2) die Pässe der, in den Königl. Staaten angestellten, fremden Consuls (daselbst).
- 3) die Pässe der fremden Gesandten an auswärtigen Höfen an Unterthanen ihres Staats, in sofern letztere durch die Königl. Staaten reisen (Paß-Edict, §. 3., Nr. 7.).

II. Wegen der nothwendigen Polizeilichen Grenz-Controle und zur Uebersicht der, in den Staat ein-, oder aus demselben ausgehenden, Personen, alle Ein- und Ausgangs-Pässe, ohne Unterschied der Behörden, von welchen sie erteilt worden, von der Polizei-Behörde am resp. Ein- und Ausgangsorte (Paß-Edict, §. 16.), und gilt dies insonderheit auch in Ansehung der, von Militär-Behörden erteilten, Pässe (daselbst, §. 15.).

III. Zum Behuf der polizeilichen Aufmerksamkeit auf die, im Innern des Staats befindlichen, Reisenden:

- 1) der Paß eines jeden Ausländers, oder Inländers, beim Eingang oder Ausgang in den Staat oder aus demselben von der ersten Polizei-Behörde am resp. Ein- oder Ausgange, (Paß-Edict, §. 8. und §. 16.), so wie,
- 2) der Paß eines, aus dem Staate abreisenden, Ausländers, von der Polizei-Behörde des Ortes, wo er sich aufgehalten hat, oder wohin er gereiset war, zur Rückreise, (Paß-Edict, §. 8.);
- 3) jeder Ein- und Ausgangs-Paß, von der Polizei-Behörde des Ortes im Innern des Staats, an welchem der Paß-Inhaber sich über 24 Stunden aufhält, (Paß-Edict, §. 16.);
- 4) der Paß eines jeden paßpflichtigen Inländers (Paß-Edict, §. 14.) (Formular I.), welcher länger, als 24 Stunden an einem Orte sich aufhält (Paß-Edict, §. 16.), wogegen die, von Inländern, zur leichtern Legitimation, freiwillig genommenen, Pässe zu Reisen im Inlande (Formular II.) dieser Visa nicht bedürfen.

Die, in frühern Gesetzen angeordnete, Visirung der Pässe in jedem Nachtquartier fällt in der Regel (§. 30.), ganz weg. Ob der, oben I. — III. gedachte, Grenz- oder Aufenthaltsort eine Stadt oder ein Dorf ist, hat auf die Verpflichtung, den Paß visiren zu lassen, keinen Einfluß, in sofern die Königl. Regierungen für die Grenzen ihres Departements deshalb nicht besondere Bestimmungen erlassen sollten.

§. 30.

b. Ausnahmen.

Die Polizei-Behörden sind indessen berechtigt, auch außer vorstehenden Fällen, den, nicht völlig legitimirten, Reisenden aus erheblichen Gründen in ihren Pässen oder Interims-Pässen (§. 38.), die Verbindlichkeit aufzulegen, die Pässe in jedem Nachtlager oder in andern, näher angegebenen, Orten visiren zu lassen, (§. 6. und 38.).

§. 31.

2. Befugniß Pässe zu visiren.

Nur die, zur Ertheilung von Pässen berechtigten, Polizei-Behörden (§. 11. und 12.) sind befugt, Pässe zu visiren.

In Ansehung der Schulzen werden die Königl. Regierungen für ihre resp. Departements nähere Vorschriften erlassen, (§. 49.) und überdem zur schnellern Beförderung der Reisenden nöthigenfalls andre Beamte und Personen mit Vollmacht und Instruction zur Visirung der Pässe versehen.

§. 32.

3. Verfahren bei Visirung der Pässe.

Die Polizei-Behörden müssen bei diesem Geschäft von dem Gesichtspunkte ausgehen, daß die Visa nicht bloß bezeugt, daß der Reisende durch den Ort gereiset und

seinen Paß vorgezeigt habe, sondern daß sie zugleich beurkunden soll, daß derselbe, nach vorgängiger Prüfung des Passes und seines Verhaltens, gehörig legitimirt befunden worden, und daher der Fortsetzung seiner Reise nichts entgegen stehe; ihre Bestimmung ist überdem der Polizei die Kenntniß und Beachtung der Reisenden und die Aufmerksamkeit auf dieselben zu erleichtern, die Reisenden mit ihr in festgesetzten Verhältnissen zu erhalten, und die Entdeckung der, ohne hinreichende Legitimation, leichtsinnig erteilten, so wie der falschen Pässe, der falschen Paßführer, der, durch Steckbriefe verfolgten, Verbrecher und überhaupt aller, der öffentlichen Sicherheit, dem Leben und Eigenthum der Unterthanen gefährlichen oder in dieser Beziehung verdächtigen, Individuen, und die gegen sie zu nehmenden Maaßregeln zu erleichtern.

Die Polizei-Behörden müssen daher auch hierbei nach den, ihnen für die Ertheilung der Pässe selbst vorgeschriebenen, Grundsätzen, und, dem gemäß, in Ansehung unbescholtener und unbekannter Reisenden, wie §. 19. bestimmt worden, dagegen aber bei nicht gehörig legitimirten und nicht verdachtlosen Reisenden, nach den ebendasselbst bemerkten Grundsätzen mit Ernst, Strenge und Umsicht verfahren.

Sie müssen hierbei insonderheit auf folgende Punkte Rücksicht nehmen:

- 1) ob der Paß an sich ächt und richtig oder ganz oder in einzelnen Theilen verfälscht, nachgemacht, verändert u. s. w. ist;
- 2) ob der Paß von einer, dazu berechtigten, Behörde ausgestellt ist;
- 3) ob der Producent des Passes derjenige, dem er erteilt worden, ob er also der rechtmäßige Inhaber desselben ist, wobei aber nicht blos bei der Prüfung des Signalelements stehen zu bleiben, sondern auch durch Fragen über seine persönlichen Verhältnisse, den Reise-Zweck, die Reise-Route u. s. w. (vergl. §. 19.) so wie durch Prüfung und Vergleichung der Handschrift und andere zweckmäßige Untersuchungen die Identität der Person zu ermitteln ist;
- 4) ob und aus welchen Gründen der Producent die Reise-Route, wenn sie im Paß bemerkt ist, verlassen hat; und
- 5) ob gegen denselben sonst Verdachtsgründe obwalten.

Auch bei Visirung der Pässe ist auf die Steckbriefs-Controle Rücksicht zu nehmen.

Wenn hierbei Verdachtsgründe entstehen; so muß darüber protocollarisch verhandelt und der Paß nur nach Beseitigung derselben, visirt, widrigenfalls aber nach den §. 43. angeführten, Grundsätzen verfahren werden.

Es ergiebt sich hieraus, daß in der Regel keine Behörde, einen Paß anders visiren darf, als wenn der Inhaber desselben ihn persönlich producirt; hiervon ist indessen bei bekannten oder durch Stand und Verhältnisse von jedem Verdacht befreiten, Personen und überhaupt in allen den Fällen eine Ausnahme zu machen und die persönliche Erscheinung des Paß-Inhabers zu erlassen, in welchen ein Paß schriftlich oder durch einen Andern nachgesucht (§. 18.), oder ohne Signalement erteilt ist, oder ohne dasselbe nach den Formularen II., V. und VI. erteilt werden kann (§. 4).

Es ist durchaus unzulässig, bei einigem Zweifel den Paß zwar nicht zu visiren, sondern blos zum Zeugniß, daß er producirt worden, zu unterschreiben, und soll eine solche Unterschrift künftighin in Beziehung auf die Verantwortlichkeit der Polizei-Behörde, als

eine förmliche Visa gelten; eben so unzulässig ist es, daß Polizei-Behörden fehlerhafte Pässe zwar nicht visiren, aber unvisirt zurückgeben und zugleich einen neuen Paß erteilen.

Bei den, von den Königl. Gesandten und Consuls im Auslande an Personen geringen Standes erteilten, Pässen müssen die Grenz- und Polizei-Behörden Insonderheit, genau untersuchen, ob sie wirklich Königl. Untertanen sind, oder sich dafür fälschlich ausgegeben haben, indem diese Pässe nur im erstern Falle gültig sind. (Paß-Edict vom 22sten v. M., S. 3. Nr. 5.).

Die Polizei-Behörden müssen bei Visirung eines Passes die, bei demselben von den vorhergehenden Polizeibehörden begangenen, Fehler und Nachlässigkeiten verbessern, z. B. in den, dazu geeigneten, Fällen das mangelhafte Signalement ergänzen (§. 43.); triftige Gründe berechtigen sie, die Reise-Route specieller einzurichten oder zu verändern (§. 6.), so wie wesentliche Mängel das, unten §. 43. gedachte, Verfahren begründen.

Die visirende Behörde macht durch Ertheilung der Visa für die angestellte Prüfung der Unverdächtigkeit des Reisenden und für die Richtigkeit ihres, in der Visa darüber erteilten, Zeugnisses, so wie für die, von den vorhergehenden, Behörden begangenen und von ihr nicht verbesserten oder gerügten, Unregelmäßigkeiten sich verantwortlich; grobe Versehen andrer Behörden muß sie außerdem der, ihr vorgesetzten, Behörde sofort anzeigen.

Die Visa muß auf dem Paße oder, wenn es darauf an Raum fehlen sollte, auf einem, demselben in der §. 2. vorgeschriebenen Art anzuhängenden, Anhang erteilt werden und allemal das Zeugniß enthalten, daß der Paß vorgezeigt und zur weitem Reise gültig befunden worden; sie muß mit der Nummer, unter welcher sie im Visa-Journal bemerkt ist und, wie beim Paß bestimmt ist, (§. 2.), mit dem Siegel und der Unterschrift der Polizei-Behörde versehen werden; die, für die Pässe selbst in Rücksicht auf Vermeldung der Zahlen, Rasuren ic. ic. §. 2. gegebene, Vorschriften müssen auch bei der Visirung beobachtet werden.

§. 33.

4. Stempel und Gebühren.

Die Visirung des Passes erfolgt allemal Stempel- und Gebührenfrei.

§. 34.

5. Visa-Journal.

Jede Polizei-Behörde muß ein eigenes Visa-Journal, nach dem, unter XI. anliegenden, Formulare, halten und in demselben die, von ihr erteilten, Paß-Visa in chronologischer Ordnung bemerken.

Die Polizei-Behörden müssen hierbei um so mehr die größte Pünktlichkeit und Ordnung beobachten, als die Vollständigkeit der Visa-Journale dazu beiträgt, den jedesmaligen Aufenthalt der, Nachfragen und die polizeiliche Aufmerksamkeit veranlassenden, Individuen leicht zu ermitteln.

Siebenter Titel. Von den Legimations-Karten.

§. 35.

1. Verfahren bei Ertheilung der Legimations-Karten.

Die, im §. 13. des Paß-Edicts vom 22sten v. M. nachgelassenen, Legimations-Karten haben den Zweck, den Inländern, welche keine Pässe nehmen wollen, die, ihnen nach den Gesetzen obliegende und notwendige, Legimation auf Reisen im Innern des Staats zu erleichtern. Sie dürfen daher,

- 1) nur an Paßfreie Inländer, nicht an die, im Paß-Edict §. 14. gedachten, Inländer und
- 2) nur für deren Reisen in den Königl. Staaten ertheilt werden.

Zur Ausstellung derselben sind, außer dem Polizei-Ministerium,

- 1) die resp. Regierungen für die Bewohner ihres Departements und
 - 2) die ordentliche Polizei-Obrigkeit eines jeden Orts für die Bewohner desselben
- berechtigt, es ist jedoch rathsam, daß sie, besonders an Nichteximite, nur von der letzteren Behörde, von den übrigen wenigstens nicht anders, als auf den Antrag oder das Zeugniß der Orts-Polizei-Obrigkeit ausgegeben werden.

Die Legimations-Karten dieser drei Behörden vertreten für Inländer auf Reisen im Innern des Staats die Stelle förmlicher Pässe und es gelten auch die, von den, unter 1. und 2. gedachten, Behörden ertheilten, Legimations-Karten für den ganzen Umfang des Staats, in sofern sie von der ausstellenden Behörde selbst aus erheblichen Gründen nicht bloß auf eine Provinz oder auf einige Provinzen beschränkt worden.

Sie müssen mit Vorsicht und nur an unbescholtene und unverdächtige Personen ertheilt werden; es ist hierbei nach den, in Ansehung der Pässe vorgeschriebenen, Grundsätzen zu verfahren und müssen daher Legimations-Karten denjenigen nicht ertheilt werden, welche zu Reisen innerhalb Landes keine Pässe erhalten sollen, (§. 16.) oder dazu förmlicher Pässe bedürfen. (§. 14.)

Ueberhaupt treten die Grundsätze und Bedingungen, nach und unter welchen Pässe zu inländischen Reisen ertheilt oder versagt werden müssen, auch bei den Legimations-Karten, in so weit ein, als die abweichende Beschaffenheit der letztern nicht entgegensteht, und können daher unter dieser Beschränkung die, für Pässe angeführten, Grundsätze auch auf die Legimations-Karten analogisch angewandt werden.

Die Legimations-Karten sind einer Visa nicht unterworfen.

Ueber die ausgegebenen Legimations-Karten muß von jeder Polizei-Behörde ein eigenes Journal, nach dem, unter XII. beigefügten, Formular gehalten werden.

Derjenige, welcher die Provinz oder den Ort, von deren Polizei-Behörde er eine Legimations-Karte besitzt, verändert, muß letztere der Behörde, von welcher er sie erhalten hat, zurückgeben und von der, für seinen neuen Wohnort competenten, Behörde eine neue Legimations-Karte nehmen.

§. 36.

2. Form der Legitimations-Karten.

Legitimations-Karten dürfen nur auf den, dazu bestimmten, nach dem unter IX. beigefügten Muster gedruckten und resp. gestempelten, Formularen auf starkem Papier in einem, zur Führung auf Reisen möglichst bequemen, kleineren Formate ausgegeben werden.

IX.

Sie werden auf ein Jahr ertheilt, können aber, nach dessen Ablauf, auf ein anderweitiges Jahr und auch, nach dessen Ablauf, anderweitig so lange, als der Raum es gestattet, und, in sofern dagegen, wegen veränderter Verhältnisse des Inhabers keine Bedenken obwalten, (indem hier nach den, §. 23., bemerkten, Grundsätzen ebenfalls verfahren werden muß), verlängert werden. Die Prolongation kann aber nur von der Behörde, welche die Karte ausgestellt hat, erfolgen.

Die Legitimations-Karten werden auf der, für Pässe vorgeschriebenen, Art (§. 2.), unter der Amts-Unterschrift und dem Siegel der Polizei-Behörde ausfertigt und mit dem Signalement und der eigenhändigen Unterschrift des Inhabers versehen, und fallen beide letzte Erfordernisse nur in denjenigen Fällen weg, in welchen Pässe ohne Signalement ertheilt werden können (§. 4.). Findet die Polizei-Behörde Bedenken, einem Individuum eine Legitimations-Karte auf ein volles Jahr zu ertheilen; so kann sie die Dauer derselben beschränken oder ihm einen, auf kurze Frist gestellten, förmlichen Paß geben, wofür aber nicht mehr, als die §. 37., bemerkten, Stempel- und Gebühren-Sätze genommen werden dürfen.

§. 37.

3. Stempel und Gebühren.

Für eine Legitimations-Karte betragen:

- | | |
|---|--------|
| 1) der Stempel | 2 gGr. |
| 2) die Ausfertigungs-Gebühren | 2 gGr. |

beide fallen jedoch bei den Prolongationen, so wie bei unvermögenden Personen ganz weg.

Achter Titel.

Vom polizeilichen Verfahren gegen die, in Beziehung auf die Paß-Polizei verdächtigen, Personen.

§. 38.

1. Gegen diejenigen, die keine Pässe haben;

a. Ausländer, beim

a. 2. Eingang in die Königlichen Staaten.

Individuen, welche nach den Gesetzen nicht ohne Paß aus dem Auslande in die Königl. Staaten kommen dürfen, sollen, wenn sie mit einem vorschriftsmäßigen Paß nicht versehen sind, über die Landes-Grenze nicht gelassen, sondern zurückgewiesen und

wenn sie dieselbe bereits überschritten haben, angehalten und an die nächste Kreis- oder Orts-Polizeibehörde zur weitem Untersuchung abgeliefert, oder, wenn sie von einer Polizeibehörde selbst angehalten worden, von derselben zur Untersuchung und zum weitem Verfahren gezogen werden.

Das weitere Verfahren wird im Allgemeinen durch das Resultat der Untersuchung folgendergestalt bestimmt.

I. Wenn der Reisende durch andere glaubwürdige Urkunden, Zeugniß unverdächtigter Inländer oder sonst auf glaubhafte Art sich und seine Führung als unbescholten und für die öffentliche Sicherheit nicht bedenklich und sich über den rechtlichen Zweck seiner Reise, hinreichend ausgewiesen hat; so kann ihm die Fortsetzung seiner Reise, gänzlich oder vorläufig, gestattet werden. Zu diesem Ende muß die Polizeibehörde, nach Maaßgabe des Grades der beigebrachten Legitimation und unter Mitberücksichtigung des Wunsches des Reisenden,

- 1) entweder ihm auf einem Paß-Blanquet (§. 13.), wenn sie damit versehen ist, den Eingangs-Paß erteilen, widrigenfalls aber denselben bei der nächsten, zur Ertheilung eines Eingangs-Passes berechtigten, Behörde erwirken und, nach Umständen, bis zu dessen Eingang den Reisenden unter einer den Verhältnissen angemessenen, Observation behalten oder
- 2) demselben bis zur nächsten, mit der Befugniß, den Eingangs-Paß zu erteilen, versehenen Behörde einen Interims-Paß geben. Letzterer ist in der gewöhnlichen Form der nothwendigen inländischen Pässe, nämlich nach dem Formular I. auszufertigen, muß aber allemal eine specielle Reise-Route (§. 6.) und, nach Befinden, die Clausel der Visirung in den Nachtquartieren und nöthigenfalls, selbst in allen, auf der Tour belegenen Städten oder Hauptorten und der Verbindlichkeit, deshalb bei der dortigen Polizeiverwaltung sich zu melden (§. 30.), enthalten; gleichergestalt muß die Dauer der Gültigkeit, mit Berücksichtigung sowohl der Entfernung, als der Verhältnisse des Reisenden, darin bestimmt sein. Der Inhaber eines solchen Passes muß diese und andre darin enthaltenen, Aufgaben genau erfüllen und insonderheit die ihm vorgeschriebene Route und Zeit nicht überschreiten. Den Polizeibeamten, so wie der Königl. Gensd'armerie liegt ob, auf die mit solchen Interims-Pässen versehenen Reisenden besonders aufmerksam zu sein, sie sowohl bei Ueberschreitung der ihnen vorgezeichneten Route, als bei Unterlassung der, zur Visirung ihnen aufgegebenen, Anmeldungen zur Verantwortung zu ziehen und, nach deren Resultat, weiter gegen sie zu verfahren, nämlich sie als verdächtig zu behandeln, oder an die nächste Kreis- oder städtische Polizeibehörde zur weitem Bestimmung transportiren zu lassen.

Dem, mit einem Interims-Passe versehenen, Reisenden sind die, zu seiner Legitimation und zu seinem Fortkommen erforderlichen, Papiere von der, ihm den Interims-Paß erteilenden, Behörde abzunehmen und mit dem über die Legitimation aufgenommenen Protocoll, mit der Post, durch einen Boten oder auf anderm amtlichen Wege an die Behörde, bei welcher

der Eingangs-Paß nachgesucht wird, einzusenden, oder zu diesem Zwecke dem Reisenden selbst nur in durchaus unbedenklichen Fällen mitzugeben, und muß dies letztere der zuletzt gedachten Behörde allemal baldigst angezeigt werden.

- II. Wenn aus der Untersuchung gegen den Reisenden ein Verdacht hervorgegangen ist, der entweder eine genauere polizeiliche oder eine Criminal-Untersuchung begründet; so ist derselbe an die geeignete Polizei- oder Justizbehörde abzugeben.
- III. Wenn aber weder der, unter I. gedachte, Nachweis beigebracht ist, noch der, unter II. angeführte, Verdacht eintritt, mithin der Reisende zwar nicht legitimirt, aber doch eines bestimmten Vergehens oder Verbrechen nicht verdächtig ist; so ist er mittelst Transports über die Grenze zurückzubringen und dabel zu bedeuten, daß er bei nochmaliger Ueberschreitung der Landesgrenze, als Bagabonde behandelt und daher, in Gemäßheit der Geseze, mit zweijähriger Zuchthausstrafe belegt werden; der Namen und das Signalement desselben ist zugleich in der früher angeordneten Art durch das Amtsblatt öffentlich bekannt zu machen.

§. 39.

Das im vorigen §. bestimmte Verfahren findet jedoch, nach dem Gesichtspunkte, auf welchen die Polizeibehörden für die Verwaltung der Paß-Polizei, in der gegenwärtigen Instruction mehrmals aufmerksam gemacht worden; bei denjenigen Ausländern keine Anwendung, welche schon durch ihren Stand, ihre öffentlichen und Privat-Verhältnisse, die Art ihrer Reise oder andere Rücksichten, von jedem Verdachte unerlaubter, der öffentlichen Sicherheit gefährlichen, Absichten entfernt, mithin für die Sicherheits-Polizei ohne weiteres Interesse sind. Solche Personen sind dem §. 38. vorgeschriebenen Verfahren nicht unterworfen, sondern erhalten entweder auf einem Paß-Blanquet, einen Eingangs-Paß oder einen Interims-Paß, nach Maßgabe eines jeden Falls, mit oder ohne Signalement und Clausel der Wistung in jedem Nachquartiere, so wie mit oder ohne Bestimmung einer speciellen Reise-Route bis zu der, auf der Tour ihrer Reise belegenen, nächsten, zur Ertheilung eines Eingangs-Passes berechtigten, Behörde, welcher alsdenn solches ehebaldigst mittelst der Post anzuzeigen ist.

Auch in den, im Paß-Edict §. 4. unter 1. 2. 3. 4. und 5. gedachten, Fällen ist von der Vorschrift des §. 38. eine Ausnahme zu machen, dagegen aber mit Umsicht und genauer Prüfung der Unbescholtenheit der beigebrachten Legitimation zu verfahren, damit keine Umgehungen der Geseze dadurch veranlaßt werden.

§. 40.

b. b. Ausgang aus demselben.

Ausländer, welche durch das Paß-Edict vom 22sten v. M. §. 8. von einem Ausgangs-Passe nicht befreit sind, werden ohne denselben aus den Königl. Staaten nicht herausgelassen, sondern an der Grenze angehalten und nach Maßgabe ihrer Verhältnisse, in Gemäßheit der §. 38. enthaltenen Anweisung behandelt.

Die Grenz-Behörden können nur denjenigen, welche entweder zu dem §. 39. ge-

verdächtig Personen gehören oder unbedenklich Interims-Pässe erhalten würden, Ausgangs-Pässe erteilen oder gemäß dem §. 38. I. 1. verfahren, müssen dagegen aber gegen Verdächtige die dort vorgeschriebenen Grundsätze befolgen und bei irgend einem Verdacht oder einem Zweifel die Bestimmung der vorgesetzten Regierung einholen und bis zu derselben den Reisenden unter Polizei-Aufsicht behalten.

§. 41.

c. Aufenthalt im Innern des Staats.

Da die im Staate sich aufhaltenden Fremden zu Reisen im Innern desselben eines Passes bedürfen; so treten die, in den §§. 38. und 39. enthaltenen, Grundsätze gegen diejenigen von ihnen ein, welche, ohne zu dem §. 2. des Pass-Edicts bestimmten Ausnahmen zu gehören, im Lande ohne vorschriftsmäßigen Paß reisen.

§. 42.

b. I n l ä n d e r.

Paßpflichtige Inländer (§. 14.) werden, wenn sie in den königlichen Staaten ohne Paß reisen angehalten und zur polizeilichen Untersuchung gezogen. Können sie sich in derselben als unbescholten und unverdächtig ausweisen; so erhalten sie von der Behörde, vor welcher sie in Untersuchung sind, zwar einen Paß zur Fortsetzung ihrer Reise im Inlande, nach dem Formulare No. 1., allein in demselben muß ausdrücklich bemerkt werden, daß der Inhaber angewiesen sei, binnen der, nach den Verhältnissen des Falls zu bestimmenden, allemal aber im Passe ausdrücklich anzuführenden, Frist von der Polizei-Obrigkeit seines Wohnortes einen Paß zu nehmen, weshalb nicht allein die Gültigkeit des ihm jetzt erteilten, nur auf diese Frist zu beschränken, sondern auch die Polizeibehörde des Wohnortes, unter Beifügung der Verhandlung, hiervon zu benachrichtigen ist.

Ob die Verbindlichkeit, den einstweiligen Paß in jedem Nachtquartier visiren zu lassen, dem Paßführer aufzulegen sei, hängt von dem Grade der Vollständigkeit des beigebachten Nachweises seiner Unverdächtheit ab.

Inländer, die zu inländischen Reisen nicht paßpflichtig sind, bedürfen dazu zwar nicht eines Passes, sind jedoch in Gemäßheit der Gesetze und insonderheit des Pass-Edicts vom 22sten v. M. §. 12. verbunden, auf Erfordern der Polizei oder Genad'armerie, durch Paß- oder legitimations-Karte (§. 35.) oder auf andere glaubwürdige Art als unverdächtig und unbescholten und für diejenigen, wofür sie sich ausgeben, sich auszuweisen.

Wenn sie diesen Nachweis zu führen nicht vermögen; so können sie nicht als unverdächtig behandelt werden, sondern müssen entweder nach ihrem Wohnorte, nöthigenfalls durch Transport, zurückgeschickt oder bis zur Ermittlung ihrer Unverdächtheit unter polizeilicher Observation und, nach dem Grade des Verdachtes, selbst in polizeilichem Arreste, gehalten und demnächst nach Vorschrift der Gesetze weiter behandelt werden.

Die Polizeibehörden werden indessen auch hier ganz vorzüglich auf die, im Eingange und in den §§. 4. und 29. der gegenwärtigen General-Instruction enthaltenen, Grund-

säße über die so notwendige Umsicht und angemessene Beurtheilung der Personen hiermit zurückgeführt und verwiesen.

Inländer, welche ohne Paß in den Staat oder aus demselben herausreisen wollen, werden nach den, §§. 38. bis 40. gedachten, Grundsätzen behandelt.

§. 43.

2) Gegen diejenigen, die mangelhafte Pässe führen.

Diejenigen, welche auf abgelaufene, von einer unbefugten Behörde ertheilte, verfälschte oder sonst unrichtige und mangelhafte Pässe, oder außer der ihnen vorgeschriebenen Route reisen, sind nach denjenigen Grundsätzen zu behandeln, die nach §. 38—42., gegen paßlose Individuen eintreten.

Unwesentliche, nicht sowohl den Paß-Inhabern, als der ausfertigenden Behörde zur Last fallende, Mängel in den Pässen, gehören indessen überall nicht hierher, sondern sind vielmehr von den Polizeibehörden zu berichtigen (§. 32.).

Verfälschungen und Veränderungen des Namens und anderer wesentlichen Theile des Passes, begründen dagegen allemal einen besondern Verdacht und eine genaue Untersuchung gegen den Passführer und zwar letztere nicht bloß wegen der Verfälschung, sondern auch wegen seines ganzen Lebenslaufes und seiner polizeilichen Gefährlichkeit und Verdächtheit.

§. 44.

3) Gegen diejenigen, die widerrechtlich Pässe erhalten haben.

Diejenigen, welchen keine Reisepässe ertheilt werden dürfen (§. 16.), müssen, auch wenn sie dennoch mit denselben versehen sein sollten, auf dieselben resp. aus dem Staate nicht heraus- oder in denselben eingelassen, oder auf Reisen im Innern des Staats, so weit ihnen auch hiezu keine Pässe verabsolgt werden dürfen, geduldet werden; vielmehr sind die Pässe ihnen abzunehmen und an die, dem Aussteller vorgesetzte, Behörde zur Rüge der Ausstellung zu senden, die Passinhaber aber, nach Bewandniß der Verhältnisse, wenn sie Ausländer sind, über die Landesgrenze, oder, wenn sie nicht aus dem Lande sollen, an den von ihnen widerrechtlich verlassenen Ort zurück, und, wenn es Inländer sind, nach ihrem Wohn- oder Aufenthaltsorte geschickt oder transportirt werden.

Die §. 38. vorgeschriebenen Grundsätze dienen, wenigstens im Allgemeinen, auch hier zur Richtschnur.

Neunter Titel.

Allgemeine Bestimmungen.

§. 45.

1) Möglichste Beförderung der Reisenden.

Die Polizeibehörden werden bei der strengsten Verantwortlichkeit angewiesen, Reisende und alle, auf sie, ihre Legitimation und weitere Beförderung betreffenden und über-

haupte alle Paß-Angelegenheiten auf das allerschleunigste zu besorgen, ihr Verfahren nach den, in dieser General-Instruction mehrmals ausgesprochenen, Grundsätzen genau und gewissenhaft einzurichten und zu leiten, und nicht außer Acht zu lassen, daß die Erleichterung, Beförderung und, so weit die Ordnung es gestattet, möglichst willfährige, in jedem Fall aber höfliche und anständige Behandlung unbescholtener, bekannter oder hinreichend legitimirter, verdachtsloser Reisenden und Verminderung und Erleichterung der, für letztern aus der Paß-Polizei ohnehin entspringenden, Belästigungen eben so sehr zu ihrem Beruf und zu ihren Pflichten gehört, als sie durch unausgesetzte Aufsicht auf verdächtige, gar nicht oder nicht hinreichend legitimirte, Reisende, durch aufmerksame Controlle derselben, durch fortgesetzte, umsichtige Verfolgung ihrer Spur und durch pünktliche Erfüllung der, über die verschiedenen Mittel, solche Reisende zu beobachten, in den Gesetzen enthaltenen, Vorschriften einen wichtigen Theil ihrer Bestimmung erfüllen.

§. 46.

2. Locale für Besorgung der Paß-Angelegenheiten.

In jeder Stadt muß auf dem Polizei- oder Stadthause ein eigenes locale zur Besorgung aller Gegenstände der Paß-Polizei täglich in den, dem Bedürfnisse eines jeden Orts angemessenen, jedenfalls aber hinreichenden, Stunden bereit und geöffnet und in demselben ein, zu diesen Geschäften qualificirter und berechtigter, Officialant anwesend sein; allein die Besorgung der Paß-Angelegenheiten muß, besonders in dringenden Fällen, weder auf dies locale, noch auf diese Stunden beschränkt, sondern dazu zu jeder Zeit entweder in jenem locale, oder in dem Hause des, mit diesem Zweige der Polizei beauftragten, Beamten die erforderliche Vorkehr so getroffen sein, daß für Reisende überall kein Aufenthalt entstehen könne.

In dem locale der Paß-Polizei müssen die Listen der, durch Steckbriefe verfolgten, Personen und deren Signalements und andere, zur Entdeckung verdächtiger Personen erlassene, Bekanntmachungen (§. 25.) stets vorhanden sein und genau berücksichtigt werden.

§. 47.

3. Verantwortlichkeit der Polizei-Beamten.

Die, mit der Verwaltung der Fremden- und Paß-Polizei beauftragten, Behörden und Beamten jedes Grades sind für die treue und pünktliche Erfüllung der, nach den Paß-Gesetzen, insonderheit nach der gegenwärtigen General-Instruction, ihnen obliegenden Pflichten verantwortlich und wegen Vernachlässigung derselben nach der Wichtigkeit des Falls und des Grades der Verschuldung mit Ordnungsstrafe zu belegen oder sonst zur Verantwortung zu ziehen und dabei, nach Bewandniß, von der vorgesetzten Behörde anzuweisen, dem Reisenden die Kosten des, durch ihre Schuld verzögerten, Aufenthaltes zu erstatten. Den Königl. Regierungen wird empfohlen, die, von ihren Unterbehörden hierbei begangenen erheblichen, Fehler und die, deshalb erkannten, Strafen, nach Umständen mit oder ohne Benennung der Behörde, durch das Amtsblatt öffentlich bekannt zu machen, dagegen sollen aber diejenigen Polizei-Beamten, welche die, ihnen hierunter obliegenden, Pflichten mit besonderer Treue und Umsicht erfüllen, insonderheit diejenigen,

welche durch ihre, auf Prüfung der Legitimation und der Pässe verwandte, Mühe und Aufmerksamkeit durch Streckbriefe verfolgte, oder sonst gefährliche Verbrecher oder andere der öffentlichen Sicherheit nachtheiligen Individuen ermitteln und entdecken, nicht allein bei Vertheilung der Prämien besonders beachtet, sondern auch dem Polizei-Ministerium zur außerordentlichen Berücksichtigung angezeigt und, dem Befinden nach, öffentlich ehrenvoll bekannt gemacht werden.

§. 48.

4. Officielle Berichte in Paß-Angelegenheiten.

In den ersten Tagen einer jeden Woche muß zur Uebersicht der, in den Staat gekommenen, und aus demselben ausgegangenen, Reisenden die Polizei-Behörde einer jeden Grenz-Stadt das Duplicat des, in abgewichener Woche von ihr geführten, Visa-Journals (§. 34.), so wie jede, mit Blanquets zu Reglerungs-Aus- oder Eingangs-Pässen versehene, Behörde (§. 13.), das Duplicat ihres Aus- und Eingangs-Paß-Journals (§. 22.), sowohl zum Polizei-Ministerium, als zu der, ihr vorgesetzten, Regierung einsenden, ein Begleitbericht ist, wenigstens bei der Uebersendung an das Polizei-Ministerium, in der Regel nicht nöthig, sondern die bloße Einsendung des Auszugs der resp. Visa- und Paß-Journale hinreichend.

Die Verzeichnisse der erteilten oder visirten Pässe, welche andere, als Grenz-Polizei-Behörden bisher zum Polizei-Ministerium einzusenden hatten, fallen dagegen weg und sind lediglich an die Königl. Regierungen, zu erstatten, so wie die, von diesen an das Polizei-Ministerium monatlich einzuschickenden, Verzeichnisse der, von ihnen erteilten Pässe, lediglich auf Aus- und Eingangs-Pässe zu beschränken.

§. 49.

5. Provinzial-Instructionen.

Den Königl. Regierungen wird überlassen, bei Publication der gegenwärtigen General-Instruction und sonst die Polizei-Behörden ihres Departements oder einzelne derselben mit, die Verhältnisse des Departements oder des Ortes näher berücksichtigenden, Instructionen zu versehen und insonderheit für die Verwaltung der Fremden- und der Paß-Polizei auf dem platten Lande und die, deshalb den Landräthen und Gutsbesitzern so wie den Schulzen obliegende, Pflichten die erforderlichen näheren Anweisungen zu erlassen und dadurch die, unterm 11. Februar 1814 für die alten Provinzen, mit Berücksichtigung der damaligen Verhältnisse provisorisch verfaßte, Schulzen-Instruction nach den Bedürfnissen und Verhältnissen ihres Reglerungs-Bezirks näher zu bestimmen, zu ändern oder aufzuheben, als zu welchem Ende hienit zum Voraus bestimmt wird, daß diese Schulzen-Instruction in jedem Reglerungs-Departement von dem Zeitpunkte an außer Wirkung treten soll, in welchem die Regierung über diesen Gegenstand eine anderweitige Instruction erlassen haben wird. Die, von den Königl. Regierungen erlassenen, näheren Instructionen sind jedesmal abgeschrieben zum Polizei-Ministerium einzusenden.

Den Königl. Regierungen wird hienit aufgetragen, diese General-Instruction

ertheilt durch das Amtsblatt und sonst den Unterbehörden zu publiciren und auf deren genaueste Befolgung sowohl von Seiten derselben, als von der Regierung selbst und ihrer Pass-Expedition strenge zu halten und, in Gemäßheit des §. 47., die eingetretenen Contraventionen zu bestrafen, dagegen aber ausgezeichnete Pflichterfüllung auch von ihrer Seite auszuzeichnen.

Berlin, den 12. Juli 1817.

Königliches Polizei-Ministerium.

In Abwesenheit des Herrn Staats- und Polizei-Ministers Durchl.

v. Kämpf.

wird sämmtlichen betreffenden Kreis- und Local-Polizeibehörden, so wie allen Einwohnern des hiesigen Regierungsbezirks zur Nachricht und Beachtung bekannt gemacht, und in Bezug auf dieselbe noch besonders festgesetzt:

I. Nach §. 13. der Instruction sind von uns Passblanquets folgenden Behörden anvertraut worden:

- 1) der Gräfl. Stollberg'schen Kanzlei zu Kossla;
- 2) dem Landrath v. Helmolt auf Bützingsleben;
- 3) - - v. Zersen zu Zerp;
- 4) - - Lepsius zu Naumburg;
- 5) - - Streiber zu Halle;
- 6) - - v. Pfannenbergs zu Dellisch;
- 7) - - Hahn zu Torgau;
- 8) - - v. Rechenberg zu Liebenwerda;
- 9) - - Polizei-Director v. d. Heyden zu Merseburg, und
- 10) - - Stadtrath zu Wittenberg.

Es sind daher von den Grenz-Polizeibehörden, besonders bei den ins Land Kommenden Fremden, die nach §. 38. der Instruction zu ertheilenden Interimspässe nur bis zu einer der vorbenannten Behörden, welche nach dem Reiseplan des Fremden zunächst berührt werden kann, zu ertheilen.

II. Bei §. 31. und 32. bestimmen wir, daß vorläufig die Visirung der Pässe bei den Dorf-Obrigkeiten nur allein in den §. 28. III. sub 3. und 4. angegebenen Fällen des über 24 Stunden dauernden Aufenthaltes, in allen andern Fällen aber lediglich bei den Landräthen der Kreise und den städtischen Polizeibehörden erfolgen soll. Die der Grenze zunächst gelegene Stadt, oder der Aufenthaltsort des Landrathes, ist daher auf jeder Route aus und ins Ausland als Grenzort zu betrachten.

III. Es versteht sich von selbst, daß, wenn gleich §. 48. nur die Polizeibehörden der Grenzstädte benannt worden sind, doch die hier gegebenen Vorschriften auch von sämmtlichen Landräthen befolgt werden müssen. Vacatscheine brauchen uns auf keine Weise überschickt zu werden, aber die Unterlassung der hier vorgeschriebenen Anzeigen, wenn die Fälle dazu vorkommen, muß allemal disciplinärlich geahndet werden.

Merseburg, den 7. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

A n l a g e n.

I.

Formular des Passes an paßpflichtige Inländer zu Reisen im Innern des Staats.

Königlich Preussische Staaten.

No. des Paß-Journals.

(Königl. Siegel.)

(Stempel.)

Paßpflichtig

Reise = Paß im Inlande
gültig auf (Zeltbestimmung)

Signalement des Paß-Inhabers.

1. Namen
2. Stand
3. Vaterland
4. Ort des gewöhnlichen Aufenthalts
5. Religion
6. Alter
7. Größe der Person Fuß Zoll
8. Haare
9. Stirne
10. Augenbraunen
11. Augen
12. Nase
13. Mund
14. Zähne
15. Bart
16. Kinn
17. Gesicht
18. Gesichtsfarbe
19. Statur
20. Besondere Kennzeichen (hier ist ein bedeutender Raum zu lassen).

Da der (die) (Namen und Stand)

aus (Wohnort)

mit (Frau, Kindern, Bedienten)

um (Zweck der Reise)

über (Reise-Route)

nach (Bestimmungsort)

reiset und durch (Grund der Legitimation)

als unverdächtig legitimirt ist; so ist demselben (derselben) der gegenwärtige Paß auf (Dauer der Gültigkeit) erteilt, und werden alle Civil- und Militär-Behörden ersucht (oder resp. angewiesen und ersucht*), denselben (die-selbe) mit angeführter Begleitung frei und ungehindert reisen und zurückreisen, auch nöthigen-falls ihm (ihr) Schutz und Beistand angedeihen zu lassen.

Dieser Paß muß aber von der Polizei-Obrig-keit eines jeden Orts, an welchem der (die) In-haber (Inhaberin) sich länger als Vier und zwan-gig Stunden aufhält, ohne Unterschied zwischen Stadt und Dorf, vifet und ihr deshalb vorge-zeigt werden.

(Ort und Datum)

(Name der paßerteilenden Behörde.)

(Siegel derselben.)

(Unterschrift des vorstehenden Mitglieds derselben.)

(Unterschrift des Paß-Expedienten.)

Unterschrift des Paß-Inhabers.

(ebensalls.)

Stempel und Gebühren.

- | | | |
|-------------|---------|------|
| 1) Stempel | | gGr. |
| 2) Gebühren | | gGr. |

Zusammen

*) Diese, mit größern Buchstaben gedruckten Worte werden jedoch in die Pässe der Kreis- und Orts-Behörden nicht mit aufgenommen.

II.

Formulare der freiwilligen Pässe zu Reisen im Inlande.

Königlich Preussische Staaten.

No. des Pass-Journals.

(Königl. Siegel.)

(Stempel.)

Freiwilliger Reise-Paß im Inlande
gültig auf (Zeitbestimmung).

Signalement des Paß-Inhabers.

1. Namen
2. Stand
3. Vaterland
4. Ort des gewöhnlichen Aufenthalts
5. Religion
6. Alter
7. Größe der Person. Fuß Zoll
8. Haare
9. Stirne
10. Augenbraunen
11. Augen
12. Nase
13. Mund
14. Zähne
15. Bart
16. Sinn
17. Gesicht
18. Gesichtsfarbe
19. Statur
20. Besondere Kennzeichen (hier ist ein bedeutender Raum zu lassen).

Da der (die) (Namen und Stand)
aus (Wohnort)
mit (Frau, Kindern, Bedienten)
um (Zweck der Reise)
über (Reise-Route)
nach (Bestimmungsort)
reiset und durch (Grund der Legitimation)
als unverdächtig legitimirt ist; so ist demselben
(derselben) der gegenwärtige Paß auf (Dauer
der Gültigkeit) ertheilt, und werden alle Staats-
und Militär-Behörden ersucht (oder resp.
angewiesen und ersucht*) denselben (die-
selbe) mit angeführter Begleitung frei und unge-
hindert reisen und zurückreisen, auch nöthigens-
falls ihm (ihr) Schutz und Beistand angedeihen
zu lassen.

(Ort und Datum).

(Namen der paßertheilenden Behörde.)

(Siegel derselben.)

Unterschrift des Paß-Inhabers.
(ebenso.)

Stempel und Gebühren.

- | | |
|-----------------------|------|
| 1) Stempel | gGr. |
| 2) Gebühren | gGr. |
| Zusammen | |

(Unterschrift des vorstehenden Mitglieds
derselben.)

(Unterschrift des Paß-Expedienten.)

*) Diese, mit größern Lettern gedruckten Worte fallen jedoch in den Pässen der Kreis- und
Ortsbehörden weg.

III.

Formular der Ausgangspässe.

Königlich Preussische Staaten.

No. des Paß-Journals.

(Stempel.)

(Königl. Siegel.)

Ausgangs - Paß

gültig auf (Zielfestimmung).

Signalement des Paß-Inhabers.

- | | |
|---|-------------|
| 1. Namen | |
| 2. Stand | |
| 3. Vaterland | |
| 4. Ort des gewöhnlichen Aufenthalts | |
| 5. Religion | |
| 6. Alter | |
| 7. Größe der Person | Fuß Zoll |
| 8. Haare | |
| 9. Stirne | |
| 10. Augenbraunen | |
| 11. Augen | |
| 12. Nase | |
| 13. Mund | |
| 14. Zähne | |
| 15. Bart | |
| 16. Sinn | |
| 17. Gesicht | |
| 18. Gesichtsfarbe | |
| 19. Statur | |
| 20. Besondere Kennzeichen (hier ist ein bedeutender Raum zu lassen. | |

Da der (die) (Namen und Stand aus (Ort des Aufenthalts) mit (Begleitung) um (Reise-Zweck) über (Reise-Route) nach (Bestimmungsort) reiset und durch (Grund der Legitimation) als unverdächtig legitimirt ist; so ist demselben (derselben) zur gedachten Reise der gegenwärtige Paß auf (Dauer der Gültigkeit desselben) erteilt und werden alle Civil- und Militär-Behörden ersucht (oder resp. angewiesen und ersucht), gedachten (gedachte) (Namen) mit angeführter Begleitung dahin frei und ungehindert reisen und von dort zurückreisen, auch nöthigenfalls ihm (ihr) Schutz und Beistand angedeihen zu lassen.

Der gegenwärtige Paß muß aber von der Polizeibehörde nicht bloß des Grenzorts, sondern ohne Unterschied zwischen Stadt und plattem Lande, eines jeden Orts, an welchem der (die) Inhaber (Inhaber) länger, als Vier und zwanzig Stunden sich aufhält, vörtr und ihr zu dem Ende vorgelegt werden.

(Ort und Datum.)

(Namen der paßerteilenden Behörde.)

(Siegel derselben.)

(Unterschrift des vorstehenden Mitglieds derselben.)

(Unterschrift des Paß-Expedienten.)

Unterschrift des Paß-Inhabers.
(ebenfalls.)

Stempel und Gebühren.

- | | |
|---------------------------|-------------|
| 1) Stempel | gGr. |
| 2) Ausfertigungs-Gebühren | gGr. |
| Zusammen | gGr. |

IV.

Formular der Eingangs-Pässe.

Königlich Preussische Staaten.

No. des Paß-Journals.

(Stempel.)

(Königl. Siegel.)

E i n g a n g s - P a ß

gültig auf (Zeitbestimmung)

Signalement des Paß-Inhabers.

1. Namen
2. Stand
3. Vaterland
4. Ort des gewöhnlichen Aufenthalts
5. Religion
6. Alter
7. Größe der Person Fuß Zoll
8. Haare
9. Stirne
10. Augenbraunen
11. Augen
12. Nase
13. Mund
14. Zähne
15. Bart
16. Kinn
17. Gesicht
18. Gesichtsfarbe
19. Statur
20. Besondere Kennzeichen (hier ist ein bedeutender Raum zu lassen).

Da der (die) (Namen und Stand) aus (Wohnort) mit (Begleitung) um (Reise-Zweck) von (Ort des Antritts der Reise) über (Reise-Route) nach (Bestimmungsort) zu reisen wünscht, und zu dieser Reise durch (Grund der Legitimation) sich als unverdächtig legitimirt hat; so ist demselben (derselben) zur gedachten Reise der gegenwärtige Paß auf (Dauer der Gültigkeit des Passes) erteilt und werden alle Civil- und Militär-Behörde ersucht (oder resp. ersucht und angewiesen), gedachten (gedachte) (Namen) mit der angeführten Begleitung dahin frei und ungehindert reisen und resp. zurückreisen, auch nöthigenfalls ihm (ihr) Schutz und Beistand angedeihen zu lassen.

Der gegenwärtige Paß muß aber von der Polizeibehörde sowohl des ersten Orts, bei welchem der Inhaber über die Grenze geht, ohne Unterschied zwischen Stadt und Land, eines jeden Orts, an welchem er (sie) länger, als Vier und zwanzig Stunden sich aufhält, vorkontrollirt und ihr zu dem Ende vorgelegt werden.

(Ort und Datum.)

(Namen der passertheilenden Behörde.)

(Siegel derselben.)

(Unterschrift des vorstehenden Mitglieds derselben.)

(Unterschrift des Paß-Expedienten.)

Unterschrift des Paß-Inhabers.

(ebenfalls.)

Stempel und Gebühren.

- | | |
|---------------------------|------|
| 1) Stempel . . . | gGr. |
| 2) Ausfertigungs-Gebühren | gGr. |
| Zusammen | |

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

37. Stück.

Merseburg, den 13. September 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Da im §. 18. des Paß-Edicts vom 22. Juni a. c. bereits verordnet ist, daß auf die Fremdenmeldungen sorgfältig gehalten werden soll; so bestimmen wir das dieserhalb zu beobachtende Verfahren näher dahin:

No. 240.
Daß bei Fremdenmeldungen zu beobachtende Verfahr-
ren bestd.

I. Ein jeder Einwohner ist an jedem Orte verbunden, alle bei ihm übernachtende Fremde, wes Geschlechtes sie sind, der Polizei-Obrigkeit des Orts zu melden. Ganz vorzüglich muß diese Meldung von den Gastwirthen und Herbergswirthen geschehen.

II. Die Anmeldung muß in der Regel schriftlich geschehen, und den Vor- und Zunamen, Geburts- und Aufenthaltsort, Stand und Character des Fremden, die Zeit seiner Ankunft und die Dauer seines Aufenthaltes, seine Begleitung, im Allgemeinen den Zweck seiner Anwesenheit, und ob er mit einem Paße versehen ist, enthalten. Auf dem Lande bleibt es den Orts-Obrigkeiten überlassen, in wiefern sie nach Befinden in einzelnen Fällen mündliche Meldungen gestatten wollen, wobei sie aber durch Erkundigung alle eben erwähnte Nachrichten zu sammeln haben. In Absicht der zu diesen Meldungen zu gebrauchenden gestempelten Formulare wird auf die Verordnung vom 24. August v. J. Seite 304. unsers Amtsblattes verwiesen.

III. Die Anmeldung muß am Tage der Ankunft des Fremden geschehen; wenn diese jedoch nach 8 Uhr des Abends erfolgt, so kann sie bis zum Mittage des folgenden Tages ausgesetzt werden.

IV. Die Verabsäumung dieser Vorschriften wird in jedem einzelnen Falle mit einer Polizeistrafe von einem Thaler belegt; bei Gastwirthen und Herbergsvätern aber wird dieselbe verdoppelt.

V. Die Polizei-Obrigkeiten müssen jede Meldung sogleich in das anzulegende Fremdenbuch eintragen, und auf das Betragen und Treiben aller Fremden fortgesetzt ein wachsames Auge haben, wobei sie sich immer zur Richtschnur dienen lassen müssen, daß der unverdächtige Reisende auf keine Weise belästigt, der verdächtige aber immerfort beobachtet bleiben soll.

VI. Vorzüglich wird den Polizei-Obrigkeiten zur Pflicht gemacht, sowohl in den Städten als auf dem Lande, die Gasthöfe, Herbergen und Krüge fleißig und unvermuthet zu visitiren, um sowohl die Meldungen der Gastwirthe, als auch die Legitimation der Gäste zu controlliren. Besonders muß dies häufig mit denjenigen Häusern dieser Art geschehen, wo Personen geringeren Standes einzuführen pflegen. Die vorgenommenen Visitationen und deren Erfolge sind in den monatlichen Zeitungsberichten zu erwähnen.

VII. Alle Gastwirthe sind schuldig, auf die Legitimation und das Betragen der bei ihnen einkommenden Fremden genau Achtung zu geben, die darüber gemachten zu einem Verdachte Veranlassung gebenden Wahrnehmungen der Polizei-Obrigkeit anzuzeigen, keine andern als unverdächtige Personen bei sich aufzunehmen, und von denjenigen, welche nicht nach Vorschrift der Paßgesetze legitimirt sind, auf der Stelle der Obrigkeit Nachricht zu geben. Die Gastwirthe müssen daher mit dem Paßgesetze sich besonders bekannt machen, da ihnen die Ausflucht der Unwissenheit nie zu statten kommen kann. Wirthe, welche sich hierbei Verstöße und Uebertretungen zu Schulden kommen lassen, müssen nach Befinden allemal mit Polizeistrafe belegt, oder ihnen die Beherbergung ganz untersagt werden.

Merseburg, den 27. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 241.
Einrichtung
d. Liquidationen
in den
Schubsachen.

Bei den eingehenden Liquidationen in den Schubsachen sind fast niemals die vorschriftsmäßigen Sätze beobachtet. Es ist zwar im Werke, dieselbe allgemeine Bestimmungen ergehen zu lassen; bis dahin aber müssen die Liquidationen nach den bisher in jedem Landestheile vorgeschriebenen Sätzen eingerichtet werden und zwar:

I. wird wegen der Sätze für die Transporteurs und Transportmittel auf unsere Verfügung vom 6. Januar d. J. sub No. 3 und 10 verwiesen und dabei nur darauf aufmerksam gemacht, daß:

a) nur wenn mehrere Transporteurs nöthig sind, die Liquidation für einen Transportführer passiren kann.

b) daß in Ansehung der Transporte in das Arbeitshaus zu Groß-Salza es bei dem reglementsmäßigen Satze von 8 gr. bewendet.

II. Gerichtsgebühren finden gar nicht statt, sondern die Schubsachen müssen ex officio bearbeitet werden. Ausgenommen sind die Fälle, wo auch in Armen-Untersuchungssachen Gebühren und Entschädigungen passiren. Dagegen gehören die Copialien für die zu nehmenden vidimirten Abschriften der Transportzettel und Liquidationen zu den baaren Auslagen, nach dem Satze der neuen Proceß-Sporteltaxe.

III. Die Gefangenwärter können liquidiren, nämlich

A. In den zum Herzogthume Sachsen gehörigen Ortschaften

1) pro detentione	1 Gr. — Pf.
2) für Lagerstroh, wenn das Schock nicht über 6 Thlr. gilt	— " 3 "
3) für Heizung in den Winter-Monaten	1 " 6 "
4) für Del im Sommer 3 Pf. und im Winter	— " 4 "

5) für die Verpflegung
wenn der Dresdner Scheffel Korn nicht über 2 Thlr. gilt
und steigt um 2 Pf. für jede 8 Gr., so der Preis des
Scheffel Kornes mehr gilt. 1 Gr. 2 Pf.

B. Im Saalkreise und der Grafschaft Mansfeld

1) an Sitzgebühren, einschließlic Lagerstroh, Kochgeschirr
und allen nachstehend nicht benannten Aufwandes 1 — —

2) für Heizung in den Winter-Monaten, auf jedes Gefäng-
niß den von 2 bis 5 Gr. durch den Kreisbaubeamten zu be-
stimmenden Bedarf, welcher auf die zugleich in dem Gefänge-
nisse sitzenden Gefangenen zu repariren und diese Reparti-
tion obrigkeitlich zu attestiren ist.

3) für Del ohne Unterschied — 3 —

4) zur Verpflegung den Taxwerth von zwei Pfund Haus-
backenbrod.

Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß

a) für Kinder unter 10 Jahren nur die Hälfte des Verpflegungssatzes statt findet
und

b) daß, wenn ein Schädling heute eingeliefert und den folgenden Tag abgeführt
wird, nur die Kosten für einen Tag berechnet werden dürfen. Die Ursachen
längeren Aufenthalts müssen zur Justification der Liquidation nachgewiesen
werden.

**IV. Wenn nach §. II. des Nachtrages zur General-Transport-Instruction vom 23. v.
M. eine aufgegriffene Person mittelst Passes, ohne Transport in ihre Heimath ge-
wiesen wird, und dieselbe von Reisegeld entbloßt ist; so muß ihr bis zur Grenze des
Regierungsbezirks ein Reisegeld von acht Pfennigen auf die Reise mitgegeben, dieser
Betrag aber auf dem Passe bemerkt und alles Betriegen bei Vermeidung nachdrücklicher
Strafe verboten werden. Es versteht sich von selbst, daß die Original-Quittung
des Empfängers als Belag der desfallsigen Liquidation erforderlich ist.**

Merseburg, den 27. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Die in den verschiedenen Amtsbezirken dermalen noch bestehenden Fleischsteuerpächte,
in Hinsicht deren nicht besondere Anordnungen ergehen, werden hierdurch, jedoch unter
Vorbehalt jederzeitiger Kündigung, von Egidio d. J. ab, anderweit auf ein Jahr prolon-
girt. Sollte die eine oder andere Commune die fernere Uebernahme der bisher gezahlten
Pachtsomme verweigern, so ist an solchen Orten die einzige Erhebung der fälligen Fleisch-
steuern unverzüglich einzuleiten, und selbige der betreffenden Generalaccise-Einnahme,
gegen 10 Procent Recepurgeld vom Einkommen, mit zu übertragen, welches sowohl
den Pachter-Interessenten und dem hierbei theilhaftigen Publicum überhaupt, als auch den
Justiz-, Rent- und Fleischsteuerbeamten, in soweit es jeden angeht, zur Nachricht und
Nachachtung hierdurch bekannt gemacht wird. Merseburg, den 28. August 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 247:
Prolongation
der bestehend.
Fleischsteuer-
Pächte.

No. 245.
Grenz- und
Land Accise v.
Schlachtreich
und Getreide
aus andern
Preuß. Pro-
vinzen.

Durch die S. 1079. des General-Gouvernementablatte vom Jahre 1813 enthaltene Verordnung vom 11. November 1815 ist die durch die frühere Anordnung vom 30. November 1813 interimistisch verfügte Befreiung des ausländischen Schlachtviehes von der Grenz- und Landaccise und des ausländischen Getreides von der Landaccise wieder aufgehoben worden. In dieser Verordnung ist jedoch die Grenz- und Landaccise von dem aus andern Preussischen Provinzen in das Herzogthum Sachsen eingehenden Schlachtvieh und Getreide nicht wieder hergestellt worden, und es folget daraus, daß diese Gegenstände, wenn durch Zollzettel oder sonst durch richtige Bescheinigungen der ausländischen Zoll- und Accisämter gleich bei dem Eingange dargeebracht wird, daß sie aus andern Preussischen Provinzen eingebracht worden, Grenz- und Landaccisefrei eingebracht sind.

Da wir bemerkt haben, daß dieses Verhältniß nicht hinlänglich bekannt ist, so werden die Accisbeamten und Einwohner der zu dem Herzogthum Sachsen gehörigen Districte des Regierungsbezirks darauf aufmerksam gemacht.

Merseburg, den 1. September 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Verordnungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

No. 60.
Wegen Verstoß
gung der Ver-
ordnung v. 18.
Mai 1816.

Das unterzeichnete Ober-Landesgericht hat verschiedentlich bemerkt, daß einige Gerichte die Verordnung vom 18. Mai vor. J. bei Einreichung ihrer Berichte nicht gehörsig befolgen, sondern häufig die Expditions-Nummern der von hier aus ergangenen Verordnungen weglassen, oder wohl gar die Namen der Parteyen, und besonders den auf das Jurisdictional-Verhältniß Einfluß habenden Stand derselben, nicht vollständig bezeichnen.

Die sämtlichen Gerichte werden daher nochmals angewiesen, die Bekanntmachung vom 18. Mai v. J. in allen Stücken zu befolgen, widrigenfalls man sich gendehligt sehen wird, Ordnungsstrafen gegen sie anzuwenden. Naumburg, den 2. September 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Um fernern ähnlichen Unglücksfällen, wie der am 29. v. M. in den Sandgruben bei Granau statt gehabte, wo eine Person durch Einstürzung einer Sandhöhle, ihr Leben verlor, vorzubeugen, wird hierdurch Jedermann aufs strengste untersagt, in die Höhlungen und Gänge, weder aus Neugierde, noch um Sand zu holen, ohne Zuziehung der angestellten Sandgräber zu gehen, widrigenfalls der Uebertreter in 8 Groschen Geld- oder eintägige Gefängnißstrafe, im Verwehungs-falle aber in eine verstärkte Strafe, genommen werden wird. In denjenigen Fällen, wo ein Sandgräber in der Grube nicht anwesend sein sollte, hat man sich bei dem Grubenpächter, Christian Nach in Nietleben, zu melden. Poppitz, am 22. August 1817.

Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise,

v. Krosigk.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

38. Stück.

Merseburg, den 20. September 1817.

P u b l i c a n d u m.

Wir haben in Erfahrung gebracht, daß bei verschiedenen Patrimonial-Gerichten im Herzogthum Sachsen es noch an Gefängnissen mangelt, und die sichere Aufbewahrung der Gefangenen allein durch Wachen der Unterthanen bewirkt wird. Wenn gleich das A. L. R. Th. II. Tit. 17. §. 105. nur den mit der Criminal-Jurisdiction versehenen Patrimonial-Gerichten die Besorgung sicherer und der Gesandtheit der Gefangenen unschädlicher Gefängnisse zur Pflicht macht, und demnach die Inquisitorial-Einrichtung die Patrimonial-Gerichte dieser Obliegenheit zu überheben scheint, so können sie doch, auch als bloße Civilgerichte, der Gefängnisse nicht entbehren, theils wegen des mit der Patrimonial-Jurisdiction noch zur Zeit verbundenen Polizeiverwaltung, theils zur Verbüßung leichter, die Competenz der Civilgerichte nicht überschreitender Gefängnißstrafen. Es werden daher sämtliche Patrimonial-Gerichte im Herzogthum Sachsen, denen es noch an Gefängnissen zu diesem Behufe mangelt, zu deren ungesäumter Instandsetzung hierdurch angewiesen.

Naumburg, den 8. August 1817.

Merseburg, den 8. August 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

Königl. Preuß. Regierung.

Verordnungen des Königlichen Consistoriums der Provinz Sachsen.

Damit die Herren Prediger Hinsichts der vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen wegen Wiederverheirathung der Frauen nicht zurückgekehrter Militärpersonen nicht in Ungewissheit sind, so werden ihnen selbige hierdurch zur Anwendung in vorkommenden Fällen und zur Belehrung der sich an sie wendenden Personen, bekannt gemacht:

- 1) eine schon verheirathete Frau darf, ohne Vorzeigung eines förmlichen Todtenscheins ihres angeblich verstorbenen Ehemanns, oder eines mit dem Urtheile der Rechtskraft versehenen Ehecheidungs-Erkenntnisses oder eines Erkenntnisses über etwa erfolgte Todes-Erklärung, nicht proclamirt werden.
- 2) Wenn ein Soldat im Kriege eine schwere Wunde erhalten hat und innerhalb eines Jahres nach geschlossenem Frieden von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht eingekun-

No. 3.
Wegen Wiederverheirathung der Frauen nicht zurückgekehrter Militärpersonen.

gen ist, so sollen die Kriegsgerichte einen solchen Menschen für keinen Deserteur annehmen und ohne Ertheilung eines besondern Todenscheins die weitere Verfügung in Ansehung seines Vermögens den Civilgerichten überlassen.

(Anhang zum Allgem. Landrecht §. 4.)

- 3) Werden Militärpersonen, Kriegsbeamte, Knechte und überhaupt Personen, welche dem Lager und der Armee folgen müssen, nach einer Schlacht, einem Gefecht, Scharmügel oder Rückzuge, ingleichen nach einem ausgeführten oder fehlgeschlagenen Sturm auf eine Festung, Schanze, Batterie, Lager oder sonstigen Platz, vermisst, und haben sie nicht innerhalb einem Jahre nach geschlossenem Frieden und nach Zurückgabe der Gefangenen von ihrem Leben und Aufenthalt Nachricht gegeben, so tritt nach fruchtlos erfolgter öffentlicher Vorladung die Vermuthung ihres erfolgten Todes ein.

Schanz- und andere Arbeiter, ingleichen das Gesinde des Militärs und überhaupt alle andere Personen, die zur Zeit des Sturmes oder der Action gegenwärtig gewesen, werden nach demselben Grundsatz beurtheilt.

Der zurückgebliebenen Ehefrau und den Verwandten des Vermissten wird in den vorgedachten Fällen nachgelassen, auf die Todes-Erklärung anzutragen, ohne den gesetzlich dazu bestimmten Zeitraum abzuwarten:

(Cabinets-Ordre vom 23. September 1810.)

- 4) Durch ein Rescript des Justiz-Ministerii vom 3. September 1810 an das Ober-Landesgericht zu Königsberg in Preußen ist festgesetzt, welchen Zeitraum eine Ehefrau, deren Mann mit in den Krieg gezogen, aber aus demselben nicht zurückgekommen ist, abwarten müsse, bevor sie mit ihrem Antrage auf Trennung der Ehe, wegen bödlicher Verlassung des Ehemanns, gehört, und der Ehescheidungs-Prozeß eingeleitet werden könne.

Die Herren Geistlichen haben daher in jedem vorkommenden Falle, die sich an sie wenden den Frauen nicht zurückgekehrter Militärs, wenn sie ad 1. erforderliche Bescheinigungen oder Erkenntnisse nicht beizubringen vermögen, unter Belehrung nach den vorbemerkten gesetzlichen Bestimmungen an ihre gewöhnliche Civil-Obrigkeit zu verweisen.

Magdeburg, den 18. August 1817.

Königl. Preuß. Consistorium der Provinz Sachsen.

(gez.)

v. Bülow.

Verzeichniß

der an das Ober-Landesgericht zu Naumburg einzusendenden Tabellen, Berichte u. s. w.
Nebst 6 Beilagen.

No.	Benennung der Tabellen.	Welche Untergerichte solche einzusenden haben, und an welche Be- hörde.	Datum der Einsen- dung derselben.	Wo die Formulare zu denselben zu finden.	Bemerkungen.
1	A. Jährliche. Die Uebersicht der ge- trennten Ehen.	Sämmtliche Untergerichte an das Ober-Landesgericht.	d. 15. Jan.	Beilage I.	
2	Das Verzeichniß der aus dem Gefängnisse und auf dem Transporte entsprungenen Ver- brecher.	desgl.	d. 2. Jan.	Beilage II.	
3	Die Pupillen-Tabelle.	Sämmtl. Untergerichte an das Pupill. Colleg.	d. 15. Jan.	Beilage III.	
4	Die vollständigen Spor- tel-Rechnungen nebst Beilagen und Revis. Prot.	Vorläufig nur d. Land- und Stadtgerichte und das Stadtgericht zu Er- furt an das Ober-Lan- desgericht.	d. 15. Jan.	vid. Kassen- Instruction v. 1. Jan. 1817. S. 9. (Merse- burg. Regier. Amtsbl. Jahr- gang 1817. pag. 23.	
5	Die Etats-Entwürfe nebst Beilagen.	desgl.	d. 5. Aug.	—	in Folge einer neuern Bestimmung.
6	Die Uebersicht von dem Zustande der Famili- en-Einkünften.	Sämmtl. Stadtgerichte und Magisträte an das Ober-Landesgericht.	d. 2. Jan.	—	
7	Die Depositat-Tabellen	Sämmtl. Untergerichte mit Ausnahme der Pa- trimonialgerichte an d. Ober-Landesgericht.	d. 2. März	vid. Allg. De- posit. Ordn. v. Jahre 1785.	
8	D Civil-Prozess-Tab v. 1. Dec. 1811. bis letzten Nov. 1811. sub A. u. B.	Sämmtl. Untergerichte an das Ober-Landes- gericht.	d. 2. Dec.	Beilage IV. et V.	

No.	Benennung der Tabellen	Welche Untergerichte solche einzusenden haben, und an welche Be- hörde.	Datum der Einsen- dung derselben.	Wo die Formulare zu denselben zu finden.	Bemerkungen
9	Die Conduiten-Liste.	Die Dirigenten der sämtlichen Königl. Un- tergerichte an das Chef- Präsidium des Ober- Landesgerichts.	d. 15. Nov	Beilage VI.	Die Dirigenten ha- ben die 6 ersten Co- lonn. auch rücksicht- lich ihrer, selbst aus- zufüllen; ferner die Justiz-Com. u. Ad- vocaten in ihrem Ge- richtsbezirke, die Re- ferend. u. Auscultat. so wie d. Gerichtsbot. mit aufzunehmen u. endlich d. Datum des letzten Anstellungs- Reser. selbst genau anzugeben.
10	B. Halbjährliche. Die Criminal-Prozeß- Tabellen.	Sämst. mit Crimin. Jurisdiction versehen Untergerichte an d. Cri- minal-Senat des Ober- Landesgerichts.	d. 1. Juni und d. 1. Dec.	vid. §. 99 des Allg. Crimin. Ordn. vom J. 1805.	
21	C. Viermonatliche Die Erbschaftsstempel- Tabellen.	Sämst. Untergerichte an das Ober-Landes- gericht.	1) Ausg. Febr. pro 1. Mai bis ult. Aug. 2) Ausg. Juni pro 1. Sept. bis ult. Dec. 2) Ausg. Dec. pro 1. Jan. bis ult. April.	vid. Bekannt- machung vom 12. Juli 1816 lit. c. (Ante- blatt der Reg. zu Merseburg pag. 255. und d. Reg. zu Er- furt pag. 255.	
22	D. Vierteljährliche Die Salarien-Kassens- Extracte nebst Revisi- ons-Protocollen.	Vorläufig nur d. Land- u. Stadtgerichte u. das Stadtgericht zu Erfurt an das Ober-Landesge- richt.	d. 15. Apr. = 15. Juli = 15. Oct. = 15. Jan.	vid. Kassenin- struct. v. 1. Ja- nuar 1817. §. 8. (Antebl. d. Reg. zu Mer- sebg. pag. 25)	

Pupillen-Tabelle

des

pro

Namen der Pupillen.	Alter derselben.	Namen der Vormünder.	Ob dieselben Einschreibung stellen haben.	Ob und wann ein Inventarium und Teilungs-Re- cess angefertigt.	Betrag des Vermögens.	Ob und wie dasselbe sicher ge- stellt ist.	Wie das Vermögen vermaltet u. ob Rechnung dafür ge- legt wird.
No.							

Beilage IV. A:

628

**General = Civil =
Gericht zu**

Namen der Gerichte.	Haben geschwebend												Davon			
	Civil-Proz.			Concurs-Proz.			Liquid. Proz. u. öffentl. Aufgeb.			Substanz. Proz.			Civil-Proz.			
	übernommene aus d. vorigen Jahre.	diesjährige.	Summa.	übernommene aus d. vorigen Jahre.	diesjährige.	Summa.	übernommene aus d. vorigen Jahre.	diesjährige.	Summa.	übernommene aus d. vorigen Jahre.	diesjährige.	Summa.	durch Erkenntnis.	durch Vergleich.	durch Renunciation.	Summa.
Das Gericht zu	5	70	75	2	1	3	5	4	7	4	6	10	50	25	12	67
Von den vor- jährigen Cas- sen sind ab- gemacht .	5	—	—	1	—	—	2	—	—	4	—	—	—	—	—	—
U. überjährl. welche in der Tabelle sub B. speciell nachgewiesen werden.	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Prozeß - Tabelle

vom 1. December 181. bis letzten November 181.

sind abgemacht												Bleiben also schweben				Anzahl der Decernenden.	Anzahl der Vormundschaften.
Concurs-Proz.				Liquid. Proz.				Subhast. Proz.				Civil-Prozesse.	Concurs-Prozesse.	Liquidations-Prozesse.	Subhastations-Prozesse.		
durch Erkenntniß.	durch Vergleich.	durch Renunciation.	Summa.	durch Erkenntniß.	durch Vergleich.	durch Renunciation.	Summa.	durch Erkenntniß.	durch Vergleich.	durch Renunciation.	Summa.						
1	1	—	2	2	1	1	4	7	—	2	9	8	1	5	1	2160	222

Special = Civil = Proceß = Tabelle
des
Gerichts zu
vom 1.ften December 181 bis letzten November 181

No.	Maße ber pa r t e i.	Maße die Sache be- trifft.	Man die Sache ihren An- fang ge- nommen.	Maße ber Decreten und Deputat.	Maße ber Ambatarien.	Ein welcher Lage sich die Sache be- findet; mit welcher Angelegenheit; Ur- sachen.	Abfchri- ber des letzten bei An- sicht der Acten ab- gefaßten Decrets.
1.	I. Civil = Proceß.						
2.	II. Concurs = Proceß.						
3.	III. Liquidations = Proceß und öffent- liche Aufsehere.						
4.	IV. Substitutions = Proceß.						

Conduiten-Liste

über das Personal des

zu

Vor- und Namen.	Stand.	Alter nach voll- ten Le- bensjah- ren.	Dienstzeit überhaupt und in sonstigen vereinbarli- chen oder vorigen Mem- tern.	Dienstzeit im jetzigen Amte nach dem Dat. des Ertrags- nungs-Re- scripts.	Urtheil über Qualifikation zum Dienst, Amtsstreue, Thätigkeit, Mor- ralität und Lebenswandel.

No.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die General-Direction der Königlich Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt macht hierdurch bekannt: daß sie in-dem bevorstehenden Zahlungs-Termine, außer den am 1. October 1817 pränumerando fällig werdenden halbjährigen Pensionen auch nunmehr sämtliche noch unberichtigte Antrittsgelder an alle bis zum 1. April dieses Jahres von der Anstalt ausgeschiedene Interessenten auszahlen lassen wird.

Die Zahlung der Gelder nimmt mit dem 7. October dieses Jahres auf der General-Wittwen-Kasse (Mollenmarkt Nr. 3.) ihren Anfang, woselbst jedoch nicht länger als bis Ende October dieses Jahres täglich Vormittags von 9 bis 1 Uhr, die Pensionen gegen vorschristsmäßige, nicht früher als am 1. October dieses Jahres ausgestellte, mit der Wittwen-Nummer bezeichnete, gerichtlich beglaubigte und mit dem gesetzlichen Werthstempel versehene Quittungen, die Antrittsgelder aber gegen Zurückgabe der von den vollständig legitimirten Interessenten gerichtlich quittirten Receptions-Scheine in Empfang genommen werden können.

Denjenigen Wittwen, welche ihre Pensionen einzeln durch die Post zugesandt erhalten wollen, wird hiemit bekannt gemacht: daß wegen der außerordentlich vermehrten Geschäfte, mit der Absendung nicht früher als vom 21. October dieses Jahres an, der Anfang gemacht werden kann, und sie daher wohl thun werden, ihre Pensionen durch die in den Provinzen angeordneten Commissarien oder durch einen hiesigen Mandatarium, wozu denen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, der Herr Hofrath Lehrendt, Ober-Wallstraße Nr. 5., vorgeschlagen wird, von der Wittwen-Kasse erheben zu lassen.

Die Commissarien der Anstalt werden hierdurch aufgefordert, die Berechnungen über ihre Einnahme und Ausgabe so früh als möglich anzufertigen und solche nebst den Ausgabe-Belägen, so zeitig abzusenden, daß solche spätestens den 10. October dieses Jahres hier eintreffen, auch haben sie die Documente und Berechnungen für die neu aufzunehmenden Interessenten bereits früher im Monat September dieses Jahres vollständig zur Prüfung einzureichen, indem die Aufnahme nur dann erfolgen kann, wenn sämtliche Documente die vorgeschriebene Form haben.

Was die nun noch rückständig bleibenden fünf Pensions-Raten pro 1. April 1812 bis 1. October 1814 einschließlich betrifft, so wird eine Bestimmung dieserhalb sobald als möglich durch eine öffentliche Bekanntmachung erfolgen.

Uebrigens werden sämtliche Contribucenten erinnert, ihre Beiträge unausbleiblich im Monat September dieses Jahres abzuführen, und ist die General-Wittwen-Kasse angewiesen, nach dem 1. October dieses Jahres durchaus keine Beiträge ohne die geordnete Strafe des Dupli, welche unter keinem Vorwande von uns erlassen werden kann, weiter anzunehmen.

Berlin, den 1. September 1817.

General-Direction der Königl. Preuß. allgemeinen Wittwen-
Verpflegungs-Anstalt.

von Winterfeld.

von der Schulenburg.

Büsching.

U n t e r - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

30. Stück.

Merseburg, den 27. September 1817.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 14te Stück der Gesessammlung enthält:

No. 435. Cartel-Convention, abgeschlossen zwischen Preußen und Rußland, vom 25. Mai 1816; ratifizirt den 8. August 1816.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Im 41. Stück des vorjährigen Amtsblatts Nr. 295. haben wir durch die Verordnung vom 21. October v. J. zur öffentlichen Kenntniß gebracht, wann der Quartiergeber von dem Militair bei Durchmärschen zwei Groschen für Verpflegung zu fordern berechtigt sein solle.

Um nun dem Quartiergeber diese von Seiten des Militairs zu leistende Vergütung zu sichern, ist in diesem Bezuge im Einverständniß mit dem Königl. Kriegs-Ministerio durch das Hohe Rescript des Königl. Ministerii des Innern vom 18. v. M. folgendes verordnet:

„Jeder commandirende Offizier eines Truppendeils oder der sonstige Commandoführende eines auf eine Drtschaft angewiesenen Detaschements muß sich am Abend vor dem Abmarsche von der bequartirten Drtschaft eine Bescheinigung des Inhaltes geben lassen:

daß die Bezahlung für die geleistete Verpflegung gleich bei der Mahlzeit erfolgt ist, und der Quartiergeber von der einquartirten Mannschaft um Annahme der Bezahlung, wosern er nicht darauf Verzicht leistet, ersucht werden.“

Jeder Quartiergeber aber, dessen Befriedigung von der einquartirten Mannschaft bei der Mahlzeit verweigert worden, hat sich bei der am Vorabend des Abmarsches gewöhnlich stattfindenden Zusammenberufung der Mannschaften, welcher der Gemeinde-Vorsteher selbst jedes falls beizuwohnen hat, einzufinden, und dort bei dem commandirenden Offizier oder sonstigen Commandoführer zu melden, welcher sodann auf der Stelle die Befriedigung jedes Reclamanten zu beurtheilen muß, und wonächst erst der Gemeinde-Vorsteher die vorgeschriebene Bescheinigung auszustellen verbunden ist.

Den Kreis- und Ortsbehörden, Gemeinde-Vorstehern und Quartiergebern im hiesigen

No. 244:
Wegen Sicherung der Bezahlung, welche d. Militair dem Quartiergebern für Verpflegung zu leisten hat.

Regierungsbezirke wird solches bei Einquartierungsfällen zur besondern Nachsicht und zur Vorbeugung jeder Beschwerde über nicht erfolgte Bezahlung für geleistete Verpflegung, hiers mit öffentlich bekannt gemacht.

Merseburg, den 10. September 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 245.
D. freien ein-
ländisch. Ver-
kehr m. Baum-
rinde oder
Borke betr.

Nachdem Ein Königl. Hohes Finanz-Ministerium mittelst Verfügung vom 19. August d. J. festgesetzt hat, daß die seither im Herzogthum Sachsen auf dem Ausgange der Baumrinde oder Borke gelegene Exportations-Abgabe von 2 Gr. pro Thaler Werths bei dem Absatze in eine andere Königl. Preuß. Provinz von jetzt an, zur Begünstigung des innern Verkehrs, nicht weiter erhoben werden, und in gleicher Hinsicht auch das im alten Lande und sonst etwa bestehende Verbot der Ausfuhr der Borke nach dem Herzogthum Sachsen ferner nicht mehr Platz greifen soll, mit der hinzugefügten Bestimmung: daß zwar hinsichtlich dieses gegenseitigen Verkehrs mit den in Rede stehenden Gegenstände eine besondere neue Controlle nicht angeordnet, jedoch jedes der Regierung zu Gebote stehende gesetzliche Mittel angewendet werden soll, um mögliche Contraventionen und Defraudationen hierunter zu verhüten; so wird hiers durch von dieser Hohen Ministerial-Bestimmung Jedermann in Kenntniß gesetzt, mit dem Bemerkten, daß wir uns zu der Rechtllichkeit der Einsassen unsers Verwaltungs-Bereichs zu trauungsvoll versehen, sie werden die ihnen hierdurch gewährte Verkehrs-Erleichterung zur weitem heimlichen Anschaffung der Baumrinde und Borke ins Ausland nicht mißbrauchen, und daß wir eine jede hiergegen vorgenommene Contravention und Defraudation, auf deren sorgfältige Entdeckung wir hiermit die Beamten der indirecten Steuer besonders aufmerksam gemacht haben wollen, aufs nachdrücklichste ahnden werden.

Merseburg, den 11. September 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 246.
Wegen einzu-
reichend. Ter-
tial Nachwei-
sungen über d.
Getreide-Ver-
kehr.

Die in der Verordnung vom 9. October d. J. (Amtesblatt 1816 Nr. 41. Seite 402.) erwähnten Accise-, Geleits- und Zollämter werden hiermit angewiesen, die bisher monatlich eingereichten Nachweisungen über den Getreide-Verkehr mit dem Auslande, nur mit dem Schlusse eines jeden Tertials, nämlich von letzten December, April und August, einzusenden.

Das festgesetzte Schema bleibt bei diesen Tertial-Nachweisungen unverändert, wogegen in den Fällen, wo kein Getreide ein- oder ausgegangen wäre, es blos einer Vacat-Anzeige bedarf. Merseburg, den 12. September 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 247.
Anzeige, ob
eine rechts-
kund. Manns-
person in ei-
nem Orte fehlt

Mit Bezug auf die Ankündigung des Justizamtes Quersurth in Nr. 67. des öffentlichen Anzeigers werden alle Polizei-Obrigkeiten hierdurch angewiesen, binnen 14 Tagen bei 1 Uhr. Strafe an den Landrath des Kreises anzuzeigen, ob eine solche Mannsperson, wie die in jener Ankündigung signalisirte, in ihrem Orte fehlt, oder ob eine solche mit der angegebenen Begleitung um jene Zeit an dem Orte wahrgenommen worden. Merseburg, den 20. Septbr. 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Während wir in einigen Städten unsers Bezirks neben einzelnen Zügen von freiwilliger Wohlthätigkeit eine tadelnswürdige Schläffheit in Hinsicht der Anstalten zur Versorgung der einheimischen Armen gewahrt werden, und die gefehliche Strenge werden anwenden müssen, um die Einwohner zu Erfüllung dieser ihrer Verbindlichkeit anzuhalten, zeichnet sich die kleine nichts weniger als wohlhabende Stadt Hettstadt durch den Gemeinsinn aus, mit welchem, auf Anregung des Herrn Landraths von Hardenberg, Magistrat, Commun: Repräsentanten und Bürgerschaft zur Einrichtung einer zweckmäßigen Armenordnung und zu Herbeischaffung der dazu nöthigen Fonds zusammen gewirkt haben.

Es haben sich dort der Magistrat und die Commun: Repräsentanten zu einem Almosen Collegio vereinigt, dessen Direction abwechselnd, der von dem Collegio selbst getroffenen Wahl zufolge, der Herr Land- und Stadtgerichts: Director Honigmann, Herr Land- und Stadtgerichts: Assessor Schmidt, und Herr Kreis: Secretär Grimmer führen werden.

Von diesem Collegio ist bereits der Zustand aller Armen der Stadt sorgfältig untersucht, und es sind ihnen nach ihrer mehrern oder mindern Bedürftigkeit und Arbeitsunfähigkeit Unterstützungen ausgeworfen, ganz besonders ist mit lobenswürdiger Humanität für die Erziehung verwaister oder von ihren Eltern vernachlässigter Kinder gesorgt worden.

Hiernach hat man den Etat der Ausgabe mit so vieler Genauigkeit, als bei diesen, beständigem Wechsel unterworfenen Verwaltungszweige möglich ist, festzustellen gesucht, und sich die erforderlichen Mittel zu Deckung des Bedürfnisses aufzufinden bestrebt.

Die reichlichste Ausbeute haben hierbei die freiwillig subscribirten Beiträge gegeben.

Bei einer Commun, welche aus 489 Häusern und 3104 Einwohnern besteht, von welcher das landrathliche Officium versichert, daß zwei Fünftheile selbst zahlungsunfähig wären, und daß während des Kriegs mehr als 200 Häuser wegen Armuth ihrer Besitzer nicht hätten bequartirt werden können, muß eine Subscription auf

934 Thlr. 22 Gr.

jährlicher freiwilliger Beiträge als sehr reichlich angesprochen werden.

Mehrere Bürger, welche dem lobenswürdigen Beispiele der bei weiten größern Mehrheit nicht folgend, entweder gar nichts oder unverhältnißmäßig geringe Beiträge bewilligt hatten, sind von den Commun: Repräsentanten abgeschätzt, und es sind nach der von der Königl. Regierung genehmigten Repartition hierdurch noch

271 Thlr. 22 Gr.

erlangt worden, so daß die Beiträge der Einwohner im Ganzen die bedeutende Summe von

1206 Thlr. 20 Gr.

jährlich betragen.

Außerdem hat man durch Abgaben von Bällen, Schauspielen und öffentlichen Lustbarkeiten aller Art, und andere nach den local: Verhältnissen ihunliche Mittel die Fonds der Armen-Anstalten zu vermehren gesucht.

Auch ist die Geschäftsführung des Collegii selbst und die ganze Verwaltung durch ein nach gemeinsamer Berathung festgestelltes und zweckmäßig ausgearbeitetes Reglement festgesetzt, und hierin die Absicht auch dahin gerichtet worden, durch Arbeits-Anstalten den noch zur Arbeitsfähigen Armen eine bessere und moralisch wirksamere Unterstützung zu verschaffen, als durch bloßes Almosengeben bewirkt werden kann.

Die Königl. Regierung macht dies hiermit öffentlich bekannt, nicht nur um den Behörden und Einwohnern von Hettstadt ihre besondere Zufriedenheit mit den getroffenen Veran-
staltungen und dem bezeugten Gemeinsinne zu erkennen zu geben, und sie zu standhafter Verfol-
gung des entworfenen Plans aufzufordern, sondern auch hauptsächlich um einigen Communen,
deren namentlicher Ausführung man sich zur Zeit noch enthält, ein Beispiel zur Nachahmung
aufzustellen. Merseburg, den 12. September 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Infolge der höhern Orts erlassenen Bestimmungen wird im Laufe dieses und des folgenden
Monats die Aushebung für das Jahr 1817 aus den militairpflichtigen jungen Männern,
nach Maassgabe des Gesetzes vom 3. September 1814, zum Ersatz der aus dem stehenden
Heere zu entlassenden Individuen, bewirkt werden.

Zu dem Ende werden diejenigen jungen Männer, welche in dem Zeitraum vom 1. Sep-
tember 1792 bis zum 1. Septbr. 1797 im hiesigen Regierungsbezirke geboren sind, und nicht
im Königreiche einen andern gesetzlichen Wohnsitz erlangt haben, so wie diejenigen, welche, ohne
im Regierungs-Departement geboren zu sein, ihren gesetzlichen Wohnort in demselben haben,
gegenwärtig aber im Auslande oder im Lande abwesend sind, hiermit aufgefordert, ohne allen
Verzug in ihre Heimath zurückzukehren und sich bei ihrer Orts-Obrigkeit und der Kreisbehörde
zu stellen.

Denjenigen, welche sich in der Nähe ihrer Heimath aufhalten, wird angerathen, verläss-
lich nur ihren Angehörigen von ihrem dermaligen Aufenthaltsorte Kenntniß zu geben, damit sie
von denselben über den eigentlichen Gestellungstermin benachrichtigt werden können.

Gegen diejenigen Individuen, welche sich durch ihr Ausbleiben der Verpflichtung zum
Kriegsdienste entziehen, werden wie nach Vorschrift der Gesetze mit Strenge verfahren.

Erfurt, den 12. September 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

S i g n a l e m e n t

des unterm 29. d. M. desertirten Bombardiers Wilhelm Fuchs von der
9. Fuß-Artillerie-Compagnie, 6. Brigade (Magdeburgische).

Geurtsort, Großhelmsdorf bei Weissenfels in Thüringen;

Religion, Lutherisch;

Alter, 26 Jahr;

Größe, 5 Zoll;

Gesichtsfarbe, etwas bräunlich;

Augen, grau;

Augenbraunen und Haare schwarz, einen kleinen Mundbart und schwachen Backenbart;

Nase und Mund gewöhnlich.

Besondere Zeichen: er hat auf einem seiner beiden Arme die Buchstaben J. W. F. mit rother Farbe
ausgestochen und die Jahrzahl 1814 oder 1815;

Bei seiner Entweichung trug er: Einen dunkelblauen Montirungsrock mit schwarzem Kragen und Aufschlägen, auf letztere goldene Treffen, rothe Achselklappen und gelbe Knöpfe; ein Paar dunkelgraue, weite tuchene Hosen mit schmalen rothen Streifen, kurze zweinähige Stiefeln, einen mit schwarzer Wachseleinwand überzogenen Ezakot und einen französischen Infanterie-Säbel mit schwarzem Schultergeheft und messingeneu Schilde.

Wesel, den 31. August 1817.

Königl. Preuß. Commandantur.

(gez.) Verbands.

Sämmtliche resp. Militär- und Civilbehörden werden hierdurch geziemend ersucht, vorstehend signalisirten Deserteur, welcher sich eines bedeutenden Diebstahls an Königl. Effecten zu Schulden kommen lassen und während der Untersuchung entwichen ist, im Betretungsfalle arrestiren und unter sicherer Bedeckung an die Königl. Commandantur zu Wesel transportiren zu lassen.

Merseburg, den 10. September 1817.

Königl. Preuß. General-Commando in der Provinz Sachsen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Um fernern ähnlichen Unglücksfällen, wie der am 29. v. M. in den Sandgruben bei Granau statt gehabte, wo eine Person durch Einstürzung einer Sandhöhle, ihr Leben verloren, vorzubeugen, wird hiedurch Jedermann aufs strengste untersagt, in die Höhlungen und Gänge, weder aus Neugierde, noch um Sand zu holen, ohne Zuziehung der angestellten Sandgräber zu gehen, widrigenfalls der Uebertreter in 8 Groschen Geld- oder eintägige Gefängnißstrafe, im Wiederholungsfalle aber in eine verstärkte Strafe, genommen werden wird. In denseligen Fällen, wo ein Sandgräber in der Grube nicht anwesend sein sollte, hat man sich bei dem Grubenpächter, Christian Rath in Melleben, zu melden. Poplitz, am 22. August 1817.

Königl. Preuß. Landrath im Saalkreise,

v. Krosigk.

B e r z e i c h n i s s

aufgegriffener, mittelst Marschrouten und Transports aus den Königl. Preuß. Staaten vertriebener Vagabonden.

I. Aus dem Merseburger Kreise.

Wegen Pferdediebstahl:

1) Adam Benadorf, ein Handarbeiter, gebürtig aus Aue, ist 21½ Jahr alt, 4 Fuß 2½ Zoll groß, hat braune und verschnittene Haare, eine offene Stirn, schwache Augenbraunen, kleine und graue Augen, proportionirte Nase und Mund, ganz schwachen und braunen Bart, rundes Kinn und langes Gesicht, ist von nicht eben starker Statur und hat eine gesunde Gesichtsfarbe; nach Aue.

Wegen Abweichung von der im Pässe auf Baugen und Bunzlau gerichteten Tour:

2) Nathan Stahl, ein Jude, gebürtig aus Gubreschin im Herzogthume Posen, und wohnhaft in Penschin, ebendasselbst, ist 64 Jahr alt, 68 Zoll groß, hat graue Haare, runde Stirn, graue Augenbraunen, schwarzblaue Augen, spitze Nase, gewöhnlichen Mund, grauen Bart, gewöhnliches Kinn und ältliches Gesicht von schwarzbrauner Farbe; ist auf den Schub zunächst nach Delitzsch, in seine Heimath gesetzt worden.

Wegen Mangel eines Passes und dienstlosen Herumirrens:

5) Johanne Christiane Lohr, eine ledige Weibsperson, gebürtig aus Eube im Amte Augustsburg, hat keinen Wohnort, da sie als Magd gedient haben will, ist 22 Jahr alt, 63 Zoll groß, hat lange und blonde Haare, hohe Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, lange und spitze Nase, schwarze Zähne, rundes Kinn, ovales und gesundes Gesicht und muntere Gesichtsfarbe; ist auf den Schub nach Leipzig gesetzt worden.

Wegen mangelnder Legitimation:

4) Johann Gotthelf Müller, ein Künstler, gebürtig aus Hersgrün, ist 57 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, hat kurz verschnittene braune Haare, bedeckte Stirn, schwarzbraune Augenbraunen, dunkelgraue Augen, spitzige Nase, gewöhnlichen Mund, braunen Bart, rundes Kinn und ovales gelbbraunes Gesicht; über Leipzig in seinen Geburtsort.

II. Aus dem Weissenfelder Kreise.

Wegen schon am 27. Juni 1814 geschehener Zurückweisung und seitdem dennoch wiederholten Herumschweifens:

2) Johann Gottlieb Wilschmi, ein Tagelöhner, gebürtig aus Dobareuth und wohnhaft daselbst, ist 57 Jahr alt, 70 Zoll groß, hat blonde Haare, eine breite Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, starke Nase, runden Mund, blonden Bart, rundes Kinn und längliches Gesicht, ist von mittlerer Statur und gesunder Gesichtsfarbe, außerdem hat er einen starken Fuß; über Zeitz in seine Heimath.

Wegen Bettelns und Vagabondirens:

2) Karl Friedrich Perz, ein Tagelöhner, gebürtig aus Neuth und wohnhaft daselbst, ist 36 Jahr alt, 69 Zoll groß, hat röthliche Haare, hohe Stirn, röthliche Augenbraunen, röthliche Augen, spitzige Nase, gewöhnlichen Mund, rothen Bart, langes Gesicht, ist von mittlerer Statur und gesunder Gesichtsfarbe; über Zeitz in seine Heimath.

5) Traugott Lebrecht Lendke, ein Leineweber, gebürtig aus Neuth und wohnhaft daselbst, ist 36 Jahr alt, 66 Zoll groß, hat schwarzbraune Haare, hohe Stirn, schwarzbraune Augenbraunen, heßblaue Augen, großen Mund, schwarzen Bart, ist von kleiner Statur und gesunder Gesichtsfarbe, und hat eine kurze Zunge; ebendahin.

4) Christiane Sophie Bachmann, eine Tagelöhnerin, gebürtig aus Friedrichsgrün und wohnhaft daselbst, ist 42 Jahr alt, hat breite Stirn, blaue Augen, stumpfe Nase, gewöhnlichen Mund, hageres Gesicht, ist von kleiner Statur und gesunder Gesichtsfarbe; ebendahin.

5) Karl Gottlob Bachmann, ein Tagelöhners-Junge, gebürtig aus Friedrichsgrün und wohnhaft daselbst, ist 16 Jahr alt, 65 Zoll groß, hat eine bedeckte Stirn, längliches Gesicht, ist von mittlerer Statur und gesunder Gesichtsfarbe; ebendahin.

6) Johann Heinrich Bege, ein Leineweber, gebürtig aus Rochlig und wohnhaft daselbst, ist 40 Jahr alt, 69 Zoll groß, hat blonde Haare, hohe Stirn, braunblaue Augen, spitzige Nase,

vorstehendes Kinn, ist von mittler Statur und blasser Gesichtsfarbe, und hat einen Kropfhals; über Pegau in seine Heimath.

2) Peter Bärner, ein Drucker, gebürtig aus Penig und wohnhaft daselbst, ist 54 Jahr alt, 71 Zoll groß, hat schwarze Haare, bedeckte Stirn, schwarzbraune Augenbraunen, braune Augen, längliche Nase, aufgeworfenen Mund, schwarzen Bart, gespaltenes Kinn, ist von mittler Statur und brauner Gesichtsfarbe, und hat einen steifen Zeigefinger an der rechten Hand; über Leipzig.

III. Aus dem Delitzscher Kreise.

Wegen ermangelnder Legitimation:

1) Jacob Jenz, ein gewesener Soldat, gebürtig aus Ulta bei Ulm und wohnhaft daselbst, ist 26 Jahr alt, 5 Fuß 5½ Zoll groß, hat braune Haare, bedeckte Stirn, blonde Augenbraunen, braune Augen, gewöhnliche Nase und Mund, blonden Bart, spitzes Kinn, längliches Gesicht, ist von mittler Statur, gesunder Gesichtsfarbe und pockennarbig.

Wegen Verfälschungen im Wanderbuche:

2) Georg Gdhe, ein Schuhmachergeselle, gebürtig aus Ditzheim bei Würzburg und wohnhaft daselbst, ist 56 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, hat braune Haare, flache Stirn, blonde Augenbraunen, graue Augen, starke Nase, mittlern Mund, blonden Bart, ovales Kinn und Gesicht, ist von mittler Statur, gesunder Gesichtsfarbe und etwas sommerspessig; über Leipzig nach Völsch.

Wegen vorheriger Verweisung aus den Königl. Preuß. Staaten:

3) Isaac Abraham, ein jüdischer Händler, gebürtig aus Rüden am Harz und wohnhaft daselbst, ist 49 Jahr alt, 66 Zoll 1 Strich groß, hat schwarze und weißliche Haare, platte Stirn, schwarze Augenbraunen, grüngraue Augen, lange und spige Nase, kleinen Mund mit dicker Unterlippe, rötlichen Bart, rundes Kinn, kleines Gesicht, ist von kleiner Statur, blasser doch gesunder Gesichtsfarbe und hat auf dem Kopfe einen Fleck ohne Haare; über Leipzig nach Rüden.

Wegen Vagabondirens:

4) Johanne Christiane Bärner, gebürtig aus Plaußig bei Leipzig und wohnhaft daselbst, ist 42 Jahr alt, 68 Zoll groß, hat verschnittene blonde Haare, hohe Stirn, blonde Augenbraunen, graue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, rundes Kinn, ovales Gesicht, ist von mittler untersester Statur und gesunder Gesichtsfarbe, hat in den Dünnen der linken Seite angeblich einen mit auf die Welt gebrachten Leistenbruch; nach Plaußig bei Leipzig.

Wegen Bettelngehens:

5) Johann Traugott Bär, ein Schuhmachergeselle, gebürtig aus Schneeberg, ist 58 Jahr alt, 70 Zoll hoch, hat verschnittene braune Haare, bedeckte Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, braunen Bart, rundes Kinn, ovales Gesicht, und ist von mittler Statur und gesunder Gesichtsfarbe; nach Schneeberg im Sächsischen.

U r a d r u c k

ber, in dem Monate August 1817, in den nachbenannten zum künftigen Abfertigungs-Bezirke gehörigen Städten, besondern
 Durchschnitts-Marktpreise der Getreides und anderer Lebensmittel, ingleichen der Brauch-Weinge.

Benennung der Gegenstände	Salz.		Eisenerz.		Braunb.		Bitterb.		Relig.		Querf.		Zei.	
	Prei. Sch.	Prei. Sch.	Prei. Sch.	Prei. Sch.	Prei. Sch.	Prei. Sch.	Prei. Sch.	Prei. Sch.	Prei. Sch.	Prei. Sch.	Prei. Sch.	Prei. Sch.	Prei. Sch.	Prei. Sch.
1 Weizen	5 16	—	7	2 6	5 14	1 10	1 17	—	4 6	—	8 5	7 4	—	5 17
2 Roggen	2 16	—	5 4	—	2 7	1 4	1 10	9 3	6 8	—	6 11	—	2 17	2 22
3 Gerste	2 3	—	4 2 10	—	5 10	4 8	5 3	—	5 19	6 2	4 8	4 6	—	2 9 10
4 Hafer	1 7	—	2 12 1	—	1 8	1 2 14	2 1	—	2 14	—	1 2 4	2 5	—	1 12 8
5 Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6 Erbsen	3 12	—	6 18 9	—	—	—	—	5 16	—	—	7 2 6	5 21 7	7 15 4	5 19 10
7 Bohnen	3 12	—	6 14 9	—	—	—	—	—	—	—	4 10 7	9 8	—	5 14 9
8 Kartoffeln	1	—	1 22 6	—	1 10 5	2 18 8	1 2	—	2 14	—	—	—	—	32 9
9 Rauh-Hunter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10 Rauh-Hunter	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11 Rauh-Hunter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12 Rauh-Hunter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
13 Rauh-Hunter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14 Rauh-Hunter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15 Rauh-Hunter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16 Rauh-Hunter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
17 Rauh-Hunter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
18 Rauh-Hunter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19 Rauh-Hunter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Rauh-Hunter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Magdeburg, am 10. September 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung.

A m t s - B l a t t

der

Königlich Preussischen Regierung

zu

M e r s e b u r g.

Vom 1. October bis mit 31. December 1817.

Merseburg, 1817.

Gedruckt bei Franz Kobißsch.

1110-001

111

1110-001

1110-001

1110-001

1110-001

V e r z e i c h n i s

der in dem Amtsblatte vom 1. October bis 31. Decbr. 1817 enthaltenen Verordnungen nach alphabetischer Folge der Verwaltungsweise.

Bemerkung. Die Verordnungen der Königl. Regierung hieselbst haben bei der No. im Register kein Zeichen, es sei denn, daß selbige mit dem Königl. Ober-Landesgericht in Raumburg gemeinschaftlich unterzeichnet hat, für welchen Fall im Register R. N. steht; dahingegen die Verordnungen des Königl. General-Commando's für die Provinz Sachsen mit G. C.; des Königl. Ober-Präsidiums für die Provinz Sachsen mit O. P.; die des Königl. Consistoriums in Magdeburg mit C. M.; die des Königl. Ober-Landesgerichts in Raumburg mit N.; und endlich die des Königl. Ober-Bergamts für die Provinz Sachsen in Halle mit S. bezeichnet sind. Der Buchstabe E. unter der Rubrik: Stück des Amtsblatts, bedeutet Extrablatt.

Stück des Amtsblatts.	Nummer der Verordnung.	Stückzahl des Amtsblatts	Inhalt der Verordnungen.	Datum der Verfügung.	Datum der Publication.
			Accise-, Consumtions- und Zoll- Abgaben.		
50.	285.	638.	Waarenversendungen aus Eortbus nach dem Herzogthume Sachsen, dem Königreiche Böhmen und Sachsen	29. Nov.	13. Dec.
50.	286.	639.	Ausfuhr-Verkehr mit hochbesteuerten Waaren	29. —	15. —
			Bauwesen, Land- und Wasserbau.		
46.	274.	630.	Einreichung der rückständigen Baurechnungen aus den Jahren 1815 und 1816	1. —	13. Nov.
			Berg-, Hütten- und Salinen- wesen.		
45.	267.	605.	Vorschriften hinsichtlich des Salz-Verkehrs.	13. Octob.	8. —
			Gesetzsammlung und Amts- blatt.		
51.	N. 71.	650.	Sämmtliche Untergerichte sind in Haltung der Gesetzsammlung verpflichtet	2. Dec.	20. Dec.
			Domainen- und Forstwesen.		
41.	N. 61.	578.	Gültigkeit der unter der Westphälischen Regierung abgeschlossenen Domainen-Verkäufe	20. Sept.	11. Oct.

Stück des Amtsblatts.	Nummer der Verordnung.	Seitenzahl des Amtsblatts.	Inhalt der Verordnungen.	Datum der Verfügung.	Datum der Publication.
J u s t i z.					
41.	N. 62.	578.	Eintragung der Wandeläder	26. Sept.	11. Oct.
46.	N. 63.	612.	Ermächtigung der Untergerichte zum Verkaufe nutzloser Aeten	28. Oct.	15. Nov.
46.	N. 64.	612.	Hebung der Erinnerungen gegen die Erbschaftsteuere Tabellen	2. Nov.	13. —
47.	N. 66.	620.	Übertragung der Pfarr- und Total-Verichtbarkeit an die Ortsgerichte	4. —	22. —
51.	N. 72.	650.	Einsendung von Tabellen, Berichten u. Seitens der Untergerichte	9. Dec.	20. Dec.
51.	N. 73.	650.	Die Succession der Eheleute	9. —	20. —
62.	N. 74.	659.	Begnadigung für die leichtern Vergehungen	12. —	23. —
52.	N. 75.	660.	Die Anzeigen wegen der bei der Westphälischen Amortisationskasse und dem Staatsschatze belegten Wundelgelder	12. —	25. —
Kassen- und Angelegenheiten.					
40.	251.	574.	Einziehung und Einsendung der Straßendaudienst- Surrogatgelder	24. Sept.	4. Oct.
46.	273.	609.	Einlieferung der Kassenbilletts, Tresor- und Thaler- Scheine bei der Regier. Hauptkasse	1. Nov.	13. Nov.
46.	275.	610.	Gelderbestände: Abführung Seitens der Specialkassen	2. —	15. —
E. 12.	289.	653.	Jahres-Rechnungs-Abschluß	18. Dec.	20. Dec.
Kirchen- und Schulwesen.					
E. 11.	256.	591.	Die Verhältnisse der Catecheten und Kinderlehrer	6. Oct.	22. Oct.
E. 11.	257.	592.	Die Verhältnisse der in andern Regierungsbezirken gelegenen Filialkirchen	11. —	22. —
46.	272.	609.	Einreichung der Verzeichnisse über die bei Gelehrten Städtischen Schulen in Gebrauch stehenden Lehr- und Hülfsbücher	29. —	15. Nov.
51.	287.	645.	Das Ressort in Kirchen- und Schulangelegenheiten	3. Dec.	20. Dec.
61.	288.	649.	Die Einreichung der Dispensationsgesuche	3. —	20. —
Militärwesen.					
43.	260.	594.	Jeder Militärrichter hat sich vor der Kreis-Ersatz Commission zu stellen	13. Oct.	23. Octob.

Stück des Amtsblatts.	Nummer der Verordnung.	Seitenzahl des Amtsblatts.	Inhalt der Verordnungen.	Datum der Verfügung.	Datum der Publication.
47.	R. N.	617.	Verfahren bei Untersuchung und Bestrafung der Vergehungen der Landwehrmänner	24. Oct.	22. Nov.
49.	281.	634.	Verlängerung des Termins wegen Regulirung der Verpflegung und Weiterbeförderung rückkehrender französischer Kriegsgefangener durch die R. Staaten	27. Nov.	6. Dec.
50.	282.	637.	Einstellung der Brod-Verabreichungen an arme Soldatenfrauen	3. Decb.	13. —
50.	N. 63.	640.	Folgen des Austritts militärsüchtiger Unterthanen in den ehemals Westphälischen Provinzen	28. Nov.	13. —
Organisations-Angelegenheiten.					
46.	N. 61.	611.	Ortschaften, so zum Bezirke des Inquistoriats zu Halle gehören	21. Octob.	13. Nov.
51.	290.	655.	Erweiterung des Raumburger Stadtkreises	4. Decb.	20. Dec.
P o l i z e i.					
40.	248.	573.	Die Liquidationen der Transportkosten sind in duplo einzureichen	22. Sept.	4. Oct.
43.	259.	593.	Polizeiliche Bestimmungen, hinsichtlich der Russischen Deserteurs und Verbrecher	9. Octob.	23. —
48.	279.	622.	Transportkosten, von wem sie zu tragen	21. Novb.	29. Nov.
a. Gewerbe-Polizei.					
41.	252.	577.	Welchen reisenden Musicanten der Eintritt in die R. Pr. Staaten nicht verboten sei	30. Sept.	11. Oct.
41.	254.	578.	Der Mechanicus Ernst Wehle hat Concession erhalten	4. Oct.	11. —
48.	277.	621.	Die Betreibung eines Gewerbes oder Profession gegen Lösung eines Gewerbescheins	5. Nov.	29. Nov.
b. Medicinal-Polizei.					
40.	249.	573.	Angabe der Städte, deren Apotheker und Wundärzte künftig in Berlin vor der Niederlassung curfür haben müssen	23. Sept.	4. Oct.
42.	255.	588.	Die von den Ortsobrigkeiten an die Kreisphoece zu erstattenden Anzeigen hinsichtlich der Medicinal-Personen	13. Oct.	28. —
45.	R. N.	601.	Zuziehung der Kreis-Medicinal-Beamten zu polizeilichen und gerichtlichen Verhandlungen	14. —	8. Nov.

Stück des Amtsblatts.	Nummer der Verordnung.	Seitenzahl des Amtsblatts.	Inhalt der Verordnungen.	Datum der Verfügung.	Datum der Publication.
45.	269.	607.	Die genaue Feststellung des Echatbestandes in den Sec- tionsprotocollen	29. Oct.	8. Nov.
45.	270.	607.	Warnung vor einer Kräqueur	31. —	8. —
47.	N. 67.	629.	Die Liquidationen der Medicinalpersonen bei Criminal- fällen	4. Nov.	22. —
48.	278.	622.	Unterricht der Hebammen in Wittenberg	20. —	29. —
49.	280.	634.	Behandlung der Gemüthskranken	20. —	6. Dec.
c. Fremden- und Passpolizei.					
40.	250.	573.	Verfügungen in Bezug auf die General-Instruction der Passpolizei vom 12. Juli 1817	24. Sept.	4. Oct.
43.	258.	595.	Verhandlungen, die der Passausfertigung vorangehen, sind stempelfrei	3. Oct.	23. —
44.	261.	597.	Das Verhältniß der Passpolizei zur Post und fortwäh- rende Gültigkeit des Publicandi vom 23. Juli c.	20. —	29. —
45.	266.	602.	Die Stempel-Einnahmen sollen unter keinem Vor- wande Passformulare oder Legitimationskarten an Privatpersonen verkaufen	21. —	8. —
45.	268.	606.	Die Durchgangspässe der Kaiserl. Russ. Censurs	24. —	8. Nov.
Staatsbehörden, Staatsbeamte, Pensionaire.					
47.	N. 65.	629.	Gehalts- und Pensions, Entschädigung fremdherrlicher Beamten	4. Nov.	12. —
Statistik.					
52.	258.	759.	Schema und Aufnahme der statistischen Tabelle für 1817	22. Dec.	32. —
Stempelwesen.					
41.	N. 63.	579.	Stempel zu den Executionsverhandlungen	5. Oct.	41. Oct.
44.	262.	598.	Stempelung der inländischen Calender	21. —	29. —
45.	263.	601.	Stempelpflichtigkeit der Rechnungen	20. —	8. Nov.
45.	264.	602.	Stempel in Bau-Angelegenheiten	31. —	8. —
15.	266.	603.	Das Verfahren bei Nachbringung defectirter Stempel- gefälle	21. —	8. —
46.	N. 62.	612.	Die Stempel-Restitutionen	20. —	15. —
50.	N. 70.	641.	Der Genuß der Stempelwaare	29. Nov.	23. Dec.

Stück des Amtsblattes	Nummer der Verordnung	Seitenzahl des Amtsblattes	Inhalt der Verordnungen.	Datum der Verordnung	Datum der Publication
			Unterstützungs- und Wittwen Angelegenheiten.		
42.	255.	577.	Besuche der Wittigermittwen um Verlängerung des Gnadenhalbjahres können nicht berücksichtigt werden	2. Octob.	11. Oct.
45.	271.	609.	Einsendung und Beschaffenheit der Quittungen zu Erhebung von Provisionen aus der Augustätschen Stiftung	19. —	15. Nov.
47.	276.	618.	Versicherung der Civil-Officianten - Wittwen in der Wittwenanstalt	15. Nov.	22. —
50.	281.	638.	Allgemeine Kirchencollecte für die vereinigte evangelische Gemeinde zu Bonn	27. —	13. Dec.
			Verordnungen, allgemeine.		
47.	276.	618.	Ertheilung des Heirathsconsenses an Civil-Officianten	15. —	22. —
50.	283.	637.	Waaren, deren Verbrauch in einigen Provinzen der R. Staaten verboten	26. —	15. Dec.

Extra - Blatt

zum

Amtsblatt der Königl. Regierung.

Merseburg,

10. Stück.

4. October 1817.

Feuer - Societäts - Ausschreiben

auf die Termine

Michaelis 1816 und Ostern 1817.

Die an der hiesigen Feuer-Societät Theil nehmenden Einwohner des Königlich Preussischen Herzogthums Sachsen wissen bereits aus der in dem 177. Stück des General-Gouvernements-Blatts für das Herzogthum Sachsen abgedruckten und auch besonders ausgegebenen Bekanntmachung der resp. Königl. Preuss. und Königl. Sachs. Ausgleichungs und Friedens-Vollziehungs-Commissionen vom 23. Februar 1816, daß der vormalige Brandversicherungs-Verband beider Sächsischen Landestheile mit dem 31. März 1816 aufgelöst worden ist, auch ist denselben unterm 14. September 1816 durch die Amtsblätter der betreffenden Königl. Regierungen die Behörde bekannt gemacht worden, welche des Königs Majestät für die Brandversicherungs-Angelegenheiten des Preussischen Theils von Sachsen, unter dem Namen der Feuersocietäts-Directorial-Deputation, niedergesetzt haben.

Diese hier unterzeichnete Behörde hat seit ihrer Einsetzung eine zweifache Geschäftsführung, nämlich:

- 1) Die Abwicklung des vorigen, mit dem Königreiche Sachsen gemeinschaftlich bis zum 31. März 1816 bestandenen Instituts, und
- 2) die Leitung des neuen von jenem abgeforderten, mit dem 1. April 1816 eingetretenen, Immobilien-Brandversicherungs-Instituts, welches, der Allerhöchsten Absicht gemäß, bis zur Organisation des Brandversicherungswesens der gesammten Preussischen Monarchie, so weit thunlich, nach den zeitherigen Gesetzen und Einrichtungen fortgestellt werden soll.

Was den ersten Theil dieser Geschäftsverwaltung anlangt, so umfaßt selbige die Abwicklung sowohl des vormals vereinigten Immobilien- als des durch die in den Amtsblättern der betreffenden Königl. Regierungen enthaltene Bekanntmachung vom 28. Mai 1816, seiner gänzlichen Unzweckmäßigkeit wegen, suspendirten Mobilienbrandversicherungs-Instituts.

Die Abwicklung des Immobilien-Instituts ist zeither durch die aus den Kriegererzquissen und der nachherigen Separation hervorgegangene Verspätigung des letzten, erst im Juni d. J. ausgegebenen Sächsischen Ausschreibens auf den Termin Ostern 1816 aufgepalten worden und steht sich gegenwärtig, eben so wie die des Mobilien-Instituts, hauptsächlich an die zwei

schen den beiderseitigen resp. Königl. Ausgleichungs- und Friedens: Vollziehungs: Commissionen zu verhandelnde definitive Abrechnung und Auseinandersetzung. Sobald diese erfolgt ist, wird die unterzeichnete Deputation nicht säumen, die Resultate ihrer Verwaltung öffentlich bekannt zu machen. Indessen werden die Zahlungen der Immobilienbrandschäden: Vergütungen, wie es bereits bisher geschehen, auch ferner ohne allen Aufschub erfolgen, die Zahlungen der Mobilien: Brandschäden: Vergütungen aber haben, hier sowohl als im Königreiche Sachsen, wegen völliger Unzulänglichkeit der Mittel, nur bis zum Monat Mai 1813 geleistet werden können und müssen sich die Interessenten, wie ihnen solches schon unterm 3. Octob. v. J. durch die Amtsblätter ausführlich eröffnet worden ist, ferner bis auf weitere Bekanntmachung gedulden.

Was hiernächst den vorangegebenen zweiten Theil der Geschäftsführung der unterzeichneten Deputation — die Leitung des neuen mit dem 1. April 1816 eingetretenen Immobilienbrandversicherungs: Instituts — betrifft, so folgt hier das erste Ausschreiben, welches die beiden Termine Michael 1816 und Ostern 1817 zugleich umfaßt.

Dies 8. Ausschreiben konnte nicht früher ausgegeben werden, weil zuvörderst das vorhergeachte letzte Sächsische Ausschreiben auf den Termin Ostern 1816 abgewartet werden mußte. Auch ist die unterzeichnete Deputation genöthigt gewesen, für diesmal die beiden Termine Michael 1816 und Ostern 1817 zusammen auszuschreiben, weil außerdem die Calamitöser des 2ten jetzt mit ausgeschriebenen Termins Ostern 1817 noch länger auf ihre Befriedigung warten mußten, und weil auf diese Weise wenigstens mit dem nächsten Ausschreiben die vorige notwendige Ordnung wieder hergestellt werden wird. Endlich hat sich die Deputation aus eben diesen Gründen bewegen gefunden, gegenwärtiges Ausschreiben noch einige Zeit vor Ablauf des halben Jahres nach der Bekanntmachung des letzten Sächsischen Ausschreibens auszugeben, wodurch sie jedoch die Contribuenten nicht zu belästigen fürchtet, da der Beitrag dieser beiden Termine zusammen noch nicht so viel beträgt, als seit geraumer Zeit, bloß mit Annahme des letzten, ein Termin betragen hat.

Die Deputation gedenkt hierbei noch, daß der Königl. Preuss. Theil der Oberlausitz, welcher vorher mit dem Sächsisch gebliebenen Theile dieser Provinz ein besonderes Brandversicherungsinstitut hatte, nach gleichmäßiger Auflösung dieses Verbandes, vom 1. Mai 1816 ab dem hiesigen Institute, mittelst einer zwischen der Oberlausitzischen Brandversicherung: Deputation zu Görlitz und der unterzeichneten Behörde abgeschlossenen von dem Königl. Höchsten Ministerium des Innern genehmigten Convention, unter Vorbehalt ihrer bisherigen Gesetze und Administrationsbehörde, mit einer Subscriptions: Summe von zur Zeit 6,104,560 Thlr. beigetreten ist.

Von der im Königl. Preuss. Herzogthum Sachsen bestehenden Feuer: Societät, ist den durch Immobilien: Brandschäden verunglückten und von den Gerichts: Obrigkeiten, während des Zeitraums vom 1. April 1816 bis mit 31. März 1817 gehörig angezeigten Interessenten, nachstehender Ersatz zu leisten, als:

No.	A. Termin Michaelis 1816.	Thaler	Gr.	Wf.
1	dem Dorfe Altengottern, unter dasiges Rittergut gehörig, Nr. 124. einigen Einwohnern zu Altengottern, wegen Feuergeräthschäden,	1743	18	—
2	dem Schweiniger Amtsdorfe Ansdorf, Nr. 1. 2. 3. 14. 15. 16. 17. 18. 19. und 21.	2400	—	—
3	dem Torgauer Amtsdorfe Rudenhayn, Nr. 57. der dasig'n Commun, wegen verlorenen und beschädigten Feuer- geräths,	75	—	—
4	dem Dorfe Bessbau, unter dasiges Rittergut gehörig, Nr. 47. 48. und 49.	12	11	—
5	dem Liebenwerdaer Amtsdorfe Dorasdorf, No. 12.	812	12	—
6	der Vorstadt von Düben, unter dasiges Justizamt gehörig, Nr. 19. einigen Einwohnern daselbst, wegen Feuergeräthschäden,	50	—	—
7	der Niedermühle bei Düben, unter's Justizamt Düben gehörig, Nr. 30.	450	3	8
8	dem Rentamte, der Stadt und der Amts-Vorstadt Düben, we- gen beschädigter Spritzen und Feuergeräthschaften,	1350	—	—
9	dem zur Herrschaft Forst und Pforten gehörigen Vasallendorf Gosda, Nr. 2.	75	3	—
10	dem unter's Rittergut Großknehlen gehörigen Dorfe Großthiemig, Nr. 1.	125	—	—
11	einigen Einwohnern daselbst, wegen verlornen und beschädigter Feuergeräthschaften,	125	—	—
12	dem Schweiniger Amtsdorfe Großtreben, Nr. 11. 12. 15. 16. und 17.	7	16	—
13	dem Dorfe Großtreben, unter dasiges Rittergut gehörig, Nr. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 43. 45. 46. und 47. der St. amsfalt und dem Kammergute zu Lichtenburg, den Ge- meinden Naundorf, Berchau und Labrun, Gemeinde Groß- treben, wegen Feuergeräthschäden,	3400	—	—
14	dem zur Herrschaft Lieberose gehörigen Dorfe Jamsitz, Nr. 1. 2. 3. 11. 14. 15. 16. 17. und 18.	4650	—	—
15	dem Langensalzaer Amtsdorfe Kirchheilingen, Nr. 1612 . der Commun Sündhausen wegen Feuergeräthschäden,	144	23	—
16	dem zur Herrschaft Forst und Pforten gehörigen Dorfe Klein- demeusel, Nr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. und 20.	3375	—	—
17	dem Langensalzaer Amtsdorfe Kirchheilingen, Nr. 1612 . der Commun Sündhausen wegen Feuergeräthschäden,	625	—	—
18	dem zur Herrschaft Forst und Pforten gehörigen Dorfe Klein- demeusel, Nr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. und 20.	17	20	—
19	dem zur Herrschaft Forst und Pforten gehörigen Dorfe Klein- demeusel, Nr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. und 20.	5612	12	—
20	Latus	25057	15	—

No.	Transport	Thaler	Gr.	Sh.
		25057	15	—
15	dem unterb Justizamt Lützen gehörigen Dorfe Kleingöhrn Nr. 2. der Commun daselbst wegen beschädigter und verloren gegangener Feuergeräthe,	50	—	—
		3	10	—
16	dem zur Herrschaft Forst und Pforten gehörigen Dorfe Klein-Ablig, Nr. 23.	350	—	—
17	dem unterb. Kammergut Elsterwerda gehörigen Dorfe Koltzschla Nr. 8. 9. 10. 11. und 12. der Stadt Elsterwerda und der Commune Koltzschla wegen Feuer- geräthschäden,	825	—	—
		13	6	—
18	dem Dorfe Langendorf, unterb Kammergut gleiches Namens ge- hörig, Nr. 33.	37	12	—
19	dem Torgauer Amtsdorfe Langenreichenbach, Nr. 32.	200	—	—
20	der Stadt Lieberosa, unter die Herrschaft gleiches Namens gehö- rig, Nr. 13. 74. 75. 76. 77. 79. und 81.	4007	12	—
21	dem Dorfe Maltwitz, unter dasiges Rittergut gehörig, Nr. 1.	725	—	—
22	dem unter den Stadtrath zu Torgau gehörigen Dorfe Plothz, Nr. 1.	180	—	—
23	dem unterb Amt Dobrilugk gehörigen Dorfe Prießen, Nr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. und 33.	5195	20	—
24	dem Dorfe Reinsdorf, unter dasiges Rittergut gehörig, Nr. 5. 6. 7. und 8. denen Communen Reinsdorf, Raschwitz, Cracau, Münschen- dorf und Nieder-Elobitz, wegen beschädigter und verlor- ren gegangener Feuergeräthschaften,	850	12	—
		51	19	—
25	den Dörfern Rößnitz mit Treben, unter dasige Rittergutsgerichte gehörig, Nr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 20. 22. 36. 37. 38. 39. 40. und 41. einigen Einwohnern zu Rößnitz und Treben, wegen Feuerge- räthschäden,	7641	6	—
		7	—	—
26	dem Delitzscher Amtsdorfe Schloditz, Nr. 7. der Commun Grebehna, wegen entstandener Beschädigung am Feuergeräthe,	400	—	—
		4	8	—
27	dem Torgauer Amtsdorfe Sittenroda, Nr. 20.	125	—	—
28	der Stadt Sonnenwalde, unter das Gräf. Solmsche Justizamt glei- ches Namens gehörig, Nr. 71.	50	—	—
Latus		45575	—	—

No.		Thaler.	Gr.	Pl.
	Transport	45575	—	—
29	dem Dorfe Sprotta, unter die Fürstl. Neuß. Dingestuhls-Gerichte zu Collau und Sprotta gehörig, Nr. 15. und 16.	506	6	—
30	dem unterß Etift Neuenzelle gehörigen Dorfe Treppeln, Nr. 12.	225	—	—
31	dem unterß Justizamt Sangerhausen gehörigen Dorfe Bettelrode, Nr. 70. 71.	125	—	—
32	dem Rittergute Wiesenburg, Nr. 16	50	—	—
33	dem Lübbener Amtsdorfe Wußwerk, Nr. 34. 35. 36. 37. 38. und 39.	5500	—	—
34	der Stadt Jörbig, Nr. 78. und 79.	295	20	—
	derselben, wegen beschädigter und verlornen Feuergeräthschaften,	46	12	—
35	dem Schlandiger Amtsdorfe Zschöbhergen, Nr. 11.	50	—	—
36	der Oberlausitzer Brandversicherungs-Deputation für die vom 1. Mai bis incl. ultimo September 1816 liquidirten Brandschäden überhaupt,	1206	19	—
	<hr/>	53780	9	—
	Hierzu die Administrationskosten auf das halbe Jahr vom 1. April bis mit dem 30. September 1816, laut des von Sr. Königl. Majestät genehmigten Etats	1500	—	—
	mithin überhaupt die Summe von	55280	9	—
 B. Termin Ostern 1817.				
1	dem Dorfe Badleben, unter dasiges Rittergut gehörig, Nr. 19.	100	—	—
2	dem Freiburger Amtsdorfe Carzdorf, Nr. 12. 13. 14. 15. 19. 20. und 106.	1800	—	—
	der Commun Wegendorf, wegen verloren gegangenen und beschädigten Feuergeräths,	10	16	—
3	dem Mühlberger Amtsdorfe Coßdorf, Nr. 13. 14. 15. 16. 24. und 35.	1825	—	—
	der Stadt Mühlberg, der Commun Brottenitz, der Commun Coßdorf, und einigen Einwohnern das. lbst wegen erlittenen Verlust am Feuergeräths,	32	23	—
	<hr/> Latus	3768	5	—

No.	Transport	Thaler	Gr.	Pf.
	dem Dorfe Cammero, unter die Abteyl. Saisig-Canzlei Neuenzelle gehörig, Nr. 18.	3768	15	—
4	dem Dorfe Döbrichau, unterb Stammgut Kreischau gehörig, Nr. 3. 4. und 5.	150	—	—
5	der Commun Schmerkendorf, dem Rittergute Falkenberg, den Communnen Neufeld und Kölsa, und mehreren Einwohnern zu Döbrichau, wegen Feuergeräthschäden	850	—	—
		43	16	6
6	der Stadt Eilenburg, Nr. 1. und 2.	81	12	3
	dem Justizamte und einigen Einwohnern zu Eilenburg, wegen Feuergeräthschäden,	26	8	—
7	der Stadt Eilenburg, Nr. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. und 127.	1701	16	—
	dem Justizamte Eilenburg, den Communnen Thallwitz mit Was- sewitz, Paschens mit Spretta, Mörtitz mit Meusdorf, Grositzsch, Eilenburg, und mehreren Einwohnern zu Eilens- burg, wegen Verlust am Feuergeräthe,	380	10	—
8	der Stadt Gelsen, Nr. 118.	300	—	—
9	dem unterb Amt Gräfenhaynichen gehörigen Dorfe Goltewitz, Nr. 1. und 5.	176	1	—
	den Communnen Goltewitz und Jädenberg, wegen beschädigter und verloren gegangener Feuergeräthschaften,	18	13	—
10	dem Stiftungsgute Gießhadr, im Amtsbezirke Weissenfee, Nr. 1. und 3.	1266	16	—
11	dem Dorfe Großliebitz, zur Herrschaft Straupitz gehörig, Nr. 8.	75	—	—
12	dem unter den Stadtrath zu Luckau gehörigen Dorfe Großlubetz, Anhang Lit. C.	400	—	—
13	der in der Hasel bei Dietersdorf besetzten Mühle, unterb Amt Stollberg Mosla gehörig, Nr. 3.	50	—	—
14	dem Dorfe Hohenkirchen, unterb Rittergut gleiches Namens ge- hörig, Nr. 1.	600	—	—
15	dem Dorfe Leipnitz, unter das Rittergut gleiches Namens gehörig, Nr. 3.	50	—	—
16	dem Dorfe Mörtitz, zum Rittergute Grubna gehörig, Nr. 17. 18. und 19.	550	—	—
	den Rittergütern Hohenprießnitz und Grubna, und mehreren Ein- wohnern zu Mörtitz, wegen verloren gegangener und be- schädigter Feuergeräthschaften,	29	14	—
Latus		10518	1	9

No.	Transport	Thaler	Gr.	Pf.
		10518	1	9
17	dem Dorfe Naundorf, zum Rittergute Quied gehörig, Nr. 5.	350	—	—
18	dem Zeißer Amtsdorfe Nisima, Nr. 14.	25	—	—
19	demselben, Nr. 13. und 14.	200	—	—
20	dem Dorfe Ottenhausen, unter dasiges Rittergut gehörig, Nr. 1. 7. 8. 9. 10. 14. 15. 16. 18. 20. 21. 22. 23. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 35. 36. 37. 39. 40. 41. 42. 111. und 113. der Communa und mehreren Einwohnern zu Ottenhausen, wegen Verlusts am Feuergeräthe,	11064	21	6
		231	1	3
21	dem Dorfe Rosla, unter das dasige Amt gehörig, Nr. 145.	75	—	—
22	dem Dorfe Sprotta, zu dem Dingestuhle Collau und Sprotta ge- hörig, Nr. 3. 4. 26. 27. und 35. dem Amte Eisenburg, den Communen Stralln, Mdrich mit Mensdorf, Thallwitz und Wattanne, und mehreren Einwoh- nern zu Sprotta, wegen erlittenen Feuergeräthschaden,	1143	18	—
		97	20	—
23	der Papiermühle bei Stollberg, unterm Amte gleiches Namens, Nr. 4.	3000	—	—
24	dem Zeißer Amtsdorfe Lechwitz, Nr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 12. und 13. den Communen Gleina, Zipsendorf und Zangenberg, wegen Verlust am Feuergeräthe,	4847	22	—
		54	20	—
25	dem Gärstlich-Schwarzburgischen Amtsdorfe Uderleben, Nr. 55.	25	—	—
26	dem Dorfe Ushofen, unterd Rittergut gleiches Namens gehörig, Nr. 30. den Communen Langensalza und Ushofen, wegen Feuergeräths- schaden,	43	18	—
		20	16	—
27	dem Rittergute Unterfrankleben, Nr. 1. den Communen Unterfrankleben, Meipisch, Ober-Beuna, Köh- schen, Neumark und Nieder-Beuna, wegen Feuergeräths- schaden,	100	—	—
		83	5	—
28	der Oberlausitzer Brandversicherungs-Deputation, für die vom 1. Oct. 1816 bis mit ultimo März 1817 liquidirten Brands- schäden überhaupt, Hierzu die Administrationskosten auf das halbe Jahr vom 1. Octo- ber 1816 bis mit 31. März 1817, laut der von Sr. Königl. Majestät genehmigten Etate,	6683	8	—
		1500	—	—
mithin überhaupt die Summe von		40064	7	6

No.	Transport	Thaler	Gr.	Pf.
	Hierzu die für den Termin Michaelis 1816 auszuschreibende Summe mit	40064	7	6
		55280	9	—
	Ist also für die beiden Termine Michaelis 1816 und Ostern 1817 überhaupt die Summe von erforderlich.	95344	16	6

Zu nur erwähntem Quanto von

95,344 Thlr. 16 gr. 6 pf.

hat eigentlich nur beizutragen

A. das Herzogthum Sachsen excl. des Königl. Preuß. Antheils der Oberlausitz auf jede in der 43,249,131 $\frac{1}{2}$ Thaler ausmachenden Total-Subscriptions-Summe sämtlicher Brand-Versicherungs-Catastrorum enthaltenen 25 Thlr. 14 Pfennige und einen Bruchpfennig.

B. der Königl. Preuß. Antheil der Oberlausitz, deren Zutritt erst am 1. Jan 1816 erfolgt ist, excl. der im Monat April 1816 vorgefallenen Brandschäden und der berechneten Administrationskosten, von welchen sie rücksichtlich ihrer eigenen Administrations-Verhörde durch Hohe Verordnung befreiet worden und welche beide zusammen 29,379 Thlr. 3 gr. betragen, auf jede in der 6,104,560 Thaler ausmachenden Total-Subscriptionssumme, enthaltenen 25 Thaler 9 Pfennige und einen Bruchpfennig.

Da jedoch Bruchpfennige, nach Vorschrift S. 29. Tit. 1. des Mandats vom 10. Nov. 1784 zum Besten der Brandversicherungs-Casse für voll gerechnet werden sollen, so sind

a) vom Herzogthume Sachsen excl. des Königl. Preuß.

Antheils der Oberlausitz, 15 pf. pro 25 Thlr. mithin 90,102 Thlr. 8 gr. 6 $\frac{1}{2}$ pf.

b) von dem Königl. Preuß. Antheil der Oberlausitz 10 pf.

pro 25 Thlr. mithin

8,478 : 13 : 4

überhaupt also 98,580 Thlr. 21 gr. 10 $\frac{1}{2}$ pf.

beizutragen, wovon der verbleibende Ueberschuß, bei künftiger Hauptrepartition, den Interessenten als Vorrath zu gute gehen soll.

Wiesenburg, den 1. October 1817.

Königl. Preuß. Feuer-Societäts-Directorial-Deputation
des Herzogthums Sachsen.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

40. Stück.

Merseburg, den 4. October 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Obgleich es sich von selbst versteht, daß alle zur Auszahlung der Regierungs-Hauptkasse einzureichenden Liquidationen in duplo eingereicht werden müssen; so ist solches doch neuerdings bei den Liquidationen der Transportkosten ganz außer Acht gelassen worden, daher sich die Behörden deren Rücksendung und die Verspätigung der Anweisung selbst zuzuschreiben haben.

Merseburg, den 22. September 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 243.
D. Liquidation
nen d. Trans-
portkosten. müs-
sen in duplo
eingereicht
werden.

Nach der Bestimmung des Königl. Hohen Ministerii des Innern vom 12. d. M. müssen künftig die Apotheker und Chirurgen, welche sich in den Städten Merseburg, Halle, Naumburg, Zeitz, Wittenberg und Torgau etabliren wollen, den chemisch-pharmaceutischen und chirurgischen Cursus in Berlin verrichten; wonach sich gedachte Medicinalpersonen, die in den genannten Städten sich niederzulassen gesonnen sind, gehörig zu achten haben.

Merseburg, den 23. September 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 244.
Angabe des
Städte, wo
künftig Apo-
theker und
Wundärzte in
Berlin cursiren
haben müssen.

Mit Bezug auf die jüngst publicirte General-Instruction für die Verwaltung der Pass-Polizei, machen wir hierdurch noch bekannt:

- 1) daß die §. 48. daselbst vorgeschriebenen Duplicate der Visa: Journal: Extracte nur an geordnetenmaßen an das Königliche Hohe Polizei-Ministerium eingeschickt werden dürfen, dagegen die Landräthe und Ortsbehörden von deren Einreichung bei der unterzeichneten Regierung dispensirt werden, so daß an diese letztere nur die Specification der ausgegebenen, von ihr selbst erhaltenen Pass-Blanquets, als Extract des Aus- und Eingangs-Pass-Journals einzusenden bleiben.
- 2) Der §. 31. der Instruction ist dahin zu verstehen, daß alle Orts-Polizeibehörden, welche überhaupt Ein- und Ausgangspässe ausstellen dürfen, alle und jede Pässe visiren können und sollen. Bei der Königl. Regierung werden daher Pässe gar nicht visirt,

No. 250.
Bekanntma-
chung noch ei-
niger, auf die
jüngst publi-
cirte General-
Instruction
für d. Verwal-
tung der Pass-
Polizei Bezug
habender Ver-
fügungen.

sondern alle Pässe zur Visirung bei den Landraths- und städtischen Polizeibehörden vorzulegen.

- 3) Kundschaften der Handwerksgehilfen dürfen bei Zehn Thaler Strafe niemals als Pässe angesehen, behandelt, noch visirt werden, sondern es muß jeder Handwerksbursche zu seiner Legitimation einen vollständigen Paß führen.
- 4) In dem hiesigen Stempelmagazin ist noch eine bedeutende Anzahl alter Paßformulare Litt. A. 1. und 2. B. und C. vorhanden, deren Verbrauch in der Art Statt finden kann und muß, daß in den Fällen einer vorhandenen Visa-Verbindlichkeit, das Wort „übernachtet“ durchstrichen, und dagegen der Satz eingeschaltet wird: „wo er länger als 24 Stunden verweilet.“ Es werden daher sämtliche Polizeibehörden hiermit angewiesen, die noch vorhandenen alten Paßformulare in der angegebenen Art zu verbrauchen.

Merseburg, den 24. September 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 251.

Anzeige der
Rentämter, was
gen Einkünfte
und Ein-
send. der Stra-
ßenbaudienst-
Surrogatgeld.

In Folge der durch das 4te Extrablatt zum Amtsblatte Seite 217. unterm 25. März d. J. Nr. 135. erlassenen Verordnung wird von sämtlichen Rentämtern binnen 14 Tagen die Anzeige erwartet:

- 1) daß die Straßenbaudienst-Surrogatgelder, sowohl die aus vergangenen Jahren rückständigen, als die diesjährigen, überall rein eingezogen und
- 2) daß dieselben eben so an die hiesige Regierungskasse abgeliefert worden sind, daß also ein Rückstand oder Bestand nirgends mehr vorhanden ist.

Zugleich werden die Rentämter angewiesen, den zuletzt erhaltenen Justifications- und Liberationschein über eine abgelegte Straßenbaudienst-Surrogatgelder-Rechnung binnen 14 Tagen besonders einzusenden, eine von dem Justizamte zu beglaubigende Abschrift aber zurück zu behalten.

Merseburg, den 24. September 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Die unterzeichnete Regierung ist bereit, dem Unerbittlichen des ehrwürdigen Pestalozzi gemäß, zum Vortheil derer, welchen der Ankauf seiner sämtlichen Werke nach dem bestimmten Preise von einem Thaler für den Band zu schwer fallen sollte, Subscriptionen auch auf einzelne Theile zu sammeln und zu befördern. Der Termin ist bekanntlich bis zum 12. Januar 1818, als dem 73sten Geburtstage des würdigen Greises, verlängert. Es werden daher die Herren Prediger und Schullehrer des hiesigen Regierungsbezirks, oder wer sonst die gegenwärtige Aufforderung für sich zu benutzen geneigt sein möchte, hiedurch veranlaßt, ihre Unterzeichnungen, entweder für sämtliche Werke oder für einzelne Theile von ihnen zu bestimmende Schriften Pestalozzi's, auf besondern Bogen deutlich angegeben und eigenhändig unterschrieben, bei ihren Herren Superintendenten spätestens bis zu Ende des Octobers d. J. einzureichen. Die Herren Superintendenten werden sich der geringen Mühe gern unterziehen, diese Eingaben zu sammeln,

und sie sodann unfehlbar im Laufe des Monats November an die unterzeichnete Regierung einzusenden. Man darf zahlreiche Theilnahme mit Grund hoffen, um so mehr, da das Streben nach ununterbrochener Vervollkommenung des Unterrichts und der Erziehung, namentlich in dem Stande der Volksschüler, bereits auf löbliche Weise rege geworden ist. Es wird daher bei der Unterzeichnung auf die gesammten Werke vorzüglich auf die Schulbibliotheken und Schullehrer, Vereine, bei der Unterzeichnung auf einzelne Schriften vorzüglich auf persönliche Bedürfnisse und Wünsche Rücksicht zu nehmen sein. Die Verminderung des anfänglich festgesetzten Subscriptionspreises bestimmt sich nach der Anzahl der Theilnehmer. Wegen der Einsendung der Gelder wird das Erforderliche zu seiner Zeit bekannt gemacht werden. Wir erinnern nur noch, daß, nach einer von Pestalozzi unterm 4. August im Druck erschienenen Bekanntmachung, der Ertrag sämtlicher Subscriptionen nicht, wie man häufig gemeint hat, zu öconomischen Zwecken oder zur Tilgung von Schulden verwendet, sondern lediglich „als der „Armut und Volksbildung gewidmet betrachtet, und von Pestalozzi auf eine nach dem 12. Januar 1818 ausführlich bekannt zu machende Weise, zur Vervollkommenung der Elementarbildung überhaupt und zu einer Erziehungsanstalt für Arme angewendet werden solle.“

Wollte jemand Bedenken tragen, der es irgend vermag, seine Beisteuer dazu mit Vertrauen in die Hände des selbst so gern vertrauenden Greises zu legen? —

Zur Bequemlichkeit derer, welchen die Uebersicht der in die Sammlung der Werke aufzunehmenden Schriften Pestalozzis nicht zur Hand sein möchte, folge sie hier nochmals:

- I. Lieferung: 1) Lienhard und Gertrud; 2) Christoph und Elise, als dessen Anhang.
- II. Lieferung: 1) die Fabeln, mit neuen vermehrt; 2) Nachforschungen über den Gang der Natur; 3) über Gesetzgebung und Kindermord; 4) an den Ernst, die Unschuld und Edelmut meines Zeitalters; 5) Auszüge aus dem schweizerischen Wochenblatte und andere Aufsätze.
- III. Lieferung: 1) Fortsetzung dieser Aufsätze; 2) wie Gertrud ihre Kinder lehrt; 3) meine Ansichten über Armenbildung und Armenversorgung; 4) meine neuen Ansichten über Erziehung und das Eigene meiner vorgeschlagenen Erziehungsweise; 5) gedrängte und bestimmte Darlegung der Erziehungs- und Unterrichtsmittel, welche sich in der P. Anstalt als gut und ausführbar bewährt haben.

Jede Lieferung enthält vier Bände, die letzte vielleicht einen Band mehr.

Merseburg, den 19. September 1817.

Königlich Preussische Regierung.

Im Wege der öffentlichen Licitation soll der Königl. Brauhof zu Harkeroda nebst Pensionsen, namentlich der dabei befindlichen Branerei und Brennerei, den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 26 Morgen 49 □ Ruthen 158½ □ Fuß Wiesen, ½ Magdeburger Morgen Garten, einer Weiden- und Eichen-Ruhsung, der sogenannten Buschmühle mit 29 Magdeburger Morgen Acker, ½ Morgen Wiesen und einem Garten vererbpachtet und, der dazu angesetzt Termin

den Siebenten November d. J.

im hiesigen Königl. Regierungsgebäude abgehalten werden.

Die theilhaftigen haben sich daher zu gedachtem Tage Vormittags 11 Uhr hieselbst einzufin-

den, wo auch die Licitations-Bedingungen näher zu inspiciren sein werden. Merseburg,
den 21. September 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Dienstanstellungen und Beförderungen beim Kirchen- und Schulwesen.

a) Als Prediger sind resp. ordinirt und confirmirt worden:

Herr M. Johann Friedrich Damm, bisheriger Diaconus zu Wiche, als Oberprediger daselbst. — Hr. M. Johann Ernst Wolbeding, zeitheriger Candidat und Catechet an der Pöterskirche zu Leipzig, als Diaconus zu Delitzsch. — Der bisherige Candidat des Predigtamts Hr. Johann Karl Ludwig Zahn, als Diaconus zu St. Jacobi zu Sangerhausen. — Der Candidat der Theologie Hr. Johann Christian Friedrich Weh, als Prediger zu Neutgensdorf, Didees Sangerhausen.

b) Als Schullehrer sind confirmirt worden:

Der bisherige Kinderlehrer zu Ditzförde, Karl August Näser, als Schullehrer Substit. zu Jagfall, Didees Schlieben. — Friedrich Gottlieb Seidel, bisheriger Seminarist zu Weisensfeld, als Catechet zu Melpitz, Inspection Torgau.

B e k a n n t m a c h u n g.

Des Königs Majestät haben auf den Antrag eines hohen Finanz-Ministerii dem Ober-Amtmann Uibel zu Helfta das Prädicat eines Königl. Rathes beizulegen geruht; und wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Hennigische Buchhandlung zu Gotha hat in einer allgemein verbreiteten, Leipziger Ostermesse 1817, datirten Anzeige das Unternehmen einer nach der 55ten Leipziger Lotterie in 7 Klassen spielenden Bücher-Lotterie, das Loos zu 5 Thlr. sächsisch Einsatz, angekündigt, und das Publicum zur lebhaften Theilnahme an diesem, angeblich bloß literarischen Verkehr, aufgemuntert.

Diese sogenannte Bücherverloosung trägt indeß, nach dem zugleich mitgetheilten Plane, alle Kriterien einer Lotterie an sich, welche nach der in Betreff des verbotenen Spiels in fremden Lotterien erlassenen allerhöchsten Verordnung vom 7. December 1816 beurtheilt und behandelt werden muß, und daher für jeden Theilnehmer und Beförderer derselben strafbar ist.

Das Publicum wird demnach gegen den Ankauf von Loosen zu dieser Lotterie, bei Vermeidung der in der angezogenen Verordnung vom 7. December 1816 §. 1. angedrohten Strafe, verwahrt, insbesondere aber werden die Buchhändler oder sonstigen Beförderer des Hennigischen Unternehmens in den Preussischen Staaten auf §. 2 jenes Edicts aufmerksam gemacht, damit selbige sich nicht etwa verleiten lassen, den Absatz von dergleichen Bücher-Lotterie-Loosen in den Preussischen Staaten zu befördern, und dadurch in die gesetzliche Strafe eines dergleichen verbotenen Loosensdelicts verfallen. Berlin, den 5. September 1817.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

41. Stück.

Merseburg, den 11. October 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Durch die im 35. Stück des Amtsblatts enthaltene Verordnung vom 13. August d. J. ist reisenden Musicanten der Eintritt in die Preussischen Staaten verboten.

No. 252.
Das Verbot
hinsichts her-
umziehender
Musicanten
betreffend.

Um jedes Mißverständnis zu verhüten, bestimmt das Königliche Polizeiministerium vermöge Rescripts vom 12. d. M., daß hier unter reisenden Musicanten nur solche verstanden werden sollen, welche in sittlicher und Sicherheitspolizeilicher Hinsicht verdächtig sind und die Music nur als Gelegenheit ein Almosen zu erbetteln, betreiben, keineswegs aber

gehörig legitimirte, unverdächtige und sittliche Musiker, oder solche, welche in Gesellschaft von mehreren Personen, musicalische Aufwartungen machen, mithin insonderheit nicht, die Böhmischen oder Sächsischen Bergleute.

Hiernach haben sich die betreffenden Polizeibehörden und sämtliche Beamte, welchen es obliegt die Pässe der Reisenden zu visiren, genau zu achten.

Merseburg, den 30. September 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Die von den Hinterbliebenen Wittwen verstorbener Prediger häufig einkommenden Gesuche um Verlängerung des gesetzlichen Gnaden-Halbjahrs, veranlassen uns, zu Vermeidung aller Anfragen und überflüssigen Besuche, hiermit bekannt zu machen, daß nach den angenommenen und höhern Orts genehmigten Grundsätzen dergleichen Besuche ein für allemal nicht berücksichtigt werden können. Dagegen aber gebührt einer Prediger-Wittve die Einnahme des Sterbequartals, nach dem Allg. Landr. Th. II. Tit. 11. §. 833., welches letztere nach §. 837. l. c. zu berechnen ist; und fängt die Gnadenzeit, welche in hiesiger Provinz (§. 844. l. c.) auf ein halbes Jahr festgesetzt ist, erst nach Ablauf des Sterbequartals an.

No. 253.
Die Besuche d.
Predigerwitt-
wen um Ver-
längerung des
Gnaden-Hal-
bjahrs betr.

Die angehenden Prediger aber, welche durch diese Einrichtung früher in den Genuß der Pfarrer Einkünfte gesetzt werden, veranlassen wir, von diesen Einkünften ihren Ehegattinnen bei der allgemeinen Wittwen Verpflegungs-Anstalt eine Pension zu versichern und ihnen dadurch ihre künftige Subsistenz auf eine zuweichernde Art zu erleichtern, als es durch den momentanen Genuß einer verlängerten Gnadenzeit geschehen kann. Merseburg, den 2. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 254.
Concession für
den Mechanis-
mus Erak
Wehle.

Durch das Rescript des Königl. Polizeiministeriums vom 18. v. M. ist dem Mechanikus Ernst Wehle in Primkenau bei Ologau eine Concession auf zwei Jahre ertheilt worden, seine mechanischen und equilibristischen Künste in den sämtlichen Provinzen des Preussischen Staats, unter der Bedingung für Geld vorzeigen zu dürfen;

daß selbiger sein gegebenes Versprechen, die Einnahme einer Vorstellung, in allen bedeutenden Orten wohin er kommen wird, zum Besten der vaterländischen Invaliden, an die Ortsbehörde abzuliefern, erfülle.

Wir machen solches sämtlichen Polizei-Ortsbehörden des hiesigen Regierungsbezirks hierdurch bekannt, insbesondere aber geben wir gedachten Behörden bedeutender Orte auf: auf die Erfüllung obiger Bedingung Seiten des ic. Wehle zu halten und den durch die Einnahme einer Vorstellung zum Besten der vaterländischen Invaliden eingehenden Betrag, an uns zur Weiterbeförderung einzusenden.

Merseburg, den 4. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen des Königl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg.

No. 61:
Gültigkeit der
unter d. West-
phälischen Re-
gierung abge-
schlossen. Do-
mainen-Ver-
käufe.

Vorstehendes Rescript des Herrn Justizministers Excellenz:

„Da über die Frage:

in wiefern die unter der Westphälischen Regierung abgeschlossenen Domainen-Verkäufe als gültig anzusehen,

eine Königliche Entscheidung eingeholt werden soll, und bis dahin der Fiskus gegen alle ihm nachtheilige Dispositionen über dergleichen Güter sicher gestellt werden muß; so wird das Königl. Ober-Landesgericht zu Naumburg angewiesen, bei der jetzigen Regulirung des Hypothekenwesens, auf den Antrag der Regierung, nicht allein die rückständigen Kaufgelder, sondern auch eine Protestation gegen alle Veräußerung vorläufig zu notiren, und findet diese Anweisung auch auf die in die Hypothekenbücher der Untergerichte des Ober-Landesgerichtes Departements gehörende Domainen-Besitzungen Anwendung.“

„Berlin, den 20. September 1817.“

Der Justiz-Minister

Kirchheim.

An das Königl. Ober-Landesgericht
zu Naumburg.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß und Nachachtung in unserm Gerichtsbezirke gebracht.
Naumburg, den 26. September 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

No. 62:
Eintragung d.
Wandeläcker.

In unserer Verordnung vom 25. April c. haben wir die dormalen mit der Umleitung des Hypothekenwesens beschäftigten Untergerichte angewiesen, bei Eintragung der Wandeläcker nach dem im Auszuge mitgetheilten Publicandum der vormaligen Regierung zu Ertzin vom 2. Deco- ber 1797 zu verfahren. Nach einer neuern Bestimmung soll jedoch bei Befolgung dieses Pu-

blieandums noch die Abweichung statt finden, daß zwar die Häuser nebst den dazu gehörigen untrennbaren Pertinenzien, als für sich bestehend, ganz nach Vorschrift der Hypothekens Ordnung eingetragen, die denselben Besitzern gehörigen Wandeläcker aber nicht dabei zu bemerken sind. Für diese letztern sind vielmehr gleich denen, welche ohne Haus besessen werden, besondere Landungstabellen anzulegen, in welchen der Name des Besitzers auf dem Titelblatte, die einzelnen Ländereien aber in rubrica I. mit dem Werthe eines jeden zu verzeichnen, diese Rubrik auch noch mit der Colonne „Abgang oder Abschreibungen“ zu versehen und übrigen in rubrica II. oder III. speciell zu vermerken ist, welche von den sub rubrica I. aufgeführten Ackerstücken belastet oder verpfändet worden, in rubrica II. auch überall eine Colonne für Cessionen und andere Subingrossationen bei Auflegung der neuen Hypothekenbücher beizufügen.

Wir machen dieses den Eingangsgedachten Untergerichten zur Nachricht und Achtung hierdurch bekannt.

Raumburg, den 26. September 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

In einer uns zugekommenen Verfügung des Königl. Justiz-Ministerii vom 22. v. M. No. 65. ist geduhert worden, wie bei den Revisionen der gerichtlichen Registraturen in Hinsicht des Stempelwesens bemerkt sei, daß zu den Executions-Verhandlungen nicht immer das vorgeschriebene Stempelpapier adhibirt werde. Stempel zu d. Executions-Verhandlung.

Wir machen dem zu Folge die Untergerichte in dem uns anvertrauten Departement darauf aufmerksam:

- a) daß Executions-Verhandlungen nicht unter dem Werthstempel begriffen sind, (Instr. v. 5. Septbr. 1811. S. 4. Nr. 8.),
- b) und daß Resolutionen, Mandate, Notificatorien, Requisitionen und schriftliche oder protocollarische Berichte der Executoren bei Objecten von 200 Thalern und weniger, dem 2 Gr. Stempel, bei höhern Gegenständen aber dem 8 Gr. Stempel unterliegen, (Secr. Verfüg. v. 20. Novbr. 1812. in Voßhammers Erläuterungen, Heft I. p. 49. Wiektabellarische Uebersicht der Stempel, p. 30. und 2tes Supplement p. 24.).

Hiernach haben die Untergerichte zu verfahren.

Raumburg, den 3. October 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Mit Bezugnahme auf unsre im 32. Stücke des Regierungs-Anzeigens unter dem 29. Juli d. J. erlassene Aufforderung, machen wir hierdurch bekannt, daß für die Nothleidenden Rheinprovinzen bis jetzt folgende Beiträge, als:

13 Thlr. 3 Gr. 4 Pf. durch den Herrn Prediger Wagner in Pösigl;

1 Thlr. 12 Gr. 6 Pf. durch den Herrn Prediger Heimbach zu Burgwenden und

5 Thlr. 12 Gr. — Pf. durch den Herrn Prediger zu Zabensdorf

bei uns eingegangen sind.

Indem wir den Gubern, Namens des Hilfsvereins zu Koblenz, hierdurch unsern Dank abstaten, fordern wir diejenigen, welche noch etwa für obigen Zweck gesammelt haben, auf, den Ertrag in der in obgedachter Aufforderung angegebenen Maaße an die hiesige Haupt-Institution: Kasse einzufenden, und bemerken zugleich daß weitere Nachricht von dem Fortgange der Geschäfte des Hilfsvereins in einer Bekanntmachung desselben zu finden ist, von welcher wir den sämtlichen Herrn Landräthen unseres Verwaltungsbezirks mehrere Exemplare zugesendet haben, um solche denjenigen, welche sich zu überzeugen wünschen, zur Ansicht mitzutheilen.

Merseburg, den 19. September 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Da über die Behandlung der aus andern Königl. Preuß. Provinzen in das Herzogthum Sachsen eingehenden steuerbaren Verzehrungs- und Verbrauchsgegenstände aller Art, mit Ausnahme der eigentlichen Manufactur- und Fabrikwaaren, bei verschiedenen Steuerbehörden unseres Regierungsbezirks Zweifel entstanden und selbige von uns dem hohen Finanz-Ministerio zur Entscheidung vorgebracht worden sind, so haben des Herrn Finanz-Ministers Excellenz darüber unterm 8. d. M. folgenden Beschluß zu fassen geruht:

1.

In Ansehung der aus dem alten Lande und den übrigen Königl. Provinzen in das Herzogthum Sachsen eingehenden, in der Verordnung des hiebevorigen General-Gouvernements vom 16. December 1815 Nr. 5, (Gen. Gouv. Bl. Nr. 159. S. 1165.) näher bezeichneten Fabrik- und Manufacturwaaren verbleibt es, in sofern sie mit Passirscheinen oder Ursprungs-Attesten begleitet sind, bei der in dem Publicando des General-Gouvernements vom 16. December 1815 (Gen. Gouv. Bl. Nr. 159. S. 1162.) vorgeschriebenen Verbrauchsabgabe von 2 Procent, welche die Generalaccise-Einnahme jedes Ortes, im Querfurth'schen und Stollberg'schen aber die dortigen Landaccise-Aemter zu erheben und zu berechnen haben.

2.

In Hinsicht aller übrigen zum Verbräuche bestimmter aus den andern Provinzen der Monarchie in das Herzogthum Sachsen gelangenden Gegenstände findet nachstehende Bestimmung statt:

- a) gehen dergleichen Objecte ohne Passirzettel ein, so sind sie, nach dem vollen tarifmäßigen Satz, als wären sie fremden Ursprungs, ohne Ausnahme zur ordentlichen Besteuerung zu ziehen;
- b) gehen solche Gegenstände mit richtigen Passirzetteln, auf welchen der Betrag der davon bereits entrichteten Gefälle jedesmal genau und vollständig angegeben sein muß, hier ein, und kommt der nachgewiesene Steuerfuß der vollen im Herzogthume üblichen Consumtionsabgabe gleich, oder übersteigt er solche noch, so werden diese Gegenstände als inländisch versteuerte angesehen und unterliegen nur noch der gewöhnlichen Nachschuß- und Landaccise in den dazu geeigneten Fällen;
- c) erreicht aber der nachgewiesene Besteuerungssatz des Absendungsorts die Abgabe des Herzogl. Sächs. Bestimmungsorts nicht, so ist, außer obiger Nachschuß- und resp. Landaccise-Abgabe, auch noch das hierunter an dem hiesigen Tariffaße Ermangelnde als

Ergänzung noch zu erheben, und mit dem producirten Passirzettel besetzt, unter dem gewöhnlichen Rechnungstitel in Einnahme zu stellen.

Da es diesfalls ganz besonders auf die hinlängliche Vollständigkeit und Deutlichkeit der hier zur Production gelangenden Passirzettel ankommt, so haben die Einnahmer solche vor deren Annahme jederzeit sorgfältigst zu prüfen und die Fehler: oder mangelhaft befundenen vor der Eintragung in die Rechnung den Producenten zu Bewirkung deren Verbesserung und Vervollständigung jedesmal wieder zurückzustellen, auch vor dessen Erfolg, die betreffende Waare nicht als versteuerte zu behandeln;

d) das aus den Städten der alten Provinzen in das Herzogthum Sachsen gehende Bier soll hier, wenn es mit Passirzetteln begleitet ist, frei von aller Abgabe bleiben; das von dem platten Lande der alten Staaten nach den Städten und dem platten Lande des Herzogthums Sachsen gehende Bier aber wird zwar, sofern es mit Passirzetteln begleitet ist, ebenfalls als inländisches behandelt, unterliegt jedoch hier der oberrwähnten Nachversteuerung oder Abgaben: Ergänzung bis zum Belauf der hieselbst üblichen Consumtionsgefälle von inländischem Dorfbiere;

e) Diese von dem Biere geltenden Grundsätze sollen auch auf Brandereiein,

Fleisch,

Mühlenfabricate und

inländischen fabricirten Zucker,

wenn dergleichen aus dem alten Lande in das Herzogthum Sachsen eingehen, zur Anwendung kommen;

f) übrigens wird von allen übrigen mit Passirzetteln eingehenden steuerbaren Gegenständen bei deren Transport die jeden Orts fällige Geleitsabgabe gewöhnlichermaassen erhoben;

g) wegen der Behandlung der inländischen Getränke aus denjenigen Provinzen, in welchen noch die Consumtionssteuer: Verfassung besteht, wird ebenfalls besondere hohe Ministerial: Resolution nachträglich erfolgen.

Indem wir diese Vorschriften hierdurch zu Jedermanns Kenntniß bringen, weisen wir zugleich die Beamten der indirecten Steuer ausdrücklich an, sich ihrer Seits nach deren Inhalt genau zu richten und machen denselben dabei zu ihrem Nachverhalt bemerklich, daß selbst vergangene Fälle, in sofern die Verrechnung der Abgaben nicht bereits erfolgt ist, hiernach zu beurtheilen und noch zu erledigen sind.

Merseburg, den 29. September 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Da die Hamster im Mansfelder Gebirgskreise dies Jahr sehr überhand genommen hatten und die Erfahrung gelehrt hat, daß solche durch die Hamstergräber nicht vertilgt werden; so hat der Herr Landrath von Hardenberg die Gemeinden seines Kreises zu einer allgemeinen Jagd auf diese schädlichen Thiere veranlaßt, wodurch in den beiden Kreisämtern Emsleben und Endorf zusammen 7042 Stück Hamster gefangen worden sind. Es ist dabei zugleich die Erfahrung gemacht worden, daß durch das Ausgraben weniger Hamster getödtet werden, als wenn solche in Töpfen mit Erbsen, der vorzüglichsten Witterung, gefangen werden.

Da die Vermehrung der Hamster dem Feldbau so ungemein nachtheilig ist, so haben wir diese Erfolge zur Nachahmung bekannt machen wollen und würden es sehr zweckmäßig finden, wenn andere Gemeinden, in deren Feldmarken sich diese Thiere finden, sich nicht nur gleichfalls zur gemeinschaftlichen Verfolgung derselben vereinigen, sondern auch eine Kasse zusammenschöpfen, um wenigstens für jedes gefangene Weibchen eine Prämie zu geben.

Merseburg, den 1. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Der zur Kriegs-/Reserve entlassene Gemeine,

Gottlob Hinze, angeblich aus Hönau bei Stollberg gebürtig, vom 18ten Garnison-Bataillon,

welcher bis jetzt nicht ausfindig gemacht werden konnte, wird hiermit aufgefodert, hinsichtlich seines rückständigen Gehaltes aus der frühern Sächsischen Dienstzeit, bei dem Brigade-Commando zu Erfurt sich schriftlich zu melden und zu legitimiren.

Merseburg, den 2. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

B e k a n n t m a c h u n g

der Veränderungen bei dem Personal des Königl. Ober-Landesgerichts und der Inquisitoriate in dessen Departement.

a) in der Registratur des Ober-Landesgerichts:

Der bisherige Stadtgerichts-Registrator Köhnmann zu Berlin ist zum 1ten Registrator; der bisherige Registratur-Assistent Uhe zum 2ten Registrator; der vorherige Ober-Landesgerichts-Canzlist Frenzel zum 1ten Registratur-Assistenten; der bisherige Ober-Landesgerichts-Auscultator Neßlein zum 2ten Registratur-Assistenten ernannt;

b) in der Salarienklasse des Ober-Landesgerichts:

Der bisherige Salarienklassen-Assistent Keil ist zum Buchhalter und der ehemalige Botenmeister bei der Stifts-Regierung zu Zeitz, Leinichen, zum Salarienklassen-Assistenten bestellt;

c) in der Calculatur des Ober-Landesgerichts:

Der bisherige Kammergerichts-Calculaturgehilfe Bando ist als Calculator bei dem Königl. Ober-Landesgerichte angestellt;

d) in der Canzlei des Ober-Landesgerichts:

Der Canzlist Schape ist entlassen und der vorherige Canzlei-Assistent Linse, so wie der Candidat Brenner sind zu Canzlisten ernannt worden;

e) bei dem Inquisitoriate zu Halle:

Der 3te Criminal-Actuar Fleck ist gestorben und die Stelle desselben durch den vorherigen dasigen Land- und Stadtgerichts-Registratur-Assistenten Hase wieder besetzt worden.

Raumburg, den 30. September 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da, den beschienenen Anzeigen nach, hiesige und auswärtige Postkellner, herrschaftliche und Lohnkutscher, wenn sie zu den hiesigen Accissthoren einpassiren, sehr oft entweder gar nicht anhalten; oder dies nur auf vielfaches Zurufen der Thorschreiber erst in einer Entfernung vom Thore thun; so wird hierdurch nicht allein, daß jedes Fuhrwerk beim Einpassiren allhier am Accis-Thorhause sich melden soll, bekannt gemacht, sondern auch die Herrschaften und Dienstherrn aufgesordert, ihre Dienstknechte desfalls genau zu unterrichten, widrigenfalls auf beschienene Anzeige nach den Vorschriften verfahren werden muß, und ein jeder es sich selbst zuschreiben hat, wenn ihm dadurch Weislaustigkeiten, Strafe und Kosten verursacht werden.

Merseburg, am 1. October 1817.

Königl. Preuß. General-Accise-Inspection.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es giebt im Preussischen Staate (und selbst um Berlin) so viele Dörfer, wo die nützlichen Thurmuhren fehlen, oder die etwa vorhandenen schadhast und unbrauchbar dastehen und gleichwohl ist der Werth eines Werkes, das ganz dazu geeignet ist, als öffentliche Richtschnur, das Haus- und Gemeindefwesen übereinstimmend, bequem und mit Vortheil zu leiten, längst erprobt und anerkannt. Eben so kann es auch dem Prediger- und Lehrstand, bei dem verbesserten Schulunterricht der Landjugend, wo die Bestimmung jedes Jünglings zum Militair mehr Ordnung und Pünktlichkeit erfordert als jemals, und eine frühere Gewöhnung an diese Eigenschaften ihren wohlthätigen Einfluß auf das ganze Leben äußert, ein eben so großes Hülfsmittel werden, das hierbei die ersprißlichsten Dienste zu leisten im Stande ist.

Um nun die Anschaffung dieser nützlichen Werke den guten Landbewohnern, so viel wie möglich zu erleichtern, und mich in meinem Wirkungskreise für errungenen Frieden dankbar zu machen; will ich 25 Werke auf Subscription, für den sehr geringen Preis von 160 Thlr. pro Werk verfertigen und abliefern, und bedinge mir nur bei der Bestellung einen Theil des Kaufgeldes darauf aus.

Meine Dorf-Thurmuhren sind von flacher (horizontaler) Bauart, und bestehen aus dem Geh- und vollen Stunden-Schlagwerk. Die Unterlagen sind 4½ Fuß lang und 1½ Fuß breit, und geht das Werk bei 26 Fuß Gewichtshöhe 28 bis 30 Stunden. Die Haupträder haben einen Rheinländischen Fuß im Durchmesser und sind einen halben Zoll stark. Das Steigrad ist von Messing und die Uhr hat den guten dauerhaften Stiftengang. Alle Zapfen, Triebstäbe und Triebe, sind genau rund abgedreht, fein abgefeilt und Glas hart; alle Zapfen laufen in starkem Metallfutter, alle Räder können bequem einzeln herausgenommen, vom alten Schmier gereinigt, und eben so leicht wieder eingelegt werden. Man kann die Uhr auf die Minute stellen, und die Windflügel zum schnellern und langsamern Schlagen richten. Ich liefere zu der Uhr: das Weiserwerk zu einem Zifferblatt, den Glockenhammer mit vollständigem Hammerzug, die Uhrleine von gutem Hanf, zwei dauerhafte Gewichtrollen, zwei Gewichte zur Uhr und ein Reservegewicht, bei starker Kälte anzuhängen, so wie den hölzernen Stuhl, worauf das Werk liegt. Gut sage ich drei volle Jahr für alle Fehler und Schadhastwerdung an der ganzen Uhr, wenn sie als Folge meiner Anlage, meiner Arbeit, oder der dabei angewandten Materialien entstanden sind.

Diese Beschreibung kann zur allenfälligen Berathung mit Uhrmählern, und auch zur Vergleichung der abgelieferten Werke dienen.

Diejenige Gemeinde, die von dieser Bekanntmachung an bis zwei Monate nachher ein Werk bestellt, und dadurch meine gute Absicht anerkennt und befördern hilft, daß ich die neuen Bestellungen vortheilhaft an die alten anschließend machen kann, erhält dafür von mir als Richtschnur für ihre Uhr eine, nach der Angabe und Zeichnung unsers kenntnißreichen Herrn P. W. gefertigte, schöne, große, horizontale Sonnenuhr von Cußeisen, weiß lackirt, mit vergoldeten Zahlen, nebst der Beschreibung, wie sie leicht und richtig zeigend aufgestellt werden kann.

Berlin, den 25. August 1817.

Wöllinger,
Königl. Hof- und Stadt-Uhrmacher,
Leipziger Straße 86.

Berichtigung. Im 33. Stück des Amtsblatts S. 403. und 404. müssen die Verordnungs-Nummern — statt No. 325. 326. 327. und 328. — heißen: No. 225. 226. 227. und 228. — Im 32. Stück S. 421. lese man — statt der Verordnungs Nummer No. 330. — No. 230. — Im 36. Stück S. 492. ist in der Marginale No. 57. statt: Uebersetzung der bei der Landschule Pforta bis jetzt ausgeübten Gerichtsbarkeit an das Königl. Ober-Landesgericht zu Raumburg — zu lesen: Uebersetzung der bei der Landschule Pforta bis jetzt ausgeübten Gerichtsbarkeit an das Königl. Land- und Stadtgericht zu Raumburg.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

42. Stüd.

Merseburg, den 18. October 1817.

B e k a n n t m a c h u n g.

Durch eine von den Herren Ministern der Finanzen und des Innern Excellenz dem unterzeichneten Regierungs-Präsidio mitgetheilte Allerhöchste Cabinetsorder vom 1. August d. J. ist in Aufhebung der Gehalts- und Pensions Entschädigungen der Beamten in den wiedervereinigten und neuen Provinzen folgendes bestimmt worden:

A. Pensionars, deren Pensionen in Gemäßheit des Reichs-Deputationschlusses vom 25. Februar 1803 S. 59. festgesetzt, aber unter der fremden Herrschaft eingezogen worden sind, erhalten solche nach Maassgabe der frühern Festsetzung wieder.

B. Beamte, welche, in Gefolge des gedachten Reichs-Deputationschlusses, in ihren Aemtern geblieben oder neu angestellt waren, unter der fremden Herrschaft aber ihre Stellen verloren haben, werden wieder nach den Bestimmungen dieses Reichs-Deputationschlusses behandelt, und es sind solche bei der Entscheidung über alle Ansprüche dieser Beamten zum Grunde zu legen. Befinden sich unter ihnen noch dienstfähige Subjecte, so sind sie mit ihrem vormaligen Dienst-Einkommen in für sie geeignete Aemter wieder anzustellen.

Diejenigen aber, welche wegen Altersschwäche und Kränklichkeit einem öffentlichen Dienste nicht mehr vorstehen können, sind auf Pension zu setzen, und ist diese nach den Bestimmungen des Reichs-Deputationschlusses vom 25. Februar 1803 abzumessen. Dabei sind ihnen die Jahre zu Gute zu rechnen, in welchen sie, dem Reichs-Deputationschlusse zuwider, während der Zwischen-Regierung nicht angestellt gewesen sind.

C. Beamte in denjenigen Ländern, welche sich nicht unter französischer, westphälischer, und Bergischer Regierung befunden haben, haben Anspruch auf Wiederanstellung, in sofern sie noch dienstfähig sind und die zu denen ihnen anzuvertrauenden Stellen erforderlichen Eigenschaften besitzen und sollen, in sofern die geschlossenen besondern Staatsverträge ihrethalben nichts bestimmen, in der Rücksicht, daß sie von den Regierungen, welchen sie vorher gedient haben, auf Lebenszeit oder bis zur Dienstunfähigkeit angestellt waren, ganz nach denselben Grundsätzen, wie die zu B. gedachten Beamten, behandelt werden. Da sie hiernach bei ihrer Wiederanstellung ihr ehemaliges rechtmäßiges und gehörig nachgewiesenes Dienst-Einkommen erhalten, so muß ihnen, wenn das mit der neuen Stelle verbundene Gehalt nicht so viel als jenes Dienst-Einkommen beträgt, das Fehlende als ein persönlicher Zuschuß gezahlt werden.

D. Die vorgefundenen Pensionäre in den zu C. bezeichneten Ländern behalten die ihnen von ihrem ehemaligen Landesherren bewilligten Pensionen.

Soll erst ein bisheriger Beamter, welcher in dieseitigen Dienst übernommen worden, wegen Dienstunfähigkeit auf Pension gesetzt werden, so ist das Maas derselben zwar nach dem allgemeinen Grundsätzen des Staats überhaupt, jedoch auch mit Rücksicht auf die Verfassung desjenigen Landes, welchem der Beamte vorher angehört hat, in sofern dieselbe ein höheres Maas bestimmt, in Vorschlag zu bringen.

Uebrigens gehören zu den zu entschädigenden Beamten auch diejenigen, welche nicht aus landesherrlichen Kassen, sondern aus anderweiten Fonds ihre Besoldungen und bestimmten Emolumente bezogen haben.

E. Was die in den Provinzen des ehemaligen Königreichs Westphalen, Frankreichs, des Großherzogthums Berg, des Herzogthums Warschau vorgefundenen Staatsbeamten betrifft, so ist diesen in den Besitzergreifungspatenten die Zusicherung geschehen, daß sie, bei vorangetretener treuer Verwaltung, auf ihren Posten und im Genuß ihrer Einkünfte bleiben sollen. Diese Zusicherung soll auch in ihrem ganzen Umfange, soweit es die völlige Umdänderung der Verwaltungsform und Dienstverfassung zuläßt, erfüllt werden. In billiger Erwägung aller Verhältnisse ist jedoch bei diesen Beamten noch besonders bestimmt worden:

- 1) daß diejenigen, welche bei der Publication der Besitzergreifungspatente in einem wirklichen Staatsdienste vorgefunden werden (Functionäre) und einer dieseitigen Provinz oder einem dieseitigen Districte ausschließlich angehört haben, im Falle der Dienstfähigkeit und Unbescholtenheit, in einem gleichen Verhältnisse wie vorhin angestellt, und wenn diese Wiederaufstellung nicht vorläufig auf bloße Auktionen, sondern in einem förmlichen Amte erfolgt, ihr vormaliges Gehalt erhalten sollen, in sofern das mit ihrem neuen Posten verbundene Gehalt nicht schon höher ist.

So lange die Wiederaufstellung dieser Beamten wegen der veränderten Verwaltung und Dienstverfassung nicht möglich ist, sollen sie, wenn sie schon vor dem Tilster Frieden Preussische Beamte gewesen, ihr ganzes voriges Preussisches Gehalt, sonst aber, wenn dies geringer ist, oder wenn sie früherhin nicht im Preussischen Dienste angestellt gewesen sind, auf jeden Fall die Hälfte der Einnahme ihres letzten Postens, worin man sie vorgefunden, bis zu ihrer Wiederaufstellung als Wartegeld erhalten.

- 2) Diejenigen dieser Beamten, welche für den Dienst nicht mehr brauchbar, aber unbescholten sind, erhalten Pensionen, deren Betrag bei jedem einzelnen nach gleichen Grundsätzen, wie verfassungsmäßig für die übrigen Beamten des Preussischen Staats, in Vorschlag zu bringen ist.

F. Ehemalige Bureau-Offizianten in den zu E. genannten Ländern, welche ihre Besoldungen nicht unmittelbar aus Staatsfonds, sondern aus den andern Beamten bewilligten Büreaugeldern erhielten und deren Annahme und Entlassung von den letztern lediglich abhing (Emploies), haben weder auf Gehalt noch auf Anstellung ein Recht, sondern müssen sich erst zur Aufnahme in den Staatsdienst, nach den Grundsätzen der Preussischen Verfassung, qualificiren. Haben dieselben jedoch an den Geldungen von 1813 bis 1815 Theil genommen, so versteht es sich von selbst, daß ihnen alle zu Gunsten der Freiwilligen ergangene Bestimmungen ebenfalls zu statten kommen.

G. Beamte, welche mit den abgetreten gewesenen Provinzen unter fremde Herrschaft

gekommen, von dieser verstoßen, aber in jenen Provinzen geblieben, und nun wieder Preussische Unterthanen geworden sind, haben bei fortdauernder Dienstfähigkeit auf Wiederanstellung und im entgegengesetzten Falle auf Pension Anspruch, insofern sie nicht inzwischen ein anderes sie nährendes Gewerbe ergriffen haben.

H. Die in den gedachten Provinzen (zu E.) vorgefundenen Pensionairs genießen in der Regel ihre bisherige Pension fort, wenn sich gegen ihre unbescholtene Aufführung nichts erinnern läßt.

I. Ueber die Gehalts- und Pensions-Erschädigung derjenigen Beamten in den Provinzen des ehemaligen Königreichs Westphalen und andere wieder oder neu eroberten Länder, welche nicht als einer diesseitigen Provinz, einem Districte oder Orte angehörig, sondern als gemeinschaftliche Beamte eines Landstrichs, welcher nunmehr unter verschiedene Landesregierungen zurückgekehrt ist, zu betrachten sind, — wie dies besonders bei den Westphälischen Centraldienern der Fall ist — soll noch zuvörderst eine Vereinbarung mit den betreffenden Staaten getroffen werden.

Die Anstellung dieser Beamten im diesseitigen Staatsdienste hängt von ihrer Qualifikation ab.

Sind sie bis zur Entscheidung ihres Schicksals der Unterstützung bedürftig, so soll ihnen solche, insofern sie Preussische Unterthanen sind, auf die in jedem einzelnen Falle dieserhalb zu machenden Vorschläge, nach Befinden der Umstände, bewilligt werden. Waren sie jedoch schon vor dem Tilsiter Frieden im diesseitigen Staatsdienste und wurden sie bei der Besignahme als wirkliche Beamte mit einem untadelhaften Rufe vorgefunden; so sollen sie nicht nur ein Recht auf Wiederanstellung haben, sondern auch bis dahin, daß diese erfolgt, ihr voriges Preussisches Gehalt als Wartegeld beziehen.

K. Beamte, welche im Laufe der provisorischen Verwaltung entlassen, und bei der Publication der Besizergreifungs-Patente nicht vorgefunden worden sind, haben aus ihrem frühern Verhältnisse und auf den Grund der in jenen Patenten den Beamten erteilten Zusicherung, weder auf Wiederanstellung noch auf Gehalts-Erschädigung ein Recht und es hängt lediglich von ihrer Qualifikation ab, ob sie wieder angestellt werden können.

L. In Absicht der bei den provisorischen Verwaltungen angestellt gewesenen Beamten sollen:

- 1) Bei denjenigen, welche von den provisorischen Verwaltungen in einem, bei der ersten Besignahme, nach der damals bestehenden Verfassung vorgefundenen wirklichen Staatsdienste bei Erledigung eines Postens angestellt worden sind, die zu E. Nr. 1. und 2. festgestellten Grundsätze, in Anwendung gebracht werden.
- 2) Diejenigen, welche nur bei einer provisorischen Behörde angestellt gewesen sind, sollen bei einer untadelhaften Ausübung zwar einen Anspruch auf Anstellung, aber nicht auf Pension oder Wartegeld bis dahin haben.

Denen, welche einen Feldzug mitgemacht haben, gebührt vor denen, welche an einem solchen nicht Theil genommen, im Falle der Dienstbewerbung der Vorzug; auch sollen die erstern unter formlicher Gleichstellung mit den Freiwilligen, nach den darüber ergangenen besondern Bestimmungen, wenn sie wegen Dürftigkeit ihre Anstellung nicht erwarten können, aus dem für die Freiwilligen gebildeten Fonds Unterstützung erhalten.

M. Der Termin für den Genuß der in vorstehender Art bestimmten Gehälter und Pen-

froncn folgt für diejenigen Provinzen und Districte, welche mit dem Staate erst durch besondere Staats-Verträge mit einzelnen Regierungen nenerlich vereinigt worden sind, da an, wo in jenen Verträgen die Zahlung übernommen worden ist; — in den wiedervereinigten Provinzen, welche gleich nach der ersten Besiznahme unter dießseitige Verwaltung gekommen sind, vom 1. November 1813 ab, in den übrigen aber, welche erst aus der provisorischen Verwaltung der verbündeten Mächte an den Staat übergegangen sind, vom 15. Juni 1814 ab.

N. Für diejenigen Beamte und Pensionairs welche in unmittelbarem Dienste von Frankreich sich befunden haben, und die ihre Gehalts- und Pensions-Rückstände bis zum letzten December 1813 in Gemäßheit des Pariser Friedens vom 30. Mai 1814 gegen die französische Regierung liquidiren können, ist der Nominalbetrag der zu liquidirenden Rückstände von demjenigen, was den Beamten und Pensionairs zufolge der obigen Grundsätze für dieselbe Zeit zukommt, in Abzug zu bringen.

Wir fordern daher diejenigen vormaligen oder jetzigen Beamten des hiesigen Regierungebezirks, welche hiernach noch unberücksichtigt gebliebene gegründete Ansprüche zu haben vermeynen möchten, auf, sich binnen vier Wochen bei dem Landrath des Kreises, in welchem sie sich aufhalten, zu melden, und ihre Ansprüche durch in Umschrift oder beglaubigter Abschrift beizubringende Bestellungen, Rescripte oder sonstige Documente nachzuweisen und zu bescheinigen.

Den Herren Landrathen aber tragen wir hierdurch auf, dergleichen Reclamationen anzunehmen, sie vollständig nachzuweisen zu lassen, und die Verhandlungen zu weitem Veranlassung an uns einzusenden. Merseburg, den 11. October 1817.

Das Präsidium der Königl. Regierung.

Verordnungen der Königl. Regierung.

No. 255.

Die von den Ortsobrigkeiten zu erstattende Anzeige an die Kreisphysici, hinsichtlich d. Medizinalpersonen

Die Kreis-Physici müssen Befuß der Anfertigung der jährlichen Generaltabellen der Medizinalpersonen jederzeit von der Anstellung derselben, so wie von ihrer Ortsveränderung und ihrem Ableben unterrichtet sein. Die Ortsobrigkeiten werden daher aufgefordert, die Anzeigen davon an dieselben zeitig und genau gelangen zu lassen und überhaupt dahin zu sehen, daß kein Arzt, Wundarzt, Thierarzt und Apotheker, so wie kein Geburtshelfer und keine Hebammen unapprobirt sich mit der Ausübung ihrer Kunst befaße. Merseburg, den 13. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Es ist zu Anfang v. M. auf der Landstraße bei Rosla der Paß des Tuchmachergesellen Michael André aus Lobenstein in Sachsen d. d. Schlawa den 19. Juli 1817, nebst dem Wanderbuche desselben, aufgefunden und hier eingereicht worden; welche Legitimationen in der hiesigen Regierungs-Canzlei, erste Abtheilung, von dem rechtmäßigen Besizer in Empfang genommen werden können. Merseburg, den 3. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Berichtigung. In einigen Exemplaren des 41. Stück des Amtsblatts sind folgende Druckfehler geblieben: S. 581. Z. 1. noch zu erheben statt: nachzuheben. — S. 581. Z. 25. v. Consumptionskreuz, Verfassung fehlt das Wort: Westphälische.

Extra - Blatt

zum

Amtsblatt der Königl. Regierung.

Merseburg,

11. Stück.

22. October 1817.

P u b l i c a n d u m.

In Gemäßheit der Verfügung des Königl. Ministerii des Innern vom 8. d. M. wird nachstehende Allerhöchste Cabinets - Order:

Schon Meine in Gott ruhende erleuchtete Vorfahren: der Kurfürst Johann Sigismund, der Kurfürst Georg Wilhelm, der große Kurfürst, König Friedrich I. und König Friedrich Wilhelm I. haben, wie die Geschichte ihrer Regierungen und ihres Lebens beweiset, mit frommen Ernst es sich angelegen sein lassen, die beiden getrennten protestantischen Kirchen, die reformirte und lutherische, zu Einer evangelisch - christlichen in ihrem Lande zu vereinigen. Ihr Andenken und ihre heilsame Absicht ehrend, schließe ich Mich gerne an sie an, und wünsche ein gottgefälliges Werk, welches in dem damaligen unglücklichen Sectengeiste unüberwindliche Schwierigkeiten fand, unter dem Einflusse eines bessern Geistes, welcher das Außermessentliche beseitiget und die Hauptsache im Christenthum, worin beide Confessionen Eins sind, festhält, zur Ehre Gottes und zum Heil der christlichen Kirche in Meinen Staaten zu Stande gebracht und bei der bevorstehenden Secular-Feier der Reformation damit den Anfang gemacht zu sehen! Eine solche wahrhaft religiöse Vereinigung der beiden, nur noch durch äußere Unterschiede getrennten protestantischen Kirchen ist den großen Zwecken des Christenthums gemäß; sie entspricht den ersten Absichten der Reformatoren; sie liegt im Geiste des Protestantismus; sie befördert den kirchlichen Sinn; sie ist heilsam der häuslichen Frömmigkeit; sie wird die Quelle vieler nützlichen, oft nur durch den Unterschied der Confession bisher gehemmten Verbesserungen in Kirchen und Schulen.

Dieser heilsamen, schon so lange und auch jetzt wieder so laut gewünschten und so oft vergeblich versuchten Vereinigung, in welcher die reformirte Kirche nicht zur lutherischen und diese nicht zu jener übergeht, sondern beide Eine neu belebte evangelisch-christliche Kirche im Geiste ihres heiligen Stifters werden, steht kein in der Natur der Sache liegendes Hinderniß mehr entgegen, sobald beide Theile nur ernstlich und redlich in wahrhaft christlichem Sinne sie wollen, und von diesem erzeugt, würde sie würdig den Dank aussprechen, welchen wir der göttlichen Vorsehung für den unschätzbaren Segen der Reformation schuldig sind, und das Andenken ihrer großen Stifter, in der Fortsetzung ihres unsterblichen Werks, durch die That ehren.

Aber so sehr Ich wünschen muß, daß die reformirte und lutherische Kirche in Meinen Staaten diese Meine wohlgeprüfte Ueberzeugung mit Theilen möge, so weit bin Ich, ihre Rechte und Freiheiten achtend, davon entfernt, sie aufbringen und in dieser Angelegenheit etwas verfügen und bestimmen zu wollen. Auch hat diese Union nur dann einen wahren Werth, wenn weder Ueberredung noch Indifferentismus an ihr Theil haben, wenn sie aus der Freiheit eigener Ueberzeugung rein hervorgehet, und sie nicht nur eine Vereinigung in der äußern Form ist, sondern in der Einigkeit der Herzen, nach acht biblischen Grundsätzen, ihre Wurzeln und Lebenskräfte hat.

So wie Ich Selbst in diesem Geiste das bevorstehende Secularfest der Reformation in der Vereinigung der bisherigen reformirten und lutherischen Hof- und Garnison-Gemeinde zu Potsdam zu Einer evangelisch-christlichen Gemeinde feiern, und mit derselben das heilige Abendmahl genießen werde: so hoffe Ich, daß dies Mein Eignes Beispiel wohlthuend auf alle protestantische Gemeinden in Meinem Lande wirken und eine allgemeine Nachfolge im Geiste und in der Wahrheit finden möge. Der weisen Leitung der Consistorien, dem frommen Eifer der Geistlichen und ihrer Synoden überlasse Ich die äußere übereinstimmende Form der Vereinigung, überzeugt, daß die Gemeinden in ächt christlichem Sinne dem gern folgen werden, und daß überall, wo der Blick nur ernst und aufrichtig, ohne alle unlautere Nebenabsichten, auf das Wesentliche und die große heilige Sache selbst ge-

richtet ist, auch leicht die Form sich finden, und so das Aeußere aus dem Innern, einfach, würdevoll und wahr von selbst hervorgehen wird. Mögte der verheißne Zeitpunkt nicht mehr fern sein, wo unter Einem gemeinschaftlichen Hirten, Alles in Einem Glauben, in Einer Liebe und in Einer Hoffnung sich zu Einer Heerde bilden wird.

Potsdam, den 27. September 1817.

Friedrich Wilhelm.

An die Consistorien, Synoden
und Superintendenturen.

hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht und sämtlichen Gemeinden und ihren Geistlichen zu frommer Beachtung empfohlen, damit der hochwichtige und heilige Zweck erreicht und dadurch die bevorstehende Jubelfeier ersprießlich und segensbringend für die späteste Nachwelt werde. An die Synoden und Superintendenturen ist bereits besonders verfügt worden.

Magdeburg, den 18. October 1817.

Königl. Preuß. Consistorium der Provinz Sachsen.

(gez.)

v. Bülow.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Da der unterzeichneten Regierung bekannt worden ist, daß die in früherer Zeit in Betreff der Catecheten und Kinderlehrer auf dem Lande gegebenen Vorschriften an mehreren Orten nicht mit der erforderlichen Genauigkeit beobachtet werden, so sieht man sich veranlaßt, die ältern Gesetze hierüber in Erinnerung zu bringen, und ausdrücklich folgendes zu verordnen:

No. 256.

Die Verhältnisse der Catecheten u. Kinderlehrer.

- 1) Es bleibt zwar jeder Gemeinde, bei welcher sich noch kein öffentlich angestellter Schullehrer befindet, freigelassen, einen besondern Kinderlehrer für sich anzunehmen; doch a) darf dies nicht ohne Vorwissen und Genehmigung, sowohl des Ortspredigers, als auch des betreffenden Superintendenten geschehen; b) muß der Kinderlehrer von dem Superintendenten, oder in dessen Auftrage von dem Ortsprediger, geprüft, mittelst Handschlags verpflichtet und eingewiesen werden; c) hat die Gemeinde ihm, außer einem hinlänglichen, von der Kirchen- und Schul-Inspection auszumittelnden Gehalte, eine beständige nicht wechselnde Wohnung und Schulstube zu verschaffen; d) sie darf ihn seines Dienstes nicht willkürlich und ohne zuvor bei dem betreffenden Superintendenten angebrachte und von diesem gegründet befundene Beschwerde entlassen; e) sie darf sich den in Rücksicht auf den Schulunterricht ihr gegen den

Schulmeister ihres Pfarrkirchdorfs obliegenden Verbindlichkeiten nicht entziehen.

- 2) Die nicht confirmirten Kinderlehrer dürfen a) ohne eine besondere Verwilligung, um welche erforderlichen Falls die Herren Superintendenten bei uns nachzusehen und sie hinlänglich zu motiviren haben, die Jugend nur bis zum Eintritt in das dreizehnte Lebensjahr unterrichten; während der zwei letzten Schuljahre sind die Kinder in die Hauptschule der Pfarochie zu schicken; b) sie dürfen andere Amtsverrichtungen des Schulmeisters nicht ohne Genehmigung des Superintendenten und Pfarrers übernehmen; c) den Unterricht aber haben sie in allen Stücken, den darüber bestehenden allgemeinen Vorschriften gemäß, und unter derselben Aufsicht, wie die confirmirten Schullehrer, zu erteilen.
- 3) Wo confirmirte Catecheten angestellt sind oder noch angestellt werden, da ist a) von den Kirchen- und Schul-Inspectionen darauf zu sehen, daß ihnen ein eignes Schulhaus mit wenigstens zwei Stuben und den sonst erforderlichen Bequemlichkeiten erbaut oder angewiesen werde; b) in Rücksicht auf das Schulgeld, die Heizung der Schulstube und andere Emolumente gelten für sie die allgemeinen Verordnungen für Landschulen, so wie c) auch ihre Obliegenheiten durch diese Vorschriften hinlänglich bestimmt sind. Das Neujahr- oder Gregorius-Singen außer dem Bezirke einer jeden Schule bleibt allgemein untersagt, und die Kirchen- und Schul-Inspectionen werden fortfahren, dafür zu sorgen, daß dieser Gebrauch, wo man ihn beizubehalten wünschet, auf die schon an mehreren Orten gewählte Weise immer zweckmäßiger eingerichtet, jede Unschicklichkeit dabei vermieden, jedoch auch das daran geknüpfte Emolument der Lehrer ihnen nicht geschmälert oder entzogen werde.

Die Kirchen- und Schul-Inspectionen werden beauftragt, über die Befolgung dieser Verordnungen pflichtmäßig zu wachen.

Merseburg, den 6. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 257.
Die Filialkirchen
betreff.

Sämmtlichen Herren Superintendenten und Predigern in dem Bezirke der hiesigen Königl. Regierung wird hierdurch bekannt gemacht, daß nach einer hohen Ministerial-Verfügung vom 29. Septemb. a. c., auch die in einem andern Regierungsbezirke gelegenen Filiale zu der Superintendentur der Mutterkirche gehören, und in Ansehung der Kirchen- und Schulsachen unter dem Consistorio und der Regierung des Mutterdorfs stehen sollen.

Dem gemäß haben die Herren Superintendenten die nöthigen Einleitungen zu treffen, die Abtretung und Uebernahme solcher Filialkirchen unter sich zu bewirken und davon Anzeige anhero zu erstatten.

Merseburg, den 11. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

43. Stück.

Merseburg, den 25. October 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Von den Königl. Hohen Ministerien der Finanzen und der Polizei ist in Bezug **No. 253.**
auf den §. 19. des Pasſedict vom 23. Juni d. J. mittelst Rescripts vom 28. Aug. Die Stempelfreiheit der
d. J. festgesetzt worden, daß in Paſſangelegenheiten, wo etwa die nähere Ausführung der obwaltenden Umstände durch einen Bericht, und die besondere Entscheidung der vorgesetzten Behörde darauf erforderlich wird, so wie überhaupt bei allen der eigentlichen Paſſausfertigung vorangehenden Verhandlungen.

die Stempelfreiheit künftig allgemein Anwendung finden soll.

Solches wird sämmtlichen Kreis- und Ortspolizeibehörden unsers Regierungsbezirks hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Merseburg, den 5. Oct. 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

In Folge der mit Rußland unterm 25. Mai v. J. und 24. März a. c. abgeschlossenen Cartelconvention werden die Polizeibehörden hierdurch angewiesen: **No. 259.**

1. Alle Deserteurs von der Kaiserl. Russischen und Königl. Polnischen Armee anzuhalten und festzunehmen, sie sofort zu Protocoll zu vernehmen und dieses zur weiteren Bescheidung anhero einzureichen. Auch die bei sich habenden Pferde, Sattelzeug, Waffen und Kleidungsstücke müssen angehalten werden und ist deren Ankauf bei Vermeidung unentgeltlicher Herausgabe oder Erstattung des Werths und außerdem der auf den Ankauf von Armatur- und Montirungsstücken gesetzten Strafe verboten.

Eben so ist die Verbergung eines Deserteurs, oder dessen Durchhelfung strafbar. Vielmehr ist jeder Russische oder Polnische Unteroffizier und Gemeiner, welcher nicht einen Paß oder Abschied von seinem Chef oder Commandeur vorzeigen kann, als Deserteur zu behandeln. Für die Entdeckung eines Deserteurs von der Infanterie ist eine Belohnung von 1½ Ducaten, und von der Cavallerie mit dem Pferde, von 2½ Ducaten festgesetzt worden. Die tägliche Un-

terhaltung wird mit 2 gr. für den Mann, und mit 2 Megen Hafer und 8 Pfund Heu nach dem Marktpreise vergütet.

II. Alle aus Rußland und dem Königreiche Polen entflohenen und von den dortigen Behörden verfolgten Verbrecher müssen ohne allen Unterschied und ohne allen Vorzug ausgeliefert werden, mit alleiniger Ausnahme derjenigen, welche Preussische Unterthanen sind. Dieselbe Verpflichtung findet auch jenseits statt.

Für den täglichen Unterhalt eines solchen Verbrechers werden 2 gr. und an Detentionskosten 5 gr. vergütet. Merseburg, den 9. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 260.

Jeder Militairpflichtige hat sich vor der Kreis- und Ersatz-Commission zu stellen.

Nach den kürzlich wegen des künftigen Betriebs des Recrutirungsgeschäfts höhern Orts ergangenen Bestimmungen ist durchaus ein jedes im militairpflichtigen Alter befindliche Individuum, welches noch nicht bereits im stehenden Heere dient oder nicht schon früher in selbigem seiner Militairdienstverbindlichkeit Genüge geleistet hat, verpflichtet, sich vor der Kreisersatzcommission persönlich zu stellen, und auch, wenn es etwa zufällig bei Aufnahme der Stammrolle seines Wohnorts übergangen oder aus einem Versehen vor die Kreiscommission nicht mit vorgeladen sein sollte, verbunden, sich bei seiner nächsten vorgesetzten Behörde selbst zu melden, welche sodann der betreffenden Kreiscommission davon die weiter erforderliche Anzeige zu machen hat.

Sollten deshalb nun bei den jetzt beendigten Kreisrevisionen in dem hiesigen Regierungsbezirke vielleicht dergleichen Individuen des gedachten Alters und daher Mannschaften, welche in dem Zeitraume vom 1. September 1792 bis ult. August 1797 geboren und im hiesigen Regierungsbezirke domicilirt sind, sich bis jetzt noch nicht gemeldet haben, so werden solche hierdurch aufgefordert, solches unverzüglich und jedenfalls im Laufe dieses Monats bei dem Landrath ihres Kreises noch zu bewirken, damit noch schnelligst wegen ihrer Nachtragung in den Stammrollen, Untersuchung ihrer etwaigen Reclamationen u. s. w. das Nöthige eingeleitet werden kann. Diejenigen, welche dieser Aufforderung nicht Folge leisten, haben dagegen ohnfehlbar zu gewärtigen, daß gegen sie angenommen wird, als hätten sie sich ihrer Dienstpflicht absichtlich entziehen wollen und daß sie, wenn sich demnächst bei ihrer Einziehung ihre körperliche Dienstfähigkeit ergibt, ohne weitere Berücksichtigung ihrer sonstigen etwaigen Reclamationsgründe zu einem Truppentheile abgeliefert werden.

Studirende, Seminaristen und andere junge Männer, welche künftig eine Dienstanstellung nachsuchen wollen, glauben wir übrigens hierbei noch besonders darauf aufmerksam machen zu müssen, daß für sie jene Meldung von doppelter Wichtigkeit bleibt, indem nach den Eingangs erwähnten Bestimmungen künftig durchaus Niemand weiter auf irgend eine Art im Dienst angestellt werden soll, welcher nicht nachzuweisen im Stande ist, sich vor der Kreisrevisionscommission gehörig gestellt und entweder seiner Militairpflicht durch persönliche Dienstleistung genügt zu haben oder von der gedachten Commission zur Einstellung nicht mit ausgewählt worden zu sein.

Merseburg, den 15. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Nachstehende, die Theilnehmer der städtischen Feuer-Societät zu Magdeburg in den vormals westphälischen Landestheilen des hiesigen Regierungsbezirks, lediglich betreffende Bekanntmachung

„Die Bearbeitung der städtischen Feuer-Societäts-Angelegenheiten, deren Leitung bisher dem vor Kurzem verstorbenen Herrn Krieges- und Domainen-Rathe Spengler anvertraut gewesen ist, wird in Zukunft von der ersten Abtheilung der unterzeichneten Königl. Regierung unmittelbar geschehen. Dieselbe bringt dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, indem sie zugleich die resp. Behörden und die Interessenten der Societät veranlaßt, Ihre Berichte und Eingaben, welche diesen Gegenstand betreffen, an sie zu richten.“

Magdeburg, den 29. September 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

wird denenselben hierdurch, mit der Anweisung sich darnach zu achten, zur Kenntniß gebracht. Merseburg, den 14. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Nachstehendes Decret

„Da Wir gesonnen sind, alle Schwierigkeiten zu beseitigen, welche bei dem gegenseitigen Handelsverkehr Unserer Russischen Unterthanen und denen des Königreichs Polen Statt finden, so erlauben Wir hiermit, daß alle auf der Warschauer Messe gekauften ausländischen Waaren, deren Einfuhr der Tarif von 1816 nicht verbietet, durch das Zollamt zu Brzesc in Lithauen (Brzesc Litewski) eingeführt werden dürfen, sobald die Waaren mit Certificaten, des Haupt-Zollamts zu Warschau, versehen sind. Die nach vorgedachtem Tarif festgesetzten Abgaben müssen erlegt, und alle in dieser Hinsicht erlassenen Vorschriften beobachtet werden.“

Gegeben zu Sarskö Selw, den 16. August 1817.

Decret an den Staats-Senat.

(gez.)

Alexander.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß des Publicums gebracht.

Merseburg, den 22. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

A u f r u f.

Es ist im Januar d. J. der Staatsschuldschein

Litt. A. No. 32550.

von Ein Tausend Thaler, nebst den 4 letzten Coupons, abhanden gekommen.

Es wird daher jedermann gewarnt, diesen Staatsschuldschein, nebst den Coupons, an sich zu kaufen, sollte solches aber schon geschehen sein, so wird der Käufer desselben, oder wem gedachter Staatsschuldschein irgend zu Gesicht kommen sollte, hiermit ersucht, unverzüglich der Königl. General-Salz-Direction davon Anzeige zu thun. Berlin, den 11. October 1817.

Königliche General-Salz-Direction.

Maathtafel
ber, in dem Monat September 1817, in den nachbenannten zum ständigen Reglements-Registe gehörigen Städten, beinahe durchschnitten, Marktpreise der Getreide und anderer Lebensmittel, ingleichen der Mauth-Tourage.

Benennung der Eigenschaften	Halle.			Eisleben.			Hamburg.			Mittenberg.			Rellisch.			Querfurt.			Zeitz.		
	Brot.			Brot.			Brot.			Brot.			Brot.			Brot.			Brot.		
	1817.	1818.	1819.	1817.	1818.	1819.	1817.	1818.	1819.	1817.	1818.	1819.	1817.	1818.	1819.	1817.	1818.	1819.	1817.	1818.	1819.
1. Roggen	3	2	6	—	—	—	3	19	8	—	—	—	5	5	2	—	—	—	5	7	—
2. Weizen	2	22	—	—	—	—	3	14	5	—	—	—	3	15	11	—	—	—	2	15	11
3. Gerste	2	—	—	—	—	—	2	6	—	—	—	—	2	2	7	—	—	—	1	19	4
4. Hafer	1	6	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—	1	15	2	—	—	—	1	2	4
5. Hirse	10	—	—	—	—	—	8	10	4	—	—	—	8	10	5	—	—	—	9	16	—
6. Erbsen	3	—	—	—	—	—	3	5	8	—	—	—	4	5	1	—	—	—	5	2	4
7. Linfen	3	8	—	—	—	—	3	5	8	—	—	—	4	5	1	—	—	—	3	2	4
8. Kartoffeln	—	20	—	—	—	—	1	6	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—
9. Mauthsteuer von 1. Ein	—	20	—	—	—	—	—	21	—	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—	—	—
10. Erwerb des	7	—	—	—	—	—	5	9	—	—	—	—	5	12	—	—	—	—	4	22	—

Mercsburg, am 11. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

(Steuer wird kein Anzeiger ausgegeben.)

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

44. Stück.

Merseburg, den 29. October 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Da über die Vorschriften des Pafsedicts vom 22. Juni d. J. in Beziehung auf die Verhältnisse derjenigen, welche mit ordentlicher oder mit Extrapost reisen, und insbesondere über die Verbindlichkeit bekannter und unverdächtiger Postreisender, zu Reisen im Inlande Pässe zu nehmen, sowie über die Visirung der Pässe, wenn die Posten zur Nachtzeit ankommen, verschiedene Zweifel entstanden, so sind von dem Königl. Polizei-Ministerio im Einverständniß mit dem Königl. General-Post-amte, welches sämtliche Königl. Postämter deshalb mit Anweisung versehen hat, mittelst hohen Rescripts vom 25. v. M., nachstehende Bestimmungen erlassen worden:

No. 261.
Die Verhältnisse der Pässe, vollständig zur Post, so wie, daß das Publicandum vom 23. Jul. c. Amtsbl. pag. 378. durch den 58. J. d. General-Post-Instruction nicht aufgehoben worden.

- 1) daß Reisen mit Königlichen Journalieren, den mit der ordentlichen Post, in Paßpolizeilicher Beziehung, völlig gleich zu achten;
- 2) daß die legitimationskarten, auch in Beziehung auf Postreisen innerhalb Landes, die Stelle förmlicher Reisepässe vertreten;
- 3) daß die den Postämtern als unverdächtig bekannten Inländer, desgleichen die, mit gültigen Aufenthaltspässen versehenen Ausländer, zu Reisen innerhalb Landes auf ordentlichen Posten, keiner besondern Pässe bedürfen, mithin es hierunter, auch für Reisen auf der ordentlichen Post, bei dem §. 12. des Pafsedicts vom 22. Juni c. verbleibt.
- 4) daß, um Reisende so wenig wie möglich aufzuhalten, die Grenz-Postämter die, aus dem Auslande mit der ordentlichen oder mit Extrapost, in die Königlichen Staaten eingehenden Reisenden, wenn gebachte Posten in der Nacht ankommen, zwar ohne die Visa der Polizeibehörde weiter befördern, jedoch anweisen sollen, den Eingangspafß, auf der nächstfolgenden inländischen Station visiren zu lassen, und endlich
- 5) daß Reisenden in das Ausland in denjenigen Fällen, in welchen die Grenz-Station in der Nacht berührt wird, nachzulassen ist, sich die Visa ihrer Pässe bei der zunächst vorher liegenden Polizeibehörde zu bewirken.

Indem wir das Publicum von diesen Bestimmungen in Kenntniß setzen und die Polizeibehörden unseres Regierungsbezirks zu deren Befolgung anweisen, bemerken wir zugleich:

- a) daß die Polizeibehörden von jezt an, wegen der sub 5. gedachten Bestimmung nicht zu unterlassen haben, diejenigen Personen, welchen aus polizeilichen Gründen die Entfernung aus dem Orte nicht zu gestatten ist, dem Postamte des Ortes, nöthigenfalls unter Mittheilung ihres Signalements, mit dem Ersuchen, sie auf der Post nicht wegreisen zu lassen, bekannt zu machen.
- b) Auch werden die den Grenzen zunächst belegenen Polizeibehörden angewiesen, der Polizeibehörde des Grenzorts, zur Bervollständigung der, von derselben zu führenden Listen, wöchentlich das Verzeichniß der, an deren Stelle von ihnen visirten Pässe zu übersenden, sowie auch, daß die Postämter in den Grenzorten zu ersuchen sind, die in der Nacht durchpassirten Reisenden, der Polizeibehörde des Ortes bekannt zu machen, damit neben der, durch diese Vorschrift beabsichtigten Erleichterung der Reisenden, die allgemeine Uebersicht der, in den Staat ein- und aus demselben ausgegangenen Personen nicht leide.

Zugleich machen wir sämtlichen Polizeibehörden, mit Bezug auf die publicirte General-Paß-Instruction vom 12. Juli d. J. hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt, wie von dem Königl. Polizei-Ministerio unterm 5. d. M. festgesetzt worden ist, daß durch den §. 58 sub III. gedachter Instruction, unsere, über die Bedeutung der auf die Rückkehr ins Land den über die Grenze zu schaffenden Personen gesetzten Strafen im diesjährigen Amtsblatte S. 575 erlassene Bekanntmachung nicht aufgehoben worden ist, vielmehr auch ferner zur Richtschnur dient.

Merseburg, den 20. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 262:

Die Stempel-
ung der inlän-
dischen Calen-
der.

Das Königl. Finanz-Ministerium hat nach Inhalt eines an uns erlassenen Re-
scripts vom 28. v. M. zur Erleichterung der inländischen Calender-Verleger be-
schlossen:

daß die Stempelung ihrer Calender künftig durch die Königl. Regierung ei-
nes jeden Bezirks an dessen Hauptorte für Rechnung der Königl. Calender-
Deputation zu Berlin geschehen soll.

Die im Bezirke der hiesigen Regierung befindlichen Calender-Verleger können
demnach ihre Calender hier gestempelt erhalten, und haben solche oder deren Titel-
blätter mittelst Verzeichnisses an uns einzusenden. Die gestempelten Calender wer-
den sodann an die Stempel-Distribution ihres Wohnorts zurückgesendet und ihnen
von derselben gegen Entrichtung des Stempelbetrags ausgehändigt werden. Die
Stempelung kann jedoch nicht eher geschehen, als bis uns die Verleger durch Ein-
sendung der genehmigten Manuscripte ihrer Calender, denen ein gleichlautendes ge-
drucktes Exemplar beizufügen ist, überzeugt haben, daß in Gemäßheit der Aller-
höchsten Cabinetsorder vom 50. August 1810 das Imprimatur zu den Calendern
von Seiten der Königl. Calender-Deputation ertheilt worden ist. Die zu entrich-
tenden Stempelgebühren sind die bereits gesetzlich angeordneten, nämlich:

Vier gute Groschen für einen Almanach,
Ein Groschen sechs Pfennige für einen Volkscalender in Quart,
Ein Groschen für einen dergleichen Calender in Octav und Duodez,
Sechs Pfennige für einen dergleichen Calender in Sedez oder für einen Wand-
Calender,

Demnächst ist festgesetzt worden, daß den Verlegern der Stempelbetrag für die nicht abgesetzten Calender gegen Zurückgabe des gestempelten Blattes erstattet werden soll; jedoch nur dann, wenn sie den Antrag dazu vor Ablauf des Jahres, für welches der Calender lautet, bei uns machen. Die Verleger, welche in den Fall kommen, auf dergleichen Restitutionen anzutragen, haben daher ihre diesfalligen Liquidationen doppelt, nebst den zurückzugebenden gestempelten Blättern, noch vor Ablauf eines jeden Jahres bei uns einzureichen.

In Aufsehung der ins Ausland abzugehenden Calender bleibt es bei der unter dem 28. December v. J. Seite 58. des vorjährigen Amtsblatts erlassenen Verfügung.

Merseburg, den 21. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Bei den zu Folge ergangener Vorschriften zu bestimmten Zeiten einzureichenden Listen oder Vacatscheinen bedarf es nur alsdann besonderer Begleitungsberichte, wenn darin etwas anzuführen ist, was nicht in die Tabelle oder den Vacatschein gehört; außerdem sind diese besondern Begleitungsberichte als Zeit und Papier raubend zu ersparen.

Merseburg, den 24. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Bekanntmachungen des Königl. Consistoriums der Provinz Sachsen.

Bei Abhaltung der Synoden sind hin und wieder darüber Zweifel entstanden, ob der Entwurf der Synodal-Ordnung für die evangelischen Kirchenvereine im Preussischen Staate, seinem ganzen Inhalte nach, schon jetzt zur Anwendung kommen solle, und als feststehendes Gesch. zu betrachten sei. Diesem zu begegnen, machen wir hiermit bekannt und darauf aufmerksam, daß der §. 5. der Vorbemerkungen in dem gedachten Entwurfe die vorerstige Bestimmung des letzteren deutlich enthält, und daß zwar, nach den Verfügungen des Königl. Hochpreisl. Ministerii des Innern vom 12. Juli und 3. August d. J., der gedachte Entwurf der Synodal-Ordnung, so weit derselbe bei der Einrichtung der Presbyterien und bei der Organisation der Kreis-Synoden Anwendung findet, vorläufig überall zum Grunde zu legen ist, indem, wenn aus den Beratungen der Synoden Besseres hervorgeht, nachher, wie durchaus die Absicht ist, die erwünschten Abänderungen getroffen werden können; daß jedoch über die innere Organisation der Gemeinden, und die Verhältnisse

nisse und Pflichten des Presbyteriums, so wie über dasjenige, was die Landesgemeinde oder Provinzial-Synode und die General-Synode angehet, noch nähere Vorschriften erfolgen werden.

Magdeburg, den 7. October 1817.

Königl. Preuß. Consistorium der Provinz Sachsen.

(gez.)

v. Bülow.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die von der Waterloo-Committee in London zur Unterstützung der im Kriege 1815 verwundeten Preuß. Militairs, so wie der Wittwen und Waisen der Gebliebenen überwiesenen Summe von 200,000 Thaler, ist nach den gegebenen Grundsätzen bis auf den Betrag von 24000 Thaler

vertheilt.

Was nach erfolgter Befriedigung der sämtlichen Competenten noch übrig bleiben möchte, soll nach der Bestimmung Sr. Durchlaucht des Fürsten Blücher von Wahlstadt an die im Kriege 1815 erblindeten Militairs vertheilt werden.

Da nun auf der einen Seite diese Vertheilung nicht eher vorgenommen werden kann, als bis man überzeugt ist, daß keine weitere Ansprüche erhoben werden, auf der andern Seite dagegen es unbillig sein würde, den Erblindeten die zuge dachte besondere Unterstützung länger vorzuenthalten, so haben Sr. Durchlaucht der Fürst Blücher von Wahlstadt bestimmt, daß nur bis zum Schluß des Monats November noch die bei mir eingehenden Anträge auf Beihilfe aus jenem Fond berücksichtigt, alles spätere dagegen von der Hand gewiesen, und der nach Berücksichtigung der erstern, bleibende Bestand, seiner Bestimmung gemäß sogleich verwendet werden soll.

Sämtliche Hochöbl. Militair- und Civilbehörden werden daher hiermit ganz ergebenst ersucht, die Einleitung gefälligst zu treffen, daß alle noch vorhandene Ansprüche bis zum gesetzten Zeitpunkte bei mir erhoben werden.

Auch mit der Vertheilung, der zur Unterstützung der Waisen im Kriege 1815 gebliebenen Preuß. Militairs von der Waterloo-Committee besonders übersendeten Summe von 10,000 Pfund Sterling, welche in 65,903 Thlr. Cour. umgesezt sind, ist schon der Anfang gemacht.

Sr. Durchlaucht der Fürst Blücher von Wahlstadt wünschen, daß auch die letztgedachte Summe an die Waisen bis zum 1. December c. vertheilt sein möge, weshalb ich Veranlassung nehme, mein vorstehendes Gesuch auch auf diesen Gegenstand auszudehnen, und daher die Hochöbl. Militair- und Civilbehörden gleichfalls bitte:

mir gefälligst spätestens bis Ende Monat November d. J. genaue Verzeichnisse aller Waisen, deren Väter im Kriege 1815 geblieben sind, zugehen zu lassen.

Berlin, den 26. September 1817.

Der General-Intendant der Königl. Preuß. Armee

Ribbentrop.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

45. Stück.

Merseburg, den 8. November 1817.

P u b l i c a n d u m.

Nach Anstellung der Kreis-Physici und Kreis-Chirurgen oder Kreis-Physicats-Assistenten an der Stelle der letztern werden nun diese Kreis-Medicinalbeamte bei gerichtlichen und polizeilichen Untersuchungen und Verhandlungen zugezogen, den Stadt-Physicis und noch nicht wieder angestellten Amts-Physicis soll hingegen vornehmlich die Impfung der Schutzblattern und Versorgung armer Kranken in ihrem Wohnorte und dessen Nähe übertragen werden.

Wir fordern daher die Gerichts- und Polizeibehörden auf, da, wo bereits Kreis-Physici angestellt worden sind, und wo sie noch angestellt werden, dieser Bestimmung gemäß, ihre Requisitionen an dieselben zu erlassen, wobei jedoch die Untergerichte auf die Vorschrift des §. 160. der Criminalordnung aufmerksam gemacht werden, wonach im Nothfalle die Stelle des ordentlichen Physicus durch einen Regiments- oder Bataillons-Chirurgus, oder einen besonders zu vereidigenden Arzt ersetzt, die Stelle des Wundarztes aber durch einen zweiten Arzt vertreten werden kann.

Merseburg und Naumburg, den 14. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

Erste Abtheilung.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Sämmtliche rechnungsführende Behörden werden hierdurch erinnert, daß nach No. 265. der in No. 1. der diesjährigen Gesesammlung enthaltenen allerhöchsten Cabinets-Die Stempelpflichtigkeit d. Rechnungen. Ordre

die Rechnungs-Dechargen vom Jahre 1816 ab, auf ungestempelten Papier ausgestellt werden, daß aber dagegen die Rechnungsführer einen Achtgroschen-Stempel aus eigenen Mitteln lösen und sogleich zu dem Titelblatte desjenigen Exemplars der Rechnung, welches der Königl. Ober-Rechnungs-Kammer

eingesendet wird, verwenden, auch, daß dies geschehen, auf den Titelblättern der übrigen Rechnungs-Exemplare bemerken sollen.

Zur Beseitigung von Zweifeln wird zugleich bemerkt, daß die Rendanten der Kirchenkasten und milden Stiftungen, welche für die Rendantur 50 Thlr. und mehr jährliches Gehalt beziehen, ebenfalls verpflichtet sind den Achtgroschen- Stempelbogen zu den Titeln des Haupt- Exemplars der Rechnung zu nehmen.

Merseburg, den 20. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 264. Sämlichen, uns untergebenen Baubeamten machen wir hierdurch bekannt, daß Stempel in von nun an zu den über Königliche Bauten auf 50 Thlr. und darüber abzuschließen-
Bau- Angele- den Entreprise- und Lieferungs- Contracten, so wie zu den in Folge eines Contracts
genheiten. aufzunehmenden Bau- Revisions- Protocollen, wenn durch solche den Unternehmern 50 Thlr. und darüber zuerkannt werden, Stempelbogen zu 8 Gr. anzuwenden sind.

Daß diese Stempel von den Unternehmern bezahlt werden, wird als eine stillschweigende Contracts- Bedingung angesehen. Duplicate bedürfen keines Stempels, sind jedoch mit der Aufschrift: „Duplicat“ zu versehen.

Zugleich bringen wir den erwähnten Baubeamten in Erinnerung, daß zu den 50 Thlr. und darüber betragenden Liquidationen und Quittungen der Handwerker und Lieferanten ebenfalls der gesetzliche Stempel von denselben angewendet werden muß.

Wenn jedoch die Quittung unter der Liquidation selbst ausgestellt ist, so bedarf erstere keines besondern Stempels.

Der Achtgroschen- Stempel ist übrigens keinesweges auf Mieth- oder Kauf- Contracte, die etwa bei Gelegenheit von Bauten abgeschlossen werden, auszudehnen, indem auf diese der in dem allerhöchsten Stempelgesetze vom 20. November 1810, Art. 7. unter 2. und 3. vorgeschriebene Werthstempel zur Anwendung zu bringen ist, den ebenfalls nach Inhalt der Instruction zur Anwendung der Stempelgesetze vom 5. September 1811. §. 12. die mit dem Königl. Fiscus, oder denjenigen Behörden, welchen fiscalische Rechte verliehen sind, contrahirenden Privatpersonen zu tragen haben.

Merseburg, den 21. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 265. Den Stempel- Einnahmen wird hierdurch zur genauesten Nachachtung bekannt gemacht, daß die ihnen unter dem 26. Juli v. J. auferlegte Verpflichtung, die Paf-
Den Verkauf der Paf- For- formulare unter keinem Vorwande an Privatpersonen, sondern ausschließlich an die
mulare u. Le- mit der Polizeiverwaltung beauftragten Behörden zu verkaufen, auch auf die, durch
gitimations- Karten das allerhöchste Pafsedict vom 22. Juni d. J. eingeführten legitimations- Karten An-
Karten. wendung findet. Eben so wenig darf der Verkauf der Pafformulare und legitima-
tions- Karten den Unterdistributeurs, die etwa einzelnen Accis- Komtern von uns

gestattet werden, überlassen, sondern er muß von den Stempelrendanten ausschließ-
lich selbst besorgt werden.

Die Uebertretung dieser Verordnung wird mit Ordnungs-Strafe und nach Be-
finden mit härterer Ahndung bestraft werden. Die Landräthe und sämtliche mit der
Polizei-Verwaltung beauftragten Behörden, sowie die Districtscontroleurs, Accis-
Commissarien und Accis-Inspectoren werden angewiesen, auf deren Befolgung
genaue Aufsicht zu führen.

Merseburg, den 21. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Nachstehende Verfügung der vormaligen Abgaben-Section im Königl. hohen
Finanz-Ministerio:

No. 266.
Das Verfah-
ren bei dem
Nachbringen
defectirter
Stempel-Ge-
fälle.

Zur Abkürzung und Vereinfachung des Verfahrens bei Revisionen der Regi-
straturen in Ansehung des Stempelwesens, besonders bei Einziehung und Nachbe-
ichtigung der defectirten Stempelgefälle, sind wir mit dem Herrn Justiz-Mini-
ster über folgende den Finanz- und Justizbehörden zur Vorschrift dienende Bestim-
mungen übereingekommen.

1) Um zu jeder Zeit übersehen zu können, welche Acten der Stempel-Fiscal
bei dem Gerichte, ratione der Stempel, revidirt hat, muß derselbe auf jedes von
ihm geprüfte Actenstück die Worte:

ist revidirt,

das Datum und seine Namensunterschrift setzen.

2) Der Stempel-Fiscal trägt die bei der Revision gefundenen Defecte in eine
Tabelle, welche folgende Rubriken haben muß:

- a. die fortlaufenden Nummern;
- b. das Actenzeichen;
- c. die Namen der Partheien;
- d. das Foliolum act-orum, wo Stempel fehlen;
- e. die Bezeichnungen der Verhandlungen, wozu sie fehlen;
- f. den Betrag der defectirten Stempel.

3) Nach beendigter Revision überreicht der Stempel-Fiscal die Liste der defect-
irten Stempel der competenten Behörde, und diese communicirt dem visitirten Ge-
richte eine vidimirte Abschrift der Nachweisung von den defectirten Stempeln, um
diese einzuziehen und an das nächste Acciscamt, zu Berlin aber an die Abgaben-
Directions-Hauptkasse gegen Empfangnahme eines gleich hohen Betrages an Stem-
pelpapier zahlen zu lassen; zugleich weist die Finanzbehörde das betreffende Accise-
amt, zu Berlin aber die vorgedachte Hauptkasse an, den Geldbetrag von dem be-
treffenden Gericht anzunehmen, dagegen demselben einen gleichen Betrag an Stem-
pelpapier in möglichst wenigen Bogen auszuhandigen, und auf jedem dieser Bogen,
unter Beifügung des Datums und der Namensunterschrift, zu bemerken, zu wel-
chem Bezug das Stempelpapier ausgeantwortet oder gelöst worden, dergestalt, daß

solches zu keinem andern Behuf, als zur Supplirung des Stempels bei den Acten, gebraucht werden kann.

4) Mit dem zu 5. bemerkten Requisitions-Schreiben der Finanzbehörde werden bei dem Gerichte, welches wegen der Stempel visitirt ist, General-Acten, die Stempel-Visitation des Gerichts im Jahre 18.. betreffend, angelegt.

5) Ist es ein Gericht der ersten Classe, so besorgt die Registratur zu jedem Actenstücke, welches einen Stempel-Defect enthält, einen Extract aus den Monitis des Stempel-Fiscals, dieser Extract wird zum Vortrag gefördert, der Decernent prüft nunmehr das Monitum und bestimmt, von wem der Stempel einzuziehen ist.

6) So wie die Extracte vom Vortrage zurückkommen, werden sie dem Decernenten in den General-Acten wegen der Stempel-Visitation vorgelegt. Dieser erläßt ein Mandatum de salvendo, welches alle Interessenten enthält, in sofern sie nicht auswärts wohnen, und nur an diese ergehen besondere Mandate.

7) Ist die im Zahlungs-Mandate bestimmte Frist verstrichen, so werden Acta etc. officio wieder vorgelegt; hiernächst wird Auskunft von dem Officianten, welcher die Stempelgelber erheben soll, über die unbezahlten Posten gefordert, und wegen derselben die Execution verfügt.

8) Derjenige Officiant, welcher die Erhebung dieser Stempelgelber zu besorgen hat, fertigt eine Abschrift der beim Gerichte eingegangenen Liste der Stempel-Defecte an, welche noch die Colonne

ist bezahlt, und

ist niedergeschlagen,

erhält, füllt diese Colonnen sogleich, wie die Zahlung erfolgt, oder eine Niederschlagung verfügt ist, aus, und sammelt die ihm zuzustellenden Niederschlagungs-Decrete.

Mit dem Schlusse jeden Monats zahlt er die eingegangenen Summen an das nächste Acciseamt, zu Berlin aber an die Abgaben-Directions-Hauptkasse, so lange bis der ganze defectirte Betrag nach Anleitung der Designation eingegangen und resp. niedergeschlagen ist. Außerdem geschieht auch die Ablieferung zu den gedachten Cassen im Laufe des Monats so oft, als 25 Thlr. für defectirte Stempel eingegangen sind. Gegen jedesmalige Zahlung erhält der Officiant einen gleichen Betrag an Stempelpapier in möglichst geringen Bogen mit der §. 3. vorgeschriebenen Unterschrift versehen, welche die Bestimmung des Stempels angiebt.

9) Wenn solchergestalt die Einziehung oder Niederschlagung sämtlicher Stempel-Defecte bewirkt ist, übergiebt der Officiant seine Liste mit den justificirenden Quittungen und Niederschlagungs-Decreten dem Gerichte, und dieses communicirt sie der competenten Finanzbehörde, und befolgt die obigen Vorschriften §. 6. 4. 7. 8. und 9. resp. wegen Anlegung der General-Acten, zu verfügender Executionen, Fertigung und Vervollständigung der Liste, Abführung der eingezogenen Stempelgelber zur bestimmten Casse und Einreichung der, die Berichtigung der Stempel-Defecte nachweisenden Liste bei der competenten Finanzbehörde.

10) Die Notare sind verpflichtet, mit der ihnen von der competenten Finanz-

behörde zuzufertigenden Liste der vom Stempel-Fiscal bei Revision der Notariats-Acten defectirten Stempel ebenfalls besondere Acten anzufangen, den defectirten Stempel-Betrag jedesmal sofort und längstens binnen 4 Wochen aus eigenen Mitteln, mit Vorbehalt ihres Regresses an die Partheien, zu der in der an sie ergangenen Verfügung benannten Casse abzuführen, und wie dieses geschehen, der competenten Finanzbehörde anzuzeigen.

11) Die von den Cassen gegen Zahlungs-Empfang auszuhändigenden mit der §. 3. bestimmten Unterschrift versehenen Stempelbogen sind sowohl bei den Gerichten, als von den Notaren zu den §. §. 4. und 10. gedachten Acten zu bringen.

Diese Bestimmungen hat die Königl. Regierung durch die Amtsblätter zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 17. Januar 1813.

Abgaben-Section des Departements der Staats-Einkünfte im Finanz-Ministerium.

wird in Gemäßheit des dazu vom Königl. Finanz-Ministerium erhaltenen Auftrags zur Kenntniß der Gerichte und Notarien, so wie der Stempel-Distributionen gebracht.

Merseburg, den 21. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Die häufig vorkommenden Salz-Contraventionen veranlassen uns, die Einwohner des Regierungsbezirks nochmals an die deshalb zu verschiedenen Zeiten ergangenen Vorschriften in Folgendem zu erinnern: No. 267.
Salz-Contraventionen.

1) Die Ein- und Durchfuhr des ausländischen Salzes ist gänzlich verboten. Wer Salz aus dem Auslande einschleift, wird mit der Confiscation des eingeschleiften Salzes bestraft werden. Nur das Frankenhäuser Salz darf, wenn es bei dem Grenz-Zollamte gemeldet, plombirt, und mit Begleitscheinen versehen worden ist, auf den nach S. 358. des vorjährigen Amtsblatts dazu ausdrücklich erlaubten Straßen durchgeführt werden.

2) Wer Salz von den Königl. Salinen oder Factoreien abholt, muß sich daselbst mit einem Factorei-Begleitschein, den er unentgeltlich erhält, versehen, und es setzt sich jeder, der sich auf einem Salz-Transporte nicht mit einer solchen Bescheinigung legitimiren kann, dem Verdachte aus, daß das von ihm transportirte Salz eingeschleiftes ausländisches Salz ist.

Diese Begleitscheine müssen übrigens, wenn das Salz in einen inländischen Bestimmungsort gebracht wird, gleich nach der Ankunft bei dem Accise-Amte, im Fall des Transports in das Ausland hingegen bei dem Grenz-zoll, der passiert wird, abgegeben werden.

3) Die Einwohner der rechts der Elbe gelegenen Gegenden dürfen ihren Salzbedarf nur aus den rechts der Elbe befindlichen Königl. Factoreien und außerdem aus der Königl. Factorei zu Torgau, so wie von den rechts der Elbe

währenden inländischen Detail-Salzhandlern entnehmen. Salz, welches Einwohner dieser Districte in solchen Quantitäten, in denen es in den Factoreien zu erlangen ist, auch rechts der Elbe anderwärts, als aus diesen Factoreien oder von Materialwaaren- oder concessionirten Salzhandlern kaufen, ist der Confiscation unterworfen. Desgleichen ist der Salz-Einschleif vom linken auf das rechte Elbufer bei Strafe der Confiscation verboten.

- 4) Das Hausiren mit Salz ist ebenfalls bei Strafe der Confiscation untersagt. Auch die sonst zum Detail-Salzhandel berechtigten Personen dürfen nicht damit hausiren.
 - 5) Ist das zu confiscirende Salz schon verbraucht, so wird als Confiscations-Werth der Einkaufspreis des Salzes in den Factoreien links der Elbe von 8 Thlr. 12 Gr. für 400 Pfund bezahlt. Kann jedoch von dem auf das rechte Elbufer eingeschleiften Salze nicht nachgewiesen werden, daß es links der Elbe innerhalb Landes erkaufte worden, so kommt zur Bestimmung des Confiscations-Werths der rechts der Elbe bestehende Preis von 14 Thlr. 17 Gr. 6 Pf. für 405 Pfund zur Anwendung.
 - 6) Diese Bestimmungen sind für den ganzen Regierungsbezirk, folglich auch für den Halleschen, die Saal- und Mansfeldischen Kreise gültig und es sind die in den letztern bisher noch theilweise angewendeten Westphälischen Decrete über das Salzverkehr für gänzlich aufgehoben anzusehen.
 - 7) Sämmtliche Geleits-, Accise-, Zoll- und Consumtionssteuer-Beamte sind verpflichtet, auf vorkommende Salz-Contraventionen genaue Aufsicht zu führen.
- Merseburg, den 25. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 268.

Die von den
Kaisert. Russi-
schen Consulen
auszustellen-
den Durchgangs-
Pässe.

Nachstehende Circular-Verfügung des Königl. Polizei-Ministerii:

Da den Kaiserlich Russischen Consuln nach den russischen Passgesetzen die Befugniß zusteht, Pässe zum Eingange in das Russische Reich zu erteilen, so sind die, von denselben zu diesem Ende, sowohl an Russische Unterthanen, als an andere Ausländer ausgestellten Pässe, zum Zweck der Durchreise durch die Preussischen Staaten nach Rußland und dem Königreiche Pohlen, für genügend anzusehen, ohne daß es des Passes einer anderen Behörde bedarf. Dagegen müssen die Pässe dieser Art, von den diesseitigen Grenz-Polizeibehörden visirt werden, und es kann, da hier überhaupt nur die Rede von den, von den gedachten Consuln, zur Reise nach Rußland und Pohlen, erteilten Pässe ist, diese Erläuterung des Passdicts vom 22. Juni d. J. nicht auf Reisen in die Königlich Preussischen Staaten erstreckt werden.

Die Königliche Regierung veranlasse ich hierdurch, diese Bestimmung in Ihrem Departement zur Ausführung zu bringen.

Berlin, den 6. October 1817.

In Abwesenheit des Herrn Polizei-Ministers Durchlaucht

An die Königl. Regierung
zu Merseburg

(gez.)

Kampke.

wird den Polizeibehörden unseres Regierungsbezirks zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Merseburg, den 24. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Aus den vorschristsmäßig eingesandten Sections-Protocollen und Obductions- Berichten hat sich ergeben, daß einige Physici in den letztern zu viel nach dem Thats- bestande suppliren und berichten, und darauf ihre gutachtliche Meinung zum Theil oder ganz stützen. Da nun der Thatsbestand, in sofern er bei der Besichtigung oder Section eines Leichnams festgestellt werden soll und kann, vollständig in dem Be- sichtigungs- und Sections-Protocolle angegeben werden muß, um die Defensores der Angeschuldigten bei polizeilichen und criminellen Untersuchungen nicht zu gegrün- deten Ausstellungen gegen die Genauigkeit des Verfahrens bei der Section und die Richtigkeit der aufgestellten Behauptungen in den Obductions- Berichten zu veran- lassen, theils auch um nicht gar den Zweck der angeordneten Untersuchung gänzlich zu vereiteln, so werden nicht nur die Physici, sondern auch die Medicinalpersonen, welche in besondern Fällen bei legalen Untersuchungen als Techniker an ihrer Stelle zugezogen werden sollen und können, hiermit erinnert, bei dem Besichtigungs- und Sections-Protocolle während einer polizeilichen oder criminellen Untersuchung kei- nen Umstand und keine Erscheinung zu übersehen, worauf sie sich in dem nachher ausführlich auszustellenden Gutachten zu beziehen genöthigt sind.

Merseburg, den 29. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Es herrscht bei vielen die irrige Meinung, daß man jede Krätze mit einigen Laxirmitteln und einer Schwefelsalbe heilen könne und dürfe. Die unvorsichtige Anwendung solcher Schmierkur gegen diese Hautkrankheit kann sehr nachtheilige Fol- gen haben. Noch größeren Nachtheil kann sie herbeiführen, wenn man eigenmächtig unter die Schwefelsalbe Quecksilber mischt, da dies ein Mittel ist, welches, auch äußerlich angewandt, heftige Zufälle im Körper bewirken kann, wovon man nur eines heftigen Speichelflusses und des Lockerwerdens der Zähne als den gewöhnlichen erwähnen will. In einigen Gegenden des Regierungsbezirks wird der Nachtheil und die Gefahr der Schwefelsalbe mit Quecksilber noch dadurch vergrößert, daß die Kranken nach ihrer Einsalbung in einen warmen Backofen kriechen, wahrscheinlich um die Aufnahme der Mittel in der Haut durch die Hitze desselben zu befördern. Vor einiger Zeit fand der Auszügler Christoph Trojahn in Görschlig, ein 72jähriger Mann, unmittelbar in dem Backofen seinen Tod. Indem wir diesen traurigen Erfolg einer solchen Schmierkur gegen die Krätze zur allgemeinen Kenntniß bringen, war- nen wir Jedermann vor fernerer Anwendung derselben, die Apotheker verweisen wir

No. 270.
Die genaue
Feststellung d.
Thatsbestandes
durch die bis
sensl. Verpte in
dem Sections-
Protocoll.

No. 270.
Warnung vor
einer gefährli-
chen Krätzekur.

zugleich auf Seite 29. des Medicinalebicts, wonach sie medicamenta ex mercurio praeeparata nicht von der Hand verkaufen dürfen.

Merseburg, den 31. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

P u b l i c a n d u m.

Nach dem 6. §. des Extrapost-Reglements vom 22. October 1800. ist jeder Reisende zu verlangen berechtigt, daß in seiner Gegenwart, vom Postamte die Stunde der geschehenen Ankunft und gegenseitigen Abfahrt, in dem offen gehenden Extrapost-Begleitzettel verzeichnet werde. Auch hat der Reisende, wenn er gerechte Ursache zu Beschwerden zu haben glaubt, allerdings die Befugniß, solche im gedachten Begleitzettel eigenhändig nieder zu schreiben. Sollte ihm diese aber von irgend einem Postamte verweigert werden; so wird ihn, zu diesem Behuf, die nächste Station ausliefern.

Da diese Anordnungen den Reisenden nicht hinlänglich bekannt zu sein scheinen, so werden solche hierdurch noch besonders zur allgemeinen Kenntniß des Publicums gebracht.

Berlin, den 27. October 1817.

Königl. Preuß. General-Post-Amt.

**Bekanntmachungen des Königlichen Ober-Landesgerichts
zu Raumburg.**

Es sind Zweifel entstanden, ob der dem Erbschaftsstempel gleiche Stempel von Schenkungen unter Lebendigen

Stemp. Ges. v. 20. Nov. 1810. Art. 7. Nr. 4.

da er sich nicht zur Aufnahme in die Erbschaftsstempel-Tabellen qualificirt, einer besondern Controlle zu unterwerfen sei?

Auf die deshalb mit den betreffenden Königl. Regierungen eingeleitete Correspondenz hat die Königliche Regierung zu Erfurt über diesen Gegenstand bei dem Königl. Finanz-Ministerio angefragt, und die Bescheidung erhalten, daß es Hinzusicht des von Schenkungen unter Lebendigen zu entrichtenden Stempels hinreiche, wenn dabei die nämliche Controlle eintritt, die rücksichtlich anderer Contractsstempel angewendet wird, und es daher der Führung einer etwa besondern diesfälligen Tabelle nicht bedürfe.

Es wird solches den Untergerichten in dem uns anvertrauten Departement zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht.

Raumburg, den 14. October 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

46. Stück.

Merseburg, den 15. November 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Sämmtliche Wittwen und Waisen der im hiesigen Regierungsbezirk verstorbenen Geistlichen, welche aus der Augustäischen Stiftung Provisionen zu beziehen berechtigt sind, fordern wir hierdurch auf, ihre Quittungen über die beiden Termine Martini 1816 und Trinitatis 1817 an die Herren Superintendenten, in deren Eparchien die Geistlichen verstorben, zu Empfangnahme der Gelder einzusenden, wobei wir bemerken, daß diese Quittungen auf die hiesige Institut- und Communal-Hauptkasse lauten und mit dem bekannten Lebensatteste versehen sein müssen.

Merseburg, am 19. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No: 271.
Einsendung
u. Beschaffen-
heit der Quit-
tungen zu Er-
hebung v. Pro-
visionen aus d.
Augustäischen
Stiftung.

Die Rectoren oder Directoren sämmtlicher im hiesigen Regierungsbezirke befindlichen Gelehrten- und städtischen Schulen werden hierdurch beauftragt, ein Verzeichniß der Lehr- und Hilfsbücher, welche in den unter ihrer Leitung stehenden Anstalten jetzt in Gebrauch sind, binnen vier Wochen einzureichen, und künftig vor jedem Wechsel der Art, oder vor jeder Einführung eines neuen Lehr- oder Hilfsbuchs, Anzeige davon bei der unterzeichneten Regierung zu machen.

Merseburg, den 29. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No: 272
Lehr- und
Hilfs Bücher
der Gelehrten
u. städtischen
Schulen.

Auf die von der hiesigen Regierungs-Hauptkasse geschehene Anzeige, daß von den mit ihr in Geldverkehr stehenden Specialkassen und Privatpersonen bei Einlieferung der Tresorscheine, Thalerscheine und Kassenbilletts größtentheils nicht die gehörige Vorsicht und Genauigkeit beobachtet werde, wird hierdurch folgendes zur Nachachtung verordnet:

1) Wenn mehr als zwanzig Stück vorgedachter Scheine und Billets an die Kasse

No: 275.
Einreichung
der Kassenbil-
lets, Tresor-
u. Thalerschei-
ne bei der Reg-
Hauptkasse.

versendet werden, so dürfen solche dem Lieferscheine nicht beige packt, sondern es muß davon ein besonderes Paquet formirt werden, in diesem müssen die Scheine zuvor in starkes unbeschriebenes Papier eingelegt und das Ganze in Wachstuch oder starke Leinwand eingenähet, alsdann das Paquet an mehreren Stellen zur Vermeidung einer Eröffnung zugesiegelt, und mit demselben Verschaft, wie das Begleitungsschreiben bedruckt sein. Auf der Kehrseite des Paquets muß der Inhalt nach Thalern genau angegeben, auch wenn mehrere Paquete zu gleicher Zeit versandt werden oder Geld-Paquete mitgehen, jedes Paquet mit fortlaufender Nummer und Zeichen, zur Vermeidung einer Verwechselung, versehen werden. Auf dem Couvert des Lieferscheins, mit welchem die Paquete abgesandt werden, muß jedes einzelne Paquet nach Zeichen, Nummer und Inhalt angezogen und erwähnt werden, und ein Gleiches muß in dem mit überkommenden Lieferscheine geschehen. Wenn mehrere Sorten von Tre-forscheinen abgeliefert werden, so sind solche in dem Lieferscheine vor der Linie nach Stückzahl und Werth zu bemerken.

2) Wenn die Ablieferung nur zwanzig Stück oder weniger beträgt, so können diese dem Lieferscheine, jedoch in einem besondern wohl verschlossenen und zugesiegelten Umschlage, worauf Stückzahl und Werth zu bemerken ist, beige packt werden, auf dem Couvert des Lieferscheins muß aber die Angabe der inliegenden Scheine nach dem Totalwerth bemerkt werden.

3) Die allgemeine Declaration auf den Briefen und Paqueten „hierin Tre-forscheine“ ist ganz unzulässig, und es muß vielmehr stets der richtige Betrag der inliegenden Tre-forscheine declarirt werden.

Die Nichtbefolgung dieser Vorschriften wird, außerdem, daß die Absender die alleinige Vertretung ihrer Nachlässigkeit zu übernehmen haben, mit Ordnungsstrafe geahndet werden.

Merseburg, den 1. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 274. Diejenigen, welche noch Baukosten-Rechnungen aus den Jahren 1815 und 1816 abulegen haben, werden hierdurch angewiesen, noch vor dem Ende d. M. entweder solche hier einzusenden, oder die Anstands-Ursachen anzuzeigen, beides bei 5 Thlr. Strafe.

Merseburg, den 1. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 275. Das Königliche Hohe Finanz-Ministerium hat aus den eingehenden Administrations-Extracten entnommen, daß von den Specialkassen die vorhandenen Geldbestände nicht überall gehörig an die Regierungs-Hauptkasse abgeliefert und daher der Disposition zur Ungebühr entzogen werden. In Gemäßheit der diesfälligen Circular-Befugung werden sämtliche Specialkassen und Untererheber des diesseitigen Regierungs-Departements hierdurch angewiesen, daß sie ihre Bestände, außer der

sonst gewöhnlichen Ablieferung, bei jedem Monatschluß vollständig entweder baar oder in Belägen abführen, und ihre Schlußlieferungen so zeitig an die Regierun-
gshauptkasse abgehen lassen, daß letztere im Stande ist, bis zum 12. des auf die
Ablieferung folgenden Monats, als dem verordneten Tage des Abschlusses der Re-
gierungshauptkasse für den abgelaufenen Monat, sämtliche Ablieferungen der Un-
terkassen zu Buche zu bringen. Die Regierungshauptkasse erhält Anweisung, die-
jenigen Specialkassen, welche bis zum 12. des neu eingetretenen Monats die Ablie-
ferung für den verwichenen Monat nicht bewirkt haben werden, bei uns anzuzeigen,
und diese werden sodann ohnfehlbar in Ordnungsstrafe genommen werden. Da es
aber der Regierungshauptkasse nicht möglich ist, die Ablieferungen sämtlicher Spe-
cialkassen, wenn letztere zu gleicher Zeit einliefern und den äußersten Zeitpunkt ab-
warten, bis zum 12. des neuen Monats zu Buche zu bringen, so müssen die nahe-
gelegenen Specialkassen sogleich nach dem Monatschluß abliefern, und auch die ent-
ferntesten Kassen müssen sich mit ihrer Schlußablieferung so einrichten, daß solche
spätestens den 11. hier eintreffen kann.

Merseburg, den 2. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Verordnungen des Königlichen Ober-Landes-Gerichts zu Naumburg.

In Folge der in der Bekanntmachung vom 22. August d. J. über den Bezirk
des in Zeitz errichteten Inquisitorats enthaltenen Bestimmung ist auf unsern An-
trag durch ein Rescript des Herrn Justiz-Ministers vom 14./20. d. M. ferner ge-
nehmigt worden, daß nachstehende Ortschaften und Ortschaftentheile, als:

No. 61.

Ortschaften
so zum Bezirke
des Inquist.
zu Halle gehö-
ren.

I. vom Amte Lauchstädt,

1) Angersdorf,

2) Passendorf,

zum Stadtkreise Halle;

3) Ober- und Unterteutschenthal, ehemals Sächsischen Antheils,
zum Mansfelder Seekreise;

II. vom Amte Merseburg,

der vormals Sächsische Antheil von Döllnitz,

zum Saalkreise gehörend;

zum Bezirke des Inquisitorats in Halle gewiesen werden und diesem die Verwal-
tung der Criminal-Gerichtsbarkeit darin übertragen werde.

Dieses wird den betreffenden Behörden und Gerichts-Eingesessenen zur Nach-
richt und resp. Beachtung hierdurch bekannt gemacht.

Naumburg, den 21. October 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 62. Es ist bemerkt, daß die Interessenten, denen zu hoch erforderte oder überhaupt Stempel niedergeschlagene Erbschafts-Stempel zu erstatten sind, mit ihren Restitutions-
Restitutions an diejenigen Stempeldistributionen, von denen sie die Stempel gelöst haben, ver-
find zu liquidiren wiesen worden.

Da dieses der ganz unrichtige Weg ist, indem die Special-Stempeldistributionen nicht ermächtigt sind, einen dergleichen Ersatz ohne Bestimmung der vorgeseh-
ten Regierung zu leisten, so werden die Gerichte in dem uns anvertrauten Departement, mit Hindeutung auf den im §. 30. der Instr. v. 5. Septemb. 1811. ausgesprochenen sie treffenden Nachtheil bei zu hoch angesetzten Erbschaftsstempeln, angewiesen, dieselben nach Maßgabe der Verordnung der Königl. Regierung vom 18. October v. J. Seite 429. des vorjährigen Amtsblatts förmlich zur Erstattung zu liquidiren.

Raumburg, den 24. October 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 63. Um den Klagen mehrerer Untergerichte, daß es ihnen an Raum zu der Auf-
Ermächtigung bewahrung der alten Acten ermangele, abzuhelpen, sind wir von dem Königl. Ju-
d. Untergericht stiz-Ministerium angewiesen, die sämtlichen Untergerichte unsers Departements zu
zu zum Verkauf dem Verkaufe der nutzlosen alten Acten zu ermächtigen. Indem dieses hierdurch
ausloset alter geschieht, weisen wir dieselben zugleich an, bei Ausmitlehung der zum Verkaufe
Acten. geeigneten Acten, so wie überhaupt in der Sache dasjenige Verfahren zu beobach-
ten, welches von dem Ober-Landesgerichte zu Insterburg seinen Untergerichten in
der Verfügung vom 20. September 1814 (v. Kampz Jahrbücher Band IV. pag. 287. sequ.) vorgeschrieben ist. Da jedoch, was diejenigen Acten betrifft, welche
nach pag. 295. l. c. sub Nr. 2. nur an die Papiermüller zu verkaufen sind, wegen
mangelnder Concurrenz nicht darauf zu rechnen ist, daß bei der Licitation passende
Gebote erfolgen, so sind rücksichtlich dieser Art von Acten mit benachbarten Pa-
piermüllern Unterhandlungen wegen Verkaufs aus freier Hand anzuknüpfen und das
Resultat ist bei uns zur Genehmigung anzuzeigen.

Da übrigens das Königl. Justiz-Ministerium nur die Ermächtigung der
Untergerichte zu dem Verkaufe der Acten angeordnet hat, so bleibt diesen überlassen,
in wie weit sie davon Gebrauch machen wollen, und wird nur noch bemerkt, daß
der Erlös für die Acten zum Besten der Kasse eines jeden Untergerichts, welches
deren Verkauf bewirkt, verwendet werden soll.

Raumburg, den 28. October 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 64. Im §. 36. der Instruction zu Anwendung der Vorschriften der Stempelgesetze
Erinnerungen vom 5. September 1811. ist bestimmt, daß die gegen die Erbschaftsstempeltabellen
gegen die Erb- der Untergerichte zu machenden Erinnerungen jeder Art, als besondere Decrete nie-
schaftsstempel- dergeschrieben und den Untergerichten abschristlich zur Achtung und Erledigung zuge-
tabellen.

fertigt werden sollen. Die Erledigung solcher Erinnerungen kann zwar mittelst eines besondern Berichts geschehen, jedoch muß dieselbe auch in der zunächst einzusendenden Nachtragstabelle bemerkt werden.

Für die Zeit vom 1. Juli bis ult. August pr. und für das 3te Tertial des vorigen Jahres hat man, um durch Belehrungen den Untergerichten wesentlicher zu Hülfe zu kommen, den Weg besonderer schriftlicher und umständlicher Verfügungen auf jede überreichte Tabelle gewählt; dagegen wird die oben bemerkte Vorschrift bei der Bearbeitung des Erbschafts-Stempelwesens der Untergerichte vom 1. Januar d. J. beobachtet werden.

Sobald also dergleichen Decretsabschriften eingehen, werden solche von dem Untergerichte mit dem zurückgebliebenen Concept der Erbschafts-Stempeltabelle sorgfältig verglichen, und sämtliche Erbfälle, bei denen etwas monirt worden, gehn in die Nachtragstabelle über. Es wird das zur Erledigung der Erinnerungen Erforderliche ungesäumt verfügt, und bei Einreichung der mit der nächsten Haupttabelle zu verbindenden Nachtragstabelle in dieser die erfolgte Hebung der gemachten Ausstellung nachgewiesen. Ob außerdem noch ein besonderer Bericht vorher zu erstatten, bleibt nach Bewandniß der Umstände dem Ermessen des Gerichtes überlassen, und wird dann nur empfohlen, wenn über die Art der Hebung des moniti wichtige und begründete Zweifel entstehen sollten.

Ob schon nach dem von uns erlassenen Publicando vom 12. Juli pr. litt. c. die Erbschafts-Stempeltabellen für das 2te Tertial dieses Jahres erst Ausgangs Februar künftigen Jahres eingehen dürfen, so könnte es doch der Fall sein, daß manche Gerichte sie früher und inzwischen einsenden. Empfangen diese Gerichte von hier aus Decretsabschriften wodurch ihre Nachtragstabelle erweitert wird, so müssen sie ungesäumt einkommen und sich die eingereichte Nachtragstabelle zur Vervollständigung zurück erbitten.

Raumburg, den 2. November 1817.

Könl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Dem Pfcropfenhändler Friedrich August Lemm in Berlin ist eine vom 1. September 1817 bis dahin 1818 gültige General-Concession zum Hausirhandel mit Pfcropfen erteilt worden.

Die Gerichtsobrigkeiten und Polizeibehörden werden daher hierdurch angewiesen, den .c. Lemm in Betreibung des Hausirhandels mit Pfcropfen während der festgesetzten Zeit nicht zu hindern.

Merseburg, den 28. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Bekanntmachungen des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Naumburg.

An die Stelle des, als Kammergerichtsrath zum Kammergericht in Berlin versetzten, bisherigen hiesigen Oberlandesgerichtsrathes Wilke, ist der zeitherige Oberlandesgerichtsassessor zu Stettin, Jungmeister, zum Oberlandesgerichtsrathe hieselbst ernannt worden.

Naumburg, den 17. October 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Durch die von Sr. Majestät dem Könige allerhöchst vollzogenen Bestellungen vom 12. v. M. sind der Lehn- Archivarius und Secretarius Ulich und der Hypotheken- Archivarius und Secretarius Voigt bei dem hiesigen Ober-Landesgericht zu Hofräthen ernannt worden.

Naumburg, den 4. November 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Da auf den Bericht des Königl. Hochlöbl. Ober-Landesgerichts zu Naumburg von Einem Königl. Hochpreisl. Justiz-Ministerium durch das Rescript vom 14. v. M. genehmigt worden ist, daß folgende Ortschaften und Ortschaften-Theile, nämlich:

I. vom Amte Lauchstädt,

1) Angersdorf,

2) Passendorf,

zum Stadtkreise Halle;

3) Ober- und Unter-Teutschenthal, sächsischen Theils,

zum Mansfelder Seekreise;

II. vom Amte Merseburg,

der vormals sächsische Theil von Döllnitz zum Saalkreise jetzt gehörend;

zum Bezirke des Inquisitorats zu Halle gewiesen und diesem die Verwaltung der Criminalgerichtsbarkeit darin übertragen worden; so wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle, den 5. November 1817.

Königl. Preuß. Inquisitoriat.

Auf den Antrag des Magistrats zu Brück kommen die dortigen Kram- und Viehmärkte im Jahre 1818 in folgender Art zu stehen:

- 1) Montag und Dienstag vor Ostern, d. i. den 16. und 17. März, Krammarkt, am zweiten Tage ist zugleich Viehmarkt.

2) Montag und Dienstag in der vollen Woche nach Pfingsten, d. i. den 18. und 19. Mai, Kramermarkt.

3) Montag und Dienstag nach Gallus, d. i. den 19. und 20. October, Kram- und Flacksmarkt, am zweiten Tage ist zugleich Viehmarkt.

Dem handelstreibenden Publicum wird dies zur Nachricht bekannt gemacht.

Potsdam, den 16. October 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

V e r z e i c h n i s s

aufgegriffener, mittelst Marschroute und Transports aus den Königl. Preuß. Staaten verwiesener Vagabonden.

1) Aus dem Ederbergauer Kreise.

Wegen verübten Geld- Diebstahls.

Johanne Elisabeth Bartholomai, eine Dienstmagd, zu Schimmel wohnhaft und aus Gerschwende bei Arnstedt gebürtig, ist 68 Zoll groß, hat abgeschnittene schwarze Haare, schwarze Augenbraunen, blaugrüne Augen, spitze Nase, starken Mund, vollkommenes Gesicht, ist unterster Statur und im Gesichte pockennarbig; in ihre Heimath.

2) Aus dem Merseburger Kreise.

a) Wegen verbotenem Olläutenhandel.

Johann Valthasar Modes, ein Olläutenhändler, zu Trebbach wohnhaft und von daselbst gebürtig, ist 54 Jahr alt, 5 Fuß 5 Zoll groß, hat hellbraune Haare, bedeckte Stirn, braune Augenbraunen, blaue Augen, spitzige Nase, erhabenen Mund, braunen Bart, rundes Kinn, ist mittler Statur und munterer Gesichtsfarbe; über die Grenze in seinen Geburtsort.

b) Wegen ermangelnder Legitimation.

Johanne Otto, Heinrich Otto's Ehefrau, zu Grimischau wohnhaft und von daselbst gebürtig, ist 58 Jahr alt, 5 Fuß groß, hat blondes Haar, breite Stirn, blonde Augenbraunen, braune Augen, kleine Nase, kleinen Mund, ist mittler Statur und hat lebhafteste Gesichtsfarbe; über die Grenze.

3) Aus dem Zeitzer Kreise.

Wegen Mangel an gehöriger Legitimation und wiederholten Vagabondiren.

Johann Adam Dertel, ein Dienstknecht, aus Kirschkau bei Schleiß gebürtig, ist 46 Jahr alt, 71 Zoll groß, hat graumelierte Haare, breite Stirn, graue Augenbraunen, blaue Augen, kleine Nase, nicht großen Mund, grauen Bart, rundes Kinn, rundes Gesicht, von mäßigstarker Statur und brauner Gesichtsfarbe und hat Leberflecken; nach Kirschkau.

Re a d w e i s u n g
 der, in dem Monat October 1817, in den nachbenannten zum hiesigen Regierungs-Bezirke gehörigen Städten, bestandenen
 Durchschnitts-Marktpreise des Getreides und anderer Lebensbedürfnisse, ingleichen der Mauth-Journales.

Benennung der Gegenstände	Halle.		Eisleben.		Rauenburg.		Mitternberg.		Delitzsch.		Querfurt.		Zeitz.	
	Berl. Eckl.	Dresd. Eckl.	Berl. Eckl.	Dresd. Eckl.	Berl. Eckl.	Dresd. Eckl.	Berl. Eckl.	Dresd. Eckl.	Berl. Eckl.	Dresd. Eckl.	Berl. Eckl.	Dresd. Eckl.	Berl. Eckl.	Dresd. Eckl.
1 Malzen	3 4	6 3	3 1	6 3	3 12	6 18	3 11	1 6	3 7	6 6	3 5	6 6	3 9	7 6
2 Roggen	2 22	5 15	2 22	6 5	3 6	6 7	2 20	5 13	3 3	6 1	2 23	5 7	5 10	7 6
3 Gerste	2 1	5 22	2 1	6 5	2 2	4 10	2 1	4 1	2 5	6 4	1 19	4 3	2 2	7 4
4 Hafer	1 8	2 14	1 7	2 12	1 2	2 2	1 4	2 7	1 14	4 3	1 10	2 2	1 1	2 14
5 Hirse	10	19	8	31	—	—	7 21	2 15	8 10	4 16	8	—	10	7 9
6 Erbsen	3 8	6 11	4 8	8 9	3 8	6 11	4 5	1 8	5 8	6 6	5 2	4 6	5 25	7 16
7 Binsen	4 16	9 1	4 8	8 9	6 3	14 9	1 4	5 1	3 14	9 7	1	3 2	4 6	7 16
8 Kartoffeln	1	1 22	1	2 22	6 1	12 1	—	—	21 8	1 18	1	9 2	—	1 12
9 Mauthsteuer von 1 Ein.	1	—	—	21	—	—	—	—	22	—	—	—	17	—
20 Ertrab d. Schud.	7	—	5 12	—	5	—	—	—	5 14	—	5	—	5 22	—

Merseburg, am 10. November 1817.

Königl. Preuss. Regierung. Erste Abtheilung

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

47. Stück.

Merseburg, den 22. November 1817.

Allgemeine Gesefsammlung.

Das 15. Stück der Gesefsammlung enthält:

- No. 436. Verordnung wegen Bekanntmachung und Ausführung der für die Oberpräsidenten, Provinzial-Consistorien, Provinzial-Medicinalcollegien und für die Regierungen vollzogenen Dienst-Instructionen. Vom 23. October 1817.
 - No. 437. Instruction für die Oberpräsidenten. Vom 23. October 1817.
 - No. 438. Dienst-Instruction für die Provinzial-Consistorien. Vom 23. October 1817.
 - No. 439. Dienstanweisung für die Medicinalcollegien. Vom 23. October 1817.
 - No. 440. Instruction zur Geschäftsführung der Regierungen in den Königl. Preuss. Staaten. Vom 23. October 1817.
 - No. 441. Auszug aus der Verordnung wegen verbesserter Einrichtung der Provinzial-Polizei- und Finanz-Behörden. Vom 26. December 1808.
- Als Beilage zu der Instruction für die Regierungen vom 23. Octob. 1817.

Das 16. Stück der Gesefsammlung enthält:

- No. 442. Allerhöchste Cabinetsordre vom 3. November 1817, wegen der Geschäftsführung bei den Oberbehörden in Berlin.
- No. 443. Verordnung über die Einführung einer General-Controle der Finanzen für das gesammte Staats-, Kassen- und Rechnungswesen und für die Staatsbuchhaltung. Vom 3. November 1817.
- No. 444. Verordnung, die Verhältnisse der Bank betreffend. Vom 3. November 1817.

P u b l i c a n d u m.

In der durch die Amtsblätter bekannt gemachten Circular-Verfügung vom 6. Mai d. J., betreffend das Verfahren bei Untersuchung und Bestrafung der Vergehungen der Landwehrmänner ist sub No. 15. verordnet:

wenn ein beurlaubter Landwehrmann sich im Gefinde- oder Hofedienste der Grundherrschaft faul, unordentlich oder widerspenstig bezeigt, so steht der Herrschaft das Recht zu, ohne Zugiehung des Gerichts denselben mit vierundzwanzigstündiger bis dreitägiger Gefängnißstrafe zu belegen.

Wegen Bestrafung angeessener Wirthe, insofern sie sich im Dienste ver-
gehen, hat es bei den Bestimmungen des §. 232. u. folg. Lit. 7. Th. II. des
allgemeinen Landrechts sein Bewenden.

Diese Vorschriften beziehen sich auf das allgemeine Landrecht und enthalten resp.
eine Modification des §. 227. u. folg. am angeführten Orte. Sie können daher auch
nur in denjenigen Provinzen Platz greifen, in welchen das allgemeine Landrecht selbst
auf die grundherrschaftlichen Verhältnisse Anwendung leidet.

Da dies nun aber in den vormals Sächsischen Provinzen zur Zeit noch nicht der
Fall ist, so muß es in denselben einstweilen auch noch bei der bisherigen Verfassung
verbleiben,

wonach die Gutsherrschaften gegen ihre Unterthanen und namentlich auch
gegen die darunter befindlichen Landwehrmänner nur mit Zugiehung
des Gerichts den Dienstzwang auszuüben befugt sind, und ist es nicht
die Absicht der Circular-Verfügung gewesen, hierunter in Ansehung der
Landwehrmänner eine Aenderung zu treffen.

Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, wird dies hierdurch zur öffent-
lichen Kenntniß gebracht.

Merseburg und Naumburg, den 24. October 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht.

Königl. Preuß. Regierung.

Verordnungen der Königl. Regierung.

No. 276.

Die weitem
Allerhöchsten
Bestimmungen
über Ertheil-
lung der Hei-
raths-Consen-
se an die Ci-
vil-Officiant-
en, und die
Versicherung
ihrer Wittwen
in der Witt-
wenanstalt.

Nachstehende Allerhöchste Cabinetsordre vom 3. Septemb. d. J.:

In Betracht der, in Ihrem Berichte vom 29. v. M. angeführten Umstände,
habe Ich beschlossen, die Bestimmung Meiner Ordre vom 17. Juli v. J., nach welcher
in Hinsicht aller und jeder Civil-Beamten die Ertheilung des Heiraths-Consenses
von der bestimmten Erklärung über die, der künftigen Ehegattin bei der allgemeinen
Witwen-Versorgungs-Anstalt zu versichernde, Witwen-Pension abhängig ge-
macht worden, dahin zu modificiren:

daß den geringern Civil-Officianten, namentlich den Accise-Bedienten,
Gerichts-, Polizei- und Amtsdienern, den Chauffee-Wärtern und andern
vergleichen in öffentlichen Stellen stehenden Personen, die nicht über 250
Thlr. jährlicher Dienstentnahme haben, der Consens zur Verehelichung,
auch ohne den Beitritt zur Witwen-Versorgungsgesellschaft, gegen einen
von den zu Verehelichenden gemeinschaftlich auszustellenden Revers, daß die
künftige Wittwe auf Pension aus Staatsfonds keine Ansprüche machen will,
ertheilt werden soll.

Auch erkläre Ich hierdurch zu Verhütung aller Mißdeutung Meiner Allerhöchsten Absicht:

daß denjenigen Civil-Beamten, welche bei der Wittwen-Verpflegungs-Anstalt, entweder weil sie das statutenmäßige Alter von 60 Jahren, bis zu welchem der Beitritt nur statt finden kann, überschritten haben, oder weil sie ihren guten Gesundheitszustand nicht reglementsmäßig nachzuweisen vermögen, nicht aufgenommen werden können, die Einwilligung zur Verheirathung gegen Ausstellung eines Reverses von vorgedachter Art nicht zu versagen ist.

Ich überlasse Ihnen die Bekanntmachung dieser nähern Bestimmungen in Ihren Wirkungskreisen, sowie die Sorge für deren Anwendung, in den dazu geeigneten Fällen.

Sedan, den 3. September 1817.

(gez.)

Friedrich Wilhelm.

An

das Staats-Ministerium.

wird, dem erhaltenen hohen Ministerial-Befehle gemäß, zur Nachricht und Nachachtung für alle diejenigen, welche hiebei interessirt sind, hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Merseburg, den 15. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen des Königlichen Ober-Landes-Gerichts. zu Naumburg.

Es sind bereits durch die Königl. Regierung zu Merseburg (No. 42. des Amts-
blatts vom 18. October 1817.) diejenigen Bestimmungen öffentlich bekannt gemacht worden, welche von des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 1. August c. wegen der Gehalts- und Pensions-Entschädigungen fremdherrlicher Beamten festgesetzt worden sind.

No. 65.
Gehalts- und
Pensions-Ent-
schädigung
fremdherrli-
cher Beamten.

In Gemäßheit der hiernach erlassenen Verfügung des Herrn Justiz-Ministers Excellenz werden alle diejenigen, sowohl vormaligen als gegenwärtig angestellten, zum Justiz-Resort gehörigen Beamte der zum Departement des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts gehörigen ehemaligen Königl. Westphälischen Provinzen, ingleichen des Fürstenthums Erfurt und des Amtes Wandersleben, welche in Gefolge dieser Allerhöchsten Cabinets-Ordre gegründete, noch unberücksichtigt gebliebene Ansprüche auf Gehalts- oder Pensions-Entschädigung zu haben vermeinen möchten, hierdurch aufgefordert, ihre desfalligen Ansprüche vollständig und durch die in beglaubter Abschrift beizubringenden Bestellungen und sonstigen Documente bescheinigt, den Land- und Stadtgerichten, ingleichen den Stadtgerichten dieser Theile unsers Departements, unter denen ihr Wohnort belegen, binnen 4 Wochen einzureichen.

Die Königl. Land- und Stadtgerichte, ingleichen die Stadtgerichte dieser Theile unsers Departements, werden zugleich hiermit angewiesen, diese bei ihnen eingehenden Ansprüche zu sammeln und uns nach Ablauf der Frist einzureichen. Sollten dergleichen Nachweisungen unvollständig eingereicht werden, so wird den gedachten Bezörden zugleich zur Pflicht gemacht, solche durch die Imploranten vervollständigen zu lassen, besonders muß bei Ausmüttelung des ehemaligen Dienst Einkommens an Gehalt, Emolumenten &c. die verschiedenen Arten desselben getrennt und jeder Ansaß gehörig begründet werden. Es versteht sich dabei von selbst, daß nur von solchen Dienst Einkommen die Rede sein kann, welches die Beamten rechtmäßig bezogen, und was ihnen in ihren Bestellungen oder sonst auf dem gesetzlichen Wege zugesichert worden; auch muß bleibendes und zufälliges vorübergehendes Einkommen wohl unterschieden und dasjenige davon getrennt werden, was der Beamte blos zur Bestreitung eines Dienst Aufwandes und zu Dienst Ausgaben gehabt hat, weshalb denn auch in der Nachweisung jede Art des Dienst Einkommens in eine besondere Colonne ausgeworfen werden muß.

Naumburg, den 4. November 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 66.
Die zeitberige
Gerichtsbarkeit
der Pfarr-
dotal-Gerichte

Da die im Herzogthum Sachsen noch an verschiedenen Orten ausgeübte Pfarrdotal-Gerichtsbarkeit seit der Auflösung aller Gerichtsbarkeit der Consistorien nicht weiter statt finden kann; so wird in Gemäßheit eines Rescripts des Königl. Justiz-Ministerii vom 21. vorigen Monats, die Verwaltung, sowohl der persönlichen Gerichtsbarkeit über die Pfarr-Dotalen, als auch die dingliche Jurisdiction über die Pfarr-Dotalhäuser und Grundstücke im Herzogthume Sachsen, an den Orten wo solche zeither noch bestanden, hat, den Ortsgerichten künftighin übertragen und letztere andurch angewiesen, demgemäß das Erforderliche zu beobachten.

Naumburg, den 4. November 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 67;
Liquidationen
der Medicinal-
Personen &c.
in Criminal-
sachen.

In Gemäßheit einer, mit der Königl. Regierung in Merseburg getroffenen, Uebereinkunft werden sämtliche Inquisitoriate und Untergerichte hierdurch angewiesen, in Fällen, wenn unter die aus dem öffentlichen Fond zu erstattenden unerläßlichen Criminalkosten Posten für Medicinalpersonen, Apotheker und andere Beamte der administrativen Parthie aufzunehmen sind, deren Liquidationen mit den Acten, vor Aufertigung der Schlußrechnung, bei der Königl. Regierung, zur Feststellung, einzureichen, und sodann erst das festgesetzte Quantum in die anzufertigende, und wegen Festsetzung der übrigen, unerläßlichen Kosten bei uns einzureichende Schlußrechnung aufzunehmen.

Naumburg, den 4. November 1817.

Criminal-Gesatz des Königl. Preuß. Ober-Landes-Gerichts.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

48. Stück.

Merseburg, den 29. November 1817.

Allgemeine Gesessammlung.

Das 17. Stück der Gesessammlung enthält:

No. 445. Allerhöchste Declaration vom 15. September 1817; betreffend die Freizügigkeits-Uebereinkunft zwischen Preußen und Frankreich.

No. 446. Allerhöchste Cabinetsordre vom 25. September 1817; betreffend, daß gewisse Vergehungen auch den Verlust der zweiten Kriegs-Denkmünze nach sich ziehen sollen.

No. 447. Erklärung wegen Ausdehnung der seit 1811 zwischen der Königlich-Preussischen und Herzoglich-Anhalt-Köthenschen Regierung bestehenden Freizügigkeits-Uebereinkunft auf sämtliche Königlich-Preussische und Herzoglich-Anhalt-Köthensche Lande. Vom 28. September 1817.

No. 448. Allerhöchste Cabinetsordre vom 11. October 1817; betreffend die Bestrafung der in Lazarethdiensten sich der Untreue schuldig machenden Militairpersonen.

No. 449. Allerhöchste Cabinetsordre vom 18. October 1817; betreffend die Verpflichtung der beurlaubten Landwehr-Officiere, während den Uebungen Dienste zu leisten.

No. 450. Bekanntmachung, in Hinsicht der Convention zwischen Seiner Majestät dem Könige von Preußen und dem Herrn Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Königlichen Hoheit, wegen wechselseitiger Anhaltung und Auslieferung der Vagabonden. Vom 28. October 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Da der Grund, die Einwohner des Herzogthums Sachsen, Hinsichts der Betreibung ihrer Gewerbe in denjenigen Landestheilen, wo die Gewerbesteuer eingeführt ist, als Ausländer zu betrachten, nunmehr wegfällt, so wird in Gemäßheit einer Bestimmung des Herrn Finanz-Ministers Excellenz vom 26. Sept. d. J. hierdurch bekannt gemacht, daß die Gewerbetreibenden und Handwerker des Herzogthums Sach-

No. 277.

Gewerbe und
Profess. dürfen
gegen Lösung
eines Gewerbes
scheins betrie-
ben werden.

sen, ihre Gewerbe und Professionen auch in den Saal- und Mannsfeldschen Kreisen, so wie überhaupt, in den alten Provinzen, gegen Lösung eines Gewerbscheins betreiben dürfen.

In dieser Beziehung, so wie wegen Ertheilung der Hausirscheine, kommen die nämlichen gesetzlichen Vorschriften zur Anwendung, denen die übrigen Gewerbetreibenden der alten Provinzen unterworfen sind.

Um aber auch der Ungerechtigkeit zu begegnen, welche durch diese Bestimmung den Professionisten der alten Provinzen wiederfahren würde, wenn sie, wie bisher, in dem Herzogthum Sachsen, wegen der daselbst noch bestehenden Zustände, ihre Gewerbe nicht sollten betreiben dürfen, so sollen diejenigen altländischen Gewerbetreibenden, welche in dem Herzogthum Sachsen ein dort zünftiges Gewerbe betreiben wollen, so weit es erforderlich, mit Concessionen als Freimeister versehen werden.

Merseburg, den 5. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 278. Mit dem ersten Januar k. J. wird der Unterricht der Hebammen in Wittenberg seinen Anfang nehmen. Die Herren Landräthe der Kreise, Wittenberg, Liebenwerda, Torgau, Bitterfeld und Delitzsch, werden demnach aufgefordert, in Gemäßheit der Verordnung vom 14. Mai d. J. ihre Vorschläge, sofern es noch nicht geschehen ist, baldigst einzureichen, um die Hebammenschülerinnen dem Lehrinstitut überweisen zu lassen. Sollten die Angemeldeten nicht sämmtlich im ersten Lehrkursus Aufnahme finden, so werden sie doch in einem zweiten, der, des dringenden Bedürfnisses halber, noch Ende des kommenden Jahres gehalten werden wird, mehrtheils unterrichtet werden können.

Merseburg, den 20. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 279. Es ist mehrmals vorgekommen, daß die, zwischen dem Absendungs- und dem Ablieferungsorte eines Transportaten liegenden Polizeibehörden, die Richtigkeit und Zulässigkeit der, von der absendenden, oder einer andern Transport- Stations- Behörde liquidirten Transportkosten geprüft und ermäßigt und den vermeintlich unzulässigen Betrag derselben, zurückbehalten und gekürzt haben.

Da ein solches Verfahren nicht allein wegen Incompetenz der Beurtheilung einer zwischenliegenden Behörde, und auch oft, wegen Mangels der, zur Beurtheilung der Ansätze erforderlichen Materialien unzulässig ist, sondern auch zur Verwirrung Anlaß giebt; so wird dasselbe hiermit untersagt und bestimmt, daß alle zwischen dem Absendungs- und dem Ablieferungsorte liegenden Stationsbehörden, die, in Gemäßheit des §. 14. der General-Transport-Instruction, vorschußweise zum Ansätze gekommenen, Transportkosten, sich unter einander gegenseitig unverweigerlich ohne Erinnerung und Abzug zu erstatten, und lediglich der Behörde des Ablieferungsortes, oder derjenigen, welche den Gesamtbetrag der aufgelaufenen Transportkosten in jedem einzelnen Falle tragen muß, zu überlassen haben, gegen die Ansätze der

Transportkosten Erinnerungen zu machen, und deshalb sich an die resp. vorgesetzten Behörden der Stationsbehörden zu wenden.

Die Königl. Regierung fordere ich auf, die Unterbehörden in Ihrem Departement hiernach mit Anweisung zu versehen.

Berlin, am 21. October 1817.

In Abwesenheit des Herrn Polizeiministers Durchlaucht

An

(gez.) Kampß.

die Königliche Regierung zu Merseburg.

Indem wir vorstehende Verordnung hierdurch zur allgemeinen Nachachtung bekannt machen, werden die Etapenbehörden noch darauf aufmerksam gemacht, daß eben dieses von uns schon unterm 8. August d. J. (Seite 428. des Amtsblattes) verfügt worden ist, und es daher auch

- I. bei den daselbst gemachten Ausnahmen bewendet, wenn nämlich
 - 1) die vorgeschriebenen Rechnungsbeläge fehlen,
 - 2) wenn offenbare Rechnungsfehler vorgefallen sind und
 - 3) wenn die in der Bekanntmachung vom 27. August d. J. vorgeschriebenen Sätze, ohne Anführung eines Grundes, überschritten worden sind.

Es dürfen jedoch diese Ausnahmen nicht ausdehnend erklärt werden. Dagegen werden auch Nachliquidationen wegen

- a) derjenigen Posten, welche wegen fehlender Rechnungsbeläge von der nächsten Etape nicht erstattet worden sind, oder
 - b) wegen ganz vergessener Ansätze
- nicht angenommen werden, weil die sämtlichen Kosten eines jeden Transportes durch das ganze Departement zusammen liquidirt werden müssen. Das Einziehen der eben erwähnten Auslagen durch Postvorschuß, wird daher gemessenst untersagt.

- II. Da es für die absendenden und besonders für die Gränzbehörden keine geringe Mühe ist, das von den vorliegenden Etapen zuviel Entnommene nach erfolgter Festsetzung wieder einzuziehen, so schreiben wir hierüber folgendes Verfahren vor:

A. Sobald die festgesetzten Liquidationen mit den Belägen an diejenige Polizeibehörde, welche die Kosten aufzubringen oder respective aus unsrer Hauptkasse zu erheben hat, zurückgekommen sind, hat dieselbe von allen denjenigen Specialliquidationen, bei welchen eine Moderation vorgefallen ist, getreue Abschriften zu fertigen, welche zugleich die Moderation enthalten. Das Datum des Transports und der Name des Transportaten werden, wie sich versteht, darüber gesetzt.

B. Mit Zusendung dieser Abschriften zieht die Polizeibehörde den Betrag des zuviel Erhobenen, ingleichen 2 Gr. für die gefertigte Abschrift, durch Postvorschuß von den vorliegenden Etapen wieder ein, welche zuviel entnommen haben.

- III. Da bei den eingereichten Liquidationen noch häufig bemerkt worden ist, daß die Meilenzahl der Ortsentfernungen nicht angegeben worden; so wird, daß

solches ferner nicht geschehe, bei Vermeidung von Ordnungsstrafen, hierdurch erinnert. Es ist nicht nöthig ein besonderes Attest hierüber beizufügen, sondern nur, daß in der Kostenliquidation die Meilenzahl ausdrücklich angegeben sei. Die Angabe unrichtiger Entfernungen aber muß natürlich als Pflichtuntreue zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden.

Merseburg, den 21. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Von dem Herrn Pastor J. G. Mulert in Klepzig bei Delitzsch ist unlängst folgendes Lehrbuch erschienen: „Biblischer Catechismus. Zum Besten der Armen-Freischule in Luthers Hause zu Eisleben; Merseburg, bei Franz Kobitzsch.“ 152 Seiten, gr. 8. — Die Einrichtung dieses Lehrbuchs, welches blos den Hauptstücken des kleinen lutherischen Catechismus folget, und in Fragen und Antworten so abgefaßt ist, daß die letztern durchgängig blos mit Bibelsprüchen gegeben werden, welchen nun hin und wieder kurze Begriffserklärungen in Parenthesen beigefügt sind, macht es nicht nur zum Gebrauch in Stadt- und Dorfschulen, sondern auch zur fortgesetzten Selbstbelehrung der Erwachsenen im Volke vorzüglich geschickt, und wir tragen daher kein Bedenken, es in beiderlei Absicht allgemein zu empfehlen. Der Preis eines Exemplars ist vier Groschen; in Parthieen wird der Verleger sich zu einem verhältnißmäßigen Rabat gern bereit finden lassen.

Merseburg, den 5. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Des Königs Majestät haben den Besitzer des Ritterguts Kleinlauchstädt bei Lauchstädt, Herrn Dr. Starke, zum Landrathe im Bitterfelder Kreise zu ernennen allergnädigst geruhet.

Merseburg, den 13. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Bekanntmachungen des Königlichen Ober-Landes-Gerichts zu Naumburg.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der hiesige Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Herr Carl Wilhelm Große zum Justizrath ernannt, und das diesfällige Patent von Sr. Majestät dem Könige Allerhöchst eigenhändig vollzogen worden ist.

Naumburg, den 4. November 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

49. Stück.

Merseburg, den 6. December 1817.

General - Instruction

für die allgemeinen und besondern Wagabonden - Visitationen.

Die vom ehemaligen General - Directorium unterm 20. November 1750 wegen des bei den allgemeinen und besondern Wagabonden - Visitationen zu beobachtenden Verfahrens erlassene Instruction ist durch die, seit dem in der Polizei - Verwaltung und in der Criminal - Gesetzgebung eingetretenen wesentlichen Veränderungen, in den mehrsten Vorschriften unanwendbar geworden, und haben daher mehrere Königliche Regierungen nicht allein die Revision der gedachten Instruction in Antrag gebracht, sondern dazu auch gutachtliche Vorschläge gemacht.

Das Polizei - Ministerium hat sich dadurch veranlaßt gefunden, mit Berücksichtigung dieser Vorschläge und der von einigen Regierungen für ihre resp. Departements über diesen Gegenstand erlassenen besondern Vorschriften, so wie mit Rücksicht auf die übrigen jetzigen Polizei - Einrichtungen, die gegenwärtige revidirte General - Instruction für die allgemeinen und besondern Wagabonden - Visitationen abzufassen, und hiermit zur Nachachtung bekannt zu machen.

Es leuchtet von selbst ein, daß es bei dieser polizeilichen Maaßregel im Allgemeinen auf strenge Geheimhaltung der bevorstehenden Visitation bis zum Augenblicke ihrer Ausführung, auf vorsichtige, alle Verhältnisse der Vertlichkeit umsichtig beachtende Anordnung der erforderlichen Maaßregeln, auf pünktliche und vollständige Ausführung der letztern, und endlich auf genaue und vorsichtige Prüfung der vorgefundenen unbekannten und verdächtigen Personen und deren Legitimation ganz vorzüglich ankommt, und daß die Visitationen, wenn es ihnen an einem dieser Erfordernisse mangelt, ihren Zweck durchaus nicht erreichen können. Eben so liegt von selbst am Tage, daß, da hierbei so oft auf Verhältnisse der Zeit und der Vertlichkeit, und auf andere individuelle Umstände Rücksicht genommen werden muß, über das bei diesen Visitationen zu beobachtende Verfahren keine jedesmal und überall pünktlich zu befolgende allgemeine Vorschrift gegeben werden, sondern dieselbe, mit

Vorbehalt der in einzelnen Fällen nach local-Verhältnissen nothwendigen Modificationen und Abweichungen, nur im Allgemeinen die Grundsätze bestimmen kann, nach welchen hierbei in der Regel verfahren werden muß, und daß mithin diese Visitationen die Erreichung ihres Zwecks hauptsächlich von der Umsicht, dem Ernste und der Thätigkeit der mit ihrer Ausführung beauftragten Beamten und andern Personen zu erwarten haben, und daher diese zu einem solchen pflichtmäßigen Verfahren vorzugeweiße veranlassen und bestimmen müssen.

§. I.

Verschiedene Gattungen der Vagabonden-Visitationen.

Diese Visitationen werden abgehalten:

- 1) in der ganzen Monarchie, Allgemeine Landes-Visitationen, oder
- 2) in einer Provinz, oder in einem Regierungs-Departement, Provinzial-Visitationen, oder
- 3) in einem einzelnen Kreise, Kreis-Visitationen, oder endlich:
- 4) an einem einzelnen Orte, local-Visitationen.

§. II.

Befugniß sie anzuordnen.

Die Befugniß, Vagabonden-Visitationen anzuordnen, gebührt in Ansehung

- 1) der allgemeinen Landes-Visitationen, dem Polizei-Ministerium,
 - 2) der Provinzial-Visitationen, den competenten Regierungen,
 - 3) der Kreis-Visitationen, der Kreisbehörde, und
 - 4) der local-Visitationen, der Polizei-Obrigkeit eines jeden Orts,
- mit Vorbehalt jedoch der Befugniß des Polizei-Ministeriums, Provinzial-, Kreis- und selbst Orts-Visitationen, so wie des Rechts der Regierungen, Kreis- und Orts-Visitationen, und der Kreisbehörde, Orts-Visitationen in einzelnen Fällen anzuordnen.

§. III.

Zeitpunkte, in welchen Visitationen abzuhalten.

Social

- 1) die allgemeinen Landes-Visitationen betrifft, so wird das Polizei-Ministerium dieselben, wie bisher, jedesmal besonders ausschreiben;
- 2) die Provinzial-Visitationen sind, in Gemäßheit der Allerhöchsten Cabinets-Ordnung vom 15. October 1789, und der General-Rescripte des ehemaligen General-Directoriums vom resp. 30. Septbr. 1780 und vom 15. October 1789, von Zeit zu Zeit, und zwar jährlich wenigstens zweimal, nach den Bedürfnissen der Provinz oder des Regierungs-Departements jedoch noch öfter, abzuhalten;
- 3) die Kreis-Visitationen sind, besonders in den Gränz-Kreisen, so oft, als sich Spuren zeigen, daß in dem Kreise oder in einzelnen Districten sich Vagabonden aufhalten, und wenigstens vierteljährig einmal anzuordnen; sie

erstrecken sich entweder über den ganzen Kreis, oder nur über diejenigen Gegenden desselben, in welchen ihr Bedürfnis sich äußert; die zuletzt gedachten partiellen Visitationen sind insonderheit zu halten, wenn in einer Gegend bedeutende oder gehäufte Diebstähle oder andere die öffentliche Sicherheit störende Verbrechen begangen, wenn der Verdacht, daß in einem Bezirke verdächtiges Gesindel vorhanden, sich äußert, oder wenn in demselben Messen, bedeutende Jahrmärkte oder andere vom losen Gesindel besuchte Versammlungen statt haben, und sind insonderheit kurz vor, während und nach Jahrmärkten nicht allein die zu denselben führenden Straßen und Wege durch Gensd'armie-Patrouillen zu beobachten, sondern auch in der herumliegenden Gegend wiederholte Visitationen zu veranstalten. Endlich finden

- 4) Local-Visitationen nicht allein in allen den, eben unter 3 gedachten Fällen, mithin so oft statt, als ein Verdacht, daß loses Gesindel an einem Orte sich aufhält, vorhanden, oder in der Gegend, oder am Orte selbst Jahrmärkte gehalten wird, oder ein Verbrechen begangen ist, sondern die Polizei-Obrigkeit eines jeden Orts muß, auch wenn keine solche besondere Veranlassung vorhanden ist, wenigstens monatlich einmal, eine Local-Visitation halten.

Die ordentlichen allgemeinen Landes- oder Provinzial-Visitationen werden soviel als möglich in Zeiten, in welchem das Getreide dem losen Gesindel keinen Schutz gewähren kann und die Wälder nicht belaubt sind, angestellt.

Die Visitationen sind in der Regel entweder am Abend nach Sonnen-Untergang, oder oft noch zweckmäßiger, am frühen Morgen vor Tagesanbruch anzufangen.

Allgemeine Landes-, Provinzial- und Kreis-Visitationen, letztere mögen den ganzen Kreis oder nur eine Gegend desselben betreffen, müssen in der Regel resp. in der ganzen Monarchie, der ganzen Provinz und dem ganzen Regierungs- oder Kreisbezirk in der nämlichen Stunde anfangen.

§. IV.

Erlassung der Ausschreiben zu Visitationen.

- 1) Die allgemeinen Landes-Visitationen werden vom Polizei-Ministerio, und
- 2) die Visitationen eines Regierungs-Departements, in Gemäßheit der allerhöchsten Cabinetsorder vom 15. October 1789 und des Directorial-Rescripts vom 15. desselben Monats, vom Präsidium der competenten Regierung durch Circularien an die Kreis-Landräthe und Polizei-Directoren ausgesprochen. Die Anordnung der Visitation und die dazu erforderlichen Maaßregeln werden nicht in der ersten Abtheilung der Regierung vorgetragen, sondern lediglich vom Präsidium mit Zuziehung des Referenten für Gegenstände der Sicherheits-Polizei und des Ober-Brigadiers der Gensd'armie, beschlossen und erlassen. Es ist hierbei mit größter Geheimhaltung zu verfahren, und sind daher zu den obgedachten Circularien gedruckte Formulare, in welche blos Tag und Stunde der Visitation und resp. Nachvisitation einzurücken, anzuschaffen, und diese Ausschreiben nicht, wie häufig mit großem

Nachtheil für die Geheimhaltung geschieht, bloß zusammengelegt und so versiegelt, sondern in einem besondern Couvert verschlossen, an die erwähnten Behörden, entweder auf der Post, oder durch eigne Boten, oder auf andere angemessene Art, abzusenden.

- 3) Die Kreis-Visitationen werden von dem Landrathe mit möglichster Vermeidung gehäufter schriftlicher Communicationen und mit größter Geheimhaltung ausgeschrieben, und sind auch zu den deshalb erforderlichen Ausschreiben gedruckte Formulare zu nehmen. Die Insinuation dieser Ausschreiben muß auf eine die Geheimhaltung der Visitation möglichst befördernde Art erfolgen, und insonderheit ihr Inhalt dem Ueberbringer nicht bekannt werden; auch dürfen die eine bevorstehende Visitation betreffenden Acten vor Abhaltung der Visitation nicht zur Registratur kommen. Die vorgängige Rücksprache des Landraths mit dem die Gensd'armie des Kreises commandirenden Offizier versteht sich jedoch von selbst.
- 4) Local-Visitationen werden blos durch mündliche oder schriftliche Instructionen der Unterbedienten angeordnet.

G. V.

Vorbereitungen zur Visitation.

Die allgemeinen und Provinzial-, so wie auch dem Befinden nach die Kreis-Visitationen sind, wenn die Zeit es irgend gestattet, von den Regierungs-Präsidien und resp. den Kreisbehörden den Regierungen und den Kreisbehörden der angrenzenden Provinzen und Kreise des In- und Auslandes, mit Einladung zur Mitwirkung, unmittelbar bekannt zu machen, damit das lose Gesindel nicht blos aus einer Gegend verscheucht, aber in benachbarten Ländern, Regierungs-Departements oder Kreisen einen Zufluchtsort finde. Die inländischen Provinzial-, Kreis- und Orts-Behörden sind schuldig, auf eine solche Bekanntmachung entweder gleichzeitig in ihrem Bezirk eine Visitation anzuordnen, oder, unter Rücksprache mit der Behörde, von welcher die Bekanntmachung ausgegangen, Maaßregeln zu treffen, damit das aus dem Visitationsbezirk etwa austretende lose Gesindel bei ihnen aufgegriffen werde, auf jeden Fall müssen daher die Gränzen und Straßen gehörig besetzt werden. Hierbei ist mit eben der Geheimhaltung, als bei der Visitation selbst, zu verfahren.

Demnächst muß die Behörde, in deren Bezirk eine Visitation gehalten werden soll, wegen deren Ausführung mit dem Militair, der Gensd'armie und den Forstbedienten nähere Rücksprache nehmen, damit kurz vor dem Eintritte der Visitation die Gränzen, Straßen und die Wege nach Waldungen, Gebüsch und andern Schlupfwinkeln, und die Ausgänge aus den Dörfern, so wie andere der Entweichung oder Verbergung des losen Gesindels günstige Plätze, schleunigst und unerwartet besetzt, oder wenigstens beobachtet werden; wobei die besondern Verhältnisse eines jeden Orts zu berücksichtigen sind.

Es ist, wie schon die Instruction vom 20. November 1750 vorschreibt, nothwendig, daß die Polizei-Obrigkeit eines jeden Ortes am Tage der Visitation ohne

bringende Gründe nicht abwesend sei, sondern dieselbe selbst leite, oder, bei unvermeidlicher Abwesenheit, die Leitung des Visitationsgeschäftes unter ihrer Verantwortlichkeit einem völlig qualificirten Stellvertreter übertrage. Nachdem die obgedachten Vorbereitungen gemacht sind, ruft die Polizeibehörde oder deren Stellvertreter so unbemerkt als möglich die zur Ausführung der Visitation bestimmten Unterbeamten und Personen aus der Gemeinde zusammen, eröffnet ihnen die angeordnete Visitation und die Art, wie sie ausgeführt werden soll, instruiert einen jeden über seine Theilnahme und Mitwirkung an derselben, und weist einem jeden den dabei ihm bestimmten Posten an, scharft ihm ein, bei Vermeidung der in den frühern Visitations-Reglements angedroheten resp. Zuchthaus- oder Geldstrafe, die strengste Verschwiegenheit über die bevorstehende Visitation zu beobachten, und läßt sich von denen, die nicht schon in Dienstverhältnissen stehen, die treue Erfüllung des gemachten Auftrags, so wie die genaueste Beobachtung des Geheimnisses, mittelst Handschlags angeloben. Diese Bekanntmachung muß zur größeren Bewahrung des Geheimnisses so spät als möglich und, wenn es sein kann, kurz vor dem Anfange der Visitation erfolgen, welches durch die §. XIII. gedachten, ein für allemal erteilten, Instructionen befördert werden wird. Die hiebei zu treffenden vorgängigen Dispositionen bestehen vorzüglich darin:

- 1) daß die, zur Abhaltung der Visitation bestimmte, Mannschaft in so viele Abtheilungen getheilt wird, als erforderlich sind, um die Visitation an allen, dazu bestimmten, Orten der Stadt oder des Dorfes gleichzeitig anzufangen und daß einer jeden dieser Abtheilungen der Ort, welchen sie durchsuchen soll, zum Voraus bestimmt werde;
- 2) daß erforderlichen Falls diesen Abtheilungen ein Gend'arme oder Militair zur Assistenz gegeben werde;
- 3) daß jeder Abtheilung ein Führer bestimmt werde;
- 4) daß zur Besetzung der Ausgänge aus dem Orte, der Wirthshäuser oder der verdächtigen Häuser, sowie der, die Entweichung und Verbergung begünstigenden Ueberfahrten, Wege und Schlupfwinkel, Posten bestimmt werden;
- 5) daß einige berittene Gemeindeglieder bestellt und angewiesen werden, die etwa flüchtig gewordenen Vagabonden zu verfolgen und einzuholen, und
- 6) daß die Visitationsmannschaft überhaupt mit den, ihr obliegenden, Pflichten genau bekannt gemacht werde.

Zur Erleichterung der Verfolgung der flüchtig gewordenen Vagabonden, müssen diejenigen, welche die Ausgänge der Dörfer oder einzelner Häuser besetzt halten, eine Pfeife oder ein anderes laut tönendes Instrument erhalten, um damit ein, bei der obgedachten Anweisung verabredetes, Zeichen zu geben, aus welchem die, unter 5 gedachte, berittene Mannschaft die Gegend ersehen kann, nach welcher der Verdächtige die Flucht genommen hat, und nach welcher daher die Verfolgung zu richten ist.

Es versteht sich von selbst, daß zur Ausführung der Visitation nur zuverlässige, umsichtige und handfeste Personen gewählt werden können.

§. VI.

Ausführung der Visitation.

An der, zur Ausführung der Visitation bestimmten Zeit, begeben alle diejenigen, welche nach Maßgabe des vorigen §. an derselben Theil nehmen, mithin auch die, zu einer jeden Visitations-Abtheilung gehörigen, Personen gemeinschaftlich, möglichst schnell und unbemerkt, sich gleichzeitig auf den, einem jeden, nach der §. V. gedachter Instruction angewiesenen Posten, und schreiten zur Ausführung des, ihnen zugetheilten Geschäfts; die, zur Besetzung der Ausgänge des Ortes, der Wege und Schlupfwinkel bestimmten Personen, verfügen sich jedoch etwas früher, mit Vermeidung jedes Geräusches und Aufsehens, auf die ihnen angewiesenen Stellen.

Die Krüge und Wirthshäuser und diejenigen Häuser, deren Bewohner wegen Beherbergung des losen Gesindels, oder wegen Verkehrs mit demselben bekannt oder verdächtig sind, müssen zuerst und vorzüglich genau durchsucht werden, sowie die Durchsuchung selbst sich nicht bloß auf die Stuben beschränken, sondern auch auf Ställe, Böden, Keller, Scheuern, Gärten, Höfe, Kirchhöfe und überhaupt auf alle Orte, welche Jemanden einen Aufenthalt und Schlupfwinkel gewähren können, erstrecken muß.

Die Forstbedienten werden die dazu geeigneten Stellen in den Wäldern und Gebüschern genau durchsuchen, oder wenigstens besetzt halten.

Der Dirigent der Visitation muß an einer, der Mannschaft bekannt gemachten, Stelle im Orte während der Visitation gegenwärtig sein, und zugleich auf die vorschriftsmäßige Ausführung der Visitation achten.

Die Visitation ist mit genauester Beobachtung der Feuer-Polizei-Gesetze, und daher nur mit wohlverwahrten Laternen und mit gänzlicher Enthaltung des Tabakrauchens abzuhalten.

Die, bei der Visitation vorgefundenen, am Orte derselben nicht einheimischen und bekannten Personen, müssen von denjenigen, welche die Visitation verrichten, über ihre Legitimation mit Bescheidenheit und Schonung befragt werden. Diejenigen, welche sich und ihre Anwesenheit sofort als unverdächtig nachzuweisen vermögen, werden bloß verzeichnet und weiter ohne alle Störung gelassen; dagegen sind aber diejenigen, welche sich und ihre Anwesenheit und Handhierung nicht sogleich als unverdächtig nachweisen können, und diejenigen, die nach den Paßgesetzen mit einem Passe oder einer Legitimationskarte versehen sein sollen, damit aber nicht versehen sind, besonders aber diejenigen, welche als Vagabonden oder verdächtige Personen erscheinen, je nachdem es vor Anfange der Visitation wird bestimmt sein (§. V.) entweder in dem Hause, wo sie gefunden, oder an einem andern sichern Orte bis zur Beendigung der Visitation unter hinreichende und zuverlässige Wache zu setzen, oder zum Dirigenten der Visitation zu führen, zu welchem Ende bei der, §. V. gedachten Bestimmung der einzelnen Abtheilungen darauf zu sehen ist, daß sie hinreichend stark sind, um ohne Aufenthalt und Störung der Visitation die, bei derselben vorgefundenen, verdächtigen Individuen bewachen zu können, insofern die Gend'armrie hierzu nicht im Stande sein sollte.

Auf diejenigen, welche während der Visitation auf den Landstraßen und andern Wegen sich befinden und auf übrige Reisende muß, damit nicht Wagabonden ihre Zuflucht zum Aufenthalt auf diesen Straßen nehmen und der Visitation sich dadurch entziehen, nach den eben angeführten Grundsätzen verfahren werden. Mit der Visitation ist solchergestalt an jedem Orte fortzufahren, bis der ganze Ort, insoweit er nach der Bestimmung durchsucht werden soll, genau und vollständig durchgesucht worden ist.

§. VII.

Nach-Visitation.

Allein auch nach Vollendung der Visitation ist in den nächstfolgenden Tagen die polizeiliche Aufmerksamkeit auf die öffentliche Sicherheit und die, derselben gefährliche Individuen in einem vorzüglichen Grade zu schärfen. Die Gensd'armee wird die Patrouillen auf den Landstraßen und Wegen verstärken, und die vorzüglichsten Gränzpässe besetzen, und die Polizei-Obrigkeiten und Schützen müssen die Aufsicht auf Reisende und Wirthshäuser verdoppeln, so wie auch die Gränz-Zoll-Ämter zu veranlassen sind, Niemand ohne Paß über die Gränze zu lassen.

Nächst dem ist aber, wenigstens bei den allgemeinen und bei den Provinzial-Visitationen, zugleich mit der Hauptvisitation eine Nachvisitation anzuordnen. Dieselbe findet einige Tage nach der ersten statt, und ist um so mehr auf eben die Art und mit dem nämlichen Ernste, wie die erstere, auszuführen, als gerade die gewandesten Wagabonden der erstern sich am häufigsten entziehen.

§. VIII.

Aufsicht auf die Visitationen.

Damit die Visitationen nicht, wie hin und wieder der Fall gewesen, in eine nutzlose Formalität ausarten, sondern mit Ernst und Strenge, ihrem Zwecke gemäß, ausgeführt werden, müssen die Orts-Obrigkeiten von den ihnen vorgesetzten Landrathen, und diese von den Regierungen in Ansehung der Visitationen controllirt werden. Es ist daher rathsam, daß, besonders bei den wichtigern Visitationen, an dem Tage ihrer Abhaltung die Landräthe, die landrathlichen Assistenten und andere Kreisbeamten, den Kreis bereisen, und die Localbehörden und deren Benehmen an Ort und Stelle controlliren, und auf Beobachtung eines strengen und zweckmäßigen Verfahrens sehen.

Gleich angemessen ist es, daß die Regierungen auch ihrer Seits hin und wieder durch Jemand aus ihrer Mitte, oder andere zuverlässige Personen an Ort und Stelle die Ueberzeugung erhalten, daß die Visitationen mit Ernst und Zweckmäßigkeit abgehalten werden.

§. IX.

Vernehmung der aufgegriffenen Personen.

Jede Polizei-Obrigkeit muß, Falls sie dem Geschäfte nicht selbst vorstehen kann, bei der Visitation eine qualifizierte Person bestellen, um die bei der Durchsuchung auf-

gegriffenen Personen zu vernehmen und deren Legitimation zu prüfen. Wenn diese aufgegriffenen Individuen nicht sogleich an die Kreisbehörde abgeliefert werden, als welches von den Verhältnissen eines jeden Ortes abhängt; so müssen sie während oder gleich nach der Visitation (§. VI.) zur Polizei-Obrigkeit des Orts, an welchem sie ergriffen sind, oder zu deren obgedachtem Stellvertreter gebracht, und von ihnen über ihre persönlichen und übrigen, auf ihre Verdächtigkeit oder Unverdächtigkeit, Einfluß habenden Verhältnisse zwar summarisch, aber genau und mit größter Umsicht examinirt werden. Die Gegenstände dieser Untersuchung sind: Namen, Alter, Vaterland, Eltern, Gewerbe, Lebenslauf und Erwerbsmittel in den letzten Jahren, Paßverhältnisse, Grund der Anwesenheit am Orte, Zweck der Reise u. dgl.

Die Steckbriefs-Controle und die in den Amtsblättern bekannt gemachten Verzeichnisse der Vagabonden sind hierbei zur Hand zu nehmen, und genau mit den aufgegriffenen Vagabonden zu vergleichen, so wie von den letztern jedesmal ein genaues Signalement aufgenommen werden muß.

Diese Vernehmung ist so schnell, als möglich zu beschaffen, und dabei über jeden aufgegriffenen Vagabonden ein besonderes Protocoll aufzunehmen. Auf dem Lande können Obrigkeiten nahe an einander belegener Güter gemeinschaftlich Jemanden zu dieser Vernehmung bestellen.

§. X.

Weiteres Verfahren mit den aufgegriffenen Vagabonden.

Diejenigen, welche sich bei dieser Vernehmung als unverdächtig ausweisen, werden sofort entlassen, und etwaige Paßmängel zugleich erledigt.

Dagegen werden, soviel diejenigen, welche bei dieser Vernehmung entweder als Bettler, oder als Vagabonden, oder wohl gar als steckbrieflich Verfolgte und Verbrecher erscheinen, betrifft, die Akten von den, zu den größern Polizeibehörden nicht gehörigen, Orts-Polizei-Obrigkeiten an den betreffenden Landrath zur weiteren Bestimmung eingesandt, welcher letztere in Gemäßheit der bestehenden Gesetze erlassen, mithin verfügen wird, daß Verbrecher an die competente Criminalbehörde abgeliefert, Bettler und Vagabonden aber, nach Beschaffenheit der Umstände, mit oder ohne Transport, in ihre Heimath, in die Landarbeitshäuser, oder über die Gränze geschickt werden. In bedenklichen oder sonst dazu geeigneten Fällen hat der Landrath von der, ihm vorgesetzten, Regierung Instruction einzuholen.

Die aufgegriffenen Personen sind bis zur erfolgten Entscheidung in sicherer Detention zu halten, und daher, nach der deshalb für jeden Ort zu erlassenden Bestimmung, entweder am Orte der Aufgreifung in Arrest zu nehmen, oder an die Kreisbehörde abzuliefern.

Die größern Polizeibehörden berichten nicht an den Landrath, sondern verfahren hierunter in eben der Art wie die Landräthe, müssen jedoch, gleich denselben, in zweifelhaften Fällen die Entscheidung der vorgesetzten Regierung einholen.

§. XI.

Visitations-Berichte.

Jede Orts-Obrigkeit muß über den Ausfall der, von ihr vollzogenen, vom Po.

izei-Ministerium, von der Regierung oder vom Landrathe angeordneten Visitation, dem letztern so bald als möglich, und längstens acht Tage nach Beendigung derselben Bericht erstatten, in welchem

- 1) derjenige, der die Visitation geleitet hat,
- 2) die Namen, Vaterland und übrigen Verhältnisse der, bei der Visitation vorgefundenen, Personen,
- 3) die Gründe des wider eine jede derselben streitenden Verdachts, und das Resultat der Vernehmung, und
- 4) die von der Orts-Obrigkeit in Ansehung eines jeden erlassene Verfügung,

anzuführen ist; der Landrath erstattet aus allen diesen Berichten seines Kreises einen allgemeinen Bericht an die Regierung, an welche die größern Polizeibehörden unmittelbar berichten. Die Regierung entwirft, so viel die allgemeinen Landes- und die Provinzial-Visitationen betrifft, aus allen diesen bei ihr eingegangenen Berichten eine allgemeine, die oben gedachten Rubriken enthaltende Uebersicht, und übersendet dieselbe dem Polizei-Ministerium.

Die Landräthe müssen in den obgedachten Berichten an die Regierung diejenigen Obrigkeiten und einzelnen Personen, welche bei der abgehaltenen Visitation durch besondere Zweckmäßigkeit, oder durch Nachlässigkeit sich ausgezeichnet haben, zur weiteren Veranlassung namentlich anzeigen.

§. XII.

Uebrige durch die Visitationen zu veranlassende Verfügungen.

Die allgemeinen und besonderen Visitationen sind außerdem zu benutzen, um den Zustand der Sicherheits-Polizei, und insonderheit um die Befolgung der Passgesetze von Seiten der Unter-Obrigkeiten und die Belegung der, wegen der Beherbergung und des Aufenthalts unlegitimierter Personen, bestehenden Gesetze von Seiten der Gastwirth und Krüger zu controlliren. Die in der einen oder der andern Beziehung entdeckten Nachlässigkeiten müssen nach gesetzlicher Strenge gerügt werden.

§. XIII.

Provinzial- und local-Instructionen.

Da die gegenwärtige General-Instruction nur die Grundsätze, nach welchen bei den Visitationen zu verfahren, im Allgemeinen enthält; so wird den Königlichen Regierungen überlassen, dieselbe nach dem Bedürfniß ihrer resp. Departements zu ergänzen und zu erweitern.

Es ist zu wünschen, daß, damit die, §. V. gedachten, vorbereitenden Anweisungen zur Abhaltung der Visitationen, wenn nicht ganz vermieden, doch wenigstens möglichst abgekürzt werden, und dadurch der Nothwendigkeit, die Visitation vorher bekannt zu machen, vorgebeugt werde, die einzelnen Obrigkeiten an ihrem Orte ein für allemal die zur Abhaltung der Visitationen erforderliche Mannschaft bestimmen, und die einzelnen Individuen derselben, mit der für dieselben nothwendigen, §. V.

angeführten, Instruction zum Voraus dergestalt versehen, daß sie im Stande sind, die Visitation augenblicklich und ohne vorgängige lange Vorbereitung auszuführen.

Berlin, am 9. October 1817.

Königliches Polizei-Ministerium.

In Abwesenheit des Herrn Polizeiministers Durchlaucht
(geht.) v. Kämpf.

Vorstehende General-Instruction wird mit dem Zusatz zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß es wegen der Auswahl und Bestimmung der mit der Ausführung beauftragten Personen, bei unsrer frühern Anordnung bewendet.

Merseburg, den 15. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

- Verordnungen der Königl. Regierung.

No. 280.
Behandlung
der Gemüths-
kranken.

Es herrscht noch ziemlich allgemein die nachtheilige und daher längst von den Aerzten gemißbilligte Gewohnheit, Gemüthsranke, die während eintretender Anfälle von Raserei, oder wegen eines bedenklichen Irr- und Tiefsinns sich und andern Gefahr drohen, mittelst Ketten an Klöße zu befestigen. Jeder Versuch zur Heilung muß bei dieser barbarischen Behandlung mißlingen. In den meisten Fällen beseitigt man bei solchen Gemüthskranken alle Gefahr durch ein angelegtes Zwangcamisol und höchst selten sind Riemen erforderlich, womit man sie an die Bettstellen befestigt. Man macht hierauf aufmerksam und fordert jeden, dem die vorläufige Vorsorge für Wahnsinnige obliegt, auf, da, wo Zwangsmittel bei denselben unvermeidlich sind, sich entweder bei einem Arzte, oder bei den Kreisphysicis, welche Armen unentgeltlich darüber Unterricht zu erteilen verbunden sind, über die Anfertigung und Anlage eines Zwangcamisols, welches sehr bald anzufertigen ist, zeitig Belehrung einzuholen und nicht ferner durch Klotz und Kette das kranke Gemüth noch mehr zu empören, und vielleicht dadurch der Genesung unübersteigliche Hindernisse in den Weg zu legen.

Sollte sich ein Nichtarzt über die angezeigten Zwangsmittel in einer Schrift diese Belehrung wünschen, so findet er sie in Chiaragi Abhandlung über den Wahnsinn, welche 1795. in Leipzig aus dem Italiänischen übersetzt, erschienen ist.

Merseburg, den 20. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 281.
Verlängerung des Ter-
mins wegen
Regulirung d.
Verfessg. und
Weiterbeförd.

Durch die, im 19ten Stück des vorjährigen Amtsblatts enthaltene, Verordnung vom 27. Juni 1816 wurde wegen der Liquidationen für Verpflegung und Weiterbeförderung aus Rußland durch die Königl. Staaten zurückkehrender französischer Kriegsgefangenen das Erforderliche bekannt gemacht.

Der Termin wegen Regulirung dieser Angelegenheit, ist bereits mit dem 1. October d. J. abgelaufen gewesen.

Es ist uns indeß von dem Königl. Ministerio des Krieges zu erkennen gegeben worden, wie die Königl. Französische Gesandtschaft auf Verlängerung des Termins wegen Regulirung der Verpflegung und Weiterbeförderung der durch die diesseitigen Staaten rückkehrenden franz. Kriegsgefangenen angetragen hat, und dem gemäß die Liquidationen in bisheriger Art angefertigt und vingereicht werden sollen. rückkehrender
franz. Kriegs-
gefang. durch
die Königlich.
Staaten.

Sämmtliche Kreisbehörden unsers Regierungsbezirks werden daher hierdurch angewiesen, die betreffenden Liquidationen in der Art wie es obgedachte Verordnung vom 27. Juni pr. vorschreibt, vom 1. October d. A. an monatlich ferner bei uns einzureichen. Merseburg, den 27. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Dienstanstellungen und Beförderungen beim Kirchen- und Schulwesen.

a) Als Prediger wurden confirmirt:

Der bisherige Oberlehrer an der Hauptschule des Waisenhauses zu Halle und Candidat des Predigtamts, Herr Friedrich David Ferdinand Hoffbauer, als Pastor zu Ammendorf und Deesen in der ersten Inspection des Saalkreises. — Herr Karl Friedrich Wilhelm Weber, zeitlicher Oberlehrer an der genannten Schulanstalt zu Halle und Cand. ministerii, als Pfarrer zu Rütten und Drobiz in der Diöces Delitzsch. — Der Candidat des Predigtamts Herr Karl Christian Delßner alhier, als Prediger zu Albeichlingen im Ephoralbezirk Weißensee. — Herr M. Ernst Theodor Paßig, Candidat der Theologie zu Jena, als Diaconus zu Wiehe, Insp. Sangerhausen.

b) Als Schullehrer sind angestellt und confirmirt worden:

Der bisherige Schulmeister zu Jügendorf, Heinrich Ferdinand Müller, als Schulmeister zu Steigra, Insp. Freiburg. — Der zeitliche Seminarist, Johann Heinrich Singer zu Weißenfels, als Collaborator an der Bürgerschule zu Naumburg. — Ernst Gottlieb Bär, bisheriger Kinderlehrer zu Gruna, als Schulmeister zu Langengrassau und Böllmersdorf, Diöces Schlieben. — Johann Benjamin Leuschner, zeitlicher Schulmeister Substitut zu Altherzberg, als Cantor und Schulmeister zu Radis und Schleesen, Insp. Kemberg. — Der bisherige Kinderlehrer, Johann Wilhelm Witzig, als Tertius an der Knabenschule zu Jessen. — Der zeitliche Cantor zu Wiehe, Johann Philipp Münch, als Cantor und Quartus an der Knabenschule zu Quersfurt. — Gottlob Friedrich August Leinich, bisheriger Seminarist zu Dresden, als Schulmeister-Substitut zu Altherzberg, Diöces Herzberg. — Der bisherige Hauslehrer Karl Eregott Bräuer zu Schkeuditz, als Schulmeister-Substitut zu Röschen, Insp. Merseburg. — Friedrich Wilhelm Krause, zeitlicher Cantor zu Schmiedeberg, als Lehrer und Cantor am Soldaten-Knaben-Institut zu Annaburg. — Der bisherige Waisenhauseslehrer, Johann Christian Gottfried Ende zu Naumburg, als Kirchner an der St. Wenzelskirche daselbst.

Merseburg, den 15. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

B e k a n n t m a c h u n g.

Da in der Instruction zur Bearbeitung der Depositat-Sachen bei dem Depositorio des unterzeichneten Patrimonial-Gerichts d. d. Berlin den 2. Februar 1816. ausdrücklich festgesetzt ist, daß nur an jedem Montag Depositat-Geschäfte vorgenommen werden sollen, ferner daß alle Quittungen über Gelder oder Obligationen, welche ad depositum eingehen, von dem Richter, Assessor und Rechnungsführer unterschrieben sein müssen, anderen Falls ohne diese Unterschriften keine Depositat-Quittung gültig sein soll, und jeder, der ohne solche Quittung zahlt, sich selbst beizumessen hat; wenn die Gelder nicht als richtige Deposita angenommen werden, sondern die Gefahr dem Deponenten bleibt, so wird solches zur Nachricht und Achtung hiermit bekannt gemacht.

Schraplau, den 8. November 1817.

Er. Königl. H. H. des Prinzen August von Preußen
Patrimonial-Gericht.

B e r z e i c h n i s s

aufgegriffener, mittelst Marschroute und Transports aus den Königl. Preuß. Staaten
verwiesener Vagabonden.

1) Aus dem Delitzscher Kreise.

a) Wegen Vagabondirens.

Johann Gottlob Friedrich, aus Grimma gebürtig und hält sich daselbst auf, ist 22 Jahr alt, 4 Fuß 8 Zoll groß, hat langhängende braune Haare, halbbedeckte Stirn, braune Augenbraunen, dunkelblaue Augen, dicke Nase, breiten Mund, feinen Bart, rundes Kinn und rundes Gesicht, ist untersehter Statur, gesunder Gesichtsfarbe, und hat die rechte Hand voll Warzen; über Wurzen nach Grimma.

b) Wegen versuchten Diebstahls mittelst Einsteigens.

Carl Banko, ein Oehlsmüller und Oesterreichischer Soldat, aus Leutmeritz in Böhmen gebürtig und in Lheresienstadt in Böhmen wohnhaft, ist 52 Jahr alt, 5 Fuß 9 Zoll groß, hat verschnittene schwarzbraune Haare, hohe und bedeckte Stirne, braune Augenbraunen, blaue Augen, kleine Nase, kleinen und aufgeworfenen Mund, gelblichten Bart, kleines und eingezogenes Kinn, ist starker Statur, bleicher Gesichtsfarbe und hat eine Narbe von einem Schuß am rechten Oberschenkel; nach Leutmeritz.

2) Aus dem Torgauer Kreise.

Wegen wiederholten Herumkreichens und Stehlens.

Johann Gottlob Hofmann, Handarbeiter, gebürtig aus Falkenhain, wohnhaft in Wurzen, ist 44 Jahr alt, 66 Zoll groß, hat kurz verschnittene dunkelbraune Haare, gewölbte Stirn, schwache schwarzbraune Augenbraunen, blaue Augen, gerade etwas breite Nase, gewöhnlichen Mund, dunkeln Bart, breites Kinn, rundes Gesicht, gelbbraune Gesichtsfarbe und von untersehter Statur und hat am äußern Winkel des rechten Auges die Spur eines daselbst gewesenen Gewächses; über Schildau nach Wurzen.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

50. Stück.

Merseburg, den 13. December 1817.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der unterzeichnete Ober-Präsident hat, die ihm durch die Allerhöchst vollzogene Dienstinstruction vom 25. October d. J. beilegte neue Dienstwirksamkeit angetreten, und bringt solches hierdurch zur Kenntniß der betreffenden Behörden und der Eingefessenen in der Provinz Sachsen, indem er dieselben veranlaßt, sich nunmehr in den geeigneten Fällen der gedachten Instruction gemäß, an ihn zu wenden.

Magdeburg, den 22. November 1817.

Geheimer Staatsrath und Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
Bülow.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Die Königl. Hohen Ministerien der Finanzen und des Krieges, haben auf mehrere eingegangene Reclamationen die unterm 27. September d. J. erlassene Bestimmung, wornach die in denselben Ortschaften, wo Haupt- und Depot-Magazine bestehen, früherhin bewilligte Brod-Verabreichung an arme Soldaten-Familien gegen Bezahlung von — 2 gr. — für 6 Pfund, mit Ende September c. aufhören sollte, dahin abgeändert, daß gedachte Verabreichung in den Sächsischen, Westphälischen und Rheinischen Provinzen noch bis Ende December d. J. nachgelassen bleibe.

Indem wir diese Bestimmung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, veranlassen wir insbesondere die betreffenden Magazin-Rendanten, die statt gehabten ähnlichen Verabreichungen mit dem 1. Januar k. J. einzustellen.

Merseburg, den 5. December 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

In den Provinzen Pommern, Schlesien, den Marken und dem Magdeburgischen No. 285.
Antheile rechts der Elbe sind nach den jetzt daselbst bestehenden Zoll und Accis-Ge- Waaren, des
setzen mehrere ausländische, in einer andern Provinz der Monarchie nicht gefertigte ren Verbrauch

in einig. Preß. Fabrik- und Manufactur-Waaren zum Verbrauch verboten. Dahin gehören im
einigen verbot. Allgemeinen:
ten.

- a) alle Seiden-Waaren, mit Ausschluß des Kreppflohrs;
- b) alle Wollen-Waaren;
- c) alle Baumwollen-Waaren mit Ausschluß der ganz feinen, nicht über 2 $\frac{1}{2}$ Loth
per Quadrat-Elle wiegenden Artikel;
- d) alle Leinen-Waaren, ausschließlich des leinenen Batists und Linons;
- e) alle Bänder, mit Ausschluß der Taffet-Bänder oder sogenannten Passefins;
- f) alle Gold- und Silber-Tressen, ächt oder unächt; und endlich
- g) alle kurze Metall-, Galanterie- und lackirte Waaren, mit Ausschluß der ganz
feinen Stahl-Waaren.

Das Publicum wird daher gewarnt, dergleichen Waaren, wenn sie schon hier
versteuert sind, nicht zum Verbrauch in genannte Provinzen abzusenden.

Merseburg, den 26. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

No. 284.

Allgemeine
Kirchen- Col-
lecte.

Das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat, der ver-
einigten evangelischen Gemeinde zu Bonn zum Behuf des Ausbaues und der inneren
Einrichtung einer evangelischen Kirche daselbst, eine allgemeine Kirchen-Collecte in
allen Provinzen und evangelischen Gemeinden der Preussischen Monarchie bewilligt.

Es werden daher sämtliche Herren Prediger unsers Regierungs-Departements
hierdurch aufgefordert, an einem der nächsten hierzu passenden Sonntage nach vorher-
iger Bekanntmachung an die Gemeinden über den Zweck der Collecte, die Sammlung
zu veranlassen, und die gesammelten Gelder an die Herren Superintendenten einzu-
schicken, welche dieselben mittelst specieller Verzeichnisse und doppelter Kieferscheine,
wovon der eine hierher zu adressiren ist, mit Angabe des Zwecks der Collecte an die
hiesige Haupt-Instituten-Casse einsenden werden.

Merseburg, den 27. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

No. 285.

Waarenver-
sendungen aus
Cottbus nach
dem Herzogth.
Sachsen und
nach dem Kö-
nigreich Böh-
men u. Sach-
sen.

Durch Hohe Verfügung des Königlichen Finanz-Ministerii, vom 24. October
d. J., ist in Ansehung der Waaren-Versendungen aus Cottbus, folgendes, für
die Zukunft, festgesetzt worden:

- a) bei Versendungen aus Cottbus nach dem Herzogthume Sachsen, gehen die Be-
gleitscheine bis an die im Lande gelegenen Aemter derjenigen Orte, wohin die
Waaren bestimmt sind; diese Aemter beglaubigen, nach allenthalben befunde-
ner Richtigkeit, die Begleitscheine des Eingangs wegen und senden sie, mo-
natlich, mit einer Nachweisung, der ihnen vorgesetzten Regierung, zur
weitem Verfügung ein.
- b) Bei Versendungen aus Cottbus nach dem Königreiche Sachsen, oder nach
Böhmen, müssen von den Fuhrleuten gewisse Ausgangs-Aemter passirt und

von letztern, mit den ihnen producirten Cottbuser Begleitscheinen eben so wie ad a. bemerkt worden, verfahren werden.

Zu diesen letztern Aemtern bestimmen wir hierdurch in unserm Bezirk die Grenz-
zollstellen zu Elsterwerda und Eilenburg, und weisen demnach die daselbst angestell-
ten, so wie alle übrige Zoll- und Accise-Einnehmer und Steuerbeamte unsers Ver-
waltungsbereichs hiermit ausdrücklich an, sich nach obigen Bestimmungen, unter Be-
rückichtigung unserer Verordnung vom 1. Juni 1816 (Amtsblatt Nr. 99. Seite 140)
aufs genaueste zu achten, und eine jede Contravention hiergegen bei uns zur schleu-
nigsten Anzeige zu bringen.

Merseburg, den 29. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Vermöge Hoher Bestimmung des Herrn Finanz-Ministers Excellenz vom No. 286.
25. September d. J. sollen vorläufig, und bis zum Eintritte der allgemeinen neuen ^{Ausfuhrers}
Steuer-Verfassung, Kaffee, Zucker, Taback, Wein, Rum, Arak, alle fremde ^{Lebr mit hoch}
Brandweine und fremde baumwollene Waaren, mit der Begünstigung, unversteuert ^{besteuerten}
in den Registern abgeschrieben zu werden, und folglich, auf Begleitscheine, aus den ^{Waaren.}
rechts der Elbe gelegenen Provinzen der Monarchie, nur über diejenigen Aemter aus-
gehen, welche, zur Ertheilung von Ausgangs-Bescheinigungen über rückzollfähige
Waaren, gegenwärtig, besonders ermächtigt sind. Diese sind, unter andern, als
den Handelsleuten und Frachtfahrern aus unserm Verwaltungsbezirk zunächst, zu
wissen nöthig:

1) im Bezirk der Regierung zu Frankfurth

Crossen,
Kurith,
Ober-Lindow,

jedoch nur für Versendungen aus Frankfurth; ferner

Müllersdorf,
Weesow, und
Cottbus,

lediglich für Versendungen aus Cottbus;

2) im Bezirk von Potsdam:

Zossen,
Treuenbriehen,
Zuckermühle,
Leuzen,
Straßburg, und
Wittstock;

3) im Bezirk von Magdeburg:

Leipzig, und

4) im Bezirk von Liegnitz:

Greiffenberg, und
Vertelsdorf am Queis.

Erfolgt die Ausfuhr der obengenannten, zum Ausgang ins Ausland declarirten, Waaren nicht über ein solches Grenzamt, und will sich der Ausfuhrer der Waare nicht damit an das im Begleitschein genannte Ausgangsamt verweisen lassen, so soll der Ausgang nur alsdann gestattet werden, wenn dem Waarenfuhrer zuvor ausdrücklich zum Protocoll eröffnet worden ist, daß mit dem Ausgang über ein solches, dazu nicht verstattees, Amt alle Vortheile einer unversteuerten Ausfuhr durchaus verloren gehen, und er, in Anerkennniß dieser erhaltenen Weisung, den Begleitschein abgegeben hat.

Hiernach haben sich Commercianten und Frachtfuhrleute bei Ausfuhrung obbezeichneter hochbesteuarter Gegenstände aus den altländischen Provinzen der Monarchie, gebührend zu achten, und namentlich letztere, sich und ihre Befrachter vor Schaden und Nachtheil zu bewahren.

Merseburg, den 29. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Verordnungen des Königlichen Ober-Landes-Gerichts zu Naumburg.

No. 68.

Die Folgen
des Austritts
militairpflicht.
Untertbanen
in den ehemals
westphälischen
Provinzen.

Von dem Herrn Justiz-Minister ist uns das wörtlich nachstehende Rescript:
„In Betreff der Folgen des Austritts militairpflichtiger Untertbanen in den mit dem Preußischen Staate wieder vereinigten, ehemals westphälischen Provinzen, ist festgesetzt worden:

- 1) daß wider diejenigen Untertbanen, welche vor der Wiederbesiznahme, oder den 1. November 1815 ausgetreten sind, ein gerichtliches Verfahren nicht Statt finde, der Austritt mag vor der Abtretung der Provinzen im Jahre 1807 oder nachher geschehen seint;
- 2) daß, in sofern gegen ausgetretene Untertbanen vor dem Jahre 1807 auf Confiscation des Vermögens von Preuß. Gerichten bereits rechtskräftig erkannt worden, es zwar dabei sein Bewenden haben, und das etwa noch vorhandene Vermögen eingezogen werden müsse; es jedoch bei der gegenwärtigen Einrichtung des Hypothekenwesens keiner speciellen Ausmittlung und Anmeldung der zur Sicherstellung solcher confiscirten Vermögen etwa erfolgten Eintragungen bedürfe.“

zugegangen und dasselbe wird hierdurch den Gerichts-Eingesessenen zur Nachricht, den mit der Umleitung des Hypothekenwesens beauftragten Untergerichten aber zugleich zur Beachtung bekannt gemacht.

Naumburg, den 28. November 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Sämmtliche Untergerichte unseres Departements weisen wir auf Veranlassung eines beßfalligen Schreibens der Königl. Regierung zu Merseburg hierdurch an, die Ausstellung der Cautions-Documente, mittelst welcher öffentliche Beamte die vorschriftsmäßige Sicherheit leisten, möglichst zu beschleunigen.

Naumburg, den 28. November 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 69.
Beschleunigung der Ausstellung von Cautions-Documenten.

In Beziehung auf unser, den Werthstempel in Criminal- und fiscalischen Untersuchungsachen, betreffendes Publicandum vom 20. December v. J. wird hierdurch nachträglich zur Nachachtung bei vorkommenden Fällen bekannt gemacht, daß auch in denen von dem Ober-Landes-Gericht committirten fiscalischen Untersuchungen, dem Inquirenten der Genuß der Stempelquarte gebührt.

Naumburg, den 29. November 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 70.
Der Genuß der Stempelquarte.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Von dem Ersten Departement des Königl. Hohen Kriegesministeriums ist uns der Todtenschein des am 25. April 1814 in dem französischen Militairhospital zu Moulinse verstorbenen Soldaten Nicolaus Tregehe, angeblich aus Nölben im Mannsfeldschen, zu weiterer Aushändigung an die Angehörigen des Verstorbenen mitgetheilt worden. Da jedoch weder zu Nölben noch in einem andern Orte der beiden Mannsfeldschen Kreise ein Soldat des angegebenen, wahrscheinlich jedoch verstümmelten Namens, hat ermittelt werden können, so werden die Angehörigen des Verstorbenen hierdurch aufgefordert, zu Empfangnahme des Todtenscheins sich bei uns zu melden.

Merseburg, den 30. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Es ist ein Druckfehler, wenn in unsrer Bekanntmachung vom 7. August c. pag. 528. des Amtsblattes, sub II. der §. 28 statt des §. 29, und eben so, wenn am Ende des §. 19 der Generalpaßinstruction, der §. 5 statt des §. 4 sich allegirt findet. Merseburg, den 20. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Dem Gensd'armen Zeufowstky, der einen verwegenen Dieb, Namens Stahlmann, arretirt und sich dabei eben so sehr durch Thätigkeit als durch Umsicht ausgezeichnet hat, ist von dem Königl. Polizei-Ministerio mittelst Hohen Rescripts vom 5ten d. M. eine Belohnung von

Fünf Thaler

bewilligt worden. Merseburg, den 20. November 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Bekanntmachungen des Königl. Consistoriums der Provinz Sachsen.

Das 300 jährige Jubelfest der Kirchenverbesserung hat gewiß Veranlassung zur Herausgabe mehrerer Predigten, Programma und kleinerer Schulschriften gegeben, welche wohl verdienen, zum Andenken dieser heiligen Feier aufbewahrt zu werden. Das unterzeichnete Consistorium ersucht daher alle diejenigen, welche in der Provinz Sachsen dergleichen durch den Druck bekannt gemacht haben, davon Ein Exemplat unter portofreier Rubrik einzusenden.

Magdeburg, den 25. November 1817.

Königl. Preuß. Consistorium der Provinz Sachsen.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Besichtigung der zu den diesjährigen Uebungen zusammengezogenen Landwehr des Regierungs-Departements Merseburg, hat mich von dem guten Willen und regen Dienst-eifer überzeugt, der in den Mannschaften der Landwehr vorherrschend und um so rühmlicher anzuerkennen ist, da eine neue Einrichtung sonst immer mehrere Schwierigkeiten zu finden pflegt; ich kann nicht umhin, ihnen darüber sowie über das ausgezeichnet gute Benehmen, daß sie in allen Quartierständen beobachtet haben, meine ganze Zufriedenheit auszudrücken.

Zugleich fühle ich mich verpflichtet, den resp. Civilbehörden für ihre zweckmäßige Mitwirkung aufrichtigen Dank zu sagen; sie haben besonders auch bei der Stellung der Landwehr-Cavallerie-Pferde fast überall einen sehr lobenswerthen Eifer bewiesen; wenn die Escadron des 2ten Bataillons vom 3ten Merseburger Landwehr-Regiment in Quersfurt vor allen übrigen besonders gute Pferde erhalten hatte, so war dies mit den aus dem Eckartsbergauer Kreise gestellten, vorzüglich der Fall, und ich ergreife gern diese Gelegenheit um den dortigen Behörden meinen besondern Dank öffentlich auszudrücken. Zufällige Umstände mögen veranlaßt haben, daß die Pferde, welche für die Escadron des 2ten Bataillons vom 1sten Merseburger Landwehr-Regiment in Halle und des 1sten Bataillons vom 3ten Merseburger Landwehr-Regiment in Naumburg gestellt worden, nicht dem vorgesehten Zwecke entsprochen, und zu wünschen wäre es, wann bei künftigen Uebungen dieses Geschäft mit günstigerem Erfolge geleitet würde, als es jetzt, besonders für die letztere, geschehen ist.

Es gereicht mir zum besondern Vergnügen Sr. Majestät dem Könige über den lobenswerthen Eifer der Behörden und Unterthanen des Regierungs-Departements berichten zu können, der sich bei dieser Gelegenheit unzweideutig ausgesprochen hat.

Merseburg, den 22. November 1817.

Der commandirende General der Provinz Sachsen,

Kleist von Nollendorf.

S t e c k b r i e f e.

Nachbenannter Christoph Carl, vom Berliner Garde-Landwehr-Bataillon, aus Rathenow gebürtig, ist im Quartier heute Abends vermißt worden. Die Gensd'armirie wird hiermit angewiesen, auf ihn strenge zu vigiliren, im Betretungsfalle sicher nach Berlin transportiren, und an die Königl. Commandantur hierselbst abliefern zu lassen. Der Kreis-Brigadier, in dessen Bezirke derselbe verhaftet ist, hat mir sofort davon Anzeige zu machen.

Berlin, den 25. November 1817.

Königl. Preuß. Chef der Gensd'armirie,

v. Brauchitsch.

Signalement. Alter: 20 Jahr; Größe: 5 Fuß 6 Zoll; Haar: blond; Stirn: glatt; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: spiz und etwas in die Höhe gebogen; Mund: klein; Kinn: rund; Gesicht glatt; Gesichtsfarbe: gesund; Statur: mager; Sprache: baltdeutsch; Bekleidung: graue Dienstsacke; grautuchne Montir-Hosen; 2 Paar Schuhe; blaue Feldmütze mit einem rothen Streif. Noch zu bemerken ist, daß derselbe an seinem rechten Fuße einen schiefen Knöchel hat, wie auch, daß er seinen Säbel mit schwarzem Koppel und Tornister mitgenommen.

Nachbenannter Grenadier, Namens Peter Koch, von der 5ten Compagnie des 2ten Gardes Regiments zu Fuß, aus Prezin bei Magdeburg gebürtig, ist am 24. d. M. aus hiesiger Garnison entwichen. Die Gensd'armirie wird hiermit angewiesen, auf ihn strenge zu vigiliren, im Betretungsfalle sicher nach Berlin transportiren und an die hiesige Königl. Commandantur abliefern zu lassen. Der Kreis-Brigadier, in dessen Bezirke derselbe verhaftet ist, hat mir sofort davon Anzeige zu machen.

Berlin, den 25. November 1817.

Königl. Preuß. Chef der Gensd'armirie,

v. Brauchitsch.

Signalement. Alter: 24 Jahr; Größe: 5 Fuß 2 Strich; Haar: blond; Augenbraunen: blond; Augen: schwarz; Nase: mittel; Mund: groß; Gesicht: stark. Bekleidung: blauen Montirungsrock, mit rothem Kragen und weißen Ärgen; graue Tuchhosen; Halbstiefel; Ejakot mit Cordons und Haarbüschel.

Nachbenannter Artillerist, Namens Johann Christian Friedrich Jungbluth, von der ersten reitenden Compagnie der Garde-Artillerie-Brigade, von Pranglow in der Uckermark gebürtig, ist aus der Garnison zu Berlin desertirt. Die Gensd'armirie wird hiermit angewiesen, auf ihn strenge zu vigiliren, im Betretungsfalle sicher nach Berlin transportiren und an die Königl. Commandantur hierselbst abliefern zu lassen. Der Kreis-Brigadier, in dessen Bezirke derselbe verhaftet ist, hat mir sofort davon Anzeige zu machen.

Berlin, den 21. November 1817.

Königl. Preuß. Chef der Gensd'armirie,

v. Brauchitsch.

Signalement. Alter: 24 Jahr; Größe: 5 Fuß 6 Zoll 3 Strich; Haar: braun; Stirn: flach; Augenbraunen: braun; Augen: blau; Nase: klein; Mund: klein; Bart: blond; Kinn: rund; Gesicht: glatt; Gesichtsfarbe: gesund und roth; Statur: mittelmäßig; Sprache: Berliner Dialect. Bekleidung: blaue Hlefsca; graue Reithosen; kurze Stiefeln mit Sporen; Dienstmütze mit schwarzen Breenen.

Patent = Bekanntmachung.

Es ist uns von Seiten des Hohen Ministerii der Finanzen und des Handels, mittelst Patent vom 10. October d. J., das ausschließliche Recht zur Fabrication und zum Verkauf des von dem Herrn Oberbaurath Er elle hieselbst erfundenen, und mit dem Namen „Cathetometer“ belegten neuen Winkelmess-Instrumentes, von dessen Einrichtung eine Beschreibung und Zeichnung bei den Acten des Hohen Finanz-Ministerii niedergelegt ist, auf acht hintereinander folgende Jahre ertheilt worden; welches wir hiedurch, den Gesetzen gemäß, zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Bestellungen auf dieses Instrument, welches wir, und zwar nur hieselbst, unter der gefälligen Aufsicht des Herrn Erfinders anfertigen lassen und dessen Einrichtung näher aus einer von demselben verfaßten bei uns zu habenden Druckschrift zu ersehen ist, die der Käufer des Instruments unentgeltlich erhält, einzeln aber 1 Thlr. kostet, werden von uns jederzeit angenommen und prompt erfüllt. Wir versprechen den möglichst billigen Preis.

Berlin, den 1. November 1817.

Maurersche Buchhandlung.

Poststraße Nr. 29.

Der ausführliche Titel der Druckschrift ist:

„Vom Cathetometer einem neuen Winkelmess-Instrumente, welches leichter zu verfertigen und wohlfeiler ist, die Winkel genauer misst, die Berechnung der Figuren erleichtert, und weniger Irrthümern der Beobachtung ausgesetzt ist, als andere bekannte Winkel-Instrumente, von Dr. August Leopold Er elle, Königl. Oberbaurathe.“ Mit einer Kupfertafel. gr. 4. Berlin in der Maurerschen Buchhandlung. Preis 1 Thlr.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

51. Stück.

Merseburg, den 20. December 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Nachstehende Bekanntmachung des Königl. Consistorii der Provinz Sachsen^{*)} No. 287. Magdeburg vom 22. November c. wegen des mit dem 1sten Mb. eingetretenen veränderten Geschäftsverhältnisses nach der Dienst-Instruction vom 25. October c. betreffend: *) Kessort der Kirchen- und Schulangelegenheiten.

„Das Consistorium der Provinz Sachsen wird mit dem 1. December d. J. nach den, durch die Allerhöchst vollzogene Dienst-Instruction für die Provinzial-Consistorien vom 25. October d. J. veränderten Kessortbestimmungen in Wirksamkeit treten, und macht dieses, so wie, gemeinschaftlich mit dem mitunterzeichneten Ober-Präsidio, folgende, in der vorbemerkten Dienst-Instruction enthaltene Festsetzungen über das nunmehrige Kessort in den kirchlichen und Schulangelegenheiten, wornach das frühere diesseitige Publicandum vom 27. April 1816 sich modificirt, hierdurch öffentlich bekannt:

I. Das Consistorium ist vorzüglich dazu bestimmt, in rein-geistlicher und wissenschaftlicher Hinsicht das evangelische Kirchenwesen und die Schulangelegenheiten der Provinz zu leiten. Außerdem verwaltet dasselbe verschiedene, ihm ausdrücklich übertragene Gegenstände des Cultus und öffentlichen Unterrichts in der Provinz.

Demnach hat das Consistorium

A. in Kirchenangelegenheiten der evangelischen Kirche;

- 1) die Sorge für Einrichtung der Synoden der evangelischen Geistlichkeit; die Aufsicht über diejenigen, welche schon vorhanden sind; die Prüfung und nach Befinden die Berichtigung oder Bestätigung der Synodalbeschlüsse, auch die Berichtserstattung über selbige, wo sie erforderlich ist;
- 2) die Aufsicht über den Gottesdienst im Allgemeinen, insbesondere in dogmatischer und liturgischer Beziehung, zur Aufrechterhaltung desselben in seiner Reinheit und Würde;
- 3) die Prüfung der Candidaten, welche auf geistliche Aemter Anspruch machen, pro facultate concionandi, und die Prüfung pro Ministerio;

- 4) die Bestätigung der von den Regierungen vermöge des Königl. Patronatsrechts anzustellenden, oder bei denselben von Privat-Patronen präsentirten und von ihnen genehmigten Geistlichen, im Fall diese von außerhalb Landes vocirt werden;
- 5) den Vorschlag wegen der in der Provinz anzustellenden Superintendenten, und sonstigen geistlichen Obern, an das vorgeordnete Ministerium, und deren Einführung;
- 6) die Aufsicht über geistliche Seminarien, und die Anstellung der Lehrer bei denselben;
- 7) die Aufsicht über die Amts- und moralische Führung der Geistlichen, und die Befugniß außerordentliche Visitationen zu veranlassen;
- 8) die Einleitung des Strafverfahrens gegen diejenigen Beamten des öffentlichen Gottesdienstes, welche bei Führung ihres Amtes gegen die liturgischen und reinkirchlichen Anordnungen verstoßen;
- 9) die Suspension der Geistlichen vom Dienst, und der Antrag auf deren Remotion, sofern solches nicht wegen eines gemeinen, nicht in der Eigenschaft als Geistlicher verübten Vergehens wegen nothwendig wird, in welchem letztern Falle die Suspension von Seiten der Kirchen- und Schul-Commission, oder der betreffenden Gerichtsbehörde verfügt werden kann;
- 10) die Ertheilung von Concessionen und Dispensationen, mit Ausschluß derjenigen zu Haustaufen und Haustrauungen, vom dritten Aufgebote und von den verfassungsmäßigen Erfordernissen der Confirmation, welche den Regierungen zustehen, und mit Ausnahme der Dispensation zum einmaligen Aufgebote, welche dem vorgeordneten Ministerium vorbehalten ist;
- 11) die Anordnung kirchlicher Feste, ingleichen der Buß- und Bettage, nach den Anweisungen des Königl. Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten, und die Bestimmung der Texte der bei solchen Gelegenheiten zu haltenden Predigten;
- 12) die Censur der das Kirchenwesen betreffenden Schriften; aller pädagogischen und Schulschriften, und der religiösen Volksschriften.

B. Von der römisch-katholischen Kirche wird weiter unten die Rede sein. Alle übrige Religions-Parteien sind, in Ansehung des eigentlichen Cultus, gleichfalls derjenigen Aufsicht des Consistoriums unterworfen, welche der Staatszweck erfordert und die Gewissensfreiheit gestattet.

C. Sämmtliche Elementar- und Bürgerschulen, so wie die Privat-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten, sind der Aufsicht und Verwaltung der Königl. Regierungen und den mit ihnen verbundenen Kirchen- und Schul-Commissionen unterworfen. In Rücksicht derselben steht dem Consistorio nur zu, die obere Leitung in wissenschaftlicher Hinsicht, und in Beziehung auf die innere Verfassung, ingleichen die Sorge für die Ausbildung der Elementarlehrer, nach den gleich folgenden näheren Bestimmungen.

Alle gelehrte Schulen der Provinz hingegen, worunter hier diejenigen verstanden werden, welche zur Universität entlassen, stehen unter unmittelbarer

Aufsicht und Verwaltung des Consistoriums.

Demnach befaßt die hier in Frage seiende Wirksamkeit des Consistorii folgende Gegenstände:

- 1) alle sich auf den pädagogischen Zweck der Unterrichtsanstalten im Allgemeinen beziehenden Angelegenheiten;
- 2) die Prüfung der Grundpläne oder Statuten der Schulen und Erziehungsanstalten, in sofern sie deren innere Einrichtung betreffen;
- 3) die Prüfung neuer, die Revision und Berichtigung schon vorhandener specieller Schulordnungen und Reglements, ingleichen der Disciplinargesetze, nicht minder die Abgabe zweckmäßiger Vorschläge, Behufs Abstellung der bei dem Erziehungs- und Unterrichtswesen eingeschlichenen Mißbräuche und anzutreffenden Mängel;
- 4) Prüfung der im Gebrauch befindlichen Schulbücher; Bestimmung derjenigen, welche abzuschaffen oder neu einzuführen, und Regulirung der Anwendung, nach vorheriger Genehmigung des vorgesetzten Ministerii;
- 5) Abfassung neuer für nöthig erachteter Schulbücher, und deren Einführung zum Gebrauch für inländische Schulen, mit Genehmigung des vorgesetzten Ministerii;
- 6) Abfassung und Revision der Pläne zur Gründung und innern Einrichtung von Schullehrer-Seminarien, so wie der Anstalten zum Behuf weiterer Ausbildung schon angestellter Lehrer; ferner die Aufsicht und Leitung der gedachten Seminarien; die Anstellung und Disciplin der Lehrer bei denselben; endlich außerordentliche Revisionen der Seminarien;
- 7) die Prüfung pro facultate docendi bei den gelehrten Schulen, der sich alle Candidaten, welche unterrichten wollen, nach der Verordnung vom 12. Juli 1810 unterziehen müssen, ingleichen die Prüfung der Lehrer bei denselben, pro loco und pro ascensione;
- 8) Anordnung von Abiturienten-Prüfungs-Commissarien, und Beurtheilung der Verhandlungen der Abiturienten-Prüfungen bei den gelehrten Schulen, nach der darüber erlassenen Verordnung, und Vorschläge zur Vervollkommnung dieser Maasregel;
- 9) die Aufsicht, Leitung und Revision der gelehrten Schulen, welche zur Universität entlassen;
- 10) die Anstellung, Beförderung, Disciplin, Suspension und Entlassung der Lehrer bei den gedachten gelehrten Schulen, jedoch in Rücksicht der Rectoren und obern Lehrer bei denselben, ingleichen der Directoren der Schullehrer-Seminarien nur, nach eingeholter Genehmigung des vorgesetzten Ministerii.

Vorstehende Bestimmungen sub C. 1—10. finden auch auf das römisch-katholische Erziehungs- und Unterrichtswesen Anwendung, mit Vorbehalt des Einflusses der katholischen Bischöfe auf den Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen, so weit dieser Einfluß verfassungs- und gesetzmäßig ist, zu welchem Ende Seitens des Ober-Präsidenten mit den bischöflichen Behörden nähere Rücksprache genommen werden wird.

Die unter C. 2. 3. 4. 7. und 8. erwähnten Geschäfte, jedoch die erstern drei nur, in soweit sie auf das gelehrte Schulwesen Bezug haben, werden von der, durch die Allerhöchste Cabinetsordre vom 19.-December 1816 angeordneten wissenschaftlichen Prüfungs-Commission zu Halle, welche fortbestehen bleibt, Namens und in Auftrag des Consistorii verrichtet werden.

D. Wiewohl die Verwaltung der äußeren Angelegenheiten der Kirchen und Schulen aller Confessionen, insbesondere die Aufsicht auf die Verwaltung des Kirchen- und Schulvermögens in der Regel den Königlich-Regierungen zusteht, so findet doch eine Ausnahme hiervon hinsichtlich der vorstehend unter A. 6. und unter C. 6. und 9. erwähnten Anstalten, ingleichen solcher Kirchen- und Schulfonds, deren Bestimmung sich nicht auf den einzelnen Regierungsbezirk, sondern auf mehrere der Provinz erstreckt, in der Art statt, daß die bei der Regierung entworfenen Etats dieser Anstalten und Fonds dem Consistorium zur Prüfung eingereicht werden, welches entweder die Bestätigung erteilt, oder wenn es nöthig ist, selbige bei dem vorgesetzten Ministerio nachsucht. In soweit der Etat die Summe sowohl als den Empfänger bestimmt ausdrückt, kann die Regierung nach Maaßgabe desselben, die Zahlung zur gehörigen Zeit ohne weitere Anfrage leisten lassen; im entgegengesetzten Falle ist die Genehmigung des Consistoriums erforderlich.

Wegen Abnahme und Decharge der Rechnungen von dergleichen Fonds, wird es eben so gehalten, als wegen der Etats.

II. Die Angelegenheiten der landesherrlichen Rechte circa sacra der römisch-katholischen Kirche verwaltet, in sofern sie die Interna derselben betreffen, der Ober-Präsident, unbeschadet der gesetz- und verfassungsmäßigen Amtsbefugnisse der, dieser Kirche unmittelbar vorgesetzten Bischöffe.

Unter den, dem Oberpräsidenten beizulegenden inneren Angelegenheiten der römisch-katholischen Kirche werden verstanden:

- 1) die Erörterungen über die Zulässigkeit päpstlicher Bullen und Breven, oder von andern auswärtigen geistlichen Oberen herrührenden Verordnungen, wegen deren Genehmigung an das vorgesezte Ministerium berichtet wird;
- 2) die Besorgung der Besuche an den Pabst, oder an auswärtige geistlichen Oberen, um canonische Bestätigung der landesherrlicher Seits erteilten geistlichen Würden, so wie um Dispensation von Eheverboten nach den Grundsätzen des canonischen Rechts;
- 3) die Erörterung und Erledigung der Streitigkeiten mit andern Religionsparteien über Gegenstände des öffentlichen Cultus;
- 4) Die Erörterungen über Revision und Berichtigung der Kirchengesetze, welche ohne Genehmigung der angeordneten Ministerialbehörde nicht bekannt gemacht werden dürfen;
- 5) Beaufsichtigung der Prüfungen, welchen die Candidaten des geistlichen Standes seitens der geistlichen Behörden unterworfen werden;
- 6) alle oben unter I. A. berührte Religions-Angelegenheiten, in so weit sie ihrer

Natur nach unter dem jure circa sacra der katholischen Kirche mit begriffen werden können.

III. Auch bei der Königl. Regierung zu Magdeburg, an deren Sitz sich das Consistorium befindet, ist, so wie früherhin bereits in Gefolge der Allerhöchsten Verordnung vom 30. April 1815 bei den Königl. Regierungen zu Merseburg und Erfurt geschehen, eine Kirchen- und Schul-Commission, bei welcher die geistlichen und Schulräthe jedoch aus Mitgliedern des Consistoriums bestehen, eingerichtet worden, so daß in dieser Hinsicht die Verfassung nunmehr überall gleich ist.

Hiernach haben nun die Behörden, und die Eingefessenen in der Provinz Sachsen ihre Berichte und Schreiben in Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 1sten künftigen Monats an, an die den obigen Bestimmungen zufolge, geeignete Behörde zu richten.

Magdeburg, den 22. November 1817.

Königl. Ober-Präsidium und Consistorium der Provinz Sachsen.
Bülow."

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 5. December 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Da durch die Instruction für die Regierungen und Consistorien vom 25. October d. J. im 15. Stück der Gesessammlung pro 1817 auch die Ressortverhältnisse in Ansehung der nachgesuchten Dispensationen abgeändert worden sind, so werden diejenigen Behörden sowohl, an welche Gesuche der Art gelangen, als auch das Publicum darauf aufmerksam gemacht, daß die über Dispensationsgesuche zu erstattenden Anzeigen nicht mehr in Gemäßheit der Verfügung vom 30. December v. J. im 5. Stück des diesjährigen Amtsblatts an die hiesige Geistliche und Schul-Commission zu richten sind; vielmehr ist nach Inhalt der Instruction für die Provinzial-Consistorien §. 2. Nr. 10. die Dispensation zum einmaligen Aufgebot bei dem Königl. Hohen Ministerio der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten unmittelbar; die Dispensation zu Haustaufen und Haustrauungen, zur Contraction des zweiten und dritten Aufgebots, und von den verfassungsmäßigen Erfordernissen der Confirmation, bei der unterzeichneten Regierung, alle übrigen Dispensations-Gesuche aber bei dem Königl. Consistorio in Magdeburg anzubringen.

No. 288.
Die Dispensationsgesuche
müssen einzureichen
sind.

Merseburg, den 5. December 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Naumburg.

No. 71.

Sämmtliche
Untergerichte
sind in Hal-
tung d. Geset-
zsammlung ver-
pflichtet.

Es sind Fälle vorgekommen und uns bekannt geworden, wo einzelne Untergerichte sich geweigert haben, die Königl. Preuß. Gesetzsammlung von dem betreffenden Postamte zu entnehmen.

Dies veranlaßt uns, sämtliche Untergerichte unsers Departements auf den Allerhöchsten Cabiners-Befehl vom 27. October 1810 §. 5., wonach alle Gerichte zur Haltung der Gesetzsammlung verpflichtet sind, aufmerksam zu machen, und ihnen die Befolgung dieser Vorschrift in Erinnerung zu bringen.

Naumburg, den 2. December 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 72.

Einsendung
von Tabellen,
Berichten u.
betreffend.

Durch das Amtsblatt Stück 58. d. J. Seite 547. bis mit 555. haben wir den Untergerichten unsers Departements nicht nur eine Uebersicht sämtlicher hierher einzusendenden Tabellen, Berichte u. s. w. gegeben, sondern auch den äußersten Zeitpunkt, bis zu welchem sie abgeschickt werden müssen, bestimmt. Gleichwohl kommt schon jetzt häufig der Fall vor, daß einzelne Gerichte zur Einreichung einer oder der andern Tabelle noch eine weitere Frist nachsuchen.

Da indeß aus den Tabellen der Untergerichte hier erst noch eine Haupttabelle gefertigt und diese in bestimmten kurz auf jenes Datum folgenden Zeitpunkten von hier an das Königl. Justiz-Ministerium abgesandt werden muß, so folgt, daß, wenn die Haupttabelle, wie es doch unerläßlich ist, pünktlich abgehen soll, auch die Tabellen der Untergerichte zu der festgesetzten Zeit einkommen müssen, und also eine solche längere Frist unter keinen Umständen ertheilt werden kann.

Hiernach haben sich sämtliche Untergerichte unseres Departements zu achten.

Naumburg, den 9. December 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 73.

Die Succession
von der Ehe-
leute.

In den vormals sächsischen zu unserm Departement gehörigen Provinzen ist über die Succession der Eheleute die Frage entstanden:

ob, wenn ein Ehegatte nach dem 1. März 1817 ohne vertragmäßige oder letztwillige Disposition über seinen Nachlaß verstorben ist, und der überlebende Ehegatte, wie ihm nach dem Patente vom 15. November 1816 §. 11. freisteht, die zur Zeit der geschlossenen Ehe gültige Intestat-Erbfolge wählt, derselbe, dafern die Ehe vor dem 1. Juli 1814 geschlossen war, amoch die Succession nach Localstatuten und in Gerade oder Heergeräthe fordern könne? — als welche Successionsarten durch die General-Gouvernements-Verordnung vom 24. Mai 1814 bei den seit dem 1. Juli 1814 eingetretenen Todesfällen aufgehoben worden sind.

Auf diesfalls von uns erstatteten Bericht ist diese Frage durch das Königliche

Justiz-Ministerium mittels Rescripts vom 25. November d. J. dahin bestimmt worden:

daß in dem angegebenen Falle dem überlebenden Ehegatten auch die Succession nach den zur Zeit der geschlossenen Ehe gültigen Provinzialgesetzen und Localstatuten, sowohl in Gerade oder Heergeräthe, freistehe.

Hiernach haben sich daher auch die Untergerichte unsers Bezirks zu achten.

Raumburg, den 9. December 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Da hinsichtlich der Erhebung der Grundsteuer in den vormals Westphälischen Landestheilen unsers Regierungsbezirks höhern Orts keine abändernden Bestimmungen ergangen sind; so soll die Grundsteuer für das Jahr 1818 noch auf den Grund der Heberollen von 1817 erhoben werden.

Wir machen dies den grundsteuerpflichtigen Einwohnern in den obengenannten Landestheilen hierdurch bekannt, und fordern dieselben auf, die von ihnen zu entrichtenden Grundsteuerbeträge pünktlich abzuführen.

Merseburg, den 9. December 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Durch ein Rescript der Hohen Ministerien der Finanzen und Polizei vom 14. November d. J., ist dem Giuseppe Isabelle, welcher bereits auf eine am 1. Juni d. J. abgelaufene Concession als Gehülfe des hiesigen Kupferstichhändlers Caspare Weiß mit Kupferstichen, Landkarten und Zeichenmaterialien hausirt hat, anderweit auf drei Jahr, also bis zum 1. Juni 1820 die Erlaubniß erteilt worden, diesen Handel in derselben Art in sämtlichen Provinzen der Monarchie diesseits der Weser zu treiben, unter der Bedingung, das Original der Concession überall bei sich zu führen. Merseburg, den 12. December 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Bekanntmachungen des Königlichen Ober-Landes-Gerichts zu Raumburg.

Das wörtlich nachstehende Rescript des Herrn Justiz-Ministers vom 15. vorigen Monats:

Von Seiten der Civilbeamten, welche als Landwehr-Offiziere beurlaubt, und nach der allerhöchsten Cabinetsorder vom 18. October d. J. verpflichtet sind, an den Uebungen der Landwehr Theil zu nehmen, sind verschiedentlich über die Kosten der Uniform Klagen geführt worden. Um solchen abzuhe-

sen, sind gegenwärtig solche Vorkehrungen getroffen worden, daß den Landwehroffizieren ein zur Bestreitung solcher Kosten hinreichendes Auskommen angewiesen werden soll.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß der Untergerichte und Gerichts-Eingesessenen unsers Departements gebracht.

Naumburg, den 5. December 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

Durch die an uns ergangenen Rescripte des Herrn Justiz-Ministers vom 14. October und 4. November d. J. ist bestimmt worden, daß die Boten bei den Land- und Stadt-Gerichten nur das ihnen bei ihrer Anstellung beigelegte Gehalt, aus den Insinuations- und Meilen-Gebühren zu beziehen haben sollen, und daß, wenn die Boten-Gebühren mehr betragen, der Ueberschuß den Land- und Stadtgerichts-Salarien-Cassen verbleiben soll, indem die Gehalte den Verhältnissen der Boten angemessen bestimmt wären, und resp. annoch bestimmt werden würden.

Dies wird den Land- und Stadtgerichten unseres Departements hierdurch bekannt gemacht, um darnach vom 1. Januar d. J. an zu verfahren, da eine Zurückforderung der von den Boten bis jezt erhobenen mehreren Gebühren nicht Statt findet.

Naumburg, den 9. December 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

S t e f f b r i e f e.

Nachbenannter Unterofficier Ludwig Haupt vom Garde-Drägoner-Regiment, welcher auf 14 Tage (und zwar vom 2. November d. J.) nach Halle beurlaubt worden, ist weder in Halle gewesen, noch beim Regiment wieder eingetroffen, und also wahrscheinlich desertirt. Die Gensd'armie wird hiermit angewiesen, auf ihn strenge zu vigiliren, im Betretungsfalle sicher nach Berlin transportiren, und an die Königl. Commandantur abliefern zu lassen. Der Kreis-Brigadier in dessen Bezirke derselbe verhaftet ist, hat mir sofort davon Anzeige zu machen.

Berlin, den 5. December 1817.

Königl. Preuß. Chef der Gensd'armie,

v. Brauchitsch.

Signalement. Alter: 27 Jahr; Größe: 7 Zoll; Haar: blond; Stirn: flach; Augenbraunen: blond; Augen: grau; Nase: klein; Mund: klein; Bart: feinen; Kinn: rund; Gesicht: glatt; Gesichtsfarbe: blaß; Statur: schlank; Sprache: etwas geziert. Bekleidung: blaue Litewesca; graue Reithosen; ein Paar Stiefeln mit Sporen; einen Ejacot; eine blaue Mütze und einen grauen Mantel. Besondere Umstände: nach einigen Nachrichten soll er früher Willens gewesen sein, sich bei einem Grafen in Rußland als Hofmeister zu engagiren.

Extra - Blatt

zum

Amtsblatt der Königl. Regierung.

Merseburg,

12. Stück.

20. December 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Da mit dem Ablauf des gegenwärtigen Monats, auch der Schluß des Jahres 1817 für die Gegenstände des Cassen- und Rechnungswesens eintritt, so müßten eigentlich sämtliche Special-Cassen und Unter-Einnahmen, welche an die hiesige Regierungshaupt-Casse Ablieferungen zu leisten haben, am 31sten December Abends ihre Bücher und ihr gesamtes Rechnungswerk abschließen und die vorräthigen Bestände vollständig abliefern. Rücksichtlich der indirecten Abgaben ist dies auch bereits für das ganze Departement der hiesigen Regierung, so wie auch in Ansehung der am Schluß dieses Jahres aufgelöst werdenden bisherigen 3 Kreiscassen zu Halle, Eönnern und Eisleben, an deren Stelle mit dem Jahr 1818 neue Kreiscassen mit Beibehaltung der bisherigen Rendanten eingerichtet werden, hinsichtlich aller und jeder an dieselben zu entrichten gewesenen Steuern und Abgaben verfügt worden, und es werden demnach alle Steuerpflichtige, welche noch mit Entrichtung ihrer Abgaben an jene Hebebehörden und Kreis-Cassen für das laufende Jahr oder für die Vorjahre in Rückstand sind, oder auch bis zum 31sten dieses Monats noch verschuldet werden, hierdurch aufgefordert, ihrer Obliegenheit bis zum 31sten dieses Monats ein Genüge zu leisten. In Ansehung aller übrigen Special-Cassen und Unter-Einnahmen, namentlich der, der Herzoglich Sächsischen Landestheile, des diesseitigen Regierungsbezirks, bei welchen ein großer Theil der Gefälle erst zu Weihnachten fällig und zahlbar wird, soll aber zur sichern Einbringung sämtlicher Jahres-Gefälle und Vermeidung von Rückständen der Abschluß der Bücher und Rechnungen bis den 31. Januar 1818 Abends verschoben und verlängert werden. Bis zu eben gedachtem Zeitpunkte haben die sämtlichen Untercassen daher die bis den 31sten December d. J. Abends fällig werdenden Steuern und Abgaben als currente Jahres-Gefälle noch einzuhoben und in die Bücher des Jahres 1817 einzutragen, indem es sich von selbst versteht, daß Abgaben, welche vom 1sten Januar 1818 an fällig werden, nicht in die Bücher pro 1817 gehören, sondern in die des Jahres 1818 eingetragen werden müssen, daher denn auch erwartet wird, daß wenn etwa jetzt schon Einnahmen, die erst künftiges Jahr fällig werden, vorgekommen seyn sollten, oder bis Ende dieses Jahres noch vorkommen werden, solche auf keine Weise mit den Einkün-

No. 189.
Jahres-
Rechnungs-
Abschluß pro
1817.

ten des jetzt laufenden Jahres vermisch, vielmehr von denselben ganz getrennt gehalten und in die Bücher des Jahres 1818 eingetragen werden. Am 1sten Februar und den nächst folgenden Tagen müssen sämtliche Special-Cassen ihre nach dem Abschluß der Bücher pro 1817 im Bestande behaltene Vorräthe, es mögen dies Einkünfte des currenten Jahres 1817 oder Einnahmen auf Rückstände des Jahres 1816 und Vorzeit seyn, in Gelde oder Belägen vollständig und ohne allen Zurückbehalt, mittelst gehörigen Lieferscheins, welcher zu überschreiben ist

„Schluß-Ablieferung des Rechnungs-Jahres 1817.“ zur Regierungs-Haupt-Casse abliefern, und deren Quittung, welche zur Vermeidung aller Kreuzungen „Schluß-Quittung pro 1817“ überschrieben werden soll, als letzten Belag zur abzulegenden Jahres-Rechnung für 1817 nehmen. Was am 1sten Februar und späterhin auf etwa verbliebene Rückstände des Jahres 1817 einkommt, muß unter der Declaration „auf Rückstände des Jahres 1817,“ oder wenn es noch spätere Reste sind, „auf Rückstände des Jahres 1816 and Vorzeit“ zur Regierungs-Haupt-Casse abgeliefert werden.

Für die Cassen der Saal- und Mansfeldschen Kreise aber behält es bis auf weitere Verordnung bei den angeordneten Rechnungsperioden, als:

- 1) auf den Westphälischen Rückstands-Fond oder die Periode vor dem 1. November 1813,
- 2) die Periode vom 1. November 1813 bis Ende des Jahres 1814,
- 3) das Jahr 1815,
- 4) das Jahr 1816,
- 5) das Jahr 1817.

hinsichtlich der Rückstands-Einnahmen und Ablieferungs-Declarationen sein Verbleiben.

Die Steuer- und Abgabepflichtigen der Herzoglich Sächsischen Landestheile werden nun ebenmäßig zur unverbrüchlichen Ablieferung aller bis zum Schluß dieses Jahres schon schuldigen oder noch schuldig werdenden Gefälle und Abgaben hierdurch ermahnt und aufgefordert, und die Hebebehörden um so mehr für die ohnfehlbare Einbringung dieser Abgaben verantwortlich gemacht, da sie durch die Verlängerung des Jahres-Abschlusses Zeit genug haben, gegen die erwanigen ungehorsamen und halsstarrigen Restanten die gesetzlichen Zwangsmittel in Anwendung zu bringen. Den zur Regierungs-Hauptcasse unmittelbar abliefernden Königl. Domainen- und Kammerguts- auch Mühlen-Pächtern und allen einzelnen, in unmittelbarer Verbindung mit der Regierungs-Hauptcasse stehenden, Domainen-Prästantiarien, kann zur Ablieferung der zu Weihnachten oder bis 31. December Abends fällig und zahlbar werdenden Pachtgelder und sonstigen Gefälle keine verlängerte Frist bewilligt werden; sie haben sich an dem contractmäßigen Fälligkeitstage mit der Zahlung bei der Casse einzufinden, oder wenn sie die Gelder mit der Post einsenden, ihre Absendung so einzurichten, daß die Gelder am 31. December, spätestens aber bis zum 8. Januar f. J., hier eingehe. Auch die Königl. Domainen- und Kammerguts-Mühlen- und Ziegelei-Pächter etc. haben diese Schluß-Lieferung auf den Lieferschein gehörig anzudeuten, damit die Regierungs-Hauptcasse weiß, daß sie nun das Conto mit den betreffenden

Beamten für das Jahr 1817 zu schließen und den etwa bleibenden Rückstand der Regierung zur weitem Verfügung anzuzeigen hat. So wie es nun in Gemäßheit der Höchsten Verfügungen nothwendig ist, daß alle Staats-Einkünfte am Schlusse des Rechnungs-Jahres bei den betreffenden Königl. Cassen zur Einnahme gekommen sein müssen, eben so dringend und den bestehenden Vorschriften gemäß ist es auch, daß alle etatsmäßige und auf Anweisungen beruhende Zahlungen am Schlusse des Jahres geleistet und berichtet sein müssen. Die Empfänger von Besoldungen, Diäten, Pensionen, Wartegeldern oder anderen auf Königl. Cassen bereits angewiesene oder bis zum Schluß dieses Jahres noch angewiesen werdenden Geldern müssen sich daher bei derjenigen Casse, welche die Zahlung für eigene Rechnung, oder für Rechnung der Regierungshauptcasse zu leisten hat, sofort oder sogleich nach Empfang der Benachrichtigung von der geschehener Zahlung-Anweisung melden und ihre Gebühren gegen vorschriftsmäßige Quittung in Empfang nehmen, vorzugsweise aber müssen Gehälter, Pensionen und Wartegelder ohnschälbar vor dem 31. December d. J. bezahlt und abgehoben werden, und ist es Pflicht der Cassen die etwa zurückbleibenden Empfänger zur Abhebung anzuhalten, und sie wenigstens vor Ablauf des Jahres zu erinnern.

Ueber Gehälter, Pensionen und Wartegelder muß eine Jahres-Quittung auf den gesetzlichen Stempelbogen geschrieben, oder wenigstens damit unter dem Vermerk der Cassation versehen, ausgestellt werden, und werden dagegen in der Regel dem Aussteller die im Laufe des Jahres ausgestellten Monats- oder Quartal-Quittungen zurückgegeben, wo aber die Zurückgabe der einzelnen Quittungen mit zu großer Weitläufigkeit und Beschwerde für die Cassen verknüpft sein sollte, da muß ohnschälbar in der Jahres-Quittung erklärt werden, daß die Interims-Quittungen ungültig und für den Aussteller nicht mehr verbindlich sein sollen. Hiernach nun hat ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten, besonders aber werden die Königl. Cassen für die Befolgung dieser Verordnung verantwortlich gemacht.

Mierseburg, den 18. December 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Die Königliche Regierung hat sich aus mehreren aus den zeitherigen Erfahrungen entnommenen Gründen bewogen gefunden, bei dem Hohen Ministerio eine angemessene Erweiterung des Naumburger Stadt-Kreises in Antrag zu bringen, und es ist dieser Antrag höhern Orts genehmigt worden.

No. 290.
Die Erweiterung d. Naumburger Stadt-Kreises.

In Gemäßheit der diesfalligen Hohen Ministerial-Bestimmung gehen vom Kreise Weißenfels zum Kreise Naumburg über:

- 1) Sämmtliche mittelbare und unmittelbare Ortschaften und einzelne Besitzungen des ehemaligen Amtes Naumburg, mit Ausschluß von Kleinwilsdorf, Naumburger Amtsantheils.
- 2) Sämmtliche Ortschaften und einzelne Besitzungen des Schulamtes Pforta.
- 3) Die Lautenburger Amtsdörfer, welche sich Preußen bei der Abtretung des gedachten Amtes an Weimar reservirt hat.

4) Das Dorf Lengefeld mit dem dabei liegenden Fährhause vom Amte Eckartsberga.

Was das Dorf

Kleinwilsdorf

anlangt, so geht dessen vorhin zum Amte Naumburg gehöriger Theil, da dies Dorf mit den Dörfern Großwilsdorf und Kaufendorf eine Gemeinde bildet, und diese Dörfer theilweise unter die Gerichte zu Balgstädt und Markröblich im Quedlinburger Kreise gehören, mit Groß-Wilsdorf und Kaufendorf an den letztgedachten Kreis über.

Wie nun die Herren Landräthe des Weissenfeller, Naumburger und Quedlinburger Kreises resp. wegen der Uebernahme und Abgabe der auf die obengedachten Ortschaften sich beziehenden Administrationsgeschäfte die erforderlichen Anweisungen erhalten, also werden die Behörden und Unterthanen hiermit angewiesen, vom

1sten Januar 1818

an, in den vorkommenden Administrations-Angelegenheiten sich an diejenigen Herren Landräthe zu wenden, zu deren Kreisen ihre Ortschaften nach obigen Bestimmungen gehören, und den Anordnungen derselben gehörig Folge zu leisten.

Merseburg, den 4. December 1817.

Königl. Preussische Regierung.

A u f f o r d e r u n g.

Veranlaßt durch eine Verfügung des Königl. Ministerii der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten fordern wir alle diejenigen in der Provinz Sachsen, welche auf des Herrn Pestalozzi Schriften Subscriptionen gesammelt haben, auf, das Verzeichniß der Subscribenten noch im Laufe dieses Monats nach Verdun abzusenden.

Magdeburg, am 10. December 1817.

Königl. Preuss. Consistorium der Provinz Sachsen.

Indem wir vorstehende Aufforderung zur Kenntniß des Publicums bringen, be Nachrichtigen wir zugleich diejenigen, welche in Folge der von uns unterm 19. September Stück 40. des Amtsblatts gegebenen Veranlassung bereits alhier auf die Schriften Pestalozzis subscribirt haben, daß das Verzeichniß ihrer Namen in diesen Tagen an den Herausgeber abgesandt werden wird.

Merseburg, den 18. December 1817.

Königlich Preussische Regierung.

A m t s - B l a t t

der

Königlichen Regierung zu Merseburg.

52. Stück.

Merseburg, den 25. December 1817.

Verordnungen der Königl. Regierung.

Die Aufnahme der statistischen Tabelle für das Jahr 1817 soll der von des Herrn Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg Durchlaucht erteilten Verordnung zufolge nach einem sehr abgekürzten überhaupt nur drei und dreißig Rubriken enthaltenden Schema statt finden. No. 291.
Schema und
Aufnahme der
statistisch. Ta-
belle pro 1817.

Diese Rubriken sind folgende:

Namen der Bezirke, Kreise, Gemeinden, oder Ortschaften.

Gebäude:

Oeffentliche Gebäude.

- 1) Kirchen, Bethäuser, Kapellen und Synagogen.
- 2) Für andere Staats- oder Gemeinde-Zwecke bestimmte.

Privat-Gebäude.

- 3) Privat-Wohnhäuser.
- 4) Fabrikengebäude, Mühlen und Privat-Magazine.
- 5) Ställe, Scheunen und Schoppen.

Menschen.

Dem Alter und Geschlechte nach.

Kinder, welche das vierzehnte Jahr noch nicht vollendet haben.

- 6) Knaben.
- 7) Mädchen.

Personen, vom Anfange des funfzehnten bis zum vollendeten sechzigsten Jahre.

- 8) Jünglinge und Männer.
- 9) Jungfrauen und Frauen.

Alte, über sechzig Jahre.

- 10) Männer.
- 11) Frauen.
- 12) Zahl aller Einwohner.

In der Ehe leben:

13) Männer.

14) Frauen.

Es sind Militairpflichtig:

15) Zum stehenden Heere, alle Männer vom Anfange des 21sten bis zum vollendeten 25sten Jahre.

Zur Landwehr.

16) Ersten Aufgebots: alle Männer vom Anfange des 26sten bis zum vollendeten 32sten Jahre.

17) Zweiten Aufgebots; alle Männer vom Anfange des 33sten bis zum vollendeten 39sten Jahre.

Dem Religionsverhältnisse nach:

18) Evangelische Christen.

19) Römisch-Katholische Christen.

20) Mennoniten.

Juden,

21) mit Staatsbürgerrecht,

22) ohne Staatsbürgerrecht.

Viehstand.

Pferdestand.

23) Pferde.

24) Füllen.

Rindviehstand:

25) Stiere. (Bullen)

26) Ochsen.

27) Kühe.

28) Jungvieh.

Schaaftand, und zwar Böcke, Hammel, Schaaf und Lämmer zusammen genommen.

29) Merinos und ganz veredelte Schaaf.

30) Halb veredelte Schaaf.

31) Unveredelte Land-Schaaf.

32) Böcke und Ziegen.

33) Schweine.

Sämmtliche Rubriken sind bereits unter den vielen andern des vorjährigen Schemas mit enthalten, daher denn die Hinausgabe von Exemplarien des neuen Schemas an die untern Behörden nicht für erforderlich geachtet, sondern vorgeschrieben worden ist, daß dieselben die im vorigen Jahre mit der Vorschrift zur Aufbewahrung ihnen hinausgegebenen auf mehrere Jahre eingerichteten Tabellen in der Maaße brauchen sollen, daß von ihnen blos obige 33 Rubriken ausgefüllt, die übrigen aber unausgefüllt gelassen werden.

Wie nun bei der geringen Mühe, welche die diesjährige Tabelle mit ihren we-

nigen Rubriken verursachen wird, die Gründe zu der Nachsicht wegfallen, welche die Königl. Regierung bei der vorjährigen den Unterbehörden zuzugestehen sich bewogen gefunden hat, also werden sämtliche Stadt-Magistrate, Patrimonialgerichtsherrn, nicht minder in unmittelbaren Amtsortschaften die Dorfrichter oder Schulzen angewiesen, der Aufnahme nach den vorgeschriebenen Rubriken sich sofort nach dem Erscheinen gegenwärtiger Verordnung zu unterziehen und diese Arbeit in der Maasse zu beschleunigen, daß spätestens in der ersten Hälfte des Monats Februar 1818 die Tabellen bei den Herren Landrätthen, und was die Stollberg'schen Grafschaften anlangt, bei den Canzleien zu Stollberg und Rosla eingereicht werden können.

Die Verabsäumung dieses Termins wird hierdurch mit

Einem Thaler Strafe

verpönt, welche die Herren Landrätthe und resp. die Canzleien von allen denjenigen, welche die Arbeit den 15. Februar nicht abgeliefert haben, ohne Anfrage einziehen werden.

Im übrigen wiederholen wir unsere in der Instruction vom 31. December v. J. enthaltene Aufforderung an die Herren Geistlichen und Schullehrer des platten Landes, bei dieser Aufnahme die Dorfrichter mit ihren Kenntnissen zu unterstützen, und bemerken, daß uns von vielen der Herren Landrätthe die nützliche Beihülfe der Herren Geistlichen und Schullehrer bei der vorigen Aufnahme gerühmt worden ist, und nur wenige von ihnen einzelne Beispiele von Unwillfährigkeit angezeigt haben.

Merseburg, den 22. December 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Verordnungen des Königlichen Ober-Landes-Gerichts zu Raumburg.

Ein von dem Herrn Justiz-Minister uns mitgetheiltes, Allerhöchster Cabinets-Befehl vom 14. November d. J. folgenden Inhalts:

„Ich will die durch Meine Ordre vom 15. September 1815 für die leichten Vergehungen in den, dem Staate anheim gefallen Provinzen bewilligte Begnadigung auch auf das Herzogthum Westphalen und alle diejenigen Districte und Ortschaften ausdehnen, welche neuerlich in Besitz genommen worden und in welchen noch keine allgemeine Begnadigung erfolgt ist. Es sollen daher in den gedachten Landestheilen Alle, welche nur eine sechsmonatliche Einsperrung oder Einhundert Thaler Geldbuße verwirkt haben, mit weiterer Untersuchung und Strafe verschont werden. Auch sind diejenigen unter dieser Begnadigung begriffen, und daher zu entlassen, welche zwar zu einer härteren Einsperrungsstrafe verurtheilt worden, selbige aber bis auf sechs Monate bereits erduldet haben. Diebe und Betrüger bleiben von dieser Gnade ausgeschlossen.“ Sie werden hiernach das Weitere verfügen. Berlin, den 14. November 1817.

No. 74.

Begnadigung
für die leichten Vergehungen.

(gez.)

Friedrich Wilhelm.“

An den Staats- und Justiz-Minister
von Kirchseisen.

wird hierdurch, in Bezug auf die an Preußen abgetretenen Fürstl. Schwarzburgschen Ortschaften, zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Naumburg, den 12. December 1817.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht.

No. 75.

Die Anzeige der bei d. westphäl. Amortisations-Casse u. d. Staats-Schatz belegten Mündelgelder. Da mehrere Untergerichte der vormaligen westphälischen Districte unsers Departements unserer durch die Amtsblätter publicirten Verfügung vom 8ten Juli d. J., wegen Anzeige der bei der westphälischen Amortisations-Casse und dem Staats-Schatz belegten Mündelgelder, noch nicht nachgekommen sind; so werden die sich noch im Rückstande befindenden Gerichte zu deren Befolgung binnen drei Wochen bei Zwei Thaler Strafe, hierdurch angewiesen. Naumburg, den 12. December 1817.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

Bekanntmachungen der Königl. Regierung.

Daß von dem Rentamte Sachsenburg die eingegangenen Collecten-Gelder für Mansfeld, Langermünde, Langula und Erfurt resp. unterm 26sten August 1816, 7ten September ejusd., 9ten Februar 1817 und 5ten März ejd. richtig hier abgeliefert worden, solches wird mit Beziehung auf die diesfallige Bekanntmachung im 36sten Stück des diesjährigen Amtsblatts, hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht. Merseburg, den 8. December 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

S t e c k b r i e f.

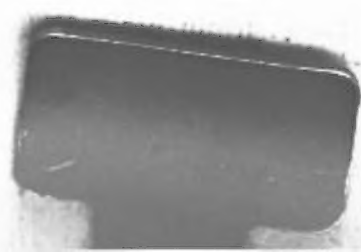
Nachbenannter Hornist, Namens Heinrich Ludwig Mathey, vom Garde-Schützen-Bataillon, aus der Schweiz gebürtig, ist aus der hiesigen Garnison unterm 7. December desertirt. Die Gensd'armie wird hiermit angewiesen, auf ihn strenge zu vigiliren, im Betretungsfalle sicher nach Berlin transportiren und an die Königl. Commandantur abliefern zu lassen. Der Kreis-Brigadier, in dessen Bezirke derselbe verhaftet ist, hat mir sofort davon Anzeige zu machen.

Berlin, den 9. December 1817.

Königl. Preuß. Chef der Gensd'armie,

v. Brauchitsch.

Signalement. Alter: 18 Jahr; Größe: 2 Zoll; Haar: braun; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: braun; Augen: braune; Nase: nach der linken Seite eingebogen; Mund: groß; Kinn: rund; Gesicht: glatt; Gesichtsfarbe: gesund; Statur: unterseht; Sprache: französisch; Bekleidung: graue Luchjacke; graue Luchhosen; ein Paar Stiefeln; eine Dienstmütze und eine schwarze Binde. Besondere Umstände: außerdem hat derselbe noch ein Paar schwarzthuchne Hosen mitgenommen. Er spricht sehr merklich durch die Nase.



N
Die
der
r
hül.
sation
u. d.
schage
Mün